Ungewitter

Die

österreichische Monarchie,

geographisch, statistisch, topographisch und historisch

dargestellt.

Unter genauer Bezugnahme auf die neueste administrative und gerichtliche Organisation der Kronländer,

und

mit der sorgfältigsten und ausführlichsten Topographie.

Von

Dr. F. H. Ungewitter.

Brünn, 1856.

Verlag von Buschak & Irrgang.

Druck von Franz Gastl in Brünn.

Vorwort.

Der Hauptzweck bei Ausarbeitung dieses Werkes ist eine, in Vergleich zu dem Umfange desselben **möglichst reichhaltige Topographie,** und zwar unter **genauer Bezugnahme auf die** (in den Jahren 1853 und 1854 vollzogene) **neueste** administrative (politische) und gerichtliche **Organisation** der k. k. Kronländer. Dieser Zweck ist hoffentlich so vollständig erreicht, wie es die Umstände nur irgend gestatteten. Ueberall sind den topographischen Angaben die **amtlichen** zum Grunde gelegt, und überall findet man **genau** angegeben, zu welchem Administrativ- und Gerichtsbezirk dieser oder jener Ort gehört. Auch ist bei den meisten Kronländern in der Einleitung zu denselben angegeben, wie sie früher organisirt waren, was insbesondere z. B. von Böhmen und Siebenbürgen gilt. Das überaus reichhaltige **Ortsregister** am Schluße des Werkes läßt den Leser den Ort, worüber er Aufschluß zu erhalten wünscht, eben so schnell finden, wie in einem alphabetisch-geordneten geographischen Werke, obendrein mit dem Vorzuge, daß die Oerter, die zu einem und demselben Bezirke gehören, übersichtlich beisammen stehen.

Wenn sonach der oben bezeichnete **Hauptzweck** dieses Werkes als erreicht betrachtet werden kann, so wolle man andererseits so billig sein und nicht auch verlangen, **über jeden bemerkenswertheren Ort** der österreichischen Monarchie die **genauesten** Angaben **aus der Gegenwart** zu erhalten. Die österreichische Monarchie ist um

mehr als 2500 geogr. Q. M. größer und zählt 3 Mill. Einw. mehr als Frankreich; und der **Spezialbeschreibungen** einzelner Kronländer gibt es verhältnißmäßig nur wenige, und diese sind meist ebenso veraltet, wie die **allgemeinen Beschreibungen** der Gesammtmonarchie. Woher also sollen die **neuesten** Angaben über die Merkwürdigkeiten vieler tausend Oerter entnommen werden? Ueber die Oerter z. B. kleinerer deutschen Bundesstaaten ist es eine Kleinigkeit, genaue und zwar die allerneuesten Notizen zu sammeln, aber nicht in einer Monarchie von 39 bis 40 Millionen Einwohner. Fand doch schon die 1850 und 51 in der österreichischen Monarchie **amtlich** vorgenommene Volkszählung in Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern, in Siebenbürgen und Dalmatien große Schwierigkeiten, wie soll man da nun privatim über alle Einzelnheiten in den Ortsverhältnissen die neuesten zuverlässigen Notizen geben können? So etwas macht sich erst mit der Zeit; in unserem Werke aber haben wir das gegeben, was der schon von vornherein auf dem Titel bezeichnete Hauptzweck erheischte, und wir glauben dadurch einem zunächst dringenden Bedürfnisse abgeholfen zu haben.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

Die österreichische Monarchie im Allgemeinen.

§. 1. Geographische Lage und Grenzen der österreichischen Monarchie.

Die österreichische Monarchie erstreckt sich vom Mittelpunkte Europa's ostwärts nach dem Schwarzen Meere hin, jedoch ohne dasselbe zu berühren (indem es durch die Moldau und Bessarabien davon getrennt ist); wird im Norden von Sachsen, Preußen und Rußland, und im Süden von der Türkei, dem Adriatischen Meere und Mittelitalien begrenzt, und hat im Westen das Königreich Sardinien, die Schweiz und Bayern als Grenze.

Sie liegt zwischen 51° 3′ 27″ und 42° 10′ 5″ nördlicher Breite, und zwischen 26° 13′ 52″ und 44° 1′ 25″ östlicher Länge von Ferro, dehnt sich daher auf beiläufig 9 Breiten- und 18 Längengrade aus.

Der nördlichste Punkt ist bei dem böhmischen Orte Hilgersdorf im Erzgebirge, und der südlichste ein Blockhaus an der dalmatisch-albanesischen Grenze: die Entfernung zwischen diesen zwei äußersten Punkten beträgt 141½ geogr. Meilen. Der westlichste Punkt der österr. Monarchie ist bei Rocca d'Angera am Lago Maggiore in der Lombardei, und der östlichste bei dem Dorfe Chilisczeny in der Bukowina: die Entfernung zwischen diesen zwei äußersten Punkten beträgt 185 geogr. Meilen. — Als Mittelpunkt der österr. Monarchie kann die Stadt Pesth-Ofen angenommen werden, und diese ist zugleich von dem östlichsten und dem westlichsten Grenzpunkte Europa's, der Mündung des (auf dem Kaukasus entspringenden und in das Kaspische Meer sich ergießenden) Terek und Cap Finisterre, gleichweit (300 Meilen) entfernt; während die Nordspitze Böhmens in der Mitte zwischen Malta und dem Polarkreise liegt. Die Entfernung der Haupt- und Residenzstadt Wien von den nächsten Grenzpunkten gegen Bayern beläuft sich auf 27, gegen Preußen auf 30, gegen Rußland auf 38, gegen Sachsen auf 42, gegen die Türkei auf 45 und gegen Frankreich auf 80 geogr. Meilen. Die Entfernungen sind aber mittelst der Eisenbahnen beträchtlich abgekürzt. Die von der Hauptstadt der Monarchie entferntesten Orte des Reiches befinden sich in Siebenbürgen: ihre Entfernung beträgt 110 bis 115 geogr. Meilen.

§. 2. Flächeninhalt der österreichischen Monarchie.

Der Flächeninhalt der österreichischen Monarchie beträgt 11,593,02 österreichische oder (da 100 österr. Q. M. so viel wie 104,5496 geogr. Q. M. sind) 12,120,42 geogr. Q. M. Hiervon kommen 3591,15 geogr. Q. M. auf die österreichisch-deutschen Bundesländer.

§. 3. Die äußere Gestalt des Bodens.

Was die äußere Gestalt des Bodens anbelangt, so kann man, obwohl dieselbe sehr variirt, dennoch im Allgemeinen sagen, daß im westlichen Theile der Monarchie Hochgebirge, und im östlichen Theile Tiefebene vorherrscht; jedoch mit der Ausnahme, daß die Lombardei im westlichen Theil völlig Ebene, und dagegen Siebenbürgen im östlichen Theil entschieden Gebirgsland ist. Uebrigens sind mehr als drei Viertel der gesammten Bodenoberfläche Gebirgs- oder doch Bergland, und nicht ganz ein Viertel ist eben.

Zwischen der bayerisch-schwäbischen Hochebene und dem oberitalienischen Tieflande breitet sich durch Tyrol, Salzburg, Kärnthen, Südösterreich, Steiermark, durch den Nordrand von Lombardei-Venedig und Krain das eigentliche Alpenland aus, nur Thaleinschnitte und Thalflächen, aber keine förmliche Ebenen gestattend. Dieses

Alpenland fällt von Westen nach Osten um 4000 Wiener Fuß ab; südöstlich nur allmälig über die Karststufen (s. unter §. 4) mit noch 1000 F. hohen Thalsenkungen (Laibach), und südlich ungemein steil zur Tiefebene; wogegen es nordöstlich über das Bergland weniger abgestuft zum österreichischen Donauthale übergeht. Auf der Nordseite des österr. Donauthales erhebt sich das böhmisch-mährische Randgebirge, als eine Terrasse der Alpen zum norddeutschen Tieflande, mit doppelter Senkung zur Donau und March. Im Osten der March zieht sich das Karpathische Gebirge, welches nördlich über die galizischen Stufenflächen zum sarmatischen Tieflande übergeht, bogenförmig zwischen Mähren, Schlesien, Ungarn und Galizien zum siebenbürgischen Hochlande, einer ähnlichen Terrasse wie die böhmische, hin. Von diesem erstreckt sich dann westwärts das, von Karpathen- und Alpenzweigen umschlossene, weitgedehnte ungarische Tiefland in ähnlicher Meereshöhe (300 F.) wie das oberitalienische.

§. 4. Die Gebirge in der österreichischen Monarchie.

Die hieher gehörigen Gebirge stellen sich in drei Hauptgruppen dar, welche von den Alpen, den Karpathen und den Böhmisch-Mährischen Gebirgen gebildet werden.

1. Die **Alpen**, welche aus der Schweiz zunächst in Tyrol und Lombardei hereinbrechen, erfüllen den westlichen und südlichen Theil der Monarchie, einerseits vom Po und vom Adriatischen Meere und andererseits von der Donau begrenzt, und führen verschiedene Nebenbenennungen. a) Die **Rhätischen** oder **Tyroler Alpen** ziehen sich aus Graubünden durch Tyrol nach Salzburg hin, und ihre höchsten Gipfel sind: Wildspitz 11,911 W. F., Wilde Eisspitz oder Weißkugel 11,805, Similaun 11,424, Hochfürst 10,753 und Glockthurm 10,578 W. F. Die Lombardisch-Tyroler-Alpen werden im N. und O. von der Etsch und im S. von der lombardischen Ebene begrenzt, und ihr Kamm bleibt in der Regel auf der Grenzlinie zwischen Tyrol und der Lombardei. Da sie neben anderen hohen Gipfeln (als: Zebra 12,200 W. F., Monte Tresoro 11,445 und M. Adamello 11,252 W. F.), auch die Ortelsspitze (12,351 W. F.), als den höchsten Punkt der Monarchie enthalten, so werden sie häufig als die Hauptkammlinie, die Tyroler Alpen dagegen als vorliegende Gruppe angesehen. Im Westen schließen sich an sie die Veltliner Alpen an, welche die südliche Thalwand des Veltlin bilden; und den äußersten Westen der Lombardei erfüllen die Luganer Alpen, die jedoch keine zusammenhängende Kette bilden und auch die Schneeregion nicht erreichen. Im Osten des Etschthals erfüllen die Tridentiner Alpen mit ihren Gruppen den Südosten Tyrol's und den Norden der ehemaligen venetianischen Terra firma; ihre höchsten Spitzen liegen im östlichen Theil des Hauptrückens, auch Cadorische Alpen genannt. Zu den Tyroler Alpen gehören insbesondere noch die in Vorarlberg sich ausbreitenden Verzweigungen der Algauer Alpen, und die auf der Salzburg-Tyroler Grenze befindliche, 9540 W. F. hohe Dreiherrnspitze, wo die, an Höhe ab- und an Breite zunehmenden Ostalpen beginnen, die in zwei Hauptketten sich spalten, deren nördliche die Norischen, und deren südliche die Karnischen Alpen genannt werden. — b) Die **Norischen Alpen** begreifen den, auf der Grenze von Salzburg und Kärnthen gelegenen, 11,990 W. F. hohen Großglockner, treten aus dem Salzburgischen nach Steiermark über, durchziehen dessen nordwestlichen Theil und gelangen hierauf nach Niederösterreich, um mit dem Kahlenberge bei Wien zu enden. Ihre Nebengruppen sind namentlich die Salzburger Alpen (mit dem ewigen Schneeberg 9298, und dem Rauchecf 7700 W. F.), die Steierisch-Oesterreichischen Alpen (mit dem Großen Priel 7945, dem Hochschwab 7174, und dem Schneeberg 6567 W. F.), und der 12 M. lange Wienerwald, der jedoch nur zur Voralpenhöhe emporsteigt und mit dem Kahlenberge zur Donau abfällt. — c) Die **Karnischen Alpen** (Kärnthener Alpen), durchziehen von Tyrol aus Kärnthen, erreichen beträchtliche Höhen (Wisch 8421, Kaltwasser 8414, Mangert 8462, Razor 8221, Rogitza 8153 W. F., u. a. m.), und nehmen bei dem 9040 W. F. hohen Terglou den Namen der Julischen (oder Krainer) Alpen an. — d) Die **Julischen Alpen** durchziehen von der kärnthenschen Grenze an das Herzogthum Krain in südöstlicher Richtung, nehmen an Höhe fortwährend ab, und der Felsen Kleck bei Zengg bildet ihren östlichen Endpunkt. Von da durchziehen sie die kroatische Militärgrenze und Dalmatien, über dessen höchsten Punkt, den Monte Dinara (5570 W. F.) gehend, unter dem Namen der **Dinarischen Alpen**, von denen eine große Anzahl von Nebengruppen sich loslöst, wie das Groß- und Klein-Kapella-Gebirge in der Militärgrenze, und das Prologh-Gebirge, welches die

Scheidewand zwischen Dalmatien und der Herzegowina bildet. — Von der südlichen Hauptkette der Ostalpen gehen mehrere Nebengruppen ostwärts ab, von denen die zwischen der Mur und Drau theils als niederes Leitha-Gebirge bei Preßburg enden, theils zwischen der Raab und dem Plattensee unter dem Namen Bakonyer-Wald (9 M. lang und 2 bis 5 M. breit) die große und kleine ungarische Ebene von einander trennen. — Noch verdient der in Krain beginnende, Istrien und die Grenzküstenstriche bis in die Türkei hinein durchziehende und häufig den Julischen und Dinarischen Alpen beigezählte **Karst** hier erwähnt zu werden, der fast nur nackte Felsenmassen darbietet, zahllose Mulden, Trichter und Höhlen mit unterirdischen Wasserläufen enthält und aus dessen durchschnittlich nur 2000 F. hohen Plateaus ausnahmsweise höhere Gipfel hie und da emporsteigen. Seine wichtigsten Gruppen sind: der Tarnovanerwald (dessen mittlere Höhe 4000 F. beträgt) und der Birnbaumerwald (bis zu 4100 F. emporsteigend).

2. Die **Karpathen,** welche Ungarn und Siebenbürgen umkränzen, ersteres von Galizien und letzteres von der Moldau und Walachei trennen, sind zu unterscheiden in: die Kleinen Karpathen und die Beskyden (im Westen, wo sie vom Schloßberge bei Preßburg auslaufen), die Central-Karpathen mit den Tatraalpen (im Norden) und das Karpathische Waldgebirge mit den Transylvanischen Ketten (im Osten). Zweige dieses Gebirgsstockes sind: das gegen die Donau streichende Ungarische Erzgebirge, der zwischen dem Bodrog und Hernath sich hinziehende Czerhat und Matra, das weinreiche Hegyalyagebirge und mehrere mächtige Aeste, welche das Innere von Siebenbürgen bedecken, ins Banat auslaufen und im Umkreise von Oravicza Erze und Kohlen ablagern. Längs der siebenbürgisch-ungarischen Grenze streicht aus der Marmaros bis in das Nerathal bei Weißkirchen das s. g. Goldseifengebirge mit Verästelungen in das Innere von Siebenbürgen. — Die höchsten Spitzen der Karpathen treten im Tatra- oder Liptauer Hauptstocke auf, wo der Krivan bis zu 7558 F., die Eisthaler Spitze bis zu 8318 F. und die Lomnitzer Spitze bis zu 7942 F. sich erheben. Die Formation des Tatra ist durch großartige Naturwunder ausgezeichnet. Man findet daselbst bald in niedriger Lage, bald hoch und zwischen den schauerlichsten Felsenklüften eine Menge kleiner Seen, gleichsam als ewige Cisternen; darunter den Pribliner, den grünen See, den Popper, das Meerauge, den Felskaer, den rothen, schwarzen, weißen, Steinbacher See u. a. m. — In den Waldkarpathen bildet die Czernahora (6165 F.), und in der Siebenbürgischen Hauptkette bilden der Butschetsch (im Kronstädter Distrikt und 7736 F. hoch) und der Szurul (7059 F. hoch und im Fogaraser Distrikt) die höchsten Kuppen.

3. Von dem **böhmisch-mährischen** (hercynisch-sudetischen) **Gebirgssystem,** welches im S. von der Donau und im O. von der Tiefenlinie an der March und Oder begrenzt wird und die Grenzwand der österr. Monarchie gegen Bayern, Sachsen und Preußen bildet, gehören hierher: a) Der **Böhmerwald,** rauh und unwirthlich, und die Grenze zwischen Böhmen und Bayern bildend auf eine Strecke von 30 M., mit dem 4303 W. F. hohen Kubani u. a. m. auf böhm. Seite. Von den vielen Aesten, die der Böhmerwald nach dem Innern Böhmens entsendet, ist der zwischen der Bradlanka und Wottawa gegen die Mündung der Beraun ziehende rauhe Brdywald der bedeutendste. Die Kette zwischen der Wottawa und Moldau heißt der Lissywald. (Das Fichtelgebirge erstreckt nur seine östlichen Vorberge in die böhm. Nordwestecke zwischen die Saalequellen und die obere Eger. Die Voigtländischen Berge verbinden es mit dem Erzgebirge.) — b) Das **Erzgebirge** bildet die Grenze zwischen Böhmen und Sachsen, ist 18 M. lang und erhebt sich in den, auf böhmischer Seite gelegenen Kuppen zu 3907 F. im Sonnenwirbel, zu 3732 F. im Kleinen Fichtelberg und zu 2550 F. im Kupferberg. Das Böhmisch-Sächsische Grenzgebirge streicht zwischen der Neisse und Elbe als ein kaum erkennbarer Rücken, hängt mit den Lausitzer Bergen zusammen und führt wegen der romantischen Formen seiner zerklüfteten Sandsteinschluchten auch den Namen der Sächsisch-Böhmischen Schweiz (bemerkenswerth unter anderm durch das Prebischthor, den Steinwald von Adersbach etc). Das Böhmische Mittelgebirge (mit dem 3100 F. hohen Jeschken bei Reichenberg und dem 2700 F. hohen Donnersberg oder Mileschauer bei Lobositz) zieht sich im Süden des Erzgebirges am linken Ufer der Eger und in der Hauptrichtung mit deren Laufe parallel bis gegen die Elbe hin, wo es steil abstürzt. — c) Die **Sudeten** bilden, als Sudeten in engerer Bedeutung, von Ostsüdost nach Westnordwest streichend, nur die Grenze von Oesterr.-Schlesien und Mähren und sind von den Karpathen durch eine von der Oder durchflossene breite Thalebene getrennt. Als Sudeten in weiterer Bedeutung gehören zu ihnen: das die Grenze zwischen Preuß.-Schlesien und Böhmen bildende Riesengebirge (mit mehr als 4400 F. hohen Kuppen auf böhm. Seite),

das Mährisch-Schlesische Gebirge oder das Gesenke (mit dem 4704 F. hohen Altvater, dem höchsten Punkte Mährens, und dem 4483 F. hohen Spiegliker Schneeberge), das Böhmisch-Mährische Grenzgebirge (mit dem Jägerhüttenberg 3564 F., Aichlberg 3324, Weinsberg 3288, Schwarzberg 3129 F., ꝛc.), zu dem auch das bis zu 1700 F. ansteigende Mannhartsgebirge in Niederösterreich gehört, endlich Theile des Glatzer und des Isergebirges.

§. 5. Die Ebenen in der österreichischen Monarchie.

Die Anzahl der ausgedehnteren Ebenen in der österreichischen Monarchie ist gering. Die bedeutendsten sind die in Ungarn (die jetzige Wojwodschaft Serbien und das Banat mit einbegriffen), in Galizien und in Lombardei-Venedig.

Die Große ungarische Ebene breitet sich in Oberungarn und über die jetzige Wojwodschaft Serbien und das Banat aus; auch gehört geographisch die slavonische Ebene dazu. Sie ist in ihrem südlichen Theile entschieden eine Tiefebene, nimmt einen Flächenraum von ungefähr 1250 Q. M. ein und erstreckt sich von den Karpathen bis zur Süddonau auf 65 und vom Plattensee bis Großwardein auf 40 Meilen. In der Gegend des Plattensee's wird sie durch den Bakonyer Wald und andere äußerste Ausläufer der Ostalpen von der Kleinen ungarischen Ebene geschieden, welche in Niederungarn zwischen dem Bakonyer Wald und dem Neusiedlersee nordostwärts nach der Donau sich ausdehnt und etwa 210 Q. M. groß ist.

Die Galizische Ebene, gegen 1045 Q. M. groß, nimmt fast ganz Galizien ein und gehört der großen nordeuropäischen Tiefebene an; sie ist jedoch mehrfach von Hügelreihen durchschnitten.

Bei weitem kleiner ist die Lombardisch-Venetianische Ebene, welche aus der Gegend von Mailand längs dem nördlichen Po-Ufer bis an's Adriatische Meer sich erstreckt, nur wenig über 300 Q. M. groß ist und von Ausläufern der Alpen mehrmals unterbrochen wird.

Die Ebenen in anderen österr. Kronländern sind entweder (wie in Tyrol, Salzburg und Siebenbürgen) nichts anderes als Gebirgsthäler, oder an sich nur von mäßigem Umfange. Nur in Niederösterreich sind das Tulner-, das March- und das Steinfeld, in Oberösterreich die Welser Haide, in Steyermark das Leibnitzer-, das Pettauer- und das Gratzerfeld, und in Kärnthen die Klagenfurter Ebene nennenswerth.

§. 6. Die Gewässer.

Was die Gewässer betrifft, so wird nur der südwestliche Theil der österr. Monarchie vom Meere bespült, und zwar vom **Adriatischen Meere**, an welchem die venetianische Küste 22 M., die illyrische (oder die Küste des görzischen und triestiner Gebietes, sowie der Halbinsel Istrien) 57 M., die Küste des ehemal. ungar. Litorale und der Militärgrenze 18 M. und die dalmatische Küste 146 Meilen lang ist. Seine geringste Tiefe hat das Adriatische Meer an der Po-Mündung, wogegen es bei Meleda (einer Insel in der Gegend von Ragusa) über 2800 Fuß tief ist.

Die **Landseen** sind ungemein zahlreich in der österr. Monarchie, jedoch mit Ausnahme einiger Seen in Ungarn und Lombardei-Venedig, von unbedeutender Ausdehnung. Die bemerkenswerthesten sind die folgenden:

Der **Plattensee** (Balaton tava) in Niederungarn, südwestwärts von Pest-Ofen; er ist der größte der Monarchie, nimmt mit den Sümpfen einen Flächenraum von 19 Q. M. ein, ist von 6 bis 36 F. tief und wird seit 1847 mit Dampfböten befahren. Der, mit dem Sumpfe Hansag $12\frac{1}{2}$ Q. M. große und bis 13 F. tiefe **Neusiedlersee** (Fertö tava), ebenfalls in Niederungarn, jedoch unweit der niederösterr. Grenze, südöstlich und 5 M. von Wien.

In Oberitalien sind zu merken: Der **Lago maggiore** (oder Verbanosee, auch Langensee genannt), an dem übrigens, außer Lombardei-Venedig, auch Piemont und der schweiz. Canton Tessin Antheil haben, wird mit Dampfböten befahren, ist gegen 5 Q. M. groß und hat unter allen europ. Seen die größte Tiefe, nämlich 2550 W. F. (nach anderen Angaben gar 2630 F.), so daß sein Boden fast 1900 F. unter dem Meeresspiegel liegt. Er wird vom Ticino durchströmt. Der von der Etsch

durchströmte **Gardasee** (auch Benacosee genannt,) gegen 7 Q. M. groß und bis 920 Fuß tief, gehört mit seinem nördlichsten Theile zu Tyrol, mit dem übrigen aber zu Lombardei - Venedig, und wird mit Dampfböten befahren. Der **Comersee** (oder Comosee) ist etwas über $3^1/_2$ Q. M. groß und bis 1860 Fuß tief, wird jetzt ebenfalls mit Dampfböten befahren, von der Adda durchströmt und gehört ausschließlich zu Lombardei - Venedig. Der, durch das Tresaflüßchen mit dem Lago maggiore in Verbindung stehende **Luganersee** (oder Luganosee) gehört kaum mit 1 Q. M. zu Lombardei - Venedig. Von minderem Belange sind die lombardischen Seen Lago d'Iseo, Lago d'Idro und Lago di Varese.

Von den Seen in den übrigen Kronländern verdienen insbesondere folgende erwähnt zu werden: Der 3 Q. M. große Zirknitzersee in Krain (er enthält zahlreiche, mit unterirdischen Abgründen zusammenhängende, trichterförmige Vertiefungen, durch die das Wasser abwechselnd ganz verschwindet und später plötzlich wieder an das Tageslicht tritt); der Klagenfurter oder Wörthsee (über $1^1/_2$ Q. M. groß), der Ossiacher See (eine halbe Stunde lang, mit einem Schlosse und einem Benedictinerkloster) und der Mühlstädter-See in Kärnthen; der Kammer- oder Atter-See ($2^3/_4$ M. lang und $^1/_2$ M. breit), der Gmundner oder Traunsee (ist $1^1/_2$ M. lang, $^1/_2$ M. breit und 600 F. tief und wird mit Dampfböten befahren), der Mondsee und Hallstädter-See in Oberösterreich; der Wolfgang- oder Obersee und der Wallersee in Salzburg; der Achensee und der Plansee in Tyrol; der Politscher See in der Wojwodschaft Serbien, und der Hodoser- oder Tscheger-See in Siebenbürgen.

Von den Hauptströmen Europa's gehört nur einer, nämlich die Etsch, der österr. Monarchie ausschließlich an; an sieben andern hat sie mehr oder weniger Antheil, und von diesen beherrscht sie bloß die Mündung eines einzigen, d. h. des Po, während der Rhein nur auf die kurze Strecke von $3^1/_2$ M. das österr. Gebiet begrenzt. Dagegen ist sie in dem ungetheilten Besitz vieler Nebenflüsse dieser 8 Ströme, was namentlich von der Donau und der Elbe gilt. Wir wollen das Nähere darüber in dem Nachstehenden mittheilen:

I. Die **Donau**, von deren 394 M. betragenden Stromlaufe 183 Meilen auf den österr. Kaiserstaat kommen, und welche unterhalb Passau die Monarchie betritt und bei Orsowa wieder verläßt, nachdem sie Ober- und Nieder-Oesterreich, Ungarn, die Wojwodschaft, Croatien, Slavonien und die Militärgrenze theils durchzogen, theils bespült hat, nimmt auf diesem Laufe folgende Nebenflüsse auf, und zwar **rechts**: 1. Den Inn (mündet bei Passau und ist durch die salzburger Salzach verstärkt). 2. Die Traun (Mündung bei Zizelau). 3. Die Enns (Mündung unterhalb der Stadt Enns). 4. Die Leytha (mündet bei Ungarisch - Altenburg und bildet theilweise die niederösterr.-ungar. Grenze). 5. Die bei der gleichnam. Stadt mündende und 34 M. lange Raab. 6. Der mit sumpfigen Ufern besetzte Sar oder Sarvitz (verstärkt durch den Sio und den Kapos). 7. Die aus Tyrol über Kärnthen und Steyermark nach Croatien gelangende **Drau** oder Drave (sie mündet unterhalb Essegg bei Veloberdo und ihr wichtigster Nebenfluß ist die bei Judenburg schiffbar werdende Mur; außerdem wird sie durch die Gurk, Lavant und Gail verstärkt). 8. Die aus Krain kommende **Sau** oder Save (mündet bei Belgrad, und ihre wichtigsten Nebenflüsse sind: die Kulpa und die Unna; außerdem nimmt sie noch in Krain die Feistritz, Laibach und die Krainische Gurk auf). — — **Links** nimmt die Donau auf: 1. Die, Anfangs die mähr.-ungar. und darauf die niederösterr.-ungar. Grenze bildende March (mit der Thaya). 2. Die Waag (mündet unter dem Namen Waag - Donau bei Comorn, gehört Ungarn ausschließlich an und wird durch die Bela, Arva, Kiszucza, Revucza und Thurocz verstärkt). 3. Die Neutra (Mündung bei Comorn). 4. Die Gran (Mündung bei Kövesd). 5. Die Eypel (mündet bei Szobb). 6. Die **Theiß** (der bedeutendste Nebenfluß der Donau; sie entspringt in der Marmaros, mündet nach einem Laufe von mehr als 180 M. bei Titel in die Donau, und wird rechts durch die Berzsowa, den Bodrog, den Hernad, die Eger und die Zagyva, und links durch die Körös, die Maros und die Alte Bega verstärkt). 7. Die Temes (mündet bei Pancsova). Außerhalb der österr. Monarchie münden noch links in die Donau: 8. Die in Siebenbürgen entspringende Aluta; 9. der aus der Bukowina in die Moldau eintretende Sereth (welcher die Suczava, Moldava und Goldene Bistritza aufnimmt), und 10. der von dem karpathischen Waldgebirge kommende Pruth.

II. Der in den Karpathen bei Rozlucz (Galizien) entspringende und nach einem Laufe von 63 M. bei Chotym nach Rußland übergehende **Dniester** nimmt innerhalb des österr. Kaiserstaates auf, und zwar **rechts**: den Stry, die Lomnica und die Bistritza, und **links**: den Sereb und den, die österr. Monarchie gegen Rußland begrenzenden Podhorce.

III. Der **Po**, der bei Pavia die Lombardei betritt und, nachdem er beinahe 50 M. auf österr. Gebiet und als Grenzfluß zurückgelegt, ins Adriat. Meer sich ergießt, nimmt seine hierher gehörenden Nebenflüsse nur links auf, und es sind dieselben: 1. Der Ticino (mündet unterhalb Pavia). 2. Die Olona. 3. Der Lambro. 4. Die Adda (mündet oberhalb Cremona und wird durch die Mera, den Brembo und Serio verstärkt). 5. Der oberhalb Borgoforte mündende Oglio (mit der Chiese). 6. Der Mincio (mündet unterhalb Governolo).

IV. Die **Etsch** (Adige), welche in Tyrol entspringt und nach einem Laufe von 48 M. bei Chioggia (Porto Fossone) ins Adriatische Meer sich ergießt, nimmt schon in Tyrol die (durch die Rienz verstärkte) Eisack und außerdem die Lavis (Avis, Avisio) auf.

Außer dem Po und der Etsch gehören zu Lombardei-Venedig noch folgende, ebenfalls ins Adriat. Meer sich ergießende Küstenflüsse: der Bacchiglione, die Brenta, der Sile, die Piave, die Livenza und der Tagliamento; — sodann geht dem Adriat. Meere zu aus dem illyrischen Küstenlande der Isonzo; — endlich aus Dalmatien ergießen sich in das genannte Meer die Zermagna, die Kerka und die Narenta.

V. Die **Elbe**, von deren 174 M. langen Laufe 41 M. auf das Gebiet der österr. Monarchie kommen, nimmt innerhalb dieses Gebietes die über 60 M. lange und bei Melnik mündende (und durch die Maltsch, Luschnitz, Sazawa, Wottawa und Beraun verstärkte) **Moldau**, als Hauptnebenfluß, und außerdem die Iser, die Wilde Adler, die Eger und die Biala auf.

VI. Die **Oder** verstärkt sich auf österr. Gebiet durch die Oppa und Ostravitza.

VII. Die **Weichsel** nimmt innerhalb der Grenzen der österr. Monarchie den Dunajec (mit dem Poprad), die Wisloka und den San auf. Ein anderer Nebenfluß der Weichsel, der Bug, durchfließt wenigstens einen Theil Galiziens.

VIII. Der **Rhein** bespült nur auf die kurze Strecke von $3^1/_2$ M. das österr. Gebiet und empfängt aus demselben keinen andern Nebenfluß als die unbedeutende Ill.

Außer diesen natürlichen Gewässern gibt es in der österr. Monarchie noch eine große Anzahl von **Kanälen**, von denen jedoch nur die folgenden erwähnt zu werden verdienen:

Der gegen 7 M. lange Naviglio grande, der damit in Verbindung stehende Naviglio di Bereguardo, der über 5 M. lange Naviglio della Martesana und der erst 1819 vollendete Naviglio nuovo, welche nebst anderen die lombard. Seen und Flüsse mit einander in Verbindung setzen und in der Lombardei sich befinden. — Im Venetianischen sind namentlich der 9 M. lange Canale Bianco, der $9^1/_2$ M. lange Naviglio Adigetto, der Naviglio di Brenta, der Canale della Bataglia u. a. m. — In der Wojwodschaft Serbien sind der $14^1/_2$ M. lange und einen directen und kürzern Wasserweg zwischen der Donau und der Theiß vermittelnde Franzenskanal und der zur Schiffbarmachung der Bega und zur Sumpfentwässerung dienende Begakanal. — In Niederösterreich befindet sich der bei Wiener-Neustadt beginnende und bei Wien in die Donau gehende, 8 M. lange Wiener oder Neustädter Kanal.

Ungemein groß ist die Zahl der Mineralwasser und Heil-Quellen, besonders in Böhmen, Ungarn, Steyermark, Erzherzogthum Oesterreich und in den italienischen Landen. Die zu Carlsbad, Teplitz, Franzensbrunnen, Marienbad, Baden, Ischl und Gastein gehören zu den berühmtesten und besuchtesten in Europa.

§. 7. Das Klima.

Da der nördlichste Punkt der österr. Monarchie über den 51. Grad N. Br. fast nicht hinausgeht, und der südlichste bis über den 42. Grad N. Br. hinabreicht, so gehört das mathematische Klima des Gesammtlandes dem wärmern Theil der gemäßigten Zone an. Indeß bringt die ungleiche Meereshöhe in Verbindung mit der Abdachung der Länder, der Bewässerung,

Bodenbeschaffenheit u. s. w. sehr bedeutende Unterschiede im physischen Klima hervor. So ist das gegen Süden offene und eben dahin sich abdachende Mähren in höherem Grade begünstigt, als die galizischen und schlesischen Gegenden von gleicher geogr. Breite; Galizien und Kärnthen minder als Ungarn und das Venetianische. Sechs Monate des Jahres hindurch übt in den nördlichen Karpathengegenden der Winter seine Herrschaft aus, in Croatien und Südsteyermark dagegen nur 6 bis 8 Wochen lang, weil hier die Nordseite durch Gebirgsmauern abgeschlossen und so ein weit milderes Klima erzeugt wird, als da, wo den Südwinden der Zutritt erschwert ist. Durch die vielerwärts stattgehabte Lichtung ausgedehnter Urwaldstrecken ist die Luft zwar nebelfreier und trockener, aber auch die Dürre des Bodens, z. B. in den entblößten Karstgegenden, vorherrschend geworden. Ungarn's Sumpfstrecken befördern die Erkaltung, während von dessen Sandflächen die Wärme verstärkt zurückstrahlt. — Allgemein genommen liegt, was die mittlere Jahrestemperatur anbelangt, die österr. Monarchie zwischen den Isothermen von 8 und 12° R., obwohl schon jeder Grad wachsender Breite eine Temperaturverminderung von beinahe $^1/_2$° R. erzeugt. So haben das im S. gelegene Ragusa und das im N. gelegene Troppau (beide fast unter einem und demselben Meridian) einen Wärmeunterschied von $4^1/_2$° R., wozu freilich auch der Umstand mitwirken mag, daß Troppau in einer Meereshöhe von mehr als 800 W. F. liegt. Prag hat fast dieselbe mittlere Temperatur ($7^2/_3$° R.) wie Graz und Innsbruck, obwohl es 3 Breitengrade nördlicher liegt; auch ist es dort durchschnittlich um 2° wärmer, als in dem östlich davon gelegenen Lemberg. Am deutlichsten beweist Triest den Einfluß des Meeres auf die Temperatur, wenn obendrein Gebirge gegen die kalten Nord- und Ostwinde schützen; denn während in dem tief landeinwärts liegenden Mailand die mittlere Temperatur $10^3/_{10}$° R. ist, ist sie in Triest $11^7/_{10}$. — Der Einfluß aller dieser klimatischen Verhältnisse auf die menschliche Gesundheit und Lebensdauer zeigt sich im Allgemeinen als ein sehr günstiger. Ungemein gedeihlich, obwohl mannigfach abgestuft, wirken diese Verhältnisse auch auf den Pflanzenwuchs ein, und es ist kein geringer Vortheil, daß ungünstige Witterungs- oder Elementarzustände, bei der großen Mannigfaltigkeit der Bodenfläche, nicht in allen Kronländern ihren Einfluß gleich verderblich äußern. In manchen Gebirgsgegenden wird der spärliche Hafer nicht selten vom Schneefall überrascht, während z. B. in Untersteyermark der Buchweizen als zweite Frucht geerntet und dann noch der Weizensaat ein frisches Grün entlockt wird. Andererseits reift an den Karpathen-Vorhügeln der feurige Tokayer, wogegen die Marmaros die Rebenblüthe nicht kennt.

§. 8. Bodenbeschaffenheit und Naturprodukte.

Der Boden in der österr. Monarchie ist im Allgemeinen sehr fruchtbar zu nennen. Denn von den 11,593 österr. Q. M. des Gesammtflächeninhalts (s. §. 2) kommen nur $1628^2/_3$ Q. M. auf unproductiven Boden, was sehr wenig ist, da die Eis- und Schneefelder und kahlen Felsenstrecken in den Alpen- und Karpathenländern, die zahlreichen Sümpfe und Moräste in den Tiefländern u. dgl. m. allein schon sehr große Flächen einnehmen. Auf unproduktiven Boden kommen in dem Alpenlande Tyrol, dessen Flächeninhalt 500 österr. Q. M. beträgt, mehr als 179 Q. M.; in dem ebenfalls gebirgigen Siebenbürgen (Flächeninhalt 1054 österr. Q. M.) beinahe 270 Q. M.; in der Militärgrenze (583 österr. Q. M. Flächeninhalt) $120^1/_2$ Q. M.; in Galizien (Flächeninhalt 1358 österr. Q. M.) 125 Q. M., und in dem,

weitgedehnte sandige Haideflächen und zahlreiche Sümpfe enthaltenden Ungarn (3123 österr. Q. M. Flächeninhalt) beinahe 476 Q. M. In Dalmatien, Istrien und der croatischen Militärgrenze wird die geringe Ergiebigkeit des steinigen, erdentblößten Bodens durch den Wassermangel noch mehr vermindert. Am unfruchtbarsten ist hier der Dalmatische Landstrich zwischen der Zermagna und Kerka, namentlich die s. g. Bucovizza, wo der steinübersäete, eisenschüssige Boden der Bebauung im Wege steht. Gleiches gilt, wenn auch in minderem Grade, von den Strecken zwischen Sebenico, Ternis und Trau, und von der Licca. Kleinere Sandflächen hat auch Steyermark auf dem Pettauerfelde, Böhmen um Elbeteinitz, das nordöstliche Wienerbecken an der mährischen Grenze, u. s. w.

Sonst aber ist, wie gesagt, der Boden im Allgemeinen fruchtbar zu nennen. Am fruchtbarsten sind das Maros=Theißdelta des Temeser Banats, das Theiß=Donaudelta der Bacska, die Insel Schütt mit der Raabau, die Baranya, Großkumanien, die Stuhlweissenburger, Borsoder und Heveser Gespanschaften, das Peterwardeiner Regiment nebst dem Tschaikistengebiete u. s. w. Hier lohnt der Boden auf vielen Strecken selbst ohne Düngung reichlich den Anbau. Insbesondere zeichnet sich auch Syrmien aus. Siebenbürgen ist in seinem Innern voll gesegneter Fruchtbarkeit, und selbst Dalmatien besitzt namentlich in dem Narentagebiete einen üppig fruchtbaren Boden. In manchen Gegenden von Lombardei=Venedig wird zwei= bis dreimal geerntet. Auch in den eigentlichen Alpenprovinzen fehlt es nicht an ausnehmend ergiebigen Theilflächen und reichlich lohnenden Ebenen, so in Steyermark das Raabthal in Niederösterreich das March= und Tulnerfeld, in Kärnthen das Lavantthal, ꝛc. In Mähren zeichnet sich insbesondere die Hanna durch den ergiebigsten Boden aus; Aehnliches gilt von den nordwestlichen Theilen Böhmens; und das östliche und südöstliche Galizien bildet mit den Gebieten von Bochnia und Wadowac im Westen, sowie mit der Bukowina, ein reiche Kornkammer der Monarchie.

Von dem nutzbaren Boden in der Monarchie überhaupt kamen im J. 1851 auf Ackerland 3529³/₄ österr. Q. M., auf Wiesen und Gärten 1203 Q. M., auf Weiden 1528¹/₂ Q. M., auf Weingärten 165³/₄ Q. M. und auf Waldungen 3524 Q. M. Von dem Ackerlande kamen 945 Q. M. auf Ungarn, 593 auf Galizien, 428 auf Böhmen, 305 auf Lombardei=Venedig, 196 auf Mähren, 141 auf Niederösterreich und nur 11³/₄ auf das Herzogthum Salzburg. Von den Weingärten kamen 71¹/₂ Q. M. auf Ungarn, 14¹/₂ auf die Wojwodschaft Serbien, ebensoviel auf Croatien und Slavonien, 11 auf Dalmatien, 10 auf Siebenbürgen und 8 auf Niederösterreich; bagegen auf Oberösterreich, Salzburg, Schlesien, Galizien und die Bukowina gar nichts. Von den Waldungen kamen 905¹/₂ Q. M. auf Ungarn, 503 Q. M. auf Siebenbürgen, 354 Q. M. auf Galizien, 264 Q. M. auf Böhmen, 170 Q. M. auf Tyrol, 163 Q. M. auf die Militärgrenze, 162 Q. M. auf Steyermark, 119 Q. M. auf Croatien und Slavonien, 109¹/₂ Q. M. auf Niederösterreich, 98 Q. M. auf die Wojwodschaft Serbien, und so in abnehmendem Verhältnisse in den übrigen Kronländern, unter denen auf das Herzogthum Schlesien die wenigsten Waldungen, nämlich nur 28 Q. M. kamen.

Geerntet wurden im J. 1851 an Weizen 46,720,000 niederösterr. Metzen (davon 23,270,000 in Ungarn, der Wojwodschaft, Croatien und Slavonien, 5,656,000 in Böhmen, 2,555,000 in Galizien), an Roggen 61,352,000 Metzen (am meisten in Ungarn, Wojwodschaft, Croatien und Slavonien, dann in Böhmen, in Galizien u. s. w.), an Gerste 49,797,000 Metzen, an Hafer 82,398.000 Metzen, an Mais 33,458,000 Metzen (am meisten in Ungarn und dessen ehemal. Nebenländern, sodann in Lombardei=Venedig und in Steyermark), und an Hirse, Moorhirse und Buchweizen 5,932,000 niederösterr. Metzen; alle diese eingeernteten Getreidearten (nebst Spelz ꝛc.) hatten einen Gesammtwerth von 1698 Millionen 652,000 Gulden Conv. Mze.

Der Reis wird fast nur in Lombardei=Venedig angebaut und sein jährlicher Ertrag auf 900,000 Ctr. geschätzt. Ohne Siebenbürgen, Ungarn und dessen ehemal. Nebenländer rechnet man 4,104,000 Metzen Obst, 242,000 Metzen (süße) Kasta=

nien und 373,500 Ctr. Oel (d. h. Olivenöl, Nußöl, Mohnöl, Leinöl, Rüböl ꝛc.) als Jahresertrag. Die (süße) Kastanie reift noch im mittleren Mähren, in Böhmen aber nur zwischen dem Erz- und Riesengebirge; dagegen ziehen die italienischen Länder, Militärgrenze, Croatien und Westungarn ganze Wälder dieser Frucht, deren Ertrag auch in Südtyrol und Südsteyermark von Bedeutung ist. Die zahlreichsten Olivenwälder (nämlich beinahe 27,000 Joch oder $2^7/_{10}$ österr. Q. M. von 43,000 Joch des ganzen Staates) besitzt Dalmatien, nächstdem Istrien, sodann das Venetianische, endlich die Lombardei. — Der Weinbau liefert in der österr. Monarchie einen jährlichen Gesammtertrag von 41 Mill. Eimern (beinahe 11 Mill. Bremer Orhoft), davon Ungarn mit seinen ehemal. Nebenländern allein $26^1/_2$ Mill., Niederösterreich fast 2 Mill., Lombardei-Venedig 5,776,000, und Siebenbürgen $1^1/_2$ Mill. Eimer. Die berühmtesten und ausgezeichnetsten Weinsorten sind in Ungarn der Tokayer, der Meneser, die s. g. Seeweine von Rust und Oedenburg, der Ofener, Erlauer, Viszontaer, Villanyer, St. Georger (bei Preßburg), Neszmelyer, Schomlauer und Szekßárder; — in Croatien der Moszlavina und Vukovezer; — in der Wojwodschaft der Versiczer und Carlowitzer; — im illyrischen Küstenlande der Prosecco, Refosco, Piccolit, Cibedin und Ribolla; — im Venetianischen der Vino santo; — in Dalmatien der Malvasier von Ragusa, der Muskat von Almissa und der Bugava; in Tyrol der Traminer und Hochhutter; — in Steyermark der Pickerer, Luttenberger, Brandner, Radkersburger, Pettauer, Rittersberger, Sauritscher, Sausaler und Kerschbacher; — in Niederösterreich der Bisamberger, Rötzer, Gumpoldskirchner und Vöslauer; — in Mähren der Bisenzer, Polauer, Edelspitzer, Zuckerhandler und Schobesser; — in Böhmen der Melniker, Czernoseker und Podskaler.

Was die Produkte aus dem Thierreiche anbelangt, so nimmt unter den Hausthieren das Rindvieh ($10^2/_5$ Mill. Stück im J. 1851) eine wichtige Stelle ein, obwohl es für den eigenen Bedarf nicht ausreicht, sondern davon noch immer für mehr als 2 Mill. Gulden CM. jährlich aus den russischen und türkischen Grenzprovinzen eingeführt werden muß; auch wird die Butterwirthschaft im Ganzen mit wenig Sorgfalt und Einsicht betrieben. Im J. 1851 besaß Ungarn einen Rindviehbestand von 2,359,000 St. im Gesammtwerthe von 271,564,000 fl. (Kälber mit eingerechnet), Galizien den von 1,435,000 St. (im Gesammtwerthe von 155,422,000 fl.) und Böhmen den von 1,058,000 St., (im Gesammtwerthe von 95,436,000 fl.). Nächst diesen drei Kronländern hatte den größten Rindviehbestand Siebenbürgen (813,000 St.), und den geringsten hatten das illyrische Küstenland (83,000 St.) und Dalmatien (84,000 St.). — Für die Beförderung der Pferdezucht sind die von der Regierung angeordneten Beschälanstalten und Prämienertheilungen, sowie die zahlreichen Gestüte, besonders in Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, Böhmen und Mähren, sehr wirksam. Man zählte 1851 im Ganzen 3,230,000 Pferde in der Monarchie (davon 1,105,000 in Ungarn, 530,000 in Galizien, 397,000 in der Wojwodschaft, 184,000 in der Militärgrenze, 160,000 in Böhmen, 151,000 in Siebenbürgen u. s. w.; im illyr. Küstenlande am wenigsten, nämlich nur 8000). Auch zählte man damals über 113,000 Maulthiere und Esel im Ganzen, jedoch hauptsächlich nur in Lombardei-Venedig (61,183), Dalmatien (22,660), Ungarn (15,857), Tyrol (4863) und illyr. Küstenland (2153). — Einen sehr lebhaften Aufschwung, sowohl hinsichtlich der Zahl (die 1851 im Ganzen auf mehr als 33 Mill. St. geschätzt wurde) als der Güte, hat die Schafzucht genommen, zu deren Veredlung die böhmischen, schlesischen, mährischen und ungarischen Merinoschäfereien so wesentlich beigetragen haben, daß die Monarchie in gewöhnlichen Jahren für $9^1/_2$ Mill. fl. CM. an das Ausland hat abgeben können. Die überwiegend größte Anzahl von Schafen besitzt Ungarn, darauf folgen Siebenbürgen, Böhmen, Wojwodschaft, Militärgrenze, Galizien, Dalmatien, Lombardei-Venedig, Mähren, Niederösterreich; die geringste Zahl besitzt Krain. Die Gesammtzahl der Ziegen (die meisten in Ungarn und Dalmatien) ward 1851 auf 2,275,000 geschätzt. Die Gesammtzahl der Schweine belief sich 1851 auf 5,401,000 Stück; davon kamen auf Ungarn $2^3/_4$ Mill., auf Galizien 675,000, auf Siebenbürgen 650,000, auf die Militärgrenze 577,000, auf Croatien und Slavonien 522,000, auf die Wojwodschaft 460,000 und auf Böhmen 244,000; dagegen auf Dalmatien nur 31,000 Stück. — Geflügelzucht wird in allen Kronländern betrieben, wenigstens durchgängig die Hühnerzucht; so daß auf jeden Staatsbewohner durchschnittlich 2, in Niederösterreich, Böhmen und Mähren gar 3 Hühner gerechnet werden können. Dagegen ist die Gänsezucht nur in Mähren, Schlesien, Böhmen, Ungarn und dessen ehemal. Nebenländern von Belang. In Böhmen schätzt man die Zahl der Gänse auf 4, in Mähren und Schlesien auf 3 Millionen. Im Süden der Monarchie ist die Zucht der Enten, Kapaunen (diese hauptsächlich in Steyermark) und Truthühner bedeutender als im Norden. — Nicht unbedeutend ist auch die Bienenzucht. Als der emsigste Bie-

nenzüchter wird der Kärthner gerühmt und ihm zunächst der Niederösterreicher gestellt, obwohl dessen Bienenzucht weniger Ausdehnung hat als in andern Kronländern. Von der 1851 auf 1,408,200 geschätzten Gesammtzahl der vorhandenen Bienenstöcke rechnete man 225,000 auf Ungarn, 195,000 auf Galizien, 172,000 auf Siebenbürgen, 120,000 auf die Wojwodschaft, 106,300 auf Böhmen, 95,300 auf die Militärgrenze, 80,000 auf Steyermark, 15,300 auf Niederösterreich u. s. w. — Die Seidenzucht ist für Lombardei-Venedig und für Südtyrol vom höchsten Belang, für das illyr. Küstenland aber, die Militärgrenze, Croatien und Slavonien, die Wojwodschaft, Ungarn und Dalmatien von untergeordneter Bedeutung. Man schätzt den Gesammtwerth der in diesen Kronländern jährlich gewonnenen Seidencocons auf beinahe 43 Mill. fl. CM., wobei Lombardei-Venedig allein mit 40,800,000 fl. betheiligt ist. — Die Jagd ist, außer in Illyrien, Dalmatien und Lombardei-Venedig, noch immer von Bedeutung. Zahlreich ist das Rothwild in Böhmen, Mähren und Ungarn, am vorzüglichsten aber in den Alpen. In den eben genannten Kronländern und Niederösterreich wird zugleich Schwarzwild gehegt, welches bisweilen auch aus Bosnien nach der Militärgrenze streift. Der Hase ist in den Sudetenländern, in Galizien und Niederösterreich am häufigsten. Die meisten Gemsen haben noch Steyermark, Kärnthen und Tyrol aufzuweisen, weniger die Marmaros und Tatra. An Federwild sind besonders die Sumpfgegenden reich, an Fasanen Böhmen, an Trappen Jazygien und Kumanien; die rauhen Gebirgsgegenden beherbergen den Auerhahn, andere das Hasel- und Birkhuhn. Was Raubthiere anbelangt, so hausen noch Bären in den Karpathen, seltener sind sie in den Alpenprovinzen, bisweilen kommen sie auch in der Militärgrenze vor; Wölfe lassen sich am häufigsten in den Karpathen, in Siebenbürgen und in den Rohrgegenden und Pusztenn Ungarns blicken. Der Luchs kommt insbesondere noch in Slavonien vor. Die wilde Katze, der Fuchs, Marder und Iltis sind weniger selten und geben, wie die Billichmaus in Slavonien und Krain und der minder häufige Biber (Donau, Leitha, Traun und Bug), ein geschätztes Pelzwerk. Die Fischotter findet sich an vielen Gewässern, der Lämmergeier, Steinadler u. a. Raubvögel horsten in den Hochgebirgen. — Weit einträglicher als die Jagd ist die Fischerei, besonders die Flußfischerei, wogegen die Seefischerei, obwohl allerdings wichtig, doch für den Bedarf nicht hinreichend ist. Perlenmuscheln führen die Wottawa, die Moldau und einige österr. Bäche.

Das Mineralreich zeigt sich in der österr. Monarchie ebenfalls sehr ergiebig. Selbst ohne Rücksicht auf den Ertrag der nutzbaren Steine und Erdarten kann der jährliche Geldwerth der Mineralien-Ausbeute zu wenigstens 63¹/₄ Mill. fl. CM. angenommen werden, wovon freilich beinahe 31 Mill. auf den Salzertrag und über 6¹/₄ Mill. auf die Steinkohlen-Ausbeute, aber auch mehr als 26 Mill. auf die Metalle kommen. Salz, Eisen, Mineralkohlen, Gold, Silber, Kupfer, Blei und Quecksilber bilden in absteigender Reihe die Haupterzeugnisse aus dem Mineralreiche in der österr. Monarchie. Was zunächst die **Metalle** und **Erze** betrifft, so beträgt die durchschnittliche Ausbeute an Gold über 7300 Mark (im Geldwerthe von mehr als 2,640,000 fl. CM.), und davon liefert Siebenbürgen 3800 und Ungarn (Kremnitz, Schemnitz, Aranyidka u. s. w.) 3300 Mark, wogegen z. B. das Banat, Tyrol und Steyermark zusammen nur 130 M. erzielen; — an Silber über 123,100 Mark (im Geldwerthe von mehr als 2,835,000 fl.), und davon liefert Ungarn an 70,000, Böhmen (wo sich in den letzten 12 Jahren die Silberausbeute verdoppelt hat) gegen 43,000, Siebenbürgen 5800, das Banat 2000, und das Uebrige liefern Tyrol, die Bukowina, Militärgrenze, Steyermark und Salzburg meist aus silberhaltigen Blei- und Kupfererzen; — an Quecksilber etwa 3500 Ctr. (im Geldwerthe von mehr als 900,000 fl.), fast nur aus den berühmten Gruben von Idria gewonnen; — an Kupfer 56,000 Ctr. (3,600,000 fl. im Werth), und hiervon liefert Ungarn allein an 35,000, das Banat 8- bis 10,000, Venetien 3100, Tyrol 2900, die Bukowina 2000, Siebenbürgen 1200 Ctr. und das Uebrige liefern Steyermark, Salzburg, Croatien und Böhmen (letzteres jedoch nur etwa 20 Ctr.); — an Zinn etwa 1000 Ctr. (ungefähr 53,400 fl. im Werth) in Böhmen; — an Blei und Bleiglätte resp. 105,000 und 32,000 Ctr., im Gesammtwerthe von mehr als 1¹/₃ Mill. fl. (die reichsten Bleigruben sind in Kärnthen, sodann in Böhmen und in Ungarn; Bleiglätte erzielen Böhmen und Ungarn in namhafter, die Militärgrenze, die Bukowina und Tyrol in geringerer Menge); — an Zink etwa 22,000 Ctr. (Werth: 240,000 fl.) und an Galmei wenigstens 40,000 Ctr. (Werth: 18,000 fl.), am meisten im Großherz. Krakau; — an Eisen 3,600,000 Ctr. (im Gesammtwerthe von 14¹/₂ Mill. fl.), welches mit Ausnahme Oberösterreichs, des Küstenlandes, des Venetianischen und Dalmatiens, alle Kronländer liefern, unter denen jedoch in dieser Hinsicht Steyermark obenan steht, worauf zunächst Kärnthen folgt, dann Ungarn, hierauf Böhmen, Mähren, Lombardei und Schlesien; wogegen die übrigen 10 Kron-

länder zusammen nur ungefähr 100,000 Ctr. liefern. Von anderen Metallen und Erzen wird gewonnen: Kobalt (in Ungarn, Steyermark, Böhmen und Salzburg) 3800 Ctr., im Geldwerthe von 127,000 fl.; — Antimonium (in Ungarn, weniger in Kärnthen) 7500 Ctr., im Geldwerthe von 61,000 fl.; — Arsenik (hauptsächlich in Böhmen und Salzburg) 1300 Ctr., im Geldwerthe von 12,300 fl.; — außerdem namentlich Chromerz in Steyermark, Braunstein in Tyrol, Salzburg und Ungarn ꝛc. — — Von **Salz** (Stein-, Quell- und Seesalz) werden jetzt jährlich mehr als 6 Mill. Ctr. gewonnen, im Bruttowerthe von $30^{1}/_{2}$ Mill. Gulden CM. Steinsalz liefern vorzugsweise die Gruben von Wieliczka (1 Mill. Ctr.) und Bochnia in Galizien, sodann die in Ungarn und Siebenbürgen; Quellsalz liefern hauptsächlich die wichtigen Siedereien des Salzkammergutes zu Hallstadt, Ischl, Ebensee in Oberösterreich, zu Hallein im Salzburg'schen, Aussee in Steyermark und Hall in Tyrol; Seesalz wird vornehmlich an den Küsten Istriens und Dalmatiens gewonnen. Außerdem mögen zunächst hier noch genannt werden: Alaun (36,000 Ctr., im Geldwerthe von 350,000 fl., in Ungarn und Böhmen), Eisenvitriol (56,000 Ctr., im Werthe von 73,000 fl., in Böhmen und im Venetianischen), Kupfervitriol (5000 Ctr., im Werthe von 86,000 fl. hauptsächlich in Böhmen, außerdem in Salzburg und Steyermark), Schwefel (29,000 Ctr., im Werthe von 164,000 fl., vornehmlich in Galizien, Böhmen und Croatien, außerdem noch im Venetianischen, Salzburg, Steyermark, Banat, Siebenbürgen und Ungarn), Salpeter (hauptsächlich in Ungarn), Graphit (36,000 Ctr., in Böhmen, Mähren, Niederösterreich, Steyermark und Kärnthen), u. s. w. — Von **Steinkohlen** lieferte im J. 1819 die ganze Monarchie kaum 1,700,000 Ctr. und auch 1842 betrug die Ausbeute nicht mehr als 9,356,939 Ctr., gegenwärtig aber läßt sich dieselbe zu wenigstens 20 Mill. Ctr. annehmen, im Geldwerthe von mehr als $6^{1}/_{4}$ Mill. Gulden CM. Am reichsten an Steinkohlen ist Böhmen, sodann Mähren und Schlesien, außerdem werden sie gewonnen im Banate, in Niederösterreich, Ungarn und dem Küstenlande. Braunkohlen werden, mit Ausnahme von Salzburg und der Bukowina, überall gewonnen am meisten in Steyermark und Kärnthen. — Endlich gibt es hie und da auch Edelsteine, hauptsächlich aber doch nur Halbedelsteine, unter denen die böhmischen Granaten (Pyrope) am bekanntesten sind.

§. 9. Die Bevölkerung der österr. Monarchie, nach ihrer Gesammtzahl, ihrer Nationalität, ihren Religionsverhältnissen u. s. w.

Nach der 1850 und 51 vorgenommenen Zählung betrug die Gesammtbevölkerung der Monarchie 36,514,500 E. Da sich dieselbe jedoch schon im J. 1842 auf 35,804,152 E. belief und 1846 auf 37,443,033 (ohne Krakau, welches damals 136,206 E. zählte) gestiegen war, sich demnach in diesem vierjährigen Zeitraume um durchschnittlich 377,500 E. jährlich vermehrt hatte und ein ähnlicher Zuwachs als seitdem wesentlich fortbestanden angenommen werden kann (auch wenn man die Menschenverluste während des Revolutionskrieges mit in Anschlag bringt), so ist man zu der Annahme berechtigt, daß die Gesammtbevölkerung der österr. Monarchie in Wirklichkeit größer ist, als sie nach jener Zählung sich herausgestellt hat. Letztere ist in den deutschen, polnischen und italienischen, ebenso in der Militärgrenze mit Sorgfalt und mehr oder minder großer Genauigkeit durchgeführt worden, dagegen stieß sie in Ungarn und dessen ehemal. Nebenländern, in Siebenbürgen und Dalmatien auf große Hindernisse, die von den im Volke verbreiteten Vorurtheilen und wunderlichen Begriffen von dem Zwecke der Volkszählung herrührten. Ergänzt man nun die auf solche Weise entstandenen Ausfälle und Lücken nach Maßgabe der mit Zuverlässigkeit ermittelten Zahlen und nach Berechnung der höchsten Wahrscheinlichkeit, so ergiebt sich für die österr. Monarchie zu Anfang des Jahres 1855 eine Gesammtbevölkerung von mindestens $38^{1}/_{2}$ Mill. E., eine Zahl, welche eher zu niedrig als zu hoch angeschlagen sein, jedenfalls aber zu der Bevölkerung von 1846 in einem richtigen Verhältnisse stehen dürfte.

Was nun zunächst die Religionsverhältnisse der Bevölkerung betrifft, so befanden sich unter den 37,443,033 E., welche (Krakau ungerechnet und für Ungarn, Siebenbürgen und das k. k. Militär damals bloß in annähernden Zahlen) als die Gesammtbevölkerung im J. 1846 sich herausgestellt hatten, befanden sich 26,357,172 Kath. oder, mit Einschluß der 118,473 der kathol. Bevölkerung des ehemal. Freistaates Krakau, beinahe 26½ Mill. **Katholiken** (die sonach die große Mehrzahl bilden), sodann 3,694,896 unirte und 3,160,805 nicht-unirte **Griechen**, ferner 1,286,921 **Lutheraner** (darunter 122 in Krakau, 827,800 in Ungarn, 220,400 in Siebenbürgen, 63,438 in Oesterr.-Schlesien, 34,311 in Böhmen, 26,008 in Mähren, 24,552 in Galizien, 17,865 in Kärnthen, 15,824 in Ober- und 11,793 in Nieder-Oesterreich u. s. w.; in Tyrol 150 und in Dalmatien 3) und 2,161,465 **Reformirte** (davon 1,655,600 in Ungarn, 358,300 in Siebenbürgen, 52,671 in Böhmen, 31,053 in der Militärgrenze, 26,155 in Mähren, 2320 in Niederösterreich 2c.); 50,541 Unitarier (welche die Einheit oder Unitas Gottes zu ihrem Hauptlehrsatze machen und die Trinitätslehre nebst dem mit derselben zusammenhängenden Dogma von der Gottheit Christi verwerfen; sie sind in der österr. Monarchie auf Siebenbürgen und die Militärgrenze beschränkt und werden auch, nach dem eigentl. und ursprünglichen Stifter dieser Secte, dem Italiener Lälius Socinus, der um die Mitte des 16. Jahrh. seine Grundsätze besonders in Polen verbreitete, Socinianer genannt); 2350 Personen, die anderen Secten angehören und hauptsächlich nur in der Bukowina sich befinden, und endlich 746,616 **Juden** (darunter 17,611 in Krakau nebst Gebiet, sonst aber am zahlreichsten in Galizien mit 317,225, in Ungarn mit 265,620; sodann in Böhmen mit 70,037, in Mähren mit 37,169, in der Bukowina mit 11,581, in Lombardei-Venedig mit 7725, in Siebenbürgen mit 7000, in Niederösterreich mit 4296 u. s. w.; in Oberösterreich, Salzburg, Steyermark und Kärnthen sind oder waren wenigstens 1846 gar keine Juden). Es sind übrigens in dieser Zusammenstellung 492,486 Militärpersonen und Militärangehörige nicht mitgerechnet, die aber, dem bei weitem größten Theile nach, den Katholiken beizuzählen sind. — Die **römisch-katholische Geistlichkeit** zählt in der österr. Monarchie 13 Erzbischöfe (von Prag, Olmütz, Wien, Salzburg, Görz, Mailand, Venedig, Zara, Gran, Kalocsa, Erlau, Lemberg und Agram: Udine ist nur ein Titular-Erzbisthum) und 58 Bischöfe (davon 18 in Lombardei-Venedig, 5 in Dalmatien, 12 in Ungarn, 3 in Böhmen 2c.), und die Zahl der Pfarrer, Capläne und Zöglinge der Seminarien belief sich Ende 1851 auf 40,516. Die Zahl der kathol. Mönchsklöster belief sich im J. 1850 auf 739 (davon 179 in Ungarn, 76 in Böhmen, 67 in Galizien, ohne Krakau, ebensoviel in Lombardei und Venedig, 60 in Dalmatien, 58 in Tyrol 2c., und darunter namentlich auch 4 Jesuitenklöster in Lombardei-Venedig) und die der Mönche, Laienbrüder und Novizen auf 8663. Die Zahl der kathol. Nonnenklöster betrug damals 176, mit 4904 Chorfrauen, Novizinnen und Laienschwestern. An der Spitze der kathol. Militärgeistlichkeit steht ein apostol. Feldvikar und unter ihm 9 Feldsuperiorate und (1852) 180 Garnison- und Feldkapläne. — Die **griechisch-unirte Geistlichkeit** zählt 1 Erzbischof (zu Lemberg) und 9 Bischöfe (Stanislawow, Przemysl, Eperies, Unghvar, Großwardein, Lugos, Kreutz, Szamos-Ujvar und Blasendorf), nebst 5098 Pfarrern 2c. (Die griech.-kathol. Klöster sind oben mit eingerechnet.) — — Die **Protestanten** anbelangend, so führen die oberste Verwaltung der lutherischen und reformirten Kirche zwei Consistorien dieser Confessionen zu Wien, und unter diesen stehen 11 **lutherische** Superintendenturen und 62 Seniorate mit 915 Gemeinden, und 8 **reformirte** Superintendenturen und 62 Seniorate mit 2312 Gemeinden. Von den **Lutheranern** rechnet man (freilich nach älteren Angaben) auf Wien 12,000 und auf die niederösterr. Gemeinde Mitterbach etwas über 1100, auf Steyermark 5050, auf Krain gegen 100, auf Triest 600, auf Venedig 300, auf Kärnthen 16,900, auf Oberösterreich 16,450, auf Böhmen 33,250, auf Mähren etwas über 16,700, auf Oesterr.-Schlesien 61,700, auf Galizien beinahe 27,700, auf Siebenbürgen 199,200 und auf Ungarn und dessen ehemal. Nebenländer 858,150 Seelen. Von den **Reformirten** rechnet man (ebenfalls nach älteren Angaben) 4000 auf Wien, 80 auf Gratz (Steyermark), 130 auf Laibach (Krain) und 520 auf Triest, sodann 56,850 auf Böhmen, 34,800 auf Mähren, 1900 auf Galizien, 261,000 auf Siebenbürgen und 1,492,400 auf Ungarn. — — Was die nicht-unirten **Griechen** betrifft, so haben dieselben 1 Erzbisthum zu Carlowitz (serb. Militärgrenze) und 10 Bisthümer (zu Czernowitz, Hermannstadt, Temesvar, Neusatz, Arad, Ofen, Werschetz, Pagratz, Sebenico und Carlstadt mit Triest und Fiume).

In Hinsicht der Stammverschiedenheit der Bevölkerung sind in der österr. Monarchie die Slaven am zahlreichsten; auf sie folgen in der Zahl die Germanen,

hierauf die eigentlichen Romanen, endlich die Magyaren, die Ostromanen, die Juden, die Zigeuner und die Armenier. Nach der Zählung von 1846 gab es nämlich in der Monarchie 15,282,196 **Slaven**, beinahe 8 Mill. (7,917,195) **Germanen**, beinahe 5½ Mill. (5,451,971) eigentliche **Romanen** und 2,652,785 Ostromanen, 5,418,773 **Magyaren** und 860,835 andere ursprünglich asiatische Stammverwandte. — 1. Die **Slaven** (welche in Tyrol, Salzburg, Oberösterreich und der Lombardei, meist auch in Siebenbürgen gar nicht vorkommen) zerfallen in folgende 7 Nebenstämme: in den czechischen Stamm (dem die böhm. und mähr. Czechen und die Slowaken im nördl. Ungarn u. s. w. angehören), den polnischen Stamm (hauptsächlich in Westgalizien), den ruthenischen Stamm (in Ostgalizien und in einem Theil der Bukowina), den slovenischen Stamm (zu dem die Slovenen und Wenden in Kärnthen, Untersteyermark ꝛc., die Krainer, Karster und Poiker in Krain, und die Savriner und Perkiner geh.), den croatischen Stamm (die Croaten in Croatien hauptsächlich begreifend), den serbischen Stamm (die Serben begreifend, die als Slavonier in Slavonien, als Schokatzen ꝛc. in der Wojwodschaft und als Morlachen, Dalmaten u. s. w. in Istrien und Dalmatien vorkommen) und den bulgarischen Stamm (dem die Bulgaren in der Wojwodschaft angehören). 2. Die **Romanen** werden in der österr. Monarchie in den wälschen Stamm (die eigentlichen Italiener, die Latiner in Südtyrol und die Friauler begreifend) und den ostromanischen Stamm unterschieden, welchem letztern die uneigentlich so benannten Romanen oder Rumuni angehören, die in Siebenbürgen, Ungarn und der Militärgrenze Walachen und in der Bukowina Moldauer genannt werden. 3. Die **Magyaren** werden zwar ethnographisch in Donau- und Theiß-Magyaren, in Paloczen und Szekler unterschieden, weichen aber sonst nicht wesentlich von einander ab. Als ein besonderer Magyarenzweig gelten die Kumanen und, als deren wahrscheinliche Nachkommen, die Jazygen. 4. Die **Germanen** bestehen in der österr. Monarchie durchgehends nur aus Deutschen, bilden in Oberösterreich und Salzburg ausschließlich die Bevölkerung und in Niederösterreich bei weitem überwiegend die Mehrzahl, und sind mehr oder minder zahlreich in allen Kronländern, mit Ausnahme Dalmatiens und der Lombardei. — Die **Armenier** (deren Zahl 1846 auf 17,384 sich belief) sind am zahlreichsten in Siebenbürgen, die übrigen in Galizien, Ungarn und der Bukowina; die **Zigeuner** (93,600) sind am zahlreichsten in Siebenbürgen, außerdem in Ungarn und der Wojwodschaft; über die **Juden** ist bereits oben das Weitere bemerkt worden.

Die Volksdichtigkeit ist sehr verschieden. So hat die Lombardei 6954, Tyrol dagegen nur 1644 Seelen auf der Q. M. Am dichtesten ist die Provinz oder Delegation Mailand bewohnt, 1851 mit 17,272 Menschen auf der Q. M. Sodann folgen die ebenfalls lombard. Delegationen Lodi (mit 10,179) und Pavia (mit 9032 auf der Q. M.). Am schwächsten bevölkert ist der Bisztrizer Distrikt in Siebenbürgen, indem hier nicht einmal 650 Menschen auf die Q. M. kommen. Im J. 1851 kamen auf die Q. M. in Niederösterreich 4254 Menschen, in Oberösterreich 3244, in Steyermark 2464, in Kärnthen und Krain 2121, im Küstenlande 3513, in Tyrol 1644, in Böhmen 4671, in Mähren 4455, in Oesterr.-Schlesien 4690, in Galizien 3209, in Dalmatien 1697, in der Lombardei 6953, im Venetianischen 5258, in Ungarn 2438, in Siebenbürgen 1880 und in der Militärgrenze 1655 Menschen. Für die ganze Monarchie berechneten sich (nach der Zählung von 1850 und 51) durchschnittlich 3013 Menschen auf die Q. M. — An **Wohnorten** zählte man in der Monarchie 864 Städte (davon 295 in Böhmen, 117 in Mähren und Schlesien, 95 in Galizien. 103 in Ungarn, 41 in Lombardei-Venedig, 35 in Niederösterreich u. s. w.), 2355 Marktflecken und 64,883 Dörfer, mit zusammen 5 Mill. 297,946 Häusern. — Schließlich verdient noch bemerkt zu werden, daß 1842 in der österr. Monarchie 313,225 Menschen mehr geboren wurden als starben.

§. 10. Materielle Cultur der Bevölkerung mit Beziehung auf Industrie, Handel ꝛc.

Die österr. Industrie, schon früh durch ihre Eisen-, Glas-, Leinen- und Seidenfabrikation berühmt, hat seit einem Jahrhundert sich dermaßen vervielfältigt, erweitert und ausgebildet, und überhaupt einen solchen Aufschwung genommen, daß sie in vielen Industriezweigen jedem andern europ. Fabrikstaate sich an die Seite stellen kann. Einen Beweis davon liefert die Thatsache, daß ihre Erzeugnisse auf der Londoner Industrieausstellung von 1851 die ehrenvollste Anerkennung fanden, und daß sie der seit Joseph II. bestandenen Schutz-

zölle jetzt nicht mehr bedarf; so daß mit dem am 1. Februar 1852 in Wirksamkeit getretenen neuen Zolltarife das Prohibitivsystem hat aufgegeben und die Bildung eines mitteleuropäischen Zoll- und Handelsverbandes hat angebahnt werden können. Böhmen, Mähren, Niederösterreich und Lombardei-Venedig haben die meisten Fabriken, aber auch die übrigen westlichen Kronländer keinen Mangel daran; nur in den polnischen und ungarischen Ländern (in der frühern allgemeinen Bedeutung) haben sie aus verschiedenen, meist örtlichen Ursachen bisher noch nicht recht aufkommen können. Man schätzt den Gesammtwerth der in der österr. Monarchie jährlich erzeugten Fabrikate auf 1000 Mill. Gulden, wovon zwei Drittheile auf die größern Fabriken (deren es im Ganzen ungefähr 8200 gibt) kommen, und das übrige Drittheil auf die kleinern und die Gewerbe (fast 790,000 in der Zahl). Man macht nämlich in Oesterreich einen genauen Unterschied zwischen eigentlichen Fabriken (worunter man die von den Zunftvorschriften befreiten und mit einfachen oder förmlichen Befugnissen versehenen industriellen Betriebsanstalten versteht) und s. g. Commerzial- und Polizei-Gewerben, welche mehr oder minder zunftmäßig betrieben werden.

Die Dampfkraft wurde noch vor etwa zwanzig Jahren nur hie und da in der österr. Monarchie zu industriellen Zwecken benutzt, und im J. 1833 gab es im Ganzen nur 26 Dampfmaschinen. Gegenwärtig aber zählt man (ohne die auf Dampfschiffen und Eisenbahnen zu rechnen) über 900 Dampfmaschinen mit einer Leistungsfähigkeit von mehr als 12,100 Pferdekraft. Hiervon wurden 700 im Inlande und im letzten Jahrzehnt gebaut. Die meisten werden in den Bergwerken, Zucker-, Woll- und Baumwollfabriken und bei den Eisen- und Maschinenwerken benutzt. In Böhmen, Mähren und Schlesien sind an 500, in Niederösterreich etwa 150 in Thätigkeit; dagegen findet man keine in Kärnthen, Dalmatien, Siebenbürgen, der Bukowina und Militärgrenze, und die in diesen Kronländern vorhandene reichliche Wasserkraft vertritt hier die Stelle der Dampfkraft.

Die Tuche und andere Wollwaaren nehmen unter den österr. Fabrikerzeugnissen den ersten Platz ein, und werden hauptsächlich in Böhmen, Mähren, Oesterr.-Schlesien, Wien und dessen Weichbild fabricirt, wo auch sowie in der Lombardei und Vorarlberg, die Baumwollweberei ihren Hauptsitz hat. Die Leinenindustrie blüht vornehmlich in den Sudeten- und Karpathenprovinzen, sodann auch in Oberösterreich und der Lombardei. Ausgezeichnet und fast unübertroffen in der innern Güte sind die steyermärkisch-kärnthenschen Sensen u. a. ähnliche Eisenwaaren, ferner sind zu nennen die oberösterreichischen Eisen- und Stahlwaaren, die mährischen, steyermärk., kärnth. u. böhmischen Gußwaaren, die Wiener und Mailänder Seidenstoffe, das böhmische Glas und Porzellan, die böhm., mähr., galiz. und ungarischen Lederwaaren, die Wiener und Prager musikal. Instrumente und Kunsttischlerarbeiten ꝛc. In Galizien, wo sich die Fabrikindustrie bisher wesentlich auf Leinwand und Leder beschränkte, zeigt sich mit der allmäligen Vervollkommnung der Bodencultur auch eine regere Benutzung der Arbeitskräfte, Geldmittel und reichen Naturschätze für den industriellen Betrieb; und wenn die frühere Abgeschlossenheit Ungarns und dessen ehemaliger Nebenländer, Mangel an Capital und arbeitswilligen Händen, schwankende Creditsverhältnisse, Vernachlässigung des Ackerbaues und der Verkehrswege auf die dortigen industriellen Zustände nachtheilig einwirkten, so sind doch jetzt nach Hinwegräumung dieser Hindernisse alle Aussichten zum Aufblühen der Industrie vorhanden. — Wir wollen nunmehr die wichtigsten Fabrikprovinzen einzeln durchgehen.

Böhmen, welches die zahlreichsten und mannigfaltigsten Fabriken besitzt, steht mit seinem Ertrage (an 160 Mill.) nicht nur jeder andern Provinz voran, sondern erreicht fast den Gesammtwerth der in Oberösterreich, Salzburg, Steyermark, Kärnthen, Krain, Dalmatien, dem Küstenlande, Galizien und der Bukowina erzeugten Fabrikate, obwohl sein Flächenraum nur den dritten Theil des Gesammtflächeninhaltes dieser Kronländer beträgt. Unter allen Industriezweigen Böhmens liefern seine 146 Wollfabriken (deren Mittelpunkt Reichenberg bildet) den höchsten Ertrag. Auch übertrifft Böhmen mit seiner Leinwanderzeugung alle übrigen Kronländer. Für Zwirn-

waaren sind Schönlinde, Hainspach und Böhmisch-Kamnitz die Hauptsitze, und für die Spitzenklöppelei die Höhen des Erzgebirges um Gottesgab, Wiesenthal und Preßnitz. Die böhm. Baumwollfabrikation wird ebenfalls um Reichenberg am stärksten betrieben und übertrifft, gleich der Wollfabrikation und den Arbeiten der großartigen Baumwolldruckereien den Gesammtertrag der übrigen Kronländer. Das Nämliche gilt von der Glasfabrikation, einem der ältesten, ausgedehntesten und vollendetsten Industriezweige fast aller Gebirgsstriche des Landes. Ausgezeichnetes liefern die meist im Egerländchen gelegenen Porzellan-, Fayence- und Steingutfabriken, welche den größten Theil der Monarchie versorgen. Auch in dem Werthe des erzeugten Leders steht Böhmen den übrigen deutsch-slavischen Provinzen voran, und die böhm. Papierfabrikation (welche hier bis auf die Erfindung des Leinenpapiers hinauf reicht) liefert die besten inländischen Preßspäne. — Im Ganzen zählte man im Jahre 1850 in Böhmen 1389 Fabriken und Manufakturen, 85,345 Polizei- und 41,866 Commerzialgewerbe, worunter 2131 Tuchmacher und Tuchscheerer, 1727 Böttcher, 1418 Glaser, 11,292 Schuster, 1074 Kürschner ꝛc.

In Mähren, wo Brünn den Hauptsitz der industriellen Thätigkeit bildet, steht die Wollfabrikation, namentlich die Tuchfabrikation obenan; sodann folgen die Leinweberei, die Baumwollfabrikation, die Eisengießereien und der Maschinenbau. Im Jahre 1850 gab es im Brünner Kammerbezirk 90 eigentliche Fabriken (20 für Tuch) und über 27,800 Gewerbe (1212 Tuchmacher), und im Olmützer Kammerbezirk 948 fabrikmäßige Unternehmungen (darunter 520 Lein- und Baumwollwebereien, 87 Tuch- und Wollzeugwebereien, 141 Bleichen ꝛc.) und 26,400 Gewerbe. Im ganzen Lande waren 180 Dampfmaschinen in Thätigkeit.

Oesterreichisch-Schlesien theilt die Hauptzweige der mährischen Industrie. Die Tuchfabrikation wird am ausgedehntesten in Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Wagstadt und Odrau betrieben; die Leinwandfabrikation in Freiwaldau, Zuckmantel, Würbenthal, Teschen, Friedeck u. s. w.; Baumwollstoffe liefern am meisten die Dorfweber um Friedeck (1 Mill. fl.); außerdem sind Eisenwaaren-, Kupferwaaren- u. a. Fabriken vorhanden. Im genannten Jahre zählte man überhaupt in Oesterr.-Schlesien 60 Fabriken, über 14,000 Gewerbe und 66 Dampfmaschinen.

Niederösterreich nimmt mit dem Gesammtwerthe seiner industriellen Production neben der Lombardei und Böhmen den dritten, sonst aber, nach Verhältniß seiner geringern Volkszahl, unter allen Provinzen den ersten Rang ein. Diese Stellung verdankt das Land zunächst der in der Mitte sämmtlicher Provinzen gelegenen Haupt- und Residenzstadt, welche, als Brennpunkt der staatlichen und volkswirthschaftlichen Thätigkeit, den ersten Handels- und wichtigsten Manufakturplatz der Monarchie bildet. Einschließlich der zum Weichbilde der Stadt gehörigen Ortschaften betheiligt sich Wien am Gesammtwerthe der niederösterr. Industrie mit (75 Mill.) weit mehr als der Hälfte und an dem der Monarchie mit 7 pCt. Obenan steht die s. g. Luxusindustrie. Die Fabrikation aller Arten von Seidenstoffen, Sammet, Bändern, Borten und Posamentierarbeiten beschäftigt in und um Wien (Fünfhaus, Sechshaus, Gumpoldskirchen) an 11,000 Arbeiter und liefert dem Werthe nach (14 Mill.) ungefähr $^3/_5$ der in Oesterreich erzeugten Seidenwaaren. Wollzeuge, gemischte Zeuge, Teppiche ꝛc., insbesondere aber die weitgesuchten Shawls bilden einen gleichfalls sehr wichtigen Zweig der Wiener Industrie; sodann die Kunstweberei in brochirten, gestickten und gemischten Modestoffen. Ungemein ausgedehnt ist ferner die Erzeugung der selbst von Paris aus gesuchten Arbeiten in Gold und Silber, in Perlmutter und Juwelen. Dazu kommen die broncirten, silberplattirten, gepreßten Metallwaaren, der vielseitige Maschinenbau, die physikalischen, optischen und musikalischen Instrumente, Kutschen u. dgl. m. Als Musteranstalten gelten die k. k. Porzellanfabrik, Geschützgießerei und die großartige, in ihren Leistungen unerreichte Hof- und Staatsdruckerei. Großartig sind die Baumwollspinnereien in Niederösterreich, namentlich die zu Pottendorf und Trumau, und die Papierfabriken; außerdem verdienen besonders die niederösterr. Eisenwaarenfabriken erwähnt zu werden. Im Jahre 1850 gab es in ganz Niederösterreich 961 Fabriken und Manufakturen (davon 425 in Wien) und 73,500 Gewerbe (davon 28,000 in Wien).

Oberösterreich zeichnet sich vornehmlich durch seine Eisenindustrie aus, deren Mittelpunkt die Stadt Steyer bildet, die mit ihrer nächsten Umgebung (Garsten, Sirning, Neuzeug) eine ganz außerordentliche Waarenmasse von Schneidewerkzeugen, Schmiede-, Schlosser- und Feilhauer-Arbeiten (an 306,000 Dutzend Feilen, 125,000 Dutzend Paar Eßbestecke, über 1 Mill. Rasirmesser, 3—4 Mill. Taschenmesser, 15 Mill. Schusterahlen u. dgl. m.). Außerdem erzeugt das Land neben Steyermark die meisten Sensen ($2^1/_{10}$ Mill. St.), viele Sicheln ($^1/_5$ Mill.), Strohmesser, Maultrommeln, an

364 Mill. Nägel, Kupfer- und Messingwaaren; ferner auch Leinwand, Woll- und Baumwollzeuge u. s. w.

Auch im Herzogthum Salzburg bildet die Eisenindustrie eine wichtige Erwerbsquelle; außerdem wird hier Messing erzeugt und Hallein zeichnet sich durch kunstreiche Schnitzarbeiten in Holz ꝛc. aus.

Steyermarks Eisenindustrie liefert unter allen Provinzen das meiste Schwarzblech und Streckeisen nebst Stahl; berühmt sind die steyermärk. Sensen und Sicheln, auch die Erzeugnisse der kaiserl. Gießereien zu Mariazell und St. Stephan; sodann gibt es im Lande Kupferhämmer, Glas- und Bleiweißfabriken, und die gewerbfleißige Hauptstadt liefert Tuch, Seidenwaaren, Messer, Eisengeschmeide, Steingut, Kutschen u. s. w.

Kärnthen besitzt zahlreiche Eisenhämmer, großartige Puddling- und Walzwerke, liefert unter allen Provinzen das meiste gewalzte Eisen und nächst Steyermark auch den meisten Stahl; einen europ. Ruf genießen die Bleiweißfabrikate von Klagenfurt und Wolfsberg, und ausgezeichnet sind auch die Feintuche und Kasimire von Klagenfurt und die Spiegel von St. Vincenz und Lavamünd.

Krain liefert durchschnittlich 30,000 Centr. Grobeisen und 40,000 Centr. Stahl, außerdem auch Sensen, Sicheln, Strohmesser und Feilen; eigentliche Fabriken gibt es aber verhältnißmäßig nur wenige im Lande, wo indeß sonst viel häuslicher Gewerbfleiß herrscht.

Im eigentlichen Tyrol beschränkt sich die Industrie wesentlich auf Seidenspinnerei und etwas Sammetfabrikation in und um Roveredo; um so zahlreicher sind die Fabriken in Voralberg, namentlich Baumwollspinnereien, Webereien, Druckereien, Rothfärbereien ꝛc.

Die Lombardei steht mit dem Gesammtwerthe ihrer Industrie nur Böhmen nach. Ihre Seidenspinnereien beschäftigen an 80,000 Arbeiter und liefern Rohseide im Werthe von 32 Mill. fl., auch nehmen in der Verfertigung von Seidenstoffen (zum Werthe von 6½ Mill. fl.) Mailand und Como neben Wien den ersten Platz ein. Wichtig sind sodann die Leder-, besonders Handschuhfabriken in und um Mailand, welches zugleich nächst Paris die größte Erzgießerei in Europa besitzt und außerdem ausgezeichnete Gold-, Silber und Juwelier-Arbeiten liefert. Die Eisenverarbeitung beschäftigt in den Provinzen Brescia, Bergamo und Como an 200 Eisen-, Stahl- und Sichelhämmer, und von Alters her berühmt sind die Waffenfabriken zu Brescia. Außerdem sind noch insbesondere die lombard. Leinwand-, Baumwoll- und Papierfabriken zu erwähnen.

Das Venetianische besitzt die Hauptzweige, aber nur ⅗ des Gesammtwerthes der lombardischen Industrie. Zu jenen gehören Seidenspinnereien und Seidenmanufakturen, Leder-, Eisen-, Kupferwaaren und Papierfabriken, und sodann die seit dem 12. Jahrhundert aus Asien verpflanzte, theils in Venedig, theils in Murano schwunghaft betriebene Fabrikation der Glas-, Strick- und Schmelzperlen, Filigranarbeiten, Glasgespinnste (2½ Mill. fl.); außerdem Wachskerzen, Seife ꝛc.

Die östlichen Kronländer können bei der geringen Zahl ausgedehnter Gewerbstätten auf den Charakter von Fabrik- und Manufakturländern keinen Anspruch machen. Das Weitere darüber s. oben im Eingange dieses Paragraphen.

Dem österr. **Handel** stehen, in Betracht der mitteleuropäischen Lage des Kaiserstaates, seines Fluß- und Kanalsystems und seiner Natur- und Kunstprodukte, wesentliche Vortheile zu Gebot, die in neuerer Zeit noch erhöht worden sind durch die Aufhebung der gegen Ungarn und dessen ehemalige Nebenländer bestandenen Binnenzölle, durch die Abänderung des Prohibitivsystems und durch die Anlegung der zahlreichen Eisenbahnen. Der österr. Landhandel ist allein schon im Innern durch den mehr oder minder unentbehrlichen Austausch der Industrie-Erzeugnisse der westlichen Kronländer gegen die Naturprodukte der östlichen äußerst lebhaft und wichtig. Dem Auslande gegenüber bildet die Monarchie zwei Zollgebiete, wovon das eine den Hauptkörper des Kaiserstaates, und das andere Dalmatien und die Quarnerischen Inseln umfaßt. Jenes oder das Hauptzollgebiet, dessen Zolllinie sich zum größten Theil auf trockenem Lande hinzieht und nur auf einer kurzen Küstenstrecke ohne bedeutende Seehäfen die See berührt, läßt Istrien und die Gebiete der österr. Freihäfen von Triest, Venedig, Fiume ꝛc., sowie anderer-

seits das Gebiet der Stadt Brody in Galizien außerhalb seiner Grenze als s. g. Zollausschlüsse, wie das Ausland. Im Allgemeinen also erscheint der österr. Landhandel fast gleichbedeutend mit dem Handel des Hauptzollgebietes, und der Seehandel fast gleichbedeutend mit dem Handel der Zollausschlüsse. Von Letzteren abgesehen, macht das Kaiserreich seit 1850 ein einziges Zoll- und Handelsgebiet aus, dem 1852 auch das Fürstenthum Liechtenstein und die Herzogthümer Parma und Modena beigetreten sind. Außerdem ist 1853 zwischen ihm und dem deutschen Zollverein eine Zolleinigung zu Stande gekommen.

Der Werth der gesammten Waaren-Einfuhr im Verkehr mit dem Auslande belief sich 1842 auf 105 Millionen 425,438 fl. C. M. und der der Waaren-Ausfuhr auf 103 Mill. 395,923 fl. C. M. Im Jahre 1850 hatte der Verkehr des österr. Zollgebietes mit den Zollausschlüssen (s. oben) und dem Auslande einen Gesammtwerth von $263^4/_5$ Mill. Gulden, wobei sich der Landhandel mit mehr als 177, der Seehandel mit beinahe $86^1/_2$ Mill. betheiligte, und wovon gegen 159 Mill. auf die Einfuhr und 105 auf die Ausfuhr kamen. Im Jahre 1851 warfen die Einfuhrzölle 19,678,697 und im Jahre 1852 ungefähr 2,350,000 fl. C. M. mehr, nämlich 22,028,671 fl. ab. Während andererseits in dem Jahrzehnt von 1831—40 der Werth der Waareneinfuhr nicht ganz 874 Mill. betrug, stieg er in dem folgenden auf mehr als 1136 Mill. fl. C. M., und würde ohne die handelsstörenden Jahre 1848 und 1849 noch höher sich gestellt haben. Die Haupt-Ausfuhrartikel sind: Seide und Seidenstoffe; Wolle und Wollwaaren; Leinwand; Glasfabrikate und überhaupt Glas; Eisenwaaren, namentlich Sensen u. dgl. m.; Lederwaaren; Kunsttischlerarbeiten; Tabak, Wein, Getreide, Oel, Holz. Die Haupt-Einfuhrartikel sind: rohe Baumwolle und Twiste, Colonialwaaren aller Art, Flachs- und Hanfsamen, rohe Häute, Pelzwerk u. s. w.

Aus Ungarn und Siebenbürgen wurden 1842 nach den westlichen Provinzen Wolle, Getreide, Schlachtvieh, Felle und Häute, Tabak, Wein rc. zum Werthe von 469,170,075 fl. C. M. eingeführt, und aus diesen Provinzen Waaren zum Werthe von 43,172,103 Gulden C. M. (darunter für 33,067.448 fl. Fabrikate) dahin ausgeführt. Seit der Aufhebung der obenerwähnten Zwischenzoll-Linie hat sich dieses Verhältniß noch weit günstiger für die ungar. Länder gestellt.

Die wichtigsten Landhandelsstädte sind **Wien** (Mittelpunkt und Hauptplatz des innern Handels der Monarchie), Prag, Pesth, Brody, Krakau, Lemberg, Kronstadt, Brünn, Botzen, sodann Mailand, Verona, Bergamo, Agram, Debreczin, Semlin, Grätz, Salzburg u. s. w.

Den Landhandel befördern schon seit langer Zeit die trefflichen Kunststraßen in allen Provinzen des westlichen Theils der Monarchie: im Jahre 1851 hatten sie eine Gesammtlänge von 3600 Meilen; — sodann die Eisenbahnen, deren Gesammtlänge Ende 1851, soweit sie damals schon im Betriebe waren, 357 geogr. Meilen betrug, und die äußerst lebhafte Donau-Dampfschifffahrt (die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft besaß 1852 im Ganzen 62 Dampfböte von zusammen 6870 Pferdekraft und 207 andere Fahrzeuge). — Handelsbörsen sind übrigens nur in Wien, Triest, Mailand und Venedig.

Die wichtigsten Seehandelsstädte sind **Triest**, Venedig, Fiume, Rovigno, Spalato, Ragusa und Cattaro. Der österr. Seehandel wird wesentlich gefördert durch die Thätigkeit der Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österr. Lloyd zu Triest, welche (1852 mit 34 Dampfschiffen) regelmäßige Verbindungen mit den wichtigeren Häfen der Levante, namentlich mit Smyrna, Beirut und Alexandrien, unterhält und schon seit längerer Zeit die s. g. Ueberlandpost-Verbindung zwischen England und Indien vermittelt. Die österr. Handelsflotte zählte zu Anfang des genannten Jahres (1852) 9756 Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 269,427 Tonnen und einer Bemannung von 34,018 Personen. Im Jahre zuvor befanden sich unter den damals vorhandenen

9497 Fahrzeugen 3232 Seeschiffe und Küstenfahrer. Mit den Dampfschiffen der bereits erwähnten Gesellschaften zu Wien (62) und Triest (34) zählte man überhaupt 96 österr. Dampfschiffe (außer denen auf dem Lago maggiore und anderen Landseen). Im Jahre 1851 belief sich die Zahl der ein- und auslaufenden Fahrzeuge in Triest auf 24,101, in Venedig auf 7266 und in Fiume auf 14,461.

Ein wesentliches Beförderungsmittel zu schneller Mittheilung von Nachrichten sind die seit December 1846 errichteten elektro-magnetischen Telegraphen, deren Linien gegenwärtig die Monarchie in allen Richtungen durchschneiden und nicht nur nach allen Hauptgrenzpunkten reichen, sondern auch mit den Telegraphenlinien der wichtigsten europäischen Länder in Verbindung stehen. Schon im Jahre 1853 hatten sie innerhalb der Grenzen der Monarchie eine Gesammtlänge von 675 geogr. Meilen.

§. 11. Geistige Cultur der Bevölkerung mit Beziehung auf das Schul- und Unterrichtswesen, Wissenschaften und Künste.

Die höhere wissenschaftliche Bildung zeigt sich in der österr. Monarchie (d. h. eigentlich nur in den deutschen und italienischen Ländern) am vortheilhaftesten auf dem Gebiete der Mathematik, Naturkunde, Arzneiwissenschaft, Geschichte, Rechtsgelehrsamkeit und zum Theil auch der orientalischen Sprachen. Auch liefern die neueren Reformen im Unterrichtswesen den Beweis, daß die Regierung es sich ernstlich angelegen sein läßt, dasselbe den Zeitverhältnissen gemäß einzurichten, und auf die Verbreitung des praktischen Wissens und gemeinnütziger Kenntnisse unter allen Volksklassen mit allem Nachdruck hinwirkt. So hat sie in letzterer Beziehung namentlich die, der praktischen Richtung der Zeit besonders entsprechenden Realschulen seit 1849 bedeutend vermehrt. Es bestehen im ganzen Kaiserstaate 10 Universitäten, 5 höhere Berg-, Forst- und landwirthschaftliche Lehranstalten, 26 niedere landwirthschaftliche Schulen, 3 niedere Bergschulen, 8 nautische Schulen, 9 chirurg. Lehranstalten, 11 Hebammenschulen, 2 Thierarznei-Institute und gegen 25,000 Volksschulen (außer den Waisenhaus- und anderen Schulen). Sodann belief sich im Jahre 1851 die Zahl der höheren technischen Lehranstalten auf 8, die der Realschulen auf 38 und die der Mittelschulen, in denen Gymnasial-Unterricht ertheilt wird, auf 262. Außerdem gibt es eine große Anzahl öffentlicher Erziehungsanstalten, darunter 65 Waisenhäuser, die theresianischen Akademien zu Wien und Innsbruck, zahlreiche Convikte für Knaben, das Civil-Mädchenpensionat in Wien, das Militär-Töchterinstitut in Wien, die Mädchen-Convikte in Mailand und Verona, 9 Institute der englischen Fräulein, 61 Klosterschulen der Ursulinerinnen und Salesianerinnen und 115 Privatlehranstalten für Mädchen. Die im Jahre 1852 neuorganisirten Militärbildungsanstalten zerfallen in 12 Unter- und 12 Ober-Militär-Erziehungshäuser, 4 Cadetten-Institute und 4 Militär-Akademien. Schulen für den höhern Unterricht in den bildenden Künsten bestehen zu Wien, Mailand, Venedig, Prag, Bergamo, Lovere und Verona. — Schließlich ist noch zu bemerken, daß diejenigen kathol.-theolog. Lehranstalten, welche als bischöfliche Institute oder als Hausstudien verschiedener geistlicher Orden zu den Privatanstalten gerechnet werden, den oben aufgeführten öffentlichen Unterrichtsanstalten nicht beigezählt sind.

Hinsichtlich der österr. **Universitäten** ist zu bemerken, daß nur bei 5 derselben die üblichen vier Fakultäten (theol., jur., medic. und philos.) sich befinden, nämlich bei den Universitäten zu Wien (1365 gestiftet und 1851 mit 2416 Stud.), zu Prag (1348 gest. und 1851 mit 1390 Stud.), zu Padua (1228 gest. und 1851 mit 1574 Stud.), zu Pesth (1465 gest. und 1851 mit 419 Stud.) und zu Krakau (1343 gest. und 1851 mit 240 Stud). Bei den 5 übrigen Universitäten fehlt entweder ein

Fakultätsstudium oder besteht nur in geringerer Ausdehnung. So geht der Universität zu Pavia (1361 gest. und 1851 mit 1619 Stud.) das theologische Fakultätsstudium ab, indem die dortige theologische Lehranstalt mit dem bischöfl. Seminar verbunden ist; bei der Lemberger Universität (1784 gest. und 1851 mit 699 Stud.) und bei der Grazer (1486 gest. und 1851 mit 457 Stud.) fehlt die medic. Fakultät; und bei der Innsbrucker (1672 gest. und 1851 mit 218 Stud.) und bei der Olmützer Universität (1581 gest., zwar 1784 aufgehoben, aber 1827 wiederhergestellt, und 1851 mit 312 Stud.) fehlen gar zwei Fakultäten, nämlich bei jener die theolog. und medic., und bei dieser die philos. und medic. Fakultät. Andererseits umfassen die beiden Universitäten zu Padua und Pavia noch ein fünftes Fakultätsstudium, nämlich das mathematische, zur Bildung der Feldmesser, Ingenieure und Baumeister, mit dem Rechte der Verleihung des Doctorgrades der Mathematik. Für das Studium der Jurisprudenz bestehen insbesondere noch 5 Rechtsakademien zu Preßburg, Kaschau, Großwardein, Agram und Hermannstadt, und für das Studium der protest. Theologie besteht in Wien die k. k. evangelisch-theologische Fakultät, im Jahre 1819 von dem Kaiser Franz I. gegründet, am 2. April 1821 eröffnet, und im October 1850 von dem jetzt regierenden Kaiser Franz Joseph zu dem Range einer selbstständigen Fakultät erhoben, mit allen Rechten der Fakultäten an den k. k. Landes-Universitäten, insbesondere mit dem Rechte, Doctoren der evangelischen Theologie zu creiren. Auch ist diese Fakultät aus Staatsmitteln reich botirt. Gegenwärtig zählt sie 7 ordentliche Professoren der Theologie. Außerdem gibt es evangelisch-theologische Lehranstalten und Rechtsakademien, und zwar 6 lutherische zu Eperies, Kecskemet, Käsmark, Oedenburg, Preßburg und Schemnitz, und 4 reformirte zu Debreczin, Saros-Patak, Marmaros-Szigeth und Papa. Von den in der Monarchie vorhandenen 58 evangelischen Gymnasien (oben mitgezählt) sind 46 in Ungarn, 11 in Siebenbürgen und 1 in Oesterr.-Schlesien (Teschen). — Was die **Volksschulen** (s. oben) betrifft, so zerfallen dieselben in Trivial- oder Elementarschulen (darin wird in der Religion, im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet) und Hauptschulen (wo, außer in den ebengenannten Gegenständen, auch in der Sprachlehre und Arithmetik Unterricht ertheilt wird), und zum Besuche derselben verpflichtet in der Regel das Alter von 6 bis 12 Jahren. Eine Fortsetzung derselben bilden die Wiederholungsschulen, deren Besuch gewöhnlich vom 13. bis zum 17. Lebensjahre dauert; doch ändert sich das Verhältniß beider mit dem Eintritte in eine höhere Lehranstalt. Mit ersteren sind häufig (über 600) Industrieschulen für den Unterricht der weiblichen Jugend in Handarbeiten verbunden. Von den im Jahre 1850 in den deutschen, polnischen und italienischen Kronländern vorhandenen 18,702 **Volksschulen** kamen auf Niederösterreich 1115 kathol. und 6 nicht-kathol., auf Oberösterreich und Salzburg 620 kathol. und 16 nicht-kathol., auf Steiermark 743 kath. und 7 nicht-kathol., auf Kärnthen und Krain 401 kath. und 27 nicht-kath., auf das Küstenland 254 kathol. und 6 nicht-kathol., auf Tyrol 1791 kathol. und 1 nicht-kathol., auf Böhmen 3522 kathol. und 57 nicht-kathol., auf Mähren und Schlesien 1863 kath. und 103 nicht-kathol., auf Galizien und Bukowina 2193 kath. und 81 nicht-kathol., auf Dalmatien 172 kathol. und 52 nicht-kathol. und auf Lombardei-Venedig 5672 kathol. und keine nicht-kathol. Volksschulen. Außerdem gab es 1851 in Siebenbürgen 2164, in Croatien und Slavonien 232 und in der Woiwodschaft 338, ferner (1847) in der Militärgrenze und (1843) in Ungarn 2293 Volksschulen.

§. 12. Die Staatsverfassung und der Staatsorganismus.

Die Staatsverfassung ist monarchisch, und der Beherrscher der Gesammtmonarchie hat seit dem 11. August 1804 den Titel und Rang eines erblichen Kaisers von Oesterreich *), und fügt diesem Titel noch die besonderen der einzelnen Königreiche rc. bei. Bis zu den Vorgängen im Jahre 1848 herrschte der Kaiser nur in Dalmatien und der Militärgrenze unumschränkt und war dagegen in den übrigen Ländern durch Landstände

*) Daß das Haupt des österr. Hauses seit Albrecht II. stets (oder doch nur mit einer einzigen Ausnahme) zum römisch-deutschen Kaiser gewählt wurde, war genau genommen nur ein Zufall, der, wenn er nicht eingetreten wäre, den Beherrscher der österr. Staaten auf seine höchsten Erb-Titel beschränkt gelassen hätte, als König von Böhmen und Ungarn, Erzherzog von Oesterreich, gefürsteter Graf von Tyrol rc.

beschränkt, am meisten in Ungarn und Siebenbürgen, weit weniger in Galizien und in den deutschen und italienischen Ländern. Wenn schon diese landständischen Verfassungen durchaus keinen praktischen Werth und in Ungarn und Siebenbürgen nur dazu gedient hatten, während eines sechshundertjährigen Zeitraumes den Adel, zum Nachtheil der übrigen Volksklassen, übermäßig zu begünstigen, so war die, im Drange der Umstände verheißene und am 4. März 1849 veröffentlichte s. g. Reichsverfassung vollends verderblich für das allgemeine Wohl; weßhalb sie denn auch durch kaiserl. Patent vom 31. Decemb. 1851 gänzlich beseitigt und dagegen die unumschränkte Gewalt des Monarchen für die Gesammtmonarchie festgestellt wurde. Damit ist denn namentlich auch die mittelalterliche ungarische Verfassung, die dem Aufblühen der ungar. Länder unübersteigliche Hindernisse in den Weg gestellt hatte und durch die Revolution ohnehin verwirkt war, ein- für allemal beseitigt. Die bäuerlichen Hörigkeits- und andere ähnliche Verhältnisse sind, gegen angemessene Entschädigung für die Grundherren, in allen Theilen der Monarchie aufgehoben; und die ehemaligen Hörigen haben sich jetzt ebenso wie alle übrigen Staatsgenossen der Gleichheit vor dem Gesetze zu erfreuen. — Der Titel des Kaisers ist wie das Wappen dreifach; alle Erlasse und Urtheile erfolgen im Namen „Sr. k. k. apostol. Majestät", oder „Seiner kaiserlich-königlich Apostolischen Majestät." Das Prädikat Apostolische Majestät führt der Monarch als König von Ungarn, und zwar seit dem Jahre 1758. Die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen sind geborene Erzherzoge und Erzherzoginnen von Oesterreich und erhalten den Titel „Kaiserliche Hoheiten."

Für den Staatsorganismus besteht seit November 1849 entschieden das Prinzip der Einheit und Gleichartigkeit, und das Realsystem ist an die Stelle des Provinzialsystems getreten, nach welchem fast jede Provinz mit besonderen Einrichtungen und Behörden, zum Theil mit einer eigenthümlichen Verfassung und besonderen Gesetzen, gewissermaßen ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildete, und die Verwaltung des ganzen Staates mehr als ein Aggregat coordinirter Theile sich herausstellte. In dem kaiserl. Patente vom 31. December 1851 sind unter anderen folgende Grundsätze hinsichtlich des jetzigen Systems aufgestellt worden: „Die unter den alten historischen oder neuen Titeln mit dem österr. Kaiserstaate vereinigten Länder bilden (als Kronländer) die untrennbaren Bestandtheile der österreichischen kaiserlichen Erbmonarchie. Der Name Kronländer soll in der amtlichen Sprache nur als allgemeine Bezeichnung gebraucht, bei besonderer Benennung eines Landes aber stets die demselben zukommende eigene Titelbezeichnung ausgedrückt werden. In jedem Kronlande sind landesfürstliche Bezirksämter unter den üblichen Landesbenennungen aufzustellen; über sie werden in administrativer Hinsicht Kreisbehörden (Comitate, Delegationen 2c.) aufgestellt, und über den Kreisbehörden steht die Statthalterei (oder Landesregierung in den kleinern Kronländern)" u. s. w. Dieser Organismus in den **Administrativ-Angelegenheiten** ist seit 1853 und 1854 in seiner ganzen äußern Form durchgeführt; nur daß die Organisation der Militärgrenze und des lombardisch-venetianischen Königreichs theils wesentlich, theils ganz geblieben ist, wie sie war. So gibt es denn gegenwärtig im Ganzen 21 **Kronländer** (s. weiter unten). Die **Centralbehörden** in den Verwaltungs-Angelegenheiten bilden die verschiedenen Ministerien (des Innern, der Finanzen, der Justiz 2c.) in Wien, von denen jedoch das seit 1848 an die Stelle des ehemaligen Hofkriegsrathes getretene Kriegsministerium unter diesem Namen aufgehört hat und seit dem 1. Juni 1853 mit dem Armee-Oberkommando verschmolzen ist, bei welchem in 4 Sektionen die rein militärischen, die operativen, die administrativen und die, die Militärbildungsanstalten betreffenden Angelegenheiten geleitet werden. Auch besteht jetzt ein eigenes Polizeiministerium unter dem Namen einer Obersten Polizeibehörde. Die Minister stehen in unmittelbarer Beziehung zum Kaiser und sind ihm allein verantwortlich. Als berathende Behörde steht der Krone zur Seite ein Staatsrath unter dem Namen Reichsrath, um über Gesetzentwürfe und sonstige allgemeine Angelegenheiten vorgängige Berathungen zu pflegen, unter unmittelbarem Vorsitz des Kaisers oder des Reichsrathspräsidenten.

Was die Justizpflege oder **Rechtspflege** anbelangt, so bildet jetzt der oberste Gerichts- und Cassationshof in Wien die dritte und letzte Instanz in allen

Civil- und Criminalprozessen für sämmtliche Kronländer der Monarchie. Die zweite Instanz bilden die Oberlandesgerichte, und die erste Instanz theils die Landesgerichte (Kreisgerichte, Comitatsgerichte), theils die Bezirksämter oder Bezirksgerichte (in Ungarn Stuhlgerichte, in Dalmatien und Lombardei-Venedig Prätūren) für mindere Criminal- und Civilfälle. Seit dem 1. September 1852 ist das neu revidirte österr. Strafgesetzbuch auch in denjenigen Kronländern, wo es zuvor noch nicht Geltung hatte, eingeführt, und später auch das allgemeine österr. bürgerliche Gesetzbuch für den ganzen Umfang der Monarchie (denn in den ungarischen Ländern hatte es keine Geltung) in Wirksamkeit gesetzt worden *).

§. 13. Das Finanzwesen der österr. Monarchie.

Was den gegenwärtigen österr. **Finanzetat** betrifft, so bedarf es, um denselben richtig auffassen zu können, einer kurzen geschichtlichen Erläuterung.

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehnts waren die österr. Finanzen in sichtlichem Gedeihen begriffen. Im Jahre 1841 war die Staatsschuld auf 822 Mill. fl. herabgebracht und im Jahre 1845, dem letzten, in welchem Ruhe und Ordnung ungestört herrschten, betrugen die ordentlichen Einnahmen 160,566,000 und die ordentlichen Ausgaben nur 152,955,000 Gulden, so daß sich ein Ueberschuß von 7,611,000 fl. herausstellte. Auch im Jahre 1846 überstiegen die Einnahmen (164,236,000 fl.) die Ausgaben (163,106,000 fl.), obwohl jetzt freilich nur um 1,130,000 Gulden, indem die damals in Galizien ausgebrochenen Unruhen einen Mehraufwand für die Armee nothwendig gemacht hatten. Im Jahre 1847 kamen obenbrein noch die Unruhen in Italien hinzu, so daß nunmehr sogar ein Ausfall von 7,060,000 fl. in den österr. Finanzen sich herausstellte, indem die ordentlichen Einnahmen 161,738,000, die Ausgaben dagegen 168,798,000 Gulden betrugen. Vollends verderblich für die Finanzen erwiesen sich die Revolutionsjahre 1848 und 1849; denn 1848 sanken die ordentlichen Einnahmen auf 121,819,000 fl. herab, während die Ausgaben auf 166,930,000 stiegen; und 1849 betrugen die Einnahmen 145,189,000 und die Ausgaben 270,364,000 Guld., so daß im ersteren Jahre der Ausfall auf 45 M. und im letzteren auf 125 Mill. Gulden sich belief. Selbst nachdem die Ruhe äußerlich wiederhergestellt war, dauerten die großen Geldopfer von Seiten des Staates noch fort. Denn die Umstände geboten, eine zahlreiche und schlagfertige Armee immer noch auf den Beinen zu erhalten; sodann mußte Vieles, was die Aufstände zerstört hatten, wieder hergestellt werden; die dringend erheischte einheitliche Verwaltung aller Theile der Monarchie machte neue und kostspielige Einrichtungen im Verwaltungsorganismus nothwendig, und das Schlimmste endlich war, daß die Steuerfähigkeit mehrerer Kronländer tief herabgesunken, theilweise sogar völlig vernichtet war. Das Jahr 1850 zeigte daher noch einen Ausfall von 71 Mill. fl., indem die ordentlichen Einnahmen zwar wieder auf 180,288,000 fl. gestiegen, zur Deckung der ordentlichen Ausgaben aber auch 251,181,000 Gulden erforderlich waren. Mittlerweile hatte die Finanzverwaltung, die während der Revolutionsjahre zu außerordentlichen Hülfsmitteln ihre Zuflucht hatte nehmen müssen, wieder einen geregelten Gang in den Finanzoperationen einschlagen können; die Einnahmen regelten und mehrten sich ebenfalls; die Ausgaben wurden möglichst beschränkt; und so beliefen sich im Jahre 1851 die gesammten Staatseinnahmen auf 223,252,038 fl. (darunter beinahe 17½ Mill. außerordentliche), und die gesammten Staatsausgaben auf 278,420,470 fl. (darunter beinahe 21 Mill. außerordentliche); so daß sich freilich immer noch ein Deficit von 55,168,432 Guld. CM. herausstellte. Nicht viel geringer war übrigens auch das Deficit von 1852, in welchem

---

*) Der Instanzenzug in Ungarn war früher der folgende: die höchste Instanz bildete die Siebenmänner- oder Septemviral-Tafel zu Pesth. Die zweite Instanz bildete die Königliche Tafel in Pesth, welche ihrerseits das Appellationsgericht war für die Distriktualtafeln, die Comitatsgerichte, die Magistrate der Freistädte, die Herrenstühle der Grundherrschaften u. s. w. Die Criminal-Gerichtsbarkeit ward von den Dominien und den königlichen Städten über die Unterthanen und Insassen, und von den Comitaten über Adlige und Nichtadlige ausgeübt. In Croatien und Slavonien war die Banaltafel das, was in Ungarn die Königliche war. In Siebenbürgen bildete das königl. Gubernium in Klausenburg die höchste Gerichtsbehörde, und ihr untergeordnet waren, als zweite Instanz, die Königliche Gerichtstafel zu Maros-Vasarhely für die Ungarn und Szekler, und die Universität (Universitas nationis saxonicae) für die Sachsen; und wiederum diesen untergeordnet waren, als unterste Instanz, die Herrschaftsgerichte, die Filial-, Comitats-, Partial- und Distrikts-Versammlungen u. s. w.

Jahre die gesammten Staatseinnahmen 226,365,108 und die gesammten Staatsausgaben 279,812,439 fl. betrugen. Im J. 1853 Gesammteinnahme 237,136,993 und Gesammtausgabe 293,960,628 fl., folglich ein Deficit von 56,823,635 fl.

Im J. 1854 betrugen die gesammten **Staatseinnahmen** 245 M. 333,724 Gulden, und die gesammten **Staatsausgaben** 386 Mill. 46,646 Gulden C. M., so daß sich diesmal ein Deficit von 140,712,922 Gulden herausstellte. Die Einnahmen hatten gegen 1853 freilich um mehr als 8 Mill. (8,196,731) fl., dagegen aber auch die Ausgaben sich vermehrt und zwar um mehr als 92 Millionen fl. Nämlich der Mehrbetrag in den ordentlichen Ausgaben war 8,216,071, und der Mehrbetrag in den außerordentlichen Ausgaben war 83,869,947 fl., und zwar in Folge der außerordentlichen Arme-Ausrüstungen. Der außerordentliche Militäraufwand überhaupt, der 1853 nur etwas über $5^3/_4$ Mill. fl. betragen hatte, belief sich 1854 auf mehr als $91^1/_4$ Mill. fl. Andere Einzelheiten des Finanzetats von 1854 sind nachstehende. Die Grundsteuer warf ab: 59,169,252 (1853: 60,000,224), die Gewerbesteuer: 8,698,827 (1853: 8,448,334), die Einkommensteuer: 7,417,360 (1853: 6,452,790), die Consumtions- oder Verzehrungssteuer: 27,800,820 (1853: 28,893,299), Zölle: 19,068,677 (1853 : 20,728,163), Tabaksgefälle: 22,308,792 (1853: 21,467,565), Lottogefälle: 6,302,546 (1853: 5,234,851) Gulden C. M. Der Mindertrag in der Verzehrungssteuer gegen 1853 rührte von der geringeren Wein- und Bier-Consumtion, und der Mindererertrag in den Zöllen von den ungünstigen, auf den Handel im Allgemeinen lähmend einwirkenden Zeitverhältnissen her. Die Steuer-Rückstände der früheren Periode, welche bei Jahresbeginn 25 Mill. betrugen, hatten sich zu Ende des Verwaltungsjahres 1854 auf $10^1/_2$ Mill. fl. vermindert. — Was die Staatsausgaben von 1854 betrifft, so betrugen die außerordentlichen überhaupt 91,516,965 fl. (1853: 7,647,018), und die Verzinsung der Staatsschuld erforderte 72,148,316 fl. (1853: 66,819,173), in Folge der Vermehrung der Staatsschuld durch neu contrahirte Anleihen. Auf das Armee-Oberkommando (Kriegswesen) kamen von den Gesammtausgaben 117,401,192 (1853: 111,967,916) fl.; der Mehrbetrag von 5,433,276 fl. war theils eine Folge der gesteigerten Naturalienpreise, theils der Nothwendigkeit neuer Anschaffungen und Einrichtungen. Sodann kamen von den Gesammtausgaben auf das Finanzministerium 25,077,798 fl. (1853: 26,332,895), auf das Ministerium des Innern 19,111,710 fl. (1853: 20,546,376), auf das Justizministerium 17,319,184 fl. (1853: 18,088,545), auf das Handelsministerium 15,475,373 fl. (1853: 15,284,992), auf die Oberste Polizeibehörde 10,532,427 fl. (1853: 10,387,661), auf den Allerhöchsten Hofstaat 7,551,579 fl. (1853: 6,760,292), auf das Cultus- und Unterrichts-Ministerium 4,075,810 fl. (1853: 4,502,916), darunter 226,343 für die Landes-Schulbehörden, 519,723 für Schulanstalten, 1,353,142 für Studien-Anstalten und 1,069,384 für Religions-Anstalten; endlich auf das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 1,937,591 fl. (1853: 1,863,512).

Die **Staatsschuld** belief sich am 31. Jan. 1850 auf beiläufig 1023 Mill. 200,000 fl., und am 1. April 1852 auf $1569^2/_5$ Mill. (oder, nach Abrechnung der Beträge des Tilgungsfonds, eigentlich nur $1393^7/_{10}$ Mill.) Gulden C. M. Nachdem im Sept. 1851 eine Subscriptions-Anleihe von 85,569,800 fl. C. M., zur Verbesserung der Valuta-Verhältnisse eröffnet worden war, wurde im Mai 1852 ein Silber-Anlehn von 35 Mill. fl.

($3^1/_2$ Mill. Pfd. Sterl.) im Auslande geschlossen und am 4. Sept. 1852 eine 5procent. inländische Staatsanleihe im Betrage von 80 Mill. fl. C. M. durch freiwillige Einzeichnung contrahirt (25 Mill. wurden davon für Papiergeld-Einziehung bestimmt); am 3. März 1854 fand die Eröffnung einer Verloosungs-Anleihe von 50 Mill. fl. C. M. in 4proc. Staatsschuldverschreibungen im Wege freiwilliger Einzeichnung statt, und am 20. Juli 1854 wurde eine neue 5proc. Subscriptions-Nationalanleihe im Belaufe von 350 bis 500 Mill. fl. C. M. und zum Behufe der Zurückführung der Landeswährung auf Metallwährung und zur Deckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse, für das ganze Reich ausgeschrieben, um bis Ende Septembers 1858 vollständig eingezahlt zu werden. Gezeichnet wurden im Ganzen etwa 510 Mill. Gulden.

§. 14. Das Kriegswesen.

Nach dem Etat besteht die Armee aus 62 Linien-Infanterie-Regimentern (jedes 5964 Mann stark auf dem Friedens- und 6869 M. stark auf dem Kriegsfuße), 14 Grenz-Infanterie-Regimentern, 1 Tyroler Jägerregimente und 25 Jäger-Bataillonen, nebst dem Titler Grenzbataillon; — 38 Cavallerie-Regimentern (8 Kürassier-, 7 Dragoner-, 11 Uhlanen- und 12 Husaren-Regimentern); — 5 Feldartillerie-Regimentern und 8 Feldartillerie-Bataillonen, nebst der technischen und Garnisons-Artillerie und dem Raketencorps; — außerdem 16 Gendarmerie-Regimentern, 2 Genie-Regimentern, dem Pioniercorps 2c. 2c. Formirt in 96 Brigaden, 10 Divisionskommanden und 135 Batterien mit 1140 Geschützen, beträgt die Stärke der Armee auf dem Friedensfuße 420,000 und auf dem Kriegsfuße 630,000 Mann, worunter etwa 60,000 Mann Cavallerie. Es bestehen (außer dem kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Civil- und Militärgouvernement) 4 große Armeekommanden, von denen das erste Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Nordtyrol und Voralberg, — das zweite Lombardei-Venedig, Illyrien und Südtyrol, — das dritte Ungarn und Siebenbürgen, — und das vierte Galizien und die Bukowina umfaßt. Diese Armeekommanden zerfallen in 14 Armeecorps. Die seit 1808 bestandene Landwehr ist abgeschafft und statt dessen bestimmt worden, daß Jeder, der seiner achtjährigen Militärdienstpflicht Genüge geleistet hat, noch zwei Jahre nach beendigter Dienstzeit wehrpflichtig bleibt, dann aber für immer der Militärpflicht überhoben ist. Die k. k. Leibgarden in Wien bestehen aus der Arcieren-Leibgarde, der Trabantengarde, der Leibgarde-Gendarmerie und der Hofburgwache. — Zum Deutschen Bundesheere stellt Oesterreich ein Contingent von 94,822 Mann mit 192 Geschützen. — Von den in der Monarchie vorhandenen zahlreichen Festungen sind ersten Ranges: Comorn in Ungarn, Mantua, Verona und Venedig, Olmütz und Peterwardein.

Die Marine zählte am Schlusse des Jahres 1852 überhaupt 104 Fahrzeuge mit zusammen 742 Kanonen. Darunter waren 6 Fregatten von 31—60 Kanon., 5 Corvetten von 12—24 Kanon., 7 Cutterbrigs à 16 K., 6 Schooner mit zusammen 58 Kan., 18 Kanonenboote, 11 armirte kleinere Dampffahrzeuge u. s. w. Indeß sind seitdem mehrere größere Kriegsschiffe vom Stapel gelaufen und andere noch im Bau begriffen. Kriegshäfen sind Venedig, Triest (wo das Marine-Oberkommando sich befindet), Porto Quieto und Pola in Illyrien; Zara, Cattaro und Lissa in Dalmatien. — Auf der Donau, dem Po und den lombardischen Seen befinden sich Dampfflottillen.

§. 15. Die österr. Ritterorden.

Die österr. Ritterorden sind theils Hofehren-, theils Verdienst-, theils geistliche Orden. Die Hofehren- oder Hausorden sind: der 1430 von Philipp dem Gütigen, Herzog von Burgund, gestiftete Orden des Goldenen Vließes oder Toison (nur für Personen aus regierenden Fürstenhäusern oder vom höchsten Adel und katholischer Religion) *), und der 1668 von der Kaiserin Eleonore, Gemahlin Leopolds I., gestiftete Sternkreuzorden, für adlige Damen. — Der Verdienstorden sind sechs: 1) der 1757 nach dem Siege bei Kolin von der Kaiserin Maria Theresia gestiftete militärische Maria-Theresien-Orden, für besonders verdiente Offiziere ohne Unterschied des Ranges, Standes und der Religion, in 3 Klassen mit reichen Dotationen (resp. 1500, 800, 600 und 400 Gulden jährl. Einkünfte); 2) der von der Kaiserin Elisabeth, Witwe Carls VI., 1750 gestiftete und von der Kaiserin Maria Theresia 1771 erneuerte Elisabeth-Theresien-Orden für 21 verdiente Stabsoffiziere vom Obersten aufwärts (mit Pensionen von 1000, 800 und 500 Gulden); 3) der 1764 von der Kaiserin Maria Theresia gestiftete Ungarische St. Stephans-Orden zur Belohnung der Adligen, die sich im Civilfache um das kaiserl. Haus verdient gemacht haben, in 3 Klassen; 4) der 1808 von dem Kaiser Franz, zum Andenken an seinen Vater Leopold II., gestiftete Leopolds-Orden, in 3 Klassen; 5) der von Napoleon 1805 gestiftete und von dem Kaiser Franz 1816 mit einigen Abänderungen bestätigte Orden der eisernen Krone für Civil- und Militär-Verdienste ohne Unterschied des Standes, in 3 Klassen, und 6) der von dem jetzt regierenden Kaiser am 2. Decemb. 1849 gestiftete Franz-Joseph-Orden, in 3 Klassen **). — Die geistlichen Ritterorden sind: der Deutsche Orden, durch kaiserl. Statut vom 28. Juni 1840 als selbstständiges geistl.-ritterliches Institut in allen Erblanden unter kaiserlichem Lehn, Schutz und Garantie anerkannt; der Johanniter- oder Malteser-Orden (Orden des heil. Johannes von Jerusalem), mit einem Böhmischen und Lombardisch-Venetianischen Großpriorate, und der Orden der Kreuzritter vom Rothen Sterne (Stern-Kreuz-Orden), früher Ritterschaft von Bethlehem, 1271 nach Böhmen verpflanzt, mit Krankenpflege sich beschäftigend und mit reichen Stiftungen begabt. — Außerdem gibt es noch ein geistliches Verdienstkreuz, in Gold und Silber, für Feldkaplane; ein Civil-Ehrenkreuz in 3 Graden für die, welche sich in den Kriegen von 1813—15 ein besonderes Verdienst erworben; ein metallenes Armeekreuz für sämmtliche Krieger aus dem Feldzuge von 1813 und 14; eine Ehrenmedaille; ein Militär-Verdienstkreuz für ausgezeichnete Offiziere, und ein Civil-Verdienstkreuz in 4 Abstufungen. Zur Belohnung ausgezeichneter Leistungen der österr. Handelsmarine besteht eine eigene Ehrenflagge in 2 Klassen.

---

*) Das Herzogthum Burgund bildete zwei Jahrhunderte hindurch einen Bestandtheil der spanischen Monarchie, bis die bisherigen spanischen Niederlande (wo ja der Orden gestiftet war) durch den Rastädter Frieden an Oesterreich kamen. Daher wird der ursprünglich Burgundische Orden des Goldenen Vließes sowohl von Seiten Spaniens, als von Seiten Oesterreichs verliehen; nur von Oesterreich seltener, daher auch in höherem Ansehen stehend.

**) Außerdem wurden bisher bei der Krönung in Böhmen böhmische Adlige, die sich um das Vaterland und den Monarchen verdient gemacht, durch den Kaiser und König feierlich zu Rittern geschlagen und damit zu der uralten Würde der St. Wenzelsritter (übrigens ohne eigentliche Ordensinsignien) erhoben.

§. 16. Geschichte der österr. Monarchie.

Die österreich. Monarchie hat den Namen von dem Stammlande, dem Erzherzogthum Oesterreich, auf dem seit 1804 die Kaiserwürde (die österr., nicht die ehem. römisch=deutsche) ruht und um welches sich, als den Kern und Mittelpunkt, ein Verein von Königreichen, Herzogthümern, Fürstenthümern und Grafschaften nach und nach gebildet hat.

Dieses Stammland gehörte zur Zeit der Römer seinem größern Theile nach zu Noricum und dem kleineren Theile nach zu Pannonien, und schon damals bestand Wien (Vindobona) als eine nicht unwichtige Stadt und Hauptort und Lager der Römer in diesen Gegenden. Von den durch die große Völkerwanderung nach dem westlichen Europa in Bewegung gebrachten östlichen Völkerschaften hatten sich im 6. Jahrhundert die Avaren im jetzigen Erzherzogthum Oesterreich festgesetzt und machten seitdem häufige Einfälle in das, nur durch die Enns von ihnen geschiedene Bayern, dessen Herzog Tassilo sich sogar mit ihnen verbündete zu einer Empörung wider Carl den Großen, der ihn aber besiegte und absetzte, und dann das Herzogthum Bayern dem fränkischen Reiche einverleibte. Darauf griff Carl die Avaren in ihrem eigenen Lande an, drang verheerend bis über die Raab vor und ließ nachher durch seinen Sohn Pipin das Land von der Enns bis an die Raab erobern, welches nunmehr die Avarische Mark genannt und durch einen Markgrafen verwaltet wurde. Von den hier eingesetzten Markgrafen wird zur Zeit Carls des Großen besonders ein gewisser Gerold genannt; nach ihm, etwa um 831, mag Ratbod die markgräfliche Würde bekleidet haben. Das Land führte damals noch den Namen Avarien oder Avarische Mark, an dessen Stelle jedoch bald der Name Ostmark oder Oestliche Mark aufkam und jenen gänzlich verdrängte. Der Name Oesterreich (Ostirrichum oder eigentlich Ostarrichi) kommt zuerst in einer Urkunde des Markgrafen Heinrich I. vom Jahre 996 vor und ist hergeleitet von Osterland, d. i. ein gegen Osten gelegenes Land (das lateinische Austria ist eine verdorbene Schreibart für orientalis regio). Bis nach der Mitte des 10. Jahrhunderts wurden die Markgrafen der Ostmark von den deutschen Königen und Kaisern mehr oder minder nach Belieben eingesetzt. Leopold I., der Erlauchte, Graf zu Babenberg oder Bamberg, war der erste Markgraf, der diese Würde 976 von Otto III. erblich bekam. Er starb 994, und ihm folgte sein Sohn Heinrich I., der bis 1018 regierte. Die Markgrafschaft Oesterreich erhielt 1156 einen neuen Zuwachs durch das, von Bayern getrennte Land zwischen dem Inn und der Enns (das Land ob der Enns) und wurde von Kaiser Friedrich I. zu einem Herzogthum erhoben. Heinrich II. Jasomirgott war der erste Herzog von Oesterreich, welches unter seinem Nachfolger, Leopold V., im Jahre 1192, in Gemäßheit eines Erbvertrages durch Steiermark, und unter Friedrich II. (1230—1246) durch Krain vergrößert wurde. Friedrich II. oder der Streitbare war übrigens der letzte österr. Herzog aus dem Hause Babenberg, und nach seinem Tode nahm sein Schwager, König Ottokar von Böhmen, 1260 von dem Lande Besitz, verlor es jedoch wieder im Jahre 1276, weil er sich durch seine Weigerung, Rudolph von Habsburg als Kaiser anzuerkennen, die Reichsacht zugezogen hatte. Die Verwaltung der österr. Lande übertrug Rudolph vorläufig seinem Schwiegersohne, dem Herzoge Otto von Bayern, bald aber, und zwar 1282, belehnte er seine Söhne förmlich damit, und seit dieser Zeit ist das Haus Habsburg im erblichen Besitze der österr. Lande geblieben. An Oesterreich, Steiermark und Krain (s. oben) reihte sich 1335 Kärnthen und 1363 (durch Vermächtniß) Tyrol an. Herzog Rudolph IV. († 1365) legte sich zuerst den erzherzoglichen Titel bei, den Kaiser Friedrich III. 1453 kanzleimäßig machte. Friedrich's III. Sohn Maximilian I. brachte durch Heirath die Niederlande an das österr. Haus (die jedoch durch Maximilian's Sohn Philipp an Spanien und erst durch den Rastädter Frieden 1714 an Oesterreich selbst kamen, bis sie durch den französischen Revolutionskrieg davon losgerissen wurden), und Maximilian's Enkel Ferdinand I. erlangte für sich und seine Nachkommen die Kronen Ungarns und Böhmens. Durch den soeben erwähnten Rastädter Frieden von 1714 erhielt Oesterreich, außer den span. Niederlanden, auch Mailand, nachdem schon 7 Jahre zuvor Mantua ihm einverleibt worden war. (Neapel und Sicilien, Parma und Piacenza, gleichfalls erworben, wurden später wieder abgetreten.) Mit Carl VI., der 1740 starb, erlosch der Mannsstamm des Hauses Habsburg, welches jedoch durch Carl's Tochter Maria Theresia in weiblicher Linie fortgepflanzt wurde, und zwar als Dynastie Habsburg=Lothringen, indem sie mit dem Herzoge Franz Stephan von Lothringen (nachmaligen Großherzoge von Toskana und sodann deutschen Kaiser Franz I.) vermählt war. Maria Theresia

hatte gleich bei ihrem Regierungsantritte einen, unter dem Namen des österr. Erbfolgekrieges bekannten harten Kampf zu bestehen, aus dem sie jedoch siegreich hervorging, freilich mit Verlust des größten Theils von Schlesien, der an Preußen abgetreten wurde, wogegen aber 1772 Galizien, 1777 die Bukowina und 1779 das Innviertel acquirirt ward. Nach Maria Theresia's Tode 1780 folgte ihr Sohn Joseph II. (1780—1790, seit 1765 Mitregent), diesem sein Bruder Leopold II., und diesem 1792 dessen Sohn Franz II., der im Jahre 1804 seine Staaten zu einem Erbkaiserreich erhob und 1806, bei der faktisch schon erfolgten Auflösung des deutschen Reiches, die deutsche Reichskrone niederlegte. In den Kriegen, in die er mit Frankreich verwickelt wurde, erlitt Oesterreich große Länderverluste. Jedoch wurde in Gemäßheit des ersten und zweiten Pariser Friedens alles Verlorene wieder gewonnen, mit Ausnahme der österr. Niederlande (auf welche zu Gunsten des aus Nord- und Süd-Niederland errichteten Königreichs Verzicht geleistet wurde) und Schwäbisch-Oesterreichs, welches bei Baden, Würtemberg und zum Theil bei Bayern blieb. Neu oder vielmehr zum zweiten Male erworben wurden Salzburg und der größte Theil des ehemaligen venet. Gebietes. Franz I. (als Kaiser von Oesterreich der Erste dieses Namens) starb am 2. März 1835, und ihm folgte sein ältester Sohn Ferdinand I., unter welchem 1846 Krakau (welches seit 1815 einen eigenen Freistaat gebildet hatte) mit der österreichischen Monarchie vereinigt wurde. Nachdem seit 1846 in Italien ein Revolutionsfeuer nach dem andern angezündet und der seit 1830 mit der Aufrichtung des Usurpator- und Bürgerkönigthrones in Frankreich entstandene Revolutionsbrand im Februar 1848 zu heller Flamme aufgelodert war, wurden auch einzelne Bestandtheile der österr. Monarchie hiervon ergriffen, insbesondere Lombardei-Venedig, Ungarn, nebst dem von Magyaren und Szeklern bewohnten Theil Siebenbürgens, und die Hauptstadt Wien selbst. Indeß drang die Revolution nirgend in den Kern des Volkes ein, sondern bewegte sich nur auf der momentan aufgeregten Oberfläche. Die am 13. März 1848 begonnene Wiener Revolution erreichte schon mit dem 30. Octob. ihr vollständiges Ende; am 13. August und 27. Septemb. 1849 war die ungarische und mit der Capitulation Venedigs am 24. August 1849 die lombardisch-venetianische Revolution gänzlich beendigt. Ferdinand I. hatte mittlerweile abgedankt und sein Bruder, der Erzherzog Franz Carl, auf die Thronfolge Verzicht geleistet zu Gunsten seines ältesten Sohnes (geb. am 18. August 1830), der hierauf am nämlichen Tage (2. Dec. 1848) als Franz Joseph I. den Thron bestieg.

Die einzelnen Kronländer der österr. Monarchie.

Bei der nunmehr folgenden Topographie des österr. Kaiserstaates ist die bereits oben angedeutete administrative Eintheilung in 21 Kronländer wesentlich zum Grunde zu legen.

Diese 21 **Kronländer** (oder, mit anderen Worten, Provinzen, die nach dem jetzigen Einheitssystem ihre förmliche Organisation erhalten haben) sind die folgenden: 1. Niederösterreich. 2. Oberösterreich. 3. Salzburg. 4. Tyrol. 5. Böhmen. 6. Mähren. 7. Schlesien. 8. Steyermark. 9. Kärnthen. 10. Krain. 11. Küstenland (gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca mit der Markgrafschaft Istrien und der Stadt Triest nebst Gebiet). 12. Galizien. 13. Bukowina. 14. Ungarn. 15. Wojwodschaft Serbien. 16. Croatien und Slavonien. 17. Siebenbürgen. 18. Militärgrenze. 19. Dalmatien. 20. Lombardei und 21. Venedig.

Da der österreich. Kaiserstaat mit einem Theil seiner Kronländer dem **Deutschen Bunde** angehört, und zwar im Betrage von 3591,15 Q. M. und von 12,279,935 E. (nach den neuesten Angaben), so wollen wir die österreichisch-deutschen Bundesländer zuerst beschreiben; und es sind dieselben die nachstehenden: A. Das Erzherzogthum **Oesterreich** (die zwei Kronländer Nieder- und Oberösterreich begreifend), B. das Herzogthum **Salzburg**, C. die gefürstete Grafschaft **Tyrol** nebst Voralberg, D. das Königreich **Böhmen**, E. die Markgrafschaft **Mähren**, F. das Her-

zogthum **Schlesien,** G. die Herzogthümer **Auschwitz** und **Zator** (die in administrativer Hinsicht zu Galizien gehören), H. das Herzogthum **Steyermark,** I. das Herzogthum **Kärnthen,** K. das Herzogthum **Krain** und L. das illyrische **Küstenland,** mit Ausnahme des ehemaligen venetianischen Istrien.

Diese zunächst zu beschreibenden 11 Kronländer (die Herzogthümer Auschwitz und Zator bilden freilich kein Kronland, dafür aber begreift das Erzherz. Oesterreich zwei) werden mit den obigen Buchstaben A—L, und die übrigen Kronländer dann mit den Zahlen 12—21 bezeichnet werden.

A. Das Erzherzogthum Oesterreich.

Es liegt auf beiden Seiten der Donau, zwischen Bayern und Ungarn, und wird durch die, von Süden nach Norden strömende und in die Donau sich ergießende Enns in zwei Hälften (und zugleich in zwei Kronländer), die östliche oder das Land unter der Enns (**Nieder-Oesterreich**), — und die westliche oder das Land ob der Enns (**Ober-Oesterreich**), getheilt. Der Flächeninhalt des ganzen Erzherzogthums beträgt nach Hain's Statistik $579,_{27}$, dagegen nach der, die neue Organisation des Landes betreffenden Verordnung vom 25. November 1853 beinahe 583 geogr. Q. M. — Die Bevölkerung belief sich nach der Zählung von 1851 auf 2,224,363, und im Jahre 1853 auf 2,244,760 E. — Wir beschreiben zunächst Niederösterreich (oder, wie es amtlich genannt wird, Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns) und sodann Oberösterreich (oder, wie es amtlich genannt wird, Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns).

Niederösterreich oder das Erzherzogth. Oesterreich unter der Enns.

Es bildet die größere östliche Hälfte des ganzen Erzherzogthums, grenzt im N. an Böhmen und Mähren, im O. an Ungarn, im S. an Steyermark und wird, wie bereits oben bemerkt, im W. durch die Enns (d. h. natürlich nur im S. der Donau), von Oberösterreich geschieden. Niederösterreichs Flächeninhalt beträgt nach Hain $345,_{76}$ österr. oder $361^1/_2$ geogr. Q. M., dagegen nach der oben erwähnten Verordnung vom 25. Nov. 1853 beinah genau $365^1/_5$ geogr. Q. M. (nämlich $349,_3$ österr. Q. M.) Seine Bevölkerung belief sich, nach der Zählung von 1851, auf 1,106,900, und nach der so eben genannten Verordnung auf 1,093,159 E., jedoch ohne die Bevölkerung Wiens, die im J. 1851 auf 431,147 E. sich belief; so daß, wenn man diese hinzurechnet, die Gesammtbevölkerung des Kronlandes auf 1,527,306 E. sich herausstellen würde. Nach der Zählung von 1846 befanden sich unter den damaligen 1,494,399 meist römisch-kathol. Bewohnern Niederösterreichs 11,793 Lutheraner und 2320 Reformirte, 390 Bekenner der griech. Religion, 23 andere Akatholiken und 4296 Juden. — Das Land ist im Ganzen mehr hügelig als gebirgig; doch lehnt sich der südliche Theil an die Norischen Alpen an, und die von deren mittleren oder Hauptkette auslaufende nördliche Kette erreicht im Großen Oetscher (5970 F. hoch und seit 1852 mit einem Kreuz auf dem Gipfel geziert) ihre höchste Erhebung. Einem Nebenaste gehören die Kahlenberge, an deren einer Josephsberg, ein anderer der Leopoldsberg (1329 F.) genannt wird; auch ist ein großer Theil dieses Seitenastes unter dem Namen des **Wienerwaldes**, des Cetischen oder Kahlengebirges bekannt. Zu einem andern Alpengebirgszweig gehört der höchste Berg Niederösterreichs, der **Schneeberg,** mit 3 Gipfeln, dem Alpen-

gipfel (6567 F.), dem Kaiserstein (6517 F.) und dem Warriegel (5961 F. hoch). Im SO. des Landes verbindet sich die südliche Kette der Norischen Alpen mit der Hauptmasse, und von hier an bilden sie gemeinschaftlich viele Verlängerungen, welche theils längs der Leitha hinabziehen und hier an der ungarischen Grenze als Leithagebirge sich erheben, theils allmälig nach der ungar. Ebene hin sich verflachen. Der auf der Nordseite der Donau gelegene Theil des Kronlandes wird von vielen niedrigen Ausläufern des Böhmerwaldes durchzogen, namentlich von dem s. g. Mannhartsgebirge, dessen höchster Theil der bis zu 1699 F. sich erhebende große Mannhartsberg ist. — Einen großen Theil des Donauthals nimmt das Marchfeld ein. — Die Donau nimmt in Niederösterreich (außer dem Grenzflusse gegen Oberösterreich, der Enns) rechts folgende Nebenflüsse auf: die Ybbs (Yps), die Erlaf, die Trasen, die Wien, die Schwechat (mit der Triesting), die Piesting und die Leitha; — links dagegen die Krems, den Kamp und den Grenzfluß gegen Ungarn, die March (mit der in Oesterreich entspringenden Thaya). — Der Produktenreichthum Niederösterreichs ist groß, und der Geldwerth seiner Naturalien wurde im J. 1850 auf mehr als 58 Mill. fl. C. M. angeschlagen. Von den mehr als 3,300,000 niederösterreich. Joch (330 österreich. Q. M.) produktiver Bodenfläche kommen beinahe 1,400,000 auf Ackerland und gegen $1^1/_8$ Mill. Joch auf Waldungen. Wichtig und ergiebig ist der Weinbau; auch baut man alle Getreidearten, und der Viehstand ist sehr groß. Die Metallgewinnung beschränkt sich im Wesentlichen auf Eisen. — Daß Niederösterreich zu den gewerbfleißigsten Kronländern der Monarchie gehört, haben wir aus §. 10 der Einl. gesehen, und die Geschichte dieses Kronlandes ist uns aus dem Schlußparagraphen der Einleitung bekannt.

Nachdem im J. 1849 Niederösterreich in 17 Bezirkshauptmannschaften eingetheilt worden war, ist durch Verordnung vom 25. Nov. 1853 die frühere und von alter Zeit her bestandene administrative Eintheilung in 4 **Kreise** (im gemeinen Leben **Viertel** genannt) wiederhergestellt, mit 70 Amtsbezirken, als Unterabtheilungen. Von diesen 4 Kreisen sind 2 auf der Süd- und 2 auf der Nordseite der Donau. Jene, **südlich** von der Donau, werden mit Beziehung auf ihre Lage zum Wienerwalde (s. oben), die Kreise unter dem Wienerwalde (unterhalb des Wienerwaldes, mit Beziehung auf den Lauf der Donau) und ob oder ober dem Wienerwalde (oberhalb des Wienerwaldes, ebenfalls mit Beziehung auf den Lauf der Donau); — diese dagegen, **nördlich** von der Donau, mit Rücksicht auf ihre Lage zum Mannhartsberge (und zugleich mit Rücksicht auf den Donaulauf), die Kreise unter dem Mannhartsberge und ob oder ober dem Mannhartsberge genannt. – Die Haupt- und Residenzstadt **Wien** gehört keinem dieser Kreise an, sondern ist reichsunmittelbar, d. h. der niederösterr. Statthalterei unmittelbar untergeordnet.

In **gerichtlicher** Beziehung bildet für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns die zweite Instanz das Oberlandesgericht in Wien; und die erste Instanz bilden das Landesgericht in Wien, das Handelsgericht in Wien und die Kreisgerichte in Wiener-Neustadt, St. Pölten, Korneuburg und Krems. Die Sprengel des Wiener Landesgerichts und Wiener Handelsgerichts umfassen die Stadt Wien und die 9 Amtsbezirke Sechshaus, Hernals, Hietzing, Mödling, Hainburg, Klosterneuburg, Purkersdorf, Schwechat und Bruck an der Leitha; der Sprengel des Wiener-Neustädter Kreisgerichts umfaßt die 9 übrigen Amtsbezirke des Kreises unter dem Wienerwalde; — und die Sprengel der St. Pöl-

tener, Korneuburger und Kremser Kreisgerichte umfassen respective die Kreise ob dem Wienerwald, unter dem Mannhartsberge und ober dem Mannhartsberge. Sodann bestehen als erste Instanz für mindere Rechtsfälle zunächst in Wien 8 Bezirksgerichte (eins für die innere Stadt und die 7 übrigen für die Vorstädte) und sodann 4 Bezirksgerichte in Wiener-Neustadt, St. Pölten, Korneuburg und Krems für diese Städte und die gleichnamigen Amtsbezirke. In allen übrigen Bezirken Niederösterreichs wird die untere Gerichtsbarkeit von den betreffenden Bezirksämtern ausgeübt.

Wir beschreiben nunmehr zunächst die reichsunmittelbare Stadt

Wien, Hauptstadt der österr. Monarchie und Residenz des Kaisers, Sitz und höchsten Staatsbehörden, des obersten Gerichts- und Cassationshofes, eines Oberlandesgerichts, eines Landes- und Handelsgerichts, auch der niederösterr. Statthalterei ꝛc. eines Erzbischofs und einer Universität (s. §. 11 der Einl.), ist der wichtigste Landhandelplatz und die erste Fabrik- und Manufakturstadt der Monarchie, liegt am rechten Donauufer (jedoch nicht unmittelbar an der Donau selbst, sondern an einem Arm derselben, dem s. g. Donaukanal, der das Flüßchen Wien hier aufnimmt), südsüdöstlich und 76 M. von Berlin, östlich und 90 M. von Straßburg, nordöstlich und 60 M. von Venedig und nordwestlich und 230 M. von Constantinopel (also ungefähr so weit wie Berlin von St. Petersburg), hat $3^1/_2$ M. im Umfange, besteht aus der eigentlichen (innern) Stadt und 34 Vorstädten, hat 9269 Häuser (1853) und hatte 1851 (ohne das Militär) 431,147 Einw. (Im Jahre 1846 betrug die Bevölkerung, ebenfalls ohne Militär, 407,980, und im Jahre 1842 nur 357,107 Einw.) Die von einem Festungswall und einem trockenen Graben umgebene eigentliche oder innere Stadt bildet den Mittelpunkt Wiens, und in einem Kreise um sie herum (und durch das durchschnittlich 600 Schritte breite Glacis davon getrennt) liegen die 34 Vorstädte, von denen übrigens zwei (Leopoldstadt und Jägerzeil) auf der, durch den erwähnten Donaukanal gebildeten Donauinsel liegen. Wien zählt an 1300 Straßen, von denen aber nur 127 auf die innere Stadt kommen, die andererseits auch nicht mehr als etwas über 1200 Häuser zählt. Das Straßenpflaster ist in der innern Stadt durchgängig ausgezeichnet und aus gleich großen und gleichmäßig behauenen Steinwürfeln gebildet; auch in den Vorstädten ist es meist vortrefflich. Die Häuser zeichnen sich in der Regel durch ihre solide und doch zugleich geschmackvolle Bauart aus, und die Mauern sind meist von außerordentlicher Dicke. Ueber den Donaukanal führen 5 Brücken (darunter 3 Kettenbrücken) und über die Wien ebenfalls mehrere Ketten- und andere Brücken. Unter den öffentlichen Plätzen der innern Stadt sind die bemerkenswerthesten: der hohe Markt, die Freiung, der Mehl- oder Neumarkt (alle drei mit mehr oder minder schön verzierten Brunnen), der Josephsplatz (mit der Reiterstatue Josephs II.) der innere Burg- oder Franzensplatz (mit dem Standbilde des 1835 verstorbenen Kaisers Franz I.) der Platz am Hof (nach der einst hier befindlichen alten landesfürstlichen Residenz so benannt), der die Kathedrale umgebende St. Stephansplatz u. a. m. Von älteren Kirchen in der innern Stadt sind zu erwähnen: vor allem die, 1144 gegr. und 1359 in jetziger Gestalt vollendete, herrliche gothische Kathedrale oder St. Stephanskirche (mit dem berühmten, $435^1/_2$ Fuß hohen gothischen Thurm, zahlreichen und sehenswerthen Grabmählern, unterirdischen Gewölben, der Fürstengruft mit den Eingeweiden der verst. Mitglieder des kaiserl. Hauses ꝛc.); die im Jahre 1200 gegr. Bernabiten-Pfarrkirche zu St. Michael; die 1330 gegr. Augustiner-Hofpfarrkirche (mit Canova's prachtvollem Marmordenkmal der Erzherzogin Marie Christine, Gemahlin des Herzogs Albrecht von Sachsen-Teschen); die goth. Kirche Maria Stiegen (mit kunstreich durchbrochenem Thurm); die 1436 erbaute St. Ruprechtskirche; die 1449 erbaute Hofburgkapelle; — von Kirchen aus neuerer Zeit: die Kapuzinerkirche mit der kais. Erbgruft; die St. Peterskirche mit hoher Kuppel, die Universitätskirche mit schönen Fresken, die Dominikanerkirche u. s. w. In den Vorstädten sind bemerkenswerth: die St. Carlskirche auf der Wieden, die St. Johanneskirche in der Jägerzeil, die Mariahilfer Pfarrkirche und die Servitenpfarrkirche in der Roßau. In der innern Stadt ist eine luth. und eine reform., und in der Vorstadt Gumpendorf ebenfalls eine lutherische Kirche. Ungemein zahlreich und meist auch großartig sind die Palais und öffentlichen Gebäude Wiens; ihre Aufzählung und auch nur allgemeine Beschreibung würde jedoch hier zu weit führen. Das Nämliche gilt von den vielen wissenschaftlichen, gemeinnützigen und Wohlthätigkeitsanstalten, so wie von den Sehenswürdigkeiten Wiens. Wenige große Städte haben so reizende Umgebungen und so zahlreiche Belustigungsorte, als Wien; am berühmtesten sind der Prater, neben der Leopoldstadt längs dem linken Ufer

des Donaukanals, und der in seiner Nähe gelegene Augarten, womit die Brigittenau zusammenhängt. In der Vorstadt Erdberg befindet sich, oder befand sich wenigstens zu Anfang dieses Jahrhunderts noch ein Jägerhaus, das Ringhaus genannt, vor Zeiten ein Wirthshaus, in welchem 1192 Richard Löwenherz erkannt und gefangen genommen wurde. Wien hat seine erste städtische Einrichtung dem Markgrafen Heinrich II. zu danken, der hier um 1142 seinen bleibenden Sitz nahm. Merkwürdig in der Geschichte Wiens sind die Belagerungen von 1529 und 1683 durch die Türken, der Friede von 1809 und der Congreß von 1814 bis Juni 1815.

a. Der **Kreis unter dem Wienerwalde** (auch das Steinfeld genannt), in 18 Bezirke zerfallend, deren Amtssitze (wie überhaupt in der ganzen übrigen Topographie) man mit einem † bezeichnet finden wird, mit: † **Wiener-Neustadt**, (auch schlechthin Neustadt), St. und Hauptort des Kreises, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn und am Neustädter Kanal, südl. u. 6½ M. von Wien, ist ein Hauptmarktplatz für ungarische Produkte, unterhält zahlreiche und mannichfaltige Fabriken, und hat 12,862 Einw. (nach der Zählung von 1851) und eine ehemalige kaiserliche Burg, in welcher sich schon seit längerer Zeit eine berühmte kaiserliche Militärakademie befindet, und in deren herrlicher gothischer St. Georgskapelle Maximilian I. ruht. Diese Burg war einst die Residenz der Markgrafen und Herzoge von Oesterreich. Wiener-Neustadt erhielt schon im 12. Jahrh. städtische Gerechtsame. Katzelsdorf, D. an der Leitha, mit Schloß des Grafen von Hoyos und einer Sammet- u. Seidenfabrik. **Frohsdorf** (eigentlich Froschdorf, in der Vorzeit Krottendorf genannt), D. in der Nähe von Wiener-Neustadt, mit 500 E. und einem alterth. aber schönen Schlosse, welches eine Zeitlang der Witwe Murats (ehemal. Königs von Neapel) gehörte, jetzt aber Eigenthum und gewöhnlicher Aufenthalt des Herzogs von Bordeaux oder Grafen von Chambord ist. **Lichtenwörth**, D. in der Nähe von Wiener-Neustadt, mit 1400 E. und dem Gute Nadelburg in der Nähe, wo sich eine sehr große Messingwaaren- und Nähnadelfabrik befindet. Theresienfeld, D. an der alten steierm. Straße, mit 750 E., einer großen Pfeifenfabrik, einem herrsch. Schlosse, ausgezeichneter Landwirthschaft und Merinosschäferei. **Piesting** oder Unter-Piesting, Mfl. mit Eisen- und Stahlwaaren-Fabrikation. Ober-Piesting, D. Sollenau, D. mit Baumwollspinnerei. Die Marktflecken **Schwarzenbach** und **Zillingsdorf**, und die Dörfer Brunn am Steinfeld, Dreistetten, Eggendorf, Emmerberg, Fischau, Hölles, Hochwolkersdorf, Lanzenkirchen, Maiersdorf, Matzendorf, Muthmannsdorf, Schlatten, Walpersbach, Weikersdorf, Winzendorf und Wöllersdorf. — † **Pottenstein**, Mfl. an der Triesting nordnordwestlich u. 3 M. von Wiener-Neustadt, mit Metallwaarenfabrik, Kupferhammer, Blechwalzwerk u. 1300 E. **St. Veit**, mit dem Beinamen an der Triesting, D. im Pottensteiner Thal und an der Triesting, mit 950 E. und einer, unter dem Namen Neu-Hirtenberg bekannten großartigen Metallwaaren- u. Maschinenfabrik in der Nähe. In dem Dorfe **Berndorf** ist ebenfalls eine großartige Metallfabrik. **Leobersdorf**, Mfl. mit Seidenzeug- und Spinnfabrik und Seidenspinnmühlen. Der Marktflecken **Altenmarkt**, und die Dörfer **Mariazell** (oder Klein-Mariazell), Enzersfeld, St. Corona, Fahrafeld, Furth, Grillenberg, Hörnstein, Kleinfeld, Neuhaus, Nöstach, Schwarzensee, Tenneberg und Weissenbach. — † **Aspang**, Mfl. am Trasenbach, südsüdwestlich und 3½ M. von Wiener-Neustadt, mit altem Bergschloß. Die Marktflecken **Edlitz** und **Kirchberg am Wechsel** und die Dörfer Feistritz, Grimmenstein, Molczak, Thomasberg, und Zöbern. — † **Neunkirchen** (mit dem Beinamen am Steinfeld), Mfl. an der Schwarza und der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, südwestlich u. 2 M. von Wiener-Neustadt, mit Cattundruckerei Baumwollspinn- und Schraubenfabrik und (nach der Zählung von 1846) 3328 E. **Thernberg**, Mfl. mit einem Schlosse des Erzherzogs Johann (worin eine sehenswerthe Gemäldesammlung), einem botanischen Garten, einer Merinosschäferei und einer Meierei mit Mürzthaler Vieh. Wagram am Steinfeld, D. mit ausgezeichneter Steingut- und Thonwaarenfabrik. **Buchberg**, D. in der Nähe von Wiener-Neustadt, mit 1600 E. Tuch-, Kaschmir- und Holzwaarenfabrikation und dem alten verfallenen Schlosse Losenheim. Buchberg liegt am nördlichen Fuße des (oben in der Einleitung zu Niederösterreich erwähnten) Schneeberges, der von hier aus gewöhnlich bestiegen wird. **Pitten**, D. an der Leitha, mit 900 E., großer Maschinenpapier-Fabrik, Hohofen Streckhammer und dem alten verfallenen Schlosse Pitten oder Putina, vor Zeiten Grenzfeste gegen Ungarn. **Seebenstein**, D. an der Leitha, mit einer alten Burg, die zu den sehenswerthesten dieser Art in Oesterreich gehört, und einem neuern Schlosse des Fürsten Liechtenstein. Die Dörfer Breitenau, Danneg, Dunkelstein, Erlach, Flatz, Gerasdorf, Grün-

bach, Gundrams, Hafning, Haßbach, Hettmannsdorf, Höflein, St. Johann, Loipersbach, Mollram, Natschbach, Neusiedl, Peisching, Raglitz, Ramplach, Rohrbach, Säubersdorf, Sautern, Scheiblingkirchen, Schiltern, Schrattenbach, Schwarzau, Sieding, Straßhof, Urschendorf, St. Valentin, Warth, Wartmannsstetten, Willendorf und Würflach. — † **Kirchschlag**, Mfl. an der ungar. Grenze und am Zöberbache, mit einem fürstl. Palffy'schen Schlosse, einer Burgruine, einer schönen goth. Kirche und 1400 E. **Krumbach**, Mfl. in der Nähe der ungar. und steyerm. Grenze, südlich u. 4½ Meile von Wiener-Neustadt. Der Marktflecken **Wiesmath**, und die Dörfer, Aigen, Gschaid, Hochneukirchen, Lembach, Liechtenegg, Schönau, Stang und Stickelberg. — † **Gloggnitz**, Mfl. an der Schwarza und der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn oder Südbahn, südwestlich u. 3 M. von Wiener-Neustadt, mit Bleiweißfabrik Hammerwerk und 1250 E. In dem hiesigen herrschaftl. Schlosse befand sich ehemals eine Benediktiner-Probstei. In dem ganz nahen Schlegelmühl ist eine Gußstahlfabrik; bis auf die neueste Zeit war daselbst eine großartige kaiserliche Gußspiegelfabrik. In dem gleichfalls nahen Thalhof ist eine Packfong- oder Neusilberfabrik, welche Metallcompositionen für die leon. Waarenfabriken in Mannersdorf, Wien und Oed liefert. **Reichenau**, D. unweit der Südbahn, mit Eisenschmelzwerk und 750 E., liegt am südöstlichen Fuße des Schneeberges (s. oben), in dem romantischen und vielbesuchten Reichenauer- oder Schwarza-Thal. **Schottwien**, Mfl. in der Nähe der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, an der steyermärk. Grenze und am Fuße des Semmering, mit Papierfabrik, Marmor- und Gipsbrüchen und 800 E. Nicht weit von hier sind die weitläuftigen Ruinen der alten Felsenfeste Klam. Die Dörfer Altendorf, Breitenstein, Buchbach, Danneg (oder Ober-Danneg), Enzenreith, Grafenbach, Köttlach, Kranichberg, Pottschach, Prigglitz, Raach am Hochgebirge, Tachenberg, Thiermannsdorf, St. Valentin, Vöslendorf und Wimpassing. — † **Guttenstein**, D. in schöner Gebirgsgegend am Schneeberge, westnordwestlich u. 4 M. von Wiener-Neustadt, mit 1500 E., Eisen- und Stahlhämmern, einem ehem. Servitenkloster, einem sehenswerthen alten Felsenschlosse (wo mehrere Habsburger ihren Sitz hatten und der Gegenkaiser Friedrich von Oesterreich 1330 starb) und einem neueren Schlosse. Der Marktflecken **Schwarzau**, und die Dörfer Dürnbach, Mießenbach, Muckendorf, Peisching, Pernitz, Rohr, Waidmannsfeld und Wopfing. — † **Ebreichsdorf**, D. zwischen Guttenstein und Wiener-Neustadt, mit Fabriken und 1100 E. **Unter-Wallersdorf**, D. an der Fischa, mit 1200 E., ansehnlicher Schäferei, Papierfabrik, chemischer Kunstbleiche und dem Schlosse Schöngrabern. **Pottendorf**, Mfl. in der Nähe der ungar. Grenze, mit einem fürstl. Esterhazyschen Schlosse nebst großem Parke, einer sehr bedeutenden Baumwollmaschinenspinnerei und (nach der Zählung von 1846) 3030 E. **Oed** oder die Oede, ein von der Piesting oder dem s. g. kalten Gange (Nebenfluß der Fischa) durchflossenes Thal, wo sich eine bedeutende Messingfabrik befindet, mit 2 Walzwerken, 8 Messinghämmern, 1 leonischen und 2 andern Drathzügen ꝛc. **Ebenfurth**, St. unweit der Leitha, wurde von den Tempelherren gegründet und hat ein altes Schloß. **Au**, Mfl. am Leithagebirge. Andere Marktflecken des Ebreichsdorfer Amtsbezirkes sind **Hof, Reissenberg, Seibersdorf** und **Ober-Waltersdorf**. Sodann gehören hierher die Dörfer Deutsch-Brodersdorf, Gramat-Neusiedl, Landegg, Mitterndorf, Moosbrunn, Münchendorf, Siegersdorf, Tattendorf, **Trumau** (mit sehr großartiger Baumwoll-Feinspinnfabrik), Velm, Wampersdorf und Weigelsdorf. — † **Baden**, St. an der Schwechat und an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, ungefähr auf halbem Wege zwischen Wien und Wiener-Neustadt, mit (nach der Zählung von 1846) 3753 E. und berühmten Schwefelbädern, die zu den besuchtesten und wirksamsten in Europa gezählt werden (jährlich an 5000 Kurgäste, ungerechnet die Wiener Familien, welche den Sommer hier zubringen), 2 schönen kaiserl. Wohngebäuden, mehreren Palästen, Theater, Redoutenhaus ꝛc. und einer Fabrik glasirter Thonziegel. In dem mit Baden zusammenhängenden Dorfe Alland befindet sich ein Militär-Badehaus, welches 11 Säle und Wohnungen für 60 Offiziere und 300 Gemeine enthält. Nicht weit von Baden liegt Weilburg, ein herrlicher Palast, den der (1847 verst.) Erzherzog Carl 1822 ganz nach dem Muster des Schlosses zu Weilburg im Herzogthum Nassau, wo seine Gemalin geboren war, aufführen ließ. Weilburg liegt im anmuthigen Helenenthal, wo sich auch die schönen Burgruinen Rauhenstein (über 900 Jahre alt), Raueneck und Scharfeneck befinden. **Schönau**, D. in der Nähe von Baden, mit einem Schlosse (welches dem Herzoge von Montfort oder Hieronymus Bonaparte gehörte), nebst schönen Gartenanlagen. **Vöslau** D. an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, mit 8000 E., berühmtem Weinbau Kamgarnspinnerei, Schwefelbad und einem herrschaftlichen Schloß

nebst Park. **Heiligenkreuz**, D. mit 500 E. und einer 1136 gestifteten Cistercienser-Abtei, in deren schöner goth. Kirche sich die Gräber der meisten Markgrafen aus dem Hause Babenberg befinden. **Traiskirchen**, Mfl. an der alten steyermärk. Straße, mit Salpeterfabrik und 1500 E. Hier war von Josephs II. Zeit bis 1819 der Sitz der Kreisbehörde für das Viertel unter dem Wienerwalde. Die Dörfer Weikersdorf bei Baden, Gainfahren, Günselsdorf, Großau, Klausen-Leopoldsdorf, Kottingbrunn, Pfaffstetten, Raisenmarkt, Sooß, Teesdorf und Tribuswinkel. — † **Bruck an der Leitha**, St. an der hier die Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn bildenden Leitha, südöstlich und 5 M. von Wien wohin eine Eisenbahn führt), mit 3234 E., (nach der Zählung von 1846), Baumwollspinnereien und einem alten gräfl. Harrachschen Schlosse nebst schönem Park, botanischen Garten und Schweizerei. **Rohrau**, Mfl. an der Leitha und ungar. Grenze, ist merkwürdig als Geburtsort des berühmten Componisten Haydn, und hat ein gräfl. v. Harrachsches Schloß und 1100 E. **Trautmannsdorf**, D. unweit der Leitha, mit prächtigem fürstl. Battyanischen Schlosse u. 800 E. **Mannersdorf**, Mfl. am Fuße des Leithagebirges, unweit der ung. Grenze, mit einer ausgezeichneten spanischen Stammschäferei, einer leon. Waarenfabrik u. 2000 E. Die Marktflecken **Sommerein** und **Getzendorf**, und die Dörfer Arbesthal, Gallbrunn, Gerhaus, Göttlesbrunn, Höflein bei Bruck, Margarethen am Moos, Pachtfurth, Pischelsdorf, Prugg an der Leitha, Sarasdorf, Stirneusiedl und Wilfsleindorf. — † **Schwechat**, Mfl. an der Schwechat und ungar. Hauptstraße, mit berühmter Bierbrauerei, wichtiger Baumwollspinnerei u. 2529 E. (nach der Zählung von 1846). Schwechat liegt nur 1 M. in südöstlicher Richtung von Wien entfernt, und eine bis hierher vorgedrungene ungarische Insurgentenarmee, welche den Revolutionsmännern zu Hülfe kommen sollte, ward hier am 30. Octob. 1848 von den Oesterreichern auf's Haupt geschlagen. Früher pflegten die türk. Botschafter in Schwechat ihr letztes Nachtquartier zu nehmen vor ihrem Einzuge in Wien. In der Nähe steht ein Obelisk zur Erinnerung an die Zusammenkunft Leopolds I. und Johann Sobiesky's nach Wiens Befreiung von den Türken 1683. **Simmering**, D. in der Nähe von Wien, auf der Simmeringer Haide, wo jährlich die Artillerie ihre Uebungen hält, mit chemischer Farbenfabrik u. 3383 E. (nach der Zählung von 1846). **Schwadorf**, D. an der Fischa, mit großartiger Baumwollspinnerei u. 1800 E. **Ebergassing**, D. an der Fischa mit großer Papierfabrik, bedeutender Baumwollspinnerei, herrsch. Schloß nebst schönen Park und Fasanerie u. 1000 E. **Lanzendorf** (Ober- und Unter-), Fabrikdörfer, mit resp. 1000 und 1100 E. und Metallwaaren-, Flor-, Krepp- u. a. Fabriken. **Himberg**, Mfl. mit Fabriken. **Fischamend**, Mfl. an der Mündung der Fischa in die Donau, mit Baumwollfabrikation, wichtigen Getreidemärkten, röm. Alterthümern in der Nähe u. 1600 E. Fischamend, D. **Kettenhof** (Alt- und Neu-), Fabrikdörfer. Die Dörfer Achau, Albern, Ebersdorf, Enzersdorf an der Fischa, Gutenhof, Hennersdorf, Kleeberling, **Laa** (Ober- und Unter-), Leopoldsdorf, Mannswörth. **Klein-Neusiedl** (mit großer Maschinenfabrik u. 700 E.), Pellendorf, Rannersdorf, Rauchenwarth, Rothneusiedel, Wiener-Herberg und Zwölfaring. — † **Purkersdorf** (oder Burkersdorf), D. und Amtssitz an der Wien, westlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von der Residenzstadt Wien, mit alter Burg. **Hadersdorf**, D. westlich u. $\frac{3}{4}$ M. von Wien, mit 550 E. und einem Schlosse, einst der Lieblingsaufenthalt des Feldmarsch. Laudon, dessen Grabmal sich auch hier befindet. Mariabrunn, mit dem Beinamen im Walde, kleines Dorf mit einer kaiserlichen Forstlehranstalt. **Mauerbach**, D. in reizender Gegend, $1\frac{1}{2}$ M. von Wien, mit 500 E. und der Passauerhütte u. dem Tulbingkogel (an beiden Stellen genießt man eine herrliche Aussicht) in der Nähe. Die Dörfer Breitenfurth, Gablitz, Laab, Preßbaum, Tullnerbach und Wolfsgraben. — † **Hainburg** St. an der Donau und an der ehemalig. ungar. Hauptstraße, ostsüdöstlich u. $5\frac{1}{2}$ M. von Wien, mit 4048 E. (nach der Zählung von 1846), der größten kaiserl. Tabaksfabrik, einer Nadelfabrik, einem alterthümlichen und sehensw. Rathhause, einem herrschaftl. Schlosse nebst Park und der Burgruine Rothenstein, gewöhnlich das Templerschloß genannt. **Petronell**, Mfl. am rechten Donauufer, mit herrschaftl. Schloß nebst Thiergarten u. 1150 E. In der Nähe sind viele röm. Alterthümer; denn hier stand das alte, 357 zerstörte Carnunt. **Deutsch-Altenburg**, D. zwischen Hainburg und Petronell, mit einer schon von den alten Römern benutzten Heilquelle u. 1000 E. **Wolfsthal**, D. an der Donau und der ungar. Grenze, mit herrschaftl. Schloß nebst Park u. 1000 E. Bis 1849 war hier ein Grenzzollamt. Die Dörfer Berg, Elend, **Haßlau** (Croatisch- und Deutsch-), Hollern, Hundsheim, Prellenkirchen, Regelsbrunn, Scharndorf, Schönabrunn und Wildungsmauer. — † **Klosterneuburg**, St. am rechten

Donauufer und am Fuße des Kahlenberges, 1 M. von Wien donauaufwärts, mit 4229 E. (nach der Zählung von 1846), ausgezeichnetem Weinbau, verschiedenen Fabriken, Flußschifffahrt und einem sehensw. Augustiner-Chorherrenstift (nach dem die Stadt ihren Beinamen hat), welches 1114 gegründet wurde, nicht nur die Gebeine seines Stifters, des heil. Leopold, sondern auch den 1516 angefertigten Erzherzogshut (der früher bei der Huldigung des Kaisers als Erzherzog von Oesterreich gebraucht wurde) nebst vielen anderen Merkwürdigkeiten verwahrt, und eine Mineraliensammlung zc. besitzt. **Nußdorf,** D. an der Donau und dicht außerhalb der Nußdorfer Linie Wiens, Haupt-Dampf- und Flußschifffahrtsstation dieser Gegend, mit chemischen und andern Fabriken, ausgezeichnetem Weinbau u. 2484 E. (im J. 1846). In geringer Entfernung von hier erhebt sich der 1360 F. hohe Kahlenberg, dessen nördliche Spitze, der Leopoldsberg, durch ein altes Schloß, einst Residenz des Markgrafen Leopold IV. oder des Heiligen, merkwürdig ist. **Grinzing,** D. außerhalb der Nußdorf-Linie Wiens und am Fuße des Josephberges, mit 1600 E. und einer, von dem verst. Hofrath Görög angelegten Weinrebenschule für die verschiedensten Rebensorten aus allen Weinländern der Erde. In der Nähe ist das Schloß Cobenzl oder Cobenzlberg, mit weitläuft. schönem Park. Heiligenstadt, Kahlenberger-Dörfel und Kierling, Fabrikdörfer. Kritzendorf, D. an der Donau, mit Ackerbauschule, bedeut. Weinbau u. 700 E. **Weidling,** D. im gleichn. schönen Thal, mit trefflichem Gebirgswein. Die Dörfer Höflein und Weidlingbach. — † **Hernals,** D. am Alserbach und unmittelbar vor der Hernalser Linie Wiens, mit (nach der Zählung von 1851) 10,200 E. (im Jahre 1846 betrug die Bevölkerung nur 8544 E.), chemischen, Wachsleinwand- und anderen Fabriken, einem Erziehungsinstitut für arme Offizierstöchter, einem Sommertheater, zahlreichen Sommerwohnungen der Wiener, und einem Calvarienberge, zu dem in der Charwoche stark gewallfahrtet wird und bei welchem früher ein Paulinerkloster war. **Dornbach,** D. hinter Hernals, am Gebirge, mit 1000 E. Dicht daneben liegt **Neu-Waldegg** (oder Neu-Waldeck), D. mit 650 E., vielen Sommerwohnungen von Wienern, und einem von dem bekannten Feldmarschall Lascy erbauten, jetzt fürstlich Schwarzenbergschen Sommerschlosse nebst anmuthig. und sehensw. Parke. In der Nähe liegt, auf der Spitze eines Berges, das in holländ. Geschmack gebaute hübsche Dörfchen Hameau. **Neu-Lerchenfeld,** D. dicht vor der Lerchenfelder Linie Wiens, mit vielen, von Wien aus stark besuchten Wirthshausgärten, einer Gewehrfabrik und (nach der Zählung von 1846) 7113 E. **Döbling** oder Ober-Döbling, großes und schönes Dorf vor der Nußdorfer Linie Wiens mit 2580 E., (im J. 1846), einer Irrenanstalt, einem Mineralbade, hübschen Gartenanlagen und einem 1834 gebohrten artesischen Brunnen, der in der Umgegend Wiens der wasserreichste ist. Daneben liegt das Dorf Unter-Döbling. **Ottagrinn Ottakring,** Fabriksdorf mit 6226 E. (im J. 1846). Pötzleinsdorf, D. mit einem schönen ehemal. Geymüllerschen Landhause nebst sehensw. Garten. **Währing,** großes und schönes Dorf dicht vor Wien, mit einer Baumschule, zahlreichen, von Wienern besuchten Schenken, chem., Leder- u. a. Fabriken und 3180 E. (im J. 1846). **Sievring,** (Ober- und Unter-), Gersthof, Neustift, Sallmannsdorf und Weinhaus, Dörfer. — † **Sechshaus,** D. dicht außerhalb der Wiener Vorstadt Mariahilf, auf dem Wege nach Schönbrunn, mit Cattundruckereien, Woll-, Leder-, chemischen u. a. Fabriken und (nach der Zählung von 1846) 4662 E. **Fünfhaus** D. zwischen Sechshaus und der Wiener Vorstadt Mariahilf, mit Seidenzeug-, Sammet- und zahlreichen anderen Fabriken und Gewerben, schönen Gartenhäusern und (nach der Zählung von 1851) 10,566 E. (im Jahre 1846 betrug die Bevölkerung 10,750 E.). **Braunhirschen,** D. mit Sommertheater, Gartenhäusern und 5484 E. (im J. 1846). **Meidling** (Ober- und Unter-), D. an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn und in der Nähe von Wien, mit Zitz- und Cattundruckereien, Streichgarnspinnerei, chem. und anderen Fabriken, Schwefelbädern und 3500 E. **Gaudensdorf,** D. in der Nähe von Wien, mit Weberei, Druckerei, Zwirnfabrik, großer Bierbrauerei und (nach der Zählung von 1846) 5932 E. Reindorf, D. mit Spiegel- und Glaswaaren-, Waschblau- und Rosogliofabriken. Das Fabriksdorf Rustendorf. — † **Hietzing,** D. außerhalb der Mariahilfer Linie Wiens, nach Schönbrunn hin über Fünfhaus und Sechshaus hinaus, $1/2$ M. von Wien, mit 1800 E., vielen Sommerhäusern der Wiener, einem Sommertheater, einem sehenswerthen Garten des Freiherrn von Hügel und dem, dem Erzherzoge Ferdinand Maximilian gehörenden freundlichen Schweizerhause Maring. In der Nähe, am rechten Ufer der Wien, und ebenfalls nur etwa $1/2$ M. von Wien, liegt das Dorf **Schönbrunn** neben dem gleichnamigen berühmten kaiserl. Lustschlosse, welches 1696 von Leopold I. im Bau begonnen, aber erst von Maria Theresia vollendet wurde, mit 1441 Zimmern und Gemächern, sehenswerth. Gemälden, und dem sehr großen und durch seine schattigen Baumgruppen und Alleen, Statuen,

Fontainen, reichhaltige Menagerie u. s. w. sich auszeichnenden Schloßgarten, auf dem Abhange einer Anhöhe, deren Spitze das s. g. Gloriett trägt, ein langes und hohes eigenthümliches Gebäude mit einer herrlichen Colonnade. Hinter dem Schloßgarten befindet sich ebenfalls ein kaiserliches Lustschloß in dem Dorfe Hetzendorf. **Penzing,** D. an der Wien und mit Hietzing durch eine Kettenbrücke verbunden, mit Fabriken, vielen Landhäusern nebst Gärten und (nach der Zählung von 1846) 3234 E. Die Fabrikdörfer Atzgersdorf, Breitensee, Erlaa und Hacking. **St. Veit an der Wien,** D. an der Wien, mit einem erzbischöfl. Schloß (worin eine sehensw. Gemäldegallerie) und 1000 E. **Kalchsburg** oder Kalksburg, D. in einer romantischen Gebirgsschlucht, mit Schloß, Park und schöner Kirche. **Hütteldorf,** D. mit 1100 E., berühmter Bierbrauerei, schönen Landhäusern und Gärten, und einer Wasserleitung für die südwestlichen Vorstädte Wiens, die von dem Herzoge Albrecht von Sachsen-Teschen angelegt worden ist. **Mauer,** D. in schöner Gegend, südwestlich und $^3/_4$ M. von Wien, mit Landhäusern, Mineralbad, trefflichem Weinwuchs und 1200 Einw. **Liesing,** D. an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, südwestlich und $1^1/_4$ M. von Wien, mit Baumwoll-, chemischen u. a. Fabriken, berühmter Bierbrauerei, Gesundbad, Schloß nebst Park und 850 E. Die Dörfer Altmannsdorf, Baumgarten, Lainz und Speising. — † **Mödling,** Mfl. an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, 1 M. von Wien, in reizender Gebirgsgegend, mit 3446 E. (nach der Zählung von 1846), Baumwoll- und Wollzeugdruckereien, eisenhalt. Schwefelquelle, Weinbau und den Ruinen eines gleichnamigen alten Bergschlosses, einst von Markgrafen aus dem Hause Babenberg bewohnt, die sich nach demselben Herzoge von Medlingen oder Medelik nannten. Hinter Mödling gelangt man durch die felsigen Klausen (eine Art Gebirgspaß) in das romantische Thal **Brühl,** welches in Wiens Umgebungen das malerischste ist und die beiden Dörfer Hinter- und Vorder-Brühl enthält. In der Nähe befindet sich die Teufelsburg, die Teufelsaue und das schöne, 1821 erb. fürstl. Liechtensteinsche Sommerschloß Liechtenstein, mit weitläuftigem Park und dem alten Bergschlosse Liechtenstein, welches eine Sammlung von Porträts aus der fürstl. Familie enthält, und von Einigen fälschlich für dem Stammsitz der Fürsten von Liechtenstein gehalten worden ist. **Inzersdorf,** D. am südlichen Fuße des Wienerberges und daher auch den Beinamen am Wienerberge führend, mit 3683 E. (im Jahre 1846) und zwei Schlössern, nebst großartigen engl. Gartenanlagen. Auf der Spitze des Wienerberges steht die 1452 erbaute, 48 F. hohe und berühmte goth. Martersäule, Spinnerin am Kreuz genannt und in neuester Zeit vollständig restaurirt. **Brunn,** mit dem Beinamen am Gebirge, Mfl. an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, zwischen Wien und Mödling, ist bekannt durch seinen trefflichen Gebirgswein. **Berchtoldsdorf,** Mfl. an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, mit Wollzeugdruckereien, ansehnlichem Weinbau, einer schönen alterthümlichen und sehenswerthen Kirche, Mineralbad und (nach der Zählung von 1846) 2465 E. **Enzersdorf** oder eigentlich Maria-Enzersdorf, D. in der Nähe von Mödling, mit einer Wallfahrtskirche und 1000 E. **Laxenburg** (ursprünglich Lachsendorf, später auch wohl Lachsenburg genannt), Mfl. an einem Seitenzweige der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn und an der Schwechat, südlich und 2 M. von Wien, mit 1200 E. und einem kaiserl. Lustschlosse, dessen Park zu den schönsten englischen Gartenanlagen gehört, über 17 kleine Schwechat-Inseln sich ausbreitet und unter vielen Sehenswürdigkeiten namentlich einen im Geschmack des Mittelalters gebaute und eingerichtete Ritterburg, die Franzensburg genannt, enthält. **Gumpoldskirchen,** Mfl. an der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, mit starkem Weinbau, einigen Fabriken und 1600 E. **Guntramsdorf,** Mfl. mit Wollzeugdruckereien und Papierfabrikation. Siebenhirten, D. mit Baumwoll- und Leinwanddruckereien. Kaltenleutgeben, D. mit einer besuchten Kaltwasser-Heilanstalt. Rodaun, D. am Ausgange des Liesingthales, mit Schloß, Mineralbad und 800 E. Die Dörfer Biedermannsdorf, Gaden, Gießhübel, Grub, Neudorf, Sittendorf, Sparbach, Sulz, Vösendorf und Weissenbach.

b. Der **Kreis ober dem Wienerwalde** (auch das Tullnerfeld genannt), in 18 Bezirke zerfallend, mit: † **St. Pölten,** St. und Hptort. des Kreises, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, am linken Ufer der Trasen, westlich und 7 M. von Wien, mit mehreren Lehranstalten, einem Taubstummeninstitut, mancherlei Fabriken und 5135 E. (im Jahre 1846). **Wilhelmsburg,** Mfl. an der Trasen, mit Fayence- und Gewehrfabrik, Eisenhammer und 1250 E. Viehofen, D. mit einer Spiegelfabrik. Friedau, D. mit großer Cattunfabrik. Die Marktflecken **Böheimkirchen** oder Böhmkirchen, Grafendorf, Hafnerbach, Michelbach, Pyhra und Markersdorf bei Sierning. Die Dörfer Gerersdorf, Göblasbruck, Haindorf, Haunoldstein, Jeutendorf, Kasten, Kreisbach, Margarethen, Naumau, Neidling, Potten-

brunn, Ratzersdorf, St. Georgen am Steinfelde, Sassendorf, Spratzern, Stattersdorf, Stössing, Wald, Weinburg und Windpassing. † **Tulln**, St. am Einflusse des Tullnerbaches in die Donau, und auf dem schönen und fruchtbaren Tullnerfelde, oberhalb oder westlich und 2½ M. von Klosterneuburg (bei Wien), mit römischen Alterthümern, der heil. Dreikönigskapelle (einem schönen, altsächsischen Rundbau) und 2000 E. Tulln war vormals die Hauptstadt des Landes unter der Enns. Greifenstein, D. an der Donau, mit 550 E. und den Trümmern einer Bergfeste, von welcher irriger Weise behauptet worden, Richard Löwenherz sei daselbst gefangen gehalten. Die Marktflecken **Königstetten** und **Sieghartskirchen**, und die Dörfer Altenberg, Baumgarten, Chorherrn, Freundorf, Habersfeld, Hintersdorf, Judena, Kirchbach, Kogel, Langlebarn, Langenrohr, Muckendorf, Ollern, Rapoltenkirchen, Ried, Röhrenbach, St. Andrä, Staasdorf, Tulbing, Wördern, Wolfpassing und Zeiselmauer. — † **Waidhofen an der Ybbs** (auch wohl Bayrisch-Waidhofen, zum Unterschiede von Böhmisch-Waidhofen im Kreise ober dem Mannhartsberge, genannt), St. an der Ybbs, südwestlich u. 10 Meilen von St. Pölten und südöstlich und 6½ M. von Linz, ist der Mittelpunkt der niederöster. Eisenfabrikation, mit Zerren-, Drath-, Sensen- und Sichelhämmern, welche außer Sensen und Sicheln namentlich auch Messer, Pfannen, Sägeblätter, Hobeleisen u. dgl. m. liefern, Leinwandhandel, herrschaftl. Schloß u. 3271 E. (im J. 1846). In der Nähe liegt das Dorf Sonntagsberg, ein stark besuchter Wallfahrtsort. **Zell**, Mfl. an der Ybbs, Waidhofen gegenüber und durch eine Brücke damit verbunden, mit zahlreichen Eisenwerkstätten (die insbesondere sehr feine Fischangeln liefern) und 1100 E. **Ybbsitz** oder Ipsitz, Mfl. mit den mannigfaltigsten Eisenwerkstätten, die einen starken Vertrieb haben. Die Dörfer Alhartsberg, Groß-Hollenstein, Haselgraben, Kröllendorf, Maisberg, Opponitz, Prolling, St. Georgen am Reith, St. Leonhart am Walde, Schwarzenberg, Windhag und Zell-Arzberg. † **Ybbs** oder Ips, St. an der Donau, nordnordöstlich und 4 M. von Waidhofen an der Ybbs, mit großem Armen-Krankenhause, einem vormals festen und geschichtlich merkwürdig. alten Schlosse und 3156 E. (nach der Zählung von 1846). **Neumarkt**, Mfl. mit Leinwandfabrikation. Andere Marktflecken dieses Amtsbezirkes sind Blindenmarkt und Neustadt. Die Dörfer Ferschnitz, Freyenstein, Götzbach, Hößgang, Judenhof, Karlsbach, Klein-Wolfstein, Landfriedstetten, Nabegg, Petzenkirchen, Ratzenberg, St. Georgen am Ybbsfelde, St. Martin, Säusenstein, Schaltberg und Windpassing. — † **Mautern**, St. an der Donau, Krems gegenüber, westnordwestl. u. 8 M. von Wien, mit herrschaftl. Schlosse und 1250 E. **Göttweig** oder Göttweih, ansehnliche, 1072 gestiftete Benediktinerabtei, unweit der Donau, auf einem 700 F. hohen Berge, mit schöner Kirche, theol. Lehranstalt, Bibliothek (die man für die reichhaltigste unter allen Klosterbibliotheken Niederösterreichs hält), einem physikal. Cabinet ꝛc. Die Marktflecken Furth bei Mautern, Hallenburg und Rossatz, und die Dörfer Aigen, Angern, Arnsdorf (Mitter- und Ober-), Baudorf, Bergen (Ober- und Unter-), Fucha (Ober- und Tiefen-), Geyersberg, Höbenbach, Krustetten, Mauternbach, Palt, Rührsdorf, Schenkenbrunn, Steinaweg, Thallern und Wagram bei Hollenburg. — † **Melk** (auch wohl Mölk), Mfl. an der Donau, westlich und 3 M. von St. Pölten, mit 1230 E. Daneben liegt an der Donau auf einem hohen Felsen eine berühmte, schon 984 gestift. Benediktinerabtei, die eine der reichsten und prächtigsten in Europa ist und in der politisch. und literar. Geschichte des Erzherzogthums Oesterreich eine wichtige Rolle spielt. Die sehenswürdige Kirche enthält eine der größten Orgeln; im Abteigebäude selbst befinden sich ebenfalls viele Sehenswürdigkeiten, auch eine theol. u. a. Lehranstalten, eine große Bibliothek u. s. w. **Pöchlarn**, St. an der Donau, mit Safranbau und 1200 E. Der Ort kommt im Niebelungenliede unter dem Namen Bechelarn vor. In dem nahen Dorfe Kemmelbach ist eine Kartoffelsyrupfabrik. **Schönbichl**, Mfl. an der Donau, mit dem gleichnam., 1666 gest. Servitenkloster in der Nähe und einem stattlichen Felsenschlosse. Die Marktflecken **Ganzbach** und **Loosdorf**, und die Dörfer Aggsbach, Anzendorf, Brunn, Erlauf, Gerolding, Kicking, Krumnußbaum, Matzleinsdorf, Mauer, Ornding, Schollach, Schrattenbruck, Spielberg und Zelking. — † **Neulengbach**, Mfl. und Amtssitz. Altlengbach, Dorf. Außerdem gehören zu diesem Amtsbezirke die Dörfer Anzbach, Asperhofen, Brand, Christofen, Innbruck, Johannesberg, Kirchstetten, Markersdorf, Neustift, Ollersbach, Raipoltenbach, Tausenblum und Totzenbach. — † **Scheibbs**, Mfl. an der Großen Erlaf, südwestlich und 6 M. von St. Pölten, mit Schloß, vielen mittelalterlichen Baudenkmälern, Hammerwerk, Stahl-

waaren- und Waffenfabrik und 1150 E. Südlich von hier, bei dem Dorfe St. Anton, ist ein Steinkohlenbergwerk. Weinzierl, D. mit kaiserlichem Schloß. Die Marktflecken **Oberndorf**, **Purgstall**, **Steinakirchen** und **Wieselburg**. Die Dörfer Außerochsenbach, Buch, Ernegg, Etzersstetten, Feichsen, St. Georgen an der Leis, Grüs, Hochrieß, Hub, Lehen, Lohnitzberg, Marbach, Mitterwasser, Neustift, Pötzelsdorf, Puchenstuben, Pyhrafeld, Reitlingberg, Rogatsboden, Rothenhaus, Schachau, Schabendorf, Scheibbsbach, Sölbing, Wang, Wasen, Wechling, Wolfpassing, Zarnsdorf, Zehntgrub und Zehnbach. — † **Seitenstetten**, Mfl. am Trefflingbach, nach der oberösterr. Grenze zu, mit 1050 E. und einer im J. 1112 gest. Benediktiner-Abtei, Stud.-Convict, Gymnasium, Bibliothek und Kunstsammlungen. In der Nähe liegt das Dorf Seitenstetten. **Aschbach**, Mfl. nordnordwestlich und 2 M. von Waidhofen an der Ibbs. Oberaschbach, Dorf. St. Peter in der Au, Marktflecken. Die Dörfer Abetzberg, Biberbach, Bubendorf, Kirnberg, Krenstetten, Maillersdorf, Mitter-Hausleithen, St. Johann, St. Michael, Weistrach und Wolfsbach. — † **Amstetten**, Mfl. unweit der Ybbs, westlich und 8 M. von St. Pölten und ostsüdöstlich und 6½ M. von Linz, mit 1150 E. Treffen am 5. Nov. 1805. **Wallsee** oder vielmehr Niederwallsee, Mfl. an der Donau, mit 950 E. und einem herrschaftl. Felsenschlosse, dem schönsten am rechten Donauufer. Andere Marktflecken des Amstettener Amtsbezirkes sind Ardagger (mit gleichnamigem Stift in der Nähe), Neuhofen, Oed, Ulmerfeld und Zeillern. Die Dörfer Euratsfelden, Greinsfurth, Haag, Hausmening, Kollmitzberg, Oehling, Preinsbach, Schönbüchl, Sindelburg, Stephanshart, Viehdorf und Winklarn. — † **Atzenbrugg**, D. und Amtssitz. Rust, D. westlich und 1 M. von Klosterneuburg. Murstetten, D. mit Schloß. Andere Dörfer dieses Amtsbezirkes sind Abstetten, Guttenbrunn, Hasendorf, Michlhausen, Ponsee, Reidling, Ritzenberg, Trasdorf, Würmlaa und Zwentendorf. — † **Gaming**, Mfl. und Amtssitz, mit Eisenwerkstätten. **Lunz**, D. mit Eisenwerken und Gußstahlbereitung. **Gresten**, Mfl. mit Eisenwerkstätten. Randegg, Mfl. Die Dörfer Ahorn, Altenreith, Amt (Ober- und Unter-), Franzenreith, Göstling, Hochkogelberg, Kienberg, Perwarth, Puchberg, Reinsperg, Schadneramt, Waldamt und Ybbsbachamt. — † **Haag**, Mfl. und Amtssitz. **Strengberg**, Mfl. Die Dörfer Behamberg, Erla, Ernsthofen, Haidershöfen, Pantaleon und St. Valentin. — † **Hainfeld**, Mfl. in der Ramsau, mit Eisenwerken, Holz- und Holzwaarenhandel. **Kaumberg**, Mfl. **St. Veit**, mit dem Beinamen an der Gölsen, Mfl. mit Eisenwerken u. Holzwaarenhandel. Kleinzell, Eschenau, Ramsau, Rohrbach u. Traisen, Dörfer. † **Herzogenburg**, Mfl. und Amtssitz, nördlich und 1½ M. von St. Pölten, mit einem Augustiner-Chorherrenstift. **Traismauer**, Mfl. In der Nähe liegt Rittersfeld, Dorf an der Trasen, mit großer Tuch- und Kasimirfabrik und 650 E. **Oberwölbing**, Mfl. mit Schloß. Unterwölbing, D. mit Schloß. **St. Andrä**, mit dem Beinamen an der Traisen, D. mit einem ehemal. Chorherrenstift, dessen Gebäude 1828 zu einer Armen- und Versorgungsanstalt eingerichtet wurde. Die Dörfer Ambach, Ederding, Einöd, Franzhausen, Frauendorf, Gemeinlebarn, Götzersdorf, Hain (Groß- und Klein-), Haushaim, Inzersdorf, Kapelln, Karlstetten, Nußdorf, Oberndorf, Obritzberg, Ossarn, Radelberg, Reichersdorf, Statzendorf, Stollhofen und Weissenkirchen. — † **Kirchberg**, mit dem Beinamen an der Pielach, Mfl. und Amtssitz. Rabenstein, Mfl. mit Schloß. Frankenfels, Mfl. Die Dörfer Grünau, Loich und Schwarzenbach. — † **Lilienfeld**, D. mit einer 1203 gegr. Cistercienser-Abtei (deren Gebäude so großartig und weitläuftig sind, daß sie 13 Höfe umfassen und in deren Kirche die Gebeine ihres, 1230 gest. Stifters, des Herzogs Leopold VII., ruhen), Eisenwerken, Eisenwaarenfabriken &c. in der Nähe. **Türnitz**, D. im Gebirge und an der Trasen, mit Hammerwerken, Drathzügen. Verfertigung von Drechsler- und Berchtesgadener Waaren und 950 E. **St. Egydi**, D. im Gebirge, mit Gußstahlfabriken und vielen Eisenwerken in der Nähe. **Annaberg**, D. am Dürnitzflusse, mit Wallfahrtskirche und 850 E. Daneben ist der 270 F. hohe Lasingfall. **Hohenberg**, Mfl. — † **Mank**, Mfl. und Amtssitz. Die Marktflecken Kilb und St. Leonhart am Forst. Die Dörfer Aichbach, Bischofstetten, Grimmegg, Groß-Aigen, Haimberg, Hürm, Inning, Kälberhart, Kettenreith, Kirnberg, Oskert, Plankenstein und Tering, Pöllendorf, Rainberg, Rametsberg, Ritzengrub, Rupprechtshofen, St. Gotthard, Schmidbach, Siegendorf, Teufelsdorf und Umbach.

c. Der **Kreis unter dem Mannhartsberge** (auch das Marchfeld ge-

nannt), in 15 Bezirke zerfallend, mit: † **Korneuburg**, St. und Hptort des Kreises, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am linken Donaufer, der in der Nähe von Wien gelegenen Stadt Klosterneuburg (s. oben unter a.) schräg gegenüber, an der Wien-Stockerauer Eisenbahn, mit einer Militär-Knaben-Erziehungsanstalt, Kotzen- u. a. Fabriken und (nach der Zählung von 1846) 2433 E. Wurde 1645 von den Schweden erobert. **Floridsdorf**, D. an der Donau, $^1/_2$ M. von Wien, Stationsplatz und Depot der Nordbahn, mit 1100 E., mancherlei Gewerben und zwei Donaubrücken, von denen die, der Nordbahngesellschaft gehörige so eingerichtet ist, daß beim Durchpassiren größerer Dampfschiffe ein Theil der Brücke senkrecht gehoben wird. Stammersdorf, D. mit 850 E. **Bisamberg**, D. mit 900 E., einem Schlosse nebst englisch. Garten, bedeutendem Obst- und ausgez. Weinbau. Der hier gewonnene Wein kommt unter dem Namen Bisamberger in den Handel, wird übrigens auch in vielen benachbarten Ortschaften, namentlich in den Dörfern Klein-Enzersdorf und Lang-Enzersdorf gewonnen. Die Marktflecken **Ernstbrunn** und **Großrußbach**. Die Dörfer Enzersfeld, Hagenbrunn, Harmannsdorf, Jedlersdorf (Groß-) Jedlersee, Karnabrunn, Leobendorf, Ober-Gänserndorf, Ober-Kreutzstetten, Ober-Rohrbach, Seebarn, Simonsfeld, Stetten, Strebersdorf, Tresdorf, Wetzleinsdorf und Würnitz. — † **Enzersdorf** oder vielmehr Groß-Enzersdorf, St. am linken Donauufer, östl. u. 2 M. von Wien, mit wichtigen Getreidemärkten u. 1250 E. **Aspern**, D. mit Getreidehandel u. 800 E., am linken Donauufer, Wien gegenüber. Zwischen hier und **Eßling** (D. am Marchfelde und 1 M. von Wien entfernt) erkämpfte am 21. und 22. Mai 1809 der Erzherzog Carl einen Sieg über Napoleon, der hierauf nach der Donauinsel **Lobau** (der größten unter den in der Nähe befindlichen Donauinseln) sich zurückzog und sich daselbst verschanzte und behauptete bis zur Schlacht bei Wagram. **Leopoldau** (auch wohl Eipeldau), D. am Marchfelde mit starker Gänse- und Entenzucht und 800 E. Croatisch-Wagram, Andlersdorf, Breitenlee, Breitstetten, Glinzendorf, Großhofen, Haringsee, Hirschstetten, Kagran, Kimmerleinsdorf, Kopfstetten, Leopoldsdorf, Mannsdorf, Markgrafneusidl, Mühlleiten, Parbasdorf, Pframa, Probsdorf, Raasdorf, Rutzendorf, Sachsengang, Schönau, Siebenbrunn, Straudorf und Wittau, Dörfer. Die Marktflecken **Eckartsau** und **Orth**. — † **Wolkersdorf**, Mfl. an der s. g. Hochleuthen (einem Staatsforste), östlich und $1^1/_2$ M. von Korneuburg und nördlich und 3 M. von Groß-Enzersdorf. **Deutsch-Wagram** (im gem. Leben gewöhnlich schlechthin Wagram genannt), D. auf dem eigentlichen Marchfelde, am Rußbache und an der Nordbahn, hat 800 E. und ist geschichtlich merkwürdig durch die Schlacht vom 5. und 6. Juli 1809 zwischen den Oesterreichern und Franzosen. Die Marktflecken **Bockfließ** und **Ulrichskirchen**. Die Dörfer Gerasdorf, Groß-Ebersdorf, Groß-Engersdorf, Hautzendorf, Kronberg, Mannhartsbrunn, Minichsthal, Neubau, Nieder-Kreutzstetten, Obersdorf, Pillichsdorf, Schleinbach, Sieffenbrunn, Traunfeld, Unter-Olberndorf und Wolfpassing. — † **Marchegg** oder Marcheck, St. an der March und der ungar. Grenze, wie auch an der Wien-Pesther Eisenbahn, ostnordöstlich und (in gerader Richtung) 5 M. von Wien, mit goth. Pfarrkirche, einem alten fürstl. Palffyschen Schloß nebst Park und 1600 E. Die Marktflecken Hof an der March (mit kaiserl. Schloß nebst weitläuftigem Garten), Stopfenreith, Weikendorf und Witzelsdorf. Die Dörfer Baumgarten, Breitensee, Dörfles, Engelhartstetten, Groißenbrunn, Lassee, Loimersdorf, Oberweiden, Schönfeld, Stripfing, Tallesbrunn, Untersiebenbrunn und Zwerndorf. — † **Matzen**, Mfl. und Amtssitz. **Pierawarth** (auch wohl Groß-Pierawarth), D. und besuchter Badeort, ostnordöstlich und 2 M. von Korneuburg, mit eisenhaltigen Schwefelquellen und 1100 E. **Stillfried**, D. mit 750 E., liegt in einer geringen Entfernung vom rechten Marchufer und in einer Gegend, wo am 26. August 1278 die Entscheidungsschlacht zwischen Ottokar von Böhmen und Rudolph von Habsburg vorfiel. **Gänserndorf** oder vielmehr Unter-Gänserndorf, D. mit 850 E., Stationsplatz der Nordbahn, die sich hier nach Preßburg abzweigt. Die Marktflecken **Angern**, **Groß-Schweinbartt**, **Hohen-Ruppersdorf**, **Raggendorf** und **Schönkirchen**. Die Dörfer Auersthal, Ebenthal, Götzendorf, Grub, Klein-Harras, Kollenbrunn, Mannersdorf, Martinsdorf, Ollersdorf, Prottes, Reiersdorf, Spannberg, Velm und Weidendorf. — † **Zistersdorf**, St. nordöstlich und 4 M. von Korneuburg, mit Schloß und 2000 E. Die Marktflecken Böhmischkrut, Dürnkrut, Drösing, Hohenau und Jedenspeigen. Die Dörfer Walterndorf, Baumgarten, Dobermansdorf, Ebersdorf, Eichhorn, Erdgreß, Geiselberg, Gösting, Groß-Inzersdorf, Haus-

kirchen, Loidesthal, Maustrenk, Neusidl an der Zaya, Nieder-Absdorf, Nieder-Sulz, Ober-Sulz, Prinzendorf, Ringelsdorf, Sirndorf und Waltersdorf. — † **Mistelbach**, Mfl., der zu den schönsten in Niederösterreich gerechnet wird, mit einem Barnabitenkloster, bedeut. Getreidemärkten und 2385 E. (nach der Zählung von 1846). **Gaunersdorf**, Mfl. nordöstlich und $2^1/_2$ M. von Korneuburg, war früher Sitz des Kreisamtes oder der Kreisbehörde des Viertels unter dem Mannhartsberge. Die Marktflecken **Aspern**, **Ladendorf** und **Wilfersdorf**. Die Dörfer Bullendorf, Ebendorf, Eibesthal, Erdberg, Frettingsdorf, Grafensulz, Herrnleis, Hobersdorf, Hörersdorf, Hüttendorf, Ketlasbrunn, Lanzendorf, Michelstetten, Niederleis, Olgersdorf, Paasdorf, Schletz, Schrick und Siebenhirten. — † **Rötz**, St. unweit der mährischen Grenze, war vor Zeiten eine Grenzfestung, und hat ein Dominikanerkloster, ausgezeichneten Weinwuchs, starken Weinhandel und 2000 E. Rötz-Altstadt, **Rötzbach** (Mitter-, Ober- und Unter-), Rohrendorf, Waitzendorf, Watzelsdorf, Zellerndorf, Deinzendorf, Dietmannsdorf, Klein-Höflein, Klein-Riedenthal, Leodagger, **Kalb** (Ober- und Unter-), Pillersdorf und Platt, Dörfer. Die Marktflecken **Markersdorf**, **Pulkau** und **Röschitz**. Die Stadt **Schrattenthal**. — † **Feldsberg**, St. und Hauptort einer fürstl. Liechtensteinschen Herrschaft, unweit der mährischen Grenze, nordnordöstlich und 8 M. von Korneuburg, mit 2519 E. (nach der Zählung von 1846), Weinbau, Getreidehandel, einem prachtvollen und weitläuftigen fürstl. Schlosse, einem zu den schönsten und sehensw. in Europa gehörenden Park und einem Thiergarten, der von einer 60,000 Fuß oder $2^1/_2$ Meilen langen Mauer umgeben ist und in welchem zur Herbstzeit, wo der Fürst sich hier aufzuhalten pflegt, häufig glänzende Jagden angestellt werden. **Poisdorf**, Mfl. an der Wien-Brünner Straße, nördlich und 7 M. von Wien, mit bedeutenden Jahrmärkten und 2182 E. (im Jahre 1846). Die Marktflecken **Hausbrunn** und **Reinthal**. Die Dörfer Alt-Lichtenwarth, Bernhardtsthal, Bischofwarth, Drasenhofen, Falkenstein, Garschenthal, Guttenbrunn, Herrnbaumgarten, Katzelsdorf, Klein-Hadersdorf, Klein-Schweinbarth, Ottenthal, Rabensburg, Schrattenberg, Steinabrunn, Stützenhofen, **Themenau** (Ober- und Unter-), Walterskirchen, Wetzelsdorf und Wilhelmsdorf. — † **Laa**, St. am Mühlbach und an der mährischen Grenze, westlich und $3^1/_2$ M. von Feldsberg, mit gleichnamiger Burgruine, sehenswerther Kirche und 1500 E. Die Marktflecken **Neudorf** und **Stronsdorf**. Die Dörfer Altenmarkt, Altmanns, Ameis, Ehrensdorf, Eichenbrunn, Enzersdorf, Fallbach, Gaubitzsch, Gnadendorf, Groß-Harras, Hagenberg, Hagendorf, Hanfthal, Klein-Baumgarten, Kotting-Neusiedl, **Leis** (Ober-), Loosdorf, Patzmannsdorf, Pottenhofen, Pyhra, **Ruppersdorf** (Alt- und Neu-), **Schotterlee**, (Ober- und Unter-), **Stinkenbrunn** (Unter-), Ungarndorf, Waltersdorf, Wildendirnbach, Wultendorf, Wulzeshofen, Zlabern und Zwingendorf. — † **Ober-Hollabrunn**, Mfl. an der Poststraße von Wien nach Znaim, nordnordwestlich und 6 M. von Wien, mit mancherlei Gewerben, Weinbau und 2000 E. Die Marktflecken **Göllersdorf**, **Guntersdorf**, **Haslach**, **Roseldorf** und **Wullersdorf**. Die Dörfer Altenmarkt, Aspersdorf, Bergau, Braunsdorf, Breitenwaida, Dietersdorf, Eggendorf im Thale, Eitzersthal, Enzersdorf im Thale, Fahndorf, Goggendorf, **Grabern** (Mitter- u. Ober-), Groß, Groß-Namdorf, Grundt, Immendorf, Kalladorf, Kammersdorf, Kleedorf, Klein-Kirchberg, Klein-Stetteldorf, Klein-Weikersdorf, Nappersdorf, Ober-Fellabrunn, Ober-Stainabrunn, Pranhartsberg, Puch, Roggendorf, Schalladorf, Schönborn, Schöngrabern, Sitzendorf, Sitzenhart, Sonnberg, **Stelzendorf** (Groß- und Klein-), **Stinkenbrunn** (Ober-), Stranzendorf, **Thern** (Ober- und Unter-) und Weyerburg. — † **Stockerau**, Mfl. unweit eines Donauarmes und mit Wien durch eine, etwa 4 M. lange Eisenbahn verbunden, mit einem Centraldepot für Monturen u. a. Militärgegenstände, Fabriken in Tuch 2c., außerordentlich stark besuchten Getreide- und Viehmärkten und 3185 E. (nach der Zählung von 1846). Andere Marktflecken dieses Amtsbezirkes sind Nieder-Fellabrunn, Pettendorf, Sierndorf und Stetteldorf. **Nieder-Hollabrunn**, Dorf. Andere Dörfer des Stockerauer Amtsbezirkes sind Gaisruck, Glasweinerwald, Grafendorf, Groß-Mugl, Haselbach, Hausleithen, Herzogbierbaum, Leitzersdorf, Maisbierbaum, Nieder-Rußbach, Ober-Hautzenthal, Seming, Steinabrunn und Streitdorf. — † **Kirchberg am Wagram**, Mfl. u. Amtssitz, westl. und 3 M. von Stockerau. Andere Marktflecken dieses Amtsbezirkes sind **Etsdorf**, **Grafenwörth**, **Hadersdorf** u. **Groß-Weikersdorf**. Die Dörfer Abs-

dorf, Altenwörth, Bierbaum, Dörfl, Engabrunn, Engelmannsbrunn, Fels, Feuersbrunn, Frauendorf, Gösing, Groß-Riedenthal, Haitzendorf, Hippersdorf, Jettsdorf, Kammern, Königsbrunn, Mallon, Neuaigen, Neustift, Ottenthal, Ruppersthal, Sebarn, **Stockstall** (Mitter-, Ober- und Unter-), Urzenlaa, Wagram (nicht etwa mit Deutsch-Wagram im Wolkersdorfe Amtsbezirke zu verwechseln), **Wiesendorf** (Groß- und Klein-) und Winkl. — † **Haugsdorf** (Groß- und Klein-), Mfl. und Amtssitz. **Mailberg,** Mfl. mit einem, dem Johanniterorden gehörigen Schlosse, ausgezeichnetem Weinwuchs, und 1100 E. **Seefeld,** Marktflecken. Die Dörfer Alberndorf, Augenthal, Groß-Kadolz, Hadres, Jetzelsdorf, Obritz, Peygarten, Pernersdorf, Pfaffendorf, Ragelsdorf und Unter-Markersdorf. — † **Ravelsbach,** (Ober- und Unter-), D. und Amtssitz. **Maissau,** St. am Mannhartsberge und an der Wien-Prager Poststraße, nordwestlich und 6½ M. von Korneuburg, mit Wein-, Obst- und starkem Safranbau, einem alten Schlosse nebst Garten und 1600 E., Mühlbach, D. und Herrschaft. Die Marktflecken **Grafenberg, Radelbaum** und **Straß.** Die Dörfer Bayerdorf, Bösendirnbach, Diendorf am Walde, Dippersdorf, **Dürnbach** (Ober- und Unter-), Ebersbrunn, Eggendorf am Walde, Elsarn, Frauendorf, Gaindorf, Gettsdorf, Glaubendorf, Groß-Mäuseldorf, Grübern, Hohenwarth, Hollenstein, Kiblitz, Klein-Reinprechtsdorf, Limberg, Minichhofen, Nieder-Schleinz, Parisdorf, Pfaffstätten, Rohrbach, Ronthal, Stoitzendorf, Straming, Wartberg, **Wetzdorf** (Groß- und Klein-), Wiedendorf, Wilmersdorf, Zemling und Ziersdorf.

d. Der **Kreis ober dem Mannhartsberge** (auch das Gänsefeld genannt), in 19 Bezirke zerfallend, mit: † — **Krems,** St. und Hauptort des Kreises, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am linken Ufer der Donau, welche hier die Krems aufnimmt, und am Fuße des Mannhartsberges, westnordwestlich und 8 M. von Wien, mit mancherlei Lehranstalten, verschiedenartigen Fabriken, bedeutendem Wein- und Safranhandel und 5272 E. (nach der Zählung von 1846). Aus einer in der Nähe gegrabenen Erdart wird das s. g. Kremserweiß (zum Malen und Anstreichen) bereitet. Im J. 1645 ward Krems von den Schweden eingenommen. Angenehme Spaziergänge und Alleen verbinden Krems mit **Stein,** St. am linken Ufer der Donau (über welche hier eine hölzerne Brücke nach der gegenüber liegenden Stadt Mautern führt), Mittelstation der Donaudampfschifffahrt zwischen Wien und Linz, und Stapelplatz für die aus Böhmen und Mähren kommenden Waaren, mit starkem Weinbau, Wein- und Obsthandel u. 2000 E. Zwischen Krems und Stein, die nicht nur durch jene Alleen, sondern auch durch eine Häuserreihe mit einander in Verbindung stehen, befindet sich ein ehemaliges Kapuzinerkloster, jetzt Militärspital, **Und** genannt. Da nun dieser Name auch auf die soeben erwähnte Häuserreihe übergegangen ist, so ist das Wortspiel entstanden: Krems und Stein sind 3 Städte. **Dürnstein,** St. am linken Donauufer, dicht oberhalb Stein's, mit 1000 E., Wein und Obstbau, einem schönen fürstl. Starhembergschen Schlosse und den Ruinen eines alten Felsenschlosses, in welches Richard Löwenherz 1192 gefangen gesetzt wurde und wo er 15 Monate zubringen mußte, bis er an Heinrich VI. ausgeliefert und nach Trifels (im jetzigen Rheinbayern) gebracht wurde. Am 11. Nov. 1805 hatte bei Dürnstein ein Treffen zwischen den österr.-russischen Truppen und den Franzosen, zum Nachtheil der Letzteren, statt. Die Marktflecken **Rehberg, Senftenberg** und **Strazing.** Die Dörfer Brunn im Felde, Donaudorf, Droß, Eglsee, Gneirendorf, Imbach, Landersdorf, **Loiben** (Ober- und Unter-), Röhagen, Priel, **Rohrendorf** (Ober- und Unter-), Stirendorf, Theyß, Weinzierl und Weinzierl am Walde. — † **Allentsteig,** St. nordnordwestlich und 5 M. von Krems, mit Bergschloß und 1050 E. Die Marktflecken **Döllersheim** und **Neu-Pölla.** Die Dörfer Alt-Pölla, Breitenfeld, Edelbach, Eschenbach, Felsenberg, Franzen, Göpfritz, Groß-Haselbach, Groß-Poppen, Heinreichs, Kirchberg an der Wild, Merkenbrechts, Nieder-Plöttbach, Pernschlag, Scheidelsdorf, Schlagles, Schwarzenau, Stögersbach, Thaua und Thaures. — † **Dobersberg,** Mfl. und Amtssitz, mit altem Schloß. **Engelbrechts,** Stadt. **Kautzen,** Mfl. Die Dörfer Edlitz, Fratres, Gastern, Gilgenberg, Göpfritzschlag, Illmau, Karlstein, Merkengersch, Motten, Münichreith, Peygarten, Rappolz, Reibers, Reinberg, Taxen, Tiefenbach, Waldhers und Waldkirchen. — † **Eggenburg,** St. am westlichen Fuße des Mannhartsberges, mit ehem. Franziskanerkloster, einer Bergfeste, Tuch- und Leinweberei und 1500 E. Die Burg Schleinitz, und die Dörfer Buttendorf, Engelsdorf, Etzmannsdorf, Gauderndorf, Groß-Reippersdorf, Gumping, Harmannsdorf, Kainreith, Kattau,

Klein-Burgstall, Klein-Jetzelsdorf, Klein-Meiselsdorf, Kühnring, Maigen, Matzelsdorf, Missingdorf, **Mixnitz** (Ober- und Unter-), Rafing, Reinprechtspölla, Roggendorf, Röhrawiesen, Sachsendorf, Stockern, Theras, Unter-Wolkenstein und Zogelsdorf. — † **Geras**, Mfl. unweit der mährischen Grenze, mit einem 1151 gestifteten Prämonstratenserkloster und 1000 E. **Hardegg**, St. an der mähr. Grenze und an der Mähr. Thaya, nördlich und 7 M. von Krems, mit 1200 E., Pulvermühle, Tuchfabrikation und den Ruinen des Stammschlosses der Reichsgrafen von Hardegg. **Langau**, Mfl. Die Dörfer Dallein, Felling, **Fladnitz** (Nieder- und Ober-), Fronsburg, Fugnitz, Goggitsch, Harth, Heinrichsdorf, Heufurth, Hötzelsdorf, Hofern, Kottaun, Mallersbach, Merkersdorf, Ober-Höflein, Pingendorf, Plaißing, Prutzendorf, Purgstall, Riegersburg, Sallapulla, Schirmannsreith, Sieghartsreith, Starrein, Trautmannsdorf, Waschbach, Weitersfeld, Zettlitz und Zissersdorf. — † **Gerungs** oder vielmehr Groß-Gerungs, Mfl. an der oberösterr. Grenze, nordwestlich und 7 M. von Krems. **Rapottenstein**, Mfl. mit herrschaftl. Schloß und Burgruine. Langschlag, Dorf; in der Nähe die Langschlager Waldhäuser. Die Dörfer Alt-Melon, Arbesbach, Etzen, Fraberg, Griesbach, Groß-Pertenschlag, Heinrichs, Hypolz, Kainrathschlag, Kirchbach, Klein-Wetzles, Mitterschlag, Oberkirchen, Pehendorf, Pfaffendorf, Pretrobruck, Purrath, Rammelhof, Roitten, Siebenhöf, Wiesensfeld und Wurmbrand; wozu endlich noch die Rosenauer oberen Waldhäuser kommen. † **Gföhl**, Mfl. und Amtssitz, nordwestlich und 2 M. von Krems. Die Marktflecken **Krumau**, **Loiwein** und **Rastenfeld**. Die Dörfer Altengschwendt, Brunn am Walde, Dautendorf, Eisengraben, Felling, **Grünbach** (Nieder- und Ober-), Idolsberg, Jaidhof, Jeittendorf, Labings, St. Leonhard am Hornerwald, Lichtenau, Leitsch mit Wurfenthalgraben, Marbach, Meißling, Motten, Ostra, Peygarten, Raspach, Reitern, Seeb und Taubitz. Sobann gehören auch Eisenbergeramt, Gföhleramt, Mittelbergeramt, Mottingeramt, Schiltingeramt, Senftenbergeramt und Wolfshoferamt zum Amtsbezirke Gföhl. — † **Horn**, St. in einem Thal, am Zusammenflusse des Großen Taffa- und Möbringbaches, nördlich und 4 M. von Krems, hat ein Piaristen-Collegium mit Gymnasium und Hauptschule, ein gräfl. Hoyos-Sprinzensteinsches Schloß mit Archiv und Park, Bierbrauerei, Tuchmacherei, Leinweberei, Gerberei und 1600 E. Ganz in der Nähe liegt das Dorf Altenburg, mit einer 1414 gestifteten Benediktiner-Abtei. **Neukirchen**, Stadt. Die Marktflecken **Gars**, **Messern** und **Pernegg**. Die Dörfer Breitenaich, Brunn, Buchberg, Dappach, Dietmannsdorf, Etzmannsdorf, Feinfeld, Frauenhofen, Fuglau, Groß-Burgstall, Haselberg, Kommegg, Kotzendorf, Mahrersdorf, Meiers, Mold, Möbring, Mörtersdorf, Mühlfeld, Neubau, Nörbersdorf, Nonndorf u. N. an der Wild, Poigen, Posselsdorf, Raisdorf, Robingersdorf, Röhrnbach, Rosenburg, Rothweinsdorf, St. Bernhard, St. Marein, Tautendorf, Thumau, Trabenreith, Waiden, Wapoltenreith, Winkl, Wolfshof, Zaingrub und Zitternberg. — † **Langenlois**, Mfl. nordöstlich und $1\frac{1}{2}$ M. von Krems, mit Weinbau, Weinhandel und 3409 E. (nach der Zählung von 1846). Die Marktflecken **Gobelsburg**, **Lengenfeld**, **Schiltern**, **Schönberg** und **Zöbing**. Die Dörfer Freischling, Haindorf, Mittelberg, Mollands, Neustift, Plank, Reith und Siefern. Auch die vereinigten s. g. Waldkörper am Mannhartsberge gehören zum Amtsbezirke Langenlois. — † **Litschau**, St. unweit der böhm. Grenze, mit Schloß, großem Thiergarten und 1700 E. **Heidenreichstein**, Mfl. am Romanerbach und an der böhm. Grenze, nordnordwestlich und 9 M. von Krems, mit fürstl. Palffyschen Schlosse und 1000 E. Hirschenschlag, D. mit Glashütte. Andere Dörfer dieses Amtsbezirkes sind Altmanns, Brand, Eberweis, Eggern, Eisgarn, Finsternau, Gopprechts, Griesbach, Haugschlag, Hörmanns, Illmanns, Leopoldsdorf, Reinberg, Reingers, Reitzenschlag, Rohrbach, Schandachen, Schlag, Schönau, Seyfrybs, Thaures u. Wolfsegg. † **Ottenschlag**, Mfl. und Amtssitz, mit altem Schloß. Gutenbrunn, D. westlich und 5 M. von Krems, mit Mineralquelle. **Schönbach**, Mfl. westlich und 5 M. von Krems. Andere Marktflecken dieses Amtsbezirkes sind **Groß-Reinprechts**, **Sallingberg** und **Traunstein**. Die Dörfer Albrechtsberg, Bernton, Elsenreith, Gloden, Grafenschlag, Kirchschlag, Kottes, Langschlag, Martinsberg, Minichreith, Moderberg, Moniholz, Neuhof, **Nondorf** (Groß- und Klein-), Oed, Purk, Reichspolds, Spielberg, Ulrichsschlag, Voitsau, Voitsschlag und Weichselberg. — † **Persenbeug**, Mfl. am linken Donauufer, der

Stadt Ybbs gegenüber, 6 M. oberhalb Krems, mit stattlichem, auf einem Felsen gelegenen kaiserl. Schlosse, nebst großem und schönen Garten, einem Graphitbergwerke und 950 E. **Marbach,** mit dem Beinamen an der Donau, Mfl. am linken Donauufer, mit Flußschifffahrt, Weinbau und 900 E. Dicht daneben liegt **Maria Taferl,** D. auf dem Taferlberge, an der Donau, mit berühmter und stark besuchter Wallfahrtskirche. **Leilben,** Mfl. am linken Donauufer, dem Mfl. Melk gegenüber, mit Schäferei, Papiermühe, Schloß und 850 E. Andere Marktflecken des Persenbeuger Amtsbezirkes sind **Artstetten, Klein-Pöchlarn** und **Weitenegg.** Die Dörfer Altenmarkt, Auratzberg, Bayerstötten, Dorfstetten, Fritzelsdorf, Gottsdorf, Harth, Isper, Kehrbach, Kollnitz, Lehen, Münichreith, Nöchling, Nussendorf, Rappoltenreith, St. Oswald und Weinberg. Sodann gehören zum Amtsbezirke Persenbeug auch Kapelleramt und Hofamt Briel. — † **Pöggstall** (auch wohl Böckstall), Mfl. westsüdwestlich und 4 M. von Krems, mit dem alten Schlosse Rogendorf und 950 E. Die Marktflecken **Weiten** und **Würnsdorf,** und die Dörfer Arndorf, Aschelberg, Bruck, Filsendorf, Laibersdorf, Laimbach, Mannersdorf, Mollendorf, Mürfelndorf, Neudorf, Pöbring, Pömmerstall, Rarendorf, Seiterndorf, Troibetsberg, Weinling und Zeining. — † **Raabs,** Mfl. am Zusammenfluß der Deutschen und Böhmischen Taya, mit altem Schloß und dem Dorfe Oberndorf in der Nähe. **Drosendorf,** St. an der Mährischen Thaya und unweit der mähr. Grenze, nördlich und 7 M. von Krems, war vormals eine Grenzfestung, und hat 1300 E., welche Lein- und Tuchweberei, Flachs- und Viehhandel treiben. Die Marktflecken **Blumau, Ludweis, Speisendorf** und **Weikertschlag.** Die Dörfer Aigen, Drösidl, Eggersdorf, Eibenstein, Ellends, Elsern, Großau, Japons, Kollmitzgraben, Medsiedl, Mostbach, Ober-Grünbach, Oed, Rabesreith, Radl, Rossa, Schweinburg, Thuma, Thumritz, Unter-Pertholz, Weinern, Wenjapons, Wolfsbach und Zabernreith. — † **Schrems,** Mfl. nordwestlich und 8 M. von Krems, mit großer Cattunfabrik, Färberei, Glashütte und 1600 E. **Gmünd,** St. in fruchtbarer Gegend an der Lainsitz, westlich und nicht weit Schrems, mit Schloß, Glashütte, Mineralquellen u. 1800 E. Lang-Schwarzau, D. an der böhm. Grenze, mit Glashütte. Nieder-Schrems, D. in der Nähe von Schrems. **Kirchberg,** mit dem Beinamen am Walde, D. mit alterthümlichem Schloß, welches nach der französischen Julirevolution von 1830 der ältern Bourbonischen Königsfamilie längere Zeit als Sommeraufenthalt diente. **Böhmzeil,** Stadt. Der Marktflecken **Vitis,** und die Dörfer Amaliendorf, Beinhöfen, Eibenstein, Eilfang, Erdweis, Eschenau, Göbhardts, Groß-Rupprechts, Grundschachen, Heinreichs, Hirschbach, Hohenaich, Hollenstein, Jaudling, Jetzles, Kotting-Hörmanns, Langegg, Nondorf, Rottenschachen, Schönau, Schwarzbach, Sparbach, Steinbach, Sießenbach, Ulrichs, Warnings, Weißenalbern, Wielands, Witschkoberg und Zuggers. — † **Spitz,** Mfl. an der Donau und in der s. g. Wachau, mit 1200 E., Dampfschifffahrtsstation, starkem Wein- und Obstbau, Essig-, Wein- und Holzhandel und den Ruinen des alten Schlosses Hinterhaus. Die Marktflecken **Aggsbach, Els, Laach am Jauerling, Mühldorf** und **Wösendorf.** Die Dörfer Elsarn, Emmersdorf, Gossam, Groß-Heinrichsschlag, Gschwend, Gut am Steg, Habruck, Hofamt, Joching, Lobendorf, Marbach, Mödelsdorf, Nonnersdorf, Rantenberg, Trandorf, Weißenkirchen und Zinntring. — † **Waidhofen an der Thaya** (auch wohl Böhmisch-Waidhofen genannt, zum Unterschiede von Waidhofen an der Ybbs), St. an der Deutschen Thaya und in der Gegend der böhm. Grenze, nordnordwestlich und 7½ M. von Krems und nordnordöstlich und 13½ M. von Waidhofen an der Ybbs oder Bayrisch-Waidhofen (im Kreise ober dem Wienerwalde), mit Lein- und Baumwollweberei, Färberei, Druckerei und 2000 E. **Sieghart**s oder vielmehr Groß-Sieghart**s**, D. oder Mfl. mit Fabriken in Leinwand, Zwirn und Baumwolle, den Ruinen eines alten Schlosses und (nach der Zählung von 1846) 2029 E. Alt-Waidhofen, D. in der Nähe von Waidhofen an der Thaya. **Thaya,** Mfl. am gleichnamigen Fluß, mit altem Schloß. **Windigsteig,** Mfl. in der Nähe der böhm. Grenze. Die Dörfer Buchbach, Dietmanns, Fistritz, Gerharts, Göpfritz, Groß-Eberharts, Hollenbach, Jahrotten, Kainraths, Loibes, Markel, Mayres, Nonndorf, Pfaffenschlag, Poppen-Veste, Puch, Rafings, Schlader, Ulrichsschlag, Vestennöthing, Waldreichs und Wienings. — † **Weitra,** St. an der Lainsitz und in der Nähe der böhm. Grenze, nordwestl. u. 8 M. von Krems, mit herrschaftl. Schloß nebst schönem Garten, starker Bandweberei, Getreide- und Viehmärkten und 1500 E. Alt-Weitra, D. in der Nähe von Weitra. **Groß-Pertolz,** Mfl. Die

Dörfer Abschlag, Albrechts, Brühl, Dietmanns, Eichberg, Friedreichs, Groß-Neusiedl, Groß-Schönau, Groß-Wolfgers, Harbach, Harmannschlag, Heinreichs, Höhenberg, Hörmanns, Karlstift, Langfeld, Lauterbach, Mistelbach, Naglitz, Ober-Lembach, Pyhrabruck, Reichenau, Reinprechts, St. Martin, St. Wolfgang, Schagges, Siebenlinden, Spital, Thaures, Thiergarten, Ulrichs, Unserfrau, Waltenstein, Watzmanns, Weikertschlag, Weissenbach und Wultschau. — † **Zwettl**, St. am Einfluß der Zwettl in den Kampfluß, nordwestlich und 5½ M. von Krems, mit 2000 E., Leinen-, Damast- und Baumwollweberei, Färberei, Hanf- und Flachsbau, wichtigen Getreide-, Flachs-, Hanf- und Wollmärkten und dem Stift Zwettl, einer 1138 gestifteten Cistercienser-Abtei mit schöner altdeutscher Kirche, bedeutender Bibliothek und Münzsammlung. Rosenau, D. mit dem gleichnamigen Schlosse. Die Marktflecken **Friedersbach** und **Schweiggers**. Die Dörfer Brand, Eschabruck, Gerotten, Grabnitz, Groß-Glocknitz, Groß-Göttfritz, Groß-Weißenbach, Gschwend, Jagenbach, Jahrings, Klein-Schönau, Kühbach, Limbach, Mannshalm, Marbach am Walde, **Nonndorf**, (Nieder- und Ober-), Oberndorf, Ober-Strahlbach, Perndorf, Riegers, Rudmanns, Sallingstadt, Unter-Rabenthan und Waldhausen.

2. Oberösterreich oder Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns.

Es bildet die kleinere westliche Hälfte des ganzen Erzherzogthums Oesterreich, wird in seinem, auf der Südseite der Donau gelegenen Theil im O. durch die Enns von Niederösterreich und im W. durch den Inn von Bayern geschieden, grenzt übrigens auch in seinem nördlichen Theil an beide Länder, und wird im N. von Böhmen, im S. von Steyermark und im SW. von Salzburg begrenzt. Oberösterreichs Flächeninhalt beträgt 217,77 geogr. Q. M. (208,3 österr. Q. M.). Seine Bevölkerung belief sich, nach der Zählung von 1851, auf 706,316, und nach der, die neue Organisation des Kronlandes betreffenden Verordnung vom 25. Nov. 1853 auf 717,454 E. Nach der Zählung von 1846 befanden sich unter den damaligen 713,005 meist römisch-katholischen Bewohnern Oberösterreichs 15,824 Lutheraner und nur 45 Reformirte (außerdem 21 andere Akatholiken, aber keine Juden). Oberösterreich ist mit wenigen Ausnahmen Gebirgsland, das bis zu unwirthlichen Felsenmassen, ewigem Schnee und Gletschern aufsteigt, und in einsamen, langgestreckten Thälern oft nur eine sparsame Bevölkerung auf weitem Flächenraum nährt. Die nördliche Kette der Norischen Alpen (oft auch die Oberösterreichischen Alpen genannt) durchzieht den südlich von der Donau gelegenen Theil des Landes und begreift hier das Höllengebirge, das Traungebirge (mit dem 9448 Wiener Fuß hohen Dach- oder Thorstein an der salzburg-steyermärkischen Grenze), den Großen Priel (7945 F.), den Kleinen Priel (6745 F.), das Warscheneck u. a. m. Was im N. der Donau liegt, gehört dem böhmischen Gebirgssysteme an. Ebenen hat das Land nur wenige. — Die Donau nimmt in Oberösterreich (außer dem Grenzflusse gegen Niederösterreich, der Enns, hier durch die Steyer verstärkt, und dem Grenzflusse gegen Bayern, dem Inn, hier durch die Salzach verstärkt) hauptsächlich nur die, aus den obersteyerschen Alpen kommende Traun auf. Nach den links in die Donau mündenden kleinen Flüssen Große und Kleine Mühl ist der Mühlkreis benannt. Von den §. 6 der Einl. genannten Seen gehören der Atter-, Gmundner-, Hallstädter-, Wolfgang- und Mondsee hierher. — Den fruchtbarsten Boden hat Oberösterreich in dem Donauthal und den dort einmündenden Nebenthälern; sonst ist aber auch der in den höheren Gegenden steinige Boden durch den Fleiß der Bewohner fast durchgehends sehr ergiebig gemacht worden. Freilich die höheren Gebirgsstriche sind größtentheils kahl, die mittleren andererseits mit Wald bedeckt.

Der produktive Boden des ganzen Kr nlandes beträgt nach neueren Ermittelungen 1,901,887 niederösterr. Joch (etwas über 190 Q. M.), wovon 731,360 auf Acker-, 100,874 auf Weideland, 374,032 auf Wiesen und Gärten, und 695,594 auf Waldungen kommen. Die Landwirthschaft steht in Oberösterreich im Allgemeinen auf einer höhern Stufe als in Niederösterreich; daher ist nicht nur der Getreidebau, sondern insbesondere die Viehzucht von großem Belang. Unbedeutend ist dagegen, bei den hierzu ungünstigen Naturverhältnissen, der Weinbau. Das Haupterzeugniß aus dem Mineralreiche ist Salz; außerdem werden vortreffliche Bau- und Mühlsteine gebrochen und jetzt auch viele Steinkohlen gewonnen. — Die oberösterreichische Industrie ist am wichtigsten in der Eisen- und Stahlwaarenfabrikation (s. §. 10 der Einl.), sodann in der Verfertigung von Holzgeräthschaften und Holzwaaren, und in der Verarbeitung von Flachs zu Zwirn und Leinwand (beide Handelsartikel sind unter dem Namen „Linzer Zwirn und Leinwand" bekannt); auch gibt es Baumwollspinnereien, Maschinen-Kammwollspinnereien u. s. w. — Die Geschichte Oberösterreichs ist aus dem Schlußparagraphen der Einleitung bekannt.

Nachdem im Jahre 1849 Oberösterreich in 12 Bezirkshauptmannschaften eingetheilt worden war, ist durch Verordnung v. 25. Nov. 1853 die frühere und von alter Zeit her bestandene administrative Eintheilung in 4 **Kreise** (im gemeinen Leben **Viertel** genannt) wiederhergestellt, mit 46 Amtsbezirken, als Unterabtheilungen. Von diesen 4 Kreisen oder Vierteln liegt der Mühlkreis oder das Mühlviertel (mit Ausnahme der Stadt Linz und des Linzer Landbezirks) auf der **Nordseite** der Donau, und die übrigen 3, nämlich der Traunkreis oder das Traunviertel, der Hausruckkreis oder das Hausruckviertel, und der Innkreis oder das Innviertel, auf der **Südseite** der Donau. — Die Landeshauptstadt **Linz** ist unmittelbar der oberösterreichischen Statthalterei untergeordnet.

In **gerichtlicher** Beziehung bildet für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns die **zweite** Instanz das Oberlandesgericht in Wien; und die **erste** Instanz bilden das Landesgericht in Linz und die Kreisgerichte in Steyer, Wels und Ried, deren Sprengel resp. den Mühlkreis, den Traunkreis, den Hausruck- und den Innkreis umfassen. Sobann bestehen als erste Instanz für mindere Rechtsfälle in Linz, Steyer, Wels und Ried Bezirksgerichte für diese Städte und deren gleichnamige Amtsbezirke. In allen übrigen Bezirken Oberösterreichs wird die untere Gerichtsbarkeit von den betreffenden Bezirksämtern ausgeübt. — Wir gehen nunmehr zur Topographie über.

a. Der **Mühlkreis** oder das Mühlviertel (nach den oben erwähnten Flüssen Mühl benannt), hauptsächlich auf der Nordseite der Donau gelegen und in 15 Bezirke zerfallend, mit: **Linz**, Hauptstadt von Oberösterreich, Sitz der Statthalterei, der Kreisbehörde des Mühlviertels, eines Landes- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, am rechten Ufer der Donau, über die hier eine 864 F. lange Brücke nach dem gegenüber liegenden Mfl. Urfahr oder Ufer-Linz führt, westlich u. 23 M. von Wien und ostsüdöstlich und 9 M. von Passau (der nächsten bayer. Grenzstadt), mit 26,970 E. (nach der Zählung von 1583), 7 Kirchen (worunter die ehemal. Jesuitenkirche, jetzige Kathedrale, und die, ein Marmordenkmal des Grafen Montecuculi enthaltende St. Mathiaskirche), verschiedenen höheren und niederen Lehranstalten, einer großen kaiserl. Teppich- und Wollzeugmanufaktur, außerdem Cattun-, Barchent-, Leinwand- und Zwirnfabriken u. dgl. m. und einem äußerst lebhaften Speditionshandel (der durch hier sich kreuzende Landstraßen, durch die Budweis-Gmundener Eisenbahn und durch rege Fluß- und Dampfschifffahrt, wesentlich unterstützt und gefördert wird). Auch ist Linz der Stapelplatz der ins Ausland gehenden österr. Sensen, Sicheln u. a.

Eisenwaaren. Rings um die Stadt laufen 35 Maximilianische Thürme (so benannt nach ihrem Erfinder, dem Erzherzoge Maximilian von Este) und bilden gewissermaßen ein befestigtes Lager, wodurch Linz ein strategischer Hauptpunkt für die Vertheidigung der westlichen Grenze des Kaiserthums geworden ist. — Zum Linzer Landbezirk (oder zu dem, die Umgebung der Stadt umfassenden Linzer Amtsbezirke) gehören die, gleich der Stadt, auf dem rechten Donauufer liegenden Dörfer Hörsching, **Kleinmünchen** (mit Teppich- und Wollzeugfabriken, Baumwollgarnspinnereien und 900 E.), Kirchberg, Leonding, Oftering, Pasching, St. Peter, Traun und Wilhering. — Die folgenden Oerter der 14 übrigen Amtsbezirke des Mühlkreises liegen sämmtlich auf dem linken oder nördlichen Donauufer: — † **Urfahr** (oder Ufer-Linz), Mfl. am linken Donauufer, Linz gerade gegenüber, mit Magazinen und Werkstätten der Eisenbahngesellschaft für die Budweis-Gmundener Eisenbahn, Obst- und Gemüsebau und (nach der Zählung von 1846) 3526 E. **Steyregg**, St. am linken Donauufer, unterhalb Urfahrs, der Traun-Mündung gegenüber, war früher durch ihre Töpferwaaren berühmt, und hat 1250 E. und das alte Bergschloß Weißenwolf. Die Marktflecken **Gallneukirchen** und **Hellmonnsödt**, und die Dörfer Alberndorf, Altenberg, Engerwitzdorf, Katzbach, Lichtenberg, Pöstlinberg (mit Wallfahrtskirche) und Sonnberg. Der kleine Badeort Kirchschlag, auf einem hohen Berge bei Hellmonnsödt, ist mehr seiner schönen Aussicht wegen besuchenswerth, als wegen seiner Bäder, die keine Mineralbestandtheile enthalten. In dem nahen alten Bergschlosse Wildberg wurde Kaiser Wenzeslaus von seinem Bruder Sigismund 1394 gefangen gehalten, und im J. 1402 lebte Wenzel in der Schaumburg (von der nur noch Trümmer vorhanden sind) als Gefangener. — † **Mauthausen**, Mfl. am linken Donauufer, $2^1/_2$ M. unterhalb Urfahrs, mit Granitsteinbrüchen, Handel mit Granitsteinen, Gips und Getreide u. 1100 E. Die Marktflecken **Schwertberg**, und **St. Georgen an der Gusen**. Die Dörfer Altaist, Bodendorf, Haid, Langenstein, Luftenberg, Marbach, Obenberg, Pührach, Ried und Windegg. † **Grein**, St. am linken Donauufer und in der Nähe der bis 1791 gefährlichen Donaustrudel und Wirbel, unterhalb Mauthausens, mit 1700 E. und dem Bergschlosse Greinburg. Die Marktflecken **Dimbach, Klamm, Kreutzen, St. Nikola, Pabneukirchen, St. Thomas** und **Waldhausen**. Die Dörfer Dörfl, Eitzendorf, Gassen, St. Georg am Wald, Hendorf, Kalmberg, Letten, Linden, Panholz, Riedersdorf, Sachsen, Struben, Wetzelsberg und Wetzlstein. — † **Pregarten**, Mfl. und Amtssitz. **Zell**, Mfl. nordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Urfahr oder Ufer-Linz. Die Marktflecken **Guttau** und **Tragwein**. Die Dörfer Aich, Brawinkl, Erdmannsdorf, Hagenberg, Hinterberg, Hundsdorf, Lanzendorf, Mistlberg, Pregartdorf, Selker, Untergaisbach, Unterweitersdorf und Wartberg. — † **Weißenbach** oder vielmehr Unterweißenbach, Mfl. nordöstlich u. 6 M. von Linz, mit Leinweberei, Leinwandhandel u. 1000 E. Die Marktflecken **Königswiesen, St. Leonhard** und **Weidersfelden**. Die Dörfer Liebenau, Pierbach und Schönau. — † **Freistadt**, St. an der Feldaist und in der Nähe der Budweis-Gmundener Eisenbahn, nordnordöstlich und 4 M. von Linz, mit 2 Schlössern, Piaristencollegium nebst Hauptschule, Zwirnspinnerei, Leinweberei, Leinwandhandel u. 2303 E. (nach der Zählung von 1846). Die Marktflecken **Käfermarkt, Lasberg, Leopoldschlag, Neumarkt, St. Oswald** und **Windhaag**. Die Dörfer Amesreith, Grünbach, Guttenbrunn, Hiltschen, Hirschbach, Kerschbaum, Lichtenau, March, Matzelsdorf, Pernau, Rainbach, Rauchenödt, Sandl, Schwand, Steinböckhof, Summerau, Troßlsdorf, Waldburg, Wartberg, Wippl und Zeiß. — † **Leonfelden**, Mfl. in der Nähe der böhmischen Grenze, mit starker Leinweberei und 900 E. **Zwettl**, Mfl. nördlich u. $2^1/_2$ M. von Linz, mit Leinwand- und Damastfabriken, Pfannenhammer u. 1000 E. **Reichenau**, Mfl. in der Nähe von Zwettl, mit großem Eisenwerke. **Schenkenfelden**, Mfl. mit wichtiger Leinwand-Industrie. Die Marktflecken **Oberneukirchen** und **Ober-Weißenbach**, und die Dörfer Amesschlag, Bernhardsschlag, Ditrichschlag, Haibach, Königschlag, Laimbach, Lichtenstein, Ottenschlag, Reichenthal, Stiftung, Waldschlag, Warenberg und Weigerschlag. — † **Lembach**, Mfl. u. Amtssitz. Andere Marktflecken dieses Amtsbezirkes sind **Hofkirchen** und **Putzleinsdorf**. Die Dörfer Marsbach, Neustift, Niederkappel, Oberkappel, Ollerndorf, Pfarrkirchen, Ranaridl und Witzersdorf. — † **Neufelden**, Mfl. nordwestlich u. 4 M. von Linz, mit Leinwand-Industrie. Die Dörfer Altenfelden, Auberg, St. Johann, Kirchberg, Kleinzell, St. Martin, Neuhaus, Niederwaldkirchen, St. Peter, Pürnstein, St. Ulrich, St. Veit und Windischberg. — † **Ottensheim**, Mfl. in der Nähe des linken Donauufers, oberhalb und $1^1/_2$ M. von

Urfahr oder Ufer-Linz, mit Obstbau, Gerbereien, Garn- und Leinwandhandel und 950 E. Der Marktflecken **Gramastetten**, und die Dörfer Bergheim, Eidenberg, Feldsstorf, Feldkirchen, Freudenstein, Geng, Goldwörth, St. Gotthard, Herzogsdorf, Lacken, Landshaag, Mühldorf, Mühllacken, Stamering und Walding. — † **Perg**, Mfl. mit zahlreichen Töpfereien, ausgebreitetem Mühlsteinhandel u. 950 E. Die Marktflecken **Mitterkirchen**, **Münzbach** und **Naarn**, und die Dörfer Allerheiligen, Altenburg, Arbing, Au, Baumgarten, Baumgartenberg, Bergkirchen, Buchberg, Hofstetten, Innernstein, Langacker, Lebing, Rechberg, Ruprechtshofen, Weinzierl und Windhaag. — † **Rohrbach**, Mfl. nordwestlich und 5 M. von Linz, mit großer Lederfabrik und 900 E. Die Marktflecken **Peilstein** und **Sarleinsbach**, und die Dörfer Atzberg, Berg, Friendorf, Hörbich, Kicking, Kirchbach, Kollerschlag, St. Leonhard, Nebelberg, Oepping, Pogendorf und Sprinzenstein. — † **Aigen**, Mfl. unweit der böhmischen Grenze, etwas über 1 M. in nördlicher Richtung von Rohrbach gelegen, mit lebhafter Leinwand-Industrie u. 800 E. **Schlägl** (auch Kloster-Schlägl), D. unweit der böhm. Grenze, mit ansehnl. 1210 oder 1218 gegründetem Prämonstratenser-Kloster. Die Dörfer Berdetschlag, Julbach, Klaffer, Schindlau, Schwarzenberg und Ullrichsberg. — † **Haslach**, Mfl. in der Nähe der böhm. Grenze, östlich u. 1 M. von Rohrbach, mit Leinwand-Industrie und 850 E. St. Oswald, D. mit Sensen- und Sichelhammer. Andere Dörfer des Haslacher Amtsbezirkes sind Afiel, Ahorn, Helfenberg, Lichtenau, Schönegg und St. Stephan.

b. Der **Traunkreis** oder das Traunviertel (nach der Traun benannt), auf der Südseite der Donau gelegen und in 9 Bezirke zerfallend, mit: † **Steyr** (amtliche Schreibart für Steyer), St. am Einflusse der Steyer oder Steyr in die Enns, südöstlich u. 4 M. von Linz, hatte 10,414 E. nach der Zählung von 1851, ist Kreishauptort und Sitz der Kreisbehörde des Traunviertels, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, und kann das österreichische Birmingham genannt werden, wegen ihrer zahlreichen Eisenwerkstätten und Hammerwerke und der Menge von Arbeitern, die in und außerhalb der Stadt in den Feilen-, Taschen- und Rasirmesser-, Ahlen- u. a. Fabriken beschäftigt sind. Die hiesigen Fabrikwaaren werden selbst nach Frankreich, der Schweiz, Rußland und der Levante ausgeführt und zeichnen sich sowohl durch Güte, wie durch niedrige Preise (z. B. ein Dutzend Rasirmesser 1 fl., ein Tausend Taschenmesser 15—20 fl.) aus. Außerdem gibt es in Steyr Papiermühlen, Baumwoll-, Wollzeug-, Manchester- u. a. Fabriken. Die hiesige alte Stadtpfarrkirche mit einem hohen Thurm ist nach dem Muster der Wiener Stephanskirche gebaut und 1443 gegründet worden. Der bekannte Dichter Blumauer († 1798) wurde 1755 hier geboren. Steyr war vor Zeiten die Hauptstadt von Steyermark (s. Steyermark), und am 25. Dec. 1800 wurde hier ein Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossen. Die Dörfer Aschach, Garsten, Gleink, Jägerberg, Kleinraiming, Losensteinleiten, Sierning, Ternberg, Thanstetten und Unterwald, fast durchgehends mit Eisen- und Stahlwaarenfabriken. — † **Steinbach**, D. u. Amtssitz, südlich u. in der Nähe von Steyer. **Moln**, Fabrikdorf an der Steyer, südsüdwestlich u. 2 M. von Steyer; hier werden jährlich an 100,000 Maultrommeln verfertigt. Die Dörfer Grünburg und Waldneukirchen. — † **Kremsmünster**, Mfl. an der Krems und in äußerst fruchtbarer Gegend, westlich u. 2½ M. von Steyer, mit 1100 E., mehreren Schulen und einer, 772 (oder 777) gegründeten, berühmten Benedictiner-Abtei (mit schöner Kirche, reichhaltiger Bibliothek, Sternwarte u. s. w.). Diese Abtei ist das reichste Stift in der Monarchie; sie besitzt 157 Dörfer, besoldet ihre Beamten mit 80,000 fl. und zahlt dem Staate jährlich 122,000 fl. an Abgaben. **Hall**, Mfl. in der Nähe von Kremsmünster, mit 900 E. und einer Salzquelle, deren Wasser zur Heilung von Kröpfen gebraucht wird. Die Dörfer Eberstallzell, Kirchberg, Kremsegg, Ried, Rohr, Sadtlondt, Sipbachzell und Wartberg. — † **Enns**, St. am linken Ufer der hier die Grenze zwischen Ober- und Niederösterreich bildenden Enns, unweit deren Mündung in die Donau, nördlich u. 3 M. von Steyer und östlich u. 2 M. von Linz, mit 4006 E. (nach der Zählung von 1846), 2 schönen Kirchen, Cattun-, Eisen- und Stahlwaarenfabriken, vielen röm. Alterthümern, einer alten landesfürstl. Burg und dem fürstl. Auersbergischen Schlosse Ennseck. **Lorch** (auch Laurach gen.), D. in der Nähe von Enns, mit röm. Alterthümern; es ist das 450 und 737 von den Hunnen verwüstete Lauraceum, und der heil. Florian erlitt hier den Märtyrertod. Die Dörfer Asten, Hergelsberg und Kronstorf. — † **St. Florian**, Mfl. in sehr fruchtbarer Gegend, mit 1150 E. und einem prächtigen und reich ausgestatteten Augustiner-Chorherrenstift, dessen erste Gründung in die früheste Zeit des Mittelalters fällt. Die Landleute der Umgegend sind äußerst

wohlhabend. Nicht weit von St. Florian liegt Tillisburg oder Tilly's Burg, eins der großartigsten Schlösser in Oberösterreich. **Ebelsberg,** Mfl. an der Traun, mit einem alten, schon um das Jahr 900 erbauten Schlosse. Treffen am 3. Mai 1809. Die Dörfer Ansfelden, Hoffirchen und Niederneukirchen. — † **Neuhofen,** Mfl. und Amtssitz. Die Dörfer Allhaming, Kematen, St. Marien, Pieberbach und Weißkirchen. — † **Kirchdorf,** Mfl. westsüdwestlich u. 5 M. von Steyer, mit 1200 E., bedeutendem Eisenwaarenhandel und dem alten Schlosse Pernstein mit Wallfahrtskapelle in der Nähe. **Michldorf,** großes Dorf mit 2662 E. (nach der Zählung von 1846). **Schlierbach,** D. mit einem ansehnlichen, 1355 gestifteten Cistercienserkloster. Andere Dörfer des Kirchdorfer Amtsbezirkes sind Jezersdorf, Klaus, Nußbach, Oberschlierbach, Pettenbach und Steinbach am Zyberg. † **Weyr,** Mfl. an der Enns und im Gebirge, südsüdöstlich u. 4 M. von Steyer, mit Eisen-, Stahl- und Blechhämmern, Steinkohlengruben in der Nähe und 1000 E. **Gaflenz,** Mfl. unweit der niederösterr. Grenze und im Gebirge, nordöstlich u. 1 M. von Weyr. Reichraming, D. an der Enns, mit großem Messingwerk, Stahl- und Eisenhämmern. Andere Dörfer dieses Amtsbezirkes sind Großraming, Neustift und Lausa Losenstein. — † **Windischgarsten,** Mfl. hoch im Gebirge und in der Nähe der steyermärkischen Grenze, südlich und 5 M. von Steyr, mit Schwefelbädern, Bereitung schmackhafter Kräuterkäse, Schneckenmästung und 900 E. **Spital,** D. im Hochgebirge, an der steyerm. Grenze, mit einem Collegiatstift (ursprünglich im Jahre 1130 als Spital für die nach Palästina reisenden Pilger angelegt), großer Waffenfabrik (welche Säbelklingen, Jagdmesser und Gewehre aus damascirtem Stahl liefert), Schwefelquellen und 1150 E. In dem benachbarten Pyhrn ist ein Rohrhammerwerk. Die Dörfer Edlbach, Hinterstoder, Pankraz, Pichl, Rading, Rosenau, Roßleiten und Vorderstoder.

c. Der **Hausruckkreis** oder das Hausruckviertel (nach dem Hausruckwalde benannt), auf der Südseite der Donau gelegen und in 13 Bezirke zerfallend, mit: † **Wels,** St. und Kreishauptort, Sitz der Kreisbehörde des Hausruckviertels, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am südwestlichen Ende der Welser Heide und am linken Traunufer, so wie an der Salzburger Straße und der Linz-Gmundener Eisenbahn, südwestlich und 4 M. von Linz, mit 2 Schlössern (Burg Wels, dem Fürsten von Auersberg gehörig, und Pollheim), Militär-Knaben-Erziehungsanstalt, Cattunfabriken, Pulver- und Papiermühlen, Kupferhammer, Handel mit Getreide, Bauholz und Obstbäumen, wichtigem Speditionshandel u. 5670 E. (nach der Zählung von 1846). **Lichtenegg,** D. u. Schloß und in der Nähe von Wels, mit Kupferhammer, Messingfabrik und Blechwalzwerk. Die Dörfer Aschet, Fischlham, Gunskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Marchtrenk, Oberschauersberg, Ottstorf, Pernau, Pichl, Puchberg, Puchkirchen, Schleißheim, Steinhaus, Thalheim, Tanbach, Valentin und Weilbach. — † **Waizenkirchen,** Mfl. und Amtssitz. Die Dörfer St. Agatha, St. Marienkirchen, Michaelnbach, Prambachkirchen und St. Thomas. — † **Efferding,** St. am rechten Donauufer, oberhalb oder westlich u. 3 M. von Linz, mit einem fürstl. Starhembergschen Schlosse und 1600 E. **Aschach,** Mfl. an der Donau, mit gräflich Harrachschem Schlosse nebst Garten, Leinwand- und Holzhandel und 1300 E. Die Dörfer Alkoven, Fraham, Großstroheim, Haibach, Homtkirchen, Hiezenbach, Mairhof, Oedt in Bergen, Pupping, Scharten und Schaumburg. — † **Haag,** Mfl. u. Amtssitz, westlich und $3^1/_2$ M. von Wels. Die Dörfer Aistensheim, Gaspoltshofen, Gebeltskirchen, Geyersberg, Pram, Rottenbach und Wendling. — † **Peuerbach,** Mfl. u. Amtssitz, mit altem Schloß. **Neukirchen am Wald,** Mfl. Die Dörfer Bruck, Eschenau, Kallham, Naternbach, Stegen und Wasen. — † **Lambach,** Mfl. am linken Traunufer und an der Salzburger Straße, hat ein, im 11. Jahrh. gestiftetes Benediktinerkloster mit großer schöner Kirche (mit Gemälden von Sandrart) und einer (23,000 Bde. u. 400 Handschriften enthaltenden) Bibliothek u. 2000 E. Die Marktflecken **Offenhausen, Steinerkirchen** und **Wimsbach.** Die Dörfer Aichkirchen, Bachloch, Bachmaning, Edt, Meggenhofen, Neidharting, Neukirchen, Pennewang, Stadl, Stadtl Paura und Steinerkirchen am Innbach. — † **Vöklabruck** (im gemeinen Leben schlechthin Bruck genannt), St. an der Vökla und der Salzburger Straße, südwestlich und $4^1/_2$ M. von Wels und westnordwestlich u. 2 M. von Gmunden, mit Cattunfabr., Holzwaarenverfertigung, Garnmärkten und 1400 E. **Schörfling,** Mfl. am nördlichen Ende des Kammer- oder Attersee's, mit dem herrschaftl. Schlosse Kammer. Die Dörfer Ampflwang, Aurach, Gampern, Hainbach, Neukirchen, Oberachmann, Puchheim, Seewalchen, Timmelkam, Tratberg, Ungenach, Unterregau, Weyreck und Zell am Pettenfürst. — † **Schwannenstadt,** St. an der Salzburger

Straße, westsüdwestlich u. $5^1/_2$ M. von Wels, mit Baumwollfabrikation, etwas Hopfenbau u. 1450 E. **Wolfsegg**, Mfl. am Hausruckwalde, mit Bergschloß, Braunkohlengruben, Mineralbad u. 900 E. Die Dörfer Atzbach, Außerpühret, Deising, Desselbrunn, Kemating, Maning, Niederthalheim, Oberndorf, Ottnang, Pitzenberg, Pühret, Redlham, Roitham, Rutzenham, Rühstorf, Schlatt und Windern. — † **Frankenmarkt**, Mfl. in der Nähe der Salzburger Grenze, südwestlich und $6^1/_2$ M. von Wels, mit Leinweberei u. 1100 E. **Frankenburg**, Mfl. in der Nähe des Hausruckwaldes, nördlich u. $1^1/_2$ M. von Frankenmarkt, mit herrschaftlichem Schlosse u. 1200 E., worunter viele Lein- und Baumwollweber. Die Marktflecken **Vöklamarkt** und **St. Georgen**. Die Dörfer Abtstorf, Attersee, Berg, Eggenberg, Fornach, Freyn, Hintersteining, Hofberg, Hörgesteig, Lichtenbuch, Nußdorf, Pabing, Pfaffing, Pöndorf, Rebleiten, Straß, Walligen und Weißenkirchen. — † **Grieskirchen**, St. und Amtssitz, mit 1500 E. und dem D. u. Schlosse Parz in der Nähe. Die Marktflecken **Gallspach** und **Neumarkt**. Die Dörfer Enzenbdorf, St. Georgen, Hofkirchen, Mangelburg, Pollham, Pötting, Schließelberg, Schönau, Taufkirchen, Tollet und Wallern. — † **Mondsee**, Mfl. am gleichnam. See, östlich und $3^1/_2$ M. von Salzburg, mit einem fürstl. Wredeschen Schlosse, einer Wallfahrtskirche, Sensen- u. a. Eisenwaarenfabriken. Früher war hier ein 714 gest. Benediktinerkloster. Die Dörfer Au, St. Lorenz, Oberaschau, Oberwang, Rabenschwandt, Tiefgraben, Unterach und Zell am Moos. — † **Ischl**, Mfl. in einem anmuthigen Thal an der Traun, in die sich hier der Ischlbach ergießt, südöstlich u. 6 M. von Salzburg, südwestlich u. 12 M. von Linz und westsüdwestlich u. 30 M. (d. h. die gerade Richtung gerechnet) von Wien, gehört gegenwärtig zu den berühmtesten und besuchtesten Badeörtern, und hat schöne Kurgebäude, Sool- und Dampfbäder, Salzsiederei u. 3000 E. Ischl ist der Hauptort von dem **Salzkammergut**, wie der 17 □. M. große und über 20,000 E. zählende südliche Theil des Hausruckkreises genannt wird (weil nämlich das Salz hier das Hauptprodukt ist), und welches zugleich wegen seiner vielen hohen Berge (Dachstein, Priel u. s. w.), seiner lieblichen Seen und seiner malerischen Ansichten die Oesterreichische Schweiz genannt wird. Südlich und nicht weit von Ischl ist in dem Dorfe Laufen eine berühmte Wallfahrtskirche. **Hallstadt**, Mfl. am gleichnam. See, südlich u. 2 M. von Ischl, mit Salzbergwerk, Salzpfannen, einem Wasserfall mitten im Ort u. 1100 E. Ebensee und Lambath oder Langbath, Dörfer am südl. Ende des Traunsees, mit großen Salzsiedereien und Soolenleitung von Ischl und Hallstadt. **St. Wolfgang**, Mfl. am gleichnam. See (der westlich und $1^1/_2$ M. von Ischl liegt), mit einer höchst sehensw. Pfarrkirche u. 900 E. Goisern, ein durch sein freundliches Ansehen sich auszeichnendes Dorf. **Gosau**, D. im schönen Gosauthal, mit 1350 E. und dem 70 Klafter langen Gosauzwang, mittelst dessen die Salzsoole von einem Berge zum andern geleitet wird. — † **Gmunden**, St. am Nordende des gleichn. See's und am Ausflusse der Traun, in romant. Gegend, südsüdwestlich u. 9 M. von Linz (wohin eine Pferde-Eisenbahn führt), Sitz des k. k. Salzoberamts über das Salzkammergut, mit großer Salzniederlage, Soolbädern, Verfertigung von hölzern. Kinderspielzeug, Dampfschifffahrt auf dem See und 3663 E. (im Jahre 1846). Die Dörfer Altmünster, Grünau, Gschwandt, Kirchham, St. Konrad, Laakirchen, Lindach, Neukirchen, Ohlsdorf, Ort, Traunkirchen, Vichtwang und Verchdorf.

d. Der **Innkreis** oder das Innviertel (nach dem Inn benannt), in 9 Bezirke zerfallend, mit: † **Ried**, Mfl. und Kreishauptort, Sitz der Kreisbehörde des Innviertels, eines Kreis- u. eines Bezirksgerichts, an der Oberach u. Breitach, westsüdwestlich und $8^1/_2$ M. von Linz, mit 3294 E. (im J. 1846), Lein- und Tuchweberei, Mineralbad und einem, Wegleithen genannten Schlosse. **Aurolzmünster**, Mfl. mit altem Schloß. Die Dörfer Andrichsfurth, Eberschwang, Hohenzell, Kirchheim, Lohesburg, Mehrnbach, Mettmach, Neuhofen, Pattigham, Schildorn, Taiskirchen, Tumeltsham und Waldzell. — † **Braunau**, St. am rechten Ufer des Inn, westlich u. $12^1/_2$ M. von Linz und östlich u. 15 M. von München, war früher eine Festung, und hat zahlreiche Bierbrauereien, Tuch- u. Papierfabr., Holzflößerei, Kahnbau u. 2436 E. (im Jahre 1846). Am 26. Aug. 1806 wurde hier der Nürnberger Buchhändler Palm erschossen. Die Dörfer Gilgenberg, Mining, Neukirchen, Ranshofen, St. Georgen, St. Peter, Schwand, Ueberackern, Adenberg resp. Handenberg. — † **Mauerkirchen**, Mfl. südsüdöstlich u. $1^1/_2$ M. von Braunau. **Altheim**, Mfl. mit dem Schlosse Wildenau in der Nähe, wo sich eine Bibliothek und eine Kunst- u. Alterthümer-Sammlung befinden. Die Dörfer Aspach, Burgkirchen, Helpfau, Henhart, Moosbach,

Polling, Roßbach, St. Laurenz, St. Veit, Treubach und Weng. — † **Mattighofen**, Mfl. südlich u. 3 M. von Braunau, mit altem Schloß. Die Dörfer Auerbach, Bischelsdorf, Feldkirchen, Jeging, Kirchberg, Lengau, Lochen, Munderfing, Palting, St. Johann und Schalchen. — † **Wildshut**, D. an der Salzach und der Salzburger Grenze, mit einem Braunkohlenbergwerk. Ostermiething, D. mit einer durch ihr hohes Alter merkwürd. Pfarrkirche. Andere Dörfer dieses Amtsbezirkes sind Ach und Hochburg, Eggelsberg, Franking, Geratsberg, Haigermoos, Moosdorf, Radegund, St. Pantaleon und Tarsdorf. — † **Raab**, Mfl. nordöstlich u. $2^1/_2$ M. von Ried und westnordwestlich u. 42 M. von Raab in Ungarn, mit starker Bierbrauerei. Die Dörfer Altschwendt, Andorf, Dirsbach, Dorf, Enzenkirchen, Riebau, Sieghardting, Willibald und Zell. — † **Obernberg**, Mfl. am Inn, unterhalb oder ostnordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Braunau, mit altem Schloß. Die Dörfer Geinberg, Gurten, Katzenberg, Lambrechten, Mörschwang, Reichensberg, St. Georgen, St. Martin, Senftenbach, Utzenaich und Weilbach. — † **Scheerding** (oder Schärding), St. am rechten Ufer des Inn, unterhalb oder nordöstlich u. 5 M. von Braunau, Sitz eines k. k. Grenzzollamtes, mit Bierbrauereien, Holzhandel und 2552 E. (im J. 1846). In dem nahen Dorfe Brunnenthal ist eine Mineralquelle mit Badeanstalt. Die Dörfer Eggerding, Freinberg, Mairhof, Münzkirchen, Rainbach, St. Florian, St. Marienkirchen, Schartenberg, Stadthof, Suben, Taufkirchen und Wernstein. — † **Engelszell** oder eigentlich Engelhartszell, Mfl. an der Donau und der bayer. Grenze, nordnordöstlich u. 5 M. von Ried, mit herrschaftl. Schlosse, einem k. k. Grenzzollamte für die Donauschiffe, Töpfereien, Schmelztiegelfabrik u. 1200 E. Der Marktflecken **Waldkirchen**, und die Dörfer Esternberg, Kopfing, St. Aegidi, St. Roman und Wichtenstein.

B. Das Herzogthum Salzburg.

Dieses jetzige Kronland gehörte bis 1849 in administrativer Hinsicht als Salzburger- oder Salzach-Kreis zu Oberösterreich, an dessen Südwestseite es liegt, im O. von Steyermark, im S. von Kärnthen, und im W. von Tyrol und Bayern begrenzt. Sein Flächeninhalt beträgt $124,_3$ österr. oder beinahe 130 geogr. Q. M. Seine Bevölkerung belief sich nach der Zählung von 1851 auf 146,007 E., und nach der, die neue Organisation Salzburgs betreffenden Verordnung vom 30. Jan. 1854 auf 148,523 E., welche sämmtlich Deutsche und der Religion nach (bis auf 157 Lutheraner und 12 Reformirte im J. 1851) Katholiken sind. (Im J. 1846 betrug die Bevölkerung des jetzigen Kronlandes Salzburg 143,689 E.) — Das Herzogthum ist fast durchgehends Gebirgsland, dessen Hauptgebirgsstock mit dem Namen der Salzburger Alpen oder der Tauern bezeichnet wird, und zu denen namentlich der Tauernkogel (9428 F.), das Kitzsteinhorn (10,106 F.), das große Wiesbach- oder Krummhorn (11,297 F.) und die beiden Sulzbacher Venediger (der Obersulzbacher 11,622 F. hoch) gehören. Der 5,854 F. hohe berühmte Untersberg ist voll unterirdischer Grotten. Unter den zahlreichen Thälern zeichnen sich besonders das große romantische Salzachthal (im obern Theil Pinzgau genannt), das Pongau und das Lungau aus. — Hauptfluß ist die im Pinzgau entspringende Salzach, die dem Inn zugeht. Es gibt viele und zum Theil höchst sehenswerthe Wasserfälle im Lande. — Die Thäler sind zum Theil sehr fruchtbar, und die produktive Bodenfläche des ganzen Landes beträgt sogar 1,001,336 niederösterr. Joch (etwas über 100 österr. Q. M.), wovon 119,218 auf Aecker, 135,195 auf Wiesen und Gärten, 345,809 auf Weiden und 401,114 auf Waldungen kommen. Es wird ziemlich viel Getreide gebaut, auch an allen geschützten Stellen schönes und schmackhaftes Obst gezogen; doch bildet Viehzucht den Hauptnahrungszweig. Von Erzeugnissen aus dem Mineralreiche sind etwas

Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Braunstein und Arsenik zu nennen; am wichtigsten ist jedoch in dieser Beziehung die Salzerzeugung in dem großen Salzwerke zu Hallein, welches 1850 über 1/4 Mill. Ctr. Salz lieferte. — Die Industrie im Lande ist im Ganzen nicht sehr erheblich.

Geschichte. Das jetzige Kronland und Herzogthum Salzburg bildete den Hauptbestandtheil des ehemaligen reichsunmittelbaren Erzbisthums oder **Erzstiftes Salzburg**, welches zur Zeit seiner Reichsunmittelbarkeit einen Flächeninhalt von 174 Q. M. mit etwa 1/4 Mill. E. hatte. (Ein Theil des ehem. Erzstiftes gehört seit resp. 1803 und 1809 zu Bayern.) Der Erzbischof von Salzburg war Primas von Deutschland, geborner päbstlicher Legat und, nach den geistlichen Kurfürsten, der einzige Erzbischof, der Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatte. Ueberhaupt hatte er große geistliche und weltliche Vorrechte. Seit 1663 ward er vom Kaiser im amtlichen Styl „Hochwürdig" und „Ew. Liebden" genannt; er hatte eigene Erbämter (das Erbmarschallamt wurde von dem Grafen von Lodron, das Erbkämmereramt von dem Grafen von Törring, das Erbschenkenamt von dem Grafen von Kuenburg und das Erbtruchseßamt von dem Fürsten von Lamberg bekleidet), und seine jährlichen Einkünfte beliefen sich auf 3 bis 4 Mill. Gulden. Die erste Stiftung der Salzburgschen Kirche rührt von dem heil. Ruprecht her, der sie Anfangs am Wallersee, bald nachher aber in Salzburg errichtete und 716 zum Bischof des neuen Sprengels ernannt wurde. Arno, der sechste Bischof, wurde 798 von Leo III. zur erzbischöfl. Würde erhoben, und seitdem gelangte das Erzbisthum zu reichen weltlichen Besitzungen. Die Reformation fand hier bei den Unterthanen schon früh Eingang, obwohl die Erzbischöfe gleich Anfangs bemüht waren, die evangelische Lehre im Lande zu unterdrücken. Die strengsten Maßregeln zu ihrer Ausrottung traf der Erzbischof Leopold Anton Eleutherius, Graf von Firmian; so daß ihre Anhänger sich genöthigt sahen, den Beistand der evangelischen Stände auf dem Reichstage in Anspruch zu nehmen, die ihnen denn auch 1732 die Erlaubniß zum Auswandern erwirkten. Mehr als 30,000 protestantische Unterthanen des Erzbischofs machten davon Gebrauch und fanden theils in Württemberg und anderen deutsch-evangelischen Ländern, theils in Preußen, theils in Georgien in Nordamerika eine bereitwillige Aufnahme. In Gemäßheit des Luneviller Friedens vom 9. Februar 1801 wurde das Erzstift Salzburg säcularisirt und als ein weltliches Kurfürstenthum dem bisherigen Großherzoge von Toskana, Ferdinand Joseph, zur Entschädigung gegeben, und im Preßburger Frieden an Oesterreich überlassen, wogegen Ferdinand Joseph durch das Großherzogthum Würzburg entschädigt wurde. Durch den Wiener Frieden von 1809 kam Salzburg (schon damals Herzogthum Salzburg genannt) an Bayern, fiel aber 1815, mit Ausnahme eines westlichen Theils, an Oesterreich zurück.

Bis 1849 bildete Salzburg (wie bereits oben erwähnt) in administrativer Hinsicht einen Bestandtheil Oberösterreichs als Salzacher Kreis; darauf wurde es als besonderes Kronland in die 3 Bezirkshauptmannschaften Salzburg, Werfen und Saalfelden getheilt; und gegenwärtig, nämlich seit dem Anfange des Jahres 1854, zerfällt es in 20 Bezirksämter, nebst der unmittelbar unter der Landesregierung stehenden Stadt Salzburg. — In **gerichtlicher** Beziehung bildet für das Herzogthum Salzburg die zweite Instanz das Oberlandesgericht in Wien, und die erste Instanz das Landesgericht in Salzburg, neben welchem dort auch ein städtisch-delegirtes Bezirksgericht besteht, welches die Gerichtsbarkeit über die Stadt und deren Umgebung ausübt. Außerdem bilden für mindere Criminal- und Civilgerichtsfälle die Bezirksämter in den übrigen 19 Bezirken die erste Instanz.

Zur Topographie übergehend, bemerken wir, daß man die Bezirkshauptörter und Bezirksamtssitze mit einem † bezeichnet finden wird.

Salzburg, ehemal. Hauptst. des Erzstifts und Residenz des souveränen Erzbischofs, auch jetzige Hauptst. des Herzogthums und Sitz der Landesregierung, sowie eines Erzbischofs und eines Landesgerichts, in romant. Gebirgsgegend an der Salzach, etwa 1 Stunde von der bayer. Grenze, westsüdwestlich u. 34 M. von Wien, südöstlich u. 16 M. von München und südwestlich u. 12 M. von Linz, mit (nach der Zählung von 1851) 17,009 E. (ohne Militär: nach der Zählung von 1846 betrug, ebenfalls ohne Militär, die Bevölkerung 14,185 E.), 3 Vorstädten, einer prächtigen Kathedrale, dem höchst sehensw. ehemal. erzbischöfl. Marstall (jetzt Cavalleriekaserne), mehreren

Denkmälern (darunter dasjenige Mozarts, der hier geboren wurde), dem alterthüml. ehemal. Residenzschlosse der Erzbischöfe, einem Gymnasium u. a. Lehranstalten, vielen röm. Alterthümern, einigen Fabriken, bedeutendem Speditions- und Transitohandel. Dicht hinter der Stadt erhebt sich 440 F. über dieselbe der steile Schloßberg mit der als Gefängniß verwendeten alten Bergfestung Hohensalzburg von alterthümlicher Bauart und mit manchen Sehenswürdigkeiten. Diese Festung wurde früher nur einmal zum Besehen geöffnet und die Besatzung nie abgelös't. Das prächtige Schloß Mirabell, einst Sommeraufenthalt der Erzbischöfe, ist jetzt Wittwensitz der Kaiserin Mutter (Wittwe Franz's I.). — In Salzburgs Umgebung liegen und zum Salzburger Bezirksamt gehören: **Aign**, D. u. fürstl. Schwarzenbergisches Lustschloß, mit ausgezeichnet schönem Naturpark und reizenden Ansichten nach den verschiedensten Seiten hin; Leopoldskron, zuvor gräfl. Firmiansches, seit 1851 dem K. Ludwig von Bayern gehöriges prächtiges Schloß, mit einer reichen Sammlung von Bildnissen berühmter Maler ꝛc.; Gröbig, D. am Fuße des merkw. Untersberges, mit Marmorbrüchen und Schusser- (Marmorspielkugeln-) Mühlen. Plainfeld, D. mit der Wallfahrtskirche Maria Plain; die ehemaligen erzbischöfl. Lustschlösser Hellbrunn und Kleßheim, mit großen Gärten, und sodann die kleinen Ortschaften Bergheim, Elixhausen, Elsbethen, Eugendorf, Gnigl, Großgmain, Hallwang, Koppel, Marglan, Morzg und Siezenheim. — † **Neumarkt**, Mfl. nordöstl. u. 2 M. von Salzburg, mit Leinwandfabrikation. Die Mfl. Straßwalchen und Seekirchen, und das Dorf Hemmdorf. — † **Thalgau**, Thalgauberg, Ebenau (mit Kupferhammer und Messingwerk), Fastenau, Fuschl, Hintersee und Hof, Dörfer. — † **Hallein**, St. an der Salzach und am Fuße des salzreichen Dürrn- oder Thürnberges, südlich u. 2 M. von Salzburg, mit einem Salzbergwerke im genannten Berge (1500 Ctr. Steinsalz; in den Sinkwerken $1^1/_2$ Mill. Eimer Soole), Salzsiedereien (über $^1/_4$ Mill. Ctr. Salz), Soolbädern, chemischer Fabrik und (nach der Zählung von 1846) 3689 E. Oberalm, D. mit großer chem. Fabrik und Glashütte. Adnet, D. mit Marmorbrüchen. Die Dörfer Dürnberg, Thurnberg, Burgfried, Krispl und Tarach. — † **St. Gilgen**, Mfl. unweit des Wolfgangsee's, ostsüdöstlich u. 4 M. von Salzburg, mit Glashütte. Strobl, D. — † **Golling**, Mfl. an der Salzach, südöstlich u. $1^1/_2$ M. von Hallein, mit 700 E. und den drei sehensw. Wasserfällen des Schwarzbaches, Guringfall genannt, in der Nähe. Eine Strecke oberhalb Gollings ist der ehemals feste Paß Lueg und in einer gegenüberstehenden Felsenwand eine Höhle, welche das Kroatenloch oder die unsinnige Kirche genannt wird. **Kuchl**, Mfl. Obergäu, St. Kolomann, Scheffau, Torren und Vigaun, Dörfer. — † **Abtenau**, Mfl. ostsüdöstlich u. $^1/_2$ M. von Golling. Annaberg, D. — † **Werfen**, Mfl. in malerischer Lage an der Salzach und im Pongau, südöstlich u. 6 M. von Salzburg, mit 1500 E., Hüttenwerken, Papier- und Pulvermühlen und dem, 352 F. hoch gelegenen festen Bergschlosse Hohenwerfen. Die Dörfer Bischofshofen, Hüttau, Mühlbach (mit Vitriol- und Schmelzhütte), Pfarrwerfen und Weng oder Werfen-Weng. — † **St. Johann**, Mfl. südlich u. 1 M. von Werfen. St. Veit und Wagrain, Mfl. Die Dörfer Goldegg, Großarl (mit Kupfer- und Schmelzwerk), Hüttschlag (ebenfalls mit Kupfer- u. Schmelzwerk), Kleinarl und Weng oder Goldegg-Weng. — † **Radstadt**, St. im Pongau, südöstlich u. 10 M. von Salzburg, am linken Ufer der Enns und an der Straße nach Kärnthen und Steyermark (nach Steyermark führt der Paß Mandling), mit Holzhandel, Viehzucht u. 2000 E. Beliebt sind die hier bereiteten Käse. Die Dörfer Altenmarkt, Filzmoos, Flachau (mit wichtigem Eisenwerke), Forstau, Gasthof, St. Martin, Palfen, Schattbach, Sinnhub, Sonnberg, Taren und Untertauern. — † **St. Michael**, Mfl. im Lungau und an der Straße nach Kärnthen, südlich u. $4^1/_2$ M. von Radstadt, mit Viehzucht. Mauterndorf, Mfl. Die Dörfer St. Margarethen, Muhr, Tweng und Zederhaus. — † **Tamsweg**, Mfl. östlich u. $2^1/_2$ von St. Michael. Die Dörfer Göriach, Haiden, Lassaberg, Lessach, Mariapfarr, Mörtelsdorf, Pichl, Ramingstein, St. Andrä, Sauerfeld, Seethal, Steindorf, Unternberg, Weißpriach, Wölting und Zankwarn. — † **Gastein** oder Hofgastein (auch Hof in der Gastein), Mfl. und Hptort des Gasteinerthals, südlich u. 10 M. von Salzburg, mit 4000 E. und berühmten warmen Bädern, die ihr Wasser aus Badgastein durch eine Röhrenleitung erhalten und stark besucht werden. **Wildbad-Gastein**, D. südlich u. 1 M. von Hofgastein und südwestlich und 10 M. von Ischl (in Oberösterreich), mit ebenfalls berühmten und zahlreich besuchten warmen Bädern. **Dorfgastein**, D. gleichfalls im Gasteiner Thal, welches letztere auch durch den prächtigen Achen-Wasserfall, der zu den schönsten in Europa gehört, sich auszeichnet. Bei dem in der Nähe von Wildbad-Gastein gelegenen Böckstein wird auf etwas Gold

und Silber gebaut. — † **Taxenbach**, Mfl. an der Salzach, nordwestlich u. 2½ M. von Hofgastein. **Rauris**, Mfl. am Rauriserbache, mit warmer Mineralquelle und einem uralten Goldbergwerke, welches zwar nicht sehr einträglich, aber dadurch merkw. ist, daß der oberste Stollen sich in einer Höhe von 7981 F. befindet und daß man auch tief unter den übrigen Stollen noch Flächen von Schnee und ewigem Eise antrifft. **Lend**, D. an der Salzach, welche hier die Gasteiner Ach aufnimmt, mit der größten Silberhütte des Landes und Goldschmelzwerken. **Dienten**, D. im Pinzgau, mit Eisengießerei und starker Eisenfabrikation; daher im Scherz „die Eisenstadt" genannt. Die Dörfer Bucheben, Embach, Eschenau, St. Georgen, Sonnberg und Wolfbach'sthal. — † **Saalfelden**, Mfl. südwestlich und 6½ M. von Salzburg, liegt im Mittelpinzgau und hat 800 E. Die Dörfer Leogang (mit Kupfer- und Bleischmelzwerk) und Alm. — † **Lofer**, Mfl. an der Innsbrucker Straße und in der Nähe des Passes Strub, südsüdwestlich u. 5 M. von Salzburg, mit Sensen- und Sichelhämmern. Die Dörfer Unken und St. Martin. — † **Zell am See**, Mfl. am kleinen Zellersee und im Unterpinzgau, westnordwestlich u. 3 M. von Gastein mit kalter Mineralquelle, äußerst zahlreichen Branntweinbrennereien u. 850 E. Die Dörfer Bruck, Bruckberg, Fusch, Kaprun, Maishofen, Piesendorf, Saalbach, Thumersbach und Viehofen. † **Mitterfill**, Mfl. an der Salzach, südsüdwestlich u. 10 M. von Salzburg, Hauptort des Oberpinzgau's, eines der am höchsten gelegenen Gebirgsthäler Europa's, mit 700 E. Weil Mitterfill ganz von Sümpfen umgeben ist, so pflegt man es im Scherz auch wohl das Kleine Venedig zu nennen. Die Salzach 3 M. weiter hinaufwärts liegt, unweit der Tyroler Grenze, das Dorf Krimml, in dessen Nähe die Krimmler Ach über eine Höhe von mehr als 2000 F. mit weithin vernehmbarem Getöse hinabstürzt und einen der herrlichsten Wässerfälle bildet. Die Dörfer Bramberg, Hollersbach, Neukirchen, Niedernsill, Stuhlfelden, Uttendorf und Wald. † **Mattsee**, D. am gleichn. kleinen See, mit altem Schloß. Die Dörfer Berndorf, Obertrum, Seeham und Schleedorf. — Zum Bezirksamte **Weitwörth** gehören die Dörfer Anthering, Dorfbeuern, St. Georgen, Gömming, Lambrechtshausen, Nußdorf und Oberndorf.

C. Die gefürstete Grafschaft Tyrol.

Dieses Kronland, welches amtlich stets mit Voralberg zusammen, demnach gefürstete Grafschaft Tyrol und Vorarlberg (oder eigentlich gefürst. Gfsch. Tyrol mit Vorarlberg) genannt wird, liegt an Salzburgs und Kärnthens Westseite, zwischen Bayern (im N.) und Lombardei-Venedig (im S.), im Westen von der Schweiz begränzt, und wurde früher vorzugsweise Oberösterreich genannt, welcher Name sich jedoch jetzt ausschließlich auf das Land ob der Enns oder den westlichen Theil des Erzherzogthums beschränkt. — Der Flächeninhalt beträgt nach Hains Statistik $500,_{12}$ österr. oder $522,_{87}$ geogr. Q. M., dagegen nach der, die neue Organisation des Landes betreffenden und vom 6. Mai 1854 datirten Verordnung $526,_{53}$ österr. oder $550,_{5}$ geogr. Q. M. Die Bevölkerung belief sich im Jahre 1846 auf 859,250 E., nach der Zählung von 1851 auf 859,706 und nach der eben genannten Verordnung nur auf 858,422 E., welche im N. dem deutschen oder Germanenstamm und im S. dem italienischen oder Romanenstamm angehören, jedoch so, daß die Deutschen beinahe zwei Drittheile der Bevölkerung ausmachen. Dem Religionsbekenntnisse nach sind alle Tyroler (bis auf 150 Lutheraner und 978 Juden im J. 1846) Katholiken. — Daß Tyrol entschieden den Gebirgscharakter an sich trägt, ist aus §. 4 der Einl. zu ersehen, wo das Bemerkenswertheste über die Tyroler Gebirge bereits mitgetheilt ist. Was die Gewässer betrifft, so nimmt der Inn in Tyrol die Rosana, den Oetz-, Sill- und Zillerbach, — die Etsch dagegen den Passeierbach, die (durch die Rienz verstärkte) Eisack, den Ulz oder Nos und den Wildbach Avisio oder Lavis auf. Der Bodensee berührt das Kronland an der Nordwest-, und der Gardasee an der Süd-

grenze. — Die produktive Bodenoberfläche wird auf 3,209,002 niederösterr. Joch (oder beinahe 321 österr. Q. M.) berechnet, wovon 262,952 auf Aecker, 62,985 auf Weingärten, 472,526 auf Wiesen und Gärten, 702,638 auf Alpen- u. a. Weiden, 1,720,708 auf Waldungen, 4875 auf Lorbeer- und Kastanien- und 318 auf Olivenhaine kommen. Der Getreidebau ist eben nicht sehr erheblich; die Obstkultur ist am lohnendsten im südlichen Tyrol, wo auch an 800,000 Eimer Wein jährlich gewonnen werden. Einen Haupterwerbszweig bildet im Allgemeinen die Rindviehzucht, die sehr gefördert wird durch die, wegen ihres Futterreichthums berühmten Almen oder natürlichen Alpenweiden. Sehr wichtig ist außerdem die Seidenzucht im südl. Tyrol. — Die Industrie ist am wichtigsten in Voralberg, weit weniger bedeutend ist sie im eigentlichen Tyrol.

Geschichte. Tyrol, welches einen Theil von Rhätien bildete, kam im 6. Jahrh. größtentheils an die bayerschen Herzoge; jedoch machten sich die Longobarden den südlichen Theil unterwürfig. In späterer Zeit trat eine noch größere Zerstückelung des Landes ein, indem die (nachmals reichsfürstlichen und reichsunmittelbaren) Bischöfe von Brixen und Trient und verschiedene Grafen in den Besitz sich theilten. Unter den Letzteren thaten sich besonders die Grafen von Andechs hervor, die sich seit dem 12. Jahrh. Herzoge von Meran nannten, obwohl ihre Lande meistentheils in Bayern, in der Oberpfalz, in Franken, im Voigtlande und im Histerreich zerstreut lagen. Als sie 1248 im Mannsstamme ausstarben und ihre Länder vertheilt wurden, kamen die im Hochgebirge liegenden Theile an die Grafen von Tyrol, die mit den Grafen von Görz zu einem Stamme gehörten, daher auch Letzteren schon 1253 die Grafschaft Tyrol auf dem Wege der Erbschaft zufiel. Graf Meinhard IV. wurde 1286 vom Kaiser Rudolph I. in den Fürstenstand erhoben, ihm auch das angrenzende Herzogthum Kärnthen verliehen. Von seinem Sohn kam die nunmehr gefürstete Grafschaft Tyrol an dessen Tochter Margaretha, mit dem Beinamen Maultasche, welche 1363 nach dem Tode ihres Sohnes, Meinhard, Tyrol nebst den Ansprüchen auf Görz, ihren Oheimen, den österr. Herzogen und Brüdern Rudolph, Albrecht und Leopold vermachte, welches Vermächtniß Kaiser Carl IV. 1364 bestätigte. Es wurde zwar von den bayer. Herzogen angefochten, jedoch in Gemäßheit des Schärdinger Vertrages von 1369, gegen eine Entschädigung von 116,000 Goldgulden, gutgeheißen. Seitdem hatte Tyrol zu Zeiten eigene Fürsten aus dem Hause Oesterreich, von denen der letzte, Sigismund Franz, 1665 starb, worauf Kaiser Leopold I. die Huldigung zu Innsbruck persönlich entgegennahm. Im Preßburger Frieden 1805 wurde Tyrol an Bayern abgetreten, und fiel erst 1814 an Oesterreich zurück.

In administrativer Hinsicht zerfiel Tyrol bis 1849 in 7 Kreise, die aber dann auf 4 beschränkt wurden, mit 20 Bezirkshauptmannschaften als Unterabtheilungen. Nach der neuesten Organisation vom 6. Mai 1854 zerfällt das Kronland ebenfalls in vier Kreise (Innsbruck, Brixen, Trient und Bregenz), mit zusammen 71 Amtsbezirken als Unterabtheilungen. Hiernach bilden nunmehr die ehemaligen 2 Kreise Unter-Innthal (auch Schwatzer Kreis genannt, und mit Schwatz als Hauptort) und Ober-Innthal (auch Inster Kreis genannt, und mit Inst als Hauptort) den **Kreis Innsbruck** (der wiederum in 18 Amtsbezirke zerfällt); — die ehemaligen 2 Kreise Botzen (auch Kreis an der Etsch und im Vintschgau genannt, und mit Botzen als Hauptort) und Bruneck (auch Pusterthal genannt, und mit Bruneck als Hauptort) den **Kreis Brixen** (der wiederum in 22 Amtsbezirke zerfällt); — die ehemaligen 2 Kreise Roveredo (auch Kreis an den Welschen Confinien genannt, und mit Roveredo als Hauptort) und Trient (mit Trient als Hauptort) den **Kreis Trient** (der wiederum in 25 Amtsbezirke zerfällt); — und endlich der Vorarlberger Kreis bildet innerhalb seiner bisherigen Grenzen den, in 6 Amtsbezirke zerfallenden **Kreis Bregenz**. — Die Landeshauptstadt Innsbruck steht unmittelbar unter der dort residirenden Statthalterei, die Stadt Botzen steht unmittelbar unter der Kreisbehörde des Brixener Kreises, und

die Städte Trient und Roveredo stehen unmittelbar unter der Kreisbehörde des Trienter Kreises.

Was die **gerichtliche** Organisation des Kronlandes betrifft, so besteht ein Oberlandesgericht in Innsbruck als zweite Gerichtsinstanz für das ganze Kronland, und unter ihm stehen als Gerichtshöfe erster Instanz das Landesgericht zu Innsbruck (für den Innsbrucker Kreis), die Kreisgerichte zu Botzen und Feldkirch (für die Kreise Brixen und Bregenz) und die Kreisgerichte zu Trient und Roveredo (für den Trienter Kreis). Für mindere Criminal- und Civilgerichtsfälle bilden die Bezirksämter die erste Instanz mit Ausnahme der 5 Bezirksämter Feldkirch, Innsbruck (Umgebung der Stadt), Botzen (Umgebung), Trient (Umgebung) und Roveredo (Umgebung), welche lediglich administrative Angelegenheiten zu behandeln haben.

Bevor wir zur Topographie übergehen, wollen wir folgende Uebersicht der Administrativ-Eintheilung des Kronlandes voranstellen, damit man genau erkennen kann, zu welchem Kreise und zu welchem Amtsbezirke die einzelnen Ortschaften gehören.

I Kreis **Innsbruck** (mit 18 Bezirken).

1. Bezirk **Innsbruck** (Umgebung der Stadt), mit den Gemeinden: Wilten, Hötting, Ambras, Aldrans, Lans, Sistrans, Patsch, Igels, Vill, Mutters, Natters, Völs, Kemathen, Götzens, Birgitz, Axams, Grünzens, Sellrain, Gries und St. Siegmund.

2. Bezirk **Mieders**, mit den Gemeinden: Mieders, Vulpmes, Neustift, Telfes mit Kreit, Schönberg und Ellbögen.

3. Bezirk **Steinach**, mit den Gemeinden: Steinach, Matrei, Mühlbach, Pfonds, Naris, Vals, Schmirn, Gries, Obernberg, Trins und Gschnitz.

4. Bezirk **Telfs**, mit den Gemeinden: Telfs, Pfaffenhofen, Oberhofen, Flaurling, Polling, Hatting, Leutasch, Ranggen, Ober- und Unter-Perfuß, Zirl, Pettnau, Seefeld, Scharnitz, Reith und Inzing.

5. Bezirk **Schwatz**, mit den Gemeinden: Schwatz, Weerberg, Weer, Pill, Vomp, Stans, Jenbach, Eben, Achenthal, Wiesing, Straß, Buch und Gallzein.

6. Bezirk **Hall**, mit den Gemeinden: Hall, Mühlau, Arzl, Rum, Thaur, Gampas, Absam, Mills, Baumkirchen, Fritzens, Terfens, Wald, Ampaß, Rinn, Tulfes, Volders, Groß- und Klein-Volderberg, Wattens, Wattenberg, Vöglsberg, Kolsaß und Kolsaßberg.

7. Bezirk **Rattenberg**, mit den Gemeinden: Rattenberg, Brixlegg, Reith, Alpach, Brugg, Radfeld, Kundl, Wörgl, Wild-Schönau, Angerberg, Kramsach, Brandenberg, Stemberg und Münster.

8. Bezirk **Zell**, mit den Gemeinden: Zell, Aschau, Brandberg, Distelberg, Finkenberg, Gerlos, Gerlosberg, Heinzenberg, Kaltenbach, Leimach, Mairhofen, Ramsberg, Rohrberg, Schwendau, Schwendberg, Tux und Zellberg.

9. Bezirk **Fügen**, mit den Gemeinden: Fügen, Fügenberg, Pongratzenberg, Hart, Stumm, Stummerberg, Gattererberg, Ried, Uderns und Schlitters.

10. Bezirk **Kufstein**, mit den Gemeinden: Kufstein, Ebbs, Buchberg, Niederndorf mit Ebbsterberg und Rettenschöß, Erl, Walchsee, Pirchmoos, Bromberg, Stockach, Hauming, Scheffau, Ellmau mit Riesen und Weisach, Kirchbichl, Wörgl, Häring, Schwoich, Langkampfen, Thierberg, Thiersee, Mariastein und Angath.

11. Bezirk **Hopfgarten**, mit den Gemeinden: Hopfgarten, Itter, Westendorf, Brixen und Kirchberg.

12. Bezirk **Kitzbichl**, mit den Gemeinden: Kitzbichl (Stadtgemeinde) Kitzbichl (Landgemeinde), Jochberg, Aurach, Reith, Going, St. Johann, Kirchdorf, Waidring, Kössen, Schwent, Fieberbrunn, Hochfilzen, St. Jacob und St. Ulrich.

13. Bezirk **Imst**, mit den Gemeinden: Imst, Karrösten, Arzl, Wenns, Jerzens, Pitzthal, Imsterberg, Wils, Tarrenz, Nassereith, Pfafflar und Gramais.

14. Bezirk **Silz**, mit den Gemeinden: Silz, Stamms, Rietz, Untermieming, Wildermieming, Obsteig, Haiming, Karres, Roppen, Sautens, Oetz, Umhausen, Lengenfeld, Sölden und Vent.

15. Bezirk **Landeck**, mit den Gemeinden: Landeck, Schönwies, Flies, Zams, Stans, Gries, Pians, Strengen, Flirsch, Pettneu, Nasserein, Kaisers, See, Kappl, Ischgl, Mathon und Galtür.

16. Bezirk **Ried**, mit den Gemeinden: Ried, Prutz, Faggen, Launs, Kaunserberg, Kaunserthal, Fendels, Tösens, Serfaus, Fiß und Ladis.

17. Bezirk **Nauders**, mit den Gemeinden: Nauders, Pfunds, Spieß, Reschen, Graun, Langtaufers und Haid.

18. Bezirk **Reutte**, mit den Gemeinden: Reutte, Breitenwang, Ehenbichl, Pflach, Pinswang, Heiterwang, Bichlbach, Lermoos, Lieberwier, Ehrwald, Forchach, Stanzach, Hinterhornbach, Elmen, Heselgehr, Elbigenalp, Stockach, Holzgau, Steeg, Nesselwängle, Grähn, Zöblen, Thanheim, Schattwald, Jungholz, Lech, Wengle, Höfen, Weisenbach, Vorderhornbach, Berwang, Vils und Mussau.

II. Kreis Brixen (mit 22 Bezirken).

1. Bezirk **Brixen**, mit den Gemeinden: Brixen, Pfefferberg, Albeins, Sarns, Milland, Neustift, Schalders, Vahrn, Natz, Viums, Raas, Elvas, Kranewitt, Lisen, St. Andrä, St. Leonhard, Afers, Mühlbach, Rodeneck, Schabs, Aicha, Spinges, Vals, Meransen, Niedervintl, Weitenthal und Pfunders.

3. Bezirk **Sterzing**, mit den Gemeinden: Sterzing, Tschöfs, Straßberg, Gossensaß, Pflersch, Brenner, Pfitsch, Wiesen, Trens, Mauls, Mittewald, Stilfes, Reifenstein, Jaufenthal, Ratschings, Mareith, Riednaun, Telfes und Thuins.

3. Bezirk **Ampezzo**, mit der Gemeinde Ampezzo.

4. Bezirk **Bruneck**, mit den Gemeinden: Bruneck, Dietenheim, Luns, Percha, Unterwielenbach, Nasen, Wielenberg, Aschbach, Oberwielenbach, Platten, Tesselberg, Aufhofen, St. Georgen, Steegen, Walchhorn, Reischach, Reiperting, Stephansdorf, St. Martin, Moos, St. Lorenzen, Saalen, Onach, Hörschwang, Ellen, Michaelsburgen, Götzenberg, Monthal, Kienberg, Runggen, Pflaurenz, Sonnenburg, Fassing, Lothen und Kniepaß, Greinwalden, Pfalzen, Issing, Hofern, Pichlern, Terenten, Margen, Obervintl, St. Sigmund, Ehrenburg, Schnecker, Getzenberg und Kiens.

5. Bezirk **Buchenstein** (Pieve), mit den Gemeinden: Buchenstein (Livinallongo) und Colle St. Lucia.

6. Bezirk **Enneberg** (St. Virgil), mit den Gemeinden: Enneberg, St. Martin, Wengen, Abtei, Corvara und Kollfuschg.

7. Bezirk **Taufers** (Sand), mit den Gemeinden: Mühlbach, Gais, Neuhaus, Lannebach, Uttenheim, Lappach, Mühlwald, Mühlen, Kemathen, Prettau, St. Peter, St. Jacob, St. Johann, Luttach, Weisenbach, Rein, Achhornach, Drittlsand und Sand.

8. Bezirk **Welsberg**, mit den Gemeinden: Welsberg, Taisten, Pichl, St. Martin in Gsieß, St. Magdalena, Toblach, Niederndorf, Prags, St. Veit, Ollang, Niederrasen und Antholz.

9. Bezirk **Lienz**, mit den Gemeinden: Lienz, Lavant, Tristach, Amlach, Leisach, Patriasdorf, Thurn, Oberlienz, Oberdrum, Glanz, Schlaiten, Ainet, Alkus, Gwabl, St. Johann im Wald, Obergaimberg, Untergaimberg, Nußdorf, Obernußdorf, Dölsach, Stribach, Göriach, Iselsberg, Stronach, Göbnach, Görtschach, Burgfrieden, Schrottendorf, Dörfla, Penzendorf, Thal, Anras, Asch, Winkel, Unterried, Oberried, Asling, Oberasling, Kosten, Burg und Bergein, Banberg, Nikolsdorf, Lengberg und Nörsach.

10. Bezirk **Sillian**, mit den Gemeinden: Sillian, Sillianerberg, Panzendorf, Arnbach, Winnbach, Vierschach, Innichen, Innichberg, Wahlen, Serten, Außervillgraten, Innervillgraten, Tessenberg, Abfaltersbach, Straßen, Kartitsch, Obertilliach und Untertilliach.

11. Bezirk **Windischmatrei**, mit den Gemeinden: Windischmatrei, Virgen, Pregratten, Hopfgarten, St. Veit, St. Jacob und Kals.

12. Bezirk **Botzen** (Umgebung der Stadt), mit den Gemeinden: Zwölf-Malgreien, Gries, Leifers, Karneid, Gummer, Steinegg, Welschnofen, Tiers, Jenesien, Afing, Flaas, Mölten, Terlan, Vilpian, Deutschnofen, Eggenthal, Petersberg, Ritten und Wangen.

13. Bezirk **Kaltern**, mit den Gemeinden: Kaltern, Eppan, Pfatten, Tramin, Kurtatsch, Margreid, Kurtinig und Unterfennberg.

14. Bezirk **Neumarkt**, mit den Gemeinden: Neumarkt, Branzoll, Auer, Montan, Albein, Laag, Salurn und Gfrill.

15. Bezirk **Sarnthal**, mit den Gemeinden: Sarnthein, Pens, Reinswald und Durnholz.

16. Bezirk **Klausen**, mit den Gemeinden: Klausen, Feldthurns, Latzfons, Kollmann, Trostburg, Barbian, Villanders, Villnöß, Theis, Gufidaun, Loyen, Hinter=Loyen und St. Peter.

17. Bezirk **Kastelruth**, mit den Gemeinden: Kastelruth, Völs, St. Ulrich, St. Christian und Wolkenstein.

18. Bezirk **Meran**, mit den Gemeinden: Meran, Untermais, Obermais, Burgstall, Gargazon, Vöran, Hafling, Schöna, Riffian, Kurns, Tirol, Gratsch, Algund, Partschins, Naturns und Plaus.

19. Bezirk **Schlanders**, mit den Gemeinden: Schlanders, Tschengels, Eirs, Tanas, Laas, Alliz, Kortsch, Göflan, Sonnenberg, Nördersberg, Vetzan, Goldrain, Morter, Martell, Latschinig, Latsch, Tarsch, Vorberg, Trumsberg, Tannenberg, Marein, Kastelbelt, Tschars, Gallsaun, Freiberg, Staben und Tabland.

20. Bezirk **Glurns**, mit den Gemeinden: Glurns, Mals, Burgeis, Schleis, Schlinig, Laatsch, Taufers, Lichtenberg, Prad, Stilfs, Schluderns, Matsch, Plenail und Tartsch.

21. Bezirk **Passeier**, mit den Gemeinden: St. Leonhard, St. Martin, Mors und Stuls, Platt und Pfelders, Rabenstein und Walten.

22. Bezirk **Lana**, mit den Gemeinden: Lana, Tisens, Nals, Andrian, Ulten, Forst und Marling.

III. Kreis Trient (mit 25 Bezirken).

1. Bezirk **Trient** (Umgebung der Stadt), mit den Gemeinden: Mattarello, Romagnano, Ravina, Sarbagna, Gardolo, Villamontagna, Montevaccino, Cognola, Vigolo, Vattaro und Povo.

2. Bezirk **Borgo**, mit den Gemeinden: Borgo, Castelnuovo, Carzano, Telve, Telve di sopra, Torcegno, Ronchi, Roncegno und Novaledo.

3. Bezirk **Cavalese**, mit den Gemeinden: Cavalese, Predazzo, Moena, Ziano Panchia, Tessero, Varena, Dajano, Carranno, Castello, Trodena, Forno, St. Lugano, Anterivo, Rover, Capriano, Stramentizzo und Valfloriana.

4. Bezirk **Cembra**, mit den Gemeinden: Cembra, Taver, Grumes, Lisignago, Valda, Grauno, Sover, Segonzano und Sevignano.

5. Bezirk **Civezzano**, mit den Gemeinden: Civezzano, Fornace, Albiano und Pine.

6. Bezirk **Cles**, mit den Gemeinden: Cles, Mechel, Tuenno, Tassullo, Terres, Flavon, Cunnero, Dermullo, Tajo, Tres, Corredo, Sfruz, Smarano, Tavon, St. Zeno, Banco, Casez, Salter, Revo, Romallo, Cagno, Rumo, Proves, Cis, Livo, Preghena, Bresimo und Nano.

7. Bezirk **Fassa** (Vigo) mit den Gemeinden: Vigo, Soraga, Pozza, Perra, Mazzin, Campitello und Canazei.

8. Bezirk **Fondo**, mit den Gemeinden: Fondo, Sarnonico, Cavareno, Malosco, Ruffre, Ronzone, Amblar, Don, Romeno, Dambel, Sejo, Vasio, Brez, Cloz, Castelfondo, Lauregno und Senale.

9. Bezirk **Lavis**, mit den Gemeinden: Lavis, Giovo, St. Michele oder Welschmichael, Faedo und Meano.

10. Bezirk **Levico**, mit den Gemeinden: Levico, Caldonazzo, Centa, Vattaro, Bosentino, Lavarone, Pedemonte, Cassoto und Luserna.

11. Bezirk **Male**, mit den Gemeinden: Male, Croviana, Monclassico, Presson, Dimaro, Caricata, Deggiano, Almazzago, Mastellina, Mestriago, Piano, Mezzana, Pellizzano, Ossana, Vermiglio, Cormasine, Celentino, Celedizzo, Cogolo, Pejo, Termenago, Castello, Ortise, Menas, Bolentina, Montes, Rabbi, Magras, Armago, Terzolas, Samoclevo, Caldes, Cavizzano, San Giacomo und Bozzana.

12. Bezirk **Mezzolombardo**, mit den Gemeinden: Mezzolombardo, Mezzotedesco, Denno, Campo, Termon, Quetta, Dercolo, Lover, Spormaggiore, Spormiuore, Cavedago, Andalo, Molveno, Faj, Zambana, Nava di San Rocco, Grumo, Rovere della Luna, Massi di Vigo, Vigo, Toß, Darbine, Mollaro, Torra, Segno, Vion, Prio, Vervo und Tuenetto.

13. Bezirk **Pergine**, mit den Gemeinden: Pergine, Frassilongo, Viarago, Canezza, Serso, Fierrozzo, Palu, Madrano, Vigalzano, San Orsola, Roncogno, Castasavino, Susa, Castagne, Ischia, Vignola, Falesina, Nogare und Tenna.

14. Bezirk **Primiero** (Fiera), mit den Gemeinden: Fiera, Transacqua, Tonadico, Siror, Mezzano, Immer, Canal San Bovo, Sagron, Miß und Cainari.

15. Bezirk **Strigno**, mit den Gemeinden: Strigno, Scurelle, Spera, Samone, Bieno, Pieve Tesino, Cinte Tesino, Castello Tesino, Grigno, Ospedaletto, Villa, und Fracena.

16. Bezirk **Vezzano**, mit den Gemeinden: Vezzano, Cavedine, Lasino, Calavino, Margone, Fraveggio, Sopramonte, Terlago, Baselga, Vigolo, Cadine, Lon, Ciago, Ranzo, Padergnone und Covelo.

17. Bezirk **Ala**, mit den Gemeinden: Ala, Avio, Borghetto, Serravalle, Chizzola, Pilcante und Ronchi.

18. Bezirk **Arco**, mit den Gemeinden: Arco, Oltresarca, Romarzollo, Dro und Drena.

19. Bezirk **Condino**, mit den Gemeinden: Condino, Storo, Cimeggo, Castello, Brione, Creto, Daone, Praso, Bersone, Prezzo, Cologna, Strada, Por, Agrone, Darzo, Lodrone, Bondone, Turano, Magasa, Armo, Moerna, Persone und Belone.

20. Bezirk **Mori**, mit den Gemeinden: Mori, Brentonico, Valle, Pannone, Varano, Chienis, Ronzo, Manzano und Nomesino.

21. Bezirk **Nogaredo**, mit den Gemeinden: Nogaredo, Villa Lagarina, Brancolino, Sasso, Noarna, Folas, Reviano, Nomi, Pedersano, Piazzo, Pomarolo, Aldeno, Castellano, Cimone, Garniga, Isera, Marano, Patone und Lenzina.

22. Bezirk **Riva**, mit den Gemeinden: Riva, Tenno, Ville del Monte, Pranzo, Cologna, Nago, Tiarno di sopra, Tiarno di sotto, Bezzecca, Lenzumo, Enguiso, Locca, Pieve, Mezzolago, Molina, Legos, Barcesino, Pre, Biacesa und Pregasina.

23. Bezirk **Roveredo** (Umgebung der Stadt), mit den Gemeinden: Velarsa, Trambilleno, Noriglio, Terragnolo, Volano, Marco, Calliano, Besenello und Folgaria.

24. Bezirk **Stenico**, mit den Gemeinden: Stenico, Seo, Silemo, Premione, Villa di Banale, Tavado, St. Lorenzo oder Sette ville del Banale, Dorsino, Andogna, Comano, Godenzo, Poja, Lundo, Vigo, Campo, Favrio, Fiave, Ballino, Stumiaga, Dasindo, Cares, Comighello, Tignazone, Duvredo, Madice, Bono, Cavrasto, Rango, Balbiedo und Larido.

25. Bezirk **Tione**, mit den Gemeinden: Tione, Roncone, Lardaro, Breguzzo, Bolbeno, Zuclo, Saone, Preore, Montagne, Ragoli, Coltura, Bondo, Massimeno, Bozenago, Vergesina, Villa, Javre, Dare, Vigo, Peluzo, Borzago, Mortaso, Fisto, Strembo, Caderzone, Giustino, Pinzolo und Carisolo.

IV. Kreis **Bregenz** (mit 6 Bezirken).

1. Bezirk **Bregenz**, mit den Gemeinden: Bregenz, Buch, Fluh, Hard, Hohenweiler, Hörbranz, Lauterach, Langen, Lochau, Mögers, Rieden, Riefensberg, Schwarzach, Steusberg, Sulzberg, Wolfurt und Alberschwende.

2. Bezirk **Bregenzer Wald** (Bezau), mit den Gemeinden: Bezau, Andelsbuch, Au, Bizau, Egg, Hittisau, Krumbach, Lingenau, Oberlangenegg, Unterlangenegg, Mellau, Mittelberg, Reute, Bolgenach, Schnepfau, Schoppernau, Schwarzenberg, Siebratsgfell, Schröcken, Warth und Hochkrummbach.

3. Bezirk **Dornbirn**, mit den Gemeinden: Dornbirn, Hohenems, Ebnit, Lustenau, Höchst, Fußach und Gaißau.

4. Bezirk **Feldkirch**, mit den Gemeinden: Feldkirch, Altach, Altenstadt, Düns, Dünserberg, Fraxern, Göfis, Götzis, Klaus, Koblach, Laterns, Mäder, Meiningen, Nofels, Rankweil, Röns, Röthis, Sateins, Schlins, Schiefis, Sulz, Tisis, Tosters, Uebersaren, Viktorsberg, Weiler und Zwischenwasser.

5. Bezirk **Bludenz**, mit den Gemeinden: Bludenz, Innerbratz, Dalaas, Klösterle, Lech, Bürs, Bürserberg, Brand, Nüziders, Nenzing, Frastanz, Ludesch, Thüringen, Bludesch, Thüringenberg, St. Gerold, Blons, Sonntag, Raggal, Fontanella und Damüls.

6. Bezirk **Schruns** (Montafon), mit den Gemeinden: Schruns, Stallehr, Lorüns, St. Antoni, Vandans, Bartolomäberg, Silberthal, Tschaguns, St. Gallenkirch und Gaschurn.

Da das Kronland, geschichtlich betrachtet, aus dem eigentlichen Tyrol, den ehemaligen Hochstiftern Brixen und Trient und den Vorarlbergschen Herrschaften besteht, so wird auch hierauf in der nachfolgenden Topographie Rücksicht genommen werden. Das den Hauptörtern vorangestellte † hat Bezug auf die Amtsbezirke.

1. Das eigentliche Tyrol, dessen Geschichte oben gegegeben ist, umfaßt den Innsbrucker und den größten Theil des Brixener und Trienter Kreises. a. Der **Kreis Innsbruck** enthält: **Innsbruck**, Hauptstadt des ganzen Kronlandes Tyrol u. Vorarlberg, zwischen 7- bis 8000 F. hohen und rauhen Gebirgen, am Inn, südsüdwestlich u. 12 M.

von München und nordöstlich u. 36 M. von Mailand, Sitz des Statthalters von Tyrol und eines Oberlandesgerichtes (welches zugleich die höchste Gerichtsinstanz für das Fürstenthum Liechtenstein bildet), mit (im J. 1854) 12,392 E., einer (bereits §. 11 der Einl. erwähnten) Universität, einer alten landesfürstl. Burg (in der die Tyroler Landesherren vormals residirten), einem Gymnasium u. verschiedenen anderen Lehranstalten u. Schulen, mehreren Klöstern, mehreren wissenschaftl. u. Kunstvereinen, einem sehensw. Landesmuseum, bedeutenden Seiden-, Tuch- u. a. Fabriken und starkem Transitohandel. Die hiesige Franziskaner- oder Hofkirche zum heil. Kreuze zeichnet sich insbesondere durch ihre Denkmäler aus. Der s. g. alte Hof ist von Maximilian I. erbaut worden. — Zu dem Innsbrucker Amtsbezirke (s. oben) gehören namentlich: **Wilten**, D. mit Wollzeugfabrik und einer Prämonstratenser-Abtei nebst prächt. Kirche. **Ambras**, D. am Inn u. $^1/_2$ M. von Innsbruck, mit einem sehensw. alten Schlosse, dem einstigen Lieblingsaufenthalte des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemalin Philippine Welser; die nach diesem Schlosse benannte berühmte Sammlung von Waffen u. a. Merkwürdigkeiten aus dem Mittelalter befindet sich dem größten Theile nach jetzt zu Wien (in einem Nebengebäude des Schlosses Belvedere). Büchsenhausen, vorm. Lustschloß der Tyroler Landesfürsten, jetzt Privateigenthum, wegen seiner schönen Lage von den Innsbruckern häufig besucht. Das ebenfalls in der Nähe von Innsbruck gelegene alte Schloß Weierburg war im Sommer 1512 der Aufenthalt des Kaisers Maximilian I. Axams, D. mit starkem Flachsbau und bedeut. Leinweberei. Sellrain, D. mit Gesundbad, das Frauenbad genannt. Patsch, D. am Fuße das gleichnam. wegen seiner herrlichen Aussicht berühmten Berges. — † **Mieders**, Mfl. im Stubeyerthal, durch welches die Hauptstraße von Innsbruck in südlicher Richtung nach Italien führt: es zeichnet sich durch seine starke Viehzucht und ausgebreitete Eisen- und Stahlwaarenfabrikation aus. Der Mfl. **Vulpmes** bildet den Mittelpunkt dieses Thals und hat die meisten Werkstätten in Eisen und Stahl, Schmiedewaaren, Küchengeschirren rc. Die Dörfer Neustift (mit großer u. sehensw. Kirche), Schönberg, Ellbögen und Telfes (mit Kreit) liegen ebenfalls im Stubeyerthal. — † **Steinach**, Mfl. an der Sill, südlich u. $2^1/_2$ M. von Innsbruck, mit einer Kirche, worin dem berühmten Maler Knoller ein Denkmal gesetzt ist. **Matrei**, Mfl. nördlich u. in der Nähe von Steinach. — † **Telfs**, Mfl. westlich u. 3 M. von Innsbruck, mit großartiger mechan. Baumwollspinnerei, einem Franziskaner-Hospiz und einer Obersalzfaktorei. Auf halbem Wege zwischen Telfs und Innsbruck befindet sich, in der Nähe des Dorfes Zirl, der die Martinswand genannte steile Felsen, auf den sich die bekannte Sage von Maximilian I. bezieht, der, nachdem er bei hitziger Verfolgung einer Gemse sich hierher verirrt, und außer Stande, wieder herabzukommen, endlich durch Hülfe und Führung eines Engels aus der augenscheinlichen Todesgefahr befreit worden sei. Reith, Pfarrdorf, zu dessen Kirchspiel das Dörfchen St. Getraud gehört, wo im Frühjahr ein von weiter Ferne her besuchter Viehmarkt abgehalten wird. Scharnitz, D. an der Isar und der bayer. Grenze, mit Engpaß (Porta Claudia) nach Bayern. In der Nähe ist der Paß Luetasch. — † **Schwatz**, Mfl. am Inn, östlich u. $3^1/_2$ M. von Innsbruck, mit Franziskanerkloster, kaiserl. Tabaksfabrik, einem Provinzialzwangsarbeitshause, leon. Waarenfabr. Kupfer- und Eisenbergwerken in der Nähe u. (im J. 1846) 2723 E. **Stans**, D. mit Drathzug für die leonische Waarenfabrik in Schwatz. Innbach, D. mit Eisenwerken, Sensenschmieden u. dgl. m. Achenthal, D. im gleichnamigen, anmuthigen Thal unweit der bayer. Grenze. Von den 3 Schlössern Kropfsberg, Lichtwehr und Matzen genießt man eine herrliche Aussicht. **Viecht** oder Fiecht, Benediktinerstift nicht weit von Schwatz, mit schöner Kirche u. der Burgruine Freundsberg in der Nähe. — † **Hall**, St. am Inn, östlich u. 1 M. von Innsbruck, Sitz einer kaiserl. Berg- und Salinendirektion, mit wichtiger Salzsiederei (1850 wurden hier 242,612 Ctr. Salz gewonnen), Salmiakfabrik, Gymnasium, Militärinstitut u. (im J. 1846) 4512 E. Etwa 1 M. von hier erhebt sich hier der 5088 F. hohe Salzberg, aus welchem die Soole nach der Stadt geleitet und dort versotten wird. Am Fuße dieses Salzberges liegt das, als Wallfahrtsort in Tyrol sehr bekannte Dorf Absam. **Thaur**, D. in der Nähe von Hall, mit verfallenem Schloß und der malerisch gelegenen St. Romegiuskirche, so benannt nach dem heil. Romegius aus der Familie der Grafen von Thaur, von dem eine Reliquie hier aufbewahrt wird. Ampaß, D. an der großen Straße von Innsbruck nach Italien. Mühlau, D. mit zahlreichen Mühlen, die durch einen hier jäh herabstürzenden Gebirgsbach getrieben werden. — † **Rattenberg**, St. am Inn, ostnordöstlich u. 5 M. von Innsbruck, war früher eine Festung und hat 1100 E., eine schöne alte Kirche, ein verfallenes Bergschloß, Kupfergruben und das Aubad in der Nähe. In dem ebenfalls nahen Dorfe Brixlegg sind Blei-, Silber- u. Kupferschmelzwerke. Achenrain, Schloß am Inn, Rattenberg fast gerade gegenüber, bei dem Dorfe Kramsach, mit Messingwerk und Glasfabrik. Brandenberg, D.

in einem über 3 M. langen Gebirgsthale: seine Bevölkerung soll, der Sage nach, von einer Räuberhorde herstammen. Es wird hier starker Holzhandel getrieben. — † **Zell**, an der Ziller, östlich u. 5 M. von Innsbruck, mit 1050 E. und einem Goldbergwerke von geringer Ausbeute bei Rohrberg. Zell ist der Hauptort des 6 M. langen und 5 M. breiten Zillerthals (Vallis Cilarina), wo starke Viehzucht getrieben wird und von dessen Einwohnern der protestantische Theil 1837 nach Schlesien auswanderte. Der Paß Gerlos führt in den Pinzgau des angrenzenden Herzogthums Salzburg, von dem das Zillerthal früher eine Parzelle war, bis es 1816 in administrativer Hinsicht mit Tyrol vereinigt wurde. Mairhofen, D. mit Sensen- und Sichelhammer. — † **Fügen**, D. im Zillerthal, mit Nähnadelfabrik und Pulvermühle. — † **Kufstein**, befest. St. am Inn und an der bayer. Grenze, nordöstlich u. 9 M. von Innsbruck und südsüdöstlich u. 11 M. von München, mit 1400 E. und der starken Bergfestung Geroldseck mit der Josephsburg, zur Vertheidigung des Grenzpasses. Hier ist zugleich ein Staats- und ein Criminalgefängniß. **Häring**, D. bei Kufstein, mit Braunkohlengruben. Thiersee und Langkampfen, Dörfer in einem hohen und rauhen Gebirgsthale, mit starker Viehzucht u. vielen Kohlenbrennereien. — † **Hopfgarten**, Mfl. im Brixen- oder Ittertthal, östlich u. 15 M. von Innsbruck, mit 700 E. und vielen Sensenschmieden im ganzen Thal. Neben Hopfgarten liegt das Bergschloß Itter, nebst dem alten Schlosse Engelsberg. Ebenfalls in der Nähe liegt Hörbrunn, D. mit Papierfabrik. — † **Kitzbichl** (nicht Kitzbüchel oder Kitzbühl), St. am Großen Achen, südöstlich u. 3½ M. von Kufstein, mit Kapuzinerkloster, Flachsbau, etwas Silber- u. Kupferbergbau und 1800 E. Waidring, D. nordöstlich u. 3 M. von Kitzbichl, mit dem nahen, ins Salzburgsche führenden Gebirgspasse Strub. **Kössen**, D. mit Sensen- u. Sichelhammer. Hochfilzen und St. Ulrich, Dörfer in dem wilden Thal von Pillersee, mit mancherlei Eisenwerkstätten. — † **Imst**, Mfl. am Gurgel und unweit des Inn, westlich u. 7 M. von Innsbruck, mit Papierfabrik, Kupferbergwerk und (nach der Zählung von 1846) 2630 E. Früher wurde hier ein starker Handel mit Singvögeln selbst bis nach Rußland getrieben. Tarrenz, D. mit wichtigen Sensen- und Sichelhämmern. Wils und Nassereith, Dörfer mit Gipsbrüchen, auch einem Bleibergwerke beim letztgenannten Dorfe. — † **Silz**, D. u. Amtssitz im Oetzthal, westlich u. 5 M. von Innsbruck. **Stams**, eine 1275 gestiftete reiche Cistercienser-Abtei am Inn, mit sehensw. Kirche, wo die alten Grafen von Tyrol und Görz und, bis auf Maximilian I., alle Tyroler Landesfürsten, nebst ihren Gemalinnen und Kindern, begraben liegen. Umhausen, D. im Oetzthal, mit merkw. Wasserfall. — † **Landeck**, D. am Inn, südwestlich u. 2½ M. von Imst, mit altem Schloß, einem Sauerbrunnen in der Nähe u. 1100 E. Schönwies, D. mit ausgezeichnetem Flachsbau. **Zams**, D. am Inn, mit einem Kloster der barmherz. Schwestern und einer Baumwoll- u. Halbseidenfabrik. — † **Ried**, D. u. Amtssitz unweit des Inn, südlich u. 2½ M. von Imst. Prutz, D. mit Sauerbrunnen. Kauns, D. merkwürdig als Geburtsort des berühmten Bildhauers Zauner († 1822 in Wien). **Ladis** (auch wohl Oblabis oder Oberladis), D. u. Badeort am Inn, mit Schwefelquelle. — † **Nauders**, D. am Inn und an der schweiz. Grenze, mit starker Viehzucht u. 1100 E., worunter viele Sensen- u. Nagelschmiede. Finstermünz, D. in dem darnach benannten schauerlichen Gebirgspasse, an der Straße nach Graubündten und am Inn. — † **Reutte**, Mfl. im Lechthal, nördlich u. 4 M. von Imst, mit Franziskanerkloster, Fischbein- u. Papierfabrikation u. 1300 E. Nördlich von hier ist der nach Bayern führende Kniepaß (oder die Sternschanze), wo man ein 17 F. langes Gewölbe passiren muß. Ehrenberg, ehemal. festes Schloß, dessen Werke aber jetzt abgetragen sind, am Inn, mit einem, die Ehrenberger Klause genannten Engpasse. **Vils**, St. an der bayer. Grenze, mit 1000 E. **Liebermier**, D. mit einem Bleibergwerke und einer Zinkhütte. — b. Von dem **Kreise Brixen** gehören die nachstehenden Oerter zum eigentlichen Tyrol: † **Meran**, St. an der obern Etsch, die hier die Passeyer aufnimmt, fast genau in der Mitte von ganz Tyrol, im s. g. Landel, nordnordwestlich und 3 M. von Botzen und südsüdwestlich u. 10 M. von Innsbruck, war vor Zeiten die Residenz der oben in der Einl. zu Tyrol erwähnten Herzoge von Meran und hat ein Gymnasium u. (nach der Zählung von 1846) 2500 E., welche starken Obst- und Weinbau treiben. Nördlich und nicht weit von hier liegt das alte, nur noch theilweise bewohnbare landesfürstl. Schloß **Tyrol**, nach welchem das Land den Namen führt und wo noch zu Ende des vor. Jahrh. ein Burggraf seinen Sitz hatte. In dieser Gegend sind noch viele andere alte Burgen, als Löwenburg, Schenna, Laburn rc. **Partschins**, D. unweit der Etsch. In der Nähe liegt Töll, D. mit dem ganz nahen Mineralbade in Egart. — † **Schlanders**, Mfl. u. Amtssitz, westlich u. 3 M. von Meran. **Tschengels**, D. an der Etsch und im Vintschgau, mit den Ruinen der Tschingelsburg und dem Mineralbade Schums oder Stums. Andere Dörfer

dieses Amtsbezirks sind Kastelbelt, Göflan (mit Marmorbrüchen), Morter (mit dem Mineralbade Salt in der Nähe) und Tschars (mit dem Mineralbade Kochemos in der Nähe). — † **Glurns**, St. an der Etsch, westlich u. 6½ M. von Meran, mit 1150 E. **Mals**, Mfl. auf der Malser Haide und in der Nähe der Etschquelle, mit 2000 E., mehreren Kirchen, einem Kapuzinerkloster und der Schloßruine Fürstenburg. In der Nähe ist das Benediktinerstift Marienberg. **Stilfs**, D. an der Straße über das Stilffer Joch nach der Lombardei. — † **St. Leonhardt**, D. u. Amtssitz des Bezirkes Passeier, im Passeierthal, zwischen Schlanders und Botzen, mit dem noch bestehenden Gasthause „am Sand", dessen Eigenthümer und Wirth Andreas Hofer war (daher sein Beiname der „Sandwirth"), und dem Schlosse Jaufenburg, so wie dem Mineralbade Zögg in der Nähe. — † **Lana**, D. im Ultenthale und in der Nähe von Meran mit Seidenkultur und den Mineralbädern Völlan und Bad bei Löwenberg oder Bad beim Taufnergute. — **Botzen**, italienisch Bolzano, St. an der Eisack., südlich u. 12 M. von Innsbruck, Sitz eines Kreisgerichts und des Bezirksamtes für den, die Umgebung der Stadt begreifenden Botzener Bezirkes, mit (nach der Zählung von 1854) 10,746 E., Collegiatstift, Gymnasium, Theater, bedeutender Seidenfabrikation, Weinbau und lebhaftem Handel mit Seide, Leder, Südfrüchten u. s. w. In der Umgegend sind herrliche Obst- und Weingärten, wie sich denn überhaupt das Eisackthal, worin Botzen liegt, durch seine Naturschönheiten auszeichnet. Zum Botzener Amtsbezirk (die Umgebung der Stadt begreifend) gehören namentlich die Dörfer Gries (mit einem Augustiner-Chorherrenstift, dessen Kirche für die schönste in Tyrol gehalten wird), Terlan (mit den Ruinen des Schlosses Greifenstein, Weinbau und einem Kirchthurm, der in der Mitte ganz gebogen zu sein scheint), Jenesien (mit starkem Gemüse- u. Obstbau) und Tiers (im gleichnam. Thale, mit dem Mineralbade Weißlan in der Nähe). — † **Kaltern**, Mfl. südsüdwestlich u. 2 M. von Botzen, mit 1600 E., 2 Klöstern und dem nahen Badeorte St. Rochus. **Tramin**, Mfl. südlich u. 3 M. von Botzen, mit berühmtem Weinbau (der hier gewonnene Wein kommt unter dem Namen „Marzemino" vor) und 1400 E. — † **Neumarkt**, Mfl. in sumpfiger Gegend an der Etsch, südöstlich und 1 M. von Tramin, mit Kapuzinerkloster u. 1050 E. Salurn, Mfl. an der Etsch. † **Sarnthein**, D. u. Amtssitz für den Bezirk Sarnthal. Die Dörfer Pens, Reinswald und Durnholz. — † **Kastelruth**, Mfl. zwischen Botzen und Klausen, mit Nägelfabrik u. 1800 E. Völs, D. unweit der Eisack, ist durch sein vorzügliches Trinkwasser und sein höchst schmackhaftes Brot erwähnenswerth. Nördlich u. 2½ M. von Botzen beginnt das 1½ M. lange und ½ M. breite **Gröbner** oder **Grebner Thal** (italien. Valle di Gardena), wo die bekannten Tyroler Bildschnitzereien und Holzarbeiten hauptsächlich verfertigt werden, die nach allen Ländern Europa's und selbst nach Amerika ausgeführt werden. St. Ulrich ist der Hauptort dieses Thales. — † **Sterzing**, St. an der Eisack, südlich u. 5½ M. von Innsbruck, mit Kapuzinerkloster, Eisenwerken, Eisenwaarenhandel u. 1600 E. Sterzing liegt in dem ehemal. s. g. Eisack-Viertel, und in der Nähe sind die Dörfer Gossensaß und Wiesen, mit Sensen- u. Sichelhämmern. **Brenner**, D. auf dem gleichnam. Gebirge, nördlich, u. 2 M. von Sterzing, mit dem Brennerbad (Mineralquelle mit Badeanstalt). Trens, D. und Wallfahrtsort in der Nähe von Sterzing. — † **Ampezzo**, D. u. Amtssitz, östlich u. 9 M. von Botzen. **Cortina**, großes, zerstreut liegendes Dorf unweit der venetian. Grenze, welches, wie die ganze Umgegend, meist von Italienern bewohnt ist. Der jetzige Amtsbezirk Ampezzo wurde von Maximilian I. den Venetianern entrissen und dann der gefürst. Grafschaft Tyrol einverleibt. — † **Enneberg**, D. und Amtssitz, im ehem. Brunnecker Kreise oder Pusterthal. Die übrigen Dörfer dieses Amtsbezirkes sind Abtei, St. Martin, Wengen, Corvara und Kollfuschg. — † **Sand**, D. u. Amtssitz für den Bezirk Taufers (nach einem gleichnamig. alten Schlosse benannt, welches im Ahrnerthale, östlich u. 5½ M. von Sterzing liegt), mit starker Spitzenklöppelei hier und in der Umgegend. Kemathen, D. mit dem Winklerbad in der Nähe. In dem Thale **Tefferegen** werden die meisten der bekannten Tyroler Teppiche gewebt. — † **Welsberg**, D. zwischen Lienz und Bruneck, mit Nägelschmieden und Mineralbad. Die Einwohner verfertigen ordinäre Teppiche aus Kuhhaaren, Handschuhe und ausgezeichnete Büchsen. **Toblach**, Mfl. an der Rienz und auf der Toblacher Haide, nicht weit von den Quellen der Drau; mit Leinweberei, Flachsbau und Handschuhmacherei. Aehnliche Gewerbe treiben die Bewohner des Dorfes Niederndorf. — † **Lienz**, St. am Eingange des Pusterthals, südöstlich u. 15 M. von Innsbruck, an der Drau, die hier die Isel aufnimmt, mit 2 Klöstern, Metallwaarenfabr., Teppichweberei, Speditionshandel u. 3000 E. Nicht weit von hier ist der, nach Kärnthen führende Gebirgspaß, die Lienzer Klause genannt. — † **Sillian**, Mfl. am Hauptquellenfluß der Drau, westlich u. 4 M. von Lienz, mit Sauer-

brunnen u. 850 E., welche viele Handschuhe verfertigen. **Innichen,** Mfl. an der Drau, mit Handschuhmacherei, Mineralquellen u. 1000 E. — † **Windischmatrei,** Mfl. im Tauernthale, nordnordwestlich u. 3 M. von Lienz, mit altem Schloß u. 950 E. Die Dörfer Virgen, Pregratten, Hopfgarten und Kals. — — c. Von dem **Kreise Trient** gehören die nachstehenden Oerter zum eigentlichen Tyrol: **Roveredo** (bei den Deutschen **Rovereith**), St. und Sitz eines Kreisgerichts, am Leno und unweit der Etsch, in dem anmuthigen, mit Weinreben und Maulbeerbäumen bepflanzten Lagerthal (Lagarina), südlich u. 20 M. von Innsbruck, nordwestlich und 15 M. von Venedig und ostnordöstlich u. 20 M. von Mailand, mit mehreren Klöstern und Wohlthätigkeitsanstalten, Gymnasium, zahlreichen Seidenspinnereien (deren Hauptplatz für Tyrol Roveredo ist), Seidenfärbereien, Salamibereitung, Leder- u. Papierfabr., ansehnl. Handel mit Seide, Seidenwaaren u. Südfrüchten, starkem Transitohandel u. (nach der Zählung von 1854) 11,115 E., mit Sacco und Lizzana. Zum Roveredoer Amtsbezirk (die Umgebung der Stadt begreifend) gehören namentlich die Dörfer Velarsa, Trambilleno, Noriglio und Volano. — † **Arco** (im Deutschen Arch), St. in reizender Lage an der Sarca, südöstlich u. 3 M. von Trient, mit altem Bergschloß, mehreren Klöstern, Fabrikation steinerner Wasserkrüge, Seidenzucht, Olivenbau und 2200 E. Die Dörfer Oltresarca, Romarzollo, Dro und Drana. — † **Fiera,** D. u. Amtssitz für den Bezirk Primiero, ostnordöstlich u. 8 M. von Trient. Dieser Bezirk ist ein Hauptsitz der Europa durchziehenden Tyroler Bilderhändler. — † **Borgo** (deutsch Worchen), Mfl. an der Brenta und im schönen fruchtbaren Suganathal (daher auch gewöhnlich Borgo di Val Sugana genannt), östlich u. 4 M. von Trient, mit starker Seidenspinnerei, wichtigem Handel u. (nach der Zählung von 1846) 3322 E. — † **Strigno,** D. im Suganathal, mit mit starker Seidenzucht und Seidenspinnerei u. 1200 E. — † **Fondo,** D. u. Amtssitz. — † **Rogaredo,** D. u. Amtssitz.

2. Das ehemalige Hochstift Brixen, welches die nämliche Stellung zu der Grafschaft Tyrol, zu dem Hause Oesterreich und zum deutschen Reiche, überhaupt die nämliche geschichtliche Entwickelung und dieselben Schicksale, wie das Hochstift Trient hatte (s. unten), nimmt nur einen verhältnißmäßig geringen Theil des oben bereits größtentheils beschriebenen **Brixener Kreises** ein; denn es gehörten zu seinem weltlichen Gebiete namentlich nur die folgenden Oerter: † **Brixen** (italien. Bressanone), ehemal. Haupt- u. Residenzstadt des Hochstifts, jetzt Hptort des gleichnam. Kreises, im Pusterthal an der Eisack; welche hier die Rienz aufnimmt, südsüdöstlich u. 9 M. von Innsbruck, ist auch jetzt der Sitz eines Bischofs oder vielmehr Fürst-Erzbischofs, der das ehemal. fürstbischöfl. Residenzschloß bewohnt, und hat 3100 E. (nach der Zählung von 1846), ein Seminar mit theolog. Lehranstalt, ein Gymnasium, eine schöne Kathedrale, Maulbeerpflanzungen, Weinbau, eisenhaltige Mineralquellen, Marimilianische Befestigungsthürme und das s. g. Kläusel bei Unterau, wo die neu angelegte starke Festung Franzensfeste. **Neustift** (auch Seben oder Säben genannt), Benediktiner-Nonnenstift an der Eisack. Man sieht hier noch die Ruinen einer alten Domkirche; denn der Fürstbischof hatte hier seinen Sitz, bevor er denselben nach Brixen verlegte. Mühlbach, D. mit Pfannenschmieden. — † **Bruneck,** St. an der Rienz, die hier den Ahrnbach aufnimmt, südöstlich u. 9 M. von Innsbruck, mit Bergschloß, einer neuen Kirche im Rundbogenstyl, Marmorbrüchen u. Kupfergruben in der Nähe u. 1600 E. — † **Buchenstein** oder Livinallongo, D. u Amtssitz an der venetian. Grenze. — † **Klausen,** St. an der Eisack, südwestlich u. $1^1/_2$ M. von Brixen, mit Kapuzinerkloster, Bleibergwerk, Kupferschmelzhütte und 1050 E. Kollmann, D. mit gutem Weinbau. St. Peter, D. mit Mineralquellen. — † **Vigo,** D. u. Amtssitz für den Bezirk **Fassa** (Fassa-Thal) im Trienter Kreise. In der Nähe des Dorfes befinden sich merkw. weiße seltsam gestaltete Dolomitfelsen.

3. Das ehemalige Hochstift Trient. Dem uralten Bisthum Trient wurde das hier in Rede stehende weltliche Gebiet schon von dem Kaiser Conrad II. (der von 1024 bis 1039 regierte) geschenkt. Ganz von der Grafschaft Tyrol umgeben, übten die Grafen von Tyrol die Erbvoigtei über dasselbe aus, und der Bischof Albrecht schloß 1363 mit den österr. Herzogen, als Nachfolgern jener Grafen, eine Art Schutz- und Trutzbündniß. Daher kam es, daß das Haus Oesterreich später in mancher Beziehung die Souveränitätsrechte der Bischöfe beschränkte, und letztere sogar als Tyroler Landstand betrachtete. Nichts desto weniger waren die Bischöfe von Trient nicht nur unmittelbare deutsche Reichsfürsten, sondern hatten auch wirklich Sitz und Stimme auf dem Reichstage, bis 1803, wo das Hochstift säcularisirt und der Botmäßigkeit Oesterreichs gänzlich unterworfen wurde. Zu dem jetzt die eine Hälfte (s. oben) des **Trienter Kreises** bildenden weltlichen Gebiete gehörten: **Trient** (lat. Tridentum, ital. Trento), ehemal.

Haupt- und Residenzstadt des Hochstifts, jetzt Hauptort des gleichnam. Kreises und Sitz eines Kreisgerichts, an der Etsch, etwa 2 M. von der italien. Grenze (weßhalb auch hier mehr italienisch als deutsch gesprochen wird), südlich u. 20 M. von Innsbruck, nordöstlich u. 24 M. von Mailand und nordwestlich u. 16 M. von Venedig, ist auch jetzt der Sitz eines Bischofs oder vielmehr Fürstbischofs, der in dem weitläufigen, alterthümlichen und an Marmor und Freskogemälden reichen ehemal. fürstbischöfl. Residenzschlosse wohnt, und hat eine große u. sehensw. Kathedrale, mehrere andere Kirchen, darunter die Kirche Santa Maria Maggiore, in der die berühmte Kirchenversammlung (Concilium Tridentinum) von 1545 bis 1563 gehalten wurde, verschiedene Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten, eine große Zuckerraffinerie, eine kaiserl. Tabaksfabrik, Seidenspinnereien, Seidenweberei, Weinbau, ziemlich ansehnl. Transitohandel u. (nach der Zählung von 1854) 13,868 E. Zu dem, die Umgebung der Stadt begreifenden Trienter Amtsbezirk gehören namentlich die Dörfer Matarello, Romagnano, Ravina, Vigolo und Povo. — † **Cavalese**, Mfl. u. Hauport des Fleimserthals, nordöstlich u. 5 M. von Trient, mit ehemal. fürstbischöfl. Schlosse, einem Franziskanerkloster, Marmorbrüchen in der Nähe u. 1200 E. **Ziano**, mit dem Beinamen Panchia, D. mit Pulvermühlen. **Predazzo**, D. ebenfalls im Fleimserthal, mit Kupferschmelzhütte, Hammerschmiede und Marmorbruch (wo ausgezeichnet schöner Marmor gebrochen wird). Tessero, D. im Fleimserthal, mit starker Korbflechterei. — † **Cembra**, D. u. Amtssitz. Die Dörfer Taver, Grumes, Grauno und Sover. — † **Civezzano**, D. u. Amtssitz. Die Dörfer Fornace, Albiano und Pine. — † **Cles**, Mfl. im Nonsberger Thal (ital. Val di Non), am Nons oder Sulz, nördlich u. 4½ M. von Trient, mit Franziskanerkloster, Seidenzucht, Seidenspinnerei und (im J. 1846) 2046 E. In der Nähe sind die s. g. Schwarzen Felder, wahrscheinlich ein altrömischer Begräbnißplatz. — † **Lavis**, Mfl. am Einfluß des Aviso in die Etsch und im Fleimserthal, mit Seidenspinnereien u. (1846) 2151 E. † **Levico**, Mfl. am gleichnam. See, mit Seidenspinnerei, Vitriolhütte u. (nach der Zählung von 1846) 3608 E. — † **Male**, D. u. Amtssitz. Rabbi, D. am Nonsberge, mit stark besuchtem Sauerbrunnen. Ossana, D. am Nonsbache, mit Eisenbergwerk und Schmelzofen. — † **Mezzolombardo**, Mfl. u. Amtssitz. Denno, D. mit Seidenspinnerei. — † **Pergine** oder Pergen, Mfl. am reißenden Wildbache Fersina, mit (nach der Zählung von 1846) 2540 E., Seidenspinnerei, Tuch- u. Seidenweberei, starkem Weinbau, Mühlsteinbruch, Eisengruben und Bergbau auf Blei, Silber u. Kupfer. — † **Vezzano**, Mfl. u. Amtssitz. — † **Ala**, St. an der Etsch, unweit der venetian. Grenze, Hauptsitz der Tyroler Sammetfabrikation, mit Sammet- u. Seidenfabriken, 2 Klöstern u. (nach der Zählung von 1846) 2828 E. Ala liegt im Lagerthal, eben sowie **Avio**, Mfl. an der Etsch, mit 1900 E., welche früher viele Flintensteine ausführten — † **Condino**, D. u. Amtssitz. Storo, Mfl. — † **Mori**, Mfl. an der Etsch, mit starker Seidenzucht. Brentonico, Mfl. mit altem Schloß. — † **Riva** oder Reif, St. am nördlichen Ende des Gardasee's, reizend gelegen zwischen Oliven- und Orangenhainen, westlich u. 2½ M. von Roveredo, Hauptsitz des Tyroler Handels mit den italien. Städten am Gardasee, wohin besonders Bauholz und Kohlen verschifft werden, u. 3600 E., Wallfahrtskirche, Fischerei, Seidenzucht u. Oelbau, Papierfabrikation und Verfertigung von Maultrommeln. Riva ist jetzt auch Stationsort eines Gardasee-Flotillencorps und hat einen kleinen befest. Kriegshafen. Tenno, Ville del Monte, Pranzo, Cologna, Pieve und Pregasina, Dörfer. — † **Stenico**, D. in der von der Sarca durchströmten alten Landschaft Judicarien (Val Giudicaria), mit Seidenzucht. Seo, Silemo, Premione, Tavado, Andogna, Rango und Larido. — † **Tione**, Mfl. an der Sarca, mit Hammerschmiede **Pelugo**, D. u. Hauptsitz der Flachsspinnerei dieser Gegend, in der soeben erwähnten alten Landschaft Judicarien. **Roncone**, D. dessen Bewohner einen ansehnlichen Tannenholzhandel treiben. — **Besenello**, D. mit Seidenzucht, **Marco**, D. an der Etsch, mit dem durch Trümmer eines Bergsturzes gebildeten s. g. Steinmeer in der Nähe, und **Calliano**, Mfl. an der Etsch, geschichtlich merkw. durch den Sieg der Oesterreicher und Tyroler über die Venetianer im J. 1487, gehören in administrativer Hinsicht zu dem (die Umgebung der Stadt Roveredo begreifenden) Roveredoer Amtsbezirk.

4. Die **Vorarlbergschen** Herrschaften (so viel wie Herrschaften vor dem Arlberg, da sie durch den Arlberg von Tyrol geschieden werden), die bis 1782 zu Vorderösterreich (Schwäbisch-Oesterreich) gehörten, seitdem aber einen (und zwar den westlichsten) Bestandtheil von Tyrol in administrativer Hinsicht bilden (in historisch-politischer Hinsicht haben sie sonst mit Tyrol nichts gemein), aus den Grafschaften **Bregenz**, **Feldkirch** (oder Montfort), **Bludenz** und **Sonneberg** bestehen (wozu 1806 auch noch die bis dahin reichsunmittelbare Grafschaft **Hohen-**

embs gekommen ist) und jetzt den, 6 Amtsbezirke begreifenden d. **Kreis Bregenz** bilden, der sonach folgende geschichtliche Bestandtheile und Oerter enthält: a) die Grafschaft Bregenz, am Bodensee, der hier die, die Grafschaft der Länge nach durchströmende Bregenz aufnimmt, vor Zeiten eigene Grafen und von 1100 an Grafen aus verschiedenen Häusern hatte, und 1451 und 1523 auf dem Wege des Kaufes an Oesterreich kam, mit: † **Bregenz**, St. und Hauptort der Grafschaft, jetzt Hptort des Kreises u. Sitz der Kreisbehörde desselben, an der Mündung der Bregenz in den Bodensee, südlich u. 1 M. von Lindau (in Bayern), und der Stadt Constanz schräg gegenüber, zerfällt in die obere und untere Stadt und hat ein altes Bergschloß (Pfannenberg oder Hohenbregenz genannt), 3 Kirchen, Kloster, Militärschwimmschule, Baumwollweberei, Wachsbleichen, Stroh- und Holzwaarenfabrikation, Handel mit Holz, hölzernen Häusern (Alpenhütten), Getreide, Vieh rc., Schifffahrt u. (nach der Zählung von 1846) 3113 E. In der Umgegend findet man viele gewerbfleißige Dörfer mit Baumwollspinnereien und anderen Fabriken. Südwärts von der Stadt und an dem aus Schwaben nach der Schweiz führenden Wege ist die Bregenzer Klause, ein ehemals fester Bergpaß. **Mererau**, schöne ehemalige Benediktiner-Abtei (jetzt ist hier eine Türkischrothfärberei rc.), und Hirstall, ehemal. 1422 gestiftetes Dominikaner-Nonnenkloster, beide in der Nähe von Bregenz. Hard, D. am Bodensee, wo viele Fischnetze verfertigt werden. Andere Dörfer des Bregenzer Amtsbezirkes sind Schwarzach, Wolfurt, Alberschwende und Hörbranz. — † **Bezau**, Mfl. u. Amtssitz für den Bezirk **Bregenzer Wald**, mit Baumwollweberei, Handel mit Schindeln, Rebstöcken rc. nach der Schweiz u. 1000 E. Schwarzenberg, D. merkw. als eigentliche Heimath der bekannten Malerin Angelica Kaufmann, welche 1741 in Chur geboren wurde. — † **Dornbirn**, Mfl. an der Fussach, mit zahlreichen Fabriken in Zitz, Cattun, Musselin rc., Kupferhammer, Bleiwalzen u. (nach der Zählung von 1846) 3021 E. Höchst, Fußach und Gaißau, Dörfer. — b) die Grafschaft Hohenems (Hohenembs), deren ursprüngliche Besitzer ihr Stammschloß Oberembs in Graubündten hatten und vom Kaiser Carl V. in den Grafenstand erhoben wurden, 1614 von dem Grafen von Sulz die Herrschaften Vaduz und Schellenberg kauften, sie aber 1699 an den Fürsten Johann Adam von Liechtenstein wieder verkauften, und 1760 im Mannsstamme ausstarben, worauf Kaiser Franz I die Grafschaft Hohenems als ein eröffnetes Reichslehn dem Hause Oesterreich verlieh, bei dem sie seitdem geblieben ist. Darin: **Hohenems** oder Hohenembs, Mfl. im Amtsbezirke Dornbirn, ehemal. Hptort der Grafschaft, unweit des rechten Rheinufers (oberhalb des Bodensee's), auf halbem Wege zwischen Feldkirch und Bregenz, mit (nach der Zählung von 1846) 2026 E., Baumwollspinnerei, einem besuchten Schwefelbade, dem Schlosse Neu-Hohenembs und der Burgruine Alt-Hohenembs. Die Dörfer Lustenau und Ebnit, ebenfalls im Amtsbezirke Dornbirn. — c) die Grafschaft Feldkirch oder Montfort, die im s. g. Nebelgau liegt und von den ältesten Zeiten her ihre eigenen Grafen hatte, bis Graf Rudolph, der letzte vom Werdenbergschen Stamm, sie 1365 an den Herzog Leopold von Oesterreich für 36,000 Gulden verkaufte. Sie enthält: † **Feldkirch** (bei den Italienern Campo di San Pietro genannt), St. u. ehemal. Hptort. der Grafschaft, Sitz eines Kreisgerichts und eines bischöflichen Vikariats, an der Ill und am Vereinigungspunkte der Straßen von Innsbruck, Bregenz, Chur und Botzen, südlich u. 4 M. von Bregenz und nordnordöstlich u. 2 M. von Vadutz (Liechtenstein), mit altem Schloß röm. Ursprunges, Kapuzinerkloster, Gymnasium, Baumwollfabriken, Holzwaarenverfertigung, Kirschwasserbrennereien, Glockengießerei, Weinbau, wichtigem Speditionshandel u. (nach der Zählung von 1846) 2347 E. Das jetzt verfallene Stammschloß der Grafen von Montfort oder Feldkirch, wie auch der im J. 1100 ausgestorbenen Grafen von Bregenz. **Montfort** (oder Starkenberg) liegt auf dem Gebhards- oder Gerhardsberge neben Bregenz. **Rankweil**, Mfl. nordöstlich u. 1 M. von Feldkirch, mit Wallfahrtskirche u. 1800 E. **Altenstadt**, Mfl. in der Nähe von Feldkirch, hat ein Dominikanerinnenkloster mit Mädchenschule und Erziehungsanstalt. **Götzis**, Mfl. mit Baumwollgarnspinnereien u. 2425 E. (im J. 1846). — d) Die Grafschaft Bludenz (früher auch Pludenz geschrieben), die um 1376 von dem Grafen Albrecht von Werdenberg an den Herzog Leopold von Oesterreich verkauft wurde, und im s. g. Wallgau liegt, mit: † **Bludenz**, St. an der Ill, südöstlich u. 2½ M. von Feldkirch, mit altem Bergschloß, 2 Klöstern, Alaunsiederei u. 2279 E. (im J. 1846). — † **Schruns**, Mfl. und Hauptort des Thales Montafon, mit bedeutenden Viehmärkten und dem Gaupadelztobler-Bad in der Nähe. Das Montafonthal ist reich an trefflichen Viehweiden und Kirschbäumen und von 8700 Menschen (im J. 1854) bewohnt, die im Sommer großentheils auf Taglohn auswandern. — e) Die Grafschaft Sonneberg, welche den Grafen von Werdenberg gehörte, 1463 an Eberhard von Waldburg verkauft und später von Oesterreich, gegen

Erlegung einer Geldsumme, in Besitz genommen wurde, mit dem alten Bergschlosse **Sonneberg**, im Amtsbezirke Feldkirch.

D. Das Königreich Böhmen.

Es bildet den nördlichsten und nordwestlichsten Bestandtheil der österr. Monarchie, liegt an der Nordseite des Erzherzogthums Oesterreich, wird im W. von Bayern, im NNW. von Sachsen, im NNO. von Schlesien und im SO. von Mähren begrenzt. — Der Flächeninhalt beträgt beinahe 944 oder genauer $943,_{95}$ geogr. Q. M. ($902,_{9}$ österr. M.) Die Bevölkerung belief sich im J. 1842 auf 4,279,189 E., — im J. 1846 auf 4,347,962 E. — im J. 1851 auf 4,409,900 E., — dagegen nach der, die neueste Organisation Böhmens betreffenden Verordnung vom 9. Oct. 1854 nur auf 4,406,105 E., von denen etwa zwei Fünftel Deutsche und die übrigen meist Czechen sind. Im J. 1846 zählte man in Böhmen 2,598,774 Czechen und 1,679,151 Deutsche; außerdem 70,037 Juden. Die meisten Deutschen wohnen im nordwestlichen Theil des Königreiches, wo sie im Egerer Kreise kaum einige Czechen in ihrer Mitte zählen, während sie im Saazer und Leitmeritzer Kreise die Mehrzahl der Bevölkerung bilden. Außerdem gibt es Deutsche in allen Gegenden des Kronlandes, besonders nach der niederösterreichischen Grenze hin. Die Czechen halten mehr das Innere Böhmens besetzt und sind am zahlreichsten im Prager Kreise und in den östlichen und südöstlichen Gegenden. Die Juden sind über das ganze Land zerstreut, sonst aber verhältnißmäßig am zahlreichsten in Prag. Dem Religionsbekenntnisse nach besteht die große Mehrzahl der Böhmen aus Katholiken; jedoch zählte man im J. 1846 unter der damaligen Bevölkerung 34,411 Lutheraner und 52,671 Reformirte; die Zahl der Juden ist schon oben genannt. — Böhmen ist von Gebirgen umgeben und wird auch von Gebirgen durchzogen, obwohl diese meist weit niedriger sind, als die Grenzgebirge (das Weitere s. §. 4 der Einl.). Ueber Böhmens Hauptfluß, die Elbe, s. §. 6 der Einleitung. — Trotz der gebirgigen Beschaffenheit der meisten Gegenden Böhmens nimmt dennoch der produktive Boden einen Gesammtflächenraum von 860 Q. M. ein. Hiervon kommen 450 Q. M. auf Ackerland, 100 auf Wiesen und Gärten, 240 auf Waldungen und das Uebrige auf Weide- und auch auf Weinland. Böhmen besitzt überhaupt eine große Fülle von Produkten aus allen drei Naturreichen, und man rechnet, daß es jährlich über 40 Mill. niederösterr. Metzen Getreide producirt, über $1^{1}/_{2}$ Mill. Rinder und eine noch größere Zahl von Schafen besitzt. Berühmt ist der böhmische Hopfen, von dem jährlich mehr als 30,000 Ctr. gewonnen werden. Was die Erzeugnisse aus dem Mineralreich betrifft, so belief sich der Werth der Ausbeute aus den verschiedenen Bergwerken im J. 1850 auf beinahe $4^{3}/_{4}$ Mill. fl. CM. Der Bergbau auf Gold und Silber, früher so äußerst ergiebig, ist jetzt wieder mit neuem Eifer aufgenommen worden, und andererseits hat die Stein- und Braunkohlen-Ausbeute seit mehreren Jahren auf eine staunenswerthe Art zugenommen. — Ueber die wichtige Industrie Böhmens ist §. 10 der Einleitung nachzusehen; und was den böhmischen Handel betrifft, so betrug in der letzten Zeit der Werth der jährlichen Ausfuhr im Durchschnitt über $18^{1}/_{4}$ Mill. und der der Einfuhr etwa 15 Mill. Gulden CM. Böhmen bildet den Mittelpunkt des großen österreichisch-deutschen Eisenbahnsystems.

Geschichte. Böhmen (verdorbene Aussprache für Böheim Bojerheim, Bojheim) hat seinen Namen von den Bojern oder Bojen erhalten, welche Celtischen Stammes, im J. 589 vor Chr. Geb. aus Gallien oder Celtien über den Rhein gingen und im Hercynischen Walde sich ansiedelten, aber zur Zeit August's von den Marko-

mannen vertrieben, theils im jetzigen Bayern, theils im jetzigen Böhmen sich niederließen. Indeß auch hier wurden sie verdrängt, und zwar durch Slaven, welche um die Mitte des 6. Jahrh. unserer Zeitrechnung, aus dem jetzigen Croatien kommend unter Anführung eines angesehenen Mannes, Namens Czech oder Tschech, in Böheim einwanderten, in dessen Besitz sich ihre Nachkommen bis auf den heutigen Tag behauptet haben, wenigstens hier die Mehrzahl bilden (s. oben) und sich auch jetzt noch, nach jenem Czech, Czechen nennen. Die Czechen wählten später einen weisen und klugen Mann, Krokus, zu ihrem Beherrscher und nach dessen Tode im Anfang des 8. Jahrhunderts seine Tochter Libussa zur Nachfolgerin. Diese vermählte sich um das Jahr 722, der Wahl ihres Herzens folgend, mit einem jungen Ritter von niederer Herkunft, Primizl oder Przemysl genannt und aus Stadiz stammend (Stadiz liegt im jetzigen Aussiger Bezirk des Leitmeritzer Kreises), der in Gemeinschaft mit ihr bis 745 regierte und dessen Stamm sich beinahe sechs Jahrhunderte auf dem böhm. Thron erhielt. Der erste Böhmenfürst, der sich taufen ließ, war Herzog Borziwoy, der um das Jahr 916 starb und dessen Gemalin, die heil. Ludmilla, bis zu ihrem Tode die vormundschaftliche Regierung des Enkels, Wenzels des Heiligen, leitete, der zwischen 935 und 939 zu Prag durch gedungene Meuchelmörder ums Leben gebracht wurde. Unter Boleslaw II. oder dem Frommen erhielt Böhmen im J. 972 ein eigenes Bisthum zu Prag, und Herzog Brzetislaw führte 1053 das Erstgeburtsrecht in der Thronerbfolge als Staatsgesetz ein. Uebrigens war Böhmen seit Carl des Großen Zeit nach und nach in eine Art Abhängigkeits-Verhältniß zum deutschen Reich gerathen, und so behielt denn unter andern auch die im J. 1061 von Kaiser Heinrich IV. verfügte Erhebung des Herzogthums Böhmen zu einem Königreiche für immer gesetzliche Geltung. Unter Wratislaw II. kam 1075 die Lausitz an Böhmen (in dessen Besitz sie bis zum dreißigjährigen Kriege blieb, wo sie an Sachsen abgetreten wurde). Mähren stand schon seit dem Anfange des 9. Jahrh. unter böhm. Herrschaft. Schlesien kam erst später an Böhmen. Seit Ende des 12. Jahrh. waren die Könige von Böhmen zugleich Kurfürsten und Erzschenken des röm.-deutschen Reichs. Der berühmte König Ottokar II., der durch seine Vermählung mit Margaretha, des letzten österr. Herzogs Schwester, Herr von Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain und der Windischen Mark geworden war, bestieg im J. 1248 den böhm. Thron; sein Hofstaat war der glänzendste damaliger Zeit und der Ruf seiner Macht weithin verbreitet. Auch wurde ihm nach dem Tode Wilhelms von Holland und Richards von Cornwallis zweimal die deutsche Kaiserkrone angetragen, die er aber ausschlug. Doch eifersüchtig, einen Höhern in Rudolph von Habsburg über sich zu sehen, weigerte er sich auch, diesen als Kaiser anzuerkennen und den üblichen Huldigungseid zu leisten. Darüber kam es zu einem Kampfe, in welchem Ottokar II. 1278 nach der verlorenen Schlacht auf dem Marchfelde durch zwei Verräther sein Leben einbüßte. Sein Sohn Wenzel II. mußte zwar alle Ansprüche auf die österr. Erblande fahren lassen; dagegen blieb er im Besitz von Böhmen, und erhielt auch Mähren und die Lausitz wieder zurück, als er sich mit Judith, Kaiser Rudolph's Tochter, 1286 vermählte. Mit seinem Sohn Wenzel III. starb 1306 die einheimische böhm. Dynastie Przemysl's im Mannsstamme aus; und die Böhmen wählten nunmehr den Gemahl Elisabeths, Wenzels III. Schwester, Johann von Luxemburg (Sohn des Kaisers Heinrich VII.), zum Könige. Diesem folgte auf dem böhm. Thron sein Sohn Carl IV., unter welchem Böhmens Wohlstand hoch emporblühte und Prag nicht nur die volkreichste Stadt Deutschlands, sondern auch der Sammelplatz der Künste und Wissenschaften wurde, wozu die daselbst 1348 errichtete Universität nicht wenig beitrug. Nach Carls IV. Tode regierten nach einander seine zwei Söhne Wenzel und Sigismund. Auf Sigismund († 1437) folgte sein Schwiegersohn Albrecht (als röm.-deutscher Kaiser Albrecht II.), dessen 1440 nachgeborner Sohn Ladislaw Posthumus 1457, ohne Nachkommen zu hinterlassen, starb. Die Böhmen wählten jetzt den bisherigen Statthalter Georg von Kunstadt oder, wie er nach seinem Stammort Podiebrad (im jetzigen Czaslauer Kreise) gewöhnlich genannt wird, Georg Podiebrad zu ihrem Könige, der bereits seit 1444 als Gubernator des Königreichs die Regierung in Böhmen geleitet hatte. Nach seinem 1471 erfolgten Tode gelangte durch Wahl der Sohn des polnischen Königs Kasimir, Wladislaw II. auf den böhm. und nachmals auch auf den ungar. Thron. Sein Sohn und Nachfolger blieb 1526 in der Schlacht wider die Türken bei Mohacz. Noch in demselben Jahre (1526) ward zum Könige von Böhmen der österr. Erzherzog Ferdinand (nachmaliger Kaiser) gewählt, der 1547 die böhm. Thronfolge in seinem Hause erblich machte. Seitdem ist Böhmen, mit kurzer Unterbrechung, stets von dem Hause Oesterreich beherrscht werden.

Die jetzige administrative Eintheilung Böhmens in Kreise beruht auf geschichtlicher Grundlage. Schon zur Zeit Carl IV. (1347—1378) bestanden

solche Kreise, zwar damals nur 12, aber meist unter denselben Namen wie heutzutage. Diese 12 ältesten Kreise waren: der Bechiner, Bunzlauer, Chrudimer, Czaslauer, Kaurzimer (zu welchem der östliche Prager Stadttheil oder Alt- und Neustadt Prag gehörte), Königgrätzer, Leitmeritzer Pilsener, Prachiner, Rakonitzer (zu welchem damals auch Beraun, später Hauptort eines gleichnam. Kreises, gehörte), Saatzer und Schlaner Kreis (zu welchem die Prager Kleinseite oder der westliche Prager Stadtheil gehörte). Diese Kreiseintheilung blieb ihrem Wesen nach über viertehalb Jahrhunderte bestehen, obwohl in der letzten Hälfte des 15. Jahrh. zwei neue Kreise, der Moldauer und der Podiebrader, aufkamen, und in den Jahren 1569 und 1579 die Stadt Prag der Kreisverwaltung entzogen wurde und eine selbstständige Verwaltung erhielt. Die eben genannten zwei Kreise gingen wieder ein, aber Prag behielt seine unabhängige Stellung und bildete seitdem für sich die Stadthauptmannschaft Prag.

Die im J. 1714 verfügte Kreiseintheilung änderte in der ältern nichts weiter, als daß der Schlaner Kreis mit dem Rakonitzer vereinigt, und dafür der Berauner Kreis gebildet wurde. Die Zahl 12 blieb.

Dagegen wurden im letzten Viertel des vor. Jahrh. die Kreise um 4 vermehrt. Nämlich es wurden aus 4 der alten Kreise je zwei gebildet, und zwar in der Art, daß an die Stelle des **Bechiner** Kreises die Kreise Tabor und Budweis traten, aus einem Theil des Pilsener Kreises der Kreis **Klattau**, aus einem Theil des Königgrätzer Kreises der Kreis **Bidschow** und aus einem Theil des Saatzer Kreises der Kreis **Ellbogen** gebildet wurde.

So bestanden denn seitdem und zwar bis zum Jahre 1849 in Böhmen die folgenden 16 Kreise: der Berauner, Bidschower, Budweiser, Bunzlauer, Chrudimer, Czaslauer, Ellbogener, Kaurzimer, Klattauer, Königgrätzer, Leitmeritzer, Pilsener, Prachiner, Rakonitzer, Saatzer und Taborer Kreis. An der Spitze der Verwaltung jedes Kreises stand ein Kreishauptmann. Mit Ausnahme des Egerer Distrikts, war die untere administrative und gerichtliche Verwaltung in den Händen der städtischen Magistrate und der herrschaftlichen Behörden. Von der eximirten Stellung der Landeshauptstadt ist bereits oben die Rede gewesen.

Die in dem Zeitraum von 1849 bis 1854 bestandene administrative Eintheilung Böhmens wich auf der einen Seite von der alten und auf der anderen Seite von der jetzigen Kreiseintheilung bedeutend ab, und war überhaupt auch nur transitorisch. Nichtsdestoweniger verdient sie schon aus dem Grunde hier erwähnt zu werden, weil in neueren geographisch-statistischen Schriften darauf Bezug genommen worden ist. Im J. 1849 wurde nämlich Böhmen in 7 Kreise, mit zusammen 79 Bezirkshauptmannschaften, als Unterabtheilungen, eingetheilt. Es waren die folgenden:

I. **Kreis Prag**, mit den 8 Bezirkshauptmannschaften Carolinenthal, Eule, Horzowitz, Melnik, Przibram, Rakonitz, Schlan und Smichow.

II. **Kreis Böhmisch-Leipa**, mit den 10 Bezirkshauptmannschaften Aussig, Böhmisch-Leipa, Dauba, Friedland, Gabel, Leitmeritz, Reichenberg, Rumburg, Schluckenau und Tetschen.

III. **Kreis Gitschin**, mit den 16 Bezirkshauptmannschaften Bidschow (Neu-), Braunau, Bunzlau (Jung-), Gitschin, Hohenelbe, Horzitz, Königgrätz, Königinhof, Neustadt a. d. Mettau, Nimburg, Podiebrad, Reichenau, Semil, Senftenberg, Trautenau und Turnau.

IV. **Kreis Pardubitz**, mit den 11 Bezirkshauptmannschaften Chotieborz, Chrudim, Deutschbrod, Hohenmauth, Kolin, Kuttenberg, Landskron, Ledetsch, Leitomyschl, Pardubitz und Schwarzkosteletz.

V. **Kreis Budweis**, mit den 9 Bezirkshauptmannschaften Beneschau, Budweis, Kaplitz, Krumau, Mühlhausen, Neuhaus, Pilgram, Tabor und Wotitz.

VI. **Kreis Pilsen**, mit den 13 Bezirkshauptmannschaften Bischof-Teinitz, Brzeznitz, Klattau, Kralowitz, Pilsen, Pisek, Prachatitz, Przeschtitz, Rokitzan, Schüttenhofen, Strakonitz, Taus und Winterberg.

VII. **Kreis Eger**, mit den 12 Bezirkshauptmannschaften Brür, Carlsbad, Eger, Falkenau, Graßlitz, Joachimsthal, Kaaden, Ludit, Plan, Saatz, Tachau und Teplitz.

Die Stadthauptmannschaft Prag blieb bestehen.

Gegenwärtig, und zwar in Gemäßheit der Verordnung vom 9. Oct. 1854 (nach welcher die Landeshauptstadt Prag der Statthalterei unmittelbar untergeordnet bleibt), bestehen dreizehn **Kreise**, welche zusammen in 207 Bezirke (oder Amtsbezirke) zerfallen. An der Spitze der Administrativ-Verwaltung des ganzen Kronlandes steht eine Statthalterei, die in Prag ihren Sitz hat; an der Spitze der Administrativ-Verwaltung der Kreise stehen Kreisbehörden, und an der Spitze der Verwaltung der Bezirke stehen Bezirksämter, von denen 20 nur die Administrativ-Verwaltung zu leiten haben, die übrigen 187 aber zugleich auch die untere Gerichtsbarkeit ausüben.

Die **jetzigen** 13 Kreise sind der Prager, Leitmeritzer, Bunzlauer, Gitschiner, Königgrätzer, Chrudimer, Czaslauer, Taborer, Budweiser, Piseker, Pilsener, Egerer und Saatzer Kreis.

Obwohl unten in der Topographie jedem Kreise nicht nur eine Uebersicht der Zahl und Namen seiner Bezirke, sondern auch eine Angabe seiner Bestandtheile aus den älteren Kreisen vorangestellt werden wird, so wollen wir doch hier kurz andeuten, was aus den bis 1849 bestandenen 16 Kreisen jetzt geworden ist. Der **Berauner** Kreis ist meist dem Prager Kreise einverleibt und das Uebrige mit dem Taborer vereinigt worden. Der **Bidschower** Kreis bildet jetzt den Hauptbestandtheil des Gitschiner Kreises, und das Uebrige ist theils mit dem Königgrätzer, theils mit dem Czaslauer vereinigt. Der **Budweiser** Kreis bildet den Hauptbestandtheil des jetzigen Budweiser Kreises, und das Uebrige ist mit dem Taborer vereinigt. Der **Bunzlauer** Kreis bildet mit seinen Hauptbestandtheilen den jetzigen Bunzlauer Kreis, und das Uebrige ist theils dem Leitmeritzer, theils dem Prager und theils dem Gitschiner einverleibt. Der **Chrudimer** Kreis hat seinen Umfang und Namen behalten. Der **Czaslauer** Kreis bildet den Hauptbestandtheil des jetzigen Czaslauer Kreises. Der **Ellbogener** Kreis bildet jetzt den Hauptbestandtheil des Egerer Kreises, und nur ein geringerer Theil ist mit dem Saatzer vereinigt. Der **Kaurzimer** Kreis ist hauptsächlich dem Prager einverleibt, und das Uebrige ist theils mit dem Czaslauer, theils mit dem Taborer vereinigt. Der **Klattauer** Kreis nimmt jetzt den größten Theil des Pilsener Kreises ein. Der **Königgrätzer** Kreis bildet den Hauptbestandtheil des jetzigen Königgrätzer Kreises, und das Uebrige ist mit dem Gitschiner vereinigt. Der **Leitmeritzer** Kreis bildet den Hauptbestandtheil des jetzigen Leitmeritzer Kreises, und ein Theil ist mit dem Saatzer vereinigt. Der **Pilsener** Kreis ist theils bei dem jetzigen Pilsener geblieben, theils mit dem Egerer Kreise vereinigt. Der **Prachiner** Kreis ist einerlei mit dem jetzigen Piseker Kreise. Der **Rakonitzer** Kreis ist hauptsächlich dem Prager, und nur ein geringer Theil dem Pilsener Kreise einverleibt. Der **Saatzer** Kreis bildet den Hauptbestandtheil des jetzigen Saatzer Kreises. Der **Taborer** Kreis bildet den jetzigen Taborer Kreis zur Hälfte, und das Uebrige ist mit dem Budweiser vereinigt.

Was die jetzige **gerichtliche** Organisation des Kronlandes betrifft, so bildet für das Königreich Böhmen die **zweite** Instanz das **Oberlandesgericht** in Prag; und die **erste** Instanz bilden das **Landesgericht** in Prag (für die Stadt Prag und den Prager Kreis) und die 14 **Kreisgerichte** in Budweis, Chrudim, Eger, Gitschin, Königgrätz, Pilsen, Pisek und Tabor (für die gleichnamigen Kreise), in Jung-Bunzlau und Reichenberg (für den Bunzlauer Kreis), in Leitmeritz und Böhmisch-Leipa (für den Leitmeritzer Kreis), in Brür (für den Saatzer Kreis) und in Kuttenberg (für den Czaslauer Kreis). — — Sodann bestehen in **erster** Instanz für mindere Rechtsfälle 23 **Bezirksgerichte**, davon 3 in Prag (für Prag und Wischehrad) und die übrigen 20 in Brür, Budweis, Carolinenthal, Chrudim, Eger, Gitschin, Hohenmauth, Jung-Bunzlau,

Klattau, Königgrätz, Kuttenberg, Böhmisch-Leipa, Leitmeritz, Leitomyschl, Neuhaus, Pilsen, Pisek, Reichenau, Reichenberg und Tabor. In den übrigen 187 Bezirken des Kronlandes wird die untere Gerichtsbarkeit von den betreffenden Bezirksämtern ausgeübt.

Nunmehr zur Topographie übergehend, bemerken wir, daß man die Amtssitze der 207 Bezirke mit einem † bezeichnet finden wird, und beschreiben zunächst die zu keinem Kreise gehörende, sondern unmittelbar unter der Statthalterei des Kronlandes stehende Hauptstadt Prag.

Prag (böhm. Praha), befestigte Hauptstadt des Königreichs und Sitz der Statthalterei des Kronlandes, eines Oberlandesgerichts, eines Landesgerichts, der 3 Prager Bezirksgerichte (s. oben), der Kreisbehörde für den Prager Kreis (zu dem jedoch, wie schon oben erwähnt, die Stadt selbst nicht gehört) und eines Erzbischofs, an beiden Ufern der Moldau, nordwestlich u. 34 M. von Wien, südöstlich u. 16 M. von Dresden und südwestlich u. 30 M. von Breslau, mit mehr als 3300 Häusern und (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 118,405 E. Prag besteht aus 5 Stadttheilen (früher Städte genannt), der Altstadt, der Neustadt und Josephstadt auf dem rechten oder östlichen, und der Kleinseite und dem Hradschin auf dem linken oder westlichen Moldauufer. Die Verbindung jener 3 mit diesen 2 Stadttheilen wird (außer einer in neuerer Zeit angelegten Kettenbrücke) durch die berühmte steinerne Moldaubrücke unterhalten, welche von Carl VI. 1358 angefangen und unter Wladislaw II. im J. 1507 vollendet wurde, 1790 F. lang und 35 F. breit ist, auf 16 Quaderbogen ruht, mit 28 Gruppen und Bildsäulen von Heiligen (darunter die bronzene Statue des heil. Nepomuk) geziert und an beiden Enden mit alten ehrwürdigen Thürmen (dem Altstädter und Kleinseitener Thurm) besetzt ist. In der Altstadt, nächst der Kleinseite der älteste und zugleich der lebhafteste Theil von Prag (die Gründung der Altstadt wird in das Jahr 795 gesetzt), sind besonders zu bemerken: das alterthümliche Rathhaus am Großen Ring, das Universitätsgebäude (von der hiesigen Universität ist bereits §. 11 der Einl. die Rede gewesen: sie zählte bald nach ihrer Gründung, in der letzten Hälfte des 14. Jahrh., 5- bis 7000 Studirende), die Theinkirche (eins der wichtigsten Gebäude böhmischer Vorzeit, mit vielen sehenswerthen Denkmälern, dem Grabmale des Astronomen Tycho de Brahe rc.), die St. Galluskirche (in der Johannes Huß seine Glaubensmeinungen verkündete) und die Judenstadt, ein Labyrinth von krummen winkeligen Gassen. In der bereits von Carl IV. im 14. Jahrh. angelegten Neustadt befinden sich der Viehmarkt und der Roßmarkt, das Hauptzollgebäude, das Militärkrankenhaus u. s. w. An die Neustadt schließt sich die Josephstadt an. Auf dem linken oder westlichen Moldauufer bilden der Laurenziberg und der Schloßberg einen Halbmond und umschließen so den Stadttheil Kleinseite, mit vielen stattlichen Gebäuden (darunter auch dasjenige, welches einst Wallenstein bewohnte) und anmuthigen Gärten. Dieser Stadttheil ist der älteste, hat den Namen Prag zuerst geführt und ward, der Sage nach, von Libussa angelegt. Ueber der Kleinseite breitet sich auf dem Schloßberge der Hradschin aus, mit vielen meist geschichtlich merkwürdigen Gebäuden und Palästen, unter denen die k. Burg, die vor dem Brande im Februar 1855 im Ganzen 440 Zimmer und Säle zählte, den ersten Platz einnimmt und auch die Statthalterei sich befindet, mit dem Zimmer, aus dessen Fenster am 23. Mai 1618 Wilhelm Herr von Slawata, Jaroslaw Herr von Martinitz und Phil. Fabr. Platter gestürzt wurden, die dabei aus dem Grunde keinen Schaden nahmen, weil sie auf einen, mit Auskehricht bedeckten großen Hollunderbaum ziemlich weich fielen. Die ebenfalls auf dem Hradschin befindliche, 1344 von K. Johann von Luxemburg gegründete Kathedrale zu St. Veit enthält (außer den Grabmälern mehrerer Könige und Kaiser und anderen Sehenswürdigkeiten) das kostbare Grabmal des heil. Johann von Nepomuk, dessen Gebeine in einem krystallenen und diesen umschließenden größern Sarge von gediegenem Silber und 5000 Mark schwer, ruhen. Nicht weit von der Kathedrale steht der ansehnliche erzbischöfliche Palast. In Prag überhaupt gibt es 22 Pfarr- u. 28 andere kathol. Kirchen, 2 protest. Kirchen, 9 Synagogen, 11 Mönchs- u. 4 Nonnenklöster, viele Schulen u. Unterrichtsanstalten (darunter auch eine protestant. Schule und eine jüdische Hauptschule), eine große Universitäts- u. a. Bibliotheken, verschiedene Kunst-, wissenschaftliche, gemeinnützige und Wohlthätigkeitsanstalten u. Institute; 54 öffentliche Plätze, darunter der 1880 F. lange und 480 F. breite Viehmarkt und der Roßmarkt oder Wenzelsplatz (2169 F. lang und 150—180 F. breit), zahlreiche u. mannichfaltige Fabriken, starke Bierbrauerei und wichtigen Handel, da Prag der Mittelpunkt des böhm. Handels ist.

1. **Der Prager Kreis.** Er liegt um die Stadt Prag herum und zerfällt in folgende 20 Bezirke: Carolinenthal, Böhmisch-Brod, Brandeis an der

Elbe, Schwarzkosteletz, Rziczan, Eule (diese 6 bildeten den Hauptbestandtheil des ehemaligen **Kaurzimer** Kreises); Beraun, Zbirow, Horzowitz, Dobrzisch, Königsaal, Przibram (diese 6 Bezirke 7—12 bildeten den Hauptbestandtheil des ehemaligen **Berauner** Kreises); Rakonitz, Neu-Straschitz, Unhoscht, Schlan, Welwarn, Smichow, Pürglitz (diese 7 Bezirke 13—19 bildeten den Hauptbestandtheil des ehemaligen **Rakonitzer** Kreises), und Melnik (der jetzige Melniker Bezirk gehörte zum alten **Bunzlauer** Kreise). Wir beschreiben zunächst den auf Prags Ostseite oder neben Alt- und Neustadt Prag liegenden Carolinenthaler Bezirk; also: 1. † **Carolinenthal** oder Karolinenthal, St. auf dem rechten oder östlichen Moldauufer und am nordöstlichen Ende der Prager Neustadt, daher auch factisch als Vorstadt Prags betrachtet, Sitz eines Bezirksgerichts, mit sehensw. Invalidenhause, schöner Kaserne, Baumwoll-, Woll- und Leinwandfabriken, Papiermühle u. 9384 E. (im J. 1846). Im Rosenthal, außerhalb des Prager Spittelthors, ist eine Baumwollwaaren- und Papierfabrik. In dieser Gegend ist auch das Dorf nnd weltliche Stiftungsfonds-Gut Hrdlorzez, mit dem Ziskaberg in der Nähe. Stierbohol, D. mit zwei Denkmälern des hier in der Prager Schlacht 1757 gefallenen Feldmarschalls Schwerin. Troja, D. an der Moldau, mit schönem Schlosse, berühmter Bierbrauerei u. 900 E. **Wyssehrad** (oder Wischehrad), Bergstadt innerhalb der Festungswerke Prags uud am südlichen Ende der Prager Neustadt, also ebenfalls auf dem rechten oder östl. Moldauufer, mit k. Zeughaus, Collegiatstift, Citadelle u. 2000 E. Die alte berühmte Felsenburg Wischehrad, wo Libussa gewohnt haben soll, wurde 1420 von den Hussiten zerstört. **Liben** oder Alt-Liben, D. an der Moldau, mit Schloß, Landhäusern der Prager, Kupferhammer, Maschinen- und Blechfabriken. Wrschowitz, Zabiehlitz, Michle, Nusle und Hostiwarz, Dörfer und Güter. Podol, D. mit wichtigem Kalksteinbruch. Maleschitz, D. mit einem wohlgebauten Schlosse. **Kunratitz**, D. mit einem prächtigen herrschaftl. Schlosse und einem Schleifsteinbruche in der Nähe. Die Dörfer und Güter Ober- und Unter-Krcz und Mischkowitz. Bei dem Dorfe Zdiby ist ein Kalksteinbruch. Kletzan oder Groß-Kletzan, D. mit einem schönen Bergschlosse. — 2. † **Böhmisch-Brod** (böhm. Czesky-Brod), St. zwischen Prag und Kollin, östlich u. 4 M. von Prag, mit 1900 E. Nicht weit von hier liegt **Skworetz** oder Schkworetz, D. mit altem Schlosse, wo der Verwaltungssitz einer ansehnlichen Herrschaft ist, zu welcher auch der nahe Marktflecken Auwal gehört; ebenso Tuklat, D. mit einem Schlosse. Wititz oder Wittitz, D. zur Herrschaft Schwarzkosteletz gehörend. **Kaunitz**, D. nordwärts von Böhmisch-Brod, mit fürstlich. Kaunitzschem Schlosse. Vormals war hier ein 1181, von Wilhelm Dürnholz von Kaunitz gestiftetes Nonnenkloster. Zu der Herrschaft Kaunitz gehört unter andern der Marktflecken Mochow. **Alt-Prerau** oder Alt-Przerow, Mfl. zur Cameralherrschaft Brandeis gehörend. Hrzib, D. in der Nähe von Böhmisch-Brod, geschichtl. merkw. durch eine große Niederlage, welche die Taboriten 1434 hier erlitten. — 3. † **Brandeis** mit dem Beinamen an der Elbe, St. am linken Elbufer, nordöstlich u. 3 M. von Prag, mit altem cameralherrschaftl. Schlosse, Piaristencollegium nebst Hauptschule, Baumwollwaarenfabr. u. 2402 E. (im J. 1846). Brandeis gehört zu den ältesten Städten des Landes; denn schon Boleslaw I. legte 941 hierzu den Grund, indem er das Schloß Brany Hrad erbauen und befestigen ließ. **Elbekosteletz** oder Kosteletz an der Elbe, St. an der Elbe, $^3/_4$ M. unterhalb Brandeis, mit 2000 E. Groß-Nehwizd, Mfl. Czelakowitz, kl. St. am linken Elbufer. Wrab, Mfl. mit einem kleinen Schlosse. Tauschim und Jenstein oder Genzenstein, Dörfer und vormalige Rittersitze. Dektar oder Techtar, Sluha und Groß-Jirna oder Gyrnau, Dörfer und Güter. Lobkowitz, D. an der Elbe, mit dem Stammschlosse der fürstlich Lobkowitzschen Familie **Alt-Bunzlau**, St. am rechten Elbufer, der Stadt Brandeis gegenüber, in einer der schönsten Gegenden des Landes, südwestlich u. 4 M. von Jung-Bunzlau (auch gehörte Alt-Bunzlau zum alten Bunzlauer Kreise), mit sehr alter, dem heil. Wenzeslaus geweihter Collegiatkirche, zu der stark gewallfahrtet wird, u. 1600 E. Alt-Bunzlau's Erbauung fällt in die Zeit Wratislaw I. und Drahomirens, und seinen Namen erhielt es von ihrem Sohne Boleslaw, der auch eine Zeitlang hier seine Residenz hatte. Hier wurde auch, wahrscheinlich im J. 936, der heil. Wenzeslaus ermordet. In der Nähe ist der Badeort Hauska. — 4. † **Schwarzkosteletz** oder einfach Kosteletz, St. südsüdöstlich u. 4 M. von Elbekosteletz und ostsüdöstlich u. 5 M. von Prag, mit großem herrschaftl. Schloß, Holzhandel u. 2711 E. (im J. 1846). Hrado-Strzimelitz, D. mit einem verfallenen Schlosse. Piskoczil, D. mit einem bedeutenden Eisenwerke. **Skalitz**, Bergflecken mit den geringen Ueberresten eines alten Schlosses und ehemal. Bergbau auf silberhaltige Bleierze. Melnik, Dorf (also nicht zu verwechseln mit der Stadt Melnik, welche über 8 M. nordwärts von hier liegt) bekannt durch die schöne weiße

Thonerde, welche hier gegraben wird. — 5. † **Rzitschan** oder Rziczan, Mfl. und Amtssitz, südlich u. 2 M. von Prag. **Kolowrat**, D. mit dem verfallenen alten Stammschlosse der gräfl. Familie Kolowrat. Lipan, D. u. vormaliger Edelsitz der Deutschen Ritter. Kolodiej, Kralowitz und Mobletitz, Dörfer und ehemalige Rittersitze, zu der Herrschaft Aurziniowes gehörend, deren Sitz in dem gleichnam. Dorfe ist. — 6. † **Eule** (böhm. Gilowy, lat. Gilovium), k. Bergstadt südlich u. 2 M. von Prag, mit jetzt ganz unbedeutendem Bergbau, einem wenig benutzten Gesundbade u. 1600 E. Vormals war die Stadt von großer Wichtigkeit wegen ihrer Goldbergwerke, welche die reichsten in Europa waren. Schon im 12. Jahrh. blühte hier der Goldbergbau, aber am stärksten zur Zeit der Regierung Carls IV. Während der hussitischen Unruhen ging er durch Zerstörung der Schachte ganz ein, und später gelang es ungeachtet wiederholter Versuche nicht, ihn wieder emporzubringen. Zlatnik, Stirzin und Groß-Popowitz, Dörfer und Güter. **Manderscheid**, D. mit Schloß, Verwaltungssitz der Herrschaft Dobrzegowitz, zu der auch das Dorf, Gut u. Schloß Kamenetz oder Kamenitz gehört. **Kammerburg**, D. an der Zasawa, mit fürstlich Khevenhüllerschem Bergschlosse nebst schönen und weitläuftigen Gartenanlagen, mitten zwischen Gebirgen und Waldungen. In dem Horzalkaer Walde sieht man noch die Ueberreste des ehemals festen Schlosses Hlaska oder Stary Duby; und an vielen Orten in dieser Gegend Spuren verfallener Stollen, wo auf silberhaltige Bleierze gebaut worden. Pyscheli oder Pischeli, Mfl. ganz in der Nähe von Kammerburg, mit Herrschaftssitz. Lojowitz oder Loyowitz, D. und Gut. Die Marktflecken Michowitz und Wonbrzegow. Die Dörfer Jesenitz (mit Postrelais und großem Meierhof) und Unter-Brzeczan (Sitz einer gleichnam. Herrschaft). **Sazawa**, Mfl. am gleichnam. Fluß, mit Mineralquelle und ehemal. Benediktinerkloster. Sazawa war im 12. Jahrh. noch eine Wildniß, in welche sich dann der fromme Benediktiner Prokop begab und später mit Unterstützung der Herzoge Udalrich und Brzetislaw jenes Kloster errichtete, welches 1786 aufgehoben wurde. Hradischtko, D. und Gut. — 7. † **Beraun** (vormals auch Bern, böhm. Slawoso w), St. an der Beraun, welche hier die Littawka aufnimmt, südwestlich u. 4 M. von Prag, mit Piaristencollegium nebst Hauptschule, starker Töpferei, Baumwollmaschinenspinnerei, Bleichen, Marmorbrüchen und Steinkohlengruben in der Nähe u. 3097 E. (im J. 1846). Beraun wurde bereits im J. 718 gegründet und zwar von einem gewissen Tetka. Althütten, kleiner Ort bei Beraun, mit Eisenwerk. Königshof, D. u. Sitz einer gleichnam. Cameralherrschaft, zu welcher die Oerter Popowice oder Popowitz (Dorf), Carlshütte und Hrzebl, mit bedeutenden Eisenhammerwerken, gehören. **Tietin** oder Tetin, D. in der Nähe von Beraun, mit Marmorbruch und den Ruinen eines, auf steilem Felsen liegenden Schlosses, in welchem die fromme Ludmilla (Mutter des Herzogs Wratislaw), auf Anstiften ihrer heidnischen Schwiegertochter, 927 (oder 922, nach anderen Angaben) ermordet wurde (vergl. oben die Geschichte Böhmens). Dicht daneben liegt das ehemals stark befestigte Felsenschloß **Carlstein** oder Karlstein, eine der interessantesten Burgen Böhmens, von Carl IV. im J. 1348 erbaut und von dem (1835 verst.) Kaiser Franz restaurirt, mit Kirche und 2 Kapellen. Die Könige von Böhmen hielten sich hier einen Theil des Jahres auf und hatten hier ihre Schätze; unter Wenzel VI. wurde das Schloß als Staatsgefängniß benutzt. Ferdinand II. bestimmte es mit der dazu gehörigen Herrschaft zu einem Leibgedinge und Tafelgute der jedesmaligen Königin von Böhmen, Maria Theresia aber 1755, nebst der Herrschaft Milin, zum Unterhalte für das k. k. Damenstift in Prag. Merkwürdig ist der 121 F. hohe Schloßthurm, dessen Mauern 13 Fuß dick sind und die oben erwähnte Kirche umschließen. Der alte Schloßbrunnen hat eine Tiefe von 244 Fuß. Zu der Herrschaft Carlstein gehört, außer 33 andern Ortschaften, namentlich auch das Städtchen Bubnian. In der Nähe von Carlstein liegt auch das ehemal., im J. 1033 gestiftete Benediktinerkloster St. Iwan oder St. Johann unter dem Felsen, mit einer, schon um 867 gegründeten Kirche (zu der gewallfahrtet wird) und der Höhle des heil. Iwan, der, ein Sohn des Herzogs Gestimulus, von dem nordöstlichen Gestade des adriatischen Meeres sich hierher begab, und in dieser damaligen Wildniß seine Tage verlebte. Hoch-Aujezd, D. und Gut. Winarzice oder Winarz, D. — 8. † **Zbirow**, Mfl. südwestlich u. 7 M. von Prag, mit k. Schloß, Burgruinen, Eisenwerken u. 1200 E. Zbirow ist der Hauptort einer gleichnam. Cameralherrschaft, zu welcher namentlich auch die Dörfer **Straschitz** (mit 2380 E., im J. 1846), Dobrziw, Holaubkow oder Hollaubkau, Franzensthal, Carlshütte, Wossek und St. Benigna (mit Augustinerkloster), mit mehr oder minder wichtigen Eisenwerken gehören. **Lhotka**, D. mit der Glasfabrik Theresienhütte in der Nähe. **Mauth**, Mfl. mit einem Postamte. Lischna, D. mit den Ueberresten eines sehr alten Schlosses und vormal. Rittersitzes. Praschno-Aujezd, Tereschau und Zwikowetz, Dörfer und Güter. —

9. † **Horzowitz** oder **Horschowitz**, St. u. Hauptort einer gräflich Wrbna'schen Herrschaft, am Rothen Bache, südwestlich u. 6 M. von Prag, mit gräfl. Schloß, Franziskanerkloster, wichtigen Eisenwerken, Eisengießerei, Blech- u. Löffelfabr., Steinkohlengruben, ansehnl. Schafzucht, starker Käsebereitung u. 2884 E. (im J. 1846). Horzowitz ist der Geburtsort des berühmten Königs Georg Podiebrad (geb. am 6. April 1420) und war damals (schon seit 1250) Eigenthum seiner Familie. Die Herrschaft Horzowitz zeichnet sich nicht blos durch ihre Eisenwerke, sondern auch durch ihre trefflichen landwirthschaftlichen Einrichtungen aus. Es gehören zu ihr namentlich auch die Dörfer **Stilecz** (mit Steinkohlengruben), **Zinetz** oder Ginetz (mit Eisenwerken und einem wohlgebauten Schlosse nebst schönen Gartenanlagen), **Podluh** oder Podluch, **Waldeck** (mit den Ruinen der Stammburg des gleichnam. Geschlechts) und **Sokolowicz** (mit einem verfallenen Schlosse). Komorau, D. mit Eisenwerk. Wscheraditz, D. mit herrschaftl. Schloß und großem Garten. **Groß-Wosow** oder Groß-Wessow, D. mit einem herrschaftl. Schlosse und den Ruinen von Hausina, dem einstigen Wohnsitze des berühmten Horimir, der zur Zeit Krzesomisls lebte. **Lochowitz**, Mfl. am Bache Litawka, mit schönem herrschaftl. Schloß, Wollwaaren- und Lederfabrikation. Praskoles, D. und Gut. Totschnik oder Tocznik, D. u. Herrschaftssitz, mit gleichnam. Burgruine. In der Nähe ist **Zebrak** oder Schebrak (vormals auch wohl Bettlern), St. an der Beraun-Pilsener Hauptstraße, mit den Ueberresten des gleichnam. alten Schlosses, Steinkohlengruben u. 1500 E. **Hostomitz**, St. zur Herrschaft Carlstein gehörend (s. oben unter Beraun), mit 2207 E. (im J. 1846). — 10. † **Dobrzisch**, Mfl. südsüdwestlich u. 5 M. von Prag, mit prächtigem Schloß des Fürsten Colloredo-Mansfeld nebst Park nnd Thiergarten, Eisenhütten, Hammerwerken, chem. Fabrik u. 2174 E. (im J. 1846). Althütten, D. mit Eisenwerk. **Knin** oder Neu-Knin, Bergstadt mit altem Schloß und längst verfallenem Goldbergwerk. In der Nähe liegt Alt-Knin, D. und Gut, mit altem Schloß. Stowanska-Lhota oder Slowanska Lhota, D. u. Gut, mit herrschaftl. Schloß. Langlhota, D. mit Schloß nebst schönen Gartenanlagen. Subowitz, Celin, Wermierzitz, Woborzischt und Bukowa, Dörfer und Güter. — 11. † **Königsaal** (böhm. Zbraslaw, in latein. Urkunden Aula Regia), St. am Einflusse der Beraun in die Moldau, südlich u. $1^1/_2$ M. von Prag, mit ehemal. 1292 gestift. u. einst berühmter Cistercienser-Abtei, in deren Kirche K. Wenzel II. ruht, Runkelrübenzucker- und chem. Fabrik, Schrotgießerei u. 1600 E. Zwischen hier und Prag liegt das Kuchelbad, Belustigungsort der Prager. **Stiechowitz**, Mfl. an der Moldau, mit Pulvermühle, Eisenwerk u. 1000 E. Dobrzichowitz, D. u. Gut an der Beraun, mit einem, schon seit 1253 den Kreuzherren gehör., aber jetzt verfallenen Schlosse. Slivenetz, D. mit Marmorbrüchen. Trnowa, Rzibka, Czernolitz oder Tschernolitz und Slapy oder Slap, Dörfer und Güter. **Mnischek** oder Mischek, Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, mit schönem Schloß nebst Garten. In der Nähe war ehemals ein Goldbergwerk. **Dawle**, Mfl, an der Moldau, mit den Ruinen einer von Herzog Boleslav 999 gestifteten Benediktiner-Abtei, die zur Zeit des Hussitenkrieges zerstört wurde. Karlik, D. mit den Ruinen der gleichnam., ehemals berühmten Bergfeste. Komorzany, D. mit Schloß und Sauerbrunnen. — 12. † **Przibram**, f. Bergstadt an der Litawka, südsüdwestlich u. 7 M. von Prag, Sitz eines Oberbergamtes, mit ansehnl. Silber- und Bleibergbau (Ausbeute an Silber über 20,000 Mark jährlich), Hüttenwerken, Papierfabrikation u. 5638 E. (im J. 1846). Zur Gemeinde Przibram gehört der ganz nahe Mfl. Birkenberg. Nicht weit von hier ist auf dem Heiligen Berge eine Wallfahrtskirche mit einem berühmten Gnadenbilde der Jungfrau Maria. Obeznitz, D. mit Eisenwerk. **Hluboschfr**, D. u. Schloß des Grafen Pourtales, mit Eisenwerk. Bradkowitz, Pasek und Pitschin, Dörfer mit Eisenwerken und einem alten Schlosse bei Pitschin. Trhowy Duschnik, D. mit Eisendrathhütte. Ertischowitz, Smolotel, Zbuchowitz, Kamenna und Wysoka, Dörfer und Güter. **Milin**, Mfl. und Hauptort einer gleichnam. Herrschaft des Prager Damenstifts. Mobrzowitz, D. und Gut. — 13. † **Rakonitz** (böhm. Rakownjk), St. in einer fruchtbaren und anmuthigen Thalgegend, am Gelden- oder Schwarzbache, westlich u. 6 M. von Prag, mit Haupt- und Realschule, Papier- und Glasfabrikation, Töpfereien, ergiebigen Eisen- und Steinkohlengruben in der Nähe u. 3039 E. (im Jahre 1846). Kroschau, D. an der Beraun, mit einem Schlosse. **Senomat**, Mfl. der Stadtgemeinde Rakonitz gehörig, mit Papiermühle und Schäferei. Petrowitz, D. mit herrschaftl. Schloß und Gesundbad. Kruschowitz, D. mit herrschaftl. Schlosse. Senetz, D. und Gut, mit einem verfallenen Schlosse und schönen Meiereien. Die Dörfer Rothschloß und Krakow. **Woleschna**, D. mit einem herrschaftl. Schlosse. Nouzowa, D. mit einem kleinen alten Schlosse. — 14. † **Neu-Straschitz**, Mfl. u. Amtssitz, westnordwestlich u. $5^1/_2$ M. von Prag. **Kornhaus**, Mfl. u. Hauptort einer

gleichnam. fürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaft, mit fürstl. Schlosse. Die Ortschaften Bdin, Bilichow, Honitz, Kalwod, Lahna, Liska, Lobenitz, Malkowitz, Pozden, Rentsch, Rinholetz, Ruda, Stochow, Zilina und Scherowitz oder Kornhaus-Scherowitz. — 15. † **Unhoßt** oder Unhoscht, St. u. Amtssitz, am s. g. Klosterwalde, westlich u. 1³/₄ M. von Prag, mit dem Franziskanerkloster Hageck in der Nähe und im eben genannten Klosterwalde. **Kladno**, St. in einer waldigen Gegend, mit Schloß, Fasanerie, Schäferei, Pottaschsiederei, wicht. Steinkohlengruben u. 1600 E. Hostiwitz und Horzelitz, Pfarrdörfer, mit Meierhöfen, Schäfereien und einem herrschaftl. Schlosse in Hostiwitz. Chrastany oder Chraschtany, D. mit Granatgruben. Duschnik, D. u. Poststation. Tachlowitz, D. und Gut. — 16. † **Schlan**, St. am Rothenbach, nordwestlich u. 7 M. von Prag, mit Piaristencollegium nebst Hauptschule, Franziskanerkloster, Tuchmacherei, Runkelrübenzuckerfabrik, Steinkohlengruben, Salzquelle u. 4531 E. (im J. 1846). Unweit Schlan lag an einem steilen Berge die 678 gegründete, aber 858 von den Lausitzern zerstörte Stadt Budetz, aus deren Trümmern das Schloß **Buschtiehrad** erbaut wurde, welches aber ebenfalls schon seit langer Zeit in Trümmern liegt, wogegen sich das gleichnam. Pfarrdorf erhalten hat, wo bedeutende Steinkohlengruben sind und ein neueres herrschaftliches Schloß, welches eine Zeitlang der Sommeraufenthalt Carls X. von Frankreich war. **Wranna** oder Wranay, fl. St. an der Moldau, dem Prager Domkapitel gehörig, mit großer Feinpapierfabrik. Die Marktflecken **Klobuk** und **Zlonitz**, letzterer mit herrschaftl. Schloß, Fasanerie u. 1500 E. **Zwoleniowes** oder Swolinowes, Pfd. mit herrschaftl. Schlosse. Kobylnik, D. und Gut, mit Schloß. **Smetschna**, Mfl. mit herrschaftl. Schloß nebst sehensw. Gartenanlagen, Steinkohlengruben u. 1600 E. Smetschna liegt in der Nähe der kleinen Stadt Munzifay. Nicht weit von Schlan liegt in einem reizenden Thal der Badeort und Gesundbrunnen Sternberg. — 17. † **Welwarn**, St. am Rothenbache, nordnordwestlich u. 4 M. von Prag, mit Postamt u. 1800 E., welche Landwirthschaft treiben. **Weltrus**, Kirchdorf an der Moldau und in waldiger Gegend, mit einem prächtigen Schlosse des Grafen v. Chotek auf einer Moldau-Insel (Chotek-Insel), nebst herrlichem Park. **Mühlhausen**, D. an der Moldau, mit fürstlich Lobkowitz'schem Schlosse, Sitz einer gleichnam. Herrschaft, zu welcher auch das Dorf Minitz gehört. Sazena und Hospozin, Dörfer mit herrschaftlichen Schlössern. — 18. † **Smichow**, Mfl. am linken oder westlichen Ufer der Moldau, faktisch als Prags Vorstadt geltend, mit Landhäusern und Sommerwohnungen der Prager, einer prächtigen Villa des Fürsten Kinsky mit Garten &c., Baumwollwaarenfabrik u. 5353 E. (im J. 1846). Im Smichower Amtsbezirk und eine Stunde von der Prager Kleinseite und dem Hradschin, zum Strahofer Thor hinaus, liegt der durch die Schlacht vom 8. Nov. 1620 geschichtlich merkwürdige Weiße Berg, mit einer Wallfahrtskirche. Motoly oder Motol, D. am Fuße des Weißen Berges und in einem anmuthigen Thale, mit Schloß und hübschen Gärten. Nahe dabei ist die s. g. Cibulka, welche der verst. Fürstbischof von Passau, Graf Thun, in eine schöne Parkanlage mit Tempeln, Einsiedeleien, Holzbrücken, Statuen &c. umwandeln ließ. Zwischen dem Weißen Berge und der Prager Kleinseite (und zwar vor dem Reichsthor) liegt das 993 vom Herzog Boleslav II. gestiftete Benediktinerkloster Brzewniow oder St. Margaretha, nebst dem Dorfe Groß-Brzewniow. **Jinonitz** (Jinonice) oder Ginonitz, D. und Gut. In der Nähe liegt das Pfarrdorf Butowitz, und dabei das s. g. Prokopi-Loch oder die Prokopiushöhle, von der sich noch manche Sagen erhalten haben. Der Stern, ehemal. Thiergarten in der Nähe von Prag, mit Jägerhaus und Pulvermagazin, Belustigungsort der Prager. Ein ähnlicher Belustigungsort ist das Dorf Bubenetsch, mit einem, im goth. Styl gebauten Schlosse, welches dem Oberstburggrafen oder Statthalter von Böhmen zum Sommeraufenthalt dient, ansehnl. Park und Sommerwohnungen der Prager. In der Gegend liegen die Kaisermühle, das mit dem Namen der Böhmischen Schweiz bezeichnete schöne Scharka-Thal, und Holleschowitz, kleiner Ort mit Baumwolldruckerei. Tuchomierzitz, Pfarrdorf und Herrschaftssitz. Chotetsch oder Chotecz, D. und Stammort der Grafen von Choteck oder Chotecz. **Holubice** oder Hollubitz, großes Dorf. Die Ortschaften **Radlitz** oder Radlice, Lichtendorf und Chaby. — 19. † **Pürglitz** oder Bürglitz (böhm. Kriwoklat), fürstlich Fürstenberg'sches Bergschloß am Einflusse des Rakonitzer- oder Schwarzbaches in die Beraun, zwischen hohen Bergen und dichten Waldungen, westlich u. 5¹/₂ M. von Prag, neben und über dem Dorfe **Buda** oder Budda, mit Eisengruben. In dem 1110 erbauten Schlosse Bürglitz wurden die k. Schätze aufbewahrt; auch diente es zu einem Staatsgefängnisse. Der alte Kerker, in welchem König Wenzel verschiedene böhm. Herren einsperren ließ, ist fürchterlich; und es war hier sogar ein heimlicher Hinrichtungsort, wie man denn auch im Schlosse häufig vermauerte Gewölbe mit Menschengebeinen

gefunden hat. Hierher gehört namentlich auch das nahe Kirchdorf Skrziwan, mit Schloß und Meierhof. Neu-Joachimsthal, D. mit Eisenwerk und Eisengeschirr-Emailfabrik. Neuhütten und Rostock, Dörfer mit Eisenwerken. Die letztgenannten 3 Dörfer gehören zu der fürstlich Fürstenberg'schen Herrschaft Rostok. — 20. † **Melnik**, St. am Zusammenflusse der Moldau und Elbe (d. h. Melnik liegt am rechten Elbufer und gegenüber auf der linken Elbseite mündet die Moldau), nördlich u. 5. M. von Prag, mit altem Schloß, 3 Kirchen, vorzüglichem Weinbau (schon im J. 1384 wurden hier Burgunder-Reben gepflanzt), Obstbau, Weinhandel, Flußschifffahrt, wicht. Getreidemärkten u. 2500 E. Die Zeit der Gründung der Stadt fällt in das Jahr 1086; damals hieß sie Brzew oder Bssow, und bestand Anfangs blos aus einem Schlosse mit einigen angebauten Häusern. Schopka, D. in der Nähe von Melnik, mit ehemal. 1268 gestifteten und 1786 aufgehobenen Kloster der Eremiten des heil. Augustin, jetzt Religionsfondsgut. Horschin oder Horzin, D. am linken Ufer der hier in die Elbe mündenden Moldau, mit prächtigem herrschaftl. Schlosse nebst Fasanerie. Zur Horschiner Herrschaft gehört der Marktflecken **Bischitz**, und daneben liegt Koschatek, kleines Dorf mit herrschaftl. Schloß. **Kokorzin** oder Widimsko-Kokorzin, auch Widim, D. mit 2 herrschaftl. Schlössern und den Ruinen von Alt-Kokorzin. Die Dörfer und Herrschaftssitze Rzepin und Nebuschel oder Nebuzel, und das Dorf und Gut Skuhrow. In der Nähe von Widim oder Widimsko-Kokorzin liegt das alte Bergschloß Hauska, Stammsitz der alten Herren von Hauska, die im 13. und 14. Jahrh. zu den ansehnlichsten Geschlechtern des Landes gehörten. Liblitz, D. mit einem alten Schlosse, nach welchem im 13. und 14. Jahrh. die Herren von Liblitz sich benannten.

2. Der **Leitmeritzer Kreis.** Er liegt nordwärts von Prag, auf beiden Seiten der Prag-Dresdener Eisenbahn und an der sächsischen Grenze, zwischen dem Saazer (im SW.) und dem Bunzlauer Kreise (im O.), und zerfällt in folgende 19 Bezirke: Leitmeritz, Auscha, Aussig, Karbitz, Libochowitz, Lobositz, Teplitz, Bensen, Wegstädtl, Tetschen, Schluckenau, Warnsdorf, Böhmisch-Kamnitz, Böhmisch-Leipa, Rumburg, Haida, Hainspach (diese 17 Bezirke bildeten den Hauptbestandtheil des alten **Leitmeritzer** Kreises); Zwikau und Raudnitz (diese 2 letztgenannten Bezirke, von denen der Raudnitzer den 11. und der Zwikauer den 19. unten in der Reihenfolge bildet, gehörten dem alten **Bunzlauer** Kreise an). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Leitmeritz** (böhm. Litomierzicze und in alten lat. Urkunden Litomericium oder Ludomirium genannt), Kreishauptstadt am rechten Ufer der Elbe (über die hier eine 1740 F. lange Brücke führt) und in der Nähe der Prag-Dresdner Eisenbahn, nordnordwestlich u. 9 M. von Prag und südlich u. 4 M. von Tetschen, Sitz der Kreisbehörde des Kreises, eines Kreisgerichts für die Bezirke 1—11 dieses Kreises, und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, mit 8 Vorstädten, 12 Kirchen u. Kapellen (darunter die 1057 gegründete prächtige Kathedrale und ebenfalls sehenswerthe Dekanatkirche), Kapuzinerkloster, bischöfl. Seminar, theolog. Lehranstalt, Gymnasium, Krankenhaus, Tuchmacherei, Lein- und Bandweberei, Hut-, Handschuh- und Lederfabriken, Verf. von Gold- u. Silberarbeiten, Büchsenmacherei, Glockengießerei, Weiß- u. Lohgerbereien, wichtigen Getreidemärkten, starkem Obst- u. Weinbau u. 5268 E. (im J. 1846). Ganze Schiffsladungen Obst gehen von hier die Elbe abwärts bis nach Berlin und St. Petersburg. Leitmeritz liegt in einer an Wein und Korn so reichen Gegend, daß man diese (wie überhaupt die ganze Umgegend) das Böhmische Paradies zu nennen pflegt. Nordostwärts und in der Nähe von Leitmeritz liegt **Schüttenitz**, D. und Wyschehrader Probstei-Gut, mit einem alten Schlosse, starkem Mehlhandel, Wein- und Obstbau u. 1200 E. Polep, D. mit starkem Gemüsebau u. 800 E. **Czernosek** (Schernosek) oder vielmehr Groß-Czernosek, D. an der Elbe und nicht weit von Leitmeritz, mit herrschaftl. Schloß, etwas Bergbau auf Zinn, gutem Wein-, auch Obstbau und Bausteinbrüchen. Libochowan, D. und Gut an der Elbe, mit einem Schlosse. Kamaik, D. und Gut zwischen Libochowan und Czernosek, mit altem verfallenen Schlosse. **Rutschnitz** oder Groß-Nutschnitz, D. und Gut. **Theresienstadt**, St. u. Festung, unweit der Mündung der Eger in die Elbe und in der Nähe von Leitmeritz, wurde 1780 von Maria Theresia gegründet (daher der Name) und hat 1800 E., ohne die Besatzung. Nicht weit von hier liegt das der Leitmeritzer Stadtgemeinde gehörende Dorf und Gut Keblitz oder Geblitz. An der Elbe und 1/2 M. oberhalb der Stadt Leitmeritz liegen die Dörfer Trzebautitz (mit gleichnam. Schloß) und Krzeschitz. Die Dörfer Enzwan und Zahorzan, mit herrschaftlichen Schlössern. Groß-Aujezd, D. und Gut, mit einem Schlosse in Unter-Aujezd. Das Dorf Ploschkowitz, mit einem herrschaftl. Schlosse. Kuttlitz, D. mit den Ruinen der gleichnam. alten Bergfeste. — 2. † **Auscha**, St. nordöstlich u. 2 M. von Leitmeritz, mit einem alten Schloß (welches die Jesuiten

bis zur Aufhebung ihres Ordens inne hatten), Tuch-, Likör- u. chem. Fabr., Gerbereien, ansehnl. Hopfenbau u. 1800 E. Trzebutschka, D. und Gut, mit den Ruinen des von Ziska erbauten Bergschlosses Kelch. Das Dorf und Staatsgut Libeschitz. **Lewin,** Mfl. mit starker Töpferei, den Ruinen der alten Lewiner Bergfeste und einer Kaltwasser-Heilanstalt, am Fuße des nahen, 2070 F. hohen Geltschberg. **Drüm,** Mfl. mit einem schönen herrschaftl. Schlosse. Zu der Herrschaft Drüm gehören, außer 12 Dörfern und den Ruinen der Bergfesten Ronnow und Altes Haus, die Marktflecken **Bleiswedel** und **Graber.** In dem Dorfe Haber ist eine protestantische Kirche. Konojed, D. mit herrschaftl. Schloß. — 3. † **Aussig** (böhmisch Austi nad Labem, in alten lat. Urkunden Ostia oder Austa), St. an der Elbe, welche hier die Biela aufnimmt, nordnordwestlich u. 2 M. von Leitmeritz und östlich u. 2 M. von Teplitz, mit 2498 E. (im J. 1846), Dominikanerkloster, Verfertigung von Gold- und Silberarbeiten, Ziegelbrennerei, starker Leinweberei, Obst- und Weinbau. Der Maler Raphael Mengs wurde in Aussig geboren, und von ihm besitzt die Stadtkirche zu Maria Himmelfahrt ein Madonnenbild von hohem Kunstwerthe. Schreckenstein, D. u. Gut am rechten Elbufer, mit den Ruinen der gleichnam. alten Burg. Die erste Erbauung dieser Burg oder des Bergschlosses soll schon 820 geschehen sein. Schwaden, D. u. Gut, mit einem Schlosse, an dessen Stelle schon 826 ein älteres, nachher zerstörtes Schloß stand. Großpriesen, D. u. Gut, mit einem Schlosse, welches aus den Trümmern des alten Wietruß erbaut wurde, Steinkohlengruben und Weinbau. **Stadiz,** D. an der Biela, ist merkwürdig als angeblicher Geburtsort Primizl's, des Gemahls Libussa's. Priesnitz, D. mit herrschaftlichem Schloß und den Ruinen des alten, 1442 zerstörten Schlosses Blankenstein. In den zu der Herrschaft Priesnitz gehörig. Dörfern Spannsdorf und Slabisch sind Lederfabriken. Wannow oder Wanowa, D. u. Gut, der Stadtgemeinde Aussig gehörend. **Türmitz** oder Tirnitz, Mfl. mit schönem Schloß nebst großen Gärten. Linay, D. mit einem, von schönen Gartenanlagen umgebenen herrschaftl. Schlosse. — 4. † **Karbitz** oder Karwitz, Mfl. oder Städtchen, westnordwestlich u. 1 M. von Aussig und südwestlich u. 3½ M. von Tetschen, mit Gerbereien, Hutfabriken u. 1800 E. **Peterswald** oder Peterswalde, D. an der sächs. Grenze, Sitz eines Grenzzollamtes, mit Metall-, Knopf- und Schnallenfabriken und 2470 E. (im J. 1846). **Schönwald,** D. in der Nähe von Peterswald und der sächs. Grenze, mit herrschaftl. Schloß, einem Meierhofe, zahlr. Mühlen, Schnallenfabrikation u. 2000 E. **Mariaschein,** D. am Erzgebirge, mit berühmter Wallfahrtskirche, ehemal. Jesuitencollegium u. 800 E. Hohenstein, D. mit Kunstziegel- und Terralithfabrikation. **Kulm** oder Culm, D. am Erzgebirge, nordöstlich u. 1½ M. von Teplitz, mit 750 E., einem herrschaftl. Schloß nebst Park, und drei, zum Andenken an die Schlacht vom 30. Aug. 1813 errichteten Denkmälern von Gußeisen bei den nahen Dörfern Arbesau und Priften. **Kollendorf,** D. nordnordöstlich u. 1½ M. von Kulm, ist geschichtlich merkw. durch die Schlacht vom 6. Sept. 1813. — 5. † **Libochowitz,** St. an der Eger, südsüdwestlich u. 2½ M. von Leitmeritz, mit 2000 E. und einem schönen fürstlich Dietrichsteinschen Schlosse. In der Nähe liegt Klappay, D. mit der Burgruine Hasenburg (böhm. Klappay) auf dem astronomisch bestimmten (und unter 50° 26′ 27″ N. Br. und 31° 41′ 3″ östl. L. gelegenen) Hasenberg. **Wrbitz** oder Wrbiczan, Mfl. mit gleichnam. Landgut. Brozan, D. und Gut an der Eger. **Budin,** St. an der Eger, dem Fürsten Dietrichstein gehörig, mit 2 Kirchen, Postamt u. 2100 E. In der Nähe liegen die Dörfer und Güter Martinowes und Mscheno. — 6. † **Lobositz,** St. an der Elbe, unterhalb oder westlich u. 1½ M. von Leitmeritz, mit einem fürstlich Schwarzenbergschen Schlosse, bedeutender Flußschifffahrt, Handel nach Sachsen, hauptsächlich mit Getreide u. Obst, Wein- und Obstbau u. 1800 E. Schlacht am 1. October 1756. Trebnitz, D. u. Gut, südwestlich u. ¾ M. von Lobositz, ist merkwürdig als Geburtsort des in der neueren Kriegsgeschichte häufig erwähnten österr. Feldherrn Radetzky. Wchynitz oder Wynitz und Tschischkowitz oder Czischkowitz, Dörfer und Güter. — 7. † **Teplitz** oder Töplitz, St. in einem anmuthigen Thale am Saubach, nordwestlich u. 3½ M. von Leitmeritz, südlich u. 7 M. von Dresden, nordöstlich u. 11 M. von Carlsbad und nordnordwestlich u. 10½ M. von Prag, etwas über 1 M. von der sächsischen Grenze, hat ein schönes Schloß des Fürsten Clary, dem die Stadt gehört, mit Theater, Garten ꝛc., mehrere Spitäler, eine Synagoge, warme Mineralquellen u. Bäder, von 21° bis 38° Reaum. und jährlich von 4- bis 6000 Kurgästen besucht, ausgebreiteten Gewerbfleiß und Handel u. 2428 E. (nach der Zählung von 1846). Schon um 762 nach Chr. sollen die hiesigen heißen Quellen entdeckt worden sein, und zwar durch das Geschrei von Schweinen, welche durch diese Gegend getrieben wurden und in die Hauptquelle gerathen waren. Das mit Teplitz zusammenhängende Dorf Schönau hat ebenfalls warme Mineralquellen, eine Burgruine auf dem Schloßberge u. 1400 E.

In dem Dorfe Dornau ist ein fürstlich Clary'sches Schloß mit Fasanerie, in dem Dorfe Thurn ein Park und in der Umgegend Braunkohlengruben; auch sind in der Nähe die Ruinen von Kothinaberg, Dobrowska-Hora, das Gut Sezemicz und das prächtige fürstlich Clary'sche Jagdschloß **Dopperlburg** mit Park und Thiergarten. Eichwald, D. am Erzgebirge, mit Papierfabrik, Eisenhammer u. 650 E. **Zinnwald** oder (zum Unterschiede von Sächsisch-Zinnwald), Böhmisch-Zinnwald, D. u. Sitz eines Grenzzollamtes, an der sächs. Grenze, mit jetzt wenig ergiebigem Zinnbergbau u. 1500 E. **Niklasberg**, Bergstadt mit etwas Silberbergbau u. 1000 E. **Graupen** (kommt auch mit der Schreibart Kraupen vor), Bergstadt nordnordöstlich u. $^3/_4$ M. von Teplitz, mit herrschaftl. Schloß, 3 Kirchen, Zinnbergbau, auch Kupfergruben, Strumpfwirkerei u. 1950 E. — 8. † **Bensen**, St. an der Pulsnitz, nordnordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Leitmeritz und südöstlich u. $1^1/_4$ M. von Tetschen, mit einem fürstlich Clary'schen und einem gräflich Thun'schen Schlosse, Baumwollspinnerei, Färberei, Papierfabrik u. 1500 E. Markersdorf, Landgut des Grafen Thun, in der Nähe von Bensen. Scharfenstein, D. u. Herrschaftssitz, mit dem gleichnam. verfallenen Bergschlosse. Groß-Bocken, D. mit einem Schlosse. **Wernstadtl**, Mfl. mit Baumwolldruckerei u. 1600 E. Schlockau oder Schlokau, auch Klein-Schlockau, D. mit Baumwolldruckerei.— 9. † **Wegstädtl**, Mfl. südöstlich u. 3 M. von Leitmeritz, mit Strumpfweberei u. 1600 E. **Gastdorf**, Mfl. an der Elbe, mit Papierfabrik, starkem Hopfenbau u. 1200 E. Liboch und Zebus oder Czebus, Dörfer mit herrschaftlichen Schlössern. In Liboch befindet sich auch eine von A. Veith angelegte Standbilderhalle, eine Art böhm. Walhalla. Sukohrad und Schnebowitz, Dörfer und Güter. — 10. † **Tetschen**, St. am rechten Elbufer und am Anfange der sächs. Schweiz, nördlich u. 4 M. von Leitmeritz und oberhalb oder südlich u. $2^1/_2$ M. von Schandau (in Sachsen u. der sächs. Schweiz), ist der Hauptstapelplatz für die böhmisch-sächsische Elbschifffahrt und hat ein hochgelegenes und sehr stattliches Schloß des Grafen Thun, mit Bibliothek, Gemälde-, Münz- und Waffensammlung ɔc., Baumwollspinnerei, Halbwollzeugweberei, Getreide- u. Obsthandel u. 2400 E. Auf dem nahen Meierhofe Liebwerd befindet sich eine Ackerbauschule. Tetschen gegenüber, am linken Elbufer und an der böhmisch-sächs. Eisenbahn liegt das Dorf **Bodenbach**, mit großartigem Bahnhof, Grenzzollvisitation und einer Steingutfabrik, die unter dem Namen Siderolith ein dem Eisenstein ähnliches Geschirr liefert. Bünaburg, D. in der Nähe von Bodenbach, mit Wollweberei und einem alten Schlosse. **Königswald** oder Königswalde, D. mit 2400 E. (im J. 1846). **Herrnskretschen**, D. an der Elbe, in die hier der Kamnitzbach fällt, und an der sächs. Grenze, Sitz eines Grenzzollamtes mit Elbschifffahrt, Holzhandel u. 850 E. Birkigt, D. bei Tetschen, mit großer Papierfabrik. **Eulau**, Mfl. mit Kammgarnspinnerei. **Niedergrund**, D. an der Elbe, Sitz eines Grenzzollamtes, mit Flußschifffahrt, und Holz-, Getreide- und Obsthandel. Ebenfalls an der Elbe und ganz in der Nähe von Bodenbach liegen neben einander die Dörfer Mittelgrund und Obergrund, mit dem Josephsbad. Bei dem Dorfe Tissa sind die Ruinen des alten Schlosses Schönstein. — 11. † **Raudnitz**, St. an der Elbe, oberhalb oder südöstlich u. 2 M. von Leitmeritz, ist Hauptort eines gleichnam. Herzogthums, welches dem Fürsten Lobkowitz gehört, und hat ein prächtiges fürstliches Schloß mit einer der größten Privatbibliotheken, einer Rüstkammer u. dgl. m. und weitläuftigen Gartenanlagen, ein Kapuzinerkloster, eine Probstei, Essig- u. Likörfabriken u. 2800 E. Südwärts und in der Nähe von Raudnitz erhebt sich der astronomisch bestimmte (und unter 50° 23′ 21″ N. Br. und 31° 57′ 31″ östl. L. liegende) Georgenberg (böhm. Rzip), mit einer Kapelle. Hier und in der Umgegend ließen sich die Czechen bei ihrer Einwanderung zuerst nieder. Bechlin, D. u. Rittersitz. **Ober-Berzkowitz**, oder Ober-Berschkowitz, D. u. Gut, mit einem Schlosse und berühmten Obstgärten. Jeniowes, D. und Gut. (Der Raudnitzer Bezirk gehörte, wie bereits oben erwähnt, nicht zum alten Leitmeritzer, sondern zum alten Bunzlauer Kreise.) — 12. † **Böhmisch-Leipa** (auch schlechthin Leipa), St. an der Pulsnitz, nordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Leitmeritz, Sitz eines Kreisgerichts für den Böhmisch-Leipaer und die 7 folgenden Bezirke, und eines Bezirksgerichts, mit 3 Kirchen, Augustinerkloster, Gymnasium, Synagoge, Tuchmacherei, Strumpf-, Band- und Leinweberei, Baumwolldruckerei, Färberei, Hut- u. Handschuhfabrikation, Beutelmacherei, Weiß- und Lohgerberei, Büchsenmacherei, Glockengießerei, Verfertigung von Gold- und Silberarbeiten, wichtigen Getreidemärkten u. 5752 E. (im J. 1846). **Neustadtl**, Mfl. mit Färberei, Gerbereien, Tuchmacherei, Glasschneiderei und Töpferei. Alt-Leipa, D. in der Nähe von Böhmisch-Leipa. **Hohlen** oder Holan, Mfl. **Sandau**, Mfl. westnordwestlich u. $1^1/_2$ M. von Böhmisch-Leipa, mit Bandweberei, Baumwollmaschinenspinnerei u. 1600 E. Oberliebich, D. mit herrschaftl. Schloß. **Wolfersdorf**, D. mit Glasraffinerie, Siebmach., Horndrechslerei, Hausirhandel u. 2004 E. (im J. 1846), worunter viele Glashändler.

Neu-Forstwalde, D. mit bedeut. Manchesterfabrik. Neugarten, D. südlich u. $^3/_4$ M. von Böhmisch-Leipa, mit 1000 E. und dem, an einem großen Teiche gelegenen prächtigen gräflich Kaunitz'schen Schlosse. **Neuschloß** (zu dem eine gleichnam. Herrschaft gehört, die einzige Besitzung, die den Erben des 1634 ermordeten Wallenstein von dessen Gütern übrig blieb), mit Rüstkammer ꝛc. und geschmackvollen Gartenanlagen. Habstein, D. mit Burgruine u. 800 E. Ober-Politz, D. mit Schloß.— 13. † **Warnsdorf** (eigentlich Alt-Warnsdorf), eins der größten Dörfer der Monarchie, unweit der sächsisch-lausitz'schen Grenze, nordnordöstlich u. $7^1/_2$ M. von Leitmeritz und westlich u. $1^3/_4$ M. von Zittau in der Oberlausitz, mit starker Leinwand- und Baumwollwaarenfabrikation, Baumwolldruckerei, Bleichen, Weiß- und Lohgerbereien u. (nach der Zählung von 1846) 4200, jedoch gegenwärtig an 10,000 E. Eigentlich besteht Warnsdorf aus mehreren zusammenhängenden Dörfern (darunter namentlich auch Neu-Franzensthal, im J. 1846 mit 2055 E., die in obige 4200 nicht eingerechnet sind), welche jetzt aber zusammen eine einzige Gemeinde bilden. **Kreibitz**, St. oder Mfl. mit starker Glasfabrikation, Baumwollweberei, Leinenzwirnfabrikation, Leinenzwirnfärberei u. 2347 E. (im J. 1846). **Georgenthal**, Bergstadt oder Mfl. mit Baumwollweberei, Baumwolldruckerei u. 2000 E. Tollenstein, D. mit Burgruine u. 850 E. Ober-Kreibitz, D. mit Glashütte. Obergrund und Niedergrund, Dörfer mit Baumwollfabriken. — 14. † **Böhmisch-Kamnitz** oder Kamnitz, St. am gleichnam. Bach, nordnordöstlich u. 5 M. von Leitmeritz, südwestlich u. $2^1/_2$ M. von Warnsdorf und ostnordöstlich u. 2 M. von Tetschen, Hauptort der fürstl. Kinsky-schen Herrschaft Kamnitz, mit fürstlichem Schloß, den Ruinen zweier alter Bergschlösser in der Nähe, Wallfahrtskapelle, Streichgarn- und Flachsmaschinenspinnerei, Strumpf- und Leinweberei, Leinenzwirnfabrikation, Papierfabr., Gerbereien u. 2472 E. (im J. 1846). **Steinschönau**, D. mit Glasraffinerie u. 2641 E. (nach der Zählung von 1846), worunter viele Glasschleifer, Polirer ꝛc., deren tausendfältige Glasarbeiten nach allen Ländern Europa's und selbst nach Amerika, Asien und Egypten verschickt werden. Die nämlichen Glasindustriezweige findet man in den Dörfern Meisterdorf (mit Gut und Schloß), Rennersdorf (mit Schloß), Ober- und Nieder-Preschkau. Die Fabrikdörfer Ober-, Nieder- und Windisch-Kamnitz. — 15. † **Schluckenau** oder Schlukenau, St. dicht an der sächs. Grenze, nördlich u. 3 M. von Böhmisch-Kamnitz, Sitz eines Grenzzollamtes, mit Schloß, starker Lein- u. Baumwollweberei, Baumwolldruckerei u. 3831 E. (im J. 1846). Die Dörfer Alt-Ehrenberg (mit 3052 E. im J. 1846) und Neu-Ehrenberg sind ein Hauptsitz der Siebbodenfabrikation. **Georgswalde** oder Alt-Georgswalde, St. unweit der sächs. Grenze, östlich u. 1 M. von Schluckenau, Sitz eines Grenzzollamtes, mit starker Lein- und Baumwollweberei hier und in der Umgegend u. 5071 E. (im J. 1846). Fugau, D. nordöstlich u. $^3/_4$ M. von Schluckenau, liegt unter 51° 2′ 39″, also nur um 48″ südlicher als Hilgersdorf (s. unter Hainspach). — 16. † **Rumburg**, St. an der Mandau und in der Nähe der sächs. Grenze, südöstlich u. $1^1/_4$ M. von Schluckenau und nordwestlich u. 1 M. von Warnsdorf, mit fürstlich Liechtenstein'schem Schlosse, starker Nanking-, Manchester- u. sonstiger Baumwollzeugweberei, Fabrikation gemischter Stoffe ꝛc., nicht minder starker Leinweberei, Bleichen, ausgebreitetem Handel u. 4307 E. (im J. 1846). **Schönlinde**, Mfl. mit starker Lein-, Woll- und Baumwollweberei, auch etwas Seidenweberei, Strumpfweberei, Leinenzwirnfabrikation, Leinenzwirnfärberei, Leinwandbleichen, Gerbereien u. 4107 E. (im J. 1846). Schönborn, D. mit Baumwollweberei u. 2107 E. (im J. 1846). Aloisburg, Neusorge, Nieder-Ehrenberg und Oberhennersdorf, Dörfer mit Baumwollweberei. Schönbüchel und Steinhübel, Dörfer mit Leinenzwirnfabrikation. Daubitz oder Alt-Daubitz, D. mit Leinwandbleichen. Neu-Daubitz, D. mit Leinenzwirnfabrikation und Leinwandbleichen. Wolfsberg, D. mit Drathzug. (Die Amtsbezirke Warnsdorf, Böhmisch-Kamnitz, Schluckenau und Rumburg haben zusammen eine Bevölkerung von beinahe 100,000 E., und sind mit den angrenzenden Bezirken der sächs. Oberlausitz wahrscheinlich die volkreichsten Gegenden Europa's.) — 17. † **Haida** oder Heyda, St. nördlich u. $1^1/_4$ M. von Böhmisch-Leipa und östlich u. $3^1/_2$ M. von Tetschen, ist der Hauptsitz des (bis nach Portugal, Spanien, Holland und Amerika sich erstreckenden) böhm. Glashandels, mit Piaristencollegium, zahlreichen Glasraffinerien und Glasschleifereien u. 2000 E. Blottendorf, D. mit Glasschleifereien und einem merkw. Steinbruch. **Langenau**, D. mit Glasfabrikation, Glasraffinerie u. 2226 E. (im J. 1846). **Burgstein**, großes Pfarrdorf mit schönem fürstlich Kinsky'schen Schlosse, einer großen Spiegelfabrik, Baumwolldruckerei, Wachsleinwandfabr., Leinweberei u. 2000 E. Piblerbauschtellen, D. mit Baumwolldruckerei. Althaide, D. mit Baumwollweberei. Lindenau, D. mit Baumwoll- und Leinweberei, Baumwolldruckerei, Türkischgarnfärberei und Leinwandbleichen. — 18. † **Hainspach** oder Hainsbach, Mfl. westnord-

westlich u. 1 M. von Schluckenau und nordnordwestlich u. 4½ M. von Haida, Hauptort einer gleichnam. Herrschaft des Grafen oder „Altgrafen" von Salm-Reiferscheid-Hainspach, Erb-Silberkämmerers in Böhmen, mit altgräfl. Residenzschlosse, Baumwoll-, Band- und Leinweberei, Stahlwaarenfabrik, Bleichen u. 1600 E. **Schönau** oder Groß-Schönau, D. mit Bandweberei, Baumwollmaschinenspinnerei, Bleichen u. 2261 E. (im J. 1846). **Nixdorf** (auch Groß-Nixdorf), großes Fabrikdorf und Sitz eines Grenzzollamtes, mit Woll- und Baumwollweberei, Strumpfweberei, Leinenzwirn- und Posamentirwaarenfabr., Hutfabriken, Handschuhmacherei, Verfertigung künstlicher Blumen, Büchsenmacherei, Gerbereien, Essigsiederei, wicht. Handel u. 4142 E. (im J. 1846). Die Dörfer Nieder-Einsiedl, mit Baumwollweberei und Papiermühle, Wölmsdorf, mit Leinwandbleichen, und Zeidler, mit Leinwandbleichen und Strumpfweberei. **Hilgersdorf,** D. nordwestlich u. ½ M. von Hainspach, merkwürdig als der nördlichste Ort der österr. Monarchie; vergl. S. 1. — 19. † **Zwikau** oder Zwickau, St. am Fuße des Grünberges, nordöstlich u. 6½ M. von Leitmeritz und östlich u. 20 M. von Zwickau im K. Sachsen, mit Baumwollspinnerei, Baumwollweberei, Türkischgarnfärberei u. 4515 E. (im J. 1846). Großmergenthal, Pfd. mit Baumwollweberei und Flachsmaschinenspinnerei. Die Pfarrdörfer Krombach und Lichtenwald oder Ober-Lichtenwald, und das Dorf Röhrsdorf, mit Glasfabrikation. (Der Zwikauer Bezirk gehörte nicht zum alten Leitmeritzer, sondern zum alten Bunzlauer Kreise.)

3. Der **Bunzlauer Kreis.** Er liegt, durch die Elbe von dem Prager Kreise getrennt und im W. von dem Leitmeritzer Kreise begrenzt, in nordnordöstlicher Richtung von Prag, und zerfällt in folgende 17 Bezirke: Jung-Bunzlau, Böhmisch-Aicha, Benatek, Dauba, Eisenbrod, Sobotka, Weißwasser, Turnau, Nimburg, Münchengrätz, Niemes, Reichenberg, Gablonz, Morchenstern, Gabel, Kratzau und Friedland, welche sämmtlich auch dem alten **Bunzlauer** Kreise angehörten. Wir beschreiben zunächst: 1. † **Jung-Bunzlau** oder schlechthin Bunzlau (böhm. Mladá Boleslaw und in alten lat. Urkunden Neo-Boleslavia), Kreisstadt an der Iser, nordöstlich u. 7 M. von Prag und nordöstlich u. 4 M. von Alt-Bunzlau (im Prager Kreise), Sitz der Kreisbehörde, eines Kreisgerichts für die Bezirke 1 — 11 dieses Kreises, und eines Bezirksgerichts, mit einem jetzt als Kaserne benutzten alten Schlosse, einem sehensw. Rathhause, mehreren und zum Theil prächtigen Kirchen, Minoritenkloster, Piaristencollegium mit Gymnasium, Hauptschule, Synagoge, Baumwollweberei, Baumwolldruckerei, Runkelrübenzuckerfabrik, Stärkefabriken, Gerbereien, wicht. Getreidemärkten u. 4934 E. (im J. 1846). Die Gründung Bunzlau's geschah durch Boleslaw II. um das Jahr 973; denn er erbaute damals das hiesige Schloß und um dasselbe entstanden dann mehrere Ansiedlungen; besonders im 14. Jahrh., als ein Theil der Bewohner von Hrobka (jetzt Podolecz genannt) sich hierher begab. In der Nähe von Jung-Bunzlau liegt **Kosmanos** oder Kosmanos, Pfd. unweit der Iser, mit einem herrschaftl. Schloß, Baumwollweberei, Cichorienfabrik u. 2003 E. (im J. 1846). In dem nahen Josephsthal ist eine Baumwollzeugfabrik. **Doubrawitz** oder Dobrawitz, Mfl. mit schönem, im Geschmack der Mittelalters gebauten herrschaftl. Schlosse nebst weitläuftigen Gartenanlagen, einer großen Runkelrübenzuckerfabrik u. 1500 E. **Wschelis** (Groß- und Klein-), Dörfer und Güter. **Krusko** oder Unter-Krusko, Kirchdorf an der Iser, mit herrschaftl. Schloß u. Meierhof. Rzechnitz, D. mit ehemal. Schloß, jetzt Getreidemagazin. Neu-Stranow oder Straschnow, D. und Gut. **Bezno** oder Groß-Bezno, D. mit herrschaftl. Schloß und Meierhof. Die Marktflecken Strzenitz oder Strenitz und Sowinka. Das Dorf und Gut Nemierzitz. **Winarzitz,** D. in der Nähe von Doubrawitz, mit wichtigen Obstpflanzungen und dem großen und schönen Schlosse Neu-Waldheim. **Brzezno,** Mfl. zwischen großen Teichen, mit einem Schlosse. Ober-Stakor, D. u. ehemal. Rittersitz, mit dem alten Schlosse Michalowitz in der Nähe. — 2. † **Böhmisch-Aicha** (böhm. Czeský Dub), St. am Fuße des 3114 F. hohen Jeschken oder Jeschkenberg, nordnordöstlich u. 4 M. von Jung-Bunzlau, mit 2000 E., Wollzeugdruckerei, Cattun- und Tuchfabr., starker Leinweberei hier und in der Umgegend, Flachs-, Garn- und Leinwandhandel und dem herrschaftl. Schlosse Raben. **Libenau** oder Liebenau, St. in der Nähe von Böhmisch-Aicha, mit 2641 E. (im J. 1846), Lein-, Woll- und Baumwollweberei, Streichgarnspinnerei, Tuchmacherei, Färberei, Gerbereien und einer Glascompositionswaarenfabrik, die nicht allein Compositionssteine (unechte Edelsteine), Perlen, Glasknöpfe u. a. Gegenstände der Art, sondern auch in Messing gefaßte Waaren so schön und zu so niedrigen Preisen liefert, daß ein sehr bedeutender Absatz davon nach verschiedenen Gegenden Europa's und nach anderen Welttheilen stattfindet. Alt-Aicha und Klein-Aicha, Dörfer in der Nähe von Böhmisch-Aicha. — 3. † **Benatek** oder Neu-Benatek, St. an der

Iser, südsüdwestlich u. 2 M. von Jung=Bunzlau, mit schönem herrschaftl. Schloß nebst weitläuftigen Gärten, großer Schäferei, Gerbereien, Obst=, auch etwas Weinbau u. 1600 E. Am jenseitigen Iserufer sind die Ruinen von Drazicz. **Alt=Benatek**, D. und Geburtsort der Tonkünstler Franz und Georg Benda. Hieronymberg, D. mit dem herrschaftl. Schlosse Monrepos nebst Park. **Lissa** oder Neu=Lissa (auch Böhmisch=Lissa), St. unweit der Elbe, südlich u. 1½ M. von Benatek, mit herrschaftl. Schlosse nebst großem Garten, Theater, Fasanerie 2c., der nahen St. Wenzelskapelle im Walde nebst weitläuftigem Garten, einer Runkelrübenzuckerfabrik, einer protestant. Kirche u. 3076 E. (im J. 1846). In der Nähe ist das Dorf Alt=Lissa. **Brodetz**, Mfl. am linken Iserufer, mit dem auf dem jenseitigen hohen Flußufer gelegenen Schlosse Klein=Horka, wozu weitläuftige Gartenanlagen und eine Fasanerie gehören und neben welchem das Dorf Horka liegt. Luschtienitz, Pfd. mit Landgut und Schloß. **Koschatek** oder Alt=Koschatek, D. mit herrschaftl. Schloß. — 4. † **Dauba**, St. nordwestlich u. 4 M. von Jung=Bunzlau, mit 1800 E., Obst= u. Hopfenbau und dem Schlosse Neu=Pernstein, Verwaltungssitz der Herrschaft Pernstein oder Bernstein. Hier sind auch die Ruinen der alten Bergfeste Persteinicz, wo noch zu Ende des 15. Jahrh. das Geschlecht der Weitmühle einen Sitz hatte. **Hirschberg** oder Böhmisch=Hirschberg (böhm. Dokzy oder Dobzy), St. nordöstlich u. 1 M. von Dauba und südwestlich u. 12 M. von Hirschberg in Preußisch=Schlesien, in einer von Gebirgen umschlossenen Gegend und an einem, angeblich von Carl IV. angelegten großen Teiche, mit herrschaftl. Schlosse, Kammgarnspinnerei, chem. Fabrik, starkem Hopfenbau u. 2064 E. (im J. 1846). Im nahen Dorfe Kumberg ist eine Cattunfabrik, zugleich mit starker Strumpfstrickerei. **Bösig** oder Pösig, D. in der Nähe von Hirschberg und am Fuße des 1860 F. hohen und weit im Lande sichtbaren Berges, mit dem alten, ehemals sehr festen Bergschlosse Bösig, welches um das Jahr 1121 von eingewanderten Deutschen in dieser damals noch unbesuchten Waldgegend heimlich erbaut worden sein soll. — 5. † **Eisenbrod** oder Brödl, auch Bredl (böhm. Zeleznÿ=Brod oder Brodecz), St. an der Iser, oberhalb oder nordöstlich u. 5 M. von Jung=Bunzlau, mit Streichgarnspinnerei, Tuchmacherei, Strumpfweberei, Gerbereien u. 2002 E. (im J. 1846). Die Ortschaften Bratrzikow, Chlistow, Haratitz, Groß=Horka, Jilow, Jirkow, Lautscheck, Nabsel, Oberhammer, Stanow, Woleschnik, Wrat, Zahorz und Zasada. — 6. † **Sobotka**, St. zwischen Gitschin und Münchengrätz, ostnordöstlich u. 2 M. von Jung=Bunzlau, mit Tuchmacherei, Färberei u. 2000 E. In der Nähe ist das Schloß Humbrechtsberg und das uralte Bergschloß Kosti, nach welchem die Herrschaft Kost den Namen führt. **Unter=Bautzen**, Mfl. Mladiejow, D. und Gut, mit herrschaftl. Schlosse. Die Ortschaften Ober=Bautzen, Bechow, Dobschitz, Lavitz, Markwartitz, Rakow, Rowen, Ritonitz und Zamost. — 7. † **Weißwasser**, St. am Bielerbache, nordwestlich u. 1½ M. von Jung=Bunzlau, hat ein gräflich Waldstein'sches Schloß mit Kapelle und großem Jagdzeughause, ein Augustinerkloster, Tuchmacherei u. 2000 E. **Mscheno** oder Mßeny, St. südwestlich u. 1¾ M. von Weißwasser, mit Mineralquellen u. Bädern. In der Nähe liegt Lobes, D. u. Gut mit gleichnam. Bergschlosse. An der Stelle des ebenfalls nahen kleinen Dorfes Romanow stand einst ein gleichnam. Schloß. **Stranka**, D. mit dem herrschaftlichen Schlosse Widim=Stranka oder Srazka. — 8. † **Turnau** (böhm. Trnawa), St. am Zusammenflusse des Popelka=Baches mit der Iser, nordöstlich u. 3½ M. von Jungbunzlau und nordwestlich u. 3 M. von Gitschin, mit Franziskanerkloster, Fabrikation unechter Edelsteine, Handel damit nach der Türkei, Levante, Frankreich, Amerika u. s. w., Schleiferei u. Politur echter Edelsteine, auch Cattun=Fabrikation, Baumwolldruckerei, Leinweberei, Färberei, Wachskerzenfabr., Gerbereien u. 4525 E. (im J. 1846). Turnau gegenüber, am rechten Iserufer, liegt Groß=Rohozetz, D. mit Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und dem herrschaftl. Schlosse Rohozetz. Daneben liegt das Dorf Kleinrohozetz. **Troskowitz**, D. mit den malerisch gelegenen Ruinen der alten Burgen Trosky oder Baba und Panna (eigentlich Baba=Trosky und Panna=Trosky). **Rowensko**, St. mit Strumpf= und Spitzenfabrikation u. 2181 E. (im J. 1846). Groß=Skal, D. mit dem gleichnam. ehemals befestigten herrschaftlichen Bergschlosse. Zwischen Groß=Skal und Turnau sieht man noch die spärlichen Ueberreste der alten Bergfeste Waldstein, welche im 13. Jahrh. die alten Herren von Wartenberg erbauen ließen und deren Namen sie später zu dem ihrigen machten. Klein=Skal, D. an der Iser, mit herrschaftl. Schloß und den Ruinen der alten Burgen Friedstein und Zbirow in der Nähe. Przischowitz, D. mit Glashütte. Podol, D. mit Papiermühle. — 9. † **Nimburg**, St. in einer schönen und fruchtbaren Ebene an der Elbe oder vielmehr auf einer Elbeinsel, südsüdöstlich u. 4 M. von Jung=Bunzlau und ostnordöstlich u.

$6^1/_2$ M. von Prag, mit zahlreichen Mühlen, wichtigen Getreide-, auch Pferdemärkten, Melonenbau u. 2997 E. (im J. 1846). Nimburg soll bereits 779 erbaut worden sein und Anfangs Wiczemilow geheißen haben. **Lautschin,** Pfarrdorf mit herrschaftl. Schloß nebst großem Park u. Thiergarten, Mineralquellen u. 1300 E. Wlkawa oder Wtkawa, D. u. Gut in der Nähe von Lautschin. Groß-Kostomlat, Pfd. u. Gut, nicht weit von Nimburg. In der Nähe liegt auch das Dorf Klein-Kostomlat. **Krzinetz,** Mfl. mit herrschaftl. Schlosse und berühmter Fasanenzucht. Daneben liegt Neu-Kunstberg, D. mit Schloß. Rounow, D. mit schönem herrschaftl. Schlosse.— 10. † **Münchengrätz,** St. an der Iser, oberhalb oder nordöstlich u. 2 M. von Jung-Bunzlau, nordöstlich u. $8^1/_2$ M. von Prag und südwestlich u. $9^1/_2$ M. von Hirschberg in Preuß.-Schlesien, mit einem sehr stattlichen gräflich Waldstein'schen Schlosse (Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich im J. 1833 daselbst), nebst großen, in franz. Geschmack angelegten Gärten, Theater rc., 3 Kirchen, darunter die St. Annenkirche mit der Grabstätte Wallensteins, Baumwoll- und Bandweberei, Baumwolldruckerei, Tuchmacherei, Verfertigung von Gold- und Silberarbeiten u. 3532 E. (im J. 1846). **Bakow** oder Backofen, St. an der Iser, unterhalb oder südlich u. 1 M. von Münchengrätz, mit Schilfflechterei (Schuhe, Pantoffeln, Körbchen rc.) u. 2000 E. Fürstenbruck, Mfl. südöstlich u. 1 M. von Münchengrätz, mit 1600 E. Sichrow, D. am Mohelka-Bach, mit einem Schloß. Swigan, D. unweit der Iser, mit altem herrschaftl. Schloß. — 11. † **Niemes,** St. am Polzenflusse, nordnordwestlich u. 4 M. von Jung-Bunzlau, südwestlich u. 4 M. von Reichenberg und nordnordöstlich u. $9^1/_2$ M. von Prag, mit schönem herrschaftl. Schlosse nebst weitläuftigen Gartenanlagen, Baumwollweberei, Tuchmacherei, Leinwandbleichen, Gerbereien u. 4181 E. (im J. 1846). **Reichstadt,** St. an einem Nebenflusse des Polzen, nordnordwestlich u. 1 M. von Niemes und nördlich u. 10 M. von Prag, ist der Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, welche Kaiser Franz seinem Enkel, dem (1832 verst.) jungen Napoleon mit dem Titel eines Herzogthums verlieh, und hat ein von großen Gärten umgebenes Schloß, 2 Kirchen, ein Kapuzinerkloster, Baumwollweberei, Cattundruckerei, Leinwandbleichen, Färberei, Weiß- u. Lohgerbereien, starke Flachsspinnerei u. 2094 E. (im J. 1846). In dem nahen Dorfe Neu-Reichstadt ist eine große Cattunfabrik, nebst starker Flachsspinnerei. **Wartenberg,** Mfl. am Polzen, nordnordöstlich u. 1. M. von Niemes, mit Baumwollweberei, Leinweberei und dem herrschaftl. Bergschlosse Wartenberg. In der Nähe liegt in rauher Waldgegend das verödete Schloß Diewin; und zwischen Wartenberg und Niemes liegt das ebenfalls verödete alte feste Bergschloß Roll oder Ralsko, welchen Namen das Geschlecht der Wartenberger zuerst geführt hat. Christianst hal, D. in der Nähe von Reichstadt, mit Glasfabrikation. **Hühnerwasser,** Mfl. mit Schloß nebst Thiergarten, starker Leinweberei, Hopfenbau, Theerbrennerei u. 1600 E. Merzdorf, D. ganz in der Nähe von Niemes, mit Papiermühle und Hammerschmiede. Straßdorf, D. mit Glashütte. — 12. † **Reichenberg,** eine der lebhaftesten Fabrikstädte der Monarchie und nach Prag der wichtigste Ort Böhmens (wenigstens in industrieller Hinsicht), liegt an der Görlitzer Neisse und in der Nähe der Oberlausitz, südöstlich u. 3 M. von Zittau (in der Oberlausitz), nordöstlich u. 12 M. von Prag und nordnordöstlich u. 5 M. von Jung-Bunzlau, hat einen Magistrat, der die administrative Verwaltung der Stadt Reichenberg und der mit derselben zu Einer Gemeinde vereinigten Stadtgemeinde Christianstadt-Reichenberg leitet, ist der Sitz eines Kreisgerichtes für den Reichenberger und die 5 folgenden Bezirke des Bunzlauer Kreises, auch Sitz eines Bezirksgerichtes, und hatte 1851 eine Bevölkerung von 13,184 E. Es sind hier 2 Schlösser (von denen das eine dem berühmten Wallenstein, als Besitzer der Herrschaften Reichenberg und Friedland, gehörte), ein Piaristencollegium, Musik- und andere Schulen, Theater rc.; sodann Tuchfabriken, Wollzeugwebereien u. Druckereien, Kamm- und Streichgarnspinnereien, Kratzen- und Weberkammfabriken, Strumpfweberei, Tuch-, Woll- und Seidenfärbereien, Handschuh- und Hutfabriken, Büchsenmacherei, Verfertigung von Gold- u. Silberarbeiten und musikal. Instrumente, Essigsiederei, Weiß- und Lohgerbereien. Wenn Reichenberg selbst hauptsächlich in Tuch und Wollzeugen arbeitet, so ist es darum nicht minder auch ein Mittelpunkt der böhm. Baumwollspinnerei, Baumwollweberei und Leinwandfabrikation, indem diese Industriezweige in den zahlreichen Ortschaften des nächsten Umkreises und des Reichenberger Amtsbezirkes betrieben werden. Wir nennen die bemerkenswerthesten dieser Ortschaften. Johannesthal, mit Baumwollspinnerei und Cattundruckerei. Swarow, mit Baumwollspinnerei, Streichgarnspinnerei und Wollweberei. Langenbruck, D. mit Leinweberei. Althabendorf, D. mit großer Tuchfabrik und Leinwandbleichen. Neuhabendorf, mit Leinwandbleichen. Altharzdorf, D. mit Wollspinnerei, Bleiche und großer Dampfmaschinenfabrik. Kunnersdorf, D. mit Baumwoll- und Leinweberei, Baumwollspinnerei u. 2300 E. Oberhanichen, D. mit Weberei und Spinnerei.

Niederhanichen, D. mit Papierfabrik. — 13. † **Gablonz**, Mfl. südlich u. $1\frac{1}{4}$ M. von Reichenberg, ist zunächst ein Hauptsitz der böhm. Glas- und Schmelzperlenfabrikation (jährlich für mehr als $1\frac{1}{4}$ Mill. Gulden) und des Handels mit diesen Fabrikaten, und sodann Sitz verschiedener anderer, mehr oder minder wichtiger Industriezweige; denn es sind hier, außer den Glasquincailleriefabriken, zahlreiche Tuch- und Halbwollzeugfabriken, Baumwoll- und Streichgarnspinnereien, Tuch- und Wollfärbereien, Strumpfwebereien Büchsenmacherei und Gerbereien. Im J. 1846 zählte Gablonz 4031 E. Reinowitz, D. mit Baumwoll- und Streichgarnspinnerei. Josephsthal, D. mit Baumwollspinnerei. Grünwald, D. mit Baumwollzeugfabrik. Reichenau, D. mit Verfertigung von Arbeiten aus Papiermaché (z. B. Tabakdosen). Radl, D. mit Papierfabrik. Gränzendorf, Johannesberg, Kukan, Seidenschwanz und Wiesenthal, Fabrikdörfer. — 14. † **Morchenstern**, großes Fabriksdorf, nordnordöstlich u. 6 M. von Jung-Bunzlau und ostsüdöstlich u. 2 M. von Reichenberg, mit Schloß, Glasschleifmühlen, ausgebreiteter Glasperlenfabrikation hier und in der Umgegend, auch Baumwollspinnerei u. 3052 E. (im J. 1846). **Tannwald**, Dorf, welches bei der neuesten Organisation des Kronlandes zum vorläufigen Amtssitze des Morchensterner Bezirks bestimmt wurde, mit Glasquincailleriefabrikation, Baumwollspinnerei und Wollweberei. Przichowitz, D. mit Glashütte u. 2283 E. (im J. 1846). Georgenthal und Antoniwald, Dörfer mit Glashütten. Schumburg, D. mit Kammgarnspinnerei und Färberei. **Polaun**, großes Fabriksdorf mit 3216 E. (im J. 1846). Albrechtsdorf und Reiblitz, Fabriksdörfer. — 15. † **Gabel**, St. am Jungfernbache, westlich u. $2\frac{3}{4}$ M. von Reichenberg, westnordwestlich u. 3 M. von Gablonz und nördlich u. 5 M. von Jung-Bunzlau, mit 2476 E. (im J. 1846), Baumwollzeugfabriken, Cattundruckerei, Tuchmacherei, starker Leinweberei hier u. in der Umgegend, Leinwandbleichen, wichtigen Getreidemärkten und dem herrschaftl. Schlosse Neu-Falkenburg. In Gabel war Napoleons Hauptquartier am 19. Aug. 1813. Böhmischdorf, Finkendorf, Großherrndorf, Hennersdorf, Postrum, Ringelshain und Spittelgrund, Dörfer mit Baumwollweberei. Johnsdorf oder Johannesdorf, D. mit Baumwollspinnerei. Walten, Ortschaft bei Gabel, mit Barchent- und Manchesterfabriken. Rosenthal, Ortschaft bei Gabel, mit Leinweberei. Markersdorf, D. mit Halbwollzeugweberei. Großwalten, D. mit Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. **Lämberg**, (im gemeinen Leben auch wohl Lamrich genannt), D. mit Bierbrauerei und einem zwar sehr alten, aber stattlichen und viele Sehenswürdigkeiten darbietenden herrschaftl. Schlosse. — 16. † **Kratzau**, St. an der Görlitzer Neisse, nördlich u. 6 M. von Jung-Bunzlau und nordnordwestlich u. $1\frac{1}{4}$ M. von Reichenberg, mit Baumwollmaschinenspinnerei, Streichgarnspinnerei, Tuchmacherei, Leinweberei u. 2439 E. (im J. 1846). Kratzau ist geschichtlich merkwürdig durch eine Niederlage der Hussiten im J. 1428. **Grottau**, Mfl. an der Görlitzer Neisse, unterhalb Kratzau's und in der Nähe der sächs. Grenze, mit Lein-, Woll- und Baumwollweberei. **Grafenstein**, D. an der sächs. Grenze, mit einem herrschaftl. Bergschlosse, Leinweberei und Leinwandbleichen. Machendorf, D. mit Baumwollspinnerei. Neundorf, D. mit Streichgarnspinnerei. Christophsgrund, D. mit Rindvieh- und Ziegenzucht, Verfertigung von Holzwaaren, Handel damit und mit Ziegenkäsen u. 1200 E. — 17. † **Friedland**, St. an der Wittich, unweit der sächs. und preuß.-schles. Grenze, ostnordöstlich u. $2\frac{1}{2}$ M. von Zittau (in der Oberlausitz), westlich u. $6\frac{1}{2}$ M. von Hirschberg (in Preuß.-Schlesien), nördlich u. $2\frac{1}{2}$ M. von Reichenberg, nordnordöstlich u. 8 M. von Jung-Bunzlau und nordnordöstlich u. 15 M. von Prag, mit Lein-, Baumwoll- und Strumpfweberei, Tuchfabriken, Streichgarnspinnerei, Leinwandbleichen, Weberkammacherei, Papierfabrikation, Büchsenmacherei, Gerbereien, Holzhandel u. 3808 E. (im J. 1846). Friedland ist berühmt als Hauptort der jetzt dem Grafen Clam-Gallas gehörenden, 6 Q. M. großen, 2 Städte und 46 Dörfer begreifenden und über 30,000 E. enthaltenden gleichnam. Herrschaft, welche Wallenstein 12 Jahre lang besaß und nach welcher er den Herzogstitel führte. Dicht an der Südseite der Stadt Friedland liegt auf einem merkwürdigen Basaltfelsen das von dem böhm. Wladiken Berkowetz von Diewitz 1014 gegründete Bergschloß Friedland, dessen erster Thurm nach einer alten Tradition Indica, gleichsam Wegweiser in den dichten Waldungen, geheißen haben soll. Diese alte Burg ist vollkommen gut erhalten, und wird noch jetzt bewohnt. Merkwürdig in derselben sind die alte Waffen- oder Rüstkammer und die in den Sälen aufgestellten Bildnisse der Besitzer von Friedland seit beinahe 300 Jahren, vorzüglich aber ein schönes Originalgemälde des berühmten Albrecht von Wallenstein. Die andere der, zu der Herrschaft Friedland gehör. zwei Städte ist **Neustadtl** oder vielmehr Böhmisch-Neustadtl, Bergstadt am Isergebirge, östlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Friedland, mit Baumwollweberei, Büchsenmacherei, Sägemühlen, etwas Zinnbergbau u. 2987 E. (im J. 1846). **Lieb**-

werda, D. und stark besuchter Kurort, mit gräfl. Waldstein'schem Schloß, Sauer- und Stahlbrunnen u. 1200 E. Arnsdorf, D. mit Wollzeugweberei. Haindorf oder Heindorf, D. mit Baumwollspinnerei und Baumwollweberei. Dittersbach und Mildenau, Dörfer mit Wollweberei.

4. Der **Gitschiner Kreis.** Er liegt nordostwärts von Prag, zwischen dem Bunzlauer (im W.) und dem Königgrätzer Kreise (im O.), und zerfällt in folgende 16. Bezirke: Gitschin, Bidschow, Chlumetz, Arnau, Hohenelbe, Horzitz, Neupaka, Rochlitz, Königstadtl, Liban, Lomnitz, Starkenbach, Marschendorf (diese 13 Bezirke bildeten den Hauptbestandtheil des ehemaligen **Bidschower** Kreises); Schatzlar, Trautenau (diese 2 Bezirke 14 und 15 gehörten dem alten **Königgrätzer** Kreise an), und Semil (der jetzige Semiler Bezirk gehörte zum alten **Bunzlauer** Kreise). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Gitschin**, Kreishauptstadt an der Cydlina, nordöstlich u. 10 M. von Prag und östlich u. $4^1/_2$ M. von Jung-Bunzlau, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit einem noch von Walleinstein 1610 erbauten und jetzt dem Fürsten Trautmannsdorf gehörenden prächtigen Schlosse, 3 Kirchen, Gymnasium, Hauptschule, Leinweberei, Handschuhmacherei, Hutfabriken, Wachskerzenfabrik u. 4126 E. (im J. 1846). **Eisenstadtl** (böhm Zeleznicze), Mfl. der Stadtgemeinde Gitschin gehörend. **Militschowes** oder Miltschowes, D. mit einem herrschaftl. Schloß und Branntweinbrennerei. In der Nähe liegt Turz, D. und Gut, mit dem Gute Zbierz. **Radim** oder Walditz, D. u. Verwaltungssitz einer gleichnam. Herrschaft, mit ehemal. 1627 von Wallenstein gestifteten und 1782 aufgehobenen Karthäuserkloster. Woschitz, Schloß an einem großen Teiche, der Stadt Gitschin gegenüber. **Podhrad**, Mfl. mit dem in älteren Zeiten wohlbefestigten, gegenwärtig aber ganz verfallenen Schlosse Welisch in der Nähe bei dem gleichnam. Dorfe. Drzewenitz, D. u. Gut. — 2. † **Bidschow** oder vielmehr Neu-Bidschow, ehemal. Kreishauptstadt des Bidschower oder jetzigen Gitschiner Kreises, in ziemlich fruchtbarer Gegend an der Cydlina, südlich u. 3 M. von Gitschin und ostnordöstlich u. 11 M. von Prag, mit Runkelrübenzuckerfabriken, Lederfabrik, Tuch- und Leinweberei u. 4219 E. (im J. 1846), worunter über 500 Juden. Alt-Bidschow, D. mit einer Runkelrübenzuckerfabrik. Smidar, Mfl. an der Cydlina, mit Schloß, Runkelrübenzuckerfabrik u. 1500 E. Hluschitz (Groß- und Klein-), Slouwno und Skrziwan, Dörfer und Güter. **Hoch-Weseli** oder Roth-Weseli, Mfl. an der Cydlina, mit Schloß. Wolanitz, Groß- und Klein-Barchow und Humburg, Dörfer und Güter. — 3. † **Chlumetz**, St. an der Cydlina, südlich u. $1^1/_2$ M. von Neu-Bidschow, mit 2941 E. (im J. 1846), Krempel- oder Kratzenfabrikation, starkem Getreide- und Obstbau, Pferdezucht, Beschälstation, einem Gesundbade und mehreren großen u. fischreichen Teichen in der Nähe, den Ruinen eines alten, 1424 von Boczek von Podiebrad zerstörten Schlosses und dem schönen herrschaftl. Schlosse Carlskron nebst Fasanerie u. Thiergarten. **Schischelitz** oder Zizelicze, Mfl. an der Cydlina und in der Nähe von Chlumetz. Przebejschow, D. in dessen Nähe, in einem Walde, vorzüglicher Trippel gefunden wird. — 4. † **Arnau** (böhm. Hostina), St. zwischen zwei Bergen an der Elbe, nordöstlich u. 4 M. von Gitschin, mit einem im J. 1500 erbauten Schlosse des Grafen Schlik, einem Franziskanerkloster, bedeutender Leinweberei u. Flachsspinnerei, Schönfärberei, Bleichen, Maschinenpapierfabrik u. 2000 E. Böhmisch-Praußnitz (Nieder- und Ober-), Proschwitz und Burghöfel, Dörfer mit starker Leinweberei. Schermna oder Czermna, D. u. Gut. Arnsdorf, D. mit großen Leinwandbleichen. **Neuschloß** (böhm. Hostjn Hradecz), D. südlich u. 1 M. von Arnau, mit Bergschloß und Leinwandbleichen. **Hermannseifen**, großes Dorf, jedoch meist aus zerstreut umherliegenden Häusern bestehend, mit ehemal. Schloß, jetzt Getreidemagazin. — 5. † **Hohenelbe** (auch Hochelb oder Elb), St. an der Elbe und am Riesengebirge, nordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Gitschin, mit einem großen, von einem Wassergraben umgebenen gräflich von Morzin'schen Schlosse, einem Augustinerkloster, Lein- und Baumwollweberei, Cattundruckerei, Leinwandbleichen, Papierfabriken, u. 2019 E. (im J. 1846). **Ober-Hohenelbe**, D. aus Gebirgsbauden bestehend, mit 3072 E. (im J. 1846). Unter- oder Nieder-Hohenelbe, D. mit großer Leinwandbleiche und einer Papiermühle. **Niederhof** oder Rudolphsthal, D. mit Eisenwerk. Ober- und Nieder-Langenau, Dörfer mit starker Leinweberei. Mittel-Langenau, D. mit Papiermühle. **Schwarzthal**, Mfl. am südlichen Fuße des Schwarzenberges, östlich u. 1 M. von Hohenelbe, mit starker Flachsspinnerei und Leinweberei. In der Nähe liegt das Dorf und Gut Forst, wo Wallenstein ein Jägerhaus erbauen ließ, welches der erste Ursprung dieses Ortes war. Pelsdorf, D. mit großer Leinwandbleiche und einer Papierfabrik. — 6. † **Horzitz**, St. unweit der Bistritz, südöstlich u. 3 M. von Gitschin, mit herrschaftl. Schloß, Armen- und Krankenhaus, Synagoge, Lein- und Baumwollweberei,

Obst- und Flachsbau u. 3506 E. (im J. 1846). Mlasowitz, Mfl. vormals mit einem herrschaftl. Schloß, welches Ziska 1424 zerstören ließ. Holowaus, D. mit einem Schlosse und dem mit ihm zusammenhängenden kleinern Dorfe Chodowicz. **Miletin**, St. an der Bistritz, nordöstlich u. 1 M. von Horzitz, mit einem herrschaftl. Schloß nebst Fasanerie, den geringen Ueberresten einer alten Residenz der Deutschen Ritter, Waisenhaus, Obstbau, einem Sauerbrunnen in der Nähe u. 2000 E. Cerekwitz, D. und Gut, mit einem Schlosse. Trzebowietitz, D. mit Bausteinbruch. Groß-Jerzitz, D. und Gut an der Bistritz. **Politschan** oder Weiß-Politschan, D. mit Schloß. Bürglitz, Mfl., der zum alten Königgrätzer Kreise gehörte. — 7. † **Neupaka**, St. nordöstlich u. 1³/₄ M. von Gitschin, mit 2 Kirchen, einem ehemal. Paulanerkloster, in dessen Gebäude sich gegenwärtig eine große Cattunfabrik befindet, Strumpfstrickerei, Gesundbrunnen u. 2878 E. (im J. 1846). **Bielohrad**, Mfl. mit einem herrschaftl. Schlosse und dem Gute und Dorfe Bukowina. Die Dörfer Nieder-, Ober- und Mittel-Neudorf. **Tschista** oder Czista, D. u. Gut, mit einem 1782 neu hergestellten Schlosse und dem Gute und Dorfe Bukowina. **Pecka** oder Peczka, Mfl. mit einem, nach alter Art befestigten herrschaftl. Bergschlosse und dem Gute und Dorfe Groß-Borowitz. — 8. † **Rochlitz** oder eigentlich Ober-Rochlitz, großes Fabrikdorf am Riesengebirge, unweit der Iser, nördlich u. 4¹/₂ M. von Gitschin, mit Baumwollweberei, Weberkammacherei, Gerbereien u. 3280 E. (im J. 1846). Nieder-Rochlitz, D. mit 2263 E. (im J. 1846). **Neuwelt**, D. im Riesengebirge an der Großen Sturmhaube, mit ausgezeichneter Glasfabrikation und Glasschleiferei. Die hiesigen Glaswaaren sind berühmt wegen ihrer geschmackvollen Formen und schöner Vergoldung. Nicht weit von hier und in der Nähe der Elbquellen liegt das Dorf Harrachsdorf, dessen Bewohner sich größtentheils vom Spinnen, Glasschleifen und Holzfällen nähren. Die Große Sturmhaube weiter abwärts sind die s. g. Sieben Gründe und Rübezahls Revier; und zwischen der Ober-Elbe und dem Ursprunge der Aupa sind der Ziegenrückenberg und Rübezahls Lustgarten, lauter hohe Gebirgsgegenden, die nicht einmal ganz bewohnbar sind. **Hochstadt**, St. im alten Bunzlauer Kreise gelegen, südsüdwestlich u. ³/₄ M. von Rochlitz, mit 1800 E., Flachsspinnerei, Garnhandel und der Burgruine Hradisch. — 9. † **Königstadtl**, St. südlich u. 3¹/₂ M. von Gitschin und westlich u. 2 M. von Neu-Bidschow, gehört zur Herrschaft Dimokur, dessen Verwaltungssitz ist in Dimokur, D. mit herrschaftl. Schloß. Die Ortschaften Groß- und Klein-Bieronitz, Chotieschitz, Kamilowes, Kleinseite, Nauzow, Podmok, Schlibowitz, Winitz und Zahornitz. — 10. † **Liban**, St. an der Bistritz, südwestlich u. 1³/₄ M. von Gitschin, mit Bierbrauerei u. 1800 E. Wrschetz, D. mit 900 E. und dem s. g. Taboritenlager (Hradiſstin) in der Nähe, einer wahrscheinlich im 6. Jahrh. von den Avaren errichteten großen Verschanzung. **Kopidlno**, Mfl. mit herrschaftl. Schloß nebst Thiergarten, starker Fischerei, besonders Karpfenfang, Obstbau u. 1300 E. **Altenburg** (böhm. Stary Hrady), D. mit einem alten herrschaftl. Schlosse. **Rozdialowitz** oder Roschdialowitz, Mfl. an einem Nebenfluß der Elbe und im alten Bunzlauer Kreise, südsüdwestlich u. 1¹/₄ M. von Liban, mit einem prächtigen herrschaftlichen Schlosse nebst großen Gartenanlagen. — 11. † **Lomnitz**, Mfl. nördlich u. 1¹/₂ M. von Gitschin und nordnordöstlich u. 22 M. von Lomnitz im Budweiser Kreise, mit herrschaftl. Schlosse, Baumwollweberei, Cattundruckerei u. 2000 E. In der Nähe liegt Alt-Lomnitz, D. mit Baumwollweberei. Liebstadtl, Mfl. **Koschow**, D. am Fuße des Taborberges und in der Nähe von Lomnitz, mit dem alten verfallenen Schlosse Kozlow. — 12. † **Starkenbach** (böhm. Gilemnicze), St. am Fuße des Riesengebirges, nordnordöstlich u. 2³/₄ M. von Gitschin, mit einem gräflich Harrach'schen Schlosse (vormals ein Cistercienser-Nonnenkloster) nebst Kapelle, berühmter Leinwand- und Battistmanufaktur, Baumwollweberei, Cattundruckerei u. 2424 E. (im J. 1846). **Hrabatzow** oder Hrabotscho, D. mit Leinweberei und Leinwandbleichen. **Branna** oder Ober-Branna, D. u. Sitz der feinsten Leinwand- und Battistweberei im Riesengebirge, mit einem Schlosse u. 2140 E. (im J. 1846). Daneben liegt das Pfarrdorf Unter-Branna. In dem gewerbfleißigen Orte Burzan wohnen viele Flachsspinner, Schleier- und Leinweber, Glasschleifer, Vergolder und Maler; auch sind daselbst mehrere Leinwandbleichen. **Witkowitz** oder Mitkowitz, D. nördlich u. 1 M. von Starkenbach, mit Leinweberei u. 2092 E. (im J. 1846). Studenetz, D. mit Papierfabrik. — 13. † **Marschendorf**, D. im Riesengebirge, nordöstlich u. 3 M. von Starkenbach, mit Lein- und Baumwollweberei, Glasfabrikation u. 2300 E. **Freiheit**, Bergflecken D. an der Aupa oder Aupe, mit Baumwollweberei und großen Leinwandbleichen. Vormals wurde in der Nähe ein nicht unwichtiger Goldbergbau betrieben. **Johannesbrunn**, D. u. Badeort, mit dem berühmten warmen Mineralbad Johannesbad. **Groß-Aupa**, Gebirgsdorf an der Aupa oder Aupe, mit Arsenik- und Kupferberg-

werk u. 2822 E. (im J. 1846). — 14. † **Schatzlar,** St. im Riesengebirge, nordöstlich u. $6^1/_2$ M. von Gitschin, Sitz eines Grenzzollamtes, mit herrschaftlichem Bergschloß, Flachsmaschinenspinnerei, Glashütte, Papiermühle, Leinweberei, Steinkohlengruben u. 2000 E. Die Stadt heißt an sich eigentlich Bärnstadt, führt aber schon seit langer Zeit den Namen Schatzlar nach jenem Schlosse und der gleichnam. Herrschaft. Brettgrund, D. an der Aupa, mit Papiermühle und großer Bleiche. Schwarzwasser, D. mit Steinkohlengruben. Die Ortschaften Bernsdorf, Bober, Königshan, Krinsdorf, Lampersdorf, Potschendorf und Wernsdorf. — 15. † **Trautenau** (böhm. Trutnow), St. an der Aupa oder Aupe und in der Nähe der preuß.-schles. Grenze, nordöstlich u. $5^1/_2$ M. von Gitschin, mit Flachsmaschinenspinnereien (auch noch Handspinnerei, die früher hier und in der Umgegend sehr stark betrieben wurde), Baumwollweberei, Leinweberei, Zündhölzchenfabrik, Glashütte, Steinkohlengruben, großer Leinwandbleiche, Papiermühlen, Schön- und Schwarzfärbereien, Garn- und Leinwandhandel u. 2597 E. (im J. 1846). Gibka, D. bei Trautenau, mit Steinkohlengruben. **Altenbuch** (Ober-, Nieder- und Mittel-), Dörfer in der Nähe von Trautenau, mit dem herrschaftl. Schlosse Altenbuch. Nicht weit von Trautenau liegt auch das durch die Schlacht vom 30. Sept. 1745 bekannte Dorf Sorr oder vielmehr Soor. **Eipel** oder Aupitz, St. an der Aupa, mit 1600 E. Markausch, D. in der Nähe von Trautenau, mit Glashütte und Steinkohlengruben. Riesenhain, D. mit Arsenikwerk. Jungbuch, D. an der Aupa, mit Flachsmaschinenspinnerei u. 900 E. **Pilnikau** (böhm. Pilnikow-Sylwaru), St. mit Baumwollwaarenfabrikation u. 1200 E. **Wiltschitz** oder Wildschütz (in älteren Zeiten Wolkowicz genannt), D. mit altem herrschaftl. Schloß, Lein- und Baumwollweberei, Flachsmaschinenspinnerei und Papiermühle. Silberstein, D. und Gut, mit einem verfallenen Bergschlosse, nach welchem sich die älteren Besitzer aus dem Geschlechte Schwarz, die als Anhänger Friedrichs von der Pfalz nach der Schlacht am Weißen Berge dieses Gutes verlustig gingen, von Silberstein nannten. — 16. † **Semil,** St. an der Iser, nördlich u. $1^1/_2$ M. von Gitschin, mit 2200 E. (im J. 1846), einem herrschaftl. Schlosse, Papiermühle, starker Flachs-, besonders Feingarnspinnerei, Leinweberei, Bierbrauerei und Steinkohlengruben in der nahen Antonizeche. Auch bei dem Dorfe Horzensko sind Steinkohlengruben. Engenthal, D. mit großem Eisenwerke. Die Pfarrdörfer Boskow und Rupersdorf. Die Dörfer und Güter Jessenei und Nawarow, mit Schlössern.

5. Der **Königgrätzer Kreis.** Er liegt ostnordostwärts von Prag, im S. von dem Chrudimer und im O. von der preuß.-schlesischen Grafschaft Glatz begrenzt, und zerfällt in folgende 13 Bezirke: Königgrätz, Königinhof, Dobruschka, Grulich, Jaromierz, Adler-Kosteletz, Braunau, Nachod, Neustadt an der Mettau, Politz, Reichenau, Senftenberg (diese 12 Bezirke bildeten Bestandtheile auch des alten **Königgrätzer** Kreises), und Nechanitz (der jetzige Nechanitzer Bezirk gehörte dem ehemaligen **Bidschower** Kreise an). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Königgrätz** (eigentlich Königingrätz), feste Kreisstadt an der Adlermündung in die Elbe, ostnordöstlich u. 14 M. von Prag, südöstlich u. $5^1/_2$ M. von Gitschin und südwestlich u. $8^1/_2$ M. von Glatz (in Preuß.-Schlesien), Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, auch eines Bischofs, mit altem Schlosse, Kasernen, Zeughaus, bischöfl. Seminar, Gymnasium, Verfertigung musikal. Instrumente, Handschuhmacherei, Wachskerzen- und Stärkefabr., Essigsiederei, starkem Gemüsebau u. 8538 E. (im J. 1846). Die hiesige Festung ist besonders dadurch stark, daß die nächste Umgebung unter Wasser gesetzt werden kann. Die erste Gründung der Stadt fällt in eine Frühzeit des Mittelalters und geschah vielleicht schon gegen Ende des 7. Jahrh., wo ein böhm. Wladike, Namens Dobroslaw, hier seinen Sitz gewählt haben soll. Jedenfalls war um das Jahr 1055 Königgrätz bereits eine ansehnliche Stadt, und gegen Ende des 13. Jahrh. wurde für Wenzels und Rudolphs Gemalin Elisabeth hier ein Schloß zu ihrem Wittwensitz an der Stelle eines ältern verfallenen erbaut. Kaiser Carls IV. Gemalin wählte als Wittwe Königgrätz ebenfalls zu ihrem Aufenthalte, nachdem schon 1363 die Einkünfte von Königgrätz, Chrudim, Hohenmauth und Melnik für die k. Wittwen ausgesetzt worden waren. Daher kam der Name Kralowe Hradec, d. i. Königin Gradetz oder abgekürzt Königgrätz auf, woraus dann der noch mehr abgekürzte Name Königgrätz entstanden ist. Nahe bei der Stadt liegt die, übrigens weit kleinere Stadt **Neu-Königgrätz,** die erst im vor. Jahrh. angelegt worden ist. Kuklena, D. in der Nähe von Königgrätz, mit Papierfabrik. **Hohenbruck** (böhm. Trzebechowice), St. unweit der Wilden Adler, östlich u. $1^1/_2$ M. von Königgrätz, mit Töpfereien, Webereien u. 2456 E. (im J. 1846). Tschernilow, D. mit einer luther. und einer reform. Kirche u. 1600 E. **Stösser** oder Stiezery und **Nedielischt** (Ober- und Unter-), Dörfer und Güter. — 2. † **Kö-**

niginhof oder Königshof, St. an der Elbe, oberhalb oder nördlich u. 3 M. von Königgrätz, mit starker Lein- und Baumwollweberei, Cattundruckerei, Färberei, Runkelrübenzuckerfabrik, Hutfabriken, Gerbereien u. 4983 E. (im J. 1846). **Gradlitz**, Mfl. ostsüdöstlich u. 1 M. von Königinhof, mit altem verfallenem Schlosse, welches vormals eine Zeitlang als Klostergebäude für Cölestiner-Nonnen diente, Leinweberei, Färberei u. 1600 E. In der Nähe ist der Neuwald mit Resten alter Bildhauerarbeit, aus dem natürlichen Felsen gehauen. **Schurz**, Mfl. an der Elbe, mit Schloß, schöner Kirche u. 1100 E. In der Nähe liegt auch das Dorf Schurz. **Koken** oder Kukus, Mfl. und bekannter Badeort, in anmuthiger Lage an der Elbe, von schönen Waldungen und Fruchtfeldern umgeben, hat ein gräflich v Sporkisches Schloß, ein ansehnl. Kloster der Barmherzigen Brüder mit prächtiger Kirche, eine Krankenanstalt und ein Armenspital für 100 Arme beiderlei Geschlechts, welche zwei Wohlthätigkeitsanstalten von dem Grafen Franz Anton von Spork 1711 gegründet wurden. Döbernei, D. und Gut, mit dem der Stadtgemeinde Königinhof gehörenden Rittersitze Worlech in der Nähe. Dubenetz, D. und Gut. Weiß-Trzemeschna, D. an der Elbe, mit großer Leinwandbleiche. — 3. † **Dobruschka**, St. ostnordöstlich u. 3½ M. von Königgrätz, mit Lein- und Baumwollweberei, Essigsiederei, Weiß- und Lohgerbereien, wichtigen Getreidemärkten u. 2419 E. (im J. 1846). **Opotschno**, St. am Diebina-Bache, westlich u. 1 M. von Dobruschka, zwischen Teichen und großen Gartenanlagen, mit Schloß des Grafen Colloredo, ansehnl. Stuterei, Thier- und Fasanengärten, einem Kapuzinerkloster in der Nähe, starkem Obstbau u. 2000 E. Die Ortschaften Dobrey, Hautkowitz, Kloster, Königslhota, Lom, Mokrey, Rowney, Semechnitz, Sudin, Wal, Zabol und Zahornitz. — 4. † **Grulich**, St. in hoher Gebirgsgegend, unweit der Grenze der preuß.-schles. Grafschaft Glatz und Mährens, ostsüdöstlich u. 9¼ M. von Königgrätz, Hauptort einer gräflich Althan'schen Majoratsherrschaft, mit gräfl. Schloß, einem Servitenkloster auf dem Gipfel des Marienberges, an dessen Fuße Grulich liegt, Leinweberei, Wachskerzenfabr., Verfertigung von Spielwaaren, Heiligenbildern rc., Getreide- und Flachsbau, Flachs-, Garn- und Leinwandhandel u. 2489 E. (im J. 1846). **Wichstadtl** oder Wiegstadtl, Mfl. zur Herrschaft Grulich gehörend. Die Ortschaften Nieder- und Ober-Erlitz, Nieder-Heidisch, Herrnsdorf, Linsdorf, Mittel-, Nieder- und Ober-Lipka, Nieder- und Ober-Morau, Böhmisch- und Deutsch-Petersdorf, Rothfloß, Stubenei, Nieder-Ullersdorf, Wöllsdorf und Zöllnei. — 5. † **Jaromierz** (Jaromira, auch Jermer oder Germer), St. an der Mündung der Aupa in die Elbe (über welche hier eine Kettenbrücke führt), oberhalb oder nordnordöstlich u. 2½ M. von Königgrätz, mit 3 Vorstädten, einem bischöfl. Vikariat u. 3709 E. (im J. 1846). **Josephstadt** (früher Pleß), St. u. Festung an der Elbe, welche hier die Mettau aufnimmt, zwischen Jaromierz und Königgrätz, ist in Hinsicht der Bauart vielleicht die schönste Festung der Monarchie (sie wurde gleichzeitig mit der von Theresienstadt 1780 angelegt und bei dieser Gelegenheit der Name Pleß in den von Josephstadt, zu Ehren Josephs II., umgewandelt), und hatte im J. 1846 ohne die Besatzung 2744 E. **Smirzitz**, St. an der Elbe, in einer an Getreide sehr fruchtbaren Gegend, mit cameralherrschaftl. Schloß u. 1700 E. In der Nähe liegt Holohlaw, D. mit Rittersitz. **Herzmanitz**, D. u. Gut an der Elbe, welches von Einigen als Wallensteins Geburtsort angesehen wird, wogegen er nach Anderen in Prag geboren wurde, und zwar am 14. Sept. 1583. Chwalkowitz, Trzebeschow und Welchow oder Welchoweck, Dörfer und Güter. **Horzinowes** oder Horzeniowes, D. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, mit Schloß. Schischelowes oder Zizelowes und Hustirzan, Dörfer und ehemalige Rittergüter. **Neznaschow** oder Neznassow (einstiger Stammsitz der Habrzina) und Sendraschitz, Dörfer und vormalige Rittergüter — 6. † **Adler-Kosteletz** oder Kosteletz am Adler, St. am Wilden Adler, südöstlich u. 4 M. von Königgrätz, mit herrschaftl. Schloß, Lein- und Baumwollweberei, großer Bleiche, Tuch- und starker Schuhmacherei, Gerbereien u. 2772 E. (im J. 1846). **Czastalowitz** oder Tschastalowitz, Mfl. am Wilden Adler, unterhalb oder westlich u. ½ M. von Adler-Kosteletz, mit herrschaftl. Schloß nebst Fasanerie, einer großen Bleiche, Leinweberei u. 1500 E. Ledetz oder Groß-Ledetz, D. mit Runkelrübenzuckerfabrik u. 850 E. **Pottenstein**, Mfl. am Wilden Adler, mit schönem Schloß, den Ruinen eines alten Bergschlosses, Cattun- und Tischzeugfabrikation, starker Leinweberei und Spinnerei hier und in der Umgegend u. 1300 E. **Tynischt** oder Tinischt, Mfl. mit starkem Tabaksbau. Borohradek, Mfl. mit Schloß. Hodieschin, D. mit Schloß. Daudleb, D. und Gut. — 7. † **Braunau**, St. an der Steine und der preuß.-schles. Grenze, nordöstlich u. 7½ M. von Königgrätz, mit ansehnl. Benediktiner-Abtei, zu der eine prächtige Kirche gehört, Gymnasium u. Hauptschule, Theater, Tuchmacherei, Tuch- und Wollfärberei, Weberkammmacherei, Hut- und Handschuhfabriken, Büchsenmacherei, Verfertigung von Gold- u.

Silberarbeiten, Weiß- und Lohgerbereien, Leinweberei, Leinwandbleichen, Garn- und Leinwandmärkten u. 3261 E. (im J. 1846). Die erste Benediktiner-Stiftung an diesem Orte rührt von dem reichen Wladiken Slawnik (Vater des heil. Adalbert, Bischofs von Prag) her, der die Herrschaft Braunau im J. 993 den zu Brzewniow eingeführten Benediktinern schenkte; im J. 1322 wurde an der Stelle des hiesigen alten Schlosses das jetzige Klostergebäude errichtet. Die Niederreißung der 1609 von den Protestanten in Braunau erbauten Kirche gab die nächste Veranlassung zu den böhmischen Unruhen und damit zum 30jährigen Kriege. Wiesen, D. mit Lein- und Baumwollweberei, Stärkefabrik und einer ausgezeichneten Musterspinnschule. Halbstadt, D, mit Lein und Baumwollweberei und Leinwandbleichen. Hermsdorf, D. mit Leinweberei und Leinwandbleichen. — 8. † **Nachod**, St. an der Mettau und in der Nähe der preuß.-schles. Grenze, nordnordöstlich u. 4½ M. von Königgrätz, hat ein großes herrschaftl. Schloß mit einem an seltenen Urkunden reichen Archive, Gemäldesammlung ꝛc., Lein- und Baumwollweberei, Färberei, Hutfabriken, Gerbereien u. 2472 E. (nach der Zählung von 1846). Schwadowitz, D. mit Gesundbad und Steinkohlengruben. Groß-Skalitz, kl. St. mit Baumwollspinnerei. Hawlowitz, D. mit den Ruinen des gleichnam. alten Schlosses auf dem Berge Hrad. Kostelez, Mfl. (nicht mit Adler- oder Schwarz-Kostelez zu verwechseln) und die Dörfer Ober- und Hinter-Kostelez. **Roketnik**, Mfl. mit Schloß, Flachsspinnerei, Leinweberei u. 1200 E. Bielowes, D. u. Sitz eines Grenzzollamtes, mit Mineralquellen und Gesundbad. Ratiborschitz, D. mit schönem herrschaftl. Sommerschloß nebst Park u. Garten. — 9. † **Neustadt an der Mettau** (eigentlich Neustadt ob der Mettau; böhm. Nowy Miesto, und in alten lat. Urkunden Neostadium), St. an der Mettau und in der Nähe der preuß.-schles. Grenze, nordöstlich u. 3½ M. von Königgrätz, mit herrschaftl. Schloß, 3 Kirchen, einem Kloster der Barmherzigen Brüder nebst Krankenanstalt, Leinweberei, Leinwandbleichen, Wachskerzenfabrik, Gerbereien, starkem Kirschenbau (für 12- bis 20,000 fl. jährlich) u. 2300 E. **Krtschin** oder Krczin, Mfl. mit einem verfallenen Schlosse. **Neuhradek**, Mfl. an der Mettau, mit dem verfallenen Schlosse Frumburg. **Gießhübel**, Mfl. an der Grenze der preuß.-schles. Grafschaft Glatz, östlich u. 2 M. von Neustadt. **Tscherntschitz** oder Czernczicz, D. mit Schloßruine und ehemal. Rittersitz. — 10. † **Politz**, St. an einem Nebenfluß der Mettau und am Fuß des Heuscheuergebirges, nordnordöstlich u. 6½ M. von Königgrätz und südwestlich u. 1 M. von Braunau, dem Benediktinerstift zu Braunau gehörend, mit Lein- und Baumwollweberei, auch etwas Seidenweberei, Färberei, Leinwandbleichen u. 2100 E. **Machau** oder Machow, Mfl. mit einer reform. Kirche. **Starkstadt**, St. an einem Nebenfluß der Mettau, westlich u. ¾ M. von Politz, ist Hauptort einer gleichnam. Herrschaft und hat 1800 E. **Adersbach** (Nieder- und Ober-), zwei nebeneinander liegende Dörfer auf dem Riesengebirge, unweit der preuß.-schles. Grenze, nordnordwestlich u. 1¾ M. von Politz, und südwestlich u. 5 M. von Schweidnitz (in Preuß.-Schlesien), Sitz eines Grenzzollamtes, mit einem Schlosse, Flachsspinnerei, Leinweberei u. 1600 E. In der Nähe sind die, einen Flächenraum von ½ Q. M. einnehmenden berühmten Adersbacher Felsen, natürliche Sandsteingebilde, welche Ruinen von ungeheuren Gebäuden, Palästen, Thürmen ꝛc. gleichen. **Bischofstein** oder Skall ob der Mettau, D. und Gut. Ober-Wekelsdorf, D. mit einem alten Schlosse. In der Nähe liegt Unter-Wekelsdorf, D. mit einem alten und einem neuern Schlosse. Skalka, D. und Gut, mit einem Schlosse.— 11. † **Reichenau**, St. und Sitz eines Bezirksgerichts, an einem Nebenfluß des Wilden Adler, ostsüdöstlich u. 4½ M. von Königgrätz und südöstlich u. 15 von Reichenberg (im Bunzlauer Kreise), ist Hauptort einer gleichnam. ansehnl. Herrschaft des Grafen Kolowrat, und hat ein zu den schönsten Gebäuden Böhmens gehörendes großes gräfliches Schloß mit schätzbarer Bibliothek u. Gemäldesammlung, ein zweites älteres, außerhalb der Stadt liegendes Schloß, ein Piaristencollegium mit Gymnasium u. Hauptschule, wicht. Getreidemärkte u. 3833 E. (im J. 1846), worunter viele Tuchmacher und Leinweber. **Wamberg**, St. unweit des Wilden Adler, südlich u. ¾ M. von Reichenau, mit starker Spitzenklöppelei, den spärlichen Ueberresten eines alten Schlosses, welches im Mittelalter den Tempelherren gehörte, u. 2375 E. (im J. 1846). Schwarzwasser und Skuhrow, Dörfer mit Eisenwerken. **Solnitz** (böhm. Solnicze), St. am Albabache, nördlich ½ M. von Reichenau, mit 1700 E., Tuchmacherei, Strumpfwirkerei und dem großen Eisenwerke Rosahütte in der Nähe Kwasney, D. in der Nähe von Solnitz, mit einem kleinen Schlosse und einer großen Leinwandbleiche. Groß-Aurzim, D. und vormaliger Rittersitz. **Tschernikowitz** oder Czernikowitz, D. u. ehemal. Rittergut, mit Schloß nebst großem u. schönem Park. Slemeno, D. mit ehemal. Rittergut. **Lukawitz** oder Unter-Lukawitz (mit Eisengruben) und **Stiebnitz** (Groß- und Klein-), mit Hochöfen und Hammerwerken, Dörfer, die nahe beisammen liegen. — 12. † **Senftenberg** oder Zambern, St. am

Wilden Adler, südöstlich u. 2½ M. von Reichenau und südöstlich u. 6¾ M. von Königgrätz, mit herrschaftl. Schlosse, nebst Park u. Sternwarte, Streichgarnspinnerei, Tuchfabriken, Leinweberei, Papierfabrikation u. 3332 E. (im J. 1846). **Gabel**, Mfl. zur fürstlich Liechtensteinschen Majoratsherrschaft Landskron (im Chrudimer Kreise) gehörig, nördlich u. 1½ M. von Landskron, südöstlich u. 1½ M. von Senftenberg und südöstlich u. 21 M. von Gabel im Bunzlauer Kreise. **Liti**ß, D. am Wilden Adler, mit Burgruine u. 1050 E. Hier war es, wo im J. 1453 die in Böhmen befindlichen Anhänger der reinen evangelischen Lehre, welche von den mit dem weltlichen Schwerte kriegenden Hussiten sich abgesondert hatten, durch Aufrichtung einer selbstständigen Kirchengemeinschaft den Grund zu der noch bestehenden evangelischen Brüdergemeinde oder Brüderunität (Herrnhuter) legten. An ihrer Spitze stand der Ritter Mathias Kunwalsky, aus dem nahen Dorfe **Kunwald**, welches gegenwärtig 2000 E. zählt. **Batzdorf**, D. an der Grenze der preuß.-schles. Grafschaft Glatz, Sitz eines Grenzzollamtes, mit Mineralquellen, Gesundbädern u. 1300 E. **Zambach** oder Schambach, D. mit dem gleichnam. verfallenen herrschaftl. Bergschlosse u. 2000 E. **Geiersberg** (böhm. Supihora), St. am Stillen Adler, mit starker Leinweberei und Flachsspinnerei u. 2300 E. Kyssperk, Mfl. in der Nähe von Geiersberg, mit herrschaftl. Schloß. — 13. † **Rechanitz**, Mfl. an der Cydlina, westlich u. 2 M. von Königgrätz, mit mehreren Fischteichen, Runkelrübenzuckerfabrik, Branntweinbrennerei u. 1500 E. Babitz oder Groß-Babitz, Dobrzenitz, Sirowatka, Puchlowitz, Stratschow, Radikowitz, Radostow oder Alt-Radostow, Przim (Ober- und Nieder-), Popowitz und Zwikow, Dörfer und Güter. **Kratenau**, Mfl. mit Landgut. **Dohalitz**, D. mit dem gleichnam. Stammschlosse des gräflichen Geschlechts Borzeck-Dohalsky von Dahalitz. Sadowa, D. mit herrschaftl. Schloß.

6. Der **Chrudimer Kreis**. Er liegt ostwärts von Prag, im N. von dem Gitschiner und dem Königgrätzer, im SW. von dem Czaslauer Kreise, und im S. von Mähren begrenzt, und zerfällt in folgende 12 Bezirke: Chrudim, Hlinsko, Hohenmauth, Holitz, Landskron, Leitomischl, Nassaberg, Pardubitz, Politschka, Przelautsch, Skutsch und Wildenschwert, welche sammt und sonders, und zwar ausschließlich, Bestandtheile auch des alten **Chrudimer** Kreises waren. Wir beschreiben zunächst: 1. † **Chrudim** (böhm. Chrudjim), Kreisstadt an der Chrudimka und in der Nähe der Wien-Prager Eisenbahn, ostsüdöstlich u. 13 M. von Prag, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit 6 Kirchen (worunter die schöne goth. Decanatskirche), Kapuzinerkloster, Hauptschule, Cattundruckerei, Tuchmacherei, berühmten und stark besuchten Pferdemärkten u. 6562 E. (im J. 1846). **Chrast**, Mfl. u. Hauptort einer dem Bischof von Königgrätz gehör. Herrschaft, mit Schloß, Mesolanweberei u. 1850 E. **Herzmanmiestetz** oder Hermanstadt (wird abgekürzt auch Miestetz genannt), St. westlich u. 1 M. von Chrudim, Hauptort einer dem Grafen Kinsky gehörenden ansehnl. Herrschaft, mit gräfl. Schloß nebst Garten u. Park, Wollspinnfabr., Branntweinbrennerei u. 3456 E. (im J. 1846). In der Nähe sind die Dörfer und Badeörter Podol und Elisabeththal. Die Dörfer und Rittergüter Rozhowitz und Hrobokow. **Slatinan** oder Slatinau, D. mit einem prächtigen fürstlich Auersbergschen Schlosse. Moraschitz, D. zur Herrschaft Herzmanmiestitz gehörig. Zu dieser Herrschaft gehören ebenfalls Kleschitz (mit Eisenhammer), Stolan (mit einem Schlosse) und Kosteletz, Dörfer und Rittergüter. Blato, Medleschitz, Przestawlk, Raubowitz, Trojowitz, Tunechod, Weywanowitz und Zagezdetz, Dörfer und Güter. Zu dem Gute Medleschitz gehört auch der Bauernhof Kozogedy, wo noch die spärlichen Trümmer eines vormals festen Schlosses zu sehen sind. **Hrochowteynitz**, Mfl. an der Liczka, mit Schloß. **Nositz** oder Rossitz, D. mit einem fürstlich Kinskyschen Schlosse nebst schönen Gartenanlagen. — 2. † **Hlinsko**, St. an der Chrudimka, mit Leinweberei, starker Töpferei, Leinwandhandel u. 3681 E. (im J. 1846). Swratauch, D. mit protestant. Kirche und Schule. Heraletz, D. mit Glashütte. **Swratka** oder Böhmisch-Swratka, Mfl. mit starker Leinweberei und vorzüglicher Töpferei. Cikanka, D. mit Papiermühle, das Jagdschloß Carlstein mit den Ruinen von Alt-Carlstein. — 3. † **Hohenmauth** oder Mauth (böhm. Wysoky Meyto, in alten latein. Urkunden Alta Mauta), St. an der Lautschna und unweit der Wien-Prager Eisenbahn, östlich u. 3½ M. von Chrudim, Sitz eines Bezirksgerichts, mit Tuchmacherei, Gerbereien u. 5000 E. **Chotzen** (Chocen), Mfl. am Stillen Adler, Hauptort einer gleichnam. fürstlich Kinskyschen Herrschaft, mit fürstl. Schloß, Papier- und Likörfabriken u. 2167 E. (im J. 1846). Chraustowitz, Mfl. fast genau auf der Mitte des Weges zwischen Hohenmauth und Chrudim, mit prächtigem herrschaftl. Schlosse und schönem Garten. In der Nähe liegt Domoradiß, D. und Gut. Zamrsk, D. in der Nähe von Hohenmauth, mit Schloß. **Dobrzikow**, D. nicht weit von Zamrsk, mit dem alten verfallenen Schlosse

Alt-Zamrsk. **Brandeis**, mit dem Beinamen am Adler, St. am Stillen Adler und an der Wien-Prager Eisenbahn, ostnordöstlich u. 1½ M. von Hohenmauth und ostsüdöstlich u. 15 M. von Brandeis an der Elbe, war vormals ein Hauptsitz der Böhmischen oder Mährischen Brüder, und hat ein Schloß u. 2000 E., welche starke Leinweberei treiben. Mostek, D. mit verfallenem Schlosse. Die Marktflecken Jeleni und Lusche oder Luze. Die Dörfer Butschina (mit protestant. Kirche) und Brünnlitz (mit Papierfabrik). Wratzlaw (Wraclaw), D. mit geschichtlich merkw. Burgruine auf dem nahen Werschowetz-Berg. St. Nikolaus, D. u. Badeort. — 4. † **Holitz** oder Neu-Holitz, Mfl. und Amtssitz, in der Nähe fischreicher Teiche, nordnordöstlich u. 3 M. von Chrudim, gehört zur Cameralherrschaft, Pardubitz und hatte 1846 bei der damaligen Zählung 3870 E. **Daschitz**, Mfl. südwestlich u. 1 M. von Holitz, mit vorzüglichem Blumengarten des Pfarrers u. 1600 E. Die Ortschaften Albrechtitz, Tscherabitz, Hodieschowitz, Platenitz, Sehndorf und Welin. — 5. † **Landskron**, St. und Hauptort der gleichnam. großen fürstlich Liechtensteinschen Majoratsherrschaft, in der Nähe der mährischen Grenze, östlich u. 8 M. von Chrudim, mit einem fürstl. Schlosse, Leinwandfabriken, Leinwandbleichen, Baumwollweberei u. 4673 E. (im J. 1846). Außerhalb der Stadt liegt das verfallene Bergschloß Neuschloß, von den Herren von Landskron erbaut, die im 12. Jahrh. sich hier niederließen. Zohse, D. in der Nähe von Landskron, mit einer der größten Leinwandbleichen in der Monarchie. **Rothwasser**, großes Dorf mit protestant. Kirche und Schule, Leinweberei u. 3478 E. (im J. 1846). Worlitschka, D. mit 1300 E., welche starken Hausirhandel mit Linnenwaaren treiben. Weipersdorf, D. mit Leinweberei u. 2086 E. (im J. 1846). — 6. † **Leitomischl** (eigentlich Leitomyschl, sonst auch wohl Leutomischl), St. an der Lautschna, ostsüdöstlich u. 5 M. von Chrudim, Sitz eines Bezirksgerichts, mit einem prächtigen gräflich Waldsteinschen Schlosse nebst Park, Piaristencollegium, Philosoph. Lehranstalt, Gymnasium, starker Branntweinbrennerei, Flachsspinnerei, Flachs- und Leinwandhandel u. 4397 E. (im J. 1846). Im 10. Jahrh. gehörte der Landstrich um Leitomischl dem Wladiken Slawnik, Vater des heil. Adalbert; und da wo jetzt diese Stadt steht, war damals schon ein Schloß vorhanden. Neboschin, D. mit Papierfabrik. Lubna, D. mit Glashütte, Cajetanenhütte genannt. Slaupnitz, D. mit 2470 E. (im J. 1846). Der Marktflecken **Abtsdorf** oder Groß-Abtsdorf und die ansehnlichen Dörfer Ober- und Unter-Aujezd (mit 2021 E. im J. 1846), mit Mergelgruben. — 7. † **Nassaberg** (böhm. Nasawrky), Mfl. an der Chrudimka, südlich u. 2 M. von Chrudim, Hauptort einer gleichnam. großen fürstlich Auersbergschen Herrschaft, mit fürstl. Schlosse, Musselinfabr., starker Leinweberei und Flachsspinnerei u. 2000 E. **Setsch**, Mfl. unweit der Chrudimka, mit Musselinfabr., Baumwoll-Maschinenspinnerei und dem alten verfallenen Schlosse Wohey. **Groß-Lukawitz**, D. mit Glasfabrik, chem. Fabrik und großem Vitriolwerk. Die Ortschaften Driewikau oder Drschewikau (mit Synagoge u. Judenschule) und Freihammer (früher mit Spielwaarenfabrikation). Die Marktflecken **Schumberg** (mit einem verfallenen Schlosse), **Kamenitz**, mit dem Beinamen Trhowa, und **Boganow**. In dem Dorfe Swibnitz ist eine Papiermühle, und in dem Dorfe Lauka oder Laukau eine Glasfabrik. Lipka, D. mit Schloß. — 8. † **Pardubitz**, St. an der Wien-Prager Eisenbahn und an der Elbe, welche hier die Chrudimka aufnimmt, nördlich u. 1½ M. von Chrudim und ostsüdöstlich u. 13 M. von Prag, hat ein mit Wällen und Graben umgebenes Schloß, ein kaiserl. Gestüte, Leinweberei, Eisen- und Kupferhammer u. (nach der Zählung von 1846) 4150 E. **Kunietitz**, D. wo im Mittelalter die Tempelherren eine Residenz hatten und sich gegenwärtig noch das ehemals feste, jetzt verfallene Bergschloß Kunietitza befindet. Bohdanetsch, Mfl. in einer Gegend, wo sich viele fischreiche Teiche befinden. **Sezemitz**, St. am linken Elbufer, oberhalb oder nordöstlich u. 1¼ M. von Pardubitz. Jezborzitz oder Gezborzitz, D. welches im Mittelalter den Tempelherren gehörte. **Opatowitz**, D. mit Papiermühle; ehemals war hier ein berühmtes Benediktinerkloster. — 9. † **Politschka** oder Policzka, St. an einem Nebenfluß der Schwarza, südöstlich u. 6 M. von Chrudim, mit starker Leinweberei, Flachsbau, Flachs-, Garn- und Leinwandhandel u. 4015 E. (im J. 1846). **Deutsch-Biela**, D. u. Hauptort der dem Freiherrn von Bartenstein gehörenden Herrschaft Biela, liegt dicht an der mähr. Grenze in einer wenig fruchtbaren Gegend und hat ein herrschaftliches Schloß. In dem nahen Dorfe Hinterwasser ist eine Papiermühle. **Bystrau** oder Bistrau, Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, mit 2064 E. (im J. 1846) und dem herrschaftl. Schlosse Frischberg mit Bildergallerie und Park. In der Nähe liegt das Dorf Schönbrunn, mit einem wicht. Alaun- und Vitriolwerke, und weit entfernt das Dorf Böhmisch-Wiesen, mit einer Papiermühle. **Swojanow**, oder Alt-Swojanow, Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, mit Graphitgeschirr-, Tuch- und Kasimirfabri-

fation und Burgruinen. Teleţi, D. mit protestant. Kirche u. 1000 E. — 10. † **Przelautsch**, St. an der Wien-Prager Eisenbahn und an der Elbe, unterhalb oder westlich u. 2 M. von Pardubitz und nordwestlich u. 2½ M. von Chrudim, mit 2000 E. Nicht weit von hier befindet sich das ansehnliche und berühmte k. k. Hofgestüte **Kladrub**, welches einen schweren, aber schönen und stattlichen Schlag Pferde liefert zur Bespannung der kaiserlichen Hofequipagen. Zarawitz, D. mit einem gleichnam. verfallenen Schlosse. **Choltitz**, Mfl. mit einem gräflich Thunschen Schlosse u. 1500 E. **Zdechowitz**, D. mit einem großen und schönen Schlosse des Fürsten Paar nebst weitläuftigen Gartenanlagen. — 11. † **Skutsch** oder Skucz, St. südöstlich u. 2½ M. von Chrudim, mit Spital, starker Leinweberei und Schuhmacherei, Baumwollwaarenfabr., Leinwandhandel u. 3464 E. (im J. 1846). **Richenburg** (böhm. Podhrady), Mfl. ostwärts u. ½ M. von Skutsch, Hauptort einer gleichnam. fürstlich Kinskyschen Herrschaft, mit einem im 15. Jahrh. von den Hussiten zerstörten und darauf im 16. wiederhergestellten fürstlichen Schlosse, bedeut. Flachsbau, Leinweberei, starker Töpferei u. 1400 E. **Neuschloß** (böhm. Nowj Hrady), D. mit einem großen und schönen herrschaftl. Schloß. **Prosetsch** oder Proseczs, Mfl. mit reform. Kirche u. Schule. Koschumberg, D. mit einem verfallenen Bergschlosse und der ehemal. Jesuitenresidenz Chlumeck in der Nähe. Krauna, D. mit reform. Kirche u. Schule. — 12. † **Wildenschwert**, St. am Stillen Adler, östlich u. 6 M. von Chrudim, mit starkem Flachsbau, Flachsspinnerei u. Leinweberei, auch Tuchmacherei u. Baumwollfabrikation, bedeutenden Pferde- u. Rindviehmärkten u. 3296 E. (im J. 1846). **Böhmisch-Trübau** (eigentlich Böhmisch-Triebau), St. am Vereinigungspunkt der Wien-Brünn-Prager und Wien-Olmütz-Prager Eisenbahnen, südöstlich u. 1 M. von Wildenschwert und nordwestlich u. 3 M. von Mährisch-Trubau, mit bedeut. Flachsbau, Leinweberei, Flachsspinnerei, Leinwand- und Garnhandel u. 3182 E. (nach der Zählung von 1846). Landsberg, D. mit dem gleichnam. alten und verfallenen Schlosse. **Sudislau** oder Sudislaw, D. mit starkem Obstbau. Liebenthal, D. mit 2392 E. im J. 1846).

7. Der **Czaslauer Kreis**. Er liegt südostwärts von Prag, längs der mährischen Grenze, im NO. von dem Chrudimer und im SW. von dem Taborer Kreise begrenzt, und zerfällt in folgende 14 Bezirke: Czaslau, Chotieborz, Deutschbrod, Habern, Humpoletz, Kuttenberg, Ledetsch, Polna, Przibyslau, Kralowitz (diese 10 Bezirke waren Bestandtheile auch des alten **Czaslauer** Kreises); Kaurzim, Kolin, Kohl-Janowitz (diese 3 Bezirke 11 — 13 gehörten dem ehemaligen **Kaurzimer** Kreise an), und Podiebrad (der jetzige Podiebrader Bezirk gehörte dem ehemaligen **Bidschower** Kreise an). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Czaslau** (wird **Tschaslau** ausgesprochen), Kreisstadt in einer fruchtbaren Ebene an der alten Wien-Prager Hauptstraße, ostsüdöstlich u. 10 M. von Prag, und westlich u. 4 M. von Chrudim, Sitz der Kreisbehörde (ein Kreis- und ein Bezirksgericht sind hier nicht, sondern in Kuttenberg), hat eine Hauptkirche mit dem wahrscheinlich höchsten Thurm in Böhmen und in welcher der Hussitenanführer Ziska 1424 begraben wurde, Hauptschule, Cichorienfabr. u. 4366 E. (im J. 1846). Schlacht am 17. Mai 1742, eigentlich bei der nördlich u. ½ M. von hier liegenden Stadt **Chotusitz** (mit 1250 E.). In der Nähe von Czaslau liegt Kluk, D. und Gut, mit Schloß. Podhorzan, D. u. Gut, mit einem Schlosse. **Ronow** oder Ronnow, Mfl. u. Herrschaftssitz, südöstlich u. 1½ M. von Czaslau, mit dem Eisenhammer Hedwigsthal in der Nähe. Zu der Herrschaft Ronow gehörte in früheren Zeiten auch die berühmte Bergfeste Lichtenburg (böhm. Lichnicze), von der jedoch gegenwärtig nur noch spärliche Ruinen übrig sind. Westlich und in der Nähe von Ronow liegt **Schleb** oder Zleb, Mfl. mit einem fürstlich Auersbergschen Schlosse und bedeutender Fabrikation verschiedenartiger Baumwollstoffe, auch mit einer großen Bleiche. Tupadl, D. u. Herrschaftssitz, mit Baumwollweberei. Horkau oder Horka, D. mit Schloß. Neu-Lhota, D. mit einem Schlosse und Fasanengarten. Schebestienitz, D. ehemals mit einem ergiebigen Silberbergwerke in der Nähe. Chlum, D. mit Schloßruinen und dem Stammsitze der Herren von Slawata (zu denen auch derjenige gehörte, der am 23. Mai 1618 aus dem Fenster des Prager Statthalterei-Gebäudes geworfen wurde; s. Prag). **Podol** oder Weiß-Podol, St. nordöstlich u. 1¼ M. von Czaslau, mit protestant. Kirche u. 1800 E., zur Hälfte Protestanten. **Zbyslaw** oder Zbislau, Pfarrdorf mit einem herrschaftlichen Meierhofe. Semtesch, D. mit protestant. Kirche u. 1000 E. Krchleb, D. und Gut bei Czaslau. **Sehuschitz**, D. an der Dobrawa, mit einem gräflich Thunschen Schlosse. — 2. † **Chotieborz**, St. an der Chrudimka und an der Grenze des Chrudimer Kreises, südöstlich u. 5 M. von Czaslau, mit 3572 E. (im J. 1846). Libitz, D. mit Schloß, Glashütte und Papiermühle in der Nähe. **Przibram** (Kohl), Mfl. nördlich u. 1¼ M. von Chotieborz, mit Landgut, und den Dörfern und Gütern

Ruschinow (mit Gesundbad), Neuendorf (böhm. Nowawes), Nejepin (oder Negepin), Maletsch (mit Baumwoll-Maschinenspinnerei) und **Robletin** in der Nähe. **Stubenetz** (Ober- und Neu-), Dörfer mit dem herrschaftl. Schlosse Stubenetz und einer Papiermühle. Nosochatetz, D. mit Schloß und einer Glashütte in der Nähe. Bilek, D. mit einem Eisenwerk. Der Marktflecken Kreutzberg, und die Dörfer und Güter Auhrow, Bestwin, Hojeschin und Klokotschow oder Klokoczow. — 3 † **Deutschbrod** (böhm. Niemeczky Brod und in alten latein. Urkunden Teuto-Broda), St. an der Sazawa, südsüdöstlich u. $5\frac{1}{2}$ M. von Czaslau, mit Prämonstratenser-Kloster, Gymnasium, Gesundbad u. 4283 E. (im J. 1846). Deutsch-Brod soll schon um 793 zugleich mit dem Anfange des Baues der reichen Silberbergwerke in dieser Gegend angelegt worden sein. Pollerskirchen, D. und Gut, mit Glashütte und den Ruinen des alten Bergschlosses Hradisko. **Kraupen** (Ober- und Unter-), Dörfer und Güter, mit den Ruinen des alten Bergschlosses Hrad oder Sommerfeld in der Nähe, welches K. Georg Podiebrad 1469 zerstören ließ. Ein anderes in dieser Gegend, und zwar nordwärts von Kraupen, gelegenes altes verfallenes Schloß ist Krstein. **Lipnitz**, Mfl. westlich u. $1\frac{3}{4}$ M. von Deutsch-Brod, mit einem alten verfallenen Bergschlosse, welches ursprünglich schon im J. 800 von den Mährern erbaut wurde. Biela, Mfl. mit einem Schlosse. Die Dörfer und Güter Brzewnitz und Frauenthal. — 4. † **Habern**, Mfl an der alten Wien-Prager Hauptstraße, südsüdöstlich u. $2\frac{3}{4}$ M. von Czaslau, Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, mit 2034 E. (im J. 1846) und dem Gesundbrunnen Rozwalda in der Nähe. **Goltsch-Jenikau**, Mfl. an der alten Wien-Prager Hauptstraße, nördlich u. 1 M. von Habern, mit großer kaiserl. Tabaksfabrik und einem Postamte. Goltsch-Jenikau ist Hauptort der Herrschaft Wilimow, mit dem gleichnam. Dorfe. Smrdow, D. vormals ein ansehnlicher Marktflecken. — 5. † **Humpoletz**, St. südlich u. 6 M. von Czaslau, mit 4186 E. (im J. 1846), starker Tuchmacherei u. Strumpfwirkerei und den Ruinen des alten Schlosses Worlick in der Nähe. **Windig-Jenikau**, Mfl. südöstlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Humpoletz und südlich u. 5 M. von Goltsch-Jenikau, mit einem herrschaftl. Schlosse. Heraletz, D. mit Tafelglasfabrik. **Seelau**, hochgelegenes Dorf an der Zeliwka und an der Grenze des Taborer Kreises, mit einer berühmten Prämonstratenser-Abtei, welche im J. 1139 von dem Herzoge Sobieslaw gestiftet, Anfangs mit Benediktinern besetzt, aber schon 1149 den Prämonstratensern übergeben wurde. In der Nähe liegen der Mfl. **Senoschat** oder Senozat und das Dorf u. Gut Lhotitz. Bei dem Dorfe Lhotka oder Lhotkau wird auf Silber gebaut. — 6. † **Kuttenberg**, (böhm. Hora Kutna), Bergstadt am s. g. Kuttenberger Bache, westlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Czaslau und ostsüdöstlich u. $8\frac{1}{2}$ M. von Prag, Sitz eines Kreisgerichts für den ganzen Czaslauer Kreis und eines Bezirksgerichtes, ist berühmt wegen ihrer Silbergruben (mit dem tiefsten bekannten Schachte von 2000 Fuß), welche 1237 entdeckt wurden und die Veranlassung zur Erbauung der Stadt gaben, aber schon seit langer Zeit in Verfall gerathen sind, hat dagegen aber noch Kupfer-, und Bleibergwerke, die eine nicht unbeträchtliche Ausbeute geben, 9 Kirchen (darunter die ansehnl. goth. St. Barbarakirche), ein Ursulinerinnenkloster mit Mädchenschule, eine Hauptschule, Baumwollmaschinenspinn., Cattundruckereien, Bleichen, bedeutenden Garten- und Gemüsebau u. 10,317 E. (nach der Zählung von 1846). Im J. 1300 wurden in Kuttenberg die ersten Silbergroschen oder s. g. böhm. Groschen geschlagen. **Gang** (oder auch wohl Kank), Bergstadt, die ehemals eine Vorstadt von Kuttenberg war und auch jetzt noch als solche betrachtet wird, mit etwas Silberbergbau, Silberschmelzhütte u. 1200 E. Borzetitz, D. mit Granatgruben. **Neuhof** (böhm. Nowy Dwory), Mfl. ostnordöstlich u. 1 M. von Kuttenberg, mit einem prächtigen gräfl. Chotek'schen Schlosse (mit Bibliothek, botan. Garten, Park und überhaupt weitläuftigen Gartenanlagen), Hauptschule, Runkelrübenzuckerfabrik, Obst- und Gemüsebau, u. 1500 E. **Sedletz**, mit einem ehemal., 1143 gestifteten und 1786 aufgehobenen Cistercienserkloster (in dessen Gebäude sich gegenwärtig eine kaiserl. Tabaksfabrik befindet) nebst sehensw. goth. Kirche u. der Todtenkapelle mit Verzierungen aus Todtenknochen. **Maleschau** oder Malleschau, Mfl. mit einem Schlosse nebst weitläuftigen Gartenanlagen, den spärlichen Ueberresten eines alten, vormals befestigten Schlosses, einer Runkelrübenzuckerfabrik u. 1200 E. Malin, Mfl. u. Geburtsort des berühmten böhm. Geschichtsschreibers Bohuslaw Bilegowsky, treibt starken Meerrettigbau und ist geschichtlich merkw. durch die Schlacht, welche hier 1101 zwischen dem Herzog Borziwoy und Udalrich vorfiel. Chrast, D. u. ehemal. Rittersitz, mit den Ruinen eines alten Schlosses, einem großen Wirthschaftshofe und Schäferei. Die Marktflecken Roth-Janowitz, Sukdol und Zbraslawitz. **Chlistowitz**, D. mit den Ruinen des vormals festen Bergschlosses Rohacz in der Nähe. Rosterz oder Rostierz, D. mit Gesundbrunnen. Aumonin, Dobrzen und Krzeschetitz, Dörfer und Güter. — 7. † **Ledetsch**,

St. an der Sazawa, südsüdwestlich u. 4 M. von Czaslau, mit altem Bergschloß, Papierfabrik u. 2090 E. (im J. 1846). Bohdanetsch, D. mit ehemal. Rittersitz u. 1200 E. (Ist nicht mit dem gleichnam. Mfl. im Pardubitzer Bezirk des Chrudimer Kreises zu verwechseln.) Pawlow und Wostrow, Dörfer mit Glashütten. **Swietla**, Mfl. an der Sazawa, südöstlich u. 1½ M. von Ledetsch und südlich u. 4 M. von Czaslau, mit herrschaftl. Schloß (mit Bibliothek, Gartenanlagen ꝛc.), Glashütte, Glas- und Granatschleiferei, Baumwollspinnerei, Hutfabrikation, u. 2100 E. In der Nähe liegt Unter-Brzezinka, D. mit Granatschleifmühlen. Zahradka, Mfl. mit Papierfabrik. — 8. † **Polna**, St. u. Hauptort einer gleichnam. fürstlich Dietrichstein'schen Majoratsherrschaft, in der Nähe der mähr. Grenze und an einem Nebenfluß der Sazawa, südsüdöstlich u. 7 M. von Czaslau und nordnordöstlich u. 2 M. von Iglau (in Mähren), mit fürstlichem Schloß, starker Tuchmacherei u. 4512 E. (im J. 1846). Ransko, D. mit großem Eisenwerk. Simmersdorf, D. mit Glashütte. Altenberg, D. an der mähr. Grenze und zu den s. z. Iglauer Dörfern gehörend, mit Papiermühle. Schrittens, D. u. Hauptort einer gleichnam. ansehnl. Herrschaft, zu welcher namentlich auch der Mfl. Steken oder Stecken gehört. — 9. † **Przibyslau** oder Przibislaw, St. an der Sazawa, südsüdöstlich u. 6 M. von Czaslau, zur fürstlich Dietrichstein'schen Herrschaft Polna gehörend, mit 2090 E. (im J. 1846). Hier starb Ziska 1424 während der Belagerung des Platzes. **Wojnumiestetz** oder Wognu Miestez, Mfl. und Hauptort einer gleichnam. fürstlich Dietrichstein'schen (von Proskau-Leslie) Herrschaft, mit einer Glashütte in der Nähe. Zu dieser Herrschaft gehört auch Pelles, D. mit einem Eisenwerke. Sazau, D. mit Glasfabrik. **Vorau** oder Vorawa, Mfl. — 10. † **Kralowitz** oder Unter-Kralowitz, Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, am rechten Ufer der Zelinka, südsüdwestlich u. 4½ M. von Czaslau, mit einer Dekanats-Pfarrkirche u. 2000 E. Dem Mfl. gegenüber, am linken Zelinkaufer, liegt das Dorf Ober-Kralowitz. Ganz in der Nähe von Unter-Kralowitz liegt Martinitz, D. mit einem Schlosse. **Hammerstadt**, Mfl. an der Sazawa, mit Schloß und Eisenwerk. **Zrutsch** oder Zrucz, Mfl. u. Stammort des jetzt ausgestorbenen Geschlechts der Herren zu Zrucz. Borowsko, D. und vormals ein großer Flecken. Perthotitz, D. u. vormaliger Rittersitz. Koschetitz, D. und Gut, mit einem schönen Schlosse. Prawonin, D. und Gut. Die Marktflecken Tschechtitz oder Czechtitz (mit dem Stammschlosse des jetzt ausgestorbenen gleichnam. adl. Geschlechts) und **Krziwsaudow**. — 11. † **Kaurzim** (böhm. Zliczko, auch Kurim), St. in einer schönen und fruchtbaren Gegend, westnordwestlich u. 4½ M. von Czaslau und ostsüdöstlich u. 5½ M. von Prag, mit altem Schloß, städtischen Gewerben, Landwirthschaft u. 2277 E. (im J. 1846). Kaurzim wurde um das Jahr 653 gegründet und Zliczko benannt, welcher Name zu Anfang des 13. Jahrh. in den von Kurim umgewandelt wurde, von ähnlicher Bezeichnung wie jener und Rauch andeutend, in den dieser vormals von dichten Wäldern umgebene Ort den größten Theil des Jahres über eingehüllt schien. **Zasmuk**, St. südsüdöstlich u. 1 M. von Kaurzim, mit ansehnlichem herrschaftl. Schloß, Franziskanerkloster u. 2000 E. Hier hatten im 14. u. 15. Jahrh. die Ritter von Zasmuk ihren Sitz, von denen einige sich einen berühmten Namen erwarben, deren Geschlecht jedoch schon lange ausgestorben ist. **Chotaun**, D. merkwürdig als Geburtsort des heil. Prokop. **Swojschitz**, D. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft des Grafen Althan, mit einem von Gärten und fischreichen Teichen umgebenen gräflichen Schlosse. **Planian**, Mfl. an der alten Wien-Prager Poststraße und in der Nähe der Wien-Prager Eisenbahn, nordnordöstlich u. 1 M. von Kaurzim und westlich u. 1½ M. von Kolin, mit Postamt u. 1500 E. Die Koliner Schlacht vom 18. Juni 1757 (s. Kolin) wird in älteren Schriften auch nach Planian benannt, in dessen Nähe sie allerdings vorfiel. Zwischen Planian und Kolin liegt das Dorf **Chotzenitz** oder Chotzemitz (mit altem Schloß u. ehemal. Edelgut), und nach diesem wird ebenfalls, und zwar noch häufiger, die Koliner Schlacht benannt. Hrabenin, Kloster-Skalitz oder Klösterle, Ratenitz oder Ratienitz und Wobierab, Dörfer und Güter. Radim, D. u. Herrschaftssitz. Bischinow, ehemal. Rittersitz und Stammhaus der Herren von Bieschin. **Dobrzichow**, D. an dem, wegen seiner schmackhaften Fische und der hier angebrachten künstlichen Wasserleitung bekannten und großen Dobrzichower oder Domecker Teiche, mit dem Jäger- und Fischerhause Domeck. **Cerhenitz** oder Czerhenitz, Mfl. und Hauptort einer gleichnamigen, dem Prager Damenstift gehörenden Herrschaft. — 12. † **Kolin** (oder auch Kollin, eigentlich Neu-Kolin; böhm. Nowy Kollin, und in alten lat. Urkunden Colonia super albea und auch Colinium), St. an der Elbe und an der Wien-Prager Eisenbahn, nordwestlich u. 2½ M. von Czaslau und östlich u. 7½ M. von Prag, mit Kapuzinerkloster, Cattunwebereien, Eisenhämmern u. 5927 E. (im J. 1846). Bekannt ist die für die Oesterreicher siegreiche und für die Preußen nachtheilige Schlacht vom 18. Juni 1757, die gewöhnlich nach Kolin, sonst aber auch nach Chotzenitz und Pla-

nian (s. diese Örter im Kaurzimer Bezirke) benannt wird. Alt-Kolin, D. unweit der Elbe, oberhalb oder südöstlich u. 1 M. von Neu-Kolin. Loschan, Radowesnitz und Weltrub, Dörfer und Güter. **Elbe-Teinitz** (Elbe-Teynitz) oder Teinitz an der Elbe, St. an der Elbe, oberhalb oder östlich u. 2 M. von Kolin und nordöstlich u. 25 M. von Bischof-Teinitz, mit Wollspinnerei für die Linzer Fabriken, Lederfabriken, Holzhandel, starkem Hirsebau u. 2222 E. (nach der Zählung von 1846). Elbeteinitz gehörte zum alten Chrudimer Kreise. **Petschkau,** Mfl. mit herrschaftl. Schlosse; gehörte zum alten Czaslauer Kreise, ebenso wie Gbel oder Groß-Gbel, D. u. Gut. — 13. † **Kohl-Janowitz** oder Kohlen-Janowitz, Mfl. westsüdwestlich u. $3^1/_2$ M. von Czaslau, mit 1600 E. **Tscheftin** oder Czestin, Mfl. mit einer Glashütte in der Nähe. **Kacow** oder Kaczow, Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, an der Sazawa. Die Ortschaften Kochanow, Malowid, Polipes, Schwarzbuda, Steinlhota und Subiejow oder St. Anna. — 14. † **Podiebrad,** St. an der Elbe, nordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Czaslau, westsüdwestlich u. 4 M. von Bidschow (Neu-Bidschow) und östlich u. $6^1/_2$ M. von Prag, von großen Waldungen umgeben, mit uraltem Schlosse (vormals längere Zeit Sitz der Herren von Podiebrad, genannt von Kunstadt, der Anherren des berühmten Königs Georg Podiebrad, der übrigens in Horschowitz im jetzigen Prager Kreise geboren wurde), Leinweberei, Obstbau u. 3137 E. (im J. 1846). **Sadska,** St. am Schwarzbach, mit Gesundbad u. 2334 E. (im J. 1846). Bei dem benachbarten Dorfe Lhota erfocht 1420 Hinko Podiebrad einen entscheidenden Sieg über die Kaiserlichen. **Libitz,** D. an der Cydlina, mit einer protestant. Kirche, ist merkwürdig als Geburtsort des heil. Adalbert, wurde von der berühmten Libussa gegründet als eine feste Stadt, die sich als solche bis um das Jahr 1108 erhielt und eine geraume Zeit hindurch die Hauptstadt der Chrowaten war. Aumyslowitz und Kaut oder Kauti, Dörfer an großen Fischteichen, deren überhaupt mehrere zu der Herrschaft Podiebrad gehören. Miltschitz oder Milczitz, D. mit Runkelrübenzuckerfabrik und Ölsaatpresse.

8. Der **Taborer Kreis.** Er liegt südsüdostwärts von Prag, an der mährischen, zum Theil auch niederösterreichischen Grenze, zwischen dem Czaslauer (im NO.) und dem Budweiser Kreise (im SW.), und zerfällt in folgende 16 Bezirke: Tabor, Bechin, Jung-Woschitz, Kamenitz, Mühlhausen, Patzau, Pilgram, Potschatek (diese 8 Bezirke gehörten dem alten **Taborer** Kreise an, der zuvor einen Bestandtheil des vormaligen **Bechiner** Kreises gebildet hatte); Sobieslau, Wesely (diese 2 Bezirke 9 und 10 gehörten dem alten **Budweiser** Kreise an, der zuvor einen Bestandtheil des vormaligen **Bechiner** Kreises gebildet hatte); Beneschau, Sedletz, Neweklau, Seltschan (diese 4 Bezirke 11—14 gehörten zum ehemaligen **Berauner** Kreise); Wlaschim (der jetzige Wlaschimer Bezirk gehörte dem ehemaligen **Kaurzimer** Kreise an), und Wotitz (der jetzige Wotitzer Bezirk gehörte theils zum ehemaligen **Berauner,** theils zum alten **Taborer,** theils und hauptsächlich zum ehemaligen **Kaurzimer** Kreise). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Tabor** (böhm. Hory Tabor oder Hradisstie, in alten latein. Urkunden Castrum montis), Kreisstadt auf einem Berge an der Luschnitz und in der Nähe des Jordansteiches, südsüdöstlich u 10 M. von Prag, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichtes, mit 4485 E. (im J. 1851), Bergbau auf silberhaltige Bleierze, Tuchmacherei, Wollmaschinenspinn., Papierfabr., Augustinerkloster, Hauptschule und den Ruinen des alten, vormals stark befestigten Schlosses Alt-Tabor. Dieses, angeblich von einem gewissen Koten schon um das Jahr 774 erbaute, 1268 zerstörte, aber 1420 von den Taboriten wieder aufgebaute Schloß war einige Zeit hindurch ihr Hauptversammlungsort. Nach ihnen wurde es denn auch mit der Stadt, die zuvor Austi hieß, Tabor genannt. Ratiborzitz, Bergstadt mit Silberbergbau u. 1200 E. **Cheynow** (in alten lat. Urkunden Hinon), Mfl. mit einem Schlosse und einer Dekanatskirche. Chotowin und Radenin, Dörfer und Schlösser. Hlinitz, Koschin und Zahorz oder Roth-Zahorczy, Dörfer mit ehemalige Edelsitze. Wlasenitz, D. mit Landgut. — 2. † **Bechin,** St. an der Luschnitz, südwestlich u. 2 M. von Tabor, mit Schloß, Gesundbad, den Ruinen eines alten festen Bergschlosses u. 2347 E. (im J. 1851). Nach dieser Stadt führte der vormalige Bechiner Kreis den Namen. Dobronitz, D. mit Papiermühle. Sudomierzitz, D. u. Poststation. Die Marktflecken Bernarditz und Senoschat. — 3. † **Jung-Woschitz,** St. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, nordöstlich u. $2^1/_2$ M. von Tabor, mit herrschaftl. Schloß nebst Park und Thiergarten u. 1915 E. (im J. 1851). **Kamberg,** Mfl. mit Papiermühle. Schebirow, D. mit Baumwollspinnerei. **Miltschin,** St. an dem 2124 F. hohen Kreuzberge, mit 1700 E. **Rzemitschow** oder Rzemiczow, D. mit Silbergrube. Raschowitz, D. und ehemal. Edelsitz. Woldrzichow, Mfl. — 4. † **Kamenitz,** mit dem Beinamen an der Linde, St. u. Hauptort einer gleichnam. Herr-

schaft, ostsüdöstlich u. $4\frac{1}{2}$ M. von Tabor, mit großem herrschaftl. Schlosse nebst schönen Gartenanlagen u. 2750 E. (im J. 1851). Im Schloßgarten steht eine merkwürdige Linde, und wegen dieser führt die Stadt obigen Beinamen. Herzmanthal oder Hermannsthal und Bienenthal, Hüttenorte in der Nähe von Kamenitz, mit Eisengruben und Eisenwerken. Tschastrow oder Czastrow und Markwaretz, Dörfer und Güter. **Tschernowitz** oder Czernowitz, D. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft. Hojowitz, D. mit kleinem Schlosse. Jischna, oder Jitzna, D. mit Baumwollspinnerei. Deschna, D. mit Mineralquelle u. 1200 E. — 5. † **Mühlhausen** (böhm. Milewsko, in alten lat. Urkunden Melidunum), St. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, westnordwestlich u. 3 M. von Tabor, mit einem Prämonstratenserkloster u. 2620 E. (im J. 1851). Teynitz oder Teinitz, D. mit Seingutfabrik. Kleinchyschka oder Klein-Chischka und Radwanow, Dörfer und Güter. — 6. † **Patzau,** St. und Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, ostnordöstlich u. $3\frac{1}{2}$ M. von Tabor, mit Tuchmacherei, Tuchwalkerei u. 2932 E. (im J. 1851). **Profetsch** oder Profecz, D. u. Gut, mit Schloß und weitläuftigen Garten- und Parkanlagen. Slawietin und Marienwald, Dörfer bei Profecz, mit Glashütten. **Lukawetz** oder Lukawitz, Mfl. mit Landgut und Glasfabrik. Wiklantitz, D. u. Gut, mit einem prächtigen Schlosse. Neuhof, D. mit Tuchfabrik. Großchyschka oder Groß-Chischka, Horzepnik, Mezilesthein oder Mezy Lesy und Poschna, Dörfer und Güter. **Brzezina,** D. u. G. mit einem kleinen Schlosse und den Ruinen einer alten Bergfeste. Tiechobuz, D. u. Gut, mit Glashütte. Woditz, D. mit Schloß. — 7. † **Pilgram** (böhm. Peldrzimow Trhowy, in alten lat. Urkunden in Pilgrimis), St. an der Zelinka, östlich u. $5\frac{1}{2}$ M. von Tabor, mit Tuchmacherei, Wollmaschinenspinn., Leinweberei, starkem Flachsbau u. 3591 E. (im J. 1851). Kamenitz und Roth-Rzetschitz, Dörfer mit starkem Flachsbau. Neu-Cerekwe, Mfl. mit starker Leinweberei. In der Nähe liegt die kleine Stadt Unter-Cerekwe, unmittelbar an der mähr. Grenze. Neu-Reichenau, Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft. Rohozna, D. mit Eisenhammer. Tieschinau, Mfl. mit Eisenhammer und Mineralquelle. — 8. † **Potschatek** (Poczatek) oder Potschaken, St. an der mähr. Grenze, ostsüdöstlich u. 6 M. von Tabor, mit Gesundbrunnen u. 2803 E. (im J. 1851). **Tscheikow** oder Czeykow, D. mit Glashütte. Ober-Cerekwe, Mfl. nordnordöstlich u. $1\frac{1}{4}$ M. von Potschatek und westlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Unter-Cerekwe, mit starkem Flachsbau. **Serowitz** oder Zerowitz, Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. ansehnl. Herrschaft, westlich u. $\frac{1}{2}$ M. von Potschatek, mit einem, muthmaßlich von den Tempelherren erbauten Schlosse. — 9. † **Sobieslau** oder Sobieslaw, St. an der Luschnitz, südsüdöstlich u. 2 M. von Tabor, mit starker Tuchmacherei u. 3491 E. (im J. 1851). Zeltsch, D. mit fürstlich Lobkowitz'schem Schlosse. Chaustnik, D. mit den Ruinen eines alten, vormals stark befestigten Bergschlosses. Dirna, Lschin und Przehorzow, Dörfer und Güter. — 10. † **Wesely** oder Wessely, St. an der Luschnitz, südlich u. 3 M. von Tabor, mit Postamt, starkem Gemüsebau u. 1377 E. (im J. 1851). **Kardasch-Rzetschitz,** St. an einem großen Teiche, östlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Wesely, mit 2069 E. (im J. 1846) und Eisengruben nebst Hammerwerk im nahen Eugenthal. In der Nähe liegt auch das Dorf und Gut Drachow. **Bukowsko** oder Unter-Bukowsko, Mfl. **Mezimosti,** Mfl. mit Schloßruine im nahen Walde Klobasna. Hammer, mit dem Beinamen auf der Insel, D. mit Schloß. — 11. † **Beneschau,** St. an der alten Prag-Linzer Poststraße, nördlich u. $6\frac{1}{2}$ M. von Tabor, und südsüdöstlich u. $4\frac{1}{2}$ M. von Prag, mit Piaristencollegium, Lederfabr. u. 2353 E. (im J. 1851). In der Nähe ist der Eisenhammer St. Gabriela. Bei Beneschau liegt auch Brodrecz, D. mit Baumwollspinnerei. Postupitz, D. mit Baumwollfabr., Maschinenspinnerei und Bleiche. **Konopischt,** D. mit herrschaftl. Schloß, Runkelrübenzuckerfabrik, Papiermühle und Bierbrauerei. Wostrzedek oder Wostrzewetz, D. mit Glashütte. Bystrzitz oder Bystritz, Mfl. an der alten Prag-Linzer Poststraße. Tworschowitz, Lischtna, Popowitz und Westetz, Dörfer und Güter. Jemnischt, Dorf mit Cattundruckereien und Bleiche. Boschenowitz oder Boczenowitz und Jezero oder Gezero, Dörfer und ehemalige Edelsitze. — 12. † **Sedletz,** St. nordnordwestlich u. $2\frac{3}{4}$ M. von Tabor, mit 1049 E. (im J. 1851), einer kaiserl. Tabaksfabrik und wenigen Ueberresten des zerstörten alten Schlosses Krakow in der Nähe. Radicjkau oder Radieckau, D. mit herrschaftl. Schloß. Lhota-Startschowa, D. und ehemaliger Rittersitz. Uhrzitz, D. und Landgut. Prtschitz, Mfl. — 13. † **Neweklau,** Mfl. an einem Nebenfluß der Sazawa, südwestlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Beneschau und nordnordwestlich u. $5\frac{3}{4}$ M. von Tabor, mit 900 E. (im J. 1851) und dem herrschaftl. Schlosse Tloskau nebst großem Garten. **Networzitz,** Mfl. nördlich u. 1 M. von Neweklau. In der Nähe liegt an der Sazawa Leschan, D. und Gut. — 14. † **Seltschan,** St. an einem Nebenfluß der Moldau,

nordnordwestlich u. 4 M. von Tabor, mit 2162 E. (im J. 1851). Kamayk, Mfl. mit verfallenem Bergschloß. **Chlumetz** oder Hoch-Chlumetz, Mfl. mit dem gleichnam. alten und ehemals festen gräflich Stadion'schen Bergschlosse. **Schönberg** (böhm. Krasnahora), D. mit starker Torfgräberei, wichtigen Eisengruben und Eisenwerken. Skreyschow oder Skreischau, Nalschowitz, Raditz, Wossieczan, Sukdol, Roth-Hradek und Groß-Kniowitz, Dörfer und Güter. **Amschelberg,** Mfl. an einem Nebenflusse der Moldau, östlich u. 3/4 M. von Seltschan und nordnordwestlich u. 4 1/4 M. von Tabor. — 15. † **Wlaschim,** St. an einem Nebenfluß der Sazawa, südöstlich u. 3 M. von Beneschau und nordnordöstlich u. 5 1/2 M. von Tabor, mit 2476 E. (im J. 1851), einem prächtigen herrschaftl. Schloß und einem Park, der zu den schönsten in Böhmen gehört. **Domaschin** oder Neu-Domaschin, Mfl. nordwestlich u. 1/2 M. von Wlaschim, mit dem Dorfe und Herrschaftssitze Stiborz in der Nähe. **Rataj** oder Rattay, Mfl. an der Sazawa, nordnordöstlich u. 2 M. von Wlaschim, mit einem großen herrschaftl. Schloß und den Ruinen der alten starken Bergfeste Talenberg, von welcher aus gegen Ende des 14. Jahrh. der Raubritter Naczek Kobyla die ganze Umgegend beherrschte und beraubte, bis K. Sigismund die Feste einnehmen und schleifen ließ. **Sternberg** oder Böhmisch-Sternberg, Mfl. an der Sazawa, nördlich u. 1 1/2 M. von Wlaschim, mit einem sehensw. herrschaftl. Bergschlosse, wo unter anderen auch Jaroslaw von Sternberg geboren wurde, der die bis in Mähren vorgedrungenen Tataren bei Olmütz dermaßen auf's Haupt schlug, daß nur wenige entkamen, und damit für immer sein Vaterland von ihnen befreite. Zu der Herrschaft Sternberg gehört namentlich auch der Mfl. **Diwischow** und Diwischau. Der Mfl. Zdislawitz, mit Schloß, und der Mfl. Stiepanow, mit den Ruinen eines alten Bergschlosses. **Launiowitz** (in alten lat Urkunden Lunevicium), Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, welche vom 12. bis 15. dem Prämonstratenser-Orden und bis 1672 dem Prager Erzbisthum gehörte. **Natscheradetz** oder Naczeradecz, Mfl. und Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, mit dem im 12. Jahrh. von dem berühmten Naczerath, ersten Rathgeber des Herzogs Sobieslaw, erbauten Schlosse Podol. **Chotieschan,** D. und Gut, mit den geringen Ueberresten des alten Schlosses Krabicze, einstigen Sitzes der Krabicze von Weitmühl. Trzebeschitz, D. und Gut, in der Nähe von Chotieschan. Sautitz, D. und Gut, mit Schloß. — 16. † **Wotitz** oder Wottitz, St. an der alten Prag-Linzer Poststraße, nördlich u. 4 M. von Tabor und südsüdlich u. 6 1/2 M. von Prag, mit Schloß, Postamt u. 2235 E. (im J. 1851). **Neustupow,** Mfl. südöstlich u. 3/4 M. von Wotitz, mit starker Branntweinbrennerei. **Jankau** oder Jankowitz, Mfl. und Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, an einem kleinen Nebenfluß der Sazawa und in gebirgiger Waldgegend, östlich u. 3/4 M. von Wotitz, südöstlich u. 7 M. von Prag und westnordwestlich u. 25 M. von Olmütz, ist geschichtlich merkwürdig durch den Sieg, den die Schweden unter Torstenson über die Kaiserlichen am 24. Febr. 1645 hier errangen. **Janowitz,** Mfl. nordwärts von Wotitz und nordwestwärts von Jankowitz, mit einem herrschaftl. Schlosse. **Smilkau,** D. mit schönem herrschaftl. Schloß nebst großem Garten. Habrowka, D. zur Herrschaft Jankau gehörig, ist merkwürdig wegen eines Schlosses, welches die Tempelherren im Mittelalter hier besaßen. **Radmierzitz,** D. ebenfalls zur Herrschaft Jankau gehörend, mit einem Schlosse und dem Gesundbrunnen St. Libori. Die Dörfer und Güter Wodlochowitz und Zwiestow. Die Dörfer und Rittersitze Arnoschtowitz und Olbramowitz.

9. Der **Budweiser Kreis.** Er ist der südlichste Kreis Böhmens, liegt südwärts von Prag, zwischen dem Taborer (im NO.) und dem Prachiner oder jetzigen Piseker Kreise (im W.) und wird im S. von dem Erzherzogthume Oesterreich begrenzt. Er zerfällt in folgende 15 Bezirke: Budweis, Gratzen, Hohenfurth, Kalsching, Kaplitz, Krumau, Lischau, Lomnitz, Oberplan, Schweinitz, Wittingau, Moldauthein, Frauenberg (diese 13 Bezirke gehörten dem alten **Budweiser** Kreise an, der zuvor einen Bestandtheil des vormaligen **Bechiner** Kreises gebildet hatte); Neuhaus und Neubistritz (diese 2 Bezirke 14 und 15 gehörten dem alten **Taborer** Kreise an, der zuvor einen Bestandtheil des vormaligen **Bechiner** Kreises gebildet hatte). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Budweis** (böhm. Budiegyewycz oder Czesky Budiegowicze; in alten lat. Urkunden Boëmo-Budvicium), Kreisstadt in einer schönen u. fruchtbaren Ebene von der Moldau, welche hier die Malsch aufnimmt, südlich u. 16 M. von Prag und nördlich u. 10 M. von Linz (wohin von hier eine Eisenbahn führt), Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, auch eines Bischofs, mit bischöfl. Seminar u. theolog. Lehranstalt, Gymnasium, Piaristencollegium u. Hauptschule, Steingut-, Bleistift-, Zündwaaren- und chem. Fabrik, Verfertigung elastischer Rechentafeln, Braunkohlengruben, wichtigen Viehmärkten u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 10,592 E. (In Hain's Sta-

tistik sind 12,311 E. angegeben, wobei aber vielleicht das Militär mitgerechnet ist.) Rudolphstadt, Bergflecken mit Silberbergbau, Spitzenfabrikation u. 1100 E. Leitnowitz, D. mit großer Sägemühle und Parquettenfabrik. Hodowitz, D. bisher mit Bergbau auf silberhaltige Bleierze. Daubrawitz und Duben, Dörfer und Güter, die der Stadtgemeinde Budweis gehören. — 2. † **Gratzen,** St. unweit der niederösterr. Grenze, südöstlich u. 4 M. von Budweis, mit gräflich Bouquoy'schen Schloß nebst großem und schönem Park, einem zweiten alten Schloß, einem Servitenkloster, Glashütten, Parquettenfabrik, Waffen- und Eisenhammer u. 1349 E. (im J. 1851). Georgenthal, D. mit Glashütte. Zweiendorf, D. und Gut. **Beneschau** (nicht zu verwechseln mit der gleichnam. St. u. Bezirkshptort. im Taborer Kreise), Mfl. nördlich u. 1 M. von Gratzen, mit Glashütte. **Bründl** oder Brünnel (auch Heilsam-Bründl), Mfl. an der Röhrau, mit Wallfahrtskirche, Mineralquellen und Badeanstalt. — 3. † **Hohenfurth,** Mfl. an der Moldau und in der Nähe der oberösterr. Grenze, südsüdwestlich u. 5½ M. von Budweis, mit einem im J. 1259 von Peter Wok Ursinus von Rosenberg gestifteten Cistercienserkloster (welches eine schöne Kirche mit 86 mehr oder minder merkw. Grabmälern, eine Bibliothek von 20,000 Bdn. und andere wissenschaftl. u. Kunstsammlungen besitzt), Perlenfischerei u. 1113 E. (im J. 1851). **Fridberg** oder Friedberg, Mfl. an der Moldau, mit starkem Flachsbau. **Rosenberg,** St. an der Moldau, unterhalb oder nordöstlich u. 1 M. von Hohenfurth, mit 2 gräflich Bouquoy'schen Schlössern. Zwischen Rosenberg und Fridberg liegt unter 31° 54' 22" östl. L. und 48° 36' 18" N. Br. das Pfarrdorf Kapellen. **Schlögl** (Schlagl oder Unter-Schlagl), D. am Fuße des Roßberges, unter 48° 33' 33" N. Br. und 32° 0' 10" östl. Länge, der südlichste Ort in Böhmen. **Oberhaid** (in alt lat. Urkunden Merida superior vel Rinoldi), Mfl. östlich u. ¾ M. von Hohenfurth. Hörrschlag, D. und Gut. Kienberg, D. mit Hammerwerk, liegt in der Nähe von Hohenfurth. — 4. † **Kalsching,** Mfl. an einem Nebenfluß der Moldau und am Blansker Wald, südwestlich u. 3 M. von Budweis, mit 925 E. (im J. 1851) und der Glashütte Ernstbrunn in der Nähe. **Poletitz,** D. südlich u. 1 M. von Kalsching, mit den Ruinen des alten Bergschlosses Ratzenberg. Die Ortschaften Alt-Spitzenberg, Andreasberg, Berlau, Christianberg, Dobrusch, Groß-Zmirtsch, Hörwitzl, Johannesthal, Krenau, Kriebaum, Krischowitz, Mistelholz, Perschetitz, Platetschlag, Richterdorf, Schwibgrub und Tisch. — 5. † **Kaplitz,** Mfl. an der Malsche, südlich u. 4 M. von Budweis, mit Postamt, Sensenhammer u. 1992 E. (im J. 1851). Pernlesdorf und Zettwing, Dörfer mit Sensenhammerwerken. **Pflanzen** (böhm. Blansko), D. mit Papiermühle. Oppolz, D. mit verfallenem Schloß. **Puchers,** D. an der niederösterr. Grenze, mit den Glashütten Bonaventura, Schwarzthal und Silberberg in der Nähe. **Rosenthal,** Mfl. mit einem Gesundbrunnen und der Mariahilfer Kapelle. **Unterhaid,** Mfl. unmittelbar an der oberösterr. Grenze, südlich u. 1½ M. von Kaplitz und nordnordöstlich u. 1 M. von Oberhaid (im Hohenfurther Bezirk). Zarlesdorf, D. u. Gut, mit einem kleinen Schlosse. **Groß-Umlowitz,** D. mit Klein-Umlowitz (D. u. Gut, nebst dem s. g. Ladislai-Brunnen in der Nähe), westlich u. ½ M. von Kaplitz. — 6. † **Krumau,** (böhm. Krumnow oder Krumlow, in alten lat. Urkunden Crumlovium oder Cromenavia), St. u. Hauptort des fürstlich Schwarzenberg'schen Herzogthums Krumau, an der Moldau, südwestlich u. 3 M. von Budweis und nordwestlich u. 28 M. von Wien, mit 6473 E. (im J. 1851), einem prächtigen fürstl. Residenzschlosse (in dessen Park dem Feldmarschall Fürsten Carl von Schwarzenberg ein Denkmal errichtet ist), ökonom. Institut mit Bibliothek, botan. Garten, ꝛc., einem Minoritenkloster, Hauptschule, Tuchfabriken, Holzhandel und einer Flachs-Maschinenspinnerei im nahen Schwalbenhof. **Goldenkron,** D. an der Moldau, unterhalb Krumau's, mit ehemal. Cistercienserkloster, Tuchfabrikation, Zündwaaren- und Maschinenfabrik. Roisching, D. und Hauptort einer gleichnam. Herrschaft. **Horitz,** Mfl. an einem Nebenflusse der Moldau, südwestlich u. 1½ M. von Krumau, mit den Ruinen des alten Schlosses Rumb oder Ruoma in der Nähe. — 7. † **Lischau,** Mfl. nordöstlich u. 1½ M. von Budweis, mit 2632 E. (im J. 1851). **Hur** (Niemecky Hory), Mfl. mit Artillerie-Laboratorien und Vorraths-Magazinen. **Ledenitz,** Mfl. südlich u. 1½ M. von Lischau, mit starker Wollspinnerei und dem verödeten Schlosse Landstein. Die Ortschaften Libnitz, Ober- und Unter-Miletin, Ober- und Unter-Slowenitz, Weleschin und Zwikow. — 8. † **Lomnitz,** St. neben vielen und zum Theil großen Teichen, nordöstlich u. 3 M. von Budweis und südsüdwestlich u. 22 M. von Lomnitz im Gitschiner Kreise, mit 1767 E. (im J. 1851). **Kletz** oder Klecz, D. in dessen Nähe das Rosenberg'sche Schloß Dobramisle stand und auch noch die geringen Ueberreste des festen Flußhaus am Teiche Rosspissil zu sehen sind. Die Ortschaften Dinin, Frahelitsch, Mazalow, Neu-

sattel, Wal, Witin und Zablat. — 9. † **Oberplan**, Mfl. unweit der Moldau, südwestlich u. $5^1/_2$ M. von Budweis, mit starkem Flachsbau hier und in der Umgegend u. 915 E. (im J. 1851). Salnau, D. mit großer Flachsröstanstalt. Unter-Wuldau, Mfl. mit starker Leinweberei. Göckelberg, D. mit Glashütte. **Schwarzbach**, D. mit fürstlich Schwarzenberg'schem Gute, bedeutendem Graphitbergwerke, wichtigen Eisengruben u. Eisenwerken und einer Glashütte in der Nähe. — 10. † **Schweinitz** (böhm. Trhowy Swjny), Mfl. an einem Nebenfluß der Malsch, südsüdöstlich u. $2^1/_2$ M. von Budweis, mit wichtigen Viehmärkten u. 2680 E. (im J. 1851). Elernitz, D. und Gut, der Stadtgemeinde Budweis gehörend. **Forbes**, Mfl. nördlich u. $^3/_4$ M. von Schweinitz und südöstlich u. $1^1/_2$ M. von Budweis, mit 1200 E., einem ehemal. Augustiner-Chorherrenstift, einem fürstlich Schwarzenberg'schen Gute und dem als Ziska's Geburtsort merkwürdigen Hofe Trotznow oder Troczno in der Nähe. — 11. † **Wittingau**, St. u. Hauptort einer gleichnam. großen Herrschaft des Fürsten Schwarzenberg, östlich u. $2^1/_2$ M. von Budweis und nordöstlich u. 5 M. von Krumau, in einer etwas feuchten Gegend an und zwischen Teichen (worunter der große Rosenberger und der Welteich die bedeutendsten sind), hat ein ansehnliches u. stattliches fürstliches Schloß mit dem wichtigen Rosenberg'schen u. Schwarzenberg'schen Archiv, ein bischöfl. Vikariat, Drainröhrenfabrik, starken Fischhandel nach Oesterreich (für 80,000 fl. jährlich) u. 2715 E., nach der Zählung von 1851; dagegen 4896 E., nach der Zählung von 1846. **Mirochau** oder Mirechau, D. mit Glashütte und starker Torfgräberei. Suchenthal, D. mit Glashütte. Ehlumetz, D. mit Glashütte und Papiermühle. **Lutau** oder Luttau, D. mit dem alten verfallenen Schlosse Neuhöfel. Am großen Stankauer Teiche liegt das Dorf Stankau. — 12. † **Moldauthein** (auch schlechthin Thein), St. an der Moldau, unterhalb oder nördlich u. 4 M. von Budweis, Hauptort einer gleichnam. dem Prager Erzbisthum gehörenden Herrschaft, mit erzbischöfl. Schloß, Postamt, Flußschifffahrt u. 4277 E. (im J. 1851). Die Ortschaften Albrechtitz, Bohonitz, Hartmanitz, Hohenhrabek, Hosti, Kalabey, Schemeslitz und Stipoklas. — 13. † **Frauenberg** (auch Froburg, böhm. Hluboka genannt), Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. ansehnl. Herrschaft des Fürsten Schwarzenberg, an der Moldau, unterhalb oder nördlich u. $1^1/_2$ M. von Budweis, hat ein weitläuftiges fürstliches Schloß, welches zu den größten in Böhmen gehört und ehemals sehr stark befestigt war, großartige u. sehenswerthe Gartenanlagen, einen Thiergarten mit Jagdhaus, viele Teiche in der Nähe, darunter der große Wostrower, u. 2083 E. (im J. 1851). Der Marktflecken **Podhrad**, und die Ortschaften Baurowitz, Burgholz, Kleingroschum, Myblowar und Zirnau. — 14. † **Neuhaus** (böhm. Gindrzichu-Hradecz, in alten lat. Urkunden Henrici Hradecium), St. u. Hauptort einer gleichnam. gräfl. Czernin'schen Herrschaft, Sitz eines Bezirksgerichts, an der Neścharka, nordöstlich u. 6 M. von Budweis, mit einem großen gräfl. Schloß nebst anmuthigen Gartenanlagen und vielen Fischteichen, 6 Kirchen (worunter eine der schönsten Böhmens), Franziskanerkloster, Kaserne im ehemal. Jesuitencollegium, Tuchfabriken, chem. Fabrik, Papiermühle u. 6643 E. (im J. 1851). Noskosch, D. mit Baumwollspinnerei. **Neu-Oetting** oder Neu-Ettingen, Mfl mit Tuchfabrik. **Königseck** (böhm. Kumzack), St. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft. **Tremles** oder Strimolow, St. zur Herrschaft Königseck gehörend, mit 2117 E. (im J. 1846). Dröschowitz, D. unweit eines Fischteiches, welcher der Hauptmannsteich genannt wird, gehört ebenfalls zur Herrschaft Königseck. **Niemczina**, auch Nebweßer Gestütthof genannt, D. mit gräflich Czernin'schem Schloß nebst großem Thiergarten. — 15. † **Neubistritz** (Neu-Bistritz, eigentlich Neu-Bystritz) oder Neu-Fistritz, St. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, unweit der niederösterr. Grenze, südsüdöstlich u. $2^1/_2$ M. von Neuhaus und östlich u. 6 M. von Budweis, mit 2881 E. (im J. 1851), Tuchfabrik und Eisengruben nebst Eisenwerken im nahen Theresienthal. **Adamsfreiheit** oder Adamstadt, Bergflecken mit etwas Bergbau auf silberhaltige Bleierze. Leinbaum (mit Glashütte), Artholz und Bernschlag, Dörfer mit starker Torfgräberei. Albern, D. mit Tuchwalke und Papiermühle. **Schammers** (böhm. Czimerecz), Mfl. zur Herrschaft Neuhaus gehörend. **Altstadt**, Mfl. mit dem alten Bergschlosse Landstein in der Nähe.

10. Der **Piseker Kreis**. Er liegt südsüdwestwärts von Prag, längs dem Böhmerwalde und der bayerischen Grenze, zwischen dem Budweiser (im SO.) und dem Pilsener Kreise (im NW.), und zerfällt in folgende 13 Bezirke: Pisek, Horaschdiowitz, Blatna, Brzeznitz, Mirowitz, Netolitz, Bergreichenstein, Prachatitz, Schüttenhofen, Strakonitz, Winterberg, Wodnian und Wolin, welche sämmtlich, und zwar ausschließlich, Bestandtheile des ehemaligen **Prachiner** Kreises waren. Wir beschreiben zunächst: 1. † **Pisek** (in alten lat. Urkunden Piseca), Kreisstadt an der Wottawa, nordnordwestlich u. 6 M. von Budweis

und südsüdwestlich u. 12 M. von Prag, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit uraltem Schlosse, Gymnasium, Unterreal- und Hauptschule, Tuch- u. Baumwollweberei, Färbereien, Verfertigung musikal. Instrumente, Eisendrathhammer u. 6092 E. (im J. 1846). Podolsko, D. an der Moldau, über die hier eine schöne Kettenbrücke führt. **Drhowel,** D. an der Wottawa, mit schönem herrschaftl. Schloß nebst großen Gartenanlagen. Wrcowitz oder Wrzeczowitz und Czizow (mit Schloß), Dörfer und Rittersitze. Topieletz und Radobitz, Dörfer mit Papiermühlen. Roth-Aujest, D. östlich und nicht weit von Pisek, mit Schloß. In der Nähe liegt am rechten Moldauufer und in waldiger Gebirgsgegend das Kirchdorf Czerwena. Das Dorf und Gut Audrasch, mit dem Stammschlosse der Freiherren von Audreczky. — 2. † **Horaschdiowitz** oder Horazdiowitz, St. u. Hauptort einer gleichnam. gräflich Rumerskirchen'schen Herrschaft an der Wottawa, westlich u. 4 M. von Pisek, mit gräfl. Schloß nebst Park, Minoritenkloster, zwei Armenhäusern, Tuch- und Leinweberei, Papiermühle, Tuchwalke, starker Branntweinbrennerei u. 2000 E. Ehemals wurde hier auch Perlenfischerei und Goldwäscherei betrieben. Nicht weit von hier ist der Prachiner-Berg oder der ehemalige Rittersitz Prachin, mit den Ruinen des, wahrscheinlich von Ziska zerstörten alten Schlosses **Prachin,** nach welchem der Prachiner Kreis (s. oben) den Namen führte. **Groß-Bor** (böhm. Welky Bor), D. u. ehemal. Rittersitz, mit den Ruinen der alten Bergfeste Bor, Stammsitz des Geschlechts Derer von Bor. In der Nähe liegt das Dorf Klein-Bor. Die Dörfer und ehemal. Rittersitze Slatina, Swiratitz, Patschin oder Paczin, Strzebomyslitz (Stammort Derer von Trzebomislicz, jetzt Dubsky genannt) und Babin (mit Schloßruinen). Chanowitz und Lazan oder Laschan-Desfours, Dörfer und Güter. Woseletz oder Wosseletz, D. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft. **Rabi,** Mfl. mit einem ehemals festen Schlosse. — 3. † **Blatna,** St. zwischen Teichen, sehr fruchtbaren Getreidefeldern und Waldungen, nordwestlich u. 3 M. von Pisek, mit einem alten herrschaftl. Schlosse, einer Gewerb- und Landwirthschaft-Schule u. 1800 E. **Schlüsselburg** (böhm. Lnarz), D. u. Verwaltungssitz einer gleichnam. bedeutenden Herrschaft, mit ehemals festem herrschaftl. Schlosse nebst großen Gartenanlagen, einem Augustinerkloster, starkem Flachsbau, Eisenwerk u. Waffenhammer. **Kasejowitz** oder Kassegowitz, Mfl. mit bedeutendem Schweinehandel und den Ruinen des alten Bergschlosses Koschberg in der Nähe. **Schiwotitz** oder Ziwoticze, D. u. ehemal. Rittersitz, mit einem alten Schlosse. **Hwoschdan** oder Hwozdian, D. mit den Ruinen des alten Schlosses Trzemschin. **Bieltschitz,** Mfl. mit den Ruinen des alten Schlosses Hradek. **Sedlitz,** St. u. Hauptort einer gleichnam. ansehnl. Herrschaft, in der Nähe großer Teiche, südöstlich u. 1 M. von Blatna, mit herrschaftl. Schloß, Spitzenklöppelei, Gesundbrunnen, großem Thiergarten und den geringen Ueberresten des alten Schlosses Kamenny. In der Nähe liegt Tschekanitz oder Czekanicz, D. und Gut, mit einem kleinen Schlosse. Aujezd, D. u. ehemal. Rittersitz, mit Schloßruinen. Doschitz oder Dozitz, D. und Gut. Skworzetitz, D. und Gut, mit verödetem alten Schloß. Zawieschin, D. mit Eisengruben und Hammerwerken. Kadow D. mit den Ruinen des gleichnam. alten Schlosses. Bezdiekau, und Pole, Dörfer wo ehemals Schlösser waren. Hradischt und Zaborzi, Dörfer und Stammsitze der gleichnam. Adelsgeschlechter. Bratonitz, D. und Gut. — 4. † **Brzeznitz,** St. u. Hptort. einer gleichnam. Herrschaft, am Lomnitzbache, nordnordwestlich u. 4 M. von Pisek, mit Hauptschule u. 2000 E. **Roschmital** (Roszmital) oder Rosenthal, St. am Lomnitzbache, nordwestlich u. $^3/_4$ M. von Brzeznitz, mit einem Schlosse des Erzbischofs von Prag, Eisenwerk u. 2000 E. Altsattlhradek, D. u. Hauptort der gleichnam. böhm. Studienfonds-Herrschaft. Drahenitz, D. in einem fruchtbaren Thale, mit schönem herrschaftl. Schlosse. Czernisko, D. mit Schloßruinen. Teslin, D. mit den geringen Ueberresten einer uralten, von Ziska zerstörten Benediktiner-Abtei. — 5. † **Mirowitz,** Mfl. am Rziczkabache, südöstlich u. 1 M. von Brzeznitz und nordnordwestlich u. $3^1/_2$ M. von Pisek, mit 1500 E. **Worlik,** D. am linken Ufer der Moldau, mit dem ehemals festen fürstl. Schwarzenbergischen Bergschlosse nebst schönem Park. **Klingenberg** (böhm. Zwikow), D. am Einflusse der Wottawa in die Moldau, mit den Ruinen der gleichnam. ehemals berühmten Bergfeste. Prablo, D. in der Nähe von Worlik, mit Schloß (s. g. Vorschloß von Worlik). Daneben liegt das Kirchdorf Altsattel. Der alte Rittersitz Strazisst, mit dem verödeten Bergschlosse Hrad in der Nähe. **Warwaschau,** D. unweit der Mündung der Wottawa in die Moldau, mit herrschaftl. Schloß. **Tschimelitz** oder Czimelitz, D. an dem Bache Skalicze, der Goldsand mit sich führt, mit schönem herrschaftl. Schlosse. Horosedl, Zaluschan und Zbenitz, Dörfer und Güter. Bukowan, D. und Herrschaftssitz, Stammort des ausgestorbenen alten Adelsgeschlechts der Bukowansky. Die Dörfer und vormaligen Rittergüter Rakowitz (mit uraltem Schloß),

Unter-Nerestetz und Pohorz oder Podhorzi, mit dem Schlosse Carlshof, nebst großem Wirthschaftshofe, in der Nähe. **Mirotitz**, St. südlich u. 1½ M. von Mirowitz, mit 2000 E. und den Dörfern und Gütern Straschowitz und Cerhonitz in der Nähe. — 6. † **Netolitz** oder Nettolitz, St. u. Hptort. der gleichnam. fürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaft, unweit des großen Westrzewer Teiches und zwischen mehreren anderen fischreichen Weihern gelegen, südlich u. 4½ M. von Pisek, mit 2166 E. (im J. 1846), und dem Schlosse Kurzweil (böhm. Kratochwjle) in der Nähe. **Elhenitz** oder Elchenitz, Mfl. südlich u. 1 M. von Nettolitz. Thiergarten, D. u. ehemal. Edelsitz. **Libiejitz**, D. u. Verwaltungssitz einer gleichnam. ansehnl. Herrschaft, mit einem alten und einem neuern Schlosse und einer czechischen Ackerbauschule. — 7. † **Bergreichenstein** (böhm. Kasspersske Hory), Bergstadt in der Nähe des Böhmerwaldes, westsüdwestlich u. 6½ M. von Pisek, mit 2500 E., ehemals ergiebigem, jetzt unbedeutendem Goldbergbau, Papiermühle, Glasfabrik und Glashütten in den nahen kleinen Ortschaften Antigl, Goldbrunn und Vogelgesangwald. Auch liegt in der Nähe Liedlhöfen, D. mit Papiermühle. **Unterreichenstein**, Bergstadt an der Wottawa, westlich u. ½ M. von Bergreichenstein, mit 1700 E., Glashütten, Garnspinnerei, Leinweberei, Glas- und Leinwandhandel. Auch hier war einst ein ergiebiges Goldbergwerk. **Stubenbach**, Gebirgsdorf an der bayer. Grenze, Sitz eines Grenzzollamtes, mit starker Waldkultur, einer Holzflöße bis Prag, Glashütte, Glasschleifmühle, und Siebränder- und Resonanzboden-Verfertigung. Auch in dem nahen kleinen Orte Mober werden Siebränder und Resonanzboden verfertigt. — 8. † **Prachatitz**, St. am Fuße des Berges Libin, südsüdwestlich u. 5 M. von Pisek und westlich u. 5 M. von Budweis, mit altem u. sehensw. Rathhause, Papierfabrik, starker Branntweinbrennerei (der Prachatitzer oder s. g. Perlbranntwein wird weithin versandt), Gesundbrunnen u. 2788 E. (im J. 1846). **Sablat**, St. an der Blanitz, südwestlich u. 1 M. von Prachatitz, mit 2000 E. **Hussinetz** oder Husinetz, Mfl. an der Blanitz, nordwestlich u. ½ M. von Prachatitz und südsüdwestlich u. 16 M. von Prag, ist merkwürdig als Geburtsort des Johann Huß, und hat 1600 E. In der Nähe liegen die Ruinen des einst sehr festen, aber von den Taboriten zerstörten Bergschlosses Huß oder Gans. **Wällischbirken**, Mfl. u. Hptort. einer gleichnam. Herrschaft, mit 2168 E. (im J. 1846). Wallern, Mfl. mit 2395 E. (im J. 1846). — 9. † **Schüttenhofen** (böhm. Sussycze, und in alten lat. Urkunden Sicca oder auch Suttecia), St. an der Wottawa, westsüdwestlich u. 6 M. von Pisek, mit Kapuzinerkloster, Tuch- und Wollstrumpfweberei u. 3976 E. (im J. 1846). Einst wurde hier viel Goldsand in der Wottawa gefunden und gab Veranlassung zur Erbauung der Stadt im 8. Jahrhundert. Deffernik, D. mit großer Glastafel- u. Spiegelfabrik. Neu-Hurkenthal, große Spiegelfabrik im Gebirge. **Bergstadtl** oder Frauenstadtl (eigentlich Bergstadtl unserer lieben Frauen, in alten lat. Urkunden Montes Mariani), Bergstadt nordwestlich u. 1 M. von Schüttenhofen, mit 2000 E. Hrabek, D. mit herrschaftl. Schloß. Mokrosuk, D. u. ehemal. Rittersitz, mit den Ueberresten eines alten Schlosses. Die Dörfer und Güter Albrechtsried, Chamutitz, **Eisenstein** (mit Glashütten in der Nähe), Frimburg, **Körnsalz** (Ober- und Unter-), Köhlendorf, Lhota, **Langendorf** oder Alt-Langendorf (mit Siebränder- und Resonanzboden-Verfertigung), **Nemelkau** (mit einem kleinen Schlosse), Przestanitz, **Watetitz** (mit Papiermühle und Glashütte) und Zikau oder Zikow. **Welhartitz**, Mfl. u. Hptort. einer gleichnam. Herrschaft, westnordwestlich u. 1½ M. von Schüttenhofen, mit altem verfallenen Schlosse u. 1600 E. Vormals wurde hier auf silberhaltige Kupfer- und Bleierze gebaut. Birken, ehemal. Edelsitz, mit den geringen Ueberresten einer alten Bergfeste und dem Gute Czachrau in der Nähe. Swojschitz, D. mit Schloß. Tscheikow oder Czeikow, D. mit Schloßruinen. Seewiesen, D. mit Glas- und Spiegelhütten. — 10. † **Strakonitz** (in alten lat. Urkunden Stracona oder Straconicium), St. an der Wottawa, westsüdwestlich u. 2½ M. von Pisek, Sitz des Malteser Großpriorats in dem hiesigen Schlosse, zu welchem eine schöne Kirche gehört, mit starker Strumpfwirkerei, Wollmaschinenspinnerei, Verfertigung türk. Kappen, bedeutendem Pferdehandel u. 3179 E. (im J. 1846). **Radomyschl** oder Radomischl, Mfl. nördlich u. 1 M. von Strakonitz, mit 1600 E. Nicht weit von hier liegt Wosek oder Wossek, D. und Gut. **Katowitz**, Mfl. an der Wottawa, oberhalb oder westlich u. 1 M. von Strakonitz, hat mit Libotsch 1800 E. Strahl, D. und Gut, mit den Ruinen eines alten Bergschlosses u. (mit Wirthsdorf) 1900 E. Wohrazenitz, D. mit Schloß und schönen Gartenanlagen. **Stiekna**, Mfl. und Mladiejowitz, Dorf und Gut, Hauptörter gleichnam. Herrschaften, mit schönem Schlosse und den Dörfern und Gütern Czechnitz oder Tschahnitz und Rzepitz. — 11. † **Winterberg**, St. an der Wolinka, südsüdwestlich u. 5½ M. von Pisek, mit 2000 E., einem schönem herrschaftl. Schlosse, Verfertigung von Siebrändern- und

Resonanzboden und Glasfabrikation, besonders in der nahen berühmten Adolphs-hütte. **Kuschwarda** oder Bärenloch, D. u. Sitz eines Grenzzollamtes, auf dem Böhmerwalde und an der bayer. Grenze, mit den Ruinen eines gleichnam. alten Bergschlosses und Verfertigung von Siebrändern und Resonanzboden. In der Nähe ist der schon von dem heil. Günther angelegte und der goldene Steig genannte Weg, der am Lusenberge vorbei nach Bayern führt. Außergefild, Elendbachel, Großzdikau, Landstraßen, Leimsgrub oder Lamsgrub und Lichtbuchet, Dörfer mit Siebränder- und Resonanzbodenfabrikation. Helmbach, D. mit 2 Glashütten. **Ober-Moldau**, D. in der Nähe der Moldau-Quellen, südlich u. 1¼ M. von Winterberg, mit 1100 E. — 12. † **Wodnian** (in alten lat. Urkunden Aquileia genannt), St. an einem Arm der Blanitz und von vielen Teichen umgeben, südlich u. 2½ M. von Pisek, mit Unterrealschule u. 2676 E. (im J. 1846). Jawornitz, D. mit den Ruinen der auf einem steilen, 2100 F. hohen und von dichter Waldung umgebenen Felsen gelegenen alten Helfenburg. Die Marktflecken **Barau** (böhm. Bawarow) und **Protiwin** (mit schönem herrschaftl. Schlosse). Taurow, D. u. ehemal. Edelsitz. Skotschitz, D. mit Schloß. Zichowetz, D. u. Gut. — 13. † **Wolin** oder Wollin, St. an der Wolinka, südwestlich u. 4 M. von Pisek, mit einem verfallenen herrschaftl. Schlosse, Tuchmacherei u. 2000 E. Hostitz, D. mit herrschaftl. Schloß. Tschernetitz oder Czernetitz, D. und Gut, mit Papiermühle. Die Dörfer und Güter Kleinzdikau (mit fürstlich Schwarzenberg'schem Schlosse), Tschetitz oder Czestitz, Krasilau, Dub und Niemtschitz. **Waczowitz** oder Waczow, D. mit einem uralten Schlosse u. ehemal. Rittersitz. Przetschin, D. u. Verwaltungssitz einer gleichnam. Herrschaft.

11. Der **Pilsener Kreis**. Er liegt südwestwärts von Prag, längs dem Böhmerwalde und der bayerischen Grenze, zwischen dem Piseker (im SO.) und dem Egerer Kreise (im N.), und zerfällt in folgende 18 Bezirke: Pilsen, Manetin, Mies, Staab, Tuschkau, Rokitzan (diese 6 Bezirke bildeten Bestandtheile auch des alten **Pilsener** Kreises); Klattau, Bischofteinitz, Hostau, Nepomuk, Planitz, Przeschtitz, Neuern, Neugebein, Taus, Ronsperg, Blowitz (diese 11 Bezirke 7—17 waren, und zwar ausschließlich, Bestandtheile des ehemaligen **Klattauer** Kreises), und Kralowitz (der jetzige Kralowitzer Bezirk gehörte dem größten Theile nach zum ehemaligen **Rakonitzer** Kreise). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Pilsen** (böhm. Plzen, in alten lat. Urkunden Pilsna), Kreisstadt am Zusammenflusse der Mies, Beraun und Radbusa, westsüdwestlich u. 12 M. von Prag und südöstlich u. 12 M. von Eger, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit prächtiger Dekanats- u. 5 anderen Kirchen, Franziskanerkloster, Prämonstratenserkloster mit Gymnasium u. philosoph. Lehranstalt, Haupt- und Unterrealschule, Krankenhaus, Fabriken in Tuch, Leder und musikal. Instrumenten, Speditionshandel, großem Alaunwerke, Eisen- und reichhaltigen Steinkohlengruben in der Nähe u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 11,486 E. Pilsen erhielt schon 1272 Stadtrechte, nachdem es um die Mitte des 13. Jahrh. gegründet worden war durch Einwohner aus **Alt-Pilsen**, jetzt **Pilsenetz**, Mfl. ostsüdöstlich u. 1¼ M. von Pilsen, in dessen Nähe Kaiser Otto II. 974 von Boleslaw II. besiegt wurde. Chrast, D. der Stadtgemeinde Pilsen gehörig, mit großem Alaunwerke in der Nähe. Nekmirz, D. mit Steinkohlengruben. Chotiena, D. mit Vitriol- und Alaunwerk. Krzimitz, D. an der Mies und in der Nähe von Pilsen, mit einem prächtigen herrschaftl. Schloß. Lititz, Kirchdorf mit Schloßruinen. — 2. † **Manetin**, St. an der Strzela und am Chlumberge, nordnordwestlich u. 4½ M. von Pilsen, mit schönem gräflich Lazansky'schen Schlosse (Gemäldesammlung ꝛc. enthaltend) nebst prächtigen Gartenanlagen, Tuchfabrikation u. 2200 E. **Preitenstein** oder Breitenstein, D. mit herrschaftl. Schloß und den Ruinen eines alten Bergschlosses. Bärenklau, D. mit verfallenem Bergschloß. **Oberbiela** oder Biela, D. u. Staatsgut, mit einem Schlosse in Unter-Biela. In der Nähe ist das Gut Wrtby, mit dem jetzt verfallenen Stammschlosse der gleichnam. Grafen. **Netschetin** oder Netschetin, Mfl. südwestlich u. ½ M. von Manetin, mit 1200 E. **Rabenstein**, St. nordnordöstlich u. ¾ M. von Manetin, mit einem gräfl. Lazanzky'schen Schlosse u. 2000 E. — 3. † **Mies** (auch Silberbergstadt; böhm. Strzibro, und in alten lat. Urkunden Argentina und Misa genannt), Bergstadt an der Mies, westlich u. 3¾ M. von Pilsen, Sitz eines Bergamtes, mit silberhaltigen Bleierzgruben, (etwa 19,000 Ctr. Erz jährl. Ausbeute), Schwefelhütte, chem. Fabrik, Papierfabrikation, Bierbrauerei, Getreidemärkten u. 3324 E. (im J. 1846). Wranowa, D. und Gut, der Stadtgemeinde Mies gehörend, mit verödetem Schlosse. **Kladrau**, St. an der Mies, oberhalb oder südlich u. ½ M. von Mies, mit ehemaligem, 1108 vom Herzog Swatopluk gestifteten und 1785 aufgehobenen Benediktinerkloster nebst prächtiger Klo-

sterkirche, Blei- und Steinkohlengruben u. 1800 E. **Tschernoschin** oder Czernoschin, Mfl. nordwestlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Mies, mit Postamt u. 1600 E. Schweising, D. an der Mies, mit herrschaftl. Schloß und einer Dekanatspfarre. Nebraschitz und Oschelin, Dörfer und Güter. Leiter, Kirchdorf mit kleinem Schloß. Ulitz und Piwana, Dörfer und Herrschaftssitze. Nochlawa, D. und Gut in einer waldigen Gegend. — 4. † **Staab,** Mfl. an der von Pilsen nach der bayer. Oberpfalz führenden alten Hauptstraße, südwestlich u. $2\frac{1}{2}$ M. von Pilsen, mit Steinkohlengruben u. 1600 E. Blatnitz, Nyrschan oder Nirschan, Ober-Sekerzan und Stein-Aujezd, Dörfer mit Steinkohlengruben. Chotieschau, D. mit ehemal., im J. 1200 gestift. Prämonstratenser-Nonnenkloster, Verwaltungssitz einer gleichnam. Herrschaft, zu der auch die Stadt **Dobrzan** (an der Radbusa, östlich u. $1\frac{1}{4}$ M. von Staab, mit 1800 E.) gehört. — 5. † **Tuschkau** oder Weiß-Tuschkau (auch Tuschkau ob der Mies), Mfl. an der Mies, westnordwestlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Pilsen, mit Steinkohlengruben u. 1500 E. **Scherlowitz** oder Scharlowitz, D. mit Blei- und Zinkblendenwerk. **Wilkischen,** D. mit herrschaftl. Schloß, Steinkohlengruben, Zinkhütten- und Eisenwalzwerk. Tschemin oder Czemin (mit kleinem Schloß), Lohowa (mit Schloß) u. Pleschnitz (mit Schloßruinen), Dörfer und Güter. **Malesitz** oder Mallesitz, D. mit herrschaftl. Schloß. Kozolup, D. und Gut, mit herrschaftl. Schloß. Kuniowitz, D. u. G. mit Schloß und Eisenhammer. **Wscherau** oder Scherau, Mfl. nordnordwestlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Tuschkau. Lichtenstein, D. u. Verwaltungssitz einer gleichnam. Herrschaft. Aujezd ob der Mies, Chrantschowitz, Huntschitz und Lippen, Dörfer und Güter. — 6. † **Rokitzan** oder Rokytzan, St. in einer sehr fruchtbaren Gebirgsgegend an der Kladawa, östlich u. $2\frac{1}{4}$ M. von Pilsen, mit Unterrealschule, starker Tuchmacherei, Eisengruben und Eisenwerken in der Nähe u. 3090 E. (im J. 1846). Eipowitz, D. mit Eisenbergwerk, Eisengießerei und Hammerwerk. **Radnitz,** St. und Hptort. der gleichnam. gräflich Sternberg'schen Herrschaft, an einem Nebenflüßchen der Beraun, nördlich u. 2 M. von Rokitzan und nordnordöstlich u. 3 M. von Pilsen, mit gräflichem Schloß nebst großer Meierei, Oleumfabr., Glasfabrik, auch Eisengruben und Hammerwerken in der Nähe u. 2455 E. (im J. 1846). In der Nähe sind bei Brzas wichtige Steinkohlen- und Eisengruben nebst einer Glasfabrik. **Brzezina,** D. mit gleichnam. Burgruine, einem herrschaftl. Schloß, welches der gewöhnliche Aufenthalt des verst., als Naturforscher berühmten Grafen Kaspar v. Sternberg war, botan. Garten, Thiergärten und Park. Lhota, D. mit Eisengruben. Krzisch oder Krziz, D. mit Steinkohlengruben. St. Barbara, D. mit Sauerbrunnen. **Miröschau,** D. mit herrschaftl. Schloß. Padrt, D. mit Eisenhammerwerken. Wosek oder Wosseik, D. und Cammeralgut, mit Eisenhammer. Darowa, D. mit Eisenwerken. **Deyschina,** D. oder Deysna, D. der Stadtgemeinde Pilsen gehörig, mit Waffenhammer. — 7. † **Klattau,** St. in einer angenehmen und ziemlich fruchtbaren Gegend an der Bradlanka, südlich u. 5 M. von Pilsen und südwestlich u. 15 M. von Prag, Sitz eines Bezirksgerichts, mit Schloß, Kaserne im ehemal. Jesuitencollegium, Gymnasium, Unterrealschule, Tuch- und Strumpfweberei, Gerbereien u. 6156 E. (im J. 1846). **Schwihau,** St. an der Angel, über die hier eine schöne massive Brücke führt, nördlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Klattau, mit den Ruinen eines alten, ehemals festen und geschichtlich merkwürdigen Bergschlosses in der Nähe u. 1700 E. **Chudenitz,** Mfl. u. Hptort. einer gleichnam. Herrschaft, mit einem uralten Schlosse, Runkelrübenzuckerfabrik u. 1100 E. Bezdiekau, D. und Gut, mit einem schönen Schlosse, Wollmaschinenspinnerei und einer Runkelrübenzuckerfabrik. In dem nahen Wollenau ist eine Papiermühle. Obis oder Obitz, D. und Gut, mit Schloß. Puschberg oder Buschberg, D. mit Schloßruine. Dolan, D. und Gut. Die Dörfer und Güter Aujezdl oder Augezdl, Bernartitzl (mit Schloß), Borzikau, (mit Schloß), Chlistau, Christlhof (mit Schloßruinen), Drslawitz, Hradischtl (mit kleinem Schloß), Jindrzichow (mit Schloß), Klenau, (mit den Ruinen der gleichnam. alten Bergfeste), Kuzau oder Kuzy, Malonitz (mit Schloß), Opalka (mit Schloß), Podol oder Podolj (mit Schloß), Sobietitz (Stammort eines vormals ansehnl., jetzt ausgestorbenen adligen Geschlechts), Tieschetin oder Alt-Czestin (mit Schloß) und Tietietitz, Dörfer und Güter. **Drosau** oder Drossau (auch Strazow), Mfl. an einem Nebenfluß der Bradlanka, südsüdwestlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Klattau, mit 1300 E. Nordwärts und in der Nähe von Drosau liegt **Janowitz,** Mfl. mit Papiermühle und den Ruinen der alten Bergfeste Twrz. Nicht weit von hier liegt Weseli, D. mit Seidenzeug- und Papierfabrik. — 8. † **Bischofteinitz** (oder Horschauteinitz, auch schlechthin Teinitz), St. und Hauptort der gleichnam. fürstlich Trautmannsdorf'schen Herrschaft, an der Radbusa, südwestlich u. 5 M. von Pilsen und südwestlich u. 25 M. von Elbeteinitz (im Koliner Bezirk des Czaslauer Kreises), mit einem im ältern Geschmack gebauten, im Innern reich verzierten fürstl. Schloß nebst weitläuft. Park, Thiergarten, Stuterei und Theater, einem Ka-

puzinerkloster, Spitzen-Verfertigung, wichtigen Getreidemärkten u. 2400 E. (im J. 1846). Neuhof, D. mit einer Spiegelhütte und einem Spiegelschleif- u. Polirwerke. Horschau, D. mit einem verödeten Schlosse u. ehemal. Rittersitze, einem großen Wirthschaftshofe und weitläuftigen geschlossenen Thiergärten. **Nadelstein** oder Nadstein, D. mit den Ruinen der alten Schlösser Wostrowecz und Hradisst. Die Dörfer und Güter Mirzikau und Schlewitz oder Schlowitz. **Stankau**, Mfl. an der Radbusa, unterhalb oder ostnordöstlich u. 1 M. von Bischofteinitz, mit 1500 E., einem Postamte und dem Dorfe Stankau in der Nähe. Czeczowitz, D. mit kleinem Schloß, berühmter Bierbrauerei und vielen Theerbrennereien in der Umgegend. Die Dörfer Webrowa oder Wewrowa (mit Schloß) und Semeschitz oder Semboschitz (mit Schloßruinen). Die Dörfer und Güter Chotimirz, Rahoschitz, Prziwosten und Wostratschin. — 9. † **Hostau** (auch Hostaun, böhm. Hostow), St. unweit der Radbusa im Böhmerwalde, westnordwestlich u. 1½ M. von Bischofteinitz und westsüdwestlich u. 6 M. von Pilsen, mit Schloß, Leinweberei, Töpfereien, Getreidemärkten u. 1800 E. Muttersdorf, D. und Gut, mit den Johannis- und Franzbrunner Glashütten. Heiligenkreutz, D. mit herrschaftl. Schloß. Die Dörfer Plöß (an der bayer. Grenze), Weissensulz (mit herrschaftl. Schloß), Eisendorf (mit Glashütte) und Schmolau (mit Spiegelfabrik). Franzbrunnhütte, Haselberg, Annathal, Kreuzhütte, Friedrichshütte und Sophienhütte, Glasfabriken an der bayer. Grenze, welche ordinäre und feine Spiegel von verschiedener Größe und mehr oder minder ausgezeichneter Qualität liefern. — 10. † **Nepomuk**, St. an der Uslawa, südöstlich u. 4½ M. von Pilsen, hat 1600 E., eine Wallfahrtskirche mit der beinahe 113 Mark schweren und über 5 Fuß hohen silbernen Bildsäule des heil. Johann von Nepomuk, der hier geboren wurde († 1383, und sein eigentlicher ursprünglicher Name war Johann Hasil), und Eisenwerke in der Nähe. Nicht weit von Nepomuk befindet sich das 1818 F. hoch liegende gräfl. Martinitz'sche, ehemals feste Bergschloß Grünberg (böhm. Zelena Hora), wo die böhm. Königskrone aufbewahrt wurde, bis Carlstein dazu eingerichtet ward. Auch ist hier ein Eisenwerk. **Kloster** oder Kloster-Kostelez, D. wo ehemals ein berühmtes, 1153 gestiftetes Cistercienserkloster war. **Mietschin** oder Meczin, Mfl. mit einem alten Schlosse und einer Kartoffelsyrupfabrik. Die Dörfer Bezdiekowetz, **Tschetschowitz** oder Czeczowicze (mit Gesundbrunnen), **Wrtschen** oder Wrczen (mit einem Eisenwerke), **Schinkau** oder Zinkau (mit herrschaftl., an einem großen Teiche gelegenen Schlosse), Miecholup (mit Gut) und Podhurz (mit Gut). — 11. † **Planitz**, St. südsüdöstlich u. 5 M. von Pilsen, mit gräflich Wallis'schem Schlosse, Wollweberei u. 1800 E. Niemtschitz oder Niemczicz, D. und Gut, mit Schloßruinen. **Kolinetz** oder Kollinetz, Mfl. südlich u. 1¾ M. von Planitz, mit Schloß. Autschin oder Auczin, D. mit herrschaftl. Schloß. Ellischau, D. mit einem schönen herrschaftl. Schlosse. — 12. † **Przeschtitz** oder Przesticz, St. an der Brabawka, südwestlich u. 2½ M. von Pilsen, mit Gerbereien u. 2000 E. **Merklin**, Mfl. mit herrschaftl., an einem großen Teiche gelegenen Schlosse, Steinkohlengruben, Vitriolwerk u. 1400 E. Die Dörfer und Güter Hortschitz (mit Schloß), Luschan oder Luzan (mit Schloß), Przichowitz (mit den Ueberresten eines alten Schlosses im s. g. Schwarzwalde), Unter-Lukawitz (mit einem schönen Schlosse), Letin (mit einem Gesundbade), Malinetz (mit Schloß), Chlumtschan, Jeschow, Ptenin, Rentsch oder Rencz und Scherowitz. **Ruppau** oder Rupau, Mfl. u. Stammsitz der ehemaligen Herren von Ruppow. Borow, D. mit kleinem Schloß. Nezbitz oder Ober-Nezbitz, D. mit Schloßruinen. Poritschen oder Kron-Poritschen, D. mit schönem Schlosse. — 13. † **Neuern**, Mfl. im Böhmerwalde, unweit der bayer. Grenze, südsüdwestlich u. 7½ M von Pilsen, besteht eigentlich aus 2 Ortschaften, Ober-Neuern und Unter-Neuern, die durch den Angelbach von einander getrennt sind, hat eine Papiermühle u. 1200 E., welche einen bedeutenden Federnhandel treiben, und das alte verfallene Bergschloß Bayereck oder Perik mit einer Meierei. **Bystritz** oder Bistritz, D. am Angelbach, mit einem herrschaftl. Schloß, Spiegelfabrik, Spiegelschleif- u. Polirwerk. Ulhawau oder Blhawau, D. mit Glashütte. Holetitz, D. und alter Edelsitz. Deschenitz, D. mit Schloß. — 14. † **Neugedein**, Mfl. am Böhmerwalde, südsüdwestlich u. 6 M. von Pilsen, mit 2414 E. (im J. 1846), einer Beuteltuch- und einer großen Wollwaarenfabrik, welche, wenigstens früher, mittel- und unmittelbar 7- bis 8000 Menschen beschäftigte. Neugedein gehört zu der gräflich Stadion'schen Herrschaft Kauth, deren Verwaltungssitz ist in **Kauth**, mit einem gräfl. Schlosse und den Ruinen der 1421 von Ziska und nach ihrer Wiederherstellung von den Schweden während des 30jährigen Krieges zerstörten Bergfeste Riesenberg. **Neumarkt** oder Neumark, Mfl. unweit der bayer. Grenze, mit Leinweberei, Leinwandbleichen und Holzwaaren-Verfertigung. Die Dörfer

und Güter Kanitz, Lipkau, Miletitz, Glosau oder Glossau und Wyhorzau oder Wihorzau. **Silberberg** (böhm. Strzibrny Hory), Mfl. mit Verfertigung von Schnürleibern u. 1600 E., worunter viele Schneider und Schuhmacher. Der ehemalige einträgliche Silber- und Kupferbergbau ist hier längst eingegangen. Aubotschen, D. mit den Ruinen eines ehemals festen Schlosses. — 15. † **Taus** oder Tauß (böhm. Domazlicze oder auch Drastow; in alten lat. Urkunden Tusta), St. in der Nähe der bayer. Grenze, südwestlich u. 6½ M. von Pilsen, mit mehreren Kirchen, Augustinerkloster, Unterrealschule, Bandwaaren- und starker Leinwandfabrikation u. 6463 E. (im J. 1846). Wassersuppen, D. mit starker Leinweberei, Leinwandbleichen und Holzwaaren-Verfertigung. Klentsch, Mfl. mit Postamt. **Paschleschnitz** (Alt- und Neu-), D. mit einem Alaunwerk. Milawetsch, D. mit Mineralquelle. Fichtenbach, D. mit Glas- und Spiegelfabrik. Ueberhaupt liegen in dieser Gegend des Böhmerwaldes zahlreiche kleine Ortschaften mit Glashütten, darunter Straßhütte. — 16. † **Ronsperg** oder Ronsberg, St. im Böhmerwalde, südwestlich u. 6 M. von Pilsen, mit herrschaftl. Schloß, Papierfabrik, Bleiche, Kupferhammer u. 2000 E. **Berg**, mit dem Beinamen am Böhmerwalde, D. mit Schloßruinen. **Stockau**, D. mit ehemal. Augustinerkloster und den s. g. Hersteiner-Häuseln nebst den Ruinen der alten Grenzfeste Herstein in der Nähe. Ganz von Waldungen und Bergen umgeben liegt hart an der bayer. Grenze das Dorf und Gut Grafenried. — 17. † **Blowitz**, Mfl. an einem Nebenflusse der Mies, südöstlich u. 3 M. von Pilsen, mit 1600 E. Hradischt, D. mit herrschaftl. Schloß. Wildstein, D. und Gut, mit einem verfallenen Bergschlosse. Setsch, D. und Gut, westlich und ganz in der Nähe von Blowitz. **Stiahlau** oder Stiahlawitz, D. mit Eisenhüttenwerken und einem schönen herrschaftl. Schlosse nebst Gartenanlagen. **Chwalinitz** oder Chwalenitz, Pfd. mit dem verödeten Schlosse Radnia. Das Dorf Nebilau, mit einem verfallenen Schlosse. **Schakau** (Zakau, auch Zakawa), D. mit einem Schlosse u. dem Stammhause der Herren von Zakow. **Brenn-Poritschen** oder Poritschen (auch Boritsch, ehemals Landstein genannt), Mfl. u. Hptort. einer dem Prager Domkapitel gehör. gleichnam. Herrschaft, an einem der Mies zugehenden Flüßchen, nordöstlich u. 1 M. von Blowitz, mit einem wohlgebauten Schlosse, einer schon im 14. Jahrh. bestandenen und im 17. erneuerten Pfarrkirche, Eisengießerei und Hammerwerken, welche das zu verarbeitende Material aus dem nahen Eisenbergwerke erhalten. Mitrowitz oder Neu-Mitrowitz, D. in der Nähe von Poritschen, mit Hohofen und Hammerwerk. Stienowitz (mit Schloß) und Kotzenitz, Dörfer und Güter. — 18. † **Kralowitz**, St. nordnordöstlich u. 4 M. von Pilsen, mit 2000 E. **Plas** oder Plaß (böhm. Plassy), D. u. Verwaltungssitz einer gleichnam. großen Herrschaft, an der Strofa, mit 1000 E., Schindelnägel- und Parquettenfabrik, Ziegelhütte, Pottaschsiederei und einem großen fürstlich Metternich'schen Eisenhüttenwerke nebst Steinkohlengruben in der Nähe. Bruck (böhm. Nebrzeschin), D. mit großartiger Parquettenfabrik. Tschistay, Kozlan und Schippen, Dörfer und Güter. Chotka, D. mit Papiermühle und dem Gute Tereschau. **Liblin**, D. und Gut an der Beraun, mit Alaun- und Vitriolwerk nebst Scheidewasserfabrik und den Ruinen des alten Schlosses Liebstein, Stammhauses der gräfl. Familie Liebsteinsky von Kollowrat. Sedletz, D. mit Eisenhammer. Rakolaus, D. und Gut.

12. Der **Egerer Kreis**. Er liegt westwärts von Prag, an der bayerisch-sächsischen Grenze, zwischen dem Pilsener (im S.) und dem Saazer Kreise (im NO.), und zerfällt in folgende 19 Bezirke: Eger, Asch, Elbogen, Falkenau, Buchau, Carlsbad, Graßlitz, Joachimsthal, Luditz, Neudek, Petschau, Platten, Wildstein, Königswart (diese 14 Bezirke bildeten mit ihren Hauptbestandtheilen den ehemaligen **Elbogener** Kreis); Pfraumberg, Plan, Tachau, Tepl und Weseritz (diese 5 Bezirke 15 — 19 gehörten dem alten **Pilsener** Kreise an). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Eger** (böhm. Cheb oder Chebbe, in alten lat. Urkunden Egra), Kreisstadt und vormalige Grenzfestung, an der Eger und 1 M. von der bayer. Grenze, nordwestlich u. 12 M. von Pilsen und westlich u. 20 M. von Prag, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 11,170 E., einem schön gebauten großen Rathhause nebst der Bürgermeisterwohnung (in welcher Wallenstein ermordet wurde) mit vielen Sehenswürdigkeiten, dem s. g. Steinhause (wo einst die Vohburger Markgrafen residirten), einer prächtigen Stadtpfarrkirche u. mehreren anderen Kirchen, Dominikaner- und Franziskanerkloster, Waisen- und Krankenhaus, Bürgerspitälern, Gymnasium, Hauptschule, Cattundruckereien, Verfertigung hanfener Wasserschläuche, Seifensiedereien, Bierbrauereien, lebhaftem Handel, den Ueberresten der alten Festungswerke und den sehenswerthen Ruinen des vormals festen Schlosses, in welchem am Abend des 25. Febr. 1634 der Feldmarschall Illo, die Grafen Terczky und Kinsky und der Ritt-

meister Neumann ermordet wurden, ungefähr eine Stunde vor der Ermordung Wallensteins. Eine halbe Meile von der Stadt liegt der 1793 angelegte Flecken **Franzensbrunnen** (eigentlich Kaiser-Franzens-Brunnen) oder **Egerbrunnen**, auch Franzensbad genannt, ein berühmter Kurort mit Mineral- (hauptsächlich Trink-) Quellen, von deren Wasser jährlich an 80,000 Krüge versendet werden, und einem Park. Die hiesigen Mineralquellen sind übrigens schon seit Jahrhunderten bekannt gewesen und unter dem Namen des Egerer (auch Schlattaer) Sauerwassers benutzt worden, aber die ehemals so ungünstigen Terrain-Verhältnisse gestatteten nicht, das Wasser an der Quelle selbst zu trinken, und so wurde es in Krüge gefüllt und versendet. Zwischen Franzensbrunnen und Eger liegt der merkw. vulkanische Kammerbühl. **Seeberg**, D. und Rittergut in reizender Gegend, mit einem uralten Schlosse und einem Eisenbrathzug. Stein, D. mit Papiermühle. Nebanitz, D. mit einem Lustschlosse. Die Dörfer und Güter Förba, Kinsberg oder Alt-Kinsberg (mit Schloß), Lindenhau, Mostau (mit Sauerbrunnen), Palitz oder Palicz, Pograth oder Pokrad, Ober-Pilmersreuth (mit schönem Schlosse), Unter-Pilmersreuth, Scheibenreuth und Niklasberg (mit Schloß). **Liebenstein**, Mfl. nicht weit von Eger, mit einem gräfl. Zedtwitzschen Schlosse und einem großen Bausteinbruch in der Nähe. Der Egerer Bezirk (früher gewöhnlich Egerer Distrikt genannt), im gemeinen Leben auch jetzt noch unter dem Namen **Egerländchen** bekannt und ehemals zum Saazer Kreise Elbogner Antheils gehörend, hat einen Flächeninhalt von 4,„ österr. oder etwas über 5 geogr. Q. M., mit 25,869 E. (im J. 1854), und begreift 80 Katastral-Gemeinden, von denen wir oben natürlich nur die bemerkenswerthesten haben namhaft machen können. Ursprünglich gehörte der Egerer Distrikt zu Bayern, wurde dann 1193 von dem böhm. Herzoge Przemyl Ottokar erobert, bildete seitdem länger als ein Jahrhundert einen Bestandtheil Böhmens, kam hierauf zwar an Bayern zurück, wurde aber schon 1322 von Kaiser Ludwig dem Bayer dem Könige Johann von Böhmen für geleisteten Beistand und aufgewendete Kriegskosten eingeräumt, und seit dieser Zeit ist der Egerer Distrikt stets bei Böhmen geblieben. Die bayerischen Grafen oder Markgrafen von Vohburg hatten ihn übrigens bis zu ihrem Aussterben unter bayer. Lehnshoheit im Besitz gehabt. — 2. † **Asch**, Mfl. an der bayer. Grenze, nordwestlich u. 3 M. von Eger, mit einem gräfl. Zedtwitz'schen Bergschlosse, Leinwand-, Baumwoll-, Strumpfwaaren-, Leder- und Papierfabrikation, zahlreichen Färbereien, starker Bierbrauerei u. 6031 E. (im J. 1846). Grün, D. an der sächs. Grenze, nordnordöstlich u. 3/4 M. von Asch, mit Eisenbrathzug und Papiermühle. Niederreuth, D. unweit der sächs. Grenze, ostnordöstlich u. 1/2 M. von Asch, mit Papiermühle und dem Dorfe Oberreuth in der Nähe. **Roßbach**, großes Fabrikdorf unweit der sächs. Grenze, nördlich u. 1 1/4 M. von Asch, mit Baumwollfabriken, zahlreichen Färbereien u. 2983 E. (im J. 1846). Neuberg, D. mit Papiermühle. **Haslau**, Kirchdorf mit herrschaftl. Schloß und Baumwollfabriken. Ottengrün, D. in der Nähe der sächs. Grenze, südöstlich u. 1 1/2 M. von Asch, mit Eisenwaarenfabrikation. Der Ascher Bezirk (2 1/2 österr. Q. M. u. 22,376 E. im J. 1854), früher ebenfalls häufig Ascher Distrikt genannt, hat zwar stets zu Böhmen gehört, jedoch schon früh als eine böhmische Lehnsherrschaft der Grafen von Zedtwitz, welche dieserhalb sogar die deutsche Reichsunmittelbarkeit beanspruchten und darüber weitläuftige Prozesse führten. — 3. † **Elbogen** (auch wohl Ellbogen oder Elnbogen; böhm. Loket, und in alten lat. Urkunden Cubitus, was das Nämliche wie Ellbogen bedeutet), St. an der Eger, die hier eine, einem Ellbogen ähnliche Krümmung macht und dadurch zu dem Namen der Stadt Veranlassung gegeben hat, nordöstlich u. 4 M. von Eger, südwestlich u. 12 M. von Teplitz und westnordwestlich u. 16 M. von Prag, mit dem alten (jetzt als Criminalgefängniß benutzten) Schlosse Stein-Elbogen, Porzellanfabriken, Rußbereitung u. 2427 E. (im J. 1846). Die Stadt nahm wahrscheinlich um 870 ihren Anfang, und ihre Erbauer waren die oben (unter Eger) genannten bayer. Grafen von Vohburg, welche sie auch zugleich mit dem Egerer Distrikt bis zu ihrem Aussterben besessen hatten. Darauf wurde sie von Kaiser Friedrich I. in Besitz genommen, kam aber schon im folgenden oder 13. Jahrh. an Böhmen, und Wenzel I. setzte hier einen Burggrafen zur Verwaltung dieses Landesbezirkes ein. Im Mittelalter, und so lange das Schießpulver noch nicht im Gebrauche war, galt Ellbogen für einen der festesten Plätze. **Schlaggenwald** oder Schlackenwald (böhm. Slawkow), Bergstadt und Sitz eines Bergamtes, südsüdöstlich u. 1 1/4 M. von Elbogen, mit berühmten Zinngruben (die übrigens ehemals weit einträglicher als jetzt waren: das daraus gewonnene Zinn gilt für eben so rein als das englische), auch etwas Bergbau auf Silber, Eisenhütten, Hammerwerk, Porzellan- und Lakirwaarenfabrikation, Baumwollgarn-Maschinenspinnerei u. 4024 E. (im J. 1846). Ganz in der Nähe liegt **Schönfeld** (böhm. Sfynfeld), Bergstadt mit Zinngruben, die noch älter als die Schlaggenwalder sind, u.

2815 E. (im J. 1846). Etwas entfernter, nämlich südwestlich u. 1 M. von Schlaggenwald, liegt **Lauterbach**, St. mit Zinngruben u. 2012 E. (im J. 1846). Littmitz, D. u. Gut, mit Alaun- u. Vitriolwerk und einem Bergschlosse. Münchhof und Unter-Chodau, Dörfer mit Vitriol- u. Alaunwerken. Sponseyl oder Sponsesl, D. u. Rittersitz. Ober-Chodau, D. an der Eger, mit dem Stammschlosse des adligen Geschlechts von Chodau und einer Glashütte im nahen Braunsdorf. Die Dörfer Neu-Rohlau, Wintersgrün und Zeche, letzteres mit einem Eisendrathzuge. — 4. † **Falkenau**, St. an der Eger, oberhalb oder westlich u. 1 M. von Elbogen und nordöstlich u. 3 M. von Eger, mit herrschaftl. Schloß, Kapuzinerkloster, Kaserne im ehemal. Jesuitencollegium, starkem Hopfenbau, Vitriol- u. Alaunwerk, Rußbereitung, Braun- und Steinkohlengruben u. 2037 E. (im J. 1846). **Königsberg** (böhm. Kinsperk), St. an der Eger, zwischen Falkenau und der Stadt Eger, mit einem verfallenen Bergschlosse u. 3725 E. (im J. 1846). **Bleistadl** oder Bleistadt, Bergstadt an der Zwoda, nordnordwestlich u. 1$\frac{1}{2}$ M. von Falkenau, mit Bleibergwerk u. 2000 E. **Mariakulm**, Mfl. und berühmter Wallfahrtsort, unweit der Eger, südwestlich u. 1 M. von Falkenau, mit einer Probstei der Sternkreuzherren, schöner Kirche und prachtvoller Wallfahrtskapelle. Altsattel, D. zwischen Falkenau und Elbogen, mit berühmten Vitriol-, Alaun- und Schwefelwerken. Robesgrün, D. der Stadtgemeinde Schlaggenwald gehörig. Marklesgrün, Bergflecken mit Bergbau auf Zinn und Theerbrennereien. Gossengrün, Bergstädtchen nordwestlich u. 1 M. von Falkenau. Littengrün, D. und Gut. Katzengrün, D. und Gut, mit einem Schlosse. Zwodau, D. u. Poststation zwischen Katzengrün und Elbogen. Pochlowitz, D. mit altem Rittersitz. Leopoldshammer, D. in der Nähe von Gossengrün, mit Glashütte. Schaben, D. mit Sauerbrunnen. Zwischen Schaben und Falkenau liegt das Gut Perglas, mit einem Bergschlosse. Hertenberg, D. an der Zwoda und in der Nähe von Bleistadt, mit herrschaftl. Schloß und Papiermühle. Pürgles, Pfd. mit kleinem Schloß und Bierbrauerei. Die Dörfer Pichelberg und Thein. **Kirchenbirk** oder Kirchenberg (mit Schloß) und Schönlind, Dörfer und Güter. — 5. † **Buchau**, St. an der Carlsbad-Prager Poststraße, südöstlich u. 1$\frac{3}{4}$ M. von Carlsbad und ostnordöstlich u. 6$\frac{1}{2}$ M. von Eger, mit 1700 E., eisenhaltigen Mineralquellen und den Ruinen des alten Bergschlosses Hartenstein oder Hungerberg. **Waltsch**, Mfl. östlich u. 2 M. von Buchau, mit dem schönen herrschaftl. Schlosse Lusthaus und den Ruinen des alten Schlosses Lina. **Gißhübel** oder Gießhübel, D. mit einem herrschaftl. Schlosse und einer Fayence-Geschirrfabrik. Alberitz oder Klein-Alberitz, D. mit einem bedeutenden Meierhofe und einer Schäferei. Teltsch, D. und Gut. — 6. † **Carlsbad** oder Karlsbad (böhm. Karlowy Wary oder Wary; in lat. Urkunden Thermae Carolinae), St. u. berühmter Kurort, zwischen hohen Bergen an der Mündung der Tepl in die Eger, ostnordöstlich u. 1$\frac{1}{4}$ M. von Elbogen, nordöstlich u. 5 M. von Eger, südwestlich u. 11 M. von Teplitz und östlich u. 9$\frac{1}{2}$ M. von Hof in Bayern, mit 3632 E. (im J. 1846), viel Gewerbfleiß, namentlich Tapetenfabr., Zinngießerwaaren-, Messer-, Scheeren- u. Nadelfabriken, Kunst- u. Tischlerarbeiten, Galanteriewaaren-Verfertigung aus Sprudelstein, Theater und stark besuchten warmen Mineralquellen (von 40° bis 60° Réaum. Temperatur), unter denen der mitten in der Stadt entspringende Sprudel die stärkste und heißeste ist (außerdem der Neubrunnen, der Mühlbrunnen u. s. w.). Die hiesigen Mineralquellen werden nicht blos zum Trinken, sondern auch zum Baden benutzt. Schon Carl IV. ließ sie 1370 näher untersuchen, gebrauchte sie selbst und erhob zugleich Carlsbad zu einer königl. freien Stadt. Der Stadtgemeinde gehören mehrere Ortschaften, darunter die Adelssitze Bergschenke und Tornicze. In der Nähe von Karlsbad liegen die Dörfer **Aich** (mit Schloß, Meierhof, Porzellanfabrik und dem sehensw. Hans-Heiling-Felsen in der Nähe), Dalwicz (mit Schloß und Meierhof), Donitz (mit sehensw. Kunstmühle) und Hammer oder Pirkenhammer (mit Porzellan- und Papierfabrikation). **Engelhaus**, Mfl. an der Karlsbad-Prager Poststraße, östlich u. $\frac{3}{4}$ M. von Karlsbad, mit den sehensw. Ruinen einer alten Burg auf einem hohen Basaltfelsen. **Schlackenwerth** (böhm. Ostrow), St. am Wistritzbach, nordnordöstlich u. 1$\frac{1}{4}$ M. von Karlsbad, mit 2 Schlössern nebst sehr schönen und ausgedehnten Gartenanlagen, Piaristencollegium mit Gymnasium, Spitzenklöppelei u. 2000 E. In der Nähe liegt das Bergschloß Hauenstein, mit einer Papiermühle daneben. Die Dörfer Gfell und Grasengrün oder Grassengrün, mit Schlössern. **Dallwitz**, D. mit Porzellan-, Wollzeug- und Knopffabr. und merkwürdigen uralten Eichen. **Lichtenstadt**, St. nördlich u. 1$\frac{1}{2}$ M. von Karlsbad, mit Strumpfwirkerei u. 1600 E. Welchau, D. u. Gut an der Eger, mit Schloß. Radisfort oder Rodisfort, D. an der Eger, mit berühmter Mineralquelle. — 7. † **Graslitz** oder Graßlitz, St. an der Zwoda und in der Nähe der sächs.

Grenze, nordnordöstlich u. 3½ M. von Eger und nordwestlich u. 3¾ M. von Karlsbad, mit Baumwoll-Maschinenspinnerei u. Weberei, Cattundruckereien, Verfertigung musikal. u. mathematischer Instrumente, Maschinenbau u. 5301 E. (im J. 1846). Im nahen Dorfe Silberbach ist ein Vitriol- u. Alaunwerk, Schmalte- und Messing-, Glas- und Spiegelfabrik. **Heinrichsgrün**, Bergflecken ostsüdöstlich u. ¾ M. von Graslitz, mit einem großen u. schönen herrschaftl. Schlosse, Hammerwerken, Eisenwaarenfabr., Spitzenklöppelei u. 1800 E. Rothau, D. an der Zwoda, mit Eisenhütten und Hammerwerken. Schwaderbach, D. unweit der sächs. Grenze, nördlich u. ½ M. von Graslitz, mit 2066 E. (im J. 1846). — 8. † **Joachimsthal** (in alten lat. Urkunden Vallis Joachimica), Bergstadt im Erzgebirge und in der Nähe der sächs. Grenze, nordöstlich u. 6½ M. von Eger, nördlich u. 2¼ M. von Karlsbad und südlich u. 3 M. von Annaberg (in Sachsen), Sitz einer Berghauptmannschaft, mit 4540 E. (im J. 1846), der sehensw. St. Joachimskirche, einer Hauptschule, Zinn- und Bleigruben in der Nähe, auch noch Bergbau auf Silber (doch sind die 1516 entdeckten Joachimsthaler Silbergruben, die in einem 15jährigen Zeitraume von 1586 bis 1601 im Ganzen 305,790 Mark Silbers lieferten, schon seit langer Zeit bedeutend heruntergekommen), Bleiweiß-, Mennig- u. Schmaltefabr., Papiermühlen, der Burgruine Freudenstein und einem Kapuzinerkloster im nahen Mariasorg. Die im J. 1519 hier zuerst geschlagenen groben Silbermünzen wurden schlechthin Joachimsthaler genannt, und durch Abkürzung entstand später die Benennung Thaler. **Gottesgab** (vormals Wintersgrün genannt, und in alten lat. Urkunden Theodosium), Bergstadt unweit der sächs. Grenze, nördlich u. ½ M. von Joachimsthal, in einer sehr rauhen Gegend des Erzgebirges, mit Eisenbergbau, Spitzenklöppelei u. 1600 E. **Wiesenthal** oder Böhmisch-Wiesenthal, Bergstadt unmittelbar an der sächs. Grenze und kaum eine Viertelstunde von Ober- und Unterwiesenthal in Sachsen entfernt, mit Spitzenklöppelei u. 1500 E. — 9. † **Lubitz**, St. an der Strzela, östlich u. 7½ M. von Eger und südöstlich u. 3½ M. von Karlsbad, mit 1800 E. und dem der Stadtgemeinde gehörenden Dorfe und Gute Kowarschen in der Nähe. **Lubenz** (Lübenz) oder Libenz, Mfl. nordöstlich u. 2 M. von Lubitz, mit 1600 E. und den Dörfern und Gütern Kosterzan, Libin und Libkowitz in der Nähe. Zwischen Lubenz und Lubitz liegt **Chisch**, St. mit einem herrschaftl. Schlosse u. 1600 E. Stiebra, D. und Rittersitz, mit einem großen und schönen Schlosse. Werschebitz oder Groß-Werschebitz, D. mit herrschaftl. Schlosse. — 10. † **Neudek** (Negdek, auch Neidek; in alten lat. Urkunden Neodecium), St. oder Bergflecken im Erzgebirge, nordnordöstlich u. 5 M. von Eger und westsüdwestlich u. 2 M. von Joachimsthal, am Rohla- oder Rodisbache, mit herrschaftl. Schloß, Eisengruben Hohofen, Eisen- und Drathhämmern, Blechhammer, Papiermühle, Spitzenklöppelei u. 2428 E. (im J. 1846). Hirschenstand, D. unweit der sächs. Grenze, nördlich u. 1 M. von Neudek, mit Vitriol- und Alaunwerk und einer großen Spitzenfabrik, welche früher mehrere tausend Menschen in der Umgegend beschäftigte. Neuhammer, D. mit Eisenwaarenfabrikation. **Frühbuß**, St. oder Bergflecken in einer rauhen Gegend des Erzgebirges, nordwestlich u. ¾ M. von Neudek, mit Musselinweberei, Vitriol- und Salpeter-Bereitung und etwas Bergbau auf Zinn. Schönlind, D. und Rittergut. — 11. † **Petschau**, St. an der Tepl, östlich u. 4½ M. von Eger, mit fürstlich Kaunitz'schem Bergschloß, Porzellan- und Papierfabrikation u. 2005 E. (im J. 1846). Neudorf, großes Dorf, welches zur Herrschaft Petschau gehört; ebenso Gabhorn, D. mit Schloß. **Theusing** oder Theysing, St. südöstlich u. 1½ M. von Petschau, mit Schloß, starker Tuchmacherei u. 2200 E. Bei dem nahen Dorfe Tschebon (oder Czebaun) wird gute Walkererde gefunden. Döllnitz, D. mit Vitriol- und Alaunwerk. **Uitwa** oder Itwa und **Schönthal**, 2 Marktflecken, die nicht weit von einander zwischen Theusing und Petschau liegen. — 12. † **Platten**, Bergstadt im Erzgebirge, westlich u. 1¼ M. von Joachimsthal, mit Braunstein-, auch Zinn- und silberhaltigen Erzgruben, Löffel-, Papier- und Schmaltefabr. u. 2000 E. Breitenbach, D. mit Schmaltefabriken. Die Bergflecken Albertham und Baerringen. Die Ortschaft Salmthal. — 13. † **Wildstein** oder Wildenstein, D. und Gut, unweit der sächs. Grenze, nördlich u. 1¼ M. von Eger, mit Schloß, Baumwollweberei u. 2455 E. (im J. 1846). **Schönbach** (Ober- und Mittel-), St. an der sächs. Grenze, nördlich u. 1¼ M. von Wildstein, mit herrschaftl. Schloß, Baumwollweberei, Strumpfwirkerei u. 2468 E. (im J. 1846). Ehemals wurde hier Bergbau auf Quecksilber getrieben. Höflas, D. zwischen Wildstein und Franzensbrunnen, mit einer Steinkrugfabrik und einem Rittergute, welches auch Höfles genannt wird. Wallhof, D. mit dem Gute Neuhof und einem herrschaftl. Schlosse am Fuße des Hohenstein. Steingrub, D. mit Papiermühlen. Dürrengrün, D. mit Eisenhammerwerk. Fleißen, D. mit Papiermühle. Dobe-

rau, D. mit Lein- und Mahlmühle. Altenteich, D. und Gut. — 14. † **Königswart,** Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft des Fürsten Metternich, südöstlich u. 2½ M. von Eger, westlich u. 1 M. von Marienbad und südsüdwestlich u. 4 M. von Karlsbad, hat ein fürstl. Schloß mit sehensw. Kapelle, wissenschaftl. u. Kunstsammlungen, nebst schönem Park, Cichorienfabr., Glashütte u. 1900 E. Amonsgrün, D. mit den Ruinen eines verfallenen Bergschlosses und einer Glashütte. Rockendorf, D. mit Schloß. Perlsberg, D. mit einem Eisenwerke. **Unter-Sandau,** Mfl. u. Hauptort der Herrschaft Sandau, liegt an der Straße von Eger nach Pilsen, westnordwestlich u. ½ M. von Königswart, und hat ein Postamt. Miltigau, D. mit Papiermühle. — 15. † **Pfraumberg,** oder Pfrauenberg (gewöhnlicher aber **Frauenberg**), St. am Fuße des gleichnam. Berges, südsüdöstlich u. 7 M. von Eger und westlich u. 6½ M. von Pilsen, mit 1600 E., Blechfabr., Eisenhütten u. Hammerwerken in der Nähe und dem 930 erbauten, jetzt aber ganz verfallenen Schlosse Frimberg, welches einst eine wichtige Grenzfestung war und später zu einem Staatsgefängnisse diente, bis es Eigenthum von Privatbesitzern wurde. Altsattel, D. mit einer chem. Fabrik. **Maierhöfen** (Groß- und Klein-), Dörfer mit herrschaftl. Schloß, Eisengruben, Eisengießerei und Schmiedewaarenfabrik. Reichenthal, D. mit Eisen- und Blechhammer. Wierau, D. mit Eisenhütten. Labant, D. u. Herrschaftssitz. **Hayd,** St. an der von Pilsen nach Bayern führenden Poststraße, nordöstlich u. 1 M. von Pfraumberg, mit einem alten herrschaftl. Schlosse und einer Dekanatspfarre. Zu dieser Herrschaft gehört namentlich auch der Marktflecken Neustadtl, südlich u. ½ M. von Hayd. **Ströbl,** D. u. Lehngut am Röthlingsbach, mit einem Schlosse, einer Spiegel- und Folienfabrik, Schleif- u. Polirmühlen. Pernatitz, D. mit Schloß, Stammsitz der alten Ritter von Pernatitz, die besonders zur Zeit Carls IV. in großem Ansehen standen. **Elsch** oder Woleschna, D. mit einem schönen Schlosse. Kopetzen oder Prostibor, D. mit Schloß. Ratzau oder Raczow, D. u. Rittersitz. — 16. † **Plan,** St. an einem Nebenflusse der Mies und in der Nähe von Teichen, südöstlich u. 4½ M. von Eger, mit herrschaftl. Schloß, Hauptschule, Getreidemärkten, großem Eisenhammer u. 2964 E. (im J. 1846). In der Nähe liegt **Michlsberg** oder Michelsberg, Mfl. mit den Ruinen des Stammschlosses eines gleichnam. alten Adelsgeschlechts, Papiermühle, Bergbau auf Silber, Blei, Kobalt und Spießglanz, Spitzenklöppelei u. 1300 E. Ebenfalls in der Nähe von Plan, nach Eger zu, liegt **Kuttenplan,** Mfl. mit herrschaftl. Schloß und Eisengruben mit Hammerwerken im nahen Dorfe Prommenhof. Das Dorf und Gut Naketendörflas, und das Dorf Wiedowitz oder Witowicz, mit den Ruinen des alten Stammschlosses der Strachowsky von Strachowitz. — 17. † **Tachau,** St. u. Hptort. der gleichnam. Herrschaft des Fürsten Windisch-Grätz, an der Mies und in der Gegend der bayer. Grenze, südöstlich u. 1¼ M. von Plan und südsüdöstlich u. 5 M. von Eger, mit fürstl. Schlosse, Wallfahrtskirche, Franziskanerkloster, Tuchfabrikation, Verfertigung musikal. Instrumente, Glas- u. Spiegelhütte, Eisenhütte, Waffenhammer u. 2864 E. (im J. 1846). Die Dörfer und Güter Hals (mit Eisenhammer), Langendörflas, Schossenreith, Tissa (mit Schloß) und Waldheim (mit einer Spiegelfabrik und zwei Glashütten in Josephsthal und Neufürstenhütte); und die Dörfer Alt-Fürstenhütte, Neu-Zetlisch, Innichen oder Innichau (wo ein sehr feiner weißer Töpferthon gegraben wird), Lohm (mit Schloßruinen), Paulusbrunn (mit Glashütte), Schönwald (mit Gut, kleinem Schlosse, Glashütte, Papiermühle und Pappendeckelfabrik), Sorghof (mit Eisenhämmern u. Waffenschmiede), Danneweg (mit Eisenhämmern) und sodann Neulosimthal, Neu-Windischgrätz, Inselthal, Goldbach und bei den Lochhäuseln, mit Glashütten. **Alt-Zetlisch,** Mfl. mit Schloß und Meierhöfen. — 18. † **Tepl** oder Töpl (Töpel), St. am gleichnam. Fluß, südwestlich u. 14 M. von Teplitz und ostsüdöstlich u. 5 M. von Eger, mit 2000 E. und einem alten berühmten u. reichen Prämonstratenserstift, zu dem eine sehensw. Stiftskirche, eine Bibliothek, ein Naturalienkabinet, eine Gemäldesammlung 2c. gehören. Tepl ist der Hauptort einer gleichnam., von dem Gründer des Stiftes (welches 1193 seinen Anfang nahm), dem reichen Wladiken Hroznata, herrührenden Herrschaft dieses Stiftes (3 □ M. groß und etwa 16,000 E. zählend), mit den 3 Städten Tepl, Neumarkt (im folgenden oder Weseritzer Bezirke liegend) und **Einsiedl** (böhm. Mieschow; liegt nordnordwestlich u. 1½ M. von Tepl und hat 1300 E.), Eisengruben, Hammerwerken, Serpentin- und Mühlsteinbrüchen und Hopfenhandel (nämlich als Erwerbsquellen in diesen Städten), und 64 Dörfern, darunter **Marienbad,** D. u. berühmter Kurort, westlich u. 1½ M. von Tepl, mit Trinkquellen (hauptsächlich der Kreuz- und der Ferdinandsbrunnen), Kapelle, Theater u. 1100 E. Unter-Gramling, D. mit Eisengruben u. Hammerwerken. Pauten, D. und Gut in der Nähe von Tepl, mit kleinem Schloß und Sauerbrunnen. Wischezahn, D. mit Zainhammer u. Stab-

hütten. Die Dörfer Abaschin, Auschowitz, Bauermühle, Borau (Böhmisch- und Deutsch-), Hohendorf, Landek und Pfaffengrün, mit Mineralquellen. Das bekannte Tepler Salz wird aus dem kohlensauren Salzwasser zu Hammerhof (mit kleinem Schloß) bereitet. — 10. † **Weseritz**, Mfl. an einem kleinen Nebenflusse der Mies, südöstlich u. 2 M. von Tepl und südöstlich u. $6^1/_2$ M. von Eger, mit herrschaftl. Schlosse u. 1600 E. Früher wurde in der Nähe auf Quecksilber gebaut und an der Mies war eine Goldwäscherei. **Neumarkt** (böhm. Utery), St. an der Mies, nordöstlich u. $^3/_4$ M. von Weseritz und ostsüdöstlich u. 2 M. von Tepl, gehört dem Stift Tepl (s. oben), und hat 1400 E. Stipokl, D. mit vorzüglichem Mühlsteinbruch. Leskau, Mfl. zur Herrschaft Weseritz gehörig. Schwammberg (böhm. Krasykowsky), D. und Gut, mit dem alten jetzt verfallenen Stammschlosse des adl. Geschlechts von Schwammberg.

13. Der **Saazer Kreis**. Er liegt nordwestwärts von Prag, an der sächsischen Grenze, zwischen dem Egerer (im SW.) und dem Leitmeritzer Kreise (im NO.), und zerfällt in folgende 15 Bezirke: Saaz, Brür, Laun, Kaaden, Kommotau, Görkau, Sebastiansberg, Preßnitz, Katharinaberg, Jechnitz, Podersam, Postelberg (diese 12 Bezirke bildeten, und zwar ausschließlich, Bestandtheile des alten **Saazer** Kreises); Dur, Bilin (diese 2 Bezirke 13 und 14 gehörten dem alten **Leitmeritzer** Kreise an), und Duppau (der jetzige Duppauer Bezirk gehörte zum ehemaligen **Elbogener** Kreise). Wir beschreiben zunächst: 1. † **Saaz** oder Saatz (böhm. Zatecz; in alten lat. Urkunden Zatecium), Kreisstadt an der Eger, über die hier eine Kettenbrücke führt, westnordwestlich u. 10 M. von Prag, ostnordöstlich u. 12 M. von Eger und westsüdwestlich u. $6^1/_2$ M. von Leitmeritz, Sitz der Kreisbehörde (das Kreisgericht für den Saazer Kreis ist, nebst einem Bezirksgerichte, in Brür), mit Kapuzinerkloster, einem Prämonstratenserkloster mit Gymnasium, einer deutschen Stadtschule, Likörfabriken, Bierbrauereien, sehr starkem Hopfenbau (der Saazer Hopfen ist berühmt), Hopfenhandel, Getreidemärkten u. 5554 E. (im J. 1846). Die Gründung von Saaz fällt in das Jahr 718. Steknitz, D. an der Eger, mit herrschaftl. Schlosse und Mineralquellen. **Libotschan** oder Liboczan, D. und Gut an der Mündung des Aubaches in die Eger, mit einem schönen Schlosse. Neusattl, D. mit altem Schloß. Litschkau, D. und Gut, mit Schloß, Runkelrübenzuckerfabrik und Bierbrauerei. Libetschitz und Pröhlig, Dörfer und Güter. Miltschowes, D. u. Herrschaftssitz. **Dobritschan** oder Dobriczan, D. mit schönem herrschaftl. Schlosse und einer Mineralquelle. Miecholup, D. u. Gut, mit Schloß. Welmschloß, D. mit einem Religionsfondsgute. Sobiesuk, D. und Gut, mit dem Dorfe Wikletitz in der Nähe. Minitz, D. und Gut, mit einem kleinen Schlosse. — 2. † **Brüx** (böhm. Gnenin; in alten lat. Urkunden Bruxia oder auch Pontus), St. an der Biela, nördlich u. 3 M. von Saaz, Sitz eines Kreisgerichts für den Saazer Kreis und eines Bezirksgerichts, mit 8 Kirchen, einem Minoriten- und einem Kapuzinerkloster, einem Piaristencollegium mit Gymnasium u. Hauptschule, einer Militär-Knaben-Erziehungsanstalt, Kaserne, Baumwollwaarenfabr., Bittersalz-Bereitung, Versendung von Pillnaer Bitterwasser, Steinkohlengruben u. 3245 E. (im J. 1846). In der Nähe liegen die durch ihre Bittersalzquellen berühmten Dörfer Pillna (auch wohl Püllna), Saidschitz und Sedlitz. **Oberleutensdorf** oder Ober-Leitensdorf, St. nördlich u. $1^1/_4$ M. von Brür, mit einem schönen gräflich Waldstein'schen Schlosse, Waisenhaus, Tuchfabrikation, Baumwoll-Maschinenspinnerei, Verfertigung von Holzspielwaaren, Alaunwerk u. 2748 E. (im J. 1846). Niederleutensdorf, D. mit Papierfabrik. **Niedergeorgenthal**, Mfl. mit dem 1760 auf einem sehr hohen Berge erbauten Jagdschlosse Lichtenwald in der Nähe. Obergeorgenthal, D. mit Verfertigung von Holzspielwaaren. Die Dörfer und Güter Hareth, Deutsch-Zlatnik (oder Deutsch-Schlabing), Paredl, Khan, Kollosuruk, Kramitz, Steinwasser (am Jesero- oder Serpina-Morast) und Stranitz, die 6 letztgenannten mit Schlössern. Johnsdorf, D. mit Papiermühle. — 3. † **Laun**, St. an der Eger, über die hier eine steinerne Brücke führt, ostnordöstlich u. $2^1/_2$ M. von Saaz, mit Garten- und Obstbau u. 2412 E. (im J. 1846). **Tschitolib** oder Czitolib, D. südsüdöstlich u. etwas über $^1/_4$ M. von Laun, mit einem schönen herrschaftl. Schlosse. **Kozojed** oder Kozoged, D. mit dem Gute und der Schloßruine Prawda. **Rotschow** oder Roczow (Ober- und Unter-), Dörfer mit dem Augustinerkloster-Gut Rotschow und der gräfl. Kolowrat'schen Familiengruft. Jungfer-Teynitz, D. mit ehemal. Nonnenkloster. Scherotin oder Zerotin, D. u. Herrschaftssitz, mit einem verödeten Schlosse und einer Mineralquelle, das St. Blasien-Wasser genannt, in der Nähe. **Slawietin** oder Slawetin, Mfl. östlich u. 1 M. von Laun, mit Schloß. Domauschitz, D. und Gut, mit Schloß. Wrschowitz, D. u. Herrschaftssitz. Die Dörfer und Güter Diwitz, Hrziwitz, Perutz, Patek, Tauchowitz, Tauschetin

oder Tauzetin und Winarzice. — 4. † **Kaaden**, St. an der Eger, westlich u. 3 M. von Saaz, mit 4 Kirchen, Klöstern der Franziskaner und der Elisabethinerinnen, letzteres mit weibl. Krankenanstalt, Piaristencollegium mit Gymnasium, Tuchmacherei, starker Strumpfstrickerei, auch Strumpfwirkerei, Holzuhren-Verfertigung, Gerbereien, lebhaften Getreidemärkten, Steinkohlengruben u. 3759 E. (im J. 1846). **Klösterle** (böhm. Klosterecz, in alten lat. Urkunden Claustrellum), St. u. Hptort. einer gleichnam. Herrschaft des Grafen Thun, an der Eger, oberhalb oder westlich u. 1 M. von Kaaden, mit einem prächtigen gräfl. Schlosse nebst reizenden Gartenanlagen, einer schönen Pfarrkirche, Porzellan-, Steingut- und Stahlwaarenfabrikation, Hammerwerken, Spitzenklöppelei u. 2500 E. Pürstein, D. mit verödetem Schloß, Eisenhütte u. Hammerwerk, Drathhammer und Papierfabrikation. Fünfhunden, D. mit einem schönen Schloß. Roschwitz, D. und Gut. Sosau oder Sossau, D. in der Nähe von Kaaden, mit Papiermühle. Tomitschan und Wernsdorf, Dörfer mit Gewehrfabriken. Pohlig oder Polik, D. mit einem alten herrschaftl. Schlosse nebst schönen Gartenanlagen und berühmter Bierbrauerei in dem nahen Dorfe Dehlau. Das in der Nähe von Kaaden gelegene Dorf und Gut Milsau gehört der Kaadener Stadtgemeinde. Brunnersdorf, D. mit herrschaftl. Schlosse nebst Gartenanlagen. — 5. † **Kommotau** (böhm. Chomutow), St. am Erzgebirge, nordwestlich u. $2^1/_4$ M. von Saaz, mit 3 Kirchen, einem Cistercienserkloster mit Gymnasium, Hauptschule, Cattundruckereien, Tuchmacherei, Strumpfwirkerei, Vitriolsiederei, Obst-, namentlich Kastanienbau u. 4059 E. (im J. 1846). Schönlind und Hruschowan (mit einem Alaunwerke, in Alaunhütte), Dörfer und Güter, der Kommotauer Stadtgemeinde gehörend. **Eidlitz**, Mfl. südöstlich u. $^1/_2$ M. von Kommotau, mit fürstl. Auersberg'schem Schlosse und einer Tuchfabrik. Die kleinen Städte **Kralupp** (am s. g. Saubach, südwestlich u. $1^1/_4$ M. von Kommotau, mit 1600 E.) und **Priesen** (südlich u. $^3/_4$ M. von Kommotau). Hagensdorf, D. mit herrschaftl. Schloß nebst weitläuf. Gartenanlagen und einem Sauerbrunnen. **Platz**, Mfl. westlich u. $1^1/_2$ M. von Kommotau, mit den Ruinen des vormals festen Bergschlosses Hassenstein. Das Dorf und Gut Bielenz. — 6. † **Görkau** oder Jörkau, St. an der Biela und am Erzgebirge, nordnordwestlich u. 3 M. von Saaz, mit Baumwoll-Maschinenspinnerei, Papierfabrikation, Rübölraffinerie, Bierbrauereien, Obstbau u. 2351 E. (im J. 1846). **Kallich** oder Kalch, D. an der sächs. Grenze, nordwestlich u. $1^3/_4$ M. von Görkau, mit Eisengruben, Eisen- u. Blechhämmern, Holzspielwaaren-Verfertigung und einem weitläuftigen Kalksteinbruche. **Rothenhaus**, D. u. Hptort. einer gleichnam. Herrschaft der Grafen v. Rothenhan, zwischen Görkau und Brür, mit einem prächtigen gräfl. Schlosse nebst schönen Garten- u. Parkanlagen, Baumwollweberei, Cattundruckerei, Baumwoll-Maschinenspinnerei, Bleichen, Holzspielwaaren-Verfertigung, Steinkohlengruben, Eisen- und Blechhammerwerken. **Eisenberg**, D. nordöstlich u. 1 M. von Görkau, mit einem schönen herrschaftl. Bergschloß (wo sich eine Mineraliensammlung, eine Kapelle und ein Theater befinden) und Obstbau. Neundorf, D. u. Verwaltungssitz der Herrschaft Neundorf-Eisenberg, mit Schloß. Pirken oder Pürken, D. mit Papiermühle. Kunnersdorf, D. mit Papiermühle und einem Sauerbrunnen. Pahlet, D. mit Steinkohlengruben. Seestadtl, D. an einem großen Fischweiher. — 7. † **Sebastiansberg** (im gemeinen Leben gewöhnlich Basberg genannt), Bergstadt unweit der sächs. Grenze, nordwestlich u. 4 M. von Saaz, Sitz eines Grenzzollamtes, mit etwas Bergbau auf Silber und Zinn, starker Strumpfstrickerei, Spitzenklöppelei, Torfgräberei, Handel mit Spitzen, Federn, Gartengewächsen rc. nach Sachsen, u. 1800 E. Sonnenberg, kleine Bergstadt, südsüdwestlich u. $^1/_2$ M. von Sebastiansberg. Die Ortschaften Maerzdorf, Neudorf, Naizenhain und Ulmbach. — 8. † **Preßnitz** (Breßnitz), Bergstadt unweit der sächs. Grenze, westsüdwestlich u. $1^1/_4$ M. von Sebastiansberg, nordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Saaz und nordnordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Carlsbad, mit Schloß, Eisengruben (im 16. Jahrh. standen hier auch ergiebige Silber- und Zinngruben im Bau), Tuch-, Gewehr-, Strick- und Nähnadelfabrikation, Spitzenklöppelei u. (nach der Zählung von 1846) 3217 E., worunter viele herumziehende Musikanten, Harfenmädchen u. s. w. **Schmiedeberg**, Mfl. südwestlich u. $^3/_4$ M. von Preßnitz, mit Eisengruben, Stab-, Streck- und Zainhämmern, Rohr-, Zeug- und Zirkelschmieden, Schnallenfabrik u. (mit Laurmühle, mit Bret- u. Mahlmühlen) 2918 E. (im J. 1846). **Kupferberg**, St. südlich u. $^3/_4$ M. von Preßnitz, mit Bandfabrikation, Spitzenklöppelei u. 2400 E. **Weipert** (auch Weiperl), Bergstadt unmittelbar an der sächs. Grenze, westlich u. $^3/_4$ M. von Preßnitz und südlich u. $1^1/_2$ M. von Annaberg (in Sachsen), mit Gewehrfabrik, Papiermühlen, Spitzenklöppelei u. 3284 E. (im J. 1846). **Pleil** oder Pleyl, D. unweit der sächs. Grenze, nordwestlich $^1/_2$ M. von Preßnitz, mit Vitriol- und Scheidewasserfabrik, Gewehr-, Blech-, Ofenröhren- und Schnallenfabr. u. (mit Sorgenthal, wo eine Papiermühle ist) 1600 E. Chri-

stophhammer, D. unweit der sächs. Grenze, mit Eisenwerken, Drathzügen &c., einer Schmaltefabrik u. (mit Hegerhaus, wo eine Nagelschmiede) 1700 E. — 9. † **Katharinaberg** (im gemeinen Leben gewöhnlich Katherberg genannt), Mfl. unmittelbar an der sächs. Grenze, nordöstlich u. 2½ M. von Sebastiansberg u. nordnordwestlich u. 5 M. von Saaz, am Schweinitzbach, mit etwas Kupfer-, auch Silberbergbau, Kupfer- u. Eisenhammer, Holzspielwaaren-Verfertigung u. 2100 E. Branbau, Gebirgsneudorf, Kleinhan, Ladung, Nickelsdorf und Rudelsdorf, Dörfer mit Holzspielwaaren-Verfertigung. — 10. † **Jechnitz**, Mfl. südlich u. 2½ M. von Saaz, mit 1700 E. und dem großen gräflich Czernin'schen Schlosse Petersburg in der Nähe. Zu der Herrschaft Petersburg gehört namentlich auch das große Dorf Scheles oder Schöles. **Kolleschowitz** oder Kolleschowitz, Pfd. mit einem schönen Schlosse nebst ausgedehnten Gartenanlagen. — 11. † **Podersam**, St. an der alten Dresden-Carlsbader Straße, südsüdwestlich u. 2 M. von Saaz, mit Schloß, Gut u. 2000 E. Schönhof, D. mit einem prächtigen gräflich Czernin'schen Schlosse nebst berühmtem, 1½ M. im Umfange haltenden Park. **Flöhau**, Mfl. südöstlich u. ½ M. von Podersam, mit wichtigem Hopfen- und Obstbau u. 1200 E. Die kleinen Städte **Pomeisel**, **Kriegern** und **Puschwitz**. Die Dörfer und Güter **Trzebetisch** (Deutsch-, Hohen- und Weiten-), **Pröllas** oder Prelas, **Rust** oder Teutschen-Rust, **Michelsdorf** (mit Schloß), **Mohr** (mit Schloß), **Widhostitz** (mit Schloß), **Liboritz** (mit Schloß), **Schaab** (mit Schloß), Oblatt und Neprowitz. Das Dorf Rudig, mit 1100 E. — 12. † **Postelberg** (in alten lat. Urkunden Porta Apostolorum), St. u. Hptort. einer gleichnam. fürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaft, an der Mündung des Kommotauer Baches in die Eger, unterhalb oder ostnordöstlich u. 1½ M. von Saaz, mit fürstl. Schloß nebst weitläuft. Garten- u. Parkanlagen, Fasanerien &c., Runkelrübenzuckerfabrik, Steinkohlengruben u. 2000 E. Großlippen, Sterkowitz und Wittoses, Dörfer und Güter. — 13. † **Dux**, St. u. Hptort. einer gleichnam. gräfl. Waldstein'schen Herrschaft, in der Nähe des Erzgebirges, nordnordöstlich u. 4¼ M. von Saaz und südwestlich u. 1 M. von Teplitz, hat ein schönes gräfl. Schloß mit vielen Sehenswürdigkeiten, Bibliothek, Waffenhalle &c., weitläuft. Garten- u. Parkanlagen, Tuch- und Wollstrumpffabrikation, Braunkohlengruben u. 1900 E. **Ossegg** oder Neu-Ossegg, Mfl. am Fuße des Erzgebirges, nordwestlich u. ½ M. von Dux, mit 1300 E., einer, 1196 gestifteten berühmten Cistercienser-Abtei, zu der eine herrliche Kirche, ein schöner Garten u. s. w. gehören, Wollzeugfabr., Braunkohlengruben und dem Dorfe Riesenberg in der Nähe. **Klostergrab**, Bergstadt im Erzgebirge, nördlich u. 1 M. von Dux und nordwestlich u. 1 M. von Teplitz, Sitz eines Bergamtes, mit etwas Silberbergbau, starker Strumpfwirkerei, Obstbau u. 1600 E. Ladung, D. mit Papiermühle. — 14. † **Bilin**, St. u. Hauptort einer gleichnam. fürstl. Lobkowitz'schen Herrschaft, an der Biela, nordnordöstlich u. 3¾ M. von Saaz und südsüdwestlich u. 1½ M. von Teplitz, mit fürstl. Schloß, berühmtem Sauerbrunnen, Glaubersalz- u. Magnesia-Bereitung, Flaschen- und Runkelrübenzuckerfabr., Tuchmacherei, Granatgruben in der Nähe, Braunkohlengruben, lebhaften Getreidemärkten u. 2250 E. (nach der Zählung von 1846). Liebshausen, D. südsüdöstlich u. 1½ M. von Bilin, mit herrschaftl. Schloß nebst weitläuft. Gartenanlagen, und dem Dorfe und Gute Biloschitz in der Nähe. Kostenblatt, D. mit herrschaftl. Schlosse und Burgruinen auf dem großen Franzberge. **Schwatz** oder Schwarz, D. u. Hauptort einer gleichnam. Herrschaft des Erzbischofs von Prag, zwischen Bilin und Teplitz, mit einem erzbischöfl. Schlosse und Steinkohlengruben in der Nähe. Kramitz, D. und Gut. — 15. † **Duppau**, St. u. Hptort. einer gleichnam. fürstl. Colloredo'schen Herrschaft, an einem Nebenflusse der Eger, westsüdwestlich u. 4¼ M. von Saaz, mit einem fürstlichen, ursprünglich schon 1119 gegründeten Schlosse, Piaristencollegium mit Gymnasium, Normalschule u. 1850 E. **Saar**, Mfl. nordnordöstlich u. ½ M. von Duppau, mit herrschaftl. Schlosse. Sebeltitz, D. mit Gesundbrunnen. Molischen, D. mit Schloßruinen auf dem nahen Hutberge. Tiefenbach, D. am Fuße des Johannesberges, auf dessen Gipfel man an heiteren Tagen eine bis Lobositz und Prag reichende Aussicht genießt. (Lobositz liegt in nordöstl. Richtung 10, und Prag in ostsüdöstlicher Richtung 12 M. von hier.) Dörfles, D. mit Sauerbrunnen.

E. Die Markgrafschaft Mähren.

Mähren liegt an Böhmens Südostgrenze, auf den übrigen Seiten von Oesterreichisch-Schlesien (im NO.), von Ungarn (im SO.) und von Niederösterreich (im S.) begrenzt. — Der Flächeninhalt beträgt beinahe 404 oder genauer 403,8 geogr. Q. M. (386,23 österr. Q. M.). Die Bevölke-

rung belief sich im J. 1842 auf 1,764,896, — im J. 1846 auf 1,784,592, — im J. 1851 auf 1,799,838 und nach der, die neue Organisation Mährens betreffenden Verordnung vom 21. April 1854 auf 1,851,509 E., von denen die, dem Slavenstamm angehörenden s. g. Mährer oder mährischen Czechen die Mehrzahl bilden, während nur etwas über $^1/_2$ Mill. Deutsche sind. Im J. 1846 war das Verhältniß: 1,253,320 Mährer, 493,492 Deutsche, 37,117 Juden und 663 Kroaten. Dem Religionsbekenntnisse nach besteht die große Mehrzahl der Bevölkerung aus Katholiken; jedoch zählte man im J. 1846 im Lande 26,008 Lutheraner und 26,155 Reformirte; außerdem, wie schon bemerkt, 37,117 Juden. — Mähren ist weniger gebirgig als Böhmen, und das Böhmisch-Mährische Grenzgebirge (s. §. 4 der Einl.) erreicht in Mähren nirgends eine beträchtliche Höhe (der Schwarzenberg ist 3129 F. hoch). Von dem Gesenke (s. §. 4 der Einl.) gehört namentlich der Altvater hierher. Unter den Thälern zeichnen sich besonders das schöne Marchthal und das Thayathal aus, und unter den Ebenen ist die fruchtbare Hanna am berühmtesten. — Die March (s. §. 6 der Einl.) ist der Hauptfluß des Landes, entspringt an dessen Nordgrenze, durchströmt dasselbe in der Richtung von N. nach S., bevor sie die Grenze gegen Ungarn bildet, und nimmt in Mähren die Teß, Beczawa, Hanna und die (durch die Schwarzawa mit der Igla verstärkte und aus Oesterreich kommende) Thaya auf. Der Nebenfluß der Oder ist auf mährischem Boden die Ostrawitza. — Mähren hat einen äußerst fruchtbaren Boden, besonders in der oben erwähnten Hanna; und wenn auch die Mittelgebirge manche unfruchtbare Strecken enthalten, so kommen doch vom Gesammtflächeninhalte des Landes beinahe 371$^1/_2$ Q. M., nämlich 3,714,805 niederösterr. Joch auf produktiven Boden; und zwar 1,954,021 Joch auf Ackerland, 336,329 auf Wiesen und Gärten, 360,581 auf Weideland, 1,037,492 auf Waldungen und 26,382 Joch auf Weingärten. Uebrigens wird von Feldfrüchten Roggen und Hafer am meisten, sodann aber auch viel Weizen (auch Spelz in der Hanna) und Gerste gebaut; außerdem ausgezeichneter Flachs, Hanf ꝛc. Unter den Weinen ist der Bisenzer der geistigste; beliebt sind auch der Polauer, Poleschowitzer u. a. m. Auch die Viehzucht ist in Mähren erheblich. Im J. 1851 zählte man 316,639 Stück Rindvieh (die Kälber ungerechnet), 109,308 Pferde und 463,729 Schafe (worunter viele veredelte). Die Federviehzucht wird ins Große betrieben. — Von Metallen gewinnt Mähren hauptsächlich nur Eisen; andererseits gibt es zahlreiche und ergiebige Stein- und Braunkohlengruben. — Mähren ist eine der gewerbfleißigsten Provinzen der Monarchie; über die Hauptzweige der mährischen Industrie ist §. 10 der Einl. nachzusehen. Der Handel ist sowohl im Innern wie nach außen hin lebhaft und wird nicht nur durch Eisenbahnen, sondern auch durch die vorhandenen vielen und guten Landstraßen sehr gefördert. Hauptausfuhrartikel sind, außer den Fabrikaten, Getreide, Wolle, Nutzholz, Weine, Blutegel ꝛc.

Geschichte. Nachdem germanische Stämme (Markomannen, Hermunduren, Longobarden u. s. w.) das Land bewohnt hatten, setzte sich um die Mitte des 6. Jahrh. nach Chr. ein slavischer Volksstamm hier fest, der aus dem heutigen Serbien kam, und den Namen des Hauptflusses seines ältern Wohnsitzes, der Morawa (die in Serbien in die Donau sich ergießt), auf den Hauptfluß seiner neuen Heimath übertrug; was nachmals die Veranlassung zur Benennung des Landes selbst (Moravien, Mähren oder Marchland) gab. Anfangs von den Avaren, dann von den Franken abhängig, machten sich die Mährer in den Jahren 870—894 von fremder Botmäßigkeit frei, und seitdem bildete Mähren ein eigenes slavisches oder groß-mährisches Königreich, welches sich übrigens nicht auf das jetzige Mähren beschränkte, sondern auch einen beträchtlichen Theil von Oesterreich und Ungarn umfaßte. Schon um 871 regierte hier Swentopulk,

auch Zwentibold genannt, der in Welehrad (wo jetzt ein Cistercienserkloster steht und welches in der Nähe von Hradisch, südsüdöstlich u. 7½ M. von Olmütz, liegt), der damaligen Hauptstadt des Landes, residirte. Unter seinem Sohne Swatobog lös'te sich das große Reich auf und wurde ein Raub der Deutschen, Polen und Ungarn. Dies geschah im J. 908, hauptsächlich durch den unter dem Deutschen Könige Ludwig dem Kinde auf Mähren unternommenen Angriff. Der Böhmen zunächst liegende Theil Mährens begab sich, um nicht unter ungarische Herrschaft zu kommen, freiwillig unter den Schutz des böhmischen Herzogs Wratislaw I., der die Ungarn zurückschlug und den ganzen Strich Landes ostwärts bis an die March unter seine Botmäßigkeit brachte. Herzog Ulrich vergrößerte Mähren, noch mehr aber sein Sohn Herzog Brzetislav, der 1026 den Polen und bald nachher auch den Ungarn ein beträchtliches Stück Landes entriß, so daß Mähren damals ungefähr den Umfang bekam, den es noch jetzt hat. Von dieser Zeit an blieb es mit Böhmen vereinigt, wurde aber oftmals von den böhm. Herzogen und nachmaligen Königen an ihre Söhne oder Verwandte als ein Lehn überlassen, auch einige Male getheilt. Während dieser Periode erhielt Mähren 1162 vom Kaiser Friedrich I. den Titel einer Markgrafschaft. Von 1293 an, blieb Mähren, ungetheilt und blos von Statthaltern verwaltet, bei Böhmen und kam mit diesem Königreiche an das Haus Oesterreich.

Die jetzige administrative Eintheilung Mährens ist wesentlich die frühere, und hiernach zerfällt das Kronland in 6 Kreise (Brünn, Znaim, Iglau, Olmütz, Neutitschein und Hradisch), mit 76 Bezirken als Unterabtheilungen, und zwar in Gemäßheit der, die administrative und gerichtliche Organisation der Markgrafschaft Mähren betreffenden Verordnung vom 21. April 1854*). Die Landeshauptstadt Brünn steht unmittelbar unter der dort residirenden mährischen Statthalterei.

In gerichtlicher Hinsicht bildet für die Markgrafschaft Mähren die zweite oder mittlere Instanz das Oberlandesgericht in Brünn; und die erste Instanz bilden das Landesgericht in Brünn und die 5 Kreisgerichte in Znaim, Iglau, Olmütz, Neutitschein und Hradisch. Sodann bestehen in erster Instanz für mindere Rechtsfälle die Bezirksgerichte in Brünn (für die Umgebung der Stadt), in Znaim, Iglau, Olmütz (für die Umgebung der Stadt), Neutitschein und Hradisch. In den übrigen 70 Bezirken Mährens wird die untere Gerichtsbarkeit von den betreffenden Bezirksämtern ausgeübt.

Wir gehen nunmehr zur Topographie über und beschreiben zunächst den Brünner Kreis, da dieser die Landeshauptstadt Brünn (welche übrigens, wie schon bemerkt, unmittelbar unter der Statthalterei steht) begreift.

1. Der **Brünner Kreis**, ungefähr die Mitte Mährens einnehmend, zerfällt in 17 Bezirke und enthält: **Brünn**, Landeshauptstadt und Sitz der mähr. Statthalterei, wie auch Sitz der Kreisbehörde des Brünner Kreises und Amtssitz des Brünner Landbezirkes, sodann Sitz eines Oberlandesgerichts, eines Landes- und zweier Bezirksgerichte, sowie eines Bischofs, an der Wien-Brünn-Prager Eisenbahn und an der Schwarzawa, die nicht weit von hier die Zwittawa aufnimmt, nördlich u. 15 M. von Wien, südöstlich u. 25 M. von Prag, südlich u. 30 M. von Breslau und südwestlich u. 42 M. von Krakau, mit 48,084 E. (im J. 1854), 15 Vorstädten (darunter Altbrünn, Dörnrößl, Groß- und Klein-Kröna, Ober- und Unterzeil, Obrowitz und Spielberg, mit der als Staatsgefängniß benutzten Citadelle oder Bergfestung Spielberg); 10 Kirchen, darunter die St. Jakobikirche mit dem höchsten Thurm in Mähren; 4 Klöstern, darunter ein Augustinerstift; einem sehensw. Statthaltereigebäude (wo der Pflug aufbewahrt wird, mit welchem Kaiser Joseph II. 1769 bei Slawikowitz eine Furche ackerte); einem ebenfalls sehensw. Rathhause; Palästen der Fürsten Dietrichstein, Liechtenstein und Kaunitz; einem bischöfl. Alumnat, Gymnasium 2c., einem allgemeinen Kranken- und Versorgungshause u. verschiedenen andern Wohlthätigkeitsanstalten; starkem Gewerbefleiß, namentlich Tuch- u. Wollwaarenfabriken, Wollspinnereien, Leinwand-, Segeltuch-, Leder-, Papier-, Hut-, Maschinen-, Runkelrübenzucker-, Likör- und Rosogliofabriken, Pulvermühlen, 7 Jahrmärkten und lebhaftem Handel mit dem In- und Auslande. Zum **Brünner Landbezirk** gehören namentlich folgende Ortschaften: **Kanitz** (auch Kaunitz), St. an der Iglawa, südwestlich u. 2½ M. von Brünn, mit 2624 E. (nach der Zählung von

*) Bis zu diesem Zeitpunkte war seit 1849 Mähren blos in die Kreise Brünn und Olmütz eingetheilt, von denen jener in 12 und dieser in 13 Bezirkshauptmannschaften zerfiel.

1846), einer Leinwand- u. Cottonfabrik, Mehl- u. Holzhandel, Wein- u. Obstbau, Synagoge und dem fürstlich Kaunitz-Rietbergschen Bergschlosse Kaunitz, Stammschloß der Familie d. N., welches übrigens im 13. Jahrh. den Tempelherren gehörte. **Königsfeld** oder Neudorf, D. u. Belustigungsort der Brünner, nur etwa $1/4$ M. von Brünn entfernt, mit Runkelrübenzuckerfabrik und einem ehemal. (1375 von dem mähr. Markgrafen Johann, Bruder Kaiser Carls IV., gestifteten und 1782 aufgehobenen) Karthäuserkloster, jetzt als Kaserne benutzt. Daher wird der Ort auch jetzt noch wohl die Karthause genannt. **Lösch** (auch wohl Lissen), Mfl. mit Schloß, Obst- und Wildprethandel und 2926 E. (im J. 1846). **Schlappanitz** oder Slapanitz, Mfl. mit Wollspinnerei u. 1800 E. Kiritein, D. mit sehensw. Wallfahrtskirche. Wranau, D. mit ehemal. Kloster und schöner Wallfahrtskirche, in der sich die fürstl. Liechtensteinsche Familiengruft befindet. **Adamsthal**, D. an der Zwittawa, mit wicht. Eisenwerken, einem fürstl. Liechtensteinschen Jagdschlosse, den Ruinen der alten Bergfesten Nowihrad und Teufelsschlössel (Certuhradek) und der merkwürdigen Kalkhöhle Begeiskala in der Nähe. **Obrzan**, D. unweit der Zwittawa, mit den spärlichen Ueberresten des alten Schlosses Obersez, einst Residenz der Tempelherren. Kumrowitz, D. ganz in der Nähe von Brünn, hatte bis zum Hussitenkriege ein Benediktinerkloster, in welchem König Wenzel von Böhmen und Herzog Friedrich der Streitbare von Oesterreich den Friedens- und Freundschafts-Vertrag von 1235 beschworen. Rzeczkowitz und Chirlitz, Dörfer mit Schlössern. Bisterz, Mfl. an der Schwarzawa. **Möbritz**, Mfl. und **Sokolnitz**, D. mit Runkelrübenzuckerfabriken. Turas, D. mit Likör- und Cichorienfabrik. Strutz, D. mit Schloß. Hajan oder Hayan, D. mit Essigfabrik. **Hussowitz**, D. mit Tuch- und Wollwaarenfabrik. Die Dörfer Medlanko (mit Schloß), Pirschitz und Kritschen. — † **Austerlitz** (mähr. Slawkow), St. an der Littawa, östlich u. 3 M. von Brünn, hat ein prächtiges Schloß des Fürsten Kaunitz-Rietberg mit Bibliothek, Gemäldesammlung u. Garten, eine Kaserne, sehr schöne Kirche, eine Synagoge, Tuchfabriken, auch etwas Baumwollweberei und 3000 E. (2843 E. im J. 1846), und ist geschichtlich berühmt durch die s. g. Dreikaiserschlacht (vom 2. Dec. 1805). Austerlitz, wahrscheinlich im 12 Jahrh. erbaut, gehörte im 13. den Tempelherren, deren Besitzungen hier ziemlich ausgebreitet waren. **Neu-Raußnitz**, Mfl. mit Wollzeug- und Harraswaarenfabriken u. 2180 E. (im J. 1846). Slawikowitz, D. mit einem Obelisk zum Andenken an das bereits oben unter Brünn erwähnte Pflügen, welches Joseph II. 1769 auf einem Felde hier vornahm. Die Dörfer Posorzitsch, Blazowitz und Habrowan, mit Landgütern. — † **Auspitz**, südsüdöstlich u. $4^1/_2$ M. von Brünn und nördlich u. 2 M. von Eisgrub, gehört dem Fürsten von Liechtenstein, und hat ein Piaristencollegium mit Hauptschule, Baumwollweberei, Wein- und Obstbau u. 2882 E. (nach der Zählung von 1846). Poppitz, D. mit gutem Weinbau. Die Marktflecken Auerschitz und Tracht. — † **Lundenburg**, Mfl. und Hauptort einer gleichnam. fürstl. Liechtensteinischen Herrschaft, an der Thaya und am Vereinigungspunkte der Nordbahnen, fast unmittelbar an der niederösterr. Grenze, südsüdöstlich u. 7 M. von Brünn und nordnordöstlich u. 9 M. von Wien, mit fürstl. Schlosse, Handel mit Wolle, Federn rc., wichtigen Getreidemärkten und 2500 E. (nach der Zählung von 1846). Lundenburg war im Mittelalter eine ansehnliche Stadt und der Sitz apanagirter Prinzen aus dem böhmischen Regentenhause. Im J. 1638 kam die Herrschaft Lundenburg durch Kauf an das fürstl. Haus Liechtenstein. **Eisgrub** (mähr. Lednice), Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. fürstl. Liechtensteinschen Herrschaft, an der Thaya und der niederösterr. Grenze, ungefähr auf halbem Wege zwischen Wien und Brünn, in der Nähe von Lundenburg, hat 2100 E. (nach der Zählung von 1846), Pottaschsiederei, Weinbau und ein Schloß, wo der Fürst den Sommer über häufig sich aufhält, mit berühmtem Park, einem der schönsten und größten Europa's, einer weit über 2 Mill. Stämme enthaltenden Pflanzung von ausländischen Bäumen u. Sträuchern, großer Orangerie rc. Eine herrliche Allee führt von hier nach dem 1 M. entfernten und dem Fürsten ebenfalls gehörenden Städtchen Feldsberg im niederösterr. Kreise unter dem Mannhartsberge. Zwischen dem Eisgruber Park und Lundenburg befindet sich der 1 M. lange fürstl. Thiergarten und im diesem auf einer Thaya-Insel die Hanseburg, eine nach altdeutscher Art gebaute und eingerichtete Ritterburg. In dem nämlichen Geschmack hat der Fürst das verfallene Bergschloß Neuschloß wiederherstellen und einrichten lassen. **Kostel** (mähr. Podiwin), St. mit der Cyrilluskapelle, Töpfereien u. 2182 E. (im J. 1846), worunter viele Juden. **Landshut**, Mfl. am Zusammenflusse der Thaya und March, mit Landgut u. 2155 E. (im J. 1846). Die Marktflecken Teinitz und Turnitz. — † **Wischau**, St. u. Hauptort einer gleichnam., dem Erzbischof von Olmütz gehör. Herrschaft, am Hannafluß und in der Hanna, ostnordöstlich u. 4 M. von Brünn, mit einem erzbischöfl. Schlosse, 3 Kirchen, Tuch- u. Wollwaarenfabrikation, Baumwollweberei, starker Gänsezucht u. 3586 E.

(im J. 1846). Zu der Herrschaft Wischau gehören namentlich auch die Marktflecken Pustomierz (vormals durch ein Benediktiner-Nonnenkloster und die s. g. goldene Messe berühmt) und Diebitz, welches ebenfalls, wie die Stadt Wischau, in dem, durch seine Fruchtbarkeit sich auszeichnenden, die **Hanna** (oder Hannakenland) genannten und von den Hannaken mit eigenthümlichen Sitten bewohnten mährischen Landstriche (als dessen Hauptort übrigens Proßnitz im Olmützer Kreise gilt), liegen, ebenso **Eywanowitz** oder Ewanowitz, St. am Hannafluß, mit alterthüml. fürstl. Liechtensteinschen Schlosse u. 2200 E. **Drnowitz** oder Dirnowitz, D. mit kleinem Schloß und einer Drathstift- u. Nietenfabrik. Hobitschau, D. mit Landgut. Die Marktflecken **Ratschitz** (mit einst festem alten Schlosse und damals den Tempelherren gehörend) und **Schwabenitz.** — † **Eibenschitz** oder Eibenschütz (mähr. Ewanczice), St. an der Igla, westsüdwestlich u. 3 M. von Brünn, mit Kürschnerei, Gerbereien, Strumpfstrickerei (mit förmlicher Innung), Töpfereien, Tuchmacherei, Baumwollweberei, Pulvermühle, Steinkohlengruben, Obst-, Gemüse-, besonders Spargelbau u. 3260 E. (im J. 1846). Die Dörfer Neudorf, Padochau, Tetschitz, Zbeschau und Rzieczan oder Rzitschan, mit Steinkohlengruben. **Alexowitz,** D. mit Tuch- und Wollwaarenfabrik. **Schwarzkirchen,** D. mit Postrelais und Runkelrübenzuckerfabrik. Nicht weit von hier liegt Domaschow, D. u. Gut, mit Schloß und dem Dorfe Przibislawitz in der Nähe, wo guter weißer Pfeifenthon gegraben wird. **Rossitz,** Mfl. mit schönem Schloß, einer Runkelrübenzuckerfabrik und bedeutenden Steinkohlengruben. **Oslawan** oder Oslowan, Mfl. mit Nägelfabrik und Steinkohlengruben. Vormals war hier ein im 13. Jahrh. gestiftetes Cistercienser-Nonnenkloster. — † **Boskowitz,** St. an der Biela, nordnordöstlich u. 4 M. von Brünn, mit einem gräfl. Dietrichsteinschen Schlosse, Tuch- u. Wollwaarenfabrikation, Baumwollweberei, Kürschnerei, Gerbereien, Töpfereien, Burgruine u. 5078 E. (im J. 1846), worunter sehr viele Juden. Die Dörfer Obora und Walchow, mit Alaun- und Vitriolwerken. Protiwanow, D. mit Glashütte, welche auch kleinere Spiegel liefert. Schebetau, D. mit Runkelrübenzuckerfabrik. **Lettowitz,** Mfl. an der Zwittawa, mit Schloß, einem Kloster der Barmherz. Brüder, Bobbinet- und Papierfabrik, Steinkohlengruben und 1900 E. — † **Butschowitz,** St. südöstlich und 4 M. von Brünn, mit einem fürstl. Liechtensteinschen Schlosse, Tuch- und Wollwaarenfabriken, Baumwollweberei u. 2719 E. (im J. 1846). Die Dörfer und Landgüter Kojatek, Scharbiezka und Neu-Hwiezdlitz. — † **Gewitsch,** St. nordnordöstlich und 6 M. von Brünn, mit altem Schloß, Leinwandfabrikation, Hutfabriken, Kürschnerei, Tuchmacherei, starker Baumwollweberei, Töpfereien u. 2056 E. (im J. 1846). Die Dörfer und Güter Biskupitz und Jaromierzitz. **Braunöhlhütten** oder Lhotta-Korbelowa, D. mit Eisenwerk. Hausbrunn, D. mit Glashütte. **Oppatowitz,** Mfl. mit Schloß und Landgut. — † **Klobauk,** Mfl. südsüdöstlich u. 5½ M. von Brünn, mit Runkelrübenzuckerfabrik u. (nach der Zählung von 1846) 2136 E. (Dieser Ort ist nicht mit der Stadt Klobauk im Hradischer Kreise zu verwechseln, welche mehr als 10 M. in ostnordöstlicher Richtung von hier liegt.) Martinitz, D. in der Nähe von Klobauk, mit einer Runkelrübenzuckerfabrik. Pollehradiz und Boschowitz, Marktflecken. Die Dörfer und Güter Diwak und Tieschan. — † **Kunstadt,** Mfl. unweit der Brünn-Prager Eisenbahn, nördlich u. 5 M. von Brünn, mit Schloß, 2 Kirchen, Färbereien, Tuchfabrikation, bedeutender Baumwollweberei, Gerbereien, Töpfereien, Getreide- u. Leinwandhandel u. 1800 E. **Oels** (mähr. Olessnice oder Olleschitz), Mfl. mit Baumwollwaarenfabrik u. 1600 E. **Lissitz,** Mfl. mit großem herrschaftl. Schloß, Steinkohlengruben und einem Graphitbergwerke. — † **Seelowitz** oder vielmehr Groß-Seelowitz, Mfl. an der Schwarzawa, südlich und 3 M. von Brünn, mit einem ansehnlichen Schlosse des Erzherzogs Albrecht, einer sehr großen Runkelrübenzuckerfabrik, Baumwollwaarenfabrikation, Handschuhmacherei, Kürschnerei, Töpfereien, Weinbau u. 1600 E. **Raigern,** oder vielmehr Groß-Raigern, Mfl. an der Schwarzawa, mit einem, 1045 gegründeten berühmten Benediktinerstift, einer Runkelrübenzuckerfabrik u. 1400 E. Pohrlitz, Mfl. mit Pottaschsiederei u. 1900 E. Urspitz, D. mit Schloß und Landgut. Kuprowitz, D. mit Schloß und Gestüte. Prahlitz, Mfl. — † **Steinitz,** Mfl. südöstlich u. 4½ M. von Brünn, mit etwas Baumwollweberei, Töpfereien, Hutfabriken u. 2000 E. Die Marktflecken **Archlebau** (mit ausgezeichnetem Weinbau u. 1200 E.) und Damborzitz, mit 2081 E. (im J. 1846). Die Dörfer Uhrzitz und Ziaroschitz. — † **Blansko,** Mfl. an der Zwittawa und der Brünn-Prager Eisenbahn, nördlich u. 3 M. von Brünn, mit 2090 E. (im J. 1846), einem Schloß des Fürsten von Salm-Reifferscheid-Raitz, ansehnlichen Eisenwerken, einer der vorzüglichsten Eisengießereien, einer Maschinenfabrik, Baumwollweberei und den Burgruinen Baubrawitz und Holstein. **Raitz,** D. an der Zwittawa, hat ein Schloß des eben genannten Fürsten, nebst Park, eine Runkelrübenzuckerfabrik u. 1100 E. und ist Hauptort einer gleichnam. Herrschaft dieses

Fürsten von Salm-Reifferscheid, zu welcher außerdem noch gehören: Jedownitz (Mfl.) und Slaup (D. mit einer Wallfahrtskirche, in der sich die fürstliche Familiengruft befindet, und berühmten Höhlen in der Nähe). Nicht weit von Jedownitz befindet sich der, durch einen Erdfall entstandene schauerliche und merkwürdige Abgrund, Macocha oder Matzocha genannt. Er ist 432 Fuß tief und oben etwa 180 F. weit. Olomuczan, D. mit Steingutfabrik. Daubrawitz, Mfl. zur Herrschaft Raitz gehörig, mit Steinkohlengruben. Czernahora, Mfl. mit altem Bergschlosse und Steinkohlengruben. Sweyslau, D. und Rittersitz, mit Alaun- und Vitriolwerk. Lhotta, D. mit Steinkohlengruben. — † **Tischnowitz**, St. an der Schwarzawa, nordnordwestlich u. 3 M. von Brünn, mit Papier-, Runkelrübenzucker-, wichtigen Tuch- und Wollzeugfabriken, Türkischrothfärbereien, Baumwollweberei, einem ehemaligen, im Anfange des 13. Jahrh. gestifteten und 1782 aufgehobenen Cistercienser-Nonnenkloster, Steinkohlengruben u. 2000 E. **Lomnitz**, Mfl. mit altem (schon im 10. Jahrh. als festen Platz bekannten) Schloß, Synagoge, Judenschule, Tuch- u. Wollzeugfabriken, Steinkohlengruben, Handel mit Wolle, Brettern und Schindeln u. 1800 E., zur Hälfte Juden. **Eichhorn** oder Bittischka, Mfl. an der Schwarzawa, mit Runkelrübenzuckerfabrik, Eisenwerk, Steinkohlengruben und einem schon in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. von dem Herzog Conrad (Bruder des ersten böhm. Königs Wratislaw) erbauten und nachmals im Besitz der Tempelherren befindlichen Schlosse in der Nähe. **Gurein** (mähr. Kurzim), Mfl. am linken Ufer der Schwarzawa, Eichhorn gegenüber, mit Schloß. Deblin, Mfl. **Daubrawnik**, Mfl. an der Schwarzawa, mit Papier-, Tuch- und Wollzeugfabriken u. 1800 E. In der Nähe liegt der Mfl. Stiepanowitz. **Nedwieditz** oder Bärmdorf, Mfl. mit Tuch- und Wollwaarenfabriken. Diese drei letztgenannten Marktflecken gehören zu der Herrschaft Pernstein, und Nedwieditz liegt am Fuße des Berges, auf welchem das große u. merkw. Bergschloß Pernstein (im Bezirke Bystritz des Iglauer Kreises) steht. — † **Trübau** (wird amtlich auch Triebau geschrieben) oder eigentlich **Mährisch-Trübau**, St. an der Trebowka, nördlich u. 8 M. von Brünn und südsüdöstlich u. $3^1/_2$ M. von Böhmisch-Trübau, mit einem fürstl. Liechtensteinschen Schlosse, Piaristencollegium mit Gymnasium u. Hauptschule, Franziskanerkloster, Leinwand- und Cottonfabrikation, Baumwollweberei, bedeutenden Tuch- und Wollwaarenfabriken, Weinhandel u. 4073 E. (im J. 1846). Dieser Ort gehört zu den ältesten des Landes, und man kann seinen Ursprung gar nicht angeben. Zwischen den Jahren 1278 und 1287 war das damals wohl befestigte Trübau im Besitz eines Raubritters, der die ganze Gegend umher ausplünderte und unsicher machte, bis König Wenzel seine Bergfeste über Trübau einnahm und zerstörte. Auch nachmals benutzte Friedrich von Schönburg die geeignete Ortslage zu räuberischen Streifzügen, wurde aber um 1312 von König Johann genöthigt, davon abzustehen. **Tirnau** (auch Neu-Tirnau) oder Türnau, Mfl. mit herrschaftl. Schloß. Grünau, D. u Poststation. **Uttigsdorf**, D. mit Braunkohlengruben, Reichenau und Petersdorf, Dörfer mit Steinkohlengruben. — † **Zwittau** (oder auch Zwittawa), St. an der Zwittawa und der böhm. Grenze, nördlich u. 5 M. von Brünn, Hauptsitz der Baumwollweberei dieser Gegend, auch mit Baumwollwollspinnerei, starker Leinweberei und Wollwaaren- u. Tuchfabrikation, Tuch-, Leinwand-, Flachs- und Wollhandel u. 4401 E. (im J. 1846). **Brüsau** (amtlich Briesau), St. an der Zwittawa, mit Steinkohlengruben und vielen Mühlen hier und in der Umgegend, welche vortreffliches Weizenmehl liefern. Greifendorf, D. mit 2133 E. (im J. 1846).

2. Der **Znaimer Kreis**. Er liegt südwestwärts von Brünn, an der Westseite des Hradischer Kreises, zerfällt in 9 Bezirke und enthält: † **Znaim** oder Znaym (mähr. Znogmo), Kreishauptstadt und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, an der Thaya, südwestlich und $7^1/_2$ M. von Brünn und nordnordwestlich u. 10 M. von Wien, mit einer (jetzt zu einem Militärspitale benutzten) alten landesfürstlichen Burg, dem einstigen Sitz der Markgrafen von Mähren (die mähr. Könige residirten in Wellehrad bei Hradisch), dem s. g. Heidentempel daneben, einem Dominikaner- und einem Franziskanerkloster, Gymnasium, Tuchfabrikation, Baumwoll-, auch etwas Seidenweberei, Essig-, Steingut- u. Porzellanfabriken, starkem Wein- und Senfbau u. 5545 E. (im J. 1846). In Znaim wurde am 12. Juli 1809 ein Waffenstillstand zwischen den Franzosen und Oesterreichern geschlossen, worauf bald nachher der Wiener Friede folgte. **Pöltenberg**, Mfl. an der Westseite Znaims, mit einer hochgelegenen Sternkreuz-Ordensprobstei, zu der auch das in der Nähe gelegene Dorf Groß-Maispitz gehört. **Kloster-Bruck** oder Bruck, ehemal. reiches Prämonstratenserstift (gegr. 1190 und aufgehoben 1783) an der Thaya, unterhalb und in der Nähe von Znaim. Hier war früher die jetzt in Göding befindliche große kaiserl. Tabaksfabrik, und gegenwärtig befindet sich hier eine kaiserl. Ingenieurakademie. **Jaispitz** (mähr. Gewissowice), St. am gleichnam. Bache, mit 2 Schlössern des Grafen des Souches u.

1800 E. Krawska, D. in der Nähe von Znaim, mit Steingutfabrik. Groß-Olkowitz, Mfl. mit starkem Weinbau. Lechwitz, D. mit Schloß. **Niklowitz,** Mfl. mit einem Schlosse u. 1600 E. Kaibling, Poppitz, Deutsch-Konitz, Klein-Tajar und Rausenbruck, Dörfer mit starkem Weinbau. Die Dörfer und Güter Ober-Dannowitz, Platsch, Bonitz, Gaywitz, Durchlaß, Zierotitz und Selletitz. Die Marktflecken Schattau (mit starkem Weinbau u. 2000 E.) und Proßmeritz. — † **Nikolsburg** (auch Niclasburg, mähr. Mikulow), St. und Hauptort einer gleichnam. Herrschaft des Fürsten Dietrichstein, unweit der niederösterr. Grenze und in einer, namentlich an Wein sehr fruchtbaren Gegend, östlich u. 6 M. von Znaim und nördlich u. 9 M. von Wien, mit großem fürstl. Schloß (darin Bibliothek, Gemälde- u. a. Sammlungen, Kapelle, Felsenkeller unter anderm mit einem 2000 Eimer haltenden Weinfasse rc.) nebst Park, Collegiatstift mit prächtiger Kirche, Piaristencollegium mit philosoph. Lehranstalt, Gymnasium, 2 Synagogen, Judenschule, Dampfmühle, Baumwoll-, auch etwas Seidenweberei, lebhaftem Handel, starkem Weinbau u. 8691 E. (nach der Zählung von 1846). Boitelsbrunn, D. mit Mineralquellen, Badeanstalt u. 1000 E. Die Marktflecken Dürnholz und Unter-Dannowitz, mit resp. 2566 und 2476 E. (im J. 1846). **Pollau** oder Polau, D. an der Thaya, bekannt durch seine guten Rothweine, mit 1200 E. und dem alten Schlosse Maidenberg. **Bergen,** D. mit den Ruinen des alten Schlosses und vormaligen Herrschaftssitzes Rosenstein. Die Marktflecken Muschau, Pausram und Wostitz (mit altem Schlosse, Fasanerien und fischreichen Teichen). — † **Kromau** (auch Krumau) oder Mährisch-Krumau, St. an der Rokitna, nordöstlich u. 4 M. von Znaim und südwestlich u. 3½ M. von Brünn, hat 2000 E., ein schönes fürstl. Liechtensteinsches Schloß mit Park, Baumwollweberei und Steinkohlengruben, nebst der Burgruine Tempelstein in der Nähe. Budkowitz und Polanka, Dörfer mit Steinkohlengruben. Stignitz, D. mit Spiritusbrennerei. **Mißlitz,** Mfl. mit herrschaftl. Schloß und starkem Weinbau. Frainspitz, D. und Landgut. Die Dörfer und Rittersitze Deutsch-Knönitz, Hrubschitz und Bochtitz. Die Marktflecken Hosterlitz (mit starkem Weinbau) und Wolframitz. — † **Budwitz** oder Mährisch-Budwitz, St. an der Rokitna, nordwestlich und 4 M. von Znaim, mit Schloß, Baumwollweberei u. 2037 E. (im J. 1846). **Jarmeritz,** St. an der Rokitna, mit stattlichem fürstl. Kaunitzschen Schlosse nebst weitläuftigem Park, starkem Getreidebau u. 2953 E. (im J. 1846). **Höfting,** Mfl. mit großem herrschaftl. Schloß und dem Dorfe und Gute Boskowstein in der Nähe. **Lispitz** (mähr. Bliskowice), Mfl. mit dem der Stadtgemeinde Znaim gehörenden Gute und Dorf Schibrowitz in der Nähe. Lukau, Mfl. Die Dörfer und Güter Ratiborzitz und Witschapp. — † **Frain** (mähr. Wranow), Mfl. an der Thaya, nordwestlich u. 4 M. von Znaim, mit einem prächtigen Schlosse des Grafen von Mniszek, einer großen Fayence- und Wedgewood-Geschirrfabrik, dem schönen Felicienthal und den Burgruinen Schimberg und Neuhäusel in der Nähe. **Vöttau** mähr. Bitow), Mfl. an der Thaya, hat ein altes Bergschloß des Grafen Wloschin, mit Bibliothek und Rüstkammer, die Burgruine Zornstein oder Thornstein und ein Graphitbergwerk. Auch bei Hafnerluben ist ein Graphitbergwerk. Die Marktflecken Freystein, Schaffa und Schiltern. — † **Hrottowitz,** Mfl. und Amtssitz, nördlich u. 4 M. von Znaim, mit Baumwollweberei. Nicht weit von hier liegt **Mysliborschitz,** Mfl. und Hauptort einer gleichnam. Herrschaft des Grafen Taaffe, mit Schloß und einem, durch seine Pflanzenschule und Blumenzucht sich auszeichnenden Garten. **Dukowau,** D. u. Rittersitz an der Iglawa, mit Schloß nebst großem Garten und den verfallenen Bergschlössern Tempelstein und Rapsstein in der Nähe. **Tulleschitz,** D. u. Rittersitz in einem waldumkränzten, üppig fruchtbaren Thale, mit stattlichem Schloß nebst Garten. **Aujezd,** D. u. Landgut, mit Schloß. **Biskupitz,** Mfl. an der Rokitna, mit Schloß u. Lehngut des Erzbischofs von Olmütz. **Dalleschitz,** Mfl. mit schönem herrschaftl. Schloß nebst großem Garten. Die Dörfer Slawietitz und Waltsch. — † **Jamnitz** (mähr. Gemnice), ehemalige Bergstadt am Zeletawasser, Hauptort einer gleichnam. Herrschaft, nordwestlich u. 5½ M. von Znaim, mit einem Schloß des Grafen Wloschin, nebst schönen u. ausgedehnten Gartenanlagen, Fischteichen und wichtigen ökonomischen Einrichtungen, u. 2000 E. Auch wird hier und in der Umgegend Baumwollspinnerei, Baumwollweberei und Seidenweberei betrieben. **Fratting,** Mfl. an der niederösterr. Grenze, südlich u. 2 M. von Jamnitz, gehört zur Herrschaft Ungarschitz, mit dem gleichnam. Hauptorte. Die vereinigten Güter und Dörfer Althart und Neuhart. Die Dörfer Pullitz, Budkau und Gdossau. — † **Joslowitz,** Mfl. an der Thaya und der niederösterr. Grenze, westlich u. 3½ M. von Znaim, mit Baumwollweberei hier und in der Umgegend, einem großen und herrlichen Schlosse des Grafen Althan, und Oekonomie mit Parmesankäse-Bereitung. Groß-Tajar, D. mit 2142 E. (im J. 1846). Grußbach, Mfl. mit einer

Runkelrübenzuckerfabrik. Frischau, D. mit herrschaftl. Schloß und Weinbau. Erdberg, Mfl. an der Thaya, mit Weinbau. — † **Namiest** oder Namiescht, Mfl. in ziemlich gebirgiger Gegend, an der Oslawa (über die hier eine, 1734 erbaute steinerne Brücke von 7 Bogen führt), nördlich u. $5\frac{1}{2}$ M. von Znaim, Hauptort einer gleichn. Herrschaft, mit großem u. schönem Bergschlosse, Tuch= u. Wollwaarenfabrik, etwas Baumwollweberei hier und in der Umgegend, u. 2000 E. **Mohelno,** Mfl. an der Iglawa, mit Papierfabrik. **Krzesnik,** D. mit 1000 E. und den Ruinen des Schlosses Lamberg. Andere alte und jetzt verfallene Schlösser sind Koslowetz, Kupfstein, Czalonitz und Krawjhora.

3. Der **Iglauer Kreis.** Er begreift den westlichsten Theil Mährens, zerfällt in 8 Bezirke, und enthält: † **Iglau** (mähr. Gihlawa), Kreishauptstadt und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis= nnd eines Bezirksgerichts, am gleichnam. Fluß und unweit der böhmischen Grenze, westnordwestlich u. 10 M. von Brünn, mit 3 Kirchen, (worunter die gothische St. Jakobikirche), einem (noch von dem böhm. Könige Ottokar II. gestifteten) Minoritenkloster, Gymnasium, Musikverein, starkem Gewerbfleiß, insbesondere wicht. u. bedeutenden Tuch= u. Wollwaarenfabriken, Maschinenfabrik, auch etwas Baumwollweberei hier und in der Umgegend, Handschuhmacherei, wichtigem Handel, namentlich nach Polen, und (nach der Zählung von 1851) 18,050 E. Iglau ist eine der ältesten Städte Mährens und war im Mittelalter durch ihren Silberbergbau so berühmt, daß das, aus der Mitte des 13. Jahrh. stammende Iglauer Stadt= und Bergrecht in vielen deutschen Bergstädten angenommen und namentlich dem der sächs. Bergstadt Freiberg zum Grunde gelegt wurde. Die Iglauer Stadtgemeinde besitzt ansehnliche Güter, und es gehört ihr auch der Marktflecken Stannern, merkwürdig durch einen Meteorsteinfall im J. 1807. **Triesch,** Mfl. mit großem Schloß, starker Tuchfabrikation u. 4381 E. (im J. 1846). In der Nähe wurde vormals auf ergiebige silberhaltige Bleierze gebaut. **Battelau,** Mfl. an der böhm. Grenze, mit Tuchfabrikation, Eisenhammer u. 2068 E. (im J. 1846). **Pirnitz,** Mfl. mit einer alten Burg, Baumwollweberei, Tuchmacherei u. 3593 E. (im J. 1846). Pirnitz ist der Hauptort einer Herrschaft, zu welcher namentlich gehört Kniezitz, D. u. Rittersitz, mit altem Schlosse. Puklitz, D. u. adliges Gut. Zhorz, D. u. vormaliger Edelsitz. Kamenitz, Mfl. Fußdorf und Klein=Beranau, Dörfer mit Wollwaarenfabrikation. Wiese, D. mit Wollspinnerei und Tuchfabrikation. — † **Meseritsch** oder vielmehr **Groß=Meseritsch,** St. an der Oslawa, östlich u. 4 M. von Iglau, mit Tuch= und Wollwaarenfabriken, Streichgarnspinnerei, Baumwollweberei hier u. in der Umgegend, bedeutenden Leimsiedereien und Viehmärkten, starkem Getreidehandel, einem alten Bergschloß, dem Fürsten von Liechtenstein gehörig, u. 4218 E. (im J. 1846), von denen der vierte Theil aus Juden besteht. **Groß=Bitesch,** St. an der Brünn=Iglauer Straße, südöstlich und $3\frac{1}{4}$ M. von Groß=Meseritsch und nordwestlich u. 4 M. von Brünn, mit Kürschnerei, Seilerei, Töpferei u. 2000 E. Krasnowes, D. mit Flachsgarnspinnerei. Die Marktflecken Wollein, Tassau und Radostin. Die Dörfer Czikow, Dietkau, Eisenberg, Gutwasser, Oslau, Rudikau und Groß= und Klein=Woßlawitz. — † **Neustadtl** (mähr. Nowj Miesto), St. in der Nähe der böhm. Grenze, nordöstlich u. 6 M. von Iglau, Hauptort einer gleichnam., zum Dotationsgute des Brünner Damenstifts gehörenden Herrschaft, mit Baumwollweberei hier und in der Umgegend, Kürschnerei, Seifensiederei u. 2200 E. Wrzischt, D. mit Eisenwerken. Jaworek, D. mit Schloßruine. **Jugrowitz,** Mfl. an der böhm. Grenze, mit Schloß, 1 kathol. u. 1 reform. Kirche, Strumpfstrickerei (mit förmlicher Innung), Kürschnerei u. 1800 E. Die Dörfer Miroschau, Dreibrunn und Lischna. — † **Saar,** St. an der böhm. Grenze, ungefähr auf halbem Wege zwischen Neustadtl und Iglau, nordöstlich u. $3\frac{1}{2}$ M. von Iglau, mit Schloß, Kunstmühle, Tuchmacherei u. Baumwollweberei hier und in der Umgegend, Leinweberei, Flachsbau, einem ehemal. 1784 aufgehobenen Cistercienserkloster u. 3050 E. (im J. 1846). **Bohdalau** oder Bochdalau, Mfl. an der böhm. Grenze, mit Strumpfwirkerei, Hauptort der vereinigten Herrschaften Deutsch=Rudoletz (mit gleichnam. Dorf) und Tscherna. **Neu=Wesseli** oder Neu=Wessely, Mfl. mit Strumpfstrickerei (wofür hier eine förmliche Innung besteht), Töpferei, Lein= und Baumwollweberei. — † **Bystritz** oder Bistrzitz, St. am Rzeczkybache und an der Schwarzawa, nicht weit von der böhm. Grenze, ostnordöstlich u. $7\frac{1}{2}$ M. von Iglau und westnordwestlich u. 14 M. von Bistritz unterm Hostein (im Neutitscheiner Kreise), mit bedeutender Tuchfabrikation, Lederfabrik, Baumwollweberei, einem großen herrschaftl. Schlosse, Bürgerspital u. 2552 E. (im J. 1846). Stiepanau, D. mit Eisenhämmern. **Pernstein,** D. an der Schwarzawa, mit einem alten, bereits im 9. Jahrh. erbauten, aber noch wohlerhaltenen Bergschlosse, welches Doppelmauern, Wallgräben und viele Sehenswürdigkeiten hat. Oberhalb dieses Schlosses liegen die Burgruinen Pischoletz und Supstein. — † **Trebitsch,** St. an der

Iglau, südlich u. 4 M. von Iglau, mit einem ansehnl. gräfl. Waldsteinschen Schlosse, Kapuzinerkloster, Hauptschule, Tuchfabrikation, Baumwollweberei hier und in der Umgegend, Schwarzfärberei, Hutfabriken, Kürschnerei, bedeutender Gerberei u. 5713 E. (im J. 1846). Oppatau, D. mit Glashütte. **Budischau**, Mfl. auf halbem Wege zwischen Trebitsch und Groß-Meseritsch, mit herrschaftl. Schloß. Unterkloster, D. in der Nähe von Trebitsch und als dessen Vorstadt geltend. Heraltitz, D. u. Rittersitz, mit altem Schlosse. Okrzischko, D. u. Rittersitz. Radonin, D. mit altem verfallenen Schlosse. Wladislau, Mfl. — † **Teltsch**, St. an der Thaya, südlich u. 3 M. von Iglau, mit einem, von großen Gärten umgebenen fürstl. Liechtensteinschen Schlosse, Tuch- und Wollwaarenfabriken, Baumwollweberei hier und in der Umgegend, Hutfabriken, Kürschnerei, Schwarzfärberei u. 3744 E. (im J. 1846). Fast in der Mitte des zum hiesigen Schlosse gehörenden Thiergartens liegt auf einem hohen Felsen das alte Schloß Rostein oder Rothstein (mähr. Rossteyn oder Rosstin). Auch sind in der Nähe von Teltsch die Ruinen des alten Schlosses Stramberg. **Neureisch**, Mfl. mit einem Prämonstratenser-Stift, Kürschnerei, Lein- und Baumwollweberei. Die Marktflecken Altreisch und Schelletau (mit Postamt). Ober-Dubenky, D. mit Glashütte. Die Dörfer und Güter Begkowetz und Wolschan. — † **Datschitz**, St. an der Thaya, südlich u. 5 M. von Iglau, mit Schloß, großer Pfarrkirche, Tuchmacherei, Baumwoll- und Seidenweberei hier und in der Umgegend, Likör- u. Rosogliofabrik, Kürschnerei, Töpferei u. 2011 E. (im J. 1846). **Zlabings**, St. oder Mfl. und Kurort, in der Nähe der niederösterr. Grenze, mit 2217 E. (im J. 1846). **Böhmisch-Rudoletz**, Pfd. mit Schloß nebst großem Wirthschaftshofe. Kirchwiedern, D. u. Gut, mit Runkelrübenzuckerfabrik. Modes, D. mit Glashütte. **Wölking**, D. mit dem Eisenwerke Wölkingsthal. Die Dörfer und Güter Rothenburg oder Rottenburg, Oberlatein, Budischkowitz, Butsch und Kinitz.

4. Der **Olmützer Kreis**. Er liegt nordostwärts von Brünn, zerfällt in 17 Bezirke und enthält: **Olmütz** (mähr. Holomauce), Kreishauptstadt (vormals Landeshauptstadt) und Hauptfestung Mährens, Sitz der Kreisbehörde des Kreises, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, des Bezirksamtes für den Olmützer Landbezirk und eines Erzbischofs, an der March und der Wien-Prager Eisenbahn, nordnordöstlich u 9 M. von Brünn, mit 9790 E. (nach der Zählung von 1854; im J. 1846 mit 12,512 und im J. 1851 mit 11,406 E., ebenfalls ohne Militär), der bereits §. 11 der Einl. erwähnten, nunmehr aufgehobenen Universität, einer ständ. Akademie, einem erzbischöfl. Seminar, Gymnasium ꝛc., 13 Kirchen (unter denen sich besonders die St. Mauritiuskirche mit der größten Orgel Mährens, die St. Michaeliskirche und die Kathedrale auszeichnen), 3 Klöstern, einem weitläuftigen und prächtig ausgeschmückten erzbischöfl. Residenzschlosse, Kaserne (im ehemal. Jesuitencollegium), Kranken- und Findelhaus, Entbindungsanstalt, Viehmärkten, die zu den wichtigsten in der ganzen Monarchie gehören, und dem ehemaligen, nahe bei der Stadt auf einer Felsenanhöhe gelegenen, 1074 gestifteten und jetzt als Militärhospital benutzten Prämonstratenserkloster Hradisch. Zum **Olmützer Landbezirk** gehören namentlich: Namiescht, Mfl. westlich u. $1^3/_4$ M. von Olmütz und nordöstlich u. $10^1/_2$ M. von Namiest im Znaimer Kreise, mit einem Bergschlosse und starker Leinweberei. Luderzow, D. u. Landgut. Drahanowitz, D. mit Schloß. Dub und Heiligenberg, Dörfer mit Wallfahrtskirchen. **Groß-Latein** (mähr. Slatinitz), D. mit Mineralquellen, Bädern u. 1000 E. Czelechowitz, D. mit Papierfabrik. Nenakonitz, D. u. Landgut an der March, dem Olmützer Domkapitel gehörig. — † **Schönberg** oder Schömberg (mähr. Ssumberk), St. nordnordwestlich u. 7 M. von Olmütz, mit fürstl. Liechtensteinschem Schloß, starker Leinwandfabrikation, Flachsmaschinenspinnerei, Bleichen, Flachsbau, Nadelfabrik, Eisengruben u. 5388 E. (im J. 1846). Diese Stadt nebst der gleichnam. Herrschaft wurde 1621 von Ferdinand II. dem fürstl. Hause Liechtenstein geschenkt. Aloisthal, D. mit Eisenwerken. Janauschendorf, D. mit vorzüglichem Obstbau. Hosterlitz, D. mit Eisengruben. Blauda, D. mit Landgut u. 2135 E. (im J. 1846). **Eisenberg** oder vielmehr Böhmisch-Eisenberg, Pfd. mit Schloß, Zündhölzchenfabrik und Marmorbruch, **Grumberg**, St. mit 2000 E. — † **Schildberg**, St. unweit der böhmischen Grenze. westlich u. 3 M. von Schönberg, mit Baumwollzeugfabrikation, auch Wollzeugweberei. Zwirn- u. Garnspinnerei, starkem Obstbau u. 2000 E. **Rothwasser**, Mfl. mit 2833 E. (im J. 1846). Jokelsdorf, D. mit vorzüglichem Obstbau. — † **Altstadt** (mähr. Staremiesto), Mfl. in der Nähe der Grenze der preuß.-schles. Grafschaft Glatz, nordnordwestlich u. 3 M. von Schönberg und nördlich u. 10 M. von Olmütz, mit Papierfabrik, starker Leinweberei und dem Badeorte Queck- oder Heubrunnen in der Nähe. Hannsdorf, D. mit Flachsröstanstalt. Klein-Würben, D. mit Eisengruben. Groß-Mohrau, D. mit Papierfabrik. **Ullersdorf** oder Neu-Ullersdorf, D. mit Papierfabrik, Flachsröstanstalt u. 2100 E. Bei dem Dorfe Kratzdorf findet man

schönen Serpentin, und bei dem Dorfe Spornhau Schwefelkiese. — † **Römerstadt**, St. an der Mora, nordnordöstlich u. 6½ M. von Olmütz, mit starkem Flachsbau, bedeutender Leinweberei, Leinwandbleichen u. 3373 E. (im J. 1846). In der Nähe liegt das Dorf **Janowitz**, mit einem gräflich Harrachschen Schlosse, wichtiger Leinwandfabrikation, vorzüglichen Bleichen, Papiermühlen und vielen Eisenwerken in der Nähe. **Braunseifen**, St. mit Bürgerspital, Leinwand- und Eisenwaarenfabrikation, großer Getreidemühle, Bierbrauerei u. 2267 E. (im J. 1846). Friedland, Mfl. mit Flachs-Maschinenspinnerei. Nieder-Mohrau, D. mit Eisengruben. Eichhorn, D. mit großem Eisenwerk. **Altendorf**, D. mit Rohr- und Zeughütte u. 2500 E. **Bergstadt**, St. am Gesenke, einem Gebirgszweige der Sudeten, mit Eisengruben u. 2000 E. Vormals standen hier so reichhaltige Gold- und Silberbergwerke im Bau, daß wegen der großen Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter und Häuer Kaiser Ferdinand I. sich im J. 1542 veranlaßt sah, eine eigene Bergordnung für diesen Ort zu ertheilen. Lobnig, D. mit Streichgarnspinnerei. Johnsdorf, D. in der Nähe von Janowitz. Brandseifen, D. mit 2489 E. (im J. 1846). **Eulenberg** (mähr. Sowynecz), Mfl. und Hauptort der gleichnam. Deutschordens-Herrschaft, mit altem Bergschlosse, einstigem Stammhause eines angesehenen Adelsgeschlechts, welches 1570 ausstarb. Die Herrschaft kam hierauf an verschiedene Besitzer, bis im J. 1622 der damalige Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Maximilian durch Kauf sie an sich brachte und drei Jahre später dem Orden überließ. Andersdorf, D. mit starker Leinweberei. — † **Hof** (mähr. Dworze), St. in der Nähe der österr.-schles. Grenze, nordnordöstlich und 6 M. von Olmütz, mit Postamt u. 2824 E. (im J. 1846). **Bärn**, Mfl. mit Flachsröstanstalt, Zündhölzchenfabrik u. 2585 E. (im J. 1846). Heidenpiltsch, D. mit Flachsmaschinenspinnerei. **Karlsberg** oder Carlsberg, D. mit Schloß, Metallwaaren- u. Maschinenfabrik. Raudenberg, D. mit den Ruinen des gleichnam. alten Schlosses. — † **Hohenstadt**, St. an der Zasawa und der Olmütz-Prager Eisenbahn, nordwestlich u. 6 M. von Olmütz, mit Schloß (welches im 13. Jahrh. den Tempelherren gehörte), starkem Obstbau u. 2000 E. Quittein, D. bei Hohenstadt, mit Eisengruben. Hochstein, D. vormals mit einem festen Schlosse, welches in dem letzten Viertel des 13. Jahrh. gefürchteten Räubern zum Aufenthalte diente, bis ihnen im J. 1287 durch König Wenzel II. das Handwerk gelegt wurde. Um das Jahr 1522 wurde Schloß Hochstein nochmals zu einem Räubersitze, aber von dem Könige Ludwig (von Böhmen u. Ungarn) eingenommen und von Grund aus zerstört. — † **Wiesenberg** (mähr. Kozianau), D. u. Amtssitz, am Teß und in der Nähe der österr.-schles. Grenze, nördlich u. 8 M. von Olmütz, mit Schloß, Eisengruben, Eisenwerken, Flachsmaschinenspinnerei, starkem Flachsbau, großer Leinwandbleiche u. 1800 E. Zöptau, D. mit Eisenwerken u. Maschinenfabrik, Flachsspinnschule u. 850 E. **Stollenhau** oder Stohlenkau, D. mit 2102 E. (im J. 1846). — † **Konitz**, Mfl. an der Trübau, westlich u. 3 M. von Olmütz, mit 2013 E. (im J. 1846), einem herrschaftlichen Schlosse, einer großen Meierei und den Ruinen des alten Schlosses Hamburg. Die Dörfer Strasisko und Jessenetz, mit alten Schlössern. **Laschkau** oder Laskau (mähr. Laskow), D. mit einem Schlosse und dem Rittersitze und Dorfe Pientschin. Das Dorf und Gut **Sugdol** oder Suchdol. — † **Proßnitz**, St. am Rumza in der Hanna (s. oben Wischau im Brünnner Kreise), als deren Hauptstadt Proßnitz gilt, südwestlich u. 2½ M. von Olmütz mit einem Kloster der Barmherzigen Brüder, Militär-Knabenerziehungsanstalt, Leinen- u. Halbleinwandfabrikation, auch Tuchmacherei, starker Branntweinbrennerei, berühmtem Spargelbau u. 11,396 E. (nach der Zählung von 1851). **Kralitz**, Mfl. in der Nähe von Proßnitz mit herrschaft. Schloß. Hrubschitz, Dorf u. Gut, dicht bei Kralitz. Die Dörfer Bedihoscht, Czelechowitz, Dietkowitz, Dobrochau, Duban, Hradschan, Keltschitz, Klein-Latein, Krasitz, Urtschitz und Wranowitz. — † **Plumenau**, Mfl. und Amtssitz, nicht sehr fern von Proßnitz, mit Braunsteingruben und altem verfallenen Bergschlosse, welches im 13. Jahrh. den Tempelherren gehörte. Czech und Ptin, Pfarrdörfer mit herrschaftlichen Schlössern. Die Dörfer Bausin, Bilowitz, Czechowitz, Drahan, Hartmanitz, Luttotein und Rostein. — † **Kojetein**, St. unweit der March, südlich u. 3½ M. von Olmütz, mit 3 Vorstädten, einer Wallfahrtskirche u. 2951 E. (im J. 1846). **Tobitschau**, St. unweit der March, nördlich u. 1¼ M. von Kojetein, mit einem herrschaftlichen Schlosse und dem Dorfe und Badeorte Wierowan in der Nähe. Klenowitz, Mfl. zur Herrschaft Tobitschau gehörig. Kowalowitz, Morzitz und Uhrzitz oder Uhrzitschitz, Dörfer und Güter. Der Marktflecken Niemtschitz. — † **Prerau** (mähr. Przerow), uralte Stadt, an der Betschwa und am Vereinigungspunkte der von Wien nach Prag über Olmütz und nach Breslau 2c. über Oderberg führenden Nordbahnen, südöstlich u. 3 M. von Olmütz und nordöstlich u. 9 M. von Brünn, mit einem Bergschlosse, Sy-

nagoge, Tuchmacherei u. 4446 E. (im J. 1846). **Bochorz** oder Bochorsch, D. mit Mineralquellen. Roketnitz, D. mit herrschaftl. Schloß. **Kokor,** Mfl. mit dem Dorfe und Edelsitze Winar in der Nähe. Die Dörfer und Güter Przestawlk und Zelatowitz. — † **Sternberg,** St. am Vereinigungspunkte mehrerer Straßen, nordnordöstlich u. 3 M. von Olmütz, mit fürstl. Liechtensteinschem Schlosse, Militär-Knabenerziehungsanstalt, Augustinerkloster, starker Leinwandfabrikation, auch Tuch- u. Baumwollweberei und Strumpfwirkerei, Handel mit Leinwand ꝛc. u. 12,400 E. (im J. 1851; im J. 1846 mit 11,268 E.). Deutschhause, D. mit Flachsröstanstalt. Andersdorf, D. mit einem Sauerbrunnen, dessen Wasser weithin versendet wird. **Stephanau,** D. mit Eisenwerk u. 2014 E. (im J. 1846). Domstadl, Mfl. — † **Littau** (mähr. Litowle), St. an der March, nordnordwestlich u. 2 M. von Olmütz, mit Papierfabrikation, auch Wollweberei u. 2571 E. (im J. 1846). Littau ist Hauptort einer, seit 1623 dem fürstlich. Hause Liechtenstein gehörenden Herrschaft, welche, außer dem in der Nähe von Littau und in einem Walde gelegenen großen Schlosse Neuschloß, namentlich auch die Dörfer Aßmeritz, Chorzelitz, Dreihöfen, Mesitz und Schwarzbach begreift. **Chudwein** oder Chudowin, D. und Gut in der Nähe von Littau, mit Eisenhammer. **Busau,** Mfl. und Hauptort einer gleichnam. Deutschordensherrschaft, mit altem Bergschloß, Flachsbau, Garnspinnerei, Bierbauerei u. 1800 E. Die Dörfer und Güter Roth-Oehlhütten und Weiß-Oehlhütten. — † **Müglitz,** St. an der March, nordwestlich u. 4½ M. von Olmütz, mit Wollweberei, Leinweberei, Flachsbau u. 3943 E. (im J. 1846). Müglitz gehört zu der erzbischöflich. Olmützer Herrschaft Mürau, deren eigentlicher Hauptort **Mürau** oder Mierau, Mfl. mit Papierfabrik und einem ehemals befestigten uralten Bergschlosse (welches vor Zeiten als Gefängniß für die zu härteren Strafen verurtheilten Geistlichen der Olmützer Diöcese diente), ist. **Loschitz,** St. mit Papierfabrik und 2271 E. (im J. 1846). Ziadlowitz, D. mit Schloß und dem Marktflecken Leren in der Nähe. **Aussee,** St. mit Bergschloß und Eisengruben. — † **Mährisch-Neustadt** (mähr. Hunczow), St. an der Oslawa, nördlich u. 3 M. von Olmütz, mit Minoritenkloster, Hauptschule, Wollzeugfabrikation u. 4037 E. (im J. 1846). Ober-Langendorf, D. mit Papierfabrikation. Unter-Langendorf, D. mit Schloß. Schönwald, D. mit 2022 E. (im J. 1846). **Knibitz,** D. mit Schloß und dem Meierhofe Papuwka in der Nähe, wo der wahrscheinlich größte Kuhstall der Monarchie sich befindet. Meedl und Pinke, Dörfer mit Eisengruben. Dittersdorf, D. u. Gut.

5. Der **Neutitscheiner Kreis** (früher Prerauer Kreis genannt). Er nimmt denjenigen nordöstlichen Theil Mährens ein, der Oesterreichisch-Schlesien in zwei Hälften theilt, zerfällt in 13 Bezirke und enthält: † **Neutitschein** (mähr. Nowy Giczin), Kreishauptstadt und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, an der Titsch und in der Nähe der österr.-schlesischen Grenze, östlich u. 7½ M. von Olmütz, nordöstlich u. 15 M. von Brünn und südwestlich u. 7½ M. von Teschen, mit altem Schloß, 3 Kirchen, starker Tuch- u. Wollzeugfabrikation, Färbereien, Wagenfabriken (welche namentlich auch die unter dem Namen „Neutitscheinky" weithin bekannten polnischen Wagen liefern), lebhaftem Handel u. 7404 E. (im J. 1846). **Alttitschein,** Mfl. in der Nähe von Neutitschein, mit Schloß und den Ruinen einer alten Bergfeste. **Stramberg,** St. mit starker Tuch- u. Wollzeugfabrikation, Leinweberei, Flachsbau u. 2575 E. (im J. 1846). Deutsch-Jassenik, D. am Quellenfluß der Oder, mit Landgut und Schloß. Die Dörfer Barnsdorf, Blauendorf, Hotzendorf, Liebisch, Murk, Reimlich, Schönau, Seitendorf, Senftleben, Wernsdorf und Wolfsdorf treiben viel Flachsbau und Garnspinnerei, und liegen nebst den übrigen oben benannten Oertern des Neutitscheiner Amtsbezirkes in dem, von Deutschen bewohnten und auch in das angrenzende Oesterr.-Schlesien hinein sich erstreckenden s. g. **Kuhländchen,** als dessen Hauptort Neutitschein gilt. — † **Fulnek,** St. ebenfalls im Kuhländchen und in der Nähe der österr.-schlesischen Grenze, nördlich u. 1½ M. von Neutitschein, war ein Hauptsitz der Herrnhuter vor deren Uebersiedelung nach der Oberlausitz, und hat ein zwiefaches Bergschloß mit schönen u. sehensw. Gärten, ein Kapuzinerkloster, eine Obstbaumschule, starke Tuchmacherei, auch Wollzeug-, Baumwoll- u. Leinweberei, Maschinenfabrik, bedeutenden Tuchhandel u. (nach der Zählung von 1846) 3598 E. **Kunewald,** D. am Titschabache, mit Schloß, großem Wirthschaftshofe, Schönfärberei, Tuchmacherei u. 2000 E. **Bothenwald,** D. mit 2178 E. (im J. 1846). Hausdorf, D. mit einem, dem Erzbischof von Olmütz gehörenden Gute. **Goldseifen** oder Neu-Würben, D. mit großem Wirthschaftshofe u. 1200 E. — † **Freiberg** oder Freyberg, St. an der Lubina, nordöstlich u. 1½ M. von Neutitschein, mit herrschaftlichem Schloß, Piaristencollegium nebst Hauptschule, starker Tuchweberei u. 3603 E. (im Jahre 1846). Zu Freiberg gehört auch die daneben liegende s. g. Ehrler Mühle. **Partschendorf,** Pfd. mit Schloß,

mehreren Wirthschaftshöfen und Mühlen u. 2187 E. (im J. 1846). Nesselsdorf, D. mit Steingutfabrik. Die Dörfer und Güter Erb-Seblnitz, Lehen-Seblnitz, Neuhübel, Kattendorf, Trnawka und Groß-Peterswald. — † **Mistek,** St. an der Ostrawitza und der österr.-schles. Grenze, nordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Neutitschein, mit 2000 E., starker Tuch- und Leinweberei, Bierbrauerei, Handel mit Leinwand ꝛc., und dem alten verfallenen Bergschlosse **Hochwald** (mähr. Ukwaldy), nach welchem eine erzbischöflich Olmütz'sche Herrschaft den Namen führt. **Braunsberg,** St. mit starker Tuchfabrikation, auch Baumwollweberei u. 2858 E. (im J. 1846). **Friedland,** Mfl. mit ansehnl. Eisenwerken, Eisengießerei u. 2187 E. (im J. 1846). — † **Ostrau** oder vielmehr **Mährisch-Ostrau,** uralte Stadt an der Ostrawitza und der Wien-Oderberger Eisenbahn, unmittelbar an der preuß.-schles. Grenze, nordnordöstlich u. 6 M. von Neutitschein, mit Tuchmacherei u. 2200 E. Wittkowitz, D. mit berühmten Eisenwerken. Paskau, Mfl. an der Ostrawitza. **Altendorf** (mähr. Starawes), D. u. Gut, mit Papierfabrik. — † **Frankstadt,** St. an der Lubina, südöstlich u. 1 M. von Neutitschein, mit starker Leinweberei, Tuch-, Wollzeug- und Baumwollweberei u. 5643 E. (im J. 1846). Czeladna, D. mit Eisenwerken, Eisengießerei u. 2006 E. (im J. 1846). Trojanowitz, D. mit 2302 E. (im J. 1846). — † **Weißkirchen** (mähr. Hranice oder Hraniczi), St. an der Betschwa und unweit der Wien-Oderberger Eisenbahn, westsüdwestlich u. $2^1/_2$ M. von Neutitschein, mit einem fürstl. Dietrichsteinschen Schlosse, 2 Kirchen, Armen- u. Versorgungshaus, Piaristencollegium nebst Gymnasium, Synagoge, starker Tuchfabrikation, Färberei, lebhaftem Handel u. 5727 E. (im J. 1846), worunter viele Juden. Unweit der Stadt in einem anmuthigen Thale ist ein Mineralbad. **Drahotusch,** St. ganz in der Nähe von Weißkirchen, mit Burgruine, Tuchmacherei, Flachsbau, Fuhrwesen u. 1700 E. Die Dörfer Austi, Bartelsdorf, Bölten, Czernotin, Daub, Heinrichswald, Hleis, Hrabuwka, Jesernik, Klogsdorf, Lhotka, Litschl, Lutschitz, Millenau, Mittelwald, Neubek, Ohrensdorf, Olspitz, Opatowitz, Podhorn, Pohl, Radelsdorf, Slawitsch, Ungerndorf und Zbraschau gehören, nebst Drahotusch und der Stadt Weißkirchen, sämmtlich zu der fürstlich Dietrichsteinschen Herrschaft Weißkirchen. **Bodenstadt** (mähr. Podsstata), St. am Boschkauer Bache, nordnordwestlich u. 2 M. von Weißkirchen und ostnordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Olmütz, mit Schloß, Leinweberei, Tuchmacherei, Flachs-, Garn- und Leinwandhandel, Glashütte in der Nähe u. 2100 E. Westlich von hier entspringt aus mehreren Quellen die Oder (s. Waltersdorf im Amtsbezirke Liebau). Bodenstadt ist Hauport einer gleichnam. Herrschaft, zu welcher namentlich auch die Dörfer Fünfzighuben, Gaisdorf, Liebenau und Schmitzau gehören. **Keltsch,** Mfl. am Juchinabache, mit altem Bergschlosse, vielen Mühlen u. 2092 E. (im J. 1846). **Hustopetsch,** Mfl. mit Schloß. Skaliczka, D. mit einem Schlosse. Sponau, D. u. Landgut. — † **Liebau** oder Deutsch-Liebau (mähr. Libawa), St. am Bachflusse, nordwestlich u. 5 M. von Neutitschein und nordöstlich u. 4 M. von Olmütz, mit starkem Flachsbau, Leinweberei u. 3779 E. (im J. 1846). **Altwasser,** D. mit Piaristencollegium nebst Hauptschule, einer Wallfahrtskirche u. 1000 E. **Bautsch,** St. mit erzbischöfl. Olmützschem Kammergute, Flachsbau, Leinweberei u. 2932 E. (im J. 1846). **Waltersdorf,** D. unweit der Oberquellen, mit einem Schlosse des Erzbischofs von Olmütz und dem Dorfe u. Gute Dittersdorf in der Nähe. **Liebenthal** (mähr. Lubomirz), mit einem uralten verfallenen Schlosse, mehreren Mühlen und Flachsbau. — † **Meseritsch** oder vielmehr **Wallachisch-Meseritsch,** St. an der Betschwa, südlich u. 2 M. von Neutitschein und östlich u. 19 M. von Groß-Meseritsch im Iglauer Kreise, mit großem herrschaftl. Schlosse, Woll- u. Leinweberei, stark besuchten Wochenmärkten u. 2223 E. (im J. 1846). Wallachisch-Meseritsch liegt in der s. g. Mährischen Wallachei, meist bewohnt von Slowaken, die hier im gemeinen Leben mährische Wallachen genannt werden. **Krasna,** St. am rechten Betschwaufer, Meseritsch gegenüber, mit einem schönen herrschaftl. Schlosse, Leinweberei, Flachsbau, Schafzucht u. 2000 E. **Branek** oder Branky, D. an der Betschwa, mit einem Schloß. Zaschau oder Zaschawa, D. mit ehemal. Trinitarierkloster. Das Dorf und Gut Chorin. — † **Wsetin,** Mfl. an der obern Betschwa, südlich u. 2 M. von Wallachisch-Meseritsch, mit großem herrschaftl. Bergschloß, 1 kathol. u. 1 luther. Kirche, starker Tuchmacherei, Zündhölzchen-Fabrik u. 3270 E. (im J. 1846), zur Hälfte Protestanten. Wsetin liegt ebenfalls in der s. g. Mährischen Wallachei (s. oben unter Wallachisch-Meseritsch). Mikuluwka, D. mit Steingutfabrik. Jablunka, D. mit Papierfabrik. **Lipptlal,** Pfarrdorf mit Schloß und einer luther. Kirche. Hostialkow, D. ebenfalls mit Schloß und luth. Kirche. Prschno und Ratiborz, Dörfer mit luth. Kirchen. **Howiesi,** großes Dorf mit Landgut. — † **Roznow** oder Rotschnau (Roznau), Mfl. an der Betschwa, südwestlich u. 3 M. von Neutitschein, mit Flachsbau, Schafkäsebereitung,

Woll- und Leinwandhandel, Papierfabrik u. 3175 E. (im J. 1846). **Karlowitz** oder Karlowitz-Wsetin, D. mit Glashütte u. 3836 E. (im J. 1846). Die Dörfer Ober-Beczwa und Zubrzy, mit resp. 2423 und 2362 E. (im J. 1846). — † **Leipnik** (mähr. Lipnik), St. an der Betschwa und der Wien-Oderberger Eisenbahn, westsüdwestlich u. 4 M. von Neutitschein, mit ansehnl. fürstl. Dietrichsteinschem Schlosse, 2 Kirchen, einem Kirchhofe mit merkw. Echo, Piaristencollegium u. Hauptschule, Siechen- und Kranken-Spital, Synagoge, starker Tuch- u. Wollzeugweberei, Branntweinbrennerei, wichtigen Viehmärkten u. 4953 E. (im J. 1846). Auf dem jenseitigen Ufer der Betschwa liegt das uralte und vormals feste, aber jetzt verfallene Bergschloß Helfenstein. Zu der Herrschaft Leipnik gehören namentlich auch die Dörfer Hlinsko (mit Mineralbad), Lauczka, Smirzo, Groß- und Klein-Prossenitz, Sobiechleb, Thein und Tuppetz. **Wesseliczko,** D. am Abhange eines Berges, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, mit Schloß u. Landgut. — † **Bystritz** oder Bistritz (eigentlich Bystrzitz), mit dem Beinamen unterm Hostein, Mfl. am Fuße des 2256 F. hohen und geschichtl. merkw. Berges Hostein (s. unten), südwestlich, u. 4½ M. von Neutitschein und ostsüdöstlich u. 14 M. von Bystritz im Iglauer Kreise, mit einem prächtigen herrschaftl. Schlosse nebst schönen Gartenanlagen, Schafzucht, Bierbrauerei u. 2000 E. Auf dem so eben erwähnten Berge **Hostein** liegt das gleichnam. Dorf, mit Schloß, großer Schäferei und einer sehensw. Wallfahrtskirche. Am Fuße des Hostein schlug Jaroslaw von Sternberg zu Ende des 13. Jahrh. die Tataren aufs Haupt. Laukow, D. mit Steingutfabrik. Rainochowitz, D. mit Papier- und Steingutfabrik. Wschechowitz, D. am Juchinabache, mit Schloß und großem Wirthschaftshofe. Malhotitz, D. u. Rittersitz.

6. Der **Hradischer Kreis.** Er begreift den südöstlichsten Theil Mährens, zerfällt in 12 Bezirke und enthält: † **Hradisch** oder vielmehr **Ungarisch-Hradisch** (mähr. Uhersky Hradisst), Kreishauptstadt und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, an der Wien-Olmützer Eisenbahn, auf einer Insel der March, südöstlich u. 8½ M. von Brünn, südlich u. 7½ M. von Olmütz und nördlich u. 14 M. von Preßburg, mit zahlreichen Brücken, Franziskanerkloster, Hauptschule, Weinbau, starkem Getreidebau u. 2200 E. Hradisch, früher eine ziemlich starke Festung und erst unter Joseph II. als solche eingegangen, soll von Ottokar II. im J. 1258 zum Schutze des Landes wider die Ungarn angelegt und ein großer Theil der Bausteine aus den Trümmern der nahen alten Königsstadt Wellehrad dazu verwendet worden sein. Dieses in der Nähe von Hradisch liegende **Wellehrad** ist gegenwärtig ein Dorf und Religionsfondsgut, nachdem das hier vorhandene und im J. 1202 von dem Markgrafen Wladislaw, einem Bruder Ottokars I. von Böhmen gestiftete Cistercienserkloster (mit prächtiger Kirche, in der sich werthvolle Gemälde befanden, einer großen Bibliothek, die jetzt in Olmütz ist, mehreren Weinkellern, welche ausgezeichnete Weine enthielten, und schönem Garten) 1784 aufgehoben worden ist. Lange vor der Gründung dieses Klosters stand hier die älteste Hauptstadt Mährens und die Residenz (Welogrod, Wilikihrad oder Welehrad) der slavisch-mährischen Könige (s. oben die geschichtl. Einl. zu Mähren), deren Schloß auf dem Hügel gestanden haben soll, der noch jetzt Hradek genannt wird. Nicht unbegründet ist auch die Vermuthung, daß die Stadt Wellehrad von den Markomannen erbaut wurde und eine solche Ausdehnung hatte, daß sie sich bis Altstadt (D. an der March und bei Hradisch und als dessen Vorstadt geltend) und **Poleschowitz** (Mfl. mit wichtigem und ausgezeichnetem Weinbau, den Trümmern der angeblichen Wohnung des heil. Cyrillus und 1800 E.) erstreckte. Marzatitz, D. mit gutem Weinbau. Jaroschau, D. mit starker Biebrauerei. Althütten, D. mit Glashütte. **Buchlowitz,** Mfl. mit einem Schlosse (wo der durch seine Menschenfreundlichkeit bekannte Graf Leopold Berchtold wohnte), Schwefelbad, Glashütte, vorzüglichem Obstbau u. 1700 E. Buchlowitz liegt am Fuße eines Berges, auf welchem das uralte Bergschloß Buchlau steht. **Kunowitz,** Mfl. mit starkem Tabaksbau u. 3105 E. (im J. 1846). — † **Ungarisch-Ostra** oder **Ostra** (auch Ostrau, mähr. Ostrow), St. auf einer Insel der March, unterhalb oder südsüdwestlich u. 1¾ M. von Hradisch, und südsüdwestlich u. 17 M. von Mährisch-Ostrau (im Neutitscheiner Kreise), mit einem fürstl. Liechtensteinschen Schlosse, Synagoge, Weinbau u. 2410 E. (im J. 1846). **Bisenz** (mähr. Bzenec), St. an der Wien-Olmützer Eisenbahn, südöstlich u. 2½ M. von Hradisch, in einer fruchtbaren und an Wein reichen Gegend, wo die besten Weine Mährens wachsen, mit einem prächtigen herrschaftl. Schlosse nebst Park und weitläuftigen Gartenanlagen (darin unter anderm eine alte Linde von außerordentlicher Dicke), Judenschule, berühmtem Weinbau, auch starkem Gemüse- und Obstbau, bedeutender Gänsezucht u. 2846 E. (im J. 1846), worunter viele Juden. **Hluk** oder Huk, Mfl. mit Sauerbrunnen u. 2087 E. (im J. 1846). Groß-Blattnitz und Domanin, Dörfer mit vorzüglichem Weinbau. Klein-Wrba, D. mit luther. Kirche. **Wesseli,**

St. auf einer March-Insel, mit gleichnam. Vorstadt, schönem herrschaftl. Schloß, ehemal. Servitenkloster, Weinbau u. 2785 E. (im J. 1846). — † **Ungarisch-Brod** (mähr. Uhersky Brod), St. an der Olschawa und in der Nähe der ungar. Grenze, ostsüdöstlich u. 2 M. von Hradisch, mit einem fürstl. Kaunitzschen Schlosse, Dominikanerkloster, schöner Synagoge, wichtigem Weinbau u. 3522 E. (im J. 1846), worunter viele Juden. Die Stadt wurde 1049 von dem Könige Andreas von Ungarn angelegt und 1068 mit Mauern und Graben umgeben. Korytna, D. mit Mineralquelle. Bystrzitz, D. mit luth. Kirche. Die Dörfer Hratschowitz, Schumitz und Weltschnau, mit gutem Weinbau. Die Marktflecken Banow, Groß-Orzechau und Niwnitz. **Luhatschowitz**, D. am Abhange der Karpathen, mit Sauerbrunnen, dessen Wasser dem Selterser ähnlich ist, und den Ruinen des uralten Bergschlosses Alt-Swietlau in der Nähe. Auch bei dem Dorfe Nezdenitz ist ein Sauerbrunnen, dessen Wasser von ähnlicher Beschaffenheit wie das Selterser ist. **Bojkowitz** oder Bogkowitz, Mfl. mit 2137 E. (im J. 1846) und dem Bergschlosse Swietlow oder Neu-Swietlau, nach dem die Herrschaft Swietlau benannt ist, zu welcher, außer Bojkowitz, namentlich die Dörfer Zahorowitz (mit trefflichem Sauerbrunnen) und Alt-Hrosenkau (mit 2386 E., im J. 1846) gehören. Strani, D. mit 2100 E. Biskupitz, D. und Landgut. — † **Klobauk** (mähr. Klobuky), St. in der Nähe der ungar. Grenze, ostnordöstlich u. 5 M von Hradisch und ostnordöstlich u. 10½ M. von Klobauk im Brünner Kreise, mit kathol. und luther. Kirche, starker Vieh-, besonders Schafzucht, Handel mit Käse, Butter und getrocknetem Obst, bedeutenden Pferdemärkten u. 2954 E. (im J. 1846). **Brumow**, St. mit uraltem, jetzt verfallenem Schloß, bedeutender Landwirthschaft, Produktenhandel, Glasfabriken u. 2000 E. Die Marktflecken Rudimow, Slawitschin und Wlachowitz. Das Dorf Bilnitz, mit Glashütte. — † **Holleschau** (mähr. Holleschow), St. am Russawabache und in der s. g. Mährischen Wallachei (s. Wallachisch-Meseritsch u. Wsetin im Neutitscheiner Kreise), nordnordöstlich u. 4 M. von Hradisch und südöstlich u. 5 M. von Olmütz, mit prächtigem Schlosse nebst großen u. sehensw. Gartenanlagen und Fasanerie, einer ansehnl. Pfarrkirche u. mehreren Kapellen, einem ehemal. Trinitarierkloster, Judenschule u. Synagoge, Leinweberei, wichtigem Weinbau, lebhaftem Produktenhandel u. 4461 E. (im J. 1846). Kurowitz, Rimnitz, Zieranowitz, Przilep und Koliczin, Dörfer und Güter. **Lukow**, D. mit neuerem herrschaftl. Schloß und einem alten jetzt verfallenen Bergschlosse, welches im 13. Jahrh. den Tempelherren gehörte. Martinitz, D. u. Gut mit Schloß. **Freistadtl**, Mfl. mit starker Vieh-, besonders Schafzucht. Stiepp oder Stipa, D. mit Wallfahrtskirche. — † **Wisowitz**, St. an der Drzewniza und in der s. g. Mährischen Wallachei (s. oben), nordöstlich u. 4 M. von Hradisch, mit Schloß, Kloster der barmherzigen Brüder, starker Tuchmacherei, Papierfabrik, Mineralquelle in der Nähe u. 2641 E. (im J. 1846). Bei der Stadt ist das ehemal. Cistercienserkloster Smilheim, im J. 1264 von einem Grafen Smilo von Bernegg und Nida gestiftet und nach ihm benannt. **Klekzuwka**, D. mit Schloß und Papierfabrik. Der Marktflecken Sluschowitz. Die Dörfer Jassena und Zadmerzitz, mit luth. Kirchen. — † **Straßnitz** oder Straznitz, St. an der March, unterhalb oder südlich u. 3 M. von Hradisch, mit einer Kettenbrücke über die March, einem Schlosse des Grafen Magnis nebst weitläuftigen Gartenanlagen, 2 Kirchen, Piaristencollegium, Hauptschule, Gymnasium, Synagoge, vorzüglichem Weinbau, starkem Getreidebau u. 5156 E. (im J. 1846). Jawornik, D. mit reform. Kirche. **Petrau** oder Petrow, D. mit Tuchfabrikation, einem bereits seit dem 16. Jahrh. im Rufe stehenden Mineralbade und den Ruinen des alten ehemals festen Bergschlosses Zierotin. Die Marktflecken Lippau und Welka, mit Weinbau. — † **Kremsier** (mähr. Kromierzitz), St. und Sommerresidenz des Erzbischofs von Olmütz, an der March, südlich u. 4 M. von Olmütz und nördlich u. 3 M. von Hradisch, mit einem prachtvollen erzbischöflichen Residenzschlosse (mit schönen Gartenanlagen, einer Bibliothek u. a. wissenschaftl. u. Kunstsammlungen), einem Kollegiatstift, Piaristencollegium nebst Hauptschule und Gymnasium, einer Kettenbrücke über die March, Franziskanerkloster, Judenschule, Tuchmacherei, Töpfereien, Handel u. 5558 E. (im J. 1946). Der 1849 aufgelös'te österr. Reichstag war in Kremsier versammelt. **Hullein**, St. am linken Marchufer, Kremsier gegenüber, mit 2087 E. (im J. 1846), meist Hannaken. Chropin, Mfl. mit herrschaftl. Stuterei. **Kwassitz** oder Quassitz, Mfl. an der March, mit Schloß und Gut des Erzbischofs von Olmütz. — † **Napajedl** oder Napagedl (mähr. Napagedla), Mfl. an der March, oberhalb oder nördlich u. 1½ M. von Hradisch, mit schönem herrschaftl. Schloß nebst Gartenanlagen, einem Gesundbrunnen ganz in der Nähe, Produktenhandel u. 2501 E. (im J. 1846). **Zlin**, Mfl. an der Drzewniza, ostnordöstlich u. 1 M. von Napagedl, mit Schloß, Landgut, Zündhölzchenfabrik u. 2797 E. (im J. 1846). Tlumatschau, Mfl.

Ostrokowitz, D. u. Landgut. — † **Göding** (mähr. Hodonin), St. an der March, unterhalb oder südwestlich u. 5 M. von Hradisch, zwischen zwei Armen der March und großen Fischteichen, mit stattlichem, nach alter Art befestigten Schlosse, großer kaiserl. Tabaksfabrik (die früher in Kloster-Bruck war), großer Oekonomie mit Gestüte und Merinosschäferei, Weinbau, Handel u. 3150 E. (im J. 1846). **Czeitsch,** D. mit Gesundbad, Glasfabrik, Dampfmühle und Braunkohlengruben. Ratischkowitz, D. mit Braunkohlengruben. Czeikowitz und Tieschitz, Dörfer und Güter. — † **Gaya** (mähr. Kyow oder Kigow), St. südwestlich u. 3 M. von Hradisch, mit Piaristen-collegium, Hauptschule, Baumwollweberei, Runkelrübenzuckerfabrik, Braunkohlengruben u. 2100 E. **Wrazow,** Mfl. mit starker Gänsezucht, Knoblauch- u. Zwiebelbau u. 2260 E. (im J. 1846). **Koritschan,** Mfl. mit Schloß, großem Wirthschaftshofe, Schäferei, Brauerei, Brantweinbrennerei, Potaschsiederei, Glashütte, Mineralquelle und dem alten verfallenen Schlosse Zimburg. **Millotitz** oder Milotitz, D. mit herrschaftl. Schloß. Sirowin, D. mit gutem Weinbau u. starker Gänsezucht. Swatoborzitz, D. und Edelsitz. **Scherawitz** oder Zerawitz, Mfl. mit einem Schlosse. **Zadowitz** oder Ziadowitz (auch Schadowitz), D. mit Landgut und Schloß. — † **Zdaunek** oder Zdunek (mähr. Zdaunky), Mfl. nordwestlich u. 2 M. von Hradisch, mit Schloß u. 2000 E. Morkowitz, Mfl. mit Schloß. Drzinow, D. mit Landgut und Schloß. Hoschitz, D. mit Schloß und Marinosschäferei. Zborowitz, Kirchdorf mit Schlöß u. Landgut. **Wiezek** oder Wesky, D. mit Schloß, Brauerei und Brantweinbrennerei. Die Dörfer und Güter Zdislawitz und Traubek.

F. Das Herzogthum Schlesien.

Oesterreichisch-Schlesien, welches amtlich das Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien genannt wird, liegt an Mährens Nordostseite und an Preußisch-Oberschlesiens Süd- und Südwestgrenze, ist im W. von der (preuß. schles.) Grafschaft Glatz und im O. von Galizien begrenzt, und wird durch einen schmalen Landstrich Mährens (s. oben unter Neutitscheiner Kreis) in zwei Hälften getheilt. Bis 1849 bildete es mit Mähren eine und dieselbe Provinz und stand unter dem k. k. Gubernium in Brünn. Seitdem aber bildet es einen besonderes Kronland mit eigener Verwaltung. — Der Flächeninhalt des Kronlandes beträgt 93½ geogr. Q. M. (89½ österr. Q. M.). — Die Bevölkerung belief sich im J. 1842 auf 458,833, — im J. 1846 auf 466,002, — im J. 1851 nur auf 438,586, und nach der, die neue Organisation des Kronlandes betreffenden Verordnung vom 21. April 1854 auf 448,513 E. (also über 10,000 weniger als im J. 1842), welche großentheils Deutsche sind, obwohl stark mit Slaven (Polen und Mährer) untermischt. Im J. 1846 war das Verhältniß: 222,616 Deutsche, 146, 878 Polen (Lachen oder Wasserpolaken in Schlesien genannt), 93,561 Mährer und 2947 Juden. Dem Religionsbekenntnisse nach besteht die Mehrzahl der Bevölkerung aus Katholiken; jedoch zählte man 1846 im Lande 63,438 Lutheraner und 2664 Reformirte; außerdem 2895 Juden (denn die an der obigen Zahl 2947 fehlenden 52 waren getauft. — Das Land ist sehr gebirgig, durch die zwischen ihm und Mähren sich hineinziehenden Sudeten, durch das mährisch-schlesische Gesenke (s. §. 4 der Einl.), und durch Ausläufer der Karpathen, zu beinahe 4400 F. in den höchsten Spitzen sich erhebend. Unter den Ebenen sind die bemerkenswerthesten die von Weidenau, Troppau und Skotschau. Als Thäler sind das Weichsel- und das Oderthal zu nennen. — Von Flüssen gehören die (durch die Oppa, mit der Mora, und durch die Oelsa verstärkte) Oder und die (durch die Biala verstärkte) Weichsel in ihrem obern Laufe hierher. Die Bielau oder Biele entspringt in der westlichen Hälfte des Landes und geht dann nach Preuß.-Schlesien über. — Schlesien hat zwar einen ungünstigern Boden und ein ungünstigeres Klima als Böhmen und Mähren; dennoch nimmt

die produktive Bodenfläche 86 Q. M. oder 860,638 niederösterr. Joch ein, von denen 408,609 auf Ackerland, 99,444 auf Weideland, 282,999 auf Waldungen 69,585 auf Wiesen kommen, aber nur 1 Joch auf Weingärten. Von Feldfrüchten werden vornehmlich nur Roggen, Hafer und Gerste gebaut. Eine große Ausdehnung hat der Anbau von Flachs und Kartoffeln. Die Viehzucht nimmt an Veredlung zu, und die zahlreichen Schafheerden Oesterr.-Schlesiens gehören zu den vorzüglichsten der Monarchie. Von edlen Metallen wird wenig gewonnen, mit größerem Erfolge aber auf Eisen, Blei, Steinkohlen 2c. gebaut. — Ueber die verschiedenen und meist sehr wichtigen Industriezweige im Lande ist §. 10 der Einl. nachzusehen. — Der Handel mit den Landeserzeugnissen ist lebhaft, und in einem noch höheren Grade der Commissions- und Transitohandel. Gute Landstraßen und die das Land durchschneidende Nordbahn befördern den Verkehr.

Geschichte. Die Geschichte des hier in Rede stehenden Kronlandes hängt mit der von ganz Schlesien überhaupt genau zusammen. Die Quaden und Lygier oder Elysier, welche als die Ureinwohner Schlesiens betrachtet werden, wurden um die Mitte des 6. Jahrh. durch, vom Schwarzen Meere gekommene Slaven großentheils verdrängt, und diese brachten für das Land den Namen Schlesien auf, nach dem slawischen Worte Zlezia (latein. Cilesia), gleichbedeutend mit dem Worte Quaden oder Böse. Im 10. Jahrh. kam Schlesien unter die Botmäßigkeit der Herzoge von Polen, erhielt aber 1163 in den drei Söhnen des poln. Königs Wladislaus II. seine eigenen Herzoge oder Fürsten, die das Land unter sich theilten, woraus später die Eintheilung in Ober- und Niederschlesien hervorging. Häufige innere Streitigkeiten und Kriege gaben Veranlassung, daß die schlesischen Fürsten nach und nach unter den Schutz der Könige von Böhmen sich begaben. So stand denn von 1358 bis zur Regierung der Kaiserin Maria Theresia Schlesien als ein Lehn unter böhmischer Landeshoheit und bildete seit 1526 zugleich einen integrirenden Theil der Staaten des Hauses Oesterreich. Die Friedensschlüsse von 1742, 1745 und 1763 brachten das Herzogthum Schlesien (dies ist der amtliche Titel für den Hauptheil von Schlesien) und die Grafschaft Glatz (ursprünglich nichts anderes als eine schlesische Herrschaft, welche 1462 von dem Kaiser Friedrich III. zu einer Grafschaft erhoben wurde) dauernd an Preußen. Oesterreich behielt von Schlesien nichts weiter als das oberschlesische Fürstenthum Teschen, Theile der oberschles. Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf, Bielitz und Neiße, und einige Minderherrschaften. Von Niederschlesien gehört freilich nichts mehr zu Oesterreich; indeß behielt sich Oesterreich in den soeben erwähnten Friedensschlüssen das Recht vor, Titel und Wappen von Schlesien überhaupt fortzuführen, folglich von Ober- wie von Niederschlesien. Schon in dem großen Titel der deutschen Kaiser aus dem Hause Oesterreich war der Titel Herzog von Ober- und Niderschlesien aufgeführt und folgte auf den eines Herzogs von Burgund; und in dem jetzigen großen Titel des Kaisers von Oesterreich fehlt er eben so wenig und folgt unmittelbar auf den eines Markgrafen von Mähren. Demnach ist der jetzige amtliche Name des Kronlandes (s. oben) nur eine Wiederherstellung der alten und ursprünglichen Benennung.

Bis 1849 bildete Oesterr.-Schlesien einen Bestandtheil der Provinz Mähren und stand, in 2 Kreise, den Troppauer und den Teschener, eingetheilt, mit den 6 mährischen Kreisen zusammen unter dem Landesgubernium zu Brünn. Im genannten Jahre aber wurde es zu einem selbstständigen Kronlande erhoben und nunmehr in administrativer Hinsicht in die 7 Bezirkshauptmannschaften Troppau, Jägerndorf, Freiwaldau, Freudenthal, Teschen, Friedeck und Bielitz eingetheilt. Seit April 1854 zerfällt jedoch das, unter einer Landesregierung, als obersten Administrativbehörde, stehende Kronland in 22 Bezirke (also ohne Kreise). Die Landeshauptstadt Troppau steht unter keinem Bezirksamt, sondern unmittelbar unter der Landesregierung.

In gerichtlicher Hinsicht bildet für Oesterr.-Schlesien das Oberlandesgericht in Brünn die **zweite** Instanz. Die **erste** Instanz bilden das Landesgericht in Troppau (für die Stadt Troppau u. die 14 Bezirke Troppauer Landbezirk, Wagstadt, Wigstadtl, Odrau, Jägerndorf, Hotzenplotz, Freiwaldau, Zuckmantel, Weidenau, Jauernig, Freudenthal, Benisch, Olbers-

dorf und Königsberg) und das Kreisgericht in Teschen (für die übrigen 8 Bezirke Teschen, Jablunkau, Skotschau, Schwarzwasser, Friedek, Bielitz, Freistadt und Oderberg). Sodann bestehen in **erster** Instanz für mindere Rechtsfälle die Bezirksgerichte in Troppau und Teschen (für den Troppauer Landbezirk und für den Teschener Amtsbezirk). In den übrigen 20 Bezirken wird die untere Gerichtsbarkeit von den betreffenden Bezirksämtern ausgeübt.

Zu der Topographie übergehend, beschreiben wir zunächst die, unmittelbar unter der Landesregierung stehende schles. Hauptstadt Troppau und sodann die 22 Bezirke, deren Hauptörter man mit einem † bezeichnet finden wird.

Troppau, Landeshauptstadt und Sitz der Landesregierung, wie auch eines Landes- und eines Bezirksgerichts, sodann Sitz des Bezirksamtes für den Troppauer Landbezirk, zugleich Hauptort des, dem Fürsten Liechtenstein gehörenden Fürstenthums Troppau (von dem ein Theil auf preuß. Gebiete liegt), an der Oppa und der Grenze von Preuß.-Oberschlesien, nordöstlich u. 18 M. von Brünn, östlich u. 36 M. von Prag und südsüdöstlich u. 21 M. von Breslau, ist außerdem der Sitz der fürstlich Liechtenstein'schen Mediatbehörden, und hat ein fürstl. Schloß, 3 Kirchen (worunter die goth. Marienkirche) und 4 Kapellen, ein Minoritenkloster, eine Johanniterordens-Commende, ein kathol. Gymnasium mit Museum, Hauptschule, Handelsschule, Militär-Knabenerziehungsanstalt, Maschinen-, Wagen- u. Kutschen- und Runkelrübenzucker-fabriken, Tuch- und Wollzeugfabriken, Leinwebereien, wichtigem Getreide- und lebhaften Speditionshandel, mehrere Vorstädte (Grätzer, Jaktarer, Ratiborer Vorstadt, Komorau, Teichgasse und Gilschwitzergasse) u. 9496 E. (im J. 1854; dagegen 1851 mit 10,097 E., und 1846 mit 12,827 E.). Hier wurde im J. 1820 ein Congreß abgehalten. Kaiser Mathias war es, der 1614 das Haus Liechtenstein mit dem Fürstenthume Troppau belehnte, und seitdem ist es im Besitz desselben geblieben.

1. **Troppauer Landbezirk:** zu demselben gehören namentlich: Die Dörfer Jaktar und Kreuzendorf, letzteres mit fürstlich Lichtenstein'scher Schäferei und großem Meierhofe. Ueberhaupt gehören zum Troppauer Landbezirke 56 Gemeinden, darunter: **Grätz,** St. mit fürstl. Liechtenstein'schem Bergschloß nebst schönem Garten und Musterwirthschaft, Siegellack- u. Papierfabr., Flachsspinnerei, Holzhandel u. 1100 E. Katharein, D. mit 2879 E. **Hrabin,** Mfl. mit fürstl. Liechtenst. Schloß, Wollspinnerei, Handel mit Schindeln u. 1200 E. Radun, D. mit schönem fürstl. Liechtenst. Bergschloß u. Park. — 2. † **Wagstadt,** St. am Bache Wag sind in der Nähe der Wien-Oderberger Eisenbahn, südlich u. 4 M. von Troppau, mit fürstl. Liechtenst. Schlosse, Tuch- und Wollzeugfabrikation, Leinweberei, großen Viehmärkten u. 3805 E. (im J. 1846). Schlatten, Pfd. mit Schloß. 3. † **Wigstadtl,** St. südsüdwestlich u. 4. M. von Troppau, mit 2403 E. (im J. 1846), Baumwollwaaren- und Leinwandfabrikation und dem alten Bergschlosse Wigstein in der Nähe. Morawitz und Rattkau, Pfarrdörfer. **Meltsch,** D. mit dem Badeorte Johannisbrunn in der Nähe. — 4. † **Odrau,** St. an der Oder und in der Nähe der mähr. Grenze, südlich u. 6 M. von Troppau, mit fürstl. Liechtenst. Schloß, Tuch-, Wollzeug- und Leinweberei, Baumwoll- und Strumpfwaarenfabriken u. 3147 E. (im J. 1846). Odrau liegt in dem, bereits unter Neutitschein rc. in Mähren erwähnten s. g. Kuhländchen. — 5. † **Jägerndorf,** St. u. Hauptort des gleichnam., dem Fürsten von Liechtenstein gehör. Fürstenthums (von dem ein Theil auf preuß. Gebiete liegt), an der Oppa und der Grenze von Preuß.-Oberschlesien, nordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Troppau, mit 5933 E. (im J. 1846), dem fürstl. Schlosse Lobenstein, 2 Kirchen, mehreren Schulen, Tuch- und Strumpfwaarenfabriken, Leinwebereien, Bleichen und der Burgruine Schellenberg. Das Fürstenthum Jägerndorf wurde 1623 von Kaiser Ferdinand II. dem Hause Liechtenstein verliehen. Seifersdorf und Wiese, Dörfer mit Sauerbrunnen. — 6. † **Hotzenplotz** (Osablaha), St. u. Hauptort einer gleichnam., dem Erzbischofe von Olmütz gehör. Herrschaft, nördlich u. 3 M. von Jägerndorf, mit veredelter Schafzüchterei u. 3112 E. (im J. 1846). **Liebenthal,** Pfd. mit dem verfallenen Schlosse Buschaf in der Nähe. Maidelberg, D. u. Gut mit Bergschloß. Röversdorf, D. mit 2570 E. Roßwald, Mfl. mit Schloß. **Johannesthal,** Bergstadt mit 2000 E. Große, Pilgersdorf, Füllstein, Deutsch-Paulowitz und Nieder-Paulowitz, Dörfer und Güter. **Hennersdorf,** D. mit Schloß, Zucht veredelter Schafe, deren Wolle zu den feinsten Sorten in der Monarchie gehört, u. 3223 E. (im J. 1846). — 7. † **Freiwaldau,** Bergstadt am Fuße der Goldkoppe, nordwestlich u. 8 M. von Troppau, südwestlich u. 10 M. von Oppeln und südöstlich u. 6 M. von

Glatz, gehört zu dem, eine Mediatbesitzung des Fürstbischofs von Breslau bildenden Fürstenthum Neiße, und hat ein altes fürstbischöfl. Schloß, äußerst wicht. Feinleinwand-, Drillich- u. Damastfabriken, auch Rasch- u. Kasimirfabr., Flachsgarnspinnerei, Bleichen u. 2834 E. (im J. 1846). In der Nähe liegt das Dorf **Gräfenberg**, am gleichnam. Berge, mit einer sehr stark besuchten Kaltwasser-Heilanstalt, von dem jetzt verstorbenen bekannten Priesnitz errichtet. Thomasdorf, D. mit Drathhütte u. 2580 E. (im J. 1846), Nieder-Lindewiese und Niklasdorf, Dörfer mit resp. 2260 u. 2350 E. (im J. 1846). Saubsdorf, D. mit Kalkbrennerei. — 8. † **Zuckmantel**, St. am Fuß der 2571 F. hohen Bischofskappe, nordwestlich u. 6 M. von Troppau, mit ausgezeichneten Feinleinwand-, Damast- und Tischzeugfabriken, auch Baumwollwaarenfabrikation und Verfertigung von Matratzen und Polstern aus s. g. Waldwolle, Garnhandel u. 4247 E. (im J. 1846). Edelstein, D. bei Zuckmantel, mit Schloß. Hermannstadt, D. mit 2815 E. Einsiedel, D. mit Drathzieherei und Leinwandbleichen. In dem nahen Buchbergsthal ist ein Eisenwerk, welches dem Fürstbischof von Breslau gehört. Obergrund, D. mit Bergbau auf Blei, Silber und Gold. **Endersdorf**, D. an der preuß.-schles. Grenze, mit Schloß, Eisen-, Zink- und Blechwalzwerk. — 9. † **Weidenau**, St. unweit der preuß.-schles. Grenze, nördlich u. 2½ M. von Freiwaldau, mit Leinweberei, Strumpfwirkerei u. 2000 E. **Sätzdorf** oder Setzdorf, D. mit Kalkbrennerei u. 2017 E. (im J. 1846). **Friedeberg**, St. am Schlippenbache, mit Flachsspinnschule, starkem Flachsbau u. 1600 E. Jungferndorf, D. mit Papierfabrik. Die Dörfer Rothwasser, Kaltwasser und Kaltenstein, mit Schlössern und Edelsitzen. — 10. † **Jauernig** oder Jauernick, St. nordwestlich u. 3 M. von Freiwaldau, am Fuße des Johannesberg, nach dessen Gipfel eine Treppe von fast 300 Stufen zu dem gleichnam. Bergschlosse, von alterthümlicher Bauart und dem Fürstbischof von Breslau gehörend, (nebst Park), führt, mit Kronraschfabrikation, einem Silber- und Bleibergwerk u. 2000 E. **Weißwasser**, Mfl. an der preuß.-schles. Grenze, mit Piaristencollegium, Hauptschule, Gymnasium u. 1700 E. **Wildschitz** oder Wildschütz, D. im Buchelsthale, mit Schloß, Eisengruben und Eisenwaarenfabrikation. Barzdorf, D. mit Runkelrübenzuckerfabrik. — 11. † **Freudenthal**, St. u. Hauptort der gleichnam., dem Deutschen Orden gehör. Minderherrschaft, am Schwarzwasser, westlich u. 4 M. von Troppau, mit großem Schloß nebst Gärten, Piaristencollegium mit Hauptschule, Waisenalumnat, Baumwollwaaren-, Wollwaaren-, Wolldecken-, Kotzen- und Tuchfabrikation, Leinwand-, Damast- und Zwillichweberei, chem. Fabrik u. 4258 E. (im J. 1846). **Engelsberg**, Bergstadt mit starker Leinweberei, Garn- u. Zwirnhandel, Damast-, Zwillich- und Wolldeckenfabrikation u. 2000 E. **Würbenthal**, Bergstadt mit Zwirnfabrik, Fabrikation gemischter und reiner Leinwand, von Damast, Zwillich u. Wolldecken, Maschinen- u. Eisenwaarenfabrik, Drathhütten, Bleichen, Armen- und Krankenhaus u. 1800 E. Ludwigsthal, D. in der Nähe von Würbenthal, mit ansehnl. Eisenwerken u. 900 E. Die Dörfer Breitenau, Dittersdorf, Altstadt, Altwasser und Lichtenwerder, zum Theil mit Schlössern. **Klein-Mohrau**, D. an der Mora, mit 1400 E., Eisengruben, Drath- u. Eisenhämmern und dem Kurorte **Carlsbrunn** (vormals Hinewieder) in der Nähe. — 12. † **Benisch** oder Bennisch, Bergstadt zur fürstlich Liechtensteinschen Mediatherrschaft Jägerndorf gehörig, westlich u. 3 M. von Troppau und südlich u. 3 M. von Jägerndorf, mit Leinwand-, Damast-, Zwillich- und Wolldeckenfabrikation, Garn- u. Leinwandhandel, Baumwollwaarenfabrik u. 3125 E. (im J. 1846). Der hiesige Bergbau ist eingegangen. Raase, D. mit 2120 E. (im J. 1846). Lichten, D. mit Sauerbrunnen u. 2035 E. (im J. 1846). Groß-Herrlitz, D. mit Schloß nebst Park u. Merinosschäferei, Spital u. 1300 E. Zossen, D. mit Schloß, Leinwand- und Garnbleichen. Spachendorf, D. im Gesenke an der Rosnitz und am Fuße des Raudenberges, mit 1600 E., welche sehr betriebsam sind und namentlich auch Handel mit hölzernen Dachrinnen treiben. — 13. † **Olbersdorf**, St. u. Amtssitz, unweit der preuß.-schles. Grenze, westnordwestlich u. 1 M. von Jägerndorf, mit Schloß, Kupferhammer, Walzwerken, Weißblechfabrik u. 2100 E. Gotschdorf, D. mit Schloß. Tropplowitz, Mfl. — 14. † **Königsberg**, (Klimkowitz), St. u. Amtssitz, an der Oder und der Wien-Oderberger Eisenbahn, südöstlich u. 3½ M. von Troppau, mit einem Schloß des Grafen Wilczek. Groß-Polom, D. mit einem gräfl. Wilczek'schen Alaunwerke. Stauding, D. mit Schloß und einer Runkelrübenzuckerfabrik. Poruba, D. mit Schloß.

Die nachfolgenden Bezirke und Oerter liegen in der, durch einen schmalen Gebietsstreifen Mährens von der westlichen größern getrennten kleinern östlichen Hälfte des Herzogthums Schlesien: 15. † **Teschen**, St. u. Hauptort des gleichnam., gegenwärtig dem Erzherzoge Albrecht (als ältesten Sohn und Majoratserben des 1847 verst. Erzherzogs Carl) gehörenden Fürstenthums oder jetzigen Herzogthums (die kurze ge-

schichtliche Notiz darüber s. unten), am nördlichen Fuße der Beskiden, zwischen der Oelsa und dem Bobref, ostsüdöstlich u. $7\frac{1}{2}$ M. von Troppau, ostnordöstlich u. 15 M. von Olmütz, westsüdwestlich u. 13 M. von Krakau und südöstlich u. 25 M. von Breslau, hat ein altes verfallenes Bergschloß, 1 luth. und 4 kathol. Kirchen, 2 Klöster (mit Krankenpflege), ein kathol. und ein protest. Gymnasium, eine Handelsschule, Tuch-, Leder-, Gewehr- und Rosogliofabriken, Handel mit Ungarwein, Leder, Flachs, Wolle, Honig und Wachs u. 6657 E. (im J. 1846). Geschichtlich merkw. ist Teschen durch den hier abgeschlossenen Frieden vom 22. Febr. 1779, der dem bayer. Erbfolgekriege oder dem s. g. einjährigen (Kartoffeln-) Kriege ein Ende machte. Miecceslav, der erste Herzog von Oberschlesien, hatte seinen Sitz in Teschen. Sein Urenkel, Kasimir II., unterwarf sich 1298 dem Könige von Böhmen, und daher blieb, als 1625 der Mannsstamm der Herzoge von Teschen ausstarb, dieses Fürstenthum unmittelbar bei der Krone Böhmen, bis Kaiser Carl VI. dasselbe 1722 dem Herzoge Leopold Joseph Carl von Lothringen und 1729 dessen Sohne, dem nachmal. Kaiser Franz, einräumte. Im J. 1766 (ein Jahr nach des Kaisers Tode) erhielt es der mit der Erzherzogin Marie Christine vermälte (am 11. Juli 1738 geborene) kurfürstl. sächsische Prinz Albrecht (daher der Name Sachsen-Teschen auffam). Kaiser Franz II. verlieh es (nach Albrechts erst in hohem Alter erfolgten Tode) seinem Bruder, dem Erzherzoge Carl, welcher 1847 starb, worauf es sein Sohn, der Erzherzog Albrecht, erhielt. Zum Teschener Amtsbezirk gehören namentlich noch: Trzinicz, D. mit Eisenhüttenwerken u. Emailhütte. Trzanowitz (Nieder- und Ober-), D. mit Edelsitz. — 16. † **Jablunkau**, St. an der Oelsa, südöstlich u. 3 M. von Teschen, mit 2117 E. (im J. 1846), starker Leinweberei und der Jablunkenschanze in der Nähe, einem nach Ungarn führenden befestigten Engpasse. Wendrin, D. mit Schloß u. 2000 E. Bystrzitz, D. mit 1800 E. Istebna, D. mit 2045 E. (im J. 1846). — 17. † **Skotschau**, St. an der Weichsel, über die hier eine 950 F. lange Brücke führt, nordöstlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Teschen, mit einem Schlosse u. 2244 E. (im J. 1846). **Gurek** (Groß- und Klein-), 2 neben einander liegen. Dörfer mit Schloß. Lazy, D. mit Steinkohlengruben. **Weichsel**, weitläuftiges Dorf oder Dorfgemeinde, deren Häuser auf 3 M. weit zerstreut liegen, an der Weichsel (deren 4 Quellenbäche im obern Theil des Dorfes sich vereinigen, und die hier einen 180 F. hohen, sehenswerthen Wasserfall bilden), mit luther. Kirche u. 4139 E. (im J. 1846). **Ustron**, D. an der Weichsel, mit Schloß, Eisenwerken, Maschinenfabrik Papiermühle u. 3129 E. (im J. 1846). **Brenna**, D. mit 2415 E. (im J. 1846). — 18. † **Schwarzwasser**, St. an der Weichsel, unweit der preuß.-schles. Grenze, nordnordöstlich u. 3 M. von Teschen, mit Spital u. 1700 E. Riegersdorf D. mit Schloß und Rosogliofabrik. — 19. † **Friedek**, St. u. Hauptort einer gleichnam., dem Erzherzog Albrecht gehör. Minderherrschaft, an der Ostrawitza, westsüdwestlich u. 3 M. von Teschen, mit Schloß, schöner Wallfahrtskirche, wichtiger Baumwollfabrikation u. 3711 E. (im J. 1846). **Baschka** (Baczka), D. an der Ostrawitza, mit bedeutenden Eisenwerken. **Bludowitz**, (Ober- und Nieder-), D. mit Schloß, Leinweberei, u. 2762 E. (im J. 1846). Morawka, D. mit 3783 E. (im J. 1846). Schönhof, Pfarrdorf an der Luczina. — 20. † **Bielitz**, St. u. Hauptort des gleichnam., dem Fürsten Sulkowsky gehör. Mediatfürstenthums, an der Biala (welche Bielitz von der galizischen, zum Herzogthum Auschwitz gehör. Stadt Biala trennt), ostnordöstlich u. 4 M. von Teschen, mit Hauptniederlage des galiz. Salzes für Mähren und Oesterr.-Schlesien, einem fürstl. Schloß nebst schönem Park, 1 kathol. und 1 luther. Kirche, starker Wollzeug- u. Tuchfabrikation, Wagen- u. Kutschen-, Wollspinn- und Maschinenfabrikation, Färbereien, Leinwanddruckereien, Handel mit Tuch, Leinwand, Pottasche und Ungarwein u. 7035 E. (im J. 1846). Alt-Bielitz, D. mit Schloß u. 2227 E. Matzdorf, D. mit einer Papierfabrik, welche gute Preßspäne liefert. Die Dörfer Czechowitz und Kurzwald, mit resp. 2375 und 2065 E. (im J. 1846). Lobnitz, D. mit Edelsitz. — 21. † **Freistadt**, St. nordnordwestlich u. 2 M. von Teschen, Hauptort einer gleichnam. Minderherrschaft des Grafen Larisch, mit schönem gräfl. Schloß nebst großem engl. Garten, großem Gestüte und einer der schönsten und größten Schäfereien, Leinweberei, Gerbereien u. 1400 E. Raj, D. u. Gut. Steinau, D. u. Edelsitz. Ober-Suchau, D. mit Schloß, 2 Edelhöfen, Runkelrübenzuckerfabrik u. 2246 E. (im J. 1846). Nieder-Suchau, D. mit großem Wirthschaftshofe. Dombrau, Orlau und Karwin, Dörfer mit Steinkohlengruben. — 22. † **Oderberg**, St. an der Oder und an der preuß.-schles. Grenze, nordöstlich u. 4 M. von Teschen, östlich u. 4 M. von Troppau und südsüdöstlich u. 3 M. von Ratibor (in Preuß.-Schlesien), letzter Stationspunkt der österr. Nordbahn (die sich dann an die preuß.-schles. Bahn anschließt) und Hauptort der, dem Grafen Henkel von Donnersmark gehör. Minderherrschaft Oderberg (wovon der größte Theil jedoch auf preuß. Gebiete liegt), mit 1200 E. Polnisch-Leuthen, D. mit

Thonwaarenfabrik. **Hruschau**, D. mit wichtiger Soda- u. chem. Fabrik, Thonwaaren- und Steingeschirrfabrikation und Steinkohlengruben. Peterswald, D. mit bedeutender Zinkfarbenfabrik und Steinkohlengruben. Michalkowitz, D. mit Steinkohlengruben. Reichwaldau, D. mit Schloß und Landgut. Deutsch-Leuten, D. zwischen mehreren Teichen, mit Schloß. Polnisch-Ostrau, D. mit Schloß, Steinkohlengruben und Sandsteinbrüchen.

G. Die Herzogthümer Auschwitz und Zator.

Sie haben einen Flächeninhalt von 45 Q. M. und eine Bevölkerung von 205,000 E. und bilden einen Bestandtheil der österreichisch-deutschen Bundesländer. Da sie jedoch in administrativer Hinsicht zu **Galizien** gehören, so wird man sie, des Zusammenhanges wegen, dort vollständig beschrieben finden.

H. Das Herzogthum Steyermark.

Steyermark (amtlich Steiermark) liegt an der Südseite des Erzherzogthums Oesterreich, zwischen Ungarn (im O.) und Salzburg (im W.), umschließt im Westen einen großen Theil von Kärnthen, wird im Süden (oder eigentlich SW.) von Krain und im Südosten von Croatien begrenzt. — Sein Flächeninhalt beträgt, nach der die neue Organisation des Kronlandes betreffenden Verordnung vom 31. Jan. 1854, $406,_3$ geogr. Q. M. ($388,_6$ österr. Q. M.), dagegen nach Hain's Statistik $408,_{71}$ geogr. Q. M. ($390,_{93}$ österr. Q. M.). — Die Bevölkerung belief sich im J. 1842 auf 983,744, — im J. 1846 auf 1,003,074, — im J. 1851 auf 1,006,971, und dagegen nach der so eben erwähnten Verordnung vom 31. Jan. 1854 nur auf 997,386 E., welche größtentheils Deutsche, jedoch auch stark mit Slaven vom Slovenenstamm untermischt sind. Im J. 1846 war das Verhältniß: 640,332 Deutsche und 362,742 Slovenen. Dem Religionsbekenntnisse nach besteht die große Mehrzahl der Steyermärker aus Katholiken; indeß gab es 1846 im Lande 5383 Lutheraner und 65 Reformirte; außerdem 6 nicht-unirte Griechen. — Steyermark ist entschieden ein Gebirgsland und zwar wird es von allen drei Ketten der Norischen Alpen durchzogen, von denen hier besonders der Hochgolling (9045 Wiener Fuß Meereshöhe), das Schöneck, der Plachkogel, die Eiskarspitze, der Hochschwab (7174 F.), der Wildkamm oder Predigerstuhl (6264 F.), der Windberg (5991 F.) und die Heukuppe (6338 Fuß hoch) zu nennen sind. Da wo die Grenzen Salzburgs und Steyermarks zusammenstoßen, erhebt sich der kolossale Thor- oder Dachstein, des Landes höchster Berg, dessen erste Spitze (Thorstein) 9490 F. und dessen zweite (Dachstein) 9313 Fuß hoch ist. Die aus Salzburg ins Land hereinziehenden Tauern werden gewöhnlich die Steyerischen Alpen genannt. Auch die Karnischen Alpen durchziehen wenigstens das südliche Steyermark, zwischen der Drau und Sau, und bilden dort die Sulzbacher Gebirge oder die s. g. Untersteyerische Schweiz. An der krainischen Grenze erheben sich die Rinka und die Oistrizza zu resp. 8085 und 7426 Fuß Höhe. Steyermark hat in seinen Gebirgsgegenden viele malerische Landschaften aufzuweisen; und unter seinen herrlichen und anmuthigen Thälern zeichnen sich vornehmlich das Mur-, das Mürz- und das Ennsthal aus. — Die fließenden Gewässer Steyermarks sind sämmtlich Nebenflüsse der Donau. Die Drau (s. §. 6 der Einl.), welche den südlichen

Theil des Landes durchfließt, nimmt zwar erst in Ungarn die Mur auf, diese aber durchströmt die ganze nördliche Hälfte Steyermarks und nimmt bei Bruck die, von der niederösterr. Grenze kommende Mürz auf. Die Sau (s. §. 6 der Einl.), welche einen Theil der Grenze gegen Krain bildet, nimmt auf der steyermärk. Seite die Sann und die Sotla auf. Die Enns durchfließt mit ihrem obern Lauf den nordwestlichsten Theil des Landes, und die Raab (s. §. 6 der Einl.) nimmt in Steyermark ihren Ursprung. — Große Seen hat Steyermark nicht, wohl aber eine Menge kleiner Alpenseen (Leopoldsteiner=, Altenausseer=, Grundel=See u. s. w.). — Bei dem Gebirgscharakter des Landes ist freilich der Bodenanbau mit manchen Schwierigkeiten verknüpft; dennoch kommen von den 3,596,995 niederösterr. Joch produktiver Bodenfläche nicht weniger als 727,386 Joch auf Ackerland, 455,504 auf Wiesen und Gärten, 54,644 auf Weingärten (ungerechnet das eigentliche Weinland), 597,794 auf Weiden und 1,761,667 Joch auf Waldungen. Außer Roggen und Weizen wird vornehmlich Hafer und Mais gebaut. Wichtig ist andererseits der Weinbau (die Weine von Luttenberg, Radkersburg, Gonowitz, Sauritsch, Rann u. s. w. sind als vorzügliche Sorten bekannt, und aus mehreren derselben wird jetzt auch Schaumwein oder s. g. Champagner bereitet) und die Obstbaumzucht (besonders um Grätz), sowohl hinsichtlich des Obsthandels wie der Ciderbereitung. Auch der Maulbeerbaum gedeiht sehr gut. Das Rindvieh ist zum Theil ausgezeichnet; auch gibt es gute Pferde. Die Schweine=, Geflügel= und Bienenzucht macht in einigen Gegenden einen landwirthschaftlichen Hauptzweig aus. Die Jagd liefert wildes Geflügel, Roth= und Pelzwild. An Erzeugnissen aus dem Mineralreiche besitzt Steyermark eine große Fülle; und was sein Bergbau jährlich zu Tage fördert, hat einen Geldwerth von mindestens $3^1/_2$ Mill. fl. CMze. Am wichtigsten ist der Bergbau auf Eisen, auf Salz und jetzt auch auf Steinkohlen. — Ueber Steyermarks wichtige Eisenindustrie und sonstige Fabriken ist §. 10 der Einl. nachzusehen. Außer dem Activhandel mit Landeserzeugnissen treibt Steyermark auch einen sehr lebhaften Transitohandel.

Geschichte. Das jetzige Steyermark gehörte zur Zeit der Römer zu Noricum und bildete später einen Bestandtheil von Ober=Pannonien und dem mittlern Nordgau, bis Kaiser Otto I. hier 955 einen Markgrafen einsetzte (der mit dem der östlichen Mark oder mit dem österreichischen Markgrafen damals nichts gemein hatte) und dazu den bayerischen Grafen Ottokar I. ernannte. Weil Ottokar in der Stadt Steyer im jetzigen Oberösterreich geboren war und er, wie auch seine Nachfolger daselbst residirten, so wurde das Land die Mark Steyer genannt, woraus denn mit der Zeit der Name Steyermark entstand. Der Markgraf Ottokar VI. wurde vom Kaiser Friedrich I. im J. 1180 zum Herzoge ernannt, und da er kinderlos war, vermachte er das nunmehrige Herzogthum seinem Schwiegervater, dem Herzoge Leopold V. von Oesterreich, der 1186 zum Besitz gelangte und 1192 vom Kaiser Heinrich VI. mit Steyermark belehnt wurde (s. oben Gesch. der österr. Monarchie). Nachdem Ottokar von Böhmen, als Schwager Friedrichs des Streitbaren, die Herzogthümer Oesterreich und Steyermark (nebst Krain) besessen hatte und nach seinem Sturze das Haus Habsburg in den Besitz derselben gekommen war, blieb Steyermark stets mit Oesterreich vereinigt.

Hier verdient zunächst noch bemerkt zu werden, daß man, wie früher, so auch jetzt noch, Steyermark, Kärnthen, Krain und Küstenland (soweit Letzteres alt=österreichisches Gebiet begreift) **Inner=Oesterreich** zu nennen pflegt.

Steyermark zerfiel in administrativer Hinsicht von älterer Zeit her in die 5 Kreise Grätz, Marburg, Cilli, Judenburg und Bruck. Im J. 1849 wurden diese Kreise auf drei beschränkt: auf den Grätzer (mit 7), den Marburger (den frühern Cillier mitbegreifend und mit 6 Bezirkshauptmannschaften) und den Brucker (den frühern Judenburger mitbegreifend und mit

6 Bezirkshauptmannschaften als Unterabtheilungen). Diese 3 Kreise sind auch bei der jetzigen, durch die Verordnung vom 31. Jan. 1854 festgestellten Organisation beibehalten; dagegen zerfallen sie nunmehr in 64 Bezirke, von denen 22 auf den Gratzer, 20 auf den Marburger und 22 auf den Brucker Kreis kommen. Die Landeshauptstadt Grätz steht unter keiner Kreisbehörde, sondern unmittelbar unter der Statthalterei.

In **gerichtlicher** Hinsicht bildet das Oberlandesgericht in Grätz die zweite Instanz für Steyermark; und die erste Instanz bilden das Landesgericht in Grätz und die Kreisgerichte in Cilli (für den Marburger Kreis) und in Leoben (für den Brucker Kreis). Außerdem bilden die erste Instanz für mindere Rechtsfälle die Bezirksgerichte in Grätz (3 nämlich für den Grätzer Landbezirk, für den auf dem rechten und für den auf dem linken Murufer gelegenen Theil der Stadt), in Marburg, Pettau, Cilli und Leoben. In den 59 übrigen Bezirken üben die Bezirksämter die untere Gerichtsbarkeit aus.

Zur Topographie übergehend, beschreiben wir zunächst die unmittelbar unter der Statthalterei stehende Landeshauptstadt Grätz und sodann die übrigen Oerter der 3 Kreise, von denen die beiden südlichen, nämlich die Kreise Grätz und Marburg denjenigen Theil des Kronlandes begreifen, welcher, weil er beträchtlich niedriger als der andere liegt, geographisch **Unter-Steyermark** genannt wird, wogegen der Kreis Bruck den nördlichen, weit höher liegenden und von den Norischen Alpen durchzogenen Theil des Landes umfaßt, den man geographisch **Ober-Steyermark** nennt.

1. Unter-Steyermark, mit folgenden zwei Kreisen, nämlich:

a) Der Grätzer-Kreis, mit: **Grätz** (amtlich und im gemeinen Leben **Gratz**), Landeshauptstadt u. zugleich Hauptort von Unter-Steyermark, Sitz der Statthalterei des Kronlandes, Sitz der Kreisbehörde des Grätzer Kreises, des Bezirksamtes für den Grätzer Landbezirk, eines Oberlandes-, eines Landes- und der 3 Grätzer Bezirksgerichte, auch Sitz des Bischofs von Seckau (Seckau liegt im Knittelfelder Bezirk des Brucker Kreises), in herrlicher Lage auf beiden Seiten der Mur (über die hier eine 202 F. lange, schöne neue Kettenbrücke führt) und an der Wien-Laibach-Triester Eisenbahn, südsüdwestlich u. 21 M. von Wien und nordöstlich u. 27 M. von Triest, hatte 1854, nach Angabe der mehrerw. Verordnung, 56,220 E. (ohne Militär), und hat eine alterthümliche landesfürstl. Burg von unregelmäßiger Bauart (in dem merkw. Archiv wird der steyermärk. Herzogshut aufbewahrt), zahlreichen Kirchen (worunter die 1456 vom K. Friedrich III. gegr. gothische Domkirche, mit dem berühmten Mausoleum K. Ferdinands II., und die Kirche zum heil. Blut mit dem schönsten Kirchthurm in Gratz), mehrere Klöster, die §. 11 der Einl. erwähnte Universität, ein Gymnasium, ein technisch. Institut (Johanneum) für Landwirthschaft, Berg- und Hüttenwesen mit großer Bibliothek, botan. Garten großartiger Mineraliensammlung u. s. w., eine Musiklehranstalt, Taubstummeninstitut, allgem. Krankenhaus mit Entbindungs- und Irrenanstalt, lebhafte Industrie in Tuch, Leder, Seiden-, Baumwoll-, Stahlwaaren, Maschinennägeln, Rosoglio u. s. w., wichtigen Handelsverkehr mit Triest, Fiume, Croatien, Ungarn, Siebenbürgen und der Türkei, und zwei ansehnliche Messen, von denen jede drei Wochen dauert. Die Citadelle, an der Nordseite der Stadt, auf einem 300 F. hohen Berge, liegt seit 1809, wo sie von den Franzosen gesprengt wurde, in Trümmern, und nur ein Thurm und das Gebäude der Feuerwache sind noch erhalten. — Im Gratzer Landbezirk und um Gratz sind viele Gärten und Landhäuser, sowie Belustigungsorte: Eggenberg, D. mit Schloß u. Garten nebst Forstschule; das Schloß Sparbersbach oder das Hallerschlößchen, mit schönem Park u. Schweizerei; der gräfl. Attems'sche Park Rosenhain u. s. w. **Tobel** oder Dobbel, auch Dobbelbad oder Doppelbad, D. in waldiger Gegend $1\frac{1}{2}$ M. von Gratz, mit Mineralquellen u. Badeanstalt. Purgstall, D. mit Schloß, nach welchem der berühmte Orientalist, Baron Hammer, den Beinamen Purgstall führt. Nördlich u. 2 M. von Gratz liegt der 4778 Wiener Fuß hohe Scheckel, der den Gratzern als Wetterprophet gilt, weil sie jede bevorstehende Witterungsveränderung daran wahrnehmen können. — † **Gleisdorf**, Mfl. an der Raab und der Straße nach Ungarn, östlich u. 3 M. von Gratz, mit Piaristencollegium u. 1050 E. Pischelsdorf, Mfl. — † **Frohnleiten**, Mfl. an der Mur, mit Servitenkloster, Redemtoristenhaus, Großzeughammer u. 1200 E.

Peggau oder **Peckau**, Mfl. an der Mur, mit Burgruine und der berühmten Badelwand, einem Meisterstück neuerer Baukunst. Die Straße trägt eine 32 Klafter lange Wölbung, über welche die Wien-Laibacher Eisenbahn führt. **Feistritz** (mit dem Beinamen bei Peckau oder an der Mur), Mfl. an der Mur, mit silberhaltigem Bleibergwerke (1200 Ctr. Bleierz), Eisenhämmern, Sensenschmieden u. 1200 E. Uibelbach, Mfl. mit Eisenwerken und Sichelhämmern; liegt zwischen Waldungen im Gebirge. — † **Weitz**, Mfl. am Weitz- oder Fladnitzbache, nordöstlich u. 3 M. von Gratz, mit Eisen-, Sensen- u. Sichelhämmern, berühmter Säbelklingen- und Ladstockfabrik, Tuchmacherei u. 1500 E. Die Marktflecken Passail, Kühwiesen und St. Ruprecht, letzterer mit starker Leimsiederei und Handel mit Leim nach Italien. — † **Hartberg**, St. in einer fruchtbaren Gegend an der Lafnitz (Laufnitz) oder dem Flisantenbach, nordöstlich u. 6 M. von Gratz, hat ihren Namen daher, weil sie dicht oder hart an einem Berge liegt, eine Dechantkirche mit dem schönsten Thurm im Lande, Tuchwebereien u. 1700 E. In der Nähe sind die Schlösser Neuberg, Reitenau und Klaffau. — † **Vorau**, Mfl. nördlich u. $1^1/_2$ M. von Hartberg, mit altem Stift regulirter Chorherren Augustinerordens, nebst Hauptschule, Eisenhämmern, Flachsbau u. 1100 E. — † **Birkfeld**, Mfl. an der Feistritz, nordnordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Gratz, mit Flachsbau, Tuchweberei u. 1200 E. Anger, Mfl. an der Feistritz, mit Leinweberei u. 1050 E. — † **Friedberg**, St. am Pinkabach und in der Nähe der niederösterr. Grenze, nordnordöstlich u. 9 M. von Gratz, mit Tuchweberei u. 1400 E. — † **Pöllau**, Mfl. am Safenbach, mit Flachsbau und Tuchweberei. — † **Feldbach**, Mfl. an der Raab, ostsüdöstlich u. $4^1/_2$ M. von Gratz, hatte vormals eine kleine Festung, Tabor genannt, und hat 1000 E. **Riegersburg**, Mfl. ostsüdöstlich u. 5 M. von Gratz, mit einer alten, früher für unüberwindlich gehaltenen Bergfeste, welche siebenfache, in Felsen gehauene Befestigungen hat und zu der das Schloß Kroneck gehört. Gleichenberg, D. am Eingange des gleichnam. reizenden Thals und am Klannbach, mit einem Schlosse und dem Johannisbrunnen, einer Mineralquelle, deren Wasser mit dem von Nieder-Selters Aehnlichkeit hat. Gnas, Mfl. — † **Fehring**, Mfl. u. Amtssitz, an der Raab und der ungar. Grenze, ostsüdöstlich u. 6 M. von Gratz. — † **Fürstenfeld**, St. an der Feistritz und der ungar. Grenze, östlich u. 7 M. von Gratz, mit großer kaiserl. Tabaksfabrik, Tabaksbau u. 2972 E. (im J. 1846). **Burgau**, Mfl. an der ungar. Grenze, mit Baumwollspinnerei (beinahe 6000 Spindeln auf 29 Feinspinnmaschinen, und über 213,000 Pfund Garn jährlich liefernd). Ilz, Mfl. — † **Kirchbach**, D. u. Amtssitz. — † **Radkersburg**, St. auf einer Insel der Mur, südöstlich u. 8 M. von Gratz, mit 2000 E., ansehnlichem Weinbau, dessen Erzeugniß sehr geschätzt wird, und Handel mit Wein, Eisen, Knoppern, ungar. Getreide und Vieh. — † **Mureck**, Mfl. u. Amtssitz, an der Mur, oberhalb oder nordwestlich u. 2 M. von Radkersburg. — † **Leibnitz**, Mfl. am Sulm und an der Wien-Laibacher Eisenbahn, südsüdöstlich u. 4 M. von Gratz, im s. g. Leibnitzer Felde, mit zahlreichen röm. Alterthümern u. 1600 E. In der Nähe liegt das dem Bischofe von Seckau (s. oben unter Gratz) gehörende Schloß Seckau oder Seckauberg, eigentlich Seggauberg, mit Bibliothek, Gemälde- u. Alterth.-Sammlung. Die Marktflecken Straß und Ehrenhausen. — † **Wildon**, Mfl. an der Mur und der Südbahn, südsüdöstlich u. 2 M. von Gratz, mit 1000 E. und den Ruinen des alten festen Bergschlosses Ober-Wildon, einstigen Stammsitzes der 1314 ausgestorbenen Herren von Wildon, welche Erbmarschälle in Steyermark waren. — † **Eibiswald**, Mfl. an der Sagan, südsüdwestlich u. 6 M. von Gratz, mit Glashütte, Eisenhammer, Sensen- u. Nägelfabr., Steinkohlengruben u. 1050 E. Steyereck oder Steiereck, D. mit Alaunwerk und Steinkohlengruben. — † **Arnfels**, Mfl. u. Amtssitz, bekannt durch seinen guten Rothwein, liegt südlich u. 5 M. von Gratz. Leutschach, Mfl. — † **Voitsberg**, St. an der Kainach, westlich u. 3 M. von Gratz, mit 1250 E., Papierfabrikation, wicht. Steinkohlengruben, Weizen- u. Maisbau und der Burgruine Ober-Voitsberg. In der Nähe ist bei der verfallenen Burg Krems eine bedeutende Weißblechfabrik. Die Marktflecken Höflach, Ligist und Mooskirchen. — † **Stainz**, Mfl. am gleichnam. Bache, südsüdwestlich u. 3 M. von Gratz, mit ehemal. 1229 gegr. regul. Chorherrenstift u. 950 E. — † **Deutsch-Landsberg**, oder Landsberg, Mfl. u. Amtssitz, südwestlich u. $4^1/_2$ M. von Gratz. Die Marktflecken St. Florian und Schwamberg. **Frauenthal**, D. an der Laßnitz, mit herrschaftl. Schlosse, Alaunsiederei und einer kaiserl. Messingwaarenfabrik, welche jährlich 2400 Ctr. Messingblech und Messingdrath liefert. — — — b) Der Marburger Kreis, mit † **Marburg**, Kreishauptstadt an der Drau und der Wien-Laibach-Triester Eisenbahn, südsüdöstlich u. 8 M. von Gratz, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit einer alten landesfürstl. Burg (Ober-Marburg genannt), Gymnasium, Militärknaben-Erziehungshaus, Militärschwimmschule, berühmtem Weizen- u. Obstbau, Rosogliofabriken, Gerbereien,

lebhaftem Getreide- und Weinhandel u. 7868 E. (im J. 1846). **St. Lorenzen,** Mfl. mit 1100 E., Eisenhammerwerk und bedeutendem Nutzholz- und Bretterhandel, der sich bis in die Türkei erstreckt. — † **St. Leonhard,** Mfl. u. Amtssitz. — † **Windisch-Feistritz,** Mfl. an der Kleinen Feistritz, südlich u. 3 M. von Marburg, hat 1200 E., Wein- u. Getreidebau, Eisengruben, Hammerwerk, und ein schönes, Burg-Feistritz genanntes Schloß des Grafen Attems, mit großem Garten, Reitschule u. s. w. Studenitz, Mfl. — † **Genobitz** oder Gonowitz, Mfl. südsüdwestlich u. 4 M. von Marburg, mit Bergschloß, ansehnl. Weinbau u. Weinhandel, silberhaltigem Bleibergwerk u. 1100 E. **Weitenstein,** Mfl. mit Eisengruben, Eisenhammer und Glasfabrik. — † **Rohitsch,** Mfl. am Matzelgebirge und an der croatischen Grenze, südsüdöstlich u. 4½ M. von Marburg, mit 1050 E. und einem, mit einer Kuranstalt verbundenen berühmten Sauerbrunnen, von dessen Wasser in dem einzigen Sommer von 1852 an 700,000 Flaschen, nebst einer verhältnißmäßig großen Quantität in Fässern versandt wurden. — † **Luttenberg,** Mfl. u. Amtssitz, an einem kleinen Nebenfluß der Mur, östlich u. 6 M. von Marburg, mit berühmtem Weinwuchs und starkem Weinhandel. Wernsee, Mfl. — † **Friedau,** St. an der Drau und der croatischen Grenze, ostsüdöstlich u. 7 M. von Marburg. Polstrau, Mfl. — † **Ober-Radkersburg,** D. u. Amtssitz. — † **Pettau,** St. an der Drau, südöstlich u. 3 M. von Marburg, Sitz eines Bezirksgerichts, mit Invalidenhaus, sehensw. alter Pfarrkirche (zu St. Georg), Weinbau, Handel nach Croatien und Ungarn u. 2725 E. (im J. 1846). In geringer Entfernung von hier steht das alte geräumige fürstl. Dietrichstein'sche Bergschloß Oberpettau, wo viele Ueberreste römischer Herrschaft gefunden werden. Maria-Neustift, Mfl. — † **Windischgrätz,** St. in einem ziemlich weiten Thal zwischen hohen Gebirgen, am Mislingbach, westlich u. 6 M. von Marburg und südsüdwestlich u. 9 M. von Grätz, Stammsitz der fürstl. Familie von Windisch-Grätz, mit 1200 E., Sensen- und Sichelhämmern und dem alten Schlosse Rothenthurm. Das alte Geschlecht derer von Windisch-Grätz stammt von den Markgrafen von Kärnthen ab und kommt schon zu Ende des 11. Jahrh. in der Windischen Mark vor, wo es die Stadt und Landschaft Windischgrätz als freie Herrschaft besaß. — † **Schönstein,** Mfl. u. Amtssitz, am Packbache, südlich u. 2½ M. von Windischgrätz, mit silberhaltigem Bleibergwerke. Wöllan, Mfl. — † **Mahrenberg** oder Mährenberg, Mfl. u. Amtssitz, westnordwestlich u. 4½ M. von Marburg. Die Marktflecken Hohenmauthen und Saldenhofen. — † **Cilli,** St. am San und an der Wien-Laibach-Triester Eisenbahn, südöstlich u. 7 M. von Marburg und südlich u. 12 M. von Gratz, Sitz eines Bezirksgerichts, mit einem, 1241 gestifteten Minoritenkloster (in dessen Kirche die alten Grafen von Cilli oder Zilli begraben liegen), Gymnasium, Getreide- und Weinhandel u. 2566 E. (im J. 1846). Vor der Stadt liegt das jetzt verfallene Bergschloß Ober-Cilli, und weiter entfernt das Schloß Neu-Cilli. Töplitz (wind. Toplice), Gesundbrunnen mit warmen Bädern, bei dem Dorfe Neuhaus. Die Marktflecken Hochenegg, Sachsenfeld und St. Georgen bei Reichenegg. — † **Franz** (aus dem windischen Franez, die Grenze), D. u. Amtssitz, unweit der krainischen Grenze, südwestlich u. 9 M. von Marburg. Fraßlau, Mfl. — † **Tüffer,** Mfl. am San und an der Wien-Laibach-Triester Eisenbahn, südlich u. 1½ M. von Cilli, mit Schloß, röm. Alterthümern, warmen Mineralquellen, Steinkohlengruben u. 1000 E. — † **Erlachstein,** D. u. Amtssitz. Lemberg bei Plankenstein, Mfl. — † **Oberburg,** Mfl. u. Amtssitz. **Sulzbach,** D. am San, zwischen Cilli und der krainischen Grenze, in dem wild-romantischen Sulzbacher Gebirge oder der s. g. Untersteyerischen Schweiz. Die Marktflecken Laufen, Praßberg und Rietz. — † **Lichtenwald,** Mfl. u. Amtssitz, an der krain. Grenze, südsüdöstlich u. 3½ M. von Cilli. Reichenburg, Mfl. — † **Rann** (wind. Wresce), St. an der Sau und im südlichsten Winkel des Landes, südlich u. 10 M. von Marburg, unmittelbar an der krainischen Grenze, mit Schloß, Weizen- und Weinbau, Handel u. 1400 E. — † **Drachenburg** oder Drakenburg (wind. Kozje), Mfl. u. Amtssitz, am Wacherberge, mit Burgruine, Eisengruben und Glashütte. Windisch-Landsberg, Mfl. unweit der croatischen Grenze, südsüdöstlich u. 11 M. von Deutsch-Landsberg. Die Marktflecken Hörberg (wind. Podsreda) und Peilenstein. **Planina** oder Montpreis, Mfl. am Edelsbache, mit Eisenschmelzofen und einem silberhaltigen Bleibergwerke.

2. Ober-Steyermark, früher mit 2 Kreisen (den Brucker und Judenburger), die aber jetzt auf einen beschränkt sind, nämlich auf den c) Brucker Kreis, mit: † **Bruck** oder Bruck an der Mur (zum Unterschiede von Bruck an der Leitha in Niederösterreich), Kreishauptstadt an der Wien-Laibacher Eisenbahn und an der Mur, welche hier die Mürz aufnimmt, oberhalb oder nordnordwestlich u. 5½ M. von Gratz, Sitz der Kreisbehörde des Kreises (dessen Kreisgericht in Leoben ist), mit wichtiger

Eisenwaarenfabr., lebhaftem Handel u. 2112 E. (im J. 1846), worunter viele Leute mit Kröpfen, wie man denn hier auch die größten Kröpfe in ganz Obersteyermark wahrgenommen haben will. Auch gibt es in der Umgegend Cretins. Dicht neben Bruck sieht man die Ruinen des Bergschlosses **Landskron**, welches 1792 mit einem großen Theil der Stadt abbrannte. In dem, die steinerne Wand genannten Berge ist eine berühmte Tropfsteinhöhle, einige tausend Klafter lang. **Kapfenberg**, Mfl. — † **Mariazell** (gewöhnlich **Zell**), Mfl. an der Salzach und unweit der niederösterr. Grenze, nördlich u. 5 M. von Bruck und südwestlich u. 14 M. von Wien, mit 1150 E. und einer, um das J. 1200 gestifteten, aber schon seit langer Zeit aufgehobenen Benediktinerabtei, deren gothische Kirche eine so berühmte Wallfahrtskirche ist, daß man sie das deutsche Loretto nennen könnte, indem jährlich über 100,000 Wallfahrer hierher kommen. Die Kirche enthält einen reichen Schatz, und das Marienbild befindet sich in einer, mit silbernen Gittern verwahrten Kapelle und auf einem silbernen Altar. In der Nähe von Mariazell ist eine kaiserl. Eisengießerei, welche 500 Menschen beschäftigt, und Bomben, Kanonen, Denkmäler, Medaillen rc. liefert. In etwas weiterer Entfernung liegt der **Brandhof**, ein schönes Jagdhaus und eine Alpenbesitzung des Erzherzogs Johann, mit einer ausgezeichneten botan. Anlage. — † **Mürzzuschlag**, Mfl. an der Mürz und der Wien-Laibacher Eisenbahn, nordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Bruck, mit Eisenhämmern, Sensenschmieden, Weißblechfabr. u. 1300 E. **Neuberg**, D. am Fuße des 5828 F. hohen **Windberges**, mit einer ehemaligen, 1327 gestifteten Cistercienser-Abtei, einer schönen goth. Kirche und wichtigen Eisengruben. **Mürzsteg**, D. mit einer kaiserl. Gewehrfabrik und ansehnlichen Eisengruben (24,000 Ctr. Erz) in der Nähe. — † **Kindberg**, M. an der Mürz, mit 1050 E., Sensenschmieden und dem herrschaft. Bergschlosse **Oberkindberg**. Die Dörfer **Krieglach** und **Kindthal**, an der Mürz, mit Eisenhämmern und Sensenschmieden. — † **Aflenz**, Mfl. u. Amtssitz, nordwestlich u. 2 M. von Bruck, mit Eisendrath- und Schwarzblechhammer, Schneckenmästung u. 850 E. — † **Leoben**, St. an der Mur, oberhalb oder westlich u. $1^1/_2$ M. von Bruck, Sitz eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, auch einer kaiserl. Berghauptmannschaft für Steyermark, mit Hauptniederlage des steyermärkischen Roheisens, starker Eisenwaarenfabrikation u. 2629 E. (im J. 1846). Das hiesige Bisthum wird zur Zeit von dem Bischof von Seckau verwaltet. Leoben ist geschichtlich merkwürdig durch die Friedenspräliminarien vom 18. April 1797, die aber eigentlich in dem nahen Schlosse **Eckwald** verhandelt und abgeschlossen wurden. In der Nähe liegt **Göß**, D. u. ehemalige, 1004 gestiftete Benediktinerabtei, nunmehr die gewöhnliche Residenz des Bischofs von Leoben (wenn nämlich ein solcher selbstständig ernannt ist) und seines Domkapitels, mit Sensenhammer, Blechwalzwerk u. 750 E. **Trofayach**, Mfl. **Vordernberg**, Mfl. am Fuß des Prebühels, mit 2000 E. und mehreren Hohöfen, in denen das Eisen des nahen reichen Eisenbergwerkes Innernberg geschmolzen wird. Der Erzherzog Johann bringt hier einen Theil Jahres in einem schönen Landhause zu, sehenswerth durch eine geognostische Sammlung, eine andere von Mustern aus allen Eisenwerken Oesterreichs, ein metallurgisches Laboratorium und eine Bibliothek von mehreren tausend Bänden aus den Fächern der Geographie, Technologie und Naturwissenschaften. — † **Eisenerz** (oder **Eisenärz**, sonst auch **Innernberg** genannt), Mfl. am nördlichen Fuße des **Erzberges**, nordwestlich u. 5. M. von Bruck und in der nämlichen Richtung $1^1/_2$ M. von Vordernberg, Sitz der Innernberger hauptgewerkschaftlichen Direktion und mehrerer ihr untergeordneter Aemter, mit 1850 E., Hohofen, Drathzug rc. und unerschöpflichen Eisenbergwerken, die schon zu den Zeiten der Römer im Bau standen, und aus deren Eisen der beste europ. Stahl erzeugt wird. **Radmer** oder **Radmär**, zerstreuter Ort im gleichnam. Thal, mit einer Wallfahrtskirche zum heil. Anton, ansehnl. Eisen- und Kupferbergwerk u. 1050 E. — † **Mautern**, Mfl. an der Lissing, mit Eisenhammer und einem Talksteinbruch in der Nähe, wo viel Federweiß gewonnen wird. — † **St. Gallen**, Mfl. am Buchauerbach und in einem an Eisenwerken aller Art reichen Thale, unweit der oberösterr. Grenze, nordwestlich u. 8 M. von Bruck, mit Stahlhammer und Sensenschmieden. **Altenmarkt**, Mfl. — † **Liezen** oder **Lietzen**, D. im Ennsthale, westnordwestlich u. 10 M. von Bruck, mit wichtigen Pferdemärkten, Eisengruben, Eisenhammerwerken u. 1300 E. **Admont**, Mfl. an der Enns, mit 1200 E. und einer berühmten, 1074 gestifteten Benediktinerabtei, der reichsten in Steyermark, nebst einer Bibliothek von 20,000 Bänden, Gemälde- und Naturaliensammlung rc. Hier und in der Umgegend sind mehrere zum Theil dem Stift gehörende Eisenhämmer, Sensenschmieden und Drathzugwerke. In der Nähe liegen die Lust- und Jagdschlösser **Röthelstein** und **Kaiserau**, die der Benediktinerabtei in Admont gehören. **Maria-Kulm** oder **Frauenberg**, Wallfahrtsort in der Nähe von Admont. **Pihrn** oder **Pyrn**, D. mit Hohöfen, Hammerwerk und einer Rohrschmiede, welche Gewehr- und Pistolenläufe liefert. **Johnsbach**, D. in einem wild-

9*

romantischen Feisenthal, mit dem Gesäuse, einer wilden Schlucht des Ennsthales in der Nähe. — † **Rottenmann**, St. südlich und in der Nähe von Liezen, im Paltenthal, mit 1100 E., Eisenhämmern, Zeug- und Nägelschmieden. Im Paltenthal liegt auch die noch wohlerhaltene alte Burg Strechau oder Stechau. — † **Irdning**, Mfl. an der Enns, und an der, über das s. g. Irdninger Moos führenden Straße, westlich u. 10 M. von Bruck und nordwestlich u. 8 M. von Judenburg, mit Salpeterfabrik u. 950 E. Donnersbach, D. im Ennsthal, mit Hammerwerk, und einem Wildbade in der Nähe. — † **Gröbming**, Mfl. u. Amtssitz, westsüdwestlich u. 2 M. von Irdning. Oblarn, D. unweit der Enns, mit einem gold- und silberhaltigen Kupferbergwerke. Pruggern, D. mit Eisenhammer. — † **Schladming**, Mfl. an der Enns und in der Nähe der salzburger Grenze, westlich u. 16 M. von Bruck, mit Kupfer- u. Kobaltbergwerk, Vitriol- und Salpetersiederei, Kupfer- und Eisenhammer u. 1300 E. Nordwestlich von hier, an der salzburger Grenze, befindet sich das, von Lutheranern in etwa 100 zerstreuten Höfen bewohnte Hochgebirgsthal **Ramsau**, mit Viehzucht und Flachsbau. Haus, Mfl. — † **Aussee**, Mfl. an der Traun, südlich u. 5 M. von Gmunden (in Oberösterreich) und südöstlich u. $2^1/_2$ M. von Ischl (ebenfalls in Oberösterreich), mit Salzbergwerk in dem nahen Sandlingberge (schon seit einem Jahrtausend bearbeitet), wichtiger Salzsiederei, Hackenschmieden u. 1700 E. Aussee gehört, nebst 31 Dörfern, zu dem s. g. **Steyerschen Salzkammergut**, dessen Bewohner meistens von Arbeiten bei Salzbergwerken leben. — † **Judenburg**, St. u. Hauptort von Obersteyermark, an der Mur und der kärnthner Straße, südwestlich u. 7 M. von Bruck, westlich u. $8^1/_2$ M. von Gratz, südwestlich u. 24 M. von Wien und nordöstlich u. 36 M. von Venedig, mit einer alten herzogl. Burg, 3 Kirchen, Gymnasium, Sensenschmieden und Pulvermühlen in der Nähe u. 2572 E. (im J. 1846). Judenburg war im Mittelalter ein wichtiger Stapelplatz für den Handel zwischen Deutschland und Italien. Einöd, Badeort mit Mineralquellen und Sensenschmieden. **Unzmarkt**, Mfl. dem Fürsten Schwarzenberg gehörend, an der Mur, mit Eisenhämmern, Salpetersiederei und dem alten Schlosse Frauenburg in der Nähe. Weißkirchen, Mfl. — † **Knittelfeld**, St. an der Mur, unterhalb oder nordöstlich u. $1^1/_2$ M. von Judenburg, mit Eisenhammer, Sensenschmiede, Eisenwaarenfabr., Eisen- und Holzhandel u. 2000 E. **Seggau** oder Seckau, Mfl. an der Gail, nordwestlich u. 7 M. von Gratz, mit der Kathedrale des in Gratz residirenden Bischofs von Seckau, ansehnl. Sensenschmieden, einem Sauerbrunnen u. 900 E. — † **Oberzeiring** oder Zeiring, Mfl. nordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Judenburg, mit Eisengruben, Schmelz- und Hammerwerk. Mariabuch, D. mit Wallfahrtskirche. Bei dem in der Nähe von Oberzeiring befindlichen Dorfe Unterzeiring war früher ein Silberbergwerk, welches aber jetzt längst eingegangen ist. — † **Oberwölz**, St. am Wölzbache, westlich u. 4 M. von Judenburg, mit 1000 E., Eisen- und Stahlhammer und dem Bergschlosse Rothenfels. Der Marktflecken St. Peter am Kammersberg. — † **Murau**, St. an der Mur, oberhalb oder westsüdwestlich u. 6 M. von Judenburg, gehört dem Fürsten von Schwarzenberg, und hat 1500 E., ansehnl. fürstl. Stahl- u. Eisenhammerwerke, Eisenhandel, das schöne fürstl. Bergschloß Ober-Murau und die Burg Grünfels. **Saurau**, ehemalige Wallfahrtskapelle, auf der Stelle des alten Stammschlosses der Grafen von Saurau. Katsch, D. mit altem befestigten Bergschloß und einem Eisenhammer. — † **Neumarkt**, Mfl. u. Amtssitz, in der Nähe der kärnth. Grenze, südwestlich u. 3 M. von Judenburg. **St. Lambrecht**, M. mit 1000 E., Eisenhammer, Drathzug, Flachsbau und einem zwischen 1060 und 1070 gegründeten und nach erfolgter Aufhebung in neuerer Zeit wiederhergestellten Benediktinerstift. Turrach, D. in einer wilden Gebirgsgegend, mit wichtigen fürstl. Schwarzenberg. Eisenwerken, wo der schöne Brescianer Stahl verarbeitet wird, namentlich in dem Eisenwerke zu Pall. — † **Obdach**, Mfl. in der Selzerau, südöstlich u. $1^1/_2$ M. von Judenburg, zwischen den hohen Obdacheralpen in einer wiesenreichen Gegend, mit Schwarzgeschirrfabr., Eisenhämmern u. 1100 E.

J. — L. Das Königreich Illyrien.

Mit diesem Gesammtnamen werden seit 1816 in ihrer Allgemeinheit die drei nachfolgenden Kronländer Kärnthen, Krain und Küstenland bezeichnet; und derselbe ist gewissermaßen eine amtliche Abänderung der Benennung Inneröstetreich (s. oben Einl. zu Steyermark), nur daß er einerseits in einem beschränktern und andererseits wiederum in einem ausgedehnteren Sinne zu nehmen ist. Denn die Benennung **Inneröstetreich**, welche, als

aus älterer Zeit herrührend, nur auf alt-österreichisches Gebiet Bezug haben konnte, bezeichnete folgende Bestandtheile desselben: Steyermark, Kärnthen, Krain, Oesterreichisch-Istrien, Oesterreichisch-Friaul und das Litorale; wogegen der Name **Königreich Illyrien** auf Steyermark keinen Bezug hat und dagegen, hinsichtlich des Küstenlandes, auch auf ehemal. venetianisches Gebiet ausgedehnt ist. Napoleon nannte diese, 1809 an ihn abgetretenen Gebietstheile die Illyrischen Provinzen; und nachdem sie 1814 an Oesterreich zurückgefallen waren, wurde für sie in der Allgemeinheit der Name beibehalten und nur der Ausdruck „Provinzen" in den Titel „Königreich" umgeändert. Das alte Illyrien der Römer gehörte großentheils hierher.

Bis Nov. 1849 war das Königreich Illyrien in administrativer Hinsicht in zwei Gouvernements oder Gubernien eingetheilt, welche zusammen in 8 Kreise zerfielen, nämlich in das Gubernium **Laibach** (die Herzogthümer Krain und Kärnthen begreifend und in 5 Kreise zerfallend) und das Gubernium **Triest** (das jetzige Küstenland in seiner ganzen Ausdehnung begreifend und in 3 Kreise zerfallend).

Seitdem aber hat das Königreich Illyrien insofern die amtliche Bedeutung verloren, als seine drei Hauptbestandtheile drei Kronländer, jedes mit eigener höchster Provinzial-Verwaltung geworden sind. Das Kronland **Kärnthen**, mit einer Landesregierung an der Spitze der Verwaltung, zerfällt nunmehr seit Febr. 1854 in 28 Amtsbezirke (vorher seit Nov. 1849 in 7 Bezirkshauptmannschaften), nebst der unmittelbar unter der Landesregierung stehenden Hauptstadt Klagenfurt. Das Kronland **Krain**, ebenfalls mit einer Landesregierung an der Spitze der Verwaltung, zerfällt seit Febr. 1854 in 30 Amtsbezirke (vorher seit Nov. 1849 in 10 Bezirkshauptmannschaften), nebst der unmittelbar unter der Landesregierung stehenden Hauptstadt Laibach. Endlich das **Küstenland** (oder Kronland gefürstete Grafschaft Görz u. Gradiska, Markgrafschaft Istrien und Stadt Triest nebst Gebiet), mit einer Statthalterei an der Spitze der Verwaltung, zerfällt seit Dec. 1853 in 2 Kreise und 28 Amtsbezirke (vorher seit Nov. 1849 ebenfalls 2 Kreise und 27 Bezirkshauptmannschaften), nebst der, unmittelbar unter der Statthalterei stehenden Stadt Triest mit Gebiet.

Das Königreich Illyrien, welches nach Hain's Statistik einen Flächeninhalt von $513,_{93}$ geogr. Q. M., dagegen nach den Angaben in den, die neue Organisation der 3 Kronländer betreffenden Verordnungen nur den von $511,_{42}$ geogr. Q. M. hat, und im J. 1842 1,245,567 und im J. 1846 1,284,887 E. zählte, hatte nach der Zählung von 1851 1,291,196, E. und nach den Angaben in den genannten Verordnungen 1,305,064 E.

Allein zunächst hierher, oder zum **Deutschen Bunde** gehören von seinem Gesammtflächeninhalte nur $439,_{7}$ geogr. Q. M. (oder, wenn die obige zweite Angabe die richtigere ist, $437,_{19}$ geogr. Q. M.), und von seiner Gesammtbevölkerung nur resp. 1,105,853 E. (im J. 1851) und 1,119 721 E. (Ende 1853).

Wir beschreiben nunmehr die drei Hauptbestandtheile des Königreichs Illyrien, oder die drei jetzigen Kronländer Kärnthen, Krain und Küstenland.

J. Das Herzogthum Kärnthen.

Es liegt mit seiner Hauptmasse an Obersteyermarks (außerdem auch an Salzburgs) Südseite und Untersteyermarks Westseite, und wird im S. hauptsächlich von den Kronländern Krain und Venedig, sowie im W. von Tyrol

begrenzt. — Sein Flächeninhalt beträgt nach Hain's Statistik 187,$_{94}$, dagegen nach der, die neue Organisation dieses Kronlandes betreffenden Verordnung nur 186,$_{12}$ geogr. Q. M. (178,$_{3}$ österr. Q. M.). — Seine Bevölkerung belief sich im J. 1842 auf 311,611, — im J. 1846 auf 318,577, — im J. 1851 auf 319,224, dagegen im J. 1854 nur auf 301,859 E., welche der großen Mehrzahl nach Deutsche sind, und weniger als dem dritten Theile nach aus Slovenen bestehen. Im J. 1846 war das Verhältniß: 223,033 Deutsche und 95,544 Slovenen. Dem Religionsbekenntnisse nach sind die meisten Kärnthener Katholiken; jedoch zählte man 1846 unter der damaligen Bevölkerung 17,865 Lutheraner. (Reformirte sind nicht da, und andererseits gibt es keine Juden im Lande.) — Das Land ist größtentheils gebirgig, mit scharf abgegrenzten Thälern, von denen das Drauthal in der Richtung von W. nach O. durch Kärnthen sich hinzieht. Das Hauptgebirge sind hier die Karnischen Alpen, mit dem Kaltwasser (8414 F.), Wisch (8421), Königsberg (6047 F.) u. s. w. — Der Hauptfluß des Landes ist die, der Donau zugehende Drau (s. §. 6 der Einl.), welche in Kärnthen durch die Gail, Möll, Gurk, Glan, Lavant und Lifer verstärkt wird. Von den zahlreichen Seen sind der Wörthsee, der Ossiachersee (s. §. 6 der Einl.), der Mühlstädter-, der Faaker- und der Raiblsee am bemerkenswerthesten. — Die produktive Bodenfläche nimmt etwas über 159½ Q. M. oder 1,596,682 niederösterr. Joch ein, von denen nur 238,395 auf Ackerland, 426,134 auf Weideland, 204,531 auf Wiesen u. Gärten, 114 auf Weingärten und 727,508 auf Waldungen kommen. Von Feldfrüchten werden hauptsächlich Roggen und Hafer gebaut; der Weinbau ist sowohl in Bezug auf die Menge wie auf die Güte unerheblich. Auch die Viehzucht steht gegen die der benachbarten Kronländer nach, und die Schafe liefern nur ordinäre Wolle; doch ist der Pferdeschlag ein guter, und Schweine und Ziegen sind im ganzen Lande verbreitet. Am wichtigsten sind die Erzeugnisse aus dem Mineralreiche; denn abgesehen von dem größten und bedeutendsten Bleibergwerke in der Monarchie, besitzt Kärnthen Eisen (623,000 Ctr. Roheisen jährlich), Zink, Galmei, Kupfer, goldhaltige Schwefelkiese, Quecksilber, Antimon, Graphit, Stein- und Braunkohlen. — Ueber die Industrie Kärnthens ist §. 10 der Einl. nachzusehen. Das Land treibt einen nicht ganz unerheblichen Handel und führt namentlich auch Schlachtvieh aus.

Geschichte. Die alten Carnier, die eine Celtische Colonie waren und die nach ihnen benannten Carnischen (Karnischen) Alpen bewohnten, wurden nach dem Untergange des weströmischen Reiches Kärnther (Carinthi) genannt. Es ließen sich später Slaven unter ihnen nieder, und sie hatten ihre eigenen Fürsten. Zur Zeit der Nachkommen Carls des Großen waren auch im jetzigen Kärnthen, wie in Krain, Markgrafen bestellt. Doch schon Kaiser Otto II. erhob 976 den Markgrafen Heinrich den Jüngern zum Herzog von Kärnthen, dessen Nachfolger aus verschiedenen Häusern waren. Nach dem Aussterben der letzten Herzoge aus dem Stamm der Grafen von Sponheim (1269) fiel Kärnthen an den König von Böhmen, dem es entrissen und 1298 den Grafen von Tyrol gegeben wurde, nach deren Erlöschen (1335) es an die Herzoge von Oesterreich kam.

Früher stand Kärnthen unter dem Gubernium oder Gouvernement Laibach und zerfiel in 2 Kreise, den Klagenfurter (Unter-Kärnthen) und den Villacher Kreis (Ober-Kärnthen). Nachdem es im Nov. 1849 zu einem selbstständigen Kronlande erhoben worden war, wurde es in 7 Bezirkshauptmannschaften eingetheilt.

Seit Febr. 1854 zerfällt Kärnthen in 28 Bezirke, mit Ausnahme der unmittelbar unter der Landesregierung stehenden Hauptstadt Klagenfurt.

In gerichtlicher Beziehung bildet für das Land die zweite Instanz

das Oberlandesgericht in Gratz, und die erste Instanz das Landesgericht in Klagenfurt. Außerdem bildet die erste Instanz für mindere Rechtsfälle das Bezirksgericht in Klagenfurt für diese Stadt und deren Umgebung. In allen übrigen Bezirken üben die Bezirksämter die untere Gerichtsbarkeit aus.

Der niedrigere östliche Theil des Landes wird geographisch Unter-Kärnthen, und der höher liegende westliche Theil Ober-Kärnthen genannt. Da nun jener die Landeshauptstadt enthält, so beschreiben wir zunächst:

1. Unter-Kärnthen, mit: **Klagenfurt**, Hauptstadt von ganz Kärnthen, an der Glan und $^1/_2$ M. von dem Klagenfurter oder Wörthsee (mit dem die Stadt durch einen Kanal in Verbindung steht), westsüdwestlich u. 13 M. von Gratz, nord-nordwestlich u. 9 M. von Laibach, südöstlich u. 23 M. von Salzburg und südwestlich u. 33 M. von Wien, Sitz der Landesregierung Kärnthens, eines Landes- und eines Bezirksgerichts, einer Berghauptmannschaft für das K. Illyrien und des Fürstbischofs von Gurk, hat (nach der Zählung von Ende 1853) 12,553 E., die größte Bleiweiß-fabrik in der Monarchie, Tuch-, Seiden- und Baumwollfabriken und Speditionshandel; ein bischöfl. Alumnat, Gymnasium u. a. Unterrichtsanstalten, allgem. Krankenhaus mit Irrenanstalt, Elisabethkloster mit weibl. Krankenanstalt, Ursul.-Kloster mit Mädchen-schule, einen sehensw. bischöfl. Palast mit Kunst- u. Mineraliensammlung, schöne Paläste des Fürsten Rosenberg, des Grafen Goes u. s. w., viele hübsche Privathäuser, eine alte ehrwürdige Burg und 7 Kirchen, worunter die St. Aegidiikirche mit einem 288 F. hohen Thurme, der eine prächtige Aussicht gewährt. — Zum Klagenfurter Landbezirke gehören namentlich: **Viktring**, D. am Klagenfurter See, mit einer großen Tuchfabrik im dortigen Schlosse; **Ebenthal**, herrschaftl. Dorf u. Schloß mit öffentl. Garten; **Gurnitz**, D. mit Bleiweißfabrik; **Tänzenberg**, Schloß, merkwürdig als Geburtsort Maximilian's I.; Hoch-Osterwitz, sehensw. Schloß, und **Maria Saal**, D. im Zollfelde, mit einer Wallfahrtskirche. Auf dem Zollfelde ist der s. g. Herzogsstuhl, eine Felsmasse, auf der die alten Herzoge von Kärnthen die Huldigung der Stände entgegennahmen. Mit dem J. 1564 (nach Anderen schon 1414) hörte diese Ceremonie auf. — † **Ferlach** (Ober- und Unter-), D. u. Amtssitz, im Rosenthal, mit starker Eisen- und Stahlwaaren-, besonders Gewehrfabrikation, Drathzügen u. (mit noch einigen kleinen Dörfern) 3500 E. — † **St. Veit**, St. am Zusammenflusse der Wimitz und Glan, nördlich u. 2 M. von Klagenfurt, mit einer Hauptniederlage des kärnthen. Eisens, Eisenwaarenfabr., Eisenhandel, wichtigen Pferdemärkten u. 2000 E. Der Herzog Mainhard von Kärnthen machte diesen Ort zu seinem Sitz und 1292 zur Hauptstadt von Kärnthen; nachdem aber St. Veit 1336, 1359 und 1409 durch Feuer und Schwert sehr verwüstet worden war, mußte es diesen Vorzug Klagenfurt einräumen. — † **Friesach**, St. in der Nähe der obersteyermärk. Grenze, nördlich u. $4^1/_2$ M. von Klagenfurt, mit 1850 E., Collegiatstift, Comthurei des Deutschen Ordens, Eisen-, Berg- und Hüttenwerken und dem Barbarabad in der Nähe. St. Salvator, D. an der Mettnitz, mit Hohofen und Eisen-Hammerwerk. — † **Gurk**, Mfl. von dem der in Klagenfurt residirende Fürstbischof den Namen führt, nordnordöstlich u. 5 M. von Klagenfurt, mit der merkwürdigsten Kirche Kärnthens, Collegiatstift u. 1000 E. **Straßburg**, St. an der Gurk, mit einem Schlosse des Fürstbischofs von Gurk, einem Collegiatstift u. 1300 E. — † **Völkermarkt**, St. an der Drau, östlich u. 3 M. von Klagenfurt, mit Vieh- und Getreidehandel u. 1600 E. — † **Kappel** oder Windisch-Kappel, Mfl. u. Amtssitz, mit 1100 E. und dem Quecksilberbergwerk Neu-Idria. — † **Wolfsberg**, St. an der Lavant, nordöstlich u. 6 M. von Klagenfurt, mit Bergschloß, Eisenwerken u. 1600 E. **St. Andrä**, St. an der Lavant und in dem schönen u. fruchtbaren Lavantthal, Sitz des Bischofs von Lavant, mit 1200 E., einer Kathedrale, einer theolog. Lehranstalt und den Ruinen des Schlosses Lavant. Das soeben erwähnte Lavantthal bildete vor Zeiten eine Grafschaft, die der Herzog Heinrich von Kärnthen seiner Tochter, die sich mit dem Grafen Siegfried von Sponheim vermälte, als Brautschatz mitgab. — † **St. Leonhardt**, St. an der Lavant, und in der Nähe der steyermärk. Grenze, nördlich u. 11 M. von Klagenfurt, mit Schloßruinen, Eisenwerk, Mineralquellen u. 1100 E. — † **Althofen**, Mfl. u. Amtssitz, nordnordöstlich u. 4 M. von Klagenfurt, mit röm. Alterthümern u. 900 E. **Hüttenberg**, Mfl. an der Görtschitz, mit 800 E. und großen Eisengruben und Hüttenwerken in der Nähe. Guttaring, Mfl. mit Eisenhütte und der Wallfahrtskirche Mariahilf. **Lölling**, D. mit Eisengruben und Hohofen. — † **Bleiburg**, St. mit herrschaftl. Schloß, wurde in älteren Zeiten Aufsenburg genannt, und liegt ostsüdöstlich u. 6 M. von Klagenfurt, ist demnach nicht

mit Bleiberg bei Villach in Oberkärnthen zu verwechseln. — † **St. Paul,** Mfl. u. Amtssitz, an der Lavant, hat eine Benediktinerabtei mit theolog. und philosoph. Lehranstalt. — † **Eberstein,** D. u. Amtssitz. — † **Eberndorf,** D. u. Amtssitz, mit ehemaliger, 1164 oder 1190 gestifteter Probstei regulirter Chorherren Augustinerordens.

2. Ober-Kärnthen, mit: † **Villach,** St. u. Hauptort Ober-Kärnthens, an der Drau, westlich u. 5 M. von Klagenfurt und nordwestlich u. 11 M. von Laibach, mit sehensw. goth. Pfarrkirche, Haupt- und Industrial-Mädchenschule, chemischer Produktenfabrik, Schrotgießerei, Eisenhammerwerken, einer Hauptniederlage der kärnth. Bergwerks- und Metallfabr.-Erzeugnisse, Speditionshandel u. 2828 E. (im J. 1846). In der Nähe liegt das, durch seine wichtigen Bleibergwerke — die zu den ergiebigsten in Europa gehören, jährlich an 40,000 Ctr. Blei liefern und in dem Zeitraum von 1558 bis 1818 beinahe $2^1/_2$ Mill. Ctr. Blei Ausbeute gaben — berühmte und weitläuftige Dorf **Bleiberg,** welches 1846 (mit den dazu gehörigen Ortschaften Nötsch, Hüttendorf und Kabutschen) 2377 E. hatte, welche großentheils lutherisch sind. Töplitz oder Toplitz, D. westlich und in der Nähe von Villach, mit warmen Quellen und Badeanstalt. — † **Hermagor** oder St. Hermagor, Mfl. und Amtssitz, am Gösteringbache im Gailthal, westnordwestlich u. $5^1/_2$ M. von Villach. — † **Tarvis,** Mfl. an der Fella und der italienischen Straße, südwestlich u. $3^1/_2$ M. von Villach, mit herrschaftl. Schloß, Eisenwerken u. 1500 E. **Malborgeth,** Mfl. an der Fella, mit Eisen- und Stahlhämmern. **Pontafel** (auch wohl Pontebba), Grenzdorf an der Fella, welche den Ort in 2 ungleiche Hälften theilt, von denen die kleinere (mit 1500 E. u. Eisenwerk) hierher oder zu Kärnthen und die größere zu dem ehemal. venetianischen Gebiete gehört. Mitten auf der Brücke scheidet sich Kärnthen von diesem ehemal. venetianischen Gebiete. Der Lutschari-Berg ist ein stark besuchter Wallfahrtsort in der Nähe von Tarvis. — † **Paternion** oder St. Paternion, Mfl. an der Salzburger Straße, nordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Villach, mit herrschaftl. Schlosse und Flachsbau. **Kreuzen** oder Kreuth, D. mit Eisenhammer u. 2084 E. (im J. 1846). — † **Arnoldstein,** D. u. Amtssitz, in angenehmer Lage an der Gail, südwestlich u. $1^1/_2$ M. von Villach, mit hochgelegenem Schlosse, welches vormals eine Benediktiner-Abtei war. — † **Feldkirchen,** Mfl. östlich und in der Nähe des Ossiachersee's, nordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Villach, mit Flachsbau, Sensen- u. Pfannenschmieden. **Ossiach,** D. am Ossiachersee, mit einem stattlichen Schlosse, worin früher eine der ältesten Benediktiner-Abteien Deutschlands (ursprünglich schon im J. 710 gestiftet) sich befand. Nicht weit von Feldkirchen sieht man die Ruinen der Burg **Dietrichstein,** des Stammschlosses der Fürsten und Grafen dieses Namens, die, der Tradition nach, von den alten Grafen von Toriesach und Zeltschach, Blutsverwandten der alten Herzoge von Kärnthen, abstammen. — † **Spittal** oder Spital, Mfl. an der Drau, welche hier die Liser aufnimmt, nordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Villach, mit herrschaftl. Schloß, starkem Flachsbau und vielen Pfannenschmieden. — † **Greifenburg,** Mfl. an der Tyroler Straße, nordwestlich u. $7^1/_2$ M. von Villach, mit starkem Flachsbau und Flachshandel nach Italien. Ober-Drauburg, Mfl. an der Drau und unweit der tyroler Grenze, mit alter Burg. — † **Ober-Vellach** oder Vellach, Mfl. an der Möll, nordwestlich u. 9 M. von Villach, mit herrschaftl. Schloß und Hammerwerken. — † **Winklern,** D. u. Amtssitz, in der Nähe der salzburg. und tyrol. Grenze, und nicht weit von Heiligenblut, D. am Fuße des Groß-Glockner, wo die Möll entspringt, 4384 F. über dem Meere, nordwestlich u. 12 M. von Villach. — † **Gmünd,** St. an der Liser, nordwestlich u. 5 M. von Villach, mit 1100 E., einem unbewohnten alten Schlosse und dem Dorfe Radel mit Sauerbrunnen in der Nähe. — † **Roseck** oder Rosegg D. u. Schloß des Fürsten Rosenberg, in der Nähe des Ossiacher- und Klagenfurter See's, mit Leinweberei u. 750 E. Velden, D. östlich u. 2 M. von Villach. Landskron, D. mit Musterwirthschaft und einer Burgruine. Hier und in der Umgegend wird starke Leinweberei und Leinwandhandel nach Triest und Italien betrieben. — † **Millstatt** oder Mühlstatt, D. u. Amtssitz, an der Nordseite des Mühlstättersee's, westnordwestlich u. 8 M. von Villach, mit starkem Flachsbau, wichtiger Leinweberei und einem ehemaligen Benediktinerstift, welches 1001 gegründet und 1598 den Jesuiten eingeräumt wurde. — † **Kötschach,** D. u. Amtssitz. Die Dörfer Mauten, Liesing und Kirchbach, am nördlichen Fuße der Karnischen Alpen.

K. Das Herzogthum Krain.

Es wird im N. von Kärnthen, im NO. von Steyermark, im O. und S. von Croatien und im W. von dem illyrischen Küstenlande (Grafschaft

Görz und Gradiska, Markgrafschaft Istrien ꝛc.) begrenzt. — Sein Flächeninhalt beträgt 181,$_{38}$ geogr. Q. M. (173,$_{49}$ österr. Q. M.). — Seine Bevölkerung belief sich im J. 1842 auf 454,785 E., — im J. 1846 auf 466,209 E., — im J. 1851 auf nicht mehr als 463,956 E., dagegen Ende 1853 auf 478,299 E., welche der großen Mehrzahl nach dem Slavenstamme angehören und nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl Deutsche unter sich zählen. Im J. 1846 war das Verhältniß also: 410,722 Slovenen, 17,697 Croaten und 37,788 Deutsche (außerdem 2 Juden). Dem Religionsbekenntnisse nach sind fast alle Krainer Katholiken, und im J. 1846 befanden sich nur 257 nicht-unirte Griechen und 140 Lutheraner im ganzen Lande. — Krain ist im Ganzen zwar weniger gebirgig als Kärnthen; jedoch bilden einerseits die Karnischen Alpen die Grenze gegen Kärnthen, und andererseits durchziehen von dem, 9037 F. hohen Terglou an (im westlichsten Theil von Oberkrain) die Julischen Alpen das Land in einer doppelten Reihe. Einen Theil der steinigen Julischen Alpenkette bedeckt der große Birnbaumer Wald, der bis an die croatische Grenze reicht. Auf dem südwestlichen Theil der Julischen Alpen, am Karst, herrscht die spärlichste Vegetation. Bei Wippach erhebt sich der zum Karstgebirge gehörige und 3980 F. hohe Nanas mit sanfter Abdachung gegen das nördliche hohe Gebirge und mit jähem Absturze nach Süden. Der Schneeberg oder Snisnik, an der croatischen Grenze, erhebt sich zu einer Meereshöhe von 6804 Wiener Fuß und läßt von seinem Gipfel beinahe ganz Krain übersehen. Die bemerkenswerthesten Thäler sind die Wurzen und Wochein. — Der Hauptfluß Krains ist die, der Donau zugehende Sau (s. §. 6 der Einl.), welche in Krain die Laibach, die Zayer, die Kanker, die Feistritz, die Leibnitz und die Gurk aufnimmt, während ihr größter Nebenfluß, die Kulpa, die Grenze gegen das croatische Küstenland bildet. Die Wippach und die Idria gehen dem Isonzo zu; die Unz oder Maunitz verliert sich unter die Erde, und der Broschitzabach mündet in den Cirknitzer See (s. §. 6 der Einl.). — Die produktive Bodenfläche in Krain beträgt nicht ganz 165$^{1}/_{2}$ österr. Q. M., nämlich 1,654,062 niederösterr. Joch, von denen nur 237,625 auf Aecker, 291,550 auf Wiesen und Gärten, 16,711 auf Weingärten, 414,758 auf Weideland, und 693,418 auf Waldungen kommen. Auch wird der Boden nicht mit der Sorgfalt wie in Kärnthen und Steyermark angebaut. Von Feldfrüchten werden vornehmlich Hafer, Roggen, Buchweizen und Hirse, jedoch auch Weizen gewonnen. Der Wein- und Obstbau wird mit günstigem Erfolge am Karst und um Wippach betrieben. Von großer Wichtigkeit ist die Waldkultur. Die Viehzucht reicht eben so wenig wie der Getreidebau für den innern Bedarf hin. Die Schafe liefern meist nur ordinäre Wolle; die besten Pferde werden auf dem Karst gezogen. Am ergiebigsten ist in Krain das Mineralreich, besonders an Quecksilber (diese Quecksilbergruben sind, nächst denen von Almaden in Spanien, die reichhaltigsten in Europa) und Eisen; außerdem wird auf Blei und Steinkohlen gebaut. — Ueber die wichtigsten Zweige der Industrie Krains ist §. 10 der Einl. nachzusehen. Der krainische Handel wird durch die Wien-Laibach-Triester Eisenbahn, durch verschiedene Kunststraßen und durch die Flußschiffahrt auf der Sau sehr gefördert.

Geschichte. Der Name Krain ist aller Wahrscheinlichkeit nach slavischen Ursprunges, von Krajna, Land; indem hier schon früh slavische Stämme sich festsetzten. Zur Zeit Carls des Großen und seiner Nachkommen stand Krain unter der Botmäßigkeit der Herzoge von Friaul und später unter der der Herzoge von Kärnthen. Wahrscheinlich bildete aber bereits Kaiser Otto I. daraus eine deutsche Markgrafschaft;

denn schon gegen Ende des 10. Jahrh. unter Otto II. kommt Krain unter dem Namen der Windischen Mark vor: der Markgraf hatte seinen Sitz in Krainburg. Später kam die Markgrafschaft größtentheils unter die Oberherrschaft der Herzoge von Kärnthen; die Herzoge von Oesterreich erlangten jedoch ebenfalls einen Theil und erweiterten hier bald ihren Besitz in dem Grade, daß schon Friedrich der Streitbare 1232 den Titel eines Herzogs von Krain annahm. Bei dem Aussterben der Grafen von Tyrol und Görz (denen ein Theil von Krain gehört hatte), im 14. Jahrh., fiel ganz Krain an Oesterreich.

Früher stand Krain unter dem Gubernium oder Gouvernement Laibach und zerfiel in 3 Kreise, den Laibacher Kreis (Ober-Krain), den Neustadtler Kreis (Unter-Krain) und den Adelsberger Kreis (Inner-Krain). Nachdem es im Nov. 1849 zu einem selbstständigen Kronlande erhoben worden war, wurde es in 10 Bezirkshauptmannschaften eingetheilt.

Seit Febr. 1854 zerfällt Krain in 30 Bezirke, mit Ausnahme der unmittelbar unter der Landesregierung stehenden Hauptstadt Laibach.

In gerichtlicher Hinsicht bildet für Krain die zweite Instanz das Oberlandesgericht in Gratz, und die erste Instanz bilden das Landesgericht in Laibach und das Kreisgericht in Neustadtl. Außerdem bilden die erste Instanz für mindere Rechtsfälle die Bezirksgerichte in Laibach (für Stadt und Umgebung) und Neustadtl. In allen übrigen Bezirken üben die Bezirksämter die untere Gerichtsbarkeit aus.

Der nördliche höhere Theil des Landes wird geographisch Ober-Krain, der östliche Unter-Krain, und der westliche Inner-Krain genannt. Da nun ersterer die Landeshauptstadt enthält, so beschreiben wir zunächst:

1. Ober-Krain mit: **Laibach** oder Laybach (windisch Lublana, italienisch Lubiana), Hauptstadt des Herzogthumes Krain (konnte früher auch als Hauptstadt des Königreichs Illyrien betrachtet werden), in einem ausgedehnten Thal an der hier schiffbaren Laibach (welche die Stadt in zwei Theile theilt) und an der Wien-Laibach-Triester Eisenbahn, südsüdwestlich u. (die gerade Linie gerechnet) 17 M. von Gratz, südsüdöstlich u. 9 M. von Klagenfurt, nordöstlich u. 11 M. von Triest und westlich u. 18 M. von Agram, Sitz der Landesregierung von Krain, eines Landes- und eines Bezirksgerichts, zählte Ende 1853 (ohne Militär) 20,074 E. und hat eine sehensw. Kathedrale, 2 Klöster, ein altes Schloß, Lyceum, Gymnasium, bischöfl. Seminar u. a. Schulanstalten, Zuckerraffinerie, Speditionshandel von Triest und Fiume nach Steyermark, Oesterreich, Tyrol rc. und wichtigen activen Wein- u. Getreidehandel. Monarchen-Congreß vom Januar bis Mai 1821. — Zum Laibacher Landbezirk gehören namentlich: St. Marein, D. mit bedeutendem Vieh- und Getreidehandel. Iggdorf, D. mit römischen Alterthümern. Ober- und Unter-Schiska, D. u. Unterhaltungsort der Laibacher, mit starkem Obstbau. Der Gallenberg mit einer Wallfahrtskirche. — † **Lack** oder Bischoflack (windisch Schkofialoka), St. an der Zaier, nordwestlich u. $3^1/_2$ M. von Laibach, mit altem Bergschlosse, Leinweberei, Eisenhammer, Zwirn-, Leinwand- und Pferdehandel u. 2000 E. **Eisnern** (windisch Schelesenke), D. an der Zaier, mit starker Eisenfabrikation hier und in der Umgegend u. 1600 E. **Altenlack** (wind. Stara Loka), Mfl. an der Zaier, mit Schloß und Leinweberei. — † **Krainburg** (auch einfach Krain), St. an der Sau und der Villacher Straße, nordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Laibach, mit 2000 E., Speditionshandel und einem alten Schlosse, „der Kieselstein“ genannt. **Michelstetten** (sonst auch Frauenstein), D. mit starker Leinwand- und Halbwollzeugweberei. St. Georgen, D. mit starker Grobtuch- und Wollzeugweberei. Oberkanker, D. mit Eisenhammerwerken. **St. Jodozi** oder Jodokusberg, Wallfahrtsort. — † **Radmannsdorf** (windisch Radolza), St. an der Sau und der Villacher Straße, nordwestlich u. 6 M. von Laibach, mit Tuchmacherei, Handel mit Tuch, Leinwand, Leder rc. u. 1100 E. **Steinbüchel** oder Steinbühel, D. mit starker Eisenwaarenfabrikation, besonders Nagelschmieden, hier und in der Umgegend, und dem schönen Schlosse Katzenstein. **Kropp,** Mfl. mit Schmelzöfen, Hammerken und Zeugschmieden. — † **Stein** (windisch Kamnek), St. an der Feistritz und am Fuße der Steiner Alpen, nördlich u. 3 M. von Laibach, mit 1600 E., Spitzenklöppelei, Gerberei und dem alten Bergschlosse Oberstein. **Münkendorf** oder Minkendorf, D. mit ehemaligem Nonnenkloster, jetzt Staatsdomäne. Etwa $1^1/_2$ M. von hier entspringt die Feistritz aus mehreren Quellen, und eine Viertelstunde weit von

ihrem Ursprunge stürzt sie bei der s. g. Fürstentafel (einem ovalen Stein, auf welchem 1564 der Erzherzog Carl seine Mittagstafel hielt) aus einer furchtbaren Felsenspalte hervor. Saloch, D. an der Laibach, wo die Waaren geladen werden, die auf der Sau abwärts geführt werden sollen. — † **Kronau**, D. an der Sau und am Schneegebirge, unweit der kärnth. Grenze, nordwestlich u. 10 M. von Laibach, mit Bleigruben. In geringer Entfernung von hier liegt Wurzen, D. in gleichnam. Gebirgsgegend und am Fuße des Wurzenberges, über den die Straße nach Villach in einer schrägen Linie langsam hinaufzieht. **Aßling** (wind. Jeseniţe), Mfl. an der Sau, mit Eisenhammer, Gerbereien und Marmorbruch in der Nähe. **Sava**, D. in der Nähe von Aßling und an der Sau, über welche hier eine Kettenbrücke führt, die erste, welche im österr. Staate gebaut wurde; mit Eisenbergbau und Hammerwerk. **Weißenfels**, Mfl. mit Stahlhammerwerk, Schloß und Burgruine. Moistrana, D. am Fuße des Terglou, mit Eisenwerken. — † **Neumarktl** (windisch Terţez), Mfl. unweit der kärnth. Grenze, nordnordwestlich u. 6 M. von Laibach, mit 2 Schlössern zahlreichen Eisenhämmern, Sensenschmieden &c., hier und in der Umgegend, u. 1600 E. — † **Feistritz** (wind. Bistriţa), D. am gleichnam. Flusse, nordostwärts von Laibach, nach der steyermärkischen Grenze zu, liegt in der Wochein oder im Wocheiner Thal, dessen 5000 betriebsame Einwohner von Landwirthschaft, Eisenbergbau, Kohlenbrennen &c. leben. **Watsch**, Mfl. nordöstlich u. 2 M. von Laibach, mit Obstbau und Steinbruch. — † **Egg ob Podpetsch**, auch einfach Podpetsch oder Petsch, D. u. Amtssitz, nordnordöstlich u. 1½ M. von Laibach. Lustthal, D. an der Laibach, mit schönem Garten, in welchem ein Denkmal des Kaisers Franz I. sich befindet. Trojana, D. am gleichnam. Berge, mit römischen Alterthümern. Jauchen, D. mit starker Strohhutflechterei hier und in der Umgegend.

2. Unter-Krain, mit: † **Littai**, Mfl. an der Sau und der Wien-Laibacher Eisenbahn, östlich u. 2½ M. von Laibach, mit 800 E., Flachsbau und dem fürstlich Auersberg'schen Bergschlosse Thurn-Litey. Die Dörfer Arschische, Billichberg, Gradische, Hötitsch, Kandersch, Kolobrat, Kotredesch, Kresnitz, St. Lamprecht, St. Martin, Roßbüchel, Sagor, Trebeleu und Watsch (nicht mit dem gleichnam. Mfl. im oberkrain'schen Amtsbezirke Feistritz zu verwechseln), gehören zum Littaier Amtsbezirke, der nicht, wie die folgenden unterkrain'schen Oerter, unter dem Neustadtler, sondern unter dem Laibacher Landesgericht, als Gerichtshofe erster Instanz, steht. — † **Neustadtl** (windisch Nowumesto und bis 1783 Rudolphswerth genannt), St. in fruchtbarer Gegend an der Gurk und an der Straße von Laibach nach Agram, südöstlich u. 6 M. von Laibach, Sitz eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit Gymnasium, Hauptschule, Franziskanerkloster u. 2000 E. In der Nähe sind die Badeörter Neustadtler Töplitz (windisch Sotteske Toplize) und Jesirske Toplize, mit warmen Mineralquellen. — † **Gurkfeld** (windisch Kersko), St. an der Sau und der steyermärk. Grenze, nordöstlich u. 4½ M. von Neustadtl, mit 1100 E., Weinbau, Weinhandel, einem ehemaligen Kapuzinerkloster, und dem herrschaftl. Bergschlosse Thurnamhart. — † **Landstraß** (vormals Landestrost, windisch Kosteinawekza), St. auf einer Insel der Gurk, östlich u. 3½ M. von Neustadtl, mit Schloß, Wein- und Kastanienbau u. 900 E. Dabei der Wallfahrtsort Maria zum guten Rath. **Mokritz**, D. an der Sau und der croatischen Grenze, mit herrschaftl. Schloß und englischem Garten. — † **Weixelburg** oder Weichselburg (windisch Wischnagora), St. an der Agramer Straße von Laibach über Neustadtl, südöstlich u. 2 M. von Laibach und nordwestlich u. 4 M. von Neustadtl, mit einem alten verfallenen Felsenschlosse, Wollweberei, Strumpfstrickerei u. 1100 E. Dabei der Hungerberg, mit befestigter Kirche und einer Eishöhle. **Sittich**, D. mit prächtiger ehemaliger (1135 gestifteter) Cistercienser-Abtei, jetzt Staatsdomäne, u. 950 E. — † **Tschernembl** (Tschernembl oder Zhernamel), St. an der Zhermohalsehitza, südsüdöstlich u. 4 M. von Neustadtl, mit Obst- und Weinbau u. 1300 E. — † **Möttling** (oder Metling, windisch Metlika), St. unweit der Kulpa und an der croatischen Grenze, südöstlich u. 3 M. von Neustadtl und westsüdwestlich u. 7½ M. von Agram, mit Wallfahrtskirche, einer Deutschordenscommende u. 1200 E. Möttling liegt am Fuße des 8 M. langen Uskokengebirges (wo die zum Slavenstamm gehörenden Uskoken wohnen) und in der eigentlichen **Windischen Mark** (s. oben die geschichtl. Einl. zu Krain), welche schon im J. 1374 dem Herzogthum Krain einverleibt wurde und deren Name auch im großen Titel des Kaisers mit aufgeführt wird. — † **Nassenfuß** (windisch Makronog), Mfl. im südöstlichen Theil Krains, unweit der croatischen Grenze, südsüdostwärts von Neustadtl, mit Wallfahrtskirche, Wein- und Obstbau. St. Kanzian, D. mit einer periodischen Quelle, die in trockenen Jahren am reichlichsten fließt. Klingenfels, Felsenschloß mit schönen Gärten und einer Mineralquelle. Mariathal, D. an der croatischen Grenze. — † **Ratschach** (windisch Radesche), Mfl. an der Sau, unweit

der steyermärk. Grenze, nordnordöstlich u. 4 M. von Neustadtl, mit Wein- und Obstbau. **Duor** (Duorze oder Duorizhof), Schloß an der Gurkmündung, mit röm. Alterthümern. — † **Seisenberg**, Mfl. an der Gurk, westlich u. 2 M. von Neustadtl, mit einem fürstl. Auersberg'schen Felsenschlosse, Papierfabrikation u. 1150 E. **Hof**, fürstl. Auersberg'sches Dorf, in der Nähe von Seisenberg, mit Eisengruben, Hohofen, Gießerei, Hammerwerken und Nagelschmieden. — † **Reifnitz** (windisch Ribenze), Mfl. im gleichnam. Thal, westsüdwestlich u. 4 M. von Neustadtl, mit starker Holzwaarenfabrikation, Hausirhandel u. 1100 E. **Pölland** oder vielmehr Groß-Pölland, fürstl. Auersberg'sches Dorf, mit 750 E., worunter viele Hausirer. Die Dörfer Dane, Gora, Jurjowitz, Laserbach, Niederdorf, Schuschie, Sodersjchitz, Strug und Weinitz, Dörfer, ebenfalls im Reifnitzer Thal, welches 2 M. lang und $^1/_2$ M. breit ist, und wo eine außerordentliche Menge Holzwaaren verfertigt wird. Diese Waaren, wie auch Schnitt- und Eisenwaaren, Bauernpelze u. s. w. werden auf Saumthieren weit im Lande umher bis nach Croatien, Slavonien, Ungarn, Steyermark, Triest und Fiume verhandelt. — † **Gottschee** (windisch Hotschewie oder Chotschewie), St. u. Hauptort eines fürstlich Auersberg'schen Herzogthums (14 Q. M. und etwa 30,000 E.), am Riesebach, der sich nicht weit von hier in der Erde verliert, südwestlich u. 4 M. von Neustadtl, südlich u. $6^1/_2$ M. von Laibach und südöstlich u. $1^1/_2$ M. von Reifnitz, mit 1100 E., einem großen Schlosse und den Trümmern des Bergschlosses Friedrichstein. Die Bewohner der Umgegend, die Gottscheer oder Gottschewerer, sind Deutsche, zeichnen sich durch ihren Hausirhandel aus und verfertigen Holzwaaren, brennen Töpfe, weben Leinwand und handeln mit getrockneten und überzuckerten Früchten, Eisenwaaren, besonders aber mit den Fellen des Billichs, einer Eichhörnchenart, die sich hier in großer Menge findet. Sie bewohnen hauptsächlich das nahe Reifnitzer Thal (s. oben). Reichenau, D. mit starker Böttcherei. Kastel oder Kostel, ummauertes Dorf an der Kulpa und der croatischen Grenze, mit einem alten Bergschlosse. — † **Groß-Laschitz**, D. u. Amtssitz, nordwestwärts von Neustadtl. **Auersperg** oder Auersberg (windisch Triack), Mfl. u. Hauptort der gleichnam. Grafschaft, westnordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Neustadtl und südlich u. $4^1/_2$ M. von Laibach, mit dem alten Stammschlosse der Fürsten von Auersperg oder Auersberg, eines alten krainischen Geschlechts, welches seinen Stammbaum bis in das 10. Jahrh. hinaufführt und einen Auerochsen im Wappen hat. — † **Treffen**, D. u. Amtssitz, an der Straße von Laibach nach Croatien, südöstlich u. 4 M. von Laibach und nordwestlich u. $1^1/_2$ M. von Neustadtl, mit 1400 E.

3. Inner-Krain, welches den Birnbaumer Wald und den Karst begreift, in gerichtlicher Hinsicht unter dem Landesgericht zu Laibach steht, und namentlich folgende Oerter enthält: † **Adelsberg** (auch wohl Adlersberg, windisch Postoina), Mfl. südwestlich u. 5 M. von Laibach und ostnordöstlich u. 7 M. von Triest, mit 1800 E., wichtiger Pferdezucht und zwei in ganz Europa berühmter Höhlen oder Berggrotten, der St. Katharinen- oder Adelsberger Höhle (15,000 F. oder $1^1/_4$ St. lang, mit tiefen Schlünden, Bächen, Seen, Wasserfällen und Tropfsteingebilden, und selbst über natürlichen Felsenbrücken sich fortziehend) und der Magdalenen-Grotte (die noch schauerlich schöner ist und in deren Gewässern das räthselhafte, eidechsenartige Thier Porteus anguinus lebt). Bei dem festen Schlosse **Haasberg** ist (außer den Trümmern der Feste Kleinhäusel) die schöne Unzhöhle; und bei dem Schlosse **Burg** sind drei Höhlen über einander, deren untere einen See bildet, der einen Bach aufnimmt, und in deren obere eine Burg tief hineingebaut ist, die über sich den freien Himmel, sonst aber keine Aussicht hat. Sagor, D. mit Glashütte und Braunkohlengruben. — † **Oberlaibach** oder Neu-Oberlaibach (windisch Werhnika), Mfl. an der Laibach, westsüdwestlich u. $2^1/_2$ M. von Laibach und nördlich u. 3 M. von Adelsberg, mit Leinweberei, Holzhandel, Holzflößerei u. 1750 E. Freudenthal (wind. Bistra), ehemal. 1255 gestiftetes Karthäuserkloster, jetzt Staatsdomäne, ganz in der Nähe der Feistritzquelle. — † **Planina** (auch Alben genannt), Mfl. nördlich u. $1^1/_2$ M. von Adelsberg, mit Feuerschwammbereitung, Fuhrwesen u. 1600 E. Planina liegt in dem, einen Theil der Julischen Alpen bedeckenden, zwischen Adelsberg und Idria befindlichen mehrerwähnten großen Birnbaumer Walde; und zum Planinaer Amtsbezirke gehört namentlich auch **Zirknitz** (oder Cirknitz windisch Cirkniza), Mfl. am gleichnam. See, südöstlich u. $1^1/_2$ M. von Planina und südwestlich u. $4^1/_2$ M. von Laibach, mit Fischerei, Salzhandel u. 1500 E. — † **Senosetsch**, Mfl. am Karst, südwestlich u. 6 M. von Laibach, mit Fuhrwesen, Salzhandel und einer Burgruine. **Präwald** oder Prewald, D. unweit der Grenze des Küstenlandes. — † **Laas**, St. in der Nähe des Schneeberges, südöstlich u. $2^1/_2$ M. von Adelsberg, mit Gerbereien, Handel u. 1050 E. In der Nähe ist eine Tropfsteinhöhle mit einem See. — (Tybein oder Duino, am Adriatischen Meere, ist ebenfalls ein krain-

scher Ort, gehört jedoch jetzt in administrativer Hinsicht zum Amtsbezirke Monfalcone im Küstenlande.)

Die folgenden Örter gehören zwar administrativ, aber nicht geschichtlich zum Herzogthum Krain. † **Wippach**, Mfl. am gleichnam. Flusse, unweit der Grenze des Küstenlandes, nordnordwestlich u. 3 M. von Adelsberg, westsüdwestlich u. 6 M. von Laibach und östlich u. 6 M. von Görz, hat 1800 E., welche Wein- und Obstbau treiben, (der hiesige Wein ist berühmt) liegt in einem, den Wippacher Boden genannten und geschichtlich zur gefürsteten Grafschaft Görz gehörenden äußerst fruchtbaren Thal, und steht in gerichtlicher Hinsicht, mit den übrigen Örtern seines Amtsbezirkes unter dem Laibacher Landesgericht. — † **Idria**, Bergstadt am gleichnam. Flüßchen und von hohen Waldbergen umgeben, westlich u. 6 M. von Laibach, und nordöstlich u. 6 M. von Triest, Sitz eines k. k. Oberbergamtes, mit 4098 E. (im J. 1846), einer großen Zinnoberfabrik und den weitberühmten Quecksilbergruben, deren Eingang fast mitten in der Stadt ist und welche 1497 entdeckt wurden. Idria, welches mit den übrigen Örtern seines Amtsbezirkes in gerichtlicher Hinsicht unter dem Laibacher Landesgericht steht, liegt auf dem, geschichtlich zum österr. Friaul gehörenden s. g. Idrianer-Boden, einem kaiserlichen Kammergute, welches über 5 Q. M. groß ist und mehr als 14,000 E. hat.

L. Das Illyrische Küstenland.

Amtlich wird dieses Kronland Gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska, Markgrafschaft Istrien und Stadt Triest mit Gebiet genannt, mit Beziehung auf seine geschichtlichen Bestandtheile, die wir weiter unten näher kennen lernen werden. — Es liegt, im N. Kärnthen berührend, zwischen den Kronländern Krain (im O.) und Venedig (im W.), und erstreckt sich mittelst der istrianischen Halbinsel und den daneben liegenden Quarnerischen Inseln weit südwärts in das Adriatische Meer hinein. — Sein Flächeninhalt beträgt nach Hain's Statistik $144,_{61}$ geogr. Q. M. ($138,_{32}$ österr. Q. M.), womit auch die Angaben in der, die neue Organisation des Kronlandes betreffenden Verordnung vom 6. Dec. 1853, wesentlich übereinstimmen ($137,_{9}$ österr. oder $144,_{18}$ geogr. Q. M.) — Seine Bevölkerung belief sich im J. 1842 auf 479,171 E., — im J. 1846 auf 500,101 E., — im J. 1851 auf 508,016 E. und im Dec. 1853 auf 524,906 E., von denen, der Nationalität nach, in Triest und Gebiet die Italiener und in den übrigen Bestandtheilen des Kronlandes die Slaven die Mehrzahl bilden. Im J. 1846 war in Triest und Gebiet das Verhältniß also: 43,940 Italiener, 25,300 Slovenen, 8000 Deutsche und 3060 Juden, — und in Görz, Gradiska, und Istrien: 160,457 Slovenen, 134,445 Serbo-Croaten, 72,920 Italiener, 48,569 Friauler (zum wälschen oder Romanenstamm, gleich den Italienern, gehörend), 1555 Walachen (zum Ostromanen-Stamm gehörend), 1385 Deutsche und 470 Juden. Dem Religionsbekenntnisse nach bilden die Katholiken entschieden die große Mehrzahl, so daß es 1846 unter der damaligen Bevölkerung von mehr als $^1/_2$ Mill. nur 6462 Nicht-Katholiken gab, und zwar 3530 Juden, 1819 nicht-unirte Griechen, 582 Reformirte, 471 Lutheraner und 60 andere Religionsbekenner. — Das österreichische Friaul (die Grafschaften Görz und Gradiska) ist, als unmittelbares Grenzland Krains, größtentheils Gebirgsland, und zwar gehören hier die Gebirge auf der Westseite des Isonzo zu den Karnischen und auf der Ostseite dieses Flusses zu den Julischen Alpen. In jenem Gebirgszuge erheben sich der Mangart oder Mannhart zu 8462 F. und der Nasur zu 8221 F. Höhe; und zu den Julischen Alpen gehört hierher, außer dem 6500 F. hohen Klek, auch der, den Triester Meerbusen vom Isonzo bis Lippa (im nördlichen Istrien) umziehende Karst. Die Istrianische Halbinsel ist in ihrem südlichen Theil ebenfalls von Zweigen des Karstgebirges

durchzogen, die sich im Monte Maggiore zu 4410 F. Höhe erheben, stark bewaldet sind und am Meerbusen von Fiume mit dem Castuanerwald auslaufen. — Der größte Fluß des Küstenlandes ist der, auf der Westseite des Terglou entspringende und westlich von Triest unter dem Namen Sdoba ins Adriatische Meer sich ergießende Isonzo, der die Wippach und viele kleine Bäche aufnimmt. Der in der Nähe von Duino aus dem Felsen hervorbrechende Timavo hat zwar nur einen äußerst kurzen Lauf, trägt aber nichts destoweniger schon kurz nach seinem wasserreichen Ursprunge Schiffe und mündet in das Adriatische Meer. Auf der Halbinsel Istrien sind besonders zu merken der Quieto, der oberhalb Cittanova's, und die Arsa, welche an der Ostküste ins Meer sich ergießt. Von Landseen ist nur der Zepitschsee auf der Istrianischen Halbinsel, und der Jeserosee auf der Insel Cherso zu erwähnen. Das Adriatische Meer begrenzt im SW. und S. das Illyrische Küstenland, und bildet auf der Nordwestseite der Halbinsel Istrien den Triester und auf deren Ostseite den Quarnerischen Meerbusen. — Das österreichische Friaul (Görz und Gradiska) hat im Ganzen einen fruchtbaren Boden, ebenso größtentheils auch die nördliche Hälfte Istriens; die Karstgegenden und die Quarnerischen Inseln sind am unfruchtbarsten. Von Feldfrüchten werden hauptsächlich Mais, Weizen und Spelz gebaut; sodann ist der Wein- und Olivenbau wichtig. Die Feigen gedeihen fast ohne alle Pflege und die Melonen besonders gut in Istrien. Die besten Weinsorten kommen aus den Gegenden von Capodistria, Muggia und Triest, und bekannt ist der Prosecco, Ribolla, Piccolit rc. Sehr einträglich sind die kaiserlichen Waldungen in Istrien, welche Schiffbauholz von vorzüglicher Güte liefern; außerdem versendet Istrien viele Galläpfel, Knoppern, Eichenrinde und Holzkohlen. Zur Bewaldung des Karstes hat sich 1852 eine eigene Gesellschaft gebildet. Die Viehzucht ist im Allgemeinen gut und erheblich. Die Seidenzucht wird am stärksten im österr. Friaul betrieben. Sehr wichtig ist die Seefischerei. Das Mineralreich liefert keine Metalle, wohl aber Steinkohlen, Kalksteine u. s. w. — Da in den nördlichen und nordöstlichen gebirgigen Gegenden des Küstenlandes Viehzucht, und in den übrigen Gegenden Acker- und Weinbau, Seidenzucht u. s. w. die Hauptnahrungsquelle der Bewohner sind, so ist wesentlich nur Triest der Sitz einer eigentlichen Fabrikindustrie. Hier und in anderen Seestädten wird besonders auch viel Schiffbau, nebst anderen mit dem Seewesen in Verbindung stehenden Industriezweigen, betrieben. Uebrigens wird auf dem platten Lande viel Leinwand gewebt. Der Seehandel von Triest, Lussin piccolo und anderen Hafenstädten ist sehr erheblich, und wird besonders auch durch die zahlreichen Dampfschiffe des Triester Lloyd in hohem Grade gefördert.

Das Illyrische Küstenland hat geschichtlich folgende Bestandtheile:

I. Das s. g. **Litorale** (Litorale austriacum).

1) die unmittelbar unter der Statthalterei des Kronlandes stehende Stadt Triest mit Gebiet, und außerdem

2) die Stadt Aquileja mit ehemaligem Gebiet (im jetzigen Cervignanoer Bezirk des Görzer Kreises) begreifend.

II. Das Oesterreichische **Friaul**, oder der jetzige Görzer Kreis (mit Ausnahme des Bezirks Cervignano).

1) die Grafschaft **Görz**, mit den Bezirken Görz, Haidenschaft, Flitsch, Canale, Cormons, Comen und Sessana;

2) die gefürstete Grafschaft **Gradiska**, mit den Bezirken Gradiska und Monfalcone, und

3) die vormalige Hauptmannschaft **Tolmein**, mit den Bezirken Tolmein und Kirchheim enthaltend.

III. Das Oesterreichische **Histerreich** oder Oesterreichisch-Istrien, die nördliche Hälfte des östlichen Theils der Halbinsel Istrien begreifend, und darin:

1) die Grafschaft **Mitterburg**, oder der jetzige Bezirk Pisino oder Mitterburg, und

2) die Herrschaft Castua, oder der jetzige Bezirk Volosca des Kreises Istrien.

Die geschichtlichen Notizen darüber müssen, um Verwirrung zu vermeiden, bei den einzelnen historischen Bestandtheilen gegeben werden, welche, um es hier kurz auszudrücken, theils schon seit Ende des 14., theils seit Ende des 15. Jahrhunderts zu Oesterreich gehören. Diese drei Hauptbestandtheile des Illyrischen Küstenlandes sind es denn auch, welche, wie früher zum Deutschen Reiche, so auch gegenwärtig zu den österreichisch-deutschen Bundesländern gehören.

Dagegen gehört **nicht** zum deutschen Bunde der erst resp. 1797 und 1814 der österr. Monarchie einverleibte übrige Bestandtheil des Illyrischen Küstenlandes, bestehend im IV. ehemaligen **Venetianischen Istrien** oder den 14 Bezirken Capo d'Istria, Pirano, Castelnuovo, Pinguente, Montona, Buje, Parenzo, Rovigno, Dignano, Pola, Albona, Cherso, Veglia und Lussin des Kreises Istrien oder Mitterburg.

In administrativer Hinsicht bildete das Illyrische Küstenland früher ein Gouvernement, nämlich das Triester Gouvernement oder Gubernium, zerfiel in den Görzer und den Istrianer Kreis; und Triest sammt Gebiet bildete gewissermaßen einen dritten Kreis. Nachdem es im Nov. 1849 eine Kronlandsverwaltung erhalten hatte, wurde die Stadt Triest mit ihrem Gebiet unmittelbar der Statthalterschaft untergeordnet, und die übrige Kreiseintheilung blieb bestehen, mit der einzigen Abänderung, daß der Kreis Görz nunmehr in 4 Bezirkshauptmannschaften (Görz, Gradiska, Tolmein und Sessana) und der Kreis Istrien in 6 Bezirkshauptmannschaften (Capo d'Istria, Mitterburg, Volosca, Montona, Rovigno, und Lussin piccolo) zerfiel.

Seit Dec. 1853 ist die Stadt Triest sammt Gebiet der Statthalterei unmittelbar untergeordnet und die übrige Kreiseintheilung bestehen geblieben, nur daß jetzt der Kreis Görz in 12 Amtsbezirke, und der Kreis Istrien oder Pisino (Mitterburg) in 16 Amtsbezirke zerfällt.

In **gerichtlicher** Hinsicht bildet für das ganze Küstenland die **zweite** Instanz das Oberlandesgericht in Triest, und die **erste** Instanz bilden das Landesgericht in Triest (für Stadt u. Gebiet Triest, für die Görzer Amtsbezirke Comen und Sessana und für die Istrianer Amtsbezirke Capo d'Istria, Pirano, Castelnuovo und Volosca), das Handels- und Seegericht in Triest (hat als Handelsgericht den nämlichen Sprengel wie das Triester Landesgericht, wogegen als Seegericht seine Gerichtsbarkeit über das ganze Küstenland sich erstreckt), das Kreisgericht in Rovigno (für die 12 übrigen Istrianer Amtsbezirke, die nicht unter das Landesgericht in Triest gehören) und das Kreisgericht in Görz (für die Amtsbezirke Görz (Stadt und Umgebung), Flitsch, Tolmein, Kirchheim, Haidenschaft, Canale, Cormons,

Gradisca, Cervignano und Monfalcone). Außerdem bilden die **erste** Instanz für mindere Rechtsfälle die Bezirksgerichte in Triest (ein Civil- und ein Criminal-Bezirksgericht), in Rovigno und in Görz (für Stadt und Umgebung). In allen übrigen Bezirken üben die Bezirksämter die untere Gerichtsbarkeit aus.

Zur Topographie übergehend, beschreiben wir nunmehr zunächst die, zu den österreichisch-deutschen Bundesländern gehörenden drei Hauptbestandtheile (s. oben), und sodann das Uebrige des Küstenlandes. — Um Wiederholungen zu vermeiden, bemerken wir, daß die Bevölkerung der einzelnen Oerter überall mit Ausnahme der Stadt Triest nach der erwähnten Verordnung vom 6. Dec. 1853 genau angegeben ist.

I. Das Litorale (Litorale austriacum), und zwar: 1. Das Triester Gebiet, welches $1_{,7}$ geogr. Q. M. ($1_{,63}$ österr. Q. M.) groß ist und nach Angabe der vom 6. Dec. 1853 datirten und die neue Organisation des Küstenlandes betreffenden Verordnung 94,274 E. hatte (im Anfange des Jahres 1852 zählte es 91,212 E., darunter 3372 Juden und etwas über 1100 Protestanten), und, von Oesterreichisch-Friaul und Istrien umgeben, am Triester Busen des Adriatischen Meeres liegt. Ursprünglich eine römische Colonie unter dem Namen Tergeste, und später unter der Botmäßigkeit des Exarchen von Ravenna stehend, wechselte Triest seitdem häufig seine Gebieter, und gehörte zuletzt bald der Republik Venedig, bald dem Patriarchen von Aquileja. Kaiser Lothar II. (1125—1137) schenkte Triest mit Gebiet dem Triester Bischofe, dessen späterer Nachfolger Bischof Johann II. seine Ansprüche daran an die Stadtgemeinde für 500 Mark Silbers verkaufte. Im J. 1382 unterwarf sich Triest freiwillig dem Herzoge Leopold III. von Oesterreich, der damals bereits das nahe Krain besaß, und seitdem ist es stets bei Oesterreich (mit der kurzen Unterbrechung von 1809 bis 1814) geblieben. Hierher gehören: **Triest**, italien. Trieste, Hauptstadt des ganzen Kronlandes und Sitz der Statthalterei desselben, auch Sitz des k. k. Marine-Obercommando's und der Central-Seebehörde, ferner eines Oberlandes-, eines Landes- eines Handels- u. Seegerichts und zweier Bezirksgerichte, endlich auch Sitz eines Bischofs, liegt am Triester Busen des Adriatischen Meeres, südwestlich u. 50 M. von Wien, ist nach Hamburg und Bremen die wichtigste deutsche Seehandelsstadt, zählte 1851 (ohne Militär) 63,931, aber zu Anfang 1852 (mit Militär) 70,846 E., und hat einen Freihafen mit neuem Molo und Leuchtthurm, Schiffswerfte, Ankerschmiede, wichtige Reepschlägereien (Schiffstaudrehereien), 2 Quarantaine-Anstalten, eine Seebadeanstalt, eine Real- und Navigationsschule (bei der auch die Theorie der Schiffsbaukunst vorgetragen wird), eine große Börse mit herrlichem Saal und schönen Gemächern, und mit der seit 1834 der österr. Lloyd (ähnlich dem bekannten Londoner, aber mit weit ausgedehnterem Wirkungskreise) in Verbindung steht, mancherlei Fabriken, namentlich in Seife, Rosoglio und Liköreu, sehr wichtigen Seehandel (man schätzt den jährlichen Betrag der Ein- und Ausfuhr Triest's auf nahe an 100 Mill. Gulden) und lebhafte, jetzt sehr erweiterte Dampfschifffahrt; ferner ein Kastell auf dem Schloßberge, eine wegen ihres hohen Alters und ihres Glockenthurms merkwürdige Kathedrale, die ebenfalls sehenswerthe ehemalige Jesuitenkirche (jetzt Santa Maria Maggiore-Kirche), 3 kathol. Klöster, zahlreiche Schulen für alle Confessionen, eine öffentliche Bibliothek, botan. Garten, Theater ꝛc. Die großartigste Anstalt Triest's ist jedenfalls die Handelsgesellschaft des so eben erwähnten Lloyd, die das Centralorgan des gesammten österr. Seehandels ist und ein Seearsenal besitzt, welches durchschnittlich

600 bis 650 Menschen beschäftigt. Im Triester Stadtgebiete liegen namentlich die Dörfer **Servola** (mit einem Sommerschloß des Bischofs von Triest u. 1263 E.), **Opchina** (mit 1324 E.), S. Croce (mit 1033 E.), Contovello (mit 825 E.), Basovizza (mit 609 E.) und **Prosecco** (mit berühmtem Weinwuchs u. 950 E.), und der bereits 1580 von dem Erzherzoge Carl gegründete und durch treffliche Reitpferde sich auszeichnende Gestüthof Lipizza (mit 67 E). — — — 2. Der österreichische Antheil an dem ehemaligen Gebiet von Aquileja. Dieses Gebiet gehörte vor Zeiten, ebenso wie ganz Friaul und Histerreich, dem Patriarchen von Aquileja, der unter den Metropoliten Italiens den zweiten Rang bekleidete oder zunächst auf den Pabst folgte. Allein im 15. Jahrh. bemächtigten sich die Venetianer der weltlichen Besitzungen des Patriarchen, von denen aber später ein großer Theil an das Haus Oesterreich kam. Der hier in Rede stehende Gebietstheil von Aquileja bildet im Wesentlichen den, zum **Kreise Görz** gehörenden Cervignanoer Bezirk, mit: † **Cervignano,** D. u. Amtssitz, in der Nähe der venetianischen Grenze, mit 1682 E. **Aquileja** oder Aglar, St. westlich vom untern Laufe des Isonzo, $1^1/_2$ M. vom Adriat. Meere, südwestlich u. 3 M. von Görz und etwa auf halbem Wege der Landreise von Triest nach Venedig, mit sehenswerther alter goth. Hauptkirche, 2 ehemal. Nonnenklöstern, zahlreichen römischen Alterthümern u. 1738 E. Aquileja war während der Römerherrschaft eine große und wichtige Handelsstadt, die zur Zeit ihrer Zerstörung durch Attila im J. 452 über 100,000 E. hatte. Zur Zeit Marc Aurels wurde sie gar das zweite Rom genannt. **Grado,** St. am Adriat. Meere, mit einer alten Kathedrale des ehemal. Patriarchen von Aquileja, starker Fischerei u. 2216 E. **Fiumicello,** Mfl. mit 2350 E. Die Dörfer Ajello (mit 1415 E.), Topogliano (mit 681 E.), Terzo (mit 1601 E.), Scodovacca (mit 1500 E.) und Ruda (mit 1056 E.).

II. Das Oesterreichische **Friaul** (denn es gibt auch ein ehemal. venetianisches Friaul im Kronlande Venedig) oder der jetzige **Görzer Kreis** (mit Ausnahme des so eben beschriebenen Cervignanoer Bezirkes dieses Kreises), enthaltend: 1. Die Grafschaft Görz, deren Grafen im J. 1500 ausstarben, worauf Kaiser Maximilian I., in Gemäßheit alter Verträge, die Grafschaft in Besitz nahm; mit: **Görz** (italienisch Gorizia), ehemal. Hptst. der Grafschaft, jetzt Hauptstadt des Görzer Kreises und Sitz der Kreisbehörde, sodann Sitz eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, wie auch des Bezirksamtes für die Umgebung der Stadt (denn die Stadt selbst hat ihren eigenen Magistrat und steht daher nicht unter dem Bezirksamte), endlich auch Sitz eines Erzbischofs, am Isonzo, 2 M. vom Adriat. Meere und nordnordwestlich u. 5 M. von Triest, mit einem Bergschlosse, einer Kathedrale, einem Franziskanerkloster und einem Kloster der barmherz. Brüder, einem ehemal. Jesuitencollegium (jetzt Kaserne) mit Kirche, einem Generalseminar für alle Diöcesen des Küstenlandes, Gymnasium, philosoph. Lehranstalt, Theater, mehreren Fabriken, namentlich in Seide, Zucker und Leder, u. 11,250 E. — Zum Görzer Landbezirke gehören namentlich: **Quisca,** D. mit altem verfallenen, ehemals festem Schloß u. (mit San Martino) 1726 E. **Schönpaß,** D. mit altem verfallenen, ehemal. festem Schloß u. 2525 E. Dornberg, D. mit 1329 E. **Podgora,** D. in der Nähe von Görz, mit Leder- und Papierfabrikation u. 817 E. Auf dem Berge Monte santo befindet sich ein ehemaliges Kloster mit einer stark besuchten Wallfahrtskirche; auch wird hier ein ausgezeichneter Wein gebaut. — † **Haidenschaft** (italienisch Aibussina), Mfl. an der Grenze von Krain, in einer, durch die Heftigkeit der Bora berüchtigten rauhen Gegend, mit Baumwollspinnerei, einer sehr großartigen Rothgarnfärberei u. 780 E. **Heiligenkreuz** (ital. Santa Croce), St. am Karst, mit altem Bergschloß u. 1449 E. Reiffenberg, Mfl. mit 1514 E. Die Dörfer Ottelza und Samaria, mit resp. 1500 E. und 1066 E. — † **Flitsch** (italienisch Plez, sonst auch Pleß), Mfl. an der Grenze von Kärnthen, nördlich u. 6 M. von Görz, mit 2741 E., Leinweberei, Hausirhandel und der alten Bergfeste Flitscher Klause, am gleichnam. Engpaß. Flitsch ist zugleich Hauptort des s. g. Flitscher Bodens, eines kaiserlichen Kammergutes, zwischen hohen und rauhen Gebirgen gelegen. Serpenizza, D. mit 971 E. — † **Canale,**

Mfl. am Isonzo, über den hier eine schöne Brücke führt, nördlich u. 2 M. von Görz, mit Seidenzucht, Leinweberei, Töpfereien und 716 E. **Cau,** Mfl. mit 2583 E. Die Dörfer Lokawitz (mit 1483 E.), Aiba (mit 1390 E.), Ronzina (mit 882 E.) und Bainsizza San Lorenzo (mit 1064 E.). — † **Cormons,** Mfl. u. Amtssitz in der Nähe der venetian. Grenze, mit altem Schloß, starker Seidenzucht u. 4383 E. Die Dörfer Dolegna (mit 1266 E.), Vigliana (mit 1159 E.), Lucinico (mit 1499 E.) und Medea (mit 1051 E.). — † **Comen,** D. u. Amtssitz, mit 1100 E. (Malibol und Preterje mitgerechnet). — † **Sessana,** D. u. Amtssitz, an der Grenze des Triester Gebietes, südöstlich u. 5 M. von Görz und nordöstlich u. 2 M. von Triest, mit 1447 E. (Danna, Samarje und Orlek mitgerechnet). Tomay, D. mit 504 E. — — — 2. Die gefürstete Grafschaft Gradisca, die zu Ende des 15. Jahrh. an das Haus Oesterreich kam, im J. 1641 von Ferdinand III. dem fürstlichen Hause Eggenberg geschenkt wurde und nach dessen Aussterben 1717 an Oesterreich zurückfiel; mit: † **Gradisca,** feste St. am Isonzo, südwestlich u. $1^1/_2$ M. von Görz, mit altem Bergschlosse (worin sich gegenwärtig eine Strafanstalt befindet), Seidenspinnerei u. (mit Bruma) 2498 E. Die Dörfer Villesse und Romans, mit resp. 1150 und 1348 E. — † **Monfalcone,** St. in der Nähe des Adriat. Meeres, südlich u. $1^1/_2$ M. von Gradisca, mit altem Bergschlosse, Wein- und Obstbau, Handel u. 3004 E. Seit 1852 besitzt die Stadt einen stark besuchten Seehafen, Porto Rosega genannt, mit Dampfschifffahrt von und nach Triest. Uebrigens gehört Monfalcone eigentlich zum ehemal. venetianischen Friaul (s. darüber unter Kronland Venedig). Die Dörfer Ronchi und Turiaco, mit resp. 1586 und 1058 E. **Tybein,** ital. Duino, D., früher Stadt, am Adriat. Meere, südöstlich u. 1 M. von Monfalcone, mit 356 E. — — — 3. Die alte Hauptmannschaft Tolmein, welche früher eigene Grafen aus verschiedenen Häusern unter österr. Hoheit hatte, dann aber an Oesterreich selbst kam; mit: † **Tolmein** (italienisch Tolmino), Mfl. am gleichnam., 1106 F. hohen Berge, nordnordöstlich u. 4 M. von Görz, mit altem Bergschlosse, Leinweberei u. 915 E. **Karfreit,** italienisch Caporetto, Mfl. am Isonzo, mit 1304 E. Propetna bel Monte, D. mit 1024 E. Die Dörfer Paniqua und Woltschach, mit resp. 1035 und 880 E. — † **Kirchheim** (italienisch Circhina), D. u. Amtssitz, mit 1235 E. **St. Veitsberg** (ital. Monte San Vito), D. in der Nähe der krain'schen Grenze, ostsüdöstlich u. $1^1/_2$ M. von Tolmein, mit 1138 E. Schebrelin, D. mit 1103 E.

III. Das Oesterreichische **Histerreich** oder Oesterreichisch Istrien oder die jetzigen Amtsbezirke Mitterburg und Volosca des **Istrianer Kreises,** der den Titel einer Markgrafschaft Istrien führt, enthaltend: 1. Die Grafschaft Mitterburg, welche den Grafen von Görz gehörte und nach deren Aussterben im J. 1500 an Oesterreich kam; mit: † **Mitterburg,** italienisch **Pisino,** ehemal. Hptst. der Grafschaft, jetzt Hauptstadt des Kreises Mitterburg oder Istrien und Sitz der Kreisbehörde dieses Kreises, an der Fluva, ziemlich in der Mitte der Halbinsel Istrien, südöstlich u. 8 M. von Triest, mit einem Schlosse auf einem sehr steilen Felsen (dasselbe war im 14. Jahrh. der Sitz der Mitterburgischen Grafen), Hauptschule, Spital, Getreide-, Obst- und Weinbau u. 2648 E. Alt-Mitterburg oder Pisino vecchio, D. in unmittelbarer Nähe von Mitterburg, mit 583 E. **Gallignana,** St. mit Burgruine u. 1589 E. **Gimino** oder Ismin, Mfl. mit 3624 E. **Coridico** oder Krink, Mfl. mit 879 E. **Paas** oder Paßberg, Mfl. mit 257 E. Die Marktflecken **Terviso** oder Tervis (mit 572 E.), **Vermo** oder Veram (mit 687 E.) und **Lindaro** oder Lindar (mit 1177 E.). **Pedena** oder Piben (sonst auch wohl Biben oder Pischem), St. auf einem hohen Berge und in einer an Wein und Oel reichen Gegend, östlich u. $1^1/_4$ M. von Mitterburg, mit Wein- u. Oelbau u. 2119 E. Vormals war hier der Sitz eines Bischofs, und es ist auch noch aus dieser Zeit ein bischöfliches Schloß vorhanden. **St. Peter im Walde,** italienisch San Pietro in Selve, D. mit einem ehemaligen, 1255 gestifteten Kloster u. 1074 E. **Antignana,** St. mit vortrefflichem Wein- und Oelbau u. 1603 E. — — — 2. Die, einen Theil des alten Liburnien begreifende Herrschaft Castua, welche schon im J. 1400 an das Haus Oesterreich kam; mit: † **Volosca** (auch wohl Voluska), Mfl. am Quarnerobusen des Adriatischen Meeres, nordöstlich u. 4 M. von Mitterburg und südöstlich u. $6^1/_2$ M. von Triest, mit Hafen, Thunfischfang, Weinhandel u. 1150 E. **Castua,** St. u. vormalige Hauptstadt von Liburnien, auf einem hohen Berge am Quarnero-Meerbusen und in der Nähe von Volosca, mit Hafen, Handel mit Wein, Südfrüchten 2c., u. 850 E. **Bersez** oder Berschetz, St. auf einem hohen Felsen am Quarnero-Meerbusen, mit Weinbau (es wird hier ein schwarzrother, schwerer und sehr süßer Wein gewonnen), Fischerei, lebhaftem Handel mit Wein, Oel, Honig, Kastanien, Haselnüssen u. dgl. m. und (mit Martina) 1132 E. **Lovrana** oder Laurana, Mfl. mit

657 E. Veprinaz, D. mit 410 E., einem alten Bergschlosse und der ehemaligen Augustiner-Abtei Abbazia oder St. Jakob. **Moschenizze**, Mfl. mit Marmorbruch, Weinbau u. (mit Kraj, Callaz und Draga) 2188 E.

Nicht zum Deutschen Bunde gehören die nachfolgenden 14 Amtsbezirke des Mitterburger oder Istrianer Kreises, die das ehemalige **Venetianische Istrien** oder Venetianisch-Histerreich begreifen, welches von 1190 an der Republik Venedig bis zu deren Auflösung im J. 1797 gehörte und gegenwärtig den größern Bestandtheil der Markgrafschaft Istrien (und in administrativer Hinsicht des Istrianer Kreises) bildet; mit folgenden Oertern: † **Capo d'Istria** (Capodistria), ehemalige Hauptstadt des venetianischen Istriens, ist befestigt und liegt am Adriat. Meere auf einer Felseninsel, die durch eine Brücke mit dem festen Lande zusammenhängt, südlich u. 2 M. von Triest, mit einer Citadelle, 30 Kirchen, worunter eine neue prächtige Kathedrale (der Bischof residirt in Triest), 3 Klöstern, Gymnasium, Hauptschule, Strafhaus, Theater, Hafen, Gerbereien, Seifensiedereien, Fischerei, Schifffahrt, Seesalzbereitung, Wein-, Oel- und Salzhandel u. 6865 E. **Muggia**, St. am Meere, mit 1631 E., Weinbau und dem Bergschlosse Alt-Muggia. Man hält Muggia für die älteste Stadt Istriens. — † **Pirano**, St. auf einer kleinen Halbinsel, westlich u. $1^1/_2$ M. von Capodistria, mit altem Kastell, goth. Hauptkirche, sehr geräumigem Hafen, Fischerei, Wein- u. Oelbau, den wichtigsten Salinen Istriens u. 9200 E. **Isola**, Mfl. am Meere, mit Mineralbädern, Weinbau (hier wird der berühmte Ribolla-Wein gewonnen) u. 3977 E. Salvore, D. am Meere und in der Nähe von Pirano, mit schönem Leuchtthurm u. 221 E. San Pietro dell'amata, D. mit Alaun- u. Vitriolwerk u. 708 E. — † **Castelnuovo**, D. u. Amtssitz, östlich u. 4 M. von Capodistria, mit 502 E. Die Dörfer Materia (mit 639 E.), Lippa (mit 513 E.) und Jelschane (mit 471 E.). — † **Pinguente**, St. ostsüdöstlich u. $3^1/_2$ M. von Capodistria, mit 1898 E., Pottaschsiederei, Mühlsteinbrüchen und Steinkohlengruben in der Nähe. Rozzo, D. mit 1426 E. Sovignacco, Mfl. am Quieto, mit großem Alaun- und Vitriolwerk u. 801 E. — † **Montona**, Mfl. in der Nähe von Waldungen, die der österr. Marine das meiste Schiffbauholz liefern, südsüdöstlich u. 3 M. von Capodistria, mit 1287 E. **Portole**, Mfl. mit 2841 E. Die Dörfer Visinada (mit 1438 E.) und Visignano (mit 896 E.). — † **Buje**, St. zwischen Montona und Pirano, südlich u. 2 M. von Capodistria, mit 2188 E. Umago, D. am Adriat. Meere, mit 1916 E. **Cittanuova**, St. am Adriat. Meere u. an der Quieto-Mündung, südlich u. $2^1/_2$ M. von Buje, mit schönem Hafen, Fischerei u. 1411 E. Grisignana, D. mit 1385 E. — † **Parenzo**, St. u. Sitz eines Bischofs, am Adriat. Meere, südlich u. 9 M. von Triest und nördlich u 6 M. von Pola, mit uralter, höchst sehenswerther Kathedrale, Hafen, Schiffbau u. 2744 E. San Lorenzo, D. mit 1025 E. **Orsera**, Mfl. an der Lemo-Mündung ins Adriatische Meer, mit Hafen, Kalksteinbrüchen u. 742 E. — † **Rovigno**, St. u. Sitz eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, auf einer Halbinsel des Adriat. Meeres, südlich u. 12 M. von Triest, Mittelpunkt der Handelsschifffahrt Istriens, mit Doppelhafen, lebhaftem Küstenhandel, Schiffbau, Fischerei, einer sehensw. Domkirche u. 10,920 E. Villa di Rovigno, D. mit 397 E. — † **Dignano**, St. in höchst fruchtbarer Gegend, südsüdöstlich u. 9 M. von Capodistria und nördlich u. 2 M. von Pola, mit sehensw. Stiftskirche, Getreide-, Obst-, Wein- und Oelbau, starkem Holzhandel u. 4339 E. Hier wächst der s. g. Rosenwein. Fillippano, D. mit 894 E. Carnizza, D. mit 956 E. — † **Pola**, St. auf einem Berge am Adriat. Meere, in der Südspitze der Halbinsel Istrien, südlich u. 15 M. von Triest, mit einer im 9. Jahrh. erb. und mit Säulen geschmückten Kathedrale (der Bischof hat seinen Sitz in Parenzo), schönem Hafen (zugleich Kriegshafen), Thunfischfang, zahlr. röm. Alterthümern u. 1106 E. Pola hatte zur Römerzeit 30,000 E. und der Hafen war der Standort für eine Flottenabtheilung. Am besten sind noch erhalten die Arena, das s. g. goldene Thor, ein schöner Triumphbogen und die Ruinen des Augustus- und des Dianen-Tempels. Fasana, kleiner Hafenort, mit 418 E. **Promontore**, D. am südlichen Ende der Halbinsel Istrien, mit Hafen, Leuchtthurm u. 657 E. Zum Amtsbezirke Pola gehören auch die kleinen Brionischen Inseln (italien. Li Brioni), mit Marmorbrüchen. — † **Albona**, St. an der Ostküste der istrianischen Halbinsel, südöstlich u. 3 M. von Mitterburg, mit 1641 E., Oel-, Wein- u. Kastanienbau und Steinkohlengruben in der Nähe. **Fianona**, Mfl. am Quarnerobusen, nordnordöstlich u. 1 M. von Albona, mit Hafen u. 1184 E. — Die folgenden 3 Amtsbezirke des Istrianer Kreises begreifen die **Quarnero-** oder **Quarnerischen Inseln**, neben der Südspitze der istrianischen Halbinsel und neben der kroatischen (Militärgrenze) und dalmatischen Küste. Sie gehörten ebenfalls der Republik Ve-

nedig, wurden jedoch zu Venetianisch-Dalmatien gerechnet, und auch jetzt rechnet man nur die größern nördlichsten zu Istrien, nämlich zunächst: **Cherso**, eine langgestreckte und tief in den Quarnero-Meerbusen sich hineinziehende Insel, 6 geogr. Q. M. groß und 6990 E., welche starke Schafzucht, Wein- u. Olivenbau, Zucht von Südfruchtbäumen, Fischfang u. s. w. treiben. Es liegen auf dieser Insel namentlich: † Cherso, St. u. Amtssitz, mit mehreren Kirchen u. Klöstern, Hafen, Schifffahrt, Fischerei, Handel mit Wein, Südfrüchten 2c. u. 1497 E. In der Nähe ist der oft Jahre lang versiegende und plötzlich wieder sich anfüllende Jesero-See. Die Dörfer Caisole (mit 530 E.) und Dragosichi (mit 341 E.). Die Insel **Veglia**, neben der Nordostseite der vorigen im Quarnero-Meerbusen liegend, 7,73 geogr. Q. M. groß und mit 15,107 E., welche starke Seidenzucht treiben, auch großes, starkes Rindvieh und kleine lebhafte Pferde ziehen. Es liegen auf dieser Insel namentlich: † Veglia, St. u. Amtssitz, auch Sitz eines Bischofs, mit Hafen, Handel mit Wein, Südfrüchten, Bauholz 2c. u. 1280 E. Castelmuschio, Mfl. mit altem Kastell u. 1396 E. Die Dörfer Verbenico (mit 1179 E.), Ponte (mit 1075 E.) und Dobrigno (mit 1315 E.). **Lussin** oder **Ossero**, eine 3,24 geogr. Q. M. große und 10,600 E. (welche dieselben Nahrungszweige wie auf Cherso haben) zählende Insel, die durch eine Brücke mit der Insel Cherso in Verbindung steht. Hierher gehören: † Lussinpiccolo oder Klein-Losina, St. u. Amtssitz, mit dem größten Hafen dieser Inseln, Schiffbau, Rosoglio-brennereien, Weinhandel, lebhafter Schifffahrt u. 5179 E. Lussingrande, Mfl. mit Hafen u. (mit Pietro bei Nembi) 2389 E. Ossero, Mfl. mit reicher Kirche, Handel u. (mit Neresine, San Giacomo und Punta Croce) 1157 E.

12. Das Königreich Galizien.

Amtlich heißt dieses, im gemeinen Leben kurzweg Galizien genannte Kronland also: Die Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator; und alle diese einzelnen Benennungen haben ihre geschichtliche Bedeutung, wie wir weiterhin sehen werden. — Das Kronland Galizien bildet den nordöstlichsten Theil der österr. Monarchie, grenzt im N. und NO. an Polen u. Rußland, im W. an Oesterreichisch- und Preußisch-Oberschlesien, und wird im S. durch die Karpathen (s. Einl. zur österr. Monarchie) von Ungarn geschieden. Durch die Weichsel (s. a. a. O.) wird es von der Westhälfte Polens getrennt, in der Mitte vom San und Bug (Nebenflüssen der Weichsel) und im östlichen Theil vom Dniester (s. a. a. O.) und vom Pruth (Nebenfluß der Donau) durchströmt. — Galiziens Gesammtflächeninhalt beträgt nach Hain's Statistik des österr. Kaiserstaates $1358,_7$ österr. oder $1420^1/_2$ geogr. Q. M., dagegen nach der, die neue Organisation Galiziens betreffenden Verordnung vom 24. April 1854 nur $1274,_8$ österr. oder $1332,_{87}$ geogr. Q. M. Galiziens Gesammtbevölkerung belief sich nach der Zählung von 1851 auf 4,555,477 E. und nach der eben genannten Verordnung vom 24. April 1854 auf 4,603,844 E., von denen, der Abstammung nach, die Ruthenen (Russinen, Rußniaken) die Mehrzahl bilden und hauptsächlich Ostgalizien bewohnen; dessen Kreise daher auch die ruthenischen genannt zu werden pflegen. In Westgalizien herrschen die Polen vor, von denen die Bewohner des Großherzogthums Krakau insbesondere noch Krakowiaken genannt werden. Zum Slavenstamm gehören außerdem die Bewohner der westlichen Karpathen, die Goralen, und die Bewohner der nordöstlichen Abhänge der Karpathen, die Huzulen oder östlichen Goralen (Gebirgsbewohner) genannt. In keinem Kronlande der Monarchie wohnen so viele Juden wie in Galizien (über 335,000), und ihre Zahl hier macht mehr als vier Neuntheile der jüdischen Bevölkerung des ganzen Kaiserstaates aus. Sodann befinden sich in Galizien viele Deutsche, ferner auch Armenier, Zigeuner 2c. Dem Religionsbekenntnisse nach gibt es außer den Juden und 25,000 Protestanten nur römische Katholiken und unirte Grie-

chen (jene wie diese ungefähr in gleicher Anzahl, nämlich beiläufig 2,100,000) im Lande. — Galizien hat, mit Ausnahme der Karpathen- und weniger anderer Gegenden, einen sehr fruchtbaren Boden, der aber im Ganzen schlecht bebaut wird, wozu die in neuerer Zeit erfolgte plötzliche Aufhebung der Frohnden wesentlich mitgewirkt hat, indem ein großer Theil der bis dahin thätigen Arbeitskräfte seitdem ruht. Hauptsächlich wird Hafer und Gerste gebaut, weit weniger Roggen, und Weizen fast gar nicht. Andererseits baut man ziemlich viel Flachs und Hanf, Tabak, Hopfen, Kardendisteln rc. Die zahlreichen Waldungen in den Karpathen, auf deren Abhängen und Ausläufen liefern viel Nutz- und Brennholz. Die Viehzucht wird in Galizien in ausgedehnterem Maße als der Ackerbau betrieben; das Mastvieh ist sehr zahlreich, die Pferde sind von guter Rasse, die Schafe zum Theil veredelt. Auch Bienenzucht wird ziemlich stark betrieben, und das galizische Wachs bildet einen Handelsartikel. An Thieren der hohen und niedern Jagd ist kein Mangel; in den Wäldern hausen außerdem noch Bären, Luchse und mehr oder minder zahlreiche Wölfe. Unter den Insekten ist die polnische Schildlaus, welche als Färbemittel in einiger Beziehung die Cochenille vertritt, bemerkenswerth. Der Metallreichthum ist nur mittelmäßig; dagegen sind wenige Länder nach Verhältniß so reich an Steinsalz wie Galizien. — Die Industrie ist in Galizien noch in der Entwickelung begriffen; am meisten wird s. g. Hausleinwand aus Flachs und Hanf gewebt, außerdem Tuch in Westgalizien. Die Branntweinbrennerei wird besonders in Ostgalizien stark betrieben. — Was den Handel betrifft, so sind die wichtigsten Ausfuhrartikel Galiziens: Salz, Nutzholz, Pottasche, Vieh, Leinenwaaren, Getreide rc. Lebhaft ist der Speditions- und Transitohandel über Brody, Krakau und Dukla.

Geschichte. Galizien (und Lodomerien oder Wladimir) ist nichts anderes als Rothrußland, welches von alten Zeiten her zu Rußland gehörte und von Russen bewohnt war. Als der Sohn des russ. Großfürsten, Wladimir des Großen, Jaroslav I. (1019 — 1054), Rothrußland beherrschte, war dieses weit größer als später; der Haupttheil lag im jetzigen Rußland selbst. Noch in demselben Jahrh. wurde es unter Jaroslav's Söhnen in verschiedene Fürstenthümer getheilt, und zwei dieser Prinzen erhielten, der eine Galizien (Halicz) und der andere Lodomerien (Wladimir). Der König Ladislaus von Ungarn brachte schon 1084 einen Theil vom Rothrußland unter seine Botmäßigkeit, und seit dieser Zeit gehörten Galizien und Lodomerien sehr häufig, und von Bela IV. an (er regierte von 1235 bis 1270) bis auf Sigismund ununterbrochen zu Ungarn; bis 1390 die Polen gewaltsam davon Besitz nahmen. Von dieser Zeit an führten die Könige von Ungarn nur Titel und Wappen von Galizien und Lodomerien, bis bei der ersten Theilung Polens 1772 Maria Theresia, als Königin von Ungarn, wieder in den wirklichen Besitz gelangte. Bei der dritten Theilung Polens 1795 wurde Galizien durch den nachmaligen (und 1846 aufgelös'ten) Freistaat Krakau und die poln. Woiwodschaften, nachmal. Gouvernements Krakau, Sandomir, Lublin und Podlochien vergrößert und daraus Westgalizien, im Gegensatz zu Ostgalizien, wie nunmehr das bereits 1772 an Oesterreich gekommene eigentliche Galizien genannt wurde. Im Wiener Frieden 1809 mußte jedoch Oesterreich fast ganz Westgalizien oder das 1795 Erworbene, nebst den wichtigen (schon 1772 erlangten) Salinen von Wieliczka, an das damalige Großherzogthum Warschau, und einige Distrikte von Ostgalizien an Rußland abtreten. Im J. 1815 erhielt Oesterreich die ostgalizischen Distrikte von Rußland und zugleich die Salinen von Wieliczka zurück, wogegen aus dem kleinern Theil Westgaliziens (oder vielmehr des 1795 erworbenen Landstrichs) der bis 1846 bestandene Freistaat Krakau (s. unten) gebildet, und der größere Theil mit dem von Rußland ins Dasein gerufenen neuen Königreiche Polen vereinigt wurde. — Ueber die Herzogthümer Auschwitz und Zator s. unten am Schluß der Topographie.

Früher war die oberste Landesbehörde Galiziens die galizische Hofkanzlei in Wien; die unmittelbare Verwaltung aber leitete ein Gubernium, welches in Lemberg seinen Sitz hatte. Das Land war (nach der Einverleibung Krakau's) in 19 Kreise eingetheilt, und die Bukowina bildete den 20. Im

J. 1849 aber ward die Bukowina zu einem selbstständigen Kronlande erhoben, und Galizien in 3 Regierungsbezirke (Lemberg, Stanislau und Krakau) eingetheilt, mit 63 Bezirkshauptmannschaften als Unterabtheilungen. Diese Organisation bestand bis April 1854.

Jetzige **administrative** Organisation. Zwei Verwaltungs- oder Regierungsgebiete, **Ostgalizien** und **Westgalizien**. An der Spitze des ostgalizischen Regierungsgebietes steht die **Statthalterei zu Lemberg**, und an der Spitze des westgalizischen Regierungsgebietes steht die **Landesregierung zu Krakau**. — Jedes Verwaltungsgebiet zerfällt in **Kreise**, verwaltet von Kreisbehörden, und jeder Kreis zerfällt in **Bezirke**, verwaltet von Bezirksämtern. — Eine Ausnahme hiervon machen die ostgalizische Hauptstadt Lemberg, welche unmittelbar unter der dortigen Statthalterei, und die westgalizische Hauptstadt Krakau, welche unmittelbar unter der dortigen Landesregierung steht.

A. Das ostgalizische oder **Lemberger Verwaltungsgebiet** begreift die 12 Kreise Lemberg, Zolkiew, Przemysl, Sanok, Zloczow, Brzezan, Stry, Sambor, Tarnopol, Czortkow, Kolomea und Stanislau; und diese 12 Kreise begreifen zusammen 110 Bezirke, nämlich:

I. Kreis **Lemberg** (mit 5 Bezirken).

1. Bezirk **Lemberg** (Umgebung der Stadt), mit den Gemeinden: Bilohorszcze, Brzuchowice, Holosko wielkie, Holosko male, Kleparow, Kulparow mit Persenkowka, Malechow, Pasieki, Sknilowek, Siechow mit Wulka siechowska, Zubrza, Zamarstynow, Krzywczyce, Zniesienie, Zboiska, Grzybowice wielkie, Rzesna polska, Rzesna ruska, Sokolniki, Sknilow mit Signiowka, Basiowka, Hodowice, Zimnawodka, Zimnawoda mit Kaltwasser, Rudno, Laszki mit Sroki, Prussy, Neu-Jaryczow (Mfl.), Alt-Jaryczow, Podliski wielkie, Zapytow, Zydatycze, Dublany, Grzenda, Sieciechow, Wulka mit Hamulec, Zarudce, Kosciejow, Zawadow Zaszkow.

2. Bezirk **Grodek**, mit den Gemeinden: Grodek (Stadt sammt Vorstädten), Artyszow, Bartatow, Bratkowice, Czerlany, Czuniow, Drozdowice mit Burgthal, Haliczanow, Kamienobrod, Weissenberg, Kiernica, Brunnendorf, Kossowice, Lubien maly, Lubien wielki, Malkowice, Obroszyn, Porzyce, Powitno, Rodatycze, Stawczany, Stodolki mit Ebenau, Zaszkowice, Zawidowice Zuszyce.

3. Bezirk **Szczerzec**, mit den Gemeinden: Szczerzec (Stadt) mit Rosenberg und Zagrodki, Alt-Chrusno, Neu-Chrusno, Dobrzany mit Dornfeld, Krassow mit Reichenbach, Lany, Nowosiolki, Ostrow, Piaski, Siemianowka, Nagorzany, Porszna mit Wenglarzyska, Rakowiec, Nawarya (Mfl.), Maliczkowice, Glinna, Pustomyty mit Wolica, Miloszowice mit Winiawa, Podsadki, Polana mit Hucisko und Miendzaki, Brodki, Lubiana mit Lubianka und Lindenfeld, Gluchowice, Humieniec, Dmytrze, Falkenstein, Popielany, Sroki, Nikonkowice, Wolaserdycka mit Einsiedel, Lesniowice, Polanka, Mostki mit Malinowka, Jastrzembkow.

4. Bezirk **Winniki**, mit den Gemeinden: Winniki mit Weinbergen, Podberesce mit Unterbergen, Barszowice, Bilka szlachecka, Bilka krolewska, Gaje, Hermanow, Zuchorzyce, Zurawniki, Czarnuszowice, Czyzki, Kozielniki, Czyzykow, Miklaszow Kamienopol, Pikulowice, Podborze, Podciemno, Lesienice, Winniczki, Ganczary, Dmytrowice, Dawidow, Czerepin, Krotoszyn, Gluchowice, Wolkow, Kuhajow, Zagorze, Milatycze, Solonka wielka, Solonka mala, Tolczow, Zyrawka, Siedliska.

5. Bezirk **Janow**, mit den Gemeinden: Janow (Stadt), Borki panskie, Karaczynow mit Schönthal, Wielkopole mit Ottenhausen, Porzyce mit Rothenhan, Stawki, Stracz, Wrocow, Zalesie, Lelechowka, Wereszyce mit Mayban, Starzyska mit Wola, Kurniki, Wiszenka mit Waldorf, Domazyr, Zielow, Zorniska, Jasniska, Lozina, Dombrowica, Jemelnia, Kozice, Rokitno, Stronna mit Malczyce male, Malczyce wielkie, Mszana, Sucha wola, Saluze, Dobrostany, Wola Dobrostanska, Borki dominikanskie.

II. Kreis **Zolkiew** (mit 10 Bezirken).

1. Bezirk **Zolkiew**, mit den Gemeinden: Zolkiew (Stadt) mit Schloßantheil, Turynka, Winniki, Wionzowa, Wola wysocka, Zameczek mit Borowe Donbrowec und Suchorow, Glinsko mit Czeremuszna und Szarpanka, Soposzyn, Macoszyn, Mokro-

tyn (sammt Colonie), Biostady, Dobrosin, Pily mit Borowe, Krechow mit Manaster, Fuina, Horbowice mit Hucisko und Prowale, Brzyszcze mit Szabelnia und Zuki, Ruda mit Chamy, Skwarzawa nowa mit Lipnik und Nadzieja, Skwarzawa stara Maidan mit Potany, Blyszczywody mit Oplytna, Lipina, Mierzwica mit Wiesenberg, Smerekow, Kunin, Wulka kuninska.

2. Bezirk **Kulikow**, mit den Gemeinden: Kulikow (Mfl.), Doroszow maly, Doroszow wielki, Udnow, Nadycze, Hrebence, Nowesiolo, Koszelow, Podlinski mit Obydra, Stroniatyn, Remenow, Wisloboki, Sulimow, Przemiwolki, Mohilany mit Wierzblany, Artasow, Nahorce mit Dernowka und Kozow, Przedrzemichy, Zeldec mit Prowale, Dzibulki mit Brud und Zabawka, Zwertow, Kukizow und Tluszczynka, Ceperow, Rudance, Klodno wielkie mit Podlesina, Czystinie mit Nowystaw und Toporow, Pieczychwosty, Klodzienko, Zoltance, Wola zoltaniecka.

3. Bezirk **Groß-Mosty**, mit den Gemeinden: Mosty wielkie (Mfl.), Dworce, Dworowe mit Lengowe, Wolica mit Stanislowka und Wieczorki, Rekliniec, Derewnia mit Niedzwiednia, Jastrzenbica, Wolswin mit Naradna, Tyszyce, Hoholow, Parchacz, Sielec mit Zawonie und Nosate, Butyny mit Szyszaki und Kazumin, Kulawa mit Lazowa, Lubella, Radwance mit Wulka radwaniecka, Batiatycze mit Tlumacz, Lipniki und Zdeszow, Kupicz wola, Dalnicz mit Greniuchy, Herawice und Chocholec, Zubowmost mit Rozanka und Ignacowka, Bojaniec mit Wierzbica und Warenice, Strzemien, Przystan, Horodyszcze bazylianskie.

4. Bezirk **Uhnow**, mit den Gemeinden: Uhnow (Mfl.), Zastawie, Karow mit Nowydwor Bozenki und Iwanki, Dyniska, Nowosiolki przednie, Korczmin, Korczow, Poddubce mit Michalowka, Zabizanka und Jozefowka, Rzeczyca mit Hubinek, Zurawce mit Netreba Polnoczki und Ruda zurawiecka, Ulhuwek, Krzewica, Tarnoszyn, Szczepiatyn, Wasylow wielki, Machnow mit Berki Strona und Zielona, Wierzbica mit Wulka, Wowosiolki kardynalskie, Woronow, Staje, Ostobusz, Tehlow, Choronow mit Brukenthal, Chliwczany mit Maziarki, Domaszow, Salasze, Zaborze, Wulka mazowiecka.

5. Bezirk **Niemirow**, mit den Gemeinden: Niemirow (Mfl.) mit Wulka niemirowska, Przedmiescie, Parypsy, Szczyrzec mit Jachimowka, Wrublaczyn mit Ruda und Wola, Radruz mit Halanie Hrynie, Kuczyny und Szkoliki, Smolin mit Szalasze und Deutsch-Smolin, Magierow (Mfl.) mit Borchow, Horodzow, Ruda magierowska mit Kamienna gora Lawrykow, Manastyrek, Milkow, Kont, Okopy, Pogorzeliska und Zamek, Biala mit Krzemiaki Podlesie und Zawieniec, Ulicko zarenbane, Ulicko seredkiewicz, Huta obedynska, Olszanka, Krowica Holodowska, Krowica lasowa, Lipowiec mit Maydan und Lindenau, Krowica sama mit Czystynie.

6. Bezirk **Belz**, mit den Gemeinden: Belz (Stadt), Gura mit Kuliczkow, Prusinow, Budynin, Ceblow mit Tuszkow, Przemyslow, Oserdow, Zuzel, Waniow, Mycow mit Wyzlow, Worochta, Chlopiatyn, Wierzbionz, Machnowek, Zabcze murowane, Gluchow, Smitkow, Moszkow, Halowice, Leszczkow, Siebieczow, Rusin, Bezejow, Bojanicze, Piwowszczyzna, Ostrow, Boratyn mit Madziarki und Wydra, Krystynopol (Mfl.) mit Nowydwor, Dobraczyn, Klussow, Liski, Przewodow, Kosciaszyn, Zniatyn, Hulcze mit Chochlow, Dluzniow mit Winniki, Liwcze, Lubow mit Korkow, Warenz (Mfl.), Warenz (Dorf), Horodyszcze bei Warenz, Sulimow, Witkow.

7. Bezirk **Cieszanow**, mit den Gemeinden: Cieszanow (Mfl.), Nowesiolo, Chotylub, Krzywe, Huta stara, Brusno stare, Brusno nowe mit Deutschbach und Duchnicze, Rudki, Podemszczyzna, Horyniec, Wulka horyniecka, Nowiny, Belzec mit Brzeziny, Niemslow, Ulazow mit Koziowka, Moszczanica mit Wilki, Blazow (Mfl.), Goraiec, Zukow mit Freyfeld und Kasobudy, Huta rozaniecka, Lubliniec nowy mit Tepily, Lubliniec stary, Narol (Mfl.) mit Krupiec, Narol (Dorf) mit Zagrody, Chliwiska mit Lipie, Kadlubiska mit Podlesina und Chyze, Lipsko (Mfl.) mit Jendrzejowka, Wola wielka, Lukawica, Lowcza.

8. Bezirk **Sokal**, mit den Gemeinden: Sokal (Stadt) mit Babiniec und Zaborze, Sawczyn, Luczyce mit Bujawa, Leszczatow, Szarpance, Bobiatyn, Poturzyca mit Wulka und Bindiuchy, Ilkowice, Zawisznia, Konotopy, Baranie peretoki, Steniatyn mit Jozefowka und Rojatyn, Switarzow mit Horbkow, Wolica komorowka mit Horodolec und Komarow, Chorobrow, Uhrynow, Nusmice, Woislawice mit Mianowice, Horodlowice, Starogrod, Pieczygory, Tuturkowice mit Szechtory, Cielenz, Ulwowek, Tartakow (Mfl.) mit Tartakowice und Tartakowiec, Kopytow, Parespa, Zubkow mit Horodelec, Spassow, Perwiatycze, Torki mit Zboiska, Byszow, Rozdzialow mit Andrzejow, Korczyn, Skomorochy, Opulsko, Pozdzimirz.

9. Bezirk **Rawa**, mit den Gemeinden: Rawa (Mfl.) mit Lipnik Przedmiescie Hucisko Nata und Szabelnia, Huicze, Hole mit Laszki und Senkowice, Kamionka woloska mit Starawies, Lipnik und Bobroidy, Potylicz (Mfl.) mit Woitow-

szczyzna, Dziewiencierz mit Sinsingen, Prusie, Huta zielona, Lubycza (Mfl.), Lubycza (Dorf), Lubycza Kniazie mit Rudki, Duby, Kulczyce und Pawliszczyzna, Huta lubycka, Werchrata, Teniatyska, Potok, Rzyczki, Mosty male, Kornie, Siedliska, Hrebenne mit Paranie, Bozyki, Budy, Horay und Bielina.

10. Bezirk **Lubaczow**, mit den Gemeinden: Lubaczow (Stadt) mit Mokrzyca, Basznia mit Czerwenczaki, Sieniawka, Reichau, Borowa gora und Tyncze, Donbrowa mit Korniaki Ruda und Szutki, Huta Krystalowa, Lisiejamy mit Ostrowiec, Mlodow mit Burgau, Antoniki und Mokrzyca, Opaka mit Felsendorf, Kobylnica ruska mit Felbach, Kobylnica woloska, Lukawiec, Bihale, Szczutkow, Oleszyce (Mfl.) mit Futory und Onuszki, Oleszyce stare mit Zabiala, Suchawola mit Krzaki, Zapalow, Wulka zapalowska, Staresiolo mit Bachory Onyszki, Ichnasze und Lichacze, Milkow, Dachnow, Dzikow mit Labendzie, Cewkow, Borchow, Zaluze.

III. Kreis **Przemysl** (mit 9 Bezirken).

1. Bezirk **Przemysl**, mit den Gemeinden: Przemysl (Stadt), Przekopana mit Przerwa, Kruhel wielki, Kruhel maly, Pralkowce, Babice (Mfl. und Dorf), Bachow, Skopow mit Puczak und Zawadka, Batycze, Belwin, Bolestraszyce, Buszkowiczki, Dunkowiczki, Hurko, Hureczko, Kostenice, Komara, Korytniki, Krasice, Krasiczyn (Mfl.), Kupno, Rahurzany mit Sliwnica, Tarnawce, Chyrzyna, Chyrzynka, Krzywcze (Mfl.), Krzywiecka wola Srednia, Kunkowce, Lentownia, Mackowice, Nienadowa, Hucisko nienadowskie, Orzechowce, Cissowa, Holowice, Krzeckowa, Mielnow, Olszany, Rokszyce, Ostrow, Reczpol, Ruszelczyce, Uykowice mit Lipowice, Walawa, Wilcza, Wyszatycze, Buszkowice, Wapowce, Zurawica.

2. Bezirk **Sadowa Wisznia**, mit den Gemeinden: Sadowa Wisznia (Stadt), Bortiatyn, Ksienzy most, Zagrody, Arlamowska wola, Chorosznica mit Nowosielica, Czyzowice, Dmitrowice, Los, Dolhomosciska, Doliniany mit Popiele und Komorowczyzna, Dobrzany mit Putiatycze, Dydiatycze, Jaremkow, Kulmatycze, Milatyn mit Baar, Makuniow, Michalewice, Wolczuchy, Milczyce, Mokrzany male, Mokrzany wielkie, Holodowka, Kocierzyn, Niklowice, Orzechowice, Podliski, Wiszenka, Mystyce, Sanniki, Szeszerowice, Krolin, Piaski, Tuliglowy, Zarzece, Stojance, Slabasz, Slomianka, Twierdza, Wojkowice, Zawadow, Wolostkow, Wolczyszczowice.

3. Bezirk **Nizankowice**, mit den Gemeinden: Nizankowice (Mfl.) mit Wyhodow, Armanice, Berendowice, Klokowice, Solca, Brylince, Cykow, Jaksmanice, Krowniki mit Kolassa und Bakonczyce, Nehrybka, Pikulice, Popowice, Siedliska, Bolanowice mit Bolanowka, Borszowice, Byblo, Grochowce, Kniazyce, Koniuchy, Wituszynce, Hermanowice, Malkowice, Horyslawice, Hruszatyce, Bojowice, Bykow, Chodnowice, Chraplice, Hussakow (Mfl.), Nowosiolki, Pleszowice, Radochonce, Tyszkowice, Jordanowka, Darowice, Fredropol (Mfl.), Koniusza, Kormanice, Kupiatycze, Mlodowice, Luczyce, Lutkow bei Hussakow, Boratycze, Drozdowice, Gdeszyce, Nizyniec, Packowice, Stroniowice, Zrotowice, Podmoysce, Rytarowice (Mfl.), Satkowice mit Wladopol, Rozubowice mit Stanislawczyk, Sielec, Sierakosce, Wielunice, Zablotce bei Nizankowice, Zlotkowice.

4. Bezirk **Sieniawa**, mit den Gemeinden: Sieniawa (Mfl.), Adamowka, Cieplice, Dobcza, Dobra, Dabrowica, Dybkow, Krasne, Maydan, Rudka, Sloboda, Wylewa, Cetula, Kruhel Pawlosiowski, Rudawa, Setna, Pelkinie mit Kruhel, Czerce mit Czerwona wola, Lezachow, Manasterz, Makowisko, Molodycz, Nielipkowice, Piwoda, Szuwsko, Wola Buchowska, Wola Pelkinska, Wola Byszkowa, Wienzownica, Wierzbna, Piskorowice, Surmaczowka, Zaradawa.

5. Bezirk **Radymno**, mit den Gemeinden: Radymno (Mfl.), Ciemierzowice, Dmytrowice, Dobkowice, Drohojow, Dunkowice, Michalowka, Hnatkowice, Kaszyce, Lazy mit Moszczany, Ludkow Lewicki, Malkowice, Naklo, Ostrow bei Radymna, Skoloszow, Stubienko, Stubno, Barycz, Dusowce mit Chalupki, Grabowlec, Ninowice, Sklad solny, Sosnica, Swiente, Zadombrowie, Troyczyce, Tapin, Bobrowka, Czerniawka, Korzenica mit Zagrody, Laszki mit Charatyny, Mienkisz stary, Mienkisz nowy, Nowa grobla, Truchla, Wiedlin mit Dresina, Wysocko, Zaleska wola, Zablotce, Zamiechow, Zamoysce.

6. Bezirk **Krakowiec**, mit den Gemeinden: Krakowiec (Mfl.), Budzyn, Gnoynice, Gnoynicka wola, Huki, Mlyny, Wola Rosnowska und Ruda Krakowiecka, Bonow, Budomirz, Drohomysl, Hruszow, Klonice, Szczeploty, Chotyniec mit Dabrowica und Zalazie, Hruszowice mit Gay, Kalnikow, Kochanowka, Ruda Kochanowska mit Wilcza gora, Lubienie, Malnow, Malnowska wola, Morance, Przedborze, Rahaczow, Porudno, Porudenko, Czerczyk, Rogozno, Siedliska, Sarny mit Rehberg, Semerowka, Czaplaki, Swidnica, Boza wola, Skolin, Wielkie oczy (Mfl.), Wulka Zmijowska, Zmijowiska.

7. **Bezirk Jaroslau**, mit den Gemeinden: Jaroslau (Stadt), Boratyn, Bystrowice, Chlopice, Cieszacin maly, Cieszacin wielki mit Kisielew, Hawlowice gorne, Jodlowka, Hawlowice dolne, Rozborz okragly, Swieboda, Jankowice, Kidalowice, Kramarzowka mit Prosnow, Lowce, Morawsko, Ozansko, Munina mit Glenboka, Pawlosiow, Tywonia, Czastkowice, Czudowice, Lapajowka, Pruchnik (Mfl. und Dorf), Pelnatycze, Rozniatow, Wola Rozwieniecka, Rzeplin mit Wolka, Raczyna, Rudolowice mit Mokra, Rokietnica, Rozwiennica, Surochow, Koniaczow, Sobiecin, Szczytna, Tuczempy, Tuliglowy, Chorzow mit Tymowice, Wengierka, Wola Wengierska, Wienckowice, Czelatyce, Zarzyce, Rozborz dlugi.

8. **Bezirk Mosciska**, mit den Gemeinden: Mosciska (Stadt), Podgac, Czerniawa, Laszki goscincowe, Rzadkowice mit Zakosciele, Sokole, Balice, Hankowice mit Tulkowice, Hodynie, Jatwiengi, Koniuszki nanowskie, Krukienice (Mfl.), Bochowice, Czyszki, Kornice, Krysowice, Pakosc, Radynice, Strzelczyska, Lacka wola, Bukow, Medyka mit Chalupki, Pozdziacz, Starzawa, Szechinie, Torki, Moczerady, Myslatycze mit Brzowszczyzna, Ostrozec, Pnikut, Rudniki mit Sulkowczyzna und Zawada, Rustcheczko, Tamanowice, Lipniki, Trzcieniec, Wienckowice mit Wola, Wola Baraniecka.

9. **Bezirk Jaworow**, mit den Gemeinden: Jaworow (Stadt), Bruchnal mit Podluby male, Czolhynie, Przelbice, Rolow mit Senatow, Berdychow mit Berdychau, Cetula, Czarnokonie, Czernilawa, Laszki bei Zbadyn, Moloszkowice mit Kleindorf, Muzolowice, Nowosiolki, Jazow nowy, Jazow stary mit Nowiny, Podluby mit Moosberg, Ozomla mit Szumlan, Olszanica, Rzeczyczany mit Hartfeld, Szklo, Tuczapy, Zbadyn mit Kuttenberg, Trosciániec, Wierzbiany, Zaluze, Zawadow, Lesniowice.

IV. Kreis **Sanok** (mit 11 Bezirken).

1. **Bezirk Sanok**, mit den Gemeinden: Sanok (Stadt), Bazanowka, Dombrowka polska, Dabrowka ruska, Sanoczek, Posada Sanocka, Stroze wielkie, Stroze male, Holuczkow, Jaczmirz (Mfl.), Posada Jaczmirska, Jurowce mit Popiele, Raczkowa, Srogow gorny, Kostarowce, Czertez, Krecowska Wola, Liszna, Markowce, Dudynce, Mrzyglod (Mfl.), Denbna, Tyrawa solna, Nowosielce gniewosz, Odrzechowa mit Urbanowka, Olchowce, Posada Olchowska, Zahutyn, Miendzybrodz, Pobidno, Pielnia, Jedruszkowce, Prusiek, Plowce, Pisarowce, Pakoszowka, Lalin, Srogow dolny, Rakowa, Strachocina, Sieniuszowa, Trepcza, Zablotce, Falejowka, Tyrawa woloska (Mfl.), Zarszyn (Mfl.), Zarszyn Posada, Dlugie.

2. **Bezirk Lutowiska**, mit den Gemeinden: Lutowiska (Mfl.), Zatwarnika, Chmiel, Smolnik, Czarynskie mit Nasiczne und Berehy gorne, Ruskie, Procisne, Paniszczow, Rosolin, Wydrne, Chrewt, Olchowiec und Leobrat, Polana, Serednie male, Dwernik mit Dwerniczek, Stuposiany mit Bereszki, Ustrzyki gorne, Wolosate, Skorodne, Rosobhate, Krywka, Zurawin, Sokolowa wola, Hutskie, Szandrowiec, Tarnawa nizna und wyzna, Dydiowa, Boberka, Dzwiniacz gorny, Lokiec.

3. **Bezirk Bukowsko**, mit den Gemeinden: Bukowsko (Mfl.), Senkowa wola, Jaworowa wola, Nowotaniec (Mfl.), Nadolany und Wygnanka, Nagorzany, Pulawy mit Wernejowka, Surowica, Darow, Wislok wielki, Moszczaniec, Jasielsk, Zubiensko, Wolica, Zboiska, Kamienne, Przybyszow, Plonna, Wysoczany, Kozuszno, Karlikow, Tokarnia, Wola Pietrowa, Morochow, Zawadka, Mokre, Kulaszne, Czaszyn, Brzezowiec, Belchowka, Ratnawica, Niebieszczany.

4. **Bezirk Ustrzyki dolne**, mit den Gemeinden: Ustrzyki dolne (Mfl.), Stefkowa, Ustianowa, Jasien, Bereki mit Siegenthal, Lodyna, Dzwiniacz dolny und Wola rom., Leszczowate, Hoszow, Hoszowczyk, Zadworze mit Zamlynie, Moczary, Jalowe, Rabbe, Stankowa, Zawadka, Brelikow, Serednica, Strwiazyk, Rownia, Czarna, Lobozew, Daszowka, Zolobek, Bandrow, Telesznica oszwarowa, Telesznica sanna, Sokole, Paszowa, Ropienka, Wankowa.

5. **Bezirk Baligrod**, mit den Gemeinden: Baligrod (Mfl.), Hoczew, Bachlowa, Dziurdzow, Srednawies, Zahoczewie, Zrenica wyzna, Zrenica nizna, Zerdenka, Nowosiolki bal., Mchawa, Stenznica, Bystre, Lubne, Rabe, Huczwice, Tyskowa, Cisowiec, Maniow, Szczerbanowka, Balnica, Rostoki, Solinka, Cisna, Habkowce, Krywe, Liszna, Przystop, Dolzyce, Buk, Smerek, Strubowisko, Kalnica, Jaworzec mit Bereska, Luch, Wetlina, Lopienka, Solina, Zubracze, Polanczyk, Bereska, Wola matiaszowa, Myczkow, Kielczawa, Rostoki, Jablonki, Kolonice, Wola mihowa, Smolnik, Lupkow, Zawoz, Wolkowyja, Rybne, Gorzanka, Wola Gorzanska, Radziejowa mit Wola, Zabrodzie, Horodek, Bereznica wyzna, Bereznica nizna, Terka, Bukowiec, Polanki, Zawoy, Studenne, Tworylne, Krywe, Rayskie mit Luzek und Sawkowczyk.

6. **Bezirk Lisko**, mit den Gemeinden: Lisko (Mfl.), Uherce, Rudenka, Bezmihowa gorna, Olszanica, Orelek, Myczkowce, Zwierzyn, Glinne, Bezmihowa dolna, Bobrka, Jankowce, Zagorz, Wielopole, Dolina, Bykowce, Posada Liska, Postolow,

Wola postolowska, Weremin mit Laczki, Huzele, Lukawica, Manasterzec mit Podsobien, Kalnica, Kamionki, Sukowate, Serebnie wielkie, Chocen, Zaluz mit Dolina, Wuyskie, Zastawie, Poraz, Tarnawa gorna, Tarnawa, dolna, Olchowa, Lukowe, Szczawne, Rzepedz, Turzansk, Jawornik, Czystohorb, Duszatyn, Preluki, Mikow, Komancza, Dolzyce, Radozyce, Oslawica.

7. **Bezirk Dobromil,** mit den Gemeinden: Dobromil (Stadt), Polana, Tarnawa, Pietnice mit Rosenberg, Starzawa, Semereczna mit Prinzenthal, Smolnica, Rudawka, Lopusznica, Lopuszanka, Katyna, Kroscienko, Wolica, Obersdorf, Stebnik, Steinfels, Nanowa, Huczko, Ober- und Unter-Engelsbrun, Kwaszenina, Arlamow, Lacko, Paportno, Kniazpol, Kropiwnik, Sopotnik, Leszczyny, Liskowate, Mihowa, Welykie, Huysko, Falkenberg, Makowa und Colonie Makowa, Przedzielnia, Hubice, Paclaw, Kalwarya, Boniowice, Posada, Nowemiasto (Mkl.), Komarowice, Grodzisko, Grabownica, Truszowice, Nowostolki Dydynskie, Huwniki, Rybotycze (Mkl.), Kopysno, Posada, Rybotycka, Boryslawka.

8. **Bezirk Rymanow,** mit den Gemeinden: Rymanow (Mkl.), Jasliska (Mkl.), Posada Jaslicka, Czeremcha, Daliowa, Lipowiec, Wola nizna, Wola wyzna mit Rudawka, Rudawka, Krolik polski, Krolik woloski, Szklary, Kamionka, Zawadka, Posada gorna, Posada dolna, Polany, Rudawka mit Zawoy, Tarnawka, Wisloczek, Woltuszowa mit Deszno, Balucianka, Ladzin mit Zmyslowka, Glenbokie, Cergowa, Jastonka, Lubatowa, Besko mit Porenby, Milcza mit Minon, Rowne, Iwonicz, Rogi, Sieniawa, Mieysce, Lubatowka, Wroblik szlachecki, Klimkowka, Bzianka.

9. **Bezirk Bircza,** mit den Gemeinden: Bircza (Mkl.), Bircza stara, Iskan, Sufczyna, Tarnawka, Piatkowa, Zohatyn mit Pracowka, Jasienica sufczynska, Brzyzawa, Bruska, Huta mit Hucisko, Boguszowka, Korzeniec, Wola Korzeniecka, Nowawies, Rudawka, Kotow, Lippa, Leszczawa dolna, Malawa, Dobrzanka, Woytkowa, Graziowa, Woytkowka, Nowosielce kozicki, Jureczkowa, Jamna gorna, Jamna dolna, Troyca, Lumna, Kraina, Lodzinka gorna, Lodzinka dolna, Kuczmina, Trzcianiec, Rostoki, Krywe, Krecow, Lachowa, Rozpucie, Leszczawa gorna, Leszczawka mit Rosuska, Lodzina, Ulucz, Hroszowka, Hlumcza, Jablonica ruska, Jawornik ruski, Dobra.

10. **Bezirk Dubiecko,** mit den Gemeinden: Dubiecko (Mkl.), Dydnia mit Wola, Krzywe, Jablonka, Wydrna, Konskie, Krzemienna, Niewistka, Obarzym, Temeszow mit Wicentowka, Witrylow, Dynow (Mkl.), Igioza, Lubne mit Kazmirowka, Ulanica, Nozdrzec mit Karolowka, Hludno gorne und dolne, Wara, Bachorzec, Izdebki, Wesola, Magierow und Ujazdy, Dombrowka starzynska, mit Wola, Dylagowa, Gdyczyna mit Wolodzka Wola, Siedliska, Porenby Jasienow und Huty, Wolodz, Bartkowka, Pawlokoma, Sielnica, Bachorz, Harta mit Lipnik und Paprocie, Chodorowka, Kosztowa, Laskowka, Drohobyczka, Huta Drohobycka, Podbukowina, Polchowa, Przedmiescie mit Czerwonka, Sliwnica, Slonne, Ruskawies.

11. **Bezirk Brzozow,** mit den Gemeinden: Brzozow (Mkl.), Wroblik krolewski, Kombornia, Iskrzynia, Jablonica polska mit Budzirz, Malinowka mit Kozleniec, Jasienica, Wola Jasienicka, Orzechowka, Wola orzechowska, Haczow, Trzesnow, Bukow, Jastonow, Zmienica, Wzdow, Domaradz, Golcowa, Blizne, Starawies, Przysietnica, Grabownica strarzyska, Turzepole, Grabowka, Niebocko, Humniska, Gorki, Wola gorecka.

V. Kreis Zloczow (mit 10 Bezirken).

1. **Bezirk Zloczow,** mit den Gemeinden: Zloczow (Stadt), Zarzyce, Zazule, Woroniaki, Folwarki, Biemow, Horodylow, Jelechowice, Chylczyce, Boniszyn, Strutyn, Troscianiec maly, Luka, Kniaze, Poczapy, Rykow, Zarwanica, Pluhow, Poblipce, Lackie wielkie, Lackie male, Jasienowce, Zalesie, Remizowce, Szpikłosy, Snowicz, Czyzow, Krasnosielce, Uhorce, Koropia, Wicyn mit Mereszowka, Kropiwna, Zukow, Belzec, Skwarzawa, Gologury (Mkl.), Gologurki, Scianka, Maydan, Kondratow, Zaszkow.

2. **Bezirk Kamionka strumilowa,** mit den Gemeinden: Kamionka strumilowa (Stadt), Lopajowka, Derniow mit Sapirzanka, Jasienica polska, Jasienica ruska, Obydow, Lany, Jagunin, Dobrotwor (Mkl.), Stryhanka, Ruda sielecka, Sielec bienkow, Tadanie, Spas, Derewlany, Streptow, Horpin, Nahorce male, Nowa Lodynia, Sokolow, Zelechow wielki, Zelechow maly, Wyrow.

3. **Bezirk Lopatyn,** mit den Gemeinden: Lopatyn, Mikolajow, Sterkowce mit Adamowka, Chmielno, Kulikow, Hrycawola, Podmanasterek, Laszkow mit Nowostawce, Nimilow, Szczurowice (Mkl.), Zawidcze, Batyow, Barylow, Stanislawczyk (Mkl.) mit Bordolaki, Ruda, Manastyrek, Strzemilcze, Smarzow, Romanowka, Uwin, Kustyn, Rudenko ruskie, Rudenko lackie, Toporow (Mkl.), Stojpin mit Kasztelan, Trojca mit Lentkow, Turze mit Hucisko Turzanskie, Baczka mit Bajmaki.

4. **Bezirk Radziechow,** mit den Gemeinden: Radziechow (Mkl.), Cholojow

(Mfl.), Jozefow, Mierow, Peratyn, Wulka, Witkow nowy (Mfl.), Witkow stary, Plowe, Srodopolce, Tetewczyce, Stojanow (Mfl.), Orbow, Suszno mit Zabawa, Topolow Heinrichsdorf, Stanin Hanunin, Pawlow, Niestanice, Krzywe, Dmytrow, Ohladow, Oplucko, Szklanna Huta, Manastyrek, Maydan nowy, Niwice Pustelniki, Huta stara, Maydan Maziarnia, Wolica Barylowa, Sienkow mit Dabrowa, Mukanie.

5. Bezirk **Busk**, mit den Gemeinden: Busk (Stadt), Pobużany, Ostapowce Lanerowka, Jablonowka, Sokola mit Berbek und Maziarnia, Wolica, Rakobuly, Wierzblany, Humniska, Grabowa mit Sobaszki, Warchety und Adamy, Czanyz, Polonicza mit Maziarnia und Huta poloniecka, Nieznanow mit Budki, Rzepniow, Kozlow mit Woronowka und Duniow, Kendzierzawce mit Zuratyn, Kupcze, Milatyn stary, Milatyn nowy, Bezbrudy, Jakimow, Niesluchow, Dziedzilow, Chreniow, Banunin, Ubinie, Lisko, Nowosiolki, Stronibaby, Krasne, Ucziszkow, Pitrycze, Ostrowczyk polny, Ostrow mit Rusilow.

6. Bezirk **Olesko**, mit den Gemeinden: Olesko (Mfl.), Czyszki, Konty mit Brachowka, Juskowice, Podlesie, Zakamarze, Ozydow, Rozwaz mit Sobolowka, Podhorce, Zahorce, Chwatow, Hucisko, Zatrudy, Sassow (Mfl.), Pobocz, Chmielowa, Koltow mit Ruda, Opaki, Werchobuz, Huta Werchobuzka, Bialykamien (Mfl.), Czeremosznia, Zulice, Usznia, Buzek, Jasionow, Kadlubiska, Labacz, Rozniow, Dubie, Czechy, Bolozynow, Przewloczna mit Kobyle, Sokolowka (Mfl.).

7. Bezirk **Gliniany**, mit den Gemeinden: Gliniany (Stadt), Zamoscie, Przegnojow, Laszki krolewskie, Zeniow, Kutkorz, Baluczyn, Poltew, Zadworze, Bochdanowka, Polonica, Firlejowka, Olszanka, Bortkow, Sknilow, Wyzniany, Kurowice, Hanaczowka, Peczenia, Poluchow, Rozworzany, Solowa, Podhayczyki, Dworzysko mit Unterwald, Hanaczow, Stanimirz, Pohorylce, Turkocin, Uniow mit Mlynowce, Jaktorow, Slowita, Krzywice, Lipowce, Maydan, Lonie, Lahodow, Olszanica, Mitulin, Nowosiolki, Trendowacz.

8. Bezirk **Zalosce**, mit den Gemeinden: Zalosce (Mfl.), Blich, Czystopady, Ratyszcze, Reniow, Wertelka, Milno, Gatowa, Bialoglowy, Neterpince, Trosciniec wielki, Serebec, Podberesce, Zagorze mit Niszkowce, Panasowka, Kutyszcze, Jasniszcze, Popowce, Dubyn, Palikrowy, Pankowce, Orzechowczyk, Wierzbowczyk, Styberowka, Podkamien (Mfl.), Niemacz, Markopol (Mfl.) mit Mieudzygorze, Szyszkowce, Zwyzyn, Hnidawa, Pieniaki, Czepiele, Holobica mit Zarkow, Huta pieniacka, Litowisko, Hucisko und Maliniska, Maydan, Lukawiec, Batkow, Manajow, Kruhow.

9. Bezirk **Zborow**, mit den Gemeinden: Zborow (Mfl.) mit Kuklince, Jarczowce, Tustoglowy, Podhayczyki, Mlynowce mit Grabkowce, Kudobince, Wolosowka, Meszana mit Zukowce, Kudynowce, Cecowa, Zarudzie (Mfl.), Jezirzanka, Prysowce mit Korzylow, Pohrebce, Trowotloki mit Lawrykowce und Zarudka, Hodow mit Jozefowka, Slowna, Plesniany, Machnowce mit Torhow, Urlow mit Chrabuzna, Meteniow, Kabarowce, Wolczkowce, Iwaczow, Ruszcze Perepelniki, Pomorzany (Mfl.), Bohutyn, Kalne mit Bubszczany, Rozhadow, Zabin, Jaroslawice, Jackowce, Serwiry, Olejow, Czowica, Bialokiernica, Harbuzow, Hukalowce, Lopuszany, Monilowka, Berymowce, Jezierna (Mfl.), Danilowce, Ostaszowce, Bogdanowka, Bialkowce, Nesterowce.

10. Bezirk **Brody**, mit den Gemeinden: Brody (Stadt), Folwarki wielkie, Folwarki male, Stare Brody, Gaje Starobrodzkie, Smolno, Nowiczyzna, Gaje Smolenskie, Buczyna, Lahodow, Koniuszkow, Ditkowce, Gaje Ditkowieckie, Jazlowczyk, Suchodoly, Czernica, Suchowola, Ponikwa, Boratyn, Hucisko, Wolochy, Rakwasza, Tetylkowce, Berlin, Szнyrow, Klekotow, Bielawce, Bolbury, Ponikowice, Wysocko, Holoskowice, Zablotce mit Wolkowatycze, Piaski, Lesniow (Mfl.), Korsow, Kizia Mytnica, Grzymalowka.

VI. Kreis **Brzezan** (mit 8 Bezirken).

1. Bezirk **Brzezan**, mit den Gemeinden: Brzezan (Stadt), Ray (Dorf), Hinowice, Baranowka, Kuropatniki, Budylowka, Kotow, Lesniki, Lapszyn, Naborozniow, Olchowiec, Posuchow, Potutory, Zolnowka, Rybniki, Nowogrobla, Szybalin, Saranczuki, Bajnikowka, Trosciniec, Zukow, Szumlany, Byszki, Potok, Kurzany, Podwysokie, Hucisko, Demnia, Wolka, Mieczyszczow, Rohaczyn (Mfl.), Rohaczyn (Dorf), Narajow (Mfl.) mit Lany, Narajow (Dorf) Wierzbow, Dworce, Buszcze, Poruczyn, Plichow, Wolica, Urman, Dryszczow, Litiatyn.

2. Bezirk **Rohatyn**, mit den Gemeinden: Rohatyn (Stadt) mit Babince und Kutce Potok, Stratyn (Mfl.), Stratyn (Dorf), Dubrynow, Pukow, Podwinie, Zolczow, Danilcze, Zalanow, Dziczki, Jahlusz, Zaluze, Soloniec, Wierzbilowce, Zalipie, Zawadowka, Podgrodzie, Podburze, Wyspa, Lupsza, Melna, Jawcze, Czercze, Ruda, Czesniki, Lopuszna und Honoratowka, Firlejow (Mfl.), Jozefow, Kleszczowna,

Lipica gorna, Obelnica, Putiatynce, Luczynce, Babuchow, Koniuszki, Ujazd, Podkamien (Mfl.) mit Pryben, Fraga, Bienkowce.

3. Bezirk **Przemyslany**, mit den Gemeinden: Przemyslany (Mfl.), Borszow, Brykon, Ciemierzynce, Krosienko, Ladance, Plenikow, Wypyski, Wisniowczyk, Stryhance, Wolkow, Woyciechowice, Meryszczow, Ostalowice, Tuczna mit Prybin, Zendowice, Niedzieliska, Kimirz, Uszkowice mit Czupernosow, Blotnia, Brzuchowice, Bilka, Kosteniow, Pletenice, Pniatyn, Baczow, Podusilna, Dunajow (Mfl.), Biala, Nowosiolka, Poduszow, Poluchow, Potoczany, Rekszyn mit Pisarowka, Dusanow, Janczyn, Dobrzanica, Korzelice, Hulkow, Krasnopuszcza.

4. Bezirk **Bursztyn**, mit den Gemeinden: Bursztyn (Mfl.), Ludwikowka, Jezierzany, Junaszkow, Korostawice, Stasiowa wola, Kuropatniki, Kuniczki, Nastaszyn, Tenetniki, Bolszowce (Mfl.), Hanowce, Herbutow, Poplawniki, Bokow, Chorostkow, Hnilcze, Sieniawka und Panowice, Konkolniki (Mfl.), Byblo, Chochoniow, Dytiatyn, Jablonow, Meducha, Miendzyhorce, Siemikowce, Stobudka, Zagorze, Kunaszow, Lipica dolna, Skomorochy stare, Skomorochy nowe, Podszumlance, Sarniki gorne, Sarniki dolne, Sarniki srednie, Swistelniki, Szumlany, Slawentyn, Zelibory, Byszow, Dryszczow.

5. Bezirk **Chodorow**, mit den Gemeinden: Chodorow (Mfl.) mit Wolczatycze Borodczyce, Bukawina, Demidow, Molotow, Dobrowlany, Molodynce, Nowosielce, Podliski, Sucorow, Zagoreczko, Zyrawa, Czyzyce, Dziewientniki, Juszkowce, Jadwiengi, Kolohury, Holdowice, Hrusiatycze, Knihinicze (Mfl.), Oskrzesince, Wasiuczyn, Laszki gorne, Laszki dolne, Ostrow, Horodyszcze Cetnarskie, Ottyniowice, Horodyszcze krolewskie, Psary, Dehowa, Doliniany, Pomonienta, Ruda, Czartorya, Podniestrzany, Stankowce, Zalesie, Strzeliska (Mfl.), Strzeliska (Dorf), Luczany, Leszczyn, Oryszkowce, Nahorynie, Zagorze, Brzozdowce (Mfl.), Podhorce, Hranki, Kutty, Turzanowce Borynicze, Drohowyze, Berteszow, Duliby, Kniesiolo.

6. Bezirk **Bobrka**, mit den Gemeinden: Bobrka (Stadt), Ernsdorf, Lany, Mühlbach, Pietniczany, Rehfeld, Sarniki, Bakowce, Lubeszka, Repehow, Trybuchowce, Zabokruki, Budkow, Dzwinogrod, Hlibowice wielkie, Horodyslawice, Hryniow, Szolomya, Suchodol mit Zubehör, Lopuszna, Kocurow, Mikolajow, Olchowiec, Podjarkow, Podhorodyszcze, Podmanasterz, Podsosnow, Romanow, Siedliska, Staresiolo, Wodniki, Woloszczyzna, Hlibowice swirs., Lanki male, Swirz (Mfl.), Kopan und Gnila, Stoki, Sokolowka, Choderkowce, Strzalki, Wybranowka (Mfl.), Brynce cerkiewne, Brynce zagorne, Borusow, Wolowe.

7. Bezirk **Kozowa**, mit den Gemeinden: Kozowa (Mfl.), Wiktorowka, Krzywe, Malowody, Medowa, Wymyslowka, Sosnow mit Tudynka; Teofipolka, Uwsie, Wybudow, Telacze, Szczepanow, Augustowka, Ceniow, Olesin, Dubszcze, Komarowka, Kozowka, Koniuchy, Budylow, Plotycza, Glinna, Chorobrow, Chorosciec, Kaplince, Zloczowka, Helenkow, Kozlow (Mfl.), Cecory, Dmuchawiec, Horodyszcze, Krasna, Plaucza wielka, Plaucza mala, Pokropiwna, Slobudka, Taurow, Kalne.

8. Bezirk **Podhayce**, mit den Gemeinden: Podhayce (Mfl.) mit Halicz und Zahayce, Lyssa, Michalowka, Rudniki, Siolko, Uhryniow mit Staremiasta, Szwenkow, Czeremchow, Tustobaby, Korzowa, Zawadowka uud Huta, Zawalow (Mfl.), Zastawce, Jablonowka, Nosow, Seredne, Zaturzym, Bialokiernica, Gnilowody, Holhocze, Dobrowody, Wolica, Wierzbow, Zastawce, Horozanka mit Berki, Siolo und Woloszczyzna, Bozykow, Litwinow, Woloszczyzna, Markowa, Muzylow, Madzielowka, Kotuzow, Nowosiolka, Justynowka, Bekersdorf.

VII. Kreis **Stry** (mit 9 Bezirken).

1. Bezirk **Stry**, mit den Gemeinden: Stry (Stadt) und Szumlanszczyzna, Duliby, Grabowice, Dobrowlany, Pukienicze, Lisiatycze, Uhersko, Dobrzany, Kawczykat, Pietniczany, Wownia und Wolica, Stryhance, Komorow Jaroszyce und Olerice, Lotatniki, Bereznica, Strzalkow, Wierczany und Tatarsko, Podhorce, Siechow, Uhelna, Chodowice, Duszowa und Machliniec, Dolhe, Blonie mit Bratkowce und Sloboda, Stankow und Falisz, Lubience, Chromohorb, Dolholuka und Blonie, Dolholucka wola, Holobutow, Zawadow, Niezuchow, Manasterzec, Zulin, Hurnie, Klodnica, Rozhurcze, Koniuchow, Lukawica nizna, Lukawica wyzna, Siemiginow.

2. Bezirk **Kalusz**, mit den Gemeinden: Kalusz (Stadt) mit Neu-Kalusz und Bania, Berlochy, Topolsko, Rownia und Sloboda rowniczanska, Kadobne, Poylo, Dolhe, Kopanki, Mosciska, Kropiwnik, Siwka, Ugarsthal, Grabowka, Petranka, Krasne, Ldziany, Kamien, Niebylow, Sloboda Niebylowska, Przyslop, Maydan, Jasien, Nowica, Sliwki, Landestreu, Uhrynow stary, nowy und sredny, Zawoy, Ripianka, Jaworowka, Podmichale, Dobrowlany, Zagorze, Myslow, Wistowa, Bereznica szlachecka, Chocin.

3. Bezirk **Rozniatow**, mit den Gemeinden: Rozniatow (Mfl.), Beniawa mit Demnia, Duba, Dubszara, Janowka, Jastenowice, Kniazowskie, Lecowka, Olchowka, Rypne, Rzesniatc, Luchy mit Podsuche, Pohorylec und Spass, Perchinsko und Angelow, Strutyn wyzny, Holyn, Tuzylow und Kotiatycze, Swaryczow und Monaster, Krechowice, Broszniow.

4. Bezirk **Woynilow**, mit den Gemeinden: Woynilow (Mfl.), Dubowica, Medynia, Serednia, Tomaszowce und Dabrowa, Perekossy, Siolko, Przewozjec, Studzianka, Babin, Dolpotow, Slobudka, Podhorki, Podmichalowce, Zurow, Kolokolin, Szachrow, Bukaczowce (Mfl.), Posmierz mit Slobudka, Czerniow, Wisniow, Nowoszym, Kozara, Zurawienko, Swistowa, Luka, Martynow stary, Dolszka, Martinow nowy, Moszkowce, Siwka, Dolha, Niegowce, Humenow.

5. Bezirk **Bolechow**, mit den Gemeinden: Bolechow (Stadt) mit Salomonowagora, Wolosfiestolo mit Josephat, Giszow, Bubniszcze, Polanica, Niniow gorny und dolny, Taniawo, Lissowice, Bolechow ruski und Dolszka, Tiapcze, Podbereze, Huziejow, Zaderewacz, Zaderewacka wola, Laszki, Sloboda, Czerkowna, Brzaza, Sukiel, Kamionka, Neu-Olcrice oder Gelsendorf, Roztoczki und Lipa, Hoszow, Gerynia, Stankowice, Witwica, Czolhany, Belejow, Morszyn, Dziedusyce wielkie, Sokolow (Mfl.) mit Lany.

6. Bezirk **Dolina**, mit den Gemeinden: Dolina (Stadt), Turzagnila, Bolochow, Grabow, Jakubow, Jaworow, Hemie, Kalna, Kniaziolufa mit Debelowka, Lipowice, Lopianka, Mizun, Radziejow mit Hoffnungsau, Nowostielica szlachecka und mala, Nowoszyn, Rachyn, Rakow, Sloboda, Solukow, Strutyn nizny, Trosciamiec, Turza wielka, Suchobol, Lolin, Ludwikowka, Niagryn, Pacykow, Seneczow, Wyszkow, Weldzisz, Angelowka, Marymowka und Teresowka.

7. Bezirk **Mikolajow**, mit den Gemeinden: Mikolajow (Mfl.), Rozwadow, Drohowyze, Uscie, Weryn, Jlow, Stulsko und Wola mala, Demnia, Trosciamiec und Wola wielka, Nadytycze, Czernica, Piasecyna, Rudniki, Derszow, Rozdol (Mfl.), Brzeznia, Krupsko und Malechow, Demenka lesnia und Podniestrzanka, Kijowiec, Zydaczow (Stadt) und Folwarki, Turady, Jwanowce, Euculowce, Pezany, Pokrowce, Hnizdyczow, Wolica, Roguzno, Bereznica krolewska, Zurakow, Teysarow, Wolcniow.

8. Bezirk **Zurawno**, mit den Gemeinden: Zurawno (Mfl.), Bujanow, Tarnawka, und Dubrawka, Mazurowka und Wlodzimirz, Katorynt und Huta, Manasterzec, Mielnicz und Uruskie, Podberez mit Adamowka, Protessy, Lutynka, Mlyniszcze, Miendzyrzece, Smuchow, Zablotowce, Ruda (Mfl.), Kochawina und Hanowce, Jusceptycze, Lowczyce, Balicze podrozne, Balicze podgorne, Dziedusyce male, Lachowice podrozne, Lachowice zarzeczne, Lyskow, Sulatycze und Jzydorowka, Lubsza, Jaykowce, Korczowka, Zyrawa, Oblaznica, Nowestolo mit Kornelowka, Holeszow und Lapszyn, Bortniki, Czeremchow, Hrehorow mit Ostrow, Wierzbica, Czertesz, Stankowa, Wierzchnia, Zawadka, Zbora.

9. Bezirk **Skole**, mit den Gemeinden: Skole (Mfl.), Skole (Dorf), Stawsko, Tarnawka, Tuchla Perenicze und Puhar, Tucholka, Tysowiec, Wolostanka, Chaszczowanie, Grabowiec, Holowiecko, Hrebenow, Hutar, Jelenkowate, Kalne, Korostow und Huta, Koziowa, Lawoczne, Libochora, Oporzec, Orawa, Orawczyk, Plawie, Pohar, Rozanka nizna, Rozanka wyzna, Rykow, Klimiec, Smorze dolne, gorne, Annaberg, Karlsdorf und Felicienthal, Wyzlow, Zupanie, Miendzbrody, Pobuk, Stynawa nizna, Stynawa wyzna, Synowudzko, nizne, Synowudzko wyzne, Truhanow, Tyszownica, Korczyn, Podhorodce, Jamielnica, Sopot, Urycz, Kruszelnica.

VIII. Kreis **Sambor** (mit 11 Bezirken).

1. Bezirk **Sambor**, mit den Gemeinden: Sambor (Stadt), Szade, Neudorf, Czukiew, Bereznica, Olszanik, Waniowice, Dabrowka, Strzalkowice, Mrozowice, Torczynowice, Kaisersdorf, Babina, Piniany, Brzegi, Mistkowice, Burczyce stare mit nowe, Zarajsko, Kulczyce, Uherce zaplatynskie mit Nowy swiat, Radlowice, Kruzyki, Biskowice mit Rudno, Marymowice, Pianowice mit Tyrawa, Lanowiec, Baranczyce wielkie mit male, Chlewiska, Wojutycze, Nadyby, Kowenice, Wykoty mit Zarenby, Torhanowice, Straszewice, Koblo stare, Blazow, Wola Blazowska, Sielec.

2. Bezirk **Drohobycz**, mit den Gemeinden: Drohobycz (Stadt), Orow, Dobrohostow, Ulicżno mit Gassendorf, Truskawiec, Stanila, Stebnik, Solec, Modrycz, Kolpiec, Bolechowce, Neudorf, Raniowice, Tustanowice, Kotowska bania, Hubicz, Derczyce, Lisznia, Jasienica solna, Nahujowice, Bronica, Luzek dolny, Niedzwiedzia, Wola Jakubowa, Uniatyce, Manaster Dereżycki, Manaster Lesnianski, Rychcice, Delawa, Michalowice mit Martinpol, Polczajowice, Gaje nizne, Gaje wyzne, Sniatynka mit Rakowice, Starawies, Popiele, Mraznica, Boryslaw, Schodnica, Wacowice.

3. Bezirk **Laka**, mit den Gemeinden: Laka mit Toroszcza, Bykow, Bilina wielka, Dorozow, Ortyniec, Prusy, Tatary, Glinna, Dublany, Kranzberg, Ozimina,

Wołoszcza mit Zady, Majnicz, Mosty mit Swiniusze und Dniestrzyk, Monasterek, Terszakow, Kornalowice, Hordinia mit Siekierczyce, Nowoszycc, Bilinka, Horodyszcze.

4. Bezirk **Borynia**, mit den Gemeinden: Borynia, Jaworow, Butelka wyzna, Butelka nizna, Wysocko nizne, Jablonow, Bachnowate, Rykow, Butla, Hnyla, Mołdawsko, Rosochacz, Zawadka, Dloskie, Suchy, Potok, Myta, Krzywe, Zadzielsko, Krasne, Libuchora, Husne nizne, Husne wyzne, Krywka, Bukowice, Beniowa, Sianki, Komarniki, Wysocko wyzne, Matkow, Mochnate mit Iwaszkowee, Sokoliki, Tureczki wyzne, Tureczki nizne.

5. Bezirk **Rudki**, mit den Gemeinden: Rudki (Mfl.), Bienkowa wiszunia, Jatwiegi, Nowosiolki, Dolobow, Laszki zawiazane, Niechowice, Kniehinicze, Kropielniki, Wankowice, Chliple mit Wola, Sudkowice mit Wola, Podhajczyki, Uherce wieniawskie, Wislowice, Osczance, Kanafosty, Dubaniowice, Szolomience, Hodwiszuia, Hoszany, Uherce niezabitowskie, Koropusz, Chiszewice, Romanowka, Czaikowice, Kolbajowice, Koniuszki sieniawskie mit Zagorze, Czernichow, Ostrow, Chlopczyce, Szeptycze, Blozow dolna, Kupnowice nowe und stare, Rozdzialowice, Koscielniko.

6. Bezirk **Starasol**, mit den Gemeinden: Starasol (Stadt), Felsztyn (Mfl.), Posada felsztynska, Laszki murowane (Mfl.), Grodowice, Bukowa, Towarnia, Koniow, Suszyca wielka, Bakowice mit Suszyca mala, Polana mit Sliwnica, Posada chyrowska, Chyrow (Mfl.), Berezow mit Tarnawka, Slochynia, Wolcza dolna, Czaple, Janow, Wola rajnowa, Humieniec mit Pawlowka, Glenboka, Sasiadowice mit Uhadowka, Czyszki, Sanoczany, Blozew gorna, Bylice, Roguzno, Brzesciany, Rakowa, Lutowiska, Szumina.

7. Bezirk **Medenice**, mit den Gemeinden: Medenice, Hruszow, Litynia, Tynow, Ugartsberg, Horucko mit Lipice und Rakowa, Radelicz mit Saska, Bilcze, Königsau, Brigidau, Letnia, Josephsberg, Dobrowlany, Rolow mit Bojary, Krynica, Kacosko, Wroblowice, Lipowice, Opary, Dolhe, Slonsko, Rabczyce.

8. Bezirk **Podbuz**, mit den Gemeinden: Podbuz, Lukawica, Sprynka, Stronna, Zalokiec, Opaka, Smolna, Bystrzyca, Zdzianna, Lastowka, Swidnik, Isaje, Wolostanka mala, Wolostanka wielka, Dolhe mit Rybnik und Maydan, Jasionka masiowa, Jasionka steciowa, Kondratow, Holowsko mit Krentula und Zubrzyca, Slupnica, Kolowania, Winniki, Urosz, Lopuszna, Manasterzec, Podmanasterek, Turze, Kropiwnik nowy mit stary, Zwor, Sprynia wielka, Czerchawa, Mokrzany, Niedzielna.

9. Bezirk **Staremiasto**, mit den Gemeinden: Staremiasto (Stadt), Sozan, Baczyna, Lawrow, Nanczulka wielka, Topolnica, Spas, Smolnica gorna und dolna Strzelbice, Bilicz, Woloszynowa, Tycha, Nanczulka mala, Potok wielki, Lenina wielka, Lenina mala, Wola Koblanska, Suszyca rykowa, Terszow mit Zawadka, Buszowiska, Lozek gorny, Strzylki, Holowiecko, Wiciow, Tysowice, Rosochy, Terlo, Libuchowa, Mszanice, Graziowa, Ploskie, Bystre, Galowka.

10. Bezirk **Turka**, mit den Gemeinden: Turka (Mfl.) mit Zwierzyniec, Jaworà, Mielniczne, Lomna, Berezek, Zukotyn, Chaszczow, Lopuszanka, Lechnowa, Dniestrzyk Dubowy, Rypiany, Smereczka, Wolcza, Przyslop, Szumiacz, Rozlucz, Michnowice, Lipie, Jablonka nizna, Jablonka wyzna, Lopuszanka chomina, Jasienica zamkowa, Gwozdziec, Dniestrzyk Holowiecki, Losiniec, Radycz, Ilnik.

11. Bezirk **Komarno**, mit den Gemeinden: Komarno (Mfl.) mit Lipowce gorne und dolne, Chlopy, Litewka mit Horbula, Jakimczyce, Klicko, Podzwierzyniec, Brzezjec, Nowawies mit Swiniusza, Buczaly mit Hermanie, Porzyce gront mit Zadworne, Burcze, Czulowice, Katarzynice, Andryanow, Lowczyce, Rumno mit Rybykowka, Tatarynow mit Kozarny, Powerhow, Kolodruby, Horozanna wielka, Horozanna mala, Saska, Ryczychow, Podwysokie, Nowosiolki, Honiatycze, Czerkasy, Kahujow, Werbisz mit Sajkow, Horbacze, Tuliglowy, Koniuszki, Tuliglowskie mit Krukowiec, Susulow, Malpa mit Jasionow, Koniuszki, Krolewskie, Pohorce mit Ostrow, Podolce, Holodowka mit Zubrzyce.

IX. Kreis **Tarnopol** (mit 9 Bezirken).

1. Bezirk **Tarnopol**, mit den Gemeinden: Tarnopol (Stadt), Rusianowka, Toustolug, Baykowce mit Polczyk, Smykowce, Kipiaczka, Zascianka und Kisilowka, Czernilow ruski mit Samborowka, Czolhanszczyzna, Stupki, Biala, Czystylow, Kutkowce, Proniatyn, Chodaczkow wielki, Zabojki, Denysow, Kupczynce mit Marianka und Josefowka, Ostrow, Buczniow mit Kalesantowka, Berezowica wielka, Zagrobela, Janowka, Petrykow, Dolzanka, Domamorycz, Draganowka, Poczapence.

2. Bezirk **Ihrowice**, mit den Gemeinden: Ihrowice, Berezowica mala, Kobyla, Iwanczany, Kurniki, Dobrowody, Netreba, Czumale, Dubowce, Oprylowce, Plotycz, Iwaczow dolny, Czerniechow, Iwaczow, gorny, Malaszowce, Jankowce mit Grobla, Horodyszcze, Nosowce, Pleszkowce, Hladki, Hluboczek wielki, Kurowce, Cebrow,

Worobijowka, Serebynce, Isypowce, Kokutkowce, Obarzance, Zarudzie, Mszaniec, Ditkowce, Szlachcince, Łozowa, Kurniki, Stechnikowce.

3. Bezirk **Medyn**, mit den Gemeinden: Medyn, Podwołoczyska mit Staromieyszyzna, Zadniszowka, Myslowa, Dorofiowka, Prosowce, Supranowka, Bogdanowka, Dobromirka, Huszczanka, Obodowka, Łozowka, Terpilowka, Nowesioło, Koziary, Hołoszynce, Klebanowka, Jacowce, Korzylowka mit Mytnica, Hnilice, Hniliczki, Koszlaki, Palczynce, Hołotki, Toki, Worobijowka mit Poczapince, Klimkowce, Pienkowce, Skoryki.

4. Bezirk **Mikulince**, mit den Gemeinden: Mikulince (Mfl.), Łosznow mit Zagorze, Iławcze, Nastasow, Łuka wielka, Myszkowice, Suszczyn, Ostalec mit Teofilowka, Czartorya, Łabyczyn mit Wolica, Łubinkowka, Krzywki, Konopkowka, Wola mazowiecka, Łuczka, Grabowiec, Białoskorka, Kozowka, Smolanka, Proszowa, Skomorochy mit Janowka, Magdalowka, Bawerow, Zastawie.

5. Bezirk **Złotniki**, mit den Gemeinden: Złotniki mit Kat, Łaskawki, Korolowka und Burkanow, Mogilnica, Romanowka, Chmielowka, Brykula stara, Darochow, Tiutkow, Zarwanica, Sapowa mit Polisinki, Dobropole, Mateuszowka, Wiśniowczyk, Hayworonka, Brykula nowa, Pantalicha, Rakowiec, Sokolniki, Sokolow, Chatki, Bieniawa, Siemikowce, Bohatkowce, Iszczkow, Rosochowaciec, Słoboda.

6. Bezirk **Trembowla**, mit den Gemeinden: Trembowla (Stadt), Wolica, Boryczawka, Hleszczawa, Plebanowka mit Łozowka, Semenow mit Zielencze, Podgorzany, Humniska, Matow, Zastynocze, Kaptury, Podhayczyki, Wybranowka, Dołhe mit Hrycowka, Załawie, Dereniowka, Janow (Mfl.), Kobylowłoki mit Papiernia, Mlyniska, Słobudka mit Zniesienie, Strusow (Mfl.), Warwarynce, Naluze, Zazdrość, Bernardowka, Ruzdwiany mit Neutitschein, Słobudka mit Olendry, Ostrowczyk, Zubow, Krowinka.

7. Bezirk **Grzymałow**, mit den Gemeinden: Grzymałow (Mfl.) mit Zanuze, Mazorowka mit Eleonorowka, Poblisie, Bucyki, Soroka, Nowosiołka, Ostapie, Hlibow mit Tarasowka, Sorocko mit Mytnica, Poznanka hetmanska, Zarubince, Poznanka gnila, Borki małe, Torowka, Łuka mała, Kokoszynce mit Podkorowka, Kozina mit Bilka, Kałahorowka, Wolica, Wychwatynce, Krencilow, Touste (Mfl.) mit Kat und Przykolce, Raszlowce, Dubkowce, Bilelowka, Łezanowka, Okno, Krasne, Stawki, Sadzawki, Zielona, Pajowka.

8. Bezirk **Skałat**, mit den Gemeinden: Skałat (Mfl.), Skałat stary, Połapanowka, Chmielska, Nowosiołka, Molczanowka, Kamionki, Rosochowaciec, Kaczanowka, Iwannowka, Rozyska, Orzechowiec, Czerniszowka, Borki wielkie, Dyczkow, Podsmykowce, Krasowka, Chodaczkow mit Konstantynowka Haluszczynce, Zerebki krolewskie, Zerebki szlacheckie, Kołodziejowka, Panasowka, Krzywe, Horodnica, Tarnoruda (Mfl.), Faszowka.

9. Bezirk **Zbaraż**, mit den Gemeinden: Zbaraż (Stadt), Zbaraż stary, Bazarzynce, Załuze, Tarasowka, Zarubince, Iwaczkowce, Nowiki, Czernichowce, Werniaki, Ochrymowce, Zarudzie, Wałachowka, Stryjowka, Hrycowce, Kryłowce, Łubianki wyżne, Łubianki niżne, Hłuboczek mały, Krasnosielce, Rożnoszynce, Kapuscince, Zarudeczko, Sieniawa, Siemiakowka, Szyły, Lisiczynce, Suchowce, Szelpaki, Kujdance, Romanowka, Romanowe sioło, Czernilow, mazowiecki.

X. Kreis **Czortkow**, (mit 9 Bezirken).

1. Bezirk **Czortkow**, mit den Gemeinden: Czortkow (Mfl.), Białobożnica, Kalinowszczyzna, Siemakowce, Biała, Czerkawszczyzna, Jagielnica (Mfl.), Chomiakowka, Nagorzanka, Dolina, Szulhanowka, Jagielnica stara, Salowka, Rosochacz, Swidowa mit Antonowka, Muchawka, Ulaszkowce (Mfl.), Zabłotowka, Sosolowka, Czortkow trary, Wygnanka, Słobudka, Uhryn, Szwajkowce, Szmankowce, Strossowka, Szmankowczyki, Dawidkowce, Słobudka, Kolendziany.

2. Bezirk **Mielnica**, mit den Gemeinden: Mielnica (Mfl.), Uściebiskupie (Mfl.), Germakowka, Horoszowa, Iwanie puste, Mlynowka, Niwra, Zalesie, Nowosiołka, Michałkow, Filipkowce, Babince, Zawale, Kudrince (Mfl.), Michałowka, Paniowce zielone, Boryszkowce, Bielowce, Dzwinogrod (Mfl.), Babince, Dzwiniaczka, Łatkowce, Trubczym, Wolkowce, Okopy, Kozaczowka, Olchowiec, Chudykowce, Krzywcze (Mfl.), Krzywcze dolne, Krzywcze gorne, Sapahow.

3. Bezirk **Borszczow**, mit den Gemeinden: Borszczow (Mfl.), Muszkatowce, Słobudka, Jezierzany (Mfl.), Cygany, Glenboczek, Jezierzanka, Kozaczyzna, Łanowce, Zielince, Tarnawka, Zwiahel, Piłatkowce, Burdiakowce, Zbrzyz, Skała (Mfl.), Skała stara, Berezanka, Gusztynek, Iwankow, Łosiacz, Gusztyn, Dembowka, Turylcze, Podfilipie, Puklaki, Słobudka, Troyca, Załucze, Wierzbowka, Wysuczka, Piszczatynce, Strzalkowce, Wierzchniakowce, Wolkowce.

4. Bezirk **Kopeczynce**, mit den Gemeinden: Kopeczynce (Mfl.), Kotowka, Chorostkow (Mfl.), Wierzchowce, Peremilow, Karaszynce, Howilow maly, Howilow wielki, Mszaniec, Chlopowka, Rakowkat, Postolowka, Nizborg nowy, Nizborg stary, Myszkowce, Iwanowka mit Alt-Buda, Kluwince, Jablonow, Suchostaw (Mfl.), Celejow, Uwisla, Krogulec, Zabinczyki, Kociubince, Hadynkowce, Oryszkowce, Tudorow, Majdan.

5. Bezirk **Budzanow**, mit den Gemeinden: Budzanow (Mfl.), Bobulince, Kujdanow, Ossowce, Petlikowce nowe, Petlikowce stare, Bielawince, Kurdwanowka, Medwedowce, Nowostawce, Podleste, Pielawa, Janowka, Laszkowce, Wierzbowiec, Kulczyce, Zwiniacz, Byczkowce, Skorodynce, Romaszowka, Chomiakowka, Bialypotok, Kossow, Rybodubv, Skomorosze.

6. Bezirk **Tluste**, mit den Gemeinden: Tluste (Mfl.), Angelowka, Rozanowka, Tluste (Dorf) mit Alt-Teklowka, Holowczynce, Karolowka, Torskie mit Alt-Czerce Niepoczencie und Orania, Worwolince, Hinkowce mit Berestek, Chartanowce, Uhrynkowce, Blyszczanka, Myszkow, Muszkarow, Bilcze, Manasterek, Olerince, Szerszeniowce, Kapuscince, Lisowce, Szypowce, Milowce, Szutromince, Czerwonogrod mit Czercze und Xienzyn, Nagorzany, Nyrkow, Slone, Iwanie, Uscieczko (Mfl.).

7. Bezirk **Hussiatyn**, mit den Gemeinden: Hussiatyn (Mfl.), Olchowczyk, Horodnica mit Senkowce und Wojewodynce, Liczkowce, Tribuchowce, Samulaskowce, Czabarowka, Wasilkowce, Suchodol, Bednarowka, Trojanowka, Szydlowce, Sidorow, Wasylkow, Opryszowce, Krzywenkie, Zielona, Kociubinczyki, Siekierzynce, Bossyry, Czarnokonce wielkie, Czarnokonce male, Nowostawce, Slobudka, Czarnokoniecka wola, Probuzna (Mfl.), Hrynkowce, Zaleste, Tlustenkie.

8. Bezirk **Jazlowiec**, mit den Gemeinden: Jazlowiec (Mfl.), Cwitowa, Rzepince, Pomorce, Polowce, Krzywoluka, Pauszowka, Zaleszczyki male, Bazar, Przedmiescie, Browary, Nowosiolka, Duliby, Znibrody, Beremiany mit Alt-Glemboka, Burakowka, Slobudka, Capowce, Koszylowce, Popowce, Sadki, Latacz mit Alt-Bilince, Swirszkowce, Chmielowa, Drohiczowka, Slobudka, Trybuchowce, Pyszkowce, Dzuryn.

9. Bezirk **Zaleszczyki**, mit den Gemeinden: Zaleszczyki (Stadt), Zaleszczyki stare mit Filipcze, Dobrowlany, Bedrykowce, Zyrawka, Zezawa, Pieczarna, Dzwiniacz, Dupliska, Lesieczniki, Holihrady, Kasperowce, Grodek (Mfl.), Kulakowce, Duninow, Koscielniki, Szczytowce, Zazulince, Sinkow, Kolodrobka, Szuparka, Szyszkowce, Nowosiolka kostiukowa, Chudiowce, Korolowka (Mfl.), Juriampol, Skowiatyn, Winiatynce.

XI. Kreis **Kolomea** (mit 9 Bezirken).

1. Bezirk **Kolomea**, mit den Gemeinden: Kolomea (Stadt), Mariahilf, Oskrzesince, Kornicz, Kropiwiszcze, Karolowka, Ceniawa, Piadegki, Matijowce, Pererow, Wolowa, Pilipy, Zalucze am Pruth, Sopow, Diatkowce, Kuibance, Zamulince, Debeslawce mit Michalowka, Tracz, Slobudka lesna mit Puhary, Kamionka mala, Gody, Czeremcho, Korszow, Liski, Siemakowce am Pruth.

2. Bezirk **Gwozdziec**, mit den Gemeinden: Gwozdziec (Mfl.). Ostapkowce, Czechowa, Gwozdziec stary, Gwozdziec maly, Podstaje, Slobudka polna, Chwaliboga, Pruchniszcze, Winogrod, Turka, Falowce, Ostrowiec, Rosochacz, Podhayczyki, Nazurna, Kobylec, Zahypol, Chomiakowka, Kulaczkowce (Mfl.), Balince, Trofanowka, Buczaczki, Targowica, Soroki, Rohynia, Toporowce, Krasnostawce.

3. Bezirk **Jablotow**, mit den Gemeinden: Jablotow (Mfl.). Demycze, Illince, Trosciance, Tulukow, Oleszkow, Kielichow, Chlebiczyn polny, Borszczow, Trojca, Rudniki, Rozniow, Nowosielica, Dzurow, Tuczapy, Popielniki.

4. Bezirk **Kutty**, mit den Gemeinden: Kutty (Stadt), Kutty stare, Berwinkowa, Bialoberska, Chorocowa, Dolhopol, Fereskul, Holowy, Hryniowa, Jablonica, Krasnoilla, Polanki, Rostoki, Stebne, Uscieryki, Perechresne, Rozen maly, Rozen wielki, Rybno, Slobudka, Tudiow, Kobaki.

5. Bezirk **Obertyn**, mit den Gemeinden: Obertyn (Mfl.) mit Netrebowka, Zukow, Zukocin, Michalkow, Chlebiczyn lesny, Kamionka wielka, Dobrowodka, Jakubowka, Hanczarow, Dzurkow, Chocimirz (Mfl.), Luka, Manaster, Zywaczow, Piotrow, Siekierczyn, Isakow, Podwerbce, Unisz, Niezwiska, Woronow, Harasymow, Zabokruki, Hawrylak, Balahorowka, Czortoswiec, Rakowiec, Semenowka.

6. Bezirk **Sniatyn**, mit den Gemeinden: Sniatyn (Stadt), Przerwa, Podwysokie, Zabubrowce, Hankowce, Albinowka, Lubkowce, Stecowa, Rossow, Mikulince, Kulaczyn, Budylow, Zalucze am Czeremosz, Zawale, Kniaze, Drahasymow, Potoczek, Uscie, Beleluja, Karlow, Tulawa, Wolczkowce, Orelec, Widynow.

7. Bezirk **Peczenizyn**, mit den Gemeinden: Peczenizyn (Mfl.), Iwanowce, Rakowczyk, Kniazdwor, Szeparowce, Tlumaczyk, Kluczow maly, Kluczow wielki, Mar-

kowka, Mlodziatyn, Rungury, Sloboda Rungurska, Jablonow (Mfl.), Akroszory, Bania Berezowska, Luczki, Berezow nizny, Berezow wyzny, Jspas, Kowalowka, Kosmacz, Myszyn, Slopcatow, Lucza, Tekucza, Bania swirska, Werbiacz wyzny, Werbiaz nizny.

8. Bezirk **Horodenka**, mit den Gemeinden: Horodenka (Mfl.), Czernelica (Mfl.), Chmielowa, Kopaczynce, Kuniszowce, Korniow, Olejowa Korniow, Kolanki, Michalcze, Dabki, Daleszowa, Raszkow, Rypuszynce, Bilka mit Siemakowce am Dniester, Strzylcze, Potoczyska, Horodnica, Peredniwanie, Olejowa Korolowka, Olchowiec, Serafince, Probabin, Czerniatyn, Tyszkowce, Okno, Jasienow polny, Gluszkow, Wierzbowce.

9. Bezirk **Kossow**, mit den Gemeinden: Kossow (Mfl.), Manasterska, Kossow stary, Wierzbowiec Camer. Smodne, Moskalowka, Czerhaniowka, Horod, Babin, Ryczka, Jaworow, Sokolowka, Pistyn (Mfl.), Wybranowka, Brustury, Chomczyn, Mckietynce, Prokurawa, Szeszory, Utorop, Zabie mit Slupki, Jasienow gorny, Krzyworownia.

XII. Kreis **Stanislawow** (mit 10 Bezirken).

1. Bezirk **Stanislawow**, mit den Gemeinden: Stanislawow (Stadt), Chomiakow, Chryplin, Czerniejow, Dobrowlany, Jamnica, Knihinin, Kolodziejowka, Krechowce, Mikitynce, Opryszowce, Pacykow, Pasieczna, Pawelcze, Podluze, Rybno, Uhorniki, Uhrynow dolny, Uhrynow gorny, Wolczyniec, Zagwozdz, Bednarow, Bryn, Sienzow, Maydan mit Huta, Hucisko nowe und stare.

2. Bezirk **Tlumacz**, mit den Gemeinden: Tlumacz (Mfl.), Bortniki, Bratyszow, Budzyn, Bukowna, Delawa, Dolina, Gruszka, Horyhlady, Hryniowce, Jezierzany, Kolince, Korolowka, Koropiec mit Przewoziec Kutyska, Lokutki mit Slobudka, Nadorozna, Nizniow (Mfl.) mit Antonowka, Nowosiolka, Okniany, Olesza bei Tlumacz, Oleszow, Ostra, Ostrynia, Palahicze mit Jackowka, Puzniki, Zalesie.

3. Bezirk **Nadworna**, mit den Gemeinden: Nadworna (Mfl.), Cucylow, Fitkow, Hawrylowka, Kamienna, Maydan gorny, Nazawizow, Paryszcze, Pasieczna, Pniow, Przerosl, Strymba, Tarnowica lesna, Tysmieniczany, Welesnica dolna und gorna, Wolosow, Zabereze, Zielona mit Rafailowa.

4. Bezirk **Bohorodczan**, mit den Gemeinden: Bohorodczan (Mfl.), Alt-Bohorodczan, Czukalowka, Drohomirczany, Grabowice, Horocholina, Hryniowka mit Lesiowka, Iwanikowka, Lachowce, Lysiec (Mfl.) mit Stebnik und Xiendzowka, Alt-Lysiec, Niwoczyn, Pochowka, Posiecz mit Maydan, Radcza, Sadzawa.

5. Bezirk **Delatyn**, mit den Gemeinden: Delatyn (Mfl.) mit Luch, Dobrotow, Dora, Holoskow mit Molodylow und Skopowka, Jablonica, Jamna, Krasna, Lauczyn, Lojowa, Maydan graniczny, Maydan sredny und stary mit Bednarowka Siedliska und Glinki, Oslaw bialy, Oslaw czarny, Mikuliczyn und Tartarow, Potok czarny, Sadzawka, Strupkow, Zarzyce.

6. Bezirk **Solotwina**, mit den Gemeinden: Solotwina (Mfl.) mit Zarzyce, Babcze, Bania, Bitkow, Bogrowka, Chmielowka, Dzwiniacz, Glenboka, Hlebowka, Hwozdz, Jablonka, Kosmacz, Krzywcze, Kryczka, Manasterczany, Maniawa mit Skit, Markowa, Molotkow, Porohy, Rakowiec, Rosulna, Starunia, Zuraki.

7. Bezirk **Buczacz**, mit den Gemeinden: Buczacz (Stadt), Dzwinogrod, Hubin, Koscielniki, Kosmierzyn, Leszczańce, Nagórzanka, Podzameczek mit Podlesie, Porchowa, Potok (Mfl.), Przewloka mit Zalesie, Rukomyrz, Rusilow, Scianka, Skomorochy, Snowidow, Sokolow, Sokulec, Soroki, Wonicz, Wozilow, Zielona, Zubrzec, Zurawince, Zyznomirz.

8. Bezirk **Tysmienica**, mit den Gemeinden: Tysmienica (Stadt), Uhorniki, Winogrod, Worona, Zakrzewce, Babianka, Bohorodyczyn, Bratkowce, Chomiakowka, Czarnolosce, Hostow, Klubowce, Krasilowka, Krzywotuly nowe, Krzywotuly stare, Ladzkie, Markowce, Otynia (Mfl.) mit Grabicz, Podpieczary, Przeniczniki mit Pohonia, Slobudka mit Odaje, Targowica, Tarnowica polna.

9. Bezirk **Monasterzyska**, mit den Gemeinden: Monasterzyska (Mfl.), Baranow, Barysz (Mfl.) mit Puzniki, Berezowka, Bertniki, Bobrowniki, Czechow, Dolhe, Dubienko mit Slobudka dolna, Folwarki, Hrehorow, Huta nowa mit Isabella, Jarhorow, Jezierzany, Jurkowka, Konczaki nowe und stare, Korosciatyn, Kowalowka, Krasiejow, Krymidow mit Jeziorko, Lackie, Lazarowka mit Komarowka, Luka, Miendzygorze, Niskolyzy, Nowosiolka, Olesza mit Sawaluski, Petrylow, Rozniow, Slobudka gorna, Stryhance, Trosciance, Uscie zielone (Mfl.), Weleszniow, Wierzbiatyn, Wyczulki mit Huta stara, Zadarow.

10. Bezirk **Halicz**, mit den Gemeinden: Halicz (Stadt), Bludniki, Bouszow, Branowka, Dehowa, Delejow, Demeszkowce, Demianow, Dorohow, Dubowce, Hanuszowce mit Jastrzenbiec, Jezupol (Mfl.), Kolodziejow, Komarow, Kozina, Krylos, Kury-

pow, Lany, Mariampol (Mfl.), Milowanie, Niemszyn, Olszanica, Ostrow, Perlowce, Pitrycz, Pobercze, Podgrodzie, Pukaszowce, Ruzdwiany, Sapahow, Siedliska, Sielec, Slobudka, Sobotow, Sokol, St. Stanislai, Temerowce, Tumirz, Tustan, Uzin, Wiktorow, Wodniki, Wolczkow, Wysoczanka, Zalukiew, Metropolie und Nielepiec.

B. Das westgalizische oder **Krakauer Verwaltungsgebiet** begreift die 7 Kreise Krakau, Neu-Sandec, Jaslo, Rzeszow, Tarnow, Bochnia und Wadowice; und diese 7 Kreise begreifen zusammen 67 Bezirke, nämlich:

I. Kreis **Krakau** (mit 5 Bezirken).

1. Bezirk **Chrzanow**, mit den Gemeinden: Chrzanow (Mfl.), Babice, Balin, Bobrek, Bolencin, Chelmek, Dab, Dulowa, Gorzow, Gromiec, Jankowice, Karniowice, Katy, Koscielec, Kwaczala, Libiaz wielki, Libiaz maly, Mentkow, Mloszowa, Ostropole, Pila, Plaza, Pogorzyce, Rozkochow, Trzebinia (Mfl.), Trzebionka, Zagorze, Zarki.

2. Bezirk **Jaworzno**, mit den Gemeinden: Jaworzno, Byczyna, Cienszkowice, Czyzowka, Dabrowa narodowa, Dlugoszyn, Gory luszowskie, Jelen, Luszowice, Myslachowice, Ploki, Siersza, Szczakowa, Wodna.

3. Bezirk **Mogila**, mit den Gemeinden: Mogila, Batowice, Bibice, Bienczyce, Bolen, Bosutow, Branice, Czulice, Czyzyny, Dojazdow, Dziekanowice, Garlica murowana, Giebultow, Gorka narodowa, Grenbalow, Kantarowice, Karniow, Koscielniki, Kosmyrzow, Krowodrza, Krzeslawice, Krzysztoforzyce, Lubocza, Luczanowice, Mistrzowice, Olsza, Penkowice, Pleszow, Pradnik bialy, Pradnik czerwony, Prusy, Przylasek rusiecki, Raciborowice, Rakowice, Ruszcza, Sulechow, Tonie, Trojanowice, Wadow, Wengrzyce, Wengrzynowice, Witkowice, Wolica, Wrozenice, Wyciaze, Zastow, Zeslawice, Zielonki.

4. Bezirk **Krzeszowice**, mit den Gemeinden: Krzeszowice, Alwernia, Bolechowice, Brodla, Brzezinka, Czatkowice, Czerna, Filipowice, Frywald, Grojec, Karniowice, Kazmierowka, Kobylany, Lgota, Mienkina, Mirow, Modlnica, Niegoszowice, Nielepice, Nieporaz, Nowagora (Mfl.), Nowajowa gora, Oklesna, Ostrenznica, Paczaltowice, Pisary, Poreba, Psary, Radwanowice, Regulice, Rudawa, Rudno, Sanka, Siedlec, Tenczynek, Tomaszowice, Ujazd, Wienckowice, Wola, Filipowska, Zabierzow, Zalas, Zary, Zbik, Zelkow.

5. Bezirk **Liszki**, mit den Gemeinden: Liszki, Alexandrowice, Baczyn, Balice, Bielany, Bronowice wielkie, Bronowice male, Brzoskwina, Budzyn, Chelm, Cholerzyn, Chrosna, Czernichow, Czernichowek, Czulow, Czulowek, Dabrowa szlachecka, Grotowa, Jezierzany, Kamien, Kaszow, Klokoczyn, Lobzow, Mnikow, Morawica, Mydlniki, Nowawies narodowa, Nowawies szlachecka, Olszanica, Piekary, Przeginia duchowna, Przeginia narodowa, Przegorzaly, Raczna, Rusocice, Rybna, Rzaska, Sciejowice, Smierdzaca, Sulkowa, Wola justowska, Wolowice, Zagacie, Zwierzyniec.

(Dieser, die Stadt Krakau nebst Vorstädten, 3 Marktflecken und 179 Dörfern begreifende Krakauer Kreis umfaßt genau das Gebiet der 1846 aufgelös'ten Republik Krakau, an deren Stelle jetzt der Titel Großherzogthum Krakau getreten ist.)

II. Kreis **Neu-Sandec** (mit 10 Bezirken).

1. Bezirk **Neu-Sandec**, mit den Gemeinden: Neu-Sandec (Stadt), Falkowa, Golabkowice und Roszkowice, Paszyn, Piatkowa, Zeleznikowa, Porenba nizna und wyzna, Rojowka, Skrzentla, Rabkowa, Siedlce und Slowikowa, Starawies Weber, Sienna, Just mit Struga Swidnik Tengoborze, Zawadka mit Rodziele, Ubiad und Wieloglowy, Wilkonosza Wielopole, Witowice dolne, Witowice gorne, Zabelcze, Zalubince, Jelna und Zbenk, Kurow, Milkowa, Wola Kurowska, Zbyszyce (Mfl.), Zawada, Biala woda, Biczyce und Krasne, Trzetrzewina, Chelmiec mit Radzislow Drzykowa und Hundsdorf, Chomranice, Kunow und Jamnica, Mystkow, Chruslice, Dabrowa und Lazek, Klimkowka, Dabrowka und Bielowice, Klenczany, Konty, Lenki, Krasne, Lenka, Januszowa mit Leng, Librantowa und Boguszowa, Nasciszowa mit Grabowa, Kwieciszowa und Roscienica, Lipie, Bilsko mit Biala, Ostra gorna und dolna und Rozmirowa, Lossosina dolna mit Jakubkowice, Laczne, Jadowa, Wronowice mit Lyczanka, Marcinkowice, Wola Marcinkowska, Michalczowa, Barnowiec, Boncza und Konina, Czaczow, Frycowa, Kamionka mala und Leng, Nawojowa, Popardowa wyzna und nizna, Rybien II. Theil von Barnowiec, Zlotne und Homrzyska.

2. Bezirk **Alt-Sandec**, mit den Gemeinden: Alt-Sandec (Stadt) mit Cyganowice und Neudörfl, Barczyce, Biegonice mit Laufendorf, Chochorowice mit Wiglanowice, Gabon mit Praczka, Golkowice, Gostwica, Juraszowa und Mokrawies, Kadcza, Lomnica, Mlodow, Mostki, Moszczenica nizna und wyzna, Myslec, Popowice

und Lazy, Naszacowice mit Kwiesciszowa, Roscienica und Staniencin, Niszkowa und Szymanowice, Oblazy, Olszowka, Podegrodzie, Podrzyce, Przysietnica, Rostoka, Rytro und Polom, Skrudzina und Opalana, Stadlo, Suchastruga, Swirkla mit Dlugolenka und Langendorf, Swiniarsko mit Malawies und Hutweide, Wola Krogulecka, Brzezna und Wola Brzezinska, Brzyna und Lazy, Jazowsko und Gruszow, Obidza, Kokuszka, Olszana und Wola Krolewska, Piwniczna (Stadt), Rogi, Czarny potok.

3. Bezirk **Grybów**, mit den Gemeinden: Grybow (Stadt), Biala wyzna, Bienczarowa, Bogusza, Koncelowa, Siolkowa, Jezow, Maron und Wilczyska, Korzenna und Swiegocin, Kruzlowa nizna und Osikow, Kruzlowa wyzna, Mogilno, Posadowa, Krulowa ruska, Ptaszkowa, Starawies, Strzylowka, Stroze nizne, Stroze wyzne, Woynarowa, Biala nizna, Grodek, Trzycierz, Koniuszowa, Cieniawa, Mszalnica, Krulowa polska, Kamionka wielka, Chodorowa.

4. Bezirk **Cienszkowice**, mit den Gemeinden: Cienszkowice (Stadt), Berdechow, Bobow, Strozna, Plawna und Zimna, Wudka, Sendziszowa, Bogoniowice, Kipszna, Ostrusza, Tursko, Kasna dolna, gorna und Przybylow, Brzana dolna, Brzana gorna, Lipniczka, Jankowa, Rostoka und Brzeziny, Radajowa, Roznow, Wiesiolka und Laziska, Tabaszowa und Witkowka, Tropie, Wiatrowice und Chabalina, Zagorze und Gurawa, Znamierowice und Zalenzie, Podole und Gurowa, Glinnik und Podglinnik, Przydonica, Lyczana, Janczowa, Jasienna, Grodek und Kobyle, Buyne, Bratkowa und Posadowa, Jastrzenbia, Brusnik, Bukowiec, Falkowa, Jamna mit Potoki, Siekierczyna, Lipnica und Niecew.

5. Bezirk **Czarny Dunajec**, mit den Gemeinden: Czarny Dunajec, Chocholow, Ciche, Dzianisz, Podczerwone, Witow, Wroblowka, Koscielisko, Maruszyna, Miendzeczerwone, Batulow, Starebystre, Zakopane und Olenza, Zubsuche, Krauszow, Ludzimirz, Rogoznik.

6. Bezirk **Kroscienko**, mit den Gemeinden: Kroscienko (Mfl.), Grywald, Tylka, Czernice, Laczki mit Wolaki und Wiesendorf, Szczeresz mit Maszkowice, Zaryce, Maniow, Huba, Mizerna und Sigulina, Szczawnica nizna und Szczawnica wyzna, Biala woda, Czarna woda, Jaworki II. Theil, Szlachtowa, Ochotnica, Tylmanowa, Zabrzez und Wietrznica, Czorsztyn, Haluszowa, Kluszkowce, Krosnica, Sromowce nizne, Sromowce wyzne, Kamienica, Kiczna, Szczawa, Wola Kosnowa, Wola Pikulina, Zagorzyn, Zalesie, Zasadne, Zbludza.

7. Bezirk **Neumarkt**, mit den Gemeinden: Neumarkt (Stadt), Bansko, Bialy dunajec, Gliczarow, Murzasichle, Poronin, Skrzypne, Szaflary, Zaskale, Harklowa, Knurow, Szlembark, Dlugopole, Dzial, Klikuszowa, Lasek, Morawczynce, Niwa, Obidowa, Odrowaz, Pieniazkowice, Pyzowka, Zaluczne, Bialka, Brzegi, Bukowina, Debno, Gron, Gronkow, Lesnica, Ostrowsko, Warmund, Lopuszna.

8. Bezirk **Limanowa**, mit den Gemeinden: Limanowa (Mfl.), Sowliny und Sachurzyna, Starawies, Lipowe, Kisielowka, Lossosina gorna, Piekielko, Lukowica, Rostoka und Zawada, Mencina und Klodne, Mlynne, Mordarka und Sarysz, Wolowa gora, Mostow, Nowe Rybie, Jaworzna, Kamionka mala, Krosna, Pisarzowa, Strzeszyce und Wachendorf, Zmiaca, Przyszowa, Rupniow, Siekierczyna, Stopnica (Adelig), Slupia mit Stronie und Wolica, Jadamwola, Jastrzenbia, Mlynczysko, Owieczka, Swidnik, Zagurow und Wolica, Szyk, Kobylczyna, Sechna, Stankowa und Wola Stankowka, Ujanowice, Zbykowice und Bykowice, Wysokie, Jodlownik und Dabrowka, Lasocice und Krasne, Ryje und Kostrza, Rzeki Lipie und Sadec, Kanina, Balazowka, Kaszary.

9. Bezirk **Muszyna**, mit den Gemeinden: Muszyna (Stadt), Muszynka, Piorunka, Polany, Powroznik, Rzegiestow, Sletwiny, Snietnica, Stawisza, Szczawnik, Tylicz (Mfl.), Wirchomla mala, Wawrzka, Wojakowa, Zlockie, Zubrzyk, Banica, Berest, Brunary nizne und wyzne, Czarna, Czertyzna, Czyrna, Dubne, Florynka, Jaszkowa, Jastrzenbik, Jendrzejowka, Izby, Kamienna, Krynica, Leluchow, Milik, Mochnaczka nizna, Mochnaczka wyzna, Bieliczna, Kotow, Krzyzowka, Labowa, Labowiec, Losie, Maciejowa, Nowawies, Rostoka mala, Rostoka wielka, Uchryn nizny und wyzny, Wierchomla wielka, Skladziste.

10. Bezirk **Tymbark**, mit den Gemeinden: Tymbark (Mfl.), Zamiescie, Gory, Zawadka, Jasna wies und Podlopien, Stopnica (Königlich), Chyzowka, Dobra, Gruszowice, Jurkow, Polrzyczki, Wilczyce, Wlostowka, Zadziele, Gruszowice und Godusza, Janowice und Dobroniow mit Markuszowa, Porabka, Raciborzany, Kasina wiela und Lopuszna, Kasinka, Glinne, Mszana Dolka, Slomka, Olszowka, Raba nizna, Konina, Lentowe, Lostowka, Lubomirz, Mszana gorna, Niedzwiedz, Podobien und Zawadka, Poreba wielka, Willow, Przenosza, Skrzydlna, Wola Skrzydlinska, Stroza Kotula, Gora Sw. Jana und Pobrenczyn, Pogorzany und Smykan, Szczyrzyce und Abramowice, Wilkowisko.

III. Kreis Jaslo (mit 9 Bezirken).

1. Bezirk **Jaslo**, mit den Gemeinden: Jaslo (Stadt), Baczal gorny, Baczal dolny, Baczal Opacie, Dabrowka, Gorajowice, Brzyszczki, Glinik niemiecki, Hankowka, Kaczorowy, Glinik polski, Kowalowy, Lengorz, Szebnie mit Budzisz, Nieglowice und Bayby, Bryly, Krahowice, Wroblowa, Osobnica, Dembowice (Mfl.), Brzyscie, Lazy, Mayscowa, Wola dembowiecka, Zarzyce, Markuszka und Zalenze, Sobniow, Laszki, Skolyszyn, Jablonica, Lisow, Lisowek, Lipnica gorna, Slawencin, Kunowa, Grudna Kenpska, Swiencany mit Ryczak und Czernianka, Tarnowice, Brzezowka, Potakowka, Sadkowa, Wrocanka, Trzcinica, Gatki und Jaremowka, Przysieki und Pustawola, Siedliska, Siepietnica, Ułoszowiec, Umieszcz, Szeluszniса, Gasowka, Wolica und Walowice, Zimnawoda, Dobrucowa, Gliniczek, Rostoki, Zolkow und Lichtarz, Warzyce, Bierowka, Chrzastowka, Niepla.

2. Bezirk **Krosno**, mit den Gemeinden: Krosno (Stadt) mit Szczepancowa, Borek, Bratkowka, Odrzykon, Wola, Chlebna mit Grabie und Pietrowka, Dobieszyn mit Turaszowka, Guzikowka, Jaszczew mit Bayby, Ustrobna, Jedlicze (Mfl.) mit Mencinka, Korczyna mit Wenglowka, Kroscienko wyzne mit Krasna und Czarnorzeki, Polanka mit Swiezowa, Potok, Suchodol mit Glowienko Bialobrzegi und Kroscienko nizne, Targowiska mit Widacz und Lenzany, Bobrka, Niznalaka, Machnowka, Wrocanka, Zarnowiec und Dlugie, Zeglec, Zrencin, Moderowka mit Bialhowka.

3. Bezirk **Biecz**, mit den Gemeinden: Biecz (Stadt) mit Belna, Harklowa, Korczyna, Pagorsyna, Bednarka, Strzeszyn, Woytowa, Zalawie, Lipinki, Rozdziele, Biesna, Glenboka, Kwiatanowice, Kolkowka, Libusza, Kryg, Binarowa, Biesnik, Moszczenica, Rozenbark, Raclawice mit Bugaj, Rzepienik suchy, Rzepienik biskupi, Rzepienik strzyzewski, Mszanka, Rzepienik marciszewskie Joblowka Kozluwek und Nasalowa Olszyny, Siedliska, Sietnica, Staszkowka, Turza, Zborowice.

4. Bezirk **Gorlice**, mit den Gemeinden: Gorlice (Stadt), Rychwald, Ropica polska, Ropica ruska, Bystra, Glinik marianpolski, Strozowka, Kobylanka, Bodaki, Dominikowice, Gladyszow, Klenczany, Lug, Mencina wielka und mala, Pstrazne, Wirchne, Zdynia, Konieczna mit Regietow nizny, Klimkowka, Kunkowa, Leszczyny, Ropa, Regietow wyzny, Skwiertne, Losie, Senkowa und Siary, Sokol, Szymbark mit Szklarki und Doliny, Uscie ruskie, Kwiaton, Przyslop, Smerekowiec, Wysowa, Blechnarka, Hanczowa, Ropki, Pentna, Wapienne, Bielanka, Luzna, Szalowa, Wola luzanska, Zagorzany, Polna mit Weskitne, Berdechow und Bugay, Przegonina, Nowica, Dragaszow, Malastow.

5. Bezirk **Dukla**, mit den Gemeinden: Dukla (Stadt), Chyrowa, Gloysce, Iwla, Lipowica, Mszanna, Nadole, Teodorowka, Trzcianna, Zboiska, Barwinek, Tylawa, Zyndranowa, Smereczne, Myscowa, Banica, Lipna, Rostayne, Rieznajowa, Krywe, Walowiec, Jasionka, Czarna, Dlugie, Zydowskie, Wysowadka, Nadocina, Grab, Ozenna und Mayban Polany, Ciechania mit Baranie, Olchowiec, Ropianka, Wilsznia, Wietrzno mit Wola albinowska, Kobylany, Sulistrowa, Draganowa Lenki.

6. Bezirk **Zmigrod**, mit den Gemeinden: Zmigrod (Mfl.), Zmigrod stary und Siedliska, Lysagora, Ceklin, Dobrzynia, Dulabek, Dzielec, Pagorek mit Nadosc, Wola cieklinska, Lesniowka, Chorkowka, Faislowka und Poray, Grabanina und Sadki, Gorzyce, Lenzyny, Koppytowa mit Stanowisko, Lubno, Lubienko, Laysce, Makowiska, Nienaszow, Osiek (Mfl.), Mytarz, Swierchowa, Podniebyle, Samoklenski, Czekaj, Folusz und Huta, Klopotnica, Mrukowa, Pielgrzymka, Zawadka, Brzezowa und Skalnik, Katy, Desznica und Jaworze, Halbow, Krenpna, Swierzowa, Mytarka, Kotan Bartne, Toki, Swiatkowa wielka, Swiatkowa mala.

7. Bezirk **Frysztak**, mit den Gemeinden: Frysztak (Mfl.) mit Polanka und Glinik dolny, Twierdza, Kozlowek, Oparowka, Wysoka, Dobrzechow, Grodzisko, Zawadka, Glinik gorny, Glinik sredni, Jaszczurowa, Kobyle, Korzuchow, Kalembina, Lubla, Lenki, Pietruszawola, Laczki mit Wojaszowka, Rzepnik, Markuszowa, Wojkowka, Przybowka, Rozanka, Stempina mit Chytrowka, Sieklowka gorna, Sieklowka dolna, Biezdziatka, Lublica, Lazy, Biezdziedza, Gogolow I., II. und Huta I. und II. Theil, Tulkowice, Widacz, Wisniowa, Cieszyna, Jazowa, Niewodna, Pstragowka, Szufnarowa.

8. Bezirk **Brzostek**, mit den Gemeinden: Brzostek (Mfl.), Januszkowice, Nawsie brzosteckie, Opacionka, Wola brzostecka, Blaszkowa, Baczalka, Czermna, Szerzyny, Olpiny (Mfl.), Zurowa, Swoszowa, Demborzyn, Dembowa, Grudna gorna, Grudna dolna, Joblowa (Mfl.), Klecie, Bukowa, Kamienica gorna, Przeczyca, Kamienica dolna, Skurowa, Zagorze, Kolaczyce (Mfl.), Sowina, Brzyski, Nawsie kolaczyckie, Ujazd mit Klodowa, Lipnica dolna.

9. Bezirk **Strzyzow**, mit den Gemeinden: Strzyzow (Mfl.), Gbiska, Len-

townia, Przedmieście, Tropie, Babica, Zarzyce, Blażowa (Mfl.), Barycz, Bialka, Fulowa, Kakolowka, Piatkowa, Baryczka, Bonarowka, Brzezanka, Czudec (Mfl.), Nowawies, Przedmiescie, Piekarowka mit Wyrzna, Zaborow, Glinik charzewski, Godowa, Gwoznica gorna, Wiżianka, Gwoznica dolna, Konieczkowa, Niebylec (Mfl.), Gwozdianka, Jawornik, Malowka, Polomya, Zarnowa, Zyznow, Lutcza.

IV. Kreis **Rzeszow** (mit 11 Bezirken).

1. Bezirk **Rzeszow**, mit den Gemeinden: Rzeszow (Stadt), Ruskawies mit Rudki, Staromieście gorne, dolne und Milocin, Drabinianka, Staroniwa Wygnanka, Pstarnisko mit Podzamcze, Zalenze und Pobitno, Zwienczyca, Przybyszowka, Boguchwala oder Pietraszowka, Lutorysz, Niechobrz, Raclawowka mit Zabiezow und Kielanowka, Zglobien, Wola zglobinska, Blendowa, Nosowka, Bzianka, Swilcza, Woliczka, Trzciana, Dabrowa, Bendziemysl, Klenczany, Olchowa mit Lipie, Sielec, Sendziszow (Mfl.), Przedmieście mit Podlasek, Kawencin, Ksiezymost, Krzywa und Porenby, Wolica Lugowa, Wolica piaskowa mit Potok, Malawa mit Boreczek, Wilkowyja, Laka, Lukawiec, Palikowka, Pogwizdow, Terleczka, Krasne mit Wulka.

2. Bezirk **Lezaysk**, mit den Gemeinden: Lezaysk (Stadt) mit Podklasztor und Zaolszyny, Baranowka, Brzoza krolewska, Dembno mit Maydan, Dornbach, Hucisko, Jastrzenbiec, Jelna mit Judaszowka und Maliniska Baranowka, Kurylowka mit Tarnawiec, Ozanna, Rzuchow, Sieblanka, Staremiasto mit Przyhojec, Wierzawice, Wulka niedzwiedzka, Wola zarczycka, Lonie und Zarzyna, Königsberg, Biedaczow, Brzyska wola mit Wulka Lamana, Gedlarowa, Gillershof, Lukowa, Ruda und Janda, Sarzyna, Grodzisko gorne, Grodzisko dolne, Grodzisko (Mfl.) Laszczyny, Chodaczow, Wulka grodziska, Opaleniska, Gwizdow.

3. Bezirk **Ulanow**, mit den Gemeinden: Ulanow (Mfl.) mit Zwolaki, Bieliniec, Wulka Bielinska, Bieliny mit Mokradle, Bukowina, Dabrowica, Glinianka, Zarzyce, Dabrowka mit Diaki Ruda Saneweska und Borki, Golce, Kurzyna wielka, Kurzyna mala, Rauchersdorf, Wulka Taneweska, Huta derengowska, Jarocin mit Jastkowice, Szwedy, Nalepy Maydan, Sokole, Jezy Mostki und Deputaty, Ruda Jastkowska, Bukowa oder Domostawy, Zdziary, Szyperki, Katty und Kutyly, Pysznica mit Szewczyki, Kliszow mit Slomiane, Studzieniec.

4. Bezirk **Tarnobrzeg**, mit den Gemeinden: Tarnobrzeg (Mfl.), Dzików mit Poleze und Wymyslów, Michocin mit Skalki, Denba und Grabina, Siedlica und Zapaderny, Przyszow szlachecki, Sielec, Kaimow, Tarnowska wola mit Rozalin, Trzesn, Machow, Wielowies mit Jasnie und Kenpa, Zakrzew, Zupawa mit Jeziorko und Furmany, Lissa gora und Porenby, Zarzekowice, Kocmierzow, Mokrzyszow, Sobow, Stale, Krawce, Krzadka mit Drozdow Klatka Wygoda Magiera und Jskow, Chmielow mit Mogile, Cygany, Jadachy, Maydan (Mfl.) mit Porembу, Brzostowa gora mit Stawisko, Huta Komorowska Krzywica und Gora Komorow mit Krzywda Porenba und Kamienka, Dabrowica mit Slenzaki Kaczki und Marki.

5. Bezirk **Glogow**, mit den Gemeinden: Glogow (Mfl.) mit Borsak, Lesnia wola und Wygoda, Roguznica, Stykow, Anopole, Budki und Szczur, Wola glogowska, Rudna wielka, Ruda mala und Reiteraba, Zaczernie, Trzebowniska, Nowawies, Jasionka, Jasionka II. Theil, Wulka pod lasem, Wysoka, Przewrotne, Pogwizdow oder Gwizdow, Hucisko, Werymia und Klopowka, Widelka, Poremby, Kupno, Budy, Zabayka, Bratkowice Selkowa und Czekay, Mrowla, Lipie.

6. Bezirk **Rozwadow**, mit den Gemeinden: Rozwadow (Mfl.), Bakow mit Barbnilonka, Brandwica, Ksienze Kolano, Charzewice mit Suchy Bor, Karnaty und Pasowy, Dabrowa, Kenpa, Kochany, Muzykow, Przyleng, Agatowka und Pilchow, Rzezyca, dluga Kochany, Rzezyca okragla, Wola rzeczycka, Ksienze Kolano, Jastkowice mit Wulka Palernie Kaczory Szwedy, Turbia mit Obodna, Wulka Turebska, Ostrowek, Zabno, Zbydniow mit Dziurdziowka, Maydan Zbydniowski, Kotowa wola, Zaleszany Kenpie mit Berdechow Wulka zaleszanka und Komirecka, Motycze nobile, Motycze Spirytuale, Grenbow mit Zabnia und Wydrze, Jamnica mit Krawce und Zahrzesniec, Sokolnik, Nadbrzezie, Gorzyce mit Paczek, Zalesie mit Fantazya, Wrzawy mit Czekay, Brzoza mit Straznik, Denbina, Dabrowa mit Bialkowice, Paczek, Gozalkowice, Lapiszow mit Kenpa und Pasternik, Cabowce mit Sobole und Kamienczin, Pniow Czekay und Dabrowka, Antoniow mit Zalesie, Orzechow, Chwalowice mit Grabza Lazek und Ohodza, Witkowice mit Ostrowek, Popowice, Skowierzyn mit Wulka und Gurka, Radomysl (Mfl.).

7. Bezirk **Sokolow**, mit den Gemeinden: Sokolow (Mfl.), Nienadowka, Gorna, Zaborze Delenga, Wulka Sokolowska und Renkaw, Turza, Trzebuska Katy und Zmyslow, Trzebos, Slobierna, Wolo raniszowska, Wilcza wola mit Spie und Zmyslow, Raniszow, Raniszow Colonie, Mazury, Markowizna, Staniszewskie, Zie-

lonka, Dzikowiec mit Dymarka, Placzowka und Katy, Wildenthal, Kopcie, Wola Russinowska, Lipnica mit Jeziorko, Rusinow mit Koziolek.

8. Bezirk **Tyczyn**, mit den Gemeinden: Tyczyn (Mfl.), Budziwoy mit Przylask und Drabinianka, Lubenia, Siedliska, Solonka, Hermanowa, Hyzne mit Nieborow und Nowawies, Dylengowka, Jawornik (Mfl.), Jawornik (Dorf), Widaczow, Hadle, Hucisko, Szklary Hellenow und Kolanowka, Grzegorowka, Kielnarowa, Straszydle, Stocina mit Podkochem und Nowawies, Chmielnik Lisikat und Haydaki, Borek nowy mit Czerwonka und Wulka, Borek stary, Lecka, Zabratowka, Blendowa, Brzezowka, Biala, Wola Rafalowska, Zalesie, Matysowka Hussow, Albigowa, Kraczkowa mit Cierpisz, Handzlowka.

9. Bezirk **Nisko**, mit den Gemeinden: Nisko mit Malce, Moskale, Podwalina, Jezowe mit Trella, Gorka, Kowale, Zagrodki und Blondki, Jatta, Soykowa, Zalesie, Plawo mit Swoly und Chyty, Przyszow mit Krakowiec und Bundza, Slup maziarnia, Kamien mit Bagen und Zagrodki, Steinau, Nowosielec oder Pieronka, Rudnik (Mfl.), Kopki, Koziarnia, Tarnogora, Woliny mit Nowawies, Konczyce, Przedziel, Raclawice mit Swientoniowki, Struza, Lentownia mit Ochodza und Maydan, Wulka Lentowska, Lowisko, Groble oder Przybyszowka, Nart, Gwozdziec, Cisowlas, Cholewiana gora, Stany Zaloncze, Bojanow und Gojanow, Korabina, Laski mit Nowawies.

10. Bezirk **Lancut**, mit den Gemeinden: Lancut (Stadt), Lancut (Dorf) oder Przedmiescie, Budy Lancuckie, Dabrowki, Wola blizsza oder mala, Wola dalsza, Podzwierzyniec, Smolarzyny, Zalesie oder Nowawies, Czarna mit Kolki, Denbina, Gluchow, Krzemienica, Sonina, Strazow, Brzoza stadnicka mit Wydrze, Zolynia (Dorf) mit Lubomirz, Zolynia (Mfl.) gorna und dolna, Medynie, Medynia Lancucka, Wengliska, Rakszawa, Bialobrzegi, Wysoka, Zmyslowka, Korniakow, Kosina Roguzno.

11. Bezirk **Przeworsk**, mit den Gemeinden: Przeworsk (Stadt), Bialoboki, Budy Przeworskie oder Przedmiescie, Gorliczyna, Markowa, Nowosielec, Mokra strona, Studzian, Gac, Maskowka, Denbow, Sietesz, Chodakowka, Kanczuga (Mfl.), Handle kanczuckie, Manasterz mit Niewazka und Rzeki, Nieziatycze, Siedleczka, Tarnawka, Lopuszko mala und Zuklin, Pantalowice, Siennow, Lopuszka wielka, Zagorze, Mikulice, Ostrow mit Wola und Xawerowka, Urzejowice, Krzeczowice mit Beberka, Zurowiczki dlugie, Grenska, Mirocin, Rozborz, Chalupki, Gniewczyna, Ujezna, Swientoniowa, Tryncza, Glogowiec, Gorzyce mit Zurawiec, Jagela, Ubieszyn mit Uscie, Wulka malkowa, Wulka ogryzkowa.

V. Kreis **Tarnow** (mit 10 Bezirken).

1. Bezirk **Tarnow**, mit den Gemeinden: Tarnow (Stadt), Biala, Klikowa, Chyszow, Gumniska, Krzyz, Rzendzin, Wierzchoslawice, Komarow, Ostrow, Dabrowka infulacka, Swirczkow, Zaczarnia, Koszyce male, Koszyce wielkie, Lichwin, Lubinka, Podgorska wola mit Poskle und Pogorze, Plesna, Lowczowek, Rychwald, Radlna, Rzuchowa, Dombrowka, Lubcza, Szczepanowice, Jodlowka, Klokowa, Swiebodzin, Siemichow, Lenkawica, Lenkawka, Nowodworze, Porenba, Rzendzinska wola, Skrzyszow, Szynwald, Tarnowiec, Trzemesna, Zawada und Wulka, Wozniczna, Zbyltowska gora, Sieciechowice, Zglobice, Zakrzow und Lentowice mit Ilkoslawice und Denbina, Mikolajowice, Sierakowice.

2. Bezirk **Dembica**, mit den Gemeinden: Dembica (Stadt), Braciejowa, Grabiny mit Milonirz und Dabrowka, Kawenczyn, Motyczna gora, Nagawczyna, Pustynia, Kondzierz und Kozlow, Sepnica und Slustowa, Stasiowka, Stobierna, Straszencin, Wola wielka slawna und Zawierzbie, Zawada, Bobrowa und Wola, Brzeznica und Wola, Paszczyna und Kochanowka, Gawrzylowa, Korzeniow, Latoszyn, Mala, Brzezowka, Lubzina, Niedzwiada, Lopuchowa, Nagoszyn, Okonin, Ostrow, Wojtarski, Podgrodzie und Grabowka, Mienciszow, Pustkow, Wola pustkowska, Skrzyszow, Gumniska For, Wolica, Zyrakow und Wola.

3. Bezirk **Tuchow**, mit den Gemeinden: Tuchow (Stadt), Brzozowa, Lubaszowa, Meszna und Garbek, Uniszowa, Wola lubecka, Budyn, Zwiernik, Zablendza, Bistuszowa, Burzyn, Choynik, Golanka, Dzwonowa, Gromnik, Dabrowka, Siedliska, Karwodrza, Kielanowic., Kowalowy, Lowczow, Lubcza, Meszna szlachecka, Piotrkowice mit Lipie und Liszany, Joniny, Ryglice, Zalossowa.

4. Bezirk **Zabno**, mit den Gemeinden: Zabno (Mfl.) und Przedmiescie, Zakirchale, Konary, Kobierzyn, Laskowka und Chorazec, Partyn und Leg, Bobrowniki male mit Dobczyce, Bobrowniki wielkie und Jurkow, Siedlec, Lenka, Boleslaw, Kanna, Pawlow und Stroycow, Swiebodzin und Koziarowka, Czyzow, Bugay, Pasieka, Tanie Blonie mit Brzeznica, Adamirz, Dabrowka, Gorzyce, Ilkowice, Rudno und Sanoka, Lukowa, Biskupice, Zawierzbie, Boruszowa, Hubenice, Kozlow, Kuzie, Podlipie, Samo-

cice und Lenka, Stroycow, Glow, Niedomice, Pawenzow, Goruszow, Janikowice, Otfinow, Pierzyce, Sikorzyce, Olesno, Swikow, Niecieсza, Odporyszow, Podlesie, Sieradza, Fink, Bieniaszowice, Grenboszow, Grenboszowska wola, Karsy, Lubiezko, Potluszyce, Siedliszowice, Uscie jezuickie, Lisia gora, Smigno, Wielopole, Borek, Bobrek und Bucze, Klyz, Pileza, Zalipie, Zelichow, Zelichowska wola.

5. Bezirk **Kolbuszow**, mit den Gemeinden: Kolbuszow (Mfl.), Kolbuszow dolna, Kolbuszow gorna, Machawiec, Nowawies, Porenba, Ruda und Dymarka, Siedlanka, Swirczow, Zarenbki, Bukowiec, Dubas, Hadykowka, Ostrow, Smolas, Leszcze, Boreczek, Brzezowka, Domatkowska wola, Zapole, Hucisko, Poremby, Kamionka, Ruda, Huta, Niwiska, Ocieka mit Wola und Sadzikierz, Przedbiorz, Przylenk und Hucina, Bialybor und Bliznia mit Luze und Ruda, Dobrynin, Rzemien, Rzochow (Mfl.), Trzesn, Tuszyma, Jagodnik, Kossowy, Trzensowka, Ostrow Cierpisz, Czarna, Domatkow, Zdziary.

6. Bezirk **Dombrowa**, mit den Gemeinden: Dombrowa (Mfl.) und Podkosciele, Bren mit Podbereze und Swarzow, Dombrowka, Smengorzow, Brnik, Delastowice, Laskowka, Odment, Skrzynka, Wojcina, Bagienica, Kozubow und Olesnica, Nieczajna, Ruda und Zazamcze, Zdziany und Kaczowka, Grady, Gradzka, Wulka und Bor, Gruszow, Lubasz, Brzezowka, Lenka zabiecka, Lipiny, Luszowice, Smykow wielki, Kupienin, Malce, Mendrzechow, Mendrzechowka wielka, Smykow maly, Radwan, Radgoszcz, Borki und Czlonow, Lenka, Maniow, Swidrowka, Szczucin, Zabrnie, Zaluze, Szarwark, Dombrowica, Suchy gront, Wola szczucinska, Zelazowka.

7. Bezirk **Ropczyce**, mit den Gemeinden: Ropczyce (Stadt) mit Grodnie und Gryfow, Chechly, Pietrzejowa, Bystrzyca gorna und dolna, Borek maly, Broniszow, Brzeziny, Borek wielki, Brzyzna, Gora ropczycka, Zagorzyce, Laczki Kucharskie, Glinnik Szkodna, Nockowa, Pstragowa, Wiercany, Wisniowa, Gnojnica, Iwierzyce, Kozodrza und Borek, Witkowice, Budzisz, Nawsie, Koniec, Przegocin, Sosnica, Wielopole (Mfl.)

8. Bezirk **Pilzno**, mit den Gemeinden: Pilzno (Stadt), Borowa, Czarna, Dobrkow, Golenczyna, Zlotoryje, Pilznionek, Gorzejowa dolna und gorna, Glowaczowa und Golaki, Globikowa, Genbiczyna, Jaworze dolne, Jaworze gorne, Mokrzce, Parkosz, Polomya, Jastrzabka nowa, Jastzabka stara, Kozia wola, Lipiny, Rzendziny, Zajaczkowiec, Globikowka, Lenki gorne, Lenki dolne, Machowa, Slupie und Cholowa, Siedliska, Bogusz, Smarzowa, Bielowa, Dulczowka, Slotowa, Strzegocice, Jodlowka und Wulki, Zdzary, Zukowice, Jazwiny und Jawornik, Roza, Wiewiorka, Zawadka.

9. Bezirk, **Mielec**, mit den Gemeinden: Mielec (Mfl.), Cyranka, Baranow (Mfl.) mit Kolo, Domaczyny, Durdy, Konopy und Smiklo, Dymytrow maly, Dymytrow wielki, Golego, wola, Skonanie, Suchorzew mit Przewoz, Woykow, Zaduszniki und Maydan maly, Borowa, Borowski und Gizowa, Brzyscie, Chorzelow, Chorzelowska wola, Chrzastow, Galuszowice, Klyszow, Toporow, Zlotniki, Czajkowa, Malinie, Trzesnia, Myskowa und Gliny male, Borki, Kenblow und Tarnowek, Krzemienica und Gorki, Mlodochow, Niziny und Rozniaty, Ostrowek mit Szydlowiec, Zdakowska wola, Nagnajow, Siedleszczany, Rzendzianowice und Szydlowiec, Sadkowagora und Uscie, Babule, Hyki (Dembiaki), Reichsheim, Grochowa mit Chrusciele und Kozikowka, Pierzchnie und Jaslany, Pluty, Josephsdorf, Padew mit Borowiny, Zarownie, Piechoty, Zachwiejow, Plawo und Schönanger, Plawska wola, Przykop, Tuszow, Goleszow, Rzyska, Wojslaw und Smoczka, Slupiec.

10. Bezirk **Zassow**, mit den Gemeinden: Zassow, Mokre, Przerytybor, Dabie, Zdziarzec, Bren, Ossuchowski, Kawenczyn, Dabrowka wislocka mit Porenby oder Pniaki, Gorki, Surowa, Gliny wielkie, Zienpniow, Kielkow, Lysiakow, Lysiakowek, Otalenz, Otalenzka wola, Szafranow, Laczki brzeskie, Podleszany, Rydzow und Wulka, Xiaznice, Przeclaw (Mfl.) und Blonie, Kadziolki, Wylow, Podole und Wulka, Dulcza mala, Radomysl (Mfl.), Ruda Dulcza wielka und Wulka, Trzciana, Czermin und Hohenbach, Wadowice und Wola, Wadowska, Kadzielna, Wampierzow, Grzybow, Podborze, Jamy und Przybyszcz, Izbiska, Parlynia, Piatkowice, Pien, Podlesie, Wola mielecka, Zgorsko, Zarowka.

VI. Kreis **Bochnia**, (mit 9 Bezirken).

1. Bezirk **Bochnia**, mit den Gemeinden: Bochnia (Stadt), Bienkowice, Baczynskie, Borek, Besow, Buczyna mit Wlostowice und Podjoblowice, Brzeznica, Bogucice, Chodenice Trinitatis, Cerekiew mit Czaslawice, Cikowice, Chelm mit Siedlec und Moszczenice, Denbina mit Buczkow, Dabrowka, Damienice, Dziewin, Drwinia, Dabrowica, Grabina, Rubinki, Alt-Gawlow mit Slomka und Turzec, Neu-Gawlow, Gierczyce, Gorzkow, Grobla, Jodlowka, Krzyzanowice wielkie Krzeczow, Kolanow, Lazy, Lapczyce, Maykowice, Mikluszowice mit Gawlowek, Nieszkowice bei Bucyna, Niedary, Okulice mit Bratucice, Ostrow krolewski, Ostrow szlachecki, Pedeworze mit Woy-

towstwo, Proszowki, Krzyzanowice male und Wygoda, Rzezawa, Ryszki und Liszki mit Baczkow, Swiniarow, Stanislawice, Stradomka, Trawniki, Wola Drwinska mit Zielona, Wyszyce mit Stryjow, Wrzenpia mit Michalcze, Zatoka, Uscie solne (Stadt) mit Lonie.

2. **Bezirk Podgorze**, mit den Gemeinden: Podgorze (Stadt) mit Stawisko, Bierzanow mit Kaim, Denbniki mit Rybaki, Golkowice, Kurdwanow, Kosocice, Ludwinow mit Blonie und Katarzynka, Ohoyno gorne und dolne, Piaski wielkie und male, Ptaszow, Przewoz, Podstolice, Prokocim, Raysko, Rybitwy, Rzaka, Soboniowice mit Strzalkowice, Wola Duchacka, Wroblowice, Wlodek, Zbydniowice, Zakrzowek mit Kapelanka, Brzasowice, Czechowka, Stojawice, Sieprаw mit Kawencin, Zakliczyn bei Sieprаw, Bugay, Lyczaka, Olszowice, Rzeszotary, Swiatniki gorki, Wrzasowice mit Pokrzewnica.

3. **Bezirk Wojnicz**, mit den Gemeinden: Wojnicz (Stadt), Blonie, Biesnik, Borowa, Biskupice, Lanckor mit Domoslawice, Dzierzaniny, Fasciszowa, Faliszowice, Grabno, Gwozdziec, Janowice Stadnicki mit Gierowa und Podbrzezie, Konczyska, Luslawice, Lukanowice mit Isep, Lopon, Melsztyn mit Lukawka und Charzewice, Milowka, Niedzwiedzia, Olszyny, Olszowa, Palesnica, Rostoka, Rudka, Sufczyn, Sukmanie, Slona, Stroze, Wienckowice mit Chybie, Wielkawies, Wroblowice, Wola strozka, Wesolow mit Ujazd und Podbrzezie, Zakluczyn Lanckor (Mfl.), Zdonia, Zlota, Zawada, Famoscie mit Ratnawa, Biadoliny, Bielcza, Bogumilowice, Lentowice mit Denbina, Lysiagora, Piaski Druszkow, Ruda, Filipowice.

4. **Bezirk Niepolomice**, mit den Gemeinden: Niepolomice (Mfl.) mit Mszczencin und Chobot, Brzezie mit Gruszki, Cichawa, Czyzow, Dabrowa, Grodkowice mit Lysokanie, Kolko, Klay mit Poszyna, Lenszkowice, Ochmanow mit Zagorze, Podlenze, Staniatki mit Podborze und Chrosc, Szarow, Suchoraba mit Slomirog, Szczytniki mit Swiatniki dolne, Targowisko, Wengrze wielkie und male und Malawies, Wola Batorska mit Kenpiany, Ksiaznice wielkie und male, Zakrzow mit Zakrzowiec, Zabierzow mit Wola Zabierzowska, Klenczany, Marszowice, Niewiarow mit Swidowka und Jaroszowka, Niegowice, Nieznanowice, Pierzchow, Pierzchowice, Krakuszowice, Liplas, Wiatowice, Zborczyce.

5. **Bezirk Dobczyce**, mit den Gemeinden: Dobczyce (Stadt), Grabie, Uznanskie, Glichow mit Czermin, Gruszow, Jerzmanowa mit Kobielnik, Kawec, Kamyk, Kornatka mit Burletka, Kenpanow, Komorniki, Kobylec, Krzeslawice mit Kwassowice, Krzyworzeka, Kiendzierzynka, Lipnik, Lubomirz, Lapanow (Mfl.), Lenki, Mierzyn mit Kwapinka, Niezdow, Osieczany, Porenba, Poznachowice dolne, Poznachowice gorne, Podolany, Raciechowice mit Sosnowa, Rdzawa, Sawa, Skrzynka, Strzyzowa, Stadniki, Stare Rybie, Tarnawa, Trzemesnia, Ubrzez, Wenglowka, Wisniowa, Wolica, Wieruszyce, Wola Wieruszycka, Wieniec mit Podegrodzie, Zasan, Zegartowice mit Bigoszowka, Zeroslawice, Zbydniow mit Podjasien und Ujazd, Zrenczyce, Zagorzany mit Wola zrenczycka, Zalesiany, Bojanczyce, Boczow, Bukownik mit Dabie, Brzezowa mit Targoszyna, Brzozowa, Czaslow mit Wzary, Dabrowica mit Chorostowa und Podegrodzie, Droginia mit Banowice.

6. **Bezirk Wieliczka**, mit den Gemeinden: Wieliczka (Stadt) mit Dabrowka, Bilczyce, Biskupice, Konopka mit Trabki und Daczyce, Bodzanow, Bogucice mit Czarnochowice, Brzegi, Byszyce, Choragwica, Dobranowice, Wola Dobranowska, Gorzkow, Jaworski, Grabowka mit Babiny, Grabie, Badeny, Grajow, Jankowka, Janowice, Horn, Jawczyce, Kokotow mit Sledziejowice, Kozmice wielkie, Kozmice male, Krzyszkowice, Lazany, Lednica mit Mierzaczka, Mietniow, Pawlikowice mit Faszyce, Przebierczany, Raciborsko mit Witkowice, Roznowa, Siercza mit Klasne und Wolica, Sygneczow mit Sroszyce, Stawkowice mit Brzezowa, Sulow, Sulkow, Surowki mit Kawka, Szczyglow, Tomaszkowice, Wola podlazanska mit Zablocie, Zabawa mit Malawies, Strumiany, Zborowek, Zymbrzeg mit Szczurow, Bienkowice, Sendzimir, Dziekanowice, Falkowice, Gdow (Mfl.) mit Grzybowa, Kunice, Nizowa, Nowawies, Sierakow mit Zbyszowka, Winiary mit Rudnik und Hucisko.

7. **Bezirk Radlow**, mit den Gemeinden: Radlow, Barczkow, Biskupice, Borzencin mit Warys, Dombrowka morska mit Witowiska, Demblin mit Nowopole, Dolenga, Gorka mit Sokolniki und Kopaniny, Jagodniki, Jadowniki mokre, Kwikow, Kopacze, Lenki, Marcinkowice, Miechowice male, Miechowice wielkie, Niwka, Niedzielisko, Pojawie, Popendzyna, Przybislawice, Przyborow, Raysko, Rudka, Ruda mit Rysie, Rylowa, Strzelce male, Strzelce wielkie, Szczurowa (Mfl.) mit Rzachowa, Wal, Ruda mit Smietana, Wietrzychowice mit Szymanowice und Pasierbice, Wola Radlowska, Wola Rogowska, Wola Przymykowka, Zabawa mit Podwale, Zdarzec, Zdrohec, Zaborow.

8. **Bezirk Brzesko**, mit den Gemeinden: Brzesko (Mfl.), Brzezowiec, Biadoliny, Biosiadki, Bendzieszyna, Czchow (Stadt), Dembno, Doly, Gosprzydowa,

Gnoinik, Grady mit Nowawies und Kopaliny, Jasien, Jadowniki, Jaworsko, Jurkow, Jastew, Lewniowa, Loniowy, Mokrzyska mit Pucze, Maszkienice, Okocim, Pomianowa, Perla, Porabka, Szczepanow, Slotwina, Sterkowiec, Tymowa, Tworkowa mit Laeniowa, Uszew, Wokowiee, Wola Dembinska, Wytrzyska, Zerkow, Zawada, Dobrocierz, Druszkow pusty mit Grabie, Iwkowa, Polom maly, Porombka mit Brzezowa, Wojakowa.

9. Bezirk **Wisnicz**, mit den Gemeinden: Wisnicz (Mfl.), Wisnicz stary, Wisnicz male, Wola Nieszkowska, Zawada, Zdonia, Beldno, Borownia, Bytomska, Chronow mit Lopuszna, Doluszyce, Kamionna mit Pasierbiec, Kierlikowka Kobyle, Kopaliny, Krolowka mit Sichawka, Kurow, Laskowa mit Makowica, Leszczyna, Lakta dolna, Lakta gorna mit Kanina, Lerandrowa, Lipnicz (Stadt), Lipnica gorna, Lipnica dolna, Lomna, Nieprzesnia, Nieskowice wielkie, Olchowa, Pogwizdow, Polom duzy, Poremba, Raybrod, Rozdziele gorne und dolne, Rzegocina, Sieradzka, Sobolow, Trzciana (Mfl.) mit Glinnik und Libichowa, Uszavica.

VII. Kreis **Wadowice**, (mit 13 Bzirken).

1. Kreis **Skawina**, mit den Gemeinden: mit den Gemeinden: Skawina (Stadt), Bodzow mit Kolo Tyniecki, Borek Falenski mit Jugowice, Borek Nobile, Chorowice, Gaj mit Brzycina gorna, Goluchowice, Kornary, Korabniki mit Brzycina dolna, Kobierzyn, Facimiech, Krzencin, Kulerzow, Lagiewniki, Libertow, Lusina, Mogilany, Ochodza, Polanka mit Grabie, Pychowice, Radziszow mit Jurczyce, Wola Radziszowska, Sketniki, Swoszowice mit Siarczana gora, Bukow, Kostrze, Opalkowice, Rzozow, Samborek mit Kopanka, Sidzina und Chlebowka, Tyniec, Wlosan, Zelczyna.

2. Kreis **Makow**, mit den Gemeinden: Makow (Mfl.), Bienkowka, Budzow, Jachowka, Zarnowka, Biala, Grzechinia, Juszczyn, Koiszowka, Osielec, Skawica, Wieprzec, Zawoja, Morcowka, Zembrzyce.

3. Kreis **Myslenice**, mit den Gemeinden: Myslenice (Stadt), Jawornik, Krzyszkowice, Benczarka, Krzywaczka, Jasienica, Rudnik, Trzebunio, Wieczorka mit Zawada, Glegoczow, Borzenta, Bysina, Dolnawies, Gornawies, Krzeczonow, Lubien, Pcim, Polanka, Stroza mit Chelm, Tenczyn, Zawada.

4. Kreis **Jordanow**, mit den Gemeinden: Jordanow (Stadt), Bystra, Toporzysko, Bogdanowka, Lentawnia mit Chrobacza, Sidzina, Krzeczow, Raba wyzna, Chabowka, Ponice, Rabka, Rdzawka, Skomielna biala, Slone, Zaryte, Rokiciny, Bielanka, Sieniawa, Skomielna czarna, Szytkowice bei Jordanow, Tokarnia, Wiencierza, Malejona, Naprawa, Skawa, Wysoka bei Jordanow.

5. Kreis **Oswiencin**, mit den Gemeinden: Oswiencin oder Auschwitz (Stadt) mit Klucznikowice, Jajuszowice, Brzeszcze, Przeciszyn, Skidzin, Wilczkowice, Brzoszkowice, Budy, Dwory mit Kruki I. und II. Theil, Monowice mit Stawy, Grojec, Zaborze, Babice, Plawy, Polanka wielka, Lazy, Poremba wielka, Harznenze, Naysko, Wlostenica, Brzezinka, Stawy stare, Pobolsze, Przeciszow mit Kolo Lipowieckie.

6. Kreis **Milowka**, mit den Gemeinden: Milowka, Kameszniea, Rayeza, Rycerka gorna, Rycerka dolna, Neledwia, Sol, Szare, Bruszník, Bystra, Ciencina, Cisiec, Juszczyna, Uysol, Zabnica.

7. Kreis **Slemien**, mit den Gemeinden: Slemien, Lenkawica, Oczkow, Okrajnik, Kocierz bei Moszczenica, Kocierz bei Rychwald, Lysina, Rychwald, Gilowice, Kocon, Kurow, Las, Pewel, Pewelka, Rychwaldek, Krzeszow, Kukow, Lachowice, Sucha (Mfl.), Strzyzawa, Tarnawa, Sleszowice gorne und dolne.

8. Kreis **Andrychau**, mit den Gemeinden: Andrychau (Stadt), Andrychau (Dorf), Sulkowice, Targanice, Frydrychowice, Gieraltowice, Gieraltowiczki, Glenbowice, Graboszyce, Inwald, Zagornik, Nidek, Palczowice, Przybradz, Roczyny mit Brzezinka, Rudze, Trzebienczyce mit Wiglowice, Smolice, Wieprz bei Andrychau, Zator (Stadt), Laskowa, Pistrowice, Ponikiew mit Hobot, Kaczyna und Koziniec, Rzyki.

9. Bezirk **Kalwarya**, mit den Gemeinden: Kalwarya (Mfl.), Barwald gorny, Brzeznica mit Pasieka, Nowedwory mit Owsianka, Brzezinka, Dombrowka, Stryszow, Jastrzenbia, Brody mit Solca, Bugaj, Przytkowice, Kopytowka, Jaskowice, Landskron (Stadt), Baczyn, Biertowice, Harbutowice, Izdebnik, Lesnica, Palcza, Skawinki, Stronie, Sulkowice, Zachelmna, Zakrzow, Lencze gorne, Wysoka bei Kalwarya, Marcyporenba, Stanislaw dolny, Stanislaw gorny, Benczyn mit Benczynek, Paszkowka mit Pobiedr, Podchybie mit Podolany, Sosnowice, Pozowice.

10. Bezirk **Kenty**, mit den Gemeinden: Kenty (Stadt), Czaniec, Porabka, Bulowice mit Czaniec maly, Kobiernice, Miendzybrodzie bei Kobiernice, Kozy, Bielany, Bujakow, Hecznarowice, Lenki, Malec, Nowawies mit Kanczuga, Osiek, Pisarzowice, Starawies dolna, Starawies gorna, Wilamowice (Mfl.), Witkowice.

11. Bezirk **Zywiec**, mit den Gemeinden: Zywiec oder Seypusch (Stadt) mit Isep, Moszczanica, Pewel mala, Czernichow, Lesna, Lipowa, Ostre, Miendzybrodzie,

Pietrzykowice, Radziechow, Sienna, Slotwina, Trzeşnia, Wieprz bei Zywiec, Zadziele mit Zywiec stary, Zablocie, Zarzyce, Hucisko, Jelesnia, Korbielow, Koszarawa, Krzyżowa mit Krzyżowka, Mulne, Pewel wielka, Przyborow, Przylenkow, Sopotnia, mala, Sopotnia wielka, Spyßz mit Obszar, Swinna, Trzebinia.

12. Bezirk **Biala**, mit den Gemeinden: Biala (Stadt), Lipnik (Vorstadt von Biala), Lipnik mit Leszczyn, Miendzybrodzie bei Lipnik, Bestwina, Bestwinka, Dankowice, Janowice, Kaniow stary Dankowski und Betwinski, Komorowice mit Bark, Straconka, Halcnow, Bierna, Bor, Lodygowski, Grodziska nowa, Grodziska stara, Grodziska Wilkowska, Glemieniec, Hucisko, Kalna, Lodygowice, Salmopol, Szczyrk, Buczkowice, Bystra mit Meszna, Mikuszowice, Rybaszowice, Wilkowice mit Bor Wilkowski.

13. Bezirk **Wadowice**, mit den Gemeinden: Wadowice (Stadt), Barwald sredny, Barwald dolny, Klecza gorna, Gorzen gorny, Gorzen dolny und Mikolay, Jaroszowice mit Zaskawie, Jasczurowa mit Jamniki, Mucharz, Klecza dolna und srednia, Chrzastowice, Kossowa, Lenkawica bei Kalwarya mit Ostalowka Brankowka und Zagorze, Lgota, Radocza mit Radocza gora, Babica, Rokow, Chocznia, Polwies, Ryczow mit Lipowa, Wozniki, Zygodowice, Skawce, Bachowice, Grodzisko, Miejsce, Szytkowice bei Zator, Swinna porenba, Tluczan gorny, Tluczan dolny, Tomice, Laczany, Witanowice, Zawadka.

(Die 9 letzten Bezirke des Wadowicer Kreises, nämlich die Bezirke 5 — 13, bilden im Wesentlichen die Herzogthümer Auschwitz und Zator, welche in politischer Hinsicht zu den österreichisch-deutschen Bundesländern gehören.)

Was nun die **gerichtliche** Organisation des Kronlandes betrifft, so besteht ein Oberlandesgericht in Lemberg für Ostgalizien, und ein Oberlandesgericht in Krakau für Westgalizien, als zweite oder mittlere Instanz.

Zu dem Oberlandesgerichtssprengel von Lemberg gehören als Gerichtshöfe erster Instanz 1) das Landesgericht in Lemberg, für die Kreise Lemberg und Zolkiew und für die Stadt Lemberg; 2) das Kreisgericht in Przemysl, für die Kreise Przemysl und Sanok; 3) das Kreisgericht in Zloczow, für die Kreise Zloczow und Brzezan; 4) das Kreisgericht in Sambor, für die Kreise Sambor und Stry; 5) das Kreisgericht in Tarnopol, für die Kreise Tarnopol und Czortkow, und 6) das Kreisgericht in Stanislau für die Kreise Stanislau und Kolomea. — Außerdem bilden für mindere Criminal- und Civilgerichtsfälle die Bezirksämter die erste Instanz, mit Ausnahme der 7 Bezirksämter Lemberg (Umgebung der Stadt), Przemysl, Zloczow, Sambor, Tarnopol, Stanislau und Brody, welche lediglich Administrativ-Angelegenheiten zu behandeln haben, wogegen in den gleichnam. Städten dafür Bezirksgerichte (in der Stadt Lemberg 3) eingesetzt sind.

Zu dem Oberlandesgerichtssprengel von Krakau gehören als Gerichtshöfe erster Instanz 1) das Landesgericht in Krakau, für die Kreise Krakau und Wadowice und für die Stadt Krakau; 2) das Kreisgericht in Neu-Sandec für die Kreise Neu-Sandec und Jaslo; 3) das Kreisgericht in Rzeszow, für den Kreis Rzeszow, und 4) das Kreisgericht in Tarnow, für die Kreise Tarnow und Bochnia. — Außerdem bilden für mindere Criminal- und Civilgerichtsfälle die Bezirksämter die erste Instanz, mit Ausnahme der 3 Bezirksämter Neu-Sandec, Rzeszow und Tarnow, welche lediglich Administrativ-Angelegenheiten zu behandeln haben, wogegen in den gleichnam. Städten und in Krakau (2) Bezirksgerichte dafür eingesetzt sind.

Zur Topographie übergehend, bemerken wir, daß man die Bezirkshauptörter und Bezirksamtssitze mit einem † bezeichnet finden wird. — Die Einwohnerzahl der Oerter mit weniger als 10,000 E. ist nach der Zählung von 1846 angegeben (ohne Militär). Wir beschreiben zunächst:

A. Ostgalizien oder Lemberger Verwaltungsgebiet.

Lemberg (poln. Lwów, latein. Leopolis), Hauptstadt des Königreichs Galizien und Lodomerien, am Flüßchen oder Bache Peltew (der dem Bug zugeht), unter 49° 51' 42" N. Br. und 41° 42' 30" östl. L., nordöstlich u. 80 M. von Wien, östlich u. 40 M. von Krakau, und nordwestlich u. 80 M. von Odessa, Sitz der Statthalterei und des Oberlandesgerichts für Ostgalizien, eines Landesgerichts, und dreier Bezirksgerichte, sodann einer Universität (s. Einl. zur österr. Monarchie), ferner eines röm.-kathol., eines griech.-unirten und eines armen. Erzbischofs, hatte nach der Zählung von 1846 eine Bevölkerung von 70,970 (darunter 21,933 Juden), nach der von 1851 aber nur 68,325 E. (darunter mehr als 20.000 Juden), ohne Militär. In dem oben erwähnten amtlichen Verzeichnisse vom 24. April 1854 wird die Bevölkerung nur zu 59,297 E. angegeben. Lemberg liegt in einem engen Kesselthale, dessen nördliche Einfassung aus Sand und Steinmassen, die südliche und westliche aber aus bewaldeten Anhöhen besteht. Die eigentliche Stadt ist klein und zählt etwa nur 300 Häuser; die ausgedehnten Vorstädte dagegen enthalten über 2400 Wohngebäude, welche sich zugleich mit jedem Jahre vermehren. Im J. 1772 hatte Lemberg nur wenige massive Gebäude und nicht einmal ein Straßenpflaster: gegenwärtig aber gehört es zu den schönsten Städten der Monarchie. Von dem, im Mittelpunkte der Stadt befindlichen Ringplatze laufen ziemlich gerade und schöne Straßen nach allen Richtungen aus. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich namentlich aus: die Dominikaner-Kirche (eine Nachbildung der Carlskirche in Wien), die griech.-kath. Metropolitankirche, die lateinische Kathedrale (1344 gegründet), die Bernhardiner-Kirche (mit dem Grabmale des h. Johann von Dukla, Schutzpatrons der Stadt), das allgemeine Krankenhaus, das neue Theater und das neue deutsch-israelitische Bethaus. Im Ganzen zählt Lemberg 29 Kirchen, darunter eine lutherische. Zu der hiesigen Universität gehört, außer einer großen Bibliothek u. a. wissenschaftl. Sammlungen, namentlich auch ein neu angelegter botan. Garten. Sodann sind zu erwähnen: das gräfl. Ossolinskische National-Institut mit einer Bibliothek von 55,000 Bänden, einem Münzcabinet ꝛc., eine landwirthschaftl. Gesellschaft, eine technische Akademie, eine Realschule, 2 Obergymnasien, 2 Seminarien, 2 Normalhauptschulen, 4 Mädchenschulen, 5 Trivialschulen, 1 israelitische Hauptschule; 1 jüdische und 3 christliche Kleinkinder-Bewahranstalten; ein galiz. Musikverein, ein Organisten- und Pfarrlehrer-Institut, ein Taubstummen- und Blinden-Institut und ein Findelhaus. Es gibt in Lemberg an 4000 Handwerker aller Art, und der hiesige Commissions- und Speditionshandel ist sehr lebhaft. Im Juni finden in Lemberg die sogenannten Kontrakty statt, wozu sich Gutsbesitzer, Pächter, Agenten u. s. w. einfinden, um Güter zu verkaufen oder zu kaufen, zu pachten, Anleihen zu machen ꝛc. Außerdem werden 3 gewöhnliche Jahrmärkte und im Juli ein Wollmarkt abgehalten. Lemberg wurde um 1259 von dem Fürsten Leo von Halicz gegründet und 1268 von ihm zur Residenz gewählt. Er bewohnte ursprünglich ein, auf dem steilen Sandberge aus Holz gebautes Schloß, welches nachmals Kasimir III. von Polen nach der Einnahme Lembergs verbrennen und an dessen Stelle dann ein festes Schloß aufführen ließ, von welchem nur noch wenige Trümmer vorhanden sind. Dieses und ein zweites, das untere Schloß genannt, waren mit starken Mauern, Thoren und Gräben versehen, und machten Lemberg für die damalige Zeit fast uneinnehmbar. Es ward denn auch sehr häufig, aber immer vergeblich belagert, bis 1704 die Schweden unter Carl XII. es mit Sturm einnahmen. Im J. 1848 ward die Stadt wegen eines Aufstandsversuches von der k. k. Besatzung bombardirt, und wird jetzt regelmäßig befestigt, insbesondere durch Fortifikationen auf dem Wronowskischen Berge, einst der Schönberg genannt, von welchem 1672 die Türken Lemberg nachdrücklich beschossen. Der hart bei der Stadt steil emporsteigende Sandberg, früher Lysa gora genannt, heißt jetzt der Franz-Josephs-Berg, und man genießt hier eine herrliche Aussicht über Stadt und Umgegend. Im Kaiserwalde, einem freundlichen Hain, befindet sich ein Standbild Josephs II. — I. Aus dem **Kreise Lemberg** erwähnen wir hier als bemerkenswertheste Oerter: **Neu-Jaryczow** (Jaryczów nowy) oder einfach Jaryczów, Mfl. im Lemberger Bezirke (dessen Amt seinen Sitz in der Stadt Lemberg hat), mit einer Wolldeckenfabrik u. 2060 E. **Zniesienie**, D. 1/4 M. von Lemberg, mit einer Rosoglio- u. Rumfabrik. Im J. 1695 erfocht hier der polnische Feldherr Jablonowski einen glänzenden Sieg über das zahlreiche Heer der Türken und Tataren, und befreite damit zugleich das belagerte Lemberg. Bei dem Dorfe Zimnawoda, 1/2 M. von Lemberg, findet man eine Steinart, die dem geschätzten Labradorsteine nicht unähnlich, ist. Neben Zimnawoda befindet sich die deutsche Colonie Kaltwasser. Zboiska, D. 1/2 M. von Lemberg, hatte einst ein festes Schloß, das nach der Reihe von Türken, Tataren, Kosacken und Schweden vergeblich belagert wurde. Zamarstynow, D. 1/4 M. von Lemberg, 1380 von einem Lemberger Stadtrichter, Namens Sommerstein,

gegründet, mit reichhaltigen Torflagern. Sokolniki, D. $1/2$ M. von Lemberg, mit eisenhaltigen Mineralquellen; auch geschichtlich merkwürdig wegen der hier 1662 stattgefundenen Concentrirung der polnischen Armee, in einem eigens dazu errichteten Feldlager. Laszki, D. 1 M. von Lemberg, mit einem freundlichen herrschaftlichen Hofe. Kulparkow, D. $1/2$ M. von Lemberg, vor Zeiten von deutschen Einwanderern aus Goldberghof gegründet. Kleparow, D. $1/4$ M. von Lemberg, ursprünglich unter dem Namen Klepperhof von deutschen Eingewanderten gegründet. Holosko wielkie, D. 1 M. von Lemberg, mit starkem Obstbau; verdankt seine Entstehung polnischen Colonisten, die im J. 1470 sich hier ansiedelten; worauf auch Holosko male entstand. — † **Grodek**, St. westsüdwestlich u. $1^3/_4$ M. von Lemberg, mit einer Normalschule, starkem Flachshandel u. 7427 E. In dem hiesigen, jetzt nicht mehr vorhandenen festen Schlosse starb am 24. April 1433 der Polenkönig Wladislaus Jagello. Gródek wurde 1450 von den Tataren belagert, und 1654 ward das dort aufgeschlagene polnische Lager von den Kosacken unter Chmielnicki erobert, worauf die Stadt verbrannt und eingeäschert wurde. Bei dem nahen Dorfe Artyszów sind reichhaltige Steinbrüche. Czerlany, D. $3/4$ M. von Gródek, mit einer wohleingerichteten Papiermühle. Lubien, D. mit schönem herrschaftlichen Schlosse nebst freundlichen Gartenanlagen, und einem schwefelartigen Mineralbade. Obroszyn, D. u. erzbischöflich Lemberg'sches Tafelgut, mit einer prachtvollen Villa, worin sich die Bildnisse sämmtlicher Lembergischer röm. kath. Erzbischöfe befinden. Stobolki, D. mit der deutschen Colonie Ebenau in der Nähe. Drozdowice, D. mit der deutschen Colonie Burgthal in der Nähe. Weissenberg und Brunnendorf sind ebenfalls deutsche Colonien. — † **Szczerzec**, St. südsüdwestlich u. $2^1/_2$ M. von Lemberg, mit 5643 E. und einer weitläuftigen, noch unerforschten Höhle im nahen Kalkgebirge, wo in der Vorzeit die bedrängten Einwohner der Stadt vor den Tataren und anderen Barbarenhorden Schutz zu suchen pflegten. In der Nähe liegt die deutsche Colonie Rosenberg. Andere deusche Colonien sind Dornfeld, Reichenbach, Lindenfeld, Falkenstein und Einsiedel (letztere nur von Mennoniten bewohnt). **Nawarya**, Mfl. mit einer Papierfabrik. Polana, D. mit reichhaltigen Steinbrüchen und Kalkbrennereien. Siemanowka, D. mit einer Musterwirthschaft und freundlichen herrschaftlichen Hofgebäuden. — † **Winniki**, D. $1/2$ M von Lemberg, mit 2082 E., einer großen kaiserl. Tabaksfabrik (welche an 400 Arbeiter beschäftigt und jährlich gegen 50,000 Ctr. Rauch- und 2000 Ctr. Schnupftabak liefert) und der wohlhabenden deutschen Colonie Weinbergen. Der Name des Ortes wird von dem Wein, welcher vormals auf den nahen Anhöhen gebaut wurde, abgeleitet. Winniczki, D. $1^1/_4$ M. von Lemberg, mit schönem herrschaftlichen Schlosse (worin sich eine auserlesene Büchersammlung befindet) und geschmackvollen Gartenanlagen. Wilka krolewska, D. mit einer freundlichen herrschaftlichen Villa und anmuthigen Gartenanlagen. Lesienice, D. mit einer 1844 errichteten Fabrik zur Bereitung der thierischen Kohle aus Knochen. Im nahen Walde befindet sich eine pittoreske Felsenpartie, der Teufelsstein genannt, worauf vor Zeiten eine Ritterburg gestanden haben soll. Im J. 1648 nahm, während der Belagerung Lembergs, der Kosackenhetmann Bogdan Chmielnicki daselbst sein Hauptquartier. — † **Janow**, St. $1^1/_2$ M. von Lemberg, mit etwas über 1000 E. (meist Juden); war einst Eigenthum und Lieblingsaufenthalt des Polenkönigs Johann Sobieski, und liegt an einem großen Teiche (der, wenn er wirklich 900 österr. Joch oder mehr als 2000 preuß. Morgen groß ist, wie behauptet wird, ein See genannt werden müßte) mit schmackhaften Fischen, die in früherer Zeit auf die Tafel der Könige von Polen geliefert werden mußten. Im nahen Kalkgebirge befindet sich eine sehenswerthe unterirdische Höhle. **Wiszenka**, D. mit 3818 E. und der deutschen Colonie Walsdorf. Andere deutsche Colonien im Janower Amtsbezirke sind Schönthal, Ottenhausen und Rothenhan. **Stracz**, D. unweit des Amtssitzes Janow, mit einer über 700 Fuß langen und weitläuftigen Höhle in der Nähe, welche früher in Kriegszeiten dem Landvolke oft zur Zufluchtstätte gedient hat. Im J. 1616 wurden die Dorfbewohner, die sich hineingeflüchtet hatten, von den herumstreifenden Tataren zufällig entdeckt und durch ein von diesen Barbaren vor dem Höhleneingange angelegtes und mit feuchtem Stroh genähertes Feuer sammt und sonders — 2000 an der Zahl — erstickt. — —

II. Der **Kreis Zolkiew** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Zolkiew**, St. nördlich u. 3 M. von Lemberg, Sitz der Kreisbehörde, mit 3881 E., einem Dominikaner- und einem Basilianerkloster, einer schönen goth. Kirche mit manchen Sehenswürdigkeiten und einem alterthümlichen Schlosse, welches dem bekannten Polenkönige Johann Sobieski gehörte, und worin gegenwärtig das hiesige Amt seine Sitzungen hält. In der Umgegend ist unlängst ein reichhaltiges Steinkohlenlager entdeckt worden, und in der Nähe befindet sich auf einem, gegen Westen sich erstreckenden Bergrücken die entzückende Waldpartie Haraj, mit den Ruinen eines vormals k. poln. Jagdschlosses Turynka,

D. u. Geburtsort des aus der Geschichte bekannten polnischen Feldherrn Stanislaus Czarnecki. **Kunin**, D. mit 2254 E. Skwarzawa, D. mit ergiebigen Braunkohlengruben. Krechow, D. 1 M. von Zolkiew, mit einem 1630 gegründeten und von Peter dem Großen reich dotirten Basilianerkloster, welches eine vorzügliche Bücher- und Antiquitäten-Sammlung besitzt. Glinsko, D. mit einer Steingutfabrik, welche das vorzüglichste Steingut im Lande liefert. Mokrotyn, D. 1 M. von Zolkiew, hatte einst eine bedeutende Rhabarberplantage. Mierzwica, D. mit der deutschen Colonie Wiesenberg. — † **Kulikow**, Mfl. mit 2577 E., darunter viele Juden, welche einen, seiner Güte wegen, im Lande sehr beliebten Meth brauen. Vormals war in Kutikow eine berühmte Kotzenfabrik, welche durch türkische Kriegsgefangene betrieben ward. Zoltance, D. mit 2134 E. — † **Groß-Mosty** oder Mosty wielkie, Mfl. 2 M. von Zolkiew, mit Papierfabrik, Potaschsiederei u. 2214 E. Ward vormals Augustow genannt, Batiatycze, D. vormals mit einem königl. poln. Lustschlosse. — † **Uhnow**, Mfl. mit 2693 E. Woronow, D. geschichtlich merkwürdig durch eine große Niederlage, welche 1507 die Tataren hier erlitten. Choronow, D. mit der deutschen Colonie Brukenthal. — † **Niemirow**, Mfl. 3 M. von Zolkiew, mit schwefelhaltiger Mineralquelle, Heilbädern nebst freundlichen Parkanlagen und der kleinen Ortschaft Wulka niemirowska. **Magierow**, Mfl. mit (nebst Borchow oder Borki) 2041 E., ist geschichtlich merkwürdig durch die Niederlage, welche im J. 1657 dem Fürsten Rakoczy durch die Polen unter Czarnecki hier beigebracht wurde. Ruda magierowska, D. mit 4766 E. (jedoch mit Einschluß von Kamiena gora Lawrykow). — † **Belz**, St. nördlich u. 7½ M. von Lemberg, mit 1500 E.; war schon im 11. Jahrh. die Hauptstadt eines gleichnam. russischen Fürstenthums das 1462 mit Polen vereinigt wurde. Der Ort war außerordentlich stark befestigt. **Krystynopol** oder Krystiampol, Mfl. mit einem weitläuftigen herrschaftlichen Schlosse, einem Bernhardiner- und einem Basilianerkloster. Warez oder Warenz, Mfl. — † **Cieszanow**, Mfl. u. Amtssitz. Blazow, Mfl. **Narol**, früher Florianow, Mfl. mit einem herrschaftichen Schlosse. Vormals war hier ein, von einem tiefen Wassergraben umgebenes festes Schloß, welches 1648 dem Kosackenhetman Chmielnicki durch Verrath in die Hände fiel, worauf er nicht nur die Besatzung, sondern auch die Ortsbewohner (4000 an der Zahl) niedermetzeln ließ. Auf einem nahen Sandfelde ward vor etwa 30 Jahren ein, wahrscheinlich bei dieser Katastrophe verborgener beträchtlicher Schatz an Geld und Schmucksachen aufgefunden. Lipsko, Mfl. und Geburtsort des polnischen Geschichtschreibers Sarnicki. Horyniec, D. mit einem schönen herrschaftlichen Schlosse und einem Franziskanerkloster. Belzec, D. unweit der polnischen Grenze, mit einem Post- und einem Zollamte. Brusno nowe, D. mit Duchnicze und der deutschen Colonie Deutschbach. — † **Sokal**, St. am Bug, nördlich u. 10 M. von Lemberg, mit 3504 E. und einem festungsartig aufgebauten Bernhardinerkloster, zu dessen Gnadenbilde stark gewallfahrtet wird. Im J. 1519 erlitten die Polen hier eine Niederlage durch die Tataren. Tartakow, Mfl. mit einem freundlichen herrschaftl. Schlosse und einer alterthümlichen Kirche, zu deren gnadenreichen Marienbilde viel gewallfahrtet wird. Luczyce, D. mit einem herrschaftl. Schlosse, schönen Gartenanlagen und kunstvollen Windmühlen. — † **Rawa** oder Rawa ruska, Mfl. nicht sehr weit von der polnischen Grenze, mit 3182 E., einer schönen herrschaftl. Villa und einem Reformatenkloster. Vor Zeiten befand sich hier ein festes Schloß, welches 1509 von den Moldauern zerstört wurde. Im J. 1698 hielten Peter der Große und August II. eine Zusammenkunft in Rawa und schlossen bei dieser Gelegenheit das bekannte verhängnißvolle Bündniß wider Carl XII. von Schweden. In dem benachbarten Dorfe Siedliska befindet sich eine Steingutfabrik. Werchata, D. mit 2164 E. **Potylicz**, Mfl. mit einer Porzellanfabrik, einem Braunkohlenbergwerke u. (mit Woitowszczyzna) 2704 E. Lubycza, Mfl. Dziewiencierz, D. mit der deutschen Colonie Einsingen. — † **Lubaczow**, St. am gleichnam. Flüßchen, nordwestlich u. 11 M. von Lemberg, mit 3395 E. und einem schönen herrschaftl. Schlosse, auf der Stätte erbaut, wo vormals eine Festung stand. Lubaczow war im 13. Jahrh. eine bedeutende Stadt und ist geschichtlich merkwürdig wegen eines hier 1213 zwischen Polen und Ungarn abgeschlossenen Traktats. Oleszyce, Mfl. mit einem schönen herrschaftl. Schlosse, auf dessen Stätte einst eine befestigte Burg stand. Basznia, D. mit 3113 E. Dzikow, D. mit 2305 E. **Staresiolo** oder Siolo stare, D. mit 2233 E. Die deutschen Colonien Reichau, Burgau oder Burgau, Felsendorf und Felbach. — — III. Der **Kreis Przemysl** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Przemysl**, St. am San, westlich u. 13 M. von Lemberg, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichtes, auch Sitz eines röm. kathol. und eines griech.-kath. Bisthums, mit verschiedenen höheren und niederen Lehranstalten, Lederbereitung, Leinweberei, Holzwaaren-Verfertigung u. 11,979 E. (nach der Zählung von 1846). Przemysl

gehört zu den ältesten Städten Galiziens, und enthält mehrere prächtige goth. Kirchen, darunter die röm.-kathol. Kathedrale, mit sehensw. Malereien und alterthümlichen Kriegstrophäen. Auf einem nahen Hügel erheben sich die noch immer großartigen Trümmer eines alten Felsenschlosses, der einstigen Residenz der Fürsten von Przemysl, die schon um das 10. Jahrh. das gleichnam. umfangreiche russische Fürstenthum beherrschten, dessen Hauptstadt die hier in Rede stehende Stadt war. Babice, Mfl. 2 M. von Przemysl. Krasiczyn, Mfl. ¾ M. von Przemysl, mit Fabriken und einem, im J. 1600 von J. Krasicki erbauten gothischen und prachtvollen Schlosse, welches 1852 ein Raub der Flammen wurde, aber wiederhergestellt wird. Krzywcze, Mfl. 1½ M. von Przemysl. Hureczko, D. mit einem hübschen Schloß. Kruhel, D. mit Kalksteinbrüchen. Zurawica oder Zurawice, D. in der Nähe von Przemysl, mit schönen Wirthschafts- und Fabrikgebäuden. — † **Sadowa Wiznia**, St. mit einem Reformatenkloster u. 2950 E. In der Nähe befindet sich ein ansehnlicher Hügel, der Tatarenhügel genannt, weil er die Gebeine dort gefallener Tataren bergen soll. Zawadow, D. mit 2001 E. — † **Nizankowice**, Mfl. 1 M. von Przemysl. Bakonczyce, D. mit schönem herrschaftl. Hofe, Gartenanlagen und einer Musterwirthschaft. Packowice oder Paczkowice, D. mit einem Schlosse, welches malerisch auf einer Insel mitten in einem See liegt. Hussako, Fredropol und Rytarowice, Marktflecken. — † **Sieniawa**, Mfl. am San, mit einem Schlosse des Fürsten Czartoryski und zahlreichen geschickten Maurern, die selbst im Auslande, z. B. in Polen und in der Wallachei, bei Bauten beschäftigt werden. Maydan, D. mit 2037 D. Cieplice, D. mit 2687 E. — † **Radymno**, Mfl. mit starker Obstcultur und Verfertigung von Sackleinwand, Tauen und Fischnetzen. Moszczany, D. mit einem Kloster der barmherzigen Schwestern, welche hier einem Krankenhause und einer Mädchenschule vorstehen. Drohojow, D. mit einem freundlichen herrschaftl. Schlosse und schönen Parkanlagen. Wysocko, D. mit sehensw. Parkanlagen. Sosnica, D. geschichtlich merkwürdig durch eine Schlacht 1390 zwischen den Ungarn und den Polen unter persönlicher Anführung der Königin Hedwig. — † **Krakowiec**, Mfl. mit hübschem herrschaftl. Schlosse, sehensw. Gartenanlagen und weitläuftigen Treibhäusern. Wielkie oczy, Mfl. mit einem Dominikanerkloster. — † **Jaroslau** oder Jaroslaw, St. am San, westnordwestlich u. 14 M. von Lemberg, mit 9166 E., einem Dominikaner- und einem Rekolektanten-Kloster, einer Normalschule und lebhaftem Handel mit Leinwand, Garn, Wachs, Honig, hauptsächlich aber mit Getreide, welches von hier aus zu Wasser sogar bis nach Danzig ausgeführt wird. Einst waren hier auch berühmte Jahrmärkte, die selbst von Kaufleuten aus dem Oriente besucht wurden, jetzt aber durch mancherlei Unfälle ganz herabgekommen sind. Die Stadt war vormals befestigt, und im J. 1707 hielt sich Peter der Große längere Zeit hier auf, und vertrat bei dieser Gelegenheit auch Pathenstelle bei dem Kinde eines Jaroslauer Bürgers. Pruchnik, Mfl. mit einem alterthümlichen Schlosse. Boratyn, D. mit herrschaftl. Schlosse nebst sehensw. Alterthümern und einem schönen Parke. Zarzyce oder Zarzece, freundliches, auf holländische Art gebautes Dorf, mit einer geschmackvollen Villa nebst schönen Gartenanlagen. Czudowice, D. einst mit einem festen Schlosse. — † **Jaworow**, St. westnordwestlich u. 8 M. von Lemberg, mit 8280 E., und einem Basilianerkloster. Jaworow war ein Lieblingsaufenthalt des Polenkönigs Johann Sobieski, der hier auch die Glückwünsche des Pabstes und der Republik Venedig wegen seines glänzenden Sieges über die Türken vor Wien empfing. Jazow stary, Laszki und Wierzbiany, Dörfer mit resp. 2351, 2303 und 2013 E. Moosberg oder Morance, D. mit Papiermühle. Szklo, D. mit Papiermühle, warmer schwefelhaltiger Mineralquelle und Gesundbädern. Kleindorf, Hartfeld und Kuttenberg, deutsche Colonien. — † **Mosciska**, St. östlich u. 4 M. von Przemysl, mit den besuchtesten Pferdemärkten Galiziens u. 3003 E. Krukienice, Mfl. mit freundlichem herrschaftl. Schlosse u. schönen Gartenanlagen. **Medyka**, D. mit einem schönen herrschaftl. Schlosse und sehensw. Garten, in dessen großartigen Gewächshäusern über 6000 exotische Pflanzen cultivirt werden. Auch ist daselbst eine musterhafte Gärtnerschule. Medyka war vormals ein Starosteigut und der Sitz poln. Feldherren; nach dem Könige Wladislaw Jagello, der sich ebenfalls häufig hier aufhielt, führt noch heute eine alte Lindenallee den Namen. — — IV. Der **Kreis Sanok** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Sanok**, St. am San, westsüdwestlich u. 18 M. von Lemberg, Sitz der Kreisbehörde, mit 2625 E., einem alterthümlichen Franziskaner-Kloster und einem Schlosse, welches der poln. Königin Bona Sforca, Gemalin Sigismunds I., zum Aufenthalte diente und wo gegenwärtig die Sanoker Kreisbehörde ihre Sitzungen hält. Jaczmirz, Mfl. mit bedeutender und durch schweiz. Rassen veredelter Viehzucht. Mrzyglod, Mfl. ¾ M. von Sanok. Andere Marktflecken des Sanoker Bezirkes sind Zarszyn und Tyrawa woloska. In dem Dicht bei Sanok gelegenen Dorfe Olchowce befindet sich eine kaiserl. Remontirungsanstalt, mit weitläuf-

tigen Stallungen für 170 Beschäler. Tyrawa solna, D. mit einer Bergölquelle. Früher war hier auch eine Salzsiederei. Jurowce, D. mit schwefelhaltiger Mineralquelle. — † **Lutowiska**, Mfl. mit besuchten Viehmärkten. — † **Bukowsko**, Mfl. 1 M. von Sanok. Wislok wielki, D. mit 2474 E. — † **Ustrzyki dolne**, Mfl. mit einer Pottaschsiederei. Ropienka, D. mit schwefelhaltiger Mineralquelle. Serednica, D. mit starker Siebmacherei. — † **Baligrod**, Mfl. mit starker Leinweberei. Ciśna, D. mit Eisenhammerwerk. Rabe, D. mit Eisenhammer. — † **Lisko**, Mfl. mit Schwefel- u. Vitriolfabrik, besuchten Viehmärkten, einem alterthümlichen u. sehensw. herrschaftl. Schlosse u. 2564 E. Bezmichowo oder Bezmihowa gorna, D. mit einer Schwefel- u. Vitriolfabrik. Duszatyn, D. mit Eisenhammer. Uherce, D. mit Schwefelbad. Vormals war hier ein weitberühmtes Basilianerkloster mit eigener Druckerei. — † **Dobromil**, St. mit 2050 E., einem Basilianerkloster und den Ruinen des alten, einst festen Bergschlosses Hubertstein. Im 17. Jahrh. abwechselnd von Siebenbürgern und Schweden belagert, leistete dieses Schloß muthigen Widerstand; sodann verlassen und unbewohnt, trotzte es lange dem zerstörenden Zahne der Zeit, weßhalb es von dem Volke für den Aufenthalt böser Geister gehalten wurde. Im J. 1784 erhielten aber die Mönche jenes Klosters die Erlaubniß, die Mauern des Schlosses abzutragen und die Baumaterialien für ihr Klostergebäude zu verwenden. Lacko, D. mit einer kaiserl. Salzsiederei. Paclaw, D. mit einem Franziskanerkloster und dem stark besuchten Wallfahrtsorte Kalwarya. Die deutschen Colonien Rosenberg, Prinzenthal, Obersdorf, Steinfels, Ober- und Unter-Engelsbrun und Falkenberg. Die Marktflecken Nowemiasto (mit 800 E.) und Rybotycze (mit 1600 E. und geschmackvollen Gartenanlagen). — † **Rymanow**, Mfl. mit 2175 E., einer alterthümlichen Pfarrkirche, einem herrschaftl. Hofe nebst anmuthigen Gartenanlagen, und besuchten Viehmärkten. Jaslika, Mfl. mit herrschaftl. Schlosse u. 1700 E. Iwonicz, D. mit stark besuchtem Gesundbade und einer im nahen Walde befindlichen gasartigen Quelle, welche die Eigenschaft hat, bei Annäherung eines Lichtes Feuer zu fangen und mit schöner Flamme zu brennen. Die Dorfbewohner sind Nachkommen schwedischer Kriegsgefangenen. Die alterthümliche hölzerne Kirche birgt die Reliquien des heil. Iwo, Schutzpatrons des Ortes. — **Bircza**, Mfl. mit starker Leinweberei. Jawornik ruski, D. mit Glashütte. In den Dörfern Sufczyna und Lobzina sind ebenfalls Glashütten. Piatkowa, D. geschichtlich merkwürdig wegen eines Treffens zwischen den Polen und Russen im J. 1265. — † **Dubiecko**, Mfl. mit 1300 E., einem schönen herrschaftl. Schlosse und Gartenanlagen. Früher war hier eine Salzsiederei, die jedoch wegen Holzmangels eingegangen ist. In der Nähe befindet sich eine Bergölquelle. Dubiecko ist der Geburtsort des bekannten poln. Dichters Ignaz Krasicki. **Dynow**, Mfl. mit 2807 E., bedeutendem Leinwandhandel und besuchten Viehmärkten. — † **Brzozow**, Mfl. mit 3067 E. und starker Leinweberei. Die Dörfer Jasienica (mit 2197 E.), Domaradz (mit 2892 E.), Haczow (mit 2834 E., Nachkommen schwedischer Kriegsgefangenen, die im 17. Jahrh. sich hier ansiedelten), Izkrzynia (dessen Einwohner ebenfalls von schwed. Kriegsgefangenen herstammen), Golcowa (mit 2521 E.), Starawies (mit 2314 E.), Blizne (mit 2208 E.) und Kombornia (mit 2344 E., starker Leinweberei und einem in neuerem Style erb. herrschaftl. Schlosse nebst schönen Parkanlagen). — —

V. Der **Kreis Zloczow** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Zloczow**, St. östlich u. 9 M. von Lemberg, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit 4469 E. und einem alterthümlichen, von Johann Sobieski durch türkische und tatarische Kriegsgefangene erbauten und jetzt als Militärkaserne benutzten festen Schlosse, worin sich unterirdische Gänge bis zur Länge von 1/2 M. befinden sollen. Gologury, Mfl. mit den Ruinen eines festen Schlosses u. 2647 E. Bieniow, D. mit einer Stiftung für arme Waisenmädchen. Lackie male, D. mit schönem herrschaftl. Palais und anmuthigen Gartenanlagen. — † **Kamionka strumilowa**, St. am Bug, mit 3554 E., worunter viele Juden. Dobrotwor, Mfl. Tabanic, D. vormals mit einem festen Schlosse, welches 1621 von den Türken hart belagert ward. — † **Lopatyn**, D. mit schönem herrschaftl. Palais. Dieses im Allgemeinen wohlhabende und freundliche Dorf war vormals befestigt und bestand schon im 12. Jahrhunderte. Szczurowice, Stanislawczyk und Toporow (mit 2270 E.), Marktflecken. — † **Radziechow**, Mfl. mit einem herrschaftl. Palais. **Cholojow**, Mfl. mit 2379 E. und einem herrschaftl. Palais nebst weitläuftigen Gartenanlagen. Andere Marktflecken dieses Bezirkes sind Witkow nowy und Stojanow. Die deutsche Colonie Heinrichsdorf. Das Dorf Suszno ist merkwürdig als Geburtsort der Maria Komorowska, die dem poln. Dichter Malczewski den Stoff zu seinem vielgelesenen Romane „Marie“ lieferte. — † **Busk**, St. am Bug, mit 3910 E. und einem weitläuftigen herrschaftl. Schlosse. Die Stadt treibt einen lebhaften Handel mit Bau-

holz, Leinwand und Töpferwaaren, und unterhielt bis vor kurzem auch eine Lederfabrik, Papiermühle und einen Eisenhammer, die aber ins Stocken gerathen sind. Sie hat, ungeachtet ihrer geringen Einwohnerzahl, nicht weniger als 6 Vorstädte, die mit ihr und unter sich durch mehr als 30 Brücken in Verbindung stehen — denn sie liegt mitten in einem Moraste am Einflusse des Peltew in den Bug —, und wird daher das galizische Venedig genannt. Busk hat heutzutage noch Spuren ehemaliger Befestigung und zweier fester Schlösser, von denen das eine in der Wolaner Vorstadt der Polenkönigin Bona zum Aufenthalte diente. Kozlow, D. mit einem alterthüml. Schloßgebäude. Milatyn stary, D. mit einer schönen röm.-kathol. Kirche und einem wunderthätigen Gnadenbilde, zu dem jährlich viele Tausende wallfahrten. Ostrow, D. mit einem auf holländ. Art eingerichteten Meierhofe und schönen Baum-Alleen. Rzepniow, D. mit einer Runkelrüben-Zuckerfabrik. Stronibaby, D. mit einem herrschaftl. Schlosse, nebst geschmackvollen Gartenanlagen, und wohl eingerichteten Walkmühlen. Uciszkow, D. mit zwei mächtigen Denkhügeln aus der grauen Vorzeit, von denen die Sage geht, daß unter denselben sieben poln. Senatoren begraben liegen, welche dort in einer Schlacht ihren Tod fanden. Wolica oder Wolica derewlanska, D. mit Resten von Erdbastionen eines vor Zeiten dort bestandenen festen Schlosses. — † **Olesko**, Mfl. $1\frac{1}{2}$ M. von Zloczow, mit 2499 E., einem Kapuzinerkloster und einem alterthümlichen, reich geschmückten herrschaftl. Schlosse (auf einem von Teichen und Gräben umgebenen Berge), in welchem der Polenkönig Johann Sobieski 1629 geboren wurde. In der gothischen Ortskirche, vor deren Eingange Mammuthsknochen aufbewahrt werden, befinden sich die prachtvollen Grüfte der Familie Koniecpolski. Olesko, einst zur polnischen Wojwodschaft Volhynien gehörend, war mit Mauern und Wällen umgeben, die jedoch schon im 15. Jahrhunderte von den eingefallenen Lithauern und im nachfolgenden Jahrh. von den streifenden Tatarenhorden, die den Ort oft belagerten, gänzlich niedergerissen wurden, seit welcher Zeit auch der bis zum Schwarzen Meere betriebene bedeutende Handel Olesko's in Verfall gerieth. **Podhorce**, D. mit einem sehensw. herrschaftl. Schlosse, worin eine Bildersammlung, eine Rüstkammer und ein großer Marmortisch, auf welchem Johann Sobieski zu Olesko getauft wurde. Die nach Art der Peterskirche in Rom gebaute Kapelle würde als eine Zierde jeder großen Stadt gelten. Von den Zinnen des auf einem felsigen Bergrücken gelegenen Schlosses genießt man das schönste Panorama, und es lassen sich leicht mehr als 20 Ortschaften übersehen. Im nahen Walde befindet sich ein, 1180 von Helene, einer Großfürstin von Kiew, gegründetes Basilianerkloster, welches befestigt und von ihr auch im Verlaufe der Zeit gegen die eingedrungenen Tataren (unter Batos Anführung) vertheidigt wurde. Ihr und der Ihrigen dabei bewiesener Heldenmuth zwang den Feind zum Abzuge, wobei er übrigens die nahe gelegene Stadt Plesniko zerstörte, von der seitdem nur doppelte Laufgräben, jetzt mit Gesträuch bewachsen, und viele Todtenhügel, die noch deutlich die Umrisse derselben zeigen, geblieben sind. Werchobuz, D. 1 M. von Zloczow und neben einer Quelle, welche so kräftig strömt, daß sie schon gleich nach ihrem Hervorkommen mehrere Mühlen treibt. Auch entspringt hier der Bug; woher der Name des Ortes „Werch-buha" (der Beginn des Bug) abgeleitet wird. Koltow, D. mit freundlichen Gartenanlagen, zu einem schönen herrschaftl. Schlosse gehörend, wo Johann Sobieski, nachmaliger König von Polen, seine Jugendjahre verlebte. **Sassow**, Mfl. mit 2224 E., einer Fayencefabrik und einer freundlichen herrschaftl. Villa. Geschichtlich merkwürdig ist dieser Ort wegen einer hier 1633 den Tataren beigebrachten blutigen Niederlage, und wegen des öftern Aufenthalts von Johann Sobieski hierselbst. Bialykamien, Mfl. mit 2001 E., einer Chokolade-, Zichorien- und Runkelrüben-Zuckerfabrik und einem großen Parke. Sokolowka, Mfl. mit einem alterthümlichen Schloßgebäude. — † **Gliniany**, St. mit 2745 E., war vormals ein bedeutender Ort und der Sitz eines Starosten, und ist geschichtlich merkw. durch mehrere Feldschlachten, die in der Nähe den Tataren geliefert wurden. Kurowice, D. mit schönem herrschaftl. Schloß und einem großen Grabhügel aus den Zeiten der Tatarenkriege. Kutkorz, D. mit einem Kapuzinerkloster, einer Pulver- und einer Papierfabrik. Lahodow, D. mit hübschen herrschaftl. Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und ausgedehnten Gartenanlagen. Laszki krolewskie, D. mit Runkelrüben-Zuckerfabrik, Tuchwalkmühle und einem herrschaftl. Schlosse nebst schönen Gartenanlagen. Vormals war hier ein festes Schloß, Kistelow genannt, das um die Mitte des 14. Jahrh. von den Tataren zerstört wurde. Der Polenkönig Wladislaus Jagello verschenkte diese Domäne an mehrere Polen, die sich um die Krone verdient gemacht hatten und welche von den Russen „Lachi" genannt wurden, wodurch die Benennung des Ortes „Laszki" entstand, während derselbe von dem spätern öftern Aufenthalte des Königs Johann, der hier auch ein Lustschluß erbauen ließ, den Beinamen „Krolewski" erhielt. Nowosiolki, D. mit einem im

J. 1811 von dem menschenfreundlichen Grundherrn Johann von Strzembosz mit einem Stammcapital von 4250 Dukaten gestifteten Kloster der barmherzigen Schwestern, welche die Verpflegung in dem dazu gehörigen Krankenhause besorgen. Der nahe Hügel Winohrad hat daher seinen Namen, weil daselbst ehedem Wein gebaut wurde. Olszanka oder Olszanica, D. mit einer Runkelrüben-Zuckerfabrik. Pohorylce, D. merkwürdig wegen einer großen Erdspalte, in deren Wandsenkungen Seeconchylien sich befinden. Slowita, D. mit einer anmuthigen herrschaftl. Villa und einem Basilianer-Nonnenkloster, dem einzigen in Galizien. Uniow, D. u. griech.-kath. Metropolitangut, mit einer stark besuchten Pelzwaaren-Messe im August. Vormals war hier eine Basilianer-Abtei, mit einer griechisch-slavischen Druckerei. Zadworze, D. mit anmuthigen Parkanlagen und einer Musterwirthschaft. Dworzyszko, D. mit der deutschen Colonie Unterwald. — † **Zalosce**, Mfl. 3 M. von Zloczow, mit 4461 E., einem alterthümlichen Schlosse und einem Kloster der barmherzigen Schwestern, die einem dazu gehörenden Kranken- und Waisenhause vorstehen. Im 16. Jahrh. besaß dieser Ort eine eigene Zollgerechtigkeit, deren Einkünfte den podolischen Wojwoden zufielen. **Podkamien**, Mfl. mit 2489 E., einem herrschaftl. Palais, anmuthigen Gartenanlagen und einem sehensw. Dominikanerkloster, welches im 13. Jahrh. auf der Stätte erbaut wurde, wo in alter Zeit Altäre der heidnischen Polowcer gestanden haben sollen. Zu dem, in der schönen und reichen Klosterkirche befindlichen Marienbilde wird stark gewallfahrtet. Die Aussicht von hier aus ist vielleicht eine der schönsten in ganz Galizien, denn sie reicht nach Poczajow und Kamieniec podolski in Rußland und andererseits bis zu dem Sand- oder Franz-Josephsberge bei Lemberg. Markopol, Mfl. $1^1/_2$ M. von Brody. Kruchow oder Krucho, D. in dessen Nähe der Bug entspringt. (Vergl. oben Werchobuz im Bezirke Olesko.) Pieniaki, D. mit einem herrschaftl. Schlosse, worin eine sehensw. Gemäldesammlung sich befindet. — † **Zborow**, Mfl. $1^1/_2$ M. von Zloczow, mit 2293 E. Vormals war Zborow stark befestigt und leistete den ins Land eingedrungenen Feinden oft den nachdrücklichsten Widerstand. Im J. 1642 fiel hier eine mörderische Schlacht zwischen den Polen und den vereinigten Kosacken und Tataren vor, die erst am zweiten Tage zu Gunsten der Polen sich entschied. Zarudzie, Mfl. $^1/_2$ M. von Zborow. **Pomorzany**, Mfl. mit 3524 E. und einem alten, noch bewohnten Schlosse, welches im 14. Jahrh. zur Schutzwehr wider die Tataren errichtet wurde. Letztere griffen es 1476 mit Wuth an, vermochten jedoch nichts auszurichten. Jezierna, Mfl. mit 3090 E.; hatte vormals ein festes Schloß. Hodow, D. 2 M. von Zloczow, geschichtlich merkwürdig durch die hier von einer kleinen polnischen Heeresabtheilung den übermächtigen Tataren beigebrachten Niederlage im J. 1694, wo die Tataren in der Stärke von 40,000 Mann, in Galizien einfielen und bis in die Gegend von Zloczow Brand und Verwüstung verbreiteten. Durch diesen unerwarteten Ueberfall wurden die Kriegsobersten Zahorowski und Tyszkowski mit 600 Mann Reiterei von dem polnischen Hauptcorps unter Jablonowski abgeschnitten. Mit dem Säbel in der Faust schlugen sie sich durch die zahlreichen Schwärme der Tataren vom Dniester nach Lemberg zu, um sich mit dem Hauptheere zu vereinigen. In dem hier in Rede stehenden Dorfe Hodow aber wurden sie von der ganzen Uebermacht des Feindes umzingelt. Die Polen stellten sich nun hinter den Dorfhecken auf, und beschlossen als Helden zu fallen. Von allen Seiten stürmten die Tataren auf sie los, und die Rache verdoppelte ihre Wuth, da der Landmann und der Bürger mit seiner Habe in feste Klöster und Schlösser geflüchtet war, und der Heide wenig Beute fand. Das bedrängte Häuflein leistete tapfern Widerstand, und als nach einem heißen Kampfe endlich tatarische Abgeordnete kamen mit dem Vorschlage, das Leben mit der Gefangenschaft zu erkaufen, war die Antwort der Kühnen: „Wir suchen den Tod!" Die Tataren ordneten sich nunmehr zu einem neuen Angriffe, doch sie fanden im verzweifelten Sturme den Tod. Nach Einbruch der Nacht wichen sie zurück, nachdem 2000 der Ihrigen gefallen waren, während ungefähr eben so viel Verwundete nunmehr in polnische Gefangenschaft geriethen. Die geschwächten Reihen der Sieger verfolgten den fliehenden Feind. So rettete diese kleine Schaar durch ihren, ohne Fußvolk, ohne Geschütz, ohne schirmende Wälle erfochtenen Sieg Tausenden das Leben und die Freiheit; denn der Feldherr Jablonowski gewann auf diese Weise Zeit zu den nöthigen Vorkehrungen, um den Feind gänzlich wieder zum Land hinauszutreiben. Eine Pyramide von behauenen Steinen mit einem eisernen Kreuze, worin der kurze Bericht dieses Ereignisses in latein. Sprache eingegraben ist, und eine ähnliche Inschrift in der Dorfkirche verewigen die Heldenthat. — † **Brody**, vornehmste Handelsstadt Galiziens, unweit der russischen Grenze, ostnordöstlich u. 12 M. von Lemberg, Sitz eines Kreisgerichtes, mit (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 17,714 E. (darum $^5/_6$ Juden), einem gräfl. Potockischen alterthümlichen Schlosse, einem reich dotirten jüdischen Krankenhause, einer sehensw. Synagoge, einer jüdischen Realschule, 1 kathol. u. 2 griech. Hauptkirchen, einer Han-

dels- u. Gewerbekammer, einer lebhaften Messe und wichtigem Commissions- und Speditionshandel mit Rußland. Brody, welches schon seit 1779 eine freie Handelsstadt ist und daher nicht zum österr. Zollgebiete gehört, wurde im J. 1684 von dem Wojwoden Stanislaus Zolkiewski unter dem Namen Lubicz (von dem Wappen dieser Familie) gegründet und nahm später von dem bereits bestandenen und an Sümpfen gelegenen Dorfe Brody diesen Namen an. Lesznìow, Mfl. und vormals ein bedeutender Handelsort, mit einem Bernhardinerkloster. Folwarki wielkie, D. mit 2470 E. Korsow, D. mit eisenhaltiger Mineralquelle und Gesundbädern. Nakwasza, D. geschichtlich merkw. aus der Zeit der Tatarenkriege. Ponikwa oder Ponikwa wielka, D. mit schönem herrschaftl. Schlosse und romantischen Parkanlagen. Suchodol oder Suchodoly, D. mit herrschaftl. Schloß und schönen Gartenanlagen. — — VI. Der **Kreis Brzezan** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Brzezan,** St. u. Sitz der Kreisbehörde an einem See, südöstlich u. 11 M. von Lemberg, mit 8191 E., einem Bernhardinerkloster und einem alterthüml., einst festen Schlosse des Grafen Potocki, welches merkw. unterirdische Gewölbe hat. Rohaczyn und Narajow, Marktflecken, letzterer mit 2192 E. (im J. 1846). Buszcze, D. und einst eine Stadt, aus welcher Zeit jedoch nur noch eine massiv gebaute Kirche geblieben ist, die in stürmischen Zeiten als Veste diente, so namentlich gegen die Kosacken im J. 1670. Saranczuki, D. mit einer Papiermühle. — † **Rohatyn,** St. mit Gipsgruben in der Nähe u. 5369 E. Vormals war hier ein festes Schloß, welches im 16. Jahrh. von den Moldauern und Tataren öfters belagert wurde. Bei einer dieser Belagerungen wurde auch Anastasia, die Tochter des griechischen Stadtgeistlichen Lissowski, in die Sklaverei fortgeschleppt. Der Zufall brachte sie in den Harem des Sultans Soliman II., der sie ihrer Schönheit und besondern Geistesgaben wegen zu seiner ersten Gemalin erhob, seit welcher Zeit sie unter dem Namen Rorolane einen mächtigen Einfluß auf die Politik der Pforte ausübte. Stratyn, Mfl. vormals mit einer griech. Buchdruckerei. Andere Marktflecken dieses Bezirkes sind Firlejow und Podkamien. **Wierzbilowce** oder Wierzbica, D. mit einer Stiftung für ausgediente Soldaten der österr. Armee, deren Zweck darin besteht, daß jedem aus diesem Dorfe gebürtigen Soldaten nach beendigter Dienstzeit zwei Zugochsen zum Wirthschaftsbetriebe auf gemeinschaftliche Kosten der Grundherrschaft und der Gemeinde geschenkt werden. — † **Przemyslany,** Mfl. mit Lederfabrik u. 2279 E. Dunajow, Mfl. und Tafelgut des kath. Erzbischofs von Lemberg, mit einem Kupferhammer und 2000 E. Im J. 1420 von dem Haliczer Bischofe Johann Rzeszowski gegründet, ward der Ort bald darauf gegen die eindringenden Tataren befestigt und 1476 von denselben auch belagert. Nowosiolka oder Nowosiolki, D. mit 2157 E. Ciemierzynce, D. geschichtlich merkwürdig durch eine im hohen Alterthum hier vorgefallene Schlacht zwischen den Slaven und Petschenegen. Krasnopuszcza, D. mit einem Basilianerkloster, malerisch gelegen in einem Waldthal. — † **Bursztyn,** Mfl. mit 2781 E., einem prächtigen herrschaftl. Palais nebst großem englischen Parke, einem Institut der barmherzigen Schwestern und bedeutenden Alabasterbrüchen in der Nähe. Der Ort gehört zu den am regelmäßigsten gebauten und freundlichsten Galiziens. Bolszowce, Mfl. mit 1500 E. Konkolniki, Mfl. mit 4000 E. Vormals war hier ein festes Schloß. Mebucha, D. merkwürdig durch ein großes Heidengrab aus grauer Vorzeit. Miedzyhorce, D. mit einer Felsenhöhle in der Nähe, welche vormals dem vom Feinde bedrängten Landvolke oft als Zufluchtstätte diente. In dem hier einst befindlichen Schlosse hatten die Bischöfe von Halicz oft ihren Sitz. Poplawniki, D. geschichtlich merkwürdig durch eine hier den Tataren von den Polen unter Koniecpolski im J. 1624 beigebrachte Niederlage. Die Tataren waren den Polen in der Zahl zehnfach überlegen; dennoch griffen die Polen sie muthig an, und der Sieg wurde ihnen dadurch erleichtert, daß die Feinde sich mit einer im Lande zusammengeraubten ungeheuren Beute schleppten, die ihnen nun gänzlich abgenommen und zugleich eine Menge Christensklaven in Freiheit gesetzt wurde. — † **Chodorow,** Mfl. mit 2000 E. Knihinicze, Mfl. mit 1800 E. Strzeliska oder Strzeliska nowa, Mfl. mit 2000 E. und einem alterthümlichen Schlosse, welches zu Ende des 17. Jahrh. von den Türken theilweise zerstört wurde. Nowosielce, D. mit einer schwefelhaltigen Mineralquelle. Laszki gorne, D. vormals mit einem festen Schlosse, welches 1626 von den Tataren eingenommen und zerstört wurde. — † **Bobrka,** St. mit 3029 E. und mehreren Kunstwebestühlen. Swirz, Mfl. mit einem schönen herrschaftl. Schlosse u. 2000 E. Ein anderer Mfl. dieses Kreises ist Wybranowka. Die deutschen Colonien Ernsdorf, Rehfeld und Mühlbach. **Hlibowice** oder Chlebowice wielkie, D. mit einem Kupferhammer. Lopuszna, D. geschichtlich merkwürdig durch eine hier im Anfange des 16. Jahrh. den Tataren beigebrachte Niederlage durch Nikolaus Kamieniecki, der mit nur 5000 polnischen Reitern den an 25,000 Mann starken Feind angriff und einen vollkommenen

Sieg über ihn erfocht. Sokolowka, D. mit einer Zuckerfabrik. — † **Podhayce,** Mfl. mit 3759 E. War vormals befestigt und wurde von den Tataren mehrmals hart bedrängt. Im J. 1667 hatten sie hier die Polen unter Johann Sobieski mit ungeheurer Uebermacht in deren Lager eingeschlossen, worauf jedoch die Polen muthig einen Ausfall wagten, durch ihr ungestümes und rasches Vordringen den Feind über den Haufen warfen und unter demselben ein solches Gemetzel anrichteten, daß über 20,000 Tataren auf dem Schlachtfelde blieben. Beckersdorf, deutsche Colonie. Zawalow, Mfl. — † **Kozowa,** Mfl. mit 3332 E. Kozlow, Mfl. mit 2881 E. Kaplince, D. geschichtlich merkwürdig durch ein blutiges Treffen zwischen den Polen unter Johann Kasimir und den Kosacken unter Chmielnicki im J. 1649. — — VII. Der **Kreis Stry** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Stry** oder Stryi. St. u. Sitz der Kreisbehörde am gleichnam. Fluß, südlich u. 12 M. von Lemberg, mit 8414 E. Die Stadt, welche vormals ein festes Schloß hatte, gehörte dem ritterlichen Johann Sobieski, dem sie als Lohn für seine Siege über die Türken verliehen worden war. Zulin, D. mit einem Eisenhammer und einem sehensw. Felsen, worin sich weitgedehnte Höhlen befinden.— † **Rozniatow,** Mfl. mit einem hübschen herrschaftl. Schlosse. Perchinsko, D. mit 3628 E. Angelow, D. in den Karpathen, mit einer schwefelhaltigen Mineralquelle nebst Badeanstalt; früher auch mit einem Eisenhammer. Olchowka, D. mit einem Eisenhammer. — † **Woynilow,** Mfl. geschichtlich merkw. durch ein Treffen zwischen den Tataren und Polen im J. 1676. Bukaczowce, Mfl. mit schönem herrschaftl. Schlosse. Martynow, D. in dessen Nähe die Türken 1624 eine in der Geschichte Polens denkwürdige Niederlage erlitten. — † **Bolechow,** St. an der Swica, mit Normal-Hauptschule, Salzsiederei, bedeutenden Gerbereien u. 3802 E. Joseph II. ließ in der Nähe eine Judencolonie unter dem Namen Neu-Babylon anlegen; weil aber den Juden alle Erfahrung zum Landbau mangelte, wurde diese Colonie wieder aufgelös't und die Wirthschaft an deutsche Ansiedler übertragen. Sokolow, Mfl. Neu-Olerice oder Gelsendorf, deutsche Colonie. Hoszow, D. mit einem Basilianerkloster auf dem schroffen Bergrücken Jasna gora. Polanica, D. mit höchst merkwürdigen und sehenswerthen Felsenklüften in der Nähe, in der Landessprache „Boldy" genannt, welche vormals den Bewohnern der Umgegend bei feindlichen Einfällen als Zufluchtstätte dienten, und die der Sage nach im grauen Alterthum als Götzentempel benutzt worden sein sollen. Bubniszcze, D. mit einer merkw. Felsengruppe in der Nähe, deren bis zu 200 F. hoch sich erhebende Steinmassen, auf einer kleinern Basis ruhend, in der Luft zu schweben scheinen. Dieselben sind hin und wieder gleich einer Mauer abgeglättet und mit kammerartigen Aushöhlungen versehen, welche Spuren einstmaliger Bewohnung an sich tragen. — † **Dolina,** St. mit Salzsiederei u. (mit Turzagnila) 5650 E. Ludwikowka, deutsche Colonie tief im Gebirge, erst in neuester Zeit zum Bergwerksbetriebe angelegt. Marymowka, D. mit einem Eisenhammer und Maschinen-Werkstätten, welche 1853 durch eine Feuersbrunst verheert wurden. Ganz in der Nähe befindet sich zu Zakla ein, vor mehreren Jahren von einer Warschauer Gesellschaft errichtetes großartiges Walzwerk zur Verfertigung von Eisenblech. Mizun, D. mit einem Eisenhammer. Im nahen Gebirge wird rothe Bolus-Erde gefunden. Niagryn, D. mit einer böhmischen Colonie, welche vor einigen Jahren zur Bebauung der dortigen reichhaltigen Eisengruben eigens angesiedelt wurde. Nadziejow, D. mit der deutschen Colonie Hoffnungsau. — † **Mikolajow,** Mfl. mit Fabriken u. 2294 E. Rozdol, Mfl. mit schönem herrschaftl. Schlosse nebst anmuthigen Gartenanlagen, einem Karmelitenkloster, einem Kloster der barmherzigen Schwestern, einer schwefelhaltigen Mineralquelle u. 3711 E. **Zydaczow,** St. mit 2312 E. und einem alterthümlichen Schlosse, welches vormals der Starost des Zydaczower Landstriches bewohnte. In der Umgegend wird viel Raseneisen gegraben. Drohowyze, D. mit Musterwirthschaft, einer großartigen Waisenanstalt und einem kaiserl. Beschäl- und Remonten-, nebst Fuhrwesen-Material-Depot. — † **Zurawno,** Mfl. mit 2376 E., einem freundlichen herrschaftl. Schlosse und bedeutenden Jahrmärkten. Zurawno ist geschichtlich merkwürdig durch die heldenmüthige Vertheidigung gegen die Türken 1676 von Seiten des Polenkönigs Johann Sobieski, der mit nur 10,000 M. in offenem Lager eingeschlossen, sich gegen den an 100,000 Mann starken Feind 27 Tage lang mit seltener Tapferkeit wehrte und durch gewandte Unterhandlung einen ehrenvollen Frieden erzwang. Kochawina, D. u. stark besuchter Wallfahrtsort. Ruda, Mfl. — † **Skole,** Mfl. am Fuße eines hohen Berges, 2 M. von Stry, mit einem alterthümlichen Schlosse und einem Eisenhammer. Annaberg, Karlsdorf und Felicienthal, deutsche Colonistendörfer. Hrebenow, D. mit einem Eisenhammer, Korostow, D. mit Glasfabrik und Bergwerksbetrieb. Podhorodce, D. mit schönem herrschaftl. Schlosse und einem Thiergarten galizischer Raubthiere. Stynawa und Synowudzko nizne, Dörfer mit Eisenhämmern. Truhanow oder Trucha-

now, D. mit mächtigen Steingruppen in der Nähe, worauf hebräische und cyrillische Inschriften eingehauen sind. Urycz, D. mit merkw. Felsenhöhlen in der Nähe, welche vormals häufig als Zufluchtstätte bei feindlichen Einfällen dienten und theilweise auch längere Zeit bewohnt waren. — † **Kalusz**, St. mit Salzsiederei, Torfgräberei u. 5295 E. In der Nähe brachte 1673 Johann Sobieski den Türken eine blutige Niederlage bei. Ugarsthal, deutsche Colonie. Petranka, D. mit reichhaltigen Salzquellen. Nowica, D. mit 2212 E. — — VIII. Der **Kreis Sambor** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Sambor** oder Neu-Sambor, St. am Dniester, südwestlich u. 10 M. von Lemberg, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, mit Gymnasium, Normal-Hauptschule, alterthüml. Bernhardinerkloster (1406 gegründet und das Grabmal des in der poln. Geschichte rühmlichst bekannten Wojwoden Chomentowski enthaltend, der als Gesandter in Constantinopel nicht nur große Pracht, sondern auch eine seltene diplomatische Gewandtheit entwickelte), Leinweberei, bedeutendem Handel u. 10,682 E. (nach der Zählung von 1851; dagegen 11,241 E., nach der Zählung von 1846). Von Sambor zog 1604 der falsche Demetrius mit einem von ihm geworbenen Heere aus zur Eroberung des moskowitischen Reiches. Czukiew, D. mit 2335 E. Neu-Czukiew oder Neudorf, Burczyce und Kaisersdorf, deutsche Colonistendörfer. Biskowice, D. mit schönem Klostergebäude u. 2088 E. Kulczyce, D. mit 2118 E. — † **Staremiasto** oder Alt-Sambor, St. am Dniester, südwestlich u. $2\frac{1}{2}$ M. von Neu-Sambor, mit 2888 E. Bilicz, D. mit 2210 E. Laurow, D. mit einem Basilianerkloster, wo die Laien dieses Ordens ihr Noviziat bestehen. Rosochi, D. mit einer alterthümlichen griechisch. kathol. Kirche, welche zur Zeit der Tatarenkriege als Veste diente, und bei deren Belagerung auch ein Tatarenchan gefallen sein soll. — † **Turka**, Mfl. mit einer wohleingerichteten Molkenkur-Heilanstalt u. 2733 E. Dniestrzyk dubowy, D. am Ursprunge des Dniester. Wolcza oder Wolcze, D. mit 2093 E. — † **Komarno**, Mfl. mit Leinweberei u. (mit Lipowce gorne und dolne) 4386 E. Chlopy, D. mit 2144 E. — † **Drohobycz**, St. an einem Nebenflüßchen des Dniester, südwestlich und 8 M. von Lemberg, mit schöner gothischer Pfarrkirche, einem stattlichen Rathhause, einem Basilianerkloster mit Normal-Hauptschule, wichtigen Salzsiedereien, lebhaftem Handel, besonders nach Ungarn, u. 11,989 E. (nach der Zählung von 1851; dagegen 12,721 E., nach der Zählung von 1846), der Mehrzahl nach Juden. Die Stadt führte im Mittelalter den Namen Bycz, erhielt jedoch, nachdem sie durch die Tataren arg verwüstet und an einer andern Stelle aufgebaut worden war, den jetzigen Namen, der soviel wie „das zweite Bycz" bedeutet. Uliczno, D. hatte nach der Zählung von 1846 mit Gassendorf 2110 E. Orow, D. mit Eisenhammer u. 2195 E. Nahujowice, D. mit 2081 E. und einer Bergölquelle. Bei dem Dorfe Popiele ist gleichfalls eine Bergölquelle. Truskawiec, D. mit Mineralquellen (Schwefel u. Naphta) und einer wohleingerichteten Badeanstalt. Stebnik, D. mit Salzsiederei und 1845 eröffneten Steinsalzgruben, welche bei ihrer Reichhaltigkeit ein zweites Wieliczka zu werden versprechen. Solec, D. mit Salzsiederei. Rychcice, D. mit 2141 E. Neudorf, deutsches Colonistendorf. — † **Laka**, D. u. Amtssitz. Dorozow, D. mit 2539 E. Dublany, D. mit 2211 E. Kranzberg u. Majnicz, deutsche Colonien.— † **Borynia**, D. u. Amtssitz. In der Nähe befindet sich die Karpathenkuppe Pikul, auf der sich die poln. Königin Bona bei Gelegenheit einer Jagd mehrere Tage aufhielt, wovon eine in Stein gehauene Inschrift berichtet. Wysocko wyzne, D. mit 2102 E. Komarniki, D. mit 2081 E. — † **Rudki**, Mfl. u. Amtssitz. Czajkowice, D. mit 2176 E. — † **Starasol**, St. westlich u. 2 M. von Sambor, mit Salzquelle, Salzsiederei u. 4671 E. Die hiesige Salzquelle ist zwar sehr reichhaltig, hat aber das Merkwürdige, daß sie einen üblen Geruch ausdünstet. Uebrigens wird auch hier viel Magnesia gewonnen. Czaple, D. mit alterthümlicher Schloßruine. Felsztyn, Chyrow und Laszki murowane, Marktflecken. — † **Medenice**, D. mit 2068 E. Hruszow, D. mit 2722 E. Litynia, D. mit 2252 E. Letnia, D. mit 2313 E. Ugartsberg, Königsau, Brigidau und Josephsberg, deutsche Colonistendörfer. — † **Podbuz**, D. u. Amtssitz. Turze, D. mit 2626 E. Kropiwnik nowy und stare (Neu- und Alt-Kropiwnik), D. mit 2270 E. Dolhe, D. mit (mit Rybnik und Maydan) und einem Eisenhammer in Maydan. Zalokiec, D. mit Eisenhammer. Smolna, D. mit Eisenhammer. — — IX. Der **Kreis Tarnopol** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Tarnopol**, St. u. Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, in reizender Gegend am Sered und an einem Teiche, ostsüdöstlich u. 18 M. von Lemberg und südsüdöstlich u. 10 M. von Brody, mit zum Theil prächtigen Häusern, einem Gymnasium, einer Normal-Hauptschule, einer deutsch-jüdischen Realschule, bedeutenden Pferdemärkten (bei welcher Gelegenheit auch Wettrennen gehalten werden), lebhaftem Handel u. 16,510 E. (nach

der Zählung von 1851, ohne Militär; und ungefähr eben soviel, nämlich 16,988 E., nach der Zählung von 1846). Die Stadt wurde im 16. Jahrh. von dem Kastellan von Krakau, Johann Tarnowski, gegründet und nach seinem Namen Tarno = polia benannt. Zagrobela, D. in unmittelbarer Nähe von Tarnopol, mit Pottaschsiederei und anmuthigen Gartenanlagen, von wo aus man eine reizende Aussicht auf die Stadt genießt. Ostrow, D. mit den Ruinen eines alterthümlichen Schlosses. Kupczynce, D. mit (mit Marianka und Josefowka) 2220 E. — † **Jhrowice,** D. u. Amtssitz. Hluboczek wielki, D. mit einer Rosoglio= und einer Zichorienfabrik. — † **Medyn,** D. u. Amtssitz. Toki, D. mit einem Schlosse aus dem 16. Jahrhunderte. — † **Mikulince,** Mfl. mit herrschaftl. Schloß, Schäferei, Tuchfabrik, lebhaftem Wachs= u. Honighandel u. 2215 E. Konopkowka, D. u. deutsche Ansiedlung, mit einer schon 1647 bekannten schwefelhaltigen Mineralquelle und einer wohleingerichteten Badeanstalt nebst schönen Parkanlagen. Nastasow, D. mit 2186 E. — † **Zlotniki,** D. mit 3143 E. Mogilnica, D. mit 2010 E. Dobropole, D. mit einem Erdhügel, in welchem der Sage nach die Gebeine des hier gefallenen Kosacken=Anführers Nebaba ruhen. Zarwanica, D. u. berühmter Wallfahrtsort. — † **Trembowla,** St. u. vormals Hauptort eines gleichnam. russ. Fürstenthums, am Sereth, südlich u. $4^1/_2$ M. von Tarnopol mit 4353 E., einem Karmelitenkloster, einer Kerzenfabrik, Mühlsteinbrüchen und den großartigen Ruinen eines festen Bergschlosses, in welchem die russ. Fürsten von Trembowla seit dem 11. Jahrh. residirten und welches später mehrmaligen harten Belagerungen ausgesetzt war. Janow, Mfl. mit einer Pottaschsiederei und einem freundlichen herrschaftl. Schlosse. Strusow, Mfl. mit einer Rosogliofabrik und weitläuftigem englischen Park. Zastynocze oder Zascinocze, D. mit weitläuftigen Schleifsteinbrüchen. — † **Grzymalow,** Mfl. mit einem schönen herrschaftl. Schlosse, einer Runkelrüben=Zuckerfabrik u. (mit Zanuze) 3187 E. Touste, Mfl. mit einer Rosogliofabrik u. 2675 E. Krasne, D. mit einer Glashütte, Krecilow, D. mit einer Einsiedelei auf einem nahen steilen Berge, der mehrere Höhlen und unterirdische Gänge enthält. — † **Skalat,** Mfl. unweit der russ. Grenze, südöstlich u. $4^1/_2$ M. von Tarnopol mit alterthümlichem Schloß u. 3585 E. Kaczanowka, D. mit 2402 E. Tarnoruda, Mfl. — † **Zbaraz,** St. an der Jkwa und in der Nähe der russ. Grenze, mit 7257 E., dem wichtigsten Schweine= und Speckhandel Galiziens und anderer österr. Kronländer, einem Bernhardinerkloster nebst Normal=Hauptschule, und einem alterthümlichen festen Schlosse, welches im 15. Jahrh. vom Fürsten Wisniowiecki aufgebaut wurde und oft harten Belagerungen ausgesetzt war. Zbaraz war vor Zeiten Hauptort eines gleichnam. russ. Fürstenthums. Czernilow mazowiecki, D. mit den Ruinen eines festen Schlosses. Der Ort war vormals eine Stadt, litt aber im Laufe der Zeit durch die feindlichen Einfälle so sehr, daß er nach und nach zu einem Dorfe herabsank. — — X. Der **Kreis Czortkow** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Czortkow,** Mfl. u. Sitz der Kreisbehörde, am Sereth, südöstlich u. 21 M. von Lemberg, mit 2 herrschaftlichen Schlössern, einem alten und einem neuen, einem Dominikanerkloster u. 3500 E. Szmankowce, D. mit einer Zichorienfabrik. Kolendziany, D. mit einem verfallenen alten Schlosse. Jagielnica, Mfl. mit einer Cigarrenfabrik. Ulaszkowce, Mfl. mit einem Basilianerkloster und einem der besuchtesten Jahrmärkte Galiziens. Biala, D. mit 2357 E. Wygnanka, D. mit 2389 E. — † **Budzanow,** Mfl. mit einem herrschaftl. Schlosse, einem Institute der barmherzigen Schwestern u. 2386 E. — † **Tluste,** Mfl. u. Amtssitz. Uscieczko, Mfl. bestand schon im 12. Jahrh. und war damals ein bedeutender Ort. Bilcze, D. mit einem alterthümlichen Schlosse und sehensw. Höhlen in der Nähe, von denen die Volkssage behauptet, daß sie mit den unterirdischen Höhlen in Kiew (in Rußland) in Verbindung stehen sollen, und deren Wände zum Theil von reinem Alabaster sind und bei Fackelschein einen überraschenden Anblick gewähren. Zugleich sind sie für den Alterthumsforscher sehr interessant, indem man darin Menschengerippe, Thierknochen und Silbermünzen aus der Zeit des röm. Kaisers Hadrian aufgefunden hat. Czerwonogrod, D. mit alterthüml. Schloß und einem, mehrere Springbrunnen enthaltenden schönen Park. Czerwonogrod, in alten Urkunden unter dem Namen Castrum rubrum vorkommend, war im 11. Jahrh. als bedeutender Ort die Residenz russ. Fürsten, und wurde 1122 von dem Polenkönig Bolislaw III. erobert. — † **Hussiatyn,** Mfl. mit schönem herrschaftl. Schlosse u. 2000 E. Trybuchowce oder Frybuchowce, D. mit 2291 E. Siborow, D. mit alterthüml. Schloß. Probuzna, Mfl. — † **Jazlowiec,** Mfl. mit 1500 E., einer Kaltwasser=Heilanstalt und alten Befestigungswerken nebst malerischen Trümmern beträchtlicher Bauten, welche meist mit armenischen Inschriften überdeckt sind. Vormals war dieser Ort oft der Schauplatz blutiger Begebenheiten, und den Tataren wurde hier 1684 durch den poln. Feldherrn Potocki eine entscheidende Niederlage beigebracht. Browary, D. in der Nähe von

Jazlowice, mit Resten alter Befestigungen, Koszylowce, D. mit einer Runkelrüben-Zuckerfabrik. — † **Zaleszczyki**, St. am Dniester, ostsüdöstlich und 12 M. von Stanislau, Hauptstapelplatz des Handels auf dem Dniester, mit lebhaftem Getreide- u. Holzhandel, einem schönen herrschaftl. Schlosse nebst großen Gewächshäusern, und 3444 E. Die Stadt wurde im vor. Jahrh. von Stanislaus Poniatowski nach einem regelmäßigen Plane angelegt. Grobek, Mfl. mit 3800 E. Korolowka, Mfl. — † **Mielnica**, Mfl. u. Amtssitz, Andere Marktflecken im Mielnicaer Amtsbezirk sind Uściebiskupie, Kudrynce, Dzwinograd (sehr alt) und Krzywcze. Das Dorf Zawale hatte einst ein festes Schloß, welches 1676 von den Türken geschleift wurde. Das Dorf Okopy hat noch bedeutende Befestigungen aus dem letzten Türkenkriege des 17. Jahrhunderts. Borszkowce, D. u. seit 1827 Stiftungsgut für arme Waisenmädchen, von dem menschenfreundlichen kaiserl. Rath Lukiewicz testamentarisch gegründet und darin bestehend, daß $^2/_3$ des jährlichen Reinertrages von dem Gute (gewöhnlich mehr als 1000 fl. betragend) einem durch das Loos bestimmten Waisenmädchen als Ausstattung zufällt. — † **Borszczow**, Mfl. mit 2311 E. und einem hübschen herrschaftl. Schlosse, auf der nämlichen Stelle erbaut, wo einst ein, von den Tataren zerstörtes festes Schloß stand, von dem noch weitläufige unterirdische Gänge vorhanden sind. Skala, Mfl. vormals mit einem festen Schloß. Jezierzany, Mfl. Lanowce, D. mit einer Pottaschsiederei und vormals mit festem Schloß. Wysuczka, D. mit einem alterthümlichen Schlosse, welches einst mit jenem zu Borszczow (s. oben) durch unterirdische Gänge in Verbindung stand. — † **Kopeczynce**, Mfl. mit 3144 E. Hartnäckiges Treffen zwischen den Polen und den Kosaken unter Chmielnicki im J. 1650. Chorostkow, Mfl. mit 3102 E., einem stattlichen herrschaftl. Schlosse und einem ausgezeichneten Gestüte des Grafen Lewicki. Suchostaw, Mfl. mit musterhaftem Wirthschaftsbetriebe und vorzüglicher Gartenzucht. Jablonow, D. mit sehenswerthen Gartenanlagen und Salmiakbereitung. — — XI. der **Kreis Kolomea** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Kolomea**, St. u. Sitz der Kreisbehörde, am Pruth, südsüdöstlich u. 27 M. von Lemberg, mit 13,135 E. (nach der Zählung von 1851; dagegen nur 12,081 E., nach der Zählung von 1846), davon $^5/_7$ Juden, einer Normal-Hauptschule und vielen Töpfereien. Kolomea, welches nach Einigen von Koloman, Großfürsten von Halicz, gegründet, nach Andern aber aus einer hier vorhandenen röm. Colonie entstanden und nach dem Worte Colonia benannt worden sein soll, war ehemals eine bedeutende Handelsstadt und hatte ein festes Schloß. Im J. 1485 hielt ganz in der Nähe auf freiem Felde der Polenkönig Kasimir IV. sein Hoflager, bei welcher Gelegenheit ihm der tapfere und in vielen Schlachten ausgezeichnete wallachische Wojwode Stephan öffentlich huldigte. Im J. 1589 ward Kolomea von den Türken erobert und die ganze Einwohnerschaft von ihnen ermordet Mariahilf, deutsche Colonie. — † **Gwozdziec**, Mfl. mit einem Bernhardinerkloster. Kulaczkowce, Mfl. Turka, D. mit musterhaftem Wirthschaftsbetriebe. Dieser Ort soll von türk. Kriegsgefangenen angelegt worden und daher sein Name entstanden sein. — † **Zablotow**, Mfl. mit einem kaiserl. Tabaksmagazin u. 2135 E. Rozniow, D. mit 4335 E. Illince, D. mit 2151 E. Trojca, D. mit 2004 E. — † **Kutty**, St. am Czeremosz und an der Grenze der Bukowina, mit bedeutender Saffianbereitung u. 4713 E., worunter viele Armenier, welche lebhaften Handel treiben. Kutty stare, D. mit 2510 E. Tudiow, D. $^1/_2$ M. von Kutty und am Czeremosz, der hier einen schönen Wasserfall bildet. Rostoki, D. mit dem Berge Owydowa hora in der Nähe, auf welchem Ovid während seiner Verbannung gelebt haben soll, und woher der Name des Berges abgeleitet wird. Kobaki, D. mit 2077 E. — † **Obertyn**, Mfl. mit 3481 E. und wichtigen Ochsenmärkten. Der Ort war vormals ein fester Platz, und die Türken und Moldauer erlitten hier in den Jahren 1529 und 1532 große Niederlagen. Chocimirz, Mfl. mit schönem herrschaftl. Schlosse und anmuthigen Gartenanlagen. Im J. 1624 brachten die Polen hier den Tataren eine totale Niederlage bei. Rakowiec, D. mit den Ruinen eines festen Schlosses, welches 1660 zum Schutz wider die Einfälle der Türken erbaut wurde. Zabokruki, D. mit einer schwefelhaltigen Mineralquelle. — † **Sniatyn**, St. am Pruth, mit einem alterthümlichen Schlosse u. 9714 E., worunter viele wohlhabende Armenier. — † **Peczenizyn**, Mfl. mit 3301 E. und einer Bergölquelle. Im nahen Walde war ehemals ein alterthümliches Basilianerkloster, welches von Joseph II. aufgehoben wurde. Lucza, D. u. Geburtsort des in der poln. Geschichte so berühmten Krongroßfeldherren Stanislaus Jablonowski (1634). Tablonow, Mfl. Kosmacz, D. mit 2721 E. Kluczow wyzny, D. mit 2418 E. Berezow wyzny, D. mit 2550 E. — † **Horodenka**, Mfl. mit musterhaftem Wirthschaftsbetriebe u. 6591 E. **Czernelica**, Mfl. mit alterthümlichem Schlosse (wo namentlich auch der Polenkönig Johann Sobieski längere Zeit sich aufhielt) und (mit Chmielowa) 2171 E. Sero-

fince, D. mit 2144 E. Dzerniatyn, D. mit 2306 E. — † **Kossow,** Mfl. mit 2160 E. und einem, jedoch jetzt eingegangenen Salzwerke. Utorop, D. mit Salzsiederei. **Zabie,** eins der größten Dörfer Galiziens, hatte nach der Zählung von 1846 eine Bevölkerung von 4646 E., und hat in der Nähe die Mineralquelle eines Säuerlings, nämlich am Fuße des Czernahora, des höchsten Karpathenberges des Kolomeaer Kreises, auf dessen Gipfel sich ein sehr tiefer See befindet. Pistyn, Mfl. mit einer musterhaft eingerichteten Kaltwasser-Heilanstalt u. 2624 E. Jaworow. D. mit 2012 E. Ryczka, D. mit 2129 E. Wierzbowiec oder Wisniowiec, D. mit einem herrschaftl. Schlosse nebst reichhaltiger Bibliothek und Gemäldesammlung, einer Tuch- und einer Saffianfabrik. — — XII. Der **Kreis Stanislawow** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Stanislawow** oder **Stanislau,** St. u. Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, an der Bistriza, südsüdöstlich u. 20 M. von Lemberg, unter 48° 55′ N. Br. und 42° 23′ östl. L., mit 10,864 E. (ohne Militär, nach der Zählung von 1851; dagegen 11,836 E., nach der Zählung von 1846), vielen wohlgebauten Häusern, einem ehemals festen Schlosse, jetzt Militär-Hospital, 3 schönen Kirchen (in deren einer die Grabmäler der Familie Potocki, aus der Stanislaus Potocki die Stadt 1654 gründete), einem Gymnasium, einer Normal-Haupt- und einer Mädchenschule, einer dem verstorbenen Kaiser Franz 1838 errichteten Bildsäule und lebhaftem Produktenhandel. Bednarow, D. geschichtlich merkwürdig durch eine den Türken hier beigebrachte Niederlage, wobei ihnen zugleich eine ungeheuere Anzahl in Galizien zusammengeraubter und für die Sklaverei bestimmter junger Mädchen und Knaben, Männer und Frauen wieder entrissen wurde. Czerniejow, D. im 11. Jahrh. ein fester Platz und der Sitz russ. Fürsten. Pacykow, D. mit herrschaftl. Schloß, Kupferhammer und Papierfabrik. Zagwozdz, D. mit einem Kupferhammer. — † **Halicz,** St. am Dniester, südöstlich u. 12 M. von Lemberg und südlich u. 16 M. von Brody, mit 2669 E., einem Minoritenkloster und den Ruinen des Schlosses Halicz, einst Sitz der alten Beherrscher Haliciens oder Galiziens und später der griech. u. kathol. Erzbischöfe. Im Mittelalter war Halicz eine große und stark befestigte Stadt. Es befindet sich hier eine Judengemeinde von der Sekte der Karaiten, Ackerbau treibend und durch Fleiß und Biederkeit sich auszeichnend. Mariampol, Mfl. mit einem alten, einst festen Schlosse, einem Kloster der barmherzigen Schwestern nebst Mädchenschule u. 1600 E. Jezupol, Mfl. mit einem Dominikanerkloster u. 2220 E. Vormals war hier ein, von den Tataren oft belagertes festes Schloß. Dubowce, D. mit merkw., künstlich aufgeworfenen Erdhügeln in der Nähe. Krylos, D. in der Nähe von Halicz, zu dessen Befestigungen es als fester Platz einst gehörte. Tustan, D. und einst ein bedeutender Ort mit Festungswerken. — † **Tlumacz,** Mfl. mit der größten Runkelrüben-Zuckerfabrik Galiziens, welche jährlich an 70,000 Ctr. raffinirten Zuckers producirt und über 1000 Arbeiter beschäftigt. Niznow, Mfl. mit einer Zuckerfabrik u. 3168 E. Koropiec, D., in einer romantischen Gegend am Dniester, mit 2379 E., einem schönen herrschaft. Palais und musterhaftem Wirthschaftsbetriebe. Budzyn, D. geschichtlich merkw. durch ein hier 1443 den Türken geliefertes blutiges Treffen. Puzniki, D. mit einer Runkelrüben-Zuckerfabrik. — † **Nadworna,** Mfl. in einem, von 3 kleinen Flüssen bewässerten Thal, mit 5382 E. und einem alten, einst stark befestigten Schlosse, das von den Tartaren und Türken oft belagert, aber nie erobert und noch vor etwa 40 Jahren bewohnt wurde. Das Schloß gehört der Familie Potocki, welche vormals eine so zahlreiche Dienerschaft hatte, daß diese, aus Mangel an Raum im Schlosse, um dasselbe hier sich ansiedeln mußte, wodurch dann der Ort nach und nach entstand. Cucylow, D. mit 12 künstlich aufgeworfenen Erdhügeln aus der Zeit der Tatarenkriege. Auch bei dem Dorfe Wolosow befinden sich solche Erdhügel. Maydan gorny, D. mit Eisenhammer u. Glashütte. Pasieczna, D. mit 2101 E. Pniow oder Pniowie, D. mit 3235 E, — † **Bohorodczan,** Mfl. mit 3606 E., einem Dominikanerkloster, starker Schuhmacherei und Gerberei. Lysiec, Mfl. mit 2297 E., einem freundlichen herrschaftl. Schlosse und hübschen Landhäusern der hier ansässigen Armenier, welche bedeutenden Handel treiben. Grabowiec, D. einst mit einem festen Schlosse. Bohorodczan stary oder Alt-Bohorodczan, D. mit 2905 E. — † **Delatyn,** Mfl. in romantischer Lage am Pruth, mit Heilbädern und Molkenkur-Anstalt, Verfertigung zierlicher Holzarbeiten u. 2721 E. Dora, D. am Pruth, der hier einen sehenswerthen Wasserfall bildet. Lanczyn, D. in reizender Gegend am Pruth, mit Salzsiederei und 2316 E. Mikuliczyn, D. mit 2230 E. Hier trieb einst der berüchtigte galizische Fradiavolo, der Räuber Dobosz, hauptsächlich sein Wesen. — † **Solotwina,** Mfl. mit 2915 E. Babcze, D. mit reichhaltigen Sodaquellen. Hwozdz, D. mit einem Salzwerk, welches jedoch jetzt eingegangen ist. Rosulna, D. mit Salzsiederei, Porohy, D. mit 2198 E. Maniawa, D. mit einem sehenswerthen Wasserfall

des Gebirgsbaches Maniavka und den Ruinen eines uralten Basilianerklosters. — † **Buczacz**, St. an der Stripa, ostnordöstlich u. 7 M. von Stanislau, mit 7483 E., einem gothischen Rathhause, einer stattlichen Basilianerkirche, einem Basilianerkloster, nebst Gymnasium und Hauptschule, und den Ruinen eines alterthümlichen Schlosses, der einstigen Residenz des mächtigen Starosten von Kaniow, Nikolaus Potocki. Potok, Mfl. mit 2328 E., einem Dominikanerkloster und einem alterthümlichen Schlosse der Familie Potocki. — † **Tysmienica**, St. in der Nähe von Stanislau, mit einem Dominikanerkloster, einem herrschaftl. Schlosse u. 7581 E., worunter viele Armenier. Otynia, Mfl. mit einem herrschaftl. Schloß. Pohonia, D. geschichtlich merkwürdig durch eine hier asiatischen Horden durch die Russen beigebrachte entscheidende Niederlage im J. 1180. — † **Monasterzyska**, Mfl. mit Cigarrenfabrik u. 2497 E. Barysz, Mfl. mit 2437 E. Uscie zielone, Mfl. mit einem herrschaftl. Schloß.

B. Westgalizien oder Krakauer Verwaltungsgebiet.

Krakau, Hauptstadt des gleichnam. jetzigen Großherzogthums und ehemaligen, 1846 aufgelös'ten und der österr. Monarchie einverleibten Freistaates (s. das Weitere darüber unten), am linken Ufer der Weichsel (welche hier die Rudawa aufnimmt, und über die jetzt eine schöne neue Brücke nach der jenseits gelegenen Stadt Podgorze führt) und an der von hier nach Warschau, Schlesien 2c. führenden Eisenbahn, in einer schönen und fruchtbaren Ebene, unter 50° 3′ 50″ N. Br. und 37° 27′ 24″ östl. L., südöstlich u. 32 M. von Breslau, westlich u. 40 M. von Lemberg und südsüdwestlich u. 34 M. von Warschau, hatte (nebst den Vorstädten und den Ortschaften Dubie, Kawiory u. Piaski) nach amtlicher Angabe vom 24. April 1854 eine Bevölkerung von 40,633 E., dagegen nach der Zählung von 1851, ohne das Militär, 50,269 E., darunter 10,000, nach anderen Angaben über 16,000 Juden, welche den abgesonderten durch einen Weichselarm von der eigentlichen Stadt getrennten Stadttheil Kasimierz bewohnen. Krakau, dem seine weitläuftigen Vorstädte Stradom, Rybaki, Kleparz, Piasek, Wesola, Smolensk und Wielopole das Ansehen einer ungemein großen Stadt verleihen, ist der Sitz der Landesregierung des westgalizischen Verwaltungsgebietes, eines Oberlandes- und eines Landesgerichts, zweier Bezirksgerichte, der Kreisbehörde für den Krakauer Kreis und des Domkapitels des hiesigen, 970 gegründeten röm.-kathol. Bisthums, dessen Bischof jedoch seit 1831 noch nicht wieder ernannt ist, weil ein Theil der Krakauer Diöcese im angrenzenden Polen liegt und wegen des Präsentationsrechts noch Unterhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich obschweben. Zu den vorzüglichsten Gebäuden der Stadt gehört das weitläuftige vormalige Residenzschloß der poln. Könige und die damit verbundene, im 12. Jahrh. gegründete prachtvolle Kathedrale, welche auf einem, Wawel genannten steilen Felsen sich erheben und mit ihren Thürmen, Zinnen, Basteien und sonstigem Gemäuer schon aus der Ferne einen imposanten Anblick gewähren. Die Kathedrale, an deren Eingange zwei monströse Rippenknochen eines vorweltlichen Thieres aufgestellt sind, enthält viele Sehenswürdigkeiten und viele prächtige Monumente, darunter das silberne Grabmal mit den Reliquien des heil. Stanislaus, Bischofs von Krakau, der im J. 1076 den Märtyrertod erlitt; dann die Grabmäler poln. Könige von 1163 an bis 1733, mehrerer Bischöfe u. a. m. Unter den übrigen Kirchen Krakau's zeichnen sich besonders die große gothische, 1226 gegründete Marienkirche, die Peterskirche und die akademische Kirche zu St. Anna (mit dem Denkmale des Astronomen Kopernikus) aus. Die kleine Kapelle des heil. Adalbert am Ringplatz steht auf der Stätte, wo vor 900 Jahren dieser Glaubensbote das Evangelium predigte und in der Vorzeit ein heidnischer Götzentempel gestanden haben soll. Von wissenschaftlichen Anstalten befinden sich in Krakau eine Universität (1343 von Kasimir dem Großen gegründet, jedoch erst 1401 vollständig eröffnet, und 1851 mit 240 Studenten) mit einer reichhaltigen Bibliothek, einer Sternwarte und einem botan. Garten, zwei Gymnasien, eine technische und eine Maler-Schule. Das Universitätsgebäude, das Regierungs- und das Bahnhofs-Gebäude sind vorzugsweise zu erwähnen, der wegen seiner vielen Bildhauerarbeiten und Malereien merkwürdige bischöfliche Palast wurde 1851 ein Raub der Flammen. Die Stadt hat durchgehends breite und gepflasterte, mit Baumreihen besetzte Straßen. Von den alten Befestigungen ist nur noch hie und da ein unbedeutender Rest, besonders aber das s. g. Florianerthor zu sehen, welches mit seinen Thürmchen und Basteien eine Zierde der Esplanade ist, an der es liegt, der 11,400 Wiener Quatratklafter oder etwa 16 preuß. Morgen große Ringplatz bildet ein regelmäßiges Viereck, in dessen Mitte ein uralter schöner Rathhaus-Thurm und die alterthümlichen Tuchlauben (ein an 600 Fuß langes Gebäude im goth. Styl) sich erheben. Krakau zählte einst 80,000 E. und 71 Kirchen, von welchen letzteren jetzt nur noch 40 bestehen, darunter die von 16 Mönchs-

und 10 Nonnenklöster. Als Mittelpunkt zwischen Polen, Galizien, Ungarn und Preußen, betreibt Krakau einen lebhaften Handel mit Getreide, Holz, Salz, Wein, Leinwand und Schweinen, und hat zwei Jahrmärkte (im Mai und September), von denen jeder 14 Tage dauert. Unter den Gewerben sind besonders Tuch- und Lederfabriken wichtig. Krakau soll um das Jahr 700 nach Chr. von dem böhmischen Fürsten Krakus oder Krokus (dessen Grab jenseits der Weichsel bei Podgorze noch gezeigt wird) gegründet worden sein, und spielte als Residenz- und Krönungsstadt der poln. Könige und als Sammelplatz der Großen des Reiches Jahrhunderte lang eine wichtige Rolle in der Geschichte Polens, bis sein Verfall durch die von Sigismund III. ausgeführte Verlegung der Residenz nach Warschau angebahnt wurde. Nahe bei der Stadt erhebt sich ein ansehnlicher Bergrücken, auf dem Kosciuszko's kolossaler Grabhügel (120 F. hoch) schneckenartig aufgethürmt ist. — I. Aus dem **Kreise Krakau** erwähnen wir hier als bemerkenswertheste Oerter: † **Chrzanow**, Mfl. an der Cholka, westlich u. 3 M. von Krakau, einst Besitzthum der Fürsten von Teschen, mit lebhaftem Handel und ergiebigen Galmeigruben. Bobrek, D. mit schönem alterthümlichen Schlosse nebst anmuthigen Parkanlagen. Trzebinia, Mfl. — † **Krzeszowice**, D. u. sehr beliebter Belustigungsort der Krakauer, mit einem stattlichen herrschaftl. Schlosse, einer in neuester Zeit im goth. Styl erbauten prächtigen Kirche, einer Papierfabrik und besuchten warmen Schwefelbädern. Nowagora, Mfl. mit 800 E. Alwernia, D. mit einem mitten im Walde gelegenen Bernhardinerkloster. Mienkina oder Menkinia, D. mit Marmorbrüchen. Niegoszowice, D. mit prächtigen herrschaftl. Schloß nebst schönen Gartenanlagen. Pisary, D. mit einer Fayencefabrik. Porenba, D. mit schönen englischen Parkanlagen, Radwanowice, D. bewohnt von einer wohlhabenden adeligen Rustikal-Gemeinde. Rudawa, D. mit Marmorbrüchen. Tenczynek, D. mit den großartigen eines einst festen Schlosses. Ujazd, D. merkwürdig durch einen Ulmenbaum, der noch im 11. Jahrh. von dem heil. Stanislaus, Bischof von Krakau, gepflanzt worden sein soll. — † **Jaworzno**, D. mit reichhaltigen Steinkohlengruben, Zinkhütten und Alaunsiederei. Dabrowa narodowa, D. mit Steinkohlengruben und Zinkhütten. Dembnik, D. mit reichhaltigen Marmor- u. Alabasterbrüchen. Lipowiec, D. mit den Ruinen eines Bergschlosses, welches vormals namentlich auch als Gefängniß für Sektirer gedient haben soll. Ploki, D. mit Galmeigruben. — † **Mogila**, D. am linken Weichselufer, östlich u. 1 M. von Krakau, mit einem, im Anfange des 13. Jahrh. gegründeten Cistercienserkloster (Claratomba genannt) und dem Grabhügel Wanda's, der Tochter des Krokus, welche der Sage nach in den Fluthen der Weichsel ihren Tod fand. Prabnik, D. in der Nähe von Krakau, mit einem schönen herrschaftl. Schlosse. Hier starb der Polenkönig Sigismund, August 1572, und im J. 1605 hielt sich der falsche Demetrius eine Zeitlang hier auf. Gorka narodowa, D. mit Galmeigruben. — † **Liszki**, D. u. Amtssitz. Balice, D. mit einem alterthüml. Schlosse der einst mächtigen Familie Firlej. Bielany, D. ½ M. von Krakau, mit einem 1610 gestifteten und auf einem steilen Berge gelegenen Kalmaldulenserkloster. Czernichow, gewerbfleißiges Dorf mit wohlhabenden Einwohnern. Lobzow, D. in der Nähe von Krakau, mit alterthümlichem Schloß, worin gegenwärtig eine Militär-Erziehungsanstalt, nebst einem weitläuftigen schönen Garten, der das Grab der Jüdin Esther, Geliebten Kasimirs des Großen, enthalten soll. Mnikow, D. in einer überaus reizenden Gegend am Prabnikbache, mit den malerischen Ruinen der einst berühmten Veste Ojcow in der Nähe. Piekary, D. mit musterhaftem Wirthschaftsbetriebe und einem merkw. u. weitläuftigen Felsenkeller. Smierdzonka, D. mit einem herrschaftl. Schlosse nebst geschmackvollen Gartenanlagen. Wola justowska, D. in der Nähe von Krakau, mit einem alterthümlichen Schlosse, worin unter anderen Justus Decius, ein berühmter Gelehrter des 16. Jahrh. lebte.

Dieser, die Stadt Krakau nebst Vorstädten ꝛc., 3 Marktflecken und 179 Dörfer begreifende Krakauer Kreis — $21,_{33}$ österr. oder $22,_{3}$ geogr. □ M. große und 1851 eine Bevölkerung von 138,895 E. und nach amtlicher Angabe vom 24. April 1854 etwas weniger, nämlich 138,748 E. zählend — begreift genau das Gebiet der 1846 aufgelöſ'ten **Republik Krakau**, an deren Stelle seit 1849 der Titel **Großherzogthum Krakau** getreten ist. Dieses Gebiet, von Schlesien, Polen und Galizien umgeben, hatte einen Hauptbestandtheil der alten Wojwodschaft Krakau gebildet und demnach zu Kleinpolen gehört. Die Wojwodschaft Krakau verblieb dem Königreiche Polen bei dessen erster und zweiter Theilung; aber bei der dritten Theilung 1795 kam sie an Oesterreich, welches dieselbe bis 1809 behielt und dann, in Gemäßheit des Wiener Friedens, an das damalige Herzogthum oder Großherzogthum Warschau abtrat. Letzteres kam 1813 in die Gewalt der Russen; Rußland behielt jedoch nicht Alles für sich, sondern gab an Preußen das jetzige Großherzogthum Posen nebst Danzig, und an Oesterreich die Salinen von Wieliczka und einige ostgalizische Distrikte zurück,

bildete aus dem größten Theil des Uebrigen das dem russ. Scepter zugetheilte Königreich Polen, und vereinigte sich wegen des geringen Ueberrestes mit Oesterreich und Preußen dahin, aus demselben einen selbstständigen Staat, den hier in Rede stehenden Freistaat Krakau, zu errichten, der unter dem Schutz dieser drei Nachbarmächte gestellt ward. Die Staatsverfassung war hier gemischter Art. Die vollziehende Gewalt ward von einem Senate (der aus einem Präsidenten und 8 Senatoren bestand) ausgeübt, und die gesetzgebende Gewalt war in den Händen einer Volksrepräsentation von 30 Deputirten (2 Senatoren, 4 Richtern, 2 Abgeordneten des Domkapitels und 2 dergl. der Universität und 20 Repräsentanten der Stadt Krakau und des Landgebietes). Den jährlichen Staatsaufwand berechnete man auf 325,000 Thlr. preuß. Cour.; der Finanzetat für 1845 war zu 2 Mill. 231,343 poln. Gulden oder 371,890½ Thlr. pr. Ct. veranschlagt. Das Militär war 600 M. stark. Zum Wappen hatte die Republik wesentlich das alte polnische (in welchem außer dem Adler auch ein silberner Reiter in rothem Felde wegen Litthauen sich befand), nämlich einen weißen Adler (mit goldenen Kleestengeln auf dessen Flügeln) in rothem Felde. (Das Wappen der Stadt Krakau besteht noch jetzt in drei neben einander stehenden Thürmen, worin ein weißer Adler, durch dessen Flügel sich eine goldene Lilie windet, im rothen Felde prangt.) Der Freistaat wurde übrigens bald ein Herd für revolutionäre Bestrebungen und ein geheimer oder auch wohl offener Sammelplatz für revolutionäre Parteihäupter, die auf den Umsturz der bestehenden Verhältnisse in den, den drei Nachbarmächten unterworfenen ehemal. polnischen Landen und auf die Wiederherstellung des alten polnischen Reiches hinarbeiteten. Außerdem nahmen 1830 die Krakauer selbst und zuletzt im Frühjahr 1846 thätigen Antheil an den Revolutionsbewegungen in Posen, Galizien und Russisch-Polen; und so erfolgte, um diesem Treiben ein für allemal ein Ende zu machen, die Einverleibung der Republik in den österr. Staatskörper, am 16. Nov. 1846.

II. Der **Kreis Neu-Sandec**, enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Neu-Sandec** oder einfach **Sandec**, St. u. Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am Dunajecz, südöstlich u. 10 M. von Krakau, mit alterthümlichem Schloß, einer protestant. Kirche, Gymnasium u. 6877 E. Zbyszyce, Mfl. Dabrowka, D. in der Nähe von Sandec; war früher eine, den Namen Neu-Jerusalem führende Colonie von Juden, mit denen Joseph II. den Versuch machen wollte, ob sie sich nicht an den Feldbau gewöhnen möchten. Als aber dieser Versuch an der Arbeitsscheu der Juden scheiterte, wurden fleißige Deutsche statt ihrer hier angesiedelt. Kunow oder Kunowa, D. mit Marmorbrüchen, deren Steine dem Labradorsteine ähnlich sind. Nawojowa, D. mit schönen herrschaftl. Schloß nebst geschmackvollen Gartenanlagen auf einem Hügel, wo vormals ein festes Schloß stand. In der alterthümlichen Dorfkirche befindet sich ein sehensw. Grabmal, das einen ganz geharnischten Ritter darstellt. Hundsdorf, deutsche Colonie. — † **Alt-Sandec**, St. am Einflusse des Poprad in den Dunajecz, südlich u. 1½ M. von Neu-Sandec, mit 3765 E., stark besuchten Jahr- u. Wochenmärkten und einem Clarissen-Nonnenkloster, welches im 13. Jahrh. von der heil. Kunigunde, Gemalin des Polenherzogs Boleslaus V., gegründet wurde und dem sie auch 13 Jahre lang als Oberin vorstand; überhaupt zogen sich im Laufe der Zeit mehrere Fürstinnen nach dem Tode ihrer Gemale von der Welt in dieses Kloster zurück und beschlossen hier ihr Leben. **Piwniczna**, St. am Poprad, mit Walkmühlen u. 2770 E. Biegonice, D. mit Steinkohlengruben und der deutschen Colonie Laufendorf. Andere deutsche Colonien in diesem Amtsbezirke sind Langendorf und Hutweide. Bei dem Dorfe Rytro steht, am felsigen Popradufer, eine alte Burgruine, von der die Volkssage erzählt, daß in deren eingestürzten unterirdischen Gewölben ungeheure Schätze verborgen seien. — † **Grybow**, St. an der Biala, südöstlich u. 12 M. von Krakau, mit herrschaftl. Schloß u. 1500 E. — † **Ciensżkowice**, St. mit bedeutendem Leinwandhandel u. 2630 E. Bukowiec, D. vormals mit einem festen Schlosse, welches längere Zeit einer verwegenen Räuberbande zum Aufenthalte diente, bis es 1473 von den in das Land eingefallenen Ungarn zerstört wurde. Roznow, D. mit den Ruinen eines alterthümlichen Schlosses auf einer schroffen Felsenanhöhe. — † **Czarny Dunajec**, D. mit reichhaltigen Eisenerzlagern und dem merkwürdigen Sumpfe Bory in der Nähe, dem zwei Bäche, einer südwärts in die Donau und einer nordwärts in die Weichsel, entströmen. **Zakopane**, Gebirgsdorf in der Tiefe eines von hohen Granitmassen umlagerten reizenden Thales, wo der weiße Dunajec (Dunajecz) entspringt und auch gleich nach seinem Ausfluße einen Wasserfall von 120 F. Höhe bildet; mit Eisengruben, Hohofen, Eisenzeughammer, einem 1840 enthüllten Denkmal des Erzherzogs Franz Carl (Vater des jetzt regierenden Kaisers) u. 2395 E., welche Nachkommen von Tataren sind, die im 13. Jahrh. hier angesiedelt wurden. Koscielisko, D. mit bedeutendem Bergbau auf Eisen und Eisenhüttenwerken. In der Nähe liegt der merk-

würdige Berg Czerwony werch, mit dem s. g. Eisloch, nämlich einem tiefen Kesselthal, angehäuft mit Schnee- und Eismassen, die nie schmelzen, weil kein Sonnenstrahl in das Thal eindringt. Krauszow, D., dessen Name davon abgeleitet wird, daß die 1259 bis hierher streifenden Tataren sämmtliche Ortseinwohner ermordeten und den Leichen die Ohren als Trophäen abschnitten, welche barbarische Handlung in der poln. Sprache mit den Worten „kra uszow" angedeutet wird. Ludzimirz oder Ludzimierz, D., dessen Name von derselben Katastrophe, wie bei Krauszow, abgeleitet wird. Hier maßen die Tataren in wildem Muthwillen die abgeschnittenen Köpfe ihrer Opfer nach Metzen; und in der poln. Sprache bedeutet „Ludszi-mierz" so viel wie Menschen messen. Siche, D. mit 2251 E. Zubsuche, D. mit 2624 E. — † **Kroscienko**, Mfl. mit einer Mineralquelle (Natron-Säuerling) und den Ruinen der vormals, vermöge ihre Lage auf einem steilen Felsen äußerst festen Burg Pining, in welcher unter andern die heil. Kunigunde 1259 mit den übrigen Nonnen des Sandeczer Klosters eine sichere Zuflucht vor den ins Land eingedrungenen Tataren fand. Ochotnica, ein nicht weniger als 19,000 Schritte langes Dorf, mit 3465 E. Kamienica, D. mit Papierfabrik und Glashütte. Jaworki, D. mit merkwürdigen Grabhügeln aus grauer Vorzeit in der Nähe. Szczawnica, D. mit Mineralquelle, deren Wasser dem Selterswasser gleicht und in Flaschen auch ins Ausland versendet wird. Szlachtowa, D. mit einer sehensw. Thonschieferhöhle in der Nähe. Wiesendorf, deutsche Colonie. — † **Neumarkt**, poln. Nowytarg, St. am Zusammenflusse des Weißen und Schwarzen Dunajecz, südlich u. 9 M. von Krakau, mit einer bereits 1219 gegründeten Kirche, bedeutendem Wein- u. Leinwandhandel u. 3737 E. Bukowina, Gebirgsdorf, 3600 F. über der Meeresfläche gelegen, mit den höchst merkwürdigen Karpathenseen, die Meeraugen genannt, in der Nähe. Poronin, D. mit Eisenhammer. — † **Limanowa**, Mfl. mit 1300 E. Zegartowice, D. mit einer sehensw. Felsengruppe in der Nähe, wo vor Einführung des Christenthums ein Tempel des slavischen Götzen Perun gestanden haben soll. In einer Felsengrotte lebte lange Zeit ein frommer Klausner, der 1829 von ruchloser Hand ermordet wurde. Im nahen Walde befinden sich die spärlichen Ueberreste eines alten Schlosses, des vormaligen Stammsitzes der einst mächtigen poln. Familie Tarlo. Stopnica oder Slopnica krolewska, D. mit 2095 E. Wachendorf, deutsche Colonie. — † **Muszyna**, St. am Poprad, mit Walkmühlen, Leinwandhandel u. 2262 E. In der Nähe liegt Krynica, D. u. besuchter Badeort, mit eisenhaltigen Mineralquellen. Tylicz Mfl. mit Mineralquelle und 2000 E. — † **Tymbark**, Mfl. u. Amtssitz. Porenba wielka, D. mit Glashütte. Szczyrzyce, D. mit einem, bereits um 1232 gegründeten Cistercienserkloster. Kasina wielka, D. mit (nebst Lopuszna) 2097 E. Kasinka, D. mit 2175 E. — — III. Der **Kreis Jaslo** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Jaslo**, St. u. Sitz der Kreisbehörde in schöner Gegend am Zusammenflusse der Gebirgsflüsse Jastelka, Wisloka, Ropa u. Dembowka, westlich u. 26 M. von Lemberg, mit 2230 E., einem alten Schlosse und den weitläufigen Ruinen eines andern, vormals festen Schlosses in der Nähe, der einst mächtigen poln. Famalie Firlej gehörig. **Dembowiec**, Mfl. mit bedeutender Floret- und Leinweberei, vorzüglichen Garnbleichen u. 2062 E. Kunowa, D. u. einst Stammsitz der Familie Oswiecim. Osobnica, D. mit 2694 E. Nieglowice, D. mit den Ruinen einer alten Burg. Sobniow, D. dicht bei Jaslo, geschichtlich merkw. dadurch, daß hier der letzte Sprößling der einst so mächtigen poln. Familie Firlej in stiller Zurückgezogenheit sein Leben als einfacher Landmann beschloß. Tarnowice oder Tarnowiec, D. u. besuchter Wallfahrtsort. Trzcinica, D. in einer reizenden Gegend nicht weit von Jaslo, mit hübschem Schloß nebst Gartenanlagen. — † **Krosno**, St. an der Wisloka und Morwawa, nördlich u. 2½ M. von Dukla, mit einem Kapuziner- und einem Minoritenkloster, einer gothischen Kathedrale, mancherlei Gewerben, bedeutenden Jahrmärkten, wichtigem Handel, namentlich mit Ungarweinen, und 2194 E. Von der Größe dieser uralten und einst durch deutsche Einwanderer aus Krossen (im jetzigen Königreiche Preußen) gegründeten Stadt zeugen noch Reste der, von Kasimir dem Großen aufgeführten umfangreichen Mauern und eines alten Schlosses, welches der Belagerung der 1474 ins Land eingefallenen Ungarn zu wiederstehen vermochte. In dem Minoritenkloster befindet sich das Grabdenkmal Ferdinands Kunowa von Oswiecim und seiner Schwester Anna, welche, lange Zeit getrennt, bei ihrer Wiedervereinigung eine so heftige Liebe zu einander faßten, daß sie sich zu ehelichen beschlossen und nach vielen Schwierigkeiten wirklich die päpstliche Dispensation dazu erhielten, wovon sie jedoch keinen Gebrauch machen konnten, weil sie aus Freude darüber starben. (So berichtet Hipolit Stupnicki in seiner Beschreibung des Königreichs Galizien, Lemberg 1853.) Jedlicze, Mfl. **Odrzykon**, D. mit 2488 E., einer schwefelhaltigen Mineralquelle, bedeutender Leinweberei und den sehensw. Ruinen eines alten festen Bergschlosses, welches schon im 12. Jahrh. unter dem Namen Ehrenberg bestand, dann

nach der berühmten poln. Familie Kamieniecki Kamieniec, endlich aber Odrzykon genannt wurde. Węglowka, D. mit 2014 E. Kroscienko wyzne, D. in der Nähe von Krosno, mit 2134 E., welche Nachkommen schwedischer Kriegsgefangenen sind und sich selbst noch in der Kleidung, sowie außerdem durch Fleiß und Regsamkeit von ihren Nachbarn unterscheiden. Das Nämliche gilt von den Bewohnern des Dorfes Suchobol, welche ebenfalls Nachkommen schwedischer Kriegsgefangenen sind. Turaszowka, D. mit einer Mineralquelle, welche einen brennbaren Stoff ausdünstet. Moderowka, D. mit geschmackvollen Gartenanlagen, wo vorzüglich der Weinstock cultivirt wird. **Krozyna** oder **Korczyna**, D. mit 6117 E. starker Leinweberei und den Ruinen eines festen Schlosses. Czarnorzeki, D. nicht sehr weit von Krosno und malerisch gelegen gegenüber einer schauerlichen Felsenpartie. Zarnowice, D. geschichtlich merkw., weil die Polenkönigin Adelheid nach ihrer Verstoßung durch Kasimir d. Gr. sich hier aufhielt. — † **Biecz**, St. an der Ropa, mit einem Reformatenkloster, einem reich dotirten Armeninstitnte, Handel mit Getreide, Flachs und Leinwand u. 2600 E. Die aus dem 14. Jahrh. stammende hiesige Pfarrkirche ist ihrer zierlichen Stukatur-Arbeiten und geschichtlichen Grabdenkmäler (darunter das des hier geborenen poln. Geschichtschreibers Kromer) wegen sehenswerth; ebenso das geräumige alte Grod-Gerichtshaus und der feste schöne Stadtthurm, in welchem vormals die Scharfrichter ihre Zunft hatten. Biecz, welches nach Einigen schon im grauen Alterthum von den Biessen, einem Volke der unterkarpathischen Gegenden, nach Anderen von einem Räuber Namens Becz gegründet worden sein soll, war vormals mit außerordentlich festen Mauern und Thoren umgeben, deren riesige Ueberreste noch zu sehen sind; und die poln. Könige verliehen dieser Stadt so viele Freiheiten und Privilegien, daß es außer Krakau im ganzen Königreiche keine freiere Stadt gab, weßhalb man sie auch zu jener Zeit parva Cracovia nannte. Moszczenica, D. mit 3085 E. Binarowa, D. mit starker Leinweberei. Glenboka, D. mit Mineralquelle und Bädern. Libusza, D. mit starker Leinweberei. Dieses Ortes wird schon in einer Schenkungsurkunde von 1407 gedacht. Raclawice, D. mit bedeutenden Leinwebereien. Rozenbark oder Rosenbark, D. durch deutsche Einwanderer aus Rosenberg gegründet, deren Nachkommen hauptsächlich Leinweberei betreiben. — † **Gorlice** (Görlitz), St. an der Ropa, südöstlich und 14 M. von Krakau, bildet einen bedeutenden Stapelplatz für den ungarischen Getreidehandel, besitzt viele Lein- und Wollzeugwebereien, hatte vor Zeiten ein festes Schloß und nach der Zählung von 1846 eine Bevölkerung von 3910 E. welche Nachkommen deutscher Einwanderer aus Görlitz in der Oberlausitz sind, daher der Name der Stadt. Kobylanka, D. und berühmter Wallfahrtsort in der Nähe von Gorlice, mit starker Töpferei. Ropa, D. mit schönem herrschaftl. Hofe, wohleingerichteten u. großartigen Leinwandbleichen u. 2581 E. Rychwald, D. von deutschen Einwanderern aus Reichwald gegründet, mit wichtiger Leinweberei. Szymbark, D. mit verfallenem alterthüml. Schloß, großen Leinwandbleichen u. 2208 E., deren deutsche Vorfahren im 12. Jahrh. den Ort unter dem Namen Schönpark grübeten. Wysowa, D. mit Mineralquelle. Luzna, D. mit 2257 E. — † **Dukla**, St. an der Jasielka und in der Nähe der ungar. Grenze, südöstlich u. 18 M. von Krakau, westsüdwestlich u. 24 M. von Lemberg und nordnordöstlich u. 10 M. von Eperies in Oberungarn, mit einem herrschaftl. Schloß (worin sich geschmackvolle Bildhauerarbeiten und schöne Gemälde befinden und zu welchem ein im altfranz. Geschmack angelegter Garten gehört), einem Bernhardinerkloster, Leinwandfabriken, Tuchwebereien, Walkmühlen, wichtigem Weinhandel und 2000 E. Hier wurde der heil. Johann, benannt von Dukla, Schutzpatron der Stadt Lemberg, geboren. Polany, D. mit Glashütte. Trzcianna, D. mit einer Kapelle auf einer Anhöhe, wo der heil. Johann von Dukla sein Einsiedlerleben führte. — † **Zmigrod**, Mfl. an der Dembowka, mit Wein- u. Leinwandhandel, Bleichen und Fischerei von Krebsen, die ihrer Schmackhaftigkeit wegen beliebt sind. Osiek, Mfl. einst mit einem königl. Schloß, wo die poln. Fürsten oft verweilten. Jaworze, D. mit schönem herrschaftl. Schlosse. Samoklenski, D. mit einem hübschen herrschaftl. Schlosse in wildromantischer Gegend. — † **Frysztak**, Mfl. zur Zeit Kasimirs des Großen von deutschen Einwanderern aus Freistadt gegründet und später befestigt, wovon die Erdschanzen noch vorhanden sind. Dobrzechow, D. mit schönen herrschaftl. Schloß. Gogolow, D. mit Glashütte. Wysoka, D. mit 2126 E. — † **Brzostek**, Mfl. mit 1200 E., war einst befestigt. **Kolaczyce**, Mfl. mit großartigen Leinwandbleichen, Fabrikation von Kotzen und Töpfergeschirr, welche Waare ihrer Vorzüglichkeit wegen auch im Auslande bedeutenden Absatz findet, u. 1900 E. Vormals hatte dieser Ort ein festes Schloß, welches oft vergeblich belagert wurde. In der Nähe liegt das Dorf Nawsie kolaczyckie, in einem anmuthigen Thale, mit einer 1840 errichteten Baumwoll-Tischzeug- und Nankinfabrik, einer Mineralquelle, den Ruinen eines festen Bergschlosses und einem reizenden Park, Jeanottowka genannt.

Jodlowa, Mfl. mit wichtiger Leinweberei u. 3989 E. Olpiny, Mfl. mit 2828 E. Szerzyny, D. mit 2149 E. Czermna, D. mit 2100 E. — † **Strzyzow**, Mfl. mit sehensw. goth. Kirche und starker Töpferei. Blazowa, Mfl. mit einem weitläufigen herrschaftl. Schlosse und 3629 E. **Czudec**, Mfl. mit bedeutender Kürschnerei und einem schönen herrschaftl. Schlosse nebst Gartenanlagen. Lutcza, D. mit 2382 E. Niebylec, Mfl. — — IV. Der **Kreis Rzeszow** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Rzeszow**, St. u. Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts am Wyslok, westlich u. 20 M. von Lemberg, mit alterthümlichem festen Schloß (gegenwärtig Sitzungslokal des hies. Criminalgerichts und Strafanstalt), einem schönen Bernhardinerkloster, Untergymnasium, Normalhaupt- und Mädchenschule, Leinwand- und Goldwaarenfabrikation, wichtigen Pferdemärkten u. 6690 E., zur Hälfte aus Juden bestehend, unter denen es viele Goldschmiede giebt, welche unechte Galanteriewaaren, mit und ohne Steine, verfertigen und diese Gegenstände nicht blos im Inlande auf Jahrmärkten absetzen, sondern auch nach dem Auslande, vornehmlich nach der Wallachei, nach Serbien, Bosnien und Rußland verkaufen. Vormals war hier ein Invalidenhaus, das einzige im ganzen Königreiche Polen, aber auch dieses nur auf Privatkosten des Fürsten Lubomirski errichtet. Sendziszow, Mfl. mit einem Kapuzinerkloster. Swilcza, D. mit (nebst Kameszyn) 2154 E. Milocin, D. mit einer dem heil. Hubertus geweihten alterthümlichen Kapelle von seltsamer Bauart. — † **Lezaysk**, St. mit 4393 E., Tuchweberei, Wollfärberei, Obstbaumzucht und einem Bernhardinerkloster, dessen Kirche als die schönste in Galizien betrachtet wird und unter andern eine sehr große Orgel enthält. Grodzisko, Mfl. Dornbach, Königsberg und Gillershof, deutsche Colonien. Staremiasto, D. mit (nebst Przyhojec) 3550 E. Wulka niedzwiedzka, D. mit 2594 E. Brzoza krolewska, D. mit. 2193 E. Grodzisko dolne, D. mit 2158 E. Gedlarowa, D. mit 2087 E. Wierzawice, D. mit einer Runkelrüben-Zuckerfabrik. Brzyska wola, D. bemerkenswerth durch sieben Erdhügel, welche die Gebeine der einst dort gefallenen Tataren bergen sollen. — † **Ulanow**, Mfl. u. Hauptstapelplatz für den galizischen Holz- und Getreidehandel auf dem San, daher auch das galizische Danzig genannt, mit bedeutendem Bau von Flußfahrzeugen u. 2625 E. Rauchersdorf, deutsche Colonie. Bieliny, D. mit herrschaftl. Schloß. — † **Tanobrzeg**, Mfl. u. Amtssitz. Mayban, Mfl. Krzadka, D. mit 2195 E. Dzikow, D. mit einem Dominikanerkloster. — † **Glogow**, Mfl. mit herrschaftl. Schloß u. 2654 E. Bratkowice, D. mit 2455 E. — † **Rozwadow**, Mfl. mit einem Kapuzinerkloster. Grenbow oder Grebow, D. mit 3565 E. Pniow, D. mit merkwürdigen Grabhügeln aus grauer Vorzeit. Radomysl, Mfl. — † **Sokolow**, Mfl. mit schönem herrschaftl. Schloß u. 3821 E. Wilcza wola, D. mit 2020 E. Wola raniszowska, D. mit 3260 E. Nienadowka, D. mit 2361 E. Katy, D. mit einer Terpentinfabrik. Wildenthal, deutsche Colonie. — † **Tyczyn**, Mfl. mit hübschem herrschaftl. Schlosse, Jawornik, Mfl. — † **Nisko**, D. mit 2495 E. Jesow oder Jezowe, D. mit 3524 E. Steinau, deutsche Colonie. Kamien, D. mit 3887 E. Rudnik, Mfl. geschichtlich merkw, wegen einer 1656 den Schweden durch die Polen hier beigebrachten Niederlage. — † **Lancut**, St. an der Wisloka, ostnordöstlich u. 2½ M. von Rzeszow, mit prächtigem fürstlich Lubomirskischen Schloß sammt Park, einer Runkelrüben-Zuckerfabrik, bedeutenden Leder- und Tuchfabriken, großen Leinwandbleichen u. 2663 E. **Zolynia**, Mfl. mit Tuch-, Kotzen- u. Seifenfabriken u. 3684 E. — † **Przeworsk**, St. östlich u. 2 M. von Lancut, mit einem prächtigen gräfl. Potocki'schen Schloß (mit reichhaltiger Bibliothek und englischen Parkanlagen), einem Bernhardinerkloster, einem Kloster regulirter Chorherren vom heil. Grabe, einem Kloster der barmherzigen Schwestern nebst Mädchenschule und Krankenhaus, Seidenraupenzucht, Maulbeerplantage u. 2646 E. Die Stadt war vormals von Mauern und Wällen umgeben und hielt mehrere harte Belagerungen standhaft aus. Markowa, D. mit 2685 E. Kanczuga, Mfl. dessen Bewohner meist aus wandernden Topfflickern oder Drahtbindern bestehen. Kanczuga war vormals ein bedeutender Ort. — — V. Der **Kreis Tarnow** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Tarnow**, St. u. Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, unweit der Mündung der Biala (über die hier eine schöne Brücke führt) in den Dunajec, östlich u. 10 M. von Krakau, Sitz eines kathol. Bischofs, mit einer theolog. u. philosoph. Lehranstalt, einem Gymnasium, einer Kreishaupt-, einer Mädchenschule, einem Bernhardinerkloster, einer sehensw. Kathedrale mit den Grabmälern der poln, Feldherren Ostrogski und Tarnowski, einer hölzernen Kirche aus den ersten Zeiten des Christenthums in Polen (auf dem St. Martinsberge bei der Stadt, wo sich auch die Ruinen eines alten Schlosses befinden), einem alterthümlichen Rathhause, lebhaftem Handel u. 16,143 E. (nach der Zählung von 1846, wogegen die Stadt bei der Zählung von 1851 unter 10,000

E. hatte). Dombrowka, D. mit Ueberresten von Verschanzungen aus dem Schwedenkriege. Skrzyszow, D. mit bedeutender Wagenfabrik, Leinweberei u. 2193 E. Gumniska, D. in der Nähe von Tarnow, mit einem weitläuftigen fürstlich Sanguszko'schen Schlosse, welches eine reiche Bibliothek enthält und zu dem ein schöner, im italien. Geschmacke angelegter Garten gehört. — † **Jassow**, D. u. Amtssitz. Przeclaw, Mfl. mit schönem herrschaftl. Schloß. Radomysl, Mfl. Hohenbach, deutsche Colonie. — † **Dembica**, St. an der Wisloka, mit einem im gothischen Styl erbauten fürstl. Radziwilschen Schlosse. Gabrowka, D. mit Gerbereien und einer Kunstweberei. Kawenczyn, D. mit Leinwandbleichen und Walkmühlen. — † **Tuchow**, St. mit 2049 E. Zalassowa, D. mit 2085 E. Ryglice, D. mit 2645 E. Brzozowa, D. mit 2137 E. — † **Zabno**, Mfl. und Amtssitz. — † **Kolbuszow**, Mfl. mit Verfertigung von Tischlerwaaren und den Ruinen eines 1769 von den conföderirten Polen zerstörten Schlosses. Rzochow, Mfl. Rzemien, D. mit einem alterthümlichen, von Wällen und Wassergräben umgebenen herrschaftl. Schlosse, wo einst die berühmte poln. Dichterin Druzbacka weilte. — † **Dombrowa**, Mfl. nördlich u. 2½ M. von Tarnow, mit 2000 E., berühmten Pferdemärkten und einem weitläuftigen, 1683 durch den poln. Krongroßfeldherrn Lubomirski mit türk. Kriegsgefangenen erbauten Schlosse nebst schönen Gartenanlagen. Bren, D. mit geschmackvollen Gartenanlagen. Meudrzechow oder Medrzechow, D. mit schönem herrschaftl. Schlosse. — † **Ropczyce**, St. mit berühmten Pferdemärkten u. 4895 E. Wielopole, Mfl. mit einem weitläuftigen herrschaftl. Schlosse. Pstragowa, D. mit 2125 E. Zagorzyce, D. mit 2054 E. Brzeziny, D. mit 2044 E. — † **Pilzno** oder Pilsno, St. an der Wisloka, östlich u. 3 M. von Tarnow, mit alterthümlichem Karmeliterkloster u. 1300 E. Diese Stadt wurde 1354 von Colonisten aus Pilsen in Böhmen gegründet, betrieb einst einen bedeutenden Handel und hatte zum Schutz der Einwohner ein festes Schloß. Hier kam 1846 der kurze polnische Aufstand zum Ausbruche. Zukowice, D. mit 2277 E. Jazwiny, D. mit hübschem herrschaftl. Schloß und musterhaftem Wirthschaftsbetriebe. — † **Mielec**, Mfl. u. Stammsitz der in der poln. Geschichte berühmten Familie Mielecki, mit 2613 E. Reichsheim, Josephsdorf und Schönanger, deutsche Colonien. **Baranow**, Mfl. unweit der polnischen Grenze, mit einem prächtigen, alterthümlichen festen Schloß (worin eine reichhaltige Bibliothek und eine sehensw. Bildergallerie sich befinden) u. 800 E. Der Ort, einst ein bedeutender Stapelplatz für den Getreidehandel auf der Weichsel nach Danzig, hatte auch eine Druckerei, war der Sitz mehrerer poln. Gelehrten und der Geburtsort des Dichters Baranowski. — — VI. Der **Kreis Bochnia** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Bochnia**, St. u. Sitz der Kreisbehörde an der Raba, ostsüdöstlich u. 5 M. von Krakau und westlich u. 35 M. von Lemberg, mit 6412 E. (nach der Zählung von 1846), einem 1251 entdeckten Steinsalzbergwerke, welches eine jährliche Ausbeute von 300,000 Ctr. Salz liefert, ergiebigen Gypsbrüchen in der Nähe, einer Zinkwaarenfabrik, einem Untergymnasium und einer Kreishauptschule. Im J. 1702 wurde Bochnia von den Schweden einige Wochen besetzt gehalten, während welcher Zeit Carl XII. beinahe seinen Tod gefunden hätte. Bei einem seiner gewöhnlichen Spazierritte wurde er nämlich von einer Rotte Wallachen umringt, die mit gewaffneter Faust auf ihn eindrangen. Ohne Begleitung, setzte sich der König kaltblütig zur Wehre, hieb mehrere Wallachen nieder, worauf die anderen davon liefen, er aber wohlbehalten nach Bochnia zurückkehrte. Einem alten Privilegium aus dem Jahre 1602 zufolge, ist es den Juden untersagt, in Bochnia und dessen Weichbilde sich niederzulassen. **Uscie solne**, St. unweit der Weichsel, nördlich u. 2½ M. von Bochnia. — † **Wisnicz** (Wischnitz), Mfl. südlich u. 1 M. von Bochnia, mit 4745 E., einem alterthümlichen Bergschlosse und einem ehemal. Carmeliterkloster, worin gegenwärtig das hiesige Untercriminalgericht seine Sitzungen hält. Das Schloß, einst die Wiege der Familie Lubomirski, soll durch türkische Kriegsgefangene aufgeführt worden sein, und diente mit seinen weitläuftigen Parkanlagen den polnischen Königen oft zum Erholungsorte. **Lipnicz** oder Lipnica, St. südöstlich u. ½ M. von Wisnicz, Geburtsort des berühmten poln. Missionars und Bernhardinermönchs Simon (1482), der später heilig gesprochen wurde. Trzciana, Mfl. Raybrod, D. mit 2814 E. Krolowka, D. mit 2610 E. — † **Podgorze**, St. am rechten Ufer der Weichsel, über die hier eine neue steinerne Brücke nach der gegenüberliegenden Stadt Krakau führt, mit einer kaiserl. Hauptsalzniederlage, einer Lederfabrik u. 2000 E. Die Stadt, einst eine Vorstadt Krakau's bildend, besteht blos aus einer langen Häuserreihe zu beiden Seiten der Wiener Hauptstraße. Hart bei dieser zieht sich westwärts der Bergrücken Krzemionski, auf dem sich der kolossale Grabhügel des Krokus oder Krakus befindet. Dieser Berg spielt auch in der Sage des berühmten poln. Schwarzkünstlers Twardowski eine Rolle, indem derselbe in den dortigen Höhlen seine Künste betrieben haben soll. Gegenwär-

tig sind daselbst fortifikatorische Werke aufgeführt. Sieprаw, D. mit (nebst Kawencin) 2266 E. Prokocim, D. mit einer freundlichen Garten-Villa. — † **Wojnicz**, St. mit 1200 E. und den Ruinen eines alten Schlosses, einstmaligen Aufenthaltsortes des Polenkönigs Sigismund August, in der Nähe. Zawada, D. mit den Ruinen eines vormals festen Schlosses, Zakluczyn, Mfl. mit einem Reformatenkloster und einem Denkmale des Stifters der Sekte der Socianer, Faustus Socinus, der in dem nahen Dorfe Luslawice starb. Melsztyn, D. mit den riesenhaften Trümmern eines, um 1330 erb. festen Schlosses, auf einen steilem Felsen. Der Ort hieß ursprünglich Melstein. — † **Niepolomice**, Mfl. an der Weichsel, mit 3451 E. und einem alterthümlichen, jetzt zu Kanzleien und zu einem Spitale eingerichteten vormal. königl. Jagdschlosse, welches von den Polenkönigen häufig besucht wurde. Staniatki, D. mit einem alterthümlichen Benediktiner-Nonnenkloster, welches eine Mädchenschule für gebildete Stände unterhält. Wola batorska, D. mit 2862 E. Zabierzow, D. mit (nebst Wola Zabierzowska) 2464 E. — † **Dobczyce**, St. an der Raba, südlich u. 2 M. von Wieliczka, mit 2784 E. und den Ruinen eines festen Bergschlosses. Ein anderes hier befindliches Schloß, von dem jedoch längst keine Spur mehr zu sehen ist, war einst der Sammelplatz einer berüchtigten Räuberbande, zu deren Bewältigung im J. 1457 ein ansehnlicher poln. Heerhaufen aufgeboten werden mußte. Lapanow, Mfl. — † **Wieliczka**, St. in einem anmuthigen Thale, südöstlich u. 1 M. von Krakau, mit 6898 E. (nach der Zählung von 1846), einem alten Schlosse (worin gegenwärtig die Salinen-Kanzleien sich befinden), einem Reformatenkloster, Soolbädern und einem Salzbergwerke, welches mit dem zu Bochnia in Verbindung steht und, wenn nicht das reichhaltigste, doch das berühmteste in der Welt ist. Es soll um 1233 von einem Hirten, Namens Wieliczek, zufällig entdeckt worden sein, liegt unmittelbar unter der Stadt, erstreckt sich jedoch viel weiter als deren Umfang beträgt und besteht aus drei Hauptabtheilungen, deren jede wieder aus drei über einander liegenden Stockwerken besteht. Die Stockwerke stehen mit einander durch schräg abwärts gehende Treppen und Schachte in Verbindung, und ihre vielen Höhlen und Kammern sind wiederum durch Stollen und Gänge mit einander verbunden. Die Tiefe des Ganzen beträgt 1200 Fuß. Wollte man alle diese Stollen und Gänge an einander setzen, so würde ihre Gesammtlänge über 7 Meilen betragen. Zur Verbindung dieser unterirdischen Räume mit der Erdoberfläche dienen elf Schachte, deren merkwürdigster, Leszno genannt, mit einer ungeheuren Wendeltreppe versehen ist. Das Salzbergwerk von Wieliczka, welches 1000 Arbeiter beschäftigt, liefert jährlich an 700,000 Ctr. Steinsalz und gewährt, zusammen mit dem in Bochnia, einen jährlichen Reinertrag von beinahe 2 Mill. Gulden. Nach einer aus den Archiven geschöpften Berechnung soll dieses Bergwerk seit seiner Entdeckung 550 Millionen Centner Salz geliefert haben. In den unterirdischen Räumen, worin durch Ausbrechen des Salzes große Gewölbe entstanden sind, befinden sich eine Kapelle, ein großer Tanzsaal (nach einem riesigen Kronleuchter auch der Kronleuchtersaal genannt), ein Salzsee und mehrere Monumente zum Andenken der Anwesenheit hoher Personen errichtet und sämmtlich aus Steinsalz gehauen. In dem Tanzsaale gefiel es dem russ. Feldmarschall Suwarow bei seinem Durchmarsche so gut, daß er hier sein Hauptquartier aufschlug und drei Tage daselbst verweilte. **Gdow**, Mfl. an der Raba, südöstlich u. 2 M. von Wieliczka, geschichtlich merkwürdig wegen der Niederlage der Krakauer Insurgenten im J. 1846 durch die k. k. Truppen. In der hiesigen Pfarrkirche befindet sich ein sehensw. alterthümliches Altarbild. — † **Radlow**, D. u. Amtssitz. **Szczurowa**, Mfl. mit (nebst Rzachowo) 2189 E. **Borzecin** oder Borzencin, D. mit 4409 E. — † **Brzesko**, Mfl. mit 900 E. Szczow, St. in einem anmuthigen Thal, einst Sitz eines poln. Starosten und damals befestigt, wovon noch ein runder Thurm auf einem Hügel zeugt. Iwkowa, D. mit 2539 E. Jadowniki, D. mit 2251 E. Mokrzyska, D. mit 2158 E. — — VII. Der **Kreis Wadowice**, der, bei einem Flächeninhalte von 70 geogr. Quadratmeilen, nach der Zählung von 1851 eine Bevölkerung von 284,613 E., und nach amtlicher Angabe vom 24. April 1854 eine Bevölkerung von 288,046 E. hatte, begreift die **politisch** zu den österr.-deutschen Bundesländern gehörenden Herzogthümer Auschwitz und Zator, die, obgleich sie administrativ zum Kronlande Galizien gehören, unten besonders beschrieben werden sollen, übrigens **nicht** den ganzen Wadowicer Kreis einnehmen, sondern von den folgenden 4 Amtsbezirken desselben theils gar nichts, theils nur sehr wenige Orte begreifen. Von dem Wadowicer Kreise gehören also **nicht** zu den genannten Herzogthümern, sondern politisch wie anministrativ zum Kronlande Galizien die nachstehenden Oerter: † **Myslenice**, St. südlich u. 4 M. von Krakau, mit Normalschule u. 2285 E. Stroza, D. mit 2143 E. Pcim, D. mit 3080 E. Krzywaczka, D. mit einem herrschaftl. Hofe und musterhaftem Wirthschaftsbetriebe. — † **Jorda**-

now, St. tief im Gebirge gelegen, südsüdwestlich u. 3 M. von Myślenice, mit einer Trivialschule u. 1000 E. Sidzina, D. mit 2691 E. **Spytkowice**, bei Jordanow, D. mit 2062 E. — † **Makow**, Mfl. nordwestlich u. 1½ M. von Jordanow und südöstlich u. 2 M. von Wadowice, mit Eisenhammer u. 2749 E. In der Nähe erhebt sich die Babia gora, vom gemeinen Mann der Herenberg genannt, eine mächtige abgesonderte Karpathenkuppe von fast 5000 F. Meereshöhe, auf deren Gipfel man eine weite Aussicht nach Krakau und nach Polen hinein genießt. **Zawoja**, D. mit 5410 E. (nach der Zählung von 1843). Budzow, D. mit 2250 E. Biekowka oder Bienkowko, D. mit 2132 E. Grzechinia, D. mit 2081 E. — † **Skawina**, St. ostnordöstlich u. 3½ M. von Wadowice und südwestlich u. 2 M. von Krakau, mit 1000 E. und vormals mit einem ansehnlichen Jagdschlosse der poln. Könige. **Mogilany**, D. auf dem Rücken eines bedeutenden Berges, wo man eine überraschende Aussicht nach Krakau und der Weichselniederung hin genießt. **Skotnik**, D. mit vielen Gerbereien und ergiebigen Gipsgruben. **Swoszowce**, D. mit Schwefel- und Steinkohlengruben, Torfgräberei und einer wohleingerichteten Badeanstalt. **Tyniec**, D. mit einem, auf einem steilen Felsen gelegenen und 1044 gegründeten Benediktinerkloster, welches eins der reichsten in Polen war und 5 Städte und 100 Dörfer eigenthümlich besaß. — Außerdem, gehören von dem Amtsbezirke **Kalwarya** die folgenden 4 Oerter nicht zu den Herzogthümern Auschwitz und Zator, sondern hierher: † **Kalwarya**, Mfl. in gebirgiger Gegend, an der Straße zwischen Wadowice und Myślenice, mit herrschaftlichem Schlosse und einem, 1603 gegründeten Bernhardinerkloster nebst imposanter Kirche auf einem nahen Waldberge, der Kalwarienberg genannt und jährlich von beinahe 300,000 Wallfahrern besucht. Aus dieser Gegend werden viele Krammetsvögel nach Krakau verkauft. **Landskron** oder Landzkorona, St. im Mittelalter von Deutschen aus Landskron (entweder dem böhmischen oder dem rheinländischen) gegründet, südöstlich u. 1½ M. von Wadowice, mit 1600 E. und den Ruinen eines im 12. Jahrh. erbauten und geraume Zeit von einem poln. Starosten bewohnten Schlosses auf einem konischen Berge, wo man eine unvergleichliche Aussicht genießt. Izdebnik, D. mit 2064 E. Zebrzedowice oder Zebrzidowice, D. mit einem Kloster der barmherzigen Brüder (dem einzigen dieses Ordens in Galizien) nebst Spital für mittellose Kranke.

Indem wir nunmehr zu den, in administrativer und gerichtlicher Hinsicht dem Kreise Wadowice, aber in politischer Hinsicht den österr.-deutschen Bundesländern angehörenden **Herzogthümern Auschwitz und Zator** übergehen, wollen wir zunächst sämmtliche 222 Oerter derselben hier namhaft machen und theilweise auch näher beschreiben. Dieses vollständige Ortsverzeichniß ist einer sorgfältig ausgearbeiteten Abhandlung über die Herzogthümer, enthalten im Programm des Teschener katholischen Gymnasiums für 1852, entnommen.

Zum **Herzogthum Auschwitz** gehören folgende 203 Oerter: † **Auschwitz**, poln. **Oświecim** (oder Oświencim), St. u. Hauptort des gleichnam. Herzogthums, an der Weichsel, welche hier die Sola aufnimmt, und an der Grenze von Preußisch-Oberschlesien, nordwestlich u. 3 M. von Wadowice, westlich u. 6½ M. von Krakau und nordöstlich u. 6½ M. von Teschen, mit 3035 E. (nach der Zählung von 1846). Die Stadt wurde um das Jahr 1000 gegründet; und im J. 1457 haus'te hier eine furchtbare Räuberbande, welche sogar die Königsstadt Krakau bedrohte. Babice, Brzoszkowice, Charmenzy, Grojec, Jawiszowice oder Jajuszowice, Klucznikowice, Lazy, Podolsze, Polanka wielka oder Groß-Polanka (mit 2031 E.), Poremba swinia, Poremba wielka, Przeciszyn, Przeciszow oder Helmersdorf (mit 2348 E.), Raysko, Skidzin, Wilczkowice, Wlosienica und Zaborce, Dörfer. — † **Andrychau**, poln. Jendrzychow, St. in einer romantischen Gegend am Bache Wieprzawka, westlich u. 1 M. von Wadowice, mit schönem herrschaftl. Schloß, Leinwand-, Drillich-, Damast- und Tuchweberei, Leinwandbleichen, Wochenmärkten u. 2234 E. Nach alten Privilegien dürfen hier keine Juden wohnen. Andere hierher gehörige Oerter des Andrychauer Amtsbezirkes sind: Frydrychowice, Gieraltowice, Gieraltowiczki, Glenbowice, **Graboszyce** (mit altem, jetzt renovirten Schlosse, unter welchem sich weitläufige unterirdische Gewölbe befinden). **Inwald** (mit geschickten Drillichwebern, deren Waare einen bedeutenden Absatz selbst im Auslande findet), Ribek, Palczowice, Pisarzowice, Przybradz, Przykaza, Roczyny Rudze, Smolice, **Sulkowice** (mit 2924 E. und starker Drillichweberei), Targanice oder Targanica, **Wieprz** (bei Andrychau, mit 3555 E.) und Zagornik, Dörfer. — † **Biala**, St. am rechten Ufer der Biala, über die hier eine steinerne Brücke nach der am linken Flußufer gelegenen österr.-schlesischen Stadt Bielitz führt, südsüdwestlich u. 3 M. von Auschwitz und

westlich u. 4 M. von Wadowice, mit Normal- und Unter-Realschule, bedeutenden Tuchfabriken, Leinweberei, äußerst wichtigem Speditions- u. Transitohandel u. 5521 E., worunter viele Huf- u. Nagelschmiede. Bark, Bestwina, Bielany, Bierna, Buczkowice, Ober- und Nieder-Bystra, Dankowice, Grodziska, Halcnow (auch Alzen genannt, mit 2134 E.), Hucisko, Janowice, Kaniow, Komorowice, **Lipnik** (mit Tuchfabrikation u. 3537 E.), Lobygowski, Miendzybrodzie, Mikuszowice, Pasieki, Rybaszowice, Straconka, Szczyrk oder Szczerk, Wilkowice u. Zebracza, Dörfer. — † **Kenty**, St. an der Sola, auf halbem Wege zwischen Biala und Wadowice, nämlich westlich u. 2 M. von Wadowice u. östlich u. 2 M. von Biala, mit einem alterthümlichen Reformatenkloster, bedeutenden Tuch-, Leder- und Leinwandfabriken u. 4830 E. Nach dieser, 1277 gegründeten Stadt benannte sich der 1412 hier geborene Johann Kantius, seiner Zeit einer der berühmtesten Professoren der Krakauer Universität, dem auch in neuerer Zeit ein Denkmal hier errichtet worden ist. Bulowice, D. mit 2933 E. Czaniec, D. mit schönem herrschaftl. Schloß, starker Drillichweberei u. 2845. Andere hierher gehörige Dörfer des Amtsbezirkes Kenty sind: Czaniec mały, Hecznarowice, Kanczuga, Ober- und Nieder-Kozy (mit 2683 E.), Lenki, Malec, Nowawies, Olszyny, **Osiek** (mit schönem herrschaftl. Schloß, Maulbeerplantagen u. 2622 E.). Porabka (mit 2346 E.), Starawies, Widlak und Witkowice. Außerdem gehört noch hierher der Marktflecken Wilamowice. — † **Zywiec** oder **Saybusz** (Sajbusch), St. in einem von waldigen Bergen umgebenen Thal an der Sola, südlich u. $4\frac{1}{2}$ M. von Auschwitz und südsüdwestlich u. 4 M. von Wadowice, mit einem alterthüml. Schlosse nebst guteingerichtetem Garten, Eisenhammer, Walkmühle, Spinnerei, Tuch- u. Tischzeugweberei, Frachtfuhrwesen u. 4338 E. Blizdne, Ciecina, Czernichow, Jelesnia (mit 2498 E.), Juszczyna, Korbielow, Koszarawa (mit 2263 E.), Krzyzowa, Lesna, Lipowa, Miendzybrodzie, Milowka, Moszczanica, Mulne, Ostre, Pawelica, Pewel mala, Pietrzykowice, Przyborow, Radziechow (mit 2234 E.), Sienna, Slotwina, Sopotnia mala, Sopotnia wielka, Sporysz, Swinna, Trzebinia (mit 2128 E.), Trzesnia oder Tresna, Groß- u. Klein-Wieprz, Zablocie, Zabnica, Zadziele, Zarzyce oder Zarzecze und Zywiec stary, Dörfer. — † **Slemien**, D. u. Amtssitz. Bladzanka, Gilowice, Jezowice, Kocon, **Krzeszow** (mit 3020 E.), Kukow, Kurow, Lachowice (mit 2242 E.), **Las** (auch Komorice genannt), Lenkowica, Mucżne, Okrajnik, Oczkow, Pewel, Rychwald, Rychwaldek, **Strzyzawa** (mit 3726 E.), Sleszowice, Targosze, **Tarnawa** (mit 2162 E.) und Zdziebel, Dörfer; und endlich **Sucha**, Mfl. südöstlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Wadowice, mit altem herrschaftl. Schlosse nebst schönen Gartenanlagen, einer sehensw. Kirche mit den Grüften der Familie Komorowski, einem großartigen Eisen- und Kupferhammerwerke u. 3277 E. — † **Milowka**, D. u. Amtssitz an der Sola, in der Nähe der österr.-schlesischen und ungarischen Grenze, südlich u. 3 M. von Biala und südwestlich u. 5 M. von Wadowice. Bystra, Cisiec, **Kameszniza** (mit 3104 E., worunter viele Frachtfuhrleute), Nelebwia, Raduszka, **Rayeza** (mit 2059 E.), Rycerka, **Sol** (mit 2170 E., worunter viele Frachtfuhrleute), Szare und **Uysol** (mit 3674 E.), Dörfer. — Aus dem Amtsbezirk **Kalwarya** des Wadowicer Kreises gehören hierher die folgenden 20 Dörfer: Barwald gorny, Biertowice oder Biertulowice, Brzeznica radwanska, Brzenica malowany dwor (mit schönem herrschaftl. Schlosse, wo vormals ein königliches stand), Dombrowka, Lesnica, Lencze oder Lincze, Marcyporenba, Nowedwory, Owsianka, Podolany, Stanislaw dolny, Stanislaw gorny, Stronie, Stryszow, Wioska, Wysoka, Wysoka bei Kalwarya, Zakrzow und Zarzecze. — Aus dem Amtsbezirk **Wadowice** gehören hierher die folgenden 29 Dörfer: Babica, Bachowice, Barwald dolny, Barwald sredny, Brankowka, Chocznia (mit 2584 E.), Chrzastowice, Gorzne, Grodzisko, Jamniki, Jaroszowice, Klecza dolna, Klecza gorna, Lenkawice, Mikolay, **Mucharz** (mit einer uralten Kirche aus dem 11. Jahrh. und, der Sage nach, von dem heil. Adalbert auf seiner Apostelreise aus Böhmen über Ungarn nach Polen gegründet), Ostalowka, Poluwsie, Radocza, Rokow, Ryczow, Skawce, Tluczan, Tomice, Witanowice, Wozniki, Zagorze, Zawadka und Zygodowice. — Aus dem Amtsbezirk **Skawina** des Wadowicer Kreises gehören folgende 6 Dörfer hierher: Borek, Goluchowice, Grabie, Mikolajowice, Polanka bei Grabie u. Zelczina. — Endlich aus dem Amtsbezirk **Makow** des Wadowicer Kreises gehören die Dörfer Marcowka u. Zembrzyce hierher. — (In den Listen von 1676 u. 1683 kommt zwar auch ein Ort Namens Lasowszczyna vor, der aber heutiges Tages ganz unbekannt ist; daher wohl irgend ein später abgetragenes Vorwerk oder ein Dorfantheil darunter verstanden gewesen sein mag.)

Zum **Herzogthum Zator** gehören folgende 19 Oerter: **Zator,** St. im Amtsbezirke Andrychau des Wadowicer Kreises, Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums, unweit der Mündung der Skawa in die Weichsel, östlich u. 1½ M. von Auschwitz und nordwestlich u. 1½ M. von Wadowice, mit einem alterthümlichen Schlosse auf einer steilen Anhöhe, einer gothischen Kirche u. 2000 E. Aus demselben Amtsbezirke (nämlich Andrychau) gehören außerdem hierher die folgenden 9 Dörfer: **Hobot** oder Chobot, Kaczyna, Kozìniec, Laskowa, **Pistrowice,** oder Piotrowice, Ponikiew, **Rzyki** oder Rzeki (mit 2160 E.), Trzebienczyce und Wiglowice. — Aus dem Amtsbezirke **Oświecim** oder Auschwitz des Wadowicer Kreises gehören zum Herzogthum Zator die 3 Dörfer Brzeszce, Dwory und Monowice. — Aus dem Amtsbezirke **Kalwarya** gehört hierher das Dorf Brzezinka; aus dem Amtsbezirke **Kenty** gehören hierher die 3 Dörfer Bujakow, Kobiernice und Miendzybrodzie; und endlich aus dem **Amtsbezirke Wadowice** gehört hierher zunächst **Spytkowice** bei Zator (D. mit 2531 E., und einem alten, weitläuftigen und festen Schloß, geschichtlich merkwürdig wegen des daselbst um das Jahr 1233 stattgefundenen Fürstenraubes durch Conrad, Herzog von Masovien, der einen verheerenden Bürgerkrieg zur Folge hatte), und sodann † **Wadowice,** Kreisstadt u. zugleich Amtssitz, in einer sehr fruchtbaren Gegend an der Skawa, südöstlich u. 1½ M. von Zator und südwestlich u. 5 M. von Krakau, mit Normal-Hauptschule, einer großen Kaserne, einem Militärhospital u. 3656 E. (nach der Zählung von 1846). Nach alten Privilegien dürfen keine Juden sich hier niederlassen.

Was den Gesammtflächeninhalt und die Gesammtbevölkerung der beiden Herzogthümer betrifft, so läßt sich jener zu 45 geogr. Q. M. und diese zu 205,000 E. annehmen. Denn die so gut wie ganz ausfallenden Amtsbezirke Myslenice, Jordanow, Makow und Skawina hatten 1854, bei einem Gesammtflächeninhalte von 21,3 österr. oder etwas über 22 geogr. Q. M., eine Gesammtbevölkerung von 80,874 E.; rechnet man nun das, was von den übrigen Amtsbezirken ausfällt, noch hinzu, so sind füglich 25 Q. M. und etwas über 83,000 E. von Flächeninhalt und Bevölkerung des Wadowicer Kreises abzuziehen. Folglich haben nach dieser Annahme die Herzogthümer Auschwitz und Zator einen Gesammtflächeninhalt von 45 Q. M. und eine Gesammtbevölkerung von 205,000 E. — Was die geographische Lage und die Grenzen der Herzogthümer anbelangt, so nehmen Letztere, kurz gesagt, den auf der Südseite der Weichsel gelegenen westlichsten Theil von Westgalizien ein, und sind demnach im Süden von Ungarn, im Westen von Oesterreichisch-Schlesien u. Preußisch-Oberschlesien, und im Norden von der Weichsel begrenzt, während sie im Osten etwas über die Skawa hinausreichen, besonders in den Amtsbezirk Skawina hinein. — In geschichtlicher Hinsicht ist hier Folgendes zu bemerken: Die Herzogthümer Auschwitz u. Zator gehörten, ebenso wie seit dem 10. Jahrh. das angrenzende Schlesien preuß. und österr. Antheils, zu Polen, bis der Polenherzog Kasimir im J. 1179 sie seinem Neffen Mieczyslaw, Herzoge von Oberschlesien und Oppeln, überließ. Da nun aber, wie die meisten schlesischen Fürsten, auch die Nachkommen dieses Herzogs Mieczyslaw, Vasallen der böhmischen Krone wurden (1327), so verzichtete Kasimir III. von Polen in einem, 1335 zu Wissehrad mit König Johann von Böhmen abgeschlossenen Vertrage auf alle Rechte bezüglich Schlesiens und der hier in Rede stehenden Lande (welche 1306 den Titel eines Herzogsthums Auschwitz erhalten hatte und wovon erst 1433 Zator als ein besonderes Herzogthum abgetheilt wurde) zu Gunsten Böhmens. Nach dem Aussterben der männlichen Nachkommen Mieczyslaws belehnte im J. 1372 König Wenzel von Böhmen den Herzog Premislaus von Teschen mit dem Herzogthum Oswiecim oder Auschwitz. Nach dem Tode des Herzogs Kasimir 1433 wurde dasselbe unter seine Söhne getheilt, von denen Johann oder Januß Auschwitz, dagegen Wenzel Zator erhielt. Der Herzog Januß von Auschwitz war in häufiger Geldverlegenheit, und da er zugleich kinderlos war, so verkaufte er 1457 sein Herzogthum an die Krone Polen für die Summe von 50,000 Mark breiter Prager Groschen (nach dem Geldwerthe von 1772 etwa so viel wie 200,000 Dukaten). Im J. 1494 verkaufte auch der Herzog von Zator aus ähnlichen Gründen sein Herzogthum an die Krone Polen, und zwar für die Summe von 80,000 Dukaten. Seitdem blieben die beiden Herzogthümer bei Polen, bis sie 1772 mit Galizien an Oesterreich kamen, welches sie 1818 (weil sie so geraume Zeit hiedurch Bestandtheile von Schlesien und demnach mittelbar auch von Böhmen gewesen waren) für Bestandtheile des deutschen Bundes erklärte. — Das Wappen des Herzogthums Auschwitz war ein rother einköpfiger Adler im blauen Felde, mit dem Buchstaben O, und für das Herzogthum Zator ein weißer Adler im blauen Felde mit dem Buchstaben Z. auf der Brust.

13. Das Herzogthum Bukowina.

Dieses jetzt für sich bestehende Kronland gehörte bis 1849 in administrativer Hinsicht als Czernowitzer Kreis zu Galizien, an dessen Südostgrenze es liegt, mit seiner Westseite Ungarn und Siebenbürgen berührend und auf den übrigen Seiten von der Moldau und Rußland begrenzt, wird gewöhnlich **die Bukowina** genannt, ist $189,_{69}$ geogr. Q. M. groß, und hatte nach der Zählung von 1851 eine Bevölkerung von 380,826 E., dagegen nach amtlicher Angabe vom 24. April 1854 eine Bevölkerung von 382,570 E. (Im J. 1846 zählte die Bukowina 371,131 E.). — Das karpathische Waldgebirge durchzieht von Siebenbürgen her in mehreren Armen und starken Biegungen die Bukowina, welche übrigens nicht blos bergig und waldig, sondern auch morastig ist. — Der Dniester und der Pruth berühren den nordöstlichen Theil des Landes; der Sereth, die Suczawa und die Moldawa entspringen hier, und den südlichsten Theil durchfließt die Bistriza, die goldene genannt, weil sie Goldkörner mit sich führt. — Das Klima ist theilweise rauh und unbeständig, im Allgemeinen aber gemäßigt und gesund. — Die Bukowina hat, außer im eigentlichen Gebirge, einen fruchtbaren Boden, besonders im Suczawathale, in der Serether Ebene und in den Niederungen zwischen dem Pruth und dem Dniester. Die im Lande befindlichen zahlreichen und zum Theil sehr ausgedehnten Waldungen, unter denen sich vornehmlich der Bukowiner Wald auszeichnet, liefern sehr viel Nutzholz (besonders Eichenholz) zur Ausfuhr. Man rechnet etwa 421,000 niederösterr. Joch oder beiläufig 947,000 preuß. Morgen als Gesammtareal der Waldungen in diesem Kronlande, welches andererseits etwas über 800,000 preuß. Morgen Ackerland hat, hauptsächlich mit Gerste, Hafer und Mais bebaut. Das Rindvieh ist hier sehr gut, auch die Pferde zeichnen sich aus, und die Schafe sind zahlreich. Das Mineralreich liefert Salz, Kupfer, Blei, Eisen, auch Silber und (in der Bistritza) Goldkörner. — Landwirthschaft bildet den Hauptnahrungszweig der Bewohner, welche von den Erzeugnissen derselben weit über den eigenen Bedarf gewinnen und daher davon viel ausführen, namentlich Vieh und Getreide. Außer Tuch- und Leinweberei werden nur wenige Zweige des Gewerbfleißes im Lande betrieben. — Die Bevölkerung besteht der Abstammung nach zu zwei Drittheilen aus Moldauern (im Allgemeinen robust und muskulös, mit einnehmender Gesichtsbildung, selbst manche wahrhafte Schönheiten unter sich zählend und, wie ihre Stammgenossen in der Moldau, die romanische Sprache redend); sodann aus Huzulen oder östlichen Goralen (s. Goralen unter Galizien), Ruthenen (s. unter Galizien), Polen, Szeklern, Armeniern und Juden (11,581 im J. 1846). Der Religion nach sind die meisten Bewohner der Bukowina nicht-unirte Griechen, deren Gesammtzahl 1846 auf 307,497 sich belief; wogegen man damals nur 31,528 Katholiken, 11,799 unirte Griechen, 6043 Lutheraner rc. zählte.

Geschichte. Die Bukowina gehörte ursprünglich zu Siebenbürgen, seit 1482 aber, wo sie der moldauische Fürst Stephan V. eroberte, zur Moldau; im J. 1774 ward die Bukowina von den Russen erobert und von diesen an Oesterreich überlassen, wozu auch die Pforte durch Vertrag vom 25. Februar 1777 ihre Einwilligung gab. Im J. 1786 ward die Bukowina in administrativer Hinsicht und als Czernowitzer Kreis mit Galizien vereinigt, jedoch 1849, wie bereits erwähnt, wieder davon getrennt und zu einem besondern Kronlande mit dem Titel eines Herzogthums erhoben.

Blos in gerichtlicher Beziehung steht die Bukowina mit Galizien noch in sofern in Verbindung, als sie unter der Jurisdiction des Oberlan-

desgerichts zu Lemberg steht; dagegen hat sie in dem Landesgericht zu Czernowitz ihren eigenen Gerichtshof erster Instanz, unter welchem für mindere civil- und criminalrechtliche Fälle das städtisch-delegirte Bezirksgericht in Czernowitz und die Bezirksämter im Lande stehen. — An der Spitze der Administrativ-Verwaltung der Bukowina steht eine Landesregierung in Czernowitz, und unter dieser stehen 15 Bezirksämter und der Czernowitzer Stadtmagistrat. — In der nachstehenden Topographie wird man die Amtssitze mit einem † bezeichnet finden.

Czernowitz, Hauptstadt der Bukowina und Sitz der Landesregierung, eines Landesgerichts und eines griech. nicht-unirten Bischofs, unweit des Pruth und der moldauischen und russischen Grenze, südöstlich u. 36 M. von Lemberg, nordwestlich u. 24 M. von Jassy (in der Moldau), und nordöstlich u. 35 M. von Klausenburg (in Siebenbürgen) unter 48° 25' 40" N. Br. und 43° 39' östl. L., mit einer theolog. und einer philosoph. Lehranstalt, einem Gymnasium, mehreren anderen Schulen, darunter eine moldauische Nationalschule, einer Hebammen-Lehranstalt, mancherlei Gewerben, wichtigem Handel u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 20,537 E. Bei der Zählung von 1846 hatte die Stadt nur 15,016 E., und nach amtlicher Angabe vom 24. April 1854 hatte sie 18,698 E. und zwar mit Inbegriff ihrer Vorstädte Kaliczank, Klokuczka, Horecza und Rosch nebst Monasteriuka oder Manastriska, auf welche letztere (nämlich Rosch nebst Monasteriuka) 1846 allein schon 4320 E. kamen. — Zum **Czernowitzer Bezirke,** dessen Amtssitz Czernowitz ist, gehören folgende Dörfer: Czahor, Hliboka, Kamena mit Spaski, Korowia, Kotulbanski, **Kuczurmare** (mit 5317 E.), **Ludihorecza** (merkwürdig wegen einer alterthümlichen moldauischen Kirche) mit Monastiora; Lukawitza, Michalcze, **Mihuczeny** mit Kiczera, **Molodia** mit Franzthal (zusammen mit 2827 E. im J. 1846) und Derelui; Ostritza, Preworokie, **Ober-** und **Unter-Stanesti** am Sereth (mit einem Gestüte arabischer Hengste), Pojenille, **Tereszeny** (mit einem Postamte), Tristiana oder Dimka, Woloka am Sereth und Zuryn. — † **Suczawa,** St. und einstige Hauptstadt der Bukowina und auch der Moldau zur Zeit der moldauischen Herrschaft, am gleichnam. Fluß, über den hier eine bedeckte Brücke führt, und an der moldauischen Grenze, südsüdöstlich u. 10 M. von Czernowitz, mit den Ruinen des vormal. Residenzschlosses der moldau. Fürsten, einer massiven alten Kathedrale (mit dem Grabe des heil. Johann von Novi, Landespatrons der Bukowina), einem griech. Basilianerkloster, bedeut. Safian- und Corduanfabriken u. 5978 E., nach der Zählung von 1846, wobei obendrein Zamka, Kul, Alt-Itzkany und Szeptelic mit eingerechnet waren. Dagegen war bis zum J. 1675, wo die Türken die Stadt eroberten und furchtbar verwüsteten, Suczawa eine blühende Handelsstadt und zählte damals außer 40 Kirchen nicht weniger als 16,000 Häuser. **Bossance,** D. mit vorzüglichem Obstbau u. (Lisiaura und Nemericzeny mit eingerechnet) 3403 E. Kleinere Ortschaften in unmittelbarer Nähe sind Podeny und Hryatzka. Andere Ortschaften und Dörfer im Amtsbezirke Suczawa sind: Bunesti, Bunince, **Chiliszeny** (merkwürdig als äußerster östlichster Grenzpunkt der gesammten österr. Monarchie, unter 44° 1' 25" östl. Länge liegend), Danilla, Gaureny, **Hatna** mit Dormanesti, **Jakobesti** oder Fogodisten mit Gora solcze, **Slobodzia** oder Unter-Mileszeutz, **St. Illie,** Ipotesti, Neu-Itzkany, **Kalinesti lui Jenaki** mit Wasiliki, **Kalinesti lui Kuparenka, Kostyna** mit Berindesti, **Liteny** (hier bauen die Bewohner höherer Gebirgsgegenden auf gepachteten Feldern ihren Mais, den sie dann auf Saumthieren heimführen), Meredzey, Mihoweny, **Miloka dragomirna** (mit einem 1611 im byzantinischen Styl erbauten weitläuftigen Kloster der nicht-unirten Basilianer oder Kaluger, der 1783 gegr. Lipowaner-Colonie Lipoweny u. 2017 E., früher waren es zwei besondere Oerter: Miloka und Dragomirna), **Parhoutz,** Petroutz bei Suczawa, Reuseny, Romanesti, Russ manastior, Russ plaratar mit Russ pojenilli, Sekuriczeny, Skeja, **Solonetz,** Strojesti bei Suczawa, Teszoutz, Todoresti mit Pietrosa, Uydesti und Zaharesti. — † **Radautz,** Mfl. unweit der Suczawa, südlich u. 7 M. von Czernowitz und nordnordwestlich u. 4 M. von Suczawa, war bis 1786 Sitz des gegenwärtig in Czernowitz befindlichen Bisthums, aus welcher Zeit noch eine Kathedrale hier ist mit sehensw. Grabmälern moldauischer Fürsten, hat ein, früher zu Waszkoutz befindl. ansehnliches kaiserl. Gestüte und (nach der Zählung von 1846 und Wadu Wladyki mit einbegriffen) 5233 E. **Andrasfalva,** D. und ungarische Colonie, wozu auch Mitoka gehört. Badeutz, Bilka, Burla, **Fratautz stary** oder Alt-Fratautz (mit 3005 E.), **Fratautz nowy** oder Neu-Fratautz (mit 2535 E.), **Fürstenthal**

(deutsche Colonie mit Glashütte), Ober=Horodnik, Unter=Horodnik, **Karlsberg** (deutsche Colonie), **Marbzina** (mit 2173 E.) und **Mileszeutz wyzny** oder Ober=Mileszeutz, Dörfer. **Putna**, D. an einem Nebenfluß der Suczawa, westsüdwestlich u. 5 M. von Sereth, mit einer Glashütte und einem, von Ringmauern umgebenen sehensw. Basilianerkloster, in dessen Kirche die Gebeine mehrerer moldau. Fürsten aus dem Dragomirischen Hause ruhen, deren Grabmäler mit rothsammetnen goldgestickten Decken behangen sind. In der Nähe von Putna befindet sich eine künstlich ausgehauene Felsenhöhle, worin vormals ein Einsiedler Namens Daniel lebte, der im Kriege der Moldauer gegen die Türken als Rathgeber großen Einfluß übte. Andere Ortschaften und Dörfer des Radautzer Amtsbezirkes sind: Satulmare, Strascha, **Suczawitza** (mit einem Kloster der Kaluger, in welchem sich mehrere Grabmäler fürstl. Familien aus dem Hause Mogila, nebst vielen alterthüml. Sehenswürdigkeiten befinden), **Wikow wyzny** oder Ober=Wikow, (mit einem kaiserlichen Gestüte und Biwoleria, früher mit Büffelzucht, in der Nähe; zusammen mit 3268 E., nach der Zählung von 1846), **Wikow nizny** oder Unter=Wikow, Woytinell, **Wolowetz** (mit der ältesten Kirche der Bukowina, worin die Gebeine des Fürsten Dragosz, Gründers des moldau. Staates, ruhen), **Seletin** mit Frasin, **Tomnatik**, Ruska, Paltin, Ploska, Ulma, Ropoczel, Resepitul, **Bistritza** mit Kirlibaba, **Izwor** mit Jarowitza, **Sarata**, Moldawa und Szypol. — † **Dorna watra**, D. unweit der Goldenen Bistricza und der mold. Grenze, südwestlich u. 10 M. von Suczawa und nordöstlich u. 20 M. von Klausenburg (in Siebenbürgen), mit schwefel= u. eisenhaltigen Mineralquellen, Gesundbädern und einer Auripigmentgrube, wo auch Golderz gefunden wird, im nahen Dorna kilie; zusammen mit 2144 E. (im J. 1846). Auch Dorna pedzumaleu liegt in der Nähe, ebenso **Dorna kandreyny**, D. mit Kozna und Mineralquellen. **Jakobeny**, D. mit Mineralquelle, Asbestgruben und einem wichtigen Eisenhüttenwerke, welches jährlich an 10,000 Ctr. Roheisen liefert. Im Orte herrscht überhaupt viel Industrie, und es ist hier ein sehr schöner herrschaftl. Garten und eine hübsche Kirche. **Kirlibaba**, D. dicht an der siebenbürg. Grenze, mit einem Silber= u. Bleibergwerke, eine jährl. Ausbeute von etwa 900 Mark Silber und über 1030 Ctr. Blei liefernd, und einem kaiserl. Gestüte in der Nähe. Andere Dörfer des Dornaer Amtsbezirkes sind **Pojana stampi**, mit Pilugani, und Czokanesti. — † **Putilla**, D. an einem Nebenflusse des Czeremosz, westlich u. $9^1/_2$ M. von Sereth und südwestlich u. $9^1/_2$ M. von Czernowitz, hatte 1846 (mit den dazu gehörigen Ansässigkeiten Stroronetz, Kisselicény, Toraki und Sergi) 4601 E. Andere Dörfer dieses Amtsbezirkes sind: Ploska, Dichtenitz **Dolhopole** oder Russisch=Kimpolung, **Jablonitza'**, Koniatyn, Petraszа oder Petrischeni, Rostoki, **Stebny** (mit Stepki) und **Uscie=Putilla** (mit Marinyczeny). — † **Wyżnitz**, Mfl. an der galiz. Grenze und am Czeremosz, der den Ort von der galiz. Stadt Kutty trennt, westsüdwestlich u. 7 M. von Czernowitz, mit Corduanfabr. u. (mit Bahna, Czernohoze, Rewna und Wyszenka) 4377 E. **Berhometh**, D. am Sereth, südöstlich u. $1^1/_2$ M. von Wyżnitz, mit reichhaltigen Eisenerzlagern u. 2333 E. In dem nahen Lopuschna ist eine Kaltwasser=Heilanstalt mit Molkenkur. **Schipot**, D. im Gebirge, mit Burkeku und Eisenhammer. **Ispas**, D. mit 2288 E. Andere Ortschaften und Dörfer des Wyżnitzer Amtsbezirkes sind: Mihobra, Czireszenka, Mazury, **Lukawetz** (D. am Sereth, mit der Ansässigkeit Mayban), **Meschibrod** mit Podzachariez, **Mihowa** mit Mega und Millie. — † **Kimpolung** oder Moldauisch=Kimpolung, Mfl. in einem Thale an der Straße nach Siebenbürgen, westsüdwestlich u. 10 M. von Suczawa, mit 4803 E. und der Ansässigkeit Briza. **Fundul moldowi**, D. mit 2094 E., einem Kupferbergwerke und der deutschen Colonie Luisenthal, wo ein Eisenhammer ist. **Wama**, D. mit 2680 E. und einer Säule zum Andenken an einen 1716 von den Moldauern über die Türken erfochtenen Sieg. In der zu Wama gehör. deutschen Colonie Eisenau ist ein Eisenhammer. **Poschorita**, D. in einem tiefen Bergkessel und in der Nähe von Kimpolung, mit einem Kupferbergwerke, welches jährlich etwa 2000 Ctr. Kupfer liefert. **Russ pe boul**, D. mit der deutschen Colonie Freudenthal und der Ansässigkeit Watra moldawitza. **Russ moldawitza**, D. mit einem Eisenhüttenwerk und den Ansässigkeiten Czamorna und Arbziel. Andere Dörfer des Kimpolunger Amtsbezirkes sind: Gropana, Formosa, Waleputna und Sadowa oder Ulma. — † **Solka**, D. nicht sehr weit von Radautz, mit einer versteinerten Salzquelle. **Arbori** oder Arbore, D. mit 2962 E. und der Ansässigkeit Bodnareny. **Glitt**, D. mit der deutschen Colonie Lichtenberg **Kaczyka**, D. mit Saline und reichhaltigen Steinkohlenlagern. **Perteștie wyzny** oder Ober=Pertestie, D. mit Steinsalzgruben und der Ansässigkeit Neu=Solonetz oder Slowaken. Andere Dörfer des Solkaer Amtsbezirkes sind: Balaczana

Botuschana, Jaszlowetz, Keszwana, Komanestie, Pojeny und Ludihumora. — † **Gurahumora,** D. in reizender Gebirgsgegend unweit der Moldawa, südwestlich u. 4½ M. von Suczawa, **Stulpikany,** D. mit Salzquelle, Eisenhüttenwerk und den Ansässigkeiten Plotonica, Dorothea, Negrilassa und Schwarzthal. **Woranetz,** D. mit Porzellanerde-Gruben, der Ansässigkeit Frasin und einem Eisenhüttenwerk im nahen Bukschoja. **Humora,** D. mit Kloster und den Ansässigkeiten Bori, Plesz und Buchenhain oder Pojana Mikuli. **Jozeffalva,** D. u. ungar. Colonie. **Bajaszesti,** D. mit der Ansässigkeit Stanilesti oder Kornoluncze. **Dragojesti,** D. mit den Ansässigkeiten Lukaczesti und Folowanik. **Dziemine,** D. mit den Ansässigkeiten Slatiora und Ostra. **Kapukodrolui,** D. mit Baltinossa. **Mazanojesti,** D. mit Stescheroja. **Wallessaka,** D. mit Bojaszekul. Außerdem gehören zum Amtsbezirk Gurahumora die Dörfer: Berkiszesti, Brajesti, Braszka, Illiszesti, Kapukimpolui, Korlata und Stupka. — † **Sereth,** St. am gleichnam. Fluß und unmittelbar an der mold. Grenze, südlich u. 5 M. von Czernowitz, mit Pferdemärkten u. 4583 E. **Tereblesti,** D. mit 2188 E. **Hadikfalva,** D. u. ungar. Colonie, mit 2104 E. und der Ansässigkeit Turnesti. Auch das Dorf **Isten Segits** oder Ebeny ist von ungar. Colonisten gegründet, dagegen das Dorf **Klimoutz** von den 1783 eingewanderten Lipowanern, die einer altgläubigen russisch-griech. Sekte angehören. **Graniczesti,** D. mit einem Postamte und einer deutschen Ansiedlung. **St. Onufri,** D. mit schwefelhaltigen Mineralquellen und der Ansässigkeit Draguszanka. Andere Ortschaften und Dörfer des Serether Amtsbezirkes sind: Bahrynesti, Baincze, Balkoutz oder Laudonfalva, Banczesti, Botuszanitza, **Czerepkoutz** mit Beresti; Fontinaalba oder Bialakiernica, Gerboutz, Kalafindesti, Kindesti, Muszenitza, Negostina, Oprischeny oder Pancir, **Rogoschesti** mit Guramolnitza, Rudesti oder Gropana, Scherboutz, Ober- und Unter-Synoutz (mit Grenzzollamt und Contumaz-Anstalt), **Stircze** oder Berlince mit Slobodzia lui Dumka, **Wolczinetz** und **Waszkoutz** am Sereth, mit Percelowka. — † **Waszkoutz,** mit dem Beinamen am Czeremosz, Mfl. am eben genannten Flusse, zwischen Wysznitz und Czernowitz, mit kaiserl. Gestüte, einer Papiermühle u. 2921 E. **Karapiziu,** D. am Czeremosz, mit einem ausgezeichneten Privatgestüte u. 2784 E. **Banilla** oder Russisch-Banilla, D. am Czeremosz, mit 2702 E. **Wilawcze,** D. mit 2511 E. **Woloka,** D. am Czeremosz, mit 2142 E. Andere Dörfer und Ansässigkeiten im Waszkoutzer Amtsbezirke sind: Banilla Slobodzia, **Berbesti** mit Ostra am Pruth; Bobesti, Czartoria, Draczinetz, Hlinitza, Kabesti, **Kalinesti** am Czeremosz, Kostesti, Ober- und Unter-Stanesti am Czeremosz, Pesnitza, Zamosti und **Zeleneu** mit Samsonowka. — † **Sadagura,** Mfl. nördlich u. 1 M. von Czernowitz, hatte bei der Zählung von 1846 eine Bevölkerung von 2827 E. und ist der wichtigste Markt für den galizischen Ochsenhandel, indem hier jährlich an 80,000 Ochsen aus Bessarabien und der Moldau verhandelt werden. (Wenigstens war dies vor dem 1854 ausgebrochenen Kriege der Fall.) **Bojan,** D. mit einem Grenzzollamte, einer Contumaz-Anstalt u. 4016 E. **Toporoutz,** D. mit 2438 E. **Rohozna,** D. mit 2303 E. **Rarancze,** D. mit 2585 E. **Nowosielitza** oder Unter-Strojesti, D. am Pruth, dadurch merkwürdig, daß die Grenzen von Oesterreich, Rußland und der Türkei hier zusammenstoßen. Andere Dörfer und Ansässigkeiten des Sadaguraer Amtsbezirkes sind: Bila oder Bilka, Buda, Czernawka, Dobronoutz, Gogolina oder Ober-Strojesti, Kolulostritza, Lehuczeny-Teutului, Lenczesti (Camerale), Lenczesti (Privat), Mahala Biala, Rarancze Slobodzia, Ober-Szeroutz, Unter-Szeroutz oder Slobudka, Szubranetz, Wasloutz, Zadobriuwka, Alt-Zuczka und Neu-Zuczka. — † **Storozinetz** oder Storoschinetz, D. u. Amtssitz, zwischen Czernowitz und dem Sereth. **Broskoutz,** D. mit 2404 E. **Czudyn** oder Czudiul, D. mit Glasfabrik in Neuhütte u. 2087 E. **Kamenka,** D. mit Petrischanka u. 2055 E. **Krasna** oder Krasnaputna, D. mit einer versteinerten Salzquelle, einer Glasfabrik in Althütte u. 2109 E. **Petroutz,** D. am Sereth, mit 2587 E. **Krasna-Ilskie,** D. mit Glashütte. **Banilla** oder Moldauisch-Banilla, D. am Sereth. Andere Dörfer des Storoschinetzer Amtsbezirkes sind: Budenitz, Dawideny, Idzesti, Jordanesti Komaresti Slobodzia, Korczesti; Kupka, Panka, Pressekareny, Ropcze, Zadowa, Suczaweny oder Pomesti, **Czireschi** mit Ovajetz, und **Karapczin** (am Sereth) mit Hatna. — † **Kotzmann,** D. nordwestlich u. 3 M. von Czernowitz, mit 2634 E. **Szipenitz** oder Schipenitz, D. mit 2054 E. **Mamajesti nowe** oder Neu-Mamajesti, D. mit 2488 E. und der Ansässigkeit Strilecki Kat oder Klucz. Andere Dörfer des Kotzmanner Amtsbezirkes sind: Berhometh am Pruth, Burdey oder Bur-

bigeu, Chliwesti, Dawidesti, Dubouz, Hawrilesti, Juzeniz, Iwankouz, Kliwodin, Laszkowka, Luzan, Maletynez, **Mamajesti stare** oder Alt-Mamajesti, Nepolokouz, Oroszeny, Oszechlib, **Piedekouz** mit Zoppeny; Rewakauz, Rewna, Szyszkouz, Stawczan, Suchowerka, Walawa und Witelowka. — † **Zastawna**, D. im nördlichsten Theil der Bukowina, zwischen Kotzmann und der galiz. Grenze, mit 2114 E. **Kadobesti**, D. mit 2142 E. **Werenczanka**, D. mit 2094 E. **Babin**, D. mit schwefelhaltigen Erzlagen und den Ansässigkeiten Stefanowka. **Kisseleu**, D. mit Naphtaquellen und Torfgräberei. Andere Dörfer des Zastawnaer Amtsbezirkes sind: Bojanczuk, Borouz, Brodok, Czarnypotok, Czinkieu, Doroszouz, Horoszouz, Jurkouz, Kriszczatek, Kuczurmik, Kuleuz, Mitkeu, Mossoriowka, Okna, Ohnuth, Pohorlouz, Repuzeniz, Samuszyn, Toutry, Wassileu, Werbouz, **Prilipcze** mit Luka, und **Zwiniecze** mit Kostriszowka.

14. Das Königreich Ungarn.

Es bildet den östlichen Hauptkörper des österreichischen Kaiserstaates, schließt sich mit seiner Westseite an Mähren, Niederösterreich und Steyermark an, wird im N. O. durch die Karpathen von Galizien (auch von der Bukowina), und im S. durch Croatien, Slavonien und die Wojwodschaft von der Türkei geschieden, und grenzt im O. an Siebenbürgen (längs dessen Nordgrenze ebenfalls ein Theil von Ungarn sich hinzieht).

Der Name Ungarn im geographischen Sinn hatte früher eine weite Bedeutung. Denn zunächst verstand man unter dem Ausdruck Ungarische Länder nicht blos das eigentliche Ungarn, sondern auch Croatien und Slavonien, Siebenbürgen, die Militärgrenze (die auch nur aus Theilen der obengenannten Länder bestand und meist noch besteht) und selbst Dalmatien; theils mit Rücksicht auf die Nationalität, theils aus geschichtlichen Gründen, theils endlich auch der Kürze des Ausdruckes wegen. Unter **Königreich** Ungarn war stets das eigentliche Königreich Ungarn nebst den Königreichen Croatien und Slavonien zu verstehen; denn die beiden Letztern waren so gut, wie z. B. Nieder- und Ober-Ungarn, politische Bestandtheile Ungarns, hatten mit ihm eine und dieselbe Verfassung, einen und denselben Reichstag rc., und nur die geschichtliche Auszeichnung beibehalten, Königreiche genannt zu werden. Wollte man zwischen ihnen unterscheiden, oder die drei Bestandtheile näher bezeichnen, so nannte man Croatien und Slavonien besonders, und nannte dagegen das eigentliche Königreich Ungarn oder Ungarn an sich **Provinzial-Ungarn.**

Gegenwärtig aber fallen alle diese Unterscheidungen weg. Denn abgesehen davon, daß die oben als ungarische im weitern geographischen Sinn bezeichneten Länder Kronländer mit selbstständiger Provinzial-Verwaltung geworden, sind Croatien und Slavonien politisch und administrativ gänzlich von Provinzial-Ungarn getrennt, und bilden jetzt ein besonderes Kronland. Aber selbst Provinzial-Ungarn hat seinen bisherigen Umfang nicht behalten; sondern aus seinem südlichsten Theile, nämlich aus dem Banat und dem Bacs-Bodrogher Comitat, nebst einem Theil des Syrmier Comitats Slavoniens ist die Wojwodschaft Serbien als ein besonderes Kronland gebildet worden.

Wir haben es demnach hier nur mit dem Königreiche Ungarn in seiner jetzigen Begrenzung,, oder kurz gesagt, mit dem Kronlande Ungarn zu thun.

Das Kronland Ungarn also, oder wie es gegenwärtig begrenzt ist,

hat einen **Flächeninhalt** von 3265,$_{15}$ geogr. □. M. (3123,$_{35}$ österr. □. M.) *).

Seine **Bevölkerung** belief sich nach der im J. 1850 vorgenommenen (aber vielen Schwierigkeiten unterworfenen und daher sehr unvollständig ausgefallenen) Zählung nur auf 7,864,262 E. (zu Anfang des Jahres 1852 aber muthmaßlich wenigstens 8,545,700 E.), darunter hinsichtlich der Nationalität 3,749,662 Magyaren oder eigentliche Ungarn, gegen 2¼ Mill. Slaven (etwa 1,660,000 Slovaken, gegen 400,000 Ruthenen), 150,000 Croaten und Slovenen, und beiläufig 21,000 Serben), gegen 900,000 Deutsche, über ½ Mill. Walachen oder Ostromanen, etwa 340,000 Juden und beiläufig 60,000 anderen Stämmen angehörend (Griechen, Armenier, Zigeuner u. s. w.). — Dem Religionsbekenntnisse nach bilden zwar die Katholiken die Mehrzahl der Bevölkerung; jedoch ist auch die Zahl der Protestanten nicht gering, denn 1850 gab es 1,415,192 Reformirte und 724,328 Lutheraner im Lande; außerdem 396,931 **nicht-unirte** Griechen u. s. w.

Die äußere Bodengestalt des Landes ist verschieden, im Norden meist gebirgig, im Süden aber meist eben. Das Hauptgebirge sind die Karpathen, und über diese, sowie über den Bakonyerwald ist §. 4 der Einl. nachzusehen. Ausläufer der Alpen sind, außer dem Bakonyerwald, auch die s. g. Schildberge, deren Aeste das Stuhlweissenburger, Comorner, Graner und Pesth-Piliser Comitat durchstreichen. — Von den Ebenen Ungarns ist §. 5 der Einl. gehandelt worden. Außer der Kecskemeter und Debrecziner, ist besonders noch die Wieselburger Haide zu nennen.

Ueber Ungarns Hauptstrom, die Donau, und deren Nebenflüsse ist das Erforderliche bereits in §. 6 der Einl. mitgetheilt worden; ebenso über die Hauptseen. Zu den Morästen und Sümpfen gehört insbesondere der, mit dem Neusiedlersee in Verbindung stehende Hansag, der einen Flächenraum von beinahe 6 □. M. einnimmt; sodann der, 4 M. lange und 1 bis 1½ M. breite Ecseder Teich; der Gather-, sonst auch Szernye-Sumpf im Beregh-Ugocsaer Comitat u. a. m.

Ungarn hat im Allgemeinen einen äußerst fruchtbaren Boden, und erzeugt nicht nur reichlich Getreide für den eigenen Bedarf, sondern auch zur Ausfuhr. Der beste Weizen wird im Comorner, Borsoder, Bekes-Csanader und Czongrader Comitat, der meiste Roggen im Szabolcser Comitat und die beste Gerste im Zipser Comitat gewonnen. Außerdem wird viel Mais, Hafer, Hirse und Buchweizen gebaut. Bedeutend ist ferner der Gartenbau, der nicht nur alle Gemüsearten, sondern auch treffliche Melonen, Gurken rc. liefert. Endlich wird ausgezeichneter Tabak (der Anbau desselben beschäftigt mehr als 100,000 Menschen), Flachs, Hanf, Raps, Mohn u. s. w. gewonnen. Der Weinbau wird in so ausgedehnter Weise betrieben, daß man den Flächenraum der ungarischen Weinberge und Weingärten auf 1½ Mill. Joch oder 150 □. M. und deren Ertrag auf jährl. 30 Mill. Eimer Wein schätzt. Unter den Weinsorten steht der berühmte Tokayer obenan, andere ausgezeichnete Weine sind der rothe Meneser, der Badacsonyer Wermuth, die Ausbrüche von Rust, Oedenburg, St. Georgen, Modern rc., der Somlauer, die Plattenseeweine, der Ofner, der Erlauer u. a. m. Die ausgedehnten Waldungen liefern sowohl einen außerordentlich großen

*) Früher, oder bevor das Banat und das Bacs-Bodrogher Comitat (nebst der Mur-Drau-Insel des Szalader Comitates) von Provinzial-Ungarn losgerissen wurde, hatte dieses einen Flächeninhalt von 3837 geogr. □. M.

Nutzholz-Ertrag, wie auch beträchtliche Quantitäten Eicheln (zur Schweinemast), Galläpfel, Knoppern (jährlich 150,000 bis 200,000 Ctr.), Gerberrinde und Harze. Uebrigens sind die ungarischen Waldungen sehr ungleich vertheilt, so daß man in den Ebenen um die Donau, Theiß und Maros häufig Stroh, Schilfrohr und gedörrten Kuhmist als Brennstoff anwenden muß. Die Viehzucht ist in eben dem Grade bedeutend wie der Getreidebau. Im J. 1851 zählte man über 2,351,000 Stück Rindvieh (ohne die Kälber, jedoch die Büffel mitgerechnet), etwa 1,105,000 Pferde und gegen 6,100,000 Schafe; außerdem 16,000 Esel und Maulthiere, und eine außerordentliche Menge Schweine, deren Fleisch eine Lieblingsspeise der ungarischen Landleute ist. Das Rindvieh ist von ausgezeichneter Rasse und wird zum Theil auf den großen Pußten (Viehweiden, den südamerikanischen Pampas ähnlich) gehalten. Die Schafe sind jetzt meist veredelt und liefern einen sehr erheblichen Wollertrag. Auch die Veredlung der Pferdezucht macht große Fortschritte. Von Wildpret der verschiedensten Art besitzt Ungarn eine Menge, und seine Seen und Flüsse sind an Fischen so reich, daß man, wenigstens bis auf die neueste Zeit, z. B. von der Theiß im Sprichworte zu sagen pflegte, sie habe $^2/_3$ Wasser und $^1/_3$ Fische. Schließlich besitzt Ungarn Schildkröten, Schnecken, Blutegel (diese gehen stark ins Ausland als Handelsartikel), spanische Fliegen rc. — Ausnehmend groß ist Ungarns Reichthum an edlen und unedlen **Metallen** und auch anderen Mineralien. Im J. 1847 wurden in den kaiserlichen Gruben Ungarns 3594 und von Privaten 1222 Mark Gold und 77,568 Mark Silber gewonnen. In dem nämlichen Jahre betrug die Ausbeute von Kupfer 48,556 Ctr., von Zink 496 Ctr., von Blei 6281 Ctr., von Bleiglätte 11,295 Ctr., von Roheisen 605,415 Ctr., von Gußeisen 50,262 Ctr., von Kobalt 2813 Ctr.; sodann von Alaun 15,371 Ctr. und von Schwefel 4186 Ctr. Von Steinsalz wurden im J. 1850 in der Marmaros 1,237,562 Ctr. und von Quellsalz in Soovar (im Saroscher Comitat) 119,159 Ctr. gewonnen. Die Ausbeute in Stein- und Braunkohlen betrug im J. 1847 etwas über 700,000 Ctr. Außerdem findet man in Ungarn ausgezeichnet schöne Opale und Bergkrystalle (woraus die so sehr beliebten Marmaroscher unächten Diamanten geschliffen werden), sodann Granaten, Hyacinthe, Amethyste u. s. w.

Die ungarische Industrie hat erst in neuerer Zeit mehr Aufschwung und Mannigfaltigkeit gewonnen, und sich bisher meist auf die Anfertigung von Gegenständen für den häuslichen Bedarf beschränkt. Um so wichtiger ist der Handel mit den einheimischen Naturerzeugnissen. Hauptartikel der Ausfuhr sind Getreide, Schlachtvieh (welches gegenwärtig auch z. B. von Hamburg aus in so beträchtlicher Menge aufgekauft wird, daß nicht-ungarische Kronländer sogar darunter leiden), Wolle, Rindshäute, Wein, Tabak, Knoppern, Federn, Nutzholz u. s. w. Zur Beförderung des Handels besteht jetzt ein ungarischer Lloyd nach Art des Triester; und obwohl die Wege bis jetzt noch zum Theil so schlecht sind, daß viele Erzeugnisse in entferntere Gegenden nicht verschickt werden können, so breiten sich doch gegenwärtig die ungarischen Eisenbahnen über immer größere Strecken aus, und der Wassertransport auf der Donau und deren Hauptnebenflüssen hat ebenfalls an Ausdehnung gewonnen.

Geschichte. Pannonier und Jazygen waren die ersten geschichtlich bekannten Bewohner des hier in Rede stehenden Landes. Die Römer brachten Pannonien unter ihre Gewalt und beherrschten es fast vier Jahrhunderte lang, bis am Ende des 3. Jahrh. nach Chr. die Vandalen es ihnen entrissen. Die Vandalen zogen jedoch im folgenden Jahrhundert weiter nach Gallien und der pyren. Halbinsel, und ihre Sitze an der

Donau nahmen nunmehr die Gothen ein, auf welche zuletzt die Avaren folgten, die, wenn auch im Laufe der Zeit immer mehr mit den benachbarten Slavenstämmen verschmelzend, doch am längsten sich hier behaupteten (vergl. §. 16 der Einl.). Gegen Ende des 9. Jahrhunderts aber (889) kamen die Ungarn, von ihrem Hauptstamme Magyaren genannt, aus dem mittlern Asien (ihr Ursitz war im alten Jugrien im O. des Uralgebirges) nach dem Lande der Avaren unter Anführung Arpads, dessen Geschlecht bis zum Ende des 13. Jahrhunderts regierte. Nachdem sie dem deutschen Könige Arnulph gegen die Mähren beigestanden und deren Land größtentheils eingenommen hatten (vergl. oben die Geschichte Mährens), durchzogen sie als plündernde Reiterschaaren das südliche, wie auch das mittlere Deutschland (wo man sie Hunnen nannte) und einige Nachbarländer, bis sie von Heinrich dem Vogelsteller bei Merseburg (933) und von Otto I. auf dem Lechfelde (955) dermaßen aufs Haupt geschlagen wurden, daß ihnen zu diesen Plünderungszügen ein für allemal die Lust verging. Hierzu und zur Milderung ihrer Sitten wirkte auch hauptsächlich das Christenthum mit, welches gegen Ende des 10. Jahrh. bei ihnen Eingang fand, und von ihrem Herzoge Stephan dem Heiligen, der im J. 1000 von dem Pabste (Sylvester II.) die Königskrone erhielt, durch zahlreiche kirchliche Stiftungen befestigt wurde. Mit Andreas III. starb 1301 Arpad's Stamm aus, und es gelangten seitdem Fürsten aus verschiedenen Häusern auf den ungarischen Königsthron. Die Kriege mit den Türken begannen 1392. Nachdem Ludwig II. (aus dem böhmisch-luxemburg'schen Hause) 1526 in der Schlacht bei Mohacz das Leben verloren und keine Kinder, sondern nur eine Schwester (Anna) hinterlassen hatte, die mit dem Enkel des Kaisers Maximilian I., dem Erzherzoge Ferdinand von Oesterreich, vermält war, wählte die Mehrzahl der Ungarn den Erzherzog und nachmaligen Kaiser Ferdinand I. zum Könige, obwohl er erst 1547 zum dauernden Besitz des ungarischen Throns gelangte. Seitdem ist Ungarn stets bei dem Hause Oesterreich als ein besonderes Erbreich geblieben. Von der 1848 offen hervorgetretenen und im Sept. 1849 beendigten ungarischen Revolution ist bereits in der geschichtlichen Einleitung zur österr. Monarchie die Rede gewesen und hier noch zu bemerken, daß in Folge dieser Revolution Ungarn seine bisherige exceptionelle Stellung und besondere Verfassung verlor und den übrigen Kronländern gleichgestellt wurde. Zugleich wurden die ehemaligen ungarischen Nebenländer, wie schon oben erwähnt, zu eigenen Kronländern erhoben und die Comitate Bacs-Bodrogh, Temes, Torontal und Krasso von Ungarn getrennt und zur Bildung der Wojwodschaft Serbien verwendet.

Mit der neuen administrativen und gerichtlichen Organisation Ungarns ist auch das in vielen Stücken wirklich musterhafte österreichische Civilgesetzbuch und ebenso das österr. Strafgesetzbuch daselbst eingeführt und hierdurch sehr wesentlichen Mängeln abgeholfen worden. Denn Ungarn, welches nicht einmal geschriebene Criminalgesetze hatte, sondern wo die Verbrecher gewissermaßen nur nach Gutdünken bestraft wurden, galt für das Eldorado der Advocaten, so schleppend und kostspielig war dort der Prozeßgang, zum größten Nachtheil der streitenden Parteien, soweit sie nicht zum Adel gehörten. Wie es überhaupt mit den Rechtsverhältnissen früher dort aussah, wird man am besten erkennen können aus den folgenden geschichtlichen Notizen über die, nach Unterdrückung der Revolution 1849 gänzlich beseitigte ungarische Reichsverfassung, die ein wahrer Krebsschaden für das Land war.

Schon unter Stephan I. hatten die ungarischen Magnaten (der hohe Adel) übermäßige Vorrechte an sich zu reißen getrachtet, waren jedoch von diesem Könige stets in die gebührenden Schranken zurückgewiesen worden. Stephan's nächste Nachfolger traten mehr oder minder in seine Fußstapfen; dagegen war Andreas II., der von 1204 bis 1235 regierte, ein schwacher, wankelmüthiger Fürst, der die vielfachen Stürme seiner dreißigjährigen Regierung großentheils selbst herbeiführte. Im J. 1217, also zu einer Zeit, wo die Kreuzzüge beinahe schon gänzlich in Vergessenheit gerathen waren, kam er auf den unglücklichen Einfall, einen Kreuzzug zu unternehmen, führte ihn auch wirklich aus, und kehrte obendrein erst nach einigen Jahren zurück, natürlich ohne etwas ausgerichtet zu haben. Diese lange Zeit seiner Abwesenheit benutzten nun die ungarischen Magnaten zur Erweiterung ihrer Vorrechte auf's Beste, und unterließen auch nicht, dieselben förmlich festzustellen in einer Urkunde, welche Andreas II. im J. 1222 unterzeichnen mußte. Sie ward die Goldene Bulle (wie später das deutsche Reichsgesetz von 1356) genannt, und seltsamer Weise als die Grundlage der „ungarischen Freiheit" betrachtet, d. h. von den Magnaten ward sie

so betrachtet, da sie diesen, und zwar einzig und allein, allerdings zum größten Vortheil gereichte. Denn, nach dem Wortlaute der Goldenen Bulle, sollten die ungarischen Magnaten und übrigen Edelleute durchaus keine Abgaben von ihren Gütern und Leibeigenen zu entrichten haben, und zugleich mit diesen ihren Gütern und Insassen willkürlich schalten und walten dürfen; kein Reichsstand sollte gefangen gesetzt oder gar verurtheilt werden, es sei denn, daß er gehörig vorgeladen und durch Urtheil und Recht eines Verbrechens überwiesen worden; und würde von diesen drei Vorrechten auch nur ein einziges verletzt werden, so sollte ein Jeder befugt sein, sich dem Könige öffentlich zu widersetzen, ohne dieserhalb bestraft oder des Verbrechens der beleidigten Majestät beschuldigt werden zu können. Die übrigen Artikel der genannten Urkunde lauteten ebenfalls zu Gunsten des Adels, dem insbesondere auch noch periodisch abzuhaltende Ständeversammlungen zugesichert wurden. Es leuchtet ein, daß auf solche Weise die Magnaten die eigentlichen Herren des Landes und die Nichtadligen, ihre Untergebenen, die Leibeigenen aber vollends ihre Sklaven waren. Mit der Zeit, und besonders seitdem nach den Einwanderungen von Deutschen (diese Einwanderungen geschahen zuerst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts) ein freier Bürgerstand sich gebildet hatte, änderte und milderte sich freilich Manches; jedoch seinem Wesen nach blieb das Grundübel bestehen. Alle Staatslasten auf den Landmann gehäuft, der sogar die Kosten der Prozesse bezahlen mußte, welche die Edelleute unter einander führten. Der Landmann hieß daher auch in der Geschäftssprache misera contribuens plebs (das arme steuernde Volk). Außer den eigentlichen Staatsabgaben, die der Landmann mit dem Städter zu tragen hatte, mußte er an die Geistlichkeit den Zehnten und an den Grundherrn den 9. Theil aller seiner Produkte entrichten und außerdem noch für ihn jährlich 104 Tage lang (also genau $^1/_3$ der Werktage, die ein Jahr hat) arbeiten oder frohnden. Der Adel durfte sich die empörendsten Willkürlichkeiten und selbst Gewaltthaten erlauben, ohne daß eine strafende Gerechtigkeit vorhanden gewesen wäre, ihnen zu steuern. Denn die Richterstellen waren fast nur mit Adligen besetzt, und so durften am wenigsten die Nichtadligen eine unparteiische Rechtspflege erwarten. Alle Bemühungen der österreichischen Regierung, die Lage des gedrückten Landmanns und des Bürgers zu verbessern, scheiterten an dem eigennützigen Widerstande des Adels. Direkt einschreiten konnte sie nicht, weil die erwähnte Reichsverfassung (deren schroffste Bestimmungen zwar faktisch nicht mehr geradezu durchgeführt werden konnten, die aber doch immer im Wesentlichen fortbestanden) und der damit in Verbindung stehende Reichstag ihr im Wege standen. Der Land- oder Reichstag (Diæta) ward gesetzlich alle drei Jahre, oder so oft die Umstände es erforderten, durch königliche Comitialbriefe nach Preßburg oder Ofen ausgeschrieben. Er theilte sich in zwei Kammern oder Tafeln, die der Magnaten und Prälaten und die der Stände (aus den adligen Repräsentanten der Comitate und den Abgeordneten der königlichen Städte bestehend). Demnach gehörten allerdings auch die königlichen (d. h. mit besonderen Vorrechten begabten) Städte zu den Reichsständen; allein die Prälaten, Magnaten und Edelleute hatten natürlich Mittel genug, um sich die überwiegende Stimmenmehrheit in der Ständetafel zu sichern. Grade wegen jener Bemühungen zu Gunsten des Landmanns und Bürgers war der ungarische Adel gegen die österreichische Regierung sehr feindselig gestimmt, und hatte schon längst auf eine Gelegenheit gelauert, um sich von dieser ihm so lästigen Bevormundung gänzlich losmachen und dann das Regiment wieder ganz allein führen zu können. Die nach dem offenen Ausbruche der Revolution von 1848 beschlossene Gleichstellung der politischen Rechte aller Ungarn war, mit anderen Phrasen des Liberalismus, nichts als eine schön klingende Redensart, die, hätte die Revolution vollständig den beabsichtigten Zweck der Lostrennung Ungarns von Oesterreich erreicht, durchaus ohne praktische Folgen für die nicht-adligen Klassen der Bevölkerung geblieben wäre. Für sie hat die Revolution allerdings einen Vortheil gehabt, nur freilich in einem ganz andern Sinn, als die Anstifter derselben es in Wirklichkeit beabsichtigt hatten: sie hat das zuvor unmöglich scheinende möglich gemacht, und dahin geführt, daß der alte Krebsschaden, an welchem das Land mehr als sechs Jahrhunderte hindurch gelitten hatte, hat weggeschnitten und den Uebergriffen und Anmaßungen des ungarischen Adels ein für allemal hat ein Ende gemacht werden können. Die nicht-adligen Ungarn erfreuen sich nunmehr effectiv der Gleichheit vor dem Gesetze; die Rechtspflege macht zwischen ihnen und den Adligen nicht den mindesten Unterschied mehr; der Rechtsgang ist vereinfacht und führt prompt zum Ziele; an die Stelle der früheren heillosen Zügellosigkeiten ist gesetzliche Ordnung und Ruhe getreten; was der Nichtadlige erwirbt, ist jetzt sein unbestrittenes Eigenthum, und die Erwerbsquellen haben sich in Folge der Verkehrs-Erleichterungen unendlich vermehrt und erweitert.

Zur Darstellung der jetzigen administrativen und gerichtlichen Organisation des Kronlandes Ungarn übergehend, wird es von Interesse sein, zuvörderst den frühern Organismus kennen zu lernen, damit man ihn mit dem jetzigen zusammenhalten könne. Es ist freilich darüber schon das Wesentliche in einer Anmerkung zu §. 12 der Einl. mitgetheilt worden; indeß ist hier alles besser im Zusammenhange und vollständiger.

Früher. Die dem Kaiser von Oesterreich als König von Ungarn in diesem Lande zustehende executive Gewalt übte er in erster Hand aus durch die k. ungarische Hofkanzlei in Wien, aus einem Hofkanzler, einem Vicekanzler, 12 Geheimen Hofräthen u. s. w. bestehend. Unter der Hofkanzlei stand die k. Statthalterei in Ofen (ursprünglich, nämlich von 1723 an bis 1783 in Preßburg), in welcher der ungarische Reichs-Palatin oder in dessen Ermanglung ein anderer k. Statthalter den Vorsitz führte und die außerdem aus 24 Räthen und einigen Sekretären (aus den Prälaten, Magnaten und Rittern erwählt) bestand. Die höchste Landes-Finanzbehörde war die k. Hofkammer in Ofen (bis 1784 in Preßburg). Unter diesen Centralbehörden nun standen als Mittelbehörden die Gespanschaften, welche an der Spitze der Verwaltung einen Obergespan (oder obersten Grafen), einen Untergespan, einen Rentmeister (oder Steuereinnehmer) und einen Notarius, und für die Rechtssachen einen Ober-Stuhlrichter und einen Unter-Stuhlrichter hatten, welche sämmtlich adlig und in der Gespannschaft begütert sein mußten. In zwölf Gespanschaften war die Würde des Obergespans erblich, und in den übrigen entweder mit einem hohen Reichsamte oder mit der bischöflichen Würde verbunden. Auf die Ernennung aller dieser Gespanschaftsbeamten übte die Krone nicht den geringsten Einfluß aus; sondern der Adel machte das unter sich allein ab. Die Geschäfte der untern Verwaltungsbehörden besorgte der Adel selbst oder ließ sie durch, von ihm ernannte Beamte besorgen; und da die königlichen Freistädte den Edelleuten gleichgestellt waren und darum auch adlige Rechte genoßen, so war die untere Administrativ-Verwaltung ebenfalls in ihren eigenen Händen. — Was die **Justizverwaltung** betrifft, so war die höchste Gerichtsbehörde die k. Septemviraltafel in Pesth. Wer bei ihr unterlag, konnte freilich, weil sie die oberste Instanz bildete, nicht weiter appelliren, wohl aber den Prozeß von Neuem anfangen und so noch einmal sein Glück versuchen; die dazu erforderliche Erlaubniß vom Könige war leicht erlangt. An die königliche Septemviraltafel wurde appellirt von der königlichen Tafel, welche ebenfalls zu Pesth ihren Sitz hatte. Die k. Tafel war theils Appellationsgericht, theils Gerichtshof erster Instanz in Verbrechen beleidigter Majestät und des Hochverraths, sodann in Fällen, wo entweder ein altes Privilegium oder der Sinn eines Gesetzes zweifelhaft war, endlich in s. g. Invalidations-Prozessen, Caducitäts-Prozessen u. s. w. (In Croatien war die Banaltafel das, was in Provinzial-Ungarn die königliche Tafel war, und von ihr wurde an die Septemviraltafel zu Pesth appellirt; vor 1807 mußte aber erst an die königliche Tafel appellirt werden, und erst dann konnte die Appellation an die Septemviraltafel gelangen.) Die Gerichte erster Instanz waren sehr mannigfaltig. Es bestanden 1) als Gerichte erster Instanz 4 adlige Districts-Tafeln in Tyrnau, Güns, Eperies und Debrezin (eine fünfte war in Croatien) für Civilrechtsstreitigkeiten wegen Güter, die in mehreren Gespanschaften zerstreut lagen, und wegen Schuldforderungen zum Belaufe von mehr als 12,000 fl. Appellirt wurde von ihnen an die königliche Tafel (in Croatien an die Banaltafel). Sodann bestanden 2) Comi-

tats-Gerichtsstühle (in jedem Comitat einer, und in den privilegirten Distrikten Distrikts-Gerichtsstühle), zwar hauptsächlich für Criminalsachen, jedoch auch als Appellations-Instanz in Civilrechtsachen. Mittelst ihrer übte das Comitat seine richterliche Gewalt durch zahlreiche Gerichtsassessoren, Stuhlrichter und Jurassoren (Geschworene) unter dem Vorsitze des Vicegespans, auf dem s. g. Sedrien (Sedes judiciariæ civiles et criminales) aus, welche Gerichte jährlich 4= oder 5mal kaum 40 Tage des Jahres hindurch gehalten wurden. An den Comitats-Gerichtsstuhl wurde in Civilrechtssachen appellirt 3) von dem Vice-Gespan-Stuhl und dem Gerichtsstuhl der Stuhlrichter. Vor jenen gehörten die s. g. Violential- und die Injurienprozesse, Erbschafts- und Theilungs-Streitigkeiten, Schadenersatz-Forderungen, Schuldforderungen im Betrage von 200 fl. bis zur Höhe von 12,000 fl.; sodann wenn man verpfändete Güter wieder einlösen wollte, von Tutoren und Curatoren Rechenschaft forderte u. dgl. m. Vor den Stuhlrichter, der einen Jurassor oder Geschworenen zur Seite haben mußte, gehörten ebenfalls Schuldforderungen, Theilungs- und Erbschafts-Prozesse, aber nur bis zum Werthbetrage von 3000 fl.; ferner Angelegenheiten wegen Legat-Depositen und verpfändeter Güter bis zum Belaufe der eben genannten Summe. Diese Richter wurden auf 3 Jahre gewählt, und zwar von den nämlichen Edelleuten, in deren Angelegenheiten sie als Richter ihre Urtheile fällten. Sodann bestanden 4) adlige Patrimonialgerichte oder, wie sie in Ungarn genannt wurden Herrenstühle, in denen der Grundherr selbst den Vorsitz führte (oder in seiner Abwesenheit ein Gerichtsassessor) und deren Beisitzer ein Stuhlrichter, ein Jurassor (Geschworner) und ein Hofrichter, oder andere herrschaftliche Beamte waren. In geringeren Sachen sprach der Grundherr, als natürlicher Richter seiner Unterthanen, persönlich und ganz allein das Urtheil. Sogar die Herrenstühle bildeten eine Appellationsinstanz, indem an sie wieder die Urtheile der Lokalgerichte der bischöflichen Städte und Marktflecken die Berufung eingelegt werden konnte. Von dem Herrenstuhl ward an das Comitat appellirt. 5) Die k. Freistädte hatten ihre eigenen, vom Comitate unabhängigen Stadtgerichte, von denen einige Städte an den s. g. Personalstuhl, die übrigen an die k. Septemviraltafel appellirten. 6) Nicht minder hatten die privilegirten Distrikte ihre niederen und oberen Gerichtsstühle. Die erste Instanz bildeten hier die Lokal-Magistrate und der Distriktual-Capitän, die mittlere Instanz war der Palatinal-Capitän, und die höchste Instanz der Palatin. Die Hajduken-Städte wiederum brachten ihre Rechtsstreitigkeiten bei ihrem Lokal-Magistrate an, appellirten an ihren Bezirksdirektor und von hier an die königliche Tafel. Die 16 Zipser-Städte hatten ihre Stadtgerichte als erste, den s. g. Grafen und den Administrator in Iglo oder Neudorf als zweite, die königliche Tafel als dritte und die Septemviral-Tafel als vierte Instanz. Endlich 7) bestanden die Diöcesan- und Metropolitan-Stühle als geistliche Gerichtsbehörden; in jenen waren die Bischöfe, in diesen die Erzbischöfe die höchsten Richter; ihre Beisitzer waren die Capitelherren. Vor diese Gerichte gehörten Streitigkeiten wegen rechtsgültiger äußerer Form, oder Aechtheit von Testamenten, Ehe-, Eidbruchs- und Ketzereiprozesse.

Gegenwärtig. An der Spitze der Verwaltung des Königreichs Ungarn steht, mit den Functionen eines Civil- und Militärgouverneurs, ein Statthalter, der in Ofen seinen Sitz hat. Die alte Eintheilung des Landes in Gespanschaften oder Comitate ist geblieben (nur daß einige ältere Comitate einen geringern Umfang erhalten haben und auf diese Weise zugleich neue entstanden sind mit ebenfalls neuen Namen) und sie wer-

den von Comitatsbehörden (in der nämlichen Weise wie die in anderen Kronländern von Kreisbehörden) verwaltet; jedoch bildet eine gewisse Anzahl Comitate ein Verwaltungsgebiet, an dessen Spitze eine Statthalterei-Abtheilung steht. Die Comitate wiederum sind in Stuhlbezirke eingetheilt, die das Nämliche sind, was die Amtsbezirke in den übriger Kronländern sind. So bestehen denn jetzt 42 Comitate (außerdem die Distrikte Jazygien und Cumanien, an deren Spitze jedoch gleichfalls eine Comitatsbehörde gestellt ist, so daß es im Ganzen 43 Comitatsbehörden gibt), welche zusammen in 245 Stuhlbezirke zerfallen (davon kommen 239 auf die 42 eigentlichen Comitate und 6 auf die genannten 2 Distrikte). Die nicht unter den Comitatsbehörden, sondern unmittelbar unter den Statthalterei-Abtheilungen stehenden einzelnen Städte werden bei der Topographie genannt werden. — Was nun die jetzige **gerichtliche** Organisation des Landes betrifft, so ist wie für alle Kronländer, so auch für Ungarn der oberste Gerichtshof in Wien die dritte und höchste Instanz. Dagegen bestehen als zweite Instanz jetzt 5 Oberlandesgerichte, nämlich in jedem Verwaltungsgebiete eins. Die erste Instanz bilden 6 Landesgerichte (2 im Pesth-Ofner Verwaltungsgebiete und je eins in den 4 übrigen) und 31 Comitatsgerichte (das Nämliche was Kreisgerichte in anderen Kronländern sind). Sodann bilden die erste Instanz für mindere Rechtsfälle die Bezirksgerichte (die bei jedem Verwaltungsgebiete werden genau bezeichnet werden) und die Stuhlgerichtsbehörden oder (wie sie ebenfalls genannt werden) Stuhlrichterämter, welche die nämlichen Funktionen wie die Bezirksämter in anderen Kronländern ausüben.

Indem wir nunmehr zur Topographie übergehen, verdient noch bemerkt zu werden, daß im gemeinen Leben der **westliche** Theil Ungarns (oder die ehemaligen 2 Kreise diesseits und jenseits der Donau) **Nieder-Ungarn**, und der **östliche** Theil Ungarns (oder die ehemaligen 2 Kreise diesseits und jenseits der Theiß) **Ober-Ungarn** genannt zu werden pflegt. Mit Ausnahme des Heveser, Borsoder, Szolnoker und Csongrader Comitats und des größten Theils der Distrikte Jazygien und Cumanien, begreifen die 3 Verwaltungsgebiete Pesth-Ofen, Preßburg und Oedenburg das, was Nieder-Ungarn, und die beiden übrigen das, was man Ober-Ungarn nennt.

In der nachstehenden Topographie sind die einzelnen Comitate jedes Verwaltungsgebietes, der bessern Uebersicht wegen, abgesondert von einander dargestellt, und die Hauptörter der Stuhlbezirke (wie in den andern Kronländern die Hauptörter der Amtsbezirke) mit einem † bezeichnet.

I. Das (bis auf die 4 letzten Comitate Heves, Borsod, Szolnok und Csongrad, und die Distrikte Jazygien u. Cumanien) niederungarische **Verwaltungsgebiet Pesth-Ofen** begreift die 8 Comitate Pesth-Pilis, Pesth-Solt, Gran, Stuhlweißenburg, Borsod, Heves, Szolnok und Csongrad, nebst den Distrikten Jazygien u. Cumanien, an deren Spitze ebenfalls eine Comitatsbehörde steht. Die Statthalterei-Abtheilung dieses Verwaltungsgebietes hat ihren Sitz in Ofen, das Oberlandesgericht dagegen seinen Sitz in Pesth. Die Städte Ofen und Pesth mit eigenen Magistraten stehen unmittelbar unter der Statthalterei-Abtheilung, die Städte Gran, Stuhlweißenburg, Erlau und Szegedin unmittelbar unter ihren Comitatsbehörden. Es besteht ein Landesgericht zu Ofen, für diese Stadt und die am rechten Donauufer gelegenen Theile des Pesth-Pilifer Comitates, und für das Graner Comitat; ein Landesgericht zu Pesth, für diese Stadt und für die am linken Donauufer gelegenen Theile des Pesth-

Pilifer Comitates; und die 7 Comitatsgerichte für die 6 übrigen Comitate dieses Verwaltungsgebietes und für die Distrikte Jazygien u. Cumanien haben ihren Sitz in den nämlichen Oertern, wo die Comitatsbehörden sind. Sodann bestehen 13 Bezirksgerichte, nämlich 2 in Ofen (für Stadt und Umgebung), 3 in Pesth (für innere u. Leopold=, für Theresien=, und für Josephs= und Franzensstadt), 1 in Gran (für Landbezirk), 1 in Stuhlweißenburg (für Landbezirk), 1 in Erlau (für Landbezirk), 1 in Szegedin (für Landbezirk), und die übrigen 4 in Kecskemet, Miskolcz, Szolnok und Jaszbereny für die gleichnam. Stuhlbezirke. In allen übrigen Stuhlbezirken üben die Stuhlrichterämter die untere Gerichtsbarkeit aus. — Für die Handelsgerichtsbarkeit in den Landesgerichtssprengeln Ofen und Pesth besteht ein eigenes Handelsgericht zu Pesth. — Zum Verwaltungsgebiete Pesth=Ofen also gehören:

1. Das **Pesth=Pilifer** Comitat, in 7 Stuhlbezirke zerfallend, und mit: **Ofen** (magyar. Buda), k. Freistadt und seit 1784 Hauptstadt des Königreichs Ungarn, Sitz des Statthalters und Civil= u. Militärgouverneurs des Kronlandes Ungarn, der Statthalterei=Abtheilung für das Pesth=Ofner Verwaltungsgebiet, eines Landesgerichts und zweier Bezirksgerichte, sodann Sitz eines griech. nicht=unirten Bischofs, am rechten Ufer der Donau, über die jetzt eine neue stattliche Kettenbrücke nach der gegenüber liegenden Stadt Pesth führt, hatte nach der Zählung von 1851 (ohne Militär) 50,127 E. Am 21. Mai 1849 wurde die nur schwach besetzte Ofener Festung von den ungarischen Insurgenten erstürmt, der kaiserl. Commandant General Hentzi mit dem größten Theil der Besatzung ermordet und bei dieser Gelegenheit auch das prachtvolle landesfürstliche Schloß zerstört, welches jedoch jetzt wiederhergestellt ist. Auf dem St. Georgsplatze der Festung ist ihrem eben genannten tapfern Vertheidiger und dessen Kampfgenossen ein schönes Denkmal errichtet. Die in der Schloßkirche seit dem 21. Febr. 1790 aufbewahrten Reichskleinodien (Krone u. Scepter des heil. Stephan, Reichsapfel ꝛc.) wurden von Kossuth auf seiner Flucht nach der Türkei mitgeschleppt und in der Nähe von Alt=Orsowa heimlich vergraben, wo sie 1853 nach langem Suchen wieder aufgefunden und nach Ofen zurückgebracht wurden. Auf dem s. g. Blocksberge befindet sich die trefflich eingerichtete und der Pesther Universität gehörende Sternwarte. Die merkwürdigsten unter den übrigen Gebäuden sind die alte Kirche zur heil. Jungfrau die St. Johannis= (jetzt Garnison=) Kirche, mit dem Grabmal des letzten Arpaden, Andreas III.; das kaiserl. Zeughaus, das Landhaus oder Statthaltereigebäude mit den Redoutensälen, die Universitätsbuchdruckerei, das städtische Theater u. s. w. Die Industrie ist nicht bedeutend und beschränkt sich auf Leder, Seidenzeug= und einige andere Fabriken; um so wichtiger ist der Weinbau (jährlich über 200,000 Eimer) u. Weinhandel, und berühmt sind auch die hiesigen Schwefelbäder. Ofen besteht aus der obern Stadt oder Festung, der Raizenstadt oder dem Taban, der Christinenstadt, der Landstraße, dem Neustift und der Wasserstadt (wozu auch das s. g. Fischerstädtchen gehört); und von hier führt die erwähnte neue Donau=Kettenbrücke nach **Pesth** (wird jetzt auch häufig Pest geschrieben), k. Freistadt, Sitz eines Oberlandes=, eines Landes= und eines Handelsgerichts, wie auch dreier Bezirksgerichte, Hauptsitz der ungarischen Industrie und erste Handelsstadt des Landes, am linken Ufer der hier 1800 F. breiten Donau, steht mit Wien (wohin die Entfernung in gerader nordwestlicher Richtung 30 M. beträgt) durch eine Eisenbahn in Verbindung, besteht aus der innern oder Alt=Stadt, der Leopold= oder Neu=Stadt, der Theresien=, der Josephs= und der Franzstadt, ist schön gebaut und reich an palastähnlichen Gebäuden, zählte 1851 (ohne Militär) 106,379 E., aus einem Gemisch der verschiedenartigsten Nationen bestehend, und hat eine, bereits 1465 gestiftete Universität (s. §. 11 der Einl.) mit einer Thierarzneischule, botan. Garten ꝛc., eine ungar. Akademie, ein Nationalmuseum, kath. und luth. Gymnasium, Blindeninstitut, zahlreiche Wohlthätigkeitsanstalten, Theater u. Redoutensaal, 1 griech.=walach., 1 luth. u. 1 reform. Kirche, 2 griech. und 10 kathol. Kirchen, worunter die Hauptpfarrkirche mit dem Grabmale des k. k. Feldzeugmeisters Freiherrn v. Kray († 1804), Seidenspinnereien, Seiden=, Tuch=, Leder=, Strohhut= u. a. Fabriken, Gold= und Silberarb. ꝛc., zahlreiche Wein= und Kaffeehäuser u. s. w., jährlich 4 Handelsmessen, die von mehr als 30,000 Fremden besucht werden und an denen ein Geldumsatz von mehr als 32 Mill. Gulden stattfindet, stark besuchte Wochenmärkte, Dampfschifffahrt u. s. w. Zum Stadtgebiet gehören die zwei Donauinseln, Stadtinsel und Badeinsel, welche letztere übrigens

nur bei niedrigem Wasserstande sichtbar ist. Oestlich und nicht weit von der Stadt ist die Ebene Rakos, wo von 1268 an bis 1525 die ungar. Reichsversammlungen oder Landtage gehalten und die Königs- und Palatinswahlen vorgenommen wurden. Daselbst ist auch der Steinbruch, wo einerseits ein vorzüglicher Sandstein gebrochen und andererseits ein trefflicher Wein in großer Menge gebaut wird. Am 13., 14., 15. und 16. März 1838 wurde bei dem schweren Eisgange der Donau der niedrige Theil von Pesth, Ofen und Altofen völlig unter Wasser gesetzt. Amtliche Berichte geben die Zahl der ganz eingestürzten Häuser auf 2882 und die der mehr oder minderbeschädigten auf 1637 an. Zu der Stadt Ofen gehört die nahe anmuthige Margarethen- oder Palatins-Insel, die von dem verst. Palatin Erzherzog Joseph in einen reizenden Garten umgestaltet worden ist. — Zum Ofener Landbezirk (dessen Stuhlrichteramt in Ofen ist) gehören: **Alt-Ofen** (magyar. O-Buda). Mfl. am rechten Donauufer, etwas unterhalb Ofens, von dessen Vorstadt Neustift er blos durch die Königsbergsgasse getrennt ist, mit kath. u. reform. Kirche, Synagoge, einem Invalidenhause (in dem ehemal. Trinitarierkloster Klein-Mariazell), Seidenspinnerei, Schiffswerften u. 8000 E. (im J. 1846). Ueröm, D. nordwestwärts und in der Nähe von Altofen, mit dem sehenswerthen Grabmal der Großfürstin Alexandra († 1801: sie war Anfangs dem Könige Gustav IV., Adolph von Schweden bestimmt), ersten Gemalin des Palatin Erzherzogs Joseph. Etwa $1\frac{1}{2}$ M. von Ofen liegt romantisch im Walde die Wallfahrtskirche Maria-Einsiedel. Südlich u. 1 M. von Ofen liegt am rechten Donauufer das, von dem Herzoge Albert von Sachsen-Teschen (s. die geschichtl. Einl. zu Oesterr.-Schlesien) angelegte und meist von Handwerkern bewohnte kleine Dorf Sachsenfeld (magyar. Albertfalva), und $\frac{1}{4}$ M. weiter flußabwärts das Eugenische Vorgebirge oder **Promontorium**, D. einst Eigenthum des Prinzen Eugen von Savoyen, jetzt k. Domäne, mit ehemal. Lustschloß, großen Steinbrüchen, sehr gutem Weinwuchs, sehenswerthen, in Felsen ausgehauenen Weinkellern u. 3170 E. (im J. 1846). Von Promontorium gelangt man westlich in den Kammerwald (magyar. Köerberek), ein anmuthiges Gehölz mit Wiesengründen und Meierhöfen. **Zsambek** Mfl. westlich u. 3 M. von Ofen, mit 3840 E. (im J. 1846). Buda-Eörs, D. mit 2150 E. (im J. 1846). Budakesz, D. mit 2410 E. (im J. 1846). — † **Raczkevi**, Mfl. auf der unterhalb der Städte Ofen u. Pesth liegenden, 9 M. langen Donauinsel Csepel, mit einem prächtigen Lustschlosse (welches der Prinz Eugen von Savoyen, der die Insel 1698 bekam, erbauen ließ) u. 4650 E. (im J. 1840). Auf der Insel Csepel liegt auch Tököly, der Stammort der Familie dieses Namens. Teteny, D. mit vielen Landhäusern der Ofener und Pesther und starkem Weinbau. — † **Ocsa**, D. in einem engen Thal, südsüdöstlich u. $3\frac{1}{2}$ M. von Pesth, mit schönen Gärten. **Soroksar**, Mfl. zwischen Ocsa und Pesth, mit 4120 E. (im J. 1846). — † **Monor**, D. unweit der Pesth-Szolnoker Eisenbahn, südöstlich u. $4\frac{1}{2}$ M. von Pesth, mit 3450 E. (im J. 1846). **Pilis**, Mfl. an der Pesth-Szolnoker Eisenbahn, mit 2000 E. Nach diesem Ort führt das Pesth-Pilifer Comitat seinen Beinamen und bis 1659 gab es auch ein eigenes Pilifer Comitat. Alberti, D. mit starker Bierbrauerei. — † **Gödöllö**, Mfl. nordöstlich u. 3 M. von Pesth, mit einem prachtvollen, dem Fürsten Grassalkowics gehörenden Schlosse, nebst großem Kunst- und Thiergarten, Hirschpark und Fasanerie u. 2500 E. **Aszod**, Mfl. in einer schönen Gegend, am Galyabach, mit herrschaftl. Schloß (wo sich ein bedeutendes Münz- und Naturalienkabinet befindet) u. 2290 E. (im J. 1846), welche s. g. Bunden oder Wildschuren aus blau- und grüngefärbten Schaffellen verfertigen, die in Ungarn guten Absatz finden. — † **Nagy-Kata**, Mfl. ostsüdöstlich u. 7 M. von Pesth, mit Weinbau u. 3960 E. (im J. 1846). — † **Waitzen** (magyar. Vacz), bischöfl. St. an der Pesth-Wiener Eisenbahn und am linken Ufer der Donau, welche hier von ihrer östlichen Richtung plötzlich nach Süden abweicht (bis sie an der slavischen Grenze wieder ostwärts strömt), oberhalb oder nördlich u. 4 M. von Pesth, Sitz eines Bischofs, mit einem sehensw. bischöfl. Palaste, einer herrlichen Kathedrale, bischöfl. Lyceum rc., Taubstummeninstitut, stark besuchten Viehmärkten, bedeutendem Weinbau u. 12,200 E. (im J. 1846). Treffen zwischen den kaiserlichen Truppen und den ungarischen Insurgenten am 10. April 1849, in welchem der kaiserl. General Götz fiel. **Szent Endre** oder St. Andre, Mfl. am rechten Donauufer, südsüdwestlich u. 2 M. von Waitzen, mit Weinbau u. 3080 E. (im J. 1846). **Vissegrad** oder Plintenburg, Mfl. am rechten Donauufer, oberhalb oder westlich u. 2 M. von Waitzen, mit 1100 E. und den Trümmern einer hochgelegenen alten und berühmten Königsburg, in der sich, der gesunden Lage wegen, die ungarischen Könige häufig aufhielten und welche besonders zur Zeit des Mathias Corvinus in aller Pracht strahlte. In dem noch stehen gebliebenen s. g. Salomonsthurm hielt Ladislaus I. (1081 — 83) seinen unruhigen Vetter Salomon gefangen.

2. Das **Pesth-Solter** Comitat, in 6 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Kecskemet** (Egopolis), Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, südöstlich u. 11 M. von Pesth, liegt mitten in der großen Kecskemeter Haide (die sich über 12 M. mit bis nach Szegedin erstreckt, größtentheils mit Muscheln und Sand bedeckt und von zahllosen Trappen, Adlern und anderen Vögeln belebt ist), hat ein Piaristencollegium mit Gymnasium, kathol. Hauptschule, Waisenhaus, Militärspital, wichtige Seifensiedereien, Gerbereien, stark besuchte Jahrmärkte u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 32,308 E., welche starke Rindvieh-, Pferde- und Schafzucht treiben. Das Kecskemeter Weizenbrot ist seiner Schmackhaftigkeit wegen berühmt. **Iszak**, Mfl. mit 4120 E. (im J. 1846). — † **Kalocsa**, erzbischöfl. St. unweit des linken Donauufers, unterhalb oder südlich u. 14 M. von Pesth, Sitz eines Erzbischofs, der in einem festungsähnlichen, großartigen Gebäude residirt, wo sich eine Bibliothek von 30,000 Bänden befindet, mit erzbischöfl. Lyceum, Seminar rc., einer nicht unansehnlichen Kathedrale u. (und nach der Zählung von 1851) 11,395 E. **Hajos**, Mfl. u. gewöhnlicher Sommeraufenthalt des Erzbischofs von Kalocsa, mit Weinbau u. 3260 E. (im J. 1846). **Pataj**, Mfl. unweit des linken Donauufers, nördlich u. $2^1/_2$ M. von Kalocsa, mit 5390 E. (im J. 1846). Nördlich und nicht sehr weit von hier liegt das Dorf Harta, mit 2060 E. (im J. 1846). — † **Nagy-Körös**, oder Groß-Körös, Mfl. in einer sandigen Gegend, südöstlich u. 10 M. von Pesth, mit einem berühmten reform. Gymnasium, starker Rindvieh- und Schafzucht, Weinbau u. (nach der Zählung von 1851) 16,045 E. — † **Kis-Körös** oder Klein-Körös, Mfl. südsüdöstlich u. 14 M. von Pesth und südwestlich u. 8 M. von Nagy-Körös, mit Weinbau u. 5970 E. (im J. 1846). — † **Dunavecse**, Mfl. am linken Donauufer, südlich u. 9 M. von Pesth, mit 7630 E. (im J. 1846). **Solt**, Mfl. unweit des linken Donauufers, südlich u. 1 M. von Dunavecse, mit 6850 E. Nach diesem Ort hat das Pesth-Solter Comitat seinen Beinamen, und bis 1659 gab es auch ein besonderes Solter Comitat. Szalk Sz. Marton, Mfl. mit 3180 E. (im J. 1846). — † **Czegled**, Mfl. an der Pesth-Szolnoker Eisenbahn südöstlich u. 9 M. von Pesth, mit starkem Weinbau, Bierbrauerei u. (nach der Zählung von 1851) 16.769 E. **Abony** (auch Abany) oder Nagy-Abony, Mfl. an der Pesth-Szolnoker Eisenbahn, östlich u. 2 M. von Czegled, mit 8600 E. (im J. 1846), worunter viele Juden.

3. Das **Graner** Comitat, in 3 Stuhlbezirke zerfallend (nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörden stehenden Stadt Gran), mit: **Gran**, k. Freistadt am rechten Donauufer, der Granmündung gegenüber, ostsüdöstlich u. 17 M. von Preßburg und nordnordwestlich u. 5 M. von Ofen, Sitz der Comitatsbehörde und eines Bezirksgerichts, sowie auch des Erzbischofs und Fürsten Primas von Ungarn (275 Jahre hindurch residirte er gewöhnlich in Preßburg, und hat erst in neuerer Zeit seinen Sitz wieder in Gran genommen), hatte im J. 1846 eine Bevölkerung von 12,700 E., die Wasserstadt und die Vorstädte St. Georg und St. Thomas mitgerechnet, und hat sodann ein erzbischöfliches, vormals festes Schloß, eine große und prächtige, aber noch unvollendete Metropolitankirche, mehrere andere schöne Kirchen, 22 Gebäude des Domkapitels, des Archivs und der Bibliothek desselben, ein Benediktinerstift mit Gymnasium, 2 erzbischöfliche Seminare, warme Bäder und Tuchweberei. Die Zeit der ersten Erbauung dieses Ortes ist nicht mit Zuverlässigkeit bekannt; man schreibt sie den Römern zu, und glaubt, daß Gran das Bregetium des Ptolemäus sei. Im 10. Jahrh. war Gran eine ansehnliche Stadt, die Residenz des Herzogs Gaysa und der Geburtsort seines Sohnes, des heil. Stephan, der auch später hier gekrönt wurde. Bei der Ueberschwemmung im März 1838 stürzten hier 614 Häuser ein und 89 wurden stark beschädigt. Zum **Graner Landbezirk** gehören namentlich: Dorog und Nyerges-Ujfalu, Pfarrdörfer und Poststationen, beide auf dem rechten Donauufer, jenes südlich u. 1 M. von Gran und dem Graner Domkapitel gehörend; Nyerges-Ujfalu dagegen gehört dem Fürsten Palffy. Pilis-Maroth (nicht mit Pilis im Pesth-Pilifer Comitat zu verwechseln), D. unweit der Donau, unterhalb Gran's, mit starkem Kastanienbau und einem Steinbruche in der Nähe, wo treffliche Bausteine gebrochen werden. Rajna, D. u. gräflich Schandor'sches Familiengut, im Gebirge, südostwärts von Gran, vormals ein wichtiger Ort. Dömös, Kirchdorf zwischen Gran und Wissegrad, mit den Ruinen einer uralten Probstei. — † **Dotis** (oder Tata), Mfl. und Hauptort einer gräfl. Esterhazyschen Herrschaft, an einem See, westsüdwestlich u. 5 M. von Gran und südöstlich u. 3 M. von Comorn, besteht aus 2 neben einander liegenden Marktflecken, von denen der eine die Oberstadt und der andere die Seestadt (magyar. Tovaros) genannt wird, die im J. 1846 zusammen 12,600 E. hatten. Es sind hier ein Piaristencollegium, Convict und Hauptschule, Wolldecken-(Kotzen-) und Tuchwebereien, Tuchwalken, eine Fayencefabrik, warme Bäder, ein gräfl. Ester-

hazysches Sommerschloß nebst schönem engl. Garten und große Schäfereien. In der Nähe sind Marmorbrüche und das Dorf **Baj**, wo sich ein großes Weinfaß befindet, welches 2150 Eimer hält. In Dotis ist auch noch ein altes, aber jetzt verfallenes Schloß, welches angeblich von den Römern erbaut worden, und wo der König Matthias Corvinus gern und häufig sich aufhielt. **Tardos**, D. mit Marmorbruch. **Majk**, kleiner Ort oder Prädium, mit einer Flanell-, Kotzen- und Baumwollwaarenfabrik. **Bokod**, D. berühmt durch seine schmackhaften Kartoffeln, die weithin verführt werden; auch wird hier Tabak gebaut und ein guter Wein gewonnen. **Oroszlany**, D. u. Poststation, südlich u. 2½ M. von Dotis, mit bedeutender Kalkbrennerei. **Neszmil**, D. unweit des rechten Donauufers, nordöstlich u. 1½ M. von Dotis, ist berühmt durch seine köstlichen Weißweine, und hat 1400 E. Hier starb nach nur zweijähriger Regierung der Kaiser Albrecht II. im J. 1439 an den Folgen eines Durchfalles, den er sich durch den übermäßigen Genuß von Melonen zugezogen hatte; der Ort gehört der gräflich Zichyschen Familie, ebenso das nahe **Almas**, D. am rechten Donauufer, mit Weinbau, Mineralquellen und vorzüglichen Marmorbrüchen. — † **Kocs**, D. und Sitz eines Stuhlrichteramtes, südsüdwestlich u. 1½ M. von Dotis. Von 1849 bis 1854 war an der Stelle von Kocs der Mfl. **Csep**, Sitz dieses Stuhlrichteramtes. **Szönö**, eigentlich **Alt-Szöny** (magyar. **O-Szöny**), Mfl. u. Hauptort einer gleichnam. gräflich. Zichyschen Herrschaft, am rechten Donauufer, der Stadt und Festung Comorn gegenüber, nordnordwestlich u. 2½ M. von Kocs, mit Schloß, engl. Garten, starkem Weinbau u. 1800 E. **Acs**, D. u. Poststation, nordwestlich u. 3 M. von Kocs und südwestlich u. 1½ M. von Comorn, war während der Einschließung Comorns im Revolutionskriege 1848/49 der Schauplatz mehrerer Gefechte. **Babolna**, D. westlich u. 2½ M. von Kocs, mit einem k. k. Militärgestüte und einer Merinosschäferei. Hier erlitten die ungar. Insurgenten am 28. Dec. 1848 eine Niederlage. **Kis-Ber**, Mfl. südwestlich u. 3 M. von Kocs, mit schönem herrschaftl. Schloß, starker Leinweberei, Schaf- u. Bienenzucht, Holzhandel u. 2000 E. Die Dörfer **Bana** und **Szak**.

4. Das **Stuhlweissenburger Comitat**, in 4 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Stuhlweissenburg, mit: **Stuhlweissenburg** (magyar. **Szekes-Fejervar**), k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, in sumpfiger Gegend, südöstlich und 25 M. von Wien, südwestlich u. 7½ M. von Ofen und südöstlich u. 10½ M. von Raab, mit 6 kathol. Kirchen (unter denen sich besonders die Kathedrale und die St. Marien- oder vormalige Krönungskirche mit vielen Grabstätten auszeichnen), 2 Probsteien, einem schönen bischöfl. Palaste, einem bischöfl. Seminar, Gymnasium etc., Priesterkrankenhaus, magyar. Theater, Tuch- u. Flanellweberei, Corduanfabrik, Verfertigung der Stuhlweissenburger Schnappmesser u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 14,971 E. Stuhlweissenburg ist geschichtlich berühmt als vormalige Krönungs- und Begräbnißstadt der Könige von Ungarn während des Zeitraums von 1027 bis 1527. Dem Mangel an gutem Trinkwasser helfen die hier gebohrten artesischen Brunnen ab. Zum **Stuhlweissenburger Landbezirk** (dessen Stuhlrichteramt in Stuhlweissenburg ist) gehören: **Lovas-Bereny**, Mfl. u. Geburtsort des Humoristen M. G. Saphir, mit starkem Weinbau u. 4650 E. (im J. 1846). **Velencze**, D. am gleichnam. See, mit Weinbau, Fischerei u. 1300 E. Hier fiel am 29. Sept. 1848 ein Treffen vor zwischen den Kroaten und Ungarn. **Moha**, D. in der Nähe von Stuhlweissenburg, mit stark besuchtem Sauerbrunnen und engl. Garten. **Adony**, Mfl. am rechten Donauufer, mit lebhaftem Handel, starkem Weinbau u. 2890 E. (im J. 1846). **Racz-Almas**, D. am rechten Donauufer, mit 2130 E. (im J. 1846). **Pentele** oder **Duna-Pentele**, D. am rechten Donauufer, mit 2640 E. (im J. 1846); soll auf den Trümmern der alten Römerstadt **Anamaria** stehen. **Ercseny** oder **Ercsi** (**Ertsi**), D. am rechten Donauufer, mit Merinosschäfereien, Oelfabr., Essigbrauereien, Branntweinbrenn. u. 3500 E., welche viel Krapp, Waid, Kardendisteln etc. bauen. — † **Sar-Bogard** oder **Bogard**, D. südsüdöstlich u. 5 M. von Stuhlweissenburg, Sitz eines Stuhlrichteramtes. **Kaloz**, Mfl. am Sarvizer Kanal, mit altem Kastell u. 2450 E. (im J. 1846). — † **Moor** oder **Mor**, Mfl. nordwestlich u. 3½ M. von Stuhlweissenburg, mit Schloß, Kapuzinerkloster, starkem Weinbau u. 6720 E. (im J. 1846). **Csakvar**, Mfl. mit schönem Schloß u. Garten, Töpfereien u. 4820 E. (im J. 1846). **Bodajk**, Mfl. u. Wallfahrtsort, mit Schloß, Mineralbad u. 1800 E. — † **Vicske**, Mfl. nordnordöstlich u. 5 M. von Stuhlweissenburg und westlich u. 4 M. von Ofen, mit Schloß, Leinweberei u. 3550 E. (im J. 1846). **Vall** oder **Vaal**, Mfl. im Thal **Vali-Völgye**, mit bedeutendem Weinbau u. 2640 E. (im J. 1846).

5. Das **Borsoder Comitat**, in 5 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Miskolcz**, Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, unweit des Sajo in **Oberungarn**, nordöstlich u. 20 M. von Pesth, mit ansehnlicher reform.

Kirche, einem reform. und einem kathol. Gymnasium, kath. Hauptschule, griech. Schule, starkem Wein- und Melonenbau u. (nach der Zählung von 1851) 16,435 E. **Dios-Györ**, Mfl. westlich u. 1 M. von Miskolcz, mit Eisenhammerwerken (die vorzügliches Eisen und den besten ungar. Stahl liefern), Glashütte, Papiermühle, Verfertigung hölzerner Flaschen (Vörös-Gynko), Wein- und Obstbau u. 3290 E. (im J. 1846). **Onos**, Mfl. am Sajo, südsüdöstlich u. 2 M. von Miskolcz, mit Schloß u. 2530 E. (im J. 1846). Onos ist geschichtl. merkw. wegen der in der Nähe vorgefallenen Schlacht zwischen den Mongolen und Ungarn im J. 1241. — † **Csath**, Mfl. südlich u. 5 M. von Miskolcz, mit 5790 E. (im J. 1846). — † **Edeleny**, Mfl. an der Bodva, nördlich u. $2^1/_2$ M. von Miskolcz, mit einem prächtigen herrschaftl. Schloß und schönem Garten. **Szendrö**, Mfl. an der Bodva, mit altem verfallenen Schloß, Schwefelquelle u. 2500 E. **Borsod**, Pfarrdorf, nach welchem das Comitat den Namen führt, ehemals war es ein fester Platz. — † **Szent-Peter**, Mfl. am rechten Ufer des Sajo, nordwestwärts von Miskolcz, mit Weinbau u. 3530 E. (im J. 1846), worunter viele Juden. Apathfalva, Mfl. mit der Beelor-Abtei. — † **Mezö-Kövesd**, Mfl. südsüdwestlich u. 5 M. von Miskolcz, mit wichtigen Getreidemärkten, Weinbau u. 6900 E. (im J. 1846). Mezö-Keresztes, Mfl. mit 4000 E. (im J. 1846).

6. Das **Heveser** Comitat, in 4 Stuhlbezirke zerfallend (nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Erlau), mit: **Erlau** (magyar. Eger, slavisch Jager, latein. Agria), erzbischöfl. St. an der Erlau und in Oberungarn, nordöstlich u. 15 M. von Pesth, Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- u. eines Bezirksgerichts, sodann Sitz eines Erzbischofs, der in einem ansehnlichen Schlosse residirt, mit einer (erst in den Jahren 1832—37 von dem Erzbischofe Ladislav Pyrker in griech.-röm. Styl und mit einem Kostenaufwande von 800,000 Gulden erbauten) prächtigen Kathedrale, 6 anderen Kirchen, einem erzbischöfl. Lyceum in einem wahren Prachtgebäude (welches 2 Mill. Gulden im Bau gekostet haben soll), wozu eine Sternwarte und eine Bibliothek gehören, einem erzbischöfl. Seminar ꝛc., warmen Bädern, Leinweberei, Tuchmacherei und anderen Industriezweigen, starkem Weinbau u. (nach der Zählung von 1851) 18,154 E. — Zum Erlauer Landbezirk gehören: Parad, D. in der Nähe von Erlau, mit Alaunsiederei und Mineralquellen. Ober- und Unter-Debrö, Dörfer ebenfalls in der Nähe von Erlau, mit vorzüglichem Tabaksbau. **Kapolna**, D. an der Tarna, südsüdwestlich u. $2^1/_2$ M. von Erlau, mit 1300 E. Niederlage der ungar. Insurgenten am 27. Febr. 1849. — † **Heves**, Mfl. südlich u. $4^1/_2$ M. von Erlau, mit Stuterei, Hanf- und Flachsbau u. 5680 E. (im J. 1846). Nach diesem Orte führt das Comitat den Namen. — † **Gyöngyös**, Mfl. am südlichen Fuße des Matragebirges, westsüdwestlich u. $4^1/_2$ M. von Erlau, mit 4 Kirchen, einem Gymnasium bei den Franziskanern, Tuchmacherei, Handel, Wein- und Obstbau u. (nach der Zählung von 1851) 13,477 E. **Hatvan**, Mfl. an der Zagyva, mit einem stattlichen Schlosse des Fürsten Grassalkovics, vorzüglichem Wassermelonenbau, Pferdezucht u. 2400 E. (im J. 1846). **Paszto**, Mfl. mit Cistercienserabtei, besuchten Jahrmärkten u. 4580 E. (im J. 1846). Pata, Mfl. mit 2490 E. (im J. 1846). — † **Petervasar**, Mfl. nordnordwestlich u. 3 M. von Erlau, mit schönem gräfl. Keglevich'schen Schlosse und Garten, u. 2000. E.

7. Das **Szolnoker** Comitat, in 3 Stuhlbezirke, zerfallend, mit: † **Szolnok**, Mfl. in Oberungarn, an der Theiß, welche hier die Zagyva aufnimmt, und an der Pesth-Szolnoker Eisenbahn, südöstlich u. 12 M. von Pesth, Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, mit Schloß, Gymnasium, großer Salzniederlage u. (nach der Zählung von 1851) 10,617 E. In den benachbarten Sümpfen gibt es viele Schildkröten. **Miklos** oder Török-Szent-Miklos, Mfl. unweit der Theis, östlich u. 2 M. von Szolnok, mit 8400 E. (im J. 1846). Kenbekes oder Kenderes, D. mit 4750 E. — † **Möze-Tur**, Mfl. ostsüdöstlich u. $4^1/_2$ M. von Szolnok, mit Töpfereien, welche ausgezeichnete Schwarzgeschirre in antiken Formen verfertigen, stark besuchten Jahrmärkten u. (nach der Zählung von 1851) 15,673 E. Deva-Vanya, Mfl. am Moraste Varsany, östlich u. $3^1/_2$ M. von Mezö-Tur, mit 6510 E. (im J. 1846). — † **Tisza-Fured**, Mfl. an der Theis, nordöstlich u. 9 M. von Szolnok, mit 4170 E. (im J. 1846), worunter viele Riemer und Sattler. Poroszlo, Mfl. mit 4240 E. (im J. 1846).

8. Das **Csongrader** Comitat, in 4 Stuhlbezirke zerfallend (nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Szegedin), mit: **Szegedin** k. Freistadt und Festung, Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, in Oberungarn, an der Nordgrenze der serbischen Wojwodschaft und am rechten Theißufer, der Maroschmündung gegenüber, südöstlich u. 21 M. von Pesth und nordwestlich u. $14^1/_2$ M. von Temesvar, mit einer, über die Theiß führenden Schiff-

brücke, einem alten, von den Türken im 16. Jahrh. erbauten Schlosse (jetzt theils als Kaserne, theils als Zuchthaus benutzt, in welches früher jedes Comitat seine Sträflinge abliefern konnte), einer schönen griech. Kirche, 6 kathol. Kirchen (worunter die gothische Franziskanerkirche), Piaristencollegium mit philosoph. Lehranstalt und Gymnasium, Industrie- u. Handelsschule, ungar. Nationaltheater, großem Salzmagazin, Tabaks- u. Sodafabr., bedeutenden Seifensiedereien, Tuchmach., Bau von Theißfahrzeugen, ausgezeichnetem Tabaksbau, lebhaftem Handel, wichtigen Viehmärkten u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 50,244 E. — Die Stadt Szegedin besitzt ein, den ganzen südwestlichen Theil des Comitats einnehmendes Gebiet von 10½ Q. M., jetzt meist den Szegediner Landbezirk bildend, namentlich mit: **Horgos**, D. mit starkem Tabaksbau u. 2500 E. **Tapé**, D. an der Theiß, mit Tabaksbau, Fischerei u. 2000 E., welche viele Matten (jährlich 20,000) und Körbe aus dem Schilfrohr der Umgegend flechten. Al-Gyö, D. mit starkem Tabaksbau. Tiszafark, ein Prädium, wo die Schweine sich im Schilfrohr sowohl zur Winters- wie zur Sommerszeit von den Wassernüssen nähren, ohne sonst gemästet zu werden. — † **Csongrad**, Mfl. der gräfl. Familie Karoly gehörig, auf einer Halbinsel der Theiß, die hier den Körös aufnimmt, nördlich u. 7½ M. von Szegedin und südöstlich u. 16 M. von Pesth, mit den Ruinen eines alten Schlosses, nach welchem das Comitat den Namen führt, Viehzucht, Weinbau u. (nach der Zählung von 1851) 12,595 E. — † **Szentes**, Mfl. an der Kurza, nordnordöstlich u. 6 M. von Szegedin und ostsüdöstlich u. 2 M. von Csongrad, mit 5 Kirchen verschiedener Religionsparteien, einer latein. reform. Schule, starkem Weinbau (der hiesige Rothwein wird für den besten im Comitat gehalten) u. 22,136 E. (nach der Zählung von 1851). **Szegvar**, D. an einem Nebenflusse der Theiß, südsüdwestlich u. 1 M. von Szentes, mit einem prächtigen ehemal. Comitatshause, in welchem die Comitatsversammlungen häufiger als in Szegedin gehalten wurden, u. 4600 E. (im J. 1846). Mindszent, D. in der Nähe von Szegvar, mit 3530 E. (im J. 1846). — † **Vasarhely** oder eigentlich Hodmezö-Vasarhely, Mfl. der gräflichen Familie Karoly gehörig, am Sumpfe Hod, nordöstlich u. 3 M. von Szegedin, mit starker Viehzucht, bedeutendem Tabaks-, Garten- und Weinbau, lebhafter Industrie, berühmten u. stark besuchten Jahrmärkten, 2 reform. Kirchen, einem reform. Gymnasium u. (nach der Zählung von 1851) 33,090 E. **Kis-Telek**, D. westlich u. 3 M. von Vasarhely und nordnordwestlich u. 3½ M. von Szegedin, mit 3070 E. (im J. 1846), Akazienpflanzungen und mehreren s. g. Szecs oder ausgetrockneten Wasserflächen, auf denen viel Soda gewonnen wird.

9. Die Distrikte **Jazygien** und **Cumanien** (Kumanien), in 6 Bezirke zerfallend, aber sehr getrennt von einander liegend. Nämlich **Jazygien** liegt theils in Niederungarn, theils in Oberungarn, an den Grenzen des Pesth-Pilisier und des Heveser Comitats und hat seinen Namen von den Jazygen oder Jaszen, welche wahrscheinlich Nachkommen der Kumanen (s. unten) sind. Sie verwüsteten im J. 1086 das jenseits der Theiß gelegene Ungarn und wollten, mit Beute beladen, wieder abziehen, als der Ungarnkönig Ladislaus I. sie überfiel und besiegte; sie wurden dann zur Annahme des Christenthums bewogen, und erhielten nunmehr den hier in Rede stehenden Landstrich zu ihrer Ansiedelung. Wegen ihrer Fertigkeit im Bogenschießen wurden sie von den Ungarn Ijaszok (Bogenschützen), später Jaszok genannt, und so entstand obiger Name. Das Land der Jazygen (magyar. Jaszag) oder Jazygien, früher ein privilegirter und keiner Comitatsbehörde unterworfener Distrikt, mit eigener Gerichtsbarkeit und nur den Palatin als obersten Richter anerkennend, besteht, bis auf einige wenige Hügel, aus einer flachen, getreide- und weidenreichen und von der Zagyva durchströmten Ebene, hat einen Flächeninhalt von 17 österr. oder 17,77 geogr. Q. M. und zählt 60,000 E., welche größtentheils Katholiken sind und in 5 Marktflecken, 6 Dörfern und 6 Puszten wohnen. Jazygien enthält unter diesen 5 Marktflecken zugleich den Hauptort der beiden jetzigen, oben genannten Distrikte, nämlich: † **Jaszbereny**, Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde der Distrikte Jazygien u. Cumanien, auch Sitz eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, an beiden Ufern der Zagyva, östlich u. 8 M. von Pesth und südwestlich u. 8 M. von Erlau, hat eine große kathol. Pfarr- und mehrere andere Kirchen, ein kathol. Gymnasium, ein Rathhaus mit dem jazygischen und kumanischen Archiv und einem elfenbein. Horn des ungar. Heerführers Lehel, ein dem verst. Erzherzog Palatin Joseph mitten im Orte auf einer Insel errichtetes Denkmal, Ackerbau, Rindvieh- und Pferdezucht u. (nach der Zählung von 1851) 16,873 E. **Kis-Er**, Mfl. mit Weinbau u. 5230 E. (im J. 1846). Die Dörfer Fenszaru und Dosa, mit resp. 4150 und 2520 E. (im J. 1846). — † **Jasz-Apathi**, Mfl. östlich u. 2½ M. von Jaszbereny, mit 8950 E. (im J. 1846), einer kathol. Hauptschule, Wein- u. starkem Weizenbau und einem schönen Walde in der Nähe. **Arok-Szallas**, Mfl. am Bache Gyöngyös, mit kathol. Hauptschule, Weizen- und Weinbau und 10,200 E.

(im J. 1846). Jasz=Ladany oder Ladany, Mfl. an der Theiß, gegen deren Ueberschwemmungen der Ort durch einen 2 M. langen Deich oder Damm geschützt ist, mit kathol. Hauptschule, schöner Kirche u. 5270 E. (im J. 1846). Alſo=Szent=György, D. mit schönem Wald und 2820 E. (im J. 1846). — **Cumanien** oder Kumanien besteht aus Groß=Kumanien (20 österr. oder beinahe 21 geogr. Q. M. groß und mit 50,000 E.), welches in Oberungarn, an der Ostgrenze des jetzigen Szolnoker Comitats, und Klein=Kumanien (48 österr. oder 50 geogr. Q. M. groß und mit 70,000 E.), welches in Niederungarn zwischen der Donau und Theiß, an den Grenzen des Pesth=Solter und des Csongrader Comitats liegt, und hat seinen Namen von den Kumanen, welche von scytisch=hunnischer Abkunft sind und theils schon mit den Magyaren, theils von den Mongolen bedrängt, im 12. und 13. Jahrh. in Ungarn einwanderten, meist reformirter Religion sind und bis auf die neueste Zeit die nämlichen politischen Vorrechte wie die Jazygen genossen. Groß=Kumanien, welches gegenwärtig um mehr als die Hälfte kleiner als Klein=Kumanien ist, ehemals aber weit größer war, enthält 15 Prädien, 1 Dorf und 5 Marktflecken, nämlich: †**Kardszag** oder Kardszag=Uj=Szallas, Mfl. u. Hauptort von Groß=Kumanien, am Sarret und an der Straße von Pesth nach Debreczin, ostsüdöstlich u. 11 M. von Jaszbereny und westsüdwestlich u. 8 M. von Debreczin, mit guten reform. Schulen u. (nach der Zählung von 1851) 11,979 E. Die Marktflecken Kis=Uj=Szallas (mit 8850 E.), Madaraß (mit 7400 E.), Kunhegyes (mit 7160 E.) und Kun=Szent=Martony (mit 6550 E. im J. 1846) und das Dorf Turkeve, mit 1200 E., welche, wie die Bewohner der genannten Flecken, starken Melonen= und Feld=, besonders Weizen= u. Gerstenbau und bedeutende Viehzucht treiben. — Klein=Kumanien (s. darüber oben) enthält: † **Kun=Szent=Miklos**, Mfl. u. Hauptort von Klein=Kumanien, westsüdwestlich u. 18 M. von Kardszag, südwestlich u. 11 M. von Jaszbereny und südlich u. 7½ M. von Pesth, mit 5190 E. (im J. 1846). Die Marktflecken Szabad=Szallas (mit 4950 E., im J. 1846) und Fülop=Szallas (mit 4920 E., im J. 1846). — † **Feleghaza**, Mfl. in Kleinkumanien, südöstlich u. 8½ M. von Kun=Szent=Miklos und nordnordwestlich u. 7½ M. von Szegedin, mit kathol. Hauptschule, Gymnasium, Getreide=, Wein=, Obst= und Tabaksbau, starker Viehzucht u. (nach der Zählung von 1851) 17,831 E. — † **Halas**, Mfl. in Kleinkumanien, südsüdöstlich u. 9 M. von Kun=Szent=Miklos und nordwestlich u. 7½ M. von Szegedin, mit Getreide= und Weinbau und (nach der Zählung von 1851) 12,722 E. Majſa, Mfl. mit kathol. Hauptschule u. 6120 E. (im J. 1846). Dorosma, D. mit kathol. Hauptschule u. 8720 E. (im J. 1846).

II. Das niederungarische **Verwaltungsgebiet Preßburg**, begreift die 11 Comitate Preßburg, Ober=Neutra, Unter=Neutra, Trencsin, Arva=Thurocz, Liptau, Bars, Honth, Neograd, Sohl und Comorn. Die Statthalterei=Abtheilung und das Oberlandesgericht dieses Verwaltungsgebietes haben ihren Sitz in Preßburg. Die Stadt Preßburg steht unmittelbar unter der Statthalterei=Abtheilung, und die Städte Bösing, St. Georgen und Modern (im Preßburger Comitat), Tyrnau (im Ober=Neutraer), Neutra (im Unter=Neutraer Comitat), Trencsin, Neusohl (im Sohler Comitat), Schemnitz und Dillen (im Honther Comitat) und Comorn unmittelbar unter ihren Comitatsbehörden. Es besteht ein Landesgericht zu Preßburg für das Preßburger und das Comorner Comitat, und sodann bestehen 6 Comitatsgerichte zu Tyrnau (für das Ober=Neutraer), zu Neutra (für das Unter=Neutraer), zu Trencsin (für das Trencsiner Comitat), zu Szent=Marton (provisorisch zu Alſo=Kubin, für das Arva=Thuroczer und das Liptauer Comitat), zu Neusohl (für das Sohler und das Barser Comitat) und zu Balassa=Gyarmath (für das Neograder und das Honther Comitat). Endlich bestehen 10 Bezirksgerichte, davon 2 in Preßburg (für diese Stadt und deren Umgebung, mit Inbegriff der Städte Bösing, St. Georgen und Modern), 1 in Schemnitz (für Stadt= und Landbezirk, mit Inbegriff der Stadt Dillen), und die übrigen 7 in Tyrnau, Neutra, Trencsin Szent Marton (provisorisch in Alſo=Kubin), Neusohl, Balassa=Gyarmath und Comorn. — Zum Verwaltungsgebiete Preßburg also gehören:

1. Das **Preßburger Comitat**, in 5 Stuhlbezirke zerfallend (nebst der unmittelbar unter der Statthalterei-Abtheilung stehenden Stadt Preßburg und den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Bösing, St. Georgen und Modern), mit: **Preßburg** (magyar. Poson y), k. Freistadt und Sitz der Statthalterei-Abtheilung und des Oberlandesgerichts für das Preßburger Verwaltungsgebiet, sodann Sitz der Comitatsbehörde für das Preßburger Comitat, eines Landesgerichts und zweier Bezirksgerichte (s. oben), an der Wien-Pesther Eisenbahn und am linken Ufer der Donau, über die hier eine Schiffbrücke führt, unterhalb oder östlich u. 7 M. von Wien und nur 1 M. von der niederösterr. Grenze, war bis 1784 Ungarns Hauptstadt (was seitdem Ofen ist), zählte im J. 1851 (ohne Militär) 42,178 E. und hat ein, seit dem Brande von 1811 in Trümmern liegendes k. Bergschloß, 23 Kirchen, Kapellen und Klöster, kathol. Academie Archigymnasium und Seminar, ein protestant. Lyceum, mehrere Krankenanstalten, Seidenspinn. und Seidenfabr., Rosoglio-, Tabaks-, Leder- u. a. Fabriken, und wichtigen Speditionshandel mit Landesprodukten. Die bemerkenswerthesten Gebäude sind: das ehemal. Comitatshaus, das ehemal. Landhaus (wo die ungar. Reichstage gehalten wurden), der Primatial- oder erzbischöfl. (gran'sche) Palast, das erzbischöfl. Sommergebäude an der Fürstenallee, der Palast des Fürsten Grassalkovics, die goth. St. Martinikirche (in der gewöhnlich die Könige von Ungarn gekrönt wurden) mit hohem, reichvergoldetem Thurm, die Franziskanerkirche (in der die Könige von Ungarn bei der Krönung Einige vom Adel mit dem Schwert des heil. Stephan zu Rittern des goldenen Sporns zu schlagen pflegten), das Theater mit dem Redoutensaale 2c. Merkwürdig ist der, mit einer steinernen Gallerie umgebene s. g. Königshügel an der Donau, auf den der König nach der Krönung ritt, um das entblößte Schwert nach den vier Weltgegenden zu schwingen. Bekannt ist der am 27. Dec. 1805 zu Preßburg abgeschlossene Friede. Als Vorstädte Preßburgs werden jetzt betrachtet (und ihre Bevölkerung ist auch oben mit in diejenige Preßburgs gerechnet) die, nur durch Gitterthore von der Stadt getrennten und dem Grafen Palffy gehörenden Oerter Zuckermandl (Zuckermantel, magyar. Varallyo) und Schloßberg. Nordwestwärts von Preßburg liegt das König-Ferdinands-Eisenbad, ein kaltes Eisen- und Schwefelbad. — Zum Preßburger Landbezirke, dessen Stuhlrichteramt in Preßburg ist, gehören: **Stampfen**, Mfl. unweit der March, mit einem fürstl. Palffyschen Schlosse nebst schönem engl. Garten (worin viele Hirsche gehegt werden) u. 3860 E. (im J. 1846), worunter viele Juden. **Theben** (Deven), Mfl. an der Mündung der March in die Donau, mit den höchst malerischen Ruinen eines, 1809 durch die Franzosen zerstörten Felsenschlosses, Wein-, Obst- u. Gemüsebau, Flußschifffahrt, Steinbrüchen in der Nähe u. 1600 E. **Ratzersdorf** (magyar. Recse), Mfl. mit vorzüglichem Weinbau u. 2200 E. (im J. 1846). **Schattmannsdorf** (magyar. Cseszte), Mfl. mit ausgezeichnetem Weinbau. **Lanschitz** (magyar. Csekles z), Mfl. mit einem gräflich (denn zwei Linien des Hauses Esterhazy sind gräflich) Esterhazyschen Schlosse (mit Bibliothek, Gemäldesammlung und schönen Gartenanlagen) u. 2060 E. (im J. 1846). Marienthal, D. u. ehemals berühmtes Paulinerkloster, wohin wegen eines Marienbildes stark gewallfahrtet wird, mit Kaltwasserheilanstalt, Thonschieferbruch u. 300 E. **St. Georgen**, k. Freistadt, nördlich und nicht weit von Preßburg, an der Tyrnauer Eisenbahn, mit eigenem Magistrat unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehend, hat ein altes Schloß, Piaristencollegium mit Gymnasium, Schwefelbad, starkem Weinbau u. 3200 E. (im J. 1846). **Bösing** oder Pösing, k. Freistadt, etwas nördlicher als St. Georgen, mit eigenem Magistrat unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehend, hat ein gräfl. Palffysches Schloß, eine eisenhaltige Mineralquelle mit stark besuchter Badeanstalt, etwas Bergbau auf Gold und Schwefel, Weinbau u. 4840 E. (im J. 1846). **Modern**, k. Freistadt, nordnordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Preßburg, mit eigenem Magistrat unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehend, hat ein protestant. Gymnasium, eine kathol. Hauptschule, Tuchmach., Töpfereien, Handel, Weinbau u. 4800 E. (im J. 1846). — † **Malatzka** oder Malaczka, Mfl. unweit der March und der niederösterr. Grenze, nördlich u. $4^1/_2$ M. von Preßburg, mit fürstl. Palffyschem Schlosse, Park, Thiergarten und Fasanerie, zugleich Begräbnißort der Palffyschen Familie, u. 2400 E. (im J. 1846). **Groß-Schützen** (magyar. Nagy-Levar), Mfl. an der Rudava, mit Eisenwaarenfabrikation, Töpfereien u. 2800 E. (im J. 1846). **Gairing**, Mfl. mit stark besuchten Viehmärkten u. 2930 E. (im J. 1846). Bur-Szent-György, D. mit 3130 E. (im J. 1846.) — † **Sellye**, Mfl. an der Wien-Pesther Eisenbahn, östlich u. 9 M. von Preßburg, mit 2180 E. (im J. 1846). **Pored**, D. an einem Arme der Waag, mit Waidbau u. 2000 E. Niederlage der ungar. Insurgenten unter Görgey am 21. Juni 1849. **Galantha**, Mfl. an der Wien-Pesther Eisenbahn, zwischen zwei Armen der Waag, östlich u. 6 M. von Preßburg, mit 1900 E. (worunter Zigeuner, die sich als Virtuosen auf der Violine

auszeichnen) und einem fürstlich Esterhazyschen Schlosse, nach welchem nicht allein die Esterhazysche Familie, sondern auch die Familien Fekete und Balagh ihren Beinamen führen. **Szered**, Mfl. an der Waag, mit 2 Schlössern, Vieh- und Holzhandel u. 2900 E., worunter viele Juden. **Dioszeg**, Mfl. an der Dudwaag und der Wien-Pesther Eisenbahn, mit Viehzucht, starkem Getreidehandel u. 1800 E. **Wartberg** (magyar. Szencz), Mfl. in der Nähe des schönen und großen, viel Wild enthaltenden Waldes Marton, mit bedeutendem Weinbau, berühmten und stark besuchten Viehmärkten u. 2000 E. — Zwischen dem Neuhäusler Arme der Donau und dem Hauptstrome breitet sich die sehr fruchtbare, 11 M. lange und 7 M. breite Insel **Schütt** (auch die Große Schütt und magyar. Csalaköz genannt) aus, welche sich von Preßburg hinabwärts bis Comorn erstreckt, mit namentlich folgenden Oertern: † **Sommerein** (magyar. Somorja), Mfl. u. Hauptort der Insel Schütt, südöstlich u. $2^1/_2$ M. von Preßburg, mit starkbesuchten Wochenmärkten u. 2990 E. (im J. 1846), welche früher manche politische Vorrechte genossen und ein sehr schmackhaftes Weizenbrot liefern. **Bischdorf** (magyar. Püspöki) und Loipersdorf, Dörfer. **Bajka**, Mfl. am rechten Donauufer, südöstlich u. 1 M. von Sommerein, mit 1500 E., ist der Hauptort eines gleichnamigen, früher privilegirten Bezirkes, dessen Bewohner, die s. g. Prädialisten, als einstige Vasallen des Erzbischofs von Gran und zu dessen Banderien oder Fahnen gehörend, geadelt worden waren und einen vom Comitate unabhängigen Gerichtsstuhl, der Bajkerstuhl genannt, besaßen. † **Szerdahely**, Mfl. u. 3 M. von Sommerein, mit besuchten Wochen- und Jahrmärkten. Vasarut, D. mit Schloß.

2. Das **Ober-Neutraer** Comitat (aus Theilen des bisherigen Neutraer und des Preßburger Comitates gebildet), in 6 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Tyrnau, mit: **Tyrnau** oder Tirnau (magyar. Nagy-Szombathy), k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, an der Tyrna, nordöstlich u. 6 M. von Preßburg, wohin eine Eisenbahn führt, mit 9 Kirchen, einem erzbischöfl. Lyceum, 2 erzbischöfl. Seminarien, einem Gymnasium der Benediktiner, Invalidenhaus, Krankenhaus mit Irrenanstalt, Tuchmach., Leinweberei, Weinbau, starkem Weinhandel u. 7500 E. (im J. 1846). Bei Tyrnau erlitten am 16. Dec. 1848 die ungar. Insurgenten eine Niederlage. Tyrnau ist sehr alt und wurde ehemals wegen seiner vielen Kirchen, Klöster und Thürme „Klein-Rom“ genannt. In dem Weinkeller eines hiesigen Weinhändlers befindet sich ein Riesenfaß, welches mehr als doppelt so groß ist wie das Heidelberger Faß. — Zum Tyrnauer Landbezirk gehören: **Leopoldstadt** (magyar. Lipotvar), eine am rechten Waagufer, nordöstlich u. 2 M. von Tyrnau gelegene, 1661 erbaute, von einem tiefen Graben umgebene und aus lauter bombenfesten Gebäuden bestehende Festung, ohne Civileinwohner. Der daneben liegende kleine Flecken wird Leopold-Neustadtl genannt. **Nadas**, Mfl. nordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Tyrnau, mit 1500 E. Hier wird seit 1837 jährlich am Pfingstmontage ein Rosenfest gefeiert. — † **Skalitz**, k. Freistadt an der mährischen Grenze, nordnordwestlich u. 6 M. von Tyrnau mit einem Gymnasium bei den Franziskanern, einem Kloster der Barmherz. Brüder, starker Wollweberei und Schuhmacherei, bedeutendem Hanfbau u. 6850 E. (im J. 1846), meist Slowaken. **Holicz** oder Holitsch, Mfl. an der March und der mähr. Grenze, südwestlich u. 1 M. von Skalitz, mit einem großen kaiserl. Lustschlosse nebst Garten, einer bedeutenden Merinosschäferei u. 5990 E. (im J. 1846). Kutti, D. unweit der March, an der mähr. Grenze, mit 2330 E. (im J. 1846). Kopsan, D. mit einem kaiserl. Gestüte, Tabaksbau, Wildentenfang u. 2000 E. Egbell, Mfl. mit 2870 E. (im J. 1846), bedeutendem Hanfhandel und einer schwefelhaltigen Mineralquelle. — † **Pöstyen** oder Pösteny (auch Pischtian), Mfl. nordnordöstlich u. 4 M. von Tyrnau, mit berühmten und stark besuchten und benützten heißen Schwefelquellen, die eine Temperatur von 46 bis 51° Reaumur haben, einem Schlosse, einer verfallenen Templerkirche u. 3420 E. **Verbo**, Mfl. nordwestlich u. $1^1/_2$ M. von Pöstyen, mit 3190 E. (im J. 1846), welche Weinbau treiben und viel weißes und blaues Halinatuch (Bauerntuch) verfertigen. In Verbo wurde 1741 der durch seine Schicksale merkwürdige Graf Moritz August Benyovszky (Benjowsky) geboren, welcher in einem Kriege gegen die Russen gefangen als Verwiesener nach Kamtschatka kam, von dort nach Europa entfloh, dann Amerika besuchte und endlich 1786 auf der ostafrikanischen Insel Madagaskar, wo er von einigen Volksstämmen zu ihrem Beherrscher erhoben worden war, in einem Gefechte gegen die Franzosen fiel. — † **Wag-Neustadtl** oder Neustadtl an der Waag (magyar. Vag-Ujhely), Mfl. am rechten Waagufer, nördlich u. 6 M. von Tyrnau, mit Weinbau (der hiesige Rothwein ist dem Burgunder sehr ähnlich), Handel mit Getreide, Wolle, Schaffellen und Wachs u. 6750 E., fast zur Hälfte Juden. **Lubina**, D. in der Nähe von Wag-

Neustadtl, mit 2570 E. (im J. 1846), meist Slowaken, die viel grobes Tuch weben und in Ungarn und Mähren verkaufen. **Alt=Tura** (magyar. O=Tura), Mfl. mit Schmalz= und Käsehandel u. 6580 E. (im J. 1846). **Csejthe**, Mfl. unweit der Waag, mit 2000 E., gutem Weinwuchs und einem alten Schlosse, in dessen Kellern die ruchlose Elisabeth Bathory (Gemalin von Franz Nadasdy) mit Beihülfe zweier alten Weiber und ihres Hofzwerges Ficzko nach und nach 300 junge Mädchen abschlachtete, in deren Blute sie sich wusch, um damit, wie sie glaubte, ihre Schönheit zu erhalten. Ihre Gräuelthaten wurden 1611 entdeckt und ihre Helfershelfer durch den Palatin Georg Thurzo zum Tode, sie selbst aber nur zu lebenslänglichem Gefängnisse in dem nämlichen Schlosse verurtheilt, wo sie 1614 starb. Auch der berüchtigte Räuberhauptmann Swehla, der zur Zeit des Mathias Corvinus sein Wesen trieb, endigte hier sein Leben. — † **Miava**, Mfl. nördlich u. 6 M. von Tyrnau und westlich u. 3 M. von Waag=Neustadtl, mit Tuch= und Beuteltuchweberei, Hanf= und Flachsbau, Branntweinbrennerei u. 10,200 E. (im J. 1846). **Szobotiszt**, Mfl. westlich u. 2 M. von Miava, mit 4290 E. (im J. 1846), worunter viele Handwerker der verschiedensten Art, unter ihnen auch, in einer besondern Gasse wohnend, die s. g. Habaner, deren Vorfahren Wiedertäufer waren, und die sich durch ihre Geschicklichkeit in der Anfertigung feuerfester Dächer auszeichnen und gutes Töpfergeschirr liefern. **Jokö** oder Gutenstein, ein gräfl. Erdödyscher Ort in einem engen Thale an der, mitten im Orte entspringenden Blawa, mit Steinbrüchen. — † **Szenitz** (magyar. Szenasfalu, Mfl. nordnordwestlich u. 5 M. von Tyrnau, mit bedeutendem Flachsbau u. 2840 E. (im J. 1846). **Jablonitz** oder Jablonicza, Mfl. an der Miava, mit einem gräflich Apponyschen Schlosse, Waidbau u. 1800 E. **Schooßberg** (magyar. Sasvar, oder Sassin), Mfl. u. Wallfahrtsort, westsüdwestlich u. 2 M. von Szenitz, jährlich von 30= bis 40,000 Wallfahrern besucht, mit großer Zitz= und Cattundruckerei u. 2810 E. (im J. 1846). **Vittencz**, Mfl. mit einem schönen gräfl. Erdödyschen Schlosse nebst englischem Garten, Weinbau, Frachtfuhrwesen u. 2110 E. (im J. 1846). In der Nähe liegt das gräfl. Erdödysche Jagdschloß Erdöhaz, mit einem Wildschweingehege, wo jährlich große Schweinsjagden gehalten werden. **Brezova**, Mfl. am gleichnam. Flüßchen, mit bedeutender Gerberei u. 6370 E. (im J. 1846), worunter über 100 Gerbermeister, die einen beträchtlichen Lederhandel nach allen Gegenden Ungarns, Mährens und Oesterreichs treiben. Sie fahren mit einspännigen Karren, deren meist 12 bis 15 in Gesellschaft gehen, und ihre Reiselust ist zum Sprichwort geworden.

3. Das **Unter=Neutraer** Comitat (aus dem größten Theil des bisherigen Neutraer Comitats bestehend), in 7 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Neutra, mit: **Neutra** oder Neitra, bischöfl. St. u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats= und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, am gleichnam. Fluße, ostnordöstlich u. 10 M. von Preßburg, mit einem festen Bergschlosse (wo der hiesige Bischof residirt und 2 Domkirchen, eine uralte und eine neue sich befinden), einem bischöfl. Lyceum, theol. Seminar, Piaristencollegium, Gymnasium u. 5200 E. (im J. 1846). In dem hiesigen Schlosse hielt Stephan I. seinen Vetter Vasul gefangen, um ihn von seinem Leichtsinne zu heilen; als der König jedoch nach dem Tode seines Sohnes Emerich jenen als den nächsten Erben, auf den Thron zu bringen gedachte, vereitelte die Königin Gisela diesen Plan dadurch, daß sie dem unglücklichen Gefangenen die Augen ausstechen ließ. An der Nordseite der Stadt erhebt sich der Berg Zobor mit ehemaligem Kloster und vielen Weingärten. — Zum Neutraer Landbezirke gehören namentlich: **Uermeny**, Mfl. mit einem ausgezeichneten Pferdegestüte des Grafen Hunyad, Anpflanzungen amerikan. Waldbäume, Merinosschäferei u. 2450 E. (im J. 1846). Ujlak, Mfl. dem Grafen Forgatsch gehörig, mit Schloß und großer Likörfabrik. Gyymes, D. mit starkem Kastanienbau. — † **Neuhäusel** (magyar. Ersek Ujvar), Mfl. an der Neutra und der Wien=Pesther Eisenbahn, südlich u. 5 M. von Neutra und ostsüdöstlich u. 11 M. von Preßburg, mit Hauptschule, Mädchenerziehungsanstalt u. 7230 E. (im J. 1846). Neuhäusel war ehemals eine sehr starke Festung und spielte als solche in den Türkenkriegen eine wichtige Rolle. — † **Freistadtl** (magyar. Galgocz), Mfl. am linken Waagufer, der zum Ober=Neutraer Comitat gehörenden Festung Leopoldstadt gegenüber (wohin eine sehr lange Brücke führt), nordwestlich u. 3 M. von Neutra, mit einem hochgelegenen prächtigen Schlosse des Grafen Erdödy (mit vielen Sehenswürdigkeiten und weitläuftigem Garten), stark besuchten Viehmärkten, Holzhandel u. 5300 E. (im J. 1846). Negyed, D. an der Waag mit Flußschifffahrt, Handel u. 3330 E. (im J. 1846). — † **Tapolcsan** oder Groß=Tapolcsan, Mfl. an der Neutra, nördlich u. 3 M. von der Stadt Neutra, mit Wein= und Safranbau, berühmter Brodbäckerei, Bierbrauerei, Tuchweberei, stark besuchten Jahrmärkten u. 2980 E. (im

J. 1846). **Zlatnik**, D. mit einer Glasfabrik, welche zu den besten in Ungarn gehört. — † **Baan** oder **Ban**, Mfl. nördlich u. 6½ M. von Neutra, mit 2550 E. (im J. 1846). — † **Oslan**, Mfl. dem Grafen Palffy gehörend, unweit der Neutra, in schöner Lage, nordnordöstlich u. 6 M. von der Stadt Neutra, mit starkem Kirschen- und Gerstenbau. — † **Privicz** oder **Privitz**, Mfl. nordöstlich u. 9 M. von Neutra, mit Piaristencollegium, Gymnasium, Tuchmacherei u. 2470 E. (im J. 1846). **Krickehay** oder **Handlova**, D. mit 2620 E. (im J. 1846), welche zwar Deutsche sind, aber eine sehr verdorbene Mundart sprechen, übrigens unendlich viele Sattelgestelle nebst anderen Holzwaaren verfertigen. In der Nähe ist der Berg **Donnerstein** mit einer merkwürdigen Eishöhle. **Bajmocz**, Mfl. an der Neutra, mit einem uralten, noch bewohnten und von Ringmauern umgebenen Bergschlosse des Grafen Palffy (mit großem Rittersaal und sehensw. Kapelle), berühmten und sehr stark besuchten warmen Mineralbädern u. 1500 E. **Deutsch-Pron** (magyar. **Nemet-Prona**), Mfl. mit starker Tuchmacherei u. 2990 E. (im J. 1846).

4. Das **Trencsiner** Comitat, in 8 Stuhlbezirke zerfallend, (nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Trencsin), mit: **Trencsin** oder **Trentschin**, k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, am linken Ufer der Waag (über die hier eine 756 F. lange hölzerne Brücke führt), nordnordöstlich u. 15 M. von Preßburg, mit 3430 E. (im J. 1846), Piaristencollegium mit schöner Kirche und Gymnasium, einer sehenswerthen alten Stadtkirche und einem, dem Freiherrn von Sina in Wien gehörenden, auf einem hohen Felsen liegenden Schlosse, einem der ältesten, größten und festesten Schlösser Ungarns, dessen unterer Theil noch bewohnt ist, und welches einen Doppelthurm, das Comitatzeughaus und ein Gefängniß enthält: im eigentlichen Hochschlosse ist der berühmte Brunnen der Liebenden, 456 F. tief in den Felsen gehauen. — Zum **Trencsiner Landbezirk** gehören: **Teplicz**, D. u. Badeort, nordöstlich u. 1 M. von Trencsin, mit 7 verschiedenen Bädern, die unter dem Namen Trencsiner Bäder bekannt sind und selbst von Russen und Polen besucht werden. **Beczko**, Mfl. unweit der Waag, mit Schloß, Wein- und Obstbau u. 2300 E. **Bohuslavicz**, D. mit geschmackvoll gebautem Schloß, und einem Garten, der ehemals zu den schönsten und bestgepflegten Gärten Ungarns gehörte. — † **Illava**, Mfl. nordöstlich u. 2½ M. von Trencsin, mit Tuchmacherei u. 1800 E. **Dubnicz**, Mfl. mit einem großen gräflich Illyeshazyschen Schlosse (worin eine bedeutende und an Handschriften sehr reiche Bibliothek) und Garten. **Najecz**, Mfl. in einer an Hanf und Flachs fruchtbare Gegend, nordöstlich u. 6 M. von Trencsin, mit 2800 E. (im J. 1846), worunter an 200 Gerbermeister, welche Corduan, rothen und gelben Saffian zu Gallastiefeln der ungarischen Damen verfertigen. Kein Arbeiter, der die Saffianfärberei hier erlernt hat, darf den Ort wieder verlassen, um sich anderwärts anzusiedeln. Eine Stunde von hier ist ein Gesundbad. — † **Vicse** oder **Vittcsa**, Mfl. an der Waag, nordnordöstlich u. 7½ M. von Trencsin, mit einem fürstl. Esterhazyschen Schlosse, starkem Holzhandel u. 2990 E. (im J. 1846). — † **Pucho** oder **Puchow**, Mfl. an der Waag, nordnordöstlich u. 5 M. von Trencsin, mit Tuchmacherei u. 1600 E. **Waagbistritz** (magyar. **Vag-Besztercze**), Mfl. an der Waag, südöstlich u. 1½ M. von Pucho, mit Töpfereien, stark besuchten Viehmärkten, Handel mit Getreide und Holzwaaren u. 2400 E. (im J. 1846). **Bellus** oder **Belussa**, Mfl. mit vielen Töpfereien u. 2030 E. (im J. 1846). — † **Predmir**, Mfl. an der Waag, nordöstlich u 7 M. von Trencsin, mit 1800 E. und dem s. g. Zauberthal von Szulyo in der Nähe. — † **Sillein** oder **Solna**, Mfl. an der Waag, nordöstlich u. 9 M. von Trencsin, mit Franziskaner-Gymnasium, Leinwand- und Weinhandel u. 2440 E. (im J. 1846). Bei Sillein brachte der k. k. General Götz im J. 1849 den ungar. Insurgenten eine Niederlage bei. — † **Csacza** oder **Csatza** (**Tschatza**), Mfl. in der Nähe der österr.-schlesischen Grenze, an der **Kiszucza**, nordöstlich u. 11 M. von Trencsin, mit 4120 E. (im J. 1846). **Thurzovka** (magyar. **Thurzofalva**), das gräfl. Dorf im Trentschiner Comitat, mit 6590 E. (im J. 1846). — † **Kis-Utza-Neustadtl** (eigentlich **Kiszucza-Ujhely**) oder **Neustadtl an der Kiszucza** (zum Unterschiede von Neustadtl an der Waag), Mfl. an der Kiszucza, oberhalb oder südöstlich u. 2½ M. von Csacza, mit 2130 E. (im J. 1846).

5. Das **Arva-Thuroczer** Comitat (das bisherige Arvaer und das Thuroczer Comitat begreifend), in 5 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Szent-Marton** oder **St. Martin**, Mfl. (ehemals k. Freistadt), im bisherigen Thuroczer Comitat, an der **Thurocz**, nordöstlich u. 24 M. von Preßburg und südsüdöstlich u. 11 M. von Teschen (in Oesterr. Schlesien), Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts (wenigstens sind diese provisorisch in Also-Kubin errichteten Gerichte definitiv für Szent-Marton bestimmt), mit einem schönen ehemal. Comitatshause, einer gro-

ßen Pfarrkirche u. 2000 E. Szucsan, Mfl. unweit der Waag, mit 1600 E. — † **Mossocz**, Mfl. ebenfalls im bisherigen Thuroczer Comitat, an der Thurocz, südlich u. $2^1/_2$ M. von Szent-Marton, hat ein freiherrlich von Revay'sches Schoß mit einer Waffen- und Alterthümersammlung, nebst schönem Garten mit Treibhäusern, u. 1900 E. In der Nähe ist die Schloßruine Blatnicza. Die stark besuchten warmen Bäder in dem ebenfalls nahen Dorfe Unter-Stuben (magyar. Alsó-Stubnya) sind unter dem Namen der Stubnyaer bekannt. **Kloster-Küssorn** (magyar. Znio-Varallya), Mfl. einst den Jesuiten gehörig, mit 1700 E. und den Ruinen des alten Schlosses Znio oder Thurczo, nach welchem das Thurczoer Comitat den Namen erhielt. **Windisch-Proben** (magyar. Tot-Prona), Mfl. mit einem freiherrlich von Pronay'schen Schlosse, Sauerbrunnen, starker Käsebereitung u. 1200 E., meist Slowaken. — † **Kubin**, eigentlich Also-Kubin oder Unter-Kubin, Mfl. und bisheriger Hauptort des nunmehr mit dem Thuroczer vereinigten Arvaer Comitats, jetzt provisorischer Sitz des Comitatsgerichts für das Arva-Thuroczer und das Liptauer Comitat, und eines Bezirksgerichts (s. oben unter Szent-Merton), an der Arva und in der Nähe der galizischen Grenze, nordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Szent-Marton, mit einer schönen steinernen Arvabrücke, einer, aus 20,000 Bdn. bestehenden öffentlichen Bibliothek u. 3700 E. Ganz in der Nähe liegt **Velisena** oder Nagyfalu, Mfl. mit protest. Kirche, Leinweberei, Käsebereitung u. 1600 E. **Arva**, festes Bergschloß (nach welchem das Arvaer Comitat den Namen führte) und Stammschloß der Familie Thurzo, an der Arva, nordöstlich u. $1^1/_2$ M. von Kubin. Das Schloß, auf einem isolirten Felsen befindlich, besteht eigentlich aus drei, über einander liegenden Theilen. Der obere Theil, das Tökölysche Schloß genannt, ist auf einer hoch emporragenden, schroffen Felsenspitze, gleichsam wie ein Storchnest und kühn emporstrebend gebaut; ganz von ihm abgesondert ist der mittlere, tiefer liegende Theil, und der dritte untere Theil, das Thurczoer Schloß genannt, ist es, nach welchem das Arvaer Comitat sowohl wie auch die, aus 82 Ortschaften bestehende Arvaer Herrschaft, die nach dem Verfügen ihrer Gründers, des Palatins Georg Thurzo, nie getheilt werden, sondern von der den Erben nur der Nießbrauch zustehen sollte, benannt worden. Das am Fuße des Felsens liegende Dorf heißt Arva-Varalja. — † **Namesto** oder Namesztó, Mfl. im bisherigen Arvaer Comitat, nordnordöstlich u. 4 M. von Also-Kubin, mit Leinwandhandel u. 1800 E. **Jablonka**, das größte Dorf und zugleich der größte Ort überhaupt des Comitats, nordöstlich u. 2 M. von Namesto mit 3820 E. (im J. 1846). Nicht weit davon liegt das Dorf **Lipnicza** oder eigentlich Also-Lipnicza (Unter-Lipnicza), mit 3410 E. (im J. 1846). — † **Thurdossin** (Turdossin) oder Twerdosin, Mfl. an der Arva, nordöstlich u. 4 M. von Also-Kubin, mit einer langen steinernen Arvabrücke, Flachsbau, Leinweberei u. 2000 E. Ganz in der Nähe liegt **Trßtenna** oder Tersztenna, Mfl. mit kathol. Hauptschule, Leinweberei, Branntweinbrennerei u. 2770 E. (im J. 1846).

6. Das **Liptauer** Comitat, in 3 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Szent-Miklos** oder St. Nikolaus (St. Nikolai), Mfl. und Sitz der Comitatsbehörde, an der Waag, nordöstlich u. 30 M. von Preßburg und 3 M. von der galizischen Grenze mit Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Flußschifffahrt, Handel u. 2000 E. **Verbitz** oder Verbicze, Mfl. in geringer Entfernung von Szent-Miklos, mit Leinweberei, Färberei, Handel u. 2200 E., die dem größten Theile nach Protestanten sind. **Demenyfalva** oder Demanova, D. in der Nähe von Verbitz, mit einer berühmten und unter dem Namen Drachen- oder Schwarze Höhle bekannten Tropfsteinhöhle. Lucska, D. u. Badeort in den Karpathen, mit warmen Mineralquellen. — † **Rosenberg**, Mfl. an der Waag, westlich u. 3 M. von Szent-Miklos, mit Piaristencollegium, Gymnasium, Papiermühle, Sauerbrunnen, Marmorbruch u. 2950 E. Nicht weit von hier sind die Ruinen der Burg Likava, einst Eigenthum des Königs Mathias Corvinus und seit 1707 in Trümmern liegend. **Deutsch-Liptsch** (magyar. Nemet-Lipcse), Mfl. in einem schönen Thale, mit Spießglanz- und Eisengruben, starker Gerberei u. 3580 E. (im J. 1846). Dieser Ort soll von Leipziger Kaufleuten gegründet worden sein, und daher der Name Lipcse oder Leipzig. **Szliacs** oder Szlecs, Mfl. aus 3 Ortschaften bestehend und mit einem berühmten Sauerbrunnen. — † **Hradek**, (magyar. Lipto-Ujvar), Mfl. an der Waag, oberhalb oder ostsüdöstlich u. 2 M. von Szent-Miklos, in einem reizenden Thale, mit einem Schlosse, Eisenwerken, Säge- und Getreidemühlen, bedeutender Holzflößerei u. 1000 E. Die hiesige Gewehrfabrik, welche so eingerichtet war, um jährlich 24,000 Gewehre liefern zu können, arbeitet schon seit 1817 nicht mehr. **Hibbe** (Hybbe) oder Geib, Mfl. östlich u. 3 M. von Szent-Miklos, mit Sauerbrunnen, Salzquellen u. 2050 E. (im J. 1846). Die Gasse dieses Ortes führen fast nur biblische Namen, als: Bethlehem, Emmaus, Jericho, Sodom, Gomorra &c. **Bocza**, Mfl. südlich u. $1^1/_2$ M. von Hra-

bef, besteht eigentlich aus 2 Ortschaften, Kiraly-Bocza und Szent-Ivany-Bocza, die zusammen 1400 E. haben, von denen der männliche Theil meist mit Bergbau (jetzt nur auf Kupfer) und der weibliche mit Flachsbau, Spinnen, Weben u. dgl. m. sich beschäftigt. In der Kirche von Szent-Ivany (St. Johann) befindet sich eine unterirdische Gruft, in welcher seit drei Jahrhunderten die Leichname unverwes't liegen. Auch findet man hier einen s. g. Giftbrunnen, dessen Wasser mephitische Dünste aushaucht, und ein merkwürdiges, 8 Sylben wiederholendes Echo, die ehemals berühmten Goldbergwerke Boczas, die das feinste Gold lieferten, sind allmälig ganz heruntergekommen. Bocza liegt am Fuße eines, 3700 F. hohen Berges, Teufelshochzeit genannt, und nicht weit von hier befindet sich das, von etwa 300 Bergleuten und deren Familien bewohnte Dorf Maluszina, mit Kupfergruben und Schmelzhütten.

7. Das **Sohler** oder Zohler Comitat, in 3 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Neusohl, mit: **Neusohl** (magyarisch Beszterczebanya), k. Frei- und Bergstadt, Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitatsgerichts für das Sohler und das Barser Comitat, und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, an der Gran, nordöstlich u. 22 M. von Preßburg, mit altem Schloß, 3 Kirchen, worunter die sehenswerthe Kathedrale, bischöfl. Seminar, einem kathol. und einem protestant. Gymnasium, Kupfer- und Eisenschmelzhütten, Hammerwerken, Runkelrübenzuckerfabr., Töpfereien, Leinwanddruckereien u. 6000 E. (im J. 1846). — Zum Neusohler Landbezirk, dessen Stuhlrichteramt in Neusohl seinen Sitz hat, gehören: **Radvan** oder Radwany, Mfl. in der Nähe von Neusohl, mit 2 Schlössern (von denen das eine der Stammsitz der Familie Radvanszky ist), viel Gewerbfleiß u. 1500 E. Tajowa, D. in der Nähe von Neusohl, Kupferschmelzhütten und Treibheerd zur Scheidung des Silbers vom Kupfer. Kralova, D. mit einer Kochgeschirr- und einer Säbelklingenfabrik, welche letztere auch Gewehrbeschläge rc. liefert. **Altgebirg** (magyar. Ovar), D. u. Wallfahrtsort, am Fuße des Sturetzberges, nördlich u. 2. M. von Neusohl, mit Bergbau auf Kupfer und Silber, und einer Kupferschmelzhütte. **Herrengrund** (magyar. Urvölgy), Bergflecken nördlich u. 1 M. von Neusohl, mit 1600 E., einem silberhaltigen Kupferbergwerke (welches schon seit acht Jahrhunderten im Betriebe ist und in dieser Zeit viele Tausende Centner Kupfer und eben so viel tausende Mark Silber, nebst einer Menge Gold geliefert hat: die jetzige jährliche Ausbeute wird im Durchschnitt, auf 1500 Ctr. reinen Kupfers gegen 600 Mark Silber und 18 Mark Gold geschätzt) und dem berühmten 1605 entdeckten Cementwasser, woraus durch Einlegen von Eisen Kupfer bereitet wird. Merkwürdig ist auch die Wasserleitung, welche das Aufschlagwasser für die Maschinen aus einer Entfernung von 5 Meilen herleitet. **Pojnik**, Mfl. östlich und nicht weit von Neusohl, mit Eisenbergwerk und Schmelzofen; auch werden in der Umgegend viele Holzwaren, besonders Faßdauben, angefertigt. — † **Altsohl** (magyar. Zolyom oder O-Zolyom), k. Freistadt an der Gran, südlich u. 3. M. von Neusohl, mit einem Felsenschlosse (wo Mathias Corvinus gern weilte und Gabriel Bethlen eine Zeitlang die ungar. Krone, deren er sich in Preßburg bemächtigt hatte, verwahrte), einem Sauerbrunnen u. 2000 E. (im J. 1846). In Altsohl verbrannten Zapolya's Freunde den evangelischen Lehrer Gregori als Ketzer, am 24. Aug. 1527. Bei Altsohl auch war es, wo auf einem, noch jetzt Rakos genannten offenen Felde König Ludwig I. jenen berühmten Landtag hielt, auf dem er seine Tochter Hedwig mit dem lithauischen Großfürsten Jagello verlobte. **Karpfen** (magyar. Carpona), k. Freistadt an der Gran, südlich u. $3^1/_2$ M. von Altsohl, mit Piaristencollegium nebst Gymnasium, vielen alten goth. Gebäuden, Wein- und Obstbau u. 3820 E. (im J. 1846). Karpfen ist eine der ältesten Städte Ungarns; so daß Bela IV. im J. 1244, nach dem Abzuge der Mongolen, ihre Freiheiten nur bestätigte. Sie war stark befestigt und gewährte in den Türkenkriegen viel Sicherheit. Karpfen ist auch der Geburtsort des, 1712 gestorbenen slowakischen Eulenspiegels Sebechlebsky Gelo, dessen lustige Streiche noch immer im Munde des Volkes sind. **Detva**, Mfl. dem Fürsten Esterhazy gehörig, mit Glashütte, Sägemühle, starker Rindvieh- und Schafzucht u. 3000 E. (im J. 1846). **Döbring** (magyar. Dobrona), Mfl. mit einem jetzt verfallenen alten Bergschlosse. **Groß-Szalatnya** (magyar. Nagy-Szalatna), Mfl. an der Gran, oberhalb oder östlich u. 2 M. von Altsohl, mit einem berühmten Sauerbrunnen und dem Dorfe Ocsova mit 2430 E. (im J. 1846) in der Nähe. — † **Bries** oder Briesen (magyar. Breznobanya), k. Frei- und Bergstadt, an der Gran, ostnordöstlich u. 5 M. von Neusohl, mit einem kathol. Gymnasium, Bergbau auf Eisen, Schafkäse-Bereitung (berühmt sind die Briesen- oder Brinsenkäse), Bienenzucht, lebhaftem Handel, besonders mit Wolle, u. 4800 E. (im J. 1846). **Libethen** (magyar. Libeth-Banya), k. Frei- und Bergstadt, westsüdwestlich u. $2^1/_2$ M. von Bries, mit Kupfer- und Eisengru-

ben, Flachsbau, Handel mit Holzwaaren u. 2000 E. Die Königin Maria von Ungarn soll den Ort das liebe Eder genannt und so die Veranlassung zu den Namen Libethen gegeben haben. **Windisch-Liptsch** (magyar. Tot-Lipcse), Mfl. an der Gran, zwischen Bries und Neusohl, mit einem Felsenschlosse, in welchem sich die ungar. Könige vormals häufig aufhielten. **Ronicz**, Mfl. an der Gran, über die hier eine gußeiserne Brücke führt, ist der Mittelpunkt der Eisenverarbeitung in diesem Comitat, hat einen Hochofen, Guß-, Hammer- und Eisenblechwalzwerke, einen Eisen- und Kupferdrathzug ꝛc., und erzeugt viele Holzkohlen.

8. Das **Barser** oder Barscher Comitat, in 5 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Aranyos-Maroth**, Mfl. und Sitz der Comitatsbehörde, ostnordöstlich u. 13 M. von Preßburg, am Zsitvabache, mit 1600 E. **St. Benedikt** (magyar. Szent Benedek), Mfl. an der Gran, mit einer von König Geysa I. 1075 gestifteten, jetzt dem Graner Domkapitel gehörenden Benediktinerabtei und einer goth. alten Kirche, die ein Archiv enthält. **Klein-Tapolcsan**, Mfl. mit einem prächtigen gräfl. Keglevichischen Schlosse, nebst schönen Gartenanlagen, einem alten und einst festen Schlosse, und einem Sauerbrunnen. — † **Levencz** oder Leva, Mfl. südsüdöstlich u. 4 M. von Aranyos-Maroth, mit Schloßruine, kathol. Gymnasium, starkem Wein-, Tabaks- und Weizenbau, zahlreichen Gerbereien, wichtigem Pferdehandel u. 4950 E. (im J. 1846), worunter Zigeuner, die als Violinspieler berühmt sind. **Alt-** und **Neu-Bars** oder Bersemburg, kleine Marktflecken oder Dörfer an beiden Ufern der Gran und durch eine Brücke über dieselbe mit einander verbunden. Alt-Bars hatte vormals ein Schloß, Bars genannt, nach welchem das Comitat den Namen erhielt. Ribnik (nördlich u. 1½ M. von Lewencz, mit Weinbau), und Groß-Sarlo (mit guter Pferdezucht), Marktflecken. — † **Kremnitz**, k. Frei- und Bergstadt, zwischen hohen Bergen, nordöstlich u. 6 M. von Aranyos-Maroth, südwestlich u. 2 M. von Neusohl und nordöstlich u. 20 M. von Preßburg, Sitz einer k. Bergverwaltung, mit 5100 E. (im J. 1846), 5 Kirchen, einem k. Schlosse, einer berühmten, schon durch die Kremnitzer Dukaten hinreichend bekannten Münze, berühmten Goldgruben, auch Silbergruben (die wichtigsten Goldgruben sind kaiserlich, dagegen sind die angrenzenden Gold- u. Silberbergwerke gewerkschaftlich: das geringste Erz ist 1½, das beste 10 bis 80löthig: viele Menschen sind in den Gruben, Poch- und Waschwerken beschäftigt; denn fortwährend liefern die Werke sehr ergiebige Erze und dürften auf ferne Zeiten hin als unerschöpflich gelten), Gold- und Silberschmelzhütten, k. Bergspital, 2 Bürgerspitälern, einem kath. Gymnasium, Vitriolsiederei, Steingutfabr. und Papiermühlen. **Heiligenkreuz** (magyar. Szent-Kereszt), Mfl. und gewöhnliche Residenz des Bischofs von Neusohl, mit prächtigem bischöfl. Lustschlosse und schönem Garten. — † **Zsarnocz** oder Schernowitz, Mfl. ostnordöstlich u. 2½ M. von Aranyos-Maroth, mit großartiger Schmelzhütte, Bierbrauerei und wichtigem Getreidebau. **Königsberg** (magyar. Uj-Banya), k. Frei- und Bergstadt, am rechten Granufer, zwischen kahlen Bergen, in der Nähe von Zsarnocz, südsüdwestlich u. 4½ M. von Kremnitz, mit etwas Bergbau auf Gold, Eisenhammer, Glashütten, Bierbrauerei u. 3500 E. (im J. 1846). Die jetzt so sehr herabgekommenen hiesigen Goldgruben waren vormals so ergiebig, daß man den Bergknappen oder Häuern statt des Lohnes den Goldstaub ließ, der sich während der Arbeit an ihre Kleider und Werkzeuge angesetzt hatte. **Geletnek** oder Hlinik, D. am linken Granufer, bekannt durch seine Mühlsteinbrüche. **Hochwiesen** (magyar. Velka-Polya), Mfl. nordwestlich u. 1½ M. von Zsarnocz, mit Bleigruben, Holz- und Heuhandel. — † **Verebely**, Mfl. am Zsitvaflusse, südsüdwestlich und 3½ M. von Aranyos-Maroth und nordnordwestlich u. 8 M. von Gran. Hauptsitz der (bereits unter Vajka im Preßburger Comitat erwähnten) Prädialisten, welche hier, als privilegirten Gerichtshof, den Verebelyer Stuhl besaßen.

9. Das **Honther** Comitat, in 5 Stuhlbezirke zerfallend, nebst den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Schemnitz und Dillen, mit: † **Ipolysagh**, Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde, an der Eipel, nordnordöstlich u. 4 M. von Gran, mit steinerner Eipelbrücke, Mais- und Weinbau u. 1790 E. **Deutsch-Pilsen** (magyar. Börzsöny), Mfl. mit starker Schweinemästung in den nahen Eichenwaldungen, wo noch jetzt eine Kapelle zu sehen ist, in welcher Stephan I., wenn er auf der Jagd war, seine Andacht verrichtete. — **Schemnitz**, k. Bergstadt und größte und berühmteste Bergstadt Ungarns, Sitz eines Bezirksgerichts für die Städte Schemnitz und Dillen, zwischen hohen Bergen (und auf einem so unebenen Boden, daß man immer bergauf bergab steigen muß), südlich u. 3½ M. von Kremnitz, ostnordöstlich u. 17 M. von Preßburg und nördlich u. 5½ M. von Ipolysagh, zählt zwar an sich nur etwa 8500 E., hatte aber 1846 mit Inbegriff der ziemlich entfernten s. g. Vorstädte Windschacht, Schuttersberg, Steffolto oder Steffelsdorf, Hobritsch und Siglisberg) 18,100 E., welche slavischer und deutscher Abkunft sind (Juden werden hier, wie in allen ungar. Bergstädten und Bergflecken überhaupt, nicht gedul-

det), und hat eine berühmte, 1760 errichtete k. Berg- und Forstakademie (mit Laboratorium, reichen Sammlungen ꝛc.), große Gold- und Silberbergwerke, welche über 8000 Arbeiter beschäftigen und jährlich mehr als 2 Mill. fl. Conv. Mze. Ausbeute an Gold und Silber (außerdem an Kupfer, Eisen, Arsenik und Schwefel) liefern (im Leopoldschacht ist eine Wassersäulenmaschine, durch welche aus einer Tiefe von 1080 F. die Grubenwasser gehoben werden), Verfertigung beliebter Tabakspfeifenköpfe, 1 Piaristen- und 1 protest. Gymnasium, 2 kathol. Haupt- und 2 Zeichnenschulen. **Dillen** oder Diln (magyar. Belabanya), k. Frei- und Bergstadt, $^1/_2$ M. von Schemnitz, mit eigenem Magistrat, der gleich dem Schemnitzer unmittelbar unter der Comitatsbehörde steht, mehreren Stampf- und Goldwaschmühlen u. 2000 E. Der hiesige Bergbau, der unter Bela III. im größten Flor war, ist jetzt ganz heruntergekommen. Zum **Schemnitzer Landbezirk** gehören namentlich folgende Oerter: **St. Anton** (magyar. Szent Antal), herzogl. Coburgscher Mfl. am Schemnitzbache, mit schönem Schloß u. 1700 E. Szkleno (oder Glashüttenbad) und Vihnye oder Vichnye (Eisenbad), Dörfer und besuchte Badeörter, mit Mineralquellen. Bei Prinzdorf (magyar. Prencsfalu), D. am Schemnitzbache, wird gute Porzellanerde gegraben. — † **Frauenmarkt** oder Frauenmark (magyarisch **Bath**), Mfl. südsüdwestlich u. $3^1/_2$ M. von Schemnitz, mit Wein-, Getreide- und Tabaksbau, auch starker Schweinemästung in den benachbarten Eichenwäldern. **Pukanz** (magyar. Bakabanya), k. Frei- und Bergstadt, mit 2990 E. (im J. 1846), die sich jetzt größtentheils vom Feld- und Gartenbau, Branntweinbrennerei und Töpferei nähren, da der vormals reiche hiesige Bergbau auf Gold und Silber in Verfall gerathen ist. Szalatnya, D. und stark besuchter Badeort, mit Eisenbad und Sauerbrunnen. — † **Bozok**, Mfl. nordnordöstlich u. 4 M. von Ipolysagh und südöstlich u. 3 M. von Schemnitz, mit schönem Schloß, Bierbrauerei u. 1600 E. **Honth**, D. an der Eipel, mit 800 E. und den Ruinen eines Schlosses, nach welchem das Comitat benannt worden ist. — † **Mikola** oder Vamos-Mikola, Mfl. südsüdwestlich u. 3 M. von Ipolysagh, Sitz eines Stuhlrichteramtes. Szalka, Mfl. unweit der Donau, mit starker Rindvieh-, Schaf- und Pferdezucht. **Groß-Maros** (magyar. Nagymaros), Mfl. am linken Donauufer, Vissegrad gegenüber, mit Tabaksbau, gutem Weinwuchs u. 3130 E. (im J. 1846).

10. Das **Neograder** Comitat, in 7 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Balassa-Gyarmath**, Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitatsgerichts für das Neograder und das Honther Comitat und eines Bezirksgerichts, an der Eipel, östlich u. 22 M. von Preßburg, mit schönem ehemal. Comitats- und Arbeitshause, den Ruinen eines ehemals festen und aus den Türkenkriegen geschichtl. merkw. Schlosses, mancherlei Industrie, besuchten Jahrmärkten, starkem Getreide- und Weinbau u. 3980 E. (im J. 1846). **Badkert**, Mfl. mit einer Kaltwasser-Heilanstalt u. 2490 E. (im J. 1846). — † **Retsagh**, Mfl. u. Sitz eines Stuhlrichteramtes, südwestlich u. 3 M. von Balassa-Gyarmath. **Neograd**, Mfl. südwestlich u. 1 M. vom Retsagh, nordnordwestlich u. 2 M. von Waitzen und nordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Gran, in einem anmuthigen Thale am Fuße eines zugespitzten Berges (auf dem sich die Trümmer eines alten festen Schlosses befinden, nach welchem das Comitat benannt worden ist), mit Papiermühle u. 1600 E. Migizzaburg, schönes Lustschloß des Bischofs von Waitzen. **Groß-Orosz** (magyar. Nagy-Oroszi), Mfl. im Mittelalter von Russen erbaut, mit Mineralquelle und Weinbau. — † **Szecsen** oder Szecseny, Mfl. unweit der Eipel, östlich u. $2^1/_2$ M. von Balassa-Gyarmath, mit einem einst berühmten und festen Schloß, jetzt in modernem Styl umgebaut, nebst schönem Garten, Weinbau u. 3590 E. (im J. 1846), worunter viele Juden. Bujak, D. mit altem Schloß u. 2090 E. (im J. 1846). — † **Gacs**, Mfl. nordnordöstlich u. 5 M. von Balassa-Gyarmath, mit einer bereits in der letzten Hälfte des vor. Jahrh. errichteten Feintuch- und Kasimirfabrik, einer Fayence- und einer Runkelrübenzuckerfabrik, einem Schlosse des Grafen von Forgatsch u. 1600 E. Gacsfalva, D. mit Papiermühle. **Podrecs** oder Podrecsany, D. in der Nähe von Gacs, mit Verfertigung der in ganz Ungarn und auch in Oesterreich bekannten schwarzen thönernen Podrecsaner Pfeifenköpfe. **Blauenstein** (magyar. Kekkö), Mfl. mit Schloß, Merinosschäferei, Obstbau u. 1800 E. — † **Lossoncz** oder Lossonß (Loschonß), Mfl. u. vormals Hauptort des Comitates, nordöstlich u. 5 M. von Balassa-Gyarmath, ist nach dem Palatin Lambert von Lossoncz benannt, der die hiesige (seit 1590 reformirte) Kirche im J. 1128 bauen ließ, wird wegen der kothigen Gassen im gemeinen Leben scherzweise Lutetia Hungarorum genannt, und hat ein reform. Lyceum, eine kathol. Hauptschule, warme Bäder, stark besuchte Wochen- und Jahrmärkte u. 4130 E. (im J. 1846). Das dicht bei Lossoncz liegende Dorf Tugar besitzt seit 1816 Marktgerechtsame. — † **Fülek**, Mfl. nordöstlich u. 6 M. von Balassa-Gyarmath, mit verfallenem alten Felsenschloß, Sauerbrunnen, großen Waldungen in der Nähe u. 2000 E. — † **Szirak**, Mfl. südostwärts von Balassa-Gyarmath, mit Weinbau.

11. Das **Comorner** Comitat, welches in 3, auf dem linken Donauufer liegende Stuhlbezirke zerfällt (die früheren Bestandtheile des Comitates auf dem rechten Donauufer sind mit dem Graner, und umgekehrt die früheren Bestandtheile des Graner Comitates auf dem linken Donauufer mit dem Comorner vereinigt worden), nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Comorn, enthält: **Comorn** oder Komorn (magyar. Rev-Komarom), k. Freistadt und starke Festung, Sitz der Comitatsbehörde und eines Bezirksgerichts, am linken Ufer der Donau, welche hier die Waag aufnimmt, unterhalb oder südöstlich u. 12 M. von Preßburg, ostnordöstlich u. 5 M. von Raab und westlich u. $7^1/_2$ M. von Gran, im östlichen Winkel der Insel Schütt, mit 1 griech., 1 luth., 1 reform. und 4 kathol. Kirchen, Synagoge, großen Kasernen, Zeughaus rc., einem Benediktiner- und einem reform. Gymnasium, Weinbau, ansehnlichem Handel mit Getreide, Wein, Holz und Fischen u. 17,900 E. (im J. 1846). Die Festung, ursprünglich von Mathias Corvinus angelegt, war noch nie in feindliche Hände gerathen, als sie 1848 von den ungar. Insurgenten besetzt wurde, denen sie damals als Hauptstützpunkt ihrer Insurrektion bis zu deren Beendigung diente. Zum **Comorner Landbezirk**, dessen Stuhlrichteramt in Comorn ist, gehören namentlich: **Guta** oder Gutta, Mfl. auf der großen Insel Schütt, am Zusammenflusse der Waag mit dem nördlichen Donauarme (welche von hier bis zur Mündung in den Hauptstrom Waag-Donau, magyar. Vag-Duna genannt werden), nordnordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Comorn, mit wichtigem Fischfang und Handel u. 6600 E. (im J. 1846). **Groß-Megyer** (magyar. Nagy-Megyer), Mfl. auf der großen Insel Schütt, mit vorzüglicher Merinosschäferei. Die Dörfer Ekets und Groß-Tany (magyar. Nagy-Tany), ebenfalls auf der großen Insel Schütt. — † **Perbete**, D. und Sitz eines Stuhlrichteramtes, unweit der Wien-Pesther Eisenbahn, nordnordöstlich u. 3 M. von Comorn, mit 2590 E. (im J. 1846). Bagota, Mfl. mit Wein- und Getreidebau. Die Dörfer Naszvad, Martos und Path, letzteres am linken Donauufer. — † **Muzsla**, D. an der Wien-Pesther Eisenbahn, ostnordöstlich u. 4 M. von Comorn, mit Weinbau, Holzhandel u. 2100 E. **Parkany**, Mfl. an der Wien-Pesther Eisenbahn und am linken Donauufer, Gran gegenüber, östlich u. $1^1/_2$ M. von Muzsla, ist geschichtlich merkwürdig durch die große Niederlage, welche die Türken 1683 hier erlitten. Kemend, Pfarrdorf und Poststation, nordwestlich u. $1^1/_2$ M. von Parkany. **Batorkesz**, Mfl. westlich u. 1 M. von Muzsla, mit einem großen fürstlich Palffyschen Schlosse u. 2000 E., welche viel Getreide und Wein bauen und einen vorzüglichen Kopfkohl ziehen.

III. Das niederungarische **Verwaltungsgebiet Oedenburg** begreift die 9 Comitate Oedenburg, Wieselburg, Raab, Eisenburg, Veszprim, Szala, Tolna, Somogy und Baranya. Die Statthalterei-Abtheilung und das Oberlandesgericht dieses Verwaltungsgebietes haben ihren Sitz in Oedenburg. Die Stadt Oedenburg steht unmittelbar unter der Statthalterei-Abtheilung und die Städte Rust und Eisenstadt (im Oedenburger Comitat), Steinamanger und Güns (im Eisenburger Comitat), Fünfkirchen (im Baranyaer Comitat) und Raab stehen unmittelbar unter ihren Comitatsbehörden. Es besteht ein Landesgericht in Oedenburg für das Oedenburger und das Wieselburger Comitat, und sodann bestehen 7 Comitatsgerichte, die ihren Sitz an den Standorten der Comitatsbehörden der übrigen 7 Comitate haben. Endlich bestehen 9 Bezirksgerichte in Steinamanger, in der Stadt Güns, in Oedenburg, Zala-Egerszegh, Kaposvar, Fünfkirchen, Szegszard, Veszprim und Raab. In allen übrigen Stuhlbezirken üben die Stuhlrichterämter die untere Gerichtsbarkeit aus. — Zum Oedenburger Verwaltungsgebiete also gehören:

1. Das **Oedenburger** Comitat, in 8 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Statthalterei-Abtheilung stehenden Stadt Oedenburg und den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Rust und Eisenstadt, mit: **Oedenburg** (magyar. Sopron oder Soprony), k. Freistadt, Sitz der Statthalterei-Abtheilung und des Oberlandesgerichts des Oedenburger Verwaltungsgebietes, sodann Sitz der Comitatsbehörde des Oedenburger Comitats, eines Landesgerichts (für das Oedenb. u. Wieselburger Comitat) und eines Bezirksgerichts, unweit des Neusiedlersee's und an der Wien-Neustadt-Oedenburger Eisenbahn, westlich u. $^1/_2$ M. vom Neusiedlersee und südöstlich u. 8 M. von Wien, mit Collegiat- und anderen Kirchen

(der Stadthurm, der das Wahrzeichen Oedenburgs bildet, wird für den höchsten Thurm in Ungarn gehalten), einem Dominikaner- und einem Ursulinerinnenkloster, einem kathol. Gymnasium und einem luth. Lyceum, einem Waisenhause, einem neuerbauten Theater, 2 Kasernen, viel Gewerbfleiß, namentlich Tuchmacherei, Zuckerraffinerie rc., lebhaftem Produktenhandel, ansehnlichem Wein- und Obstbau, Pottaschsiederei, Kalkbrennerei, großen Vieh-, besonders Schweinemärkten u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 16,274 E., meist Deutsche und fast zur Hälfte Protestanten. — Zum **Oedenburger Landbezirke** gehören: **Wolfs** (magyar. Balf), D. u. Badeort am Neusiedlersee, mit Schwefelbädern und vorzüglichem Weinbau. Im Brennberge, Eigenthum der Stadt Oedenburg, befindet sich ein berühmtes Stein- und Braunkohlenbergwerk, aus welchem allein nach Wien jährlich über 100,000 Ctr. Braunkohlen geliefert werden. **Groß-Zinkendorf** (magyar. Nagy-Czenk), Mfl. südöstlich u. 1 M. von Oedenburg, mit gräfl. Szecsenyi'schem weitläuft. Schloß nebst Garten u. Gestüte, und einem Spital für verarmte Bauern. St. Margarethen, Mfl. mit gutem Weinwuchs und einem merkwürdigen Steinbruch. **Kroisbach** oder Krebsbach (magyar. Rakos), D. mit einem schönen Schloß des Bischofs von Raab, vortrefflichem Weinwuchs und wichtigen Steinbrüchen. **Neufeld**, D. an der Leitha, mit Braunkohlenwerk, Alaunsiederei und einer Dampfmühle. Sag, D. mit starker Bienenzucht und einem schönen Schloß des Grafen Festetics nebst Garten. Wandorf, D. und Vergnügungsort der Oedenburger, in reizender Umgebung. Die Marktflecken Heiligenstein (mit Weinbau) und St. Niklas (mit Weinbau und dem Schlosse Monbijou nebst Thiergarten). — **Rust** (Rusth, magyar. Ruszt), k. Freistadt, unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehend, liegt zwischen Obst- und Weingärten am westlichen Ufer des Neusiedlersee's, nördlich u. 2 M. von Oedenburg, ist zwar die kleinste der ungar. Freistädte, aber berühmt durch ihre, fast nur dem Tokajer an Güte nachstehenden Weine und durch ihr vorzügliches Obst, und hat 2100 E. — **Eisenstadt** (magyar. Kis-Marton), k. Freistadt mit eigenem Magistrat für die Administrativ-Angelegenheiten, jedoch mit einem k. k. Stuhlrichteramte als Gerichtsbehörde, am südlichen Fuße des Leithagebirges, nordnordwestlich u. 4 M. von Oedenburg und südlich u. 5 M. von Wien, mit 5960 E. (im J. 1846), mehreren Schulen, Wallfahrtskirche, Franziskanerkloster, Spital der Barmherz. Brüder, Lederfabriken, Ziegelbrennerei, einer fürstl. Esterh. Kaserne, einer fürstl. Buchdruckerei und einem fürstl. Esterh. Schlosse (der gewöhnlichen Sommerresidenz des Fürsten), welches zu den prachtvollsten in Ungarn gehört und fast die Mitte der Stadt einnimmt. Der daran grenzende herrliche und weitläuftige Park enthält viele Sehenswürdigkeiten, namentlich Gewächshäuser, die zu den reichhaltigsten in Europa gehören. Der fürstliche Thiergarten ist von einer $2^1/_2$ M. langen Mauer umgeben. — Zum **Eisenstädter Landbezirk** gehören namentlich: **Dundelskirchen** oder Donnerskirchen (magyar. Fejer-Egyhaza), Mfl. mit fürstl. Esterhaz. Schloß (in dessen Keller ein außerordentlich großes Weinfaß), Pottaschsiederei und Weinbau. **Höflein** oder vielmehr Groß-Höflein, Mfl. dem Fürsten Esterhazy gehörig, mit fürstl. Badehause, einer großen Essig- und Likörfabrik, welche ihre Erzeugnisse hauptsächlich nach Oesterreich absetzt, u. 1500 E. Gschies, D. mit Sauerbrunnen. Wimpassing, D. mit Weinbau. **Hornstein** (magyar. Szarvkeö), Mfl. mit Weinbau u. 2000 E., welche aus Stroh Bienenkörbe, Wassereimer, Stühle u. dgl. verfertigen. **Loretto** oder Maria Laureten, Mfl. mit Tabaksbau. Trauersdorf, D. mit großer Thonpfeifenfabrik. Klein-Höflein, D. mit Ziegelbrennerei. — † **Mattersdorf** (magyar. Nagy-Marton), Mfl. westnordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Oedenburg, in der Nähe wildpretreicher Waldungen, mit starkem Weinbau, Bierbrauerei u. 4270 E. (im J. 1846). Hirm, D. mit großer Runkelrübenzuckerfabrik. Wulkaprodernsdorf, D. mit Pottaschsiederei. **Pötsching** (magyar. Pecsenyed), D. an der niederösterr. Grenze, mit einem Sauerbrunnen, von dessen Wasser viele Flaschen nach Wien verführt werden, u. 1500 E. **Forchtenau** (magyar. Frakno-Allya), Mfl. an der österr. Grenze, südwestl. u. 3 M. von Eisenstadt, hat 1000 E., und ist berühmt wegen des hier befindlichen fürstl. Esterhazyschen Bergschlosses **Forchtenstein** (magyar. Frakno-Vara), welches das Ansehen einer wohlbefestigten Ritterburg hat und der Bewachung eines fürstl. Grenadier-Commandos (wenigstens vor der ungar. Revolution war dies der Fall) anvertraut ist. Es befindet sich hier der fürstl. Familienschatz, aus einer großen Menge von Edelsteinen und Perlen, massiven Silberarbeiten rc. bestehend; auch sieht man hier ein an alten und neuen Waffen reiches Zeughaus und eine merkwürdige Cisterne, die mit dem deutlichsten Echo ganze Sätze aus mehreren Wörtern wiedergibt. Neudörfl, D. mit Zündwaarenfabrik. — † **Pullendorf** (magyar. Pulya), eigentlich Unter-Pullendorf (Alsó-Pulya), D. u. Sitz eines Stuhlrichteramtes, südlich u. $2^1/_2$ M. von Oedenburg, mit den Dörfern Ober- und Mittel-Pullendorf (magya. Felsö- und Közep-Pulya) in

der Nähe. **Kobersdorf** (magyar. Kabolt), Mfl. an der niederösterr. Grenze, mit fürstl. Esterhazyschem Schloß, einem Sauerbrunnen u. 1800 E., zur Hälfte aus Juden bestehend. Hier und in den benachbarten Dörfern Kalkgruben und Lindgraben werden viele Wassereimer, Bienenkörbe &c. aus Stroh verfertigt. Strebersdorf, D. mit Bierbrauerei u. Branntweinbrennerei. **Neckenmarkt** (magyar. Nyek), Mfl. mit starkem Weinbau, Pottaschsiederei und Verfertigung blauer Tücher. Lackenhaus, D. mit Fließpapierfabrik. **Kreuz** oder Heiligenkreuz (magyar. Nemet-Keresztur), Mfl. mit fürstl. Esterhazyschem Schloß, starkem Weinbau u. 3200 E. (im J. 1846). Zwischen hier und dem nahen Mfl. Harkau (ebenfalls mit starkem Weinbau) ist ein Sauerbrunnen. — † **Esterhaz**, D. u. prächtiges Stammschloß des Fürsten Esterhazy, nicht weit vom südlichen Ende des Neusiedlersee's, südöstlich u. 3 M. von Oedenburg und westlich u. 7½ M. von Raab. Das hiesige Schloß ist von überraschender Großartigkeit; die Gemächer sind mit Alabaster, Malereien, Tapeten, Porzellan &c. geziert; auch ist hier ein Opernhaus, ein Schauspielhaus und ein Marionettentheater, das 36 Mal verändert werden kann. Von ausgezeichneter Schönheit ist der Garten. Die Bibliothek und andere merkwürdigen Sammlungen sind nach Eisenstadt gebracht worden. Das Haus Esterhazy ist ein magyarisches, bekleidete jedoch schon seit 1687 die deutsche Reichsfürstenwürde. Es leitet seinen Ursprung von einem vorgeblichen Abkömmlinge Attila's, Estoraz, der sich 969 taufen ließ, ab. Nikolaus I. erwarb 1421 von dem Kaiser Sigismund die Herrschaft Galantha im Preßburger Comitate, von welcher das Haus den Beinamen annahm. Eine Esterhazysche Linie ist übrigens gräflich. Von Esterhaz führt ein, 10,400 Schritte langer und hoher Damm durch den (6 Q. M. großen und jetzt zum Theil ausgetrockneten) Sumpf oder vielmehr schwimmenden Rasen **Hansag** in das Wieselburger Comitat. **Schützen** (magyar. Lövö), Mfl. südsüdwestl. u. 2 M. von Esterhaz, mit Weinbau. (Ist nicht mit Oberschützen im Eisenburger Comitat zu verwechseln.) — † **Kapuvar**, Mfl. südöstlich u. 4½ M. von Oedenburg, mit altem fürstl. Esterhazyschen Schlosse, starkem Weizen- und Tabaksbau, Schnupftabaksfabrik u. 3590 E. (im J. 1846). Mihalyi, Mfl. an der kleinen Raab, mit altem Schloß und besuchten Jahrmärkten. — † **Csorna** (Tsorna), Mfl. unweit der Raab, südöstlich u. 6½ M. von Oedenburg, mit einer Prämonstratenser Abtei u. 3770 E. (im J. 1846). **Szany**, Mfl. mit Schloß des Bischofs von Raab, Tabaksbau u. 2280 E. (im J. 1846). Egyed, Mfl. mit gräfl. Festeticsschem Schloß und schönem Garten. Saykall, Mfl. an der Repcze. — † **Csapring** (Tschapring, magyar. Csepreg), Mfl. südsüdöstlich u. 6 M. von Oedenburg, an der Repcze, mit großem herrschaftl. Schloß, starkem Weinbau, bedeutender Schafzucht und großen Waldungen in der Nähe. **St. Johann** (magyar. Szent-Ivany), Mfl. mit 1600 E., wo eiserne Schafglocken verfertigt werden, die in Ungarn starken Absatz haben.

2. Das **Wieselburger Comitat**, in 3 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Ungarisch-Altenburg** oder einfach Altenburg (magyar. Magyar-Ovar), Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde, am Einfluß der Leitha in die Kleine oder Wieselburger Donau, südöstlich u. 10 M. von Wien und nordwestlich u. 4½ M. von Raab, mit prächtigem Schlosse des Erzherzogs Albrecht (ältesten Sohnes des 1847 verst. Erzherzogs Carl), großer Merinosschäferei, einem landwirthschaftl. Institut, Piaristencollegium mit Gymnasium, Vieh- und Getreidehandel, Flußschifffahrt u. 2300 E. (im J. 1846). Sehenswerth sind hier die landwirthschaftlichen Einrichtungen, besonders die in der Nähe des benachbarten Dorfes Straß-Sommerein (magyar. Hegyeshalom), an der Leitha, ausgeführten großen Bewässerungsanlagen, die Gärten, die Schweizerei u. s. w. Ganz in der Nähe von Ungarisch-Altenburg liegt **Wieselburg** (magyarisch Moson oder Mosony), Mfl., nach welchem das Comitat den Namen führt, mit starkem Getreidehandel, bedeutender Vieh-, besonders Schaf- und Pferdezucht u. 3380 E. (im J. 1846). Halbthurn (magyar. Fel-Torony), D. mit schönem Schloß (wo Carl VI. häufig sich aufhielt, wenn er mit der Jagd sich belustigte) und Fasanengarten. **Lebeny** oder Leyden (magyar. Lebeny Szent Miklos, d. h. Lebeny St. Nikolaus), D. an der Rabnitz, mit großem Schloß und Garten des Grafen Zichy, Käsebereitung nach Schweizerart, Zuckerfabrik u. 2100 E. (im J. 1846). — † **Neusiedl** (magyar. Nezider), mit dem Beinamen am See, Mfl. am nördlichen Ende des Neusiedlersee's, westnordwestlich u. 4 M. von Ungarisch-Altenburg u. südöstlich u. 10 M. von Wien, mit einer großartigen Maschinenpapierfabrik, Wein- und Gartenbau (besonders Spargelbau), wichtigen Getreidemärkten u. 2190 E. (im J. 1846). **Zorndorf** oder Zundorf (magyar. Zsurany, auch Zaranyfalva), D. am südlichen Leitha-Arm oder der Zorndorfer Leitha, mit Getreide-, Heu-, Vieh- und Wollhandel, starker Fischerei u. 1400 E. Zorndorf ist der Geburtsort des durch seine Geschäfte Ungarns u. a. Schriften bekannten Dr. Feßler. **Frauenkirchen** (magyar.

Boldog-Aszszony), Mfl. mit Wallfahrtskirche u. 2000 E. Wüst-Sommerein (magyar. Puszta-Somorja), D. mit 900 E., welche viele Rohr- oder Schilfmatten verfertigen, die weithin verführt werden. Illmitz, D. an der Ostseite des Neusiedlersee's, mit Seifensiedereien, Soda- und Glaubersalzbereitung. Gattendorf (magyar. Gatha), D. mit gräflich Esterhazyschem Schloß und schönem englischen Garten. Anbau (magyar. Tarcsa), D. mit Sodabereitung. **St. Johann**, Mfl. mit 2250 E. (im J. 1846). — † **Ragendorf**, auch wohl Rackendorf (magyar. Rajka), Mfl. unweit des rechten Donauufers, nordnordwestlich u. 2 M. von Altenburg und ostnordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Neusiedl, mit Tuchfabrikation, blühender Vieh-, besonders Schafzucht, bedeutendem Obstbau u. 2980 E. (im J. 1846). **Kittsee** (magyar. Köpcseny), Mfl. mit fürstl. Esterhazyschem Schloß, Fasanerie und Schweizerei, u. 2450 E. (im J. 1846). **Karlburg** (magyar. Oroszvar), Mfl. mit schönem gräfl. Zichyschen Schloß, anmuthigem engl. Garten u. 2100 E. (im J. 1846). Raiding, D. u. Geburtsort des Klaviervirtuosen Franz Liszt.

3. Das **Raaber** Comitat, in 3 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Raab, mit: **Raab** (magyar. Győr), k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichtes, auch Sitz eines Bischofs, an der Mündung der Raab in die Kleine oder Wieselburger Donau, südöstlich u. $8^1/_2$ M. von Preßburg, mit (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 16,213 E., weitläuftigen Vorstädten, 1 protest., 1 griech. und 8 kathol. Kirchen, worunter die prachtvolle alte Kathedrale, Benediktiner- und Ursulinerinnenkloster mit Archigymnasium und Erziehungsanstalt, einer k. Academie, bischöfl. Seminar ꝛc. Zeughaus, Kaserne, adl. Waisenhaus, großen Pferdemärkten, lebhaftem Handel, besonders mit Getreide, und Flußschifffahrt. Schlacht am 14. Juni 1803. Am 28. Juni 1849 wurde Raab (welches die ungar. Insurgenten besetzt hielten) unter persönlicher Mitwirkung des jetzt regierenden Kaisers von den kaiserl. Truppen eingenommen. Zum Raaber Landbezirke gehören namentlich: **Hedervar**, Mfl. nordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Raab, mit einem schönen gräfl. Viczayschen Schlosse, worin sich eine ansehnliche Bibliothek befindet (die berühmte hiesige Münzsammlung, welche sich aus 16- bis 17,000 Stück befand, ist verkauft worden), engl. Garten, Hausenfang u. 1500 E. Hedervar liegt auf der Kleinen Schütt, welche von dem Wieselburger Donauarme und dem Hauptstrome gebildet wird und theils zum Raaber, theils zum Wieselburger, theils zum Preßburger Comitat gehört. (Von der Großen Schütt ist bereits unter Preßburger Comitat die Rede gewesen.) Szabadhegy, D. in der Nähe von Raab, aus Meierhöfen und Weingärten bestehend und von den Raabern als Vergnügungsort stark besucht. Die Dörfer Gönyő und Hochstraß (magyar. Ottevény), mit großen Wirthshäusern. — † **Teth**, D. südsüdwestlich u. 3 M. von Raab, mit großer und berühmter Schäferei u. 2560 E. (im J. 1846). Die Dörfer Böny und Sövenyhaza, ebenfalls mit großen Schäfereien. — † **Martinsberg** oder St. Martinsberg (magyar. Szent-Marton), Mfl. am Fuße des gleichnam. berühmten Berges (magyar. Panon Halma, nach dem latein. Mons Pannoniae), südöstlich u. $2^1/_2$ M. von Raab, mit 2000 E. und einer, von dem K. Stephan dem Heiligen gegründeten großen und reichen Benediktiner-Erzabtei des heil. Martin auf diesem Berge oder vielmehr Hügel, mit schöner Kirche, Bibliothek, Münzsammlung, einer großen Wasserhebemaschine u. a. Sehenswürdigkeiten, Győri-Szigeth, D. mit 3290 E. (im J. 1846).

4. Das **Eisenburger** Comitat, in 10 Stuhlbezirke zerfallend, nebst den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Steinamanger und Güns, mit: **Steinamanger** (Stein am Anger, magyar. Szombathely), bischöfl. Stadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, südsüdöstlich u. 7 M. von Oedenburg und südlich u. 15 M. von Wien, mit schönem bischöfl. Residenzschlosse, prachtvoller Kathedrale, 3 Klöstern, philosoph. Lehranstalt, bischöfl. Seminar, kathol. Gymnasium, Hauptschule, Arbeits- u. Zuchthaus, einem bischöfl. Museum (mit verschiedenen, in der Umgegend gefundenen röm. Alterthümern von der Colonie Sabaria) u. 4300 E. (im J. 1846). Zum Steinamangerer Landbezirk gehören namentlich die Marktflecken Surany und Olad, mit Weinbau. — † **Eisenburg** (magyar. Vasvar), Mfl. südöstlich u. $3^1/_2$ M. von Steinamanger, mit Weinbau u. 2000 E. Nach diesem Ort führt das Comitat den Namen. **Eberau** (magyar. Monyorokerek), Mfl. am Pinkafluß und in der Nähe großer Waldungen, mit gräfl. Erdödischem Schlosse, Wein- und Tabaksbau u. 1800 E. — † **Sarvar**, Mfl. an der Güns, östlich u. 3 M. von Steinamanger, ist geschichtlich merkwürdig dadurch, daß hier 1526 die erste Buchdruckerei Ungarns errichtet wurde, von der aber längst keine Spur mehr vorhanden ist. **Weppendorf**, Mfl. mit großem gräfl. Erdödischen Schloß, starkem Maisbau u. 1800 E., worunter viele Zigeuner.

Patty, Mfl. mit schönem Schloß und Merinosschäferei. **Ikervar**, Mfl. an der Raab, mit 2 hübschen Schlössern und schönen Gärten. — † **Kleinzell**, (magyar. Kis-Czell), Mfl. östlich u. 5½ M. von Steinamanger, mit einer Wallfahrtskirche. Janoshaza, Mfl. südlich u. 2 M. von Kleinzell, mit starkem Tabaksbau. Sag, Mfl. mit starkem Weinbau. — † **Kömend**, Mfl. an der Raab, südlich u. 3 M. von Steinamanger, mit fürstl. Batthyanischem Schloß, Fasanen- und Thiergarten u. 3130 E. (im J. 1846). **Zackersdorf** (magyar. Tsakany), Mfl. mit einem Batthyanischen Schlosse. Jak, Mfl. mit einer merkwürdigen alten Kirche und einer Abtei. — † **Olsnitz** (magyar. Mura-Szombat), Mfl. an der steyermärkischen Grenze, südöstlich u. 10 M. von Gratz und südsüdwestlich u. 10 M. von Steinamanger, mit Schloß. Die Marktflecken Dobra (mit altem Schloß), Ober-Limbach (mit gutem Weinwuchs) und Rakitsan (mit Schloß und Weinbau). — † **Güssing** (magyar. Nemet-Ujvar), Mfl. südwestlich u. 4 M. von Steinamanger, mit 2380 E. (im J. 1846). Vormals war hier eine sehr feste Ritterburg, wo die wichtigen Dynasten, die Grafen von Güssing, ihren Sitz hatten. — † **St. Gotthardt** (magyar. Szent-Gotthardt, lat. Fanum S. Gotthardi), Mfl. an der Raab, südsüdwestlich u. 5 M. von Steinamanger, hat 1200 E. und ist geschichtlich merkwürdig durch die Schlacht vom 1. Aug. 1664, in welcher Graf Montecuculi einen großen Sieg über die Türken erfocht. — † **Oberwarth** (magyar. Felsö-Eör), Mfl. in der Nähe der steyermärk. Grenze, westlich u. 4 M. von Steinamanger, mit Eisenzeughammer u. 2150 E. (im J. 1846). **Pinkafeld** (magyar. Pinkafö oder Pinkafej), Mfl. am Pinkabache und nicht weit von der steyermärk. Grenze, mit fürstl. Batthyanischem Lustschlosse nebst Thiergarten, einem Sauerbrunnen, Tuchfabrikation, Papiermühle, Eisenzeughammer, Verfertigung von Schindeln und Hausgeräth u. 2280 E. (im J. 1846). Schreibersdorf, D. mit Braunkohlengruben. **Schlaining** oder Schlaning (Slaning, magyar. Szalonak), Mfl. mit Felsenschloß, Glasfabrik, starker Schuhmacherei u. 1800 E., worunter viele Juden. **Oberschützen** (magyar. Felsö-Schütz), großes Dorf mit luth. Untergymnasium, Schullehrerseminar und anderern luther. Schulen, starkem Obstbau u. 2000 E. Tatzmannsdorf (magyar. Tarcsa), D. in der Nähe von Schlaining, mit einem Sauerbrunnen, einer Trinkkur- und Badeanstalt. — **Güns** (magyar. Köszeg), k. Freistadt am gleichnam. Fluß, nördlich u. 3 M. von Steinamanger, Sitz eines Bezirksgerichts, mit einem nach alter Art befestigten fürstl. Esterhazyschen Schlosse, weitläuftigen Vorstädten, einem großen Waisenhause, einem Benediktiner- und einem protestant. Gymnasium, starker Tuchweberei, Pottaschsiederei, starkem Obst- und Weinbau u. 6820 E. (im J. 1846). Das hiesige Schloß vertheidigte sich unter seinem tapfern Befehlshaber Niklas Jurrißich im J. 1532 nachdrücklich und mit Erfolg gegen Solimans II. türkische Heerschaaren. Zum **Günser Landbezirk** gehören namentlich: **Rechnitz** (magyar. Rohoncz), Mfl. mit einem sehenswerthen Batthyanischen Schlosse nebst Garten, Tabaksdosenfabrication, starkem Weinbau u. 4920 E. (im J. 1846). Die früher hier befindliche landwirthschaftliche Lehranstalt ist eingegangen. **Lockenhaus** oder Luckenhaus (magyar. Leuka oder Leka), Mfl. an der Güns, mit 1300 E., Flanellweberei, Tuchfabrikation und einem alten fürstl. Esterhazyschen Schlosse, unter dessen Trümmern das aus Quaderstücken erbaute ehemalige Erbbegräbniß der Grafen Nadasdy und die s. g. Bluthalle sehenswerth sind. **Bernstein** oder Pernstein (magyar. Borostyankö), Mfl. mit Kupferbergwerk, Alaun- und Vitriolsiederei, Scheidewasser- und Zinnoberfabrik u. 1400 E. **Groß-Petersdorf**, Mfl. mit starkem Obstbau, berühmten Pferdemärkten u. 2000 E. **Rothenthurm** (magyar. Vörösvar), Mfl. an der Pinka, mit schönem gräfl. Erdödyschen Schloß, starkem Hanf- und Flachsbau und besuchten Pferdemärkten.

5. Das **Veszprimer** Comitat, in 5 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Veszprim** oder Weßprim (magyar. Veszprem), bischöfl. St. u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, am Sedflusse, südsüdöstlich u. 9 M. von Raab, östlich u. 11½ M. von Eisenburg und westsüdwestlich u. 5½ M. von Stuhlweissenburg, mit einem, mitten in der Stadt auf einem hohen Kalkfelsen gelegenen, durch eine sehenswerthe Wassermaschine mit Trinkwasser versorgten, einst stark befestigten Residenzschlosse des Bischofs nebst prächtiger Kathedrale, Piaristencollegium mit Gymnasium, bischöfl. Alumnat, einer Versorgungsanstalt für dienstunfähige Pfarrer, Weinbau, starkem Weinhandel, berühmten wöchentlichen Getreidemärkten u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 11,275 E. Sowie der Erzbischof von Gran die Könige, pflegte der Bischof von Veszprim die Königinnen Ungarns zu krönen. Tihany, D. am Plattensee, mit einer alten und reichen Benediktiner Abtei. **Groß-Vasony** (magyar. Nagy-Vasony), Mfl. südwestl. u. 2½ M. von Veszprim, mit dem gräfl. Zichyschen, einst sehr festen Schlosse Vasonko, wo der ungarische Herkules, der berühmte Paul Kinisy residirte, der unter

dem Könige Mathias Corvinus aus einem Müllerburschen ein Feldherr ward, obwohl er nie schreiben lernte. Sein Schwert, welches auf Vasonko aus seinem Sarge genommen wurde, wird im Nationalmuseum zu Pesth aufbewahrt. **Füred**, D. am Plattensee, mit berühmtem Sauerbrunnen und stark besuchtem Gesundbad. **Herend**, D. mit ausgezeichneter Porzellanfabrik. — † **Ennying**, D. u. Sitz eines Stuhlrichteramtes, auf der Ostseite des Plattensee's, südöstlich u. 5 M. von Veszprim und südwestlich u. 4 M. von Stuhlweissenburg, mit 2120 E. (im J. 1846). Verhida, D. mit Salpetersiederei. — † **Devecser**, Mfl. westlich u. 4 M. von Veszprim, am Fuße des mit Weingärten bedeckten Berges Somlo, mit 2820 E. (im J. 1846), welche den bekannten Somlauer oder Schomlauer Wein bauen, der übrigens auch in den benachbarten Marktflecken **Vasarhely** (oder Somlya-Vasarhely, mit Wein- u. Tabaksbau) u. **Tuskevar** gebaut wird. Die Bewohner der Dörfer Kis-Löd oder Klein-Löd (wo man Eisenerz, Spießglanz ꝛc. findet) und Lödvaros verfertigen aus Buchenholz verschiedene Hausgeräthschaften, Schubkarren ꝛc. und haben einen starken Vertrieb damit auch nach entfernteren Gegenden. — † **Zircz**, Mfl. im Bakonyerwalde, nördlich u. $2^1/_2$ M. von Veszprim, mit großer Holzwerkzeugfabrik u. 2000 E., ist berühmt wegen seiner alten und großen Cistercienser-Abtei, die eine sehr schöne Kirche, große Gartenanlagen, eine Meierei, ein Gestüte ꝛc. besitzt. Nicht weit von hier liegt das Dorf Bakony-Bel, mit der gleichnam., bereits im J. 1030 von Stephan I. gegründeten Benediktiner-Abtei. **Palota**, Mfl. am Bakonyerwalde und an der Grenze des Stuhlweissenburger Comitats, ostsüdöstlich u. 2 M. von Zircz und nordöstlich u. 3 M. von Veszprim, mit Schloß, 5 Kirchen verschiedener Religionsparteien, einem protestant. Waisenhause u. 4000 E. (im J. 1846). Das hiesige Schloß war ein Lieblingsaufenthalt des Königs Mathias Corvinus, der namentlich auch in dem $^1/_2$ M. von hier gelegenen Kikrisee häufig gefischt haben soll. Somhegy, D. mit Glasfabrik und Pottaschsiederei. — † **Papa**, Mfl. u. früher Comitats-Hauptort, gehört dem Grafen Esterhazy, liegt nordwestlich u. 6 M. von Veszprim, südlich u. 5 M. von Raab und südöstlich u. 11 M. von Oedenburg, und hat ein stattliches Schloß mit großem und herrlichem Garten, eine prächtige Pfarrkirche, ein kathol. Gymnasium, eine reform. Unterrichtsanstalt, ein Spital der Barmherz. Brüder, Tuch- und Spinnfabrik, Steingut- und Pfeifenfabr., 2 Synagogen, Handel mit Schomlauer u. a. Weinen, Getreide, Wolle, Knoppern ꝛc. u. (nach der Zählung von 1851) 12,397 E. **Marczalto** oder Martzolto, Mfl. am Vereinigungspunkte der 4 Flüsse Marzal, Gerenze, Topolza und Raab, und am Grenzpunkte der 4 Comitate Veszprim, Eisenburg, Raab und Oedenburg, nordnordwestlich u. 2 M. von Papa, mit einem gräflich Amadeischen schönen Schlosse nebst Garten. Groß-Ganna, D. in der Nähe von Papa, mit der im J. 1816 erbauten prächtigen gräflich Esterhazyschen Familiengruft und einer ebenfalls prächtigen neuen Kirche. **Lovasé Patona**, Mfl. mit starkem Wein- und Obstbau, wichtiger Pferdezucht, besuchten Jahrmärkten und einem schönen und großen gräfl. Somogyischen Schloß nebst engl. Garten.

6. Das **Szalader** oder Zalaer Comitat, von welchem im Nov. 1849 der 16 österr. Q. M. große Insulaner-Bezirk oder die Mur-Drau-Insel (Muraköz) abgetrennt und mit Kroatien vereinigt ist, zerfällt gegenwärtig in 8 Stuhlbezirke und enthält: † **Zala-Egerszeg** oder Szala-Egerszeg, Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, an der Szala, südlich u. 20 M. von Preßburg und westsüdwestlich u. 12 M. von Stuhlweissenburg, mit Kirche, Kaserne, Spital, starkem Weinbau, Getreidehandel u. 3740 E. (im J. 1846). Kehida, D. u. Geburtsort der Brüder Deak, welche während der ungar. Revolution von 1848/49 eine nicht unwichtige politische Rolle spielten. — † **Banok-Szent-György**, D. u. Sitz eines Stuhlrichteramtes, in der Nähe des Plattensee's, $2^1/_2$ M. von Groß-Kanischa, gehört dem Fürsten Esterhazy, mit Weinbau, veredelter Schafzucht u. 1050 E. Der Marktflecken Klein-Komorn (magyar. Kis-Komarom), liegt ostnordöstlich u. 2 M. vom Groß-Kanischa und war vormals befestigt. — † **Pacsa** oder Baksa, Mfl. u. Sitz eines Stuhlrichteramtes, südsüdwestlich u. 4 M. von Zala-Egerszeg. Csesztreg, Mfl. nordwestlich u. $^1/_2$ M. von Pacsa. — † **Keszthely**, Mfl. am Plattensee, ostsüdöstlich u. $4^1/_2$ M. von Zala-Egerszeg, mit 7520 E. (im J. 1846), einem Schlosse des Grafen Festetics (der darin eine auserlesene Bibliothek hat), einem von diesem Grafen gegründeten ausgezeichneten theoretisch-praktischen landwirthschaftl. Lehrinstitute (Georgikon), kathol. Gymnasium, Hauptschule, Getreidehandel, einem warmen Bade mitten im Hevizflusse und einer Schweizerei nebst Gestüte auf der Puszta Fenek. — † **Tapolcsa**, Mfl. östlich u. 6 M. von Zala-Egerszeg, mit warmen Schwefelbädern u. 3230 E. (im J. 1846). **Apathi** oder Szala-Apathi, Mfl. mit einer reichen Benediktiner-Abtei nebst einem an alten Urkunden reichen Archiv. Bei dem Dorfe Kapolcs wird ein reiner, weißer und mehlartiger Kieselsand gegraben

und in verschiedenen Glashütten sehr vortheilhaft verwendet. — † **Sümegh**, Mfl. ostnordöstlich u. 5 M. von Zala-Egerszeg, mit einem, jedoch jetzt verfallenen Residenzschlosse des Bischofs von Veszprim auf einem Berge, u. 3560 E. (im J. 1846). **Szent-Groth** oder St. Gotthard (Fanum S. Gotthardi), Mfl. an der Zala oder Szala, westlich u. 2 M. von Sümegh und östlich u. 8 M. von St. Gotthard im Eisenburger Comitate, mit einem Schlosse. In der Nähe liegt der Marktflecken Türgye. — † **Kanizsa** (Kanisa) oder Groß-Kanischa (magyar. Nagy-Kanisa), Mfl. am Kamisa, südsüdöstlich u. 6 M. von Zala-Egerszeg, mit Piaristencollegium und Gymnasium, berühmten Viehmärkten, lebhaftem Handel, namentlich mit Getreide u. 9730 E. (im J. 1846). Groß-Kanisa war ehemals eine starke und berühmte Festung. **Kapornak** oder Groß-Kapornak, Mfl. mit Weinbau und einer reichen Abtei. **Neu-Legrad**, Mfl. am Zusammenflusse der Mur und Kanisa, dem Mfl. Legrad in Croatien gegenüber, südwestlich u. 2 M. von Groß-Kanischa, ist erst 1835 angelegt worden, hat aber bereits über 2500 E. — † **Lendva** oder Limbach, Mfl. an der kroatischen Grenze, südsüdwestlich u. 5 M. von Zala-Egerszeg, mit altem Schlosse. Dobronak, Mfl. Vityem oder Vetyem, D. mit Glasfabrik.

7. Das **Tolnaer** Comitat, in 5 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Szegszard** oder Szexard, Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, an der Sarvitz, südlich u. 13 M. von Stuhlweissenburg und nordöstlich u. $6^1/_2$ M. von Fünfkirchen, mit einer schönen u. langen Sarvitz-Brücke, kathol. Hauptschule, vorzüglichem Weinbau (sehr gesucht ist der hiesige Rothwein), Viehmärkten u. 10,500 E. (im J. 1846). **Tolna**, Mfl. (nach welchem das Comitat den Namen führt) an der Donau, nordnordöstlich u. $1^1/_2$ M. von Szegszard und südlich u. 16 M. von Ofen, mit einem Schlosse des Grafen Festetics, Hausenfang, Tabaks- und Saflorbau, Viehmärkten u. 6190 E. (im J. 1846). **Bata**, Mfl. an der Mündung des Sarviz in die Donau, mit 2660 E. (im J. 1846). Hier war vormals eine der heil. Jungfrau gewidmete Abtei. **Fadd**, D. an der Donau und in der Nähe von Tolna, mit starkem Tabaksbau u. 3850 E. **Bölcske**, D. an der Donau, mit Bienenzucht u. 3370 E. Auch in den Dörfern Möss und Madocsa wird Bienenzucht getrieben. Apathi, D. in der Nähe von Tolna, mit Steinkohlengruben. **Bataszek**, Mfl. südlich u. 2 M. von Szexard, mit Viehmärkten u. 4980 E. (im J. 1846) und den Ruinen einer Abtei, deren Besitzthum dem Theresianum in Wien jetzt gehört. — † **Högyesz**, Mfl. nordwestwärts von Szexard, mit einem schönen Schloß des Grafen Appony nebst herrlichem Park, Wein-, Obst- und Tabaksbau u. 2650 E. (im J. 1846). **Kölesd**, Mfl. am Sarviz, nordnordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Szexard, mit starkem Weinbau und Fischfang (die hier gefangenen Krebse werden sogar bis nach Wien versendet). **Szent-Lörincz**, D. mit einem protestant. Gymnasium und berühmtem Weizenbau. **Simonsthurm** (magyar. Simontornya), Mfl. an der Sio, nordnordwestlich u. 5 M. von Tolna, mit gutem Weinbau, den Ruinen eines alten festen Schlosses, Stuterei u. 2000 E. In dem Dorfe Zomba (mit 2310 E., im J. 1846) ist eine sehenswerthe Mahl- und Oelpreß-Maschine. — † **Földvar** (auch Duna-Földvar), Mfl. und Dampfschifffahrtsstation an der Donau, nordnordöstlich u. 7 M. von Szexard, mit kathol. Hauptschule, Weinbau, starkem Hausenfang, Viehmärkten u. 11,758 E. (nach der Zählung von 1851). **Paks**, Mfl. an der Donau, mit starkem Weinbau und Hausenfang. Viehmärkten, Getreidehandel u. 7310 E. (im J. 1846). Nagy-Dorog, D. mit 2680 E. (im J. 1846). — † **Bonyhad**, Mfl. westsüdwestlich u. 2 M. von Szexard, mit viel Betriebsamkeit, starkem Wein- und Tabaksbau, Viehmärkten, lebhaftem Handel u. 5000 E. (im J. 1846). **Döbrököz**, Mfl. am Kapoz, mit den Ruinen eines alten Schlosses, starkem Tabaksbau u. 2000 E. **Izmeny**, D. mit Tabaksbau und Oelmühlen. **Dombovar**, Mfl. am Kapos, mit den Ruinen eines alten Schlosses und starkem Tabaksbau. — † **Tamasi**, Mfl. in einem reizenden Thal, nordwestlich u. 6 M. von Szexard, mit schönem Schloß, Weinbau u. 2900 E. (im J. 1846). **Ireg**, Mfl. mit schönem Schloß, einem großen Gestüte, Weinbau u. 2450 E. **Ozora**, Mfl. am Sio, mit großem Schloß (welches aber jetzt theils als Magazin, theils als Gefängniß benützt wird), den Ruinen eines andern alten Schlosses, einem fürstl. Esterhazyschen Gestüte, großer Merinosschäferei u. 3970 E. (im J. 1846). **Pinczehely**, Mfl. am Kapos, mit Weinbau u. 2070 E. (im J. 1846).

8. Das **Somogyer** oder Sümeger Comitat, in 7 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Kaposvar**, Mfl. am Kapos, südsüdwestlich u. 14 M. von Stuhlweissenburg und nordwestlich u. 15 M. von Essek (Slavoniens Hauptstadt), Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, mit altem Schloß, kathol. Gymnasium, starkem Tabaksbau u. 3660 E. Die Marktflecken Toponar und Sard. — † **Marczali**, Mfl. nordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Kaposvar, mit einer großen Schweizerei des Grafen Szetseny u. 2000 E. **Kethely**, Mfl. in der Nähe des Plattensee's,

mit einer Merinosschäferei des Grafen Hunyad. **Lab** oder Laab, D. mit einem, schon über hundert Jahre alten, aus der Tatarei abstammenden und rein erhaltenen von Czindery'schen Gestüte u. 900 E. — † **Atad**, oder vielmehr Groß-Atad (magyar. Nagy-Atad), Mfl. südwestlich u. 4 M. von Kaposvar, mit Bierbrauerei, großen Jahrmärkten u. 2100 E. **Berzencze**, Mfl. mit einem schönen Schloß, den Ruinen einer ehemals berühmten Bergfeste u. 2530 E. (im J. 1846). — † **Iharos-Bereny**, Mfl. westlich u. 7 M. von Kaposvar, mit Weinbau. **Csurgo** oder Tsurgo, Mfl. mit einem reform. Gymnasium, starkem Weinbau u. 1500 E. — † **Igal**, Mfl. nordnordwestlich u. 2½ M. von Kaposvar, Sitz eines Stuhlrichteramtes. Török-Koppany, Mfl. mit den Ruinen eines alten Schlosses. Die Marktflecken Hidveg, Nagots und Berki. — † **Karad**, Mfl. nördlich u. 4½ M. von Kaposvar, mit 2300 E. (im J. 1846). **Somogyvar**, D. 1 M. vom Plattensee, mit den weitläuftigen Ruinen eines alten, einst festen Schlosses, nach dem das Comitat den Namen führt, und welches der Sitz des mächtigen Herzogs Kupa war, der gegen Stephan I. die Waffen ergriff, aber in der Schlacht von Veszprim 999 seinen Tod fand. Szöllös-Györöd, Mfl. in der Nähe des Plattensee's. — † **Szigetvar** oder Grenz-Sziget, Mfl. u. Festung am Almas, südlich u. 5 M. von Kaposvar und westlich u. 4½ M. von Fünfkirchen, in einer morastigen Gegend von alten Schanzen und Gräben umgeben, zerfällt in die Festung, den eigentlichen Marktflecken und die s. g. Vorstadt, und hat eine Runkelrübenzuckerfabrik u. 3270 E. (im J. 1846). Die Festung ist in der ungar. Geschichte berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung des Grafen Niklas Zriny im J. 1566. Soliman II. belagerte die Festung; Zriny schlug mit 1500 Mann zwanzig Stürme ab, fiel aber endlich, nachdem Soliman bei einem Ausfalle am 4. Sept. im Lager das Leben eingebüßt hatte, bei dem Generalsturm vom 7. Sept. unter der Uebermacht der Türken, und die Festung ging verloren. Ehemals bestand hier eine, von dem Grafen Nadasdy errichtete Buchdruckerei, in der schon 1541 eine ungarische Bibel gedruckt wurde. Nemet-Ujfalu, D. mit Glasfabrik. Sellye, Mfl. dem Fürsten Esterhazy gehörig, auf einer Enklave des Baranyaer Comitats, mit wicht. Viehmärkten. Istvandy, Mfl. mit Weinbau.

9. Das **Baranyaer** Comitat, in 7 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Fünfkirchen, mit: **Fünfkirchen** (Quinque Ecclesiae, magyar. Pecs), k. Freistadt u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, zu den ältesten Städten Ungarns gehörend, am Abhange des Berges Mecsek, wenige Meilen von der slavonischen Grenze, und südsüdwestlich u. 23 M. von Ofen, mit einer durch ihr hohes Alter und ihre Größe sich auszeichnenden Kathedrale, einem bischöfl. Lyceum, einem Cistercienser-Gymnasium, einer Mädchen-Erziehungsanstalt bei den Ursulinerinnen, einem bischöfl. Seminar, einer bischöfl. Bibliothek und Münzsammlung, berühmten Gerbereien, Tuch- und Flanellweberei, Seidenspinnerei, Papierfabr., Wein-, Obst- und Tabaksbau, Braun- und Steinkohlengruben, Eisenhammerwerk, wicht. Viehmärkten, Handel mit Schweinen, Knoppern, Galläpfeln, Tabak und Braun- u. Steinkohlen u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 15,690 E., theils Magyaren, theils Deutsche und Croaten. Hier war vormals eine berühmte und stark besuchte Universität. Zum **Fünfkirchener Landbezirk** gehören: Abaligeth, D. 1½ M. von Fünfkirchen, mit einer, 3000 Fuß langen berühmten Tropfsteinhöhle, welche hohe unterirdische Gänge, weitschichtige Hallen, unermeßliche Felsenspalten und fürchterliche Abgründe, in die ein Bach brausend sich hinabstürzt, enthält. Nadasd, D. mit Lustschloß des Bischofs von Fünfkirchen nebst Park und Thiergarten, u. 2480 E. (im J. 1846). — † **Pecsvarad**, oder Pecsvar, Mfl. nordöstlich u. 2 M. von Fünfkirchen, mit altem Schlosse, starkem Wein- und Obstbau, Steinkohlengruben, Kalk- und Marmorbrüchen, wicht. Viehmärkten u. 2940 E. (im J. 1846). Uj-Banya, D. mit Glashütte. — † **Szent-Lörincz**, Mfl. westsüdwestlich u. 2½ M. von Fünfkirchen, Sitz eines Stuhlrichteramtes. Szent-Kiraly, Mfl. — † **Siklos**, Mfl. unweit der Drau, südlich u. 3 M. von Fünfkirchen, mit einem Felsenschlosse, in welchem K. Sigismund im J. 1400 als Gefangener der ungar. Stände saß, vorzüglichem Weinbau, wicht. Viehmärkten u. 3160 E. (im J. 1846). Harkany, D. mit warmen Schwefelbädern. — † **Darda** oder Groß-Darda (magyar. Nagy-Darda), Mfl. südöstlich u. 5 M. von Fünfkirchen, Sitz eines Stuhlrichteramtes. **Baranyavar**, D. mit einem verfallenen Schlosse, nach welchem das Comitat den Namen führt. **Bellye**, D. u. Hauptort einer gleichnam., dem Erzherzog Albrecht gehörenden, 15 Q. M. großen Herrschaft, am Einflusse der Drau in die Donau, mit einem von dem Prinzen Eugen erbauten Schlosse. Zu der Herrschaft Bellye gehört unter andern das Dorf Villany, dessen Rothwein in ganz Ungarn wegen seiner ausgezeichneten Güte bekannt ist. — † **Mohacs** oder Mohats (Mohatsch), Mfl. und Dampfschifffahrtsstation, an der Donau,

ostsüdöstlich u. 5 M. von Fünfkirchen und südlich u. 23 M. von Ofen, mit einem Lustschlosse des Bischofs von Fünfkirchen, einem Franziskaner-Gymnasium, wicht. Viehmärkten u. 10,000 E. (im J. 1846). Mohacs ist geschichtlich merkwürdig durch die unglückliche Schlacht vom 29. Aug. 1526 (eigentlich bei dem südlich von hier liegenden Dorfe Udvard) und die dagegen siegreiche Schlacht vam 12. Aug. 1687, in welcher Carl IV. von Lothringen die Türken gänzlich schlug. Neben Mohacs liegt die 4 M. lange und 2 M. breite, von zwei großen Donauarmen gebildete Mohacser oder Brigitten-Insel (magyar. Margitta), die sehr waldig und sumpfig ist und auf welcher ungeheure Quantitäten Heu gewonnen werden. **Szekcsö**, Mfl. an der Donau, mit starkem Tabaksbau u. 3770 E. (im J. 1846). **Bolly** (oder Boly, auch Nemet-Bolly), Mfl. mit wicht. Viehmärkten u. 2180 E. (im J. 1846). Battina (magyar. Kis-Köszegh), D. an der Mündung der Karasicza in die Donau, mit Donauüberfahrt und den Ruinen eines großen alten Gebäudes, wo häufig römische und türkische Münzen aufgefunden werden. — † **Sasd**, D. nordnordwestlich u. 3 M. von Fünfkirchen, Sitz eines Stuhlrichteramtes. Die Marktflecken Magots und Ratz-Kovar.

IV. Das oberungarische **Verwaltungsgebiet Kaschau** begreift die 8 Comitate Abauj-Torna, Zips, Gömör, Saros, Unghvar, Zemplin, Beregh-Ugocsa und Marmaros. Die Statthalterei-Abtheilung dieses Verwaltungsgebietes hat ihren Sitz in Kaschau, das Oberlandesgericht dagegen seinen Sitz in Eperies. Die Stadt Kaschau steht unmittelbar unter der Statthalterei-Abtheilung, die Städte Leutschau, Käsmark, Eperies, Bartfeld und Zeben, alle wie Kaschau mit eigener Magistrats-Verwaltung, unmittelbar unter ihren Comitatsbehörden. Es besteht ein Landesgericht zu Kaschau für diese Stadt und das Abauj-Tornaer Comitat; und die 7 Comitatsgerichte für die 7 übrigen Comitate haben, bis auf das in Bereghszasz für das Beregh-Ugocser Comitat, an den nämlichen Orten, wo die Comitatsbehörden sind, den Sitz. Sodann bestehen 8 Bezirksgerichte in Kaschau (für den Landbezirk), in Leutschau (für den Landbezirk), in Eperies (für den Landbezirk) und die übrigen 5 in Rima-Szombath, Satoralja-Ujhely, Unghvar, Bereghszasz und Szigeth für die gleichnamigen Stuhlbezirke. In allen übrigen Stuhlbezirken üben die Stuhlrichterämter die untere Gerichtsbarkeit aus. — Zum Verwaltungsgebiete Kaschau also gehören:

1. Das **Abauj-Tornaer** Comitat, die Gebiete der bisherigen Abaujvarer und Tornaer Comitate begreifend, und in 6 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Statthalterei-Abtheilung stehenden Stadt Kaschau, mit: **Kaschau** (magyar. Kassa), k. Freistadt (zugleich Hauptstadt Oberungarns, natürlich nur im geographischen Sinn), Sitz der Statthalterei des Kaschauer Verwaltungsgebietes, der Comitatsbehörde des Abauj-Tornaer Comitates, eines Landes- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, mit 1 luth., 1 reform. und 13 kathol. Kirchen (worunter die aus dem Mittelalter herrührende große Kathedrale, ehemal. Elisabeth-Pfarrkirche, mit 27 Altären), 3 Klöstern, einer Akademie mit Bibliothek, einem Archigymnasium, bischöfl. Seminar, adl. Convict rc., einem Zucht- und Arbeitshause, Theater, Fayence-, Papier- und Tabaksfabriken, Handel mit Wein, Getreide, Tabak rc., Spedition nach Polen u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 13,034 E. Am 11. Dec. 1848 schlug bei Kaschau der k. k. General Graf Schlick die ungar. Insurgenten. — Zum **Kaschauer Landbezirk** gehören: **Josz** oder Jassau (magyar. Jaszo), Mfl. an der Bodva, hat eine reiche Prämonstratenser-Abtei mit einer der schönsten Kirchen Ungarns, einer Bibliothek, Urkundensammlung, Thiergarten rc., Eisengruben, Marmorbrüche u. 2000 E. Banko, D. u. Badeort, in einem romantischen, waldumkränzten Thale, ganz in der Nähe von Kaschau. **Rank** oder Ranka, D. und stark besuchter Badeort, mit einem Sauerbrunnen, der auch unter dem Namen Herlauer Brunnen bekannt ist. Szinye, D. mit Papiermühle. Szalancz, D. mit Glashütte. Bela, D. mit Kupfer- und Eisengruben, Kalkstein- und Dachschieferbruch. Hamor, D. mit Eisengruben und Hammerwerk. Opaka, D. mit Kupferschmelzwerk. **Arany-Idka**, D. am Bache Ida, mit Bergbau auf Gold, Silber, Kupfer und Spießglanz. Die hiesigen, dem Fürsten Rakoczy gehörenden Gold- und Silbergruben waren ehemals bei weitem reicher als jetzt. **Nagy-Ida** oder Groß-Ida, Mfl. am Bache Ida, ist geschichtlich merkwürdig durch die Niederlage der Zigeuner im J. 1557, und durch

einen, im 1650 von Abgeordneten der Juden aus ganz Europa hier abgehaltenen Congreß, auf dem sie die Frage erörterten, ob der Messias schon gekommen sei oder nicht. Sie wurden jedoch von aus Rom gesandten katholischen Priestern bald auseinander getrieben. Die Dörfer Bukocz und Hilyo, mit Eisengruben und Eisenhammer. In der Nähe von Joosz liegen die Dörfer Jaszo-Mindszent (mit Eisengrube und Alaunsiederei), Rudnok (mit Eisengrube und kaltem Bade) und Debrod (mit Kalksteinbruch und Kalkbrennerei, deren Kalk sehr gerühmt wird). Deutschendorf (nicht mit dem gleichnam. Kronflecken im Zipser Comitat zu verwechseln), D. in der Nähe von Kaschau, einst mit deutschen, jetzt mit etwa 1000 größtentheils slavischen Einwohnern, die sich hauptsächlich vom Leinwandbleichen und Waschen nähren. Keket, D. mit Gesundbad. — † **Szikszo,** Mfl. südsüdwestlich u. 8 M. von Kaschau, mit Getreide-, Wein- und Obstbau, stark besuchten Viehmärkten u. 3890 E. (im J. 1846), meist Reformirte. **Forro,** Mfl. mit gutem Weinwuchs. — † **Szanto** oder Santo, Mfl. in schöner Lage am Fuße des Satorberges, südlich u. 6½ M. von Kaschau, dem Fürsten von Bretzenheim gehörig, mit starkem Tabaks- und Weinbau (der hiesige Wein ist dem Hegyallyaer ähnlich) u. 4470 E. (im J. 1846). Boldogkö-Varallya, Mfl. mit gutem Weinwuchs. — † **Szepsi** oder Sepsi, im Deutschen Moldau genannt, Mfl. südwestlich u. 3 M. von Kaschau, mit Weinbau, bedeutenden Getreidemärkten u. 2590 E. (im J. 1846). **Metzenseif** (magyar. Felsö- und Alsó-Meczenseiff), 2 der Prämonstratenser-Abtei zu Joosz gehörende Bergflecken, von denen der eine, Ober-Metzenseif, im J. 1846, 3550 E., und der andere, Unter-Metzenseif, 3430 E. hatte. Beide liegen dicht neben einander, nordnordwestlich u. 1½ M. von Szepsi und westlich u. 1½ M. von Joosz, sind ursprünglich deutsche Colonien, haben Eisengruben und Eisenhämmer, und der Fleiß ihrer Bewohner ist im halben Lande zum Sprichwort geworden. Janok, D. südlich u. ½ M. von Szepsi. — † **Mislye** oder eigentlich Ober-Mislye (magyar. Felsö-Mislye), D. u. Sitz eines Stuhlrichteramtes, südlich u. 2 M. von Kaschau, mit 1050 E. **Ujvar,** D. mit 950 E. und den Ruinen der Burg **Aba-Ujvar,** nach welcher das Comitat benannt worden ist. Enyiczke, Mfl. mit besuchten Jahrmärkten. **Göncz,** Mfl. unweit des Hernad, südlich u. 4 M. von Kaschau, mit Weinbau, Handel u. 3870 E. (im J. 1846), meist Magyaren. Fuzer, D. mit Glashütte. **Telki-Banya,** D. mit Porzellanfabrik, etwas Bergbau auf Gold u. 1400 E. Hollohaza, D. mit Porzellanfabrik und Glashütte. **Dernö,** D. mit Eisengießerei, Mosaik-Parquettenfabrik u. 1000 E. — † **Torna,** Mfl. und bisher Hauptort des nunmehr mit dem Abaujvarer vereinigten Tornaer Comitates, am Flüßchen Tornaviz, südwestlich u. 4 M. von Kaschau und nordöstlich u. 25 M. von Pesth, mit Schloß, Tuchmacherei, Weinbau u. 2000 E. **Szilicze,** D. in südwestlichen Theil des bisherigen Tornaer Comitates, mit 850 E. und einer merkwürdigen Eishöhle, die desto wärmer wird, je kälter draußen die Luft ist, und die dagegen im Sommer mit einer außerordentlich großen Menge Eis sich füllt. Eine ähnliche Berghöhle findet sich bei dem Dorfe Borzova, eine dritte in der Nähe des Dorfes Szabellö. **Barka,** D. mit Eisen- und Kupfergruben in der Nähe.

2. Das **Zipser** Comitat oder die **Zips,** in 7 Stuhlbezirke zerfallend, nebst den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Leutschau und Käsmark*), mit: **Leutschau** (magyar. Löcse), k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, am gleichnam., in den Hernad gehenden Bache, nordwestlich u. 8 M. von Kaschau, nordöstlich u. 36 M. von Preßburg und nordnordwestlich u. 26 M. von Pesth, hat ein altes großes Rathhaus mit Arkaden

*) Die mancherlei Eigenthümlichkeiten dieses Comitates mögen hier kurz erwähnt werden. Zunächst führte das Zipser Comitat in früherer Zeit den Titel einer Grafschaft, und enthielt 24 königliche Städte, welche von Stephan's V. Zeit an unter sich einen Bund bildeten, Kronstädte genannt wurden und bis auf die neuesten, mit Ungarn vorgenommenen Veränderungen unter einem besondern Grafen standen. Im J. 1412 verpfändete K. Sigismund 13 derselben an Polen, bei dem sie über vierthalb Jahrhunderte blieben, sich in dieser Zeit als blühende Städtchen erhielten (wogegen die bei Ungarn gebliebenen 11 übrigen Kronstädte nach und nach zu armseligen Dörfern herabsanken) und 1772 an Ungarn zurückkamen. Sie wurden mit Lublau, Kniesen und Publein (welche zwar keine Kronstädte gewesen, aber gleichzeitig an Polen verpfändet worden waren) zusammen nunmehr die 16 **Zipser Kronstädte** oder **Kronflecken** genannt, erhielten ihre eigene, von dem Comitate unabhängige Gerichtsbarkeit und bildeten, obwohl zerstreut umherliegend, die s. g. **Provinz.** Diese 16 Kronflecken, deren privilegirter Gerichtsstand jetzt aufgehört hat, sind die folgenden Marktflecken: Wallendorf, Neudorf, Kirchdrauf

und Malereien, die altgothische St. Jakobikirche mit der größten Orgel Ungarns, eine von Mathias Corvinus gestiftete Kirche und eine neue luther. Kirche, ein kathol. und ein protestant. Gymnasium, jenes bei den Prämonstratensern, dieses das älteste in Ungarn, ein adliges Convikt, berühmte Methbrauereien (der Meth wird besonders nach Polen stark ausgeführt), Leinweberei, Obst-, Safran- und Hopfenbau u. 5840 E. (im J. 1846). Zum **Leutschauer Landbezirk** gehören zunächst die 14 Dörfer des Kleinen Comitates oder des Sitzes der zehn Lanzenträger (s. unten die Anmerkung) nämlich: **Bethelsdorf** (magyar. Betlenfalva), das angesehenste und vorzüglichste unter ihnen; **Abrahamsdorf** (magyar. Abrahamfalva), das volkreichste, indem es über 2000 E. hat; **Tschenkendorf** (magyar. Csencsicz), **Ladendorf** (magyar. Lefkocz), **Pickendorf** (magyar. Pikocz), **Machelsdorf** (magyar. Machalfalva), **Filsendorf** (magyar. Filicz), **Hadersdorf** (magyar. Habusz-falva), sodann Komarocz, Horka, Szent Andras, Kissocz, Hozelecz und Janocz. Sodann gehören zum Leutschauer Landbezirk namentlich noch: **Donnersmark** (magyar. Csütörtökhely), Mfl. mit einer sehr alten Kirche; war früher Sitz der, 1774 nach Kaschau verlegten Zipser Kammer. **Kabsdorf** oder Kaposdorf (magyar. Kaposztafalva), Mfl. dem Grafen Csaky gehörig, am Hernad, mit einem bedeutenden Eisenwerke u. 1200 E. Der nahe Berg, auf dem noch Trümmer einer Karthause sichtbar sind, ist in der ungar. Geschichte unter dem Namen Schauberg, Schutzberg oder Zufluchtfelsen (Lapis refugii) bekannt und deßhalb merkwürdig, weil sich auf demselben die deutschen Einwohner der Zips während des Mongoleneinfalles im 13. Jahrh. drei Jahre hindurch verborgen hielten (bis 1245) und daselbst mit ihren Familien und Viehheerden eine sichere Zuflucht fanden. — † **Altendorf** oder Altdorf (magyar. O-Falu), Mfl. an der galiz. Grenze, nordnordwestlich u. 6 M. von Leutschau, am Dunajetz, mit guten Jahrmärkten. **Malikowitz** (magyar. Haligocz), D. unweit der galiz. Grenze, mit sehenswerther Tropfsteinhöhle und der ehemal. Kamaldulenserkarthause, das Rothe Kloster (magyar. Vörös zarda) genannt, nebst dem Schwefelbade Szmerzsonka in der Nähe. Javorina, D. zwischen unermeßlichen Forsten, mit großen Eisenwerken und einer Stahlfabrik. **Bierbrunn** oder Viborna, D. mit Sauerbrunnen. Dunajecz, D. mit gleichnam. verfallenem Schlosse, in der Nähe von Altdorf. — † **Göllnitz** (magyar. Gelnica), Bergflecken an der Göllnitz und im s. g. Bergbezirk (s. unten die Anmerkung), südöstlich u. 4 M. von Leutschau, mit kathol. Hauptschule, wichtigen Eisen- und Kupfergruben, Drahtzieherei, Messerschmieden u. 5150 E. (im J. 1846). **Schmölnitz** (magyar. Szomolnok), gewöhnlich die Bergstadt genannt, Bergflecken und Sitz eines k. k. Hüttenamtes, im südlichen Winkel des Comitates, von hohen Bergen umgeben, südwestlich u. 2½ M. von Göllnitz und westlich u. 5 M. von Kaschau, mit kath. Hauptschule, Bergbau auf Silber und Kupfer u. 4530 E. (im J. 1846). **Schwedler** (magyar. Svedler), Bergflecken an der Gölnitz, mit kath. Hauptschule, Kupfergruben u. 2950 E. (im J. 1846). **Einsiedel** (magyar. Remete), Bergflecken an der Gölnitz, mit Kupfergruben, u. 2480 E. (im J. 1846). **Wagendrüssel** (magyar. Vagendrüszel), Bergflecken an der Gölnitz, in einem tiefen Bergkessel, mit starkem Eisenbergbau u. 3300 E. (im J. 1846). **Krompach**, Bergflecken am Herad, mit reichhaltigen Eisengruben, Schmelzöfen, Hammerwerken u. 2100 E. **Stooß** (magyar. Stosz), Bergflecken in der Nähe von Schmölnitz, mit kath. Hauptschule, vielen Eisengruben und Hammerwerken u. 1600 E. **Hütten** (magyar. Szomolnok-Hutta), Bergflecken ganz in der Nähe von Schmölnitz, mit Kupferschmelzhütten, Cementirungswerk u. 1800 E. Jakubjan, D. in der Nähe von Schmölnitz, mit Schmelzhütten u. 2850 E. (im J. 1846).

(im Wallendorfer Stuhlbezirk), Deutschdorf, Menhardsdorf, Matzdorf, Georgenberg, Michelsdorf (im Deutschendorfer Stuhlbezirk), Lublau, Kniesen, Pudlein (im Lublauer Stuhlbezirk), Rißdorf, Bölk, Leibitz, Bela und Durandsdorf (im Käsmarker Landbezirk). — Sodann befindet sich in der Zips das aus 14 Dörfern bestehende, übrigens schon seit 1802 der Zipser Gespanschaft einverleibte s. g. **Kleine Comitat** (magyar. Kis-Megye) oder der **Sitz der zehn Lanzenträger**, mit adligen Bewohnern, deren Vorfahren die Leibwache des Ungarnkönigs bildeten und von denen immer zehn, mit Lanzen bewaffnet, um die Person des Königs sein mußten. Jene 14 Dörfer, früher mit besonderen Vorrechten, liegen im Leutschauer Landbezirk und sind dort namhaft gemacht. — Endlich wird der südlichste Theil des Zipser Comitates, auch jetzt noch im gemeinen Leben, der **Bergbezirk** genannt, weil hier durchgehends Bergbau betrieben wird. Gegenwärtig bildet dieser Bergbezirk den Göllnitzer Stuhlbezirk, wo die dahin gehörenden Bergflecken 2c. beschrieben sind.

Klukno, Bergflecken, mit starkem Eisenbergbau. Altwasser, Hüttenort in der Nähe von Schmölnitz, mit kaiserl. Schmelzhütten. — **Käsmarkt** (magyar. Késmark), k. Freistadt am Poprad und in der Nähe der Karpathen, westlich u. 2 M. von Leutschau und südwestlich u. 38 M. von Lemberg, mit altem Tökölischen Schloß, einer großen kath. Stadtpfarrkirche, einer protestant. Kirche, einem protestant. Lyceum mit Bibliothek u. Sammlung physikal. Apparate, einem schönen Rathhause mit stattlichem Thurm, Leinweberei, starkem Handel mit Leinwand, Getreide u. Hegyalyir Wein (besonders nach Galizien und Polen), Garten- und Flachsbau u. 4390 E. (im J. 1846), meist protestant. Deutsche. Zum **Käsmarker Landbezirke** gehören die folgenden 5 ehemaligen Kronflecken oder Kronstädte (s. oben die Anmerkung): **Leibitz** (magyar. Laibicz), Mfl. in der Nähe von Käsmark, der älteste der Zipserflecken, mit Hauptschule, Flachs- und Tabaksbau, Tuch- und Leinweberei, einem kalten Schwefelbade u. 2430 E. (im J. 1846). **Bela** (auch im Magyarischen Bela), Mfl. am Poprad, mit Flachsbau, starker Schuhmacherei. Bierbrauerei, Brennerei des besten ungar. Wachholderbranntweins, (Borovicska), lebhaftem Produktenhandel u. 2860 E. (im J. 1846). **Durlsdorf** oder Durandsdorf (magyar. Durand), Mfl. mit Schaffäsebereitung u. 1050 E. **Völk** oder Felk (magyar. Felka oder Fülka), Mfl. unweit des Poprad, mit einer merkw. Stadtuhr, Branntweinbrennerei, Flachsbau, Leinwandhandel u. 1800 E. **Rißdorf** (magyar. Ruszkinocz), Mfl. mit Leinweberei, Holzhandel u. 900 E. Geburtsort der ungar. Sängerin Unger. — † **Wallendorf** (magyar. Olaszi), Mfl. und eine der 16 ehemaligen Kronstädte (s. Anmerkung), am Hernad, südöstlich u. 2 M. von Leutschau, mit Hauptschule, ergiebigen Kupfer- und Eisengruben, Kupferhammer, Papiermühle u. 2800 E. (im J. 1846). **Neudorf** (magyar. Iglo), Mfl. und die vornehmste und schönste unter den 16 ehemaligen Kronstädten (s. Anmerkung), in einem weiten romantischen Thale des Hernad, westlich u. 2 M. von Wolkendorf und südlich u. 1½ M. von Leutschau, mit verschiedenen stattlichen öffentlichen und Privatgebäuden, darunter eine große kathol. Kirche mit schönem Thurm, eine ansehnliche protestant. Kirche mit sehensw. Altarblatt, und gut gebautes Rathhaus, Bergbau auf Kupfer und Eisen, Schmelzhütten u. Hammerwerken, Flachsbau, Leinweberei, starker Bienenzucht in den nahen Wäldern, Steinbrüchen u. 5890 E. (im J. 1846). **Kirchdrauf** oder Kirchdorf (magyar. Szepes-Varallya), Mfl. und einer der 16 ehemal. Kronstädte (s. Anmerkung), in einem der schönsten Thäler Oberungarns gelegen, mit Kloster u. Spital der Barmherzigen Brüder, Hauptschule, Flachsbau, Hopfenbau, Tuch- und Wollzeugweberei, Mineralquellen in der Nähe u. 3290 E. (im J. 1846). Nördlich und in der Nähe von Wallendorf und zugleich nicht weit von Leutschau liegt auf einem hohen Kalkfelsen das jetzt verfallene **Zipserschloß** insgemein Zipserhaus (magyar. Szepesvar) genannt, nach welchem das Comitat den Namen erhalten hat, und an dessen Ruinen sich zahlreiche Erinnerungen knüpfen. Auf einem nahen zweiten Berge liegt das von einer Mauer umgebene **Zipser Kapitel**, die Residenz des Bischofs von Zips, nebst den schönen Wohnungen der Domherren, zugleich mit der uralten gothischen Kathedrale St. Martin (wo sich das Grabmal Stephan Zapolya's, Vaters des Johann Zapolya, befindet) und einem bischöfl. Seminar. In der Nähe ist der Badeort Baldocz. Die Dörfer **Gansdorf** (magyar. Ganocz) und **Ober-Rauschenbach** (magyar. Felsö-Ruszbach), mit Sauerbrunnen und Mineralbädern. — † **Deutschendorf** (magyar. Poprad), Mfl. und eine der 16 ehemaligen Kronstädte (s. Anm.), am Poprad, westnordwestlich u. 3 M. von Leutschau, mit einer steinernen Popradbrücke, Leinweberei, Papiermühle u. 1500 E. **Menhardsdorf**, (magyar. Menyhard), Mfl. und eine der 16 Kronstädte (s. Anm.), mit Leinweberei u. 1100 E. **Matzdorf** (magyar. Matheocz), Mfl. und eine der 16 ehem. Kronstädte (s. Anm.), am Poprad, mit starkem Flachsbau, Leinweberei, Branntweinbrennerei, Bier- und Essigbrauerei, bedeutender Handel mit der hier gewebten Leinwand (bekannt unter dem Namen der Zipser Hausleinwand) u. 1300 E. **Georgenberg** oder St. Georgenberg (magyar. Szepes-Szombately), Mfl. und eine der 16 ehem. Kronstädte (s. Anm.), am Poprad, mit Hauptschule, Leinwandhandel, Lachs- und Forellenfang u. 1100 E. **Michelsdorf** (magyar. Strasza), Mfl. und eine der 16. ehemal. Kronstädte (s. Anm.), am Poprad, mit Flachsbau, Leinweberei, Branntweinhandel u. 900 E. **Groß-Schlagendorf** (magyar. Nagy-Szalok), D. mit 1600 E., einer Papiermühle und besuchten Karpathenbadeort Schmecks, magyar. Tatra-Füred (mit Sauerbrunnen, Schwefelquelle und Kaltwasserheilanstalt) in der Nähe. **Teplitz** (magyar. Teplicska), Mfl. am Poprad, mit der ältesten (im J. 1613 gegründeten) Papiermühle Ungarns. **Schmögen** (magyar. Smizsan), Mfl. mit Eisenhämmern und Sägemühle. — † **Lublau** (auch Hublau, magyar. **Lublo**), eigentlich Alt-Lublau, Mfl. und eine der 16 ehemal. Kronstädte, (s. Anm.), am Poprad, nordnordöstlich u. 4 M. von Leutschau und nördlich u. 5 M. von Wallendorf, mit

2260 E. (im J. 1846), dem geschichtlich merkw. alten Bergschlosse Lublo, starkem Flachsbau, ansehnlicher Leinweberei, Papiermühle und einem berühmten Sauerbrunnen, nebst Bädern und schönen Gartenanlagen, in dem nahen Dorfe Neu-Lublau. **Kniesen** (magyar. Gnezda), Mfl. und eine der 16 ehemal. Kronstädte (s. Anm.), am Poprad, mit Flachsbau, Leinweberei u. 1600 E. **Pudlein** (magyar. Podolin), Mfl. und eine der 16 ehemal. Kronstädte (s. Anm.), am Poprad, mit Schloß, Piaristencollegium mit Gymnasium, Hauptschule, Hanfbau, Leinölbereitung u. 2310 E. (im J. 1846).

3. Das **Gömörer** Comitat, in 5 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Rima-Szombath** oder **Groß-Steffelsdorf**, Mfl. u. Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, an der Rima und in dem ehemaligen, schon seit 1802 mit dem Gömörer vereinigten Kleinhonther Comitat, südwestlich u. 13 M. von Kaschau, und östlich u. 11 M. von Schemnitz (im Honther oder Großhonther Comitat), mit mannigfaltiger Industrie (Verfertigung hölzerner Sattel, hölzerner Reiseflaschen, Kotzenweberei, Knopfmacherei ꝛc.), starkem Weizenbau (das hiesige Weizenbrod ist sehr schmackhaft), Handel mit Leinwand und Rindshäuten u. 8300 E. (im J. 1846). **Betler**, D. mit einem gräflich Andrassyschen Schlosse nebst schönem Garten, einer Senioralbibliothek, mannigfaltiger Gewerbeindustrie und einem Eisenwerk mit Hochofen. Kokova, D. mit Papiermühlen, Glashütten und Eisenwerken. **Klenocz**, D. mit Eisenwerken und 2880 E. (im J. 1846). — † **Rima-Brezo**, D. an der Rima, nördlich u. 3 M. von Rima-Szombath, Sitz eines Stuhlrichteramtes, mit Eisenwerken, die das beste Eisen des Comitates liefern. **Theißholz** (magyar. Tiszolcz), Mfl. an der Rima und im nördlichsten Theil des ehemal. Kleinhonther Comitates, nördlich u. 1 M. von Rima-Brezo, Sitz des reform. Superintendenten für den ehemal. Kreis diesseits der Theiß, mit starker Schafzucht, Käsebereitung, Eisenhammer, Papiermühle, Marmorbruch u. 3960 E. (im J. 1846). **Ratko**, Mfl. mit vielen Gerbereien und ausgebreitetem Lederhandel. Nieder-Skalnok (magyar. Also-Szkalnok), D. in einem freundlichen Thale, mit einer ansehnlichen Senioralbibliothek. — † **Tornallya**, D. östlich u. 3 M. von Rima-Szombath, Sitz eines Stuhlrichteramtes. **Gömör**, Mfl. am Sajo (daher auch wohl Sajo-Gömör genannt) und ganz in der Nähe von Tornallya, mit den geringen Ueberresten eines gleichnam., ehemals sehr festen Schlosses, nach welchem das Gömörer Comitat benannt worden ist, berühmtem Kirschen-, starken Melonen- und Tabaksbau (der hier gewonnene Tabak gilt für den besten im Gömörer Comitat), bedeutender Viehzucht, etwas Weinbau u. 1800 E. **Putnok**, Mfl. am Sajo, mit altem Schloß, starkem Weinbau u. 2420 E. (im J. 1846). **Rima-szecs** oder Rimaszecs, Mfl. an der Rima, mit berühmten und stark besuchten Viehmärkten. Pohorella, D. mit einem, dem Herzoge von Coburg-Kohary gehörenden Eisenwerke, welches Eisenbahnschienen liefert. **Aggtelek** oder Agtelek, D. mit der berühmten Tropfsteinhöhle Barabla in der Nähe, die unter anderem von 3 Bächen durchflossen wird. **Osgyan**, D. mit protestant. Gymnasium, Töpfereien, Sauerbrunnen u. 1200 E. — † **Rosenau** (magyar. Rosnyo), bischöfl. St. in einer reizenden Gegend am Sajo, nordöstlich u. 6 M. von Rima-Szombath, Sitz eines Bischofs, mit 4 kathol. Kirchen (darunter eine Wallfahrtskirche, in welcher die Gebeine des heil. Neitus ruhen), 1 protestant. Kirche, einem ansehnl. bischöfl. Residenzschlosse, Franziskanerkloster, bischöfl. Seminar, kathol. und protestant. Gymnasium, Kupfer-, Eisen-, Spießglanz- und Bleigruben, vielen Leinwandbleichen, Fayence-, Leder- und Wachskerzenfabr., Methbrauereien, Handel mit Honig, Wachs und Erbsen u. 6900 E. (im J. 1846). Krasnahorka, Mfl. mit einem gräflich Andrassyschen Bergschlosse. Ober- und Unter-Balogh, 2 Dörfer am Balogh, mit den Ruinen der in der ungarischen Geschichte berühmten Burg Balogh und einem Thiergarten. Die Dörfer Palonka und Kövi, mit resp. 2770 und 2000 E. **Csetnek** oder Tschetnek, Mfl. in einem engen Thale, westlich u. $1^1/_2$ M. von Rosenau, mit merkwürdigen großen und alten Kirchen, Schloßruinen, vielen Eisenwerken, Obst- und Tabaksbau u. 2000 E. **Pleißnitz** (magyar. Pelsöcz), Mfl. und bis auf die neueste Zeit Hauptort des Gömörer Comitates, am Sajo, südsüdwestlich u. 2 M. von Rosenau, mit 1100 E. Murany, D. mit den Ruinen eines einst berühmten sehr festen gleichnam. Bergschlosses. — † **Nagy-Röcze** oder Groß-Rauschenbach, Mfl. westlich u. 4 M. von Rosenau und nordnordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Rima-Szombath, mit wichtigen Eisenwerken. **Eltsch** (magyar. Jolsva), Mfl. in einem tiefen Thale, südöstlich u. $1^1/_2$ M. von Nagy-Röcze und westlich u. 3 M. von Rosenau, mit einem, meist aus Marmor gebauten großen Lustschlosse des Herzogs von Coburg-Kohary, merkwürdigen Obstgärten mit seltenen Obstsorten, zahlreichen Gerbereien, vielen Eisenhämmern u. 4050 E. (im J. 1846). **Dobschau** oder Topschau (magyar. Dobsina), Bergflecken in einem tiefen Bergkessel an der nördlichen Grenze des Comitates, nordöstlich u. 3 M.

von Nagy-Rócze, mit protestant. Grammatikalschule (früher Gymnasium), Papiermühle, Flachsbau, Bergbau auf Kupfer, Eisen und Kobalt, Hochofen mit Hammerwerken u. 4910 E. (im J. 1846).

4. Das **Saroser** oder Sarosscher Comitat, in 6 Stuhlbezirke zerfallend, nebst den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Eperies, Bartfeld und Zeben, mit: **Eperies** (magyar. Eperjes), k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Oberlandes-, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines griech.-unirten Bischofs, an der Tarcza, nördlich u. 4 M. von Kaschau, nordnordöstlich u. 32 M. von Pesth, südwestlich u. 32 M. von Lemberg und südöstlich u. 28 M. von Krakau, mit 1 griech., 1 luth. und 4 kathol. Kirchen (worunter die goth. St. Nikolaus- und die ehemal. Jesuitenkirche), einem Franziskanerkloster, einem kathol. Gymnasium, einem luth. Collegium, Theater, Armen- und Waisenhaus, Steingutfabr. Leinweberei, Tuchmacherei, Handel mit Leinwand, Getreide, Hegyellyaer Wein 2c., einem Sauerbrunnen in der Nähe u. 9520 E. (im J. 1846). Zum **Eperieser Landbezirk** gehören namentlich: **Groß-Saros** (magyar. Nagy-Saros), Mfl. an der Tarcza, mit einem gräfl. Szirmayschen Schlosse, den malerischen Ruinen des Bergschlosses **Saros** (wo der bekannte siebenbürg. Fürst Rakoczky residirte und nach welchem das Saroser Comitat den Namen führt), Wolldecken- und Tuchmacherei, Gerbereien, starkem Gartenbau u. 2790 E. (im J. 1846). **Klein-Saros** (magyar. Kis-Saros), D. mit Sauerbrunnen u. 700 E., liegt in der Nähe von Eperies, ebenso die s. g. Wobarkanische Republik oder die Kleine Schweiz, ein Gebirgsdorf mit 650 E., welche die Stadt Eperies mit gutem Trinkwasser in besonders geformten Thonkrügen versorgen. Somos, Mfl. mit Schloß. **Sovar** oder Salzburg, Mfl. in der Nähe von Eperies, mit 2000 E. und großen Salzsiedereien, welche jährlich 120,000 Ctr. Kochsalz liefern und über 200 Menschen beschäftigen. Das Salzlager in den Sovarer Bergen soll ein Soldat, Namens Wolf Stir, im J. 1572 entdeckt haben. Es wurde beinahe zwei Jahrhunderte lang als Steinsalz gehauen, als im J. 1750 die Salzgruben sich mit Wasser füllten, und seitdem wird nur Soolsalz gewonnen. Finta, D. mit Lederfabrik. **Also-Sebes**, Mfl. mit Schloß des Grafen Haller, nebst schönem Garten, und dem Badeorte Ungarisch-Ischl (magyar. Magyar-Isla), in der Nähe. — **Zeben** (magyar. Szeben oder Kis-Szeben), k. Freistadt in einer überaus reizenden Lage an der Tarcza, nordnordwestlich u. 2 M. von Eperies, mit kathol. Gymnasium, Papiermühlen, Leinweberei u. 2840 E. (im J. 1846). Zum **Zebener Landbezirk** gehören namentlich: **Lipocz** oder Szinye-Lipocz, D. und besuchter Badeort in der Nähe von Zeben, mit Mineralquellen, Papiermühle und einer, viele labyrintische Gänge enthaltenden Stalaktitenhöhle. **Siebenlinden** (magyar. Hethars), Mfl. nordwestlich u. 1 M. von Zeben, mit 2000 E. **Palocsa**, Mfl. in der Nähe der galiz. Grenze, nordwestlich u. $3^1/_2$ M. von Zeben, mit schönem Schlosse und sehenswerthen Gartenanlagen des Freiherrn von Horvath-Palocsay u. 1200 E. Berzevicze, Mfl. mit schönem Schloß nebst anmuthigen Gartenanlagen. — **Bartfeld** (magyar. Bartfa), am Tapoly oder Töpl, und in der Nähe der galiz. Grenze, nördlich u. $4^1/_2$ M. von Eperies, ist eine der ältesten Städte Ungarns, und hat ein Rathhaus mit wichtigem Stadtarchiv, ein kathol. und ein protestant. Gymnasium, ein Kloster, berühmte und stark besuchte eisenhaltige Bäder, Sauerbrunnen (von dessen Wasser jährlich über 60,000 Flaschen versandt werden), Theater, Papiermühlen, Töpfereien, Handel mit Wein, Hanf, Garn und Leinwand u. 4900 E. (im J. 1846). Zum **Bartfelder Landbezirk** gehören namentlich: **Zboro**, Mfl. in der Nähe der galiz. Grenze, nordöstlich u. $1^1/_2$ M. von Bartfeld, mit 2 gräflich Erdödyschen Schlössern und Gartenanlagen, Handel mit Getreide, Leinwand, Rindshäuten und Honig u. 2300 E. (im J. 1846). Die Dörfer Luko (mit Papiermühle) und Kruszlo, (mit gräfl. Forgacsischem Eisenwerk). **Gaboltо**, Mfl. mit Sauerbrunnen. — † **Siroka**, D. u. Sitz eines Stuhlrichteramtes, an der Straße von Eperies nach Leutschau, westlich u. $2^1/_2$ M. von Eperies, mit Schafzucht, großen Waldungen in der Nähe u. 1400 E. Die Dörfer Sarbo, Livo und Sztebnik, mit Glashütten. — † **Giralth**, D. am Tapoly, nordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Eperies, Sitz eines Stuhlrichteramtes, mit 850 E. **Hanusfalva**, Mfl. mit schönem Schlosse nebst Gartenanlagen, gutem Sauerbrunnen u. 1400 E. Tarcza, D. mit Papiermühle. — † **Svidnik** oder eigentlich Unter-Svidnik (magyar. Also-Svidnik), Mfl. am Ondovafluß, nordöstlich u. 6 M. von Eperies, Sitz eines Stuhlrichteramtes. Dicht daneben liegt das Dorf Ober-Svidnik (magyar. Felsö-Svidnik). **Kurima**, Mfl. mit berühmtem Leinwandhandel. **Csernevicza** oder Vörösvagas, D. mit berühmten Opalgruben.

5. Das **Ungher** oder Unghvarer Comitat, in 4 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Unghvar**, Mfl. und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines

Bezirksgerichts, in reizender Lage an der Ungh, ostsüdöstlich u. 12 M. von Eperies und südwestlich u. 26 M. von Lemberg, mit einem sehr alten, aber noch immer in gutem Zustande erhaltenen Schlosse (welches schon die Magyaren, als sie unter Arpad im 9. Jahrh. es einnahmen, stark befestigt fanden), wo der griechisch-unirte Bischof von Munkacz mit seinen Domherren wohnt und ein bischöfl. Seminar sich befindet, mehreren Kirchen, (worunter die prächtige Hauptkirche), einem kathol. Hauptgymnasium, Weinbau u. 7960 E. (im J. 1846). In dem nahen Csiganyoczer Walde ist ein Sauerbrunnen mit Bädern. **Szerednye**, Mfl. mit altem Schloß und ausgezeichnetem Weinwuchs. **Remete** (Also- oder Turia-Remete), D. an der Turia, mit Papier-, Säge- und andern Mühlen und einem Eisenhammer. — † **Szobrancz**, Mfl. nordwestlich u. 2 M. von Unghvar, mit 950 E. und berühmten Schwefelquellen, die zum Trinken und Baden benutzt werden. Felsö-Remete, D. mit ansehnlichen Eisenwerken des Grafen Sztaray. Vinna, D. mit Weinbau und einem hochgelegenen Felsenschloß. — † **Kapos** oder eigentlich Groß-Kapos (magyar. Nagy-Kapos), Mfl. am Ortasee, südwestlich u. 3 M. von Unghvar, mit 2200 E., worunter viele Edelleute. Zahony, D. an der Theiß, mit großer Zuckerraffinerie und Branntweinbrennerei. — † **Nagy-Berezna** oder Groß-Berezna, Mfl. nordnordöstlich u. 4 M. von Unghvar, mit Normalschule, großen Waldungen in der Nähe u. 1600 E. Varallya, D. mit den Ruinen eines alten Schlosses.

6. Das **Zempliner** Comitat, in 10 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Ujhely** oder Satoralja-Ujhely, Mfl. und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, an dem, durch seine Weine berühmten Gebirge Hegyallya, südsüdöstlich u. 10 M. von Eperies, südöstlich u. 6 M. von Kaschau und nordöstlich u. 30 M. von Pesth, mit 4 Kirchen verschiedener Religionsparteien, Piaristencollegium mit Gymnasium, Weinbau u. 7180 E. (im J. 1846). **Tolcsva**, Mfl. mit gutem Weinwuchs u. 3640 E. (im J. 1846). **Zemplin**, Mfl. am Bodrog, östlich u. 2 M. von Ujhely mit den geringen Ueberresten eines gleichnam. und uralten Schlosses, nach welchem das Comitat benannt worden ist, starkem Getreide-, auch Weinbau, besuchten Viehmärkten u. 2000 E. **Saros-Patak**, Mfl. am Bodrog, gehört dem Fürsten Bretzenheim und hat ein, in der Vorzeit berühmtes und stark befestigtes, jetzt aber verfallenes Schloß (welches dem Fürsten Rakoczy gehörte), ein stark besuchtes reform. Collegium mit reichhaltiger Bibliothek u. Mineraliensammlung, einer kathol. Hauptschule, Tuchmacherei, Weinbau u. 5480 E. (im J. 1846). — † **Tokaj** oder Tokay, Mfl. unweit der Mündung des Bodrog in die Theiß, südsüdwestlich u. $4^1/_2$ M. von Ujhely, nordöstlich u. 25 M. von Pesth, und 14 M. von siebenbürg. Grenze, mit den Ruinen eines alten, einst festen Schlosses, 6 Kirchen verschiedener Religionsparteien, kathol. Hauptschule, Salzniederlage, berühmtem Weinbau u. 3500 E. (im J. 1846). Tokay liegt am Fuße des hohen Tokayerberges, der einen bedeutenden Umfang und dessen Bergwände bis zu einer Höhe von 250 Fuß, besonders gegen Südost, Süd und Südwest, mit Weinreben bepflanzt sind. Jedoch sind nicht alle bei Tokay wachsenden Weine von gleicher Güte, sondern das köstlichste Gewächs beschränkt sich eigentlich auf den Weinhügel Mezes-Male (Honigseim); die übrigen hier gewonnenen Weine sind von geringerer Sorte. **Mad** oder Maad, Mfl. und Hauptweinerzeugungsort der Hegyallya, in einem anmuthigen, von Weinhügeln umgebenen Thal, berühmt wegen seines vortrefflichen Weines und stark besucht wegen der Lustbarkeiten und Bälle, die hier zur Zeit der Weinlese stattfinden, zugleich mit starkem Getreidebau, sodann mit Mineralquellen u. 5650 E. (im J. 1846). **Zombor**, Mfl. mit ausgezeichnetem Weinwuchs (der hier gewonnene Wein gilt für den stärksten der ganzen Hegyallya) u. 1900 E. **Tarczal**, Mfl. in der Nähe von Tokay und an der westlichen Abdachung des Tokayerberges, mit kathol. Hauptschule u. 2970 E. (im J. 1846), welche den edelsten Hegyallyaer oder Tokayer Wein bauen, besonders an den Bergen Szarvas und Nyulaszo; auch werden hier die Ausbruchweine für den kaiserl. Hof zubereitet. Die Dörfer Zsadany und Szeg gewinnen einen Wein, der für den gewürzhaftesten der Hegyallya gehalten wird. **Bodrog-Keresztur**, Mfl., dem Grafen Erdödy gehörig, ebenfalls mit vortrefflichem Wein, der als Tokayer verkauft wird; auch treibt der Ort starken Viehhandel und hat einen Steinbruch, wo gute Bausteine gebrochen werden. **Liszka** oder Olasz-Liska, Mfl. am Bodrog, mit starkem Weinbau, auch starkem Getreidebau, ansehnl. Viehzucht, schönen Waldungen in der Nähe u. 2610 E. (im J. 1846). — † **Szerencz**, Mfl. südwestlich u. 6 M. von Ujhely und westlich u. 2 M. von Tokay, mit ausgezeichnetem Weinbau, Mineralquellen u. 2200 E. (im J. 1846). **Tallya**, Mfl. im Tokayergebirge, dem Fürsten Bretzenheim gehörig, mit starkem Weinbau (der hiesige Wein gehört zu den besseren Sorten der Hegyallyaer Weine), einem Herbstmarkt, auf den die Böttcher der nahen und fernen Umgegend Tausende von Weinfässern zum Verkaufe bringen, den spärlichen und kaum noch bemerkbaren Ueberresten eines ver-

mals festen Bergschlosses u. 5850 E. (im J. 1846). **Megyaszo**, Mfl. mit starkem Getreidebau, gutem Weinwuchs u. 2070 E. (im J. 1846). Ratka, D. in der Nähe von Tallya, mit Wein- und starkem Tabaksbau (der hiesige Tabak gehört zu den besten Sorten Ungarns). **Benye** oder Benitz (eigentlich Erdöbény-Benye), Mfl. mit ausgezeichnetem Weinwuchs, dem tiefsten Weinkeller der ganzen Hegyallya, Gesundbad und 3170 E. (im J. 1846). **Monok**, D. mit 2 Schlössern nebst schönen Gärten, starkem Getreidebau, bedeutender Rindvieh- und Schafzucht u. 2750 E. (im J. 1846). — † **Kiraly-Helmecz**, Mfl. auf der Insel Bodrogköz, ostnordöstlich u. 4½ M. von Ujhely, mit berühmtem Kirschen- und sonstigem Obstbau, gutem Weinwuchs u. 1800 E. **Lelesz**, Mfl. mit einer Prämonstratenser-Probstei, die ein wichtiges Urkundenarchiv besitzt. — † **Galszecs**, Mfl. in einem Thal, nördlich u. 4 M. von Ujhely, Sitz eines Stuhlrichteramtes, mit 2000 E. — † **Nagy-Mihaly** oder Großmichel, Mfl. an der Laborcz, nordnordöstlich u. 6 M. von Ujhely, mit schönem gräflich Szatarayschem Schlosse u. 2200 E. (im J. 1846). Die Dörfer Verbocz und Vecse. — † **Csebinye** (Unter-, Ober- und Mittel-, magyar. Also-, Felsö- und Horbok-Csebinye), 3 dicht neben einander liegende Dörfer, von denen das erstere das bedeutendste und der Sitz eines Stuhlrichteramtes ist, an der Laborcz, 3 M. von Nagy-Mihaly, mit zusammen 1600 E. **Terebes** oder Töke-Terebes, Mfl. in einem anmuthigen Thale, südwestlich u. 3 M. von Nagy-Mihaly, mit den geringen Ueberresten eines einst berühmten alten Schlosses, einem neuern schönen Schloß des Grafen Csaky, nebst Thiergarten u. Fasanerie, Cavaleriekaserne, Reitschule, großen Waldungen in der Nähe u. 3590 E. (im J. 1846). Die Marktflecken Butka und Deregnyö. — † **Homonna**, Mfl. an der Laborcz, nordnordöstlich u. 8 M. von Ujhely, mit großem Schloß nebst schönen Gartenanlagen, kathol. Hauptschule u. 3040 E. (im J. 1846). Die Marktflecken Szinna (mit einem Schloß) und Sztara. — † **Varanno**, Mfl. an der Töpl, nördlich u. 7 M. von Ujhely, mit 3 Schlössern und schöner Paulinerkirche. — † **Stropko** oder Sztropko, Mfl. am Ondovaflusse, nördlich u. 12 M. von Ujhely und ostsüdöstlich u. 4 M. von Bartfeld (im Saroser Comitate), mit 2480 E. (im J. 1846).

7. Das **Beregh-Ugocser** Comitat, die Gebiete der bisherigen Comitate Beregh und Ugocsa begreifend, und in 7 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Munkacs** oder Munkatsch, Mfl. und Sitz der Comitatsbehörde, an der Latorcza, ostsüdöstlich u. 18 M. von Kaschau und östlich u. 11 M. von Ujhely (im Zempliner Comitat), mit einem griechisch-unirten Bisthum (dessen Bischof jedoch in Unghvar, nordwestlich u. 5 M. von hier, residirt; wie wir oben gesehen haben), einem festen Bergschlosse, welches jetzt als Staatsgefängniß dient und einen 288 F. tiefen Brunnen hat, einem griech.-unirten Kloster, Strumpffabrik u. 5950 E. (im J. 1846), welche Harisnyatuch und grobe Bauernpelze verfertigen. **Szelesztо**, D. in der Nähe von Munkatsch, mit großem gräflich Schönbornschen Eisenwerke, welches vortreffliches Eisen und namentlich auch Eisengußwaaren (Oefen, Töpfe, Brustbilder in Münzen u. dgl. m.) liefert. **Podhering** (magyar. Podhorgany), D. mit einer berühmten gräfl. Schönbornschen Alaunsiederei (die seit 1799 den bekannten Munkatscher Alaun liefert), einer Tuch- und einer Berlinerblaufabrik. Der Graf von Schönborn, dessen Vorfahren die Herrschaft Munkacz im J. 1740 durch Schenkung Carl's VI. erhielten, in diesem Comitate noch mehr Alaunsiedereien, namentlich in den Dörfern Nagy-Muszai oder Muszaly, und Kerepecz oder Oberschönborn (magyar. Felsö-Schönborn). — † **Bereghszasz**, Mfl. u. Sitz eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, an der Borsova, südsüdwestlich u. 4 M. von Munkacz, mit Mühlsteinbrüchen, Weinbau u. 3540 E. (im J. 1846). Oestlich u. 1½ M. von hier liegt **Beregh**, Mfl. mit 1600 E. und den spärlichen Ueberresten des gleichnam. alten Schlosses, nach welchem das Bereghher Comitat benannt worden. **Bari**, Mfl. mit starkem Tabaksbau u. 2730 E. (im J. 1846). Die Dörfer Kovaszo und Deba, mit gräfl. Schönbornschen Alaunsiedereien. — † **Kaszony**, Mfl. südwestlich u. 4 M. von Munkacz, mit starkem Getreidebau u. 2000 E. Visztra, D. mit wichtigem Kalksteinbruch und Kalkbrennerei. — † **Vereczke** oder Veretzke (eigentlich Unter-Veretzke), Mfl. unweit der galiz. Grenze, nordnordöstlich u. 6 M. von Munkacz, eines Stuhlrichteramtes. Bilde, Mfl. mit 2880 E. (im J. 1846). Nelepina, D. und Badeort, mit Salzquellen. — † **Kis-Almas**, D. südöstlich u. 3 M. von Munkacz, Sitz eines Stuhlrichteramtes. — † **Nagy-Szöllös**, Mfl. und bisher Hauptort des gegenwärtig mit dem Bereghher vereinigten Ugocser Comitates, an der Theiß, südöstlich u. 5½ M. von Munkacz und nordöstlich u. 17 M. von Debreczin, mit Weinbau u. 3140 E. (im J. 1846). **Tisza-Ujlak**, Mfl. an der Theiß, mit lebhaftem Handel, Flußschifffahrt u. 1600 E. Von dem alten, einst berühmten Schlosse **Ugocsa** oder Ugocsavar, nach welchem das ehemalige Ugocser Comitat benannt worden war, sind nur noch Ruinen übrig. —

† **Halmi**, Mfl. südlich u. 2½ M. von Nagy=Szöllös, mit berühmten Jahrmärkten. Nagy=Tarna, D. mit Gesundbrunnen; der Bergbau auf Gold und Silber, der ehemals hier betrieben wurde, ist längst eingegangen. Verböcz, D. u. Stammort der gleichnam. Familie, die nur noch in weiblicher Linie fortlebt.

8. Das **Marmaroser** Comitat oder die Marmaros, in 7 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Szigeth** (auch Groß= oder Nagy=Szigeth), Mfl. und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats= und eines Bezirksgerichts, an der Mündung der Iza in die Theiß, südöstlich u. 13 M. von Munkacz, westsüdwestlich u. 22 M. von Czernowitz (in der Bukowina), 4 M. von der siebenbürg. und 7 M. von der galizischen Grenze, mit großen Steinsalzniederlagen, einem kathol. und einem reform. Gymnasium, einer kathol. Hauptschule u. 6300 E. (im J. 1846), Gemisch verschiedener Nationen. In geringer Entfernung von hier liegt **Hoszumezö** (im Wallachischen Kimpelung), Mfl. an der Theiß, deren Ueberschwemmungen der Ort oft ausgesetzt ist, mit 1650 E. **Bocsko** oder Groß=Bocsko (magyar. Nagy=Bocsko), D. an der Theiß, östlich u. 1½ M. von Szigeth, Sitz eines kaiserl. Salz=, Berg= und Grubenamtes, mit 2000 E. (im J. 1846). **Rhonaszek**, D. in der Nähe von Szigeth, mit wichtigem Steinsalzbergwerk (welches jährlich 4= bis 500,000 Ctr. Salz liefert) u. 1500 E. **Szlatina** oder Szaltvina, D. an der Theiß, mit berühmten Salzgruben u. 1300 E. — † **Tecsö** oder Tetsö, Mfl. an der Theiß, unterhalb oder westnordwestlich u. 3 M. von Szigeth, mit einer Theißbrücke, Glashütte nebst Pottaschsiederei (im nahen Franzenthal) u. 1600 E. **Visk**, Mfl. an der Theiß, mit starkem Hanfbau u. 2880 E. (im J. 1846). — † **Huszt**, Mfl. an der Theiß, nordwestlich u. 6 M. von Szigeth, mit einem hochgelegenen, geschichtlich berühmten und einst sehr festen Bergschlosse, starkem Hanf=, auch Weinbau u. 3190 E. — † **Naho** oder Nachowa, D. an der Theiß, oberhalb oder östlich u. 3½ M. von Szigeth, mit Theißbrücke, Holzflößerei u. 2500 E. (im J. 1846). — † **Sugatag**, D. nördlich u. 2½ M. von Szigeth, mit wichtigem Steinsalzbergwerk u. 1400 E. Domba, D. mit Eisenhammer. **Körösmezö**, D. hoch in den Karpathen und nicht weit von der galiz. Grenze, liegt romantisch zwischen Wäldern und Bergen, und ist das größte Dorf des Comitates, indem es etwa 4000 E. hat. — † **Ookörmezö**, D. am Nagy=Ag und in der s. g. Verchovina, nordwestlich u. 8 M. von Szigeth, mit Sägemühlen u. 1800 E. Hier und bei Lonka (D. an der Theiß, mit 1200 E.) werden viele Bergkrystalle gefunden, insgemein unter dem Namen Marmaroscher Diamanten oder Dragomiten bekannt. **Iszka** oder Isok, D. in der Nähe der galiz. Grenze, mit 2650 E. (im J. 1846). Dolha oder Dilha, D. mit einer gräfl. Telekyschen Papiermühle. Kobala Polyana oder Pojana, D. und Badeort an der galiz. Grenze mit Sauerbrunnen und Eisenbergwerk. — † **Visso** oder Felsö=Viszo (Ober=Visso), D. am gleichnam. Fluß und in der Nähe ungeheurer Nadelwaldungen, südöstlich u. 6½ M. von Szigeth, Sitz eines Stuhlrichteramtes. Dragomirfalva, D. an der Iza, mit 1800 E., welche schöne Teppiche weben und viele Siebränder machen; in der Umgegend findet man Alabaster und Bergöl. **Borsa** oder Borso, D. im östlichsten Theil des Comitates, mit Bergbau auf Blei, Kupfer und Silber u. 3480 E. (im J. 1846). Ostwärts von hier wurden 1217 die Tataren geschlagen, und seit jener Zeit heißt noch der Paß, der von und über Borsa nach der Bukowina führt, das Tatarenthal, weil die Tataren dort eindrangen.

V. Das oberungarische **Verwaltungsgebiet Großwardein** begreift die 6 Comitate Süd=Bihar, Nord=Bihar, Szabolcs, Szathmar, Arad und Bekes=Csanad. Die Statthalterei=Abtheilung und das Oberlandesgericht dieses Verwaltungsgebietes haben ihren Sitz in Großwardein. Die Stadt Großwardein mit ihrem eigenen Magistrate steht unmittelbar unter der Statthalterei=Abtheilung, und die Städte Debreczin, Szathmar, Nagy=Banya und Arad stehen unmittelbar unter ihren Comitatsbehörden. Es besteht ein Landesgericht zu Großwardein für diese Stadt und das Süd=Biharer Comitat, und sodann bestehen 4 Comitatsgerichte zu Debreczin für das Nord=Biharer und das Szabolcser Comitat, und zu Szathmar, Arad und Gyula für die 3 übrigen Comitate. Ferner bestehen 6 Bezirksgerichte in Großwardein (für den Landbezirk), in Debreczin (für den Landbezirk), in Szathmar (für den Landbezirk), in Nagy=Banya (für den Landbezirk), in Arad (für den Landbezirk) und in Gyula. In allen übrigen Bezirken üben die Stuhrichterämter die untere Gerichtsbarkeit aus. — Zum Großwardeiner Verwaltungsgebiete also gehören:

1. Das **Süd-Biharer** Comitat, den südlichen Theil des bisherigen Biharer Comitates begreifend und in 7 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Statthalterei-Abtheilung stehenden Stadt Großwardein, mit: **Großwardein** (magyar. Nagy-Varad), bischöfliche Stadt und Sitz der Statthalterei-Abtheilung des Großwardeiner Verwaltungsgebietes, eines Oberlandes-, eines Landes- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines römisch-kathol. und eines griechisch-unirten Bischofs, am Sebes-Körös oder Schnellen Körös, ostsüdöstlich u. 30 M. von Pesth, nordnordöstlich u. 21 M. von Temesvar und 6 M. von der siebenbürg. Grenze, besteht aus der eigentlichen Stadt (ehemals Festung und noch mit einer Mauer umgeben) und 8 Vorstädten, und hat 1 griech.-unirte, 2 griech.-nichtunirte, 1 luth., 2 reform. und 16 kathol. Kirchen, worunter die herrliche Kathedrale, eine k. Akademie oder Lyceum, ein Archigymnasium, ein theolog. Seminar, ein griech.-unirt. Gymnasium, ein Institut für emeritirte kath. u. griech.-unirt. Priester, ein Ursulinerinnenkloster mit Mädchenschule, ein Kloster der Barmherz. Brüder, viel Gewerbfleiß, besonders Töpferei, Weinbau, Viehzucht u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 21,221 E., d. h. die Stadttheile oder Vorstädte Varad-Olaszi, Varad-Velencze, Varallya, Szombathely, Vadkert, St. Lorenz, Uj-Utcza und Schloß Großwardein mitgerechnet. Zum **Großwardeiner Landbezirk** gehören namentlich: Hojo, D. in der Nähe von Großwardein, mit warmen Bädern. **Püspöki** oder Bischofwardein, Mfl. nördlich u. 1 M. von Großwardein, mit 2500 E. (im J. 1846). **Bihar**, Mfl. nördlich u. $1^1/_2$ M. von Großwardein, mit den kaum noch sichtbaren spärlichen Ueberresten eines gleichnam. alten Schlosses, nach welchem das Biharer Comitat benannt worden, u. 2000 E. **Szalacs**, Mfl. mit 3780 E. (im J. 1846). Bereg-Böszörmeny, D. unweit des Schnellen Körös, westlich u. $2^1/_2$ M. von Großwardein, mit 2020 E. (im J. 1846). — † **Belenyes**, Mfl. u. Sitz eines griech.-unirten Bischofs, am Schnellen Körös, südöstlich u. 7 M. von Großwardein, mit Kupfer-, Eisen- und Bleigruben, Marmorbruch u. 2000 E. Fenes, D. in der Nähe von Belenyes, mit Papiermühle, gewöhnlich die Belenyeser Mühle genannt. **Vaskoh**, Mfl. am Schnellen Körös, südsüdöstlich u. 3 M. von Belenyes, mit Eisengruben, Eisenhammer, Marmorbruch und etwas Bergbau auf Silber, Kupfer und Blei beim nahen Marktflecken **Rezbanya**, der 1290 E. hat. Funacza oder Fonacza, D. nicht weit von Rezbanya, mit einer sehenswerthen Tropfsteinhöhle, in welcher viele Thierknochen aufgefunden worden sind. **Beel**, Mfl. mit Glashütte. — † **Szalanta** oder Groß-Szalanta (magyar. Nagy-Szalanta), Mfl. südwestlich u. 5 M. von Großwardein, mit starker Schweinzucht u. 9500 E. (im J. 1846). Komadi, D. zwischen den Morästen Sarret, nordwestlich u. 3 M. von Szalanta, mit 2550 E. (im J. 1846). **Sarkad**, Mfl. am Gyepes zwischen Morästen, westsüdwestlich u. 3 M. von Szalanta, mit Runkelrübenzuckerfabrik u. 6380 E. (im J. 1846). Cseffa oder Tseffa, Mfl. — † **Elesd**, Mfl. östlich u. 5 M. von Großwardein, mit gutem Weinwuchs u. 2000 E. Mezö-Telegd, Mfl. mit starkem Weinbau. Feketeto, Mfl. am Schnellen Körös und an der siebenbürg. Grenze. Esküllö, D. mit einer Tropfsteinhöhle. — † **Margitta** oder Margitta, Mfl. nordöstlich u. 6 M. von Großwardein, mit gräfl. Csakyschem Schloß, Wein- und Tabaksbau, stark besuchten Viehmärkten, Schweinemästung in den nahen Eichenwäldern u. 3150 E. (im J. 1846). Micske, Mfl. mit den spärlichen Trümmern eines alten Schlosses. Die Dörfer Konyar und Vakonyszegh, mit resp. 2530 und 2320 E. (im J. 1846). — † **Tenke**, D. südlich u. 4 M. von Großwardein, mit Weinbau u. 1600 E. **Nagy-Bajom**, Mfl. mit 3970 E. (im J. 1846). — † **Artand**, D. mit starkem Tabaksbau u. 900 E. **Szalacs**, Mfl. mit 3780 E. (im J. 1846). Keresztes, D. mit 2050 E. (im J. 1846).

2. Das **Nord-Biharer** Comitat, den nördlichen Theil des bisherigen Biharer Comitats, außerdem einen geringen Theil des Szabolcser Comitats und den bisher privilegirten Hajduken-Distrikt begreifend und in 5 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Debreczin, mit: **Debreczin** (magyar. Debreczen), k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, in der, zwar sandigen, aber dennoch keineswegs unfruchtbaren Debrecziner Haide, nordnordwestlich u. 8 M. von Großwardein und östlich u. 25 M. von Pesth, zählte 1851 (ohne Militär) 30,906 E. (im J. 1846 dagegen 55,100 E.), der Mehrzahl nach Reformirte und sämmtlich Magyaren, die das reinste Magyarisch oder Ungarisch reden sollen; und hat 5 Kirchen, eine berühmte höhere und einer Universität ähnliche reformirte Schule mit reichhaltiger Bibliothek, ein Piaristencollegium mit Gymnasium, Waisenhaus, 3 Spitälern, 2 Krankenhäusern, lebhafter Industrie, deren charakteristische Zweige Seifensiederei (berühmt ist die Debrecziner Seife, wovon jährlich an 7000 Ctr. bereitet werden), Verfertigung von Csismen oder ungar. Schuhen (in 500 Werkstädten), rothen thönernen Pfeifenköpfen (jährlich meh-

rere Millionen), Tabakspfeifen und Tabakspfeifen-Mundstücken, Kämmen ꝛc., groben wollenen Zeugen und schwarzen Pelzen (über 25,000 Stück), Gerberei, Kürschnerei und Salpetersiederei sind (auch das hiesige Weizenbrot ist berühmt; ebenso die Honigkuchen) und wichtigen Handel (die Hauptartikel desselben sind Speck, Seife und die übrigen Fabrikate, Getreide, Tabak, Pferde, Rindvieh, Schweine: die hiesigen 4 Jahrmärkte werden von ganz Ungarn aus und Siebenbürgen besucht). Auf den umliegenden Ebenen weiden Tausende von Rindern, Schafen und Schweinen, auch gedeihen hier Weizen, Hirse, Buchweizen, Tabak und Wassermelonen in vorzüglicher Güte. Die vielen Wein- und andern Gärten um die Stadt und der städtische Wald mit dem neuerrichteten Badehause machen die Vergnügungsorte der Debrecziner aus. Im J. 1849 war Debreczin der Sitz der ungar. Revolutionsregierung. Zum **Debrecziner Landbezirke** gehören namentlich: Hagos. D. in der Nähe von Debreczin, mit 1200 E. und einer Puszta, wo wöchentlich ein großer Schweinemarkt gehalten wird. **Kaba** oder Nagy-Kaba, großes Dorf mit Vieh- und Bienenzucht u. 6680 E. (im J. 1846). **Ujvaros,** Mfl. bisher zum Szabolcser Comitat gehörig, mit 6480 E. (im J. 1846). Die Dörfer Samson und Udvari, mit resp. 4680 und 3080 E. (im J. 1846). — † **Dioszegh,** Mfl. südöstlich u. 5 M. von Debreczin, mit Wein- und Tabaksbau (der hiesige Tabak gehört zu den besten ungarischen Sorten) u. 5070 E. (im J. 1846). **Szekelyhid,** Mfl. am Flusse Er, nordöstlich u. 1½ M. von Dioszegh, mit den Ruinen eines vormals festen Schlosses u. 3440 E. (im J. 1846). Nagy-Leta, großes Dorf mit 4000 E. (im J. 1846). Kis-Marja, Mfl. am Berettyo, Geburtsort des bekannten Fürsten Stephan Bocskay. Csokaj, D. in der Nähe von Dioszegh, Geburtsort des ungar. Statistikers Fenyes. **Csatar** oder Tsatar, Mfl. mit berühmten Töpfereien. — † **Derecske,** Mfl. südlich u. 2½ M. von Debreczin, mit starkem Gemüsebau u. 6590 E. (im J. 1846). **Berettyo-Ujfalu,** Mfl. mit 4820 E. (im J. 1846). Die Dörfer Barand und Darvas, mit resp. 3360 und 3050 E. **Naduvar,** Mfl. bisher zum Szabolcser Comitat gehörig, mit 6980 E. (im J. 1846). — † **Püspöki-Ladany** (oder Püspöki-Ludany), großes Dorf, bisher zum Szabolcser Comitat gehörig, Sitz eines Stuhlrichteramtes, mit Tabaksbau u. 5180 E. (im J. 1846). — † **Dorog** oder Ratz-Dorog, Mfl. und eine der s. g. Hajdukenstädte (magyar. Hajdu-Varosok), nordnordwestlich u. 4½ M. von Debreczin, mit 7590 E. (im J. 1846). Der Doroger Stuhlbezirk begreift gegenwärtig den bisher privilegirten **Hajduken-Distrikt,** 18 Q. M. groß und mit 55,000 E., welche meist reformirt und Magyaren sind, die schon vom Könige Mathias I., für ihre zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung und Sicherheit geleisteten Dienste, besondere Rechte und Freiheiten erhielten. Die übrigen 5 Städte oder vielmehr Flecken (nebst 6 Prädien) des aus einer großen und zwei kleineren Enclaven (bisher im Szabolcser Comitat) bestehenden Hajduken-Distrikts sind: **Böszörmeny** (bisher Hauptort des Distrikts und daher auch Sitz seines s. g. Capitäns und privilegirten Gerichtsstuhls, südlich u. 2 M. von Dorog und nordnordwestlich u. 2½ M. von Debreczin, mit guter reform. Schule, starkem Getreide-, besonders Roggenbau, Wassermelonen- und Tabaksbau, Viehzucht, Soda- und Salpetersiedereien u. 14,946 E., nach der Zählung von 1851), **Nanas** (nordwestlich u. 1¼ M. von Dorog, mit 10,201 E., nach der Zählung von 1851), **Vamos-Percs** (zwischen schönen Wäldern, südöstlich u. 6 M. von Dorog und östlich u. 3 M. von Debreczin, mit 2670 E., nach der Zählung von 1846). **Hadhaz** (südsüdöstlich u. 2¾ M. von Dorog und nördlich u. 2½ M. von Debreczin, mit 5880 E., im J. 1846) und **Szoboszlo** (südlich u. 5½ M. von Dorob und südwestlich u. 2½ M. von Debreczin, mit 10,411 E. nach der Zählung von 1851). Außerdem gehört zum Doroger Stuhlbezirk die bisher zum Szabolcser Comitat gehörige Mfl. Polgar (westl. u. 4 M. von Dorog) und Dob, beide an der Theiß, mit resp. 4040 und 2230 E. (im J. 1846).

3. Das Szabolcser Comitat, in 4 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Nagy-Kallo** oder Groß-Kallo, Mfl. und Sitz der Comitatsbehörde, in einer morastigen Gegend, nordöstlich u. 5½ M. von Debreczin und südöstlich u. 7 M. von Tokaj, mit Salpetersiederei u. 5380 E. (im J. 1846), worunter viele Juden. **Kis-Kallo** oder Klein-Kallo, hübsches Dorf in der Nähe von Nagy-Kallo, mit einem reizenden Garten. **Nakomaz,** D. unweit der Theiß, wo die bis Groß-Kallo sich ausdehnenden Sandfelder beginnen, mit 2790 E. (im J. 1846), die von schwäbischen Colonisten herstammen. **Neu-Weißensee** (magyar. Uj- oder Nacz-Uj-Fejerto), großes Dorf an einem See, mit Sodaerzeugung u. 6200 E. (im J. 1846). — † **Kis-Varda** oder Kleinwardein, Mfl. unweit der Theiß, nordnordöstlich u. 6 M. von Nagy-Kallo und nördlich u. 18 M. von Großwardein, ist häufigen Ueberschwemmungen durch die Theiß ausgesetzt, und hat besuchte Jahrmärkte, die Ruinen eines alten, einst festen Schlosses u. 2100 E. (im J. 1846). Verczell und Kemecse, Dörfer mit

Sodafabriken. Die Marktflecken Szent-Marton und Mandok. — † **Nyir-Egyhaza** (Nyiregyhaza), k. Freistadt (erst seit dem 31. Aug. 1837, vorher Mfl.), nordwestlich u. 1½ M. von Nagy-Kallo, mit reform. Gymnasium, Salpetersiedereien, bedeutenden Jahrmärkten, Gesundbad u. (nach der Zählung von 1851) 13,826 E., meist Reformirte. **Szabolcs**, D. unweit der Theiß und in der Nähe von Tokay, mit den spärlichen Ueberresten eines einst festen und angeblich von Arpads Sohn Szabolcs erbauten Schlosses, nach welchem das Comitat benannt worden und wo Ladislaus I. im J. 1097 einen Landtag hielt. **Lök** oder Tisza-Lök, Mfl. an der Theiß, mit 4300 E. (im J. 1846). **Bogdany**, Mfl. nordöstlich u. 2½ M. von Nyiregyhaza, mit 1800 E. Hier wurden früher bisweilen die Comitatsversammlungen gehalten. Kereszturt, Mfl. westlich von Bogdany. **Teglas**, Mfl. an der Straße von Nyiregyhaza nach Debreczin, liegt in einem anmuthigen Eichenwäldchen und hat einen weitläuftigen engl. Garten. **Szent-Mihaly** oder St. Michael, großes Dorf, mit Sodafabriken u. 4900 E. (im J. 1846). — † **Bathor** oder **Nyirbator**, Mfl. u. Stammort der einst so berühmten Familie Bathory, war vormals befestigt, mit 3150 E. (im J. 1846). **Bakda**, Mfl. mit schönem Schloß. Nagy-Maba, Mfl. an der Grenze des Szatmarer Comitates.

4. Das **Szathmarer** Comitat, in 7 Stuhlbezirke zerfallend, nebst den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Szathmar und Nagy-Banya, mit: **Szathmar** oder **Szathmar-Nemeti**, k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines Bischofs, besteht eigentlich aus zwei, durch den Szamosfluß von einander geschiedenen, aber bereits 1715 administrativ vereinigten Oertern, Szathmar und Nemeti, liegt 5 bis 6 M. von der siebenb. Nordgrenze entfernt, nordöstlich u. 13 M. von Debreczin und östlich u. 40 M. von Pesth, mit ehemal. Jesuitencollegium, in welchem jetzt der hiesige Bischof residirt, bischöfl. Lyceum, theolog. Seminar, kathol. und reform. Gymnasium, einer griech.-unirten Lehranstalt, Mädchen-Erziehungsanstalten, Leinweberei, Töpfereien, Slivovitz- oder Zwetschkenbranntwein-Brennereien und (nach der Zählung von 1851) 10,552 E., wogegen die Stadt im J. 1846 eine Bevölkerung von 16,800 E. hatte. Zum **Szathmarer Landbezirk** gehören namentlich: **Csenger** oder Tsenger, Mfl. am Szamos, mit Tabaksbau u. 2170 E. (im J. 1846). Jank, Mfl. am Szamos, mit Schloß, besuchten Jahrmärkten u. 1800 E. **Darocz-Kiraly** oder Kiraly-Darotz, Mfl. an der Kraszna, mit 2290 E. (im J. 1846). — **Nagy-Banya**, k. Frei- und Bergstadt, Sitz eines Bezirksgerichts, auch eines Oberbergamtes und Münz-Inspektorates, unweit der siebenbürg. Nordgrenze, ostsüdöstlich u. 7½ M. von Szathmar und nördlich u. 13 M. von Klausenburg (in Siebenbürgen), mit Gold-, Silber- und Bleibergwerken, einer Münze, Schmelzöfen rc., Minoritengymnasium, starker Töpferei, Lein- und Baumwollweberei, Handel mit Bleiglätte, Kastanien rc. Verfertigung von Schmelztiegeln, und Guben oder Bauernpelzen u. 6000 E. (im J. 1846). Zum **Nagy-Banyaer Landbezirk** gehören namentlich: **Felsö-Banya** oder Ungarisch-Neustadt, k. Bergflecken, östlich u. 1 M. von Nagy-Banya, mit reichhaltigen Gold- und Silbergruben, Kupfer- und Bleischmelzhütte, Eisenhammer, Töpferei, Sauerbrunnen u. 6100 E. (im J. 1846). Ferneze, D. mit großer Schmelzhütte. **Kapnik** oder Kapnyik-Banya, D. an der Kapnik und der siebenbürg. Grenze, östlich u. 2½ M. von Nagy-Banya, ist nur durch die Kapnik von dem gleichnam. siebenbürg. Bergflecken geschieden, und hat Schmelzhütten. Die Dörfer Lapos-Banya, Mißt-Banya und Illoba, mit Bergbau auf Kupfer. — † **Nagy-Karoly** oder Groß-Karoly, Mfl. und früher Hauptort des Szathmarer Comitates, westsüdwestlich u. 5 M. von Szathmar und ostnordöstlich u. 9 M. von Debreczin, mit einem großen gräflich Karolyschen Lustschlosse nebst sehenswerthen Gärten, Piaristencollegium und Gymnasium, Wein-, Mais- und Tabaksbau, Lein- und Baumwollweberei u. 12,000 E. (im J. 1846). **Ecsed**, Mfl. nördlich u. 3 M. von Nagy-Karoly, mit 1500 E., liegt in der Nähe des 7 M. langen und 2 M. breiten, vom Krasznaflusse genährten Ecseder Sumpfes, in welchem ungemein viel Schilfrohr wächst, woraus die Bewohner der Umgegend Hand- und Bienenkörbe, Matten u. dgl. verfertigen. Hier stand das berühmte feste Bathorysche Schloß, wo Gabriel Bethlen die ungarische Krone eine Zeitlang aufbewahrte. Nagy-Majteny, Mfl. an der Kraszna, mit gutem Weinbau. — † **Erdöd**, Mfl. südsüdöstlich u. 3½ M. von Szathmar, mit einem alten, jetzt renovirten Schlosse des Grafen Karoly, starkem Weinbau, guten Jahrmärkten u. 2000 E. In Erdöd hielten die ungarischen Protestanten 1545 ihre erste Synode. **Erdöszada**, Mfl. östlich von Erdöd an der siebenbürg. Grenze, mit einem Schloß. Beltek, D. mit gutem Weinwuchs. Zelestye, D. mit einer gräflich Karolyschen Glasfabrik, welche sehr vorzügliche Glaswaaren liefert. — † **Szalka** oder Mate-Szalka, Mfl. westnordwestlich u. 6 M. von Szathmar, mit 2560 E. (im J. 1846). **Tarpa**, Mfl. mit 2200 E.

(im J. 1846). Olcsva, Mfl. nördlich von Szalka. — † Szynnyer-Varallya oder Varallya, Mfl. unweit des Szamos, ostsüdöstlich u. 3 M. von Szathmar, mit Burgruine, Töpferei, Weinbau u. 4340 E. (im J. 1846). Aranyos-Megyes, Mfl. westlich von Varallya, mit altem Schloß, Weinbau, Mühlsteinbruch; guten Jahrmärkten u. 2000 E. Ujvaros, Mfl. in schöner Lage, mit Weinbau und Mühlsteinbruch. — † Fejer-Gyarmath, Mfl. am Szamos, unterhalb oder nordwestlich u. 4 M. von Szathmar, mit Tabaksbau, besuchten Jahrmärkten u. 2200 E., worunter viele Handwerker. Matocs oder Matots, Mfl. am Szamos, mit Gerbereien und Verfertigung von Guben oder Bauerpelzen.

5. Das Arader Comitat, in 6 Stuhlbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Arad, mit: Arad oder eigentlich Alt-Arad, magyar. O-Arad, (im Gegensatz zu Neu-Arad im Temeser Banat), k. Freistadt am Maros, südsüdwestlich u. 15 M. von Großwardein und nördlich u. 7 M. von Temesvar, Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, auch Sitz eines griechischen nicht-unirten Bischofs, besteht aus der Festung Arad, der Ungarischen Stadt und der Deutschen Stadt, und hat ein kathol. Gymnasium, eine hebräisch-deutsche Realschule, eine s. g. pädagogische oder Präparanden-Schule der Walachen, eine ausgezeichnete Musik- und Gesangschule, ein Arbeitshaus, ein Spital, womit eine Irrenanstalt verbunden ist, Kaserne, Tabaksfabriken, wichtige Viehmärkte, Handel mit dem berühmten Arader Königsmehl u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 19,564 E. Zum Arader Landbezirk gehören namentlich: Vilagos, Mfl. (vormals Stadt) in reizender und fruchtbarer Gegend, nordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Arad, mit 7440 E. (im J. 1846), gutem Weinbau, einem schönen Schlosse der Familie v. Bohus und den Ruinen des hochgelegenen und geschichtlich berühmten Schlosses Vilagosvar, wo unter anderm Matthias Corvinus seinen Oheim Michael Szilagyi gefangen hielt. In Vilagos streckte am 13. Aug. 1849 der ungarische Insurgentenführer Görgey mit seinen Truppen die Waffen. Pecska (Petska), Mfl. westlich u. $2^1/_2$ M. von Arad, aus Ungarisch und Raizisch-Petska (magyar. Magyar- und Raez- oder Ratz-Pecska), bestehend, mit starkem Weinbau u. 13,900 E. (im J. 1846). St. Anna oder Neu-St. Anna (magyar. Uj-Szent-Anna), Mfl. nordnordöstlich u. 3 M. von Arad, mit Schloß, Piaristenschule, Wein- und Tabaksbau u. 4760 E. (im J. 1846). Die Dörfer Tarosked und Kovaszincz, mit resp. 3220 und 3040 E. (im J. 1846). Glogovacs oder Glogovatz, D. östlich u $^3/_4$ M. von Arad, mit 2500 E. (im J. 1846), ist auf den Trümmern der alten Stadt Orod erbaut, wo auf einem 1135 abgehaltenen Reichstage 68 Vornehme, als einstige Verfolger des Königs Bela des Blinden, auf Antrieb seiner Gemalin Helene, ermordet wurden. — † Radna, Mfl. am Maros, oberhalb oder östlich u. 3 M. von Arad, mit Franziskanerkloster, Wallfahrtskirche, berühmtem Weinbau, Bienenzucht u. 1700 E. Solymos, D. in der Nähe von Radna, mit den malerisch gelegenen Ruinen des gleichnam. alten Schlosses und dem größten und schönsten Walde des Comitates. Gyorok, Mfl. nordwestlich und nicht weit von Radna, mit berühmtem Weinbau. Menes, D. mit 1600 E., ist berühmt durch seinen rothen Ausbruchwein, der in mancher Hinsicht dem Tokayer gleichkommt. Paulis (Alt- und Neu-, magyar. O- und Uj-Paulis), Mfl. an der Maros, unterhalb und nicht weit von Radna, mit ausgezeichnetem Weinwuchs u. 2250 E. (im J. 1846). Magyarad, D. mit gutem Weinbau. — † Kis-Jenö oder Klein-Jenö, Mfl. nordnordöstlich u. 6 M. von Arad, am Weißen Körös, mit starkem Weinbau u. 2200 E. Simand, Mfl. südwestlich u. $1^1/_2$ M. von Kis-Jenö, mit starker Branntweinbrennerei u. 5380 E. (im J. 1846). Einst wurde dieser Ort wegen seiner vielen krüppelhaften Bewohner „der Krüppelstaat" genannt. Siklo, Mfl. westsüdwestlich u. 1 M. von Kis-Jenö, mit 2280 E. (im J. 1846). Zarand, Mfl. an Zusammenfluß des Essiger und Schwarzen Körös, mit starkem Tabaksbau u. 3170 E. (im J. 1846). Nach diesem Ort wurde das schon seit längerer Zeit eingegangene Zarander Comitat benannt, dessen Hauptort Körösbanya in Siebenbürgen war. Kis-Pereg, D. mit 2090 E. (im J. 1846). — † Boros-Jenö, Mfl. nordöstlich u. 7 M. von Arad, mit starkem Weinbau u. 2000 E. Varsand (Alt- und Neu-, magyar. O- und Uj-Varsand), eigentlich Uj-Fazekas-Varsand, D. mit 3050 E. (im J. 1846). Die Dörfer Szekudvar und Elek, mit resp. 2920 und 2150 E. (im J. 1846). — † Pankota (Alt- und Neu-, magyar. O- und Uj-Pankota), Mfl. mit den Ruinen eines alten, einst stark befestigten Schlosses, gutem Weinbau u. 3890 E. (im J. 1846). Milova, D. an der Maros, mit Kupfergruben. Tot-Varad, Mfl. am Maros, oberhalb oder östlich u. 9 M. von Arad, mit den Ruinen eines alten Schlosses. Nicht weit von hier liegt Soborsin, Mfl. am Maros. Petris, Mfl. unweit des Maros und der siebenbürg. Grenze, mit sehr gutem Weinbau. — † Buttyin oder Bökeny, Mfl. am Weißen Körös, ostnordöstlich u. 9 M. von Arad, mit 3350 E. (im J. 1846).

Boros-Sebes, Mfl. mit starkem Weinbau. **Dezna**, Mfl. mit verfallenem Bergschlosse, Eisenhämmern und großen Waldungen in der Umgegend. Monyasza, D. mit warmen Mineralquellen, Eisengruben und Eisenhämmern.

6. Das **Bekes-Csanader** Comitat, die bisherigen und jetzt vereinigten Comitate Bekes und Csanad begreifend und in 7 Stuhlbezirke zerfallend, mit: † **Gyula**, Mfl. und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, bisher Hauptort des selbstständigen Bekeser Comitates, am Weißen Körös, nördlich u. 8 M. von Arad, und südwestlich u. 9 M. von Großwardein, wird durch den genannten Fluß in 2 Flecken (Ungarisch- oder Magyar- und Deutsch- oder Nemethy-Gyula) geschieden, und hat ein Schloß, 2 Kirchen, starke Viehzucht, Schildkrötenfang, Oelmühlen u. (nach der Zählung von 1851) 15,349 E. **Gyoma**, Mfl. mit 8530 E. (im J. 1846). **Körös-Ladany**, D. mit prächtigem freiherrlich v. Wenkheimschen Schlosse nebst Garten u. 4290 E. (im J. 1846). — † **Bekes**, Mfl. am Zusammenfluß des Weißen und Schwarzen Körös, nordwestlich u. 8 M. von Gyula, mit einem alten Schlosse, nach welchem das Bekeser oder Bekescher Comitat benannt worden, einem Militärverpflegungs-Magazin, Flachs- und Gemüsebau, Viehzucht, bedeutender Bienenzucht (in manchem Jahre hat Bekes an 500 Eimer Honig verkauft), stark besuchten Viehmärkten u. (nach der Zählung von 1851) 18,035 E., meist Reformirte. **Mezö-Bereny**, großes Dorf mit protestant. Gymnasium u. 8520 E. (im J. 1846). Körös-Tarcsa, D. am Körös, nördlich u. 2 M. von Bekes, mit 3590 E. (im J. 1846). — † **Szarvas**, Mfl. am Körös, nordwestlich u. 8 M. von Gyula, mit einem protestant. Gymnasium, ausnehmend starker Viehzucht u. 17,000 E. (im J. 1851). Endröd, D. mit 6450 E. (im J. 1846). Die Dörfer Petrovosello und Szent Andras, mit resp. 6740 und 3850 E. (im J. 1846). — † **Csaba** oder Tsaba (insgemein Bekes-Csaba genannt), Mfl. westlich u. 2 M. von Gyula, in einer fruchtbaren Ebene, mit starkem Getreide-, auch Hanf- und Weinbau, bedeutender Viehzucht u. (nach der Zählung von 1851) 23,049 E. Csaba hat erst in neuerer Zeit Marktgerechtsame erhalten; vorher war es ein Dorf, und zwar das größte in Europa. **Oroshaza**, großes Dorf südlich u. $4\frac{1}{2}$ M. von Csaba, mit starker Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht, trefflichem Weinwuchs (hier wird der beste Wein des Comitates gewonnen) u. 10,915 E., nach der Zählung von 1851. **Ketegyhaza**, D. mit schönem Schloß nebst sehenswerthem Garten u. 3460 E. (im J. 1846). — † **Szeghalom**, D. am Schnellen Körös, nördlich u. 5 M. von Gyula, mit Körös-Brücke u. 5680 E. (im J. 1846). Die Dörfer Oetsöd und Vesztö, mit resp. 4330 und 3380 E. (im J. 1846). **Füzes-Gyarmath**, Mfl. nördlich u. $6\frac{1}{2}$ M. von Gyula, zwischen Sümpfen, in denen es viele Reiher, Schildkröten und Krebse gibt, mit starker Viehzucht u. 4630 E. (im J. 1846). **Deva-Banya**, Mfl. westsüdwestlich u. 3 M. von Füzes-Gyarmath, mit 6510 E. (im J. 1846). **Gyarmath**, Mfl. mit 4000 E. (im J. 1846). — † **Mako**, Mfl. und bisher Hauptort des nunmehr mit dem Bekeser vereinigten Csanader Comitates, südwestlich u. 11 M. von Gyula und westlich u. 9 M. von Arad, am Maros, bisweilen Sitz des Bischofs von Csanad, mit starker Viehzucht (die hiesigen Ochsen zeichnen sich durch ihre außerordentliche Größe aus), zahlreichen Mühlen, Weinbau u. (nach der Zählung von 1851) 22,611 E. worunter viele Juden. **Mezö-Hegyes**, große Puszta ostnordöstlich u. $3\frac{1}{2}$ M. von Mako, mit welcher noch die Puszten Nagy-Peregh, Kis-Kamaras und Fecskes zusammenhängen, so daß der ganze Flächenraum dieser Besitzung beinahe 30,500 niederösterr. Joch oder mehr als 3 österr. Q. M. umfaßt, mit einem berühmten, 1785 von Joseph II. errichteten Militär-Gestüte, dessen completer Stand im Ganzen auf mehr als 16,600 Pferde bestimmt wurde, aber nie vollzählig ist, sondern in der Regel auf 3500 Pferde sich beschränkt, welche indeß von seltener Schönheit sind. Außer den Pferden werden hier auch noch 600 Zugochsen gehalten. Im Orte Mezöhegyes sind große und schöne Gebäude, auch hübsche Blumen- und Obstgärten u. s. w. **Csanad** oder Ungarisch-Csanad (magyar. Magyar-Csanad), auch Neu- oder Uj-Csanad, D. am Maros, oberhalb oder ostsüdöstlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Mako, Sitz eines schon 1036 errichteten Bisthums (der Bischof residirt jedoch gewöhnlich in Temesvar, bisweilen auch in Mako), mit 2490 E. (im J. 1846). Nach diesem Orte ist das Csanader Comitat benannt worden. **Nagy-Lak**, Mfl. mit 11,900 E. (im J. 1846). Die Dörfer Palota und Sejteny, mit resp. 4780 und 4430 E. (im J. 1846). — † **Batonya** oder Battonya, D. östlich u. 6 M. von Mako und südsüdwestlich u. 6 M. von Gyula, mit Trivialschule, einem Gestüte, starker Viehzucht, Weinbau u. 8030 E. (im J. 1846). **Toth-Komlos**, D. nordwestlich u. 3 M. von Batonya, mit einer Kirche, die sich durch ihren schönen Thurm auszeichnet, u. 6770 E. (im J. 1846). **Tornya**, Mfl. mit Schloß nebst Garten, Tabaksbau u. 2640 E. (im J. 1846). Apatfalva, D. mit 4360 E. (im J. 1846).

15. Die Wojwodschaft Serbien mit dem Temeser Banat.

Dieses erst nach Beendigung der ungarischen Revolution 1849 entstandene und aus dem südlichsten Theile Provinzial-Ungarns und einem Theile Slavoniens gebildete, amtlich die serbische Wojwodschaft und das Temeser Banat benannte Kronland liegt zwischen Oberungarn (im N.) und der Militärgrenze (im S. und SO.), wird im W. durch die Donau von dem niederungarischen Comitate Baranya und von Slavonien getrennt, und grenzt im O. mit einem $6^1/_2$ M. breiten Gebietsstrich an Siebenbürgen. — Sein **Flächeninhalt** beträgt $505,_8$ österr. oder $528,_{84}$ geographische Q. M. — Seine **Bevölkerung** belief sich nach der Zählung von 1851 auf 1,426,221 E., dagegen nach der neuesten und genaueren Zählung vom Anfange des Jahres 1854 nur auf 1,411,057 E. Die Bestandtheile der jetzigen serbischen Wojwodschaft und des Temeser Banates hatten 1846 eine Bevölkerung von 1,496,390 E. und hievon waren, der Nationalität nach, 416,930 Walachen, 402,890 Serben, 351,730 Deutsche, 232,730 Magyaren, 26,860 Slowaken, 23,900 Bulgaren, 16,270 Juden, 12,000 Zigeuner, 7120 Ruthenen, 3000 Kroaten und 2960 Griechen. Man sieht hieraus, daß die **Slaven** in diesem Lande entschieden die Mehrzahl bilden und unter ihnen besonders die Serben zahlreich sind; und wenngleich die Walachen zum ostromanischen Stamm gerechnet werden, so haben sie doch in den Sitten und Gebräuchen mit den Serben und anderen Slaven vieles gemein. Im J. 1852 sind überdies noch zahlreiche Familien aus Bosnien eingewandert. Der Religion nach gehört die Mehrzahl dem griechischen Cultus an; wenigstens befanden sich im J. 1851 unter der damaligen Bevölkerung 679,556 Anhänger der griechisch-nichtunirten Kirche; sodann gab es 614,577 Römisch-Katholische und 11,612 unirte Griechen; ferner 50,911 Lutheraner und 26,127 Reformirte.

Was die äußere Gestalt des Bodens anbelangt, so ist das Land meist eben und nur Syrmien und der östliche Theil des Banates ist gebirgig. Im westlichen Theil des Banates breiten sich unabsehbare Haidenflächen aus; allein dessenungeachtet ist im Allgemeinen der Boden von einer, fast ans Unglaubliche grenzenden Fruchtbarkeit. Hauptstrom des Landes ist die Donau, bei Neu-Szegedin die Theiß aufnehmend, mit welcher hier zugleich die, die Nordgrenze gegen Oberungarn bildende Maros sich vereinigt. Die im Karansebes-Gebirge entspringende Temes (mit der Berzava und Bogonicz) durchströmt den südöstlichen Theil des Kronlandes und vereinigt sich erst in der Militärgrenze mit der Donau. Von Temesvar zieht sich der Begakanal nach Groß-Becskerek und umgeht so die Krümmungen der Alten Bega, in der Militärgrenze in die Theiß mündend. Der aus der Theiß, unterhalb Alt-Becse's, in westlicher und westnordwestlicher Richtung nach der Donau geführte Bacser- oder Franzens-Kanal hat eine Länge von $14^1/_2$ M. und verkürzt hier die Wasserfahrt um 47 Meilen. Von Landseen verdient nur der Palitser-See bei Theresienstadt (dessen Wasser übrigens salzig ist und keine Fische enthält) genannt zu werden.

Von der produktiven Bodenfläche des Kronlandes kommen 2,480,192 niederösterr. Joch auf Ackerland, 1,105,341 auf Wiesen, 220,924 auf Weingärten, 98,027 auf Obst-, Gemüse- und andere Gärten, 1,359,902 auf Waldungen und 1,478,744 auf Weiden. Die Getreidearten gedeihen nicht nur vortrefflich, sondern einige darunter haben sogar eine große Berühmtheit erlangt, wie der Banater, Syrmier und Bacser Weizen. Auch Handelspflanzen

wie Tabak, Hanf u. s. w. werden in Menge und zum Theil von ausgezeichneter Güte gebaut; das Nämliche gilt vom Wein, dessen beste Sorte hier der Syrmier ist. Sehr schmackhaft sind auch die Syrmier Zwetschen und Pflaumen, die übrigens großentheils zum Brennen des Slivovitza (Zwetschkenbranntwein) verwendet werden. Die Viehzucht ist ebenfalls bedeutend, und außerdem von besonderer Wichtigkeit die Seidenraupenzucht. Die Donau und Theiß bieten mit ihren Nebenflüssen einen großen Reichthum an Fischen dar. An Mineralien ist die Wojwodschaft weniger reich als ihre Nachbarländer Ungarn und Siebenbürgen. Doch hat sich die Eisenproduktion in neuester Zeit sehr gehoben, bei Oravicza wird viel Kupfer gewonnen, und in dem Sande der Donau, Theiß und anderer Gewässer Waschgold gefunden. Sodann enthält das Banat ausgedehnte Steinkohlenflötze; es wird trefflicher Marmor gebrochen und in den Waldungen Pottasche erzeugt.

Wenn die Industrie in der Wojwodschaft noch unerheblich ist, so ist der Handel um so wichtiger. Der Transitohandel von Oesterreich nach der Türkei und dem Orient nimmt größtentheils seinen Weg durch das hier in Rede stehende Kronland, welches aber auch seinerseits einen lebhaften Activhandel betreibt, besonders mit Getreide und anderen Bodenerzeugnissen, theils nach Pesth und weiter aufwärts, theils über Kroatien nach Triest. Außer seinen Flüssen und den genannten Kanälen besitzt das Kronland auch zu Lande gute Verbindungswege; und eine Eisenbahn von Szegedin nach Temesvar ist im Werke.

Geschichte. Die Wojwodschaft Serbien hat in der ersten Hälfte des Mittelalters allerdings wohl mit dem türkischen Vasallenstaate Serbien in politischer Verbindung gestanden, aber doch von diesem ihren Namen nicht erhalten, sondern von ihrer vorherrschend serbischen Bevölkerung. Denn seit den unglücklichen Schlachten auf dem Amselfelde von 1389 und 1449 wanderten, um dem türkischen Joche zu entrinnen, Schaaren von Serbiern in den nächstgelegenen, also südlichsten Theil Ungarns ein, bauten sich hier an und machten sich überhaupt in mancherlei Weise so verdient um das Land, namentlich bei dessen Vertheidigung, daß ihnen im J. 1691 besondere Begünstigungen und Rechte eingeräumt wurden. Sie erhielten freie Religionsübung und durften für die innere Verwaltung die Beamten selbst wählen, an deren Spitze ein Wojwode stand, der von jeder Comitatsbehörde eximirt und nur der kaiserlichen Regierung verantwortlich war. Wenn auch später manches hierin sich änderte, so blieben doch ihre Vorrechte von Seite der österreichischen Regierung dem Wesen nach unangetastet. Erst die Magyaren erlaubten sich Eingriffe in dieselben, nachdem sie es sich einmal in den Kopf gesetzt hatten, in allen Ländern, die früher einmal zu Ungarn gehört hatten, zu Oberherren sich aufzuwerfen und alle nicht-magyarische Völker daselbst in die Formen des Magyarismus zu zwängen und als ihre Untergebene zu behandeln. Allein so wenig wie die übrigen Slaven, namentlich die Kroaten und Slavonier, sich dies gefallen lassen wollten, fügten sich die Serben. Vielmehr nahmen sie beim Ausbruche des ungar. Revolutionskrieges entschieden Partei für die rechtmäßige Regierung und griffen zu der Waffen wider die Magyaren. So kam es denn, daß nach beendigtem Kriege in Ungarn das von den Serben bewohnte Land — d. h. das Bacs-Bodrogher Comitat Provinzial-Ungarns, das Banat und das slavonische Comitat Syrmien zu einem besondern Kronlande erhoben wurde und eine selbstständige Provinzialverwaltung erhielt. In dem großen Titel des Kaisers ist jetzt auch der eines Großwojwoden der Wojwodschaft Serbien mit aufgeführt.

Die serbische Wojwodschaft mit dem Temeser Banate bildet nunmehr als Kronland das Verwaltungsgebiet einer **Statthalterei** zu Temesvar und den Sprengel eines ebenfalls in Temesvar befindlichen **Oberlandesgerichts**. Sie ist in 5 Kreise eingetheilt, welche zusammen in 29 Amtsbezirke als Unterabtheilungen zerfallen. Von den ersteren begreifen die 3 Kreise Temesvar, Lugos und Groß-Becskerek das Temesvarer oder Temeser **Banat**, welches 1552 in die Gewalt der Türken gerieth, erst 1717 im Passarowitzer Frieden an Oesterreich zurückgegeben, darauf besonders

und als ein reichsunmittelbares Land verwaltet und erst 1779 dem Königreiche Ungarn wieder einverleibt wurde: es ist, ebenso wie der übrige Theil der jetzigen Wojwodschaft, vorherrschend von Serben und anderen Slaven bewohnt; sein Flächeninhalt beträgt 323,9 österr. oder 338,65 geogr. Q. M., und seine Bevölkerung belief sich zu Anfang des Jahres 1854 auf 867,678 E. Das Banat zerfiel in das Temeser, das Krassoer und das Torontaler Comitat, denen die jetzigen Kreise Temesvar, Lugos und Groß-Becskerek entsprechen. Aus dem ehemaligen, 1802 vereinigten Bacs-Bodrogher Comitat (164 geogr. Q. M. und zu Anfang des Jahres 1854 mit 477,525 E.) und dem ehemaligen slavonischen Comitat Syrmien (davon ist ein geringer Theil bei Slavonien geblieben; der hierher gehörende Theil ist 26 geogr. Q. M. groß und hatte zu Anfang des Jahres 1854 eine Bevölkerung von 65,854 E.) sind die zwei übrigen Kreise der Wojwodschaft gebildet worden, nämlich die Kreise Zombor und Neusatz, die sonach die eigentliche **Wojwodschaft Serbien** ausmachen.

Die Landeshauptstadt Temesvar steht unmittelbar unter der Statthalterei, und die Städte Groß-Becskerek, Zombor, Theresienstadt und Neusatz stehen, mit eigenen Magistraten, unmittelbar unter ihren Kreisbehörden. Es bestehen als Gerichtshöfe erster Instanz ein Landesgericht in Temesvar und 4 Kreisgerichte in Lugos, Groß-Becskerek, Zombor und Neusatz. Sodann bestehen für mindere Rechtsfälle 6 Bezirksgerichte in Temesvar, Lugos, Groß-Becskerek, Zombor, Theresienstadt und Neusatz. In allen übrigen Bezirken üben die Bezirksämter die untere Gerichtsbarkeit aus.

Indem wir nunmehr zur Topographie übergehen und die 5 Kreise abgesondert beschreiben, wiederholen wir, daß die 3 ersten Kreise (Temesvar, Lugos und Groß-Becskerek) das Temeser **Banat**, und die beiden übrigen Kreise (oder das ehemalige Bacs-Bodrogher und das ehemalige Syrmier Comitat) die eigentliche **serbische Wojwodschaft** (im gemeinen Leben auch wohl Wojwodina genannt) begreifen.

1. Der **Kreis Temesvar**, aus dem ehemaligen Temeser oder Temescher Comitat bestehend und in 6 Amtsbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Statthalterei stehenden Stadt Temesvar, mit: **Temesvar**, Landeshauptstadt und Sitz der Statthalterei des Kronlandes Wojwodschaft Serbien und Temeser Banat, eines Oberlandes-, eines Landes- und eines Bezirksgerichts, ferner Sitz des Csanader kath. und eines griechisch-nichtunirten Bischofs, sowie endlich auch Sitz des Landes-Militärcommandanten der banatisch-serbischen Militärgrenze, k. Freistadt u. starke Festung am Begakanal, südwestlich u. 21 M. von Großwardein, südöstlich u. 35 M. von Pesth und ostsüdöstlich u. 17 M. von Theresienstadt, besteht aus der eigentlichen innern Stadt oder Festung, die von dreifachen Mauern und Wassergräben umgeben ist, und den von der Stadt sehr weit entlegenen 3 Vorstädten Michala, Josephs- und Fabrikenvorstadt, ist von vielen Sümpfen umgeben, und hat (nach der Zählung von Anfang des J. 1854, ohne Militär) 20,300 E., eine schöne goth. kathol. Kathedrale, eine gleichfalls sehensw. griech. Kathedrale, ein großes und altes Hunyadisches Schloß, ein prächtiges Residenzgebäude des Csanader Bischofs, Zeughaus, große Kasernen, Kloster der Barmherz. Brüder, kathol. Seminar und Gymnasium, Theater, Tuchmacherei, Baumwollweberei, Papierfabr., Gerbereien, Eisendrathzieherei, starke Seidenzucht und äußerst lebhaften Handel, besonders nach der Türkei. Temesvar ist in der neuesten Kriegsgeschichte berühmt geworden durch die heldenmüthige, 107tägige Vertheidigung gegen die ungar. Insurgenten im J. 1849, bis die den Letzteren durch den General Haynau hier beigebrachte Niederlage die Festung entsetzte. Zum **Temesvarer Bezirk** gehören: **Klein-Becskerek** (magyar. Kis-Becskerek), D. nordwestlich u. 2 M. von Temesvar, mit 3260 E. (im J. 1846). Bassakut oder Baschabrunnen, Kammermeierei und Unterhaltungsort der Temesvarer, dicht bei Temesvar, mit schönem Garten und reizendem Lustwäldchen. Belinz, D. mit schönem Park u. 2950 E. (im J. 1846). Roman-Szent-Mihaly oder O-Szent-Mihaly (Alt-St. Michael), D. mit 2220 E. (im J. 1846). Deutsch-Sz. Mi-

haly oder Neu-Sz. Mihaly, D. mit Torfgräberei. Die Dörfer Mehala, Szakahaz oder Szakelhaz und Beregszo, mit resp. 4300, 2780 und 2400 E. (im J. 1846). **St. Andreas** oder Szent-Andras, Mfl. mit 2180 E. (im J. 1846). Die Marktflecken Gyarmatha und Nekas, mit resp. 4090 und 2940 E. (im J. 1846). — † **Neu-Arad** (magyar. Uj-Arad), Mfl. am linken Marosufer, Alt-Arad gerade gegenüber, nördlich u. 6 M. von Temesvar, einst eine starke Festung, mit Salzniederlage, lebhaftem Handel und 4550 E. (im J. 1846). Murany, D. mit Sauerbrunnen. Munar, D. mit Kloster. Merczidorf (magyar. Merczifalva), D. mit Hopfenbau. Bencsek, D. mit starker Kohlenbrennerei und Senfbau. Die Dörfer Fenlak oder Fönlak, Saag oder Sag und Ketfel, mit 2890, 2100 und 2030 E. (im J. 1846). **Vinga** oder Theresiopel, Mfl. südlich u. 1½ von Neu-Arad und östlich u. 16 M. von Theresienstadt (magyarisch ebenfalls Theresiopel genannt), mit 4790 E. (im J. 1846), meist Bulgaren. Engelsbrunn, Schöndorf und Blumenthal, wohlgebaute und von Deutschen bewohnte Dörfer. Nagy-Falu, D. mit 2000 E. (im J. 1846). Die Dörfer Knez, Szekesut und Varjas, mit resp. 3480, 3660 und 4460 E. (im J. 1846). — † **Lippa**, Mfl. am linken Marosufer, nordnordöstlich u. 8 M. von Temesvar, mit Wein-, Obst- und Maisbau, Bienen- und Viehzucht, Töpfereien, Slivovitza-(Zwetschkenbranntwein-) Brennereien u. 7240 E. (im J. 1846). Dorgos, D. mit Kalksteinbrüchen und Kalkbrennereien. Die Dörfer Guttenbrunn und Kesinz oder Kesznitz, mit resp. 3190 und 2560 E. (im J. 1846). — † **Csakova**, Mfl. südsüdwestlich u. 3½ M. von Temesvar, mit 4350 E., Walachen und Serbier oder Raizen. Csakova ist der Geburtsort des serbischen Ministers und Gelehrten D. Obradowitsch. Liebling, wohlgebautes und von Deutschen bewohntes Dorf. Gilad und Zsebely, große Dörfer mit resp. 5100 und 4500 E. (im J. 1846). **Denta**, Mfl. mit 4950 E. (im J. 1846). Die Dörfer Paracz, Ligeth und Gattaja, mit resp. 2890, 2210 und 2050 E. — † **Versecz** oder Werschetz, Mfl. am Fuße des gleichnam. Berges und in der Nähe der Alibunarer Sümpfe, südlich u. 9½ M. von Temesvar, Sitz eines griech. nicht-unirten Bischofs, mit Burgruine, einer serbischen Grammatikalschule, einer kath. Hauptschule, Reisbau (in den eben genannten Sümpfen), Weinbau, starker Seidenzucht u. (nach der Zählung von 1851) 17,748 E. Die Dörfer Varadia und Vojvodinze oder Vojvodnitz, mit resp. 3280 und 2000 E. (im J. 1846). — † **Buziasch** (magyar. Buzias), D. südöstlich u. 4 M. von Temesvar, mit Sauerbrunnen und ziemlich stark besuchtem Gesundbade. **Kador**, D. mit starker Bienenzucht und Handel mit Wolle und Rindshäuten. Magyar-Szakos, D. mit 2680 E. (im J. 1846).

2. Der **Kreis Lugos**, das ehemalige Krassoer oder Kraschoer Comitat begreifend und in 4 Amtsbezirke zerfallend, mit: † **Lugos**, Mfl. u. Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, an der Temes, östlich u. 8 M. von Temesvar, besteht aus **Deutsch-Lugos** (magyar. Nemet-Lugos) auf dem einen, und **Walachisch-Lugos** (magyar. Olah-Lugos) auf dem andern Temesufer, die aber durch eine 300 F. lange Brücke mit einander in Verbindung stehen und administrativ einen einzigen, schlechthin Lugos genannten Ort bilden, mit Minoriten-Gymnasium, walachischer Schule, Gerbereien, Weinbau, Seidenzucht u. 5600 E. (im J. 1846). Nadrag, D. mit Eisenwerk. Vallenboul oder Valleboul, D. mit 2030 E. (im J. 1846). Zorlenzu more oder Zorlentzmare, D. mit 2220 E. (im J. 1846). — † **Bogsan** oder Deutsch-Bogsan, Mfl. oder Bergflecken an der Berzava, südlich u. 4½ M. von Lugos, mit Eisengruben, Hammerwerken, einer kaiserl. Eisengießerei u. 2000 E. **Walachisch-Bogsan** (magyar. Roman. Bogsan), D. mit 2300 E. (im J. 1846). **Krassova** oder **Krasso**, D. mit den Ruinen eines alten Schlosses, nach welchem das ehemalige Krassoer Comitat benannt wurde, u. 4300 E. (im J. 1846). **Dognacska**, Bergflecken mit Bergbau auf Kupfer, Blei und Zink, Marmorbrüchen u. 2350 E. (im J. 1846). **Resicza** oder Reschiza, eigentlich Deutsch-Resicza, Bergflecken unweit der Berzava, mit Eisengießerei und Blechhammer. Gerlistje, D. mit bedeutenden Steinkohlengruben. Die Dörfer **Rafna** oder Raffna, **Füzes** und **Ezeres** oder Ezeresch, mit resp. 2780, 2450 und 2000 E. (im J. 1846). — † **Facset**, Mfl. und Amtssitz, an der Bega, nordöstlich u. 4 M. von Lugos, mit altem Bergschloß, besteht aus dem Mfl. Walachisch-Facset auf dem rechten, und dem Dorfe Deutsch-Facset auf dem linken Begaufer. **Gladna** oder Deutsch-Gladna, Mfl. mit Bergbau auf Kupfer u. Blei und einem Hammerwerke. Lunkany, D. mit Kaltwasserheilanstalt. — † **Oravicza** oder Deutsch-Oravicza, Bergflecken im südöstlichsten Theile des Banates, südlich u. 10 M. von Lugos, Sitz einer Bergdirektion für das Banat, mit Bergbau auf Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Steinkohlen, Gerbereien u. 4840 E. (im J. 1846). **Moldava** oder Moldova, eigentlich **Neu-Moldava**, Bergflecken unweit des linken Donauufers

und der südlichste Mfl. des Banates, südlich u. 4½ M. von Oravicza und westlich u. 8 M. von Orsova, mit Silber-, Kupfer- und Bleigruben u. 3060 E. (im J. 1846). **Deutsch-Csiklova** (magyar. Nemet-Csiklova), D. in der Nähe von Oravicza, mit Kupferhammer, Kupfergeschirrfabrik u. 2270 E. (im J. 1846). **Walachisch-Csiklova** (magyar. Roman-Csiklova), D. mit 3000 E. (im J. 1846). **Saszka** oder Szaszka, (eigentlich Deutsch-Szaszka), Bergflecken an der Nera, mit Cementquelle, etwas Bergbau auf Kupfer und Blei u. 2100 E. **Skezasch** oder Szekas, D. mit 4720 E. (im J. 1846). Nikolinz, D. mit 2820 E. (im J. 1846).

3. Der **Kreis Groß-Becskerek**, aus dem ehemaligen Torontaler Comitat bestehend und in 8 Amtsbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Kreisbehörde stehenden Stadt Groß-Becskerek, mit: **Groß-Becskerek** (magyar. Nagy-Becskerek, St. (bisher Mfl.) und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am Begakanal, südwestlich u. 10 M. von Temesvar, mit altem verfallenen Schloß, einer schönen und hohen Begabrücke, protestant. und kathol. Schule, Maulbeerplantage, Theater, Seidenzucht, lebhaftem Produktenhandel u. (nach der Zählung von 1851) 15,317 E. Zum Groß-Becskereker Bezirk gehören namentlich: **Ecska** oder Etska, D. mit großen Waldungen u. 3280 E. (im J. 1846). **Torak** (Groß- und Klein-), 2 Dörfer mit resp. 3570 und 3050 E. (im J. 1846). **Itteba** oder Serbisch-Itteba (magyar. Raz-Itteba), D. mit 3540 E. (im J. 1846). Elemer, D. mit 3570 E. (im J. 1846). — † **Hatzfeld** (magyar. Zsombolya), Mfl. nordnordöstlich u. 8 M. von Groß-Becskerek und westlich u. 5½ M. von Temesvar, mit guter Pferdezucht, wichtigem Getreidebau u. 6300 E. (im J. 1846). Soltur, St. Hubert und Charleville, Dörfer von französischen Colonisten bewohnt. Heufeld, sehr schönes Dorf mit deutschen Einwohnern. **Banat-Komlos**, Mfl. mit starkem Getreidebau, bedeutender Viehzucht u. 4980 E. Kecsa oder Ketsa, D. mit 3550 E. — † **Billet** oder Billjet, Mfl. u. Amtssitz, nordöstlich u 10 M. von Groß-Becskerek, mit 4050 E. (im J. 1846). **Gottlob** (magyar. Kis-Ösz), D. mit 2600 E. (im J. 1846). **Csatad**, Mfl. u. Geburtsort des Dichters Lenau (Nikolaus Niembsch von Strehlenau), mit 3350 E. (im J. 1846). Die Dörfer Perjámos und Lovrin, mit resp. 3980 und 3460 E. (im J. 1846). — † **Modos**, D. und Amtssitz, östlich u. 6 M. von Groß-Becskerek, mit 3790 E. (im J. 1846). **Uj-Pecs**, Mfl. mit starkem Reisbau und dem romantisch gelegenen Dorfe Rudna in der Nähe. Macedonia, D. auf einer Temes-Insel, mit schönen Waldungen. Csebza, D. in der Nähe von Uj-Pecs, mit Reisbau. **Pardany** oder Magyar-Pardany, Mfl. mit 4320 E. (im J. 1846). — † **Kaniza** oder **Kanisa** (eigentlich Türkisch-Kanisa, oder Neu-Kanisa, auch Klein-Kanisa, magyar. Török-Kanizsa, oder Uj- oder Kis-Kanizsa), Mfl. an der Theiß, über die hier eine Schiffbrücke führt, nordnordwestlich u. 11 M. von Groß-Becskerek, mit einem Schlosse nebst schönen Parkanlagen u. 2000 E. Die Dörfer Serbisch- oder Raz-Kereszturund Josefofa mit Podlokani. **Neu-Szegedin** (magyar. Uj-Szegedin), Mfl. am linken Theißufer, der Stadt Szegedin (im Csongrader Comitate des ungarischen Verwaltungsgebietes Pesth-Ofen) gegenüber, mit 600 E., welche die schönsten und größten Flußfahrzeuge im Lande bauen. Neu-Szegedin ist geschichtlich merkwürdig durch den Sieg Haynaus über die ungar. Insurgenten am 3. Aug. 1849. Ganz in der Nähe liegt **Szöregh** oder Söregh, D. an der Theiß, mit 2750 E. (im J. 1846). Hier wurden am 5. Aug. 1849 die ungar. Insurgenten ebenfalls von Haynau geschlagen. Csoka, Mfl. mit 2650 E. (im J. 1846). Die großen Dörfer Oroszlamos, Valkanj und Szanad, mit resp. 4180, 4100 u. 2980 E. (im J. 1846). — † **Groß-Szent-Miklos** oder Groß-St. Niklas (magyar. Nagy-Szent-Miklos), Mfl. nördlich u. 11 M. von Groß-Becskerek und nordwestlich u. 8 M. von Temesvar, an der Aranka, die den Ort in zwei Theile theilt, nämlich in Deutsch- und Serbisch- oder Raizisch-St. Niklas, mit landwirthschaftlicher Lehranstalt nebst schönem Garten, einer Militär-Knaben-Erziehungsanstalt u. 16,500 E. (im J. 1846). **Csanad** oder Deutsch-Csanad, Mfl. unweit der Maros, dem Dorfe Ungarisch-Csanad (im Bekes-Csanader Comitate des ungar. Verwaltungsgebietes Großwardein) gegenüber, war der eigentliche Sitz des Csanader Bisthums, dessen Bischof in Temesvar residirt, und einst eine große und volkreiche Stadt, im J. 1846 mit 7290 E. **Alt-Beschenova** oder Alt-Besenyö (magyar. O-Bessenyö), Mfl. mit 8850 E. (im J. 1846). **Albrechtsflor** (magyar. Kis-Terem) und **Marienfeld** (magyar. Nagy-Tezrem), schöne Dörfer, von Deutschen bewohnt. **Triebswetter** oder Trübswetter (magyar. Nagy-Ösz), Dorf von französischen Ansiedlern bewohnt. Klein-Zombor (magyar. Kis-Zombor), D. mit 2750 E. im J. 1846, und der Puszta Labany. **Szaravola** oder Saravolla, D. mit 4600 E. (im J. 1846). Serbisch-St. Peter (magyar. Raz-Szent-Peter), D. mit 4230 E. (im J.

1846). Egres, D. mit 3230 E. (im J. 1846). — † **Neu-Becse** oder **Türkisch-Becse** (magyar. Uj- oder Török-Becse), Mfl. am linken Theißufer, nordwestlich u. 5½ M. von Groß-Becskerek, mit herrschaftl. Schloß, 2 Kirchen (griech. u. kath.) mit hohen Thürmen, großen Getreidemagazinen, dem wichtigsten Getreidehandel in der ganzen Monarchie, auch wichtigem Tabakshandel u. 5900 E. (im J. 1846). Das Dorf **Taras** oder Tarrasch. **Franjova** (Franyova oder Branyova), Mfl. mit großen Jahrmärkten u. 6980 E. **Melenze** oder Mellencze, großes Dorf mit 6980 E. (im J. 1846). **Kuman** oder Kumand, D. mit 4130 E. (im J. 1846). — † **Groß-Kikinda** (magyar. Nagy-Kikinda), Mfl. nördlich u. 7 M. von Groß-Becskerek, mit (nach der Zählung von 1851) 14,577 E., meist Raizen oder Serben. **Mokrin**, Mfl. mit 8560 E. (im J. 1846), meist Raizen oder Serben. Beodra, Mfl. mit 3370 E. (im J. 1846). Tisza-Hegyes, D. mit 2860 E. (im J. 1846). **Baschahid** oder Basahid und Karlova, Dörfer. **Groß-Kikinda** bildete bisher mit 9 anderen Oertern, nämlich Mokrin, Baschahid und Karlova (im Groß-Kikindaer Amtsbezirk), Franyova, Melenze, Kumand und Taras (im Neu-Becser Amtsbezirk) und Jozefova und Ratz-Kereßtur (im Türkisch-Kanischaer Amtsbezirk) den Anfangs militärischen, später vom Torontaler Comitate abhängigen privilegirten **Kikindaer-Distrikt**, dessen Bewohner einige Vorrechte genossen.

4. Der **Kreis Zombor**, aus dem nördlichen größern Theil des (ursprünglich aus dem Bacser und dem Bodroger Comitat bestandenen, seit 1802 aber vereinigten) ehemaligen Bacs-Bodroger Comitat gebildet und in 6 Amtsbezirke zerfallend, nebst den unmittelbar unter der Comitatsbehörde mit ihren Magistraten stehenden Städten Zombor und Theresienstadt, mit: Zombor, k. Freistadt und früher Hauptort des ehemal. Bacs-Bodrogher Comitates, jetzt Kreishauptstadt und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am Bacser oder Franzens-Kanal, 2 M. oberhalb der Mündung desselben in die Donau, westlich u. 22 M. von Temesvar und südlich u. 26 M. von Pesth, mit prächtigem ehemal. Comitatshause, 2 griech. Kirchen, einem griech. oder illyrischen Schullehrerseminar, kath. Hauptschule, einer Kürbiszuckerfabrik, etwas Seidenzucht, wichtigem Handel mit Getreide, Vieh u. Manufacturwaaren u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 22,144 E., dagegen zu Anfang von 1854 nur 21,601 E., zur Hälfte griechisch nicht-unirte Raizen oder Serben. Zum **Zomborer Bezirke** gehören namentlich: **Stanisics** oder Sztanitsits, Mfl. mit 4800 E. (im J. 1846). **Sivaz** oder Szivacz, eigentlich Alt-Szivacz, D. mit 7650 E. (im J. 1846) und dem Dorfe Neu-Szivacz in der Nähe. Krusseovlje oder Kruseviye, D. mit Salpetergewinnung. Bezdan, Mfl. unweit des linken Donauufers, nordwestlich u. 2½ M. von Zombor, mit 7650 E. (im J. 1846). **Stapar** oder Alt-Stapar (magyar. O-Sztapar), D. mit 3050 E. (im J. 1846). **Nemes-Miletics** oder Nemes-Militics (Deutsch-Militits), D. mit 3190 E. (im J. 1846). Die Dörfer Csonopolja und Kernyaja, mit resp. 4450 und 3100 E. (im J. 1846). Die Dörfer Kolluth und Gakova, mit resp. 2570 und 2240 E. (im J. 1846). — † **Apathin**, Mfl. am linken Donauufer, südsüdwestlich u. 2 M. von Zombor, mit sehr bedeutendem Hanfbau (der hiesige Hanf ist der vorzüglichste des Landes), auch Waid- und Krappbau, Seidenspinnerei, Färberei u. 8040 E. (im J. 1846). **Monostorszeg**, D. mit starker Schweinezucht u. 4580 E. (im J. 1846). **Hodsak** oder Hodsak, Mfl. mit starkem Hanfbau u. 3650 E. (im J. 1846). **Prigrevitza** oder Priglevicza-Szent-Ivan, D. mit 3540 E. (im J. 1846). Serbisch-Miletics (magyar. Racz-Miletics), D. südöstlich u. 3 M. von Apathin, mit 2700 E. (im J. 1846). Nördlich und nicht weit von hier liegt das Dorf Doroslo oder Doroszlo, mit 2640 E. (im J. 1846). Brestovaz oder Bresztovacs, D. mit 3340 E. (im J. 1846). Die Dörfer Szonta, Kupuszina und Karavukova, mit resp. 3460, 2590 und 2010 E. (im J. 1846). — † **Kula**, Mfl. am Franzenskanal, oberhalb oder südöstlich u. 5 M. von Zombor, Sitz eines Bezirksamtes, mit 7100 E. (im J. 1846). **Topolya** oder Topola, Mfl. nordnordöstlich u. 3 M. von Kula, mit einem schönen Schlosse u. 6930 E. (im J. 1846). Hier beginnt (natürlich nur im geographischen Sinne) das bis nach Salonichi in die Türkei hinab sich erstreckende Land der Serben. **Torsa**, D. mit starkem Mehlhandel u. 2600 E. **Alt-Verbasz** (magyar. O-Verbasz), D. südöstlich u. ½ M. von Kula, mit 4390 E. (im J. 1846). **Neu-Verbasz** (magyar. Uj-Verbasz), D. mit reform. Gymnasium u. 4200 E., meist Reformirte. **Kereßtur-Filippova**, 2 jetzt administrativ vereinigte Dörfer, von denen das eine, Kereßtur, im J. 1846 eine Bevölkerung von 4170 E. hatte und das andere, Filippova oder Philippova, damals 2270 E. zählte. **Bajsa**, D. nördlich u. 2½ M. von Kula, mit 3530 E. (im J. 1846). Südsüdöstlich u. 1 M. von hier liegt Hegyes, D. mit 3820 E. (im J. 1846). **Cservenka**, großes Dorf mit 6390 E. (im J. 1846.) **Veprovaz** oder Weprovacz, D. mit 2980 E.

(im J. 1846). Die Dörfer Kuczura und Feketehegy, mit resp. 3900 und 3450 E. (im J. 1846). — † **Baja,** Mfl. unweit des linken Donauufers, nordnordwestlich u. 6 M. von Zombor, mit einem großen Schlosse des Fürsten Grassalkovics, Gymnasium, Hauptschule, lebhaftem Handel, stark besuchten Jahrmärkten, Viehmärkten u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär und mit Istvanmegye) 14,597 E. **Baskut,** D. mit Garten- und Gemüsebau (der hiesige Weißkohl ist berühmt) u. 3970 E. (im J. 1846). **Malikut** oder Melykut, D. östlich u. $4^1/_2$ M. von Baja, mit 4200 E. (im J. 1846). **Dautova,** D. unweit des linken Donauufers, südlich u. $2^1/_2$ M. von Baja, mit starker Schweinezucht, gutem Tabaksbau u. 2640 E. (im J. 1846). **Jankovacz,** Mfl. unweit der Nordgrenze der serbischen Wojwodschaft, nordöstlich u. $2^1/_2$ M. von Baja, mit 6900 E. (im J. 1846). **Garra** oder Gara, D. südsüdöstlich u. 2 M. von Baja, mit 3480 E. (im J. 1846). **Paracska** oder Baratska, D. mit 2800 E. (im J. 1846). **Bikics** oder Bikitij, D. mit 2980 E. (im J. 1846.) Die Dörfer Madaras, Nigyicza und Csavolj, mit resp. 4230, 2800 und 2300 E. (im J. 1846). **Ober-Szent-Ivan** (magyar. Felsö-Szent-Ivany), D. östlich u. 2 M. von Baja, mit 2350 E. (im J. 1846.) Die Dörfer Katjmar, Beregh und Szantova, mit resp. 4050, 2590 und 3000 E. (im Jahre 1846). — **Theresiopel** oder vielmehr **Maria-Theresiopel** (magyar. Szent Maria-Szabadka. wie die Stadt bis 1779 auch allein hieß), gewöhnlich **Theresienstadt** genannt, k. Kreisstadt und die größte Stadt des ganzen Kronlandes, Sitz eines Bezirksgerichts, in einer Ebene, nordöstlich u. 8 M. von Zombor, nordwestlich u. 18 M. von Temesvar, südsüdöstlich u. 22 M. von Pesth und westlich u. 5 M. von der Theiß, mit 48,126 E. (zu Anfang des Jahres 1854; wogegen im Jahre 1846 die Bevölkerung nur 36,200 E. und im J. 1851 noch weniger, nämlich nur 33,918 E., freilich ohne Militär, betrug), Leinweberei, Färberei, Gerbereien, Handel mit Pferden, Rindvieh, Schafe und Wolle, und starker Viehzucht auf der umliegenden, 36 Q. M. großen und der Stadt gehörenden Ebene Teleczka. Zum **Theresiopeler Bezirk** gehören: **Almas,** Mfl. westlich von Theresiopel, mit wichtigem Getreidebau, starker Viehzucht u. 7500 E. (im J. 1846). **Omorovicza** oder Alt-Omorovicza, D. mit 4550 E. (im J. 1846). **Bacser** oder Batser, D. mit 4040 E. (im J. 1846). Die Dörfer Bajmak und Csantaver, mit resp. 4650 und 4200 E. (im J. 1846). Die Dörfer Sandor und Kumbaja. — † **Zenta,** (auch Szenta), Mfl. am rechten Theißufer, ostnordöstlich u. 10 M. von Zombor, westnordwestlich u. 12 M. von Temesvar und südsüdöstlich u. 25 M. von Pesth, mit bedeutender Viehzucht, starker Fischerei u. (nach der Zählung von 1851) 14,985 E. Zenta ist geschichtlich berühmt durch den glänzenden Sieg, den Prinz Eugen am 11. Sept. 1696 hier über die Türken erfocht. Das Andenken an diesen Sieg wurde bis auf die neueste Zeit hier jährlich gefeiert; die damals von den Türken aufgeführten Schanzen sind zum Theil noch zu sehen. **Alt-Kanisa** (magyar. O-Kanizsa) oder **Ungarisch-Kanisa** (magyar. Magyar-Kanizsa), Mfl. am rechten Theißufer, dem zum Groß-Becskereker Kreise gehörenden Mfl. Neu- oder Türkisch-Kanisa (auf dem linken Theißufer) gegenüber, oberhalb oder nördlich u. 6 M. von Zenta, mit Piaristencollegium nebst Gymnasium, starkem Getreidebau u. Getreidehandel, bedeutender Viehzucht und 10,200 E. (im Jahre 1846). **Ada,** großes Dorf an der Theiß, unterhalb Zentas, mit 8660 E. (im J. 1846). Martonjos, D. mit 5460 E. (im J. 1846).

5. Der **Kreis Neusatz,** aus dem südlichen kleinern Theil des ehemaligen Bacs-Bodrogher Comitates und dem ehemaligen Syrmier Comitate Slavoniens gebildet, und in 5 Amtsbezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Neusatz, mit: **Neusatz** (magyar. Uj-Videk), St. und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am linken Donauufer, der Stadt und Festung Peterwardein (in der jetzigen Serbischen Militär-Grenze) gegenüber, südöstlich u. 11 M. von Zombor, südwestlich u. 16 M. von Temesvar, und nordwestlich u. 10 M. von Belgrad, Sitz des griech. nicht-unirten Bischofs von Bacs, mit einer nach Peterwardein führenden, 816 Fuß langen Donau-Schiffbrücke, kathol., griech.-unirten und nicht-unirten, armenischen, luther. und reformirten Kirchen und Schulen, auch einer Judenschule, äußerst wichtigem und lebhaftem Handel (einerseits nach Wien, Leipzig u. s. w. und andererseits nach der Türkei) u. 10,007 E., zu Anfang des Jahres 1854. Noch vor einem Jahrhundert war da, wo jetzt Neusatz steht, eine bloße Viehweide und die später hier sich bildende Ortschaft wurde (wegen Peterwardeins Nähe) lange Zeit nur Peterwardeiner Schanze genannt. Zum **Neusatzer Bezirk** gehören: **Temerin,** Mfl. nordöstlich und $2^1/_2$ M. von Neusatz, mit starkem Getreidebau, bedeutender Viehzucht u. 8360 E. (im J. 1846). **Futtak** oder **Futak,** Mfl. in einer weiten Ebene am linken Donauufer, oberhalb oder westlich u. $1^1/_2$ M. von Neusatz, aus Alt- und Neu-Futak (magyar. O- und Uj-Futak) bestehend, mit schönem gräflich Brunszvikschem Schlosse nebst anmuthigen Gartenau-

lagen, starkem Garten- und Gemüsebau (es wird hier namentlich ein sehr guter Kopfkohl gezogen), wichtigem Getreidehandel, berühmtem Tabaksbau (der Futtaker Tabak geht meist nach der Türkei, von wo er als türkischer wieder herkommt und um einen hohen Preis verkauft wird) u. 7790 E. (im J. 1846). **Ker** (Groß- und Klein-Ker, magyar. Nagy- und Kis-Ker), D. nordnordwestlich u. 3 M. von Neusatz, mit 3480 E. (im J. 1846). **Petrovaz oder Petrovacs**, D. nordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Neusatz, mit 6970 E. (im J. 1846). Die Dörfer Sove und Kiszacs oder Kiszats, mit resp. 3220 und 2890 E. (im J. 1846). — † **Palanka** (Alt-, Neu- und Deutsch-Palanka, magyar. O-, Uj- und Nemet-Palanka), Mfl. am linken Donauufer, oberhalb oder westlich u. 8 M. von Neusatz, mit starkem Getreidehandel u. 8330 E. (im J. 1846). **Bacs** oder Batsch, Mfl. (ehemals k. Freistadt mit Befestigungen) in einem Wald am Mosztongabach, westnordwestlich u. $6^1/_2$ M. von Neusatz und südlich u. 6 M. von Zombor, mit den Ruinen eines bereits von Stephan I. erbauten Schlosses, nach welchem das Bacser Comitat benannt wurde, sehr lebhaftem Handel u. 3150 E. (im J. 1846). Bacs war ursprünglich und bis zum 12. Jahrh. Sitz eines röm. kath., später eines griech. Bischofs, der jetzt in Neusatz residirt. **Bacsujfalu** oder Bacs-Ersek-Ujfalu, D. mit 2560 E. (im J. 1846). **Pivnize** oder Pioniсza, D. mit 4350 E. (im J. 1846), liegt an der s. g. Römerschanze, nämlich einem Erdwalle der bis 12 F. Höhe und 18 F. Breite, in einer Länge von $3^1/_2$ M. den südlichen und südöstlichsten Theil des ehemaligen Bacs-Bodrogher Comitats von Westen nach Osten durchschneidet und in alten Zeiten zur Befestigung der Landspitze zwischen der Donau und der Theiß gedient haben mag. Im ungar. Revolutionskriege von 1848/49 war derselbe häufig der Schauplatz blutiger Kämpfe. Bukin, D. am linken Donauufer, 2 M. unterhalb Palanka's, mit 2400 E. (im J. 1846). **Parabuty**, D. nordöstlich u. 1 M. von Bacs, mit 4240 E. (im J. 1846). Die Dörfer Gajdobra, Cseb und Derony, mit resp. 2550, 2080 und 2000 E. (im J. 1846). — † **Alt-Becse** (magyar. O-Becse), Mfl. am rechten Theißufer, dem Mfl. Neu-Becse im Groß-Becskereker Kreise gegenüber, nördlich u. $5^1/_2$ M. von Neusatz, mit starkem Getreidehandel u. 11,000 E. (im J. 1846). Petrovoselo, D. am rechten Theißufer, oberhalb oder nördlich u. $1^1/_2$ M. von Alt-Becse, mit Getreidehandel, Fischerei u. 2000 E. **Mohol** oder Moholy, D. am rechten Theißufer, oberhalb oder nördlich u. $1^1/_2$ M. von Petrovoselo, mit starkem Getreidehandel und Fischfang u. 5970 E. (im J. 1846). **Földvar** oder Tisza-Földvar, D. am rechten Theißufer, mit 3800 E. im J. 1846). **St. Thomas**, bekannter unter dem magyar. Namen **Szent-Tamas**, großes Dorf am Franzenskanal, mit 11,800 E. (im J. 1846). Szent-Tamas, welches im ungar. Revolutionskriege von 1848/49 mehrmals der Schauplatz kriegerischer Ereignisse war und bei dieser Gelegenheit hart mitgenommen wurde, war der Hauptort des bisher privilegirten Theißer Distrikts, eines für eine unveräußerliche Krondomäne erklärten Gebietes, zu welchem 16 große Ortschaften gehörten, unter ihnen außer Sz. Tamas namentlich auch Alt-Becse, Temerin (im Neusatzer Bezirk), Zenta (im Zomborer Kreise), Alt-Kanisa (im Zentaer Amtsbezirk) u. s. w. — — † **Illok** (Ujlak), Mfl. und früher Hauptort des slavonischen Comitates Syrmien (magyar. Sremska Varmegya, unweit des rechten Donauufers, westlich u. 5 M. von Neusatz, mit altem Bergschlosse, einem Franziskanerkloster (in dessen Kirche der aus den Türkenkriegen bekannte Johann von Capistran, Freund und Rathgeber des ungar. Helden Johann Hunyadi, begraben liegt), röm. Alterthümern, Weinbau, Seidenzucht, Fischerei u. 3410 E. (im J. 1846). Erdöveg, Mfl. mit 2420 E. (im J. 1846). **Schid** oder Schyd, Mfl. mit 3310 E. (im J. 1846), worunter viele Handwerker. **Cserevics**, Mfl. am rechten Donauufer, unterhalb oder östlich u. 3 M. von Illok, mit wichtigen Kalksteinbrüchen und Kalkbrennereien, einem Mühlsteinbruch u. 2200 E. Bei dem nahen Dorfe Banostor wird ein rother Thon gegraben, der mit Kalk vermengt einen vortrefflichen Mörtel zu Wasserleitungen u. dgl. abgibt. Kuvesdin oder Kövesdin, D. mit Weinbau, Kalksteinbrüchen, Kalkbrennereien und einem gleichnam. Kloster, welches zu den 12 griech. Klöstern gehört, von denen weiter unten näher die Rede ist. Auch Privina-Glava gehört zu diesen 12 Klöstern. — † **Ruma**, Mfl. südöstlich u. 6 M. von Illok, gehörte mit den folgenden Oertern ebenfalls zu Syrmien, und hat eine kathol. Hauptschule, ausgezeichnete Pferdezucht, Weinbau u. 7490 E. (im J. 1846). **Iregh** oder Irregh, Mfl. in einem tiefen Thale, nordnordöstlich u. 2 M. von Ruma, ist berühmt wegen seiner Jahrmärkte und Sängerinnen, und hat viele Mühlen, Weinbau, starke Seidenzucht u. 3900 E. (im J. 1846). **Kamenize** oder Kamenicz, Mfl. an der Donau, mit Schloß nebst schönem Garten, Mineralbad in einer nahen wildromantischen Gegend u. 1800 E. India, Mfl. in fruchtbarer Gegend, mit wichtiger Landwirthschaft u. 1500 E. Lezsimir, D. mit Kalk-

steinbruch und Kalkbrennereien, deren Kalk nach dem Banat und dem südlichen Ungarn stark verführt wird. Ravaniza, D. mit Steinkohlengruben. **Beocsin**, D. in sehr anmuthiger Gegend, am südlichen Abhange der Fruska Gora, eines niedrigen, aber durch seinen vielen und guten Wein berühmten Gebirges, mit starkem Weinbau, Mühlsteinbruch, Kalksteinbruch, Kalkbrennereien und dem Kloster **Beocsin** in der Nähe. Letzteres ist eins der bereits oben erwähnten und mit griech. nicht-unirten Mönchen besetzten 12 Klöster, welche sämmtlich in romantischer Waldeinsamkeit auf der Fruska Gora sich befinden (dieses Gebirge pflegt daher auch wohl das syrmische Athos genannt zu werden), und die folgenden sind: Beocsin (so eben genannt), Verdnik, Rakovaz, Hopova (oder Opovo), Kruschedol, Gergeteg, Jazak, Beschenovo (oder Bessenovo), Schischatovaz, Remete (oder Male Remete) und die beiden bereits oben genannten und in administrativer Hinsicht zum Illoker Amtsbezirk gehörenden Klöster Kuvesdin und Privina-Glava.

16. Die Königreiche Kroatien und Slavonien.

Diese, in älteren Zeiten dem Königreiche Ungarn unterworfenen, dann von den Türken in Besitz genommenen, seit 1686 zurückeroberten und 1745 dem Königreiche Ungarn wieder zugetheilten beiden Königreiche, die bis zur ungarischen Revolution von $1848/_{49}$ einen Bestandtheil (partes connexæ) Ungarns insofern ausmachten, als sie eine ähnliche administrative und gerichtliche Organisation wie dort hatten und auf dem ungarischen Reichstage durch eigene Abgeordnete repräsentirt waren, bilden seitdem ein besonderes Kronland unter dem in der Ueberschrift angegebenen Namen, welcher Anfangs amtlich also lautete: „Königreich Kroatien und Slavonien mit dem kroatischen Küstenlande und Fiume sammt Gebiet." Der letztere Zusatz hatte Bezug darauf, daß das ehemalige ungarische, jetzt kroatische Küstenland früher nicht zu Kroatien gehört, sondern einen besondern ungarischen Bezirk, den s. g. Seebezirk gebildet hatte, mit einem Gouverneur an der Spitze, der zugleich Mitglied der Magnatentafel war. Von den übrigen Gebietsveränderungen wird weiter unten die Rede sein.

Das Kronland Kroatien und Slavonien erstreckt sich in einer Länge von etwas über 50 Meilen und in einer bald größeren bald geringeren Breite vom Adriatischen Meere längs der Süd- und Südostgrenze von Krain, Steiermark und Niederungarn bis zur Donau und Wojwodschaft Serbien, und ist im Süden durch die Militärgränze von der Türkei getrennt.

Der Gesammtflächeninhalt des Kronlandes Kroatien und Slavonien beträgt $306,_{9}$ österr. oder $320,_{88}$ geogr. Q. M. (nach Hain's Statistik dagegen $318,_{26}$ österr. oder $332,_{74}$ geogr. Q. M.), wovon $178,_{5}$ österr. oder $186,_{63}$ geogr. Q. M. auf Kroatien und $128,_{4}$ österr. oder $134,_{25}$ geogr. Q. M. auf Slavonien kommen.

Die Gesammtbevölkerung des Kronlandes betrug nach der, die neue Organisation der beiden Königreiche betreffenden und vom 3. Juni 1854 datirten Verordnung 874,204 E. Hievon kamen 621,790 E. auf Kroatien und 252,414 E. auf Slavonien. Der Nationalität nach ist die Bevölkerung eine wesentlich slavische, indem wenig mehr als ein Fünfzigtheil derselben nicht-slavischen Volksstämmen angehört. Man ersieht dies am besten aus den Ergebnissen der Zählung von 1846, welche 876,861 E. ergab. Hievon waren 631,081 Kroaten (d. h. nicht etwa nur in Kroatien, sondern auch in Slavonien), 224,481 Serben (diese beiden slavischen Volksstämme machten also allein schon 855,261 aus), 1160 Slovaken (worunter nicht etwa die Bewohner Slavoniens zu verstehen, sondern ein besonderer slav. Volksstamm), 7960 Deutsche, 5830 Magyaren, 4000 Italiener, 60 Griechen und 2500 Juden. — Der **Religion** nach ist die große

Mehrzahl der Landesbewohner römisch-katholisch, im J. 1851 mit 756,268 in der Zahl; wogegen die der nicht-unirten Griechen 86,681, die der Reformirten 4359 und die der Lutheraner 380 betrug.

Das Land ist, was die äußere Gestalt der Bodenoberfläche betrifft, theils eben, theils bergig. Nach Kroatien ziehen sich Ausläufer der Alpen aus Steiermark und Krain hinein, und bilden an der Nordwestseite des Warasdiner Comitats ein Grenzgebirge, Matzelgebirge genannt. Aus der Gegend von Krapina streichen sie ost- und südostwärts nach Slavonien hin, unter dem Namen Krapinszka Gora, Ivancsicza, Zeleznicza, Benak und Kalnik; worauf sie sich immer mehr verflachen, und erst in dem, jetzt zur serbischen Wojwodschaft gehörenden ehemaligen Syrmier Comitate Slavoniens in der dort erwähnten Fruska Gora sich wieder erheben. Von weit höheren Alpenzweigen ist das Küstenland oder jetzige Fiumaner Comitat durchzogen. Unter den, zum Theil sehr breiten Thälern zeichnen sich besonders das Pakraczer und das Posegaer Thal im Posegaer Comitat aus. Eigentliche Ebenen gibt es in Slavonien mehr als in Kroatien. — Alle Hauptflüsse des Kronlandes sind fast nur Grenzflüsse. So die Donau, welche die Ostgrenze Slavoniens gegen die serbische Wojwodschaft, und deren Nebenfluß die Drau, welche die kroatisch-slavonische Nordostgrenze gegen Ungarn bildet. Nur die Sau durchströmt das Agramer Comitat Kroatiens in südöstlicher Richtung und geht dann zur Militärgränze über; auch ihr Nebenfluß, die Kulpa (mit der Dobra) durchschneidet auf eine kurze Strecke Kroatien, bildet aber im Uebrigen die Grenze, theils gegen Krain, theils gegen die Militärgrenze. Die das Land auf größere Strecken durchfließenden und meist auch daselbst entspringenden und dem nämlichen Stromgebiet angehörenden kleineren Flüsse sind namentlich die Bednyna mit der Plavnicza, die Karasicza und die Kusicza, welche der Drau; die Szutla, die Krapina, die Lonyna (mit der Zelina, Chasma und Glagovicza), die Illova mit der Pakva, die Orlyava und der Bossuth, welche der Sau zugehen, und die in die Donau sich ergießende Vuka. Bemerkenswerth sind die Sümpfe Dombe und Kologyvar in Slavonien.

Obwohl das Kronland überhaupt meist einen sehr fruchtbaren Boden hat, so ist doch in dieser Hinsicht Slavonien von der Natur im Allgemeinen mehr bevorzugt als Kroatien. Es werden nicht nur alle Getreidearten (darunter besonders Roggen) mit günstigem Erfolge gebaut; sondern auch der Obstbau ist von großer Wichtigkeit, zum Theil auch der Weinbau. Die großen Waldungen liefern treffliches Bauholz, namentlich auch Knoppern und andere ähnliche Handelsartikel. Auch die Viehzucht ist bedeutend, und im J. 1851 zählte man gegen 500,000 Stück Rindvieh, über 522,000 Schweine, beinahe 140,000 Pferde und etwa 253,500 Schafe. Hausgeflügel wird in außerordentlicher Menge gehalten. Die Wälder beherbergen zahlreiches Wild und die Flüsse eine vielfältige Menge Fische. In Slavonien ist die Bienenzucht von Wichtigkeit, auch die Seidenraupenzucht nicht unbedeutend. In den Teichen und Sümpfen um Essek werden viele Blutegel gehegt, und es wird damit ein einträglicher Handel ins Ausland getrieben. Mit Erzeugnissen aus dem Mineralreiche ist das Kronland spärlich bedacht, und fast die ganze Ausbeute in dieser Hinsicht beschränkt sich auf Eisen, Schwefel und Marmor.

Die Industrie beschränkt sich in Kroatien und Slavonien theils auf städtische Gewerbe in den Hauptplätzen, theils auf weibliche Hausindustrie unter den Bauerfrauen, welche die zum Familienbedarf nöthige Leinwand und Tuch nicht nur spinnen und weben, sondern auch mit großer Kunstgeschick-

lichkeit färben. Nur in Agram, Fiume rc. gibt es einige Fabriken, in Slavonien Glashütten, und in Fiume wird namentlich auch Schiffbau betrieben. Der Activhandel ist nur in Slavonien von Bedeutung, beschränkt sich aber doch auch hier meist auf die Ausfuhr von Schlachtvieh, rohen Häuten, Pelzwerk, Blutegeln u. s. w. Das kroatische Küstenland führt hauptsächlich Nutzholz aus. Im Uebrigen ist der Handel Kroatiens wie Slavoniens vornehmlich Transitohandel. Die Communication im Innern wird erleichtert durch mehrere, schon seit langer Zeit vorhandene Kunststraßen, deren vorzüglichste die Carls-, die Luisen- und die Josephinenstraße sind, welche von Carlstadt nach Fiume und Dalmatien führen.

Die Geschichte wird unten von Kroatien und von Slavonien besonders gegeben werden; jedoch ist hier mit Bezug auf das Historische beider Königreiche Folgendes zu bemerken. Wir haben oben gesehen, daß die Bevölkerung Kroatiens und Slavoniens entschieden eine **slavische** ist und wenig mehr als $^1/_{50}$ derselben nicht-slavischen Volksstämmen angehört. Von den Magyaren kommen vollends nur 66 auf je 10,000 Bewohner des Landes; oder mit anderen Worten, neben je 147 Slaven traf man erst auf einen einzigen Magyaren im Lande; und dieses Verhältniß bestand zu der nämlichen Zeit, als die die Minderzahl der ungarischen Bevölkerung überhaupt bildenden Magyaren (oder wenigstens deren Wortführer) von der Mehrzahl dieser Bevölkerung die Entäußerung ihrer Nationalität zu Gunsten des Magyarismus verlangten. Dies ging so weit, daß, als die kroatischen und slavonischen Abgeordneten auf dem ungar. Reichstage ihre Reden — wie von jeher geschehen war — in lateinischer Sprache (in Ungarn schon seit acht Jahrhunderten stark verbreitet) halten wollten, von magyarischer Seite durchaus darauf bestanden wurde, sie müßten dieselben magyarisch vortragen. Im J. 1848 wollten die ungarischen Revolutionsmänner und Magyaromanen Kroatien und Slavonien nunmehr alles Ernstes und in jeder Beziehung unter das Joch des Magyarismus zwängen; allein jetzt widersetzten sich dem die Kroaten und Slavonier mit den Waffen in der Hand, sagten sich von Ungarn gänzlich los, und stellten sich entschieden auf die Seite der österreichischen Regierung, welche dann im Nov. 1849 aus den beiden Königreichen das hier in Rede stehende Kronland mit selbstständiger Provinzialverwaltung bildete.

Früher zerfiel **Kroatien** in 3 Comitate, nämlich in das Agramer (mit 2 Bezirken als Unterabtheilungen), das Warasdiner (mit 4 Bezirken) und das Kreuzer Comitat (letzteres mit 2 Bezirken). Bei der im Nov. 1849 vorgenommenen neuen Organisation wurde diesen drei beibehaltenen Comitaten das ungarische Küstenland oder der Seebezirk (s. oben) als viertes, nämlich als Fiumaner Comitat hinzugefügt, und andererseits der, nur von Kroaten bewohnte Insulanerbezirk des Zalaer oder Szalader Comitates Ungarns oder die s. g. Mur-Drau-Insel (Muraköz) mit dem Warasdiner Comitat Kroatiens vereinigt. Was die Unterabtheilungen betrifft, so wurde die Agramer Gespanschaft nunmehr in 6 Vicegespanschaften (Agram, Karlstadt, Jaszka, St. Ivan, Zamobor und Szißek), die Warasdiner Gespanschaft in 4 Vicegespanschaften (Warasdin, Klanyecz, Krapina und Csakathurn), die Kreuzer Gespanschaft in 2 Vicegespanschaften (Kreutz und Kopreinitz), und die neue Fiumaner Gespanschaft in 2 Vicegespanschaften (Buccari und Delnice eingetheilt.) — **Slavonien** zerfiel früher ebenfalls in 3 Comitate, nämlich in das Veröczer (mit 6 Bezirken, darunter der Esseker, als Unterabtheilungen), das Posegaer (mit 2 Bezirken) und das Syrmier Comitat (mit 3 Bezirken, dem Illoker, Rumaer oder Iregher

und Vukovarer Bezirk). Bei der im Nov. 1849 vorgenommenen neuen Organisation behielt das Posegaer Comitat seine bisherigen Grenzen, nur daß seine 2 Bezirke Posega und Pokracz nunmehr Vicegespanschaften hießen; das Syrmier Comitat aber ging ganz ein, indem seine 2 Bezirke Illok und Ruma (oder Iregh) der neugebildeten serbischen Wojwodschaft zugetheilt wurden und der Vukovarer Bezirk mit dem nunmehrigen Esseker Comitat vereinigt ward, welches an die Stelle des Veröczer Comitates trat und in die 4 Vicegespanschaften Essek, Veröcze, Diakovar und Vukovar eingetheilt wurde.

Gegenwärtig besteht, in Gemäßheit der Verordnung vom 3. Juni 1854 folgende administrative und gerichtliche Organisation des Kronlandes: Eine Statthalterei zu Agram steht an der Spitze der Administrativ-Verwaltung des Kronlandes, welches in 5 Comitate eingetheilt ist, die wiederum in 46 Bezirke (Amtsbezirke) zerfallen. Die Comitate sind: das Agramer Comitat (mit 14 Bezirken), das Waraсdiner Comitat (mit dem das bisherige Kreutzer Comitat vereinigt ist, und welches in 13 Bezirke zerfällt) und das Fiumaner Comitat (mit 6 Bezirken) in **Kroatien**, — und das Esseker Comitat (in 7 Bezirken zerfallend) und das Posegaer Comitat, (mit 6 Bezirken) in **Slavonien**. — Die Stadt Agram, Hauptstadt des ganzen Kronlandes, steht in administrativer Hinsicht unmittelbar unter der Statthalterei; und die 8 Städte Karlstadt, Warasdin, Kreutz, Kopreinitz, Fiume, Buccari, Essek und Posega, ebenfalls mit eigenen Magistraten, stehen in dieser Beziehung unter ihren Comitatsbehörden.

In **gerichtlicher** Hinsicht besteht, als Gerichtshof zweiter Instanz für das ganze Kronland, das unter dem Namen Banaltafel in Agram errichtete Oberlandesgericht, und unter diesem stehen, als Gerichtshöfe erster Instanz und erster Klasse, das Landesgericht in Agram (für die Stadt Agram und das Agramer Comitat), das Comitatsgericht in Warasdin (für das Warasdiner Comitat), das Comitatsgericht in Fiume (für das Fiumaner Comitat) und das Comitatsgericht in Essek (für das Esseker und das Posegaer Comitat). Außerdem bestehen als Gerichtshöfe erster Instanz zweiter Classe oder für mindere Rechtsfälle 4 Bezirksgerichte in Agram, Warasdin, Fiume und Essek. In allen übrigen Bezirken üben die Bezirksämter die untere Gerichtsbarkeit aus.

Wir beschreiben nunmehr zunächst Kroatien und dann Slavonien.

A. Das Königreich Kroatien.

Es wird durch die Drau von Nieder-Ungarn geschieden, in der Mitte von der Sau durchströmt, grenzt in SW. an das Adriatische Meer, im W. und N. an Krain (auch Steiermark) und hängt im Osten durch einen nur äußerst schmalen Landstreifen mit Slavonien zusammen. — Kroatiens Flächeninhalt beträgt $178,_{5}$ österr. oder $186,_{63}$ geogr. Q. M., und seine Bevölkerung belief sich im Jahre 1854 auf 621,790 E. — Was die Geschichte anbelangt, so gehörte Kroatien, ebenso wie Slavonien und Ungarn, zu Pannonien, und war nach August's Zeit eine Provinz Illyriens, die bei der Theilung unter Arkadius und Honorius zum abendländischen oder weströmischen Reiche gezogen wurde. Nach dem Verfall des weströmischen Reiches waren die Avaren eine Zeit lang die Herren des jetzigen Kroatiens, bis um 640 die Kroaten (Croaten, auch Hrwaten oder Hrowaten, d. i. Bergbewohner, woraus die Griechen Chrobaten machten), ein slavischer Volksstamm, aus Böhmen und Polen hier einwanderten und dem Lande seinen

jetzigen Namen gaben. Die croatischen Landeshäuptlinge oder Supane, die seit Carl dem Großen den fränkischen Königen und seit 867 dem griechischen Kaiser unterworfen waren, machten sich gegen das Ende des 10. Jahrhunderts unabhängig; und einer von ihnen, Dircesla, wurde 994 von dem Hofe zu Konstantinopel als (erster) König von Kroatien anerkannt. Nachdem Dircesla's Nachkommen zu Ende des 11. Jahrhunderts ausgestorben waren, unterwarfen sich die Kroaten der Krone Ungarn, und seitdem blieb das Land bis 1848 mit Ungarn vereinigt (nämlich in dem Sinne, wie oben angedeutet worden). Ueber den ehemaligen Seebezirk oder das ungarische (kroatische) Küstenland ist bereits das Weitere mitgetheilt worden, und hier nur noch zu bemerken, daß Fiume, vor Zeiten ein Lehen des Patriarchen von Aquileja, dann Besitzthum der Herren von Valsa oder Walsee, von diesen 1471 auf dem Wege des Kaufes an Kaiser Friedrich III., und daß das übrige kroatische Küstenland 1521 von Ungarn an Oesterreich, freilich mit Vorbehalt der Oberherrschaft, überlassen, zwar im J. 1776 (mit Fiume) an Ungarn zurückgegeben wurde, jedoch in administrativer Hinsicht als Fiumaner Kreis ein Bestandtheil des österr. Littorale oder des Triester Gouvernements-Bezirkes blieb, bis es 1823 zu dem Königreiche Ungarn in das oben erwähnte Verhältniß als Seebezirk kam und in diesem Verhältnisse bis 1848 blieb. Der im Wiener Frieden von 1809 an Napoleon abgetretene Theil von Kroatien, den dieser mit den von ihm geschaffenen illyrischen Provinzen vereinigte, fiel 1815 an Kroatien zurück. — Hier ist nur von dem Kroatien die Rede, welches die bürgerliche Verfassung behalten, obwohl die seit 1734 gebildete kroatische Militärgrenze geschichtlich ebenfalls zum Königreiche Kroatien gehört. — Das hier in Rede stehende Kroatien also begreift die 3 Comitate Agram, Warasdin und Fiume, welche zusammen in 33 Amtsbezirke zerfallen.

1. Das **Agramer** Comitat, in 14 Bezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Statthalterei des Kronlandes stehenden Stadt Agram und der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Karlstadt, mit: **Agram** (magyar. Zagrab), Hauptstadt Kroatiens und jetzt auch des ganzen kroatisch-slavonischen Kronlandes, Sitz der Statthalterei und des Oberlandesgerichts (Banaltafel) für Kroatien und Slavonien, ferner Sitz eines Landes- und eines Bezirksgerichts und der Comitatsbehörde für das Agramer Comitat, endlich Sitz des Landes-Militärcommandanten der kroatisch-serbischen Militärgrenze und eines Erzbischofs, am Bache Medvesckak, unweit der Sau, südlich u. 36 M. von Wien, östlich u. 25 M. von Triest und südwestlich u. 40 M. von Ofen und Pesth, besteht aus der eigentlichen Freistadt oder obern Stadt der untern oder Kapitel-Stadt und der bischöflichen Stadt, und hat eine Rechtsschule, ein Obergymnasium, eine Primar- und Mädchenschule, 2 Seminare, Bibliothek, Nationalmuseum, kroatisch-slavonische landwirthschaftliche Gesellschaft, südslavische historische Gesellschaft, kroatisch-slavon. Forstverein, Theater, eine sehensw. alte Kathedrale mit 20 Altären, einen ansehnl. erzbischöfl. Palast, ein Kloster der Barmherz. Brüder, Seiden- und Porzellanfabrikation, ziemlich lebhaften Handel mit Getreide, Pottasche, Tabak 2c., auch Commissions- und Speditionshandel u. (mit Neudorf und Lachische Gasse) 16,861 E., im J. 1854. Zum **Agramer Landbezirk** gehören namentlich die Dörfer Berdovec, Puscha, Jankomir, Kraj, Kuplenovo, Podgorje, Remete, Resnik und Sesvete. Ferner ist der herrliche erzbischöfliche Park, sowie das reizende Thal von Xaveri, mit einer Kaltwasserheilanstalt, hierher zu rechnen. — † **St. Ivan** oder St. Johann, D. und Amtssitz, nordöstlich u. 4 M. von Agram. **Planina**, D. mit herrschaftl. Schloß, Eisenwaarenfabr., Ziegelbrennerei und Steinkohlengruben. St. Helena, D. mit warmen Mineralquellen. Die Dörfer Adamovec, Blagusa, Bebenica, Bisag, Breznica, Butkovec, Glavnica, Jertovec, Komin, Laktec, Novomesto, Pavkovec, Vugrovec und Vurnovec. — † **Samobor** oder Zamobor (Szamobor), Mfl. unweit der Sau, westlich u. 3 M. von Agram, mit einem gräflich Erdödy'schen Schlosse, Franziskanerkloster u. 2690 E. (im J. 1846). Rude, D. in der Nähe von Samobor, mit Kupferbergwerk und Kupferhammer. Kerestinec, D. mit herrschaftl. Schloß. Die Dörfer Blato, Cerje, Demerje, Desprim, Domaslovec,

Galgovo, Golibreg, Horvati, Kraljevec, Molvice, Podverh, Rakovica, Rakovpotok, Stupnik und Zadvorsko. — † **Jaska** oder Jaszka (vor Zeiten Podgoria), Mfl. an der Straße von Agram nach Karlstadt, südwestlich u. $5^1/_2$ M. von Agram, mit einem gräflich Erdödyschen Schlosse, Franziskanerkloster, starkem Weinbau u. 1600 E. Krassic, D. mit Steinbrüchen und gutem Weinbau. Petrovina und St. Anna, Dörfer mit Weinbau. Töplicza, D. mit warmen Mineralbädern. Domagovic und Svetkovic, Dörfer und ehemalige s. g. adlige Freiheiten. Die Dörfer Berlenic, Desinec, Ferenci, Mirkopolje und Reka. — † **Gorica velika** oder **Goricza** (magyar. Nagy-Joricza), Mfl. u. Amtssitz, südsüdöstlich u. 2 M. von Agram, ist Hauptort des bisher privilegirten Bezirkes Turopolya, aus 21 Gemeinden bestehend und fast nur von Adligen bewohnt, die einen wählbaren Landgrafen und ihre eigene Gerichtsbarkeit hatten. Außer Goricza gehören zu demselben namentlich die Dörfer Lekenik turopoljski, Bukovina, Busjevecz und Peschenicza. — † **Sissek** oder **Sziszek** (eigentlich Alt-Sziszek, auch Provinzial-Sziszek), Mfl. an der Mündung der Kulpa in die Sau, südöstlich u. 6 M. von Agram, mit einem nach alter Art befestigten und dem Agramer Domkapitel gehörenden Schlosse, röm. Alterthümern, bedeutendem Getreidehandel, Bau von Flußfahrzeugen u. 1600 E. Die Dörfer Bok, Brest, Cerje, Galdovo, Greda, Hrastelnica, Jazvenik, Luka, Mahovo, Odra, Poljana, Sela, Stupno, Topolovec und Trebarjevo. — † **Bosiljevo** oder **Posilievo**, Pfarrdorf und Amtssitz, südwestlich u. 10 M. von Agram, mit dem Schlosse Stelnik. **Severin** oder Szeverin, D. an der Kulpa, westlich u. 4 M. von Karlstadt, mit hochgelegenem Felsenschlosse, nach dem früher ein eigenes Comitat benannt wurde, welches aber längst mit dem Agramer vereinigt worden ist. Die Dörfer Prilitsche und Bukova gorica, deren Bewohner vormals die Verpflichtung auf sich hatten, zu Ozail (im folgenden Modruspotoker Amtsbezirke) die Schloßwache zu versehen und Botengänge für ihre dortige Herrschaft zu verrichten, wogegen sie von allen Geldabgaben an dieselbe frei waren; nur mußten in Kriegszeiten alle dienstfähige Männer der Gemeinde unter einem, ihnen von der Herrschaft vorgesetzten Hauptmanne zu Felde ziehen. Andere Dörfer des Posilievoer Amtsbezirkes sind namentlich Draga, Glavica, Grabark, Klanjac, Korenic, Lipa, Lukovdol, Osojnik, Otok, Podrebar, Potok, Pribanci, Rim, Umol, Bodena draga und Zubrinci. — † **Modruspotok**, D. und Amtssitz, westsüdwestlich u. 7 M. von Agram, mit Schloß. **Ozail** oder Ozaly, D. mit einem durch seine natürliche Lage äußerst festen Bergschlosse, nach welchem früher in den Türkenkriegen die Bewohner der Umgegend und selbst Carlstadt's ihre Kostbarkeiten in Verwahrung zu bringen pflegten. **Ribnik** oder Ripnik, D. mit altem Bergschloß. Novigrad oder Neuschloß (an der Dobra), Berlog (an der Kulpa) und Lipnik, Dörfer ebenfalls mit Schlössern. — † **Stubica** oder Stubicza (eigentlich Stubica dolnja), D. u. Amtssitz, nördlich u. 3 M. von Agram, mit warmen Mineralquellen u. 1200 E. **Oroslavje**, D. nordnordwestlich u. 3 M. von Agram, mit 2 Schlössern, Steinkohlengruben und Gesundbädern, liegt in einer reizenden Gegend, welche Unter-Sagorien (oder Sagorje, d. h. das Land hinter den Bergen) genannt wird und zu den schönsten und fruchtbarsten Gegenden Kroatiens gehört. Die Dörfer Bistrica, Brezje, Dubovec, Gustakovec, Hum, Jakovlje, Las, Lepaves, Modrovec, Mokrice, Podgorje, Poljanica, Pustodol, Slanipotok, Slatina und Stermec. — † **Pisarovina** oder Piszarovina, D. und Amtssitz, unweit der Kulpa, südlich u. 5 M. von Agram. Pokupsko, D. an der Kulpa, mit Schloß. Dubranecz, D. im Gebirge, mit mehreren adl. Höfen. Jamnicza, Pfarrdorf mit Sauerbrunnen. — † **Moslavina** oder Monoszlo, D. und Amtssitz, im südöstlichsten Winkel des Comitates, südöstlich u. 10 M. von Agram, mit 3 gräflich Erdödyschen Schlössern und gutem Weinbau. **Kuttina** oder Kutina, Mfl. an der Terebes, südöstlich u. 9 M. von Agram, mit gutem Weinbau. Der Marktflecken Sartovec und die Dörfer Batina, Grabovpotok, Husain, Jelenska, Ilova, Ludina, Miklovska, Okoli, Osekovo, Potok, Bibernjak und Voloder. — † **Verbovec** oder Verbovecz, D. und Amtssitz, ostnordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Agram. Die Dörfer Bagjinec, Brezje, Dubrava, Gradec, Hudovo, Lonjica, Mlaka, Negovec, Pirakovec, Poljana, Preseka, Rakovec, Salnik, Samoborci und Zetkan. — † **Dugoselo** oder Dugoszello, D. und Amtssitz, östlich u. 3 M. von Agram, mit 800 E. und dem Schlosse Bozjakovina. Die Dörfer Andrilovec, Berekovljan, Bregi, Greda, Hrebinec, Leprovica, Lupoglav, Novaki, Oborovo, Opatinec, Osterna, Poljana, Prozorje, Rugvica, Selnica, Topolje und Trebovac. — **Karlstadt** oder **Carlstadt** (slavisch Karlovecz, magyarisch Karolyvaros), befestigte k. Freistadt

an der Kulpa, die hier die Korana und Dobra aufnimmt, südwestlich u. 7 M. von Agram und nordöstlich u. 19 M. von Fiume, Hauptmilitärort der kroat. Grenzregimenter und Sitz eines griech. nicht-unirten Bischofs, aus der Festung, der innern Stadt und der Vorstadt **Dubovac** bestehend, mit 1 griech. u. 5 kath. Kirchen, kath. Gymnasium, Haupt- und Mädchenschule, Zeughaus, Rosogliobrennereien, Bau von Flußfahrzeugen, wichtigem Speditionshandel u. 6544 E. (im J. 1854). Zum **Carlstädter Landbezirk** gehören: **Stattive** oder **Ztative**, D. in der Nähe von Carlstadt, mit vortrefflichem Weinwuchs. **Plaßky**, D. in der Nähe von Carlstadt, der gewöhnliche Wohnsitz des griech. Bischofs von Carlstadt. Die Dörfer **Blatnica**, **Jelsa** und **Zadoborje**.

2. Das **Varasdiner Comitat**, in 13 Bezirke zerfallend, nebst den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Varasdin, Kreutz und Kopreinitz, mit: **Varasdin** oder **Warasdin** (magyar. **Varasd**), k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, am rechten Ufer der Drau, nordnordöstlich u. 8½ M. von Agram, ist zum Theil befestigt, und hat weitläuftige Vorstädte, ein altes festes Schloß, 9 kathol. Kirchen, ein Collegiatstift, ein Ursuliner-Nonnenkloster mit Mädchenschule, kath. Gymnasium, Steingutfabr., Seidenspinnerei, Weinbau u. 8607 E., im J. 1854. Zum **Warasdiner Landbezirk** gehören namentlich: **Vanica** oder **Vinitza**, eigentlich **Vinica terg**, Mfl. mit Schloß. **Petrianec** oder **Petrianetz**, Mfl. in der Nähe von Warasdin und unweit der Drau. **Sabnik** oder **Zabnik**, ein der Stadt Warasdin gehörendes Pfarrdorf und Gut. **Steffanecz**, D. mit herrschaftlichem Schloß. Die Dörfer **Babinec**, **Bela**, **Radovan Beletinec**, **Beretinec**, **Dubrava**, **Jalkovec**, **Krisovljan-Breg**, **Labanje gornje**, **Majerje**, **Nedeljanecz**, **Nova ves**, **Ternovecz** und **Vidovecz**. — † **Toplice** (eigentlich **Toplicze-Varadinszke**) oder **Toplika** (**Toplicza**, auch **Töplitz**), D. und Amtssitz, an der Bednia, südöstlich u. 2½ M. von Varasdin, Hauptort einer gleichnam., dem Agramer Domkapitel gehörenden Herrschaft, mit berühmten Schwefelbädern, die schon den Römern unter dem Namen Aquae Jasae bekannt waren, einer Glashütte u. 1200 E. **Grana**, D. mit dem Stammschlosse der Familie Lepossa. Die Dörfer **Drenovecz**, **Gotalovecz**, **Kamena gorica**, **Kapela**, **Kastelanecz Kelemen**, **Leskovecz**, **Novakovecz** und **Poljana**. — † **Klanjec** oder **Klanyecz**, Mfl. an der Sotla und der steyermärk. Grenze, südwestlich u. 7½ M. von Warasdin, mit Schloßruinen, Franziskanerkloster und dem gräflich Erdödyschen Schlosse **Novidvori** oder **Novidnori** in unmittelbarer Nähe. Nicht weit von hier liegt **Brezie** oder **Brezje**, D. mit altem verfallenem Schlosse, nach welchem die gräflich Erdödysche Herrschaft **Chaszarvar** den Namen führt. **Erpenja velika** oder **Kis-Epernye**, D. mit Gesundbad. **Cereсnyevetz**, D. mit warmen Mineralbädern. Die Dörfer **Dubravica**, **Horvatska**, **Jelenjak**, **Jezero**, **Kosnica**, **Miljana**, **Pluska**, **Poljana**, **Prosinec**, **Radakovo**, **Razvor**, **Sela** und **Tuhelj**. — † **Zlatar** oder **Zlatur**, D. und Amtssitz, südwestlich u. 4½ M. von Warasdin. Die Dörfer **Batina**, **Belec**, **Komor**, **Martinci**, **Mihovljan**, **Ostercz** oder **Osterz**, **Petrova gora**, **Poznanovec**, **Purga**, **Vojnovec** und **Zajezda**. — † **Ivanec** (**Ivanecz**) oder **Ivanetz**, D. und Amtssitz, am Fuße des zum Matzelgebirge gehör. Ivanchiczaberges, westlich u. 3 M. von Warasdin, mit einem Schlosse des Grafen Erdödy u. 900 E. **Trakostjan**, D. westsüdwestlich u. 4 M. von Warasdin. **Jerovec** oder **Jerovecz**, D. mit starker Töpferei. **Lepoglava**, D. mit einem einst berühmten, aber längst aufgehobenen Paulinerkloster. Die Dörfer **Bednja** oder **Bednya**, **Kamenica**, **Klenovnik**, **Labanje dolnje** und **Rinkovec**. — † **Pregrada**, D. und Amtssitz, südlich u. 3 M. von Warasdin, mit 900 E. Die Dörfer **Brezno**, **Cigrovec**, **Erpenja mala**, **Gorjakova**, **Hlevnica**, **Hum**, **Klokovecz**, **Kostel**, **Lupinjak**, **Putkovecz**, **Selno**, **Sopot**, **Verbanecz** und **Vinogora**. — † **Krapina**, Mfl. in einer, von der Krapnicza bewässerten, ungemein fruchtbaren Gegend, westsüdwestlich u. 5 M. von Warasdin, mit 1100 E., einem Franziskanerkloster, Steingutfabr., warmen Mineralbädern und dem alten, jetzt verfallenen Schlosse Krapina, wo die ungar. Könige Ludwig und Matthias Corvinus häufig sich aufzuhalten pflegten. **Radoboj**, D. mit wichtigen Schwefelgruben, Schwefelbädern u. 1400 E. Die Dörfer **Gjurmanec**, **Jesenje**, **Mirkovecz**, **Petrovsko**, **Pustodol**, **Semnica**, **Velika ves**, **Veternica** und **Zabok**. — **Kreutz** oder **Kreuz** (slav. **Krisevecz**, magyar. **Körös**), k. Freistadt und einst Hauptstadt Kroatiens, auch bis zur neuesten Zeit Hauptort eines gleichnam., jetzt mit dem Warasdiner vereinigten Comitates, an der in die Sau fließenden Glagovnitza, südsüdöstlich u. 4½ M. von Warasdin und nordöstlich u. 6 M. von Agram, Sitz eines griech.-unirten Bischofs, mit bischöfl. Seminar, kathol. Hauptschule, Seidenspinnerei u. 2768 E. (im J. 1854). Zum **Kreutzer Landbezirk** ge-

hören namentlich: **Kalnik** oder **Kemlek**, Pfarrdorf mit herrschaftlichem Schlosse und mehreren Edelgütern bei dem nahen Dorfe Kollarczy. **Verbovecz**, D. südsüdwestlich u. 2 M. von Kreutz, mit Pfarrkirche und einem gräflich Pattachichschen Schlosse. Gradecz, D. mit Pfarrkirche und einem Schlosse des Erzbischofs von Agram, dem auch das Schloß in dem nicht fern gelegenen Pfarrdorfe Dombra gehört. Die Dörfer Vojnikovecz, Vorje, Canjevo, Diankovecz, Dubovecz, Erdovecz, Fodrovecz, Glogovnica, Medja, Miholecz, Mikovecz, Novaki, Potok, Raven, Reka, Spirance, Visoko, Vojnovecz und Zaistovecz. — † **Ludbreg** oder Ludbring, Mfl. nördlich u. 3½ M. von Kreutz und ostsüdöstlich u. 2½ M. von Warasdin, mit fürstl. Batthyanischem Schloß u. 1800 E. **Bukovecz** oder Bukovacz (Bukovacz mali und veliki), D. mit gräflich Draskovichschem Schloß. Krisovlyan, Pfarrdorf mit Schloß. Die Dörfer Gorica, Greben, Kapela, Karlovecz, Lunkovec, Novoselo, Perkos, Rasinja oder Raszina, Selnica, Selnik, Sesvete, Sigetec, Slanje, Slokovec, Struga und Subotica. — **Kopreinitz** oder **Kapronсza**, k. Freistadt am gleichnam. Flusse, nordöstlich u. 4 M. von Kreutz, südöstlich u. 2½ M. von Ludberg und südöstlich u. 5 M. von Warasdin, mit 1 kathol. und 1 griech. nicht-unirten Kirche, Franziskanerkloster, Hauptschule, festem Schloß, bedeutendem Handel u. (mit Bregi) 4331 E., im J. 1854. Zum **Kopreinitzer Landbezirk** gehören namentlich: Die Dörfer Gjelekovec, Imbrievci, Kunovecz und Zablatje. **Legrad**, Mfl. am Zusammenflusse der Mur und Drau, nördlich u. 2½ M. von Kopreinitz, mit Weinbau u. 2350 E. (im J. 1846), welche die unter dem Namen Vicsag oder Bitsag bekannten und sehr beliebten Legrader Messer verfertigen. Legrad liegt in dem, vom Szalader Comitate Ungarns abgetrennten Insulanerbezirke oder Muraköz, aus welchem die folgenden 3 Amtsbezirke Csakathurn, Prelog und Strigovo gebildet sind. — † **Csakathurn** oder **Tschakathurn** (magyar. Csakatornya), Mfl. u. Hauptort einer dem Grafen Festetics gehörenden sehr großen Herrschaft, an der Ternawa, einem Nebenflusse der Mur, nordnordöstlich u. 1½ M. von Warasdin, mit 2000 E. und einem alten, jedoch bis auf die Grundmauern neuerbauten gräfl. Schlosse, welches einst der Wohnsitz des (unter Szigeth oder Zigeth im Somogyer Comitate Ungarns erwähnten) ungarischen Helden Niklas Zriny war, dessen sterbliche Ueberreste hier beigesetzt wurden und dessen Waffensammlung etc. hier noch gezeigt wird. Csakathurn liegt mitten auf der s. g. Mur-Drau-Insel (magyar. **Muraköz**), welche bis 1849 als Insulaner-Bezirk zum Szalader Comitate Ungarns gehörte, dann aber, wie bereits oben erwähnt, von diesem Comitate abgetrennt und mit Kroatien vereinigt wurde. Der Bezirk ist 13 Q. M. groß, zählt gegenwärtig beinahe 60,000 E. (es kommen hier demnach durchschnittlich 4615 E. auf die Q. M.) und zeichnet sich durch die außerordentliche Fruchtbarkeit seines Bodens aus. Alle Getreidearten werden hier mit dem günstigsten Erfolge gebaut, ebenso ein vorzüglicher Tabak und die ausgezeichnetsten, unter dem Namen Insulaner bekannten Weine, welche in der Güte und dem Wohlgeschmack dem Tokayer sehr nahe kommen; und der östliche Theil des Bezirkes ist reich an Waldungen. Sämmtliche hier folgende Oerter bis zum Schluß der Beschreibung des Warasdiner Comitates liegen auf der Mur-Drau-Insel oder Muraköz. Zum Amtsbezirke Tschakathurn gehören namentlich: **Nedelitz**, D. auf halbem Wege zwischen Tschakathurn und Warasdin, gehörte einst den Tempelherren u. hat 1200 E. Die Dörfer Belica, Dekanovec, Ferketinec, Gardinovec, Hrastjan gornij, Ivanovec, Mihovljan, Novakovec, Podturen, Pretetinec, Pribiszlavecz (mit Schloß), Sandorovecz, Senkovecz, Sivica, Slakowecz, Strahominecz, Ternovecz und Totovecz. — † **Prelog** (Prelok) oder **Perlak**, Mfl. im östlichen Theil des ehemal. Insulanerbezirkes, unweit der Drau, ostsüdöstlich u. 2 M. von Tschakathurn und ostnordöstlich u. 3 M. von Warasdin, mit Maulbeerplantagen, Seidenzucht, Seidenspinnerei u. 2760 E. (im J. 1846). Dubrava dolnja oder Unter-Dobrova, D. unweit der Drau und in der Nähe des, gegenwärtig zum Kopreinitzer Landbezirk gehörenden Marktfleckens Legrad. Gorichan, D. mit 2310 E. (im J. 1846). Szent-Keresзt oder Sv. Kriz, D. mit Schloß. **Kotoriba** oder **Kottory**, Mfl. an der Mur, ostnordöstlich u. 3 M. von Prelok, mit Mur-Ueberfahrt u. 2000 E. Die Dörfer Benkovecz, Cehovecz, Cirkovljan, Oporovecz, Orehovica, Palinovecz, Palovecz, Podbrest und Subotica. — † **Strigovo** oder **Strido**, auch Strigau, Mfl. im westlichen Theil des ehemal. Insulanerbezirks Muraköz, an der steyermärkischen Grenze, nordwestlich u. 2½ M. von Tschakathurn, mit ausgezeichnetem Weinwuchs u. 1800 E. Hier soll der Kirchenlehrer St. Hieronymus (von dem die unter dem Namen Vulgata bekannte lateinische Bibelübersetzung herrührt) geboren sein; es ist denn auch ihm zu Ehren eine Kirche hier gebaut worden, zu der stark gewallfahrtet wird. **Szerdahely** Szerdahely, (auch Mur-Szerdahely), Mfl. am rechten Mur-Ufer, östlich und 1½ M. von Strido, mit einer

langen hölzernen Mur-Brücke u. 1600 E. Hlapichina oder Lapsina, D. unweit der Mur, mit dem Schlosse Neuhof. **Rackanisa** oder Racz-Kanisa (auch Razkriez), D. mit herrschaftlichem Schloß. Die Dörfer Bogdanovecz, Cestjanecz, Dragoslavecz, Grabovnik, Leskovecz, Peklenica, Preseka und Stanetinecz.

3. Das **Fiumaner** Comitat, in 6 Bezirke zerfallend, nebst den unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Städten Fiume und Buccari (über das Geschichtliche dieses Comitates s. oben), mit **Fiume** (illyrisch Recka, latein. Flumen St. Viti, daher man im Deutschen auch St. Veit am Flaum zu sagen pflegt), k. Freistadt und Seestadt, Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, am Quarnerobusen des Adriatischen Meeres, südwestlich u. 18 M. von Agram und südöstlich u. 8 M. von Triest, mit einem alten Bergkastell, mehreren schönen Kirchen (namentlich Mariahimmelfahrts- und St. Veit- oder ehemal. Jesuitenkirche) und andern Gebäuden (z. B. Gouvernementspalais, Rathhaus 2c.), Benedictiner-Nonnenkloster mit Mädchenschule, Obergymnasium, naut. Schule, Hauptschule, Musikschule, Theater-, Tabaks-, Rosoglio-, Wachskerzen- und Papierfabriken, Reepschlägereien oder Schiffstaudrehereien, wichtigem Freihafen (1851 von 7177 ankommenden und 7284 abgehenden Fahrzeugen besucht), lebhaftem Seehandel u. (mit Cosala, Plase und Drenova) 13,888 E., nach der Zählung von 1854. Von Fiume führt über einen Gebirgsrücken und tiefe Abgründe hinweg nach Carlstadt die, 1820 eröffnete schöne Luisen- oder vielmehr Maria-Luisenstraße. Zum **Fiumaner Landbezirk** gehören namentlich: **Tersat** oder Tersatto (wird auch Terszat geschrieben), D. mit den Trümmern eines alten Schlosses (es war das Stammschloß der geschichtlich bekannten gräflichen Familie Frangipani), einem Franziskanerkloster mit stark besuchter Wallfahrtskirche u. 800 E. Grobnik, D. mit herrschaftlichem Schloß u. 600 E., welche eine große Geschicklichkeit in der Verfertigung von Hausgeräthschaften besitzen. Das nahe s. g. Grobnikerfeld ist mit kleinem Gerölle so dicht bedeckt, daß es wie besäet erscheint, was auf das einstige Dasein eines Binnensees daselbst schließen läßt. Podhum, D. im s. g. Sandfelde, mit 800 E. Die Dörfer Cernik, Jelenje, Pasac und Podervanj. — † **Cirkvenica** oder Czirkvenicza (wird auch Cirquenicza geschrieben), D. und Amtssitz unweit des Meeres und in der Nähe des weinreichen Thales Winodol (Weinthal), südöstlich u. 3 M. von Fiume, mit starkem Weinbau u. 1800 E. Winodol oder Vinodol bildet eine Cameralherrschaft, zu welcher namentlich gehört **Novi**, D. u. gewöhnlicher Sitz des Bischofs von Zengg, am Meere, südöstlich u. 2 M. von Czirkvenicza, mit Hafen u. 2500 E. (im J. 1846). Bribir, D. nicht weit von Novi, mit Schloß u. 3440 E. (im J. 1846). Die Dörfer Belgrad, Drivenik und Selce. — † **Delnice** oder Delnicze, D. u. Amtssitz, in der Nähe der oben unter Fiume erwähnten Maria-Luisenstraße, ostnordöstlich u. $4\frac{1}{2}$ M. von Fiume, mit Wallfahrtskapelle u. 2000 E. **Brod**, D. in einem tiefen und fruchtbaren Thal an der Kulpa und der krainischen Grenze, mit einem gräfl. Batthyani'schen Schlosse, Eisengruben u. 1800 E. Czernilug oder Czerinlug, Pfarrdorf am Waldbache Pripalanka, mit 800 E. Fussine oder Fuzine, D. mit Schloß u. 950 E. **Merkopaly** oder Merkopail, Mfl. südsüdöstlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Delnicze, mit 1500 E. Die Dörfer Gerbalj, Lokve oder Loque, Merzla vodica, Razloge, Sungeri, Turke und Brata. — † **Verbovsko**, Mfl. u. Amtssitz, an der Carolinenstraße, östlich u. $7\frac{1}{2}$ M. von Fiume, mit 1100 E., welche ihren Hauptnahrungszweig in dem Waarentransport haben, den sie mit ihren Saumthieren und Zugochsen zwischen Carlstadt und Fiume besorgen. **Ravnagora**, Mfl. mit Pottaschsiederei, Marmorbrüchen u. 1500 E. **Moravicza** oder Moravice brodske und Moravice komorske, 2 Dörfer und Ansiedlungen von Serben, welche hier mitten im Lande der Kroaten Sprache und Sitten der Väter treu bewahrt haben. Die Dörfer Belo, Bukov verh, Divjaki, Stari-Lass (Stari laz), Sussica oder Sussak und Zaversje. — † **Chubar**, D. und Amtssitz, an der Kulpa und der krainischen Grenze, nordnordöstlich u. 5 M. von Fiume. Die Dörfer Gerovo, Gorachi, Hrib und Prezid. — **Buccari**, k. Freistadt an der gleichnam. Bucht des Quarnero-Meerbusens, südöstlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Fiume, mit Freihafen, Handel, Schiffswerft, Schloß, Weinbau u. (mit Krassice und St. Joseph oder Sv. Josip) 5205 E., im J. 1854. Zum **Buccarier Landbezirk** gehören namentlich: **Portoré** (Porto Ré) oder Königshafen, Mfl. an der Buccari-Bucht, südöstlich u. 1 M. von Buccari, mit 2 Kastellen, Freihafen, Lazareth, Fischerei u. 1600 E. **Skerljevo** (Scarlievo, auch Scrilievo) oder Sorglievo, D. ganz in der Nähe von Buccari, mit Viehmärkten u. 800 E. Nach diesem Orte hat eine seit 1795 in der Umgegend einheimisch gewordene und verderbliche Art venerischen Ausschlags den Namen erhalten. Buccarica oder Buccarizza, D. in der Nähe von Portoré mit Freihafen und Thunfischfang. **Pikel**, Kirchdorf mit dem herrschaftl. Schlosse Hrelin. Die Dörfer Draga, Dol, Kostrena, Kukuljanovo, Smrika und Zlobin.

B. Das Königreich Slavonien.

Es zieht sich, im W. Kroatien kaum berührend und im Uebrigen durch die Warasdiner Bezirke der kroatischen Militärgrenze davon getrennt, längs dem rechten Ufer der Drau (im N.) und längs der slavonischen Militärgrenze (im S.) ostwärts bis zur Donau und zur serbischen Wojwodschaft. — Slavoniens Flächeninhalt beträgt 128,₁ österr. oder $134,_{25}$ geogr. Q. M., und seine Bevölkerung belief sich im J. 1854 auf 252,414 E. — Was die Geschichte anbelangt, so waren die ersten bekannten Bewohner Slavoniens die Scordisker, ein celtischer Volksstamm; später wohnten hier Pannonier. Bei der großen Völkerwanderung überschwemmten bald diese, bald jene Barbaren das Land, welches zuletzt den Avaren verblieb. Als aber Carl der Große zu Ende des 8. Jahrh. die Avaren überwältigte, erlaubte derselbe einem in Dalmatien angesiedelten slavischen Volksstamme, sich in dem hier in Rede stehenden Lande niederzulassen, welches seitdem von diesen Slaven, die auch das Christenthum angenommen hatten, den Namen Slavonien erhielt. Im 9. und 10. Jahrhunderte gehörte Slavonien zum Königreiche Serbien, kam aber 1079 unter die Botmäßigkeit Ungarns, bei dem es (mit Ausnahme des Zeitraumes von 1526 bis zum Passarowitzer Frieden von 1699, wo es unter türkischer Herrschaft stand) bis 1848 blieb. Nach Errichtung der Militärgrenzen 1734 bekam der die türkische Grenze berührende Theil eine militärische Verfassung und bildet seitdem die slavonische Militärgrenze. — Slavonien, soweit es hierher gehört, begreift also, wie wir oben gesehen haben, jetzt nur noch die 2 Comitate Essek und Posega, welche zusammen in 13 Amtsbezirke zerfallen. Des Zusammenhanges wegen bezeichnen wir diese Comitate mit 4 und 5.

4. Das **Essefer** Comitat, in 6 Bezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Essek, mit: **Essek** oder Essegg (magyar. Eszek), k. Freistadt und Hauptstadt Slavoniens, zugleich äußerst starke Festung, Sitz der Comitatsbehörde, eines Comitats- und eines Bezirksgerichts, am rechten Ufer der Drau, über welche hier eine lange hölzerne Brücke in die niederungarische Gespanschaft Baranya führt, östlich u. 30 M. von Agram, westlich u. 30 M. von Temesvar und südlich u. 30 M. von Pesth und Ofen, besteht aus der innern eigentlichen Stadt oder Festung (mit sehensw. Kasematten und einem Brückenkopfe auf dem linken Draüufer), der Ober-, der Unter- und der Neustadt (oder den Meierhöfen), und hat 1 griech. und 5 kathol. Kirchen, ein kathol. Gymnasium und Hauptschule, eine griech. Schule, eine große Kaserne, Seidenspinnerei, Dampfschifffahrt, wichtigen Handel mit Getreide, Vieh und rohen Häuten u. (nach der Zählung von 1854, ohne Militär) 13,221 E. Hier stand einst die römische Stadt Mursa. Zum **Essefer Landbezirk** gehören: **Csepin** oder Chepin, Mfl. westlich von Essek, mit 2000 E., die in den nahen großen Sümpfen von Palacsa oder Kologyvar starken Blutegelfang treiben. **Dalya** oder Dalja, Mfl. am rechten Donauufer, ostsüdöstlich u. 3½ M. von Essek, mit starker Viehzucht, Fischerei u. 3880 E. (im J. 1846). **Erdöd** oder Erdut, D. in sehr romantischer Lage unweit der Mündung der Drau in die Donau, mit den Ruinen des gräfl. Erdödyschen Stammschlosses. Bieloberdo, D. in der Nähe von Erdöd, mit starkem Obstbau. Die Dörfer Almas, Budimci, Dobsin, Harastin, Ivanovac, Lovas, Koprivna, Retfalu, Sarvas, St. Laslo, Tenjä und Vladislavci. — † **Valpo**, Mfl. an der Karaschicza und in der Nähe der Drau, nordwestlich u. 4 M. von Essek, mit Schloß u. 2400 E. (im J. 1846). Bizovac oder Biszovacz und Brodjanci oder Brogianczi, Dörfer in der Nähe großer Sümpfe und weitläuftiger Waldungen. **Josephsdorf** (slav. Josipovac, magyar. Josefsalva), schön und regelmäßig gebautes Dorf zwischen Valpo und Essek. Marienthal, D. mit Glashütte. **Petrievci** oder Petrievtza, auch Petrovich, D. an der von Valpo nach Essek führenden Straße, mit 2000 E. Die Dörfer Bistrinci, Bocanjevci, Gat, Habjanovci, Herkanovci, Ivanovci, Koska, Ladimirovci, Marjanci, Martinci, Nard, Poganovci, Satnica, Tiborjanci und Vinogradci. — † **Miholacz** (auch Sokacz Miholacz), eigentlich Miholjac dolnji, Mfl. an der

Drau, nordwestlich u. $6\frac{1}{2}$ M. von Esseк, mit 2380 E. (im J. 1846). **Moslavina**, Mfl. mit starker Viehzucht u. 2000 E. Die Dörfer Cernkovci, Golinci, Kapelna, Lacic, Podgajci, Porecz, Radikovci oder Radinoviczi, Rakitovica und Viljevo oder Villievo. — † **Nassitz** (Naszicz) oder Nasice, Mfl. westlich u. 6 M. von Esseк, in stark bewaldeter Gegend, mit Pottaschsiederei, Glashütte, Steinkohlengruben u. 2000 E. Die Marktflecken **Fericsancze** oder Feritsantze (westlich u. $1\frac{1}{2}$ M. von Nassitz), **Orahovicza** (westlich u. 1 M. von Fericsancze, mit 1600 E.) und **Podgarecz** oder Podgoratz. Die Dörfer Bankovac, Bare, Dolci, Duzluk, Gazije, Gradac, Jossava nova und stara, Krajna, Kutovi, Martin, Sumedje, Vukojevci, Zdenci und Zoljan novi und stari. — † **Djakovar** (Diakovar) oder Deakovar, Mfl. u. Sitz eines römisch-kathol. Bischofs (der den Titel eines Bischofs von Bosnien führt), an der Vuka, südwestlich u. $4\frac{1}{2}$ M. von Esseк, mit schöner Kathedrale, bischöfl. Lyceum, theolog. Seminar, Hauptschule u. 2060 E. (im J. 1846). Breznica oder Breznitza, D. mit Glashütte. Die Dörfer Bektinci, Budrovci, Cenkovo, Dragotin, Drenje, Gjurgjanci, Herkanovci, Ivanovci, Kondricz, Koritna, Lapovci, Majar, Merzoviсz, Naberdje, Podgorje, Pridvorje Slatina (nicht mit dem gleichnam. Mfl. im Poseganer Comitate zu verwechseln), Ternava und Vuka. — † **Vukovar** oder vielmehr Alt-Vukovar (slav. Vukovar stari), Mfl. und bis 1849 zum ehemal. Syrmier Comitat oder Syrmien gehörig, am Einflusse der Vuka in die Donau, südöstlich u. 5 M. von Esseк, mit kathol., Hauptschule, Seidenzucht, Seidenspinnerei, Fischerei, Dampfschifffahrt, lebhaftem Handel u. 5350 E. (im J. 1846). Diesem Orte gegenüber, auf der anderen Seite der Vuka, liegt **Neu-Vukovar** (slav. Vukovar novi), Mfl. mit 1200 E. **Tovarnik**, Mfl. an der Grenze der serbischen Wojwodschaft, südöstlich u. 3 M. von Vukovar, mit 2750 E. (im J. 1846). **Sarengrad** oder Scharengrad, Mfl. in romantischer Gegend am rechten Donauufer, mit schöner Schloßruine, starkem Weinbau, Fischerei u. 2000 E. Die Marktflecken **Nusztar** und **Sotin**. Die Dörfer Ada, Antin, Banovci, Berak, Bobota, Bogdanovci, Borovo, Grabovo, Henrikovci, Jankovci oder Jankovacz (mit Glashütte), Jarmina, Klisa, Laze, Lovas, Ludvinci, Marinci, Mohovo, Negoslavei, Novak, Opatovac, Ostrovo, Petrovci, Sabolovci und Terpinja.

5. Das **Poseganer** Comitat, in 7 Bezirke zerfallend, nebst der unmittelbar unter der Comitatsbehörde stehenden Stadt Posega, mit: **Posega**, oder Poschega, k. Freistadt und Sitz der Comitatsbehörde, an der der Sau zugehenden Orlyava, westsüdwestlich u. 11 M. von Esseк, mit den Ruinen eines geschichtlich merkw. alten Schlosses (wo unter andern der mächtige Dynast Johann Horvath die Königinnen Maria und Elisabeth gefangen hielt), 3 kathol. Kirchen, kathol. Gymnasium, Waisenhaus, starkem Wein- und Tabaksbau, Seidenzucht, bedeutendem Tabaks- und Viehhandel u. 2586 E., nach der Zählung von 1854. Posega war schon vor unserer Zeitrechnung ein unter dem Namen Reatina oder Ravenata wohlbekannter Ort, und ward später Romana Valeriana oder Vassiana genannt. Zum **Poseganer Landbezirk** gehören: **Cernik** oder Czernek, Mfl. westsüdwestlich u. $2\frac{1}{2}$ M. von Posega, mit altem, vormals befestigten, aber jetzt verfallenen Schlosse, einem Franziskanerkloster u. 2000 E. Daranovac oder Drenovacz, D. mit Glashütte und einem schönen, 60 F. hohen Wasserfall. **Pleternica** oder Pleterniсza, Mfl. an der Orlyava, südöstlich u. 1 M. von Posega, mit Cavalleriekaserne u. 1200 E. **Brestovacz** oder Prestovacz, D. mit adl. Gut und starkem Tabaksbau. Velika, D. zwischen stark bewaldeten Bergen, mit herrschaftlichem Schloß und heißen Mineralbädern. Die Dörfer Verdjani, Bratuljevci, Busnovi, Draga, Eminovci, Ferkljevac, Giletinci, Goloberci, Jagupljе, Ivandol, Komorica, Koprivnica, Koprivna, Kujnik, Laze, Lipa, Mitrovica, Novoselo, Nurkovac, Opatovac, Orljavac, Poljanska oder Polyanszka (mit Klosterruinen), Selci, Sulkovac, Toran, Vranicz und Zakorenje. — † **Kutjevo** oder Kuttyevo, Mfl. nordöstlich u. $2\frac{1}{2}$ M. von Posega, mit herrschaftlichem Schloß u. 1600 E. Vormals war hier eine Jesuiten-Abtei. **Kaptol** oder Captol, D. in der Nähe von Kutjevo, mit einer Abtei, die gewöhnlich dem Bischofe von Diakovar zur Vermehrung seiner Dotation verliehen wird. Die Dörfer Alilovci, Buk, Cerovac, Ciglenik, Duboka, Grabarje, Gradacz, Granica, Jurkovacz, Kula, Paka, Podgorje, Sapna, Sesvete, Tulnik und Vetovo. — † **Slatina** oder Szlatina, Mfl. und Amtssitz, an der Karasicza, nördlich u. 6 M. von Posega. **Cadjavica** oder Csagyavicza, Mfl. mit 1100 E. **Miholacz** oder Miholac gornij, Mfl. westlich u. $4\frac{1}{2}$ M. von Miholjac dolnij im Esseker Comitat (s. oben). Die Dörfer Cernac, Dobrovicz, Johannisberg, Kapinci, Kozice, Lipovac, Lu-

kovac, Novaki, Radosavki, Sopje, Starin und Viljevo. — † **Vucsin** oder Wutchin (auch Vuchin), Mfl. in einem schönen Gebirgsthale, nordnordwestlich u. 4½ M. von Posega, mit altem Schloß u. 1800 E. Die Dörfer Vokane, Ceralje, Drenovac, Gvozdanska, Klisa, Kometnik, Krivaja, Kuzma, Macute, Pivnice, Popovac, Sekulinci und Smude. — † **Pakracz** oder Pakratz, Stadt (bisher Mfl.), an der Pakra, in einem, von Hügeln umschlossenen schönen Thal, westlich u. 5 M. von Posega, Sitz eines griech. nicht-unirten Bischofs, mit den Ruinen eines sehr alten Schlosses, schöner bischöfl. Residenz, großen u. anmuthigen Gartenanlagen, Weinbau, Seidenzucht u. 2000 E. Pakracz war die Heimath des aus dem siebenjährigen Kriege bekannten Panduren-Anführers Trenk, dessen ehemaliges Wohnhaus hier noch gezeigt wird. Pakracz liegt mitten in der s. g. Kleinen Walachei, welcher Name daher entstanden ist, weil zur Zeit der Türkenherrschaft (s. oben Gesch. Slavoniens) Walachen sich in dieser Gegend niederließen. Die Nachkommen derselben werden auch Morlachen genannt und bauen namentlich viel Tabak. **Sziracs** oder Szirats (auch Czirach), D. nordostwärts von Pakracz und gleichfalls in der soeben erwähnten Kleinen Walachei liegend, mit Schloßruinen, starkem Schweinehandel, Seidenzucht u. 1800 E. **Lipik** oder Lippik, D. in der Nähe von Pakracz, mit heißen Mineralquellen und Gesundbad. Die Dörfer Badljevina, Batinjani, Bielajci, Budicz, Cikota, Dereza, Dragovicz, Garbjevica, Klisa, Lipovacz, Omanovacz, Prekopakra, Rogulje, Sumetlica, Tisovacz, Toran und Zaile. — † **Daruvar** (eigentlich Daruvar terg), Mfl. in der unter Pakracz erwähnten s. g. Kleinen Walachei (s. oben) und an der Toplitza, nordwestlich und 6 M. von Posega, mit einem schönen Schloß des Grafen Jankovich nebst großem Garten, stark besuchten warmen Schwefelbädern, Marmorbruch, röm. Alterthümern, Tuch- und Wollzeugweberei u. 3500 E. Daruvar war schon unter den Römern vorhanden und hieß vor Zeiten Jasoru. Im Mittelalter hatten die Tempelherren, die in Slavonien überhaupt sehr begütert waren, in einer ungemein schönen Gegend bei Daruvar ihren Hauptsitz. Ivanovopolye, Dorf in der Nähe von Daruvar, mit Glashütte. Der Marktflecken Siepidlaka und die Dörfer Batinjani, Berdjani, Biela, Borki, Brekinska, Doljanj, Gaj, Golubnjak, Kiv, Poljana, Trojglava, Ulinjak, Vcrbovacz und Vrieska. — † **Veröcze** oder **Verovitic** (wird auch Verovicza, Veroviticz und Werowitz geschrieben), Mfl., nach welchem das jetzige Esseker Comitat bisher das Veröczer Comitat genannt wurde, in gebirgiger Gegend, nordnordwestlich u. 8½ M. von Posega und westnordwestlich u. 14 M. von Essek, mit einem großen und prächtigen Schlosse des Grafen Pejavich, einem Franziskanerkloster, Weinbau u. 4220 E. (im J. 1846). Veröcze bestand schon zur Zeit der Römer und wurde im Mittelalter zum Wittwensitze der ungar. Königinnen bestimmt, die hier in einer, jetzt nicht mehr vorhandenen stattlichen Burg residirten. **Teresovacz** oder Theresienfeld, Mfl. ostsüdöstlich u. 1 M. von Veröcze. Die Dörfer Antunovo oder Antonsdorf, Bajze gornje, Borovo, Brezovicza, Budinicza, Budrovacz, Cabuna, Dedkovacz, Grabacz, Grabina, Lozan, Suvopolje und Vukosavljevica.

17. Das Großfürstenthum Siebenbürgen.

Siebenbürgen (magyar. Erdely, latein. Transylvania) ist das östlichste Kronland der Monarchie, liegt zwischen Ungarn (im W.) und der Moldau (im O.), berührt im N. die Bukowina und wird im S. von der Walachei begrenzt. Sein **Flächeninhalt** beträgt 1054,79 österr. oder 1102,78 geogr. Q. M.

Siebenbürgens **Bevölkerung** belief sich, nach der, die neueste Organisation des Kronlandes betreffenden Verordnung vom 4. Juni 1854, auf 2,074,202 E. Im J. 1842 betrug sie (ungerechnet die seitdem mit dem Hauptlande wiedervereinigte siebenb. Militärgrenze) 2,108,405 E.; im J. 1846 belief sie sich (mit Einschluß der siebenb. Militärgrenze) auf 2,363,261 E., dagegen nach der Zählung von 1851 nur auf 2,073,737 E. Was die **Nationalität** oder die Stammverhältnisse anbelangt, so bilden die Walachen (Rumuni oder Ostromanen) die Mehrzahl der Bevölkerung (im J. 1846 mit 1,369,911); auf sie folgen die Magyaren und stammverwandten

Szekler (zusammen 667,150 in der Zahl), sodann die Deutschen (250,000, im J. 1846); der übrige Theil der Bevölkerung bestand 1846 aus 60,000 Zigeunern, 9000 Armeniern, 7000 Juden und 200 Bulgaren. — Der **Religion** nach zählt die griechisch-unirte und die griechisch-nichtunirte Kirche die meisten Bekenner im Lande; auf sie folgen in der Zahl die Reformirten, dann die Römisch-Katholischen, hierauf die Lutheraner u. s. w. Die Zählung von 1851 zeigte in dieser Beziehung folgende Verhältnisse: 648,263 Griechisch-Unirte, 637,873 Griechisch-Nichtunirte, 295,723 Reformirte, 219,672 Römisch-Katholische, 198,807 Lutheraner, 46,008 Unitarier und 15,568 Juden. — Bemerkenswerth ist der zum Theil unter dem Volke verbreitete Gebrauch der lateinischen Sprache, die übrigens auch nicht minder in Ungarn, und zwar noch ziemlich stark, verbreitet ist. Die Nachkommenschaft der im 10. und 12. Jahrh. eingewanderten Deutschen haben mit deutschen Sitten auch die deutsche Sprache beibehalten.

Wir haben in dem von den Gebirgen der österr. Monarchie handelnden Paragraphen der Einleitung gesehen, daß Siebenbürgen von den Karpathen theils umkränzt, theils von mehreren mächtigen Aesten derselben durchzogen wird. Wir verweisen hier darauf hinsichtlich der Einzelnheiten. Durch die Grenzgebirge führen in die benachbarten Länder mehrere merkwürdige Pässe; so der Vulkaner, der Rothenthurmer, der Thörzburger, der Temescher und der Bosaner Paß nach der Walachei und Moldau; der eiserne Thorpaß nach der banatischen Militärgrenze, der Dobraer nach dem Banat u. der Wojwodschaft, und der Somlyoer und Laposer Paß nach dem Königreiche Ungarn. Außer diesen fahrbaren Pässen führen aber auch zahlreiche Fußpfade oder Playen nach den Grenzländern. So große Ebenen, wie man sie in den Karpathengegenden Ungarns und Galiziens findet, kommen in Siebenbürgen nirgend vor, um so mehr aber ziemlich weite Thäler, welche überdies meist in üppiger Vegetation prangen.

Alle siebenbürgische Flüsse gehören zu dem Stromsystem der Donau, jedoch gehen sie (mit Ausnahme der Alt oder Aluta) der Donau nicht unmittelbar, sondern mittelbar und zwar meist durch deren Hauptnebenfluß, die Theiß, zu. Des Landes Hauptfluß ist die **Maros**, welche im hintersten Winkel des Feenthals Gyergyö oberhalb des Dorfes Vaslab im Lande der Szekler entspringt, schnell an Wasserreichthum zunimmt, in einem großen Bogen das Kronland durchströmt und unterhalb Dobra's im Devaer Bezirk des jetzigen Brooser Kreises Siebenbürgen verläßt, nunmehr die Nordgrenze des Banates und der serbischen Wojwodschaft bis zur Vereinigung mit der Theiß bildend. Nebenflüsse der Maros sind namentlich: links der Görgeny und der (aus der Vereinigung des Großen und Kleinen Kokel entstehende) Kokel oder Kukel, — rechts der Aranyos u. a. m. Der zweite siebenbürgische Hauptfluß ist der **Szamos**, der bei Dees (nordnordöstlich u. 7 M. von Klausenburg) aus der Vereinigung des Großen und Kleinen Szamos entsteht, den nordwestlichen Theil des Kronlandes in mehreren Krümmungen durchfließt und endlich in der Nähe von Nagy-Banya (im oberungarischen Comitat Szathmar) nach Oberungarn übergeht, um sich dort mit der Theiß zu vereinigen. Der Große und der Kleine Szamos entspringen in ganz entgegengesetzten Gegenden; und zwar der Große unweit der Grenze der Bukowina oberhalb Rodna's im Bistritzer Kreise des Landes der Sachsen, dagegen der Kleine Szamos in der Nähe des Haluma (westsüdwestlich u. 8 M. von Klausenburg) an der ungarischen Grenze aus zwei Quellen: dem Warmen und dem Kal-

ten Szamos (magyar. Hev= und Hideg=Szamos), die bei Gyalu, westlich u. 2 M. von Klausenburg, sich vereinigen. Von den Nebenflüssen des Szamos verdienen besonders der Lapos, die Szalva und die Bistritz genannt zu werden. Der dritte größere Fluß, der den südöstlichen Theil des Kronlandes bewässert, ist die **Aluta** oder Alt (auch Olt, d. i. tiefer Fluß), welche im Lande der Szekler, nicht weit von Gyergyó=Sz. Miklos, an der Ostseite der nämlichen Gebirgskette entspringt, wo auch die Maros ihre Quellen hat, hierauf das Land der Sachsen durchströmt und durch den Rothenthurmpaß nach der Walachei übertritt, wo sie in die Donau unmittelbar sich ergießt. Ihre Nebenflüsse, wie Zibin, Lauter, Burzenbach &c. sind nur klein. — Von den übrigen Flüssen Siebenbürgens erwähnen wir noch den **Körös**, d. h. den Weißen Körös, der im südlichen, und den Schnellen Körös, der im nördlichen Theil des Landes der Ungarn entspringt, darauf nach Ungarn übergehend, dort mit dem Schwarzen Körös sich vereinigend und so als ein einziger Fluß in die Theiß sich ergießend; — sodann die beiden Schyle oder Schiul (magyar. Syul), vom südlichsten Theil des Kronlandes nach der Walachei und der Donau fließend; und die nach der Moldau übergehende Kleine Bistritz. — Siebenbürgen hat auch einige kleine Landseen und Moräste. Von jenen liegen einige auf den Gipfeln hoher Berge, wie z. B. der 1 M. lange und eben so breite Annasee. Der in der Nähe von Szamos=Ujvar befindliche Hodofer=See ist an 3 M. lang und, wie die meisten übrigen, ungemein fischreich und von zahllosen Wasservögeln belebt. Der Retyczatersee liegt auf dem gleichnam. Gebirge hinter dem Hatzegerthal im jetzigen Kreise Broos. Der Piriczkersee im jetzigen Kreise Udvarhely ist wie der s. g. Höllenmorast bei Kovaszna (im jetzigen Kronstädter Kreise) deßhalb merkwürdig, weil er beständig kohlensaures Gas entwickelt, welches die darüberwegfliegenden Vögel nicht nur betäuben, sondern auch tödten soll. Nicht weniger merkwürdig sind der Zugo (nicht weit von Kis=Saros im jetzigen Kreise Maros=Vasarhely) und das s. g. Kirchenbad (bei Felsö=Bajom oder Baaßen, in der Nähe von Mediasch) wegen des bei ihnen fortwährend in beträchtlicher Menge sich entwickelnden brennbaren Wasserstoffgases. — Einen außerordentlichen Reichthum besitzt Siebenbürgen an Mineralwassern, besonders an Sauerbrunnen, die in der östlichen Hälfte des Landes so zahlreich sind, daß man dort fast alle Viertelstunden einen neuen antrifft.

Ungeachtet des im Lande vorherrschenden Gebirgscharakters hat Siebenbürgen im Allgemeinen einen so fruchtbaren Boden, wie man ihn in wenigen andern Ländern Europa's findet. Die produktive Bodenfläche beträgt 7,850,983 niederösterr. Joch, und hiervon kommen 1,406,150 auf Acker= und 102,592 auf Weinland, 684,274 auf Wiesen und Gärten, 624,606 auf Weiden und 5,033,361 auf Waldungen. Der Ackerbau wird mit dem günstigsten Erfolge betrieben und Getreide aller Art in Menge gebaut; eben so auch Wein, wovon jährlich gegen 6 Mill. Eimer gewonnen werden und der in vieler Hinsicht dem Rheinweine gleicht: der beste wächst an den Ufern der Kokel und im Marosthal; edle Gattungen sind namentlich auch der Mediascher, der Bogatscher, der Oster= und Roszamarawein. Auch der Obstbau ist sehr beträchtlich; es wird sodann viel Hanf und Flachs, Hopfen, Tabak &c. gebaut, der Garten= und Gemüsebau ist ebenfalls bedeutend, und die großen und weitläuftigen Laub= und Nadelwälder liefern einen ausnehmend großen Holzertrag. Zugleich besitzt die siebenbürg. Pflanzenwelt den Charakter großer Mannigfaltigkeit; Kräuter und Blumen gedeihen in der üppigsten Fülle;

die Gebirge tragen die herrlichsten Alpenpflanzen und gewürzreichsten Kräuter in großer Menge, nebst aromatischen Wurzeln, vielen Moosen u. Flechten ꝛc. Freilich gibt es hin und wieder auch große Haideflächen (im Magyarischen Mezöseg genannt), wo oft meilenweit kein Baum zu sehen ist.

Die Viehzucht bildet in Siebenbürgen ebenfalls einen sehr wichtigen Zweig der Landwirthschaft. Besonders ist es die Zucht der Pferde (gegen 500,000 im Ganzen), welche hier mit eigenthümlicher Vorliebe betrieben wird; in keinem andern Lande gibt es nach Verhältniß so viele Privat-Gestüte wie in Siebenbürgen, und mancher Bauer hält drei bis vier Paar Zugpferde; die echt siebenbürg. Rasse gehört zu den edelsten Pferderassen Europa's. Die Gesammtzahl der Rinder (worunter auch Büffel) wird auf 800,000, der Schweine auf 400,000, und die der Schafe auf mehr als 2 Mill. geschätzt. Bemerkenswerth ist, daß die siebenbürg. Viehheerden weniger im Lande selbst als in den türkischen Donauländern geweidet werden. Hierüber verdient das Nähere mitgetheilt zu werden. Das durch die nordöstlichen Ausläufer des Balkan gebildete Hochland, welches sich von Silistria parallel mit der Donau bis Tultscha (in der Dobrudscha) hinzieht, hat in seinen Bergabhängen und Thalmulden herrliche Triften. Dieses Weideland nun wird vorzugsweise von siebenbürgischen Hirten (bekannt unter dem Namen **Mokanen**) benutzt, welche hier, fern von der Heimath, die Viehzucht in einem ausgedehnten Maßstabe betreiben, unter eigenthümlichen, durch Verträge und Herkommen garantirten Verhältnissen. Diese Hirten oder die Mokanen wandern jährlich im Herbste mit ihren zahlreichen Heerden, Schafen, Ziegen und Pferden, aus Siebenbürgen nach der Walachei und Moldau, setzen bei Giurgewo, Kalarasch, Gura-Jalomnitza (ostwärts von Bukarest) und Braila oder Galatz über die Donau, und überwintern theils im nordöstlichen Bulgarien zwischen Tultscha und Varna, theils in den Niederungen der Dobrudscha an der Donau. Ihre Heerden bleiben in jeder Jahreszeit Tag und Nacht unter freiem Himmel und bei starkem Schneefall werden sie in die mit Rohr und Weidengebüsch bewachsenen Balten oder Niederungen getrieben, wo sie vor den, besonders den Schafen gefährlichen Schneestürmen mehr geschützt sind. Mit der ersten Frühlingssonne werden die Heerden auf die höher gelegenen Weiden getrieben, wo sie bei dem üppigen Graswuchse von den Entbehrungen des Winters bald sich erholen. Die Mokanen besorgen dann das Geschäft der Lammung und Wollschur, und treiben im Monate Juni die Heerden wieder nach Siebenbürgen zurück. Die größern siebenb. Viehzüchter halten auch Rinderheerden und pachten von den türkischen Ajanen oder Grundherren Weidegründe (Türlen genannt), auf denen sie ihre Hürden errichten. Diese Wanderungen der Mokanen nach Bulgarien und zurück nach Siebenbürgen finden seit unvordenklichen Zeiten statt und sind auf ein uraltes Herkommen und spätere ausdrückliche Conventionen mit der ottomanischen Pforte gestützt. Im Herbste 1847 gingen 281 siebenbürgische Viehheerden, bestehend aus 2095 Pferden, 4454 Ziegen und 473,353 Schafen, zur Ueberwinterung über die Donau. In Bulgarien überwinterten beiläufig 3000 Pferde, jene Ziegen und 150,000 Schafe, so daß sich im Frühjahr 1848 dort 5095 Pferde, 4454 Ziegen und 623,353 Schafe befanden. Diese Heerden standen unter der Obhut von 4189 Hirten, Csobanen genannt; außerdem waren viele siebenbürg. Hirten bei türkischen und bulgarischen Viehzüchtern im Dienste, so daß die Zahl der damals in Bulgarien befindlichen Mokanen auf wenigstens 5000 sich belaufen mochten. Rechnet man im Durchschnitte ein Schaf zu 25 türk. Piastern und ein Pferd zu 500 türk. P., so gaben die

eben erwähnten Viehheerden ein Kapital von 14$^1/_2$ Mill. türk. Piaster oder (nach damaligem Course) 1,812,500 fl. Conv. Mze. siebenbürgisches National-eigenthum, welches eine zahlreiche Menschenmenge ernährte und einen guten Ertrag abwarf. — Sehr zahlreich ist das Wild aller Art in Siebenbürgen; auch gibt es in den Wäldern und Gebirgen noch Bären, außerdem Wölfe und Luchse. Die ehemals in den Urwäldern des jetzigen Kreises Udvarhely vorhandenen Auerochsen sind verschwunden.

Unerschöpflich ist Siebenbürgens Reichthum an Erzeugnissen aus dem Mineralreiche. Unter den Metallen steht Gold (jährlicher Ertrag im Durchschnitt 3820 Mark) obenan; man findet es sowohl gediegen als mit anderen Metallen verbunden, und außerdem enthalten fast alle größere und kleinere Flüsse in ihrem Sande Goldkörner, nicht selten von ansehnlicher Größe, besonders der Aranyos, Maros, Szamos, Körös u. s. w. Schon zu der Zeit, als die Römer Siebenbürgen besaßen, wurden dessen Goldanbrüche benutzt. An Silber ist das Land nicht so reich wie Ungarn; denn man rechnet den Jahresertrag durchschnittlich auf höchstens 6000 Mark; auch von Kupfer und Blei wird nach Verhältniß nicht sehr viel gewonnen; von Quecksilber kaum 50 Centner jährlich; desto mehr aber von Eisen (in einem der letzten Jahren 95,473 Ctr. Roh-, Stab- und Gußeisen und 1350 Ctr. Rohstahl), welches in der Güte fast dem steyermärkischen gleichkommt. Steinsalz ist in reicher Fülle vorhanden (Ausbeute im J. 1847: 1,591,478 Ctr.) und es wird außerdem auch noch sehr viel Quellsalz gewonnen. Ferner findet man Amethyste, Bergkrystalle (Osdolaer Diamanten genannt), Opale, Granaten, vorzüglichen Töpferthon, Kalk, große Steinkohlen- und Braunkohlenlager, Torf ꝛc.

Landwirthschaft und Bergbau bilden die Haupterwerbszweige der Bevölkerung Siebenbürgens, und eigentliche Fabrikindustrie wird nur in den größeren Städten und zugleich meist nur von Deutschen betrieben. Hüte, Talglichte, Kotzen und Schnüre sind fast die einzigen Artikel siebenbürgischer Industrie, die auch in den Handel nach dem Auslande kommen. Sonst kommen fast nur einheimische Naturprodukte (Getreide, Salz, Wachs, Honig, Wolle, Rindshäute, Pelzwerk, Eisen, Nutzholz, Talg, Schlachtvieh, Pferde u. s. w.) in diesen Handel, der übrigens beträchtlich ist, obwohl er dem Transitohandel von und nach der Türkei über Kronstadt, Hermannstadt, Szamos-Ujvar ꝛc. an Wichtigkeit nicht gleichkommt. An Communicationsmitteln fehlt es in Siebenbürgen nicht: die Landstraßen sind in gutem Zustande, und die Maros, Szamos und Aluta schiffbar.

Geschichte. Als die ersten geschichtlich bekannten Bewohner des jetzigen Siebenbürgens werden die Teurisker genannt, die als ein tapferes, aber rohes Volk geschildert werden, und bei den Griechen auch unter dem Namen Geter vorkommen, bei den Römern aber gewöhnlich unter dem Namen Dacier. Das Land selbst gehörte zur Römerzeit als Dacia mediterranea oder mittelländisches Dacien zu Dacien im weitern Sinne. Zur Zeit Domitians herrschte hier ein kluger und unternehmender Fürst, Decebalus, gegen den Domitian nichts auszurichten vermochte und der erst durch Trajan (welcher im J. 98 nach Chr. zur Herrschaft gelangte) völlig besiegt wurde. Die Landeshauptstadt war damals Sarmizegethusa; Trajan nannte sie Ulpia Trajana, und nach der Einwanderung der Ungarn erhielt sie den Namen Varhely, den der jetzt zu einem Dorfe herabgesunkene Ort (im Amtsbezirk Hatzeg des Brooser Kreises) noch führt. Kaiser Aurelian (270—275) räumte Dacien den Gothen ein. Im Anfange des 5. Jahrhunderts kam das jetzige Siebenbürgen unter die Herrschaft der Hunnen, und es soll nach 7 Heerführern derselben, welche 7 Burgen im Lande angelegt (sie heißen heutzutage Marienburg, Heldenburg, Schwarzburg, Törzburg, Rosenauerburg, Kreuzburg und Braschoviaburg), der Namen Siebenbürgen aufgekommen sein. (Andere meinen, wohl mit mehr Recht, nach dem rheinischen Siebengebirge, durch

rheinländische Colonisten.) Im 6. Jahrh. wurde das Land von den Avaren und im 9. Jahrh. von den Magyaren, gleichzeitig mit Ungarn, erobert. Mit den Magyaren kamen auch die ihnen stammverwandten Szekler ins Land, welches Stephan der Heilige 1002 dem Königreiche Ungarn völlig einverleibte; seit welcher Zeit denn auch die ungar. allgemeinen Verordnungen und Landtagsbeschlüsse für Siebenbürgen dieselbe gesetzliche Kraft wie in Ungarn hatten. Siebenbürgen wurde nun durch Wojwoden oder Statthalter regiert. Nachdem schon im 10. Jahrh. deutsche Colonisten eingewandert waren, rief König Geysa II. im J. 1143 Rheinländer nach Siebenbürgen, später folgten wieder Oberdeutsche, namentlich aus dem jetzigen Sachsen. Diesen Eingewanderten sicherte Andreas II. im J. 1224 wichtige Rechte. Sie brachten die erste Cultur ins Land und gründeten die Städte; daher die vielen deutschen Städtenamen; auch waren sie es besonders, die hier im 16. Jahrh. sich der Reformation zuwendeten. Bei dem 1526 entstandenen Kampfe um die ungar. Krone riß sich der Wojwode Johann von Zapolya ganz von Ungarn los (seine Nachfolger auf dem siebenbürg. Fürstenstuhl waren unter anderen Stephan Bathory, Rakoczy, Bethlen Gabor u. a. siebenbürg. Edle), und erst 1687 konnte Kaiser Leopold I. dieses Land wieder unter seine Botmäßigkeit bringen. Im J. 1765 erhob Maria Theresia Siebenbürgen zu einem Großfürstenthum. Die Verfassung war bis zur neusten Zeit in Siebenbürgen wie in Ungarn; Reichsstände, größtentheils aus dem Adel gewählt, beschränkten die Macht des Regenten; sie waren übrigens von den ungarischen Ständen völlig unabhängig und bestanden ganz für sich. Im J. 1849 aber ward die alte Verfassung, gleich der ungarischen, aufgehoben, Siebenbürgen in die Kategorie der übrigen Kronländer gestellt; es erhielt die 1835 mit Ungarn vereinigten Gespanschaften Kraszna, Mittel-Szolnok und Zarand, nebst dem Kövarer Distrikt, zurück, und die in der letzten Hälfte des vor. Jahrhunderts errichtete siebenbürgische Militärgrenze ward 1851 wieder aufgehoben und unter die Civilverwaltung des Landes gestellt.

Der frühere administrative und gerichtliche Organismus Siebenbürgens war in der Kürze folgender. Das Land im Allgemeinen stand unter der k. siebenbürgischen **Hofkanzlei** in Wien, als höchster Centralbehörde. In Siebenbürgen selbst war die höchste Administrativ- und Justizbehörde das k. **Gubernium** in Klausenburg, unter welchem in administrativer Hinsicht die Comitats-, Stuhl- und Bezirksbehörden, und in gerichtlicher Hinsicht die k. **Gerichtstafel** in Maros-Vasarhely (für die Szeklerstühle und für die Comitate und Distrikte im Lande der Ungarn) und die **Universität** der sächsischen Nation (oder für das Land der Sachsen) in Hermannstadt, als Gerichtshöfe zweiter Instanz standen. Die unterste Instanz bildeten die Herrschaftsgerichte, die Filial-, Comitats-, Partial- und Distrikts-Versammlungen u. s. w.

Obwohl, wie wir oben gesehen haben, die Deutschen, die Ungarn und die Szekler nicht die Mehrzahl der Bevölkerung Siebenbürgens ausmachen, so bildeten sie doch schon vom Mittelalter an die herrschende Bevölkerung und zugleich war jede dieser drei Nationen im Besitz besonderer Rechte und Privilegien, die unter sich mehr oder minder verschieden waren. Daher zerfiel Siebenbürgen schon früh in drei Haupttheile, nämlich in das **Land der Sachsen** (Deutschen), das **Land der Ungarn** und das **Land der Szekler,** mit ähnlichen administrativen und gerichtlichen Eintheilungen wie in Ungarn. Allerdings besteht diese Eintheilung seit 1851 nicht mehr, indeß hat sie immer noch ein bedeutendes historisches Interesse, und daher wollen wir, bevor wir zu der Darstellung der jetzigen administrativen und gerichtlichen Organisation des Kronlandes übergehen, zuvörderst eine Uebersicht nach der alten Eintheilung geben. Die Oerter, welche bis 1851 zu der damals aufgehobenen siebenbürgischen Militärgrenze gehört haben, wird man mit den übrigen in den betreffenden Landestheilen aufgeführt finden. Da das Land der Sachsen die jetzige Hauptstadt des ganzen Kronlandes begreift, und diese in der Topographie voranzustellen ist, so wollen wir auch mit dem Lande der Sachsen hier den Anfang machen.

A. Das Land der Sachsen.

Es hatte, auf einem Flächenraum von 191$^1/_2$ Q. M., im J. 1848 eine Bevölkerung von 404,000 E. (nicht etwa nur Deutsche, sondern auch stark untermischt mit Walachen, Magyaren u. s. w.) und bestand aus drei Landstrichen, von denen das Hauptgebiet (mit Hermannstadt) im südöstlichen Theil Siebenbürgens, ein kleinerer Landstrich (das s. g. Burzenland und Kronstadt enthaltend) dicht daneben nach Osten hin, und der dritte (mit Bistritz) im nördlichen Theile Siebenbürgens an der Grenze der Bukowina und Oberungarns lag. — Die jetzigen Kreise **Hermannstadt**, **Kronstadt** und **Bistritz** begreifen im Wesentlichen das Gesammtgebiet des Landes der Sachsen, obwohl mit Ausnahmen, die sich aus dem nachstehenden Oerterverzeichniß ergeben werden. — In administrativer Hinsicht zerfiel das Land der Sachsen in 9 Stühle (gleichbedeutend mit Gespanschaften oder Comitaten) und 2 Distrikte.

1. Der **Hermannstädter** Stuhl (37 Q. M. und 87,000 E. im J. 1848) im s. g. Alt- oder Alutaland, namentlich mit folgenden Oertern:

Hermannstadt (ehemal. Hptst. des Landes der Sachsen, jetzt Hauptstadt von ganz Siebenbürg.), Boitza, Czod, Girlsau, Grossau, Heltau, Michelsberg, Moichen, Sakadat, Schellenberg, Stolzenberg, Talmacs, Westen; **Orlat** (jetzt Amtssitz), Poplaka, Resinar, Szelistye, Teliska, Valya; **Frek** (jetzt Amtssitz), Kerz, Porcsed; — sämmtlich im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

2. Der **Großschenker** Stuhl (11 Q. M. und 23,000 E. im J. 1848) im s. g. Alt- oder Alutaland, namentlich mit folgenden Oertern:

Großschenk (war Hauptort dieses Stuhls, und ist jetzt Amtssitz); **Agnethlen** (jetzt Amtssitz), Ziedt; — gleichfalls im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

3. Der **Leschkircher** Stuhl (5 Q. M. und 12,000 E., im J. 1848) im s. g. Alt- oder Alutaland, namentlich mit folgenden Oertern:

Leschkirch (war Hauptort dieses Stuhls, und ist jetzt Amtssitz), Alzen, Eulenbach, Kornetzel; — gleichfalls im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

4. Der **Mediascher** Stuhl (12 Q. M. und 37,000 E. im J. 1848) im s. g. Weinland, namentlich mit folgenden Oertern:

Mediasch (war Hauptort dieses Stuhls, und ist jetzt Amtssitz), Baassen, Birthelm, Bogeschdorf, Meschen, Reichersdorf; **Marktschelken** (jetzt Amtssitz), Kleinschelken; — gleichfalls im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

5. Der **Schäßburger** Stuhl (10 Q. M. und 20,000 E. im J. 1848) im s. g. Weinland, namentlich mit folgenden Oertern:

Schäßburg (war Hauptort dieses Stuhls, und ist jetzt Amtssitz), Bodendorf, Denndorf, Erked, Kaißd, Lasseln, Radlen, Schäß, Trapolden; **Groß-Alisch** und Hallwelegen (gegenwärtig zum Amtsbezirk Elisabethstadt gehörig); **Henndorf** und Neidhausen (gegenwärtig zum Amtsbezirk Agnethlen gehörig); — sämmtlich im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

6. Der **Mühlbacher** Stuhl (5$^1/_2$ Q. M. und 28,000 E., im J. 1848) im s. g. Land unter dem Walde, namentlich mit folgenden Oertern:

Mühlbach (war Hauptort dieses Stuhls, und ist jetzt Amtssitz), Kelneck, Langendorf, Olahpian, Rekita, Strugar; — ebenfalls im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

7. Der **Reußmarkter** Stuhl (4 Q. M. und 17,000 E. im 1848) im s. g. Land unter dem Walde, namentlich mit folgenden Oertern:

Reußmarkt (war Hauptort dieses Stuhls, und ist jetzt Amtssitz), Dobring, Großpold, Kleinpold, Sinna; — ebenfalls im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

8. Der **Brooser** oder Szaszvaroser Stuhl (8 Q. M. und 31,200 E. im J. 1848) im s. g. Land unter dem Walde, namentlich mit folgenden Oertern:

Broos oder Szaszvaros (war Hauptort dieses Stuhls, und ist jetzt Amtssitz) Kudsir, Ober-Brodsdorf, Sebeshely, Unter-Brodsdorf; — im jetzigen Kreise **Broos**.

9. Der **Repser** oder Koßder Stuhl (10 Q. M. und 20,000 E. im J. 1848) im s. g. Alt- oder Alutaland, namentlich mit folgenden Oertern:

Reps (war Hauptort dieses Stuhls, und ist jetzt Amtssitz), Draaß, Fel-

mern, Homrod, Leblang, Mehburg, Seiburg, Sommerburg: diese 8 im jetzigen Kreise **Kronstadt**; — sodann **Halmagy** (jetzt Amtssitz) im jetzigen Kreise **Broos**.

a) Der **Kronstädter** Distrikt (32 Q. M. und 96,000 E. im J. 1848) im s. g. Burzenland, namentlich mit folgenden Oertern:

Kronstadt (war Hauptort dieses Distriktes, ist gegenwärtig Kreishauptstadt, und zum jetzigen Kronstädter Landbezirk gehören die nächsten 10 Oerter), Brenndorf, Honigberg, Neustadt, Petersberg, Rosenau, Tartlau, Tömös, Weidenbach, Wolkendorf, Zeiden; **Hoszufalu** oder Langendorf (jetzt Amtssitz), Bacsfalu, Bodola, Bodza, Csernatfalu, Pürkeretz, Tatrang, Türkös; **Marienburg** (jetzt Amtssitz), Helsdorf, Krißbach, Neudorf, Schnackendorf, Wladein; **Törzburg** (jetzt Amtssitz), Tohan, Zernest; — sämmtlich im jetzigen Kreise **Kronstadt**.

b) Der **Bistritzer** Distrikt (57 Q. M. und 32,000 E. im J. 1848) im s. g. Nösnerland, namentlich mit folgenden Oertern:

Bistritz (war Hauptort dieses Distriktes, ist gegenwärtig Kreishauptstadt, und zum jetzigen Bistritzer Landbezirk gehören die nächsten 4 Oerter), Baiersdorf, Heidendorf, Klein-Bistritz, Wallendorf; **Lechnitz** (jetzt Amtssitz), St. Georgen, Weißkirchen; **Naszod** (jetzt Amtssitz), Horbo, Makod, Nebrischora, Romului, Telts; **Rodna** (jetzt Amtssitz), Major und Neu-Rodna; **Borgo-Prund** (jetzt Amtssitz), Borgo-Besztercze, Borgo-Marosseny, Borgo-Mislocseny, Borgo-Rusz, Borgo-Szuszeny, Borgo-Tiha, Tihutza; — sämmtlich im jetzigen Kreise **Bistritz**.

B. Das Land der Ungarn.

Es hatte, auf einem Flächenraum von $690\frac{1}{4}$ Q. M., im J. 1848 eine Bevölkerung von 1,196,000 E. (nicht blos Magyaren, sondern auch stark untermischt mit Walachen, Deutschen u. s. w.) und nahm den westlichen und den nördlichen Haupttheil Siebenbürgens ein. — Die jetzigen Kreise **Klausenburg**, **Dees**, **Karlsburg**, **Szilagy-Somlyo** und **Broos** umfassen im Wesentlichen das Land der Ungarn, welches in administrativer Hinsicht in 11 Comitate und 2 Distrikte zerfiel.

1. Das **Klausenburger** oder Koloser Comitat (91 Q. M. und 150,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Klausenburg (ehemalige Hauptstadt des Landes der Ungarn, gewissermaßen auch von ganz Siebenbürgen; gegenwärtig Kreishauptstadt, und zum jetzigen Klausenburger Landbezirk gehören die nächsten 7 Oerter): Andrashaza, Felek, Jegenye, Kolos, Kolosmonostor, Korod, Türe; **Gyalu** (jetzt Amtssitz); **Banffy-Hunyad** (jetzt Amtssitz), Magyar-Valko, Meregyo, Sebes-Varallya; — sämmtlich im jetzigen Kreise **Klausenburg**. — Nagy-Almas (im jetzigen Amtsbezirk Hidalmas) im jetzigen Kreise **Szilagy-Somlyo**. — Kis-Czeg, Nagy-Czeg (im jetzigen Amtsbezirk Mocs) im jetzigen Kreise **Dees**. — Batos (im jetzigen Amtsbezirk Lechnitz), Maros-Oroszfalu (im jetzigen Amtsbezirk Görgeny Sz. Imre); **Teckendorf** (jetzt Amtssitz), Uzdi-Sz. Peter; Gledeny (gegenwärtig zum Amtsbezirk Großschogen gehörig); — im jetzigen Kreise **Bistritz**.

2. Das **Dobokaer** Comitat (56 Q. M. und 116,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Szek (war Hauptort des Dobokaer Comitates) und Csege, gehören gegenwärtig zum Amtsbezirk Szamos-Ujvar im jetzigen Kreise **Dees**. — **Balaszut** (jetzt Amtssitz), Doboka; **Gorbo** oder Magyar-Gorbo (gegenwärtig zum Amtsbezirk Klausenburg gehörig) im jetzigen Kreise **Klausenburg**. — **Groß-Schogen** (jetzt Amtssitz), Arbany, Liget, Monor, Ragla, Schelken, Szent-Ivan; **Kerles** (gegenwärtig zum Amtsbezirk Lechnitz gehörig) im jetzigen Kreise **Bistritz**.

3. Das **Mittlere Szolnoker** Comitat (40 Q. M. und 107,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Zilah (war Hauptort des Mittlern Szolnoker Comitates und ist jetzt Amtssitz), Vred, Sibo; **Tasnad** (jetzt Amtssitz), Peer, Szödemeter; **Szilagy-Cseh** (jetzt Amtssitz), Hadad, Szeplak, Szilagyszeg; — im jetzigen Kreise **Szilagy-Somlyo**.

4. Das **Innere Szolnoker** Comitat (63 Q. M. und 92,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Dees (war Hauptort dieses Comitates und ist gegenwärtig Hauptort des Deeser Kreises), Balvanyos-Varallya, Deesakna; **Szamos-Ujvar** (jetzt Amtssitz); **Magyar-Lapos** (jetzt Amtssitz), Lapos-Banya, Olah-Lapos; — sämmtlich im jetzigen Kreise **Dees**. — **Bethlen** (gegenwärtig Amtssitz im jetzigen Kreise **Bistritz**).

5. Das **Tordaer** oder Thorenburger Comitat (87 Q. M. und 120,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Torda oder Thorenburg (war Hauptort dieses Comitates und ist gegenwärtig Amtssitz), Jara; **Gyeres**, Keresztes, Toroczko (im jetzigen Amtsbezirk Bagyon); **Egerbegy** (im jetzigen Amtsbezirk Gyalu) — im jetzigen Kreise **Klausenburg**. — **Sächsisch-Reen** oder Szasz-Regen (jetzt Amtssitz), Abafaja, Birk, Etschdorf, Hochfeld, Ludwigsdorf, Schöndorf; **Görgöny-Szent-Imre** (jetzt Amtssitz), Also-Idecs, — im jetzigen Kreise **Bistritz**. — Lupsa (gegenwärtig zum Amtsbezirk Abrudbanya gehörig, im jetzigen Kreise **Karlsburg**).

6. Das **Kokelburger** Comitat (28 Q. M. und 78,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Ditsö-Szent-Marton (war Hauptort des Kokelburger Comitates und ist gegenwärtig Amtssitz), Kokelburg oder Küküllövar, Bonyha, Borzas, Magyar-Saros; **Radnoth** (gegenwärtig Amtssitz) im jetzigen Kreise **Maros-Vasarhely**. — **Elisabethstadt** (gegenwärtig Amtssitz); sodann Seiden (gegenwärtig zum Amtsbezirk Mediasch gehörig) im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

7. Das **Unteralbenser** oder **Untere Weißenburger** Comitat (94 Q. M. und 160,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Nagy-Enyed (war Hauptort dieses Comitates und ist gegenwärtig Amtssitz), Decse oder Detse, Maros-Ujvar, Miriszlo; **Karlsburg** (jetzt Kreishauptstadt), Also-Maros-Varadja, Alvincz, Borband, Borberek, Drombar, Felsö-Maros-Varadja, Fenes, Kisfalus, Maros-Porto, Zalathna; **Abrudbanya** (jetzt Amtssitz), Abrudfalva, Albak, Bisztra, Bucsum, Kerpenyes, Offenbanya, Ponor, Szohodol, Topanfalva, Verespatak; **Tövis** (jetzt Amtssitz), Benedek, Czelna, Fel-Gyogy, Magyar-Igen, Remete oder Einsiedl, Bajasd; **Blasendorf** (gegenwärtig Amtssitz), Buzas-Bocsard; — sämmtlich im jetzigen Kreise **Karlsburg**. — Sodann **Salzburg** oder Vizakna (gegenwärtig zum Hermannstädter Landbezirk) und **Veresegyhaza** (gegenwärtig zum Amtsbezirk Reußmarkt gehörig) im jetzigen Kreise **Hermannstadt**; und endlich **Maros-Gezse** (zum jetzigen Amtsbezirk Radnoth gehörig) im jetzigen Kreise **Maros-Vasarhely**.

8. Das **Oberalbenser** oder **Obere Weißenburger** Comitat (30 Q. M. und 48,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Martonfalva oder Martinsdorf (war Hauptort dieses Comitates und gehört gegenwärtig zum Amtsbezirk Mediasch), sodann **Malmkrog** und **Weißkirch**, (gegenwärtig zum Amtsbezirk Schäßburg gehörig), ferner **Bell** (gegenwärtig zum Amtsbezirk Marktschelken gehörig) im jetzigen Kreise **Hermannstadt**. — **Arapatak** und Hidveg (gegenwärtig zum Amtsbezirk Sepsi-Sz. György gehörig); **Kanta** und Karathna (gegenwärtig zum Amtsbezirk Kezdi-Vasarhely gehörig) im jetzigen Kreise **Kronstadt**.

9. Das **Hunyader** Comitat (106 Q. M. und 136,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Deva (war Hauptort des Hunyader Comitates und ist jetzt Amtssitz), Batisz, Dobra, Kaun, Lapugy; **Vajda-Hunyad** (jetzt Amtssitz), Gyalar, Kis-Kalan, Runk; **Illye** (jetzt Amtssitz), Booz, Cserteß; **Puj** (jetzt Amtssitz), Livadia, Sily-Vajdej, Vulkany; **Hatzeg** (jetzt Amtssitz), Demsus, Farkadin, Derallya-Boldogfalva, Zajkany; sodann **Kemend**, Nagyag, Szekeremb und Toplitza (gegenwärtig zum Amtsbezirke Solymos gehörig), sämmtlich im jetzigen Kreise **Broos**, — endlich **Algyogy** (jetzt Amtssitz), Kis-Almas, Nyirmezö und Porkura — im jetzigen Kreise **Karlsburg**.

10. Das **Krasznaer** Comitat (199 M. und 42,000 E. im J. 1848) namentlich mit folgenden Oertern: **Szilagy-Somlyo** (war Hauptort des Krasznaer Comitates und ist gegenwärtig Hauptort des Kreises Szilagy-Somlyo), Kraszna, Perecsen; **Zovany** (gegenwärtig Amtssitz), Nagyfalu; — im jetzigen Kreise **Szilagy-Somlyo**.

11. Das **Zarander** Comitat (25 Q. M. und 50,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Körösbanya (war früher Hauptort des Zarander Comitats, welches nach dem im Arader Comitate Ungarns gelegenen Mfl. Zarand benannt wurde; Körösbanya ist

gegenwärtig Amtssitz), Bleseny, Brad, Bukurest, Kurety; **Solymos** (jetzt Amtssitz), Boiza, Herczegany, Kajanel; sodann **Kazanyesd**, Kriszteb und Bacza (gegenwärtig zum Amtsbezirk Halmagy gehörig), — sämmtlich im jetzigen Kreise **Broos**.

a) Der **Fogarascher Distrikt** (32 Q. M. und 57,000 im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Fogaras oder Fogarasch (war Hauptort dieses Distriktes und ist gegenwärtig Amtssitz), Albota, Alsó-Szombat, Kopaczel, Lesza, Merdsina; **Sarkany** (gegenwärtig Amtssitz), Alsó-Benitze, Persany, Sinka, Baad, — im jetzigen Kreise **Kronstadt**. — **Arpas**, Besimbak, Porumbak, Strezsa, Kerczesora, — im jetzigen Kreise **Hermannstadt**.

b) Der **Kövarer Distrikt** (19¼ Q. M. und 40,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Nagy-Somkut (war Hauptort des Kövarer Distrikts und ist gegenwärtig Amtssitz), Berkesz, Butyasza, Remete; — sodann **Kapnikbanya** und Szurduk-Kapolnak (gegenwärtig zum Amtsbezirke Kapolnak-Monostor gehörig); sämmtlich im jetzigen Kreise **Dees**.

C. Das Land der Szekler.

Es hatte, auf einem Flächenraum von 221 Q. M., im J. 1848 eine Bevölkerung von 364,000 E. (vorzugsweise aus Szeklern bestehend, jedoch sonst in ähnlicher Weise untermischt wie die Bevölkerung des Landes der Ungarn und des Landes der Sachsen), einen großen Theil der östlichen Hälfte Siebenbürgens einnehmend, längs der moldauischen Grenze, südwärts hinab bis zur walachischen Grenze und bis zum ehemal. Kronstädter Distrikte oder dem Burzenlande sich erstreckend. Ein kleiner Theil (der Aranyoser Stuhl) bildete abgesondert vom Hauptgebiete eine Enclave im Lande der Ungarn, südlich u. 3 bis 4 M. von Klausenburg. — Die jetzigen Kreise **Maros-Vasarhely** und **Udvarhely** begreifen im Wesentlichen das Land der Szekler, mit einigen Ausnahmen, die sich aus dem unten folgenden Oerterverzeichniß ergeben werden. — In administrativer Hinsicht zerfiel das Land der Szekler in 5 Stühle (gleichbedeutend mit Gespanschaften oder Comitaten).

1. Der **Maroscher Stuhl** (26 Q. M. und 79,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Maros-Vasarhely (war Hauptstadt des Landes der Szekler, zugleich auch Hauptort des Maroscher-Stuhles, und ist gegenwärtig eine Kreishauptstadt, zu deren Landbezirk die nächsten 5 Oerter gegenwärtig gehören), Köszvenyes, Nagy-Ernye, Saromberke, Badad, Baja; **Makvalva** (gegenwärtig Amtssitz), Erdö-Szent-György, Szereda; **Mezö-Madaras** (gegenwärtig Amtssitz), Soospatak oder Salzbach; — sämmtlich im jetzigen Kreise **Maros-Vasarhely**.

2. Der **Udvarhelyer Stuhl** (51 Q. M. und 90,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Udvarhely oder Szekely-Udvarhely (war Hauptort dieses Stuhles und ist gegenwärtig Hauptort des gleichnamigen Kreises, auch Amtssitz), Homorod-Almas, Homorod-Sz. Marton, Lövete, Olahfalu, Zetelaka; **Keresztur** (gegenwärtig Amtssitz), Bethfalva, Martonos; **Baroth** (gegenwärtig Amtssitz), Bardocz, Bibarczfalva, Bodos Füle, Hermany, Kis-Baczon, Oloszteke, Szaldobos, Telegdi-Batson, Bargyas, **Kozmas** (gegenwärtig Amtssitz), Csik-Sz. Kiraly, Csik-Sz. Lelek, Csik-Sz. Marton, Lazarfalva; sämmtlich im jetzigen Kreise **Udvarhely**. — Sodann **Korons** und Parajd (gegenwärtig zum Amtsbezirk Makfalva gehörig) im jetzigen Kreise **Maros-Vasarhely**. — Endlich **Sofalva** oder Salz (gegenwärtig zum Bistritzer Landbezirk gehörig) im jetzigen Kreise **Bistritz**.

3. Der **Csiker** oder Tschiker Stuhl (84 Q. M. und 80,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Csik-Szereda (war Hauptort des Csiker Stuhles und ist gegenwärtig Amtssitz), Balan, Csobatfalva, Danfalva, Gyimes, Gyimeslak, Madefalva, Szent-Domokos, Vardot falva mit dem Kloster Csik-Somlyo; **Gyergyo-**

Szent-Miklos (jetzt Amtssitz), Almasmező, Belbor, Borszek, Ditro oder Dittersdorf; — sämmtlich im jetzigen Kreise **Udvarhely**.

4. Der **Haromszeker** Stuhl (54 Q. M. und 94,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Sepsi-Szent-György (war Hauptort des Haromszeker Stuhles, und ist gegenwärtig Amtssitz), Illyefalva, Malnas, Zalany; **Baratos** (jetzt Amtssitz), Egerpatak, Gelencze, Körös, Kovaszna, Orbai-Bodza, Pake, Varhegy, Zabola, Zagon; **Kezdi-Vasarhely** (jetzt Amtssitz), Also-Torja, Bereczk, Felsö-Torja, Kezdi-Sz. Lelek, Lemheny, Ojtoz, Osdola; sämmtlich im jetzigen Kreise **Kronstadt**. — Sodann **Miklosvar** (gegenwärtig zum Amtsbezirk Baroth gehörig) im jetzigen Kreise **Udvarhely**.

5. Der **Aranyoser** Stuhl (6 Q. M. und 21,000 E. im J. 1848), namentlich mit folgenden Oertern:

Felvincz (war Hauptort dieses Stuhles und gehört gegenwärtig zum Amtsbezirk Bagyon), **Bagyon** (jetzt Amtssitz), Csako, Dombro, Harasztos, Hidas, Mohats, Ormenyes, Rakos; sämmtlich im jetzigen Kreise **Klausenburg**.

Diese alte Eintheilung Siebenbürgens hörte auf in Gemäßheit einer Verordnung vom 12. Mai 1851, nach welcher das Kronland nunmehr in 5 **Kreise**, mit zusammen 36 Bezirkshauptmannschaften als Unterabtheilungen, zerfiel. Es waren das die Kreise **Hermannstadt** (mit den 6 Bezirkshauptmannschaften Hermannstadt, Schäßburg, Mediasch, Kronstadt, Reps und Bistritz), **Klausenburg** (mit den 6 Bezirkshauptmannschaften Klausenburg, Szilagy-Somlyo, Zilah, Banffy-Hunyad, Torda und Tasnad), **Karlsburg** (mit den 10 Bezirkshauptmannschaften Karlsburg, Abrudbanya, Blasendorf, Deva, Fogaras, Hatzeg, Körösbanya, Maros-Ujvar, Orlat und Broos), **Dees** (mit den 7 Bezirkshauptmannschaften Dees, Naszod, Görgeny-Szent-Imre, Nagy-Somkut, Retteg, Szamos-Ujvar und Uzdi-Szent-Peter, welcher letztere Ort gegenwärtig zum Amtsbezirke Teckendorf im jetzigen Bistritzer Kreise gehört) und **Maros-Vasarhely** (mit den 7 Bezirkshauptmannschaften Maros-Vasarhely, Csik-Szereda, Gyergio-Szent-Miklos, Kezdi-Vasarhely, Makfalva, Sepsi-Szent-György und Udvarhely).

Gegenwärtig, und zwar seit 1854, ist das Großfürstenthum Siebenbürgen folgendermaßen organisirt: An der Spitze der administrativen Provinzial-Verwaltung steht eine **Statthalterei**, welche in Hermannstadt ihren Sitz hat. Unter der Statthalterei stehen 10 **Kreisbehörden**, welche in Hermannstadt (für den gleichnam. Kreis), Kronstadt (für den gleichnam. Kreis), Bistritz (für den gleichnam. Kreis), Klausenburg (für den gleichnam. Kreis), Dees (für den gleichnam. Kreis), Karlsburg (für den gleichnam. Kreis), Szilagy-Somlyo (für den gleichnam. Kreis), Broos für den gleichnam. Kreis), Maros-Vasarhely (für den gleichnam. Kreis) und Udvarhely (für den gleichnam. Kreis) ihren Sitz haben; und außerdem steht unmittelbar unter der Statthalterei die Landeshauptstadt **Hermannstadt**. Unter den 10 Kreisbehörden stehen 79 **Bezirksämter** für eben so viel Bezirke (von denen 12 auf den Kreis Hermannstadt, 10 auf den Kreis Kronstadt, 10 auf den Kreis Bistritz, 6 auf den Kreis Klausenburg, 8 auf den Kreis Dees, 6 auf den Kreis Karlsburg, 6 auf den Kreis Szilagy-Somlyo, 9 auf den Kreis Broos, 6 auf den Kreis Maros-Vasarhely und 6 auf den Kreis Udvarhely kommen), und sodann stehen unmittelbar unter den Kreisbehörden die **Magistrate** der Städte Mühlbach, Schäßburg, Kronstadt, Bistritz, Klausenburg u. Maros-Vasarhely, der k. Freistädte Elisabethstadt u. Szamos-Ujvar und des Marktfleckens Broos.

In **gerichtlicher** Beziehung bildet die zweite Instanz für das Kronland Siebenbürgen das **Oberlandesgericht** zu Hermannstadt, unter

welchem als Gerichtshöfe erster Instanz und erster Klasse das **Landesgericht** in Hermannstadt und die **Kreisgerichte** in Kronstadt, Bistritz, Klausenburg, Dees, Karlsburg, Zilah (für den Kreis Szylagy-Somlyo), Broos, Maros-Vasarhely und Udvarhely stehen. In den eben genannten 10 Standorten der Landes- und Kreisgerichte bestehen außerdem, als Gerichtshöfe erster Instanz zweiter Klasse für die gleichnamigen Bezirke der Umgebung, eben so viel städtisch-delegirte **Bezirksgerichte**; wogegen in allen übrigen Bezirken die **Bezirksämter** die untere Gerichtsbarkeit ausüben.

Indem wir nunmehr zur Topographie übergehen und die 10 Kreise abgesondert von einander beschreiben, verweisen wir im Uebrigen auf die oben gegebene übersichtliche Darstellung der alten Eintheilung des Landes, und machen nur noch darauf aufmerksam, daß wie überall in diesem Werke so auch hier man die Bezirkshauptörter mit einem † bezeichnet finden wird; ausgenommen wo die Bezirke ausdrücklich genannt sind.

1. Der **Kreis Hermannstadt**, in die 12 Bezirke Hermannstadt, Orlat, Frek, Großschenk, Agnethlen, Leschkirch, Mediasch, Marktschelken, Schäßburg, Mühlbach, Reußmarkt und Elisabethstadt zerfallend und enthaltend: **Hermannstadt** (magyar. Nagy-Szeben), ehemalige Hauptstadt des Landes der Sachsen, gegenwärtig Hauptstadt von ganz Siebenbürgen und Sitz der Statthalterei und des Oberlandesgerichts für dieses Kronland, ferner Sitz der Kreisbehörde des Hermannstädter Kreises, eines Landes- und eines Bezirksgerichts, endlich Sitz des luther. Oberconsistoriums für Siebenbürgen und des griech. nicht-unirten Landesbischofs, liegt am Sibin oder Zibia, südsüdöstlich u. 16 M. von Klausenburg, östlich u. 30 M. von Temesvar und nordwestlich u. 30 M. von Bukarest, ist die schönste Stadt Siebenbürgens, besteht aus der obern und untern Stadt und 3 Vorstädten, und hat 12 Kirchen (worunter die gothische luth. Hauptkirche mit einem 228 F. hohen Thurm, die neue reform. und die ehemal. Jesuiten-, jetzt kathol. Hauptpfarrkirche), ein sehensw. Rathhaus mit dem reichhalt. sächs. Nationalarchiv, ein Franziskanerkloster, ein Ursulinerinnenkloster mit Mädchenschule, ein kathol. und ein luther. Gymnasium, ein Nationalmuseum, ein Waisen- und Findelhaus (Theresianum) mit Schule, ein großes Zucht- und Arbeitshaus, ein deutsches Theater, viel Gewerbfleiß, namentlich Tuch- und Wolldecken-, Leder-, Tabakspfeifen-, Töpferwaaren-, Hut- u. a. Fabriken, Pulver- und Papiermühlen, Kupferhammer, lebhaften Activ- und Passivhandel u. (nach der Zählung von 1851 ohne Militär) 16,268 E., zur Hälfte Protestanten. Hermannstadt wurde im J. 1160 von eingewanderten Deutschen gegründet. Zum **Hermannstädter Landbezirk** gehören namentlich: **Boitza** oder Ochsendorf, D. am Eingange des Rothenthurmpasses, südsüdöstlich u. 3 M. von Hermanstadt, mit 2340 E. (im J. 1846), einer Quarantäne-Anstalt und dem, eine Besatzung enthaltenden Bergschlosse **Rothethurm** oder Rotherthurm. **Stolzenburg** oder Szelindek, D. in einem tiefen Gebirgskessel, nördlich u. 1½ M. von Hermannstadt, mit einer berühmten, von Ringmauern umgebenen Kirche, den Ruinen des alten Schlosses Stolzenburg, starkem Weinbau u. 2485 E. (im J. 1846). **Heltau** (magyar. Nagy-Disznod) oder Hielt, D. am Czoodt, südlich u. 1½ M. von Hermannstadt, mit starker Tuch- und Wollzeugweberei, bedeutendem Obst-, besonders Kirschenbau, Obsthandel, einer, von einem Kastell umgebenen altgothischen Kirche, Verfertigung grober Strohhüte und 3070 E. (im J. 1846). Bei dem nahen Dorfe Moichen wird eine sehr gute Walkererde gegraben. Bei dem Dorfe **Girlsau** oder Gerhardsau (magyar. Fenyöfalva) wird Kreide gegraben zum Ausweißen der Gemächer. **Michelsberg** (magyar. Kis-Disznod), D. in der Nähe von Heltau, mit sehenswerther u. befest. Kirche, Strohhutflechterei, Verfertigung von Holzarbeiten und starkem Kirschen- und sonstigem Obstbau. Bei dem in der Nähe von Hermannstadt liegenden Dorfe Schellenberg wurde 1599 der Fürst und Cardinal Andreas Bathori von dem walachischen Wojwoden besiegt, und auf der Flucht in die Szekler Gebirge bei Sz. Domokos (jetzt zum Amtsbezirk Csik-Szereda im Kreise Udvarhely) ermordet. **Czod** oder Zodt, ein volkreiches walachisches Dorf, wo Molybdän gefunden wird. In dem nahen Dorfe St. Helena befindet sich eine Wollspinnfabrik. **Westen** oder Westendorf (magyar. Vesteny), D. südsüdöstlich u. 2 M. von Hermannstadt, gehörte zu der ehemal. siebenb. Militärgrenze und war Hauptmannsstation. **Großau** (magyar. Kereszteny-Sziget), ansehnliches Dorf in einer fruchtbaren Ebene am Zibin, westwärts von Hermannstadt,

mit Häusern, die meist Ziegeldächer haben und von Deutschen bewohnt, die von oberösterr. Eingewanderten herstammen. **Sakadat** oder Szakadath, D. mit 2090 E. (im J. 1846). Die Dörfer **Talmatsch** oder Talmacs (Groß- und Klein-), Bongard, Dolmany, Hahnenbach, Hammersdorf, **Kastenholz** (magyar. Hermany), **Scheuern** (Groß- und Klein-), Ladamos, Mundra, Neppendorf, Neudorf, Neußdörfel und Rothberg. **Salzburg** (magyar. Viszakna oder Viß-Akna), Mfl. nordwestlich u. 1½ M. von Hermannstadt, mit 5 Kirchen und großem Steinsalzbergwerke (jährl. 300,000 Ctr. Salz Ausbeute). — † **Orlat** oder Ortenbach, D. westsüdwestlich u. 2½ M. von Hermannstadt, früher Stabsort der ehemal. siebenb. Militärgrenze, mit Hauptschule, Papiermühle, Kupferhammer und starker Bierbrauerei. **Szelistye**, D. am Duscher Passe, provisorischer Amtssitz des Orlater Bezirkes bei der neuesten Organisation des Kronlandes. Von hier und der Umgegend ziehen jährlich viele Mokanen (s. oben die Einl. zu Siebenbürgen) mit ihren Heerden nach der Türkei. Die Dörfer **Teliska** oder Tiliska und **Valya** oder Vallye, mit resp. 3960 und 2050 E. (im J. 1846). **Resinar** oder Städterdorf, großes Dorf mit 7260 E. (im J. 1846), starker Viehzucht, Holzhandel und den Ansiedlungen Trainaj und Riu-Szatuluy. Die Dörfer Poplaka (mit 2050 E., im J. 1846), Galis, Guraro, Kakova, Mag, Sibiel und **Szecsel** (auch Fekete-Viz oder Schwarzwasser). — † **Frek** (magyar. Fellek-Avrik), D. an der Aluta, ostsüdöstlich u. 2½ M. von Hermannstadt, mit einem freiherrl. v. Bruckenthalschen Schlosse und reizenden Gartenanlagen. **Porcsed** oder Schweinsdorf, D. an der Aluta, mit starker Gerberei. **Urpas** (Ober- und Unter-, magyar. Felsö- und Also-Arpas) oder Birndorf, D. mit einer Glashütte, die auch geschliffene Gläser liefert. **Kerz** oder Kirz, D. in dem, meist mit Schnee bedeckten Kerzer Gebirge, fast nur von Deutschen bewohnt. **Kerczesora** oder Oprea-Kerczesora, D. mit Papiermühle. Nicht weit von hier liegt das Dorf **Alſo-Kerczsora** (Unter-Kerczsora) oder Strezsa-Kerczsora, mit Glashütte, Papiermühle und Alaunschieferbruch. **Porumbach** oder Porumbak (Ober- und Unter-, magyar. Felsö- und Also-Porumbak), D. und Poststation. **Besimbak** oder Beszimbak, Dorf, welches früher zu der ehemal. siebenb. Militärgrenze gehörte. — † **Groß-Schenk** (magyar. Nagy-Sink), Mfl. ostnordöstlich u. 7½ M. von Hermannstadt, mit Leinweberei, Flachsbau u. 2760 E. (im J. 1846). Die Dörfer **Klein-Schenk** (mit Weinbau, starkem Flachs- und Hanfbau), Bekokten, Buchholz, Braller, Gürteln, **Kaltbrunnen** (magyar. Kalbor), Martinberg, Rohrbach, **Ruckendorf** (magyar. Rukur), Scharesch, Seligstadt und Tartlen. — † **Agnethlen** oder St. Agnethen (magyar. Szent Agata), Mfl. am Hartbache, nordöstlich u. 6 M. von Hermannstadt, mit starker Faßbinderei, Kürschnerei und Schuhmacherei, Handel mit Weinfässern und anderen Böttcherwaaren u. 2770 E. (im J. 1846). In der Nähe ist ein großer fischreicher Teich. Bei dem Dorfe **Ziedt** (magyar. Veszod) ist ebenfalls ein Fischweiher, und zwar mit einer schwimmenden Insel darin. Der Marktflecken Hundertbücheln, und die Dörfer Abtsdorf, Bürgesch, Henndorf, Jakobsdorf, **Kabisch** (magyar. Kövesd), Magarei, Mergeln, Reidhausen, **Neustadt** (magyar. Ujvaros), Probstdorf, **Reteschdorf** (magyar. Reten), Roseln, Schönberg und Werd. — † **Leschkirch** oder Löschkirch (magyar. Ujegyhaz), Mfl. am Hartbache, nordöstlich u. 3½ M. von Hermannstadt, mit Feldbau, Viehzucht u. 1800 E. **Alzen** (Alczen) oder Olzen, großes Dorf, vormals eine geraume Zeit hindurch Hauptort des ehemal. Leschkircher Stuhls. **Eulenbach** oder Illenbach (auch Elbak), Pfarrdorf in der Nähe von Leschkirch. Die Dörfer Vägendorf, Burgberg, Bußhard, Eibesdorf, Hochfeld oder Fofeld, Holzmengen, **Hühnerbach** (2 Dörfer, von denen das eine magyarisch Gainar, das andere Glimboka heißt), Johannisberg, Kirchberg, Klein-Schlatten, Kolun, **Kornetzel** (oder Hartbach), Marpodt, Ober- und Unter-Gesäß, **Sachsenhausen** (magyar. Szaszahaz) und Ziegenthal. — † **Mediasch** oder Medwisch (magyar. Medgyes, im Deutschen sonst auch Sächsisch-Mödwäsch), St. an der Großen Kokel, nordnordöstlich u. 6 M. von Hermannstadt, mit Franziskanerkloster, luth., reform., griech. u. kathol. Kirchen, luther. Gymnasium, Mais- und Weinbau u. 5600 E. (im J. 1846). Niederlage der ungar. Insurgenten am 3. März 1849. **Birthelm** (Birthälm) oder Birthalm (magyar. Berethalom), Mfl. und Sitz eines luther. Superintendenten, mit ausgezeichnetem Weinwuchs u. 2500 E. (im J. 1846). **Meschen**, Mfl. mit vorzüglichem Weinbau. **Baaßen** (magyar. **Bajom**) oder Ober-Baaßen (magyar. Felsö-Bajom), D. mit Salzbädern und heißen Schwefelquellen. Hier befindet sich das oben in der Einl. zu Siebenbürgen erwähnte s. g. Kirchenbad. **Bogeschdorf** (magyar. Bogacs), D. mit sehr gutem Weinbau. **Wolkats** oder Wolgar, D. mit Weinbau. **Seiden** oder Sitve, D. an der Klei-

nen Kokel, mit starkem Weinbau, **Martinsdorf** (magyar. Martonfalva), D. südlich u. 2½ M. von Mediasch, war Hauptort des Oberalbenser Comitates, mit ehemal. Comitathause. Der Marktflecken **Riomfalva** oder **Reichersdorf**, und die Dörfer Almen, Belleschdorf, Birkenwald, Bunnesdorf, Christendorf, Eibesdorf, Etzel, Kesseln, Kopisch (Groß- und Klein-), Probstdorf (Groß- und Klein-), Puschendorf, Schmiegen, Taterloch, Waldhütten, Wölz und Wurmloch. — † **Marktschelken** oder **Großschelken** (magyar. Nagy-Selyk), Mfl. nördlich u. 4 M. von Hermannstadt, mit gutem Weinbau. **Kleinschelken** (magyar. Kis-Selyk), Mfl. ebenfalls mit gutem Weinbau. **Bollya** oder Bell, D. mit Schloßruinen. Petersdorf (magyar. Peterfalva), D. mit Salzquellen. Die Dörfer Apesdorf, Engelthal, Feigendorf, Frauendorf, Kaltwasser, Langendorf, Langenthal, Ledermann, Prenzendorf, Schallendorf und Schorsten. — † **Schäßburg** (magyar. Segesvar), St. an der Großen Kokel, nordöstlich u. 9 M. von Hermannstadt, mit 6900 E. im J. 1846), einem Franziskanerkloster, einem luther. Gymnasium, Baumwoll-, Tuch- und Leinweberei, starkem Obstbau und den Ruinen des alten Schlosses Sandau. Bei Schäßburg erlitten die ungar. Insurgenten am 31. Juli 1849 eine Niederlage. **Kaißd** oder Keißd (magyar. Szasd-Kezd), Mfl. mit 2000 E., war vor Zeiten weit bedeutender als jetzt. **Malmkrog** oder Almakerek, D. mit dem prächtigen Grabmale des Fürsten Georg Apafi. **Weißkirch** (magyar. Fejer-Egyhaza), D. in der Nähe von Schäßburg, mit schönem gräflich Hallerschen Schlosse nebst weitläuftigem und sehensw. Garten. Die Dörfer **Bodendorf** (magyar. Szasz-Buda), **Denndorf** (magyar. Szasz-Dallya), **Erked** oder Aerkeden (magyar. Szasz-Erkek), **Lasseln** (magyar. Szasz-Szent-Laszlo), **Schaß** (magyar. Segesd), Beschendorf, Dunnesdorf, Felsdorf, Klosdorf, Kreisch, Kreutz, Meschendorf, **Neuzenkel** (magyar. Szederjes), Rauthal, Schropendorf, Wolkendorf und **Teufelsdorf** (magyar. Hejasfalva). **Radlen** (magyar. Rados), D. bekannt durch seine Kuhkäse. (In Siebenbürgen nennt man überhaupt alle Arten Kuhkäse „Radler Käse.") — † **Mühlbach** oder Mühlenbach (magyar. Szaszsebes), St. am Mühlenbache, nordwestlich u. 6 M. von Hermannstadt, mit 1 kathol. u. 1 luth. Kirche, einem Franziskanerkloster, etwas Tuchweberei, Weinbau u. 4800 E. (im J. 1846). Bei Mühlbach erlitten die ungar. Insurgenten am 12. Aug. 1849 eine Niederlage. **Olah-Pian** (Olahpian) und **Rekita** (walach. Rekutu), Dörfer mit bedeut. Goldseifenwerken. **Langendorf** (magyar. Lamkerek oder Lankrim), ein fast nur von Bootsleuten bewohntes Dorf. **Kellnek**, D. mit altem Schloß und einer Quelle, die ihres vortrefflichen Trinkwassers wegen in der ganzen Gegend berühmt ist. Sztrugar oder Strugar, D. mit Papiermühle. Die Dörfer Reichau und Gergersdorf (magyar. Gergelyfaja). — † **Reußmarkt** oder Reißmarkt (magyar. Szerdahely oder Szeredahelly, walach. Mierkurje, latein. Mercurium), Mfl. am Bache Zekasch, westnordwestlich u. 4 M. von Hermannstadt, mit kathol. und luth. Kirche, gutem Weinbau und dem Prädium Weißkirch. **Großpold** oder Groß-Polden (magyar. Nagy-Apold), D. am Bache Bierkrik, mit sehr starkem Obstbau u. 1200 E. **Kleinpold** oder Klein-Polden (magyar. Kis-Apold), D. mit viel Gewerbfleiß u. 2440 E. (im J. 1846). In der Nähe erhebt sich auf einem Hügel eine Pyramide zum Andenken an den Besuch des Kaisers Franz mit seiner Gemalin im J. 1817. **Polyan** oder Pojana, D. mit 2880 E. (im J. 1846). **Urwegen** (magyar. Szasz-Orbo), D. mit Bergschloß und gutem Weinbau. Dobring oder Duburka, D. mit Kalksteinbruch. **Sinna**, D. mit Käse- und Holzwaarenhandel u. (mit Dobra) 2029 E. (im J. 1846). Veresegyhaza, D. mit Goldbergwerk. — † **Elisabethstadt** (magyar. Ebesfalva oder Erzsebethvaros), k. Freistadt an der Großen Kokel, nordnordöstlich u. 8 M. von Hermannstadt und südöstlich u. 13 M. von Klausenburg, mit schöner Pfarrkirche, Mechitaristenkloster mit Bibliothek, Privat-Taubstummeninstitut, Wein- und Wollhandel u. 2200 E. (im J. 1846), meist Armenier. Die Dörfer **Groß-Alisch** (magyar. Nagy-Szölös), **Hallwelegen** (magyar. Holdvilag), Hohendorf, Jakobsdorf, Johannisdorf, Irmesch, Klein-Alisch, Klein-Laslen, Maniersch, Nadesch, Pruden, Reußdorf, Rodt, Zendrisch, Zuckmantel, Felldorf, Gogeschdorf und **Burg-Ehrgang** (magyar. Szasz-Ernye).

2. Der **Kreis Kronstadt**, in die 10 Bezirke Kronstadt, Hoszufalu, Marienburg, Törzburg, Reps, Fogarasch, Sarkany, Sepsi-Szent-György, Baratos und Kezdi-Vasarhely zerfallend und enthaltend: **Kronstadt** (im dortigen deutschen Dialekt und gemeinen Leben Kruhnen oder Krünen, magyar. **Brasso**), Kreishauptstadt und Sitz eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, in einem wasserreichen Thale, ostsüdöstlich u. 15 M. von Hermannstadt, südöstlich u. 28 M. von Klausenburg, nordnordwestlich u. 20 M. von Bukarest und 2 M. von der wala-

chischen Grenze, ist die größte und volkreichste und nach Hermannstadt auch die schönste, zugleich die bedeutendste Fabrik- und Handels-Stadt Siebenbürgens, besteht aus der innern, schon im J. 1203 ummauerten Stadt und den 3 Vorstädten Altstadt, Blumenau und Bulgarei, zählte im J. 1854 (ohne Militär, jedoch mit der Attinenz Dyrste) 25,269 E., und hat ein altes, festes Schloß auf dem St. Martins- oder Schloßberge, eine große luther. Stadtpfarrkirche (das schönste Werk goth. Baukunst in Siebenbürgen), 5 andere luth. Kirchen, 1 sehensw. kath. Pfarrkirche, 1 reform. und 1 griech. Kirche, ein Franziskanerkloster, ein Rathhaus mit hohem Thurm, ein (seit 1546 bestehendes) großes Kaufhaus, ein luther. Gymnasium mit Bibliothek, eine kath. Primar-, eine griech. und eine walach. Schule, eine Buchdruckerei, welche die älteste in Siebenbürgen ist, ein Zucht- und Arbeitshaus, Eisen- und Kupferhammerwerke, Papier- u. a. Mühlen, Wachsbleichen, Türkischrothfärbereien, Fabriken in Tuch und anderen Wollzeugen (50,000 Stück jährlich), in Leinwand und Leder, Csuttern- oder Flaschendrechslereien (30,000 St. jährlich), Schnurklöppeleien (welche jährlich gegen 200,000 Stück wollener Schnüre für die Türkei liefern) und bedeutenden Handel mit eigenen und fremden Fabrikaten, ferner mit Vieh, Wein, Getreide, Honig, Wachs, Salz 2c., so daß man den jährlichen Umsatz auf 5 bis 7 Mill. Gulden CM. berechnen kann. Der Aufenthalt in Kronstadt ist, zumal für den Deutschen, sehr ansprechend, und er fühlt sich hier fast ganz wie in Deutschland. Zum **Kronstädter Landbezirk** gehören namentlich: **Rosenau** (magyar. Rosnyo), Mfl. südwestlich u. 1½ M. von Kronstadt, mit einem festen Bergschlosse (wo sich ein in Felsen gehauener, 456 F. tiefer Brunnen befindet), Tabaks- und Flachsbau, Bienenzucht u. 4000 E. **Zeiden** oder Schwarzburg (magyar. Feketehalom), Mfl. mit der Burgruine Schwarzburg, Halbleinwandweberei, starkem Flachsbau (der Zeidener Flachs ist seiner Güte und Feinheit wegen berühmt und daher ein gesuchter Handelsartikel) u. 4260 E. (im J. 1846). **Tartlau** (magyar. Prasmar), Mfl. nordöstlich u. 2 M. von Kronstadt, mit Getreide-, Tabaks- und Flachsbau, Bienenzucht u. 3840 E. (im J. 1846). **Neustadt** (magyar. Keresztenyfalva), D. mit einer, von einer Ringmauer umgebenen luther. Kirche, starkem Flachsbau u. 2813 E. (im J. 1846), welche viel Töpfergeschirr verfertigen, wozu ein in der Nähe gegrabener, sehr feiner Thon verwendet wird. **Tömös** oder Tömösch (Ober- und Unter-), D. südlich u. 2 M. von Kronstadt, mit dem in die Walachei führenden Tömöscher Passe. Die Dörfer Brenndorf, Petersberg, Weidenbach und Wolkendorf. **Honigberg** (magyar. Hermany oder Hernay), D. mit 2370 E. (im J. 1846). — † **Hoszufalu** oder Langendorf, D. am Eingange des nach der Walachei führenden Altschanzer Passes, ostsüdöstlich u. 2 M. von Kronstadt, hatte 1846 mit Altschanz 5940 E. und ist eins der s. g. **Sieben Dörfer** oder 7 Ortschaften, welche der Stadt Kronstadt gehören, früher besondere Vorrechte hatten und deren Bewohner, mehr als 20,000 in der Gesammtzahl, von Ackerbau, Viehzucht, Viehhandel und Frachtfuhren sich nähren. Die Frachtfuhrleute dieser sieben Dörfer werden Prawaner genannt und fahren bis Pesth und Wien. Bodza, D. an dem nach der Walachei führenden Bodzaer Paß, mit Contumaz-Anstalt. Türkös, Csernatfalu (oder Szent-Mihaly) und Tatrang, Dörfer mit resp. 3990, 2950 und 2370 E. (im J. 1846). **Bodola** oder Bothfalva, D. mit 2160 E. (im J. 1846). **Bacsfalu** oder Batsfalu, D. mit 2310 E. (im J. 1846). Pürkerez, D. mit 1600 E. — † **Marienburg** (magyar. Földvar), Mfl. an der Alt oder Aluta, nördlich u. 3 M. von Kronstadt, mit 2310 E. (1846) und den Ruinen des alten Schlosses Marienburg, ohne Zweifel von den Deutschordens-Rittern erbaut, welche 1211 diesen Bezirk colonisirten. Auch ist Marienburg geschichtlich merkwürdig durch die große Niederlage, welche hier 1529 die Siebenbürgen durch den moldauischen Wojwoden Peter erlitten. **Helsdorf** oder Heldsdorf (magyar. Höltevény), D. mit Halbleinwandweberei u. 3120 E. (im J. 1846). **Krißbach** (magyar. Krizsba), D. mit 2000 E. **Schnackendorf** (magyar. Szunyogszeg auch Zingare), D. war früher Hauptort eines Compagnie-Bezirkes der ehemal. siebenb. Militärgrenze. **Wladein** (magyar. Vledeny), D. mit 1600 E. **Neudorf** (magyar. Ujfalu), D. wo eine weißliche Erde, sehr geeignet um daraus feuerfeste Tiegel zu verfertigen, gegraben wird. Die Dörfer **Nußbach** (magyar. Magyaros), Geiß und Rothbach. — † **Törzburg** (magyar. Törcsvar, auch Bran), D. an der Törz, südwestlich u. 3½ M. von Kronstadt, hat ein festes Bergschloß am Eingange des Törzburger Passes (der in die Walachei führt) und eine Quarantäne-Anstalt, und zählte im J. 1846 nicht weniger als 8020 E., wobei jedoch 10 Pertinenzien oder von Kalibassen oder Kolibaschen (d. h. aus der Walachei eingewanderten Walachen) bewohnte und auf mehr als 1½ Q. M. umher zerstreut liegende Gemeinde-Abtheilungen (Häuser- oder Hütten-Gruppen, zusammen mit 10 griech. Kirchen) mitgerechnet waren, nämlich: Alſo-Mocs

(oder Unter-Mocs), Felsö-Mocs (oder Ober-Mocs), Fundata, Magura, Poarta, Pestere, Predial, Simon, Sirnea und Szuhodol. **Tohan** oder Neu-Tohan (magyar. Uj-Tohan), D. mit 2025 E. (im J. 1846). Nicht weit davon liegt Alt-Tohan (magyar. O-Tohan), ebenfalls ein Dorf. **Zerneſt** oder Zernyeſt, D. mit 2760 E. (im J. 1846), iſt eins der oben unter Hoszufalu erwähnten Sieben Dörfer, der Stadt Kronſtadt gehörig. — † **Reps** (magyar. Köhalom oder Haluma), Mfl. am Koßbach oder Roßbach und am Schweizerbach, nordnordweſtlich u. 7 M. von Kronſtadt und nordöſtlich u. 12 M. von Hermannſtadt, mit verfallenem, einſt feſtem Bergſchloß, kath., luth. und griech. Kirchen, einem Franziskanerkloſter, ſchwefelhaltigen Mineralquellen, Sauerbrunnen, ſtarker Schuhmacherei, Leinweberei u. (mit dem ſ. g. Freithum Turzon) 2760 E. (im J. 1846). **Draaß** (magyar. Daroz), D. und ſehr alter Ort, wo 1518 die empörten Szekler von dem ſiebenb. Wojwoden Johann Zapolya bezwungen wurden. **Mehburg** oder Mädburg (auch Magdeburg, magyar. Baja), Mfl. an der ſ. g. Rauhen Katze, auf der ſich die geringen Ueberreſte eines alten Nonnenkloſters befinden, mit der alten verfallenen Burg Mehburg und der ebenfalls verfallenen Henyenburg oder Rieſenburg. **Seiburg** oder Syberg (auch Sächſiſch-Soibrig), eins der beſtgebauten Dörfer dieſer Gegend. **Leblang** (magyar. Lebnek), D. mit Geſundbrunnen. Felmern, D. mit ſtarkem Erbſenbau. Sommerburg, D. mit den Ruinen eines alten Bergſchloſſes. Die Dörfer **Galt** (walach. Ugra), **Königsberg** (magyar. Kiralyhalma), **Königsdorf** oder Palos, **Muckendorf** oder Moha, **Petſch** oder Petek, **Tekeſch** (Deutſch- und Walachiſch-Tekeſch oder Gainar), Halmagen, Homrod, Katzendorf, Kivern, Langenthal, Schönau, Schweiſſer, Stein, Streitfort und Walldorf. — † **Fogaraſch** (Fogaras; wird auch Fagaras geſchrieben) oder **Fagreſchmarkt** (Frugeſchmarkt), auch Holzdorf, Mfl. an der Alt oder Aluta, über die hier eine merkw. bedeckte Brücke führt, nordweſtlich u. 7 M. von Kronſtadt und öſtlich u. 9 M. von Hermannſtadt, mit einem alten feſten Schloſſe (welches der ſiebenb. Wojwode Ladislaus Apor um das Jahr 1300 erbaut haben ſoll), 5 Kirchen verſchiedener Confeſſionen, einem griech.-unirten Biſthum (deſſen Biſchof jedoch in Blaſendorf reſidirt) u. 3970 E. (im J. 1846). **Alſo-Szombat** oder Unter-Szombat, D. mit ſchönem freiherrlich v. Bruckenthalſchen Schloſſe nebſt weitläufigen Gärten und Wirthſchaftsgebäuden. Albota, D. mit 4040 E. (im J. 1846). Kopaczel, Lesza oder Leſſen und Merbſina oder Martſina, Dörfer, welche zur ehemal. ſiebenb. Militärgrenze gehörten. — † **Sarkany**, D. unweit des linken Alutaufers, oberhalb oder öſtlich u. 2 M. von Fogaraſch, mit ſtarkem und ausgezeichnetem Flachsbau u. 1800 E. **Alſo-Benitze** oder Unter-Benitze, D. wo bei der neueſten Organiſation des Kronlandes Siebenbürgen das Amt des Sarkanzer Bezirkes vorläufig ſeinen Sitz erhielt. Perſany, D. mit Sandſteinbruch und Steinſalzlager. **Sinka** (Alt- und Neu-, magyar. O- und Uj-Sinka) und Vaad, Dörfer, welche zu der ehemal. ſiebenb. Militärgrenze gehörten. — † **Sepſi-Szent-György** oder Gergesmarkt, Mfl. an der Alt oder Aluta, nordnordöſtlich u. 4 M. von Kronſtadt, öſtlich u. 17 M. von Hermannſtadt und ſüdöſtlich u. 18 M. von Maros-Vaſarhely, mit Sauerbrunnen u. 2500 E. Hier erlitten die ungar. Inſurgenten am 23. Juli 1849 eine Niederlage. Illyefalva, Mfl. an der Aluta, gehörte, ebenſo wie Sepſi-Sz. György, zur ehemal. ſiebenb. Militärgrenze. Malnas, D. mit Glashütte. **Zalanpatak**, D. mit der Glashütte Uevег-Csür. **Zalany**, D. mit Sauerbrunnen. **Hidveg** oder Fürſtenburg, D. mit Roth- und Blaugarnfärberei und einem Sauerbrunnen. **Arapatak** oder Arndorf, D. mit ſtark beſuchtem Sauerbrunnen. **Bikfalva**, D. gehörte mit Dobollo, Talpatak, Egeresto und Egerespatak zur ehemal. ſiebenb. Militärgrenze. — † **Baratos**, D. und Amtsſitz, öſtlich u. 4 M. von Sepſi-Sz. György und nordöſtlich u. 6 M. von Kronſtadt. **Kovaszna**, D. und Badeort (hier wurde bei der neueſten Organiſation des Kronlandes Siebenbürgen der Amtsſitz für den Bezirk Baratos vorläufig errichtet), mit Sauerbrunnen, Mühlſteinbruch u. 3460 E. (im J. 1846). Der eine Theil dieſes Ortes wird Vajnafalva genannt. In der Nähe von Kovaszna befindet ſich der in der Einl. zu Siebenbürgen bereits erwähnte ſ. g. Höllenmoraſt oder Pokol-Sar. **Egerpatak**, D. früher zur ehemal. ſiebenb. Militärgrenze gehörig. **Gelencze** (Gelentze), D. mit 2070 E. (im J. 1846). Varhegy, D. mit einem gräflich Nemeſch'ſchen Schloſſe. **Zagon**, D. mit 2750 E. (im J. 1846), wozu als Gemeinde noch gehören: Bodza-Fordulo, Oekröspatak, Orbai-Bodza und Szita-Bodza. Im Dorfe Pake werden viele Schachteln, im Dorfe Körös viele Roßhaarſiebe für den in- und ausländiſchen Handel gemacht, und im Dorfe Zabola wird Leinwand gewebt. — † **Kezdi-Vaſarhely** oder Neumarkt, Mfl. und früher Hauptort des zweiten Szekler-Infanterie-Regimentes der ehemal. ſiebenb. Militärgrenze, an der Alt oder Aluta,

nordöstlich u. 8 M. von Kronstadt und südöstlich u. 18 M. von Maros-Vasarhely, mit Militärknaben-Erziehungsanstalt, reform. Gymnasium, schöner reform. Kirche, viel Gewerbfleiß (namentlich auch Woll- u. Baumwollweberei), starkem Mastviehhandel, Branntweinbrennerei u. 2727 E. (im J. 1846), worunter viele Handwerker besonders Zischmenmacher, Sattler, Hutmacher u. s. w. **Kanta**, D. bei Kezdi-Vasarhely, mit Minoritenkloster nebst Gymnasium. **Karathna**, D. mit bedeutender Garnspinnerei, ausgebreitetem Garnhandel und vorzüglichem Weizenbau. **Alsó-Torja** oder Unter-Torja, großes Dorf mit 4570 E. (im J. 1846). **Felsö-Torja** oder Ober-Torja, D. mit Burgruine auf dem Balvanyos-Berg und 4 Höhlen im Berge Büdös, in denen sich Schwefeldampfe entwickeln. **Bereczk** oder Beretzk, Mfl. ostnordöstlich u. 2 M. von Kezdi-Vasarhely, mit Gipsbruch, merkw. Bergtheerquellen in der Nähe u. 6190 E. (im J. 1846). In der Nähe liegt **Ojtoz** oder Ojtos, D. am Eingange des gleichnam., in die Moldau führenden Gebirgspasses. **Szent-Lelek** oder vielmehr Kezdi-Szent-Lelek, D. mit starker Wachholder-Branntweinbrennerei u. (mit Kis-Kaszon) 3330 E. (im J. 1846). **Osdola**, D. bekannt durch die schönen Bergkrystalle, die man hier findet und insgemein Osdolaer Diamanten nennt. Lemheny, D. mit 2210 E. (im J. 1846).

3. Der **Kreis Bistritz**, in die 10 Bezirke Bistritz, Borgo-Prund, Naszod, Rodna, Lechnitz, Teckendorf, Groß-Schogen, Bethlen, Sächsisch-Reen und Görgeny-Szent-Imre zerfallend und enthaltend: **Bistritz** oder Nösen (magyar. Besztercze), Kreishauptstadt und Sitz eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am gleichnam. Fluß, und an der Hauptstraße nach Galizien, im nordöstlichen Theil Siebenbürgens, nördlich u. 20 M. von Hermannstadt, nordöstlich u. 11 M. von Klausenburg und südsüdwestlich u. 24 M. von der Bukowinaer Hauptstadt Czernowitz, hat eine große goth. luth. Hauptkirche mit einem 252 F. hohen Thurme, ein 314 F. langes Kaufhaus, worin jetzt der Getreidemarkt gehalten wird, ein sehensw. Rathhaus, ein Minoritenkloster, ein Piaristencollegium mit Gymnasium, ein luth. Gymnasium, Handel, besonders nach der Bukowina und Galizien, u. (nach der Zählung von 1854) 5578 E. Bistritz soll von Zipser Sachsen (d. h. von Deutschen aus der Zips in Oberungarn) gegründet worden sein, und war im Mittelalter eine wichtige Handelsstadt, als der Zug des Levantehandels nach Danzig und den nordischen Ländern hier durchging, und Bistritz ein Hauptstapelplatz für denselben war. Noch im 15. Jahrh. hatte der Ort gegen 16,000 E., verlor aber später mit seiner Handelswichtigkeit auch einen großen Theil seiner Bevölkerung. Zum **Bistritzer Landbezirk** gehören namentlich: **Klein-Bistritz** (magyar. Aszu-Besztercze), D. mit starkem Flachsbau. **Heidendorf** (magyar. Besenyö), D. mit starkem Weinbau. **Baiersdorf** oder Bayersdorf (magyar. Kiraly-Nemet), D. von bayerischen Eingewanderten angelegt und von deren Nachkommen bewohnt. **Salz** (magyar. Sofalva), D. mit einem Salzwerk. Die Dörfer Burghalle, Deutsch-Budak, **Mettersdorf** (oder Demeter, mit Salzquellen, Wein- und Hanfbau), Ober-Neudorf, Petersdorf, **Senndorf** oder Solna, **Schönbirk** oder Zippendorf, **Ungers** oder Nußdorf, **Wallendorf** oder Aldorf, Treppen, Waltersdorf und Windau. — † **Borgo-Prund** (auch schlechthin **Borgo** oder Prund), D. und Amtssitz, in einem anmuthigen Thale an der Bistritz, nordöstlich u. 3 M. von Bistritz, mit Poststation, Papiermühle, Verfertigung irdener Tabaks-Pfeifenköpfe, Salzquellen, Sandsteinbruch u. 2500 E. Von hier führt ostwärts über Tihutza (D. und Poststation) und über das Dorf Borgo-Marosseny, und dann nordostwärts durch den Borgoer Paß der Weg nach der Bukowina. **Borgo-Szuszeny** oder Ober-Borgo (magyar. Felsö-Borgo), D. wo außerordentlich viele irdene Pfeifenköpfe verfertigt werden. Die Dörfer Borgo-Besztercze, Borgo-Mislocseny, Borgo-Rusz, Borgo-Soseny oder Unter-Borgo (magyar. Also-Borgo) und Borgo-Tiha gehörten sämmtlich, wie überhaupt der ganze jetzige Amtsbezirk Borgo zur ehemal. siebenb. Militärgrenze. — † **Naszod**, D. und früher Stabsort in der 1851 aufgehobenen siebenb. Militärgrenze, am Szamos, nordnordwestlich u. 3 M. von Bistritz, mit Hauptschule und Militärknaben-Erziehungshaus. **Nebrischora** oder Nebramare, D. mit 2194 E. (im J. 1846). Die Dörfer Hordo, Makod, Romului und Telts gehörten, wie überhaupt der ganze jetzige Naszoder Amtsbezirk zur ehemal. siebenb. Militärgrenze. — † **Rodna** oder Alt-Rodna (magyar. O-Rodna), D. und Amtssitz, am Großen Szamos, nordnordöstlich u. 5½ M. von Bistritz, mit ausgezeichnetem Sauerbrunnen und ergiebigen Blei- und Eisengruben. Alt-Rodna gehörte ebenso wie die Dörfer Neu-Rodna (magyar. Uj-Rodna) und Major zu der ehemal. siebenb. Militärgrenze. — † **Lechnitz** (magyar. Lekencze), D. und Amtssitz, südsüdwestlich u. 2 M. von Bistritz, mit starkem Weinbau und 1200 E. **St. Georgen** (magyar. Szent-György), D. mit Mineralquellen u. 2292 E. (im J. 1846). **Weißkirchen**

(magyar. Fejer-Egyhaza), D. mit Sauerbrunnen. **Kerles** oder Kirieleis, D. am Sajo, mit Landhaus, Gestüte und Park des Grafen Bethlen. Hier fiel die berühmte Schlacht vor, welche der heil. Ladislaus und der König Salomon von Ungarn 1070 den Kumanen lieferten. Die Dörfer Baratfalva, Dürrbach, Jakobsdorf (magyar. Szasz-Szent-Jakob), Kalesdorf (magyar. Arokallya), Moritzdorf, Netz oder Necz, Wernnesch und Zagendorf (magyar. Szasz-Csego). — † **Teke** oder **Teckendorf**, Mfl. und Amtssitz, südlich u. 3 M. von Bistritz und ostnordöstlich u. 10 M. von Klausenburg, mit Postamt und großen Salzteichen. **Uzdi-Szent-Peter**, Dorf, welches von 1851 bis 1854 Sitz einer Bezirkshauptmannschaft war. Die Dörfer Balla, Budatelke, Domb, Komlod, Lompert, Pagocsa, Pintaken, Septer, Tuson und Viszola. — † **Groß-Schogen**, D. und Amtssitz, südwestlich u. 2 M. von Bistritz. **Gledeny** oder Gleden, Pfarrdorf mit 1100 E. Szent-Ivan, D. mit den Ruinen einer mittelalterlichen Burg, einst häufiger Aufenthalt der siebenb. Wojwoden. Ardeny, Liget, Monor, Ragla und Schelken, Dörfer, welche zu der ehemal. siebenb. Militärgrenze gehörten. — † **Bethlen** (auch Beklan), D. und Amtssitz, am Zusammenflusse der Bistritz mit dem Großen Szamos, westlich u. 4 M. von Bistritz und östlich u. 3½ M. von Dees, mit dem Stammschlosse der gräflich Bethlenschen Familie. Die Dörfer Arpasto, Böd, Csaba, Fellak, Füge, Kajla, Kentelke, Malom und Somkerek. — † **Sächsisch-Reen** oder **Szasz-Regen** (auch Reen, Reenmarkt oder Rennmarkt), Mfl. an der Maros, südlich u. 6 M. von Bistritz und östlich u. 12 M. von Klausenburg, mit 4140 E. (im J. 1846), Tuchweberei, Böttcherei, Gerbereien, ansehnlichem Handel mit Brettern, Schindeln u. Zwiebeln, und dem prächtigen gräfl. Telekischen Schlosse Gernyeszeg oder Guerniszek, nebst Gestüte, in der Nähe. Abafaja, D. an der Maros und nicht weit von Sächsisch-Reen, mit schönen Gärten und einem Gestüte des Freiherrn von Bornemissza. **Botsch** oder Batos, Mfl. nördlich u. 2 M. von Sächsisch-Reen, mit Salzteichen u. 2550 E. (im J. 1846). Die Dörfer Ungarisch-Reen, Birk, Etschdorf, Hochfeld, Ludwigsdorf und Schönborf. — † **Görgeny-Szent-Imre**, Mfl. am Görgeny, östlich u. 2 M. von Sächsisch-Reen, mit den spärlichen Trümmern der alten Burg Görgeny, wo die siebenb. Fürsten häufig sich aufzuhalten pflegten, Papiermühle und der Glashütte Uveg-Csür. **Idecs** oder vielmehr Idecspataka, auch Unter-Idecs (magyar. Also-Idecs), D. an der Maros, mit Salzquellen und dem merkw. Salzberge, magyar. Sos-Havas genannt. Maros-Oroszfalu, Pfarrdorf am Maros. Die Dörfer Orosz-Idecs, Aborjan, Fülehaza, Holtmarus, Libanfalva, Ober-Eidisch und Unter-Eidisch.

4. Der **Kreis Klausenburg**, in die 6 Bezirke Klausenburg, Gyalu, Banffy-Hunyad, Balaszut, Torda und Bagyon zerfallend und enthaltend: **Klausenburg** (magyar. Kolosvar), ehemal. Hauptstadt des Landes der Ungarn, gegenwärtig Kreishauptstadt und Sitz eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, am Kleinen Szamos, nordnordwestlich u. 16 M. von Hermannstadt, ostsüdöstlich u. 45 M. von Pesth und südlich u. 50 M. von Lemberg, hat ein altes und größtentheils verfallenes Schloß (Felegvar), jetzt Kaserne, mit einem 420 F. tiefen Brunnen, Kirchen verschiedener Confessionen (darunter die kathol. goth. St. Michaeliskirche aus dem Anfange des 15. Jahrh.), Klöster der Franziskaner, Minoriten und Piaristen, verschiedene höhere und niedere Lehranstalten, Paläste der Grafen Banffy, Teleki, Bethlen ꝛc. und darunter dasjenige ansehnl. Gebäude, in welchem Matthias Corvinus 1440 geboren wurde; ein Waisen- und ein Landeskrankenhaus, ein ungar. Nationaltheater, Tuchmacherei, Papier- und Fayencefabr., stark besuchte Pferdemärkte u. (nach der Zählung von 1854, ohne Militär) 19,346 E. Die innere Stadt ist mit Mauern und Thürmen umgeben. Zum **Klausenburger Landbezirk** gehören namentlich: **Kolos** (Kolos-Akna) oder Klosmarkt (auch Salzgrub), Mfl. östlich u. 3 M. von Klausenburg, mit einem Steinsalzwerk, Steinkohlengruben u. 3800 E. (im J. 1846). Kolosmonostor, D. vormals mit einer reichen Benediktiner-Abtei, in welcher jetzt das Archiv des Landes der Ungarn aufbewahrt wird. Korod, D. und Poststation, Andrashaza, D. und Poststation, mit dem gräflich Rhedaischen Gute Mera. **Jegenye** oder Legye, D. mit Mineralquelle. Ture, D. mit Steinkohlengruben. Felek, D. südlich von Klausenburg an einem Berge mit kugelartig gestalteten großen Steinen, welche in Klausenburg zu Ecksteinen an den Gebäuden verwendet werden. **Gorbo** oder Magyar-Gorbo, D. mit einem ausgezeichneten gräfl. Hallerschen Gestüte. — † **Gyalu** oder Jalmarkt, Mfl. am Kleinen Szamos, westlich u. 2 M. von Klausenburg, Hauptort einer gräfl. Banffyschen Herrschaft, mit gräflichem Schloß, alten Burgruinen und 2000 E. Szasz-Lona, D. mit Ruinen alter Schlösser, worunter auch die des vor Zeiten berühmten Schlosses Zigany-Havasivar oder Dariusvara. **Egerbegy** oder Erlenmarkt, Mfl. am Aranyos, gehörte zu der ehemal. siebenb. Mili-

tärgrenze. — † **Banffy=Hunyad** (auch Hogyn), Mfl. nahe am Ursprunge des Schnellen Körös, westnordwestlich u. 6 M. von Klausenburg, gehört dem Grafen Banffy, und hat ein gräfl. Schloß, stark besuchte Jahrmärkte und einen Marmorbruch in der Nähe. Magyar=Valko, D. zwischen hohen Kalkgebirgen, die eine Menge Versteinerungen enthalten. **Meregyo** oder Meredgyo=Morzo, D. mit Golderzlagern. Sebes=Varallya, D. mit Papiermühle und den Ruinen des Schlosses Sebesvar. — † **Valaszut** oder Rechtstraß, D. und Amtssitz, nordwestlich u. 3 M. von Klausenburg. **Doboka**, D. mit dem gleichnam., vormals berühmten Schlosse, nach welchem das jetzt eingegangene Dobokaer Comitat benannt wurde. **Bonczhida** (auch Bonacz=hida) oder Bruck, D. in romantischer Lage, mit gräfl. Banffyschem Schlosse, Gestüte und Park, welcher letztere von großem Umfange ist und schöne Alleen, große Treibhäuser, Einsiedeleien, Tempel rc. enthält. Die Dörfer Gyula (nicht mit dem oben erw. Mfl. Gyalu zu verwechseln), Adelin, Babucz, Badok, Derse, Kend, Onak und Völez. — † **Torda** (Thorda) oder Thorenburg, Mfl. am Aranyos (über den hier eine hölzerne bedeckte Brücke führt), in einem von Weinhügeln umgebenen Thale, südöstlich u. 4 M. von Klausenburg, aus Alt= und Neu=Torda bestehend, (durch den Salzbach von einander getrennt), mit einem unitarischen Gymnasium, einem wichtigen, schon den Römern bekannten Steinsalzbergwerke (jährl. Ausbeute 250,000 Ctr. Salz), den spärlichen Ueberresten einer uralten Burg u. (mit der Salzcolonie Torda=Akna) 9730 E. (im J. 1846). Sehenswerth ist die ½ M. von hier entfernte Thorenburger Kluft oder Bergspalte, die wahrscheinlich durch ein Erdbeben entstanden ist. Man nennt so einen schmalen stundenlangen Bergweg zwischen hochaufgethürmten Felsen, oder eine Art Felsenpaß, in welchem sich auch mehrere Höhlen befinden, darunter am merkwürdigsten das (nach einem Räuber, der sich darin aufhielt, so benannte) Bayloch oder Bayluka, in welchem manchmal Wölfe ihr Lager aufschlagen. **Jara** oder Unter=Jara (magyar. Also=Jara), D. mit starker Töpferei. — † **Bagyon**, D. und Amtssitz, unweit der Maros, südsüdöstlich u. 6 M. von Klausenburg, gehörte zu der ehemal. siebenb. Militärgrenze, ebenso die Dörfer Csako, Dombro, **Hidas** (mit der Burgruine Szekelyvar), Mohats und Oermenyes. **Felvincz** (Felvinz) oder Oberwinz, Mfl. in der Nähe von Bagyon (s. oben), westsüdwestlich u. 8 M. von Maros=Vasarhely, war Hauptort des nunmehr eingegangenen Aranyoser Stuhles im Lande der Szekler, hat eine kathol. und eine reform. Kirche und ist fast nur von Szeklern, Walachen und Zigeunern bewohnt, welche Ackerbau und Viehzucht treiben. Aranyos=Lona, D. mit dem alten verfallenen Schlosse Aranyos, nach dem der so eben erwähnte Aranyoser Stuhl den Namen erhalten hatte. Die Bewohner des Dorfes Rakos verfertigen aus aschgrauem Thon beliebte Krüge und andere Geschirre. Bei dem Dorfe Harasztos wird Kreide gegraben und statt des Kalkes zum Uebertünchen der Häuser= und Zimmerwände verwendet. **Toroczka**, Bergflecken am Aranyos, mit wichtigen Eisengruben, Hammerwerken u. 2201 E. (im J. 1846). **Gyeres** oder Aranyos=Gyeres, Mfl. am Aranyos. In der Nähe liegt das Dorf Keresztes und zwar am s. g. Kreuzerfeld (magygr. Keresztes=Mezeje), welches von den Walachen Prat de Trajan genannt wird, da es das Schlachtfeld von Trajan und Decebalus sein soll.

5. Der **Kreis Dees**, in die 8 Bezirke Dees, Szamos=Ujvar, Retteg, Magyar=Lapos, Nagy=Somkut, Kapolnak=Monostor, Mocs und Semesnye zerfallend und enthaltend: † **Dees** (auch Des), Mfl. und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis= und eines Bezirksgerichts, in anmuthiger Lage am Zusammenflusse des Großen und Kleinen Szamos, nordnordöstlich u. 6 M. von Klausenburg, mit 4090 E. (im J. 1846), reform. Gymnasium, Franziskanerkloster, Weinbau, Leinweberei und den spärlichen Ueberresten des uralten Schlosses Deesvar oder Ovar. **Deesakna** oder Akna, D., in der Nähe von Dees, mit ergiebigen Steinsalzgruben u. 2400 E. (im J. 1846). Balvanyos=Varallya, D., wo im Mittelalter ein großes Schloß stand, aus dessen Trümmern der Cardinal Martinutius oder Martinuzzi (einst Statthalter von Siebenbürgen) das Schloß Szamos=Ujvar erbauen ließ. — † **Szamos=Ujvar** oder **Armenierstadt**, k. Freistadt am Szamos, südsüdöstlich u. 2 M. von Dees und nordöstlich u. 5 M. von Klausenburg, mit einem von dem Cardinal Martinuzzi (s. den vorhergeh. Ort Balvanyos=Varallya) erbauten und von Georg Rakoczy erweiterten alten festen Schlosse (welches gegenwärtig als Strafgefängniß für schwere Verbrecher dient), breiten und schnurgeraden Straßen, einer schönen armen. Hauptkirche, einem armenischen Waisenhause, Tuchfabr., lebhaftem Handel u. (mit der Vorstadt Kandia) 3850 E. (im J. 1846), meist Armenier. **Szek** (wird auch Csek geschrieben) oder **Secken**, Mfl. südsüdwestlich u. 1 M. von Szamos=Ujvar und nordöstlich u. 4 M. von Klausenburg, mit Weinbau, einem Steinsalzbergwerk, welches aber jetzt außer Betrieb ist, u. 3270 E. (im J. 1846). Csege, D. in der Nähe von Szek und von

Szamos-Ujvar, liegt an dem, in der Einl. zu Siebenbürgen erwähnten Hodoser oder Hodos-See. — † **Retteg** (auch Retteg-Soosmezö) oder Reckendorf, Mfl. am Großen Szamos, nordöstlich u. 2 M. von Dees, mit 1500 E. Die Dörfer Batza, Büdöspataka, Dögmezö, Emberfö, Falkusa, Galgo, Gants, Guga, Magura, Monostorszeg, Pontinasza und Szita. — † **Magyar-Lapos**, D. und Amtssitz, am Lapos, nördlich u. 5½ M. von Dees. **Laposbanya** oder Olah-Laposbanya (auch Bajutz) und **Olah-Lapos** oder Lepusu-Rumenesk, Dörfer mit wichtigen kaiserl. Eisenwerken. Die Dörfer Baba, Borkut, Dalmar, Domokos, Dragya, Larga, Tökes und Ungurfalva. — † **Nagy-Somkut** oder Sommbrunn, D. und Amtssitz, früher Hauptort des Kövarer Distriktes, nordnordwestlich und 7 M. von Dees. **Berkecz** (auch Magyar-Saros oder Saros-Magyar-Berkesz) oder Walddorf, Marktflecken, wo bei der neuesten Organisation des Kronlandes Siebenbürgen das Amt des Nagy-Somkuter Bezirkes vorläufig seinen Sitz erhielt und wo bis 1851 auch die Verwaltung des Kövarer Distrikts (an deren Spitze ein s. g. Kapitän stand) ihren Sitz hatte, mit Wein-, Obst- und Kastanienbau, Verfertigung vieler thönerner Pfeifenköpfe und Geschirre, und den Ruinen des einst sehr festen Schlosses **Kövar** (nach welchem der Kövarer Distrikt bekannt wurde) bei dem nahen Dorfe Butyasza. Das dem Grafen Tekely gehör. walachische Dorf **Remete**, mit griech.-unirter Kirche und Sauerbrunnen. Die Dörfer Berkeszpataka, Csokmany, Durusza, Fericse, Jeder, Költse, Magosfalva, Tölgyes und Varallya. — † **Kapolnak-Monostor**, D. und Amtssitz, unweit der oberungarischen Grenze, nördlich u. 7½ M. von Dees. **Kapnikbanya**, Bergflecken auf der Grenze des Marmaroser Comitates Oberungarns, nördlich u. 8 M. von Dees, gehört halb zu Siebenbürgen, halb zu Ungarn, mit Gold-, Silber- und Bleigruben u. 2960 E. (im J. 1846). Szurduk-Kapolnak, D. mit Sauerbrunnen. Die Dörfer Berencze, Brebfalva, Fornacz, Frinkfala, Illondapataka, Köfrinkfalva oder Trinkfalva, Preluka und Torda-Vilma. — † **Mocs**, D. und Amtssitz, südsüdöstlich u. 7 M. von Dees. Nagy-Czeg (mit einem gräfl. Banffyschen Gestüte) und Kis-Czeg (mit einer Bitterquelle), Dörfer auf der s. g. Klausenburger Haide und in der Nähe von Mocs. Die Dörfer Bald, Berkenyes, Katona, Legen, Mehes, Novaly, Szopor und Velker. — † **Semesnye**, D. und Amtssitz, westnordwestlich u. 4 M. von Dees. Die Dörfer Alparet, Bezded, Csömeny, Dobrocsina, Kalna, Klicz, Oszvaly, Salamon und Zalha.

6. Der **Kreis Karlsburg**, in die 6 Bezirke Karlsburg, Nagy-Enyed, Abrudbanya, Tövis, Blasendorf und Algyogy zerfallend und enthaltend: † **Karlsburg** (Carlsburg), magyar. Karoly-Fejervar, einst **Weißenburg**, auch Belgrad, magyar. Gyula, latein. Alba Julia genannt, Kreishauptstadt und Festung, Sitz eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, an der Maros, südlich u. 10 M. von Klausenburg, nordnordwestlich u. 16 M. von Hermannstadt und südwestlich u. 12 M. von Maros-Vasarhely, ist die einzige Festung Siebenbürgens, erhielt ihren jetzigen Namen nach dem Kaiser Carl VI., ist der Sitz des kathol. Bischofs für Siebenbürgen und eines Domkapitels, und hat ein ansehnl. Schloß, eine schöne Kathedrale (welche viele Grabmäler siebenb. Fürsten, das Erbbegräbniß der Hunyaden u. a. m. enthält), ein bischöfl. Lyceum, ein Gymnasium, eine Sternwarte, Bibliothek 2c., ein Franziskanerkloster, eine kaiserl. Münze mit sehensw. Maschinen und Pressen, Papierfabr., starken Weinbau u. 6300 E. (im J. 1846). **Zalathna** oder Klein-Schlatten (auch Goldenmarkt), Mfl. am Ompoly oder Ampoy, der hier den Morilor aufnimmt, westlich u. 4 M. von Kalsburg, mit 6940 E. (im J. 1846), reichen Gold- und Silberbergwerken, die auch Blei, etwas Kupfer und Quecksilber abwerfen, Goldwäschen und der Bergwerks-Ansiedlung Vulkoj oder Valkoj. **Alvincz** oder Unter-Winz, auch Winzendorf, Mfl. an der Maros, südlich u. 1 M. von Karlsburg, mit Sommerpalais des Kalsburger Bischofs, in welchem der bereits oben (unter Szamos-Ujvar) erwähnte berühmte siebenb. Statthalter Martinuzzi ermordet wurde, Weinbau, Verfertigung von Töpfergeschirr und Messerschmiedwaaren, Senfbau u. (mit Valye-Vintzi und Vashegy) 2450 E. (im J. 1846). Eine Brücke über die Maros führt von hier nach dem am jenseitigen Ufer gelegenen Marktflecken Borborek. **Maros-Porto** oder Maroshafen, D. an der Maros und in der Nähe von Kalsburg, mit 2000 E. Hierher wird das meiste Salz aus den Gruben von Thorda, Viszakna, Maros-Ujvar und Kolos gebracht, um auf der Maros weiter nach Ungarn befördert zu werden. Also-Maros-Varadja oder Unter-Wardein, D. an der Maros und in der Nähe von Maros-Porto, ist fast nur von Bootsleuten, welche die Maros befahren, bewohnt. Dicht daneben liegt das Dorf Felsö-Maros-Varadja oder Ober-Wardein. **Borband**, Mfl. gehörte bis 1851 zu der damals aufgehobenen siebenb. Militärgrenze. Fenes, D. am Piatra-Kiri-Gebirge, mit

sehensw. Tropfsteinhöhle. **Kisfalud**, D. am Vorbandpataka-Bach, mit Sublimatfabrik. **Drombar** oder **Dumbrava**, D. mit Goldbergwerk. — † **Nagy-Enyed** oder **Straßburg** (auch **Egidstadt**), Mfl. in einem Thale, unweit der Maros, nordnordöstlich u. 4 M. von Kalsburg, Sitz eines reform. Superintendenten und Consistoriums, hat eine berühmte und stark besuchte reform. höhere Lehranstalt (Collegium genannt), mit ansehnl. Bibliothek, Münzsammlung, Naturalienkabinet ꝛc., Papierfabriken, starken Weinbau u. 4900 E. (im J. 1846). **Maros-Ujvar**, D. am linken Marosufer mit einem schönen Schloß des Grafen Mikosch nebst Gestüte, einem Steinsalzbergwerke, welches nach dem von Wielicza das sehenswertheste in der Monarchie ist, und der Salzcolonie **Ujvar-Akna**. **Decse** odir **Detse**, D. mit starkem Obstbau. **Miriszlo**, D. mit Senfbau. — † **Abrudbanya** oder **Groß-Schlatten** (auch **Altenburg** oder **Altenberg**), Bergflecken in einem engen Thale, nordwestlich u. $5^1/_2$ M. von Karlsburg, mit 4190 E. (im J. 1846) und berühmten Goldbergwerken, die, gleich denen zu Vöröspatak (s. folg. Ort), schon seit fast zwei Jahrtausenden bearbeitet werden, aber noch immer sehr ergiebig sind und äußerst reiche Erze führen. **Verespatak** oder **Vöröspatak**, ein schön gebautes, stundenlanges Dorf, mit wichtigem Goldbergwerke, zahlreichen Pochmühlen u. 2930 E. (im J. 1846). Höchst sehenswerth ist hier der Verbau im Bayberge, bekannt unter dem Namen **Csetatie mare** und **Csetatie mike** (d. i. große und kleine Festung), wo schon die Römer auf Gold gebaut haben sollen. **Abrudfalva**, D. mit den Pertinenzien **Bunyinisina**, **Csuruliasza**, **Kristea**, **Mecsia**, **Szelistie** und **Szuhany** u. 3540 E. (im J. 1846). **Albak** oder **Nagy-Aranyos**, eine im Gebirge weit umher zerstreute Dorfgemeinde, mit 8 Kirchen. **Kerpenyes**, walachisches Dorf. **Ponor** oder **Klein-Ponor** (magyar. **Kis-Ponor**), D. mit 3380 E. (im J. 1846). Die Dörfer **Szokerisvare**, **Bisztra**, **Szohodol** oder **Szokobol** und **Topanfalva**, mit resp. 4390, 3180, 2360 und 2240 E., im J. 1846. **Offenbanya** oder **Offenburg** (auch **Schwendburg** oder **Schwemburg**), Bergflecken oder Dorf am Aranyos, mit Gold-, Silber-, Blei- und Spießglanzgruben, die aber gegenwärtig nur geringe Ausbeute geben. **Bucsum** oder **Butsum**, D. mit Goldbergwerk, den Pertinenzien **Czerba**, **Iszbita**, **Muntany**, **Pojana-Igenuluj** und **Siasza** u. 3240 E. (im J. 1846). In der Nähe ist der äußerst merkwürdige, aus lauter hohen Basaltsäulen bestehende Berg **Tunata Goala** (Donnerschlag) oder **Piatra Csityera nyagra** (d. h. schwarze Geige), der an 6000 Fuß oder $^1/_4$ Meile im Umfange hat und 432 F. hoch ist. Die Walachen glauben, daß ein Wetterstrahl die schwarzen Säulen gebildet habe; daher der Name Tunata. **Lupsa**, D. mit **Valya-Vintzi** u. 2510 E. (im J. 1846). — † **Tövis**, Mfl. nordnordöstlich u. 2 M. von Karlsburg, mit mehreren herrschaftl. Schlössern, 1 kathol., 1 griech.-unirten und 1 reform. Kirche u. 3000 E. **Benedek** oder **St. Benedikt**, Mfl. mit starkem Weinbau. **Magyar-Igen** oder **Grabendorf** (auch **Chrapundorf**), D. mit starkem Weinbau u. 2230 E. (im J. 1846). **Czelna** oder **Cselna**, D. mit ausgezeichnetem Weinwuchs und einem schönen Schlosse des Grafen Teleky nebst weitläuftigen Gärten. **Remete** oder **Einsiedl**, D. mit 2465 E. (im J. 1846). **Fel-Gyogy**, D. mit Mineralbad und einem Wasserfall in der Nähe. **Vajasd**, Mfl. gehörte zur ehemal. siebenb. Militärgrenze. — † **Blasendorf** (magyar. **Balasfalva**), Mfl. am Zusammenfluß der Großen und Kleinen Kokel, nordöstlich u. 4 M. von Karlsburg, Sitz des griech.-unirten Landesbischofs (bis 1733 hatte er seinen Sitz in Fogaras, weßhalb er sich noch immer Bischof von Fogaras nennt), mit theolog. Lehranstalt, Seminar, griech.-unirtem Gymnasium, einem Basilianerkloster, bischöfl. Gestüte u. 4000 E. **Buzas-Bocsard** oder **Buzas-Botsard**, D. in der Nähe von Blasendorf, Hauptort einer gräfl. Bethlenschen Herrschaft, mit schönem gräfl. Schloß nebst vorzüglichen Wein- und Obstgärten, und einer Salzquelle. Die Dörfer **Blutroth**, **Heidendorf**, **Monora**, **Ohaba**, **Sachsenbach** (magyar. **Szasz-Patak**), **Spinn** (magyar. **Szpiny**), **Weyer** (magyar. **Tohat**) und **Zeckesdorf** (magyar. **Szekas**). — † **Algyogy** (auch **Algyörgy** oder **Görgersdorf**), D. südwestlich u. 5 M. von Karlsburg, mit 2330 E. (im J. 1846), starkem Obstbau u. Obsthandel, Mineralquellen, die schon den Römern bekannt waren, und dem Badeorte **Ferdö-Gyogy**. Die Dörfer **Porkura** oder **Schweindorf**, **Kis-Almas** oder **Apfelfeld** und **Nagy-Almas** (auch **Almas-Mare**) oder **Groß-Apfelfeld**, mit Goldbergwerken. (Das hier erwähnte Dorf Nagy-Almas ist nicht mit dem gleichnam. Dorfe im Amtsbezirke Hidalmas des Kreises Szilagy-Somlyo zu verwechseln.) **Nyirmezö** oder **Birkendorf**, D. mit Mineralquellen. Die Dörfer **Babolna**, **Bakonya**, **Balsa**, **Bulbuk**, **Folt**, **Glod**, **Karpeny**, **Mada**, **Tekerö**, **Valyamare** und **Voja**.

7. Der **Kreis Szilagy-Somlyo**, in die 6 Bezirke **Szilagy-Somlyo**, **Zovany**, **Zilah**, **Tasnad**, **Szilagy-Cseh** und **Hidalmas** zerfallend und ent-

haltend: † **Szilagy=Somlyo** (auch einfach **Somlyo**) oder Schomelmarkt, Mfl. und Sitz der Kreisbehörde dieses Kreises, im nordwestlichsten Theile Siebenbürgens, an der Kraszna, nordwestlich u. 12 M. von Klausenburg und ostsüdöstlich u. 13 M. von Debreczin (in Ungarn), mit gräflich Banffy'schem Schlosse, einem andern, auf einem steilen Felsen gelegenen alten verfallenen Schlosse, welches einst zu den Ansehnlichsten des Landes gehörte, einer von Stephan Bathory 1434 erbauten Kirche, 2 Klöstern, Sauerbrunnen, Weinbau u. 3290 E. (im J. 1846). **Kraszna**, Mfl. am gleichnam. Fluß, oberhalb oder südsüdöstl. u. 2 M. von Somlyo, war ehedem ansehnlicher als jetzt und gab dem 1851 aufgehobenen Krasznaer Comitate den Namen, mit 2201 E. (im J. 1846). **Perecsen** oder Peressen, D. mit 2240 E. (im J. 1846). — † **Zovany**, D. und Amtssitz, an der Kraszna, westlich u. 1½ M. von Szilagy=Somlyo, mit Mineralquelle. **Nagyfalu**, Mfl. am Berettyo, mit fruchtbarem Ackerland, vortrefflichen Wiesen u. 2000 E., meist Reformirte. — † **Zilah** (magyar. Zilaj) oder **Zillenmarkt** (auch Waltenberg), Mfl. in sehr schöner Lage am Fuße des Berges Meszes, ostsüdöstlich u. 3 M. von Szilagy=Somlyo und nordwestlich u. 8 M. von Klausenburg, Sitz eines Kreis= und eines Bezirksgerichts, mit reform. Gymnasium, Weinbau, stark besuchten Märkten u. 9000 E. (meist Reformirte). **Sibo** oder Zsibo, Mfl. unweit des Szamos, mit schönem Schlosse des Freiherrn von Weßeleny, anmuthigen Gartenanlagen, berühmtem Gestüte, Marmorbruch u. 1600 E. Bred, D. und Poststation. — † **Tasnad** oder **Trestenberg**, Mfl. in der Nähe der ungar. Grenze, nordnordwestlich u. 4½ M. von Szilagy=Somlyo, mit verfallenem Bergschloß, starkem Weinbau u. 3320 E. (im J. 1846). Die Dörfer **Szödemeter** oder Ször=Demeter und **Peer** mit Etej. — † **Szilagy=Cseh**, Mfl. und Amtssitz, nordöstlich u. 4 M. von Szilagy=Somlyo, mit 4000 E. (meist Reformirte). **Szilagy=Szeg** oder Ulmeneck, D. mit den Ruinen eines uralten Schlosses, Stammhauses des berühmten Michael Szilagy, durch dessen eifrige Bemühungen sein Neffe Matthias Corvinus die ungar. Krone erhielt. **Hadad**, D. mit gräflich Weßelenyischem Schlosse und Salzquellen. Szeplak, D. am Szamos, mit Salzquelle. — † **Hidalmas**, D. und Amtssitz, ostsüdöstlich u. 6 M. von Szilagy=Somlyo nordnordwestlich u. 5 M. von Klausenburg. **Nagy=Almas**, D. nicht weit von Hidalmas, mit den Ruinen des alten, einst von dem siebenb. Wojwoden Emerich Balassa häufig bewohnten Schlosses Desövar und einer Höhle, aus welcher der Volkssage nach die von dem Rattenfänger in Hameln (im Königreiche Hannover) entführten Kinder wieder zum Vorschein gekommen sein sollen. Die Entstehung dieser Sage fällt in die Mitte des 13. Jahrh. (etwa 1260). Die Dörfer Argyas, Balashaza, Banyika, Bugyia, Dal, Drag, Farkasmezö, Galponya, Kalocsa, Lapupatak, Milvany, Nyereze, Ördögkut, Paptelke, Posa, Romlot, Somro=Ujfalu, Tiho, Ugrocz, Vaskapu und Zutor.

8. Der **Kreis Broos**, in die 9 Bezirke Broos, Deva, Vajda=Hunyad, Illye, Puj, Hatzeg, Körösbanya, Solymos und Halmagy zerfallend und enthaltend: **Broos** oder Sachsenstadt (magyar. Szaszvaros), k. freier Mfl. oder jetzt vielmehr Stadt und zwar Kreishauptstadt, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis= und eines Bezirksgerichts, am Bröserbache, westlich u. 10 M. von Hermannstadt, mit Franziskanerkloster, reform. Gymnasium nebst Bibliothek, starkem Melonenbau u. 4207 E. (im J. 1854). Zum **Brooser Landbezirk** gehören namentlich: **Unter=Brodsdorf** (magyar. Also=Kenyer oder Alkenyer) oder **Siboth**, D. an der Maros und in einer, das Brodfeld (magyar. Kenyermezö) genannten Ebene, auf der im J. 1479 der siebenb. Wojwode Stephan Bathory und der Temesvarer Ban Paul Kinisi die durch den eisernen Thorpaß eingedrungenen Türken auf's Haupt schlugen und ihnen einen Verlust von 60,000 Mann beibrachten. **Ober=Brodsdorf** (magyar. Felsö=Kenyer oder Felkenyer), D. ebenfalls auf dem Brodfelde, mit griech. Kirche. Sebeshely oder Schebeschel, D. mit Eisenhammer. **Kudsir** oder Kudsir, D. mit Eisenwerk. Paad oder Pad, Dorf, welches zur ehemal. siebenb. Militärgrenze gehörte. — † **Deva**, Mfl. an der Maros, westlich u. 3 M. von Broos, westsüdwestlich u. 8 M. von Karlsburg und südsüdwestlich u. 21 M. von Dees, mit altem Bergschlosse (welches einst für uneinnehmbar galt und es bei der ältern Kriegführung auch wirklich war, indem nur ein einziger, spiralförmig um den Berg angelegter Weg hinaufführt), einem Franziskanerkloster, starkem Wein= und Obstbau (sehr schmackhaft sind die hiesigen Pfirschen), Papiermühle, Kupfergruben u. 2840 E. (im J. 1846). Nicht weit von hier ist das Goldbergwerk von Madjak. **Maros=Nemeti**, großes ungarisch=walachisches (d. h. von Magyaren und Walachen bewohntes) Dorf und Hauptort einer gräflich Gyulay'schen Herrschaft, mit gräflichem Schlosse und großen Gärten. **Kis=Muncsel** oder Klein=Muntsel, D. am Fuße eines, eine Menge Versteinerungen enthaltenden Kalkhügels, mit Bleigruben in der Nähe. **Dobra**, Mfl. in der Nähe der ungarischen Grenze und an dem, nach Ungarn füh=

renden Dobra-Passe, gehörte zu der ehemal. siebenb. Militärgrenze; ebenso auch das Dorf **Kaun** oder Kaony. **Batisz** (auch Batiszu), D. bei Deva, mit starkem Tabaksbau und einer Steingutfabrik. Lapugy (Ober- und Unter-, magyar. Felsö- und Alsó-Lapugy), D. mit 2180 E. (im J. 1846). — † **Vajda-Hunyad** (auch Hinjidoare, latein. Hunyadiopolis) oder **Eisenmarkt**, Mfl. am Zusammenflusse der Cserna und Zalasd, südwestlich u. 3 M. von Broos, Hauptniederlagsplatz des siebenbürg. Eisens, zugleich Hauptsitz des Handels damit, mit einer kaiserl. Sensenfabrik, dem Hammerwerke Unter- oder Alsó-Telek, einem Franziskanerkloster und dem im großartigen mittelalterlichen Styl gebauten, stattlichen Bergschlosse Hunyad, der alten Burg der Corviner, die noch ihre Thürme, Rondele und Zugbrücken, sowie einen mehr als 180 F. tiefen, in den Felsen gehauenen und als ein Meisterstück betrachteten Brunnen hat. Der größere und schönere Theil dieser Burg ist von Johann Hunyad 1452 erbaut, das Uebrige erst unter Matthias Corvinus und dem siebenb. Fürsten Gabriel Bethlen aufgeführt werden. **Gyalar**, ein weitläuftiges, von Deutschen, Magyaren und Walachen bewohntes Dorf, mit den ergiebigsten und bedeutendsten Eisengruben Siebenbürgens (bereits von den Römern benutzt) und mehreren Hammerwerken, wo das gewonnene Roheisen durch Walachen und Zigeuner, welche größtentheils Schmiede sind und diese Gegend bewohnen, verarbeitet wird. Bei dem nahen Dorfe **Ruda** oder Radol ist ein Goldbergwerk. **Runk** oder Groß-Runk (magyar. Nagy-Runk), D. mit Eisenhammer und einer sehenswerthen Tropfsteinhöhle. Kis-Kalan, D. mit heißen Mineralquellen, die schon den Römern bekannt waren und von ihnen benutzt wurden. **Kiralybanya**, D. mit dem Hammerwerke Felsö-Telek oder Ober-Telek. **Govasdia**, Dorfgemeinde mit Sensenhammer und der Ansiedlung Limpert (Alt-, Ober- und Unter-). — † **Illye**, Mfl. unweit der Alt oder Aluta, westnordwestlich u. 5 M. von Broos, Geburtsort des in der siebenbürg. Geschichte berühmten Fürsten Gábriel Bethlen (von dessen einst wohlbefestigtem Stammschlosse noch einige Ruinen vorhanden sind), mit einem Schlosse des Freiherrn von Bornemysza. **Csertez** oder Csertes, D. mit Goldbergwerk und Schmelzhütte. **Booz** (Bozes) oder Bosendorf, D. mit Sauerbrunnen. — † **Puj**, D. und Amtssitz, südlich u. 5 M. von Broos, mit Tuchfabrik. **Livadia** oder Wiesendorf, Dorf, welches zur ehemal. siebenb. Militärgrenze gehörte. **Sily-Vajdej**, D. mit Vulkany, bei dem nach der Walachei führenden Vulkaner-Paß, südöstlich u. 3 M. von Puj. Die Dörfer Ponor und Vajdej. — † **Hatzeg** (magyar. Hatszeg), Mfl. am Szebes und am Eingange des, 3 M. langen und 2 M. breiten, reizenden Hatzeger Thales, südwestlich u. 4½ M. von Broos, westlich u. 12 M. von Hermannstadt und östlich u. 18 M. von Temesvar, mit 1 kathol. und 1 reform. Kirche, Weinbau u. 4800 E. (im J. 1846). Hatzeg gehörte zur ehemal. siebenb. Militärgrenze, ebenso **Zajkany** oder Eisendorf, D. in der Nähe des Eisernenthorpasses. **Oerallya-Boldogfalva** oder St. Maria, D. nicht weit von Hatzeg, mit zahlreichen Ruinen aus dem Alterthum (von den umwohnenden Walachen Csetate, d. i. die Stadt, genannt), besonders bei dem Dorfe **Varhely** oder Gradistie (südwestlich u. 2½ M. von Hatzeg, in der Nähe des nach der benat. Militärgrenze führenden Eisernenthor-Passes), wo die oben in der Einl. zu Siebenbürgen erwähnte dacische Hauptstadt Sarmizegethusa (Zarmizagethusa), nachmals Ulpia Trajana, stand. **Demsus** oder Demsdorf, D. mit einem noch gut erhaltenen altröm. Tempel, der aber schon im Mittelalter zu einer christl. Kirche eingeweiht wurde und als solche auch jetzt noch von den hier wohnenden Walachen benutzt wird. **Farkadin**, D. in der Nähe von Hatzeg, mit prächtigem ehemal. Comitatsgebäude (nämlich des Hunyader Comitates) und einem schönen Nopcsaischen Lustschlosse. — † **Körösbanya** (auch Baja-Krisului) oder **Altenburg**, Mfl. am Weißen Körös, nordwestlich u. 6 M. von Broos und südwestlich u. 12 M. von Klausenburg, mit Franziskanerkloster, Bergbau auf Gold, Goldwäscherei u. 2200 E. **Brad** oder Tannendorf, Mfl. am Weißen Körös, oberhalb oder östlich u. 1 M. von Körösbanya, mit lebhaftem Getreidehandel u. 1800 E. Blesseny, D. mit 2060 E. (im J. 1846). **Bukurest** oder Bukuresd, großes walachisches Gebirgsdorf, mit Gold- und Silbergruben. Kurety, walachisches Dorf mit Goldbergwerk. Die Dörfer Baldoveny, Virtyin, Czebe oder Czebia, Rovina, Steja und Tataresd. — † **Solymos**, Pfarrdorf und Amtssitz, nordwestlich u. 3 M. von Broos, mit altem verfallenem Bergschloß. **Kajanel** oder Gainel, D. mit Gold- und Silberbergwerk. **Boitza** oder Boicza, D. mit Bergbau auf Gold. **Tresztyan** oder Rohrbach, D. mit Goldbergwerk. Herczegany oder Hertzegany, D. mit Bergbau auf Gold und Silber. **Nagyag** oder Groß-Astdorf, großes walachisches Gebirgsdorf in einem, ringsum von hohen Bergen und Hügeln engen Thale, mit einem berühmten Gold- und Silberbergwerke, wo auch Tellur und Amethyste gewonnen werden. Auf dem Kalvarienberge, dessen Spitze 196 Fuß über dem

Orte liegt, hat man eine herrliche Aussicht. **Szekeremb**, D. mit Bergbau auf Gold und Silber u. 2210 E. (im J. 1846). Toplitza und Ober-Csertes (magyar. Felsö-Csertes), Dörfer mit Goldgruben. Kemend, D. mit Sauerbrunnen. — † **Halmagy** (eigentlich Klein-, magyar. Kis-Halmagy) oder Halmadyen (auch Halmaza), D. und Amtssitz, nordnordwestlich u. $8^1/_2$ M. von Broos, mit einem Edelsitz der Familie Elek de Torja. In der Nähe liegt das Dorf Groß-Halmagy (magyar. Nagy-Halmagy). **Vacza**, Ober- und Unter- (magyar. Felsö- und Alsó-Vacza), Dörfer mit Eisenwerken, heißen Mineralquellen und stark besuchten Bädern. **Kriszteśd** oder Kricsor (auch Kristor), D. mit Bergbau auf Gold. **Faczebanya** oder Faczebaja, D. mit reichhaltigem Goldbergwerk. Kazanyesd oder Kazanesd, D. mit Kupfergruben.

9. Der **Kreis Maros-Vasarhely**, in die 6 Bezirke Maros-Vasarhely, Makfalva, Mezö-Madaras, Zah, Ditsö-Szent-Marton und Radnoth zerfallend und enthaltend: **Maros-Vasarhely** oder Szekely-Vasarhely, auch schlechthin **Vasarhely** (im Deutschen **Neumarkt** oder Marktstadt, ehemals Szekelerstadt), ehemalige Hauptstadt des Landes der Szekler, gegenwärtig Kreishauptstadt und Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend an der Maros, nordnordöstlich u. 12 M. von Hermannstadt und ostsüdöstlich u. 11 M. von Klausenburg, hat ein festes Schloß mit einer Besatzung und einer schönen goth. reform. Kirche, ein reform. Collegium mit eigener Buchdruckerei, ein kath. Gymnasium, eine von dem Grafen Sam. Teleki von Szek gestiftete öffentl. Bibliothek von 60,000 Bänden nebst Mineraliensammlung, ein Minoritenkloster, starken Tabaks-, Wein- und Obstbau u. (mit der Vorstadt Szekelyfalva) 9127 E., im J. 1854. Zum **Maros-Vasarhelyer Landbezirk** gehören namentlich: Köszvenyes, Nagy-Ernye und Badad, D. mit Mineral-, insbesondere auch Salzquellen. Sarombérke, D. mit gräflich Telekyschem Landgute. Vaja, D. und Poststation. — † **Makfalva** oder Eicheln, D. mit Marktgerechtigkeit an der Kleinen Kokel, östlich u. 4 M. von Maros-Vasarhely, mit Bezirksamt, welches übrigens bei der neuesten Organisation des Kronlandes Siebenbürgen vorläufig seinen Sitz erhielt in **Erdö-Szent-György** (d. h. siebenbürgensches St. Georg), D. an der Kleinen Kokel, unterhalb oder südwestlich u. $1^1/_2$ M. von Makfalva, mit schöner Kokelbrücke und prächtigem Schloß nebst sehenswerthem Park des Grafen Rhedey. Dieses Schloß ist eins der schönsten in Siebenbürgen und der Park theils in franz., theils in engl. Geschmack angelegt. **Szereda** oder Maros-Szereda, Mfl. am Nyarad, nordwestlich u. $1^1/_2$ M. von Makfalva und östlich u. $2^1/_2$ M. von Maros-Vasarhely, mit einer reform. Kirche. Szerda ist geschichtlich merkwürdig dadurch, daß hier im J. 1605 Stephan Bocskay zum siebenbürg. Fürsten gewählt wurde. **Parajd**, D. mit einem wichtigen Steinsalzbergwerke. **Korond**, D. mit Schwefelquelle u. 2220 E. (im J. 1846). — † **Mezö-Madaras**, D. und Amtssitz (der übrigens bei der neuesten Organisation des Kronlandes Siebenbürgen vorläufig in Maros-Vasarhely errichtet wurde), nordnordöstlich u. 2 M. von Maros-Vasarhely, mit Mineralquelle, **Soosbatak** oder Salzbach, D. mit Salzwerk. — † **Zah**, D. und Amtssitz, westnordwestlich u. 5 M. von Maros-Vasarhely. Maros-Ludas, D. nicht sehr weit von Zah, wurde bei der neuesten Organisation des Kronlandes Siebenbürgen vorläufig Sitz des Amtes für den Bezirk Zah. Die Dörfer Czikus, Hadrev, Kook. **Mezö-Boo** (auch Böly oder Bedets), Tohat (oder Mezö-Tohat) und Uraly. — † **Ditsö-Szent-Marton** oder Dicsö-Sz. Marton, D. und Amtssitz, unweit der Kleinen Kokel, südwestlich u. 4 M. von Maros-Vasarhely. **Kokelburg** (magyar. Küküllovar), Mfl. an der Kleinen Kokel, unterhalb oder südsüdwestlich u. 2 M. von Ditsö-Sz. Marton, mit gräflich Bethlenschem Schloß nebst großen und schönen Gärten und einem Gestüte u. (mit Majoshegye) 2500 E. **Bonyha** oder Bockheim, D. an der Kleinen Kokel, mit 2 Schlössern und einem ausgezeichneten Gestüte des Grafen Bethlen. **Magyar-Saros** oder Kis-Saros, D. mit dem merkwürdigen s. g. Zugo, nämlich einer 9 F. im Durchmesser haltenden Oeffnung, aus der sich Wasserstoffgas in beträchtlicher Menge entwickelt. Borzas oder Borszasz, D. mit Salzbrunnen. — † **Radnoth** oder Radnau, D. und Amtssitz, fast genau im Mittelpunkte Siebenbürgens liegend, südwestlich u. $3^1/_2$ M. von Maros-Vasarhely, mit einem noch von dem siebenbürg. Fürsten Rakoczy herrührenden Schlosse des Grafen Bethlen u. 2040 E. (im J. 1846). **Maros-Gezse** oder Maros-Gesze, D. in romantischer Gegend am Maros, mit einem Schlosse des Grafen Kemeny. Die Dörfer Batishaza, Bord, Degh, Elekes, Landor, Oroszi und Ugra.

10. Der **Kreis Udvarhely**, in die 6 Bezirke Udvarhely, Keresztur, Baroth, Kozmas, Csik-Szereda und Gyergyo-Szent-Miklos zerfallend und enthaltend: † **Udvarhely** oder Szekely-Udvarhely (die siebenbürg. Deut-

schen nennen den Ort gewöhnlich Oderhällen), Mfl. u. Kreishauptort, Sitz der Kreisbehörde, eines Kreis- und eines Bezirksgerichts, an der Großen Kokel, südöstlich u. 9 M. von Maros-Vasarhely und nördlich u. 11 M. von Kronstadt, mit altem verfallenem Schloß, dem Grafen Gyulay gehörig, 1 reform. und 2 kathol. Kirchen, Franziskanerkloster, kathol. Gymnasium, reform. Collegium, zahlreichen Gerbereien, starker Schuhmacherei, Tabaksbau, Produktenhandel u. 3590 E. (im J. 1846). Zetelaka, D. mit 2500 E. (im J. 1846). **Olahfalu** (Groß- und Klein-, magyar. Szentegyhaz- oder Nagy-Olahfalu und Kapolnas- oder Kis-Olahfalu), im Deutschen **Walachendorf** genannt, zwei neben einander liegende Dörfer mit 2834 E. (im J. 1846), fast nur Walachen, welche viel Hanf-, Woll- und Baumwollgarn verweben, mehrere Sägemühlen besitzen und Bretterhandel bis Schäßburg, Maros-Vasarhely und Karlsburg treiben. **Lövete**, Gebirgsdorf und stark besuchter Badeort, mit einem Sauerbrunnen, Kiraly oder Königsquelle genannt. Homorod-Almas (auch einfach Almas genannt) oder Apfeldorf, D. mit Salzquelle und einer sehensw. Tropfsteinhöhle in der Nähe, die übrigens von zahllosen Fledermäusen bewohnt wird. Homorod-Szent-Marton, D. mit Sauerbrunnen. Die Dörfer Bikafalva oder Bikfalva, Szent-Kyraly und **Szent-Lelek** (mit starker Wachholder-Branntweinbrennerei u. 3330 E. im J. 1846), gehörten zur ehemal. siebenb. Militärgrenze. — † **Keresztur**, eigentlich Szekely-Keresztur oder Szitas-Keresztur (d. h. Siebkreuz), Mfl. an der Großen Kokel, unterhalb oder westlich u. 3 M. von Udvarhely, mit Sauerbrunnen und 5000 E., welche meist Siebmacher sind und mit ihren gröberen und feineren Sieben namentlich auch nach der Moldau und Walachei Handel treiben. Bethfalva und Martonos, Dörfer, welche zu der ehemal. siebenb. Militärgrenze gehörten. — † **Baroth**, D. und Amtssitz, südöstlich u. $4^1/_2$ M. von Udvarhely. Baroth sowohl wie die Dörfer Bardocz, Bibarczfalva, **Bodos** oder Bodok (mit Sauerbrunnen), Füle, **Hermany** oder Magyon-Hermany Kis-Batson, Olosztelke, Szaldobos (mit Sauerbrunnen), **Telegdi-Batson** oder Nagy-Batson und Bargyas gehörten zur ehemal. siebenb. Militärgrenze. Nach dem Dorfe **Miklosvar** wurde früher ein besonderer Szekeler Stuhl benannt. — † **Kozmas**, D. und Amtssitz, ostsüdöstlich u. $6^1/_2$ M. von Udvarhely. Die Dörfer Csik-Szent-Marton (welches bei der neuesten Organisation des Kronlandes Siebenbürgen vorläufig Amtssitz für den Bezirk Kozmas wurde), Csik-Szent-Kiraly und Csik-Szent-Lelek gehörten zu der ehemal. siebenb. Militärgrenze. Lazarfalva, D. mit Sauerbrunnen und Mineralbad. — † **Csik-Szereda** oder Szeklerburg, Mfl. an der Alt oder Aluta, zwischen Udvarhely und der moldauischen Grenze, ostnordöstlich u. 5 M. von Udvarhely, ostsüdöstlich u. 13 M. von Maros-Vasarhely und nordöstlich u. 20 M. von Hermannstadt, mit altem Schlosse und dem Dorfe Varbotfalva in der Nähe, wo das Franziskanerkloster **Csik-Somlyo** (mit Gymnasium und auch dem provisorischen Amtssitz des Csik-Szeredaer Bezirks) sich befindet. Im J. 1694 vertheidigten die Gymnasialschüler von Somlyo den Ort auf das Tapferste gegen die Türken. In der Nähe liegen die Dörfer Csobatfalva und Martonfalva. **Danfalva**, D. mit Eisenhammer und Steinkohlengruben. Daneben liegt Oltfalva, welches mit zu Danfalva gerechnet wird. **Gyimes**, D. zwischen düstern Bergen an der moldauischen Grenze, mit Gyimesbük und einer Quarantäne-Anstalt; gehörte ebenso wie das Dorf Gyimeslak (oder Ghimes-Loka) zur ehemal. siebenb. Militärgrenze. **Balan** oder Balanbanya, D. mit berühmten Kupfergruben. Auch bei dem Dorfe Szent-Domokos ist ein Kupferbergwerk. Madefalva, D. mit starker Wachholder-Branntweinbrennerei. — † **Gyergyo-Szent-Miklos** (gewöhnlich schlechthin Szent-Miklos genannt), Mfl. in der Nähe der Marosquellen und im reizenden Gyergyothal, nordnordöstlich u. 7 M. von Udvarhely, mit 2757 E. (nach der Zählung von 1846), meist Armenier, welche einen bedeutenden Handel, namentlich mit Vieh und Holzwaaren, treiben. Zu dem Mfl. gehört auch als Pertinenz Varszeg. **Ditro** oder Dittersdorf, D. nordwestlich u. $1^1/_2$ M. von Sz. Miklos, mit einem Sauerbrunnen, dessen Wasser unter dem Namen Borszeker früher weithin versendet wurde, u. (mit Lunka und Maroslaka) 2485 E. (im J. 1846). **Borszek**, D. an dem nach der Moldau führenden Passe Tölgyes, nördlich u. 4 M. von Gyergo-Sz. Miklos, mit Quarantäne-Anstalt und einem der berühmtesten Sauerbrunnen der Monarchie, dessen Wasser in irdenen Krügen weithin versendet wird. Die Dörfer Belbor und Almasmezö, an den gleichnam., nach der Moldau führenden Pässen.

18. Die Militärgrenze.

Dieses Kronland besteht aus einem mehr oder minder breiten Landstreifen, der sich vom Adriatischen Meere längs der türkischen Grenze

bis Siebenbürgen hinzieht, und das Kronland Kroatien und Slavonien von Bosnien und die Wojwodschaft Serbien und Temeser Banat von Serbien und der Walachei trennt.

Die Militärgrenze hat, nachdem (seit 1851) der siebenbürgische Theil derselben eingegangen ist, nur noch einen **Flächeninhalt** von 583 österr. oder $609{,}_{52}$ geogr. Q. M., und eine **Bevölkerung** von etwas über 1 Mill. (genauer 1,009,109 E., nach der Zählung von 1851, wobei der s. g. Grenzwaffenstand oder das active Grenzmilitär nicht mitgezählt war) Einwohner, welche der Abstammung nach meist **Slaven** sind. Im J. 1846 betrug die Bevölkerung (ebenfalls ohne die siebenb. Militärgrenze) 1,045,847 E., und hierunter waren 528,048 Kroaten, 339,176 Serben, 9590 Czechen und Slowaken, 124,020 Ostromanen oder Walachen, 41,337 Deutsche, 5117 Magyaren, 1288 Albanesen, 434 Italiener und 537 Juden. Der **Religion** nach bilden die nicht-unirten Griechen (welche hier einen Patriarchen zum geistlichen Oberhaupte haben, der in Carlovicz residirt) die Mehrzahl der Bevölkerung, obwohl auch die Römisch-Katholischen hier sehr zahlreich sind. Im J. 1846 zählte man in der Militärgrenze (die Bewohner der ehemal. siebenb. Militärgrenze, damals 180,561 an der Zahl, mitgerechnet) 598,603 nicht-unirte Griechen, 514,545 Römisch-Katholische und 62,743 unirte Griechen; außerdem (aber fast nur in der siebenb. Militärgrenze) 31,053 Reformirte, 14,586 Lutheraner und 4341 Unitarier.

Was die äußere Gestalt der Bodenoberfläche betrifft, so sind der westliche und östliche Theil der Militärgrenze vorherrschend gebirgig, dagegen ist der mittlere Theil im Ganzen nur hügelig oder auch eben. Der erstgenannte Theil oder die kroatische Militärgrenze wird von dem Hauptrücken der Julischen Alpen durchzogen und erhebt sich bei Zengg in dem Ogulinerkopf oder dem Felsen Klek (mit fast senkrechten Wänden) zu einer Höhe von 6500 Par. Fuß. Aus diesem Rücken tritt vom Szamarberge, zwischen Zengg und Ogulin, ein bedeutender Ast aus, der sich in mehreren Zweigen durch das militärische Kroatien ausbreitet und die Viszoka-Koszа, das Große und Kleine Kapella-Gebirge bildet. Am ebengenannten Felsen Klek beginnen die Dinarischen Alpen, die sich längs der Küste des Adriatischen Meeres südostwärts hinabziehen und dann auf das türkische Gebiet übertreten. Ein Theil des Hauptrückens führt den Namen Vellebith (auch Vellebich) oder Morlakisches Gebirge, dessen höchster Gipfel der 5405 W. F. hohe Heiligenberg (slav. Swete Brdo) ist. Andere Höhen dieses Gebirges sind der Plichevizza (5192), Zernopaz (4311) und Komma (3053 W. F. hoch). Die Banal- und die Warasdiner Grenze werden von Nebenästen der Dinarischen und Karnischen Alpen durchzogen. — Im östlichsten Theil oder in der banatischen Militärgrenze zieht sich ein Hauptrücken der Siebenbürgischen Karpaten längs der walachischen Westgrenze südwärts hinab bis an den Berg Allion bei Orsova, wo er sein Ende hat und mit der serbischen Alpenverzweigung zusammentrifft. Besonders treten von dem, in der südwestlichen Ecke Siebenbürgens liegenden Berge Morarul zwei Arme aus, von denen der eine nordwestwärts, der andere dagegen, der hierher gehört, unter dem Namen Banater Gebirge südwestwärts streicht und sich in mehreren Zweigen nach Weißkirchen und der Donau hin ausbreitet, mit dem Szemenik, Gropoſza, Prisaka, Alibeg ꝛc., als höchsten Spitzen. — Viele schöne Thäler durchschneiden die Gebirge; und die anmuthigsten darunter sind das Almas-, das Zermagna- und das Donauthal bei Orsova.

Der Hauptstrom der Militärgrenze ist die Donau, welcher alle übrigen, hierher gehörenden Flüsse (mit Ausnahme der Zermagna) zugehen, und die bei Peterwardein in das Kronland übertritt und es bei Orsova wieder verläßt. Bei Semlin nimmt sie die Sau auf, welche von Jasenovacz an (wo sich mit ihr die Unna vereinigt) die natürliche Grenze gegen Bosnien und Serbien bildet. In der jetzigen serbischen Militärgrenze, und zwar zwischen Peterwardein und Semlin, nimmt die Donau ihren Hauptnebenfluß, die Theiß; unterhalb Semlins bei Pancsova nimmt sie die Temes und noch weiter stromabwärts bei Neu-Palanka (in der benat. Militärgrenze) die Nera auf. Dem Adriatischen Meere gehen von der Militärgrenze aus gar keine Flüsse zu (denn die Zermagna mündet in dieses Meer erst in Dalmatien), indem hier das schroffe Vellebithgebirge einen Flußdurchbruch nicht gestattet. Die Flüsse der Hochthäler in der kroatischen Militärgrenze haben keinen sichtbaren Abfluß, sondern stürzen sich in die hier vorkommenden trichterartigen Vertiefungen, bohren sich unterirdische Wege, kommen anderwärts wieder zum Vorschein und verlieren sich wahrscheinlich unter dem Gebirge ins Meer. Flüsse dieser Art sind die Likka, die von mehreren Schlünden aufgenommen wird, die fünfarmige Gacza und die Korenicza, die vielleicht unter dem Namen Klokot ein Nebenfluß der Unna wird.

Der Boden ist hinsichtlich der Tragbarkeit und Ergiebigkeit verschieden. Der unfruchtbarste Theil ist die vorherrschend gebirgige Carlstädter Grenze, wo der Landmann nur mit großer Anstrengung seinem Boden einen geringen Ertrag abzunöthigen vermag. Desto größer ist die Fruchtbarkeit in der slavonischen und serbischen Militärgrenze, besonders am Fuße der Fruska Gora. Eine merkwürdige Erscheinung bietet in der banatischen Militärgrenze die 4 M. lange und $2^1/_2$ M. breite, zwischen Pancsova und Weißkirchen befindliche Sandwüste Bieloberdo dar, welche ringsum von sumpfigen Niederungen mit fruchtbarer Gartenerde umgeben ist. Ein Drittheil dieser Wüste besteht aus offenem Flugsand, die andern zwei Drittheile sind mit dünnem Grase bedeckt. Einzelne dünenartige Sandstrecken steigen hier hin und wieder bis zu 180 F. auf; und die Tiefe der Sandschichten bis zu dem als Unterlager dienenden gelben Lehm wechselt von 1 Zoll bis 180 Fuß. Uebrigens ist ein Theil dieser Wüste jetzt angebaut. — Die gesammte produktive Bodenfläche der Militärgrenze beträgt 4,624,767 niederösterr. Joch, wovon 1,378,877 auf Aecker, 792,756 auf Wiesen und Gärten, 48,088 auf Weingärten, 775,301 auf Weideland und 1,629,745 auf Waldungen kommen. Die Hauptprodukte aus dem Pflanzenreiche sind Getreide aller Art (besonders Mais), Hülsenfrüchte, Kartoffeln, viel Kohl und mancherlei Gartengewächse, Kürbisse und Melonen; Obst überall, wo das Klima sein Fortkommen nicht hindert, und zwar vorzugsweise Pflaumen; Wein, der am besten bei Carlovicz, Weißkirchen und Mehadia geräth; Flachs und Hanf, Tabak, einige Färbepflanzen und viel Holz. Aus dem Thierreiche hat man in der Militärgrenze alle in Croatien, Slavonien und der Wojwodschaft gewöhnliche Hausthiere, zahlloses Geflügel, besonders Truthühner; sodann Fische, Krebse, Bienen und Seidenraupen; verschiedenes Wild, viele Raubvögel und Geier; ganze Schaaren von Wachteln und Lerchen, namentlich in der slavonischen Grenze; endlich viele eßbare Schnecken. — Aus dem Mineralreiche bietet das Land ziemlich viel Eisen, etwas Gold im Gebirge und im Sande der Flüsse, wenig Silber, auch Kupfer in mehreren Gegenden, ebenso Blei 2c.; ferner Schwefel und ungemein viele Stein- und Erdarten.

An Fabriken ist in der Militärgrenze großer Mangel; selbst die gewerbliche Industrie beschränkt sich größtentheils auf das eigene Bedürfniß, und nur

in den größern Ortschaften findet man eigentliche Handwerker. Flachs, Hanf, Wolle und Baumwolle wird meist von Frauen und Mädchen nicht nur gesponnen, sondern auch zu Stoffen verwebt. Wichtiger ist der Handel, besonders der Transitohandel, wofür Semlin der Hauptplatz ist. Die Straßen sind größtentheils in sehr gutem Zustande. Einiger Seeverkehr besteht zu Zengg und Carlopago. — An mehreren Punkten der türk. Grenze geschieht der Marktverkehr auf freien Plätzen, Rastelle genannt, wo Käufer und Verkäufer durch eine Umzäunung gehindert werden, sich persönlich zu berühren.

Geschichte. Unter den Römern gehörten die Bestandtheile der Militärgrenze verschiedenen Ländern. Die Carlstädter und die Banalgrenze gehörten zu Illyrien und denjenigen Theilen desselben, welche Japodien und Liburnien genannt wurden; theilweise auch zum Obern Mösien. Die Warasdiner Grenze wurde zu Pannonia Savia (Sau-Pannonien) gerechnet; und ebendahin gehörten auch die Slavonische und die jetzige Serbische Militärgrenze, wovon die letztere erst später von der großen Stadt Syrmium den Namen Syrmien erhielt, die Banatische und die ehemalige Siebenbürgische Militärgrenze waren Bestandtheile des großen dacischen Reiches oder Daciens. Noch lange nach dem Verfall des weström. Reiches blieben diese Länder unter oströmischer Herrschaft, bis endlich das, wahrscheinlich schon lange im nördl. Ungarn unter anderen Namen ansäßige Volk der Slaven sich, mit tatarischen Stämmen vermischt, nach Süden vordrängte, und im 9. Jahrh. noch die Magyaren hinzukamen und ein bleibendes Reich in der Nähe des byzantinischen stifteten. Durch Jene wurde sodann an der mittlern Drau, an der Sau und zwischen der Unna und dem Adriatischen Meere ein Staat gegründet, der den Namen Chrowaten (Chorwaten) oder Croatien erhielt, nach demjenigen Volke, welches von der Nordseite der Karpaten herkam und dieses Land besetzte. Mit ihnen vereinigten sich die Slaven in Klein-Mähren oder Slavonien; jedoch kamen seit Ende des 11. Jahrh. Croatien und Slavonien, mit ihnen denn auch die jetzige croat. und slavon. Militärgrenze, unter ungarische Botmäßigkeit. Nachdem seit dem Anfange des 15. Jahrh. die ungarischen Besitzungen auf dem rechten Sau- und Donauufer im jetzigen Bosnien und Serbien an die Türken verloren gegangen und viele Bosnier und Serbier nach Croatien entflohen waren, wurde der erste Anfang mit der Errichtung der Militärgrenze dadurch gemacht, daß die Eingewanderten die Erlaubniß zur Niederlassung nur unter der Bedingung der Kriegsleistung und Landesvertheidigung gegen die Türken erhielten. So entstand das Zengger Capitanat oder die nachmalige Carlstädter Grenze (zur Zeit des Matthias Corvinus). Um die Mitte des 16. Jahrhunderts erhielten unter der nämlichen Bedingung die aus türkischen Ueberläufern bestehenden Uskoken bleibende Wohnsitze in demjenigen Landestheil, der später die Warasdiner Grenze genannt wurde. Im Anfange des 17. Jahrh. entstand, ebenfalls durch Flüchtlinge aus der Türkei, die Petrinier Grenze, welche später nach dem Ban von Croatien den Namen Banal-Grenze erhielt. Nachdem in dem 1682 ausgebrochenen Kriege und durch die späteren Siege des Prinzen Eugen von Savoyen die türkische Macht gebrochen war, glaubte man der Militärgrenz-Einrichtung nicht mehr benöthigt zu sein und wollte statt derselben eine Civilverwaltung einführen. Allein der Versuch kostete mehreren Civilbeamten und kaiserlichen Commissarien das Leben, indem die Grenzer an die bisherige Einrichtung zu sehr sich gewöhnt hatten, um für jede wesentliche Aenderung derselben Sinn zu haben. So blieb denn jenes System nicht nur bestehen, sondern es wurden auch noch die Slavonische (um die Mitte des vor. Jahrh.), die Banatische (1764) und die Siebenbürgische Militärgrenze (letztere 1766 in ihrer Organisation vollendet, 1770 umgeändert und 1851 gänzlich aufgehoben) hinzugefügt. Das Tschaikisten- oder Csaikisten-Corps, nach dem Dienste, den es auf einer eigenen Gattung von Donaufahrzeugen (Tschaiken) leistete, benannt, ward bereits im Anfange des vorigen Jahrhunderts errichtet und 1764 zu einem Bataillon formirt; es hat seinen Standort in der jetzigen serbischen Militärgrenze, führt aber seit 1852 (in welchem Jahre es auch dieselbe Ausrüstung wie die Grenz-Infanterie erhielt) den Namen Titler Grenz-Infanterie-Bataillon. — Nach dem Ausbruche der ungarischen Revolution 1848 wollten die Leiter derselben auch die Militärgrenze unter ihre Botmäßigkeit stellen; allein die Grenzer schlossen sich dem Kampfe wider die Revolution an und wirkten zu deren Bewältigung mit. In Anerkennung dieser Verdienste wurde das Militärgrenz-Gebiet 1849 für ein eigenes Kronland erklärt und erhielt im folgenden Jahre ein neues Grundgesetz mit wichtigen Vortheilen für das Land und dessen Bewohner. Die siebenbürgische Militärgrenze (die ohnehin keinen abgeschlossenen Distrikt ausmachte, sondern aus Ortschaften bestand, die

mitten in Provinzial-Siebenbürgen zerstreut umherlagen) ward, wie schon erwähnt, 1851 aufgehoben und zur siebenb. Civilverwaltung gezogen. Aus dem Jahre 1851 datirt auch die jetzige Organisation der Militärgrenze, welche von der frühern aus dem Jahre 1807 zwar nicht wesentlich, aber doch in manchen Stücken abweicht.

Damit man sich einen richtigen Begriff von den eigentlichen Einrichtungen in der Militärgrenze zu machen im Stande sei, und sich unter diesem Kronlande nicht etwa ein großes Feldlager vorstelle, von dem alle friedlichen Beschäftigungen ausgeschlossen seien und wo nur Waffenklang und Kriegsgesang erschalle, ist es nöthig, zunächst ein Bild von dem Leben und Treiben in diesem Lande zu bekommen und sodann die wahre und eigentliche Bedeutung des Organismus der Verwaltungsbehörden in der Militärgrenze kennen zu lernen.

Zuvörderst muß man sich, im Hinblick auf die Geschichte des Landes, vergegenwärtigen, daß die Militärgrenze als solche gar nicht existiren, sondern einen Bestandtheil der unter Civilverwaltung stehenden angrenzenden Kronländer bilden würde, wenn das türkische Nachbarland ein geregelter und wohlorganisirter, von einem cultivirten Volke bewohnter Staat wäre. Denn z. B. gegen Rußland besteht keine Militärgrenze, weil man von hier aus weder plötzliche feindliche Einfälle (welche früher nur zu sehr von den Türken zu befürchten waren), noch die Einschleppung von Pest und anderen ansteckenden Seuchen (wider die man sich gegen die Türken wenigstens bis auf die neueste Zeit allerdings verwahren mußte) zu besorgen hat. Und grade diese beiden Uebel abzuwehren, ist ja der ursprüngliche und nachmalige Zweck des hier in Rede stehenden Grenzlandes gewesen, welches unter einer gewöhnlichen bürgerlichen Verwaltung diesen Zweck nur mangelhaft hätte erfüllen können und daher militärisch organisirt wurde. Die Vermögens- und Familien-Verhältnisse, wie sie in der Militärgrenze noch bestehen, haben sich unter den obwaltenden Umständen nach und nach von selbst gebildet und sind zum Theil den Lehnsverhältnissen des Mittelalters entsprungen. Wie in den übrigen Kronländern und in jedem geordneten Staate überhaupt, bilden auch in der Militärgrenze die Familien kleinere und größere Gemeinden, welche wie dort so auch hier ihren Grundbesitz haben. Die eingewanderten Vorfahren erhielten jedoch vom Staate nur unter der Bedingung gewisser Leistungen, namentlich und insbesondere des Kriegsdienstes, Grundbesitz, und zwar zugleich nur den Nießbrauch der ihnen eingeräumten Realitäten. Dieser Nießbrauch wurde erst durch die Verfassungsurkunde von 1807 erblich gemacht, und ist gegenwärtig, in Gemäßheit des Grundgesetzes von 1850, in vollständiges Eigenthum verwandelt. Das nunmehrige Grundeigenthum gehört aber nicht dem Einzelnen, sondern der ganzen Familie des Betheiligten gemeinschaftlich, wie stark sie auch durch Zuwachs geworden sein mag; nur ist der Aelteste derselben, nach patriarchalischer Weise, als Hausvater höher geehrt und führt das Hausregiment; seine Gattin oder die sonst durch das Gesetz bestimmte Hausmutter hat den gleichen Anspruch auf höhere Achtung; und Beide haben den doppelten Gewinn-Antheil, der sich für jedes einzelne Familienglied aus der Bewirthschaftung der Realität nach dem Jahresertrag herausstellt. Eine solche Familie wird ein Grenzhaus genannt, und ihr Grundeigenthum theilt sich in Stammgut und Ueberland. Das Stammgut bildet nebst den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden die Grenzansäßigkeit und ist in der Regel unveräußerlich. Das Ueberland umfaßt alle übrigen Besitzungen des Grenzhauses und darf veräußert werden. Die Gemeinden, welche die Grenzhäuser bilden, nennt man Grenz-Communionen, und haben wie anderwärts, je nach ihrer Größe oder anderen Umständen, Dörfern, Marktflecken und Städten die Entstehung gegeben. Es gibt aber unter ihnen 12 Städte, welche, auf Grundlage des allgemeinen Gemeindegesetzes, jedoch unter Beachtung ihrer eigenthümlichen Verhältnisse, ihre eigene besondere Gemeindeverfassung haben, und diese werden Militär-Communitäten oder Militär-Grenz-Communitäten genannt. Es sind das die 7 Städte Zengg, Carlopago, Bellovar, Ivanich, Petrinia, Kostainicza und Brood im croatisch-slavonischen, und die 5 Städte Semlin, Carlowitz, Peterwardein, Pancsova und Weißkirchen im serbisch-banatischen Landes-Militär-Commando. In gewisser Hinsicht sind sie den k. Freistädten in Ungarn vergleichbar; sonst aber gilt von ihnen im Wesentlichen das Nämliche, was von den Grenz-Communionen und beziehungsweise den Grenzhäusern überhaupt gilt. Alle waffenfähige und unbewegliches Eigenthum besitzende Grenzer oder Militärgrenzbewohner sind von ihrem 20. Lebensjahre an militärpflichtig; und die Wehrpflicht, zu deren Erfüllung sie berufen sind, besteht in der Wahrung und Vertheidigung der Landesgrenze, Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Innern und in der Obliegenheit, auch außer Lan-

des zum Dienste des Kaisers ins Feld zu rücken. Der Grenzsoldat erhält vom Staate die vollständige Bekleidung, Bewaffnung, Rüstung und Munition; einen Sold an Gelde erhält aber nur der Dienstmann bei den Feldbataillonen. Begreiflich steht nur der geringere Theil der militärpflichtigen Grenzer im wirklichen activen Dienst, wogegen die übrigen den gewöhnlichen bäuerlichen und bürgerlichen Beschäftigungen nachgehen, freilich jederzeit bereit, auf das erste Signal unter ihren Fahnen sich zu sammeln. Bisher waren die Grenzer, insofern sie sich einem bürgerlichen Gewerbe oder einem wissenschaftlichen Fache widmen wollten, manchen Beschränkungen unterworfen, die jedoch jetzt aufgehört haben. Im Allgemeinen aber sind Ackerbau und Viehzucht die Hauptbeschäftigungen der Grenzbewohner, und auch sie waren bisher gewissen Beschränkungen unterworfen; denn sie durften einerseits nicht über den zum Unterhalt erforderlichen Bedarf hinaus, und mußten andererseits unter militärischer Oberleitung betrieben werden; wenigstens hatte der hierzu bestellte s. g. Oekonomie-Offizier dafür zu sorgen, daß der Mehrantrag an Getreide in die Magazine der Compagnie-Distrikte abgeliefert wurde, wobei allerdings der Zweck zum Grunde lag, mit diesen Vorräthen der Noth in Mißjahren abzuhelfen. Die genaue Verbindung zwischen Administrativ- und Justizwesen besteht in der Militärgrenze auch jetzt noch, ohne daß irgend ein wesenlicher Nachtheil für das Allgemeine oder für den Einzelnen daraus erwachsen wäre. Wenn gleich dieses System anderwärts, wo verwickeltere Lebens- und Geschäfts-Verhältnisse obwalten, allerdings nicht angemessen sein würde, so hat es doch hier unter einem Volke, bei welchem in jeder Hinsicht die einfachste Lebensweise herrscht, und das unter steter Aufsicht seiner Hausväter und Oberen steht, sogar seinen eigenthümlichen hohen Werth. Als Unterbehörden sind hier überall leicht zugängliche Gerichte aufgestellt, welche faßliche Streitsachen von geringem Belange zu entscheiden haben. Es besteht nämlich in jeder Compagnie die Einrichtung, daß, unter dem Vorsitze des Hauptmannes, der s. g. Oekonomie-Offizier mit einigen Unter-Offizieren und mehreren Familienhäuptern oder Hausvätern wöchentlich zusammentritt, um ein Gericht zu bilden und die daselbst anhängig gemachten Rechtsstreitigkeiten zu entscheiden. Der Oekonomie-Offizier ist hierbei Referent. Gegen das Urtheil kann appellirt werden an das Regiments-Gericht, welches übrigens nur für geringere Rechtsfälle die zweite, in der Regel aber und für Streitsachen von größerem Belang die erste Instanz bildet und aus Auditoren (also Justizbeamten), Offizieren und Unteroffizieren zusammengesetzt ist, unter dem Vorsitz des Obersten oder seines Stellvertreters. Von diesem Gerichte wird appellirt an das Generalcommando oder gegenwärtig an das Landes-Militärcommando. Die dritte und letzte Instanz war früher der Hofkriegsrath und ist gegenwärtig das Armee-Obercommando in Wien.

Nunmehr wird es leicht sein, die wahre und eigentliche Bedeutung des Organismus der Verwaltungsbehörden in der Militärgrenze zu erkennen. An der Spitze der Administrativ-Verwaltung der Militärgrenze steht kein Statthalter wie in anderen Kronländern; sondern an der Spitze dieser Verwaltung stehen zwei Landes-Militär-Commandos, in Wesen und Zweck vergleichbar den Landesregierungen in Schlesien, Kärnthen, Krain, Westgalizien u. s. w. Ihre zwei Militär-Grenzgeneralate sind demnach vergleichbar z. B. den Verwaltungsgebieten der 5 Statthalterei-Abtheilungen in Ungarn. In Rechtssachen von größerem Belang und ebenso auch in Administrativsachen bilden die Landes-Militärcommandos die Mittel- oder zweite Instanz; wogegen das Armee-Obercommando in Wien die dritte oder höchste Instanz bildet. (Für die übrigen Kronländer bildet diese dritte oder höchste Instanz in Rechtssachen der oberste Gerichts- und Cassationshof in Wien; in Administrativsachen das Ministerium des Innern, in Justizverwaltungs-Angelegenheiten — so weit sie nicht wirkliche Rechtsfälle sind — das Justizministerium, und in Steuersachen u. dgl. das Finanzministerium zu Wien.) Unter den Landes-Militärcommandos stehen zunächst die Regimentscommandos (in Wesen und Zweck vergleichbar den Kreisbehörden, und ihre Regimentsbezirke vergleichbar den Kreisen in anderen Kronländern), nebst den oben erwähnten 12 s. g. Militär-Communitäten (vergleichbar, wie schon bemerkt, den k. Freistädten in Ungarn). Die Regimentscommandos bilden, wie gesagt, in der Regel und für Rechts-

fälle von größerem Belang die erste richterliche Instanz, und unter ihnen stehen (in Administrativ- und Justizsachen) je 12 Compagniecommandos, in Wesen und Zweck vergleichbar den Bezirksämtern, und ihre Compagniebezirke vergleichbar den Amtsbezirken in andern Kronländern. — Jene zwei Landes-Militärcommandos nun sind:

A. Das Croatisch-Slavonische **Landes-Militärcommando**; es hat seinen Sitz in **Agram**, und zu ihm gehören:

1. Das **Liccaner** Regiment Nr. 1 (Stab zu Gospich). 2. Das **Ottochaner** Regiment Nr. 2 (Stab zu Ottochacz). 3. Das **Oguliner** Regiment Nr. 3 (Stab zu Ogulin). 4. Das **Szluiner** Regiment Nr. 4 (Stab zu Carlstadt). 5. Das **erste Banal**-Regiment Nr. 10 (Stab zu Glina). 6. Das **zweite Banal**-Regiment Nr. 11 (Stab zu Petrinia). 7. Das **Warasdiner-Kreuzer** Regiment Nr. 5 (Stab zu Bellovar). 8. Das **Warasdiner-St. Georger** Regiment Nr. 6 (Stab zu Bellovar). 9. Das **Brooder** Regiment Nr. 7 (Stab zu Vinkovcze). 10. Das **Gradiscaner** Regiment Nr. 8 (Stab zu Neu-Gradisca). Sodann die 7 **Militär-Communitäten** Carlopago, Zengg, Petrinia, Kostainicza, Bellovar, Ivanich und Brood.

B. Das Serbisch-Banatische **Landes-Militärcommando**; es hat seinen Sitz in **Temesvar**, und zu ihm gehören:

1. Das **Peterwardeiner** Regiment Nr. 9 (Stab zu Mitrovicz). 2. Das **Titler Grenz-Infanterie-Bataillon**, bisher Czaikisten-Bataillon genannt (auf welches die für Regimenter gegebenen Bestimmungen Anwendung haben; es zerfällt jedoch nur in 6 Compagniebezirke, und hat seinen Stab in Titel). 3. Das **Deutsch-Banater** Regiment Nr. 12 (Stab zu Pancsova). 4. Das **Romanen-Banater** Regiment Nr. 13 (Stab zu Karansebes). 5. Das **Illyrisch-Banater** Regiment Nr. 14 (Stab zu Weißkirchen). Sodann die 5 **Militär-Communitäten** Peterwardein, Carlowitz, Semlin, Pancsova und Weißkirchen.

Bei der nachfolgenden Topographie wollen wir mit der vorstehenden amtlichen Eintheilung auch die geschichtliche verbinden.

A. Das Croatisch-Slavonische Landes-Militärcommando.

Es umfaßt ein Gebiet von 354,42 geogr. Q. M., mit einer Bevölkerung von 670,655 E. (nach der Zählung von 1851), und begreift 10 Regimenter (s. oben) und 7 Militär-Communitäten (s. oben). Hiervon kommen 8 Regimenter und 6 Militär-Communitäten auf die eigentliche

Croatische Militärgrenze (288,55 Q. M. und 530,014 E., im J. 1851), welche geschichtlich zerfällt in die Carlstädter, die Banal- und die Warasdiner Grenze. a. Die Carlstädter Grenze, aus 4 Infanterie-Regiments-Bezirken, die zusammen in 48 Compagniebezirke zerfallen, bestehend, nämlich: 1. Liccaner Regiment, mit: **Gospich**, Mfl. u. Stabsort am Novchiczabach, der sich nicht weit von hier mit der Licca vereinigt, in der Nähe der dalmatischen Grenze, nördlich u. 6½ M. von Zara und südlich u. 14 M. von Carlstadt, mit Poststation, altem Schloß, Pulverthurm in der Nähe u. 1500 E. **Carlopago** oder Carlobago, Seestadt und Militär-Communitat am Adriat. Meere, westlich u. 2 M. von Gospich und südsüdöstlich u. 13 M. von Fiume, mit Kapuzinerkloster, Freihafen, Küstenschifffahrt, Handel mit Wein, Holz, Honig und Wachs u. 1200 E. Ganz in der Nähe liegt das Kirchdorf Csesczaricza. **Zermania**, **Wrello** oder Vrello, Kussacz und Pribubich, Dörfer in dem bereits in der Einl. zur Militärgrenze erwähnten schönen Zermagnathal. **Smilian** oder Smiljan, Pfd. am Ottericabach, mit 2109 E. (im J. 1846). Mebak, Pfd. und Hauptort eines Compagniebezirkes, mit altem verfallenem Bergschlosse. Die Pfarrdörfer Ribnik (mit Mineralquelle), Billai (mit den Ruinen eines Bergschlosses), Brusane (Hptort. eines Compagniebezirkes), **St. Rochus** oder Doloi-Krai (mit 1800 E.) und **St. Michael** (Hptort. eines Compagniebezirkes, mit dem alten verfallenen Bergschlosse Lovinacz). Die Dörfer Mußabuk, Budak, Pissach und Lapacz. **Ostrovicza**, D. an der bosnischen Grenze, östlich u. 6 M. von Gospich, liegt ebenso wie Lapacz in der alten Landschaft Corbavien. — 2. Ottochaner Regiment,

mit: **Ottochacz**, Mfl. u. Stabsort, an der Garcza, nordnordwestlich u. 5 M. von Gospich, mit 2 Schlössern, Hauptschule und 1000 E. **Zengg**, Freistadt u. Militär-Communität, am Adriat. Meere, nördlich u. 7 M. von Carlopago und nordwestlich u. 4 M. von Ottochacz, Sitz eines kath. Bischofs, mit schöner Kathedrale, theolog. Seminar, bischöfl. Lyceum, kleinem Hafen (Freihafen), Handel u. 2603 E. (im J. 1846). Zengg ist uralt, hieß einst Senia, dann Segna und Segnia, und wurde von den Sennonischen Galliern gegründet. **Perrusich**, Pfd. mit den Ruinen des alten Schlosses Kula und einer großen Berghöhle in der Nähe. **Quarta**, D. mit dem alten verfallenen Schlosse Sittor. **Korenicza** (Ober- und Unter-), 2 dicht neben einander liegende Dörfer, mit den Ruinen des alten Bergschlosses Mersin u. 4062 E. (im J. 1846). **Verhovine**, Pfd. u. Hauptort eines Compagniebezirkes, mit 2084 E. (im J. 1846). **Leschie**, Pfd. mit den Ruinen des alten Schlosses Kattum. **Kozian** oder Kossin, auch Kosin (Ober- und Unter-), 2 Dörfer, jenes mit 2028, dieses mit 2873 E. (im J. 1846). Jablanacz (Hptort. eines Compagniebezirkes, mit den geringen Ueberresten eines alten Schlosses) und Stinicza, Pfarrdörfer am Adriat. Meere. — 3. Oguliner Regiment, mit: **Ogulin**, Mfl. u. Stabsort, an der Dobra, nördlich u. 7 M. von Ottochacz und östlich u. 8½ M. von Fiume, mit Schloß auf einem Kalkfelsen (in dessen Höhle mit unterirdischen Gängen die Dobra sich stürzt), Hauptschule u. 2934 E. (im J. 1846). Gomirie, D. mit ödem Bergschloß, einer griech. Kirche und einem Kalugierkloster. **Modruß** oder Modrusch, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, mit altem verfallenem Bergschloß u. 1500 E. Das nach diesem Orte benannte Bisthum ist mit dem von Zengg vereinigt. Modruß war in Mittelalter sehr ansehnlich und Hauptort einer gleichnam. großen Grafschaft. Josephsthal, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, im Cervopölie- oder Muniava-Thal, mit Postamt. Eine schöne Allee führt von hier nach **Ostarja** oder Ostarie, Pfd. mit 2221 E. (im J. 1846). **Bründel**, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes mit altem Schloß u. 2672 E. **Thuin** oder Thouin, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, mit gleichnam. Schloß auf einem Felsen, in welchem sich merkw. Höhlen befinden, aus denen mehrere kleine Flüsse nach langem unterirdischen Laufe hervorbrechen. Auch ist in Thuin eine deutsche Hauptschule. **Erdöll**, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, am Zusammenfluß der Globornicza und der Dobra, mit dem Dorfe Generalskistoll in der Nähe. **Plaßky** oder Plaski, D. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, Sitz eines griech. nicht-unirt. Bischofs, mit 1 griech. und 1 kathol. Kirche. Dresnik, D. an der Korana, mit altem Schlosse. Lebenicza, D. u. Compagniestation, mit altem verfallenem Felsenschloß. — 4. Szluiner Regiment, mit: **Szluin** oder Sluin, D. u. Hauptort des Szluiner Regimentsbezirkes (dessen Stab jedoch in Carlstadt ist), an der Korana, südlich u. 5½ M. von Carlstadt, mit altem Schlosse. Ladievacz, D. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, an der Korana, mit dem Bergschlosse Sturlich und dem Schlosse Cszettin in der Nähe. Sirokakula, D. mit 2231 E. (im J. 1846). **Vienacz** oder Vinicza, Pfd. an der Korana, mit dem alten Schlosse Skrad in der Nähe. **Sichelburg**, Felsenschloß mit kleinem Dorfe, Hptort. eines Compagniebezirkes. Rakovicza oder Rakovacz, D. mit Hauptschule. — — — b. Die Banal-Grenze, aus 2 Infanterie-Regimentsbezirken, die zusammen in 24 Compagniebezirke zerfallen, bestehend, nämlich: 1. Erstes Banal-Regiment, mit: **Glina**, Mfl. u. Stabsort, am gleichnam. Fluß, ostsüdöstlich u. 6 M. von Carlstadt und südlich u. 7½ M. von Agram, mit Poststation, 1 kathol. u. 1 griech. Kirche, Hauptschule, Viehmärkten u. 1800 E. In der Nähe ist der Badeort Topußko, dessen warme Mineralquellen (46° bis 48° Réaum.) schon den Römern bekannt waren. Eigenthümlich ist hier das Schlammbad für steifgewordene Pferde. **Haitich**, D. mit Sandsteinbruch und Handel mit Mühlsteinen. Die Dörfer und Compagniestationen Staukovacz, Laszynia, Chemernicza, Peschenicza, und Staroszelo. — 2. Zweites Banal-Regiment, mit: **Petrinia**, St. u. Stabsort, zugleich Militär-Communität, an der Kulpa, nordöstlich u. 3 M. von Glina, östlich u. 8 M. von Carlstadt und südsüdöstlich u. 7 M. von Agram, mit Schloß, kathol. u. griech. Kirche, mathemat. Schule, Hauptschule, Produktenhandel u. 3429 E. (im J. 1846). **Kostainicza**, St. und Militär-Communität, an der Unna, südöstlich u. 4 M. von Petrinia, mit Schloß, kathol. u. griech. Kirche, Franziskanerkloster, Verfertigung von Topanken (Schuhen eigenthümlicher Art), lebhaftem Grenzverkehr mit Bosnien u. 2130 E. (im J. 1846). **Dubicza** oder Dubitza, Mfl. und Hptort. eines Compagniebezirkes, am linken Ufer der Unna, der bosnischen Festung Türkisch-Dubitza gegenüber, unterhalb oder östlich u. 3 M. von Kostainicza, mit 1 kath. u. 1 griech. Kirche, Postrelais u. 3066 E. (im J. 1846). **Jasenovac** oder Jaßenovacz (auch Jeßenovacz), Mfl. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, am linken Sauufer, der Mündung der Unna in die Sau gegenüber, mit kathol. u. griech.

Kirche, Bau von Flußfahrzeugen, Grenzverkehr mit Bosnien u. 2302 E. (im J. 1846). **Neu-Sissek** oder Militär-Szißek, D. u. wichtiger Handelsort, an der Kulpa, dem Mfl. Alt-Szißek im Agramer Comitate Croatiens, gegenüber, mit 1500 E. Szlabinya, D. mit gutem Tabaksbau. Gorra, D. mit gutem Weinbau. Koszna und Tergove, Dörfer mit Eisengruben und Hammerwerken. — — — c. Die Warasdiner Grenze (welche das kroatische und slavonische Hauptgebiet von einander trennt und in N. durch die Drau von Ungarn geschieden wird), aus 2 Infanterie-Regimentsbezirken, die zusammen in 24 Compagniebezirke zerfallen, bestehend, nämlich: 1. Kreuzer Regiment (eigentlich Warasdiner-Creuzer Regiment), mit: **Bellovar** oder Belovar, St. u. Stabsort beider Regimenter der Warasdiner Grenze, zugleich Militär-Communität, östlich u. 8½ M. von Agram und westnordwestlich u. 19 M. von Essek, mit Postamt, 1 kath. u. 1 griech. Kirche, Piaristencollegium, Seminar, Hauptschule u. 2700 E. **Ivanich**, befest. Stadt u. Militär-Communität, an der Lonya, südwestlich u. 5½ M. von Bellovar, Hauptort eines Compagniebezirkes, mit 1600 E. und dem Dorfe und Franziskanerkloster Kloster Ivanich in der Nähe. Chasme oder Chasma (auch Csasma), Mfl. am Glogovnitzbach, südwestlich u. 3 M. von Bellovar, ehemals mit einem berühmten Collegiatstifte, welches aber nach Warasdin verlegt ist. **Sabno** oder St. Ivan, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, mit Schloß. **Novische**, D. mit 1 kath. und 1 griech. Kirche. **Battinyani**, D. u. Hauptort eines Compagniebezirkes, mit 3 Kirchen verschiedener Confessionen. Gudovecz und Farkaschevecz, Dörfer und Hauptörter von Compagniebezirken. Auch die Pfarrdörfer Krisch, Ivanska und Herczegovacz sind Compagniestationen. — 2. St. Georger Regiment (eigentlich Warasdiner-St. Georger Regiment: der Stabsort desselben ist, wie schon bemerkt, Bellovar), mit: **St. Georgen** (magyar. Szent György), Mfl. nach welchem das Regiment den Namen führt, am Semovacha-Bache, nordöstlich u. 3 M. von Bellovar, mit 4614 E. (im J. 1846). Nordwestlich u. 1 M. von hier liegt das große Dorf **Virje**, mit 4501 E. (im J. 1846). **Novigrad**, Pfd. u. Hauptort eines Compagniebezirkes, am Flüßchen Komarnicza, mit Schloß u. 2916 E. (im J. 1846). Die Dörfer **Peteranecz** (Hauptort eines Compagniebezirkes) und **Pittomacha** (südöstlich u. 3 M. von St. Georgen), mit resp. 2402 und 2233 E. (im J. 1846).

Slavonische Militärgrenze; sie hat jetzt, nach Abtrennung des übrigen Theils an das folgende Landes-Militärcommando, nur noch einen Flächenraum von $65_{,87}$ geogr. □ M. und eine Bevölkerung, die sich 1851 auf 140,641 E. belief, und besteht aus 2 Infanterie-Regiments-Bezirken (die zusammen in 24 Compagniebezirke zerfallen), nämlich: 1. Brooder Regiment, mit: **Vinkovcze** oder Winkofze, Mfl. u. Stabsort, am Boszut und an der Grenze des ehemal. Syrmier Comitates Slavoniens, südsüdöstlich u. 4½ M. von Essek, mit 1 griech. u. 2 kathol. Kirchen, kathol. Gymnasium, Haupt- und Mädchenschule u. 3442 E. (im J. 1846). **Brood** (oder Brod), St. u. Festung, zugleich Militär-Communität, am linken Sauufer, der bosnischen Festung Türkisch-Brod gegenüber, westsüdwestlich u. 9 M. von Vinkovcze, und südöstlich u. 22 M. von Agram, mit 1 griech. u. 2 kath. Kirchen, Contumazanstalt, lebhaftem Grenzverkehr mit Bosnien, starker Flußschifffahrt, sehr besuchten Wochenmärkten u. 2616 E. (im J. 1846). **Xuppanje** oder Xupanie, Pfd. an der Sau, mit 2 Kirchen, lebhaftem Handelsverkehr mit Bosnien u. 2275 E. (im J. 1846). **Babynagreda** oder Baginagreda, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, zwischen weitläuftigen Sümpfen, mit 4159 E. (im J. 1846). **Gradistie** oder Gradiste, Pfd. am Walde Vador-Revicza, mit 2711 E. (im J. 1846). **Ottok**, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, mit 3057 E. (im J. 1846). **Bosnjake** oder Bosniacze, Pfd. mit 3127 E. (im J. 1846). — 2. Gradiscaner Regiment, mit: **Neu-Gradisca**, Mfl. u. Stabsort, am Flüßchen Sumetlicza und an der Grenze des Poseganer Comitates Slavoniens, westsüdwestlich u. 3 M. von Posega, mit 1 kathol. u. 1 griech. Kirche, Postamt, Bierbrauerei u. 2000 E. **Alt-Gradisca**, Festung am linken Sauufer, der türk. Festung Berbir oder Türkisch-Gradisca gegenüber, südwestlich u. 2 M. von Neu-Gradisca und südöstlich u. 15 M. von Agram, mit 1 kath. u. 1 griech. Kirche u. 1500 E. Die Dörfer Martincze, Kacs und Ivankova, mit resp. 3205, 2739 und 2283 E. im J. 1846. **Podegray**, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, mit Postrelais. Csaglicz, D. mit 1 kath. u. 1 griech. Kirche. **Lypovlyane**, Pfd. in der Nähe der kroatischen Grenze, westnordwestlich u. 6 M. von Neu-Gradisca, und **Kralieva-Velika**, D. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, nicht weit von Lipovlyane, liegen in demjenigen Gebietstheil, der vormals die Kleine Walachei genannt wurde. Kralieva-Velika ist ein uralter Ort und war einst eine große und wichtige Stadt; jetzt sind nur noch die spärlichen Ueberreste eines Schlosses aus jener Zeit vorhanden.

B. Das Serbisch-Banatische Landes-Militärcommando.

Es umfaßt ein Gebiet von 255,$_{1}$ geogr. Q. M., mit einer Bevölkerung von 338,454 E. (nach der Zählung von 1851), und begreift 4 Regimenter (s. oben), nebst dem Titler Grenz-Infanterie-Bataillon (früher Czaikisten-Bataillon genannt), und 5 Militär-Communitäten (s. oben). Hiervon kommen auf die bisherige **Syrmische** oder **Slavonische**, jetzige

Serbische Militärgrenze (73,$_{19}$ Q. M. und 105,360 E., im J. 1851) ein Regiments-Bezirk und der Bezirk des genannten Bataillons, nämlich: 1. Peterwardeiner Regiment, in 12 Compagniebezirke zerfallend, mit: **Mitrovicz** (Mitrovitz) oder Demitrovicze, Mfl. und Stabsort, am linken Ufer der Sau und unweit der Grenze des, gegenwärtig zur serb. Wojwodschaft gehör. alten Syrmiens, westsüdwestlich u. 2$\frac{1}{2}$ M. von Ruma und südöstlich u. 4$\frac{1}{2}$ M. von Illok, Sitz eines griech. Protopopen, mit 1 kath. u. 3 griech. Kirchen, Postamt, Quarantäneanstalt, röm. Alterthümern, Weinbau u. 4974 E. (im J. 1846). Mitrowitz wurde unter dem Namen Syrmium von den Römern erbaut und blühte bald in dem Grade auf, daß es die Hauptstadt des ganzen westlichen Illyriens und Pannoniens ward und der Präfectus Prätorio hier seinen Sitz nahm. Der Kaiser Probus wurde hier geboren, hielt sich häufig hier auf, ließ zuerst die Umgebungen mit Weinreben bepflanzen und ward endlich von seinen aufrührischen Soldaten hier ermordet. Der Kaiser Marcus Aurelius Claudius II. starb hier im J. 270 an der Pest. Später wurden auch einige berühmte Kirchenversammlungen gehalten in Syrmium, nach welchem der östliche Theil Slavoniens den Namen Syrmien erhielt. **Gollubincze**, D. östlich u. 4$\frac{1}{2}$ M. von Mitrovitz, mit 3334 E. (im J. 1846). **Peterwardein** (magyar. Petervar, d. h. Petersburg; hieß sonst auch Varadin), St. u. Militär-Communität, zugleich eine der stärksten Festungen der Monarchie, am rechten Ufer der Donau, über die hier eine 816 F. lange Schiffbrücke nach der gegenüber liegenden Stadt Neusatz in der serb. Wojwodschaft führt, ostsüdöstlich u. 42 M. von Agram und nordwestlich u. 9 M. von Semlin u. Belgrad, Sitz des Generalcommandos des 3. slavon. Grenz-Infanterie-Reg. und des Titler Grenzbataillons (das serb.-banatische Landes-Militärcommando hat, wie wir wissen, seinen Sitz in Temesvar), besteht aus der obern und untern Stadt oder Festung, und hat eine kathol. Pfarrkirche zu St. Georg mit verschiedenen Grabmälern, eine griech. Kirche, ein sehensw. Zeughaus mit vielen Trophäen aus den Türkenkriegen, Weinbau u. 4606 E. (im J 1846). Die in der Nähe gelegenen Ortschaften Rochusthal und Ludwigsthal (früher Meierhöfe genannt) werden als Vorstädte Peterwardeins betrachtet. Zur Communität Peterwardeins gehört namentlich auch das nahe Dorf Bukovecz oder Bukowitz. Bei Peterwardein erfocht der Prinz Eugen von Savoyen am 5. Aug. 1716 einen großen Sieg über die Türken. **Carlowitz** oder Karlovitz, St. und Militär-Communität, am rechten Donauufer, unterhalb u. 1 M. von Peterwardein, Sitz des griech. Erzbischofs der Monarchie, seit 1848 Patriarch betitelt und einen ansehnlichen Palast bewohnend, mit einem griech. theolog. Seminar, einem illyr. Lyceum, einer kathol. Hauptschule, starkem u. vorzüglichem Weinbau, Fischerei (besonders Hausenfang), nicht unbeträchtlichem Handel u. 4269 E. (im J. 1846). Im J. 1848 hielten die österr. Serben hier einen Nationalcongreß, dessen beschlossene Trennung von der Magyaren-Herrschaft die österr. Regierung guthieß und damit zur Errichtung der serbischen Wojwodschaft die erste Veranlassung gab. Auf einer Anhöhe steht die Kirche Maria Fried, und zwar auf der nämlichen Stelle, wo einst das Conferenzhaus stand, in welchem 1699 der Carlowitzer Friede mit der Pforte abgeschlossen wurde. **Semlin** (oder Zemlin, auch Zimony), St. und Militär-Communität, am rechten Donau- und linken Sauufer, da wo diese beiden Flüsse einen rechten Winkel bilden, der serbisch-türk. Grenzfestung Belgrad gegenüber, südöstlich u. 9 M. von Peterwardein, südsüdwestlich u. 16 M. von Temesvar und westlich u. 21 M. von Orsova, ist der Mittelpunkt des Handels zwischen der Türkei und den österr. Staaten, und hat 5 kathol. u. 2 griech. Kirchen, 1 kath. Hauptschule, 1 illyr. Schule, ein deutsches Theater (denn es wird hier fast eben so viel Deutsch wie Serbisch geredet), die bedeutendste Contumazanstalt der ganzen Militärgrenze, äußerst wicht. Handel u. 9911 E. (im J. 1846). Vormals befand sich hier namentlich auch ein Schloß, einst von Johann Hunyad bewohnt. **Neu-Kalovicz** oder Neu-Karlovicz Pfd. an der von Karlovicz nach Semlin führenden Handelsstraße, mit 2541 E. In der Nähe liegt **Slankamen** (Szlankamen) oder vielmehr Alt-Slankamen (serb. Stary-Slankamen), Mfl. am rechten Donauufer, der

Theißmündung gegenüber, ostsüdöstlich u. 3 M. von Karlovicz, mit den spärlichen Ueberresten eines alten, vormals stark befestigten Schlosses, 1 kath. u. 2 griech. Kirchen, starkem Hausenfang, Salzquellen u. 2000 E., welche mancherlei Flechtwerk aus Schilf verfertigen. Alt-Slankamen war schon unter den Römern vorhanden, und zwar als wohlgebauter und damals Ritium genannter Ort; im Mittelalter war es eine starke Festung, hieß Sovar oder auch Dragosevcze, und im J. 1699 erkämpfte hier Prinz Eugen über die Türken einen großen Sieg, auf den der Carlowitzer Friede folgte. Nicht weit von hier liegt, ebenfalls am rechten Donauufer, **Neu-Slankamen**, D. mit 2399 E. (im J. 1846). Boika, D. mit starker Seidenzucht u. 2832 E. (im J. 1846). Auch in dem Dorfe Batainicza oder Patoinicza wird starke Seidenzucht betrieben. Bei dem Dorfe Kercsedin ist ein Marmorbruch. Ladjarak und Mossorim, Dörfer mit resp. 2714 u. 2225 E. (im J. 1846). **Alt-Pazua**, D. mit starkem Weizen- und Maisbau u. 3829 E. (im J. 1846), meist Reformirte. **Klenak**, Pfd. am linken Sauufer, der serbischen Festung Schabacz gegenüber, westlich u. 9 M. von Semlin, mit 2000 E. Die Dörfer Georgievo oder S. Györgÿ und Kusmin, mit resp. 2711 und 2402 E. (im J. 1846). Becska, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, in der Nähe von Neu-Karlovicz. Hertkovcze, Pfd. u. Hptort. eines Compagniebezirkes, meist von Clementinern oder Albanesen bewohnt. Alt-Banovcze (magyar. O-Banovcze), Pfd. am rechten Donauufer, oberhalb oder nordnordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Semlin, mit 2200 E. Etwas unterhalb dieses Dorfes, ebenfalls am rechten Donauufer, liegt das Pfarrdorf Neu-Banovcze oder Nove Banovcze (magyar. Uj-Banovcze), mit Postrelais u. 850 E. — — 2. **Titler Grenz-Infanterie-Bataillon** (bis 1852 Csaikisten-Bataillon genannt), dessen Bezirk das, durch die untere Theiß und die Donau gebildete, in N. vom Franzenskanal und im W. von dem Neusatzer Kreise der serb. Wojwodschaft gebildete Dreieck begreift, in 6 Compagniebezirke zerfällt, und enthält: **Titel** oder Tittel, Mfl. und Stabsort, am rechten Ufer der Theiß, etwa $1^1/_2$ M. oberhalb ihrer Mündung in die Donau, östlich u. 5 M. von Peterwardein, mit 1 kathol. u. 1 griech. Kirche, kath. Hauptschule, griech. Schule, Zeughaus, Bau von Flußfahrzeugen u. 2698 E. (im J. 1846). Ueber die Csaikisten ist bereits oben in der Einl. zur Militärgrenze das Erforderliche bemerkt worden. **Josephsdorf** oder Zsublya (Schublia oder Schablia), großes Kirchdorf, nordwestlich u. $3^1/_2$ M. von Tittel, mit 4253 E. (im J. 1846). **Gospodince** oder Gopodince, Kirchdorf mit 2233 E. (im J. 1846). Gundince, D. mit 2385 E. (im J. 1846). **Ober-Kovil**, D. am linken Donauufer, der Stadt Carlowitz gegenüber, mit 2151 E. (im J. 1846), einem Kalugierkloster und dem Dorfe Unter-Kovil in der Nähe. **Csurogh** oder Csurug, D. mit 4359 E. (im J. 1846), ist das größte Dorf im ganzen Bataillonsbezirk.

Banatische Militärgrenze ($181,_{91}$ Q. M. und 233,094 E. nach der Zählung von 1851), aus 3 Infanterie-Regimentsbezirken, die zusammen in 36 Compagniebezirke zerfallen, bestehend, nämlich: 1. Deutsch-Banater-Regiment, mit: **Pancsova**, Stadt u. Stabsort, zugleich Militär-Communität, unweit der Mündung der Temes in die Donau, unterhalb oder östlich u. $2^1/_2$ M. von Semlin und südsüdwestlich u. 15 M. von Temesvar, mit 1 kathol. u. 1 griech. Kirche, einer Haupt- und einer mathemat. Schule, Contumazanstalt, Seidenspinnerei, Branntweinbrennerei u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 11,043 E., welche lebhaften Handel mit Getreide, Vieh 2c. treiben. **Kubin**, D. in der Nähe des linken Donauufers, südöstlich u. 4 M. von Pancsova, mit 4119 E. (im J. 1846), Handel nach der Türkei und den Ruinen des einst berühmten Schlosses Kere. Nicht weit von hier liegt an der, bereits in der Einl. zur Militärgrenze erwähnten Sandwüste Bieloberdo, das große Dorf **Neudorf**, mit 3 griech. Kirchen, zahlreichen Pferdemühlen (welche hier die Stelle der Wassermühlen ersetzen müssen), Postamt u. 5849 E. (im J. 1846). **Dollova**, D. fast mitten in der eben genannten Wüste Bieloberdo, östlich u. 3 M. von Pancsova, mit 6064 E. (im J. 1846); ist das größte Dorf im Regimentsbezirk. **Alibunar**, D. an der Nordseite der Wüste Bieloberdo und unweit der Grenze des Temeser Banates, nordnordöstlich u. 5 M. von Pancsova, mit 3 griech. Kirchen, Postamt, Salpetersiederei u. 4399 E. (im J. 1846). **Karsdorf** oder Karlsdorf, D. nicht weit von Alibunar, mit zahlreichen Windmühlen u. 2074 E. (im J. 1846). **Illancsa**, D. in der Nähe von Alibunar, mit starker Torfgräberei u. 2331 E. (im J. 1846). Bei dem benachbarten Dorfe Sandorf wird ebenfalls viel Torf gegraben. Jabuka (nördlich u. $1^1/_2$ M. von Pancsova) und Glogon, Dörfer mit Obstbaumschulen u. resp. 2745 und 2444 E. (im J. 1846). **Thomassovacz**, D. an der Temes, mit griech. Pfarrkirche u. 2667 E. (im J. 1846). Franzfeld, D. in der Nähe von Neudorf, meist von luther. Deutschen bewohnt, mit 2191 E. (im J. 1846). **Sakula** oder Sakulla, D. an der Temes, mit 2 griech. Kirchen u. 2636 E. (im J. 1846). Per-

las oder Perlaszvaros, D. unweit des linken Theißufers, östlich u. 1 M. von Titel, mit 3593 E. (im J. 1846). Ostwärts und südostwärts von hier nach Pancsova hin liegen, mit der aus dem J. 1846 beigefügten Bevölkerung, die Dörfer Usdin (mit 5520 E.), Baranda (mit 2281 E.), Opova oder Oppova (mit 3567 E.), Zrepaja oder Czrepaja (mit 4495 E.), Petrovoselo oder Petrovosello (mit 4299 E.) und Dobrica oder Dobricza (mit 2420 E.). **Bavanistie** oder Balvanistie, D. am Rande der Sandwüste Bieloberdo, ostsüdöstlich u. 3 M. von Pancsova, mit 5096 E. (im J. 1846). Homolicz, D. unweit des linken Donauufers, unterhalb Pancsova's, mit 3845 E. (im J. 1846). Noch sind in diesem Regimentsbezirk zu nennen, mit der aus dem J. 1846 beigefügten Einwohnerzahl, die Dörfer Debeljacsa (mit 3276 E.), Starcsova (mit 3261 E.), Nikolince (mit 3089 E.), Bottos (mit 3023 E.), Jarkovacz (mit 2701 E.), Idvor (mit 2289 E.), Rusk-berg (mit 2276 E.), Bannia (mit 2161 E.), Domaschnia (mit 2054 E.) und Orlovath (mit 2019 E.). — — 2. Walachisch- oder Romanen-Banater Regiment, mit: **Karansebes** oder Caransebes, Mfl. u. Stabsort, an der obern Temes, unweit der Grenze des Temeser Banates, südwestlich u. 8 M. von Hatzeg (in Siebenbürgen), ostsüdöstlich u. 12 M. von Temesvar und nordöstlich u. (die gerade Linie gerechnet) 22 M. von Semlin, mit 1 griech. u. 1 kathol. Kirche, Haupt- und Mädchenschule, Weinbau, Handel u. 2956 E. (im J. 1846). **Slatina** oder Szlatina, D. südsüdöstlich u. $2^1/_2$ M. von Karansebes, mit 1000 E., einem Postrelais und dem in die Walachei führenden Engpaß oder Schlüssel von Slatina. Südlich u. $1^1/_2$ M. von hier liegt **Teregova** oder Terrogova, Gebirgsdorf u. Compagniestation, mit 2405 E. (im J. 1846) und dem in die Walachei führenden Engpasse oder Schlüssel von Teregova. **Mehadia**, Mfl. in einem schönen Thal an der Belareka und unweit der walachischen Grenze, nördlich u. 3 M. von Orsova und südlich u. 8 M. von Karansebes, mit 2000 E., röm. Alterthümern und den schon den Römern unter dem Namen Aquae Herculis bekannten, berühmten Herkulesbädern (warmen Mineralquellen von 29^0 bis 48^0 Reaumur), die von Kurgästen aus der Türkei, Ungarn, Polen, Rußland und Deutschland besucht werden. **Alt-Orsova**, Mfl. und Festung, am linken Donauufer, Neu-Orsova in Serbien gegenüber, südlich u. 11 M. von Karansebes, südöstlich und 18 M. von Temesvar und östlich u. (die gerade Linie gerechnet) 21 M. von Semlin, mit 1000 E. und einer Contumazanstalt bei dem nahen Dorfe Xupanek oder Schupanek. **Dubova**, D. am linken Donauufer, oberhalb oder westlich u. 2 M. von Alt-Orsova, mit der nahen, aus der Geschichte der Türkenkriege bekannten Veteranischen Höhle, die in Kriegszeiten durch eine Besatzung vertheidigt worden ist, 6- bis 700 Mann fassen kann und eine Cisterne nebst einem Backofen enthält. **Cornia** (Kornjah) oder Corniareva, Pfd. nördlich u. 2 M. von Mehadia, mit 3239 E. (im J. 1846). Außerdem sind, mit Angabe der Einwohnerzahl aus dem J. 1846, zu erwähnen die Dörfer St. Mihalj (mit 2864 E.), Sefkerin (mit 2779 E.), Mramorak (mit 2960 E.), Kusicz (mit gutem Weinbau u. 2319 E.), Samos (mit 2434 E.) und Selleus (mit 2791 E.). — — 3. Illyrisch-Banater Regiment, mit: **Weißkirchen** (magyar. Feher-Templom), St. und Stabsort, zugleich Militär-Communität, unweit der Nera, südwestlich u. 11 M. von Karansebes und östlich u. 8 M. von Pancsova, mit 1 griech. u. 1 kathol. Kirche, Hauptschule, Seidenspinnerei, Weinbau, Handel u. 6313 E. (im J. 1846). **Neu-Palanka** (magyar. Uj-Palanka), D. u. Festung, an der Mündung der Nera in die Donau, südwestlich u. $1^1/_2$ M. von Weißkirchen, mit 1000 E. **Delliblat**, großes walachisches Dorf, westsüdwestlich u. $4^1/_2$ M. von Weißkirchen, mit röm. Alterthümern u. 3485 E. **Ullma** oder Ulma, D. an der Grenze des Temeser Banates, nordwestlich u. 4 M. von Weißkirchen, mit 2539 E. (im J. 1846). Außerdem sind aus diesem Regimentsbezirk noch zu erwähnen, mit Angabe der Einwohnerzahl aus dem J. 1846, die Dörfer Starcsova (mit 3216 E.), Ludwigsdorf (mit 3006 E.), Leopoldova (mit 2439 E.), Brestovacz (mit 2384 E.), Besovicz (mit 2460 E.) und Rudaria (mit 2473 E.).

19. Das Königreich Dalmatien.

Dieses südlichste Kronland besteht aus einem schmalen, an einigen Stellen nur $^1/_2$ M. breiten Küstenstriche an der Ostseite des Adriatischen Meeres, zwischen Croatien und Albanien, im O. von der bosnischen Herzegovina begrenzt. — Sein Flächeninhalt beträgt nach Hain's Statistik $222,_3$ österr. oder $232,_{41}$ geogr. Q. M., dagegen nach der, die neue Orga-

nisation des Kronlandes betreffenden Verordnung vom 8. Febr. 1854 nur 220,$_{9}$ österr. oder 230,$_{95}$ geogr. Q. M. Die Bevölkerung Dalmatiens belief sich nach der Zählung von 1851 auf 393,715 E., dagegen nach Angabe in jener Verordnung vom 8. Febr. 1854 auf 419,694 E. Schon bei der Zählung von 1846 hatte Dalmatien 410,988 E. Davon waren, der Nationalität nach, 395,273 Serbo-Croaten, 14,300 Italiener, 1005 Albanesen und 410 Juden. Dieses Verhältniß besteht im Wesentlichen auch jetzt noch; so daß die Slaven, welche hier im Allgemeinen **Dalmaten**, im nordöstlichen Theil des Landes auch Morlakken und im südlichen Theil Ragusaner und Bocchesen genannt werden, fast die ganze Bevölkerung Dalmatiens allein bilden. Die Italiener und Juden leben zerstreut unter ihnen, dagegen beschränkt sich der Wohnsitz der Albanesen auf Borgo Erizzo bei Zara. Der Religion nach waren von jenen 410,988 E., welche die Zählung von 1846 ergab, 330,827 römisch-katholisch, 865 griechisch-unirt, 78,858 nicht-unirte Griechen, 3 Lutheraner, 25 Reformirte und 410 Juden. — Dalmatien ist durchgehends gebirgig und wird in allen Richtungen von Aesten und Ausläufern der Dinarischen Alpen durchzogen (mit sehensw. Höhlen und Grotten, darunter die Aeskulapshöhle, in deren Mitte sich ein See befindet, und die Höhle von Verlika, worin sich zwei Seen und merkw. Tropfsteingebilde befinden), und ihre höchsten Spitzen sind hier der 5828 wien. Fuß hohe Dinara und der Biocovo an der Küste und von 5587 wien. F. Höhe. Das Grenzgebirge gegen Croatien wird das Vellebit-Gebirge genannt. Der Hauptfluß Dalmatiens ist die in der Türkei entspringende Narenta. Im Lande selbst entspringen die Zermagna (nur auf eine kurze Strecke bei Novegrad, wo sie mündet, schiffbar), die Kerka (mehrere Wasserfälle bildend) und die Cetina. Der Vrana-See ist der einzige Landsee von Bedeutung. In einigen Gegenden des Landes gibt es stehende Sümpfe. — Erdbeben sind in Dalmatien nichts seltenes; ein lästiger Wind ist die Bora; sonst ist im Allgemeinen das Klima überaus mild und gesund. — Von den 4,824,000 pr. Morgen produktiven Bodens in Dalmatien kommt nicht einmal der 9. Theil auf Ackerland, und von Feldfrüchten wird vornehmlich nur Gerste und Mais gebaut. Um so mehr wird Olivenöl und Wein gewonnen, von welchem letztern es ausgezeichnete Sorten im Lande gibt, während andererseits nach dem dalmatinischen Olivenöl stets große Nachfrage im Auslande ist, besonders in den Seestädten des Mittelländischen Meeres. Aus dem, aus kleinen, marasche genannten Sauerkirschen distillirten Branntwein wird das, unter dem Namen Maraschino-Rosoglio bekannte Nationalprodukt bereitet. Süße Kastanien, Feigen, Mandeln und selbst Granatäpfel trifft man in Dalmatien, wo andererseits der Krapp stark angebaut wird. Obwohl man im Ganzen über 1,100,000 preuß. Morgen auf Waldungen rechnet, so sind doch diese sehr vereinzelt, und es gibt in Dalmatien keine Wälder von beträchtlicher Ausdehnung. — Von Hausthieren gibt es zwar Schaafe, Ziegen und Esel in Menge, aber eine Viehzucht im höheren staatswirthschaftlichen Sinne besteht in Dalmatien nicht, auch ist das Rindvieh hier klein und unansehnlich. Nicht einmal die, durch die langgestreckte Seeküste begünstigte Fischerei wird in größerem Maßstabe betrieben, sondern beschränkt sich meist auf Sardellen- und Makrelenfang. Dagegen wird die Seidenraupenzucht mit Erfolg betrieben. Von schädlichen Insekten ist besonders die Tarantel zu nennen. — Edle Metalle kommen in Dalmatien nicht vor, sondern von Mineralien überhaupt nur Thoneisenstein, Asphalt, Gyps, Braunkohlen, Kalkstein u. s. w. Von Seesalz wird eine Menge gewonnen und davon viel

nach der Türkei ausgeführt. — Die Industrie ist in Dalmatien nicht von großer Erheblichkeit. Wichtiger ist der Handel. Dalmatien bildet mit den Quarnerischen Inseln ein besonderes Zollgebiet, mit einem besonderen Zollsysteme und Zolltarife (s. Einl. zur österr. Monarchie). Im J. 1850 erreichte der Gesammtverkehr dieses Gebietes mit dem österr. Zollgebiete und dem Auslande einen Werth von 14,627,600 fl. Conv. Mze., wovon auf die Einfuhr 4,461,600, auf die Ausfuhr 6,190,100 und auf die Durchfuhr 2,975,800 fl. Conv. Mze. kamen.

Geschichte. Dalmatien wurde in den ältesten Zeiten zu Thrazien und Szythien gerechnet und war den Griechen wenig bekannt. Ehe es die Römer kennen lernten, waren die Dalmaten (Dalmates), ein thrazischer oder slavischer Volksstamm, eingewandert; ein tapferes, wildes Volk, auf der See einheimisch und Handel, aber auch Seeräuberei treibend. Um 184 vor Chr. hatten sie sich zu einem Bunde vereinigt und fielen oft die Gebiete der unter röm. Hoheit stehenden Nachbarvölker an, weßhalb Rom ihnen den Krieg erklärte (Dalmatischer Krieg). Zwar waren des Consuls L. Martius Unternehmungen (157 vor Chr.) erfolglos; doch betrachteten die Römer Dalmatien von jetzt an als Uebungsfeld der Krieger in friedlichen Zeiten; daher viele, wenig erreichende Züge dahin, z. B. des Consuls Cäcilius Metellus, des Scipio Nasica (welcher Delminium eroberte und zerstörte, einen im Innern gelegenen Ort, an den nur noch der Name Dalmino erinnert) und des Cn. Coscoinus, welcher Salona (bei Spalato) eroberte. Dadurch bekamen die Seestädte italienische Einwohner, und die Römer betrachteten Dalmatien als ihr Besitzthum; das Volk aber lebte frei in den Bergen und Bergfestungen und neckte die Römer unaufhörlich. Unter Cäsar zahlten die Dalmaten einen geringen Tribut; nach dessen Tode aber vernichteten sie die röm. Besatzung und betrachteten sich wieder als frei. Octavian endlich bekriegte sie mit überlegener Macht, zerstörte mehrere ihrer hölzernen Festungen, schlug sie in einzelnen Gefechten, schloß sie in ihre Berge ein und nöthigte sie zuletzt durch Hunger zur völligen Uebergabe, zur Stellung von 700 Geißeln und zur Bezahlung des längst versprochenen Tributs. Von jetzt an war Dalmatien röm. Provinz, obwohl ein Menschenalter dazu gehörte, bevor das Volk ganz unterworfen wurde. Im J. 476 eroberte der Ostgothenkönig Theoderich Dalmatien, welches nachmals ein Zankapfel zwischen dem ost- und dem weströmischen Reiche wurde, bis im 10. Jahrh. die Croaten sich des nördlichsten Theils bemächtigten, im J. 1089 die Ungarn und zur Zeit Muhameds II. die Türken Dalmatien eroberten. Die Republik Venedig hatte unterdessen schon mehrere dalmatische Küstenplätze weggenommen, mußte sie zwar 1358 wieder herausgeben, brachte sie jedoch 1409 durch Kauf und Eroberungen wieder an sich und wußte nun nach und nach den Türken auch den größten übrigen Theil der Küste abzugewinnen. Die bedeutendste Abtretung geschah 1713 im Passarowitzer Frieden, wo Venedig einen Theil Dalmatiens als Entschädigung für das abgetretene Morea erhielt. Durch den Frieden von Campo Formio 1797 erhielt Oesterreich mit den venetianischen Besitzungen auch Dalmatien, mußte es aber im Preßburger Frieden 1805 an Napoleon abtreten, der dasselbe Anfangs mit dem Königreiche Italien und 1809 mit den Illyrischen Provinzen (vergl. Königreich Illyrien) vereinigte. Im J. 1814 kam Dalmatien wieder an Oesterreich, welches ihm den Titel eines Königreichs beilegte.

Dalmatien war bis 1849 in 4 Kreise (Zara, Spalato, Cattaro und Ragusa) eingetheilt, welche zusammen in 26 Distrikte zerfielen. Darauf ward das Land in 7 Präfekturen oder Bezirkshauptmannschaften (Zara, Sebenico, Spalato, Marcasca, Sign, Ragusa und Cataro) eingetheilt; allein durch Verordnung vom 8. Febr. 1854 ist die ältere Organisation wesentlich wiederhergestellt.

Hiernach ist in **administrativer** Hinsicht Dalmatien in die 4 **Kreise**, mit dem Sitz der Kreisbehörden in Zara, Spalato, Cattaro und Ragusa, eingetheilt, und die Kreise zerfallen in 31 **Bezirke**, unter Verwaltung von Aemtern oder Präturen, als Unterabtheilungen; und zwar zerfällt der Kreis Zara in 10, der Kreis Spalato in 12, der Kreis Cattaro in 4 und der Kreis Ragusa in 5 Bezirke. An der Spitze der Administrativverwaltung steht eine Statthalterei, die in Zara ihren Sitz hat.

In **gerichtlicher** Beziehung besteht ein Landesgericht, als Gerichtshof 2. Instanz, in Zara, und unter diesem stehen 4 Kreisgerichte, als

Gerichtshöfe 1. Instanz, in Zara, Spalato, Cattaro und Ragusa, nebst den dortigen Stadtpräturen und den übrigen Bezirksämtern.

In der nachstehenden Topographie sind die geschichtlichen Bestandtheile von einander getrennt, und die 31 Bezirks-Hauptörter mit einem † bezeichnet.

1. Dalmatien an sich, wie es Venedig bis 1797 besaß. Darin: I. Der **Kreis Zara** mit: † **Zara** (bei den Römern Jadera, slav. Zardru), Hauptstadt des Königreichs u. Festung, auf einer schmalen Erdzunge am gleichnam. Kanal, der Insel Ugliano und auch der weiter (20 M.) entfernten Stadt Ancona (im Kirchenstaate) fast gerade gegenüber, südsüdöstlich u. 28 M. von Triest, unter 44° 6′ 51″ N. Br. und 32° 53′ 33″ östl. L., war früher auch die Hauptstadt des venetian. Dalmatiens und der Sitz des General-Proveditors oder Statthalters, ist jetzt der Sitz des k. k. Statthalters für Dalmatien, des Landesgerichts, eines Kreisgerichts und eines kathol. Erzbischofs, hatte bei der Zählung von 1846 eine Bevölkerung von 7232 E., und es sind hier die im 13. Jahrh. im byzantin. Styl erbaute Kathedrale, die St. Simonskirche mit schönen Gemälden, und einige andere Kirchen, ein Gymnasium, eine Hebammen-, eine nautische, eine Unter-Real- und eine Normalhauptschule, ein Nationalmuseum, ein Seearsenal, ein Theater, Rosogliobrennereien, Seehafen 2c. Merkwürdig ist die große Cisterne, die wegen ihrer 5 Oeffnungen gewöhnlich die fünf Brunnen genannt wird. Um dem in jedem trockenen Sommer entstehenden Wassermangel abzuhelfen, ist 1838 eine unterirdische Wasserleitung mit Steinröhren angelegt worden. Borgo Erizzo, großes Dorf, von den in der Einl. erwähnten Albanesen bewohnt. **Zaravecchia** oder Alt-Zara (slavon. Biograd oder Bielograd, in alten Urkunden Alba maritima), Mfl. und sehr unansehnlich, vor Zeiten aber eine große Stadt und die Residenz mehrerer croat. Könige, liegt an einer geräumigen Meeresbucht. **Nona** (slav. Nin), Mfl. u. Bischofssitz in ungesunder sumpfiger Küstengegend, mit Aalfang u. 500 E. Hier stand die 640 von den Avaren zerstörte Stadt Aenona. **Novigrad** oder Novegradi, Mfl. am gleichnam. Meerbusen, mit Burgruinen, Austernfischerei und röm. Alterthümern aus der Zeit des alten Corinium, welches hier stand. San Filippo e Giacomo, vormals eine Stadt, seit dem 17. Jahrh. aber zu einem Dorfe herabgesunken, an einer Meeresbucht, mit den geringen Ueberresten einer Wasserleitung, welche Kaiser Trajan entweder hat anlegen oder ausbessern lassen. Pakoscane, D. zwischen dem Vranasee und dem Meere. Zemonico, D. östlich und nicht sehr weit von Zara. Von den dalmatischen Inseln gehören zum Zaraer Amtsbezirke namentlich: **Ugljan**, fruchtbare Insel, Zara gegenüber, mit Oltre, wo die Zaratiner Landhäuser haben, und den in der Nähe des Dorfes St. Eufemia auf einem hohen kegelförmigen Berge gelegenen Ruinen des vormals festen Schlosses St. Michael, welches wahrscheinlich ein Zufluchtsort der Inselbewohner vor den Seeräubern war. Die Insel **Isola grossa**, mit Sale, meist von Fischern bewohnt. Die Insel **Pasman**, mit mehreren Ortschaften und etwas Seidenzucht. Die Inseln Ulbo, Selve, Premuda, Isto, Melada u. s. w. — † **Arbe** (slav. Rab), St. auf der gleichnam. Insel weit nordwärts von Zara im Quarnerischen Meerbusen, mit Hafen u. 1000 E. Außerdem gehören hierher: Loparo, Valle San Pietro, Campora, Mondaneo, Banjol und Barbato. — † **Pago**, Mfl. auf der gleichnam., ebenso wie Arbe nördlich von Zara liegenden Insel, mit gutem Hafen, 2 Vorstädten, Salzschlämmerei u. 3078 E., nach der Zählung von 1846. Blasic oder Blassich, D. ebenfalls auf der Insel Pago, mit bedeutendem Aalfang. Gorica liegt dicht bei dem Mfl. Pago. Außerdem gehören hieher: Barbato (nicht mit dem im Arber Amtsbezirke zu verwechseln), Kolane, Dinjiska, Povljana und Novalja mit Puntalon. — † **Scardona** (slav. Skardin), St. an der Kerka, südöstlich u. 9 M. von Zara, mit Hafen, Kathedrale, Thunfischfang, etwas Handel und 1300 E. In der Nähe bildet die Kerka einen 25 F. hohen Wasserfall. Ostravica, vormals ein bedeutender Ort, jetzt ein Dorf. In unmittelbarer Nähe von Scardona liegt Bicine. Außerdem gehören namentlich hierher: Dubravica, Gjeverske, Vaciane, Bribir und Velikaglava mit Rastovo. — † **Kistanje**, D. u. Amtssitz. Zu diesem Amtsbezirk gehören außerdem: Nunic, Dobropoljci, Ivosevci mit Rudelle, Kokasac, Biovicinoselo, Modrinoselo, Parcic, Bieline, Ervenik inferiore und Ervenik superiore mit Stankovac. — † **Obbrovazzo**, Mfl. an der Zermagna, und in der Nähe der croatischen Militärgrenze, nordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Zara, mit 500 E., welche einen ziemlich lebhaften Handel mit Bosnien und der Militärgrenze treiben. Karin, D. an einer tief ins Land dringenden Meeresbucht, mit Austernfang und der Ansässigkeit Kunovac. Außerdem gehören zu diesem Amtsbezirk: Tribanj, Starigrad, Seline, Jesenice, Zaton, Muskovci, Golubic, Krupa, Krusevo, Zelengrad, Medvidje, Bilisane mit Pristane, und Zegar mit Bo-

getic. — † **Benkovac**, D. u. Poststation, ostsüdöstlich u. 4½ M. von Zara. **Vrana**, D. unweit des gleichnam. Sees, südlich u. 2 M. von Benkovac, mit bedeutendem Aalfang und den spärlichen Trümmern eines festen Schlosses, welches ursprünglich ein Benediktinerkloster war, im J. 1217 den Tempelherren, später den Spitalrittern eingeräumt und endlich von verschiedenen Militärbefehlshabern bewohnt wurde. Podgradje, D. mit den Trümmern der röm. Stadt Asseria in der Nähe. Außerdem gehören hierher: Kjozlowac, Lisane, Bulic, Bergud, Bruska, Korlat u. s. w. — † **Dernis** oder Dernisch, Mfl. östlich u. 2 M. vom Scardona, hat 1200 E., und war vormals eine Stadt und Festung. Bei dem nahen Dorfe **Siveric** ist ein großes Steinkohlenlager. Zu diesem Amtsbezirk gehören namentlich noch: Bogjetic, Bristane, Karalic, Siratovci, Stikovo, Teplju u. s. w. — † **Knin** vormals Tnin, St. an der Kerka und in der Nähe der bosnischen Grenze, ostsüdöstlich u. 9 M. von Zara, mit einer Bergfestung u. 1100 E. Kninskopolje, Verpolje, Padjene, Plavno, Okiestovo, Verbnik, Rigjane, Dörfer. — † **Sebenico**, St. an einem, Kanal von Sebenico genannten Meerbusen, in den hier die Kerka mündet, südlich u. 1½ M. von Scardona, Sitz eines kathol. und eines griech. Bischofs, mit prächtiger Kathedrale (die als die schönste Kirche Dalmatiens betrachtet wird), 2 Forts, vorzüglichem Weinbau, Rosogliobrennereien, Handel u. (nach der Zählung von 1846) 5333 E. Zloselo, D. in einem Thal, früher mit einer starken Mauer umgeben. Andreis oder Castel Andreis, D. südlich von Sebenico. Andere hierher gehörige Oerter sind Campo di Abbasso, Borgo di mare, Gorica mit Borgo di terra, Maddalena, Boraja, Capocesto, Rogoznica, Verpolje, Dubrave ꝛc. Sodann gehören zum Amtsbezirk Sebenico die 60 Felseninseln oder Scoglien von Sebenico, welche auch unter dem Namen der Euladischen oder Celadusischen Inseln bekannt sind, von denen jedoch hier nur **Zlarin** (mit etwas Wein- und Olivenbau), **Provicio** mit Lepurina, **Zuri** mit Caperie, und **Crappano** erwähnt zu werden verdienen. Von andern an der Küste liegenden Inseln gehören zum Amtsbezirke Sebenico namentlich die gebirgige und fruchtbare Insel **Morter**, welche Stretto zum Hauptorte hat und durch eine Brücke mit dem festen Lande in Verbindung steht, und die fast ausschließlich zu Viehweiden benutzte Insel **Incoronata** oder Coronata. — — II. Der **Kreis Spalato** enthält als bemerkenswertheste Oerter: † **Spalato** (auch wohl Spalatro, slav. Split), St. auf einer Halbinsel am Meerbusen von Salona, südöstlich u. 15 M. von Zara, ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Kreisgerichts, wie auch eines Bischofs (früher eines Erzbischofs), hatte 1846 eine Bevölkerung von 10,548 E., welche Schifffahrt, Handel und Fischerei treiben, und es sind hier ein altes Fort (Grippe genannt), die Ruinen eines prächtigen Palastes des Kaisers Diocletian, 3 Kirchen (worunter die Kathedrale zum heil. Doimus, einst ein Jupiterstempel, und die Kirche zu St. Johannes dem Täufer, vor Zeiten ein Aeskulaptempel), 3 Klöster, ein bischöfl. Seminar mit philosoph. Lehranstalt, Gymnasium, Museum für Alterthümer, Schwefelbäder und ein befestigter Hafen. Als Salona (s. den nachfolg. Ort) im J. 620 durch Slaven oder Avaren zerstört wurde, siedelten sich die geflüchteten Einwohner in dem oben erwähnten Diocletianischen Palaste an: daraus entstand dann mit der Zeit die jetzige Altstadt, und der Stadtname (nämlich Anfangs Palatium, von Palast, dann Spalatium, endlich Spalato oder Spalatro). **Salona**, D. in der Nähe von Spalato, einst eine ansehnliche römische Stadt, von der sich noch manche sehenswerthe Ueberreste erhalten haben. Castel-Vitturi, Castel-Cambio, Castel-Abadessa und Castel-Sucurac sind 4 von den 7 Dörfern (die 3 übrigen gehören zum Amtsbezirke Trau), welche in der, zwischen dem Meerbusen von Salona und dem Karbangebirge sich ausbreitenden schönen und gut angebauten Ebene de'Castelli liegen und den Beinamen Castel führen, weil jedes früher mit Befestigungen gegen die Ueberfälle der Türken versehen wurde. Die Einwohner treiben Wein-, Oel- und Obstbau. **Clissa**, D. an der durch den Engpaß Klapavizza führenden Straße, mit einem alten Felsenschloß, Wein- und Olivenbau. — † **Sinj** oder Sign, Mfl. nordnordöstlich u. 2½ M. von Spalato, mit Schloßruine, Handelsverkehr mit Bosnien u. 2000 E. Zum Amtsbezirke Sign gehören namentlich noch: Bucipolje, Bajagic, Obrovac, Ljev, Gala, Ruda, Vostane, Kamensko, Grab, Vedrine, Budimir, Verpolje, Lukane, Glavice, Vernace ꝛc. — † **Imoski** oder Imoschi, Mfl. unweit der bosnischen Grenze, mit Viehhandel u. 800 E. **Poljica** oder Pogliza, D. zur Hauptgemeinde Zagvozd gehörig und nahe am Berge Grab und in der Krümmung, welche die Cettina daselbst macht, gelegen: dieses und die umliegenden Dörfer genossen früher besonderer Freiheiten und ihre Bewohner hatten einige Eigenthümlichkeiten in Sitten und Gebräuchen; jedoch bildeten sie keineswegs einen Freistaat, wie hin und wieder daraus gefolgert worden ist. Außerdem gehören zum Amtsbezirke Imoski: **Piolosaz** oder Prolosaz, D. mit

2152 E. und Postranje; Glavina, Arzano (mit Grenzmarkt), Dobranje, Studence, Grabovac, Zupa u. s. w. — † **Makarsta** (slav. Mokar), St. in fruchtbarer Gegend am Fuße des Biokovogebirges und an einer Meeresbucht, südöstlich u. 5 M. von Spalato, mit Hauptschule, Hafen, Fischerei u. 1800 E. Außerdem gehören hierher namentlich: Brelle, Veloberdo, Baſt, Bascavoda, Cottiſina, Podgora, Igrane, Dervenik, Zaſtrog, Podazza, Gradac, Makar u. s. w. — † **Vergorac** oder Vergoraz, Mfl. in sumpfiger Gegend und nicht weit von der bosnischen Grenze östlich u. $3^1/_2$ M. von Makarska, mit altem Schlosse, Erdharzgruben in der Nähe u. 900 E. **Duſſina** mit Buja, sodann Klenak, Kokoric, Ravca, Draljane, Kozica, Prapatnica, Ora, Stilje, Zavojane und Poljica gehören zum Amtsbezirk Vergorac. — † **Metkovic** oder Metkovich, Mfl. an der bosn. Grenze und an der hier schiffbar werdenden Narenta, mit Grenzmarkt. **Fort Opus** oder Narenta (slav. Opuz), D. auf einer Insel der Narenta, ungefähr auf der Mitte des Weges zwischen Spalato und Ragusa, mit einem alten verfallenen Fort, starkem Blutegelfang in den nahen Sümpfen, Aalfang u. sonstiger Fischerei, Wildvögeljagd u. 800 E. Außerdem gehören hierher: Comin, Desne, Plina, Paſecina, Vibdo, Borovci, Struge, Dobranje, Vidonje und Slivno. — † **Almiſſa**, St. an der Mündung der Cetina ins Meer, südöstlich und 3 M. von Spalato, mit Hafen, Weinbau (es wächst hier ein guter Dessertwein), Weinhandel u. 800 E. Außerdem gehören hierher namentlich: Dubrava, Gatta, Ciſta, Tugari, Slime, Novaſela, Blato, Katuni u. s. w. — † **Verlika**, Mfl. nahe am Ursprunge der Cetina, nordnordwestlich u. 7 M. von Spalato, mit einer alten Bergfestung, einer Mineralquelle, einer sehensw. Kalksteingrotte in der Nähe u. 500 E. Sorgente Cettina, Chievo, Garjak, Koljane, Coſſore, Maovice u. s. w. gehören ebenfalls hierher. — † **Trau** (slav. Troghir), St. am Meere, westlich u. $3^1/_2$ M. von Spalato, mit schöner goth. Kathedrale (das hiesige Bisthum wurde 1830 aufgehoben), 3 Klöstern, Wein-, Feigen-, Mandeln- und Olivenbau, Produktenhandel, Hafen u. 3000 E. Von den oben unter Spalato erwähnten, in der Ebene de'Castelli liegenden 7 Dörfern gehören hierher Castel Stafileo, Castel nuovo und Castel vecchio. **Bua**, eine Insel bei Trau, die durch eine Brücke mit dem Festlande in Verbindung steht und Wein, Oliven, Mandeln u. s. w. hervorbringt; unter dem griech. Kaiser war Bua ein Verbannungsort. Boſoljina, D. auf einer Halbinsel, mit Schafzucht. **Zirona** (grande), Insel an der Westseite der Insel Bua. Außerdem gehören zum Amtsbezirk Trau namentlich: Seghetto, Zedno, Okrub, Sevid, Briſtivica, Sitno, Lepenice, Labin, Vinovac u. s. w. — † **Liſſa**, Mfl. mit 3851 E. u. treffl. Hafen, auf der gleichnam. Insel, welche außerdem den Mfl. Comiſa, mit 2791 E. (nach der Zählung von 1846) enthält, fruchtbar an Südfrüchten und Wein ist und die wohlhabendsten aller dalmatischen Inselbewohner hat. — † **Leſina**, St. mit 2181 E., ist Hauptort der gleichnam. Insel, welche zwischen der Insel Lissa und dem Festlande liegt, sehr fruchtbar ist und namentlich noch den Mfl. Cittavecchia, mit 3143 E., und das Dorf Verboska, mit Kalksteinbrüchen, enthält. — † **San Pietro della Brazza**, D. u. Hauptort der Insel Brazza, welche die größte des dalmatischen Archipels ist, der Cetina-Mündung gegenüber liegt, gebirgig und fruchtbar an Getreide, Futterkräutern, Wein, Oel, Feigen und Mandeln ist, 16,000 E. zählt, und namentlich noch die Oerter Nereſi, Bol, Milna, San Giovanni und Pucisce enthält.

2. Der ehemalige venetianische Antheil an Albanien, der jetzt auch Oesterreichisch-Albanien oder Nieder-Dalmatien genannt wird, und jetzt im Wesentlichen den III. **Kreis Cattaro** bildet, folgende bemerkenswerthe Oerter enthaltend: † **Cattaro** (slav. Kottor), St. u. Festung am Meerbusen oder Kanal von Cattaro, in der Südostspitze des Königreichs Dalmatien und zwischen 40 u. 50 M. von Zara entfernt, dem mittleren Theil des Königreichs Neapel gegenüber, ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Kreisgerichts und eines Bischofs, und hat ein Kastell auf einem hohen Felsen, mehrere Kirchen, darunter die sehensw. Kathedrale, eine Unter-Real-, eine Haupt- und eine Navigationsschule, einen Hafen, lebhaften Handelsverkehr mit den benachbarten Montenegrinern, Lederfabriken u. 2000 E. **Percanj** oder Perzagno, D. mit schönen Häusern, einer prachtvollen, aber unvollendeten Kirche, Seidenspinnerei, Handel u. 1300 E. **Dobrota**, D. mit schönen Villen und Palästen u. 1400 E., die zum Theil sehr reich sind. Teodo, D. mit gutem Weinbau, vielen Landhäusern und Sommerwohnungen. Außerdem gehören zum Cattaroer Amtsbezirk namentlich Spiljari, Skaljari, Cavaz, Lepetane, Mulla, Stolivo, Portoroſe, Merkovi, Zaberdje, Babunci, Berguli, Dub, Sutvara, Pellinovo, Krimovice, Prievor u. s. w. — † **Budva** oder Budua, St. auf einer kleinen Erdzunge am Meere, südlich u. $1^1/_2$ M. von Cattaro, mit Rhede für große Schiffe u. 800 E. Caſtel-Laſtva, D. südlich von

Budua. Noch weiter südlich liegt, unter 42° 10′ 20″ N. Br. und 36° 38′ 20″ östl. Länge, Torre Boscovich, ein halbverfallener Thurm in der Gegend, welche Tripler Confinium genannt wird, weil hier die Grenzen dreier Länder, Oesterreich, Türkisch-Albanien und Montenegro, zusammentreffen, das letzte und südlichste Gebäude der österr. Monarchie. Außerdem gehören zum Buduaer Amtsbezirke namentlich: Podostrog, Stojanovic, Podbabac, Kuljace, Persno, Celoberda, San Stefano, Gennasi, Verba, Katun, Zukovica, Novoselje, Koluderac, Buljarica &c. — † **Risano**, Mfl. an einer Meeresbucht, zwischen Cattaro und Ragusa, auf der Stelle des alten Rhizinium, mit Schifffahrt, Fischerei, Handel mit Montenegro u. 1300 E. **Perast** oder Perasto, Mfl. amphitheatralisch gelegen am Kanal von Cattaro, mit 1800 E. (worunter viele reiche Schiffskapitäne und Handelsleute) und dem berühmten Gnadenbilde Madonna della Scarpello in einer Kapelle auf dem gleichnam. nahen Eilande. Außerdem gehören zum Risanoer Amtsbezirke: **Sterp** mit Lipsi; Kostanjica, Gjuric, Orahovac, Ubli, Morinj, Ledenice superiore, Ledenice inferiore, Krivosie superiore und Krivosie inferiore. — † **Castelnuovo**, Mfl. auf einem steilen Abhange am Meere, zwischen Risano und Cattaro, mit alten Festungsmauern und Thürmen, Lazareth, Mineralquelle u. 800 E. Zum Amtsbezirk Castelnuovo gehören außerdem: Topla, Trebesin, Ratisevina, Mojdez, Mokrine, Podi, Kameno, Zliebi, Sasovic, Kuti, Kumbor, Gjenovic, Baosic, Bianca, Krusevica und Josica.

3. Die ehemalige Republik Ragusa, die im 13. Jahrhundert entstand und ihre Selbstständigkeit (obwohl seit 1357 unter ungarischem, später unter türkischem Schutz) über ein halbes Jahrtausend behauptete, bis sie 1807 von Frankreich und 1814 von Oesterreich in Besitz genommen wurde. Sie war nach dem Muster des venetian. Freistaates eingerichtet. Das Haupt der Republik ward Rector genannt und jeden Monat neu gewählt. Während seiner Regierung wohnte er im Palaste der Republik, trug ein herzogliches Gewand, nämlich einen langen seidenen Talar mit weiten Aermeln, und erhielt monatlich — 5 Dukaten Besoldung, die nur in besonderen Fällen auf 30 erhöht wurde. Der König von Neapel übte das uralte Recht aus, den General oder Oberbefehlshaber der Truppen der Republik zu ernennen. Der Freistaat war ungefähr 18 O. M. groß, hatte gegen 50,000 E. und seine jährlichen Einkünfte beliefen sich auf etwa 100,000 Dukaten. Die ehemalige Republik bildet jetzt wesentlich den IV. **Kreis Ragusa**, enthaltend: † **Ragusa** (slav. Dubrovnik), ehemal. Hauptstadt der Republik, jetzt Kreisstadt, auf einer Halbinsel des Adriat. Meeres, etwa 6 M. in nordwestlicher Richtung von Cattaro, ist befestigt, und zwar außer alten Festungsmauern und Thürmen durch mehrere Forts, und der Sitz der Kreisbehörde, eines Kreisgerichts und eines Bischofs (das hiesige Erzbisthum wurde 1830 aufgehoben), und hat 2 Klöster, zahlreiche Kirchen (darunter die sehensw. San Franciscokirche, die schöne Jesuitenkirche mit dem daranstoßenden und einen Palast in kolossalen Dimensionen bildenden Collegium; die St. Blasiuskirche mit einem Denkmal des Astronomen Boskovich, u. a. m.), einen prächtigen, im goth. Styl erbauten bischöfl. Palast (wo früher der Rector der Republik residirte), Gymnasium, Navigations-, Unter-Real- und Hauptschule, Seidenwebereien, Rosogliobrennereien, Hafen, Schifffahrt mit eigenen Schiffen, Schiffbau (der wenigstens früher sehr bedeutend war), Handel u. (nach der Zählung von 1846) 5474 E. **Gravosa**, D. in der Nähe von Ragusa, mit dem eigentlichen Hafen dieser Stadt, Schiffswerften und der Ansässigkeit Lapad. **Cannosa**, D. merkwürdig wegen der dortigen großen Olivenbäume und wegen zweier Platanen von ungeheurem Umfange. Zum Ragusaner Amtsbezirke gehören auch die 3 Elaphitischen Inseln **Giupana** (mit Sardellenfischerei und mehreren Hafenörtern, darunter Luka di Giupana), **Mezzo** (mit Wein- u. Olivenbau, Schafzucht und Sardellenfischerei) und **Calamotta** (mit dem gleichnam. Dorfe). — † **Stagno**, Mfl. in ungesunder Gegend am Endpunkte eines, von dem Festlande und der Halbinsel Sabioncello gebildeten Kanals, mit Salinen. Stagno picolo, D. neben Stagno, mit Austernfang. Die Insel **Meleda** (im Alterthum Melita), neben der Halbinsel Sabioncello liegend, mit vielen nackten Bergen, 15 größern und 60 bis 70 kleinern Thälern und über 1000 E., deren Haupterzeugnisse in Wein, Branntwein, etwas Olivenöl, Holz, Wolle, Käse &c. bestehen. Hauptort der Insel ist Babinopolje, D. mit den merkw. Kalkhöhlen Ostasevizza und Movrizza in der Nähe. Außerdem gehören zum Amtsbezirke Stagno namentlich: **Imotica**, Topello, Stredica, **Stuppa**, Oselje, Kobilje, Duba, Metokia, Broce, Dolli, Tarnova, Slano, Bagno u. s. w. — † **Orebic**, D. u. Amtssitz. Zu diesem Amtsbezirk gehören außerdem: Stankovic, Nakovan, Viganj, Kuciste, Sottomonte, Duba, Brucica superiore, Trappano, Oskorusno, Prisarina, Podbucje, Potomje, Kuna, Osoblјava, Piavicino, Stresser, Janjina, Terstenik, Popovaluka, Giuliana,

Koso, Putnikovic und Briesta. — † **Ragusa vecchia** oder Alt-Ragusa (slav. Zaplat, im Alterthum Epidaurus), Mfl. an der Bennobai, ostsüdöstlich u. 2 M. von Ragusa, mit Hafen, Landhäusern der Ragusaner u. 1000 E. **Pridvorje**, D. im fruchtbaren Thal Canali oder Vitaljina und am Fuße des Sniesnizza oder Schneeberges mit der s. g. Aeskulap-Grotte. Außerdem gehören zum Alt-Ragusaer Amtsbezirke namentlich: Oboa, Jasenice, Cilipi, Komaj, Gabrilli, Lovorno, Ljuta, Dunave, Marcine, Gruba, Poljice, Vodovalja, Paglie-Darbo u. s. w. — Die Insel **Lagosta** (mit meist steilen und kahlen Bergen, etwas Oel und Wein, einer Tropfsteinhöhle u. 1300 E., von denen allein über 800 auf den Hauptort Lagosta kommen) gehört zum Amtsbezirke **Cur-Zola** des Ragusaner Kreises und gehörte denn auch zu der ehemal. Republik Ragusa.

† **Curzola** (im Alterthum Corcyra), St. mit goth. Kathedrale (das Bisthum ist mit dem von Ragusa vereinigt), 2 Häfen, Schiffswerft u. 2198 E. (nach der Zählung von 1846), und **Blata** oder Blatta, Mfl. mit röm. Alterthümern u. 4377 E. (nach der Zählung von 1846). Diese beiden Oerter liegen auf der an Südfrüchten, Wein und Schiffbauholz reichen Insel **Curzola**, welche zwar zum Kreise Ragusa gehört, aber geschichtlich einen Bestandtheil des alten und eigentlichen Dalmatiens bildete und nicht zu der ehemal. Republik Ragusa gehörte.

Das Lombardisch-Venetianische Königreich.

Das aus den zwei Kronländern Lombardei und Venedig bestehende lombardisch-venetianische Königreich nimmt fast die ganze Osthälfte von Ober-Italien ein, wird im N. von der Schweiz und Tyrol, im O. vom Königreich Illyrien begrenzt, im W. durch den Ticino von dem Königreiche Sardinien, und im S. (mit wenigen Ausnahmen) durch den Po von Parma, Modena und dem Kirchenstaat getrennt, und liegt mit einem ansehnlichen Küstenstrich des Kronlandes Venedig am Adriatischen Meere.

Der Gesammtflächeninhalt des lombardisch-venetianischen Königreichs beträgt 790 österr. oder $826,_{02}$ geogr. Q. M., wovon 375 österr. oder $392,_{15}$ geogr. Q. M. auf das Kronland Lombardei, und 415 österr. oder $433,_{87}$ geogr. Q. M. auf das Kronland Venedig kommen.

Die Gesammtbevölkerung des Königreichs betrug, nach der die neueste Distrikts-Eintheilung desselben betreffenden und vom 7. Mai 1853 datirten Verordnung, 5,095,532 E. Hiervon kamen 2,773,907 E. auf das Kronland Lombardei und 2,321,625 E. auf das Kronland Venedig. Im J. 1842 betrug die Gesammtbevölkerung dieser beiden Kronländer 4,803,289 E., — im J. 1846 belief sie sich auf 4,928,033 E., und im J. 1851 auf 5,007,472 E. Die Bevölkerung besteht, wie sich ohnehin schon voraussetzen läßt, fast nur aus Italiern, was ganz besonders von dem Kronlande Lombardei gilt, dessen 2,670,833 Bewohner vom J. 1846 wenigstens damals nicht mehr als 2965 Nicht-Italiener, aus Juden und Fremden bestehend, in ihrer Mitte zählten. Dagegen befanden sich unter den 2,257,200 Bewohnern des Kronlandes Venedig (im J. 1846) 348,225 Friauler, 26,317 Slovenen, 12,036 Deutsche und 4760 Juden; doch darf hierbei die unmittelbare Nähe der slavisch-deutschen Länder nicht unberücksichtigt gelassen werden, und andererseits gehören die Friauler dem wälschen oder romänischen Stamme eben sowohl an wie die Italiener. — Ebenso ist, was die Religionsverhältnisse anbelangt, die Bevölkerung begreiflicher Weise fast durchgehends römisch-katholisch. Im J. 1846 befanden sich unter den 2,670,833 E. des Kronlandes Lombardei nur 666 Protestanten (477 Reformirte und 189 Lutheraner) und unter den 2,257,200 E. des Kronlandes Venedig befanden sich nur 273 Protestanten (186 Lutheraner und 87 Reformirte), sodann 402 nicht-unirte und 57 unirte Griechen, nebst den schon erwähnten Juden.

Was die äußere Gestalt der Bodenoberfläche anbelangt, so ist das lombardisch-venetianische Königreich im nördlichen Theil gebirgig, dagegen im südlichen Theil, nach dem Po und dem Adriatischen Meere zu fast durchgängig eben. Von der lombardischen Ebene ist bereits in der Einleitung zur österr. Monarchie die Rede gewesen. In der nördlichen Landeshälfte sind es insbesondere die Rhätischen Alpen, die sich hier erheben und ausbreiten, und im Wormser Joch, an der Grenze des Veltlin, ihre größte Höhe erreichen. Westlicher erhebt sich der Splügen bis zu 8130 F. Höhe, der Legnone am Comer-See ebenfalls zu 8130 F., der Monte Godena zu 7459, der Cerameda oder Tremezzo zu 5106, der Corno di Canza zu 4260, der Resignone bei Lecco zu 5820 und der Monte Ginesio bei Mailand zu 2662 F. Höhe. Die höchste Spitze des Monte Baldo im Venetianischen hat 6498 W. F. Meereshöhe. Zwei abgesonderte Berggruppen sind die Bericischen und Euganeischen Berge oder Hügel. — Der Hauptfluß des lombardisch-venetianischen Königreichs ist der **Po**. Von ihm und dem Ticino ist bereits oben die Rede gewesen; und im Uebrigen verweisen wir hinsichtlich der lombardisch-venetianischen Flüsse und Landseen auf die Einl. zur österr. Monarchie.

In Hinsicht auf Bestandtheile und Ergiebigkeit gehört der Boden im lombardisch-venetianischen Königreiche, vornehmlich im Kronlande Lombardei, zu den fruchtbarsten in der Monarchie, und selbst die ausgedehnten Sumpfstrecken an den meisten Flüssen, und die hohen Gebirge der Alpen im Norden mit ihren ungeheuren Felsenmassen, thun hierin dem Ganzen nur wenig Abbruch. Die gesammte produktive Bodenfläche des Königreichs beträgt 6,251,523 niederösterr. Joch (oder mehr als 625 Q. M.); und hiervon kommen 2,939,443 auf Getreideäcker, 111,441 auf Reisfelder, 99,059 auf Weinberge (Weingärten), 944,738 auf Wiesen und Gärten, 7446 auf Olivenhaine, 66,068 auf Lorbeer- und Kastanienwälder, 959,088 auf Weiden und 1,124,240 auf Waldungen. Unter den Landwirthschaftszweigen sind es Getreide-, Wein-, Obst- und Gartenbau, die am meisten betrieben werden. Man baut hier nicht allein die gewöhnlichen Getreidearten (darunter Gerste meist als zweite Frucht), sondern auch Mais in großer Menge, und Reis häufig in den Niederungen des Landes, am meisten in den lombard. Provinzen Mailand und Mantua und den venetian. Provinzen Verona und Vicenza. Auch die Moorhirse wird vielfältig gebaut und das aus den zerriebenen Körnern gewonnene Mehl mit anderm Mehl vermischt; aus den Stengeln verfertigt man Strohmatten oder benutzt sie als Kehrbesen und auch zur Dachdeckung. Der, wie schon angedeutet, im ausgedehntesten Maße betriebene Weinbau kostet hier weder viel Mühe noch viel Raum; denn gewöhnlich zieht man den Weinstock an den Oliven- und sonstigen Fruchtbäumen, sowie an den Geländen der Häuser neben anderen Gewächsen, und läßt ihn so hoch wachsen, daß seine Enden und Zweige von einem Baume zum andern reichen, wo man sie dann zusammen bindet. Aber obwohl zugleich die Trauben süßer, saftiger, dünnhäutiger und meist auch größer als in den nördlicheren Ländern sind, so liefern sie doch, in Folge der nachlässigen Behandlung, im Allgemeinen nur geringere Weinsorten; jedoch allerdings mit Ausnahmen, zu denen insbesondere der Vino santo im Brescianischen, der Veltliner Rothwein und einige andere Sorten im Kronlande Lombardei gehören. Alle Obstsorten und verschiedene Agrumenarten, als Citronen, Orangen und Granatäpfel, findet man im lombardisch-venetian. Königreiche mehr oder minder häufig. Die Olivenbaumzucht wird im Allgemeinen im Venetianischen stärker betrieben als in der Lombardei; denn 1851 wurden

in jenem Kronlande 14,000 Ctr., dagegen in der Lombardei nur 6000 Ctr. Olivenöl gewonnen (andererseits 23,400 Ctr. Nußöl gegen 5000 Ctr. im Venetianischen). Von Maulbeerbäumen zählte man 1835 in der Lombardei 16,573,000 und im Venetianischen 13,250,000. Flachs- und Hanfbau wird in beiden Kronländern ebenfalls stark betrieben. — Die Viehzucht steht im lombardisch-venetianischen Königreiche keineswegs auf der nämlichen hohen Stufe wie der Ackerbau. Im J. 1851 zählte man in der Lombardei 396,703 und im Venetianischen fast genau ebensoviel, nämlich 396,228 Stück Rindvieh (ungerechnet die Kälber); indeß sind die Rassen nicht sehr ausgezeichnet. Dies gilt auch von den Pferden, deren man 1851 in der Lombardei 66,521 und im Venetianischen 64,696 Stück (Füllen bis zu 3 Jahren mit eingerechnet) zählte. Maulthiere und Esel zählte man gleichzeitig 27,554 in der Lombardei und 33,629 im Venetianischen; Schafe 121,790 in der Lombardei und 351,804 im Venetianischen: ein Theil der lombardischen Schafe wird nach der Schweiz und ein Theil der venetianischen nach Tyrol auf die Weide getrieben. Sodann sind noch Ziegen (etwa 65,400 in der Lombardei und 39,500 im Venetianischen) und Schweine (116,700 in jenem, 170,100 in diesem Kronlande) zu nennen. Die Federviehzucht ist ein überaus beliebter Landwirthschaftszweig im lombardisch-venetianischen Königreiche; und außer den gewöhnlichen Hühnern werden besonders viel Truthühner und Tauben gehalten. Die Seidenraupenzucht steht in genauem Verhältniß zu der bereits oben erwähnten Maulbeerbaumzucht. Die Bienenzucht ist zwar gegen die in andern Kronländern nicht sehr erheblich; doch zählte man 1851 in der Lombardei 39,400 und im Venetianischen 32,700 Bienenstöcke. Der Wildstand ist im Allgemeinen unbedeutend. Wichtig ist die Fluß- und Seefischerei. — Edle Metalle finden sich im lombardisch-venetianischen Königreiche nicht vor, wohl aber unedle, jedoch Eisen nur in der Lombardei, und Kupfer, Zink, Galmei und Blei nur im Venetianischen. Im J. 1848 producirte das Kronland Lombardei 128,257 Ctr. Roheisen u. 4410 Ctr. Gußeisen (im J. 1847 dagegen 18,960 Ctr. Gußeisen); und das Kronland Venedig 4024 Ctr. Kupfer, 645 Ctr. Zink, 2342 Ctr. Galmei und 67 (im J. 1847 dagegen 431) Ctr. Blei. Schwefel findet sich ebenfalls nur im Kronlande Venedig, welches davon 1078 Ctr. im J. 1847, dagegen nur 485 Ctr. im J. 1848 ausbeutete. An Erden und Steinen besitzt das lombardisch-venetian. Königreich einen großen Reichthum, besonders an Porzellanerde, Gips, Kreide, Marmor, Lithographie-Steinen, Kalksteinen u. s. w.

Ueber die mannigfaltigen und wichtigen Industrie- und Fabrikzweige im lombardisch-venetianischen Königreiche ist der vom Fabrikswesen überhaupt handelnde Paragraph der Einleitung zur österr. Monarchie nachzusehen. Der äußerst wichtige lombardisch-venetianische Handel wird nicht blos durch die lebhafte Schifffahrt auf dem Adriatischen Meere, sondern auch durch die immer mehr sich ausdehnenden Eisenbahnen, die ausgezeichneten Kunststraßen, die großartigen Straßenzüge über den Splügen und das Wormserjoch, durch die Kanal- und Flußschifffahrt u. s. w. in hohem Grade befördert. Die bedeutendsten Handelsplätze sind im Kronlande Lombardei: Mailand, Brescia und Bergamo, und im Venetianischen: Venedig (mit Freihafen) und Verona.

Geschichte. Das hier in Rede stehende lombardisch-venetianische Königreich umfaßt, als geschichtliche Bestandtheile, die alten Herzogthümer **Mailand** und **Mantua**, nebst dem Fürstenthum Castiglione und einem Theil des Herzogthums Guastalla, die ehemaligen **Graubündtner** Landschaften Veltlin, Worms und Cleven (diese Bestandtheile, nebst den Provinzen Brescia und Ver-

gamo des ehemal. venetianischen Gebietes, im jetzigen Kronlande **Lombardei**) und das italienische Continentalgebiet der alten Republik **Venedig** (im jetzigen Kronlande **Venedig**). Hiervon kamen die Herzogthümer Mailand und Mantua bereits im Anfange des vor. Jahrhunderts, das Fürstenthum Castiglione im J. 1773, das venetianische Gebiet im J. 1797 (die neunjährige Napoleonische Herrschaft darüber von 1805—1814 ungerechnet) und die Graubündtner Landschaften, nebst einem Gebietstheil des Herzogthums Guastalla, im J. 1815 an Oesterreich. Das Nähere darüber werden wir weiter unten mittheilen, dagegen wollen wir hier eine kurzgefaßte Geschichte Oberitaliens und der Lombardei geben. Das, was man gewöhnlich **Oberitalien** (d. h. nur im geographischen Sinne; denn eine politische Bedeutung hat dieser Ausdruck nicht) nennt, umfaßte zur Römerzeit Ligurien (das jetzige Herzogthum Genua), Gallien diesseits der Alpen (Gallia cisalpina, welches wiederum zerfiel in Gallien jenseits des Po, Gallia transpadana, oder das jetzige Kronland Lombardei, und Gallien diesseits des Po, Gallia cispadana, oder die jetzigen Herzogthümer Parma und Modena, nebst dem nördlicheren Theil des Kirchenstaates) und das Land der Veneter (oder die nachmalige Terra firma der Republik Venedig). Gegenwärtig rechnet man zu Oberitalien die Königreiche Lombardei-Venedig und Sardinien, und die Herzogthümer Parma und Modena. Nachdem aber im 6. Jahrh. unserer Zeitrechnung die Longobarden sich hier festgesetzt hatten, wurde später statt Oberitalien eben so häufig oder noch häufiger der Ausdruck **Lombardei** gebraucht, der, so lange die Longobarden im Besitz des Landes waren, allerdings eine politische, nachmals aber lediglich eine geopraphische Bedeutung hatte, und gegenwärtig nur noch mit Beziehung auf das österr. Kronland Lombardei sich erhalten hat. Die Lombardei im weitern Sinne oder Oberitalien war also, was die Römer Gallia cisalpina nannten, und welches ursprünglich die alten Gallier inne hatten, die zur Zeit des Tarquinius Priscus (617—578 vor Chr.) sich hier festsetzten. Die Römer brachten bekanntlich ganz Italien, also auch Oberitalien unter ihre Gewalt, und Letzteres blieb unter römischer Botmäßigkeit bis zur gänzlichen Auflösung des weströmischen Reiches (476 nach Chr.). Nachdem Oberitalien nunmehr eine Beute der Heruler, Rugier 2c. (476), dann der Ost- und Westgothen (493) geworden und 553 von dem oströmischen Kaiser in Besitz genommen war, eroberten es im J. 568 die Longobarden, und von diesen hat sich bis auf den heutigen Tag (obwohl nur noch im engern Sinn) der Name Lombardei erhalten. Die Longobarden, die sich hier dauernd festsetzten, führten das Lehnssystem ein und gaben dadurch die Hauptveranlassung, daß die Lombardei oder Oberitalien später in so viele kleine Staaten zerfiel. Denn nachdem das Reich der Longobarden im J. 774 von den Franken unter Carl dem Großen erobert und daraus 843 das Königreich Italien gebildet worden war, benutzten die Lehnsinhaber die Schwäche der damaligen Carolinger und die Abwesenheit der deutschen Kaiser (die sich zugleich als Oberherren des Königreichs Italien betrachteten) und machten sich unabhängig; und so entstanden zunächst abhängige Herzogthümer und Markgrafschaften (Friaul, Mantua, Susa, Saluzzo u. a.), dann freie Republiken (die venetianische hatte sich schon im 7. Jahrh. gebildet; die genuesische und mailändische entstanden im 12. Jahrh.), und seit dem 13. Jahrh. unabhängige Herzogthümer, Fürstenthümer u. s. w. (namentlich Parma, Modena, Piemont u. a.), Die römisch-deutschen Kaiser leiteten ihre Rechte und Ansprüche meistens von Lothar (Sohn Ludwigs des Frommen) her, der bei der Theilung von Verdun (843) nicht nur die Kaiserwürde, die später an Deutschland kam, sondern auch das Königreich Italien erhielt: als Inhaber der Kaiserkrone, die Lothar getragen hatte, betrachteten sie sich auch als Erben des Königreichs Italien, welches er besessen hatte. Im J. 1797 wurde aus dem größten Theil von Oberitalien oder der Lombardei die cisalpinische Republik und 1805 das Königreich Italien (mit einem größern Umfange als das alte) errichtet, und seit 1815 hat Oberitalien die oben bezeichneten Bestandtheile: Sardinien, Parma, Modena und das hier in Rede stehende Königreich Lombardei-Venedig, welches damals aus Oesterreichs älteren Besitzungen (Mailand, Mantua und Castiglione), den neuerworbenen 3 Graubündtner Landschaften und dem zurückeroberten venetianischen Gebiete errichtet wurde. An die Spitze der Verwaltung dieses Königreichs wurde ein Prinz des kaiserlichen Hauses (der vor einigen Jahren verstorbene Erzherzog Rainer) als Vicekönig gestellt.

Das lombardisch-venetianische Königreich erhielt nach seiner Errichtung wesentlich die nämliche administrative und gerichtliche Organisation wie die übrigen nicht-ungarischen Provinzen der österreichischen Monarchie. Es wurde in zwei Hauptverwaltungsgebiete getheilt und an die Spitze des westlichen das

Gouvernement oder Gubernium zu Mailand, und an die Spitze des östlichen das Gouvernement oder Gubernium zu Venedig gestellt. Jedes Hauptverwaltungsgebiet wurde in Provinzen oder Delegationen, und zwar das westliche in 9 und das östliche in 8, eingetheilt; jede Provinz oder Delegation wiederum in eine mehr oder minder große Anzahl Distrikte, als Unterabtheilungen, zerfallend. — Die höchste Instanz in gerichtlicher Beziehung bildete der lombardisch-venetianische Senat zu Verona, d. h. die zweite Hauptabtheilung des obersten Gerichtshofes für die deutsch-illyrischen, böhmischen, galizischen und italienischen Provinzen, dessen andere Hauptabtheilung oder Senat in Wien eingesetzt war. Die zweite Instanz bildeten die Appellations- und Criminalobergerichte zu Mailand und Venedig, und die erste Instanz bildeten die Präturen.

Diese Eintheilung besteht im Wesentlichen noch, allerdings mit einigen Abänderungen im Geiste des für die ganze Monarchie aufgestellten Einheitssystems. **Gegenwärtig** bildet also das lombardisch-venetianische Königreich zwei Kronländer, das Kronland Lombardei, und das Kronland Venedig. An der Spitze dieser beiden Kronländer stehen in administrativer Hinsicht zwei Statthaltereien, von denen die der Lombardei ihren Sitz in Mailand und die des venetianischen Kronlandes ihren Sitz in Venedig hat. Jedes Kronland zerfällt in Provinzen, und zwar das lombardische in 9 und das venetianische in 8 Provinzen. Jede Provinz zerfällt wiederum in Distrikte; und zwar zerfallen die 9 lombardischen Provinzen zusammen in 102, und die venetianischen zusammen in 78 Distrikte.

Die höchste gerichtliche Instanz bildet für das Königreich Lombardei-Venedig, wie für alle Kronländer überhaupt, gegenwärtig der oberste Gerichtshof in Wien. Die **zweite** Instanz bilden zwei Oberlandesgerichte (Tribunali d'Appello), das eine für die Lombardei mit dem Sitze in Mailand, das andere für das venetianische Kronland mit dem Sitze in Venedig. Die **erste** Instanz bilden theils 17 Landesgerichte (Tribunali provinciali), in jeder Provinz eins; theils 20 Stadtpräturen (Preture urbane): 2 in Mailand, 2 in Bergamo, 2 in Venedig und 14 in den übrigen Standorten der Landesgerichte; theils endlich die Landpräturen (Preture foresi) erster und zweiter Klasse, deren Zahl und Standorte man bei jedem Kronlande angegeben finden wird.

Wir gehen nunmehr zur Spezialbeschreibung der beiden Kronländer über, welche in der beobachteten Reihenfolge die zwei letztern und daher mit 20 und 21 zu bezeichnen sind.

20. Das Kronland Lombardei.*)

Es bildet den westlichen Haupttheil des lombardisch-venetianischen Königreichs, hat einen Flächeninhalt von 375 österr. oder $392,_{15}$ geogr. Q. M. und hatte 1853 eine Bevölkerung von 2,773,907 E.

Eine Statthalterei, die in Mailand ihren Sitz hat, steht an der Spitze der Administrativ-Verwaltung dieses Kronlandes, welches in 9 Provinzen (Delegationen) eingetheilt ist, mit 102 Distrikten, als Unterabtheilungen.

Ein Oberlandesgericht, welches in Mailand seinen Sitz hat, bildet die zweite gerichtliche Instanz für die Lombardei, und unter ihm stehen als Gerichte erster Instanz 9 Landesgerichte (für jede Provinz eins: sie

*) Bemerkt zu werden verdient, daß in Oesterreich amtlich stets der Ausdruck Lombardie für Lombardei gebraucht wird.

haben in den Provinzialhauptörtern ihren Sitz), 1 Handelsgericht (in Mailand), 11 Stadtpräturen (davon 2 in Mailand, 2 in Bergamo und je eine in den übrigen 7 Provinzialhauptörtern: ihre Geschäfte werden von dem Landesgerichtspersonal besorgt), 18 Landpräturen erster Klasse und 51 Landpräturen zweiter Klasse (die Landpräturen haben in der Regel ihren Sitz in den Distriktshauptörtern und sind der selbstständigen Leitung je eines Prätors anvertraut, allerdings auch mit Adjuncten u. s. w. bei größerem Geschäftsstande).

In geschichtlicher Beziehung hat das Kronland Lombardei folgende Bestandtheile:

1. Das ehemalige **Herzogthum Mailand**, enthalten in den 5 jetzigen Provinzen **Mailand**, **Pavia**, **Lodi-Crema**, **Cremona** und **Como**.
2. Das ehemalige **Herzogthum Mantua**, enthalten in der jetzigen Provinz **Mantua**.
3. Das ehemalige **Fürstenthum Castiglione**, enthalten in der jetzigen Provinz **Mantua**.
4. Die ehemaligen **Graubündtner Landschaften** Veltlin, Worms und Cleven, enthalten in der jetzigen Provinz **Sondrio**.
5. Ein westlicher Gebietstheil der ehemaligen **Republik Venedig**, enthalten in den 2 jetzigen Provinzen **Brescia** und **Bergamo**.
6. Ein ehemaliger Gebietstheil des (seit 1847 zum Herz. Modena gehör.) **Herzogthums Guastalla**, enthalten in der jetzigen Provinz **Mantua**.

Die geschichtlichen Notizen darüber werden unten folgen und indem wir nunmehr zur Topographie übergehen, bemerken wir, daß man alle Distriktshauptörter mit einem † bezeichnet finden wird. Eigentliche Marktflecken wie anderwärts gibt es im lombardisch-venetian. Königreiche zwar nicht; indeß kann man den Ausdruck immerhin anwenden bei Landgemeinden, die grade nicht Dörfer im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes zu nennen sind.

1. Die **Provinz Mailand** ($33,_{71}$ österr. oder $35,_{24}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 621,455 E.; ehemaliges herzoglich mailändisches Gebiet enthaltend). Da diese und die 4 folgenden Provinzen Bestandtheile des alten **Herzogthums** Mailand begreifen, so ist hier der geeignete Ort, einige geschichtliche Notizen darüber zu geben. Das Herzogthum Mailand entstand im Anfange des 14. Jahrh., nachdem bis dahin, seit der faktischen Auflösung des von den Franken gestifteten Königreichs Italien, die Stadt Mailand zwar dem Namen nach kaiserlich geblieben, thatsächlich aber unabhängig geworden war. Um das Jahr 1313 warf sich ein einheimischer Edelmann, Matthäus Visconti, zum Herrn der Stadt und des Landes auf, und wurde von dem Kaiser Heinrich VII. in seiner neuen Würde bestätigt. (Ueber das Verhältniß der römisch-deutschen Kaiser zum Königreiche Italien s. oben die geschichtliche Einleitung zur Lombardei). Einer seiner Nachkommen, Johann Galeazzo Visconti, erlangte 1395 von dem Kaiser Wenzel die Herzogswürde. Seine Tochter vermälte sich mit dem Herzoge Ludwig von Orleans, und auf diese Verbindung gründeten später die Könige von Frankreich ihre Ansprüche auf das Herzogthum. Nach dem Tode des letzten Herzogs aus dem Hause Visconti (Philipp Maria) ward der Gemal seiner natürlichen Tochter, Franz Sforza, der sich bei den Mailändern sehr beliebt zu machen gewußt hatte, 1450 von ihnen zu ihrem Herzoge erwählt. Unter seinen Nachfolgern suchte Frankreich (auf Grund der eben erwähnten Familien-Verbindung) das Land an sich zu reißen; daher die vielen Kriege Franz I.; allein Kaiser Carl V. behauptete es als ein Lehn des römisch-deutschen Reiches; und als der letzte Herzog starb, belehnte er 1540 mit dem Herzogthum Mailand, als einem eröffneten Reichslehn, seinen Sohn, den nachmaligen König Philipp II. von Spanien. Das Herzogthum Mailand blieb bei der Krone Spanien über 160 Jahre, nämlich bis nach dem im J. 1700 erfolgten Tode Carls II. In dem nunmehr entstandenen span. Erbfolgekriege wurde 1706 das ganze Herzogthum Mailand von der kaiserl. Armee erobert, und der Kaiser nahm davon als

einem Reichslehn Besitz. Der Rastädter Friede von 1714 und spätere Traktate bestätigten dem Hause Oesterreich den Besitz dieses Herzogthums, von dem es übrigens — zur Ausgleichung von Entschädigungsansprüchen aus der span. Erbschaft her — in den Jahren 1703, 1736 und 1743 mehrere westliche Gebietstheile an die Krone Sardinien abtrat. Im Frieden von Campo Formio 1797 leistete Oesterreich auf das Herzogthum zu Gunsten der neuerrichteten cisalpinischen Republik Verzicht. Seit 1805 bildete das Land einen Hauptbestandtheil des neuerrichteten Königreichs Italien und kehrte erst 1814 unter die Herrschaft Oesterreichs zurück. — Zu der Provinz Mailand, welche in 14 Distrikte zerfällt, gehören: † **Mailand** (italien. Milano), ehemal. Hauptstadt des gleichnam. Herzogthums, jetzt Hauptstadt des Kronlandes Lombardei (zugleich auch in anderer Beziehung des lombardisch-venetian. Königreichs), Sitz der Statthalterei dieses Kronlandes, und eines Oberlandesgerichts, sodann Sitz der Provinzialbehörde der Provinz Mailand, eines Landesgerichts, eines Handelsgerichts, einer Stadtprätur erster und einer Stadtprätur zweiter Klasse, auch Sitz eines Erzbischofs und eines Festungscommandos, in einer großen herrlichen Ebene zwischen dem Tessino und der Adda (mit denen sie, wie mit der Stadt Pavia, durch 3 Kanäle in Verbindung steht), an der Olona, nördlich u. 17 M. von Genua, westlich u. 34 M. von Venedig (wohin jetzt eine Eisenbahn führt), ostnordöstlich u. 16 M. von Turin und südwestlich u. 90 M. von Wien, hatte 1851 (ohne Militär u. Fremde) 160,000 und 1852 (ebenfalls ohne Militär u. Fremde) 161,962 E. Die Stadt hat 11 Thore (worunter der prächtige „Friedensbogen"), mehrere schöne öffentliche Plätze (worunter der Corso, der Waffenplatz am vormal. Kastell, der Fontanaplatz und der Domplatz), 55 Kirchen u. Kapellen (besonders zeichnen sich unter den hiesigen Kirchen aus: die Kathedrale des heil. Borromäus, die nach der St. Peterskirche in Rom die größte Kirche Italiens und eine der schönsten der ganzen Christenheit ist, und die Kirchen San Ambrosio, San Alessandro, S. Nazaro und Celso, della Madonna alle Grazie, mit einem jetzt aufgehobenen Dominikanerkloster, dessen Refektorium das weltberühmte, jetzt fast zu Grunde gegangene Abendmahl von Leonardo da Vinci enthält; die zu San Sebastian, Sta. Maria Maggiore ꝛc.), prächtige u. sehensw. Paläste, namentlich des ehemal. Vicekönigs, der Staatsbuchhaltung, der Wissenschaften u. Künste, der Familien Serbelloni, Cicogna, Litta, die Villa Belgiojoso u. s. w.; einen schönen Marstall, eine Münze, eins der größten Theater der Monarchie; zahlreiche wissenschaftliche, Kunst- und Wohlthätigkeits-Anstalten; das k. k. Institut der Wissensch. u. Künste mit ausgezeichneter Sternwarte, öffentl. Bibliothek (mit 100,000 Bdn. u. Handschriften) und botan. Garten; die Ambrosianische Bibliothek (100,000 Bde. u. 15,000 Handschriften); ein geogr. militär. Institut; 2 öffentl. und 5 Privattheater, 2 Tagestheater; einen Circus (Arena); einen Volksgarten ꝛc.; Seidenwaaren-, Gold- u. Silberartikel-, Glas- u. a. Waaren-Fabriken und sehr wichtigen Handel, namentlich was den Verkehr in Seide und Speditionsgeschäfte betrifft. Die Stadt Mailand wurde im J. 359 vor Chr. von den Galliern gegründet und ist seit der Zeit einige und 40 Mal belagert, einige und 20 Mal erobert und 4 Mal fast ganz zerstört worden (das letzte Mal 1162). Der verhängnißvolle Aufstand, der hier 1848 zum Ausbruche kam, endigte auch mit der Wiedereroberung durch den Feldmarschall Radetzky. Zum **ersten** Mailänder Distrikt gehören namentlich: **Corpi Santi**, eine Ortschaft oder Landgemeinde, welche nach der Zählung von 1851 die außerordentlich große Bevölkerung von 32,830 E. hatte. Vor dem Mailänder Thore Tenaglia liegt das Landhaus Simonetta (Casa oder Villa Simonetta), mit einem berühmten Echo. Das prächtige Lustschloß Castellazzo, ehemals der Familie Arconati gehörig, mit herrlichen Gärten. Die Gemeinden Bruzzano, Cormano, Dergano, Segnano und Turro. Zum **zweiten** Mailänder Distrikt gehören namentlich die Gemeinden Boscone oder Cesano Boscone, **Chiaravalle** (mit ehemal. vom h. Bernhard gest. Kloster und Reisbau), Rovegro, Ponte Sesto, Ronchetto (mit Bleidosenfabrik), Trezzano und Vajano. — † **Bollate**, D. in gerichtlicher Hinsicht unter die Mailänder Stadtprätur gehörend, mit 2664 E. (im J. 1846). **Garegnano** (eigentlich Garegnano Marcido) oder Gariglian0, D. u. ehemal. Karthäuserkloster, mit Ueberresten des kleinen Wohnhauses Petrarca's im angrenzenden Lintero-Thal. Die Gewölbe und Mauern in der eben genannten Karthause sind mit Bildnissen von Karthäusermönchen bedeckt, von Daniel Crespi gemalt, und zwar mit solcher Wahrheit, daß das Kloster noch bewohnt und voll Leben erscheint. **Treno** oder Trenno, Flecken. Senago, D. mit 2095 E. (im J. 1846). — † **Saronno**, Mfl. an der Lura, nordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Mailand, mit 4915 E. (im J. 1846), einer Landprätur 1. Klasse, einer kunstreichen Kirche (worin sich schöne Freskogemälde befinden), Knabenerziehungs-Anstalt und der nahen reizenden Villa Litti, mit Gärten, worin herrliche, meist antike Statuten, darunter eine Büste des Laokoon. **Rho**, Mfl. südlich u. $^1/_2$ M. von Saronno, mit

Knabenerziehungs-Anstalt, einem Mineralbade u. 3276 E. (im J. 1846). In der Nähe ist ein Missionscollegium mit einer sehensw. Kirche, worin sich schöne Gemälde befinden. Mombello, eine reizende Villa, geschichtlich merkwürdig wegen des langen Aufenthaltes Bonaparte's zwischen den Präliminarien von Leoben und dem Friedensschlusse von Campo Formio. Die Dörfer Nerviano, Lainate, Cornaredo und Arluno, mit resp. 2843, 2594, 2430 und 2264 E. (im J. 1846). **Parabiago**, D. an der Olona, mit Privatgymnasium, Knabenerziehungs-Anstalt u. 3400 E. (im J. 1846). — † **Gorgonzola**, Mfl. am Kanal von Martesana, östlich u. $2^1/_2$ M. von Mailand, bekannt durch den vortrefflichen Käse (Strachino), der hier in großer Menge bereitet wird, mit Baumwollzeugdruckerei u. 3821 E. (im J. 1846). **Cassano d'Adda** oder Cassano, mit dem Beinamen an der Adda, Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, an der Adda und in der Nähe von Gorgonzola, mit 5 Kirchen u. Kapellen, Fayencefabrik, großer Dampf-Flachsspinnerei u. 4586 E. (im J. 1846). Bei diesem Orte fielen zwei Schlachten vor, die eine am 16. Aug. 1705 zwischen Eugen und Vendome, die zweite am 27. April 1799, in welcher der franz. General Moreau von dem russ. Feldmarschall Suwarow besiegt wurde. **Vaprio**, Mfl. an der Adda, mit dem Palast Caravaggio (worin ein sehensw. kolossales Freskogemälde), großer Papierfabrik u. 2517 E. (im J. 1846). Die Flecken und Dörfer **Cernusco** oder Cernusco Asinario (mit 3850 E.), Inzago (mit 3340 E.), Trezzo (mit 3285 E.) und Melzo, mit 2068 E., im J. 1846. — † **Melegnano**, bekannter unter dem Namen **Marigniano**, Mfl. u. Sitz einer Landprätur 2. Klasse, südöstlich u. 2 M. von Mailand, am Lambro, über den hier eine steinerne Brücke führt, mit 4112 E. (im J. 1846); ist geschichtlich merkwürdig durch die Niederlage, welche Franz I. von Frankreich am 13. und 14. Sept. 1515 den Schweizern hier beibrachte. Die Gemeinden Bustighera, Carpiano, Sesto Ulteriano und Vizzolo. — † **Monza**, St. an einem Nebenfluß des Lambro und an der von Mailand nach Como führenden Eisenbahn, nordnordöstlich u. 3 M. von Mailand, Sitz einer Landprätur 1. Klasse, mit 18,972 E. (nach der Zählung von 1851), einem prächtigen ehemal. Sommerresidenz-Schlosse des verst. Vicekönigs Rainer (mit Park, botan. Garten u. s. w.), der höchst sehensw. uralten Johanniskirche (um 600 nach Chr. von der longobard. Königin Theodolinde gestiftet und im Schatze die s. g. eiserne Krone aufbewahrend, mit der die Könige der Lombardei und des Königreichs Italien bis auf Napoleon herab gekrönt wurden), den spärlichen Ueberresten des einst von dem Kaiser Friedrich Barbarossa bewohnten Palastes, Seidenzeug-, Woll- und Baumwollfabriken, Baumschule und lebhaftem Handel. Sesto San Giovanni und Lissone, Flecken mit resp. 3377 und 3029 E. (im J. 1846). Die Dörfer Cinisello, Nova und Balsamo, mit resp. 2531, 2145 und 2048 E. (im J. 1846). — † **Vimercate**, Mfl. an der Molgora, in gerichtlicher Hinsicht mit dem Distrikt unter die Landprätur in Monza gehörend, mit einer Knabenerziehungs-Anstalt u. 3372 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Arcore, Bellusco, Carnate, Omate und Ronco. — † **Barlassina**, Mfl. nordnordwestlich u. 3 M. von Mailand, mit ehemal. Dominikanerkloster unweit des Platzes, wo der heil. Petrus Märtyrer (nicht etwa mit dem Apostel Petrus zu verwechseln) getödtet wurde, und einem erzbischöfl. Seminar. **Desio**, Mfl. u. Sitz einer Landprätur 1. Klasse, mit 4534 E. (im J. 1846), einer Kirche mit merkw. alten Inschriften und der Villa Cusani, deren Park und Gartenanlagen die schönsten in der ganzen Lombardei sein sollen. Seregno, Mfl. mit 4471 E. (im J. 1846), ist geschichtlich merkw. durch die Schlacht zwischen den Torrianern und Viscontis im J. 1277, durch die der Grund zu der Herrschaft der Viscontis über das Herzogthum Mailand gelegt wurde. Meda, D. mit dem Palaste Monnier, vormals Benediktinerkloster, u. 2318 E. (im J. 1846). — † **Gallarate**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, nordwestlich u. 5 M. von Mailand, in der Nähe der piemontesischen Grenze, mit Baumwollmaschinenspinnereien, Leinwand- und Wachskerzenfabr. u. 5006 E. (im J. 1846). Samarate, D. mit 2495 E. (im J. 1846). — † **Somma**, Mfl. auf der gleichnam. Haide, unweit des Ticino und der piemont. Grenze, in gerichtlicher Hinsicht mit dem Distrikt unter die Landprätur in Gallarate gehörend, mit 3980 E. (im J. 1846). Somma, im Mittelalter eine Apanage der Visconti, ist merkwürdig theils durch eine Cypresse von außerordentlicher Dicke, die über ein Jahrtausend alt ist (nach der Volkssage soll sie sogar aus der Zeit vor Julius Cäsar herstammen), theils dadurch, daß in dieser Gegend es war, wo Hannibals Elephanten auf Flößen über den Ticino geschafft wurden, und wo dieser carthag. Feldherr den röm. Consul Publius Cornelius Scipio schlug. **Sesto Calende**, Ortschaft nahe am Ausflusse des Ticino aus dem Lago maggiore, wo man von Piemont her zuerst die Lombardei betritt, mit den Ueberresten einer altröm. Ticino-Brücke, einer, dem heil. Donat geweihten u. aus dem Mittelalter herstammenden Kirche, lebhaftem Produkten- und

Transitohandel u. 2317 E. (im J. 1846). **Arzago** (zur Zeit der Römer Ara Caesaris), D. in der Nähe von Somma, mit einer alten, aus den Trümmern eines röm. Tempels erbauten achteckigen Kirche. — † **Busto Arsizio,** Mfl. westnordwestlich u. 4 M. von Mailand, Sitz einer Landprätur 1. Klasse, mit Baumwollmaschinenspinnerei, Baumwollweberei, einer von Bramante erbauten Rotunda mit Gemälden u. 11,039 E. (nach den Zählung von 1851). **Legnano,** Mfl. an der Olona, über die hier 2 steinerne Brücken führen, mit Baumwollgarnspinnerei, Weberei, Seidenfabr. u. 5089 E. (im J. 1846). **Solbiate Olona,** D. an der Olona, mit Baumwoll-Maschinenspinnerei. — † **Cuggiono,** Mfl. nicht sehr fern von Busto-Arsizio, zu dessen Landpräturs-Bezirk er mit seinem Distrikte gehört, mit Leinweberei u. 3822 E. (im J. 1846). Die Dörfer oder Landgemeinden **Castano, Lonate Pozzolo** und **Busto Garolfo**, mit resp. 3032, 2477 und 2162 E., im J. 1846. — † **Carate,** D. in gerichtlicher Hinsicht mit dem Distrikt unter die Landprätur in Desio (im Distrikt Barlassina) gehörend, mit 2469 E. (im J. 1846). **Cassano Magnago,** D. mit 2580 E. (im J. 1846). **Giussano,** D. mit 2039 E. (im J. 1846). Die Dörfer **Calo** und **Valle**, mit Knabenerziehungs-Anstalten.

2. Die **Provinz Pavia** ($18,_{14}$ österr. oder $18,_{96}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 173,879 E.; ehemaliges **herzoglich mailändisches** Gebiet enthaltend), zerfällt in 6 **Distrikte**, und zu ihr gehören: † **Pavia,** St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, am Tessino und Ticino, über den hier eine Marmorbrücke von 7 Bogen führt, südlich u. 4 M. von Mailand und westsüdwestlich u. 4 M. von Lodi, liegt unmittelbar an der piemontesischen Grenze, war einst der Sitz der longobardischen Könige, und hat 25,750 E. (nach der Zählung von 1851), eine berühmte, ursprünglich schon von Carl dem Großen gegründete und 1361 von Kaiser Carl IV. erneuerte Universität mit einer Bibliothek von 50,000 Bänden, andern vortreffl. Sammlungen, einem botan. Garten ꝛc., verschiedene andere Lehrinstitute u. Schulen, ein großes Krankenhospital mit Findelhaus, ein altes Kastell und Theoderichs vormaligen Palast, 19 Kirchen, worunter die Kathedrale mit dem angeblichen Grabmal des heil. Augustin und die uralte Basilika S. Michele Maggiore, mehrere Klöster (früher waren hier 25 Mönchs- und 13 Nonnenklöster) und lebhaften Produktenhandel. Pavia ist in mehrfacher Hinsicht geschichtlich merkwürdig: Hannibal besiegte hier 218 vor Chr. die Römer; im J. 774 nach Chr. wurde hier König Desiderius von Carl dem Großen und 1525 Franz I. von den Truppen Carls V. gefangen genommen, und zwar der Letztgenannte in einem nahen Thiergarten von großem Umfange, wo namentlich auch das berühmte, von Johann Galeazzo Visconti, dem ersten **Herzoge** von Mailand, zu Ende des 14. oder zu Anfang des 15. Jahrhunderts gestiftete Karthäuserkloster **Certosa,** mit herrlicher goth. Kirche, sich befindet. **Corpi Santi di Pavia,** Ortschaft oder Landgemeinde, mit 3004 E. (im J. 1846). **Landriano,** D. mit 2117 E. (im J. 1846). — † **Bereguardo,** D. am Ende des gleichnam. Kanals, nordwestlich u. 1½ M. von Pavia, gehört in gerichtlicher Hinsicht mit dem Distrikt unter die Stadtprätur von Pavia. **Giusago,** Flecken am mailänd. Kanal, mit starker Seidenweberei und guter Viehzucht. **Casorate,** Mfl. mit 3135 E. (im J. 1846). — † **Belgiojoso,** Mfl. östlich u. 1½ M. von Pavia, zu dessen Stadtprätur in gerichtlicher Hinsicht mit dem Distrikt gehörend, mit dem Stammschloß einer gleichnam. gräfl. u. fürstl. Familie, nebst großen und schönen Gärten, u. 3484 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden **Albuzzano, Calignano, Linarolo, Marzano, Spirago** und **Vimanone**. — † **Corte Olona,** D. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, liegt östlich u. 1 M. von Belgiojoso. **Villanterio,** D. an der Straße von Pavia nach Lodi, mit starker Viehzucht u. 2576 E. (im J. 1846), welche viel schmackhaften Käse (in Deutschland unter dem Namen **Parmesankäse** bekannt) bereiten. Die Ortschaften und Gemeinden **Chignolo, Pieve Porto Morone** und **Santa Cristina**, mit resp. 4031, 3097 und 2473 E. (im J. 1846). — † **Abbiategrasso,** Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, unweit der piemontesischen Grenze, nordwestlich u. 4 M. von Pavia, mit Seidenspinnerei, Handel u. 7661 E. (im J. 1846). **Boffalora,** Mfl. am Ticino, mit 900 F. langer prächtiger Brücke über denselben. **Robecco,** D. mit 2172 E. (im J. 1846). Die Flecken **Magenta, Corbetta** und **Bareggio,** mit resp. 5370, 3987 und 2617 E. (im J. 1846). — † **Binasco,** Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in sehr fruchtbarer Gegend am Naviglio di Pavia, auf halbem Wege zwischen Pavia und Mailand, mit altem, jetzt verfallenem Schlosse, starker Viehzucht u. 3000 E. In dem hiesigen Schlosse wurde 1418 Beatrice di Tenda hingerichtet. Die Dörfer **Lacchiarella** und **Motta-Visconti**, mit resp. 2683 und 2197 E. im J. 1846.

3. Die **Provinz Lodi-Crema** oder **Lodi** und **Crema** ($20,_{77}$ österr. oder $21,_{71}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 222,166 E.; ehemaliges **herzoglich mailän-**

bisches Gebiet enthaltend, mit Ausnahme von Crema, welches zum Gebiet der Republik Venedig gehörte), zerfällt in 7 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Lodi**, St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, am rechten Ufer der Adda, über die hier eine, durch die Schlacht vom 10. Mai 1796 geschichtlich berühmt gewordene, 600 F. lange Brücke führt, südöstlich u. 4 M. von Mailand, mit alter Citadelle, vielen reichverzierten Kirchen (darunter besonders die Kathedrale und die Kirche Incoronata sich auszeichnen), einem schönen bischöfl. Palast, mehreren höheren und niederen Lehranstalten, Kranken- und Findelhaus, Bereitung von Parmesankäse, vielen Töpfereien, Majolika- und Fayencefabriken u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 18,086 E. Westlich u. $\frac{1}{2}$ M. von hier liegt **Lodi vecchio** oder Alt-Lodi, mit Parmesankäse-Bereitung u. 3267 E. (im J. 1846). Alt-Lodi, zur Zeit der Römer Lauda oder Laus Pompeja genannt, war im Mittelalter eine ansehnliche Stadt, wurde aber von den Mailändern aus Neid zerstört, worauf Kaiser Friedrich I. diesen zur Strafe die jetzige Stadt Lodi anlegen ließ. Chiosi di Porta Regale, D. mit 2230 E. (im J. 1846). Andreolo, D. bei Lodi, mit Parmesankäse-Bereitung und Olivenbaumzucht. Die Ortschaften und Gemeinden Paullo, Isola Balba und Villa Pompeana. — † **Pandino**, Ortschaft und Landgemeinde, nicht sehr fern von Lodi und zu dessen Stadtprätur in gerichtlicher Hinsicht mit dem Distrikt gehörend. **Rivolta**, Mfl. unweit der Adda, mit Krankenspital u. 3850 E. (im J. 1846). Bailate, D. mit 2273 E. (im J. 1846). — † **Borghetto**, Mfl. nicht sehr fern von Lodi und zu dessen Stadtprätur in gerichtlicher Hinsicht mit dem Distrikt gehörend. **San Colombano**, Mfl. am Lambro, mit Seidenfilatorien, Kalkbrennerei, Metallschmelzöfen u. 6167 E. (im J. 1846). — † **Sant Angelo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, unweit des Lambro, mit Baumwoll- und Leinweberei u. 7784 E. Die Ortschaften und Gemeinden Bargano, Cazzimano, Graffignana, Marabo, Massalengo und Vidarbo. — † **Codogno**, Mfl. nordöstlich u. 3 M. von Lodi und östlich u. 5 M. von Mailand, Sitz einer Landprätur 1. Klasse, mit Schloß, bedeutender Parmesankäse-Bereitung, Seiden- und Leinweberei u. 9770 E. (im J. 1846). Vor dem hiesigen Cremonathor befindet sich eine Doppelallee, deren beide Enden durch schöne Gebäude, das Spital und die Kirche Sta. Maria Caravaggio, geziert sind. In den Jahren 1746 und 1796 fielen hier Schlachten vor. **Maleo**, Mfl. mit 3797 E. (im J. 1846). **San Rocco al Porto**, D. mit starker Seilerei, Rosogliobrennerei u. mit 2572 E. Die Dörfer San Stefano, Caselle Landi, Somaglia und Guardamiglio, mit resp. 2539, 2514, 2202 und 2070 E. im J. 1846. — † **Casalpusterlengo**, Mfl. an der Brembiola, südöstlich u. 3 M. von Lodi, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, mit Wachsbleiche u. 5540 E. (im J. 1846). **Castiglione**, Mfl. mit Wachsbleiche, Seidenspinnereien u. 3372 E. (im J. 1846). Brembio, D. mit Reisstampfen, Parmesankäse-Bereitung u. 2755 E. (im J. 1846). Bertonico, D. in der Nähe von Casalpusterlengo, mit Olivenölpressen, Reisstampfen und Parmesankäse-Bereitung. Livraga, D. mit 2545 E. (im J. 1846). — † **Crema**, St. u. Sitz einer Landprätur 1. Klasse, auch Sitz eines Bischofs, in einer schönen Ebene, am rechten Ufer des Serio, nordöstlich u. 2 M. von Lodi und nordwestlich u. 7 M. von Cremona, mit altem Schloß, 6 Kirchen, worunter die Kathedrale, Klöstern (früher waren hier 11 Mönchs- und 7 Nonnenklöster), Gymnasium, Hauptschule, 2 Theatern, mehreren Wohlthätigkeits-Anstalten, darunter auch ein schon seit 1479 bestehendes Findelhaus, Wein-, Obst- und ausgezeichnetem Flachsbau, starker Leinweberei, Wachsbleiche, bedeutendem Flachs- und Leinwandhandel u. 8592 E. (im J. 1846). Crema gehörte, wie bereits oben bemerkt, nicht zum Herzogthum Mailand, sondern zum Gebiet der ehemal. Republik Venedig. Zum Distrikt Crema gehören namentlich auch die Dörfer **Montodine**, **Offanengo** und **Castelnuovo**, mit resp. 2396, 2225 und 2180 E., im J. 1846. Der Distrikt Crema, der außer Crema im Ganzen 50 Gemeinden begreift, mit zusammen 47,942 E., im J. 1853, bildete zur Zeit der venetianischen Republik eine besondere Provinz unter dem Namen **Cremasco**.

4. Die **Provinz Cremona** (23,64 österr. oder 24,72 geogr. Q. M. und 1853 mit 208,290 E.; ehemaliges herzoglich mailändisches Gebiet enthaltend), zerfällt in 8 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Cremona**, St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, am linken Ufer des Po, über die hier eine Schiffbrücke nach dem jenseitigen Parmesanischen Gebiete führt, südöstlich u. 10 M. von Mailand, südöstlich u. 7 M. von Crema und nordwestlich u. 6 M. von Parma, mit Kastell, 8 Pfarr- und 37 andern Kirchen und Kapellen (höchst sehenswerth ist darunter die prächtige Kathedrale, deren 372 F. hoher und freistehender Glockenthurm für den schönsten und am kühnsten gebauten in Italien gehalten wird; auch die Basilika Sta. Agata mit einem infulirten Abte, die Kirche

San Nazaro, wo die Brüder Campi begraben liegen, und die Kirche San Lorenzo mit einem schönen Mausoleum des heil. Marius und der heil. Martha sind sehenswerth), Lyceum, Gymnasium, öffentl. Bibliothek, mehreren Kunstsammlungen, großem Krankenhause u. a. Wohlthätigkeits-Anstalten, 2 Theatern, Seiden- und Leinweberei, Granatschleifereien, Senfbereitung, Verfertigung von Violinen (die Cremonenser Geigen oder Violinen sind bekanntlich berühmt), Produktenhandel u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 28,328 E. Geschichtlich merkwürdig ist Cremona unter andern durch den österr. Ueberfall vom 1. Februar 1702, wobei der franz. Marschall Villeroy gefangen genommen wurde, und durch den Sieg der Oesterreicher über die Franzosen im J. 1799. In der Nähe von Cremona liegt das kleine Dorf Le Torri, merkwürdig durch die hier befindliche prachtvolle Villa Sommi, mit vielen Kunstwerken und höchst sehenswerthem Garten. **Due Miglia** (Duemiglia), eine aus zerstreut liegenden Häusern bestehende große Gemeinde, nicht weit von Cremona mit 6 Pfarrkirchen (darunter die schöne Kirche San Sigismundo mit guten Gemälden und einer prächtigen Kuppel), einer von Franz Sforza gegründeten Abtei u. 7897 E. (im J. 1846). **Vescovato**, D. mit 2203 E. (im J. 1846). — † **Sospiro**, Dorf oder Landgemeinde, nicht sehr fern von Cremona und unter dessen Stadtprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend. Die Ortschaften und Gemeinden Bonemerse, Branciere, Forcello, Longardore, Pagnolo, Stranconcolo und Vedicetto. — † **Casalmaggiore**, St. am linken Ufer des Po, über den hier eine Brücke nach dem jenseitigen Parmesanischen Ufer führt, unterhalb oder südöstlich u. 5 M. von Cremona und nördlich u. 3 M. von Parma, Sitz einer Landprätur 2. Klasse (daß hier keine Stadtprätur ist, rührt daher, weil Casalmaggiore seine 1754 erlangten städtischen Gerechtsame verloren hat und daher amtlich nicht mehr als Stadt gelten kann), mit Gymnasium, Krankenhaus und verschiedenen anderen Wohlthätigkeits-Anstalten u. milden Stiftungen, Theater, Glasfabrikation u. (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 15,447 E. **Gussola**, Mfl. mit 3482 E. (im J. 1846). Castelponzone, D. mit Seidenzucht. Die Ortschaften und Gemeinden Caruberto, Martignana, Scandalora und Spineda. — † **Robecco**, D. nordwärts von Cremona, mit 2245 E. (im J. 1846). **Casalbuttano**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, mit 3926 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Alfiano, Barbiselle, Carpaneda, Casalsigone, Cignone, Gambina, Levata, Ossolengo, Persico, Prato und Quistro. — † **Piadena**, D. östlich u. 4 M. von Cremona, Sitz einer Landprätur 2. Klasse. Die Ortschaften und Gemeinden Vina nuova, Breda Guazzona, Calvatone, Drizzona, Gabbioneta, Pescarolo, Tornada und Voltido. — † **Soresina**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, nordwestlich u. 4 M. von Cremona, mit Salesianerinnenkloster und Mädchen-Erziehungsanstalt, u. 8007 E. (im J. 1846). In geringer Entfernung von hier liegt **Castel-Leone**, Mfl. mit 5857 E. (im J. 1846) und dem Wallfahrtsort Misericordia in der Nähe. Die Ortschaften und Gemeinden Azzanello, Bordolano, Castel Visconti, Formigara, Gombito und Zanengo. — † **Soncino**, Mfl. nicht sehr fern von Soresina, und unter dessen Landprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend, mit 5884 E. (im J. 1846). Trigolo, D. mit 2109 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Albera, Camignano, Fiesco, Romanengo und Ticengo. — † **Pizzighettone**, St. u. Festung an der Adda, westnordwestlich u. 3 M. von Cremona und östlich u. 7 M. von Pavia, Sitz einer Landprätur 2. Klasse (denn amtlich gilt Pizzighettone nicht als Stadt), mit einem von der Stadt völlig getrennten Kastell (in welchem Franz I. von Frankreich nach seiner Gefangennahme bei der Schlacht von Pavia 1525 eine Zeitlang in Haft gehalten wurde), einer Gera genannten Vorstadt u. 4020 E. (im J. 1846). Spinadesco, D. mit Papierfabrik. Grotta d'Adda, D. an der Adda, mit einem schönen Palast. Grumello, D. mit 2559 E. (im J. 1846). Die Dörfer Annicco, Sesto und Paderno, mit resp. 2227, 2156 und 2007 E., im J. 1846. Acquanegra, D. u. Poststation.

5. Die **Provinz Como** ($49,_{24}$ österr. oder $51,_{52}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 432,722 E.; ehemaliges herzoglich mailändisches Gebiet enthaltend), zerfällt in 21 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Como** (im Deutschen auch Chum), St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, am südlichen Ende des westlichen Comersee-Arms, nördlich u. 6 M. von Mailand, wohin eine Eisenbahn führt, zählte im J. 1851 (ohne Militär) 18,325 E., und hat mehrere Vorstädte (in einer derselben befindet sich die prachtvolle Villa Odescalchi, mit einer uralten Ulme), eine schöne Kathedrale mit vielen Sehenswürdigkeiten, Lyceum, 2 Gymnasien, eine Knaben-Erziehungsanstalt (Collegio Gallio), ein Salesianerinnenkloster mit Mädchen-Erziehungsanstalt, zahlreiche Fabriken, nament-

lich in Tuch und Seidenstoffen, Verfertigung physikal. u. optischer Instrumente, starken Hausirhandel mit diesen Instrumenten (z. B. Barometern) und lebhaften Speditionshandel. Como ist der Geburtsort des Catull, des Jovius und des jüngern Plinius, und hat in der nächsten Umgegend zahlreiche und meist prächtige Villen, unter denen namentlich die Villa d'Este, wo sich die Gemalin des britt. Königs Georg IV. drei Jahre aufhielt. **Torno**, D. am Comersee, mit den Ruinen des (bereits 1571 aufgehobenen Klosters eines Ordens der Umiliati und der Villa Pliniana (nach dem ältern Plinius benannt, der hier eine period. Quelle beobachtete). Die Ortschaften und Gemeinden Albate, Albese, Alserio, **Blevio** (mit vielen Villen in der Umgegend), Breccia, Brunate, Camerlata, Camnago, Capiago, Carcano, Cavallasca, **Cernobbio**, (am westl. Ufer des Comersees; soll die besten Bootsleute auf diesem See haben), Civiglio, Lipomo, Maslianico, **Moltrasio** (mit den sehensw. Palästen Passalacqua und Mugiasca), Monte Olimpino, Orsenigo, Parravicino, Rebbio, Rovenna, Solzago, Tavernerio, Torno, Urio, Vergosa und Villa Albese. — Zum **zweiten** Comoer Distrikt gehören namentlich die Ortschaften und Gemeinden **Cermenate** (mit 2470 E., im J. 1846), Civello, Drezzo, Fino, Gagino, Grandate, Lucino, **Lurate Abbate** oder Lenate Abbate (mit 2045 E., im J. 1846), Minoprio, Rovellasca, Uggiate und Vertemate. — † **Bellagio** oder Bellaggio, D. nordnordöstlich u. 3 M. von Como, unter dessen Stadtprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend, mit 2338 E. (im J. 1846). Bellaggio hat eine herrliche Lage auf dem Vorgebirge, an welchem die zwei Arme des Comersees sich trennen. Die Ufer sind hier längs der Landspitze lauter Klippen und Wände von skarpirten Felsen mit Olivenbäumen besetzt. Sehenswerth sind mehrere der in der Nähe liegenden Villen, als: Melzi, Serbelloni (wo das Tragödia Plinii gewesen sein soll), Giulia, Villa Ciceri, Trotti u. a. m. Man glaubt, daß Plinius in Bellaggio seine Comödia gehabt habe. Bei dem Dorfe Nesso befindet sich ein sehr schöner Wasserfall in einer Felsenschlucht. Limonta, D. mit Gipsbrüchen. Carate, D. am Comersee, mit Seidenfilande und Bau von Barken zum Befahren des Sees. — † **Cantu**, Flecken auf einem Hügel, südöstlich und nicht sehr fern von Como, unter dessen Stadtprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend. **Mariano**, Mfl. mit 3766 E. (im J. 1846). Inverigo, D. mit der herrlichen Rotunde des Marquis Cagnola. Anzano, D. mit dem Palast Carcano nebst großen Gartenanlagen. — † **Appiano**, D. zwischen Sümpfen, an der Straße von Varese nach Mailand, südwestwärts und nicht sehr fern von Como, unter dessen Stadtprätur der Ort mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehört, mit 2222 E. (im J. 1846). Die Dörfer Lomazzo, Turate und Guenzate mit resp. 2387, 2371 und 2012 E. (im J. 1846). Mozzate, D. mit herrlichen Pflanzungen amerikanischer Bäume. Oltrona, D. mit Knaben-Erziehungsanstalt. **Lurago**, D. im Hügellande von Brianza: so wird nämlich ein durch die Distrikte Appiano, Brivio, Missaglia und Oggiono sich hindurch ziehender reizender hügeliger Landstrich genannt, der seiner gesunden Luft und anmuthigen Gegenden wegen sehr stark besucht wird und mit vielen Dörfern und geschmackvollen Landhäusern, insbesondere der Mailänder, geziert ist. Weinbau und Seidenzucht werden hier allgemein betrieben. — † **Brivio**, Ortschaft und Gemeinde, am gleichnamigen, durch die Adda gebildeten See, östlich u. 3 M. von Como, Sitz einer Landprätur 1. Klasse. Merate, D. mit Knaben-Erziehungsanstalt u. 2076 E. (im J. 1846). Brianzola, D. im Hügellande von Brianza (s. oben). — † **Missaglia**, Ortschaft und Gemeinde, im Hügellande von Brianza (s. oben unter Lurago), nicht sehr fern von Brivio und unter dessen Landprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend. Cremella, D. auf einer Anhöhe bei Missaglia, mit großer Cattunfabrik. — † **Oggiono**, D. am See Annone, südlich und nicht sehr fern von Lecco, unter dessen Landprätur der Ort mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht steht, mit Weinbau u. 2548 E. (im J. 1846). Malgrate, D. mit bedeutenden Kalksteinbrüchen und Kalkbrennereien, deren Kalk in großen Quantitäten nach Mailand und in andere Gemeinden verschickt wird **Valmadrera**, D. in der Nähe von Malgrate, am Bache Martinengo und in einem, von Felsen eingeschlossenen engen Thale, mit Seidenspinnerei, Kalkbrennerei u. 2950 E. Garlate, D. im Hügellande von Brianza (s. oben unter Lurago). — † **Lecco**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, am östlichen Arme des Comersee's und an den sich hier trennenden Straßen von Mailand über den Splügen und das Stilfser Joch, ostnordöstlich u. 3½ M. von Como und nordnordöstlich u. 6 M. von Mailand, mit Baumwollspinnerei, Baumwollweberei, Eisengießerei, Drahthammer, Handel u. 4531 E. (im J. 1846). Mandello, D. in fruchtbarer Gegend am Comersee, mit Weinbau, Marmorbruch und dem Palaste Airoldi, der einer der schönsten am See ist. Die Ortschaften und Gemeinden Abbadia, Acquate, Bajedo, Belledo, Cassina,

Germanedo, Laorca, Moggio, Olate, Pasturo, Rancio, Roncio, Somana und Vassena. — † **Bellano**, D. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am östlichen Ufer des Comersee's, nördlich u. 3 M. von Lecco, mit Tuch-, Seiden-, Kerzen- und Papierfabriken, Seidenspinnereien, Handel u. 2232 E. (im J. 1846). Bellano liegt am Fuße des Berges Grigna, am Ausgange des langen und durch seine schöne Ansichten bekannten Thales Sassina und an der Mündung (nämlich in den Comersee) des Flusses Pioverna, der hier den berühmten Wasserfall Orrido di Bellano bildet. **Varenna**, D. am Comersee, südlich u. 1 M. von Bellano, mit der sehensw. Villa Serponti nebst Gärten, Marmorbruch (dessen Marmor hier von Steinmetzen verarbeitet wird), starkem Weinbau und merkwürdigen Berghöhlen in der Nähe. In geringer Entfernung von hier befindet sich der Wasserfall des Milchflusses. **Colico**, D. am Comersee, nördlich u. $1^1/_2$ M. von Bellano, mit Hafen u. Landungsplatz, Papierfabr., Torfgräberei u. 2434 E. (im J. 1846). In der Nähe von Colico und an der Mündung der Adda liegt Fuentes, eine jetzt zerstörte Bergfeste, nach dem vormaligen span. Statthalter Fuentes in Mailand benannt, der sie 1603 anlegen ließ, um die Einfälle der Graubündtner in das Mailändische auf dieser Seite zu verhindern. Sie beherrschte den Eingang ins Valtellin von Chiavenna her, und ward deßhalb von den Spaniern Bündtnerjoch, von den Graubündtnern aber der ungesunden Luft wegen Spaniergrab genannt. Zum letzten Male wurde sie 1795 gegen einen Angriff der Franzosen vertheidigt, jedoch von diesen erobert, worauf die Festungswerke gesprengt wurden. — † **Gravedona**, Mfl. am westlichen Ufer des Comersee's, dem Dorfe Colico (s. oben im Distrikt Bellano) gerade gegenüber, nordnordöstlich u. 6 M. von Como, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, mit dem schönen Marmorpalaste des Herzogs von Avito, einer sehenswerthen alten Kirche, Seidenspinnereien u. 2200 E. Pellio, D. in der Nähe von Gravedona, mit einer alten Kirche, worin sich sehensw. Freskogemälde befinden. Bugiallo, D. mit Schloßruine. **Dongo**, D. am Ausgange eines volkreichen Thales und nicht weit von der Mündung des reißenden Flusses Albano in den Comersee, südlich $^1/_2$ M. von Gravedona, mit Kupfer- und Eisengruben, Hochofen, Eisenhammerwerken, Kupfer- und Eisenblechwalzwerken. Domaso, D. am westlichen Ufer des Comersee's, nordnordöstlich u. 1 M. von Gravedona, mit starker Seidenspinnerei. Musso, D. mit Schloßruinen. Der Flecken Sorico. — † **Menaggio**, Ortschaft und Gemeinde, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am westlichen Ufer des Comersee's, den Distriktshauptörtern Bellano und Bellaggio schräg gegenüber, südsüdwestlich u. 2 M. von Gravedona und nordnordöstlich u. 4 M. von Como, mit Landhäusern in der Nähe, dessen schönstes die Villa Quaita ist. **Lenno** (zur Zeit der Römer Lemnos), D. an einer kleinen Bucht des Comersee's, mit verschiedenen röm. Alterthümern und dem ehemal. Kloster Acquafredda, bei dem aus einem Felsen eine starke Quelle hervorbricht, die (aber wahrscheinlich fälschlich) für den Abfluß des kleinen See's von Piano gehalten wird. In der Nähe liegt das Dorf Tremezzo, mit Knaben-Erziehungsanstalt, an der Comersee-Bucht Tramezzina, längs deren Ufer zahlreiche Villen sich befinden, darunter besonders die Villa Somariva, als ein herrlicher, an Gemälden und Bildhauerarbeiten reicher Palast, sich auszeichnet. Etwas nördlicher liegt das Dorf Gianta, mit Kalksteingrotten, welche merkw. Versteinerungen enthalten. Nobiallo, D. mit Gips- und Alabasterbrüchen. Rezzonico, D. mit Seidenspinnereien und den Ruinen eines alten Schlosses. — † **Porlezzo**, Flecken am nordöstlichen Ende des Luganersee's, westlich u. 1 M. von Menaggio, unter dessen Landprätur der Ort mit dem Distrikte in gerichtlicher Hinsicht gehört, früher mit Glashütten und einer Spiegelfabrik. Die Ortschaften und Gemeinden Albogasio, Bugiolo, Carvagna, Cozzido, Dasio, Drano, Purio und Tavordo. — † **San Fedele**, Ortschaft und Gemeinde, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf dem westlichen Ufer des Comersee's, südlich u. 2 M. von Menaggio und nördlich u. 2 M. von Como. Die Ortschaften und Gemeinden **Castiglione**, (mit dem Beinamen in Vall' Intelvi), Argegno (in der Nähe von San Fedele), Campione (mit Fayence- und Majolikageschirrfabrik), Cerano, Laino, Lanzo, Pigra, Rampiono und Verna. — † **Canzo**, D. zwischen Como und Lecco, ostnordöstlich u. 2 M. von Como und westlich u. $1^1/_2$ M. von Lecco, am Fuße eines halbmondförmigen Gebirges, wo der schöne Wasserfall Vallategna ist, dessen Wasser die Triebwerke mehrerer Maschinen in Bewegung setzt. Dicht neben Canzo liegt **Asso**, D. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Lambro, dem gewerbfleissigen Assinathale den Namen gebend, in dessen hintersten Theile, bei dem Dorfe Magreglio, die berühmte intermittirende Quelle Mimaresta in einer Grotte sich befindet. Erba, D. am Abhange eines Hügels in malerischer Lage, mit der sehr tiefen und sehenswerthen Bleihöhle. Erba steht auf der Stelle des alten Luciniferum, und nicht weit von hier liegt Incino, D. mit Knaben-Erziehungsanstalt und Seidenspinnerei. — † **Varese**, St. und Sitz einer

Landprätur 1. Klasse, in reizender Lage an der Olona und nicht weit von dem See von Varese, westlich u. 3 M. von Como, mit uralter achteckiger Kirche, zahlreichen Palästen und Landhäusern nebst schönen Gärten, Theater, Seidenzucht, Seidenspinnerei, Seidenweberei u. 10,380 E., nach der Zählung von 1851. In der Nähe liegt auf einem Berge der Wallfahrtsort Sacro Monte di Varese, mit einem Kloster und Krankenhaus. Daverio, D. mit Knaben-Erziehungsanstalt. Malnate, D. mit 2145 E. (im J. 1846). — † **Arcisate**, Ortschaft und Gemeinde, nordostwärts und nicht sehr fern von Varese, unter dessen Landprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend, ist bekannt wegen ihres guten Kalks. Induno, D. mit der Villa Frescarola in der Nähe, einst ein Eigenthum des Pabstes Pius IV. aus der Familie der Medici von Meregnano, der die Villa noch jetzt gehört. Porto Saltrio, D. am südwestlichen Ende des Luganersee's, nordnordöstlich u. $1^1/_2$ M. von Varese. Viggiu, D. mit 2167 E. (im J. 1846). — † **Tradate**, Mfl. südöstlich und nicht sehr fern von Varese, unter dessen Landprätur Ort und Distrikt in gerichtlicher Hinsicht stehen, bekannt durch seine köstlichen Rothweine, deren schon die alten Annalen der Schweizer ehrenvolle Erwähnung thun, mit 2251 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Abbiateguazzone, Carnago, Castrenno, Lozzà, Morazzone, Novate, Torba und Vedano. — † **Gavirate**, Ortschaft und Gemeinde, Sitz einer Landprätur 1. Klasse, nahe am See von Varese, nordwestlich u. $1^1/_2$ M. von Varese und westnordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Como, mit viel Gewerbsamkeit. Laveno, D. am Lago maggiore, mit Seidenplantage u. 2136 E. (im J. 1846). Von hier setzen die aus der Lombardei kommenden Reisenden meist über den See, um die Borromäischen Inseln zu besuchen. Leggiuno, D. am Lago maggiore, mit dem kleinen Orte Santa Catarina del Sasso-Ballaro in der Nähe, wo man eine in Felsen gehauene Kapelle sieht, deren Dach nur ein ungeheures Felsenstück ist. Ghirla, D. im Ganathal, mit einer Majolikageschirrfabrik. — † **Angera**, Mfl. am Lago maggiore, westlich u. 5 M. von Como und südwestlich u. $1^1/_2$ M. von Gavirate, unter dessen Landprätur der Ort mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehört, mit 2136 E. (im J. 1846), einer sehensw. Kirche, zahlreichen röm. Alterthümern und einem, schätzbare Gemälde enthaltenden alten Schloß, auf einem ziemlich hohen Kalkfelsen gelegen, Rocca d'Angera genannt. Dies ist der **westlichste** Punkt der österr. Monarchie (s. S. 1 dieses Werkes). **Ispra**, D. auf einem Hügel am Lago maggiore, mit Kalkbrennerei und der nahen Papierfabrik Mulini. — † **Luvino** oder Luino, D. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Lago maggiore, nördlich und 3 M. von Varese und nordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Como, mit lebhaftem Handel, besonders nach der Schweiz, u. 2004 E. (im J. 1846). In Luino, welches der Geburtsort des Malers Luino ist, sieht man ein Haus mit den Wappen der zwölf ersten schweiz. Kantone geziert aus der Zeit, als der Ort noch zur Schweiz gehörte, bevor er gegen Mendrisio ausgetauscht wurde. Die Ortschaften und Gemeinden Agra, Arbizzo, Bedero, Biegno, Bosco, Campagnano, Cossano, Cunardo, Ferrera, Monteviasco, Muceno, Rancio, Roggiano, Tronzano, Viconago und Voldomino.

6. Die **Provinz Mantua** ($40,_{82}$ österr. oder $42,_{68}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 269,534 E.; ehemaliges herzoglich Mantua'sches, ehemaliges fürstlich Castiglione'sches und ehemaliges herzoglich Guastalla'sches Gebiet enthaltend), zerfällt in 11 Distrikte, von denen 8 (nämlich die Distrikte Mantua, Gonzaga, Revere, Ostiglia, Volta, Canneto, Sermide und Asola) das ehemalige herzoglich **Mantua'sche**, der Distrikt **Castiglione** das Gebiet des gleichnam. ehemal. Fürstenthums, und die 2 Distrikte Bozzolo und Viadana wesentlich den ehemaligen Gebietstheil des Herzogthums **Guastalla** begreifen. Wir geben zunächst eine kurzgefaßte Geschichte des ehemaligen **Herzogthums Mantua**. Dieses hatte einen ähnlichen Ursprung wie das Herzogthum Mailand. Seine Grundlage bildete die Stadt Mantua, welche vielleicht die älteste Stadt in Italien ist, indem ihre Gründung in ein noch früheres Zeitalter, als das der Erbauung Roms fällt. Ihre ersten Bewohner waren, soviel bekannt, die Tusker, denen sie durch die Gallier entrissen wurde, nach deren Vertreibung die Römer im Besitz von Mantua bis zum Untergange ihres Reiches blieben. Von nun an theilte die Stadt mit dem übrigen Oberitalien gleiches Schicksal. Im Anfange des 14. Jahrh. kam Mantua unter die Gewaltherrschaft der Bonacolsi, bis diese im J. 1328 gänzlich verdrängt und dem Untergange geweiht wurden durch Ludwig von Gonzaga, der sich nun selbst zum Herrscher aufwarf und den Titel eines Reichsvikars von Mantua annahm. Er war von deutscher Herkunft und seine Nachkommen folgten ihm in der Regierung von Mantua und im Reichsvikariate. Johann Franz von Gonzaga erhielt 1432 von dem Kaiser Sigismund den Titel eines **Marchese** oder **Markgrafen**, und der Markgraf

Friedrich II. wurde von dem Kaiser Carl V. zur **Herzogswürde** für sich und seine Nachkommen erhoben, und bekam durch Heirath Montferrat, welches später ebenfalls zu einem Herzogthum erhoben wurde. Sein Bruder Ludwig erlangte durch Heirath die Herzogthümer Nevers und Rethel in Frankreich, und einer seiner Nachkommen, Carl, ward Herzog von Mantua und Montferrat, als die herzogl. Hauptlinie 1627 ausstarb. (Der Herzog von Savoyen erhielt übrigens bei dieser Gelegenheit einen Theil des Herzogthums Montferrat.) Als Carl II., König von Spanien, im J. 1700 starb und Philipp von Anjou den span. Thron bestieg, woraus der bekannte Erbfolgekrieg entstand, ließ der Herzog Carl IV. von Mantua durch eine Summe von 60,000 Pistolen und das Versprechen monatlicher Subsidien sich verleiten, Partei wider den Kaiser zu nehmen. Er wurde deßhalb in die Reichsacht erklärt (in der er auch 1708 starb), die kaiserlichen Truppen bemächtigten sich seines Landes (mit Ausnahme Montferrats, welches 1703 ganz und gar an Savoyen kam), und ist seitdem im Besitz Oesterreichs geblieben; den Zeitraum von 1797 bis 1814, wo Mantua einen Bestandtheil der cisalpinischen Republik, später des Königreichs Italien bildete, ungerechnet. Das ehemalige Gebiet des Herzogthums Mantua ist in den oben genannten 8 Distrikten dieser Provinz enthalten; hierher gehört also zunächst: † **Mantua** (italien. **Mantova**), St. und starke Festung, Sitz der Provinzialbehörde der Provinz Mantua, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, an der nach Verona führenden Eisenbahn und an einem, von dem Mincio gebildeten See in sumpfiger Umgebung, ostsüdöstlich u. 17 M. von Mailand, westsüdwestlich u. 17 M. von Venedig und nordöstlich u. 7 M. von Parma, mit (nach der Zählung von 1851, ohne Militär) 29,909 E., dem ehemal. herzogl. Residenz-, jetzt kaiserl. Palaste (an Umfang einer kleinen Stadt gleich, mit dem, herrliche Gemälde enthaltenden Appartamento di Troja), dem (außerhalb der eigentl. Stadt, aber noch innerhalb der Festungswerke in einem Platanenhain liegenden) Palast del Te mit vielen Sehenswürdigkeiten, mehreren anderen schönen Palästen, dem merkw. Thurm della Gabbia, der s. g. Cavalerizza, 4 Theatern, einer schönen Kathedrale u. 18 andern Kirchen mit sehensw. Kunstwerken, Grabmälern 2c., mehreren schönen öffentl. Plätzen (darunter auch der, auf welchem Andreas Hofer 1810 durch die Franzosen erschossen wurde,) Lyceum, Gymnasium, Akademie der schönen Künste u. s. w., Centralstrafanstalt, großem Kranken- und Findelhaus, dem 1852 gegründeten St. Clara-Institute für gefallene Mädchen, Gerbereien, Lein-, Seiden- u. Wollwebereien, Papier-, Kutschen- u. a. Fabriken und Handel mit Seide. Belagerungen 1630, 1796 und 1799, und vergebliche Einschließung durch die Piemontesen im J. 1848. **Santa Maria delle Grazie**, berühmte goth. Wallfahrtskirche in der Nähe von Mantua, häufig von 8- bis 10,000 Wallfahrern besucht, und im J. 1399 von Franz Gonzaga und den Mantuanern, in Folge eines, wegen der in Italien herrschenden Pest gethanen Gelübdes, erbaut. **Pietola**, D. am Mincio und ebenfalls in der Nähe von Mantua, angeblich auf der Stelle des altröm. **Andes**, wo Virgil geboren wurde, mit dem jetzt verfallenen alten herzogl. Palaste Virgiliana. Außerdem liegen im Distrikt Mantua: **Curtatone**, Mfl. am Mincio und in der Nähe von Mantua, in der neuesten Zeit geschichtl. berühmt geworden durch den Sieg Radetzky's über die Piemontesen, mit 5403 E. (im J. 1846). **Borgoforte** (auch wohl **Bergoforte**), D. am linken Ufer des Po und in der Nähe der Po-Eisenbahnbrücke, südlich u. 1¾ M. von Mantua, Stapelplatz der österr. Po-Flotille, mit 2356 E., im J. 1846. (Ist nicht mit Borgoforte a destra auf dem rechten Po-Ufer und im Distrikt Gonzaga zu verwechseln.) **Porto** oder **Cittadella di Porto**, Gemeindeort mit 2841 E. (im J. 1846). **Bagnolo**, mit dem Beinamen **San Vito**, Mfl. mit 4167 E. (im J. 1846). **Roncoferraro**, Mfl. mit 6092 E. (im J. 1846). Die Dörfer **Castellaro** und **Quattroville**, mit resp. 2126 und 2522 E. (im J. 1846). Die Flecken **Castellucchio** und **Roverbella**, mit resp. 3227 und 3121 E. (im J. 1846). Die Gemeindeörter **San Giorgio** und **Marmirolo**, mit resp. 2692 und 2392 E. (im J. 1846). Die Gemeindeörter **Bigarello** und **Castelbelforte**. — † **Gonzaga**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf dem rechten Po-Ufer, südlich u. 3½ M. von Mantua, mit dem alten Stammschlosse der vormal. Herzoge von Mantua, einer Mädchen-Erziehungs-Anstalt u. (nach der Zählung von 1851) 25,074 E. (Nach der Zählung von 1846 hatte Gonzaga nur 15,000 oder, genauer, 14,999 E.) **Suzzara** (auch **Luzzara**), Mfl. in der Nähe von Gonzaga, und unmittelbar an der Grenze des Herzogthums Modena, mit 7280 E. (im J. 1846). **San Benedetto**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf dem rechten Poufer, nordöstlich u. 2½ M. von Gonzaga und südöstlich u. 2½ M. von Mantua, mit 8200 E. (im J. 1846) und einer ehemal. Benediktiner-Abtei, die zu den reichsten und prächtigsten Abteien Italiens gehörte. In derselben starb und liegt begraben die aus der Geschichte Gregors VII. und Heinrichs IV. bekannte Gräfin Mathilde. **Borgoforte**

(mit dem Beinamen a destra), D. auf dem rechten Po-Ufer, mit 2651 E. (im J. 1846). — † **Revere**, Mfl. u. ehemal. Festung, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am rechten Po-Ufer, dem Mfl. Ostiglia gegenüber, südöstlich u. 4 M. von Mantua, mit starker Seildreherei hier und in der Umgegend u. 3329 E. (im J. 1846). **Quistello**, großer Gemeindeort mit 9056 E. (im J. 1846). Die Dörfer Borgofranco und Quingentole, mit resp. 2212 und 2096 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Mulo, Pieve und Schinevoglia. — † **Sermide**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am rechten Po-Ufer, unterhalb oder ostsüdöstlich u. 2 M. von Revere und südöstlich u. 6 M. von Mantua, mit Gerbereien, Färbereien u. 5594 E. (im J. 1846). **Poggio**, großes Dorf, mit Verfertigung vieler, auch im Auslande beliebter Bast- und Strohhüte u. 3709 E. (im J. 1846). Die Dörfer **Fellonica**, **Carbonara** oder Carbonera und **Magnocavallo**, mit resp. 2336, 2012 und 2010 E. (im J. 1846). — † **Ostiglia**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am linken Po-Ufer, dem Mfl. Revere gegenüber, südöstlich u. 4 M. von Mantua, mit starkem Reisbau hier und in der Umgegend u. 5400 E. (im J. 1846). Sustinente, D. mit 2620 E. (im J. 1846). Die Gemeindeörter Serravalle und Villimpenta. — † **Canneto**, Ortschaft und Gemeinde, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, unweit des Oglio, westnordwestlich u. 5½ M. von Mantua, mit 2958 E. (im J. 1846). Acquanegra, Mfl. mit 3699 E. (im J. 1846). Die Dörfer Isola Dovarese und Ostiano, mit resp. 2129 und 2941 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Casal Romano, Marianna, Redondesco und Volongo. — † **Volta**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, nordwestlich u. 2½ M. von Mantua, mit 4148 E. (im J. 1846). Geschichtlich merkwürdig ist dieser Ort geworden durch das Rückzugsgefecht der Piemontesen gegen die Oesterreicher im J. 1848, zum Nachtheil jener. **Goito**, Mfl. am Mincio, nordwestlich u. 2 M. von Mantua, bekannt durch die Uebergangsgefechte zwischen den Oesterreichern und Piemontesen im J. 1848, mit 4383 E. (im J. 1846). Der Ort ist von einem ziemlich großen Sumpfe umgeben. Ueber den Mincio führt hier eine Brücke. Monzambano, D. mit 2579 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Ponti und Pozzolo. **Peschiera**, Mfl. und Festung, am Südende des Gardasee's, nördlich u. 4½ M. von Mantua, in einer tiefen Lage, theils vom See, theils von dem Mincio und einigen Sümpfen eingeschlossen, mit Festungscommando, Zeughaus u. 1500 E. Der Platz ist geschichtlich bekannt durch mehrere Belagerungen, deren letzte im J. 1848 durch die Piemontesen unternommen wurde und nach tapferer Vertheidigung von Seite der österr. Besatzung mit einer Capitulation endigte. Uebrigens gehörte Peschiera nicht zum Herzogthum Mantua, sondern zu der Terra Firma der Republik Venedig. — † **Asola**, Mfl. und ehemalige Festung, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, unweit der Chiesa, westlich u. 4 M. von Mantua, mit 5141 E. (im J. 1846). Acquafredda, D. mit Seidenspinnerei. Castelgoffredo, Mfl. mit 3562 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Casalnuovo, Casaloldo, Casalpoglio, Ceresara und Piubega. — † **Viadana**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am linken Po-Ufer, südwestlich u. 4½ M. von Mantua und westlich u. 1½ M. von Guastalla (am rechten Po-Ufer und zum Herz. Modena gehörig), mit Gymnasium, Theater, bedeutender Glockengießerei, starker Leinwandfabrikation, Gerbereien, Handel u. (nach der Zählung von 1851) 15,438 E. Viadana und die Gemeindeörter Dosolo (mit 3800 E., im J. 1846) und Pomponesco gehörten noch zum Herzogthum Mantua; dagegen gehörten die beiden folgenden Oerter dieses und die 7 Ortschaften des folgenden Bozzoloer Distrikts zum Herzogthum **Guastalla**, worüber wir demnach hier zunächst einige geschichtliche Notizen geben wollen. Guastalla bildete anfänglich einen Bestandtheil des Marquisats, nachmaligen Herzogthums Mantua und wurde erst dadurch davon getrennt, daß der Marchese Franz II. von Mantua seinem jüngsten Sohne Ferdinand Stadt und Distrikt Guastalla einräumte. Ferdinand vererbte dieses Besitzthum sodann auf seine Nachkommen; und sein Enkel, Ferdinand II., nannte sich zuerst einen Fürsten von Guastalla. Einer der späteren Nachkommen, Ferdinand III., starb 1678 ohne männliche Erben, und so folgte ihm sein Schwiegersohn Vincenz, aus dem Hause Gonzaga, in der Regierung. Vincenz starb 1703 und sein ältester Sohn und Nachfolger, Anton Ferdinand, erbte 1708 die auf dem linken Po-Ufer gelegenen Fürstenthümer Sabionetta und Bozzolo, welche seitdem integrirende Theile des Herzogthums Guastalla bildeten. Mit Anton Ferdinands Bruder und Nachfolger Joseph Maria starb 1746 das regierende Haus von Guastalla gänzlich aus; Kaiser Franz I. zog nunmehr das Herzogthum als eröffnetes Reichslehn ein, trat es jedoch im Aachener Frieden von 1748 an Parma ab, bei dem es seitdem blieb, bis es 1806 von Napoleon dem Königreiche Italien einverleibt wurde und mit dem größten Theil desselben 1814 an Oesterreich fiel. In Gemäßheit der Beschlüsse des Wiener Congresses erhielt Parma

das auf dem rechten Po-Ufer gelegene eigentliche Herzogthum Guastalla zurück (trat es übrigens 1847 gegen anderes Gebiet an Modena ab), dagegen blieben die auf dem linken Po-Ufer gelegenen Fürstenthümer Sabionetta und Bozzolo bei Oesterreich. Davon liegen im Distrikt Viadana die 2 folgenden Ortschaften: **Sabionetta**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf dem linken Po-Ufer, zwischen dem Po und Oglio, an der Grenze der Provinz Cremona, mit altem, ehemals festem Schlosse, Theater, Armenhaus, Likörbrennerei u. 7234 E. (im J. 1846). Commessagio, Ortschaft und Gemeinde. — † **Bozzolo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, unweit des Oglio, nördlich u. $2^1/_2$ M. von Viadana und westsüdwestlich u. $3^1/_2$ M. von Mantua, mit 4004 E. (im J. 1846). **Marcaria**, Mfl. am Oglio, mit 6815 E. (im J. 1846) und dem Schlosse des Marchese Castiglione, wobei ein schöner Garten mit sehr vielen Granatäpfeln. Die Flecken Rivarolo und Gazzuolo, mit resp. 3639 und 3552 E. (im J. 1846). **San Martino**, mit dem Beinamen dell' Argine, Ortschaft und Gemeinde, mit 2907 E. (im J. 1846). Rodigo, D. mit 2501 E. (im J. 1846). Die Ortschaft und Gemeinde Gazzoldo. Daß der Distrikt Bozzolo nebst den Ortschaften Sabionetta und Commessagio im Distrikt Viadana zum Herzogthum Guastalla gehörte, haben wir oben gesehen. — † **Castiglione**, mit dem Beinamen delle Stiviere, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an der Mailand-Venediger Eisenbahn, nordnordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Mantua, mit Schloß, mehreren Kirchen u. ehemal. Klöstern, Mädchen-Erziehungsanstalt u. 5045 E. (im J. 1846). Castiglione war ehemals Hauptort des Fürstenthums **Castiglione**, dessen Fürsten von Rudolph Gonzaga, dem jüngsten Sohne des Marchese Ludwig von Mantua abstammten, 1675 mit ihrem Lande die Grafschaft oder nachmal. Fürstenthum Solferino vereinigten, aber zu Ende des 17. Jahrh. wegen ernstlicher Streitigkeiten mit ihren Unterthanen das Land verlassen mußten, welches endlich 1773 an das Haus Oesterreich gegen die Summe von 300,000 Gulden abgetreten wurde. Außer jenem ehemal. Hauptorte gehören hierher: **Solferino**, Mfl. in der Nähe von Castiglione, mit Schloß u. 1500 E. Die Dörfer Medole, Guidizzolo und Cavriana oder Cavriano, mit resp. 2331, 2253 und 2214 E. (im J. 1846).

7. Die **Provinz Sondrio**, ($56,_{63}$ österr. oder $59,_{21}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 100,157 E.; drei ehemal. Graubündtner Landschaften enthaltend), zerfällt in 5 Distrikte, und hat zu geschichtlichen Bestandtheilen die drei ehemal. Graubündtner Landschaften Veltlin, Worms und Cleven, die vor Zeiten durch kaiserliche Schenkung an das Bisthum Chur gekommen, diesem aber durch ihre Nachbarn, namentlich durch Mailand, entrissen worden waren. Nach fruchtlosen Versuchen der Wiedererlangung, besonders in den Jahren 1486 und 1487, gelang es endlich im J. 1512 dem Bischofe von Chur und den Graubündtnern, ihre alten Rechte auf Veltlin, Worms und Cleven geltend zu machen. Der Bischof trat später seine Rechte mit einem geringen Vorbehalt an die Graubündtner ab, und diese blieben von 1637 an fast zwei Jahrhunderte in ruhigem Besitz der drei Landschaften, bis dieselben gegen Ende des vorigen Jahrhunderts durch einen willkürlichen Akt mit der damaligen cisalpinischen Republik vereinigt wurden. So kamen sie dann später an das von Napoleon errichtete Königreich Italien, und in Gemäßheit der Beschlüsse des Wiener Congresses blieben sie fortan ein Bestandtheil des, größtentheils an die Stelle jenes Königreichs getretenen lombardisch-venetianischen Königreichs. Wir gehen nunmehr zur Topographie über. † **Sondrio** (im Deutschen Sonders), St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, an der Adda und an der Straße über das Stilfser Joch, nordnordöstlich u. 12 M. von Mailand, nordöstlich u. $9^1/_2$ M. von Como und nördlich u. $7^1/_2$ M. von Bergamo, mit Gymnasium, Hauptschule, einem ehemal. Benediktiner-Nonnenkloster u. 4731 E. (im J. 1846). Sondrio war Hauptort der Landschaft **Veltlin** (italien. Valtellin), die aus dem gleichnamigen, 10 M. langen und 4 bis 5 M. breiten, an der Nordgrenze des Herzogthums Mailand und des ehemal. venetian. Gebietes liegenden Thal besteht. Dieses Thal, welches seinen Namen nach dem, zum folgenden Distrikt Tirano gehör. Orte Teglio erhalten haben soll (s. dort) und von der Adda durchströmt wird, ist überaus fruchtbar und vereinigt das Klima des Nordens und Italiens, die Erzeugnisse Siciliens und die Flora der Hochgebirge, alle Naturreize Italiens und die ernste Erhabenheit der Hochalpen. Zum Veltlin gehören nicht nur die nachstehenden übrigen Oerter des Distriktes Sondrio, sondern auch die nächstfolgenden 2 Distrikte Tirano und Morbegno. **Ponte**, Flecken unweit der Adda, Geburtsort des berühmten Astronomen Piazzi, mit 2696 E. (im J. 1846). Hier mündet gegen die Adda zu das an Mineralien reiche Seitenthal Pontasca. Das nordwärts von Sondrio gelegene romantische Malencothal (ein Nebenthal des Veltlin) ist stark bevölkert, und seine Bewohner, italienischen Ursprunges, unterscheiden sich sehr vortheilhaft von den übrigen Bewohnern des Veltlin

durch ihre Lebensweise, ihren Fleiß und ihre Thätigkeit. Viehzucht ist ihr Haupterwerb; auch gibt es in diesem Thale Talk- und Topfsteinbrüche, und in dem Dorfe Lanzada, werden aus Topfstein verschiedene Gerätschaften gemacht. Sonst gilt als der vorzüglichste Ort des Malencothals das Dorf Chiesa. Andere bemerkenswerthe Oerter im Veltliner Distrikt Sondrio sind namentlich die Dörfer Berbenno und Chiuro, mit resp. 2418 und 2413 E. (im J. 1846). — † **Tirano** (auch Tiran), Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in sehr fruchtbarer Gegend an der Adda, und im Veltlin, östlich und $3^1/_2$ M. von Sondrio, mit 4918 E. (im J. 1846), lebhaftem Transitoverkehr, stark besuchter Octobermesse und der schönen Wallfahrtskirche Madonna di Tirano in der Nähe. **Teglio** oder Tello, Mfl. mit 5555 E. (im J. 1846). Nach diesem Orte, im Lateinischen Tellina genannt, soll das Veltlin den Namen erhalten haben. Denn im Lateinischen heißt das Veltlin Vallis Tellina, und so heißt es denn auch im Italienischen, wie schon oben bemerkt, Valtellin. Die Dörfer Sondalo und Grosio, mit resp. 2731 und 2254 E. (im J. 1846). **Villa** oder Villa di Tirano, Ortschaft und Gemeinde, mit 3415 E. (im J. 1846.) — † **Morbegno** (im Deutschen Morben), Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an der Adda und im Veltlin, unterhalb oder westlich u. 3 M. von Sondrio, mit 3129 E. (im J. 1846), Hut- u. Wachskerzenfabriken, Käsebereitung und vielen Seidenabhaspelungs-Mühlen; denn die Seide, die man auf beiden Seiten des Thals von Morbegno bis Talamona (D. mit 2207 E., im J. 1846) und Delebio (Gemeindeort) gewinnt, ist die beste im ganzen Veltlin. Das Thal Bitto, südlich von Morbegno, ist reich an Rindern, Ziegen und Alpenweiden, und liefert guten Käse, der aber doch dem Parmesankäse weit nachsteht. **Masino** oder Valle del Masino, Ortschaft und Gemeinde im gleichnam. Thal, mit berühmten warmen und salzhaltigen Bädern. Das Masinothal, welches bei dem Gemeindeort Ardenno gegen die Adda zu mündet, ist ziemlich lang und erstreckt sich nordwärts bis an die Graubündtner Grenze; es theilt sich in zwei Seitenthäler, deren eins sich gegen den Furcula di Mezzo hin ausdehnt, wo große Gletscher sind. Diese Thalgegenden sind bewohnt und besitzen herrliche Alpenweiden und Tropfsteinbrüche. — † **Bormio** (im Deutschen wenigstens früher Worms genannt), Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an der Adda (welche $1^1/_2$ M. von hier entspringt), oberhalb oder nördlich und 4 M. von Tirano und nordöstlich u. (die gerade Linie gerechnet) $6^1/_2$ M. von Sondrio, mit starker Bienenzucht, bedeutendem Handel mit dem überall beliebten Bormioer Honig u. 2000 E. Bormio war Hauptort der gleichnam. Landschaft, deren Geschichte mit der der beiden andern oben gegeben ist. Sie ist 5 M. lang und breit, sehr gebirgig und grenzt im O. an Tyrol. Durch den Paß Serra steht die ehemal. Landschaft Bormio mit dem Veltlin in Verbindung. An Bormio vorbei führt die berühmte Straße über das Stilfser Joch (italien. Monte Stelvio, sonst auch, wegen der Nähe von Bormio oder Worms, das Wormser Joch genannt). Bei dem in der Nähe von Bormio gelegenen Dorfe Molina, sind die warmen Bäder von San Martino oder das Martinsbad. **Livigno** oder Livino, Alpendorf unweit der schweizer. Grenze, nordwestlich u. 3 M. von Bormio. Santa Catterina, D. im Furbathal und an der tyroler Grenze, südöstlich u. 3 M. von Bormio, mit eisenhaltigem Sauerbrunnen. Die Ortschaften und Gemeinden Valfurva, Valle di dentro und Valle di sotto. — † **Chiavenna** (im Deutschen **Cleven**, auch Cläven), Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einem Thalkessel an der (in den Comersee sich ergießenden) wilden und wasserreichen Mera, von Lorbeer- und Cypressenbäumen umgeben und überragt von schneeigen Felsengipfeln, nordwestlich u. 5 M. von Sondrio, mit 6 Kirchen (unter denen die St. Laurentiuskirche sich auszeichnet), den 200 F. hochgelegenen Ruinen eines vormals festen Bergschlosses, einem Triumphbogen zu Ehren des (1835 verst.) Kaiser Franz, einem ehemal. Palaste der Republik Graubündten, einem Kaufhause, Seidenmühlen, Papierfabrikation, Verfertigung von Topfstein-Geschirren, lebhaftem Handel u. 3486 E. (im J. 1846). Chiavenna oder Cleven war Hauptort der gleichnamigen, $3^1/_2$ bis 4 M. langen und 3 M. breiten Landschaft, deren Geschichte oben mit der der beiden andern oben gegeben ist. Etwa $^1/_2$ M. von Chiavenna lag an beiden Seiten der Mera der Flecken Plürs, der 1618 durch einen Bergsturz verschüttet wurde. Nämlich von dem nahen steilen und wasserreichen Berge Conto löſ'te sich am 4. Sept. 1618 plötzlich ein großes Stück ab, stürzte sich mit Blitzesschnelle und fürchterlichem Krachen auf den Flecken Plürs und das nahe Dorf Schilano, und verdeckte und verschüttete diese beiden Oerter dermaßen, daß keine Spur mehr davon zu sehen war. Es kamen dabei 2430 Menschen (930 in Schilano und 1500 in Plürs) um, und nur drei Einwohner des Fleckens, die zufällig außerhalb desselben waren, blieben am Leben. Jetzt steht ein Kastanienwald auf der Stätte. Das Thal, worin Plürs lag, führt noch den Namen Plürsthal und ist unbeschreiblich reizend. Uebrigens liegt

in demselben der Gemeindeort **Piuro**; und dies ist der italien. Name für Plürs. **Novate**, D. am Chiavennersee, mit Granitsteinbrüchen. **Riva**, D. am nördlichen Ende des ebengenannten See's, und am Anfange der Splügenstraße, ist der Stapelplatz aller Waaren, die aus Italien, über den Comersee kommen oder dahin bestimmt sind. Auch hier ist ein Granitsteinbruch, dessen schöner Granit zu Wasser nach Mailand geschafft wird. San Giacomo, D. im Jakobsthal, in welchem auch, und zwar an der Splügenstraße, das Dorf **Campodolcino** liegt, in dessen Nähe der zwischen 700 und 900 Fuß hohe Wasserfall Pianazzo oder Gengo ist. Noch höher hinauf liegt, an der Lira und nahe am Fuße des Splügenpasses, das Dorf Isola.

8. Die **Provinz Brescia** ($59{,}_{04}$ österr. oder $61{,}_{73}$ geogr. □. M. und 1853 mit 359,894 E.; ehemaliges Gebiet der alten Republik Venedig enthaltend), zerfällt in 14 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Brescia**, St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, an den kleinen Flüssen Garza und Mella und an der Straße und Eisenbahn von Mailand nach Venedig, östlich u. 11 M. von Mailand, nordwestlich u. 8 M. von Mantua und westnordwestlich u. 24 M. von Venedig, zählte im J. 1851 (ohne Militär) 34,149 E., und hat ein altes Bergkastell (il Falcone di Lombardia genannt), einen ansehnlichen bischöfl. und prächtigen Justizpalast, die Paläste Martinengo, Broletto, Gambara ꝛc., Getreidehalle, eine alte (aus dem 7. Jahrh.) und eine neue sehensw. Kathedrale, 8 Pfarrkirchen, Ruinen eines altröm. Herkulestempels, einer altröm. Wasserleitung u. s. w., einen schönen Begräbnißplatz vor der Stadt, ein Lyceum, 3 Gymnasien, bischöfl. Seminar, Athenäum, eine öffentl. Bibliothek, viele Privat-Gemäldesammlungen, ein großes Krankenhaus, 2 Waisenhäuser ꝛc. ꝛc., berühmte Stahl-Eisenwaaren- und Gewehrfabriken, Seiden-, Leinwand-, Baumwolle-, Papier- und Lederfabriken und wichtigen Handel. Straßenkampf und Einnahme Brescia's durch die kaiserl. Truppen im J. 1849. Brescia wurde schon von dem gallischen Heerführer Brennus gegründet oder neu erbaut. Im J. 1769 zündete hier der Blitz ein großes Pulvermagazin an, wodurch über 200 Gebäude zerstört und einige tausend Menschen getödtet wurden. **Castenedolo**, Mfl. an der Mailand-Venediger Eisenbahn, mit 3061 E. (im J. 1846). Fiumicello, D. in der Nähe von Brescia, mit Fayencegeschirrfabrik u. 2192 E. (im J. 1846). Nave, D. an der Garza, mit Papiermühlen u. 2165 E. (im J. 1846). **Gussago**, Mfl. mit 3881 E. (im J. 1846). **San Nazzaro**, Mfl. mit 3121 E. (im J. 1846). Die Dörfer San Alessandro, Rompiano und San Bartolomeo oder San Bartomeo, mit resp. 2097, 2093 und 2003 E. — † **Ospitaletto**, Ortschaft und Gemeinde, an der Mailand-Venediger Eisenbahn, westlich u. 1½ M. von Brescia, unter dessen Stadtprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend, mit Postamt. **Travagliato**, Mfl. mit 3271 E. (im J. 1846). Rodengo, D. mit einem, von Palladio im Viereck majestätisch erbauten Kloster. — † **Bagnolo**, Ortschaft und Gemeinde, südwärts und nicht sehr fern von Brescia, unter dessen Stadtprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend, mit 2736 E. (im J. 1846). **Ghedi**, Mfl. mit 3258 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Arzano, Barbariga, Capriano, Frontignano, Mairano, Montirone und Quinzanello. — † **Montechiaro**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Chiese, südöstlich u. 3 M. von Brescia, mit starker Seidenspinnerei und Leinweberei, u. 6752 E. (im J. 1846). **Calcinato**, Mfl. mit Seidenspinnereien u. 3808 E. (im J. 1846). Die Flecken **Carpenedolo** und **Calvisano**, mit resp. 5116 und 3503 E. (im J. 1846). — † **Leno**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Kanal Seriole Chiese, südlich u. 3 M. von Brescia, mit Flachsbau, Leinweberei u. 3894 E. (im J. 1846). Pralboina, Flecken unweit der Mella, mit Leinwandfabrikation u. 2538 E. (im J. 1846). **Manerbio**, Mfl. an der Mella, südsüdwestlich u. 3 M. von Brescia, mit 3796 E. (im J. 1846). Die Dörfer Gottolengo und Gambara, mit resp. 2438 und 2242 E. (im J. 1846). — † **Gardone**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an der Mella, nördlich u. 1½ M. von Brescia, mit reichhaltigen Eisengruben, Gewehrfabrikation u. 2000 E. Gardone liegt im Trompiathal, welches überhaupt in mehreren Ortschaften Eisengruben und Hammerwerke hat. Zu diesen Ortschaften gehören namentlich die Dörfer Magno, Inzino und Lumezzane Pieve, wo viele Gewehrbestandtheile verfertigt werden. Die Dörfer Collio und Lumezzane San Apollonia, mit resp. 2272 und 2014 E. (im J. 1846). — † **Salo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an einer westlichen Bucht des Gardasee's, nordöstlich u. 4 M. von Brescia, mit 3 Kirchen, Gymnasium, Salesianerinnenkloster mit Mädchen-Erziehungsanstalt ꝛc., Zwirnspinnerei, Leinweberei und überhaupt viel Gewerbfleiß, Seidenzucht, Oelbau, Orangen- und Citronengärten, wichtigen Handel u. 4531 E. (im J. 1846). Am Eingange der erwähnten Bucht liegt die halbmondförmig gestaltete kleine Insel Lecchi, mit ergiebi-

ger Fischerei. Vor Zeiten stand auf dieser Insel, welche gegenwärtg Privateigenthum ist, ein Jupiterstempel und im Mittelalter ein Kapuzinerkloster. Das westliche Gardaufer, auf dem Salo liegt, wird insgemein die **Riviera** genannt und zeichnet sich durch ihre große Fruchtbarkeit aus. Die Distrikte Salo und Gargnano liegen mit allen ihren Oertern in der Riviera. **Gavardo**, Mfl. mit Papiermühlen u. 2200 E. Bei dem Dorfe **Manerba** liegt das gleichnam. Vorgebirge am Gardasee, auf dem einst ein Tempel der Minerva stand. **Vobarno**, D. mit Kupferblechwalzwerken und Eisenhämmern. — † **Gargnano**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am westlichen Ufer des Gardasee's und am Anfange der erwähnten Riviera, nordnordöstlich u. 2 M. von Salo und nordöstlich u. 5 M. von Brescia, mit Papierfabrikation, Gardasee-Schifffahrt, Fischerei, Citronen- und Olivenbau u. 4180 E. (im J. 1846). **Toscolano**, Mfl. an der Mündung des gleichnam. Baches in den Gardasee und in der Riviera, mit wichtiger Papierfabrikation, Drahthütten, Tuchweberei u. 2543 E. (im J. 1846). **Tremosine**, D. mit 2122 E. (im J. 1846), liegt auf einem nackten Felsenufer am Gardasee, wo ein Wasserfall und die s. g. Hungerwiese (im Italien. **Pra di fam**) sich befinden. Man bricht hier schwarzen Kalkstein, der weit verschickt wird. **Limone**, D. unweit der tyroler Grenze, mit einem herrlichen Citronengarten, der einsam in einer romantisch wilden Schlucht sich hinzieht. Man nennt diese Gegend insgemein **Riva mal** (schlimmes oder böses Ufer). In Limone ward Andreas Hofer eingeschifft, als ihn die Franzosen 1810 zunächst nach Peschiera, dann nach Mantua abführten. **Campion**, D. am Gardasee, mit Seidenspinnerei und Eisenhämmern. **Maderno**, Gemeindeort in der Nähe von Toscolano, am Gardasee und in der Riviera, deren Hauptort er bis 1350 war. Nicht weit von hier, wo ein wildes Gebirgsthal am Monte Gau sich hineinzieht, soll der Sage nach die Stadt **Benaco** gestanden haben. **Vogliacco** oder **Vagliaco**, D. am Gardasee und in der Nähe von Toscolano, mit einem prächtigen Palast des Grafen Petrini nebst zahlreichen und höchst sehenswerthen Treibhäusern und Anpflanzungen von Südfrüchten. — † **Lonato**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf einem Berggipfel nicht weit vom südwestlichen Ende des Gardasee's, südöstlich u. 3 M. von Brescia, war vormals befestigt, mit starker Seidenspinnerei, der schönen Rotunda S. Giovanni u. 6694 E. (im J. 1846). **Desenzano**, Mfl. am südwestlichen Ende des Gardasee's, östlich u. $^{1}/_{2}$ M. von Lonato, mit 3 Kirchen, Gymnasium, Knaben-Erziehungsanstalt mit philosoph. Institut, Spital, Theater, starkem Weinbau (Vino santo), Fischerei, Dampfschifffahrt auf dem Gardasee, namentlich nach Riva in Tyrol, Handel u. 3412 E. (im J. 1846). **Rivoltella**, D. am Gardasee, mit röm. Alterthümern. **Sermione**, Fischerdorf auf der gleichnam. Halbinsel am Gardasee, mit altem Kastell und röm. Alterthümern, darunter die Ruinen von Catull's einstiger Villa. **Bedizzole**, Mfl. in der Nähe von Lonato, mit altem Schloß, Eisenschmelzöfen, Olivenbau u. 3617 E. (im J. 1846). **Pozzolengo**, D. mit 2042 E. (im J. 1846). — † **Vestone**, Ortschaft und Gemeinde, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an der Chiese, nordnordöstlich u. 3 M. von Brescia. **Bagolino**, Mfl. am Caffaro und in einem Gebirgsthal, mit reichhaltigen Eisengruben, Schmelzöfen, Eisen- und Stahlhämmern, Gerbereien u. 3570 E. (im J. 1846), die noch von den alten Galliern herstammen sollen. In dem so eben erwähnten Gebirgsthal liegt auch der Gemeindeort **Sabbio**, und nach ihm pflegt es benannt zu werden. **San Giacomo**, kleiner Ort in der Nähe von Bagolino, mit warmer Schwefelquelle. Außerdem liegen im Sabbiothal die Dörfer **Idro** (am gleichnam. See, mit Eisengruben u. Schmelzöfen), **Anfo** (am Idrosee, mit dem kleinen Fort **Rocca d'Anfo**) und **Lavenone** (mit Eisengruben und Hochöfen). **Odolo**, D. mit Hammerwerk. — † **Chiari**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, an der Straße und Eisenbahn von Mailand nach Venedig, westlich u. 3 M. von Brescia, mit beträchtlicher Seidenspinnerei, Gerbereien u. 9225 E. (im J. 1846). Sieg der Oesterreicher über die Franzosen im J. 1701. **Rovato**, Mfl. mit 5883 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden **Palazzolo**, **Castrezzato** und **Coccaglio**, mit resp. 3638, 2031 und 2010 E. (im J. 1846). — † **Iseo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Südende des Iseosee's, nordnordöstlich u. 2 M. von Chiari und nordwestlich u. $2^{1}/_{2}$ M. von Brescia, mit Seidenzucht, Seidenzwirnmühle, Decken- und Tuchmacherei u. 2000 E. **Erbusco** und **Adro**, Ortschaften und Gemeinden, mit resp. 2804 und 2314 E. (im J. 1846). **Vello** oder **Velo**, Fischerdorf am östlichen Ufer des Iseosee's mit Verfertigung von Netzen und anderen Fischergeräthschaften. Viele Fisch- und Jagdnetze werden auch in dem zwischen Bergen nahe vom Iseosee gelegenen Dorfe **Peschiera d'Iseo** angefertigt. **Pilzone**, D. in einer Ebene am Iseosee, mit Seidenspinnerei. **Marone**, D. am Iseosee, mit Verfertigung von Decken aus Wolle und Seide. **Sale**, mit dem Beinamen **Marasino**, D. in der Nähe von Marone, mit Verfertigung grober Tücher für Hirten und Bauern. — † **Orzinuovi**, Mfl. und einst fester Platz, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf der

Mitte des Weges zwischen Brescia und Lodi, südwestlich u. $4^1/_2$ M. von Brescia, mit gutem Flachsbau, Leinölbereitung, Leinweberei u. 5091 E. (im J. 1846). **Gabbiano**, Gemeindeort mit 2105 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Acqualunga, Barco, Cremezzano, Farfengo, Gerola, Ludriano, Oriano, Pompiano, Roccafranca und Villachiara. — † **Verolanuova**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Stonebach, südwestlich u. 4 M. von Brescia, mit Flachsbau, Leinölbereitung, Leinweberei u. 4415 E. (im J. 1846). **Verolavecchia**, Mfl. mit 3315 E. (im J. 1846). **Pontevico**, Mfl. mit viel Gewerbefleiß, Handel u. 5870 E. (im J. 1846). **Quinzano**, Mfl. mit 4017 E. (im J. 1846). — Noch ist zu bemerken, daß die jetzige Provinz Brescia zur Zeit der venetianischen Republik **Bressano** oder auch Territorio Bresciano (Gebiet von Brescia) hieß.

9. Die **Provinz Bergamo** ($73{,}_{06}$ österr. oder $76{,}_{38}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 385,810 E.; ehemaliges Gebiet der alten Republik Venedig enthaltend, mit Ausnahme des Distrikts Treviglio, dessen meiste Oerter, namentlich Treviglio und Caravaggio, zum Herzogthum Mailand gehörten), zerfällt in 16 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Bergamo**, St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und zweier Stadtpräturen, auch Sitz eines Bischofs, zwischen den Flüssen Serio und Brembo, nordwestlich u. 6 M. von Brescia und nordöstlich u. 7 M. von Mailand, besteht aus der obern und der untern Stadt (jede mit einer Stadtprätur) nebst mehreren Vorstädten, zählte 1851 (ohne Militär) 34,476 E., und hat 2 Citadellen (San Vigilio in und La Capella außerhalb der Stadt: beide stehen oder standen durch unterirdische Gänge mit einander in Verbindung), einen Marktplatz mit Tasso's Bildsäule, 15 Kirchen (darunter die Kathedrale, welche manche Sehenswürdigkeiten enthält und in der die Gebeine von 25 Heiligen ruhen sollen; die Kirche Santa Maria maggiore mit der sehensw. Kapelle Colleoni und dem 1852 errichteten großartigen Marmordenkmal des dortigen, 1845 verst. Kapellmeisters und Componisten Simon Mayr; die Kirche S. Alessandro in Colonna, die S. Erasmo-Kirche u. a. m.), Lyceum mit Bibliothek von 45,000 Bdn., bischöfl. Seminar, 2 Gymnasien, 2 Nonnenklöster mit Mädchen-Erziehungsanstalten, Athenäum mit Museum, botan. Garten, Malerakademie Carara mit Gemäldesammlung, 2 Theater, großes Krankenhaus, 2 Waisenhäuser 2c. Fabriken in Seide, Leinwand, Baumwolle, Wachskerzen, Steingut und Glas, ansehnlichen Handel in Seide, Oel, Leder, Eisenwaaren 2c. und eine große Messe vom 20. August bis 3. September. Bergamo ist der Geburtsort Torquato Tasso's und des berühmten Philologen Mai, und hat herrliche Umgebungen. Zum **ersten** Bergamoer Distrikt gehören namentlich die Dörfer Seriate (mit Baumwollwaarenfabr.) und Stezzano, mit resp. 2194 und 2074 E. (im J. 1846). Torre Boldone, D. mit Knaben-Erziehungsanstalt und Seidenspinnerei. Die Gemeinden Albegno, Alme, Azzano, Bruntino, Colognola, Gorle, Palladine, Ranica, Redona, Scano, Sorisole und Treviolo. — Zum **zweiten** Bergamoer Distrikt gehören namentlich: **Alzano**, mit dem Beinamen di sotto oder maggiore (Unter- oder Groß-Alzano), Mfl. am Fuße des Berges Zuccarello, mit sehensw. Pfarrkirche, Salesianerinnenkloster mit Mädchen-Erziehungsanstalt, Papierfabriken, die gute Papiere liefern, Seidenspinnereien u. 2156 E. (im J. 1846). Dicht daneben liegt das Dorf Alzano di sopra (oder Ober-Alzano). **Nembro**, D. in der Nähe von Alzano, mit Seidenspinnereien, Steinbrüchen, Kalkbrennerei, Eisenschmelzofen u. 2552 E. (im J. 1846). **Albino**, Mfl. am Serio und am Fuße des Berges Cerete, mit Seidenspinnereien, Kalk- und Ziegelbrennerei, Steinbrüchen u. 2498 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden **Urgnano** und **Cologno**, mit resp. 3718 und 2681 E. (im J. 1846). — † **Ponte San Pietro**, Ortschaft und Gemeinde, in der Nähe von Bergamo und zu dessen erster Stadtprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend. Prelezzo, D. mit Knaben-Erziehungsanstalt. Die Ortschaften und Gemeinden Ambivere, Bonate (di sopra und di sotto), Bottanuco, Brembate (di sopra und di sotto), Calusco, Capriate, Carvico, Chignolo, Filago, Grignano, Locate, Madone, Mapello, Marne und Tello. — † **Zogno**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2 Klasse, in einem Thal am Brembo, nördlich u. $1^3/_4$ M. von Bergamo, mit Nonnenkloster nebst Mädchen-Erziehungsanstalt, Papierfabrikation, Wachsbleiche u. 2200 E. Das soeben erwähnte Thal wird das Brembana-Thal genannt, und es liegen darin fast alle Oerter dieses und des folgenden Distrikts. **Brembilla**, Gemeindeort mit 2142 E. (im J. 1846). **San Pellegrino**, D. und vielbesuchter Badeort, in der Nähe von Zogno. In dem benachbarten Dorfe Bracca ist ebenfalls eine Mineralquelle. Die Ortschaften und Gemeinden Blello, Cornalba, Dossena, Endenna, Frerola, Gerosa, Rigosa, Spino und Taleggio. — † **Piazza**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2 Klasse, am Brembo und im Brembana-Thal, nördlich u. 4 M. von Bergamo, mit Eisengru-

ben und Eisenschmelzofen. Die Dörfer Carona und Valtorta, mit Eisenwerken. Die Ortschaften und Gemeinden Averara, Baressi, Camerata, Cusio, Fonda, Lenna, Mojo, Ornica und Valnegra. — † **Almenno San Salvatore**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, zwischen der Adda und dem Brembo, auf einer Anhöhe am Fuße des Berges S. Bernardo, nordnordwestlich u. 2 M. von Bergamo, mit Sägemühlen, anderen ähnlichen Gewerben u. 2000 E. Felghera, kleine Ortschaft in der Nähe von Almenno, mit Mineralquelle. Die Ortschaften und Gemeinden Almenno San Bartolomeo, Barzana, Berbenno, Corna, Locatello, Strozza und Valsecca. — † **Caprino**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf einem Hügel, an welchem die reißenden Flüßchen Sonnai und Solinacchio vorbeiströmen, nordwestlich u. 2 M. von Bergamo, mit Seidenspinnereien u. 2100 E. Die Dörfer **Villa d'Adda** und **Pontita**, mit resp. 2099 und 2064 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Carenno, Cisano, Erve, Lorentino, Rossino und Vercurago. — † **Sarnico**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Ausflusse des Oglio aus dem Iseosee, östlich u. 3 M. von Bergamo, mit 2300 E. **Adrara**, mit dem Beinamen San Martino, Gemeindeort mit 2143 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Adrara San Rocco, Credaro, Grandozzo, Predore, Tagliuno, Viadanica und Vigolo. — † **Trescorre**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, ostsüdöstlich u. 2 M. von Bergamo, mit Eisenhütten u. Hammerwerken, warmen Mineralbädern u. 2124 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Albano, Borgo di Terzo, Carobbio, Cenate (di sopra und di sotto), Chiuduno, Gaverina, Luzzana, Mologno, Vigano und Zandobbio. — † **Romano**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, im Thale San Martino und an der Straße von Bergamo nach Cremona, südsüdöstlich u. 3 M. von Bergamo, mit Seidenspinnereien, starkbesuchten Märkten u. 4199 E. (im J. 1846). **Martinengo**, Mfl. mit Knaben-Erziehungsanstalt, Seidenfabriken, Handel u. 4110 E. (im J. 1846). **Calcio**, Gemeindeort mit 2828 E. (im J. 1846). Die Dörfer Fontanella, Covo und Cividate, mit resp. 2221, 2161 und 2109 E. im J. 1846). — † **Clusone**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, nordöstlich u. 4 M. von Bergamo, mit Gymnasium, Knaben-Erziehungsanstalt, Eisen-, besonders Quincailleriewaarenfabriken u. 3356 E. (im J. 1846). **Ardese**, Gemeindeort mit 2199 E. (im J. 1846. Schilpario, D. mit Eisengruben und Hochöfen. Die Ortschaften und Gemeinden Azzone, Bondione, Cerete (alto und basso), Fiumenero, Gandellino, Oneta, Onore, Piario, Rovetta und Valgoglio. — † **Gandino**, Mfl. Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf einer angenehmen Anhöhe, an der Straße von Bergamo nach Tyrol, nordöstlich u. 3 M. von Bergamo, mit Theater, Wollzeugweberei u. 3443 E. (im J. 1846). **Peja**, D. in der Nähe von Gandino, mit Wollzeugweberei. Eine Art der hier und in Gandino gewebten Wollzeuge wird nach diesem Orte Peina genannt. Leffe, D. mit Wollzeugweberei und Seidenspinnerei. Die Ortschaften und Gemeinden Barzizza, Casnigo, Cazzano, Cene, Colzate, Fiorano, Gazzaniga, Orezzo und Vertova. — † **Lovere**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am nordwestlichen Ende des Iseosee's und am Ausgange des Cavallino-Thales, nordöstlich u. 5 M. von Bergamo, mit Gymnasium, dem Mädchen-Convict Sta. Clara, Tuchweberei u. 2297 E. (im J. 1846). Die zur Zeit Napoleons hier errichtete große Sensenfabrik besteht nicht mehr. Die Ortschaften und Gemeinden Bianzano, Bossico, Endine, Fonteno, Monasterolo, Pianico, Ranzanico, Solto, Sovere, Spinone, Volpino und Zorzino. — † **Breno** oder Brenno (auch Bre), Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, am Oglio, nordnordöstlich u. 3½ M. von Lovere und nordöstlich u. 7½ M. von Bergamo, mit vielen Eisengruben, Eisenhütten und Hammerwerken, Marmor- u. a. Steinbrüchen u. 1456 E. (im J. 1846). Breno liegt in dem 13 M. langen und etwas über 2 M. breiten Camonica-Thal, welches sich vom Iseosee längs dem Oglio aufwärts zieht. **Pisogne**, Mfl. am nördlichen Ende des Iseosee's, südlich u. 3 M. von Breno, mit vielen Eisengruben, Eisenhüttenwerken u. 3182 E. (im J. 1846). **Borno**, Gemeindeort mit 2276 E. (im J. 1846). **Capo di Ponte**, Mfl. mit Eisenwerken und viel Gewerbfleiß. Die Ortschaften und Gemeinden Anfurro, Artogne, Ceto, Erbano, Gorgone, Lozio, Malegno, Mazzuno, Niardo, Ono, Ossino, Piano, Prestine und Terzano. — † **Edolo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Oglio und im Camonicathal, oberhalb oder nördlich u. 3 M. von Breno und nordöstlich u. 10 M. von Bergamo, mit Eisenwerken, viel Betriebsamkeit u. 2000 E. Malonno, betriebsamer Flecken im Camonicathal. Die Ortschaften und Gemeinden Bergo, Demo, Grevo, Loveno, Pontagna, Saviore, Temu, Vezza, Vione und Villa d'Allegno. — † **Treviglio** (auch Triviglio), Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, an der Mailand-Venediger Eisenbahn, südsüdwestlich u. 3 M. von Bergamo

und östlich u. 4½ M. von Mailand, mit Theater, Seidenspinnereien, starkem Seidenhandel, auch Tuchhandel u. 8986 E. (im J. 1846). Daß Treviglio mit dem größten Theil seines Distriktes nicht zum venetianischen, sondern zum herzoglich mailändischen Gebiete gehörte, ist bereits oben erwähnt. Treviglio liegt in der s. g. Ghera d'Adda, und nicht weit von hier ist **Caravaggio**, Mfl. und Geburtsort des Malers Angelo Amerigli, genannt Angelo da Caravaggio, mit 6408 E. (im J. 1846) und der nahen vielbesuchten und sehenswerthen Wallfahrtskirche Madonna di Caravaggio, welche eine prächtige Orgel und schöne Gemälde enthält. **Brignano**, Gemeindeort mit 2661 E. (im J. 1846). Spirano, D. mit Seidenspinnereien. Die Ortschaften und Gemeinden Variano, Canonica, Castello Rozzone, Fornovo, Lurano, Misano, Morengo, Pagazzano, Pontirolo und Pognano. — Noch verdient erwähnt zu werden, daß die jetzige Provinz Bergamo zur Zeit der venetian. Republik **Bergamasco** genannt wurde (natürlich mit Ausschluß des jetzigen Distriktes Treviglio.)

21. Das Kronland Venedig.

Es bildet den östlichen Hauptheil des lombardisch-venetianischen Königreichs, hat einen Flächeninhalt von 415 österr. oder $433{,}_{87}$ geogr. Q. M. und hatte 1853 eine Bevölkerung von 2,321,625 E.

Eine Statthalterei, die in Venedig ihren Sitz hat, steht an der Spitze der Administrativ-Verwaltung dieses Kronlandes, welches in 8 Provinzen (Delegationen) eingetheilt ist, mit 78 Distrikten, als Unterabtheilungen.

Ein Oberlandesgericht, welches in Venedig seinen Sitz hat, bildet die zweite gerichtliche Instanz für das Kronland Venedig, und unter ihm stehen als Gerichte erster Instanz 8 Landesgerichte (für jede Provinz eines: sie haben in den Provinzialhauptörtern ihren Sitz), 1 Handels- und Seegericht (in Venedig), 9 Stadtpräturen (davon 2 in Venedig und je eine in den übrigen 7 Provinzialhauptörtern: ihre Geschäfte werden von dem Landesgerichtspersonal besorgt), 10 Landpräturen erster Klasse und 59 Landpräturen zweiter Klasse (von den Landpräturen im Kronlande Venedig gilt das Nämliche wie von denen in der Lombardei).

In geschichtlicher Beziehung begreift das Kronland Venedig nur Bestandtheile der ehemaligen **Republik Venedig**, von der wir daher eine kurzgefaßte Geschichte voranschicken wollen.

Geschichte. Die im Mittelalter so mächtige Republik Venedig hatte einen geringen Anfang. Nämlich die Veneter, ein altes Volk, das den Römern unterworfen gewesen war und seinen Sitz auf der Terra firma (s. unten) hatte, ließen sich, vor den wilden Horden Attila's fliehend, im 5. Jahrh. unserer Zeitrechnung auf den Inseln nieder, auf denen jetzt die Stadt Venedig steht, führten mit der Zeit, als andere, vor den Barbaren flüchtende italienische Völkerschaften hinzukamen, eine republikanische Verfassung unter sich ein, und wurden, von den benachbarten Longobarden in Ruhe gelassen, mächtig und reich durch Handel und Schifffahrt. Auf diese Weise sah sich die Republik in den Stand gesetzt, mit ihren Handelsspekulationen auch Länderbesitz zu verbinden; namentlich breitete sie sich in der Lombardei (s. Einl. zum Kronlande Lombardei) im 14. und 15. Jahrh. immer weiter aus, eroberte Dalmatien und die Jonischen Inseln und besaß auch eine Zeitlang den Peloponnes, Candien und Cypern. Der erste Doge (Oberhaupt der Republik) wurde im J. 697 gewählt; seit 1172 bildete sich die Staatsverfassung entschieden aristokratisch aus und die Gewalt kam seitdem gänzlich in die Hände des Adels. Mit dem Verfall des Handels, der hauptsächlich durch die Entdeckung des Seeweges nach Indien und Amerika's herbeigeführt wurde, sank auch das politische Ansehen der Republik, und zu Ende des vor. Jahrh. stand nach einem mehr als 1300jährigen Dasein der venetianische Staat nur noch als ein morsches Gebäude aufrecht, welches jeden Augenblick in sich selbst zusammenzustürzen drohte. Sein schwankendes, unentschlossenes Benehmen beim Vordringen Bonaparte's im ersten italienischen Feldzuge beschleunigte seinen Untergang. Im J. 1797 hörte er auf zu sein und kam durch den Frieden von Campo formio fast ganz an Oesterreich, als Entschädigung für die Abtretung der österr. Niederlande an Frankreich und der

Herzogthümer Mailand und Mantua an die damalige cisalpinische Republik. Oesterreich mußte zwar im Preßburger Frieden 1805 Venedig wieder herausgeben, erhielt es aber zurück durch den Pariser Frieden von 1814 und die Beschlüsse des Wiener Congresses von 1815. — Hieran reihen wir einige statistische Notizen über die ehemalige Republik Venedig. Zur Zeit der Auflösung dieses Staates (1797) hatte das Gebiet der Republik, so weit es nämlich zu Italien gehörte (Terra firma genannt) und mit Inbegriff des bereits unter K. Illyrien beschriebenen venetianischen Istriens, einen Flächeninhalt von ungefähr 625 geogr. Q. M. Hierzu kamen noch die venetian. Besitzungen in Dalmatien und im nördlichen Albanien (s. Königreich Dalmatien) und die (gegenwärtig unter britt. Botmäßigkeit stehenden) Jonischen Inseln. Die Bevölkerung des Staates belief sich auf etwa 3 Mill. E. (worunter 45,800 röm.-kath. und 1900 griech. Geistliche und 15,000 Mönche u. Nonnen). Die jährlichen reinen Einkünfte der Republik betrugen über $5^1/_2$ Mill. venetian. Dukaten. Die Kirchen und Klöster hatten ein Vermögen von nicht weniger als 129 Mill. Dukaten. Die Regierungsverfassung war völlig aristokratisch; denn die Gewalt war in den Händen von etwa 1500 Adeligen oder Nobili, in 3 Klassen zerfallend, von denen die erste Klasse die uralten Geschlechter begriff, welche den ersten Dogen gewählt hatten (die Dandoli, Falieri, Marosini u. s. w.); zu der zweiten Klasse gehörten über 80 Familien, und die dritte Klasse bildeten diejenigen Cittadini oder Bürger, die den Adel für 100,000 venet. Dukaten gekauft hatten. Das nominelle Oberhaupt der Republik war der Doge oder Herzog, von dem man aber mit Recht zu sagen pflegte, er sei der Kleidung und dem Prunke nach ein König, der Gewalt nach ein Rathsherr, in der Stadt ein Gefangener und außerhalb derselben eine Privatperson. Seine bekannte Vermälung mit dem Meere geschah jährlich am Himmelfahrtstage. Die höchsten Staatsbehörden waren der Große Rath (etwa 1400 Mitglieder zählend), der Senat (gewissermaßen ein Ausschuß des Großen Raths und aus 60 ordentlichen und 60 außerordentl. Mitgliedern bestehend), und das, von dem Dogen und 6 Räthen, den Ministern &c. gebildete Collegium. In diesen drei hohen Collegien hatte die Signoria, oder der Doge und seine 6 Räthe, den Vorsitz. Der zum Senat gehör. Rath der Zehner bestand aus 10 Räthen und der Signoria, und von demselben konnte nicht appellirt werden. Seine Werkzeuge waren die 3 Staatsinquisitoren, die aus 2 Räthen des Zehentergerichts und einem Rath des Dogen bestanden und eine so unumschränkte Gewalt hatten, daß sie sogar den Dogen aus dem Wege räumen konnten. Zum Oberbefehlshaber über die in der letzten Zeit sehr unbedeutende Landmacht (im Frieden 5- bis 6000, in Kriegszeiten 25,000 Mann) ward immer ein auswärtiger berühmter General gewählt. Die Seemacht war nicht unbeträchtlich und bestand 1783 aus 80 Kriegsfahrzeugen, worunter 19 Linienschiffe, 5 neugebaute und noch nicht vom Stapel gelassene ungerechnet. Die Republik vergab auch zwei Ritterorden, den des heil. Markus und den der Constantinerritter. Das Wappen der Republik war im himmelblauen Felde ein geflügelter goldgelber Löwe mit einem offenen silbernen Buche (darin die Worte: Pax tibi Marce, Evangelista meus) mit der herzoglichen Mütze.

Die nachfolgenden 8 Provinzen hatten zur Zeit der Republik wesentlich die nämliche administrative Eintheilung und Begrenzung wie gegenwärtig (dasselbe war der Fall bei den schon unter Lombardei beschriebenen 2 Provinzen Brescia und Bergamo), zum Theil aber mit anderen Namen. Die jetzige Provinz Venedig wurde das **Herzogthum Venedig** oder **Dogado di Venezia** genannt, als das eigentliche Stammland. Die jetzige Provinz Padua hieß **Il Paduano** oder das Paduanische Gebiet. Die jetzige Provinz Rovigo wurde **Il Polinese di Rovigo** oder Halbinsel Rovigo genannt, weil sie auf einer, von dem Po (im S.) und der Etsch (im N.) gebildeten Art Halbinsel liegt. Die jetzige Provinz Verona hieß **Il Veronese** oder das Gebiet von Verona. Die jetzige Provinz Vicenza hieß **Il Vicentino** oder das Gebiet von Vicenza. Die jetzige Provinz Treviso wurde **La Marca Trivisana** oder die Tarviser Mark (lat. Marchia Tarvisina) genannt, und die jetzige Provinz Belluno bildete ein besonderes Gebiet dieser Mark unter dem Namen **Bellunese** oder Gebiet von Belluno. Endlich die jetzige Provinz Udine hieß **Friaul** oder Friuli, eigentlich Patria del Friuli, worüber unten bei der Beschreibung dieser Provinz das Weitere mitgetheilt werden wird. (Ueber die ehemaligen Venen-

nungen der jetzigen Provinzen Brescia und Bergamo, so wie des Distrikts Crema ist die Topographie der Lombardei nachzusehen.) — Indem wir nunmehr zur Topographie der 8 Provinzen des Kronlandes Venedig übergehen, bemerken wir, daß man auch hier alle Distriktshauptörter mit einem † bezeichnet finden wird. Zunächst also beschreiben wir:

1. Die **Provinz Venedig** ($47{,}_{74}$ österr. oder $49{,}_{91}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 285,339 E.), zerfällt in 7 Distrikte, und zu ihr gehören: †**Venedig** (italien. Venezia), ehemal. Hauptstadt der Republik und jetzt Hauptstadt des Kronlandes Venedig, Sitz der Statthalterei und des Oberlandesgerichts dieses Kronlandes, der Provinzialbehörde der Provinz, eines Landesgerichts, eines Handels- und Seegerichts und zweier Stadtpräturen, auch Sitz eines röm.-kath. Patriarchen, am adriatischen Meere, Triest fast gerade gegenüber, ist sehr stark befestigt und ein Freihafen, liegt in den Lagunen (s. unten) auf zahlreichen Inseln und zählte im J. 1851 (ohne die starke Besatzung und die Fremden) 123,290 E., worunter viele Armenier, Griechen, Deutsche und Juden. Im J. 1842 betrug die Bevölkerung Venedigs nur 94,177 E.; im J. 1846 belief sie sich auf 127,925 E., und nach der, die jetzige Gerichtsverfassung des lombardisch-venetianischen Königreichs betreffenden und vom 11. Oct. 1852 datirten Bekanntmachung zählte Venedig 110,429 E., wovon 54,741 auf die Stadttheile oder Sestieri San Marco, Castello und Canaregio (unter der ersten Stadtprätur stehend) und 55,688 auf die Stadttheile oder Sestieri Dossoduro mit Giudecca, San Polo und San Croce, sowie auf die Inseln Murano, Burano, Malamocco und Fractionen (unter der zweiten Stadtprätur stehend) kamen. Das Adriatische Meer hat an der, es im Nordwesten begrenzenden und hierher gehörenden Küste, in Folge von Strömungen, vorherrschenden Winden und andern örtlichen Ursachen, im Laufe der Zeit ungeheure Massen von Schlamm 2c. angehäuft und auf diese Weise so zu sagen einen unermeßlich großen Sumpf gebildet, durch den jedoch die Gewässer der hier mündenden Flüsse (Sile, Brenta u. s. w.) sich gewaltsam Bahn gebrochen haben. Menschliche Kunst hat nachgeholfen, und so ist denn dieser Sumpf von unzähligen, mehr oder minder schiffbaren, theils natürlichen, theils künstlichen Kanälen durchschnitten und besteht aus einer Menge größerer und kleinerer Inseln. Das nun sind die **Lagunen**, in und auf denen Venedig steht. Die Grenze dieser Lagunen gegen das Meer bildet eine Reihe Sandbänke und Sandinseln, **Lidi** genannt. Dabei die s. g. **Murazzi**, ein fast ½ M. langer Steindamm, der in Verbindung mit den Lidi gegen das Eindringen des Meeres schützt. Dies zur Erörterung, der geogr. Lage Venedigs und seiner nächsten Umgebung, soweit sie in administrativer Hinsicht den Distrikt Venedig ausmacht, der im J. 1853 eine Bevölkerung von 117,233 E. hatte. Um in Venedig von einer Straßenseite zur andern zu gelangen, muß man sich, wenn man nicht Umwege machen will, in der Regel der Gondeln zur Ueberfahrt bedienen. Sonst gibt es allerdings auch Brücken, deren berühmteste der Ponte Rialto ist. Unter den mehr als 50 öffentlichen Plätzen der Stadt ist der St. Markusplatz der größte und schönste. Von den zahlreichen prächtigen Palästen Venedigs, die zum Theil Meisterstücke der Architekten Lombardo, Sansovino, Palladio u. a. m. sind, nennen wir den ehemaligen Dogenpalast (unter andern mit 11 ungeheuren Sälen, den Bildnissen der Dogen und einem 74 F. breiten und 50 F. hohen, das Paradies darstellenden Gemälde in dem Saale des Großen Rathes, dem Saale des Rathes der Zehner, wo die Staatsinquisitoren ihre geheimnißvollen Sitzungen hielten, der Markusbibliothek von 70,000 Bdn. und 5000 Handschriften u. s. w.), den jetzigen kaiserl. Residenz- und Statthaltereipalast, die alten und die neuen Prokurazien, das prachtvolle Münzgebäude (Zecca) und das ehemal. Bibliothekgebäude. Das massive Criminalgefängniß-Gebäude, durch die s. g. Seufzerbrücke mit dem ehemal. Dogenpalast verbunden, hat an der Stelle der einst so berüchtigten Bleidächer jetzt ein Ziegeldach. Das berühmte Marine-Zeughaus oder See-Arsenal hat fast ½ deutsche Meile im Umfange, über 80 Schiffswerfte, eine 910 F. lange Reeperbahn 2c. Unter den hiesigen Opernhäusern zeichnet sich insbesondere dasjenige aus, welches la Fenice genannt wird. Die meisten der zahlreichen (gegen 100) Kirchen und Kapellen sind Prachtgebäude mit vielen Denkmälern, Gemälden 2c., namentlich die herrliche St. Markuskirche oder Kathedrale am Markusplatz, mit dem freistehenden, 168 F. hohen Glockenthurm und dem Thurm der Markus-Uhr. In der Kirche San Giovanni u. Paolo befinden sich die Grabmäler von mehr als 20 Dogen. Das Kloster der Frari enthält ein ungeheures Archiv, wo nicht blos wichtige Urkunden, sondern auch die unbedeutendsten Schriften der Magistrate u. a. Behörden aus den ältesten bis in die letzten Zeiten der ehemal. Republik aufbewahrt sind. Zahlreich sind ferner die höheren und niederen Schulen und Lehrinstitute, wissenschaftlichen u. Kunst-, gemeinnützigen und Wohlthätigkeits-Anstalten, und

endlich die Fabriken, namentlich in Glas, Spiegeln, Seife, Wachskerzen, Seide, Wolle, Goldbrath u. s. w. Der Handel Venedigs ist lebhaft, obwohl die Schifffahrt hier mit derjenigen Triest's sich nicht messen kann. Ein großartiges und bewundernswerthes Werk neuerer Baukunst ist die, den Anfangspunkt der Venedig-Mailänder Eisenbahn bildende ungeheuer lange Lagunenbrücke, welche Venedig mit dem festen Lande verbindet. Im März 1848 brach auch in Venedig eine Revolution aus, die durch die örtliche Lage der Stadt und andere damalige Umstände begünstigt, bis zum 24. Aug. 1849 ihre Herrschaft hier behauptete und mit der Capitulation Venedigs endigte. Zum Distrikte Venedig gehören namentlich die folgenden Inseln und Gemeinden: Die nördlich und in der Nähe Venedigs gelegene Lagunen-Insel **Murano**, wo der gleichnam. stadtähnliche Ort, mit berühmter Spiegel- und Glasfabrikation, mehreren Kirchen u. 4535 E. (im J. 1846). Die nordöstlich u. 1 M. von Venedig liegende Lagunen-Insel **Burano**, wo der gleichnam. stadtähnliche Ort, mit großer Seilerwerkstätte, Schiffswerften, Spitzenklöppelei u. 5905 E. (im J. 1846). Die, in südöstlicher Richtung von Venedig liegende Lagunen-Insel **San Lazzaro**, wo ein berühmtes armenisches Mechitaristenkloster, dessen Abt den Titel eines Erzbischofs führt, und welches außer anderen wissenschaftl. Instituten u. Sammlungen eine Bibliothek von mehr als 10,000 Bdn. und mit schätzbaren oriental. Handschriften aus dem 8. u. 9. Jahrh. besitzt. Die zu den Lidi (s. oben) gehörende Insel **Malamocco**, mit dem gleichnam. Gemeindeort und ehemal. Kriegshafen der venetian. Republik, Porto di Malacco genannt. Neben der Nordspitze dieser Insel liegt der Hafenort Porto di San Nicolo. **Torcello**, eine uralte u. berühmte Lagunen-Insel und vormals Bischofssitz, ist jetzt nur spärlich bewohnt. — † **Chioggia** oder **Chiozza**, St. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, auch Sitz eines Bischofs, auf der gleichnam. Lagunen-Insel, und an einem, die Lagunen mit der Etsch verbindenden schiffbaren Kanal, südlich u. 3 M. von Venedig, mit theolog. Seminar, bischöfl. Gymnasium, Ursulinerinnenkloster mit Mädchen-Erziehungsinstitut, mehreren Wohlthätigkeitsanstalten, Hafen, Seesalzwerken, Schiffbau, Schifffahrt, Handel u. 26,151 E. (im J. 1851). Chioggia steht durch zwei Brücken in Verbindung mit Brondolo, Hafenort (im Mittelalter eine ansehnl. Stadt mit 2 Klöstern, einer berühmten Wallfahrtskirche 2c.) auf der gleichnamigen und südlichsten Lagunen-Insel. Nördlich und in der Nähe von Chioggia liegt die zu den Lidi (s. oben) gehörende Insel **Pellestrina**, wo der gleichnam. Flecken oder Gemeindeort, mit Schiffswerften u. 7356 E. (im J. 1846). **Cavarzere**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am rechten Ufer der Etsch, nicht weit von deren Mündung ins Meer, südwestlich u. $2^1/_2$ M. von Chioggia, mit 10,423 E. (im J. 1851). **Loreo**, Flecken in der Mitte von Morästen und am rechten Ufer der Etsch, unterhalb oder ostsüdöstl. u. $1^1/_2$ M. von Cavarzere, mit 2849 E. (im J. 1846). **Contarina**, Mfl. am linken Ufer des Po und in der Nähe von Lorea, mit 4019 E. (im J. 1846). Auch gehört zum Distrikt Chioggia und zur Landprätur Cavarzere der Gemeindeort Cona. — † **Mestre**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf dem festen Lande, an der Venedig-Mailänder Eisenbahn, nordwestlich u. $1^1/_2$ M. von Venedig, mit vielen Landhäusern der Venetianer, lebhaftem Handelsverkehr mit Venedig u. 7621 E. (im J. 1846). **Marghera** oder Malghera, D. in der Nähe von Mestre, mit einer, jetzt Fort Haynau genannten kleinen Festung, die den Brückenkopf der steinernen Lagunenbrücke von Venedig bildet, und 1849 von den kaiserl. Truppen erobert wurde. Fusina, D. an der Mündung der Brenta ins Meer, südlich und in der Nähe von Mestre, unterhält lebhaften Verkehr mit Venedig. **Chirignago**, Gemeindeort mit 2302 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Favero, Marcon, Martellago, Spinea und Zellarino. — † **Dolo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf dem festen Lande an der Brenta und der Venedig-Mailänder Eisenbahn, westl. u. $1^1/_2$ M. von Mestre und westnordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Venedig, mit schönen Gebäuden u. Landhäusern, steinerner Brenta-Brücke, Handel u. 6176 E. (im J. 1846). **Gambarare**, Mfl. südostwärts von Dolo, beliebter Unterhaltungsort der Venetianer, welche hier viele Landhäuser haben, mit 3655 E. (im J. 1846). **Stra** (auch Palazzo reale genannt), ein aus mehreren Palästen bestehendes kolossales und prachtvolles Gebäude an der Brenta, oberhalb Dolo's, mit Kunstsammlungen und herrlichen Gartenanlagen, war vormals Besitzthum der reichen Familie Pisani, wurde aber vom Gouvernement angekauft zum Gebrauche des Vicekönigs Erzherzogs Rainer, der hier jährlich einige Wochen verweilte. Weiter abwärts an der Brenta liegen die Dörfer Mira und Oriago, und zwischen ihnen eine Reihe der herrlichsten Paläste, so daß die beiden Brenta-Ufer sich fast wie eine Stadt ausnehmen. **Camponogara** oder Camponoghera, D. mit 2415 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Campolongo, Martellago und Vigonovo, mit resp. 3052, 2779 und 2081 E. (im J. 1846). — † **Mirano** oder Miran, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2.

Klasse, am Muson, nordwestlich u. 1 M. von Dolo, mit 6660 E. (im J. 1846). **Noale**, betriebsamer Flecken am Marcenego, mit 3712 E. (im J. 1846). **Scorze**, Mfl. mit 3799 E. (im J. 1846). Die Gemeindeörter Santa Maria di Sala und Salzano, mit resp. 3188 und 2769 E. (im J. 1846). — † **San Dona**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf dem festen Lande am linken Ufer der Piave, nordöstlich u. $4^1/_2$ M. von Venedig, mit 5263 E. und einem kleinen Seehafen an der Piave-Mündung. Fossalta, D. mit 2216 E. (im J. 1846). Die Gemeindeörter Musile, Noventa und Ceggia. — † **Portogruaro**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf dem festen Lande an der Lemene, nordöstlich u. 7 M. von Venedig, mit 2 Kathedralen, 4 Pfarr- und mehreren andern Kirchen, theol. Seminar, bischöfl. Gymnasium, Fabriken, Seidenspinnerei u. 6888 E. (im J. 1846). Portogruaro ist der Sitz des Bischofs von **Concordia** oder Concordia di qua, D. dicht neben Portogruaro, mit 2294 E. (im J. 1846). Concordia war im Mittelalter eine blühende Stadt. **San Michele** und **San Stino**, mit dem Beinamen di Sopra, Flecken mit resp. 3597 und 3341 E. (im J. 1846). Fossalta, D. mit 2124 E. (im J. 1846), ist nicht mit dem gleichnam. Dorfe im Distrikt San Dona zu verwechseln.

2. Die **Provinz Padua** ($37,_{56}$ österr. oder $39,_{27}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 317,882 E.), zerfällt in 8 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Padua** (italien. Padova, im Alterthum Patavium), uralte ummauerte Stadt und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, an der Venedig-Mailänder Eisenbahn, westlich u. 5 M. von Venedig, östlich u. 28 M. von Mailand und ostnordöstlich u. 28 M. von Pavia, liegt in einer schönen, gartenähnlichen Ebene am Bacchiglione und unweit der Brenta, wohin von hier ein Kanal führt, zählte 1851 (ohne Militär) 53,598 E. (im 13. Jahrh. soll die Stadt über 100,000 E. gehabt haben), ist der Sitz der bereits in der Einl. zur österr. Monarchie erwähnten berühmten Universität, mit Bibliothek von mehr als 70,000 Bdn., ausgezeichnetem botan. Garten, Sternwarte (auf dem Thurm des hiesigen alten Schlosses) u. a. Hülfsanstalten, und hat 9 Pfarr- und viele andere, mehr oder minder sehenswerthe Kirchen (die berühmteste darunter ist die des heil. Anton von Padua, mit Reliquien dieses Heiligen, 5 Kuppeln, 3 Thürmen und reicher Pracht im Innern; an der Kathedrale war Petrarca Domherr und in ihr befindet sich ein Denkmal desselben), mehrere Gymnasien und andere Lehranstalten, eine Akademie der Wissenschaften u. Künste &c., eine ausgezeichnete Blinden- u. a. Wohlthätigkeits-Anstalten, mehrere Theater (von denen das neueste auf der Stelle erbaut ist, wo das goth. Haus Ezzelino's stand), das ehemal. Marsfeld oder Prato della Valle von der Justinakirche, von ungeheurem Umfange und mit einer Insel in der Mitte, an deren Rande 80 Standbilder von berühmten Päbsten, Cardinälen, Staatsmännern u. s. w. stehen; Seidenwebereien, Darmsaiten-Verfertigung, Handel mit Landesprodukten u. Fabrikaten und eine stark besuchte Antonius-Messe. Sehenswerth sind insbesondere noch das weitläuftige Universitätsgebäude und das Rathhaus mit dem 256 F. langen, 86 F. breiten und 75 F. hohen Audienzsaale, worin das Denkmal des in Padua geborenen Geschichtschreibers T. Livius und des Reisenden Belzoni (der in Padua ebenfalls geboren wurde). **Piazzola**, Mfl. unweit des rechten Brentaufers, mit Eisen- u. Stahlhammer, Tuch- und Wollzeugfabr., Seidenspinnerei u. 4829 E. (im J. 1846). **Albano** oder Abbano, Mfl. und berühmter Badeort, in fruchtbarer Gegend westwärts von Padua, mit Schlamm- und andern Bädern, Wetzsteinbruch u. 2769 E. (im J. 1846). Albano liegt am Fuße der Euganeen oder Euganeischen Berge, einer 4 M. langen Berg- oder Hügelkette, deren höchster Punkt 1758 F. hoch ist. Merkwürdig ist der Vipernfang, der besonders in den Euganeen betrieben wird: die Vipern werden zur Bereitung von Theriak benutzt. Monte Ortone, Monte Grotto und San Pietro di Montagnone, Dörfer und Badeörter in der Nähe von Albano. Praglia, ehemaliges prächtiges Benediktinerkloster, zwischen Padua und Teolo, mit schönen Gemälden und herrlicher Aussicht. **Vigonza**, Mfl. mit 3464 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Noventa, Albignasego und Vigodarzere, mit resp. 3068, 2669 und 2387 E. (im J. 1846). Die Dörfer Saonara, Masera, Villafranca und Carrara San Giorgio, mit resp. 2195, 2178, 2082 und 2050 E. (im J. 1846). **Teolo** (auch Theolo) oder Teolo in monte, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf einem Hügel mitten in den Euganeen, südwestwärts von Padua, mit 3079 E. (im J. 1846) und dem Palaste Luvigliano in der Nähe, wo der Bischof von Padua einen Theil des Sommers zuzubringen pflegt. Nach neueren Untersuchungen soll hier und nicht in Padua selbst T. Livius geboren sein. Die Ortschaften und Gemeinden Cervarese, Rovolone, Saccolongo, Torreglia u. Veggiano. — † **Camposampiero** oder Campo San Pietro, Mfl. und Sitz einer Landprätur

2. Klasse, zwischen den Bächen Muson und Vandura, nordnordöstlich u. 2½ M. von Padua, mit Gerberei, Leinweberei, Wetzsteinbruch, starkem Getreidebau u. 2626 E. (im J. 1846). San Giustina in Colle, D. mit Lederfabrik u. 2500 E. (im J. 1846). San Michele delle Badesse, D. mit Lederfabriken u. 2100 E. Loreggia, D. mit 2344 E. (im J. 1846). Die Flecken **Trebaseleghe** und **Piombino**, mit resp. 3646 und 3533 E. (im J. 1846). Die Dörfer San Eufemia, Campodarsego und San Giorgio delle Pertiche, mit resp. 2125, 2710 und 2331 E. (im J. 1846). — † **Piove**, mit dem Beinamen di Sacco, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Fiumicello, der den Bacchiglione mit dem Brenta-Kanal verbindet, östlich u. 2 M. von Padua, mit Leder- und Leinwandfabrikation u. 6596 E. (im J. 1846). Die Flecken **Bovolenta** (am Bacchiglione) und **Brugine**, mit resp. 3011 und 2942 E. (im J. 1846). Die Dörfer Legnaro, Correzola und San Angelo, mit resp. 2856, 2825 und 2252 E. (im J. 1846). — † **Citadella**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, unweit der Brenta, nördlich u. 4 M. von Padua, von hohen Ringmauern und einem Wassergraben umgeben, mit Spital, Theater, Papier-, Tuch- und Wollzeugfabr., starkem Landbau, Handel u. 6726 E. (im J. 1846). **San Martino di Lupari**, Mfl. mit Leinwandfabr., Verfertigung von Geschirren aus einem vorzüglich guten Thon, der in der Nähe gegraben wird, u. 4503 E. Die Ortschaften und Gemeinden Tombolo, Galliera und San Giorgio in Bosco, mit resp. 2286, 2367 und 2731 E. (im J. 1846). — † **Este** (vor Zeiten Ateste), St. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, am Kanal Restara und südl. Saum der Euganeen, südsüdwestlich u. 3 M. von Padua, westsüdwestlich u. 7½ M. von Venedig und nordnordöstlich u. 12 M. von Modena, berühmt als Stammort des Hauses Este (zugleich auch des Hauses Braunschweig und Hannover), mit Schloß, Spital, starker Seidenzucht u. Seidenspinnerei, Geschirr- und andern Fabriken, Getreidehandel u. 8591 E. (im J. 1846). Este war im Mittelalter, als die Markgrafen von Este hier residirten, weit bedeutender als jetzt. Bekanntlich stammen die Herzoge von Modena ebenfalls aus dem Hause Este, und die österr. Nebenlinie von Modena führt daher auch den Beinamen Este. Die Stadt Este kam übrigens schon früh an die Republik Venedig. Santa Elena, D. mit Schloß, heißen Mineralquellen u. Bädern. Die Flecken **Ospedaletto** (in der Nähe von Este), **Vescovana** (am Canale S. Caterina) und **San Urbano**, mit resp. 3379, 4356 und 3341 E. (im J. 1846). Die Gemeindeörter Lozzo, Villa di Villa und Baone, mit resp. 2423, 2391 und 2309 E. (im J. 1846). Die Dörfer Piacenza (natürlich nicht mit der gleichnam. Stadt im Herzogthum Parma zu verwechseln) und Vo, mit resp. 2090 und 2254 E. (im J. 1846). — † **Monselice**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, östlich u. 1 M. von Este, am Kanal von Monselice und am Fuße des zum südlichsten Theil der Euganeen gehörenden Felsenberges von Monselice (dessen Gipfel mit einer Menge alter Festungsmauern besetzt ist, zwischen denen einige ansehnliche Landhäuser stehen), mit Armenspital, großer Seidenspinnerei, Quadersteinbrüchen, lebhaftem Handel, Vipernfang in der Umgegend u. 8815 E. (im J. 1846). **Battaglia**, Mfl. am Kanal von Monselice, mit heißen Mineralquellen u. Bädern, Oliven- und Reisbau u. 2787 E. (im J. 1846). **Obizzi**, D. am Kanal von Battaglia, mit dem auf einem Hügel liegenden und dem Herzoge von Modena gehörenden schönen Schlosse Cattajo oder Cattaggio, welches reizende Umgebungen hat und wegen seiner Alterthümer und interessanten Sammlungen merkwürdig ist. **Arqua** oder Arquato, D. in einer Schlucht zwischen den Euganeischen Bergen, merkwürdig durch das Grabmal Petrarca's, der hier 1374 starb und dessen einstiges Wohnhaus noch vorhanden ist. Westlich von Arqua ist das, aus mehr als 30 Häuschen bestehende ehemalige Karthäuserkloster Rua. Die Flecken Stanghella und Boara, mit 2972 und 2278 E. (im J. 1846). Die Dörfer Pernumia und Solesino, mit resp. 2188 und 2171 E. (im J. 1846). — † **Conselve**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, ostsüdöstlich u. 1½ M. von Monselice und südlich u. 3 M. von Padua, mit Salpetersiederei, Handel u. 4762 E. (im J. 1846). Die Flecken **Tribano**, **Anguillara** und **Bagnoli**, mit resp. 3524, 3447 und 2659 E. (im J. 1846). Die Dörfer Cartura und Agna, mit 2359 und 2288 E. (im J. 1846). — † **Montagnana**, St. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Wege von Padua nach Mantua, südwestlich u. 4½ M. von Padua, mit einem von hoher Mauer umgebenen Schlosse, Mädchen-Erziehungsanstalt, Spital, Woll- und Leinweberei, starkem Hanfbau (der hiesige Hanf gilt für den besten im ganzen lombard.-venetian. Königreiche), lebhaftem Handel u. 8124 E. (im J. 1846). Megliadino-San Fidenzio, Flecken mit 2247 E. (im J. 1846). Megliadino-San Vitale, D. mit 2053 E. (im J. 1846). Die Flecken Casale, Saletto und Castelbaldo, mit resp. 2960, 2632 und 2403 E. (im J. 1846). **Masi**, D. an der Etsch, mit Steingutfabrik u. 2241 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und

Gemeinden S. Margherita und Merlara, mit resp. 2438 und 2314 E. (im J. 1846).

3. Die **Provinz Rovigo** (19,34 österr. oder 20,22 geogr. Q. M. und 1853 mit 176,814 E.), zerfällt in 8 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Rovigo**, St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, am Adigetto, einem Arm der Etsch, südwestlich u. 8 M. von Venedig, östlich u. 11 M. von Mantua und nordöstlich u. 11 M. von Modena, ist nach alter Art befestigt und mit Mauern, Bastionen und Graben umgeben, zählte im J. 1851 (ohne Militär) 12,618 E., und hat ein Kastell, einen Palast des Bischofs von Adria, der wegen der ungesunden Luft in Adria, hier in Rovigo residirt, eine sehenswerthe Kathedrale, eine Collegiatkirche, Gymnasium, bischöfl. Seminar mit philosoph. Lehranstalt, Hauptschule, Pinakothek, schönes Theater und Handel. **Arqua** (nicht mit dem gleichnam. Dorfe im Distrikt Monselice der Provinz Padua zu verwechseln), Flecken unweit des Canale Bianco, mit 2646 E. (im J. 1846). Die Marktflecken **Boara** und **Villadose**, mit resp. 3264, 3163 und 2401 E. (im J. 1846). **Ceregnano**, Pfarrdorf am Canale Condotto di Vorsca, mit 2126 E. (im J. 1846). Die Dörfer Costa, San Appolinare und Grignano, mit resp. 2540, 2203 und 2006 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Borsea, Buso, Concadirame und Villamarzana. — † **Adria**, St. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einem tiefen ebenen Marschlande an beiden Ufern des Canale Bianco (eines Po-Arms), östlich u. 3 M. von Rovigo und südsüdwestlich u. 6 M. von Venedig, Sitz eines Bisthums, dessen Bischof jedoch in Rovigo wohnt (s. oben), mit einem Museum etrurischer u. röm. Alterthümer, Töpfereien, Fischerei, Weinbau, Getreide- und Viehhandel u. 11,363 E. (nach der Zählung von 1851). Adria war im Alterthum eine so berühmte und blühende Handelsstadt, daß nach ihm das Adriatische Meer, an welches es damals unmittelbar lag, benannt wurde. Alluvionen, Schlamm- und Sandanhäufungen drängten jedoch das Meer hier immer weiter ostwärts, so daß gegenwärtig Adria über 3 M. davon entfernt liegt; gleichzeitig gerieth auch die Stadt allmälig sehr in Abnahme. **Bottrighe**, Mfl. am linken Ufer des Po, mit 4149 E. (im J. 1846). **Papozze**, Mfl. mit 2455 E. (im J. 1846), gehörte früher zum Kirchenstaate. Die Ortschaften und Gemeinden Fasana und Pettorazza. **Loreo**. Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, mit 2849 E. (im J. 1846). Donada, Flecken mit 2681 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Contarina und Rosolina. — † **Ariano**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Po di Goro und an der Grenze des Kirchenstaates, südöstlich u. 1½ M. von Adria und ostsüdöstlich u. 4 M. von Rovigo, mit großer Seilerwerkstätte u. 3234 E. (im J. 1846). Ariano gehörte früher zum Kirchenstaate. **Sannicolo** oder **San Nicolo**, Mfl. mit 3448 E. (im J. 1846). **Corbola** und **Taglio di Po**, Flecken mit resp. 2348 und 2186 E. (im J. 1846). — † **Polesella**, Mfl. unweit des linken Po-Ufers und an der Straße von Rovigo nach Ferrara (im Kirchenstaate), südsüdwestlich u. 1½ M. von Rovigo, mit 3149 E. (im J. 1846). **Crespino**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in der Nähe von Polesella, mit 3930 E. (im J. 1846). Crespino gehörte früher zum Kirchenstaate. **Guarda veneta** (Guarda Veneta), D. mit 2299 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Bosaro, Gavello, Pontecchio und Villanova marchesana. — † **Occhiobello** (auch Vecchiobello), Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am linken Po-Ufer, südwestlich u. 4 M. von Rovigo, mit 3679 E. (im J. 1846), ist geschichtlich merkwürdig durch ein Treffen zwischen den Oesterreichern und Neapolitanern im J. 1815, und gehörte früher zum Kirchenstaate. **Ficarolo**, Mfl. mit 3212 E. (im J. 1846), gehörte früher ebenfalls zum Kirchenstaate. **Fiesso**, Mfl. zwischen dem Canale Bianco und dem Po, mit 3394 E. (im J. 1846). Die Pfarrdörfer Canaro und Stienta, mit resp. 2743 u. 2724 E. (im J. 1846). — † **Massa** (mit dem Beinamen di Fiscaglia), Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am linken Po-Ufer, oberhalb oder westnordwestlich u. 1½ M. von Occhiobello, mit 3109 E. (im J. 1846), gehörte früher zum Kirchenstaate. **Melara** und **Castelnovo**, Mfl. am Po, mit resp. 2612 und 3667 E. (im J. 1846). Die Flecken Bergantino und Ceneselli, mit resp. 2549 und 2638 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Calto und Salara. — † **Lendinara**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an Adigetto, westlich u. 2 M. von Rovigo, mit Spital, Getreidehandel u. 5524 E. (im J. 1846). **Ramodipalo** (Ramo di Palo), D. mit 2115 E. (im J. 1846). Die Dörfer Lusia, Fratta und Castelguglielmo, mit resp. 2268, 2701 und 2905 E. (im J. 1846). — † **Badia**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Austritt des Adigetto aus der Etsch, westlich und 1½ M. von Lendinara und westlich u. 3½ M. von Rovigo, mit Spital, Collegium, Fayencefabrik u. 4669 E. (im J. 1846). **Trecenta**, Mfl. mit 3854 E. (im J. 1846),

gehörte früher zum Kirchenstaate. **Canta**, Mfl. unweit der Mündung des Tartaro in dem Canale Bianco, mit 3500 E. Bagnolo, D. mit 2148 E. (im J. 1846).

4. Die **Provinz Verona** (49,46 österr. oder 51,71 geogr. □ M. und 1853 mit 316,545 E.), zerfällt in 11 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Verona**, St. und jetzt Festung ersten Ranges, Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, an der Etsch (über die hier mehrere steinerne Brücken führen) und an der Venedig-Mailänder Eisenbahn, ungefähr auf halbem Wege zwischen Venedig und Mailand, westlich u. 14 M. von Venedig und östlich u. 18½ M. von Mailand, zählte im J. 1851 (ohne Militär) 51,091 E., und hat 14 Pfarr- und zahlreiche andere Kirchen (darunter die sehensw. Kathedrale aus dem 9. Jahrh., die Kirche S. Nazaro e Celso aus dem 6. Jahrh., u. a. m.); ein Rathhaus mit den Bildsäulen des Cornelius Nepos, Plinius des Aeltern und Vitruvius, die hier geboren wurden, und mit öffentl. Bibliothek; herrliche Gebäude aus dem Alterthum und späteren Zeiten (darunter ein altröm. Amphitheater, welches 22,000 Menschen zu fassen vermag und noch wohl erhalten ist; der Triumphbogen des Kaisers Galienus u. s. w.); zahlreiche wissenschaftl. u. Kunstinstitute, Lehranstalten verschiedener Art, Bibliotheken, Wohlthätigkeitsanstalten ꝛc.; wichtige Seidenspinnereien, Webereien Färbereien, Gerbereien, Seifenfabriken ꝛc., lebhaften Handel und 2 bedeutende Messen. Verona ist aller Wahrscheinlichkeit nach schon von den Etruskern gegründet worden. Rom ertheilte der Stadt das röm. Bürgerrecht. Im Mittelalter war sie eine freie Stadt, aber nur dem Namen nach; denn eine mächtige Familie nach der andern (namentlich die Scaliger, darunter der geschichtlich bekannte Can della Scala, und die Viscontis) rissen die Herrschaft über sie an sich, bis sie sich 1405 den Venetianern freiwillig ergab. Bei Verona, und zwar in der s. g. Campagna di Verona, war es, wo 101 vor Chr. Geb. Marius den Cimbern die entscheidende Niederlage beibrachte. Theoderich, König der Ostgothen, besiegte 489 nach Chr. bei Verona den König Odoaker. Obwohl Theoderich nach der völligen Besiegung Odoaker's seinen gewöhnlichen Sitz in Ravenna (im Kirchenstaate und südöstlich u. 20 M. von Verona) nahm, so hielt er sich doch häufig in Verona auf, und da diese Stadt bei den alten deutschen Schriftstellern Bern genannt wird, so kommt in altdeutschen und skandinavischen Heldensagen und Liedern Theoderich gewöhnlich unter dem Namen Dietrich von Bern vor. Im J. 1822 wurde in Verona ein Congreß, der span. Angelegenheiten wegen, gehalten. **Santa Lucia**, D. bei Verona, berühmt durch Radetzky's Sieg über die Piemontesen am 6. Mai 1848, bei welcher Gelegenheit der jetzt regierende Kaiser Franz Joseph seine erste Waffenthat verrichtete. **Sona**, D. mit 2978 E. (im J. 1846). Die von den Piemontesen im Sommer 1848 hier besetzten Anhöhen wurden am 23. Juli von Radetzky erstürmt (vergl. unten Villafranca und Sommacampagna). **Zevio**, Mfl. an der Etsch, unterhalb oder südlich u. 2 M. von Verona, mit 5660 E. (im J. 1846). **Pastrengo**, D. an der Etsch, oberhalb Verona's, in der neuern Geschichte merkw. durch mehrere Gefechte zwischen den Oesterreichern und Piemontesen im J. 1848. Castelbazzano oder Azzano, D. mit Schloß nebst engl. Garten. **San Michele**, Mfl. zwischen der Etsch und den Fibio, mit 3538 E. (im J. 1846), Mineralquellen u. Bädern und einer, nach der Form der St. Peterskirche in Rom erbauten schönen Kirche. **Santamaria in stelle** (Sta. Maria in Stelle), D. mit einer, der heil. Jungfrau geweihten Kapelle, die einst ein röm. Tempel war; liegt im Pantena-Thal und in der Nähe von S. Michele. Montorio, D. am Fibio, mit großer Baumwollspinnerei. Avesa, D. in der Nähe von Verona und in dem, nach ihm benannten reizenden Avesathal. Die Dörfer Bussolengo, San Massimo und San Giovanni Lupatoto, mit resp. 2694, 2188 und 2338 E. (im J. 1846). **Grezzana**, Mfl. mit 3592 E. (im J. 1846). **Bosco** (mit 2498 E., im J. 1846) und **Erbezzo**, 2 Dörfer oder Gemeinden jener **Dreizehn Gemeinden**, deren Bewohner (von Alemannen und Thüringern herstammend, welche im J. 496, um nicht unter die Herrschaft des Frankenkönigs Chlodwig zu gerathen, nach Italien zogen und sich dem Gothenkönige Theoderich unterwarfen) besondere Vorrechte hatten, unter selbstgewählten Oberhäuptern standen, ihre Angelegenheiten in Volksversammlungen beriethen u. dgl. m. Die übrigen 11 Gemeinden liegen in den jetzigen Distrikten Tregnago und Sampietro Incariano und werden dort genannt werden. — † **Villafranca**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einer schönen Ebene am Tartaro, südwestlich u. 2½ M. von Verona, mit merkw. mittelalterlicher Burg (ein Riesenwerk italien. Vorzeit, aber jetzt im Verfall), starker Seidenzucht u. 7001 E. (im J. 1846). Eine Cedernallee führt von hier nach **Custozza** oder Custosa, D. mit dem gleichnam., auf einem Berge gelegenen Palaste. Bei Custozza wurde am 25. Juli 1848 der König Carl Albert von Radetzky auf's Haupt geschlagen. Ueberhaupt war diese Gegend im J. 1848 ein Hauptschauplatz des Krieges zwischen den Oesterreichern und Piemontesen. Die von den

Piemontesen besetzten Höhen von Sommacampagna (D. mit 2660 E. im J. 1846) wurden am 23. Juli, gleichzeitig mit denen von Sona (s. oben), von den Oesterreichern erstürmt. **Valeggio**, Mfl. am Mincio, mit den Ruinen eines alten Schlosses, Spital, großen Maulbeerplantagen, starker Seidenzucht u. 4903 E. (im J. 1846). — † **Isolla della Scala**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Tartaro, südlich u. 3 M. von Verona, mit dem Kastell Torre u. 4249 E. (im J. 1846). Die Marktflecken **Bovolone** (mit großen Seilerwerkstätten), **Ronco** und **Rogara**, mit resp. 3520, 3488 und 3359 E. (im J. 1846). Isola porcarizza, D. mit 2121 E. (im J. 1846). Die Dörfer Salizzole, Sorga und Oppeano, mit resp. 2332, 2126 und 2098 E. (im J. 1846). — † **Legnago** (auch Porto Legnago), Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, an der Etsch, südöstlich u. 5 M. von Verona, mit Befestigungen, Gymnasium, Theater, Spital, starkem Reisbau, Handel u. (1851, ohne Militär) 10,278 E. Im J. 1701 erlitten hier die Franzosen eine Niederlage. Um Legnago sind die Valli Veronese, nämlich große Sümpfe, die sich zwischen dem Tartaro und der Etsch und dann längs dem letztern Flusse ausbreiten. **Villa Bartolomea**, Mfl. mit 3288 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Minerbe, Roverchiara, Terrazzo und Castagnaro, mit resp. 2980, 2849, 2779 und 2559 E. (im J. 1846). — † **Sanguinetto**, Mfl. in einer Ebene, westlich und nicht sehr fern von Legnago, unter dessen Landprätur der Ort mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht steht, mit altem Schlosse, Hutfabrik u. 2306 E. (im J. 1846). **Cerea**, Mfl. mit Findelhaus, Leinweberei, Seilerei u. 5656 E. (im J. 1846). Gazzo, D. am Tartaro, mit röm. Alterthümern. **Sampiermorubio** oder San Pietro di Morubio, D. mit 2074 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Casaleone und Correzzo mit resp. 2498 und 2231 E. (im J. 1846). — † **Cologna**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Frossine, ostsüdöstlich u. 5 M. von Verona, mit Krankenhaus u. a. Wohlthätigkeitsanstalten, Seidenspinnerei, starkem Hanfhandel u. 6469 E. (im J. 1846). Die Flecken Albaredo und Cucca, mit resp. 3420 und 3175 E. (im J. 1846). Die Dörfer Zimella und Pressano, mit resp. 2570 und 2274 E. (im J. 1846). — † **San Bonifacio**, Mfl. an dem der Etsch zugehenden Alpon, östlich und $2^1/_2$ M. von Verona, mit gutem Weinbau u. 4349 E. (im J. 1846). **Soave**, Mfl. und ehemalige Festung, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an der Tromegna, mit ausgezeichnetem Weinbau u. 3615 E. (im J. 1846). **Colognola**, Mfl. mit 3357 E. (im J. 1846), der großen Villa Portalupi und den Schlössern der Grafen Pompei. **Monteforte**, Mfl. mit 3716 E. (im J. 1846). Ronca, D. mit 2178 E. (im J. 1846). **Arcole**, D. am Alpon, unterhalb oder südlich u. 1 M. von San Bonifacio und nordnordöstlich u. 4 M. von Mantua, ist geschichtlich merkwürdig durch die Schlacht vom 15., 16. u. 17. Nov. 1796 zwischen den Oesterreichern und Franzosen. **Caldiero**, D. u. Badeort, an der Venedig-Mailänder Eisenbahn und in der Nähe von Arcole und San Bonifacio, hat warme Schwefelquellen und ist geschichtlich merkw. durch den Sieg des Erzherzogs Carl über Massena am 30. Oct. 1805. — † **Tregnago**, Flecken und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, nordöstlich u. 2 M. von Verona, mit 2433 E. (im J. 1846). **Vestenanova** oder Vestena nuova, Flecken mit 2495 E. (im J. 1846). **Illasi**, Flecken am Berge Curto, mit 2346 E. (im J. 1846). Von den oben im Distrikt Verona erwähnten **Dreizehn Gemeinden** liegen im Distrikt Tregnago namentlich die folgenden Gemeindeörter: **Velo** (hier wurden die berathenden Versammlungen der 13 Gemeinden gehalten), **Badia Calavena** oder Sprea (hier war eine Abtei, wo der privilegirte Gerichtshof der 13 Gemeinden seinen Sitz hatte), **Roverdivello** oder Rovere di Velo (gegenwärtig durch einen Gesundbrunnen berühmt), **Selva di progno** (mit 2355 E. im J. 1846) und **Saline**. Diese 5 und die 2 im Distrikt Verona genannten machen 7; die übrigen 6 Gemeinden: San Bartolomeo Tedesco, Tavernole, Azarin, Campo Silvan, Val di Porro und Alferia oder il Ceto liegen meist im folgenden Distrikt. — † **Sanpietro Incariano** (S. Pietro Incariano), Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, im Thal Pulicella oder Polisella, nordnordöstlich u. 3 M. von Verona, mit 2113 E. (im J. 1846). **Pescantina**, Mfl. mit 3767 E. (im J. 1846). **Santambrogio** (St. Ambrogio), Mfl. mit warmen Mineralquellen u. 3062 E. (im J. 1846). **Prun**, D. unweit des Thals dei Morti, mit 2184 E. (im J. 1846). **Fumane** oder Fanne, D. mit 2066 E. (im J. 1846). Zwischen Fumane und Prun befindet sich die sehenswerthe, von der Natur gebildete Felsenbrücke Ponte di Veja, 50 Fuß breit und bis zu 114 Fuß hoch. Die Ortschaften und Gemeinden **Breonio** oder **Negraro** oder Negrar, mit resp. 2130 und 2380 E. im J. 1846). — † **Caprino**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, unweit des Gardasee's, nordnordwestlich u. 4 M. von Verona, mit 5099 E. (im J. 1846). **Rivoli**, D. zwischen dem Gardasee und der Etsch, unweit der von Trient nach Verona führenden Kaiser-

straße und in der Nähe von Caprino, ist geschichtlich merkwürdig durch die Schlacht vom 14. u. 15. Jan. 1797 zwischen den Oesterreichern und Franzosen. In geringer Entfernung von hier befindet sich der nach Tyrol führende Engpaß **Chiusa** (Klause), wo alles wild und schauerlich ist und wo die Etsch in der Kluft, die sie sich gebrochen hat, vorbeirauscht; die durch Mauern gegen den Abgrund gesicherte Straße schmiegt sich an die Felsenwand, und oben im Felsen liegt ein Fort. Incafi, D. am Fuße des Monte Baldo, wo die schöne Kirche Madonna della Corona steht. Costermano (Castro romana), D. am Gardasee, wo Catulus sein Lager gegen die Cimbern aufgeschlagen haben soll. San Vigilio, D. am gleichnam. Vorgebirge und am Gardasee, wo die genau der Vormittagssonne zugekehrten Bergabhänge, geschützt zugleich durch hohe Gebirge gegen die Nordwinde, in der üppigsten Vegetation prangen und fast alle Südfrüchte Siciliens hervorbringen. — † **Bardolino**, Flecken und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, nordwestlich u. 3½ M. von Verona, am Gardasee, in den der Ort mit seinen gezackten Mauern und Thürmen vortritt, mit 2390 E. (im J. 1846), gutem Hafen, lebhaftem Verkehr, starkem Olivenbau und der Villa Gianfilippo mit sehensw. Sammlung alter Waffen. **Lazise**, ummauerter Flecken am Gardasee und am Fuße fruchtbarer Anhöhen, mit Hafen, starker Fischerei u. 2604 E. (im J. 1846). Calmasino, D. in der Nähe von Lazise, mit schöner Kirche, malerisch gelegen auf einem Olivenhügel. **Castelnovo**, Flecken in der Nähe von Peschiera (in der Prov. Mantua des Kronlandes Lombardei) am Gardasee, mit den Ruinen einer, auf dem Gipfel eines Hügels malerisch gelegenen alten Burg u. 3024 E. (im J. 1846). **Torri**, Flecken am Gardasee, mit Hafen, Marmorbruch und einer Kirche, deren Thurm ein Glockenspiel hat. **Malcesine** oder Malsesine, Flecken am Gardasee vormals Sitz der s. g. Capitäne dieses See's, mit Kastell, Hafen und starkem Olivenbau. **Garda** (in den alten Heldenliedern und Sagen Garten genannt), Flecken am Gardasee, der nach ihm den Namen führt, mit starkem Olivenbau und den geringen Ueberresten einer alten Burg auf einem hohen, mit Olivenbäumen bewaldeten Berge, der in seinem, steil gegen den See abfallenden vordern Theile Aehnlichkeit mit dem Tafelberge neben der Capstadt (afrik. Südspitze) hat.

5. Die **Provinz Vicenza** ($48,_{97}$ österr. oder $51,_{20}$ geogr. Q. M. 1853 mit 328,284 E.), zerfällt in 10 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Vicenza**, St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, an der Venedig-Mailander Eisenbahn und an den hier sich vereinigenden Flüssen Bacchiglione und Retrone, ostnordöstlich u. 6 M. von Verona und westnordwestlich u. 9 M. von Venedig, mit 29,728 E. (im J. 1851), einem sehensw. bischöfl. Palast, 3 altröm. Brücken, zahlreichen Prachtgebäuden (zum Theil von Palladio ausgeführt, der hier geboren wurde), einer Kathedrale, 9 Pfarr- und mehreren andern Kirchen (worunter Sta. Corona, S. Sebastiano, S. Pietro 2c., mit vielen Kunstwerken), sehensw. Rathhaus oder Basilica, und Delegationspalast, nebst mehreren stattlichen Privatpalästen, Lyceum, Gymnasium, bischöfl. Seminar mit philosoph. Lehranstalt, öffentl. Bibliothek (la Bertolana mit 50,000 Bdn.), vielen Wohlthätigkeitsanstalten, Seidenspinnereien, Seidenweberei, Gerbereien, Fayence- u. Porzellanfabr. und Handel besonders mit Gartengewächsen u. Schlachtvieh. Die 1848 auch hier ausgebrochene Revolution wurde noch im nämlichen Jahre durch Militärgewalt gedämpft. Außerhalb der Stadt befindet sich das zum Corso dienende Marsfeld. In geringer Entfernung von Vicenza liegt die berühmte Villa des Marchese Capra, **Casin Capra** (auch die Rotonda genannt), ein Meisterwerk Palladio's. Lord Burlington, ein Bewunderer dieses Architekten und selbst genauer Baukenner, ließ eine ganz ähnliche Villa in seinem Parke zu Chiswick aufführen. **Costozza** oder Costosa, D. am Bisatokanal, 1½ M. von Vicenza, mit einer labyrinthartigen Grotte, einst ein Steinbruch. Gleich außerhalb Vicenza's erhebt sich der s. g. heil. Berg oder Monte santo, ein anmuthiger Gipfel der Bericischen Hügel, mit der sehensw. Wallfahrtskirche Madonna del Monte Berico, wo sich in dem Refektorium eines vormaligen Minoritenklosters ein sehr großes u. herrliches Gemälde von Paul Veronese befindet. Montecchio maggiore, Flecken mit zwei alten Schlössern u. 4708 E. (im J. 1846). **Dueville** (Due Vile), D. mit 2647 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Isola di Malo, Camisano, Arcugnano, Brendola und Longare, mit resp. 3132, 2996, 2966, 2555 und 2483 E. (im J. 1846). — † **Lonigo**, St. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Agno, südwestlich u. 3 M. von Vicenza, mit Spital, Theater u. 7780 E. (im J. 1846). **Montebello**, Mfl. am Chiampo, mit 3736 E. (im J. 1846). Der franz. Marschall Lannes führte nach diesem Ort den Herzogstitel. Die Flecken Noventa und Orgiano, mit resp. 4370 und 2971 E. (im J. 1846). **Sarego** oder Serego, D. mit 2344 E. im J. 1846). Pojana, D. mit 2805 E. (im J. 1846). — † **Barbarano**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an den

Bericischen Hügeln, südsüdöstlich u. 2½ M. von Vicenza, mit 2000 E. **Albettone** oder Ponte Albettone, D. am Fuße des gleichnam. Berges, mit wichtigen Steinbrüchen. Grancona, D. mit 2403 E. (im J. 1846). — † **Bassano**, St. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, an der Brenta, nordnordöstlich u. 4 M. von Vicenza und nordwestlich u. 8 M. von Venedig, mit altem Kastell, 25 Kirchen u. Kapellen, einem sehensw. Palast des ehemal. venetian. Podesta, Theater, Gymnasium ꝛc., Bibliothek, botan. Garten, Mineraliencabinet, mehreren Wohlthätigkeitsanstalten, Papierfabr., Handel mit Seide, Seidenwaaren und Wein u. 11,709 E. (nach der Zählung von 1851). **Roman** oder Romano di sopra, D. geschichtlich merkwürdig als Ezzelino's Geburtsort, mit 2190 E. (im J. 1846). **Angarano**, D. zur Stadtgemeinde Bassano gehörend, mit Strohhutfabrik. Die südostwärts von Bassano gelegene Villa Rezzonico ist wegen ihrer herrlichen und eine weite Aussicht gewährenden Lage bemerkenswerth. **Sannazario** (San Nazario), D. mit 2445 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Rosa, Valstagna, Rossano, Tezze und Mussolente, mit 4050, 3084, 2446, 2407 und 2147 E. (im J. 1846). — † **Marostica**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, zwischen Bassano und Vicenza, mit 3393 E. (im J. 1849), Strohhutfabr., starker Strohflechterei hier und in der Umgegend, starkem Weizenbau und einem noch mit gewaltigen Ringmauern umgebenen alten Felsenschlosse, in welchem Ezzelino oft sich aufhielt. **Breganze**, Flecken in der Nähe von Marostica und an den gleichnam. berühmten Weinhügeln, mit starkem Weinbau, Olivenbau u. 3341 E. (im J. 1846). **Nove** (auch Le Nove), D. an der Brenta, mit Fayence- und Porzellanfabriken, welche ausgezeichnete Waare liefern. Die Ortschaften und Gemeinden Sandrigo, Conco und Farra, mit resp. 3141, 2957 und 2115 E. (im J. 1846). — † **Tiene** oder Thiene, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einer Ebene, nördlich u. 2¾ M. von Vicenza, mit Tuch- und Wollzeugfabrikation u. 5395 E. (im J. 1846). Die Dörfer Marano und Zuggiano, mit resp. 2114 und 2037 E. (im J. 1846). — † **Asiago**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in der Gegend der tyroler Grenze, nördlich u. 5 M. von Vicenza und nordwestlich u. 2¾ M. von Bassano, mit wichtiger Strohhutverfertigung, Tuchfabrikation u. 5994 E. (im J. 1846). Asiago war früher Hauptort der s. g. **Sieben Gemeinden**, von denen in geschichtlicher und sonstiger Hinsicht wesentlich das Nämliche wie von den in der Provinz Verona beschriebenen Dreizehn Gemeinden gilt. Die übrigen 6 Gemeinden liegen ebenfalls im jetzigen Distrikt Asiago, und sind: **Roana** (mit 2994 E., im J. 1846), **Lusiana** (mit 3704 E., im J. 1846), **Gallio**, **Fozza**, **Enego** oder Enico (mit 3138 E., im J. 1846) und **Rotzo** oder Roccio. — † **Schio**, St. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, zwischen den Flüssen Leogra und Timonchio, nordnordwestlich u. 3½ M. von Vicenza, mit Spital, Kranken- u. Versorgungshaus, wichtigen Tuchfabriken, Färbereien, Seidenzucht, Marmorbrüchen, Mineralquelle u. 5760 E. (im J. 1846). **Malo**, Mfl. am Orolo, mit Salpetersiederei u. 4335 E. (im J. 1846). **Santorso** oder St. Orso, D. in der Nähe von Schio und am Fuße des wegen seiner unermeßlichen Aussicht bekannten Berges Summano. Die Dörfer Torrebelvicino, Tretto und Monte di Malo, mit resp. 2157, 2609 und 2181 E. (im J. 1846). **Val dei Signori** oder Valle dei Signori, Mfl. mit 4722 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden **Arsiero** und **Posina**, mit resp. 3291 und 2798 E. (im J. 1846). — † **Valdagno**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einem Thal am Agno (daher der Name des Ortes), nordwestlich u. 3 M. von Vicenza, mit Seidenspinnerei, Tuchweberei u. 5608 E. (im J. 1846). **Recoaro**, Mfl. und Badeort, mit stark besuchten Mineralquellen u. 5063 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Cornedo, Trissino und Castelgomberto, mit resp. 3766, 3476 und 2423 E. (im J. 1846). — † **Arzignano** oder Arcignano, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einem Thal an der Acquetta, westlich u. 2¾ M. von Vicenza, mit Spital, Seidenspinnerei, reichhaltigen Braunkohlengruben, Schwefelquelle u. 7618 E. (im J. 1846). **Sangiovannilarione** (San Giovanni Illarione), Flecken mit 3307 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Chiampo und Crespadoro, mit resp. 3303 und 2241 E. (im J. 1846).

6. Die **Provinz Treviso** (42 österr. oder 43,91 geogr. □ M. und 1853 mit 298,482 E.), zerfällt in 8 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Treviso** (auch Trevigi), St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs, am Sile und an der Straße von Venedig nach Tyrol und Kärnthen, nördlich u. 4 M. von Venedig, mit 20 Kirchen u. Kapellen (darunter die alte Kathedrale S. Pietro und die goth. S. Nicolo-Kirche), einem sehensw. Rathhause, bischöfl. Seminar, Gymnasium ꝛc., öffentl. Bibliothek von 30,000 Bdn., botan. Garten, mehreren Wohlthätigkeits-Anstalten, vielerlei Fabriken, namentlich in Cattun, Majolika-, Kupfer- und Eisen-Geschirren, Stahl- und Messerschmied-

waaren, Seidenzucht, Messe, Handel u. 17,974 E. (nach der Zählung von 1851). In der Umgegend sind schöne Landhäuser oder Villen. **Sambiagio di Callalta** oder San Biaggio di Callalta, Gemeindeort mit 2452 E. (im J. 1846). **Mogliano**, Mfl. mit 4360 E. (im J. 1846). **Villaorba** oder Villorba, **Roncade** und **Spresiano**, Flecken mit resp. 3552, 3354 und 3021 E. (im J. 1846). Sodann, unter Beifügung der Einwohnerzahl im J. 1846, die Ortschaften und Gemeinden Zenson (mit 2969 E.), Breda (mit 2837 E.), Paese (mit 2622 E.), Casale (mit 2504 E.), Monastier (mit 2336 E.), Istrana (mit 2301 E.), Carbonera (mit 2198 E.), Preganziol (mit 2039 E.), Maserada (mit 2005 E.) und Zerobranco oder Zerabranco (mit 2794 E.). — † **Castelfranco**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einer großen Ebene, westlich u. 3 M. von Treviso, noch von sehr hohen Ringmauern mit vielen Thürmen und Gräben umgeben, mit 4221 E. (im J. 1846), Spital, Türkischrothfärberei und dem Palaste Soranzo, der zu den größten, schönsten und bequemsten Landwohnungen gehört. **Santandrea** (S. Andrea) mit dem Beinamen oltre il Musile, D. mit 2147 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Riese, Loria, Resana und Albaredo, mit resp. 3195, 3158, 3025 und 2170 E. (im J. 1846). — † **Asolo**, St. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Musone, nordwestlich u. $4^1/_2$ M. von Treviso, in reizender Lage auf einem waldumkränzten Berge, mit mehreren Kirchen, Krankenhaus, dem Palaste Falier (worin sich eine sehenswerthe Jugendarbeit Canora's befindet), den Ueberresten einer röm. Wasserleitung, Seidenzucht u. 4751 E. (im J. 1846). **Possagno**, Gebirgsdorf in der Nähe von Asolo, bemerkenswerth als Geburtsort Canova's, der hier auf einer schönen Bergterrasse eine herrliche Kirche nach den Formen und Verhältnissen des röm. Pantheons erbauen ließ. Die Flecken Borso, San Zenone, Cavaso und Maser, mit resp. 2827, 2662, 2544 und 2523 E. (im J. 1846). Die Dörfer Altivole, Fonte und Crespano, mit resp. 2279, 2251 und 2168 E. (im J. 1846). — † **Valdobbiadene**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, nordostwärts u. $1^1/_2$ M. von Asolo, mit einem schon 1259 gegründeten Kranken- und Versorgungshause, Mädchenwaisenhaus, Seidenspinnereien u. 4167 E. (im J. 1846). Die Flecken Farra und Miane mit resp. 3215 und 3074 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden San Pietro di Barbozza und Sernaglia, mit resp. 2572 und 2077 E. (im J. 1846). Vidor, Kirchdorf mit 2100 E. — † **Montebelluna**, Mfl. am Eichenwalde oder Bosco Montello, nordnordwestlich u. $3^1/_2$ M. von Treviso, mit Schloß u. 6137 E. (im J. 1846). **Biadene**, Gemeindeort in der Nähe von Montebelluna, Sitz einer Landprätur 2. Klasse. **Nervesa** oder Narvesa, Flecken mit 3028 E. (im J. 1846). Die Flecken Volpago, Pederobba und Cornuda, mit resp. 3862, 3532 und 3265 E. (im J. 1846). Die Dörfer Arcade und Trivignano, mit resp. 2535 und 2348 E. (im J. 1846). — † **Ceneda**, St. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am rechten Ufer des Mescobaches und am Fuße hoher Gebirge, nördlich u. 5 M. von Treviso, Sitz eines Bischofs (der früher als Herr der Stadt den Titel eines Fürsten von Ceneda führte), mit Kathedrale und 5 andern Kirchen, bischöfl. Seminar, Gymnasium &c., Papier-, Leder- u. a. Fabriken, Mineralquellen u. 8000 E. (im J. 1846). In der Nähe liegt das Bergschloß San Martino. Die Ortschaften und Gemeinden Cordignano, Tarzo und Colle, mit resp. 4022, 3054 und 2105 E. (im J. 1846). **Serravalle**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Maschio und in einem Gebirgsthale, nördlich u. $^1/_2$ M. von Ceneda, mit großem Marktplatz, Versorgungshaus, Seidenzucht, Wein-, Honig- und Getreidehandel u. 5131 E. (im J. 1846). **Cisone** oder Cison, Mfl. mit 3353 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Follina, Fregona und Sarmede, mit resp. 3018, 2659 und 2215 E. (im J. 1846). — † **Conegliano** (auch Cornegliano), St. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, am Mutego, südlich u. $1^1/_2$ M. von Ceneda und nördlich u. $3^1/_2$ M. von Treviso, mit den Ruinen eines Bergkastells, 3 Pfarr- und andern Kirchen (darunter auch eine alte Stiftskirche), einem Spital, Weinbau, Weinhandel u. 6503 E. (im J. 1846). Die Marktflecken **Gajarine, Vazzola** und **Maren**, mit resp. 3756, 3219 und 2978 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden **Godega, Godego, Susignana** und **Codogne**, mit resp. 2744, 2531, 2690 und 2438 E. (im J. 1846). Die Dörfer Sandevemiano (San Vedemiano), Refrontolo, Santa Lucia und Sanfior di sopra, mit resp. 2106, 2088, 2085 und 2069 E. (im J. 1846). **Pieve di Soligo**, Flecken mit 2799 E. (im J. 1846). — † **Oderzo** (auch wohl Uderzo, im Alterthum Opitergum), St. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am Monticano, nordöstlich u. $3^1/_2$ M. von Treviso, mit Versorgungshaus u. 5591 E. (im J. 1846). Oderzo war im Mittelalter weit ansehnlicher als jetzt und damals der Sitz eines Bisthums. Fontanelle di Oderzo, Flecken mit 2683 E. (im J. 1846). Portobuffole, D. an der Livenza, mit einem Spital. **Ponte di**

Piave, Mfl. mit 3150 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Salgareda, Mansue, San Polo und Ormelle, mit resp. 3008, 2647, 2457 und 2008 E. (im J. 1846). **Motta** oder La Motta, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, östlich u. 1 M. von Oderzo, mit 3994 E. (im J. 1846). Die Dörfer Cessalto, Chirano di Motta und Gorgo, mit resp. 2741, 2158 und 2076 E. (im J. 1846).

7. Die **Provinz Belluno** ($56,_{04}$ österr. oder $58,_{59}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 160,582 E.), zerfällt in 7 Distrikte, und zu ihr gehören: † **Belluno**, St. und Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs (von Belluno und Feltre), an der Piave, nördlich u. 11 M. von Venedig und südöstlich u. 11 M. von Botzen (in Tyrol), mit Kathedrale, zu der eine werthvolle Bibliothek gehört, und mehreren anderen Kirchen, Benediktiner-Nonnenkloster mit Mädchen-Erziehungsanstalt, Spital, Seidenspinnerei, Wachsbleichen, Töpfereien, Vieh- und Holzhandel u. 12,864 E. (im J. 1851). Belluno ist der Geburtsort des Pabstes Gregor XVI., der hier am 18. Sept. 1765 geboren wurde. **Mel**, Mfl. unweit der Piave, einst Hauptort einer gleichnam. Grafschaft, mit 5617 E. (im J. 1846). **Sedico**, Mfl. mit 3164 E. (im J. 1846). **Capodiponte** (Capo di Ponte), Flecken mit 2840 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Sospirolo und Tricchiana, mit resp. 2408 und 2080 E. (im J. 1846). — † **Longarone**, Mfl. an der Piave, nordnordöstlich u. $2^1/_2$ M. von Belluno, unter dessen Stadtprätur der Ort mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehört, mit starkem Holzhandel u. 2584 E. (im J. 1846). **Forno di Soldo**, Mfl. mit 3381 E. (im J. 1846). — † **Feltre**, St. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, am Flüßchen Colmeda und an der Tyroler Grenze, südwestlich u. $3^1/_2$ M. von Belluno, mit Domkapitel (der Bischof residirt in Belluno), Kathedrale und mehreren anderen Kirchen, theolog. Seminar, bischöfl. Gymnasium, Waisenhaus, Spital, Seidenspinnerei, Wachsbleiche, Handel mit Seide, Wein und Oel u. 4964 E. (im J. 1846). Cesana, Flecken und ehemals Hauptort einer gleichnam. Grafschaft, an der Piave, mit 2227 E. (im J. 1846). Die Marktflecken **Santagiustina** (Santa Giustina), **Seren** und **Cesio**, mit resp. 3147, 3367 und 3060 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Villabruna, Alano, Pedevena und Zermen, mit resp. 2577, 2550, 2204 und 2062 E. (im J. 1846). — † **Fonzaso**, Mfl. zwischen dem Fluße Cismon und dem Berge Avena, in der Nähe der tyroler Grenze, westlich u. $1^1/_2$ M. von Feltre, unter dessen Landprätur der Ort mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehört, mit Weinbau u. 3606 E. (im J. 1846). Die Marktflecken **Lamon**, **Arsie** und **Servo**, mit resp. 5356, 5015 und 3143 E. (im J. 1846). — † **Agordo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, im Agordo-Thal oder Val Imperina, nordnordwestlich u. $2^1/_2$ M. von Belluno, mit berühmten Kupfergruben, die man für die reichhaltigsten in Italien hält, Vitriolbereitung u. 3110 E. (im J. 1846). **Rocca**, oder La Rocca, D. am Cisman, mit Marmorbrüchen, deren Marmor zu Steinmetzarbeiten bis nach Venedig geführt wird. Alleghe, D. am gleichnam. fischreichen See. Die Gemeindeörter **Gosaldo** und **Falcade**, mit resp. 2700 und 2173 E. (im J. 1846). — † **Cadore** oder vielmehr **Pieve di Cadore**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, hoch im Gebirge an der Piave, nordnordöstlich u. 5 M. von Belluno, in der Nähe großer Waldungen, mit Metallarbeiten hier und in der Umgegend, Holzhandel u. 2902 E. (im J. 1846). Hier ward 1477 der berühmte Maler Tizian (eigentlich Tizian Vecelli) geboren, dessen Familie noch besteht. Cadore war ehemals Hauptort des Gebietes von Cadore oder von Cadorino. **Peralolo**, Flecken an der Piave, mit starkem Holzhandel. Die Ortschaften und Gemeinden Valle, Vodo und Domegge, mit resp. 2773, 2115 und 2284 E. (im J. 1846). — † **Auronzo** (auch Avronzo), Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einem Hochgebirgsthal, am Anseio, nordöstlich u. 3 M. von Cadore, mit 3761 E. (im J. 1846), einem Versorgungshause, Galmei- und Bleigruben und dem großen San Marco-Wald in der Nähe, woraus viel Schiffbauholz nach Venedig geliefert wird. Comelico superiore, Flecken mit 3098 E. (im J. 1846).

8. Die **Provinz Udine** oder **Friaul** ($113,_{88}$ österr. oder $119,_{06}$ geogr. Q. M. und 1853 mit 437,697 E.), begreift, wie bereits in der Einl. zum Kronlande Venedig erwähnt ist, das ehemalige Venetianische Friaul, dessen älteste geschichtlich bekannte Bewohner die, dem tuscischen Volsstamme angehörenden Euganeer waren, die sich später unter die hier eingewanderten Veneter verloren. Nach ihnen kamen die Carnier (vergl. die geschichtl. Einl. zum Kronlande Kärnthen), nach denen nunmehr das Land Carnien benannt wurde. Die Römer machten dasselbe zu einem Bestandtheil des cisalpinischen Galliens, und nach dem Untergange des weströmischen Reiches theilte Friaul das Schicksal der übrigen Länder Oberitaliens und wechselte bis auf Carl den Großen

oft seine Gebieter. Unter der fränkischen Herrschaft wurde Friaul von kaiserlichen Statthaltern regiert, die den Herzogstitel führten und sich bald unabhängig und ihre Würde erblich machten. Berengar war zur Zeit Carls des Dicken (884—887) bereits erblicher Herzog von Friaul und mächtig genug, um nach Carls Absetzung als Mitbewerber um die italienische Krone aufzutreten. Jedoch später und besonders zur Zeit Kaiser Otto's I. (936—972) zerfiel das Herzogthum Friaul in mehrere kleinere und größere Lehensherrschaften und der Patriarch von Aquileja übte gleichzeitig eine große Gewalt im Lande aus. Hierüber erbittert, riefen die friaulischen Dynasten die Republik Venedig zu Hülfe, welche dieselbe zwar gewährte, aber sich selbst dabei so wenig vergaß, daß sie nach und nach, vornehmlich in dem Zeitraume von 1420 bis 1445, ganz Friaul an sich brachte, mit Ausschluß des nachmaligen österreichischen Friauls (s. Illyrisches Küstenland). Die jetzige Provinz Udine zerfällt in 19 **Distrikte**, und zu ihr gehören: † **Udine**, ehemalige Hauptstadt des venetian. Friauls, jetzige Provinzialhauptstadt, Sitz der Provinzialbehörde, eines Landesgerichts und einer Stadtprätur, auch Sitz eines Bischofs mit erzbischöfl. Titel (früher residirte hier der Patriarch von Aquileja), mitten in einer ausgedehnten Ebene an der Rioja, nordöstlich u. 14 M. von Venedig, westnordwestlich u. $3^1/_2$ M. von Görz (im Oesterr. Friaul) und nordnordwestlich u. $8^1/_2$ M. von Triest, mit Kathedrale, 12 Pfarr- und mehreren anderen Kirchen und Kapellen, einen schönen bischöfl. Palast, einer prächtigen, mit Säulen geschmückten Hauptwache (über welcher auf einem oben abgeplatteten Thurm zwei eiserne Figuren stehen, die mit gewichtigen Armen und Hämmern auf eine zwischen ihnen schwebende Glocke losschlagen, um die Stunden anzuzeigen), dem alten Residenzschlosse des ehemal. venetian. Gouverneurs oder Luogotenente (jetzt Strafanstalt), verschiedenen höheren u. niederen Lehrinstituten u. Schulen, mehreren Wohlthätigkeitsanstalten, darunter ein Findelhaus, Seidenzucht, Seidenspinnerei, Leinweberei, Leder- und Papierfabriken, Handel u. (nach der Zählung von 1851) 23,464 E. Westsüdwestwärts und etwa 1 M. von Udine liegt das Dorf **Campoformido**, gewöhnlich **Campoformio** genannt, wo man noch das (übrigens unansehnliche) Haus zeigt, in welchem der bekannte Friede vom 17. Oct. 1797 abgeschlossen wurde. Andere Dörfer im Distrikt Udine sind namentlich Pozzuolo, Reana, Martignacco und Meretto di Tomba, mit resp. 2921, 2787, 2511 und 2318 E. (im J. 1846). **Pavia** (natürlich nicht mit der gleichnamigen Provinzialhauptstadt im Kronlande Lombardei zu verwechseln), Mfl. in der Nähe von Udine, mit 3410 E. (im J. 1846). **Martegliano** (auch Montegliano), Mfl. mit 3337 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Lestizza und Pasian Schiavonesco, mit resp. 3268 und 3070 E. (im J. 1846). — † **Cividale**, St. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, (wird auch wohl Cividal del Friule genannt), am Natisone, westnordwestlich u. $7^1/_2$ M. von Idria (in Krain) und ostnordöstlich u. $2^1/_2$ M. von Udine, mit 7 Pfarr- u. mehreren anderen Kirchen (in der alten Collegiatkirche befindet sich ein sehensw. steinerner Taufbrunnen, auch gehören zu ihr ein merkw. Archiv und eine Bibliothek), Museum von Alterthümern, Mädchen-Erziehungsinstitut, Spital, Leinwandfabrikation, Türkischrothfärberei und 6088 E. (im J. 1846). **Faedis**, Mfl. mit 3248 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Buttrio in piano (mit 2834 E., im J. 1846), Povoletto (mit 2671 E.), Torreano (mit 2553 E.), Attinis (mit 2542 E.), Manzano (mit 2528 E.), Remanzacco (mit 2441 E.) und Platischis, mit 2404 E. (sämmtliche hier genannte Einwohnerzahlen nach der Zählung von 1846). — † **San Pietro**, mit dem Beinamen degli Schiavi, oder **Sampietro**, Gemeindeort nicht sehr fern von Cividale und zu dessen Landprätur mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehörend, mit 2683 E. (im J. 1846). San Leonardo, D. mit 2104 E. (im J. 1846). — † **Palma** oder eigentlich **Palma nova**, Mfl. und starke Festung, am Kanal la Rioja und an der Grenze des Illyrischen Küstenlandes, südsüdöstlich u. $2^1/_2$ M. von Udine, Sitz einer Landprätur 2. Klasse, mit 4 Kirchen, Spital, Theater, Seidenspinnerei u. 3737 E. (im J. 1846). **Sangiorgio**, mit dem Beinamen di Nogaro, Gemeindeort mit 2518 E. (im J. 1846). Castions di Strada, D. mit 2113 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Gonars, Bagnaria und Trivignano, mit resp. 2855, 2391 und 2176 E. (im J. 1846). — † **Latisana**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in höchst fruchtbarer Gegend am linken Ufer des Tagliamento, mit Spital, starker Leinweberei hier und in der Umgegend, bedeutender Landwirthschaft, Flußschifffahrt bis ins Meer, Handel u. 4078 E. (im J. 1846). Rivignano, Gemeindeort mit 2292 E. (im J. 1846). — † **Codroipo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einer großen Ebene zwischen dem Tagliamento und dem Corno, westsüdwestlich u. 3 M. von Udine, mit Papierfabrikation, Wollzeug- und Segeltuchfabriken, wichtigem Handel und 4072 E. (im J. 1846). **Bertiollo** oder Bertiolo, D. mit Leinwandfabrikation u. 2502 E. (im J. 1846). **Passeriano** oder

Passariano, D. in geringer Entfernung von Codroipo, mit 3022 E. (im J. 1846), Papierfabrikation und dem schönen Schlosse Passariano di Lonca, welches ehemals dem Dogen von Venedig gehörte. Die Ortschaften und Gemeinden Sedegliano, Varmo und Talmassons, mit resp. 3179, 2479 und 2679 E. (im J. 1846). — † **San Vito**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einer großen Ebene am Lemene, südwestlich u. 4½ M. von Udine, mit Krankenhaus, Salesianerinnenkloster mit Mädchen-Erziehungsanstalt, Feldwirthschaft u. 6989 E. (im J. 1846). **Valvason** oder Valvasone, hübsches Dorf mit Spital. **Morsan** oder Morsano, D. mit 2408 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Sesto, Casarsa und Chions, mit resp. 2963, 2422 und 2314 E. (im J. 1846). — † **Pordenone**, im Deutschen **Portenau**, St. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, am Noncello, westsüdwestlich u. 6½ M. von Udine, mit Spital, Arbeitshaus, vorzüglicher Papierfabrik und sonstiger lebhafter Industrie, auch bedeutender Landwirthschaft u. 6282 E. (im J. 1846). Pordenone kam schon im 12. Jahrh. an das österr. Stammland (weßhalb Oesterreich es auch schon vor dem Besitz der venetian. Lande im Wappen und Titel führte), gerieth aber später mit dem übrigen Friaul unter venetian. Botmäßigkeit. **Azzano**, **Pasiano** und **Cordenons**, Marktflecken mit resp. 3995, 3916 und 3864 E. (im J. 1846). **Fiume** (namentlich nicht mit der croatischen Seestadt dieses Namens zu verwechseln), Gemeindeort mit 2615 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Zoppola, Porcia und Fontanafredda, mit resp. 3534, 3015 und 2796 E. (im J. 1846). — † **Sacile**, St. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an der Livenza, westlich u. 2 M. von Pordenone, mit Mauern umgeben und ehemals sehr blühend, mit dem alten Palaste des vormal. hiesigen Podesta, Spital, Papierfabrikation, starkem Weinbau u. 4609 E. Am 16. April 1809 fiel zwischen hier und Fontanafredda (im Distrikt Pordenone) eine Schlacht zwischen den Oesterreichern und Franzosen zum Nachtheil der letzteren vor. Die Flecken **Caneva**, **Polcenigo** und **Brugnera**, mit resp. 4277, 3824 und 3465 E. (im J. 1846). Der Gemeindeort Budoja, mit 2704 E. (im J. 1846). — † **Aviano**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, westlich u. 6 M. von Udine, mit altem Schloß u. 5849 E. (im J. 1846). **Sanquirino** (San Quirino), Gemeindeort mit 2423 E. (im J. 1846). **Montereale**, Flecken mit 3678 E. (im J. 1846). — † **San Daniele**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, auf einem Hügel, nordwestlich u. 3 M. von Udine, mit Schloß des Grafen Concina (worin sich eine auserlesene Bibliothek befindet), Spital, Schweinemästung, Schinkenhandel u. 4521 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Majano, Fagagna und Ragogna, mit resp. 3473, 3340 und 2883 E. (im J. 1846). — † **Spilimbergo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, am rechten Ufer des Tagliamento, westnordwestlich u. 4 M. von Udine, mit altem Schloß u. 4916 E. (im J. 1846). **Medun** oder Meduno, Mfl. mit 3166 E. (im J. 1846). **Castelnovo** (wird auch Caztelnovo geschrieben), D. mit 2539 E. (im J. 1846). **Clausetto** oder Clauzetto, D. mit 2039 E. (im J. 1846). Tramonti di sotto, D. mit 2413 E. (im J. 1846). Sangiorgio, Sequals und Pinzano, Gemeindeörter mit resp. 2647, 2363 und 2174 E. (im J. 1846). Die Dörfer Forgaria und Vitobasio, mit resp. 2934 und 2626 E. (im J. 1846). — † **Gemona**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einem tiefen Gebirgsthal, nordnordwestlich u. 4 M. von Udine, mit Versorgungshaus, starkem Speditionshandel u. 6554 E. (im J. 1846). Nahe bei Gemona erhebt sich auf einem, 88 F. hohen felsigen Hügel die kleine Bergfestung **Osoppo** oder Osopo. **Venzone**, D. am Tagliamento, von sehr hohen Bergen umgeben, mit 3002 E. (im J. 1846), welche bei dem hier durchgehenden starken Waarenzuge ziemlich wohlhabend sind. In dieser Berggegend fiel am 11. April 1809 ein Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen vor. Die Ortschaften und Gemeinden Buja, Trasaghis und Artegna, mit resp. 4124, 2933 und 2643 E. (im J. 1846). — † **Maniago** oder Magnago, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, nordwestlich u. 7 M. von Udine, mit Mühlsteinbruch, dessen Mühlsteine bis nach Illyrien verführt werden, u. 4466 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Frisanco und Cavasso, mit resp. 2987 und 2189 E. (im J. 1846). — † **Tolmezzo**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 1. Klasse, am Tagliamento und im Gebirge, nordnordwestlich u. 6 M. von Udine, mit altem Schloß, Spital, Leinweberei, Baumwollspinnerei u. 3609 E. (im J. 1846). **Zuglio** (auch Julio), D. im S. Pietro-Thal, nördlich und nicht sehr fern von Tolmezzo, mit zahlreichen röm. Alterthümern, ist wahrscheinlich das alte Forum Julii oder Julium Carnicum. Die Dörfer Paluzza und Lauco, mit resp. 2300 und 2287 E. (im J. 1846). — † **Ampezzo**, Mfl. in der Cargna und am Bache Lumie, westlich u. 2½ M. von Tolmezzo, unter dessen Landprätur der Ort mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehört, mit 2400 E. Socchievi, D. mit 2007 E. (im J. 1846). — † **Rigolato**,

Gemeindeort, nordwestlich u. 3 M. von Tolmezzo, unter dessen Landprätur der Ort mit dem Distrikt in gerichtlicher Hinsicht gehört, mit 1600 E. Prato, D. mit 2035 E. (im J. 1846). — † **Moggio**, Mfl. und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, an der Fella und in dem grotesk-romantischen Thal Canal di Ferro, östlich u. 3 M. von Tolmezzo, wird eigentlich Moggio di sotto genannt, hat eine Papierfabrik und hatte 1846 eine Bevölkerung von 3465 E. **Poteba** oder Pontebba (früher Ponteba veneta), dies ist das Grenzdorf **Pontafel**, von dem bereits unter Amtsbezirk Tarvis in Oberkärnthen die Rede gewesen und bemerkt worden ist, daß die eine größere Hälfte des Ortes hierher oder zum ehemal. venetianischen Friaul gehört. Weiter abwärts an der Fella ist bei dem Gemeindeorte **Chiusa** der enge Felsenpaß Chiusa veneta oder die Venetianische Klause, beherrscht durch ein altes von der Republik Venedig erbautes Kastell. Bei dem Dorfe Risiutta öffnet sich gegen die Fella das bekannte Resia-Thal, benannt nach dem daselbst gelegenen Dorfe **Resia** (mit 2838 E., im J. 1846). — † **Tarcento**, Gemeindeort und Sitz einer Landprätur 2. Klasse, in einem schönen Thale, nördlich u. 2 M. von Udine, mit Eisenwaarenfabrikation u. 2830 E. (im J. 1846). Die Ortschaften und Gemeinden Nimis, Tricesimo und Ciseriis, mit resp. 3381, 3044 und 2543 E. (im J. 1846). **Collalto**, D. in der Nähe von Tarcento, mit 2000 E. und dem geschichtlich merkw. alten Stammschlosse der gräflichen Familie Collalto.

Register.

☞ Die Ortsnamen, vor denen Sanct oder St. steht, sind unter S zu suchen.

Seite.

E.

G.

K.

Seite.

N

Seite.

Seite.

Q.

S.

Seite.

U.

Fr